Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johann Christian Engel von

**Geschichte des Ungrischen Reichs und seiner Nebenländer**

## Erster Theil

Halle: Gebauer, 1797

**http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318**

Band (Druck) Freier Zugang

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0001
DFG

66. 4.

Hierin zwei Kupfertafeln.

Rv-90 (1.)

~~Rq-1002 (1)~~

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn823927318/phys_0002
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0005
DFG

# Der Hafen Porto Ré.




L. Beyel sculp.

1. Großer Hafen. 4. Ein großes Getraide Magazin.
2. Kleiner Hafen. 5. das ältere Kastell.
3. Schiffsbauwerft. 6 das Sanitäts Haus.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0006
DFG

# Geschichte
des
# Ungrischen Reichs
und
# seiner Nebenländer.

Von
Johann Christian von Engel.



Erster Theil.

Halle, bey Johann Jacob Gebauer, 1797.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0007
DFG

Ex
Bibliotheca
Academiae
Rostochiensis

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn823927318/phys_0008
DFG

An

den Hochgebohrnen Freyherrn

# Alexander Prónay von Tóth Próna,

Erbherrn auf Almás ꝛc.

Sr. K. K. Apostolischen Majestät Kämmerer.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0009
DFG

# Hochgebohrner Freyherr!

Wenn ich Euer Hochgebohrn diesen ersten Band meiner Ungrischen Geschichte zueigne, darf ich weder wegen der Ursachen, aus welchen, noch wegen der Ausdrücke verlegen seyn, in welchen ich diese Zueignung abfassen solle. Ich rede zu Euer Hochgebohrn, als zu meinem gelehrten Freund und Gönner, als zu einem warmen Theilnehmer, Kenner und Beförderer meiner literarischen Arbeiten. Sie haben seit Ihrer Zurückkunft von den Göttinger Hörsälen und von Reisen in fremde

Länder nicht aufgehört, Ihr schönes reines Leben den Musen und der Freundschaft zu widmen. Sie haben in der Ungrischen Geschichte viel gelesen, viel gesammelt, mir viel Hülfsmittel verschafft. Sie haben besonders über die Genealogie und Verwandtschaft der Völker eigene scharfsinnige Forschungen angestellt — mich mit Ihrem Beyspiel, Ihrem Zureden zu solchen Forschungen ermuntert. Die ältern Völkergenealogisten, sagten Sie mir oft, gingen, um einen unbekannten See auszumessen und abzuzeichnen, mitten in den Sumpf und Schilf hinein. Wir neuern haben einen großen Vortheil vor uns: wir kennen Asien besser als vorher, und haben also Standpuncte außer dem See, aus welchen wir durch Messungen und Schlüsse zu festeren Resultaten gelangen können. Ich habe Ihren Sinn gefaßt; der Anfang meiner Bulgarischen Geschichte wird Ihnen dies beweisen; aber ich weiß nicht, wie das Ganze — denn in die Pannonische und Bulgarische Geschichte habe ich meine Untersuchungen über Völkerabstammung zusammengedrängt — Ihren Erwartungen entsprechen wird. Sehr gern würde ich hierüber freyes Urtheil und Belehrung eines Thunmann und Cornideß (wenn sie noch lebten), eines Müller, Schlözer, Gatterer, Spittler, Meusel, Krause, Gebhardi und — eines Pronay annehmen.

Doch nicht Völkergenealogie allein soll das Hauptziel meiner Untersuchungen seyn. Euer Hochgebohrn kennen den höhern Zweck dieser Geschichte — nemlich Winke zum pragmatischen Studieren der Ungrischen Staatsbegebenheiten durch Beleuchtung der allmälig sich entwickeln-

wickelnden Staatsverfassung zu geben. Sie erinnern sich der schönen Worte eines Cicero:

„Ad Consilium de republica dandum caput est, nosse rempublicam.„

(de Orat. II. 82.)

und Sie verdammen den verderblichen, aber hin und wieder tief gewurzelten Irrthum, daß kein Beamter ein Gelehrter oder Schriftsteller, und kein Schriftsteller ein Beamter seyn dürfe. Sie wissen, daß wir außer Palma's, Katona's und Pray's Arbeiten noch wenig Durchdachtes Inländisches über Ungrische Geschichte besitzen, und daß selbst in den Büchern dieser Verfasser noch viel zu wünschen übrig bleibt. Freylich wird durch mich nur wenig — aber doch etwas mehr, als bisher, geleistet werden. Darf ich also wol auf Ihre freundschaftliche Unterstützung, mit Rath und literarischen Quellen, auch bey Herausbeförderung der folgenden Bände zählen? — Wie gesegnet ist nicht unter uns das Andenken Ihres verehrten Schwiegervaters, Grafen Joseph Teleki, K. Ung. Kronhüters, wie beklagt sein Tod bey den Gelehrten, deren Stütze, Gönner und Mitgenosse er war! Wie viele gelehrte Männer von Stande zählen Sie nicht noch jetzt unter Ihren nächsten Verwandten! Gewiß, Beförderung, dabey aber auch geschickte Aufsicht, Leitung und Richtung der Wissenschaften ist die erste Pflicht eines Staatsbeamten, der es mit seinem Monarchen und Vaterlande treu und ehrlich meint; daher muß er aber auch selbst Wissenschaft besitzen. Sie wissen, daß es uns Gottlob! nicht an solchen Staatsministern, Kanzlern, Staats- und Hofräthen,



auch

auch andern Beamten fehlt, Sie erkennen hierin das Bild mehrerer würdiger, am Ruder sitzender Männer. Durch solches Beyspiel, durch Gönner und Freunde, wie Sie, aufgemuntert, will ich denn auch, ohne Furcht und ohne Tadel, auf meiner Laufbahn fortfahren. Aber so wie die Liebe zu den Wissenschaften durch nichts aus meiner Brust gerissen werden kann, eben so unvergänglich ist die Achtung, womit Euer Hochgebohrn als Gelehrten und Gönner verehrt

Hochderoselben

Wien,
den 13. März 1797.

ergebenster Diener

Joh. Christian v. Engel.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0014
DFG



Johannes Raitsch
Archimandrita Kovilensis.

# Vorrede.

I. Für die Geschichte des Ungrischen Reichs und seiner Nebenländer sind vom Hr. Verleger dieses Werks 6 Bände des 49sten Theils der Allgemeinen Weltgeschichte bestimmt worden. Die zwey ersten Bände und ein Theil des dritten beschäfftigen sich mit den Ungrischen Nebenländern, der dritte, 4te und 5te mit Ungern selbst, der sechste mit Siebenbürgen. Höchstens von 2 zu 2 Jahren (doch, wo möglich, weit früher,) folgt ein Band auf den andern, alle, wenn nicht unübersteigliche Hindernisse eintreten, von meiner Hand.

II. Zur Verzierung mit Kupfern will ich Bildnisse würdiger gelehrter Männer, und zwar zu Titelkupfern gelehrter und die Gelehrsamkeit schützender höherer Staatsbeamten, und zu Vignetten Bildnisse von Ungrischen Schriftstellern und Geschichtforschern, ohne Rücksicht auf Herkunft und Glaubensbekenntniß, auch sonst andre nützliche Gegenstände wählen.

III. Das zum jetzigen Bande gestochene Bildniß des k. Siebenbürg. Hofkanzlers und geheimen Raths, Grafen Samuel v. Teleki, wird zwar mit dem ersten Theil des von Hochdemselben verfaßten Catalogs seiner Bibliothek ausgegeben, dürfte aber, zumal in Deutschland, nicht in so viele Hände gekommen seyn, als es verdient. — Des Hr. Archimandriten Joh. Raitsch Abbildung steht vor dessen Illyrischer, Illyrisch geschriebner und gedruckter Geschichte, ist also für Deutsche bisher so gut, als gar nicht dagewesen. Die Zeichnung vom Hafen zu Porto Ré hat Hr. v. Schok, einer meiner würdigen Freunde, ehemals Gubernial-Concipist zu Fiume, dem schätzbaren jungen Hr. Grafen Dominik Teleki als ein nützliches Verzierungsstück seiner Ungrisch geschriebenen Reisen durch Ungern und das Littorale verschafft; ich darf also für dessen gute Aufnahme bey dem Deutschen Publicum nicht besorgt seyn. — Die weitern Bände sollen meist noch ungestochene Bildnisse und Vignetten erhalten.

IV. In den Beurtheilungen des 48sten Theils der Weltgeschichte, welche den Göttingischen gelehrten Anzeigen und der A. L. Z. einverleibt sind, habe ich bemerkt, daß die würdigen Verfasser derselben gerade über einen Punct, worüber ich am meisten durch den Ausspruch von Sachkennern beruhigt zu werden wünschte, schweigen. Nicht ohne Mühe habe ich nemlich in meine Galizische Geschichte zugleich einen Versuch zur Herstellung einer richtigern alten Litthauischen Geschichte eingeschaltet. Ist dieser Versuch grundhaltig, so darf er den künftigen Bearbeitern der Russischen, Pohlnischen, Preußischen, Liefländischen Geschichte nicht gleichgültig bleiben. Ist er falsch, so darf er nicht ungerügt über den literarischen Schlagbaum gelassen werden.

V. In diesem Theile habe ich sehr viel Völkergenealogie abgehandelt. Die Bulgarey bot hiezu die beste und fast nothwendig zu ergreifende Gelegenheit an. Die Bulgaren selbst sind ein so oft verändertes oder verändert scheinendes Volk, daß sie gerade die größte Behutsamkeit bey genealogischen Forschungen einprägen. Das Hauptvolk, Tatarischen Ursprungs, findet Slavische, findet Rumunische Unterthanen; bezwingt Servien, entvölkert es, und bringt Servische Colonisten in sein Land; Slaven und Rumunen auf einer, Bulgaren und Slaven auf der andern Seite, werden zu Einem Volke vermischt, die letztere Mischung trägt den Alt-Slavischen Namen der Bulgaren, nemlich Wolochen, und pflanzt diesen Namen auf die Slavo-Rumunen fort, welche ihn zuletzt allein behalten, weil sie allein den den Byzantinern am nächsten wohnenden Pöbel ausmachen, unter dem sich dieser Name während der alles ändernden langwierigen Griechischen Herrschaft erhält.

VI.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0016
DFG

VI. Meistens bin ich den Spuren Schlözers und Thunmanns gefolgt, aber nicht sclavisch. Nicht selten behaupte ich gerade das Gegentheil von Thunmanns Sätzen. So z. E. sind die Bulgaren dem Thunmann ein Ugrisches, mir ein Tatarisches Volk. — Ganz mein sind die Erläuterungen der in den Ungrischen Annalen häufig vorkommenden Völkernamen: Walachen, Bissener, Ismaeliten, Chalisier, Neugaren; ganz mir gehört die umständlichere Nachricht von der Bevölkerung der Moldau durch Walachen, ferner die Ableitung der Cumaner und ihres Namens vom Flusse Cuma, und der Türken vom Terek; die Behauptung, daß Avaren, Bulgaren, Chazaren, Petschenegen, Cumanen und Türken insgesammt (von einzelnen war es auch vorher angenommen) nur verschiedene, zu verschiedenen Zeiten vorgedrungene Horden eines Tatarischen Hauptvolks gewesen. — Hingegen im Vortrag der ältern, besonders Deutschen, Völkerwanderung bin ich meistens dem Hr. Mannert, so wie hingegen im Faden der alten Bulgarischen Geschichte, und in Erzählung der Begebenheiten von Cumanen (Uzen oder Gozzen), öfters wörtlich dem zum Schaden solcher Forschungen viel zu früh verstorbenen Prof. Thunmann zu Halle treu geblieben. Uebrigens hat, nach Erscheinung von Thunmanns Abhandlung von den Cumanen, auch noch der verstorbene Daniel Cornideß seinen für die Jablonowische Gesellschaft bestimmten rohen Versuch ausgebessert, und mit Hülfe von Urkunden zu einem eben so vollständigen als nützlichen Werk über diesen Gegenstand gemacht, welches ich nächstens in die Hände zu bekommen hoffen darf.

VII. Zu der Literatur der Illyrischen Geschichte gehören noch folgende Angaben *).

a) Paul *Julinacz*, ein gebohrner Servier, der als Courier bey dem Russischen Gesandten in Wien, Fürsten Galizin, während des Türkisch-Russischen Kriegs gestanden war, ließ im J. 1765. 8. zu Venedig drucken: Kratkoje Wedenie w' Istorya proizmoshdenia Slaweno Serbskago Naroda do wremene Georgiia Brankowitscha, poliedniago Despota Serbskago; Kurze Einleitung in die Geschichte der Slaveno-Serbischen Nation bis zu den Zeiten des letzten Servischen Despoten Georg Brankowich.

b) Von Joseph *Bedekowies*, einem Pauliner, hat man ein Werk über Illyrien und Dalmatien unter dem Titel: Natale Solum Divi Hieronymi. Viennae 4.

c) Michael Maria *Milléschich*, ein Dalmatiner, k. k. und Toscanischer Consul zu Ragusa, schrieb:

1) Syllabus ecclesiarum, quae ArchiEpiscopatui Ipekiensi parent, seu Historia Patriarchatus Ipekiensis, aus Nachrichten von Reisenden zusammen-



*) Aus *Horányi* Memoria Hungarorum. 1776. Viennae. 8. in 3 Bänden.

mengetragen, und in den k. k. privilegirten Anzeigen deutsch von *Windisch* übersetzt zu finden.

2) Series Regum Sclavorum. Ein ungedrucktes MS.

d) Demetrius *Csernowich* de Mácsa, dessen Panegyricus Sermo ich angeführt habe, war ein fleißiger Student zu Preßburg, starb aber noch in demselben Jahr 1759, als er sein Werk drucken ließ.

e) Der vollständige Titel des Werks vom Bosnischen Franciskaner Philipp von *Ochievia* heißt: Epitome vetustatum provinciae Bosnensis, seu brevissimum Compendium Historico-Chronologicum de antiquitate, variisve suis vicissitudinibus et consistentia usque ad haec tempora inclusive. Accedit Catalogus Vicariorum, Ministrorum provincialium et assumtorum ex illis ad pontificiam dignitatem; denique Catalogus omnium provinciarum et constitutio soli Regni Bosnensis. Venetiis 1762. gr. 8.

f) Zu der Characteristik unsers Geschichtschreibers *Jo. Raitsch* gehört noch, daß derselbe im J. 1726 zu Carlowitz gebohren, und in Kiew der Theologie obgelegen, auch in dieser Wissenschaft sehr stark geworden sey. Noch in Handschrift befindet sich daher ein von ihm ausgearbeitetes Corpus Theologicum (Tjelo theologitscheskojo) in vielen Folio-Bänden, und eine Illyrische Geschichte der Oecumenischen in der Orientalischen Kirche angenommenen Concilien.

g) Noch finde ich anderwärts ganz unbestimmt angeführt des Stanislaus *Rupcich* Vita del Imperadore Stefano Nemagnich.

h) Eine Collectio Scriptorum ex Regno Slavoniae a Sec. XIV — XVII. Varasdini 1774. 8. wird erwähnt in des Hr. v. Kovachich Merkur von Ungern, 1786. IX. Heft, pag. 905.

VIII. Leute, welche auf unsre Zeiten und unsere Regierungen nicht genug Bitterkeiten aufbringen können, haben mich ermahnt, jetzo lieber nichts zu schreiben, um nicht verketzert zu werden. Ich meines Orts verabscheue nicht nur das Nichtsthun, sondern auch jeden Vorwand dazu; auch gehöre ich nicht zu den versteckten Tadlern der Regierung, welche ihr aufbürden, als ob sie alle Schriftstellerey, alle Gelehrsamkeit hasse. Nie war ich der Mann einer Faction, und werde es nie seyn. Wie aus der Seele ist mir folgendes Distichon an die voreiligen Verbindungsstifter in Schillers Musen-Almanach fürs J. 1797. S. 244. geschrieben:

„Jeder wandle für sich, und wisse nichts von dem andern.
Wandeln nur beide gerad, finden sich beide gewiß.„

Als

Als Beamter befolge ich meine Instruction, und erlaube mir nicht, meine Privatmeinung oder gar Privatleidenschaft in das Geschäfft zu übertragen *). Als Privatmann und Schriftsteller suche ich mir so oft als möglich das Juvenalische in Erinnerung zu bringen:

Nullum Numen abest, si sit prudentia.

weil es so oft geschehen ist, daß die, welche allein, alles, ohne Wahl des Guten und Schlechten, unzweckmäßig, blind auf einmal und zur Unzeit thun wollten, sich selbst auf immer unthätig gemacht, und andere ins Verderben gezogen haben. Mein fester Vorsatz ist, an keinem Federkriege je anders, als durch kalte Aeußerung meiner Meinung und ihrer Gründe Theil zu nehmen. Die Spannenlänge dieses Lebens, und die practische Weisheit, sich desselben anständig zu freuen, ersticken alle Streitlust:

Siehe wir hassen, wir streiten, es trennet uns Neigung und Meinung.
Aber es bleichet indeß Dir sich die Locke, wie mir.

IX. Menschliche Arbeiten sind unendlicher Vervollkommnung fähig; jeder darf und soll nur auf das Lob Anspruch machen, alles zu leisten, was ihm zu seiner Zeit, in seiner Lage, zu leisten möglich ist. Aus den Göttingischen Gel. Anzeigen vom 7. Jan. Nr. 4. 1797. entnehme ich so eben, wie viel Zusätze und Verbesserungen mein Werk erhalten haben könnte, wenn ich den ganz neu erschienenen ersten Band von D. Reineggs Historischgeographischer Beschreibung vom Caucasus bey der Hand gehabt hätte. So z. E. kommt in der Recension Auszugsweise vor: daß die Tatarische Benennung für die Wolga eigentlich *Bulga* klingt, während sie von den Caucasischen Völkerschaften Etel genannt wird. Dies gäbe ja eine sehr natürliche Fluß-Ableitung des tatarischen Namens der tatarischen Nationsverwandten, der Bulgaren. Ließe sich vielleicht auch etwas aus der Notiz, daß ein Lesgischer Stamm Oar, Ovar, Uar heiße, eine oder die andere Vermuthung herholen? Sonderbar aber ists, daß Reineggs die Cumanen nicht mit der Cuma, sondern mit dem Cuban in Verbindung bringen will. Ihr Andenken soll sich auch durch die *portam Cumanam*, einen Paß im Caucasischen Gebirge, erhalten haben. Reineggs spricht auch von einer Porta Albaniae bey der Bergfestung Dariel; hängt dies etwa mit den Ugri bêli zusammen?

X. Meine Einleitung hätte ich auch vielleicht noch mit einigen mehrern Statistischen Sätzen bereichern können, wäre mir eine andere Handschrift, nemlich des ehrwürdigen Piaristen Novotny, eines gebohrnen Mährers, der sich aber gegen 9 Jahre in Ungern aufgehalten hat, Sciagraphia Regni

*) Dies ist der wahre Sinn der Stelle S. 2., welche, wie die Tabelle der Druckfehler zeigt, durch eine übersehene Auslassung entstellt ist. Wer, ohne die Druckfehler zu vergleichen, diese Stelle lieblos beurtheilen wollte, gäbe ein Beyspiel, wie leicht es sey, andern Unrecht zu thun, und wie behutsam man sich benehmen sollte, um über Gesinnungen und Absichten andrer abzusprechen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0019
DFG

Regni Hungariae historico-politica, früher zu Händen gekommen. Diese neue Statistik wird sich ganz wohl mit der Schwartnerischen vertragen; die letztere wird zwar unstreitig den Vorzug behaupten, aber die erstere wird doch manches enthalten, was der letzteren fehlt. Im Ganzen darf man doch Vergnügen daraus schöpfen, zu sehen, wie durch Privatfleiß, ohne große Ermunterung, sehr viel in der Ungrischen Vaterlandskunde aufgeräumt wird. Vom Hr. Canonicus Pray hat man eine pragmatische Geschichte von Ungern, vom Hr. Statthalterey-Rath v. Lakics ein Staats-Recht dieses Reichs zu erwarten; beiden ist diese Arbeit von Allerhöchsten Orten auf Einrathen eines würdigen Ministers schon vor mehrern Jahren übertragen worden; vielleicht erscheint die schon fertige Prayische Geschichte bald im Druck, vielleicht kann ich sie bey meiner Deutschen Bearbeitung benutzen. Der unermüdete Herr von Kovachich (dessen Supplementa ad vestigia Comitiorum von der Ofner Censur schon über 2 Jahre aufgehalten werden,) fördert allerhand Subsidia Juris publici, municipalis et privati an den Tag. Vom geschickten Prof. Kövy zu Patak ist schon ein Handbuch des Ungrischen Privatrechts angekündigt worden. Die Herren Görög und Kereky sorgen für gute Ungrische Charten und für eine brauchbare Geographie, und Hr. Prof. Schedius arbeitet an einer Geschichte der Ungrischen Literatur.

Wien,
den 20. März 1797.

Ein-

# Einleitung.

Indem ich mich als Inländer, und unter den Umständen dieser Zeit, unter den jetzt gewöhnlich hohen Forderungen an einen Geschichtschreiber, unter dem Toben und Brausen mehrerer einander nicht verstehender, desto hitziger aber verfolgender Parteyen, der Ausarbeitung einer Geschichte meines Vaterlandes unterziehe, worin ich noch dazu, wie ich dies hiemit voraus verkündige, mehr, als bisher, besonders von unsern Historiographen vom geistlichen Stande, geschehen ist, so weit es das Dunkel unserer historischen Ruinen erlaubt, die allmälige Entwickelung der innern Staatsverfassung des Ungrischen Reichs verfolgen will, habe ich, gleich weit vom Leichtsinn als von unmännlicher Furcht, das Für und Wider eines solchen Unternehmens, die Schwierigkeiten bey und die Ermunterungen zu demselben, den möglichen Nutzen oder die schlimmen Folgen davon abgewogen. Das Resultat dieses Nachdenkens war die Beharrlichkeit bey einem schon lang gefaßten, lang vorbereiteten Vorsatz. So sehr sich politische Schriftsteller bey jetzigen Zeiten, sowohl in Rücksicht der äußern Umstände, als auch in Rücksicht ihrer selbst, ihres Interesse und ihrer Leidenschaften, in der gefährlichsten, dem Einflusse aller dieser Nebenumstände unterworfensten Lage befinden, und sich daher ganz richtig das Si tacuisses — öfters und wirksam gegenwärtig halten; so wenig darf, soll und kann ein Historiker bey diesen Stürmen der Zeit schweigen. Ohne Leidenschaft, wie die alten Denkmäler, die er um Rath fragt, spricht er

nicht selbst, sondern die Vergangenheit spricht durch ihn an die Gegenwart, um diese mit sich selbst zufriedener, für die Zukunft aber weiser, besser und glücklicher zu machen. Ich kenne kein noch so heßliches Frauenzimmer, welches den Spiegel wegen seiner treuen Darstellung zerschmettert hätte; und so will ich denn auch hoffen, daß wenn eine oder die andere Partey, einer oder der andere im ersten Stockwerk oder im 5ten, ein hoch- oder tiefgebohrner sein eigenes abschreckendes Bild, oder das Bild mehrerer von seinem Stande, im Spiegel dieser Geschichte zu erblicken glauben wird, der Fabrikant desselben, wenn auch keinen Dank, doch auch keine blaue Flecken oder krumme Glieder davon tragen wird.

Weise und **wohlangebrachte Freymüthigkeit** sagt weit mehr, mit größerm Erfolg, als die mit der Thüre ins Haus fallende Ungebundenheit nur immer sagen kann. Leute, die dieses nicht fassen können oder wollen, lasten einen großen Theil ihres Fehlers der Regierung auf, unter welcher sie leben, oder wol gar den Censurs-Individuen, welche doch nach hergebrachtem Gebrauch nichts anders als Fahnenträger der Regierung sind, die nach ihrem Winke, wie nach jenem eines Feldmessers, den Gesichtspunct, die Richtung und die Weite des Blicks abstecken und bestimmen müssen, ohne sich selbst öffentlich und laut äußern zu dürfen, ob etwa Richtung und Gesichtspunct falsch, und die Entfernungen zu kurz, zu beschränkt seyen?

Ohne Kummer demnach wegen **politischer Verketzerung**, ruhig durch mein Bewußtseyn, bereit und gerüstet, Zeloten aller Art mit Waffen der Kälte, und wenns nöthig wäre, der Satyre zu begegnen, fürchte ich mich mehr vor den **strengen Forderungen**, die ich **an mich selbst als Ungrischen Geschichtschreiber** mache. Mir schweben die Beyspiele eines Barthelémi und andrer Männer vor Augen, welche 20 — 30 Jahre ihrer Lebenszeit der Ausarbeitung eines Werks gewidmet haben, um dann desto zuverlässiger und dauerhafter an dem Himmel der Gelehrsamkeit zu glänzen. Wer es begreift, was es heiße, eine richtige, vollständige, nützliche und angenehme Geschichte irgend eines großen Reichs zu verfassen, der wird auch begreifen, welche Zeit, Geduld, Anstrengung, Lectüre, Beobachtung, Menschen- und Sprachenkenntniß, Scharfsinn und Beredtsamkeit hiezu erfordert wird. Zwar seit mehr als 5 Jahren auf diesen Zweck hinarbeitend, aber durch ein doppeltes Amt (welches freylich auch die dem Geschichtforscher sehr zu statten kommende Kenntniß der jetzigen Geschäffte und des jetzigen Weltlaufs, so wie auch mancher Zweige der neuesten Litteratur, gewährt,) und durch andere freywillig übernommene Nebenarbeiten und Privatgeschäffte belastet, die Zeit zur literarischen Ausarbeitung fast nur stehlend, dabey auch das Vergnügen der Freundschaft und des Umgangs genießend, welches allein den Gelehrten vor Pedantismus verwahren kann, bisher wenig ermuntert durch äußere Umstände, oft wegen der Liebe zum Studiren durch rohere Menschen gekränkt und geneckt, fühle ich nur zu gut, wie wenig ich geleistet habe, und wieviel mehr ich unter andern Umständen geleistet hätte, **um meinem eigenen Ideale näher zu kommen.** Warum aber nicht warten? warum das nonum prematur in annum schon im 6ten Jahre überschreiten? Lieber Leser, der du so fragst, du findest mich nicht unbereitet. Ich kenne sehr würdige Gelehrte, die voll von großen Planen und Ideen ganze Jahre

mit

mit Entwerfung derselben zubringen, ohne zur Ausführung zu schreiten. Ich kenne andere, welche ihre Lebenszeit hindurch immer gesammlet, immer gearbeitet haben, in alle Details hineingegangen sind, um etwas Großes, Vollständiges zu liefern. Sie sind nicht mehr — und das Ars longa, vita brevis, hat sich an dem Coloß ihres Idealgebäudes gerächt. Ihre Nachfolger fördern einzelne Trümmer desselben zu Tage, aber dem ganzen großen Umfang der Wissenschaft ist wenig genützt damit. Warum will und soll denn Einer Alles thun? Ist die Ehre, die gelehrte Unsterblichkeit, der einzige Zweck und Preis, auf welchen diejenigen losarbeiten sollen, die sich von dem Taumel der Weltmenschen etwas abziehen, um das Heiligthum besserer Kenntnisse, als den kostbarsten Schatz der Menschheit, und die Quelle aller Humanität, auf die Nachwelt aufzubewahren? Nein, laßt uns nach Zeitumständen und nach unsrer Lage so nützlich seyn, als es nur möglich ist. Jetzt noch haben wir Zeit, Geduld, Lust und Gelegenheit, etwas Gutes zu thun; eilen wir also damit, ehe uns das Schicksal, zumal in diesen unerhörten Catastrophen der Zeit, aus unsrer Lage schleudert; ehe uns der Tod, der dem sitzenden Gelehrten so sehr nachstellt, für diese atmosphärische Welt unthätig macht. Laßt uns eine Ungrische Geschichte schreiben, weil ein Gebauer, der schon so viel für Beförderung der historischen Litteratur in Deutschland gethan hat, hiezu die Hände bietet! Laßt uns das Resultat unsrer bisherigen Forschungen, den Fund, den wir bisher gemacht haben, zum öffentlichen Gebrauch ausstellen. Auf jeden Fall erscheine ich nicht mit ganz leeren Händen vor dem gelehrten Publico; mein Buch wird doch etwas Ausbeute liefern, vielleicht weckt dann einer meiner Gedanken mehrere andere, vielleicht werde ich berichtigt, zurechtgewiesen, commentirt, erläutert und vermehrt; indessen sammle ich still und emsig, wenn es meine Umstände erlauben, benutze neue Quellen, neue Winke, neue Vorarbeiten, und liefere dann einst, wenn der Herr Verleger einstimmt, eine neue, verbesserte, vermehrte Auflage. Auf jeden Fall ist die noch so unbedeutende Frucht meines bisherigen Fleißes nicht verlohren, ich habe auch etwas dazu beygetragen, die Menschen über das Vergangene richtiger urtheilend, mit der Gegenwart zufriedener, auf die Zukunft weiser und zweckmäßig thätiger zu machen, und hierin besteht ja doch der nächste, edelste, moralische Zweck der Geschichte.

Ueber diesen Endzweck jeder Geschichte sich weiter mit Anwendung auf die vorliegende Geschichte zu erklären, wird gerade in dieser Einleitung der schicklichste Ort seyn. Man darf nemlich über den Satz, daß so vieles in so manchen Stücken besser und vollkommener in Ungern beschaffen seyn könnte und sollte, nicht vergessen, daß es einmal noch ärger war, und daß unsere Vorfahren durch so manche Veränderungen, Erschütterungen und Prüfungen durchgehen mußten, ehe wir nur zu der Stufe von Cultur, Wohlstand, innerer Ruhe, äußerer Sicherheit gelangen konnten, auf welcher wir noch stehen. Wahrlich, es muß uns ein Hauptthema bey unsrer Geschichte seyn, zu zeigen, wie sehr wir Ursache haben, uns als Unterthanen Oesterreichischer Regenten vom XVIII. Jahrhundert, im Zusammenhalten mit den Leiden und Thaten der Vorwelt, glücklich zu schätzen. Was auch immer für Revolutionen im Reiche politischer Wahrheiten vorgehen mögen, so bleibt doch der vorangeführte Satz als eine ausgemachte histo-

rische Wahrheit stehen. Denn er beruht auf einer getreuen Schilderung des Elends von Ungern unter einem Wladislaus II. und unter Ludwig II., welche wir vor allem andern unsrer Geschichte von Ungern vorausschicken wollen; indem hiemit auch zugleich das Lehrreiche und Nützliche derselben, nemlich die historische Entwickelung der innern Staatsverfassung, innigst verbunden ist. Die ganze Ungrische Geschichte durch das Mittelalter hindurch wird dann nur eine chronologische Antwort auf jene Frage seyn: wie ist Ungern nach und nach zu diesem tiefen Grad vom innern und äußern Verderben hinabgesunken? Die Geschichte der neuern Zeit hingegen wird sich bestreben müssen, zu erklären, warum noch so viel und in anderm Betracht so wenig von diesem Elende übrig ist; welche Wunden, durch welche Mittel zugeheilt sind, welche und warum noch bluten, und welche eben und warum erst jetzt, oder warum noch nicht im Zuheilen unter den Händen guter Regenten, rechtschaffener Minister und gemeinnützig denkender Stände begriffen sind. Das Ganze, von beiden zusammengesetzt, wird dann theils die Ueberzeugung, daß die Ungrische repräsentative Constitution doch gut und schätzbar sey, weil sie den Keim zum Bessern enthält, theils den Ueberblick gewähren, was noch zu thun übrig sey, und wie es am besten, sanftesten, schonendsten und sichersten, ohne Blutvergießen, Einkerkerung, Exilirung, Noyaden, Fusilladen, kurz, ohne alle die theuern Experimente der neuern Zeit, mit Respectirung des Menschenlebens und der Menschenmeinungen und Schwachheiten, gethan werden könne, um Ungern den andern ächt-cultivirten Staaten Europens in jedem Betracht nach und nach gleich, und vor der Hand ähnlich zu machen. Ich erinnere mich aus der Logik meiner Kinderjahre noch sehr gut jenes Satzes, daß jedes Ding auf die nemliche Art, und meist nur in eben der Zeit regelmäßig, ohne Zertrümmerung aufgelöst wird, als es zusammengesetzt worden. Nicht minder ist es ein Hauptsatz der medicinischen Therapie, die Entstehung und erste Veranlassung der Krankheit zu wissen, um hernach desto zuverlässiger die Heilung derselben unternehmen zu können. Nun glaube ich wohl, daß alle politische Reformatoren und Aerzte diesen Grundsatz mit gutem Erfolg entlehnen und zu dem ihrigen machen könnten; und die Geschichtschreiber müssen ihnen hiezu die Fackel vorhalten.

Ohne also auf Kriege, Länder-Eroberungen, Kronen-Geschichten, Kleinodienwesen, Herrscherabwechselungen, und alle andere glänzende und geräuschvolle Begebenheiten ganz zu vergessen, laßt uns doch hauptsächlich dem innern, stillen und doch wechselnden Gang der Staatsverwaltung historisch folgen. Noch ist dies bey der ungrischen Geschichte unsäglich schwer, noch ist der Leitfaden in diesem dunkeln Gebiet der Vorzeit hie und da sehr unterbrochen, noch sind dem Geschichtforscher nicht alle Quellen aufgethan. Unglaublich viel Wichtiges und Brauchbares liegt noch in Handschriften, oder zum Theil sehr seltnen Büchern. Ich darf es gerade heraussagen, daß ich auch dies Wenige, was hier geleistet worden ist, nie zu Stande gebracht hätte, wenn nicht unter so manchen andern Vorarbeitern auch der Herr Registrant der k. hung. Hofkammer, Beysitzer mehrerer gerichtlichen Gespannschaftstafeln, und Doctor der Philosophie, M. Georg von Kovachich, mir den Weg geebnet, und sich das unsterbliche Verdienst

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0024
DFG

dienst erworben hätte, weit mehrere Reichstags-Abschlüsse, als in unserm von Geistlichen herausgegebenen Corpus Juris stehen, an das Licht zu befördern. Nur eine vollständige Reihe derselben kann nebst andern Hülfsmitteln eine möglichst gute historische Entwickelung der innern Staatsverfassung von Ungern erleichtern, ohne daß durch blos historische Bekanntmachung derselben dem Ansehen des Ungr. Gesetzbuches, wie manche fürchten, der mindeste Abbruch geschieht. Dennoch hält es unendlich schwer, solche Hülfsmittel, solche Originalschriftsteller und Denkmäler des Mittelalters dem Publico durch den Druck mitzutheilen. Ich habe mich daher nicht enthalten können, eines der wichtigsten statistischen Denkmäler der Vorzeit, welches den in jeder Geschichte so classischen, mit so viel andern Gegenständen der öffentlichen Verwaltung des Reichs innigst verbundenen Finanz-Gegenstand vorzüglich erläutert, und ins wahre Licht stellt, zugleich aber den redendsten Beweis von dem Elende des Reichs am Ende des XV. Jahrhunderts liefert, in diesem ersten Bande abdrucken zu lassen, um nicht blos durch einzelne Fragmente desselben unverständliche Noten anzuhäufen, sondern durch diese Säule dem Ganzen meiner Geschichte mehr Leben, Haltung und Kraft zu verschaffen. Ich darf von den gelehrten Lesern der Allg. Weltgeschichte wol keinen Vorwurf wegen des Abdrucks dieses wichtigen, obgleich lateinischen Stückes, besonders bey dem der Gesch. Ungerns und der Nebenländer gewidmeten Umfang von 6 Bänden, befürchten; ein solches Actenstück, worauf gleichsam der ganze Ton, der Kern der ganzen Ungr. Geschichte beruht, ohne welchen so manches nicht hätte gesagt werden dürfen, oder nicht verstanden werden können, führt seine Apologie mit sich.

Ich hätte sehr gewünscht, daß ich schon in diesem Werk eine möglichst genaue Ungrische Statistik vor meiner im Druck gehabt hätte, um mich darauf beziehen und im Einzelnen zeigen zu können, wie jenes, was wirklich existirt, so und nicht anders, nach und nach, oft durch anscheinenden Zufall, geworden ist. Gelegenheitlich bin ich im Stande, aus einem noch handschriftlichen, nach meinem sehnlichsten Wunsch aber bald durch den Druck bekannt zu machenden Werke des Herrn Prof. Schwartner in Pesth, einige Resultate als Grundrisse eines statistischen Mignatur-Gemäldes von Ungern zusammenzustellen. Sollte das Werk selbst durch unvorhergesehene Zufälle vielleicht auf eben die Art, als Kantische Philosophie (welche unterm 19. Jun. 1795. in allen catholischen ungrischen Lehranstalten verboten wurde), verunglücken und Schiffbruch leiden, so sind doch wenigstens nachstehende Trümmer desselben, zur Ehre des Verfassers, und auf allen Fall auch zur Erregung der Aufmerksamkeit des gelehrten Publikums darauf, gerettet. Dieses Reich, einst größer, einst Mutterland mehrerer Nebenländer, jetzt samt Croatien, Dalmatien, Slavonien und Siebenbürgen nach der wahrscheinlichsten Berechnung 4763 □ Meilen enthaltend, dreymal größer als Portugall, im Jahr 1787 von 7116789 Menschen bewohnt, (abermals Croatien, Dalmatien und Slavonien einbegriffen,) also nur 1848 Menschen auf einer Quadratmeile (730 □ Meilen für Siebenbürgen abgerechnet,) zählend, außer den Städten in 3668 Ungrische, 5789 Slavische und Illyrische, 291 Deutsche und 1024 Walachische Dörfer und Marktflecken, folglich unter so verschiedene Natio-

nen vertheilt, außerdem von Zinzaren, Macedoniern, Armeniern, Clementinern, Juden und Zigeunern besucht und bevölkert; vereinigt so vielerley Menschen, ja so vielerley Religionsverwandte, beyläufig 2710547 Römisch-Catholische, 493871 Unirte, 1300000 Reformirte, 800000 Lutheraner, 1877587 Nicht-Unirte, 75089 Juden, zu einer Staatsverfassung. Noch sehr arm an städtischer Industrie sieht es in seinen 48 k. Freystädten nur 366000 Menschen, und das Verhältniß seiner Städter zum Landmann wie 1 zu 20, oder mit Zurechnung mehrerer Taral-Oerter und Flecken wie 1 zu 10, beweist z. E. im Vergleich mit dem Holsteinischen und Preußischen (wie 1 zu 3.), wie sehr das Reich hinter andern ähnlichen europäischen geblieben sey. Mit einer runden Zahl läßt sich die Menge der Geistlichkeit auf 15000, und zwar der lateinisch-catholischen Geistlichkeit auf 10000 bestimmen; die unirte macht 938 aus; die reformirte 1340; die lutherische 480; die nichtunirte 2334 Köpfe; die jüdischen Rabbiner 50; beyläufig also ist nur jeder 490ster Mensch ein Geistlicher. Nach einer sehr mäßigen Schätzung beträgt die jährliche reine Einnahme der catholischen Bischöfe 864776 fl. der 21 Domcapitel 530668 fl.; nur der einzige Erlauer Bischof erfreut sich einer Einnahme von mehr als 200000 Gulden. Mit der Nationalerziehung beschäfftigen sich 3426 catholische, 629 luther., 1600 reform., 301 nichtunirte u. s. w. zusammen 6010 Schullehrer; mit dem Detail der Regierung 3280 dikasterial- und königliche, 4421 Comitats-, 4274 Stadtbeamten; mit den Privatbeamten und Advocaten 17712. Eigentliche Bauern, die den Ackerbau treiben, sind 451052, unter welche 217018 Ansässigkeiten, lauter Eigenthum des Königs, des Clerus und des Adels, vertheilt seyn sollen. Nach einer jedoch nicht ganz zuverlässigen Schätzung wäre jeder 300te Mensch ein Bettler; sicherer kann man annehmen, daß jeder $21\frac{1}{2}$ Mensch in Ungern ein Edelmann sey. Um das für den Historiker nicht so wichtige Detail des Verkehrs mit ungrischen Naturproducten (z. E. da noch immer, wie einst zu Herbersteins Zeiten zu Ende des XV. Jahrhunderts, gegen 80000 ungrische Ochsen in die österreichischen Erblande getrieben werden,) zu übergehen, bemerken wir nur die Höhe, zu der der Bergbau gestiegen ist. In einer Urkunde, freylich ohne Jahr und Tag, die nicht älter als höchstens aus dem XIII. Jahrhundert seyn mag, heißt es: ad universorum Notitiam volumus pervenire . . . quod nos ad majorem promotionem *Novae Montanae* in possessione Domini Regis Schewnyche (Schemnitz) noviter inventae contulimus. und bald darauf: nulla libertatis praerogativa, si quam hospites (deutsche Sachsen) in Novis montanis Schewnicze vocatis haberent, eis suffragante. Wenn nun um diese Zeit erst die Bergwerke in Schemnitz in Gang gekommen sind; wenn es noch eine handschriftliche gleichzeitige Anecdote anführt: anno 1551. inventa est prima minera Auri in Bocza; wenn endlich Thurnschwamb, Factor der Fuggerischen Handelsleute in Ungern, unter Ludwig II. ausdrücklich meldet, daß zu Matthias und Vladislaus Zeiten keine Spleißhütte, noch Seigerhütte, noch Hammer in Neusohl gewesen ist, sondern man habe das schwarze Kupfer aus dem Lande geführt, und bey Krakau, Erfurt, und zu Hochkirchen nahe bey Friaul, gespließen, geseigert und geschmiedet; wenn die sämmtliche Kupfer-Arenda dem unglücklichen Ludwig im J. 1526 laut Contracts mit dem Augsburger Anton Fugger nicht mehr

als

als 20000 ungr. Gulden eintrug; wenn erst im J. 1531 die Hofkammer errichtet, und Stephan Pemflinger, Freyherr v. Zichan und Köchelsburg, zum Präsident derselben ernannt, und 1573 die Maximilianische Bergordnung publicirt wurde; so ist es doch erfreulich zu wissen, daß jetzt jährlich im Durchschnitt 2724468 Gulden an Gold und Silber aus dem Schooße der Erde gewonnen werden; das Kupfer hingegen ein jährliches Capital von 2 Millionen, das Bleyerz 138860 fl. hervorbringt, und der König an dem Verbrauch von 1200000 Centner Salz ein namhaftes gewinnt. Das Reich im Ganzen trägt im Durchschnitt alle Jahre 50 Millionen Metzen Getreides, und wenn es auch davon 38500000 Metzen selbst verbraucht, und nur für 2213612 fl. jährlich verkauft, so sieht man, wie viel es noch als Vorrath übrig behält, und wieviel mehr es noch unter einer andern Commerzial-Lage anbauen und absetzen könnte. — Das namhafte Product des Weins hat Ungern dem Kaiser Probus *) zu danken, der, selbst ein gebohrner Syrmier, um das J. 276 durch seine müßigen Soldaten Moräste trocknen und Weingärten pflanzen ließ. Bis zur Schlacht von Mohatsch blieb der Syrmische Wein im Rufe; nach der Zeit verdrängte ihn der Tokaier, der schon ums J. 1576 auswärts bekannt wurde, und dessen Berühmtheit demnach nicht erst im Anfang dieses Jahrhunderts aus dem Keller des Franz Rákótzi ausgegangen ist. Für alle Arten ungrischer Weine nimmt das Reich etwa 1200000 fl. im Durchschnitt ein. Der Tobak ward in Siebenbürgen 1576 durch eine türkische Gesandtschaft an Christoph Báthori zuerst bekannt; aber erst 1670 ward sein Gebrauch so allgemein, daß Siebenbürgische Commerzgesetze die Einfuhr und das Rauchen desselben untersagten. Die sämmtliche Ausfuhr dieses Krauts aus Ungern, nach dem Pariser Frieden, wodurch der Virginische Tobak wieder dem Handel gegeben ward, im J. 1786, betrug 619858 fl. Gegen diese jährlichen Einnahmen hat Ungern auch sehr viele Ausgaben für benachbarte Kunstproducte. Im J. 1785 betrugen sämmtliche Importen 12 Millionen. Noch im J. 1784 war in ganz Croatien kein eigentlicher Tuchmacher. Die 25 inländischen Glashütten befriedigen das inländische Consumo nicht; nur 20 Papiermühlen sind im ganzen ungrischen Reich im Ganzen, während nur allein der fränkische Kreis deren 56 besitzt. In dem Jahrzehend von 1777 bis 1786 führte Ungern nach den Commerzial- und 30ſt Tabellen 148229177 fl. aus, und empfing dafür 106721371 fl. Werths an ausländischen Waaren, profitirte folglich im Durchschnitt jährlich 4150780 fl. Ueber Fiume, Porto Re, Bukari und Czirkwenitze betrug die sämmtliche Einfuhr im Jahr 1789 nach dem Schätzungspreiß 2906502, die Ausfuhr 1785701 fl. Was dem Reiche im Handelsverkehr an Gelde übrig bleibt, fließt durch so manche andere Canäle, z. E. durch die Contribution bey

*) Per Legiones Galliam Pannoniasque et Moesorum colles vinetis replevit. — Sie ermordeten ihn cum ad siccandam lacunis urbem ipsi (Probo) patriam (d. i. Syrmium) adigerentur. Vid. A. Victor (Saec. IVti) de Caesaribus cap. XXXVII. An einem andern Ort heißt es: Probus genitus patre agresti, hortorum studioso, vineas Gallos et Pannonios habere permisit. Opera militari Almam Montem apud Syrmium et Aureum apud Moesiam superiorem vineis consevit, und hundert Jahr darnach besang schon Claudianus opacum vitibus Istrum. S. unten die Gesch. Pannoniens unter den Römern.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0027
DFG

bey Entfernung des Militairs in Kriegszeiten, durch die Cameraleinkünfte, durch den Aufenthalt der Magnaten in Wien wieder aus, und Ungern bleibt ein geldarmes Land, im Verhältniß gegen andere.

In das Detail des Ungrischen jetzigen Staatsrechts werden wir uns hier nicht einlassen, da man hierüber mehrere brauchbare, auch deutsche, Bücher hat, besonders jenes, welches der Plagiarius Rosenmann aus úrményischen und andern Handschriften zu Wien 1792 herausgegeben hat. Wohl uns, daß Ungern nicht zu den stürmischen und von Nachbarn gemißhandelten Wahlreichen, sondern zu Erbreichen gehört; aber dreymal wohl uns, daß es Stände und Reichstäge hat, und daß so manche andere Mit-Europäer, wenn sie noch so sehr gegen manche ungrische Gebräuche und Mißbräuche geeifert haben, am Ende doch eingestehen: Es sey besser, irgend eine ständische repräsentative und durch sich selbst einer Verbesserung fähige Verfassung zu haben, als gar keine. Wie sie in ihren Hauptheilen so geworden ist, als sie noch ist, und zwar nach und nach, durch den Verlauf von 800 Jahren, durch den oft plötzlichen, oft kaum merkbaren Wechsel der Worte und der Dinge; dies zu erzählen und zu erklären, sey unsre vorzüglichste Pflicht. Wie geht es z. E. zu, daß nach dem Ausdruck des Herrn Professors Schwartner den Siegeln und Briefen des ungrischen Adels der Zahn der Zeit am wenigsten geschadet hat, und seine rechtliche Physiognomie noch am Ende des XVIII. Jahrhunderts jener des Adels aus den Zeiten der Kreuzzüge am nächsten kommt? Es muß gleicherweise gezeigt werden, wie die Verbindung kirchlicher Synoden mit den frühesten Reichsconventen (Concilia mixta) und die Theilnahme christlicher Bischöfe an den Staatsgeschäfften, der allmäligen Ausbildung der ungrischen Reichstage, so wie in Teutschland und Frankreich, zu Statten kamen. Es muß durch Beyspiele erläutert werden, wie sehr viel sich auch in Bezug auf Ungern aus des Herrn Hofraths Runde Abhandlung vom Ursprung der Reichs-Standschaft der Bischöfe und Aebte, Göttingen 1775. 4. lernen läßt. Auf dem Reichstag im Jun. 1792. waren gegenwärtig 30 catholische Bischöfe, darunter 2 Erzbischöfe, 18 Diöcesan- und 10 Titularbischöfe, 178 Magnaten, unter welchen die Reichsbaronen, welche gewisse Reichsämter bey Feyerlichkeiten verwalten, z. E. oberster Mundschenk, oberster Thürhüter u. s. w., die Obergespäne, und die in Person gegenwärtigen 131 titular-Grafen und Freyherrn mitbegriffen sind, 16 Mitglieder der k. Tafel, 1 Landrichter von Croatien, und 2 Deputirte von Croatien, Dalmatien und Slavonien, 30 Deputirte von Domcapiteln, 4 Aebte, 3 Pröbste, 98 Abgeordnete der Gespannschaften, 1 des Adels von Turopolya, 115 Repräsentanten der abwesenden Grafen und Freyherrn, 78 städtische Deputirte, 2 Abgesandte des Cumaner und Jazyger Districts, und 2 der 6 Haiduken-Städte, zusammen 560 Personen; wie ist nun diese so verschiedenartige Mischung und gerade in diesem Verhältnisse zusammengekommen? Wie haben 80000 ehemalige Reichstagsglieder auf den Rákoser Wiesen endlich drein gewilligt, sich besserer Ordnung wegen durch wenigere repräsentiren zu lassen? Wie haben sich diese wenige durch Abtheilung in ein Ober- und Unterhaus, in die Tabulam Procerum et Tabulam Statuum, organisirt? Warum ist es aber doch noch immer eine Seltenheit, einen städtischen

De-

Deputirten auch nur einmal öffentlich reden, geschweige mit Beyfall, gut und beredtsam, zu hören, und warum ist es der niedere, der ärmere Adel in den obern Gegenden des Reichs, der die, wenn man so sagen darf, altmodische Constitution bis ans Ende des XVIII. Jahrhunderts herabgebracht hat? Warum hat der Preßburger Comitat, das 10506 Adliche in seinem Schooße zählt, nur eben so gut 2 Deputirte, wie der Syrmier aus 55 Edelleuten bestehende Comitat? Warum schickt Pesth von 26000 Einwohnern, und Rusth von 1100 Menschen bevölkert, eine gleiche Anzahl Deputirte? Warum hat der Bauernstand gar keine Vertreter, gar keine Stimmen? Lauter Fragen, die die Geschichte beantworten muß. Woher sind so manche besondere Rechte einzelner Stände und Würden entstanden? So z. E. der Erzbischof von Gran läßt durch seinen Pisetarius jährlich 10 = 16000 fl. Einkünfte von der königl. Münzstätte unter dem Namen eines Pisetums abholen. Er erhält nemlich von allem zur Einlösung aus den königlichen gewerkschaftlichen oder Privatgruben gebrachten und in Münze geprägten Golde von 1 feiner Mark ohne Legirung 1 fl. 36 kr., und von 1 Mark feinen Silbers 19 Golddenari, deren 100 = 30 Groschen sind. Von dem, was nicht geprägt wird, und vom Pagament-Silber, wenn es auch geprägt wird, fällt ihm nichts zu. Eine feine Mark Silber wird zu 48 Piset berechnet, und der Pisetarius erhält bey seiner Ankunft jedesmal einen summarischen Bericht über das von einem Vierteljahr zum andern geprägte Gold und Silber. Durch welche Zufälle hat der geistliche Oberhirt von Ungern es mit der königl. Münze, und ehemals sogar mit der Inspection über dieselbe zu thun? Wie sind bey dem Satze des Verbötz: quod nemo Dominorum habere possit plus, nemo minus de libertate, doch 92 gräfliche, 77 freyherrliche inländische und 291 ausländisch-indigenisirte Magnaten-Familien entstanden? Warum verdanken die Städte ihre Existenz, Verfassung und Reichsstandschaft erst den italiänischen und deutschen Regenten Ungerns? Wehete doch schon seit dem XI. Jahrhundert die freye Stadtluft über die ungrischdalmatischen Seestädte; wie ließ aber das böse Beyspiel der italiänischen Städte zu den Zeiten Friedrichs I. selbst das kühne Betragen der ungrischdalmatischen, Italien gegenüber liegenden Städte, und das System der Lehnspolitik überhaupt die ungrischen Könige vom Arpadischen Stamm gleichsam in einer Ungewißheit, wie viel zur Vermehrung und Vergrößerung der Städte geschehen soll? Wie ist der ungrische Bauer dahin gekommen, daß er zwar nicht mehr glebae adscriptus und leibeigen, doch aber ohne alles Eigenthum, für einen ganzen von seinem Herrn erhaltenen Bauerhof, Garten, Scheune, (wozu ein Grund in einem Umfang von 2 Preßburger Metzen Aussaat erforderlich ist) Ackerland auf 48 Preßburger Metzen, und 12 Tagewerk Wiesen, auch so weit es seyn kann, genugsame Viehweide, dem besitzenden Edelmann alle Jahre 52 Zug-Roboten (zwey Handroboten für eine Zugrobot gerechnet) und zwar den vierten Theil dieser Roboten im Winter, 18tägige Handroboten, 1 fl. Hauszins, jährlich 2 Hühner, 2 Kapaunen, 12 Eyer, ½ Maaß Schmalz u. d g. ferner von allen Erdgewächsen (Früchte des beym Hause liegenden Gartens ausgenommen) ein Neuntheil in natura abgeben muß? Wie geschahs, daß der Bauerstand jetzt von der Contribution 4001485 fl. bezahlt, dabey auch die sogenannte Cassa

domestica oder die Besoldungen der adlichen Comitatsbeamten (die eben so gut auch die Prozesse und Angelegenheiten ihrer adlichen Mitbürger besorgen), Gebäude, Gefängnißkosten, Wege und Taggelder bestreitet, die Deperditen, d. h. den Unterschied des Markt- und des Militarpreises, bey der Regulamentar-Verpflegung des k. k. Militärs ersetzt, dem Militär, dem Comitats-Magistrat, den Reichstagsdeputirten, und allen, die in öffentlichen Geschäfften reisen, gegen Empfang eines Guldens für die Station, Vorspann leistet, den Zehnten der catholischen Geistlichkeit, das Neuntheil dem Grundherrn, dem Pfarrer das Lecticale und die Stolen, dem Schulmeister seinen Unterhalt reicht, und doch der Landmann noch an so manchen, freylich wenigen, Orten, mehrentheils in sehr fruchtbaren Gegenden, bey einiger Arbeitsamkeit im Stande ist, 2 und mehrmal in der Woche eine Henne in den Topf stecken zu lassen?

Wir schließen nur noch mit einigen wenigen Angaben über die Ungrische Staatsverwaltung, deren genetische Erklärung eben auch aus der Geschichte hergeholt werden muß. Die 70 Gespanschaften zur Zeit des Otto von Freysingen, und 72 zur Zeit des ungrischen Jeremias Roger, und 60 zur Zeit des ungrischen Tribonian, Verbötzius, sind bis auf 52 herabgesunken. Der Geschäfftsgang von oben hat sich aus der zwar einfachen, aber oft willkührlichen alten Leitung von einer oder zwey Personen, nach dem Muster der deutschen Erblande zur Collegial-Form ausgebildet; die k. ungrische Hofkanzley, aus 12 Hofräthen, überhaupt im J. 1793 aus 137 Individuen bestehend; die k. Statthalterey aus 22 Räthen, um das J. 1793 im Ganzen aus 212 Individuen, endlich die k. ungr. Hofkammer aus 1 Präsidenten und 13 Räthen, zusammen aus 214 Beamten zusammengesetzt, verhandeln die durch angehäufteres Detail so sehr angewachsenen Actengeschäffte, daß die bey der Statthalterey im J. 1769 vorgekommene Zahl der eingereichten Stücke 5081, im J. 1780 schon auf 7890, im J. 1786 auf 54292 gestiegen, im J. 1795 endlich nur auf 27483 herabgefallen ist. Die innere Organisation dieser Stellen lernt man aus Keßlers Unterricht für Beamte, Wien 1794. 8., kennen, aber es bleibt noch immer die Frage empor: ob nicht, wie in jeder Monarchie, so auch hier, vorzüglicher und fruchtbarer, nicht an Acten, sondern an Thaten und großen, schönen, edeln Anstalten die Einrichtung sey, nach welcher für jedes Fach der öffentlichen Verwaltung, für Justiz, Finanzen, Religion und Literatur, Handel und innere Verwaltung, u. s. w. ein einzelner, dem Publico verantwortlicher, Ehre und Schande von seiner Geschäfftshandlung ganz allein erndtender Minister bestünde, und das wöchentlich zusammentretende Ganze aller dieser Minister den Staatsrath bildete: der dem Consilio Procerum et Baronum in der alten ungrischen Verfassung gleichen könnte. Ueber einzelne Zweige der öffentlichen ungrischen Verwaltung mögen folgende Data die nöthigsten Winke geben. Die Zahl der um die Zeit des Absterbens vom Kaiser Joseph erhobenen Prozesse blos bey der k. und Septemviraltafel (bey dem Appellationsgericht und der obersten ungrischen Justizstelle) betrug nach einem im April 1791 bekanntgemachten authentischen Verzeichnisse 3483. Im Jahr 1794 wurden von der k. Tafel 139 Processe zum Tode verdammter Verbrecher durchgesehen. In demselben Jahre wurden bey der k. Tafel als erster Instanz in sogenannten Causis tabu-

la-

laribus 409 Zwischen- und 96 Endurtheile, als Appellationsgericht in causis appellatis, 157 Urtheile in Civil-, 139 in Criminal-Processen gefällt. Bey der Septemviraltafel belief sich die Zahl der Sentenzen in Civilprocessen auf 231, in Criminalprocessen auf 55, im Ganzen bey beiden Gerichtshöfen auf 1087 Urtheile. Zur Erhaltung von 9 regulirten Infanterie-Regimentern — jedes nach dem Friedensschluß 3000 Mann stark — und 7 Husaren-Feldregimentern (jedes von 1200 Köpfen) ist die Contribution, welche um das Jahr ihrer Einführung 1715. 2138000 fl. betrug, jetzt aber 4395249 fl. ausmacht, wovon auf jede sogenannte Porta 688 fl. 50 Xr. ausfallen, gewidmet. Außerdem wird Ungern und Siebenbürgen durch eine lebendige Mauer, von 17 Gränzregimentern (wozu auch noch 800 Mann Tschaikisten in 12 Dörfern bey Titul an der Donau gehören), stark im Ganzen 420000 Köpfe an streitbaren Männern, nur das Fünftheil angenommen, 84000 Mann enthaltend, gegen die Türken gedeckt. Von den 100 Millionen Gulden Einkünften der österreichischen Monarchie fallen auf Ungern wahrscheinlich 15 — 16 Millionen. Zur Verwaltung der k. Cameralgüter (sie mögen etwa 4 Millionen abwerfen) und der übrigen Cameralgefälle sind 3000 Cameralbeamte angestellt, deren Unterhaltung wol 2 Millionen Gulden kostet. Die reine Einnahme des k. Kammerbeutels, nach Abzug aller Ausgaben für Ungern, soll nur etwas mehr als eine Million betragen. Ohngeachtet der alle Jahre mit 34226 Gulden Auslage an Besoldungen unterhaltenen Universität zu Pesth, und ungeachtet der mit ihren Ober-Studien-Directoren jährlich 36000 fl. kostenden 5 Academieen betrug die Anzahl der Studirenden zu Pesth im J. 179$\frac{4}{5}$ doch nur 316. Von diesen besuchten die Lehrsäle der Philosophie 135, die medicinischen 61, die juridischen 120. Unter ihnen waren 263 Catholische, 17 Evangelische, 15 Reformirte, 2 unirte Griechen und 19 nicht-unirte. Das sämmtliche Studienfonds- und Universitäts-Vermögen trug im J. 1791. 404996 fl. ein, welche als Zinsen zu 5 pro C. angeschlagen ein Capital von 8099920 fl. voraussetzen. Die sämmtlichen Ausgaben zugleich mit den nicht unbeträchtlichen Verwaltungskosten = 344925 fl. 50 Xr. Der Fond der Pesther Universität trug allein in demselben Jahre ein 125995 fl. und gab aus 98987 fl. In demselben Jahre belief sich der Stipendienfond auf 99084 fl. wovon 89670 fl. wirklich vertheilt wurden. — Kaiser Leopold I. bestellte den Pater Martin Szentiványi aus der Gesellschaft Jesu mit einem Privilegio exclusivo zum alleinigen und ersten Censor für ganz Ungern. Nach seinem Tode 1705 — 1721 gab es wieder gar keine Censur, wie vorher, wie denn auch in ungrischen Gesetzen gar nichts von dieser Geistespolizey enthalten ist. Endlich erschien wieder ein Censurspatent Kaisers Carl des VI., welches dem jedesmaligen Kanzler der erzbischöflichen Universität als einem Doctor der Theologie die Büchercensur für ganz Ungern auftrug, und denselben geschickte Untercensoren überall zu bestellen bevollmächtigte. Nach der Hand gewann die ungrische Censur immer mehr und mehr die Gestalt und den Zuschnitt der Wiener Hofbüchercensur. — Weit ärmer an Hülfsmitteln, und doch fast reicher an Erfolg in Ausbildung und Aufheiterung guter Köpfe, sind die Lehranstalten der Protestanten. Der sämmtliche Kirchen- und Schulen-Capitalien-Fond der Lutherischen belief sich im J. 1784 nicht ganz auf 400000 fl. Die Preßburger Ge-

meinde darunter gab an 128707, Oedenburg aber 106105 fl. Von 2000 lutherischen Schülern dürften etwa 500 Primaner der Bahn der Wissenschaften treu bleiben, und 50 darunter besuchen ausländische Universitäten. Die Besoldung der philosophischen Facultät zu Pesth allein mit 9332 fl. kommt fast der Besoldung aller evangelisch-lutherischen Schullehrer gleich. Etwas besser dotirt sind die Lehranstalten der Reformirten, doch hat die Debreziner von 2301 Schülern (zu Anfang des J. 1794.) besuchte Schule an baarem Capital nur 138000 fl. Die Schemnitzer Bergacademie von 3 Professoren zählte 1793 an Schülern 104, darunter 72 Stipendisten. — Portugall mit den Colonien kann doch von Christi Geburt bis zum J. 1759 (laut Hr. Hofraths Meusel Bibliotheca historica) 5600 große und kleine Schriftsteller aufweisen. Der Piarist Horányi konnte seit des h. Martins Zeit, der ein Pannonier war, bis zum J. 1777, nicht mehr große und auch sehr kleine Schriftsteller, wovon manche noch dazu nur im weitläufigsten Verstande auf Ungrischem Boden gebohren waren, als 1155 anzeigen. Buchhandlungen giebt es in Ungern (Siebenbürgen überall ausgeschlossen) 12, in Deutschland 30mal mehr. 36 Buchdruckereyen verbrauchen bey uns höchstens 2000 Ballen Papier; in Leipzig allein werden jährlich 6000 Ballen in gesammtem Werth von 80000 Thalern verbraucht. Achttausend lebende Schriftsteller machen das jetzt blühende gelehrte Deutschland aus; in Ungern reicht das schriftstellerische jetzt lebende Publicum kaum an die 50 Köpfe, die Uebersetzer und Tagblatts- oder Broschürenschreiber auch mit eingerechnet. Auch nicht ein einziger darunter lebt vom Schriftstellererwerb allein.

Und nun sey mir noch vergönnt, aus dem Schlußparagraph des vortrefflichen Schwartnerischen Werks einige Worte anzumerken, durch die sich der vorstehende Auszug genau an unser Vorhaben, das Ungrische Mittelalter mit unsern heutigen Zeiten zu vergleichen, und dadurch das Glück der Verbindung Ungerns mit der übrigen Oesterreichischen Monarchie ins helle Licht zu setzen, anschließt. Mögen diese Worte zugleich statt einer förmlichen Antwort auf die Einwendung dienen, welche meinem Hr. Verleger, wie er mir zu melden die Güte hatte, in Rücksicht dessen gemacht worden, daß in Wien keine unparteyische, den Ungern Gerechtigkeit widerfahren lassende Geschichte meines Vaterlandes geschrieben werden könne.

Ungern, von der Natur weder durch die Fluthen des Meers so gesichert wie England, noch von Gebirgen ringsumher so unzugänglich verrammelt wie die Schweiz; mittelmäßig in seiner Ausdehnung, und bey seiner schwachen Bevölkerung noch überdies mit sich selbst uneins, konnte in der Mitte zwischen zwey allmächtigen Kaiserthümern, bey den europäischen Welthändeln im XVI. Jahrhundert, und bey dem Ungewitter, das in Osten damals aufstieg, und ganz Europa zu verschlingen drohte, unmöglich neutral verbleiben. Es mußte nothwendig entweder die Partey der Beschnittenen ergreifen, oder sich um Oestreichs Schutz umsehen; entweder dem Propheten von Mekka oder Jesu von Nazareth huldigen. Die Vorsehung und die Wage der Gerechtigkeit — denn bekanntlich hatte Ferdinand I. die gerechtesten Prätensionen — wollten es, daß Pannonien zu seinem eigenen Glück dem Stamme Habsburg zufiel. Aber freylich damals fast nur noch Pannonien,

und

und auch das nicht einmal ganz, denn, die nördlichsten Gegenden des alten Pannoniens und die Gebirge diesseits der Theiß ausgenommen, despotisirten türkische Bege und Bascha's bis nach Raab, und bis nach Dobschau hinauf, und es kostete die Schätze der alten und neuen Welt, den Kern der Ungrischen und Deutschen, besonders Oesterreichischen Jugend, und einen beynahe 200jährigen Krieg, (von 1526 bis 1718, nemlich bis zu dem Frieden zu Passarowitz,) bis Ungern von den Barbaren befreyt, und der Erbfeind europäischer Cultur über die Sau und Donau zurückgedrängt worden ist *). War es doch nicht anders, als ob in dieser Periode der türkischen Dienstbarkeit mehr als zwey Drittheile des schönsten Landes und seiner Bewohner die theure Probe hätten machen sollen, wie sanft das Joch der Barbaren, und wie menschlich und wohlthätig für Land und Leute die tyrannischen Fermane der glänzenden Pforte sind — Die unzähligen Wüsteneyen, und die vielen tausend und tausend Morgen des von Fett triefenden, aber unangebauten Landes, sind eben so viele Beweise türkischer Wirthschaft und Industrie, womit sie unsere Vorfahren beglückten, und der lange Kampf zwischen Licht und Finsterniß, in den Gegenden, wo die Osmannen noch vor 100 Jahren den Karas erhoben, und die Gottes-Flamme, genannt Menschen-Vernunft, mit ihren breiten Despoten-Hufen beynahe bis auf den letzten Funken austraten, dauert leider zum Theil auch noch jetzo fort. Unsere schöne Weiber bevölkerten damals ihre geile Harems, und wie gewissenhaft sie mit unsern Bisthümern und Kirchengütern umgingen, darüber giebt die Geschichte des Bisthums Csanad und des Capitels zu Csasma hinlänglichen Unterricht. — Der Umfang des ganzen unter türkischer Hoheit damals geltenden Staatsrechts, war der wilde Wille eines Bascha von Ofen oder Erlau; auch mögen diese Unholde eben nicht sehr schonend mit dem Ungrischen Erb-Adel umgegangen seyn, respectirten sie doch keinen auch noch so alten Wappenbrief; waren doch nach ihrem Abzug keine Spuren von Edelleuten gegen Belgrad und Mehadia herab anzutreffen, und müssen doch manche den Türken gegenüber liegende Comitate gleichsam als zum traurigen Andenken an den Greuel der erlittenen türkischen Verwüstung, ihre adliche Comitatsbeamte auch noch jetzo von oben herab holen, und zu dieser Zeit war es, als der Unger seine Leyer zu lauter Klageliedern, wie einst die Juden an Babylons Flüssen, herabzustimmen sich gewöhnte; wenigstens ist kein altes musikalisches Stück, kein altes Nationallied übrig, ohne im Elegien-Ton abgefaßt zu seyn. Was doch wol endlich aus dem schönen Reiche unter einer so tollen und unmenschlichen Verwaltung hätte werden müssen? Raubthiere anstatt der Menschen hätten sich in Ungern eingenistet. Der Edelmann hätte emigriren oder sich zum asiatischen Sclaven erniedrigen lassen müssen,



*) Die Ausgaben zum ungrisch-türkischen Krieg vom Jahr 1683 bis 1740, als der Großbothschafter nach geschlossenem Belgrader Frieden nach Wien kam, berechnet der verstorbene Friedel (wie er vorgiebt, aus Militär- und Cassa-Quittungen) auf 256000753 Gulden 35 Xr., ohne was an Recrutirung, Remonte-Pferden, Stallungen, Märschen, Standquartieren u. s. w. von den übrigen k. k. Provinzen insbesondere ist geleistet worden, welches zusammen Friedel (dessen Calcüle sonst eben nicht die richtigsten sind) auf 230 Millionen (?) Gulden anschlägt, wodurch also die ganze Summe der in den Kriegen für und wegen Ungern verwandten größtentheils Oesterreicher Gelder auf 486000753 fl. erhöhet worden seyn soll. S. historisch-politisch- und statistische Fragmente, S. 257. 258.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0033
DFG

und ein König von Ungern wäre jetzo ein Hospodar, der abwechselnd durch Befehle von Stambul her bald so und so viel Patogen, bald den seidenen Strick bekommen würde.„

„Was im XVI. Jahrhundert für Ungern weder möglich noch wünschenswerth war, ist heute nicht einmal gedenkbar. Die geographische Lage, die Staatsverhältnisse in Europa, die heiligsten Reichsgrundgesetze, die Bedürfnisse Ungerns, Oestreichs mächtiger Schutz, und die unverkennbaren Verdienste desselben um das Land und dessen Bewohner, machen den Zusammenhang Ungerns mit Habsburgs Enkeln dauerhaft. Nicht blos ein Feind des österreichischen Hauses, nein, nur ein geschworner Feind des Ungrischen Volks könnte das Gegentheil auch nur einen Augenblick für möglich halten. Nach den aufrichtigen Geständnissen des letzten bewaffneten Malkontenten Franz Rákótzi könnte Ungern sich kaum drey Jahre lang selbst regieren. Unsere Cultur kommt doch nur von Wien und über Wien; unser nächster und natürlichster Verkehr geht doch nur nach Oesterreich. Was wäre der Bürger- und der Bauerstand in Ungern ohne österreichische Regenten? und wie gesetz- und constitutionsmäßig Ungern durch dieses hohe Haus regiert wird, davon ist Zeuge jedes einzelne adliche Individuum, dessen Rechte und Privilegien noch am Ende des XVIII. Jahrhunderts so gültig und ungeschmälert übrig sind, als in keinem andern Staate, weder in Europa, noch außer demselben. Kein Protestant erinnere mich hier an die Zeiten, die in der historia diplomatica relig. Evang. in Hung. beschrieben sind; sie sind verschwunden, und kommen nicht wieder, oder war vielleicht gar Ludwigs II. Religionsgesetz glimpflicher, als der Wiener Friede, und Josephs Toleranz-Edict, Leopolds II. Religions-Artikel? War das Schicksal der pohlnischen Dissidenten oder der französischen Hugenotten günstiger, als das freylich traurige Schicksal der Evangelischen in Ungern einmal gewesen ist? Kein ungrischer Catholik führe weiter Klagen über Josephs II. Hastigkeit, mit welcher dieser große Regent seine Reformen im geistlichen und weltlichen Regiment begann, und von welchen es manche durch das Revocationsedict des sterbenden Kaisers zu vertilgen, schon zu spät, schon unmöglich war. Es kommt die Zeit, und ist zum Theil schon da, wo die Ungern Joseph den II. nächst Matthias auf dem Altar ihres Herzens vergöttern werden, gleichwie die Könige Sanct Stephan und St. Ladislaus auf die Altäre ihrer Kirchen erhoben sind. — Wahr ists, Ungern hat 1741 der biedern Theresia und ihren Enkeln aus einer großen Verlegenheit herausgeholfen; dafür ist aber auch der Unger belohnt worden durch den ausgebreiteten Ruhm seiner Tapferkeit, durch das ununterbrochene Zutrauen und die Liebe seiner Königin; und es war doch endlich auch nicht einerley, ob Ungern künftighin von Wien oder von München aus regiert werden sollte?„ u. s. w. So weit Hr. Prof. Schwartner.

Ein hartnäckiger Gegner des östreichischen Hauses hat mir auf alles dieses die Einrede gemacht, daß die Türken nie in Ungern so lange und barbarisch gehauset hätten, wenn Ferdinand I. sich nicht in das Ungrische Wesen eingemengt, nicht dem Ungrischen Wahlrecht der Mehrheit vorgegriffen, nicht durch ein Häuflein ungrischer, wie er sagte, meineidiger Großen sich zum König von Ungern hätte ausrufen lassen. Ich lasse es in Erwiederung dieses Einwurfs dahing stellt

seyn,

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0034
DFG

seyn, ob es von einem Menschen, von einem Monarchen, der durch Verträge mit Matthias, Vladislaus II. und Ludwig, und mit deren königlichen Rathsbeysitzern so viele Anspruchsgründe auf eine benachbarte glänzende Krone vor sich gebracht, zu erwarten sey, daß er dennoch keine Hand darnach ausgestreckt, keinen Fuß darum geregt hätte? Ich will nur blos an jenen vollgültigen Vertheidigungsgrund mich halten, daß Ungern, welches im Ganzen genommen in der ersten Periode sich in Wohlstand und Glanz erhielt, dessen Arpadische Könige prunklos, wenig bedürfend, blos aus dem Ertrag k. Schlösser, so viel sie auch von den dazu gehörigen Grundstücken nach und nach, besonders an Geistliche, wegschenkten, lebten, dabey aber nach der Zahl der Comitate oft 72 adliche Regimenter ins Feld führten, nach und nach die slavischen Königreiche und Fürstenthümer in Süden, Norden und Osten unter ihre Herrschaft brachten, und unter Ladislaus dem Cumaner Habsburgs Stamm gegen den mächtigen böhmischen Ottokar retteten, im Innern des Reichs auf Gleichheit unter dem Adel, Schonung der Bauern, Einberufung deutscher Handwerker und Erzgrubenanbauer, auf das k. Patronatsrecht, auf die Unabhängigkeit und Ehre des Reichs feste Hand hielten, ultramontanische Grundsätze, so viel es das düstre Mittelalter zuließ, hintanhielten, den Zügel des Geistlichen Regiments, freylich nicht so fest, als man jetzt forderte, anzogen, und mit ihren Ständen die gesetzgebende Macht redlich und offen theilten, die executive aber sich ungekränkt und ohne Wanken vorbehielten; daß, sage ich, Ungern nach und nach durch die unerhörten Abwechselungen der zweyten Periode, durch die Unordnung des Wenzelischen und Ottonischen Zwischenreichs, durch Carl Roberts italiänische Prunksucht, Münzoperationen und Lucrum Camerae, durch Ludwigs I. italiänische Kriege, eingeführte Neuntel-Abgabe der Bauern, Niederdrückung des Provinzial- und Erhebung des Hofadels und der Baronen, und Einmengung in Pohlnische Angelegenheiten, durch Maria der I. Schwäche, Sigmunds I. Schuldenmacherey, viele Reisen, verlohrnes Treffen bey Nikopel, Nachahmung der schlechten deutschen Verfassung, besonders in Rücksicht der sogenannten Bandarien und des Wehrstandes, (wodurch die Ungrischen Baronen beynahe zu deutschen Reichsfürsten geworden wären,) durch Alberts I. Nachgiebigkeit und bis dahin unerhörte Wahlcapitulationspuncte, durch die unter Ladislaus Posthumus und der schwachen Elisabeth emporsteigende Macht der Reichsbaronen, und durch die unter dieser Regierung nach Oberungern eingenisteten räuberischen Böhmen und Pohlen, durch Vlad. I. Niederlage bey Varna, durch das unter dem Gubernator Joh. v. Hunyad sich völlig zu seiner mächtigen Gestalt ausbildende Consilium Praelatorum et Baronum, durch Ulrich von Cilley und das zu trennen angefangene Interesse des Hofes und des Landes, durch Matthias Corvius unnütze Verwickelung in Böhmische Kriege, und vernachlässigte Zurückdrückung der anwachsenden türkischen Macht, durch halb von ihm angefangene, aber nicht vollendete innere Reformen, welche er über seinem kriegerischen Ruhm, gleich dem spätern Joseph dem II, im Stecken ließ, durch seine personelle Begünstigung einzelner Familien und einzelner Individuen, welche schon unter ihm, noch mehr aber nach ihm, ihr von ihm geliehenes Ansehen und ihren Reichthum mißbrauchten, durch Wladislaus II. Trägheit und die unter ihm zuerst durch Thomas Bakotsch, dann durch andere beliebte Bischöfe

ein-

eingeführte Verwaltung des Reichs durch Prälaten, durch die hiedurch eingerissene üble Wirthschaft, und Verachtung des bis zum Leihen, Borgen und Betteln herabgewürdigten Hofes bey dem blendendsten Glanze der Reichsbaronen, durch den Bauerntumult und die daher gefolgerte Leibeigenschaft des Bauernstandes, ferner durch die unter ihm erklärtermaßen ausgebrochene Spaltung zwischen einer patriotischen und Hofpartey, und durch die nicht wirksam genug aufgehaltenen Fortschritte der Türken, endlich durch Ludwig des II. schlechte Erziehung, durch Georg Markgrafen von Brandenburg, durch des Geistlichen Premierministers Ladislaus Szalkánys Reichsverwaltung und durch die Schlacht von Mohatsch — daß, sage ich, Ungern, welches durch alle diese Ereignisse zu dem äußersten Grad von Schwäche und Verderben herabgebracht war, nothwendig seines eigenen Interesse wegen, auch wenn gar kein Vertrag vorhergegangen wäre, auch wenn Ferdinand keinen Schritt um der Ungrischen Krone willen gewagt hätte, sich ihm in die Arme hätte werfen müssen, theils um mit dem Rücken gegen Oesterreich vollkommen gedeckt zu seyn, theils um mit deutscher Macht vereint den wüthenden Anstrengungen der türkischen Trotz zu bieten, theils endlich um die innere unter Vlad. II. fast pohlnische Verfassung nach dem Beyspiel cultivirterer Nationen auf einen gefälligern, menschlichern und haltbarern Fuß zu stellen, und über Wien und Oesterreich mit der übrigen gebildeten Welt ein der Sittlichkeit und Cultur nützliches Verkehr zu unterhalten.

Wie pohlnisch und barbarisch aber diese Verfassung am Ende des XV. und zu Anfang des XVI. Jahrhunderts wirklich war, und wie auch auf den Fall, daß die Vorsicht das Ungrische Reich auf ewig zu keiner türkischen Hospodarschaft bestimmt, und es auch damals der nach der Mohatscher Schlacht so augenscheinlichen Gefahr ohne österreichische Hülfe entrissen hätten, diese Verfassung unter Joh. Zápolya und seinen Nachfolgern, allem Ansehen nach, noch pohlnischer und barbarischer geworden, das ganze Reich aber endlich nach dem Beyspiele Pohlens seinem Verderben entgegengereift wäre; zeigt am besten die oben erwähnte Rechnung des k. Schatzmeisters Joh. Ernst, Bischofs von Fünfkirchen, von den Jahren 1494 und 1495, oder wie sie mit dem lateinischen Bibliothekstitel heißt: Registrum Proventuum Regni Hungariae. Sie befindet sich in der k. k. Bibliothek unter den Codd. historiae prof. Nr. 487. in groß Quart auf 333 Blättern, und schon der verstorbene Hofrath Kollar hat in seiner Ausgabe des Lambecius Th. I. S. 696. auf die Wichtigkeit derselben aufmerksam gemacht. Wie man mir glaubwürdig versichert, und wie auch in den in so mancher Rücksicht schätzbaren Reisen des hoffnungsvollen Grafen Dominik Teleki, Sohnes des k. siebenbürg. Hofkanzlers, Sr. Excellenz des Grafen Sam. Teleki v. Szék, durch Ungern und Siebenbürgen vorkömmt, so befindet sich noch ein Exemplar derselben zu Fünfkirchen in der dasigen bischöflichen Bibliothek. Da aus dieser letztern außer der Stadt niemandem etwas zum Gebrauch verabfolgt wird, so konnte ich keine Vergleichung zwischen beiden Handschriften anstellen. Von der Wiener kann ich versichern, daß die Handschrift derselben allerdings dem Ende des XV. Jahrhunderts angemessen, das Papier derselben sehr dick und solid, auch mit dem Zeichen einer Waage versehen sey; endlich daß, wie die Leser auch aus den beygesetzten

Noten

Noten ersehen werden, diese Handschrift eine Rechnungs-Censur ausgestanden, und ein gleichzeitiger Revident hie und da beygesetzt habe, wo der Rechnungsleger bald zum Nachtheil des königlichen, bald, doch seltner, zum Nachtheil seines eigenen Beutels fehle. Von der Fünfkirchner Handschrift hingegen meldete mir Hr. v. Kovachich in einem Briefe, daß sie nur eine unter der Aufsicht des ehemaligen k. k. Bibliothekars v. Kollár veranstaltete Abschrift des Wiener Originals sey. Uebrigens ist allerdings nothwendig, daß zum bessern und sicherern Gebrauch dieser Finanzenrechnung dieselbe mit einem Commentar, mit Noten und Anmerkungen ausgestattet werde. Da aber mehrere dunkle Sätze davon durch die vorhergehende Ungrische, besonders aber durch Vlad. II. Regierungsgeschichte, aufgehellt werden; so scheint es, um Wiederholungen zu vermeiden, am schicklichsten zu seyn, bey der Ungr. Geschichte unter Vlad. die nicht etwa schon in der Geschichte selbst liegende Erläuterung der Finanzenliste nachzutragen, und sie hier einsweilen allein zu unserm nächsten Behufe wörtlich treu abdrucken zu lassen:

Registrum omnium proventuum Regalium in hiis duobus infrascriptis annis per Reverendissimum Dominum Sigismundum *) Episcopum Quinqueecclesiensem Thesaurarium regie Majestatis in parata pecunia perceptorum: incipiendo ab ultima die Januarii anni Domini Millesimi Quadringentesimi Nonagesimi Quarti usque ad ultimum diem Anni ejusdem Millesimi Quadringentesimi Nonagesimi Quinti.

| | | |
|---|---|---|
| Reverendus dominus Nicolaus Episcopus Wacijensis, ut per integrum annum non exercituaret, soluit Majestati regie | | fl. 900 |
| | | fl. 900 |
| Item Dominus Andreas de Bathor similiter ratione non Exercituationis soluit Majestati regie - - | | 1000 |
| It. Judeus Mendel ratione taxe super eos imposite soluit M. R. | | 400 |
| It. Ciues de Eperijes ratione taxe super ipsos in Carnispriuio imposite soluerunt R. M. - - | | 300 |
| It. Ciues de Barthfa ratione Taxe super ipsos imposite soluerunt regie Majest. - - - | | 350 |
| It. Ciues Albenses in taxa extraordinaria soluerunt R. M. | | 400 |
| | | fl. 2450 |
| It. Ciues Strigonienses ratione Taxe super eos imposite soluerunt R. M. | | 350 |
| It. Dominus Paulus de Kynis medio Pauli Prepositi Orodiensis ex contributione duodecim Comitatuum parcium inferiorum misit R. M. | | 5000 |
| It. Podmanytzky ratione non exercituationis R. M. soluit | | 200 |
| It. Dominus Lucas Episcopus Chanadijensis de remanentiis pecuniarum apud ipsum habitarum dedit - - | | 1400 |
| It. Ciues Budenses in taxa extraordinaria soluerunt R. M. | | 2800 |
| | | fl. 9750 |

It.

*) *Nota marg. recentioris manus:* Ernustum.

It. Ciues Peſthienſes in taxa extraordinaria ſoluerunt R. M. 2000
It. Ciues Sopronienſes in t. e. f. R. M. - 300
It. Ciues Poſonienſes in t. e. f. R. M. - 500
It. In feſto depoſitionis Sancti Ladiſlai Mathias Harber in ſortem triceſime Poſonienſis per eum conducte ſoluit - - 116½
It. Ciues de Coloſſar in t. e. f. R. M. - 1000

3916½

It. Ciues Thordenſes in t. e. R. M. f. - 600
It. Pertinentie de Harthzaſz loco quinquageſime tenentur dare Marcas Argenti Sexaginta, loco cujus vel redemptionis argenti dederunt *) 330
It. Quando regia Majeſtas fuit in Tranſſilvania Saxones uniuerſi in Taxa extraordinaria R. Mti ſoluerunt - 21000
It. Gubernator PechWaradijenſis ratione non Exercituationis ſoluit R. M. - - 500
It. Saxones Univerſi de cenſu Sancti Martini ordinario R. M. ſoluerunt 7650

fl. 30080

It. Michael Morgondai pro certis Birſagiis ſoluit R. M. in Tranſſiluania - - 250
It. Jacobus Zekel ratione omnium bonorum ſuorum, que in iſta contributione ſoluere debebat, ſoluit - 400
It. Regia Majeſtas domino Nicolao Zechy propter dampna eidem per gentes domini Joſe illata, bona ſua in præſenti Contributione, uniuerſa Bona ſua relaxavit uſque ad **) - 300
It. reginalis Mtas pro contributione proxime præterita ſolvit R. M. 2000
It. Eadem reginalis Majeſtas in pannis Regie Majeſtati ſoluit pro eadem contributione - - 600

fl. 3550

It. Georgius Chwkas in ſortem Arendationis Cymenti Chibinienſis tempore adhuc domini Epiſcopi Chanadijenſis per Benedictum Izdenchis miſit - - 1000
It. ratione omnium bonorum ſuorum Dominus Nittrienſis ſcilicet contributionis preſentis attulit - 243
It. Caſpar Pretzner in dominica Quaſimodo Triceſimas de Nedelycze & Murazombath occupauit Anno 1494. Triceſimas autem majores, ſcilicet Zagrabienſes Waraſdijenſes et ceteras filiales dominus dux Coruinus occupare non permiſit; de quibus videlicet duabus triceſimis, Nedelche et Muraſzombath per integrum annum excluſis omnibus expenſis dedit - - 1750

fl. 2993

Item

*) *Gloſſa antiqua manu ſubjecta:* per fl. 5½.
**) *Error conſtructionis eſt in orig.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0038
DFG

Item Ciues de Riuulo Dominarum in Taxa extraordinaria ſoluerunt 800
It. Saxones in ſortem vigeſime conducte adhuc tempore Domini Epiſcopi Chanadienſis miſerunt nobis per Benedictum Izdenchy 1000
It. Saxones in ſortem vigeſime domino Bartholomæo Draghfy ad Sallarium Wayuodatus ſui dederunt - 3000
It. Ex Quinquageſima Camerarii dederunt manibus meis 200
Relique pecunie et boues, qui pro Ovibus permutati ſunt, qui ex quinquageſima prouenerunt, in alio regiſtro continentur, quod ſcilicet regiſtrum Mti R. preſentatum eſt.

fl. 4000 *)

It. A Martino Fabro in Meggyes pro redemtione Capitis ſui extorſi 400
It. Johannes Agaatha, adhuc tempore Domini Epiſcopi Chanadienſis furatus erat flor. mille, quos poſtea ab eodem extorſi Chibinii 1000

fl. 1400

Totalis Summa tam Taxarum Ciuitatum, quam Siculorum & aliorum Prouentuum, prout in hoc regiſtro ſuperius continetur, facit 59039½ **)
Introitus pecuniarum anno Domini milleſimo Quadrigenteſimo Nonageſimo quinto.

Item. Ciues Budenſes in taxa extraordinaria Majeſtati Regie ſoluerunt 2500
- Ciues Peſthienſes in t. e. R. M. ſ. - 2000
- Ex his defalcantur pro domibus liberis - 74
- Ciues Albenſes in t. ex. R. M. ſ. - 100
- - Sopronienſes in e. t. R. M. ſ. - 300

fl. 4974

Item Ciues de Barthfa in t. e. ſ. R. M. - 300
- Ciues Poſonienſes in e. t. R. M. ſ. - 750
- - de Eperyes in t. e. ſ. R. M. - 350
- - Strigonienſes in t. e. R. M. ſ. - 300
- - Lewchouienſes in e. t. R. M. ſ. - 300
- - Albenſes propter quandam ſententiam contra eos latam Re. Mti ſoluerunt - - 400

fl. 2400

Item Iidem Ciues pro eadem ſententia Mti R. in pannis ſoluerunt 600
- Judeus Mendel pro taxa Judeorum R. Mti ſoluit - - 800
- Petrus Bochkay de pertinentiis Caſtrorum Komarom & Thatha in taxa extraordinaria ſoluit - - 600
- Ciues Coloſwarienſes in taxa extraordinaria R. Mti ſoluerunt medio Johannis Poſegai - - 1000
- Andreas Literatus Proviſor Budenſis de taxa extraordinaria Cumanorum & Philiſteorum dedit - - 1881½

fl. 4881½



*) *Gloſſa antiquioris manus.* Hic erravit, quia facit fl. 5000.
**) *Gloſſa.* Hic quoque errauit, quia facit 60039½.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0039
DFG

Totalis ſumma tam Taxarum Ciuitatum quam Siculorum & aliorum prouentuum, prout in hoc regiſtro ſuperius continetur, facit - - fl. 12107½

Introitus Contributionis unius floreni Caſſouie In feſto Sancte Trinitatis anno domini milleſimo quadringenteſimo nonageſimo Quarto oblati.

*Scepuſienſis.*

Per Johannem Sawr dicatorem Comitatus præfati ratio data eſt ſuper contributione unius floreni; cujus quidem connumerationis ſumma fecit - - fl. 1962

De quibus exacti ſunt - 600

Dicator habuit pro expenſis - - 40

*Reſtant inexacti.*

Item Bona Domini Palatini faciunt - 972

Idem Dnūs Palatinus de bonis Abbatie Chetnek contributionem pro ſe exegit, que facit - - 135

It. Seruitores et factores juxta continentiam literarum R. Mtis de centum ſcilicet quinque relaxati ſunt, qui faciunt - 115

It. Pauperes res ad valorem trium florenorum non habentes juxta diſpoſitionem regnicolarum relaxati ſunt, qui faciunt - 100

1322 *)

*Zolnok mediocris.*

Per Emericum alias Proviſorem Quinqueeccleſienſem Dicatorem prefati Comitatus ratio data eſt ſuper contributione unius floreni: cujus quidem ſumma facit - 2454½

De quibus exacti ſunt - 1554

Comitibus & Jud*lium* pro ſallariis eorum conſuetis dedit ibidem 28

It. Dicator in exactione ipſarum pecuniarum habuit expenſas & ſallarium - - 168

*Reſtant inexacti.*

Bona Dni Epiſcopi Tranſſilvanienſis faciunt - 550

Pauperes juxta continentiam literarum R. Mtis relaxati ſunt qui faciunt - - 100

Juxta diſpoſitionem regnicolarum de centum quinque relaxati ſunt qui ſt. - - 54½

704½

*Sopronienſis.*

per Bernardum Federycſy dicatorem Cottūs prefati ratio data eſt ſuper contributione unius floreni, cujus quidem ſumma facit 1978½

De quibus exacti ſunt pecunie kraycher & computando ſeptuaginta pro uno floreno ſt. - - 334

*Reſtant inexacti.*

Bona

*) Summae hae collectitiae ad quemlibet Comitatum aliena manu Arabice ſcriptae ſunt. *Nota Ed.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0040
DFG

| | |
|---|---|
| Bona Domini Palatini fant - - | 171 |
| - - Georgii de kaniſa fant - - | 300 |
| - - Ladislai de kaniſa fant - - | 118½ |
| Item - - Johannis de kaniſa - - - | 216½ |
| It. - - Johannis Elderboh - - - | 24 |
| It. - Marskii in pertinentia Lancher - - | 309 |
| It. - Frytz faciunt - - - | 14 |
| It. - Dni Thome Comitis de Bozyn - - | 33 |
| It. - - Lodouici de Baythmül faciunt - - | 48 |
| It. - - Prepoſiti de Chorna - - - | 9 |
| It. - Ladislai Sarkan faciunt - - | 8 |
| It. - fratrum de Kwlw - - - | 2 |
| It. - Nobilium unius Seſſionis faciunt - | 57 |
| Domus combuſte faciunt - - | 22 |
| It. Factores & Seruitores juxta continentiam literarum Regie Mtis relaxati faciunt - - | 70 |
| It. Pauperes ad valorem trium florenorum res non habentes juxta diſpoſitionem regnicolarum relaxati faciunt - - | 48 |
| It. Remanentie in bonis Georgii Cheh, Stephani Cegle, & aliorum Nobilium, que exigi non potuerunt, faciunt - | 98½ |
| It. Comitibus & Jud*lium* pro eorum Sallariis conſuetis dedit | 28 |
| It. Dicator habuit pro ſallario & expenſis - - | 73 *) |
| | 1649½ **) |

*Wngh*

| | |
|---|---|
| per Paulum Zekel D. C. p. R. d. e. ſ. contr. u. f. cujus quidem Summa facit - - | 2653 |
| De quibus exacti ſunt - - | 1953 |
| It. Comitibus & Jud*lium* pro eorum Sallariis dedit | 28 |
| Dicator pro exp. & ſall. habuit - | 111 |

*Reſtant inexacti.*

| | |
|---|---|
| Bona Dni Palatini faciunt - - | 290½ |
| It. Juxta continentiam literarum R. Mtis de centum quinque relaxati faciunt - - | 132½ |
| Juxta diſpõonem regnicolarum pauperes trium florenorum res non habentes ſnt - - | 128 |
| It. Domus combuſte ſnt - - | 10 |
| | 561 |



*) Una decimalitas ſeriori manu adjecta videtur, quaſi prius fuiſſet LXIII.

**) Haec ſumma prius 1644½ ſcripta erat & ſic melius ſupra expoſitis Summis congruit. Sed computatione facta prodit Numerus 1649 ½ per correctionem expoſitus. *Nota Ed.*

Universitäts Bibliothek Rostock http://purl.uni-rostock.de /rosdok/ppn823927318/phys_0041 DFG

*Komaron.*

Per Michaelem Magasy & Leonardum de Saag Dicatores p. C. R. d. e. s. C. u. fl. c. q. Summa ft - - 2195
De quibus exacti sunt - - 1440
Item Comitibus & Jud*lium* pro eorum sallariis dederunt 28
Dicatores habuerunt in expensis - 54

*Restant inexacti.*

Petrus Bwthkay in pertinentiis Castrorum Komaron & Tatha pro se exegit - - 357
It. Oswaldus Korlathkwj pro se exegit - 41
Bona Laurentii Ducis sunt - - 34
It. Bona aliorum Nobilium, quæ exigi non potuerunt, sunt 25
Juxta continentiam literarum Regie Mtis de centum quinque relaxati sunt qui sunt - - 124
Juxta dispōonem Regnicolarum pauperes non habentes res in valore trium florenorum relaxati sunt & sunt - 92

673

*Trinchiniiensis*

per Martinum Croatum, & Gregorium Fayzy Dicatores p. C. R. e. d. s. C. u. f. c. q. Summa facit - 379½
De quibus exacti sunt cum pecuniis Kraytzer 588
It. C*tibus* & Jud*lium* pro eorum Sallariis dederunt 24
Dicatores habuerunt pro exp. & Sall. eorum 128
It. Dns Palatinus in parata pecunia abstulit a dicatoribus 1000

*Restant inexacti.*

It. Bona Dni Palatini sunt - - 692
- - - Pauli Kynisii sunt - 1094
- Juxta cont. lit. R. Mtis de centum quinque relaxati sunt, qui faciunt 120
- - disp. Regn. pauperes tres fl. non habentes qui sunt 42
- Bona aliorum Nobilium a quibus Dominus Palatinus extorqueri noluit, facit - - 103½

2051½

*Zemplen.*

Per Johannem Fanchy & Thomam Zalay Dicatores C. p. R. d. e. s. e. u. f. c. q. Summa ft - - 6243
De quibus exacti sunt - - 3607
It. Cbus & Jud*l* p. e. s. dederunt - 28
- Dicatores habuerunt p. s. & Exp. eorum 243

*Restant inexacti.*

Bona Dni Palatini sunt - - 1138
- - Agrienſis sunt - - 5
- fratrum Ordinis Sancti Dominici in Pathak faciunt 28
- Andree Prouisoris Budensis - 13

Bona

| | |
|---|---|
| Bona Combuſtorum tam Nobilium unius Seſſionis quam aliorum pauperum - - | 457 |
| Item Juxta cont. lit. R. Mtis de centum. q. r. ſunt qui ſnt | 228 |
| - - diſp. regn. pauperes bona in valore trium fl. non habentes ſnt | 309 |
| - Bona Nobilium Vnius ſeſſionis et aliorum pauperum, quæ extorqueri non potuerunt, ſnt - - | 137 |
| | 2315 |

*Abawywarienſis.*

| | |
|---|---|
| per Sigismundum Roſdi et Georgium de Kezew Dicatores C. p. R. d. e. ſ. C. u. f. c. q. S. f. - - | fl. 3460 |
| De quibus exacti ſunt - - | 1660 |
| It. Comiti & Jud*lium* pro eorum conſuetis Sall. dederunt | 28 |
| - Dicatores habuerunt pro exp. & Sallario | 212 |

*Reſtant inexacti.*

| | |
|---|---|
| It. Bona Michaelis Hangacz ſnt - | 93 |
| - Georgii Mekchei prepoſiti Scepuſienſis ſnt | 60 |
| - reginalis Mtis ſnt - - | 36 |
| - Pauli Dipholtz ſnt - | 15 |
| - Dni Epiſcopi Agrienſis ſnt - | 42 |
| - - Palatini ſnt - - | 700 |
| - Stephani Kakay ViceComitis ſnt, - | 32 |
| It. - Ciuium Caſſouienſium ſnt - | 188 |
| - Johannis & Franciſci Barchy ſnt - | 36 |
| Domus Combuſte faciunt - - | 70 |
| Juxta literas R. Mtis de c. q. relaxati ſunt & ſnt | 100 |
| It. Juxta diſp. regn. P. n. h. res in valore t. f. r. ſ. q. ſnt | 113 |
| Nobiles unius ſeſſionis qui preſentem taxam ob nimiam paupertatem extradare non potuerunt relaxati ſunt, et ſnt | 75 |
| | 1560 |

*Hontenſis.*

| | |
|---|---|
| Per Oſwaldum Porkolab *) dicatorem C. p. r. d. e. ſ. C. u. f. c. q. S. f. - - | 3659 |
| De quibus exacti ſunt - - | 2400 |
| It. Cti & Jud*lium* pro e. Sallariis dederunt - | 28 |
| It. Dicatores pro eorum expenſis & Sallar. habuerunt | 167 |

*Reſtant inexacti.*

| | |
|---|---|
| It. Bona Regie Mtis ſnt - - | 304½ |
| - - Ladislai de Loſſonch ſnt - | 268 |
| - - Sigismundi Orszagh ſnt - | 22 |
| - - Sigismundi Leway ſnt - | 27 |
| - - Prepoſiti de Sagh combuſta ſnt - | 18 |

Item

*) Alter collega dicator non nominatur. *Nota Ed.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0043
DFG

Item Bona minorum Nobilium combuſta fnt - 46½
- Juxta cont. l. R. Mtis de c. q. r. ſ. q. fnt - 150
- Juxta diſp. Regnicolarum paup. t. f. n. h. r. ſ. q. f. 228

1064

*Caſtriferrei*

per Paulum Nagywelgy & Ladislaum Mekchey dicatores p. C. r. d. e. ſ. c. u. f. c. q. S. f. - 4505½
De quibus exacti ſunt - 1035
*Cti* & Jud*lium* pro eorum Sallariis dati ſunt 24
It. Dicatores pro Exp. & Sall. eorum habuerunt 225

*Reſtant inexacti.*

It. Bona Dni Georgii de Kaniſa fnt - 94
- - - Ladislai de Kaniſa fnt - - 40
- - - Johannis de Kaniſa fnt - - 73
- - - Johannis Elderbok fnt - - 407
- - - Ladislai Sarkan fnt - - 32
- - - Pauli Kyniſy fnt - - 174
- - - Palatini fnt - - 75
- - - Nicolai Banfy fnt - - 17½
- - - Ducis Laurentii fnt - - 468
- - - Georgii Pankyrcher fnt - 937
- - Abbatie Sancti Gothhardi de quibus Jacobus Zekel exigere non permiſit, propter ſolutionem certarum pecuniarum fnt 190
- Bona Heremitarum de Monyarokerek ad literas Regie Mtis relaxata - - 64
- Juxta literas R. Mtis factoribus & ſeruitoribus de centum quinque relaxati ſunt, qui fnt - 168
- Combuſti faciunt - 48
- Ex bonis diuerſorum Nobilium tam unius ſeſſionis quam aliorum extorqueri non potuerunt - 434

3221½

*Albenſis.*

per Gregorium Tolyak & Stephanum Konth dicatores p. C. r. d. e. ſ. C. u. f. c. S. ft - - 3090
De quibus exacti ſunt - 1279
It. C*tibus* & Jud*lium* p. e. Sall. dederunt - 28
- Dicatores pro exp. & Sall. habuerunt - 168

*Reſtant inexacti.*

It. Bona Dni Prepoſiti Albenſis in Inghwanwltza, nec non bona Capituli intra & extra muros Ciuitatis & una magna domus ipſius Capituli fnt - 104½
- Bona Dni Joſe Comitis Temeſienſis - 89

Item

| | |
|---|---|
| It. Bona Lectoris Eccleſie Albenſis ſnt - | 11 |
| - - Dni Pauli Kyniſij ſnt - - | 54½ |
| - - - Laurentii Ducis ſnt - | 257 |
| - - Emerici Somogi combuſta ſnt - | 63 |
| - - Reginalis Mtis ſnt - | 817 |
| - Juxta cont. lit. R. Mtis factoribus & Seruitoribus de centum videlicet quinque relaxati ſunt, ſnt - | 76 |
| - Juxta diſp. regnic. Nobiles unius ſeſſionis & alii pauperes, qui res valore trium florenorum non habuerunt, relaxati ſunt & ſnt | 143 |
| | 1615 |

*Solth.*

| | |
|---|---|
| per Gregorium Polyak & Stephanum Konth dicatores p. C. R. d. e. ſ. C. u. fl. c. ſ. ſt - - | 2739 |
| De quibus exacti ſunt - | 1135 |
| It. C*tibus* & Jud*lium* p. e. Sall. dederunt - | 20 |
| - Dicatores pro exp. & Sall. habuerunt - | 128 |

*Reſtant inexacti.*

| | |
|---|---|
| It. Bona Dni Johannis Ducis Coruini ſnt - | 114 |
| - - Regie Mtis ſnt - - | 56 |
| - - Dni Archiepiſcopi Colochenſis - | 411½ |
| - - Capituli Colochenſis, ex quibus Dominus Archiepiſcopus pro ſe exegit, ſnt - - | 429 |
| - Capitanei Comanorum, qui relaxati ſunt, ſnt | 41 |
| - Poſſeſſio Wegles ſt . - | 4 |
| - Juxta cont. lit. R. Mtis de c. q. r. ſ. qui ſnt | 46 |
| - Juxta diſp. reg. p. non habentes res ad valorem trium florenorum, relaxati ſunt, qui ſnt - - | 234 |
| - In bonis Nobilium unius Seſſionis & aliorum reſtant exigendi | 121 |
| | 1456½ |

*Zolnok exterior.*

| | |
|---|---|
| per Magiſtrum Matheum de Tholna & Caſparum Gyvlaj dicatores p. C. r. d. e. ſ. c. u. f. c. ſ. ſt - | 2350 |
| De quibus exacti ſunt - - | 1550 |
| It. C*tibus* & Jud*lium* p. e. Sall. dederunt - | 20 |
| - Dic*es* pro exp. habuerunt - | 40 |

*Reſtant inexacti.*

| | |
|---|---|
| It. Bona Dni Agrienſis ſnt - - | 102 |
| - - - Palatini ſnt - - | 90 |
| - - - Pauli Kyniſy ſnt - - | 316 |
| - Capitanei inter Camanos relaxati ſunt, qui ſnt | 48 |
| - Juxta cont. lit. R. Mtis de c. q. r. ſ. ſnt - | 66 |
| - Juxta diſp. regn. P*es*. v. t. f. n. habentes r. ſ. & ſnt | 118 |
| | 740 |

*Borſodienſis*

Per Gregorium Bagudi et Ladislaum Streſemley Dicatores C. p. d. e. R. ſ. C. u. ſ. c. q. ſ. ſt. - 4708½
De quibus exacti ſunt - 1590
It. Ctibus et Judl. p. e. Sall. dederunt - 28
It. Dicatores p. e. Sall. et expen. habuerunt 192

*Reſtant inexacti.*

It. Bona Dni Agrienſis et Capituli ejusdem ſnt. 684
- - Heremitarum de Dyosgyer ſnt. - 18
- - Andree literati proviſoris curiae caſtri Budenſis ſnt. 13
- - Reginalis Mtis ſnt. - 1309½
- - Dni Palatini ſnt. - 387
- - Urbani prepoſiti Agrienſis, de quibus dominus Agrienſis pro ſe exegit - - 53
- Bona Michaelis Hangach ad literas Regie Mtis relaxata ſnt. 39
- juxta cont. l. R. M. de c. q. rel. ſnt - 172
Pauperes r. ad v. tr. ſ. n. h. r. ſnt - 223

2898½

*Neugradienſis*

per Ambroſium de Bechy dicatorem C. p. r. d. e. ſ. C. u. ſ. cujus Summa ſt - - 5026
De q. e. ſ. - - 3595
It. Ctibus et Judl. p. e. Sall. et exp. - 28
- Dicator habuit pro Sall. et exp. - 172

*reſtant inexacti.*

It. Bona Dni Palatini ſnt - - 222
- - Regie Mtis videlicet Ruteni ſnt - 170
- - Reginalis Mtis ſnt - 150
- Domus combuſte per Polonos ſnt - 12
- Juxta cont. l. R. M. de c. q. rel. ſ. et ſnt 243
- Juxta diſp. regn. paup. n. h. ad v. tr. ſ. ſnt 325
- De bonis nobilium unius ſeſſionis et aliorum reſtantiae ſnt 114

1236

*Weſprimienſis*

per Caſparum Poſar et Georgium Horwath dicatores C. p. r. d. e. ſ. c. u. ſ. c. q. ſ. ſt - - 3461½
De q. e. ſ. - - 1326
It. Ctibus et Judl. p. e. Sall. dederunt - 28
- Der p. e. Sall. et exp. habuerunt - 185½

*Reſtant inexacti.*

It. Bona Dni Laurentii Ducis ſnt 183
- - - - Palatini ſnt - - 657

It.

It. Bona Dni Pauli Kyniſy ſimul cum bonis Monialium de Warſanhel & Weſprim ſnt - - 531
- - Georgii Eſſighwari ViceComitis ſnt - 83
- Juxta cont. l. R. M. de c. q. r. ſ. & ſnt - 86
- Juxta diſp. regn. pauperes in valorem tr. fl. r. non h. relaxati 106
Reſtantie nobilium unius Seſſionis & aliorum, qui propter contumaciam exſoluere noluerunt, ſnt - - 276
1922

*Beregh.*

Per Stephanum Polchay & Johannem Hwzak Dicatores C. p. d. e. r. ſ. u. fl. c. c. q. ſ. f. - - 2860
De q. e. ſ. - - 1250
It. Ctibus & Judl. pro eorum Sall. dederunt - 28
- Dicatores pro eor. Sall. & exp. habuerunt - 150

*Reſtant inexacti.*

It. Bona Dni Ducis Coruini ſnt - 1132
- Juxta Cont. l. R. M. de c. q. r. ſ. qui ſnt - 95
- Juxta diſp. regn. paup. ad v. tr. fl. n. h. ſnt - 132
- Reſtantie in bonis Nobilium unius ſeſſionis & aliorum, que exigi non potuerunt - - 73
1432

*Wgocha.*

per Stephanum Polchaj & Johannem Hwzar dicatores p. C. r. d. e. ſ. c. u. f. c. q. ſ. ſt - - 1368
De q. e. ſ. - - 1050
It. Ctibus & Judl. pro e. Sall. dati ſunt - 28
- Dicatores pro eorum Sall. & Exp. habuerunt - 112

*Reſtant inexacti.*

Jacobus Kwn, ViceComes pro ſe ipſo exegit - 12
It. Juxta cont. lit. R. M. de c. q. r. ſunt & ſnt - 47
- - diſp. regn. paup. r. in valore tr. f. n. h. r. ſ. et ſnt 84
- reſtantie in bonis Nobilium unius Seſſionis & aliorum, qui propter contumaciam exolvere noluerunt, faciunt - 35
178

*Baranya*

per Gregorium Porkolab & Johannem literatum Dicatores C. p. r. d. e. ſ. l. u. fl. C. q. ſ. ſt - 15018
De q. e. ſt - - 9088½
It. Ctibus & Judl. dati ſunt - - 28
- Dicatores habuerunt expenſas - - 175

*Reſtant inexacti.*

| | |
|---|---|
| It. Bona Domini Petri Gereb fnt | 1522 |
| - - - Epiſcopi Quinqueeccleſienſis fnt | 2903½ |
| - - - Prioris Aurane fnt | 353 |
| - - - Epiſcopi Agrienſis pertinentie Zank | 131 |
| - - - Laurentii Ducis fnt | 42 |
| - - Magiſtri Hoſpitalis Quinqueeccleſienſis | 63 |
| - - Stephani Mekchei ad literas Regie Mtis relaxata fnt | 8 |
| - - Monialium Quinqueeccleſienſium fnt | 12 |
| - - Johannis Magni, Jobagionis, cujus pixides regias ad Walpo traxerunt, ad literas R. M. relaxata ſunt, quae faciunt | 23 |
| It. juxta lit. R. M. de c. q. r. ſ. qui fnt | 519 |
| - reſtantie in bonis Nobilium unius ſeſſionis & aliorum fnt | 150 |
| | 5726½ |

*Simigienſis.*

| | |
|---|---|
| per Benedictum Dobokay & Demetrium Azthalnok dicatores p. C. r. d. e. ſ. c. u. fl. c. ſ. fnt | 11012 |
| De q. e. ſ. | 7626 |
| It. C*tibus* & Jud*l.* p. e. Sall. dederunt | 28 |
| - Dicatores habuerunt expenſas | 168 |

*Reſtant inexacti.*

| | |
|---|---|
| It. Bona Dni Ladiſlai de Kaniſa fnt | 82 |
| - - - Johannis de Kaniſa fnt | 78 |
| - - - Georgii de Kaniſa fnt | 106½ |
| - - - Prioris Aurane fnt | 416 |
| - - Regie Mtis Remethewdwar fnt | 49 |
| - - Domini Agrienſis fnt | 67 |
| - - - Quinqueeccleſienſis fnt | 265 |
| - - - Laurentii Ducis fnt | 337½ |
| - - - Andree de Bathor fnt | 364 |
| - Poſſeſſiones Cocorum Zakachy & Wyd fnt | 186 |
| - In Bonis Bornemiſza relaxati ſunt | 66 |
| - Petro Bwthkay R. Mtas relaxavit | 46 |
| - Magiſter Johannes de Korothna leuauit | 127 |
| - Combuſti per Alemannos fnt | 448 |
| - Secundum literas & contin. l. R. M. de c. q. r. ſ. | 316 |
| - De Bonis Nobilium unius Seſſionis & aliorum de quibus ViceComites extorquere non potuerunt | 236 |
| | 3190 |

*Tholna.*

| | |
|---|---|
| Per Lucam Olaz & Benedictum Chalaky dicatores p. C. r. e. d. ſ. C. u. ſi. c. q. ſ. ſt | 9924½ |
| De q. e. ſt | 7096 |

It.

It. *Ctibus* & *Judl.* pro Sall. eorum dederunt - 28
- Dicatores habuerunt Sallarium & expensas 222

*Restant inexacti.*

It. Bona Domini Agriensis simul cum bonis Capituli Titulensis fnt 662
- - - quinqueecclesiensis fnt - 1281
- Possessio Izmen Blasii Raskay faciunt *) - - 23
- juxta cont. lit. R. M. de c. q. r. s. et fnt - - 413
- Combusti & pauperes & inexacti fnt - - 200

2579

*Nittriensis*

per Andream Ozlany dicatorem Comitatus p. r. d. e. s. C. unius fl. c. s. f. - - - 7003½
De q. e. st - - - 3375
It. *Ctibus* & *Judl.* pro eor. Sall. dati sunt - - 28
- Dicator habuit pro Exp. & Sall. - 240

*Restant inexacti.*

It. Bona Dni Johannis Banfy fnt - - - 150
- - Domine Magdalene relicte Ladislai Orzagh fnt - 140
- - Dni Palatini fnt - - - 953
- - - Laurentii Ducis fnt - - 562½
- - - Episcopi Nittriensis fnt - - 655
- - - Georgii de Kanisa fnt - - 169½
- - Emerici Czobor, quas ipse peditibus regiis distribuit, fnt 87½
- - Petri Forgach ad literas R. Mtis relaxata sunt, fnt - 52
- Juxta literas R. Mtis pauperes tres florenos non habentes et combusti fnt - - - 420
- Juxta disp. regnic. de c. q. r. s. qui fnt - - 271

3460½

*Jaurienſis.*

per Petrum Horwath & Johannem Swap Dicatores C. p. R. d. e. s. C. u. f. c. q. s. ſt - - - 2003
De q. e. s. - - - 1261
It. *Ctibus* & *Judlium* pro eorum Sallariis dati sunt - 28
- Dicatores habuerunt Expensas & Sallarium - 111

*Restant inexacti.*

Bona Domini Palatini fnt - - - 86
- Dominorum de Kanisa fnt - - 47
- Domini Jaurienſis videlicet Ryimyed, Thako, Banfalw, Kethezer literas habent exemptoriales & fnt - - 84
Rectores Altarium in Kathedrali Ecclesia in Ciuitate domos seculares habentes fnt - - - 47
Megyer Capelle Sancte Trinitatis in Jaurino combusta faciunt 17



*) loco: *facit*. Nota Ed.

It. In Ciuitate Jaurienſi domus combuſte ſunt & habent literas exemptoriales a regia M*te* que ſnt - - - 93
Pauperes juxta cont. lit. R. M*tis* relaxati ſunt, qui ſnt - 137
Juxta diſp. regn. factoribus & ſeruitoribus ex c. q. relaxati ſunt, qui ſnt 92
603

*Saros.*

Per Dioniſium Beken dicatorem C. p. R. d. e. ſ. c. u. fl. c. S. ſt 2200
De q. e. ſ. - - - - 900
C*tibus* & Jud*lium* pro eorum Sallariis - - 28
It. Dicator habuit pro Sall. & exp. - - - 160

*Reſtant inexacti.*

Bona D*ni* Johannis Cancellarii de Sellenbergh ſnt - 293½
Bona Ciuium Caſſouienſum ſnt - - 163½
- Gregorii Zelena ſnt - - - 32
- D*ni* Palatini ſnt - - - 411½
Juxta cont. lit. R. M. de c. q. r. ſ. qui ſnt - - 120
Juxta diſp. regn. p. t. f. non h. r. ſnt - - 92
1112½

*Peſthyenſis.*

Per Petrum literatum & Caſparum dicatores p. C. r. d. e. ſ. C. u. f. c. q. S. ſt - - - - 4097½
De q. e. ſt - - - 2513½
It. C*tibus* & Jud*l.* p. e. S. dederunt - - - 28
- Dicatores habuerunt p. e. Sall. & exp. - - 112

*Reſtant inexacti.*

It. Bona D*ni* Ducis Coruini ſnt - - - 160
- - Capituli Agrienſis de quibus exegit D*nus* Agrienſis ſnt 68
- - D*ni* Dominici prepoſiti Albenſis ſnt - - 36
- - - Epiſcopi Quinqueeccleſienſis ſnt - - 52
- - Danidis de Kornys, que exegit Andreas prouiſor Budenſis ſnt 31½
- - Reginalis Majeſtatis ſnt - - - 220
- In poſſeſſionibus Penflynger pro duabus Nauibus, que ad Nandor Albam ſunt ducte, relaxati ſunt - - - 10
It. Bona Georgii More ſnt - - - - 15
- - D*ni* Valentini Epiſcopi Varadienſis - - 142½
- - Magiſtri Ade ProthoNotarii Regie M*tis* ſnt - 8
- - Andree literati prouiſoris caſtri Budenſis ſnt - - 70
- - Benedicti Borſwaj procuratoris Regie M*tis* - - 16
- Franciſci Harazthi - - - - 183
- - Ladislai Werſegdi - - - — —*)
- - Regie M*tis* non ſoluta ſnt - - - 227

It.

*) Hic in originali numerus omiſſus. *Nota Ed.*

It. Juxta cont. l. R. M. de c. q. r. ſ. & ſnt - - 70
- Juxta diſp. regn. paup. r. trium fl. in valore non habentes r. ſ. & ſnt 135
1444 *)

*Piliſienſis.*

Per Nicolaum Literatum & Ladislaum Dicatores p. C. r. d. e. ſ. C. u. fl. c. Summa ſt - - - - 1956
De q. e. ſt - - - - 363
It. C*tibus* & Jud*l.* p. e. Sall. - - - 8
- Dicatores habuerunt pro Sall. & exp. - - - 73

*Reſtant inexacti.*

It. Bona regie M*tis* ſnt - - - 786
- - reginalis M*tis* ſnt - - - 210
- - D*ni* Ducis Coruini ſnt - - - 81
- - - Joſe Comitis Themeſienſis ſnt - - - 25
- - fratrum Heremitarum Sancti Andree ſupra Wyſſegrad ſnt 20
- In Bonis D*ni* Epiſcopi Zagrabienſis in ſortem debitorum ſuorum ſunt relaxati - - - - 50
- Juxta cont. lit. R. M. de c. q. r. ſ. & ſnt - - 56
- Juxta diſp. regn. Pauperes r. valore tr. fl. n. h. r. ſ. qui ſnt 178
- Domus defecte & que habent libertates - - 116
1522

*Heweſienſis.*

Per Angelum Cantzlyr Ciuem Budenſem dicatorem p. C. r. d. e. ſ. C. u. fl. cujus Summa ſt - - - 5428
De q. e. ſunt - - - - - 3013
It. C*tibus* & Jud*l.* p. e. S. dati ſunt - - - 28
- Dicator habuit pro Sallar. & exp. - - 184

*Reſtant inexacti.*

It. Bona regie M*tis* de quibus non ſoluerunt - - 172
- - D*ni* Agrienſis ſimul cum bonis Capituli ejusdem ſnt - 1150
- - D*ni* Palatini ſnt - - - - 27½
- - Reginalis M*tis* ſnt - - - 15
- - D*ni* Georgii de Kaniſa ſnt - - 226½
- - Andree literati Prouiſoris Budenſis ſnt - - 114
- Portio Domini Franciſci Epiſcopi Jaurienſis Paztho vocata facit 14
- Juxta cont. lit. R. M. p. r. in valore tr. ſ. non h. ſnt 217
- Juxta diſp. regn. de c. q. r. ſ. qui ſnt - - 112
- Reſtantie de bonis Nobilium unius ſeſſionis & aliorum ſnt 155
2203

*Gew-*

*) Summa haec absque omiſſo numero computata eſt. *Nota Ed.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0051
DFG

*Gewmerienſis.*

Per Blaſium Zakachy Civem Peſthienſem dicatorem C. p. r. d. e. ſ. c. u. fl. c. S. ſt - - - - - 4013½
De q. e. ſt - - - - - 2541
It. C*tibus* & Jud*lium* p. e. ſall. dati ſunt - - - 28
- ViceComites illius Comitatus ultra Sallarium eorum leuauerunt 71
- Dicator pro ſuo Sall. & exp. - - - 145

*Reſtant inexacti.*

It. Bona D*ni* Palatini & domine Relicte quondam Domini Emerici Palatini per eundem exacta ſnt - - - 611
- Bona D*ni* Ladiſlai de Loſſontz, videlicet Zelewd, Obaſth, Hydegkwth, que translata ſunt ad Comitatum Neugradyenſem, ſnt - 65
- D*nus* Agrienſis leuauit de poſſeſſione Capituli Agrienſis Barath vocata - - - - - - 17
- Bona D*ni* Johannis Ernuſth ſnt - - - 45
- Poſſeſſiones Balafelde Zondfalwa, Zewch, privilegiata ſunt per regem Matthiam & modernum Regem noſtrum, que ſnt - 52
- Fratribus heremitis prope Hongon - - 16
- D*us* Palatinus habet in bonis ſuis quasdam libertates, Wereches dictos Quadringentos & Tredecim, de quibus ſolum per medium florenum dari fecit, que faciunt - - - 206½
- Juxta l. R. M. de c. q. r. ſ. qui faciunt - - 113
- Juxta diſp. regn. pauperes & combuſti r. ſ. qui ſnt - 103
1398½ *)

*Torna.*

per prefatum Blaſium Zakachy dicatorem C. p. r. d. e. ſ. C. u. fl. c. q. S. ſt - - - - - 1000
De q. e. ſ. - - - - - 254
It. Judicibus & Comitibus Nobilium dati ſunt - - 26
- Dicator habuit expenſas in ſuperſcripto Comitatu Gemerienſi.

*Reſtant inexacti.*

It. Bona D*ni* Palatini ſnt - - - - 596½
- - - Johannis Bebek quos leuauit ſnt - - 25
- Juxta cont. lit. R. M. de c. q. r. ſ. & qui ſnt - - 44
- Juxta diſp. regn. pauperes r. i. v. tr. fl. n. h. ſnt - - 55
720½

*Barſienſis.*

per Johannem Onari & Barnabam Malach dicatores C. p. r. d. e. ſ. c. u. fl. cujus q. S. ſt - - - - - 2787
De q. e. ſt - - - - 2080
It. C*tibus* & Jud*l.* p. e. Sall. dati ſunt - - - 28

It.

*) rectius 1228½. *Nota Ed.*

| | |
|---|---|
| It. Comes illius Comitatus videlicet Ladislaus Kalnai contra voluntatem dicatorum leuauit - - | 35 |
| - Dicatores habuerunt pro Sall. & Exp. - | 155 |
| *Reſtant inexacti.* | |
| It. Ciues de Kremnicia & Segnicia & Wybanya retinuerunt in bonis ſuis - - - | 133 |
| - Juxta cont. lit. R. M. de c. q. r. ſ. q. fnt - | 125 |
| - Juxta diſp. regn. p. n. h. r. in v. tr. fl. fnt - | 211 |
| - In Bonis Nobilium unius Seſſionis & aliorum, qui propter contumaciam exoluere noluerunt, fnt - - | 20 |
| | 489 |
| *Strigonienſis.* | |
| Per Georgium Mezeſy dicatorem C. p. r. d. e. ſ. u. fl. contr. c. q. ſ. ft | 1322 |
| De q. e. ſt - | 800 |
| It. Judicibus & Comitibus Nobilium pro e. Sall. dati ſunt | 16 |
| - Dicator habuit ſallarium & expenſas - | 89 |
| - Familiaribus domini Blaſii de Raſka, qui ad Birſagiandum propter non ſolutionem aliquorum Nobilium propter negligentiam veri Comitis iuerant, illis dati ſunt pro expenſis - | 16 |
| *Reſtant inexacti.* | |
| It. Bona D*ni* Strigonienſis in Kakad relaxati ſunt - | 46 |
| - - - - in Wywaros - - | 42 |
| - - - Ladislai de Egerwara in ſortem porcorum emtorum ad Jaycza relaxati ſunt - - | 25 |
| - - - Laurentii Ducis fnt - - | 32 |
| - Poſſeſſio Been D*ni* Comitis Themeſſienſis fnt - | 32 |
| - Juxta cont. l. R. M. de c. q. r. ſ. q. fnt - - | 61 |
| - Juxta diſp. regn. Pauperes res in v. tr. fl. n. h. fnt - | 163 |
| | 401 |
| *Zolium* | |
| per Matheum Harber, & Benedictum Chenehazy dicatores C. p. r. d. e. ſ. c. u. f. c. ſ. ft - - | 1546 |
| De q. e. ſt - - - | 362 |
| It. Ctibus & Judl. pro eorum Sall. dati ſunt - | 16 |
| - Dicatores habuerunt exp. & Sall. - - | 110 |
| *Reſtant inexacti.* | |
| It. Bona Comitis Bernardini fnt - - | 160 |
| - - Ciuitatis Bersnebanya qui literas R. M*tis* habuerunt, fnt | 100 |
| - - Reginalis Majeſtatis fnt - - | 510 |
| - - Ciuitatis Biſtricienſis - - - | 130 |
| - - predialium Nobilium que exigi non potuerunt fnt | 63 |
| - Juxta cont. l. R. M. de c. q. r. fnt - - | 95 |
| | 1058 |



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0053
DFG

*Thwrotz*

per Matheum Harber & Benedictum Chenehazy Dicatores C. p. r. d. e. f. u. fl. c. c. q. S. ft - - 976½
De q. e. ft - - - 243½
Item Ctibus & Judl. pro e. Sall. dati ſunt - - 12
- Dicatores habuerunt expenſas - - 41

*Reſtant inexacti.*

It. Bona D*ni* Pauli de Kynys ſnt - - 82
- - - Ducis Coruini - - 308
- - Ciuitatis Cremnicienſis ſnt - - 75
- - Prepoſiti de Twrotz - - - 121
- - Predialium Nobilium unius Seſſionis ſnt - 44
- Juxta diſp. regn. d. c. q. factoribus & ſeruitoribus relaxati faciunt 50
680

*Lypthouienſis*

per Matheum Harber & Benedictum Chenehazy dicatores C. p. ratio d. e. ſ. u. fl. C. c. S. ft - - - 854½
De q. e. ſt - - 266½
It. C*tibus* & Jud*l.* pro eorum Sall. dati ſunt - 16
- Dicatores habuerunt expenſas que faciunt - 41
- In Connumeratione Comitatus ſequentis, Arwa ſcilicet, habuerunt expenſas - - - 8

*Reſtant inexacti.*

Item Bona Ducis Coruini ſnt - - 443
- Nobilium unius Seſſionis - 36
- juxta cont. l. R. M. de c. q. re. ſnt - - 25
- Juxta diſp. regn. pauperes res in valore trium fl. n. h. re. faciunt 19
523

*Arwa.*

per Matheum Harber, & Chenehazy D. C. p. R. d. e. ſ. u. fl. e. c. S. ft - - 300 minus 1
It. Cti & Jud*lium* pro eor. Sall. dati ſunt - 12

*Reſtant inexacti.*

It. Bona Ducis Coruini ſnt - - 248
- Juxta cont. lit. R. M. factoribus & ſeruitoribus de c. qſ. r. . qui ſnt 8
- Pauperes juxta diſp. regn. res in valore tr. fl. non h. relaxati ſnt 31
287

*Zaladyenſis.*

per Caſparum Pretzner & Blaſium Chaby dicatores p. C. r. d. e. ſ. u. f. c. c. Summa - - 9553
De q. e. ſ. - - 4441

Item

| | |
|---|---|
| Item Ctibus & Judl. p. e. Sall. dati sunt | 28 |
| ViceComites insuper leuarunt supra Sallarium eorum | 44 |
| - Dicatores habuerunt expensas | 250 |
| *Restant inexacti.* | |
| It. Bona Dni Nicolai Banfy fnt | 834 |
| - - Bornem - Iza fnt | 22 |
| - - Dni Episcopi Wesprimiensis prediales fnt | 31 |
| - - Stephani Gywlasy fnt | 44 |
| - - Dni Georgii de Bathor fnt | 132 |
| - - Johannis Pethew | 20 |
| - - Abbatie de Gothhard | 67 |
| - - Dni Johannis Ernusth | 1006 |
| - - - Nicolai Zechij | 273 |
| - - relicte quondam Pauli de Lyndwa fnt | 297 |
| - - Dni Ladislai de Egerwara | 93 |
| - - - Georgii de Kanisa fnt | 140 |
| - - - Johannis de Kanisa | 164 |
| - - - Laurentii Ducis fnt | 54 |
| - Combusti in Comitatu fnt | 462 |
| - Juxta Cont. l. R. M. factoribus & seruitoribus de c. q. r. sunt q. fnt | 265 |
| - Pauperes juxta disp. regn. r. in v. tr. fl. n. h. r. s. & fnt | 308 |
| Restantie, que per dicatores de bonis ceterorum minimorum Nobilium illius Comitatus tum propter contumaciam, tum etiam negligentiam Comitum exigi nequiuerunt, fnt | 578 |
| | 4791 |

*Posonienſis et Mosonienſis*

| | |
|---|---|
| per Blasium Posa & Anderle Dicatores prefati Comitatus r. d. e. s. C. u. fl. c. q. S. ft | 4661 |
| *Exitus.* | |
| Manibus Domini Thesaurarii dederunt | 2110 |
| Item Ctibus & Judl. dederunt | 28 |
| - Dicatores pro Sall. & exp. habuerunt | 190 |
| *Restant inexacti.* | |
| - Bona Dni Comitis Simeonis fnt | 81 |
| - - - - Petri | 434 |
| - - - Georgii de Kanisa fnt | 358 |
| - Pertinentie ad ciuitatem Tirnauiensem, unde Dominus Palatinus pro se exegit, fnt | 177 |
| - Pertinentie castri Posonienſis, unde Petrus Pogan pro se exegit, fnt | 362 |
| - Bona Dni Thome Comitis de Bosin fnt | 300 |
| - Pertinentie Castri Wereskw fnt | 40 |
| - (Moson. Gloss.) Ad castrum Sorssenyk *) fnt | 68 |



*) loco: Scharseneck. Nota Ed.

Universitäts Bibliothek Rostock http://purl.uni-rostock.de /rosdok/ppn823927318/phys_0055 DFG

Item Juxta cont. l. R. M. factores & seruitores relaxati fnt 175
- Pauperes juxta disp. regn. res in v. tr. fl. n. h. relaxati fnt 278
*Restant inexacti.*
Tam Nobiles unius Sessionis quam bona aliorum 60
2333

*Zabowch* *)
per Dicatores Balthasarum & Andream Wer Comitatus prefati r. d. e. f. c. u. fl. c. q. f. ft -
Ad Manus Domini Thesaurarii dederunt 4578
Item Ctibus & Judlium dederunt 2400
- Dicatores Expensas & Sallarium habuerunt 28
*Restant inexacti.* 180
It. Bona Dni Palatini fnt 321
- - - Ducis Coruini fnt 555
- - - Agrienſis fnt 110
- - Andree Prouisoris Budensis fnt 27
- Juxta cont. sit. R. M. factores & seruitores relaxati fnt 208
- Pauperes juxta disp. regn. bona in v. tr. fl. n. habentes fnt 292
- Combuste & deserte fnt 395
- restantie in bonis uniuersorum Nobilium & unius Sessionis fnt 62
1970

*Zathmarienſis*
per Ladislaum Dagosy & Cristofferum Fadan dicatores p. C. r. d. e. f. u. f. c. c. S. ft -
Manibus Dni Thesaurarii dederunt 5935½
It. Ctib. & Judl. p. e. Sall. dederunt 3500
Dicatores habuerunt sall. & expensas 28
*Restant inexacti.* 153
It. Bona Dni Palatini fnt 486
- De bonis Monialium Dnus Palatinus leuauit 15
- Bona Dni Bartholomei Dragffy fnt 908½
remanentie in bonis Dni Andree Bathori 98
- Petro Chaholi ad literas Regie Mtis relaxati sunt 38
- Juxta disp. regn. Paup. bona in v. t. f. n. h. r. f. 280
- Juxta cont. l. R. M. factoribus & seruitoribus relaxati faciunt 325
*Restant inexacti.*
In toto Comitatu 104
2254½

*Posega.*
per Palko & Michaelem Magyar C. p. Dicatores r. d. e. f. c. u. f. c. S. ft -
Ad manus Dni Thesaurarii dederunt 3647½
1640½

*) loco: Szabolts. Nota Ed.

It.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0056
DFG

It. Ctibus & Jud*lium* dederunt - - 24
- Dicatores habuerunt exp. & Sall. - 109

*Reſtant inexacti.*

It. Bona Domini Palatini ſnt - - 153
- - Franciſci & Johannis Beryzlo faciunt ultra Sallarium eorum 488
- - Abbatie de Bela ſnt - - 90
- - Prepoſiti de Poſega ſnt - - 45
- ViceComites ultra Sallarium in bonis eorum retinuerunt 70
- Judices Nobilium in bonis eorum ſimiliter 51
- Combuſta nunc per Turcos ſnt - 411
Juxta diſp. regn. pauperes bona in v. tr. fl. n. h. r. ſnt 551
1869

*Maromoroſienſis.*

Reginalis Majeſtas fecit & dicare & de eodem pro ſe exigere.

*Craſna*

per Dicatorem Johannem More C. p. r. d. e. ſ. C. u. f. c. q. S. ſt 704
Ex q. ſ. e. - - 550
It. Duobus Jud*lium* dati ſunt - - 8
- Comiti pro ſuo ſallario - - 8
- Dicator habuit expenſas & ſallarium - 72
- De c. q. juxta diſp. regn. relaxati ſunt, ſnt - 27½
- Electis Nobilibus prefati Comitatus dederunt - 12
- Pauperes relaxati & inexacti ſnt - - 26½
54*)

*Sclauonia*

per Lodouicum Zerechen & Magiſtrum Andream ratio data eſt ſuper prefato Regno Sclauonie ſuper contributione medii floreni ex iſta parte Zawe. Ex altera enim parte nec connumerati ſunt, nec aliquid ſoluerunt. Cujus quidem Connumeratorum ſumma facit fumos triginta unum millia, ducentos viginti quinque. Florenos autem facit - - 16112½
De quibus exacti ſunt - - 4730½
It. Bona Judicum Nobilium in quatuor Comitatibus Regni Sclauonie, ſcilicet Wereche, Criſienſis, Zagrabienſis & Warasdijenſis ſnt 190½
- Bona ViceBanorum et Comitum in Comitatu Warasdijenſi & Wereche & Zagrabienſi ſnt - - 306
- Dicatores in omnibus quatuor Comitatibus tam pro Sallario quam pro expenſis habuerunt - - 305

*Reſtant inexacti.*

Item Bona domini Ducis Coruini tam in Comitatu Criſienſi, Waraſdienſi & Zagrabienſi, una cum bonis plebanorum & fratrum ſnt 1022



*) Alias ſcriptum fuit 66. ſed deletum.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0057
DFG

| | |
|---|---|
| Item Bona domini Epiſcopi Zagrabienſis una cum bonis plebanorum & Altariſtarum fnt | 1492½ |
| - Bona Prioris Aurane una cum bonis Plebanorum & Altariſtarum fnt | 1096½ |
| - - Laurentii Ducis fnt | 830½ |
| - - *Dni* Palatini | 96½ |
| - - Alberti Lonyai ad literas R. M*tis* relaxata ſunt, fnt | 100 |
| - - Ducis Sancte Sabine fnt | 25 |
| - - *Dni* Epiſcopi Quinqueeccleſienſis una cum fratre ſuo fnt | 927½ |
| - - Domini Agrienſis fnt | 286 |
| - - Bernardi Pohfy, habet literas regias exemptionales ſuper poſſeſſionibus Kothonnya, Kapthalowch, Glogoch, Blagay, Soſen, quæ fnt | 64 |
| - - Domini Nicolai Banfy fnt | 547½ |
| - - Andree de Bathor | 110 |
| - - pertinentiarum Caſtri Bela regie M*tis* una cum bonis plebanorum & Altariſtarum fnt | 223 |
| - - Domini Bartholomæi Dragfy fnt | 268 |
| - - - Petri Gereb fnt | 565 |
| - - Prepoſiti de Zenthgergh ſuperpelliciati in pertinentiis caſtri Walpo fnt | 25 |
| - - Domini Jacobi Zekel fnt | 313½ |
| - - Johannis KysHorwath | 193 |
| - - Georgii Comitis Zagorie fnt | 20 |
| - - Bernardi Twrochy ad caſtrum Belch pertinentia fnt | 33 |
| - - Domini Georgii Pankyrcher ad caſtra Chazarwara & Coſthel pertinentia fnt | 778 |
| - - Michaelis & Johannis Paxj ad literas R. M*tis* relaxata ſunt & faciunt | 35 |
| - Dominus Dux Coruinus ſuper bonis fratrum qui ſunt in Kochan, Lepaglawa, Waraſdyno, Kwſnynch | 56½ |
| - Remanencie ſimul cum combuſtis nunc per Turcos fnt | 972½ |
| | 10080½ |

*Contributio Tranſſilvanenſis.*

| | |
|---|---|
| Dicatores fuerunt Stephanus Iſthwanffy & Nicolaus Kapolnay | 5643 |
| Comitatus Coloſienſis facit | |
| - Albenſis | 6788 |
| - Zolnok | 2806 |
| - Doboka | 3102½ |
| - Hunyadienſis | 5654½ |
| - Kykellew | 3377 |
| - Thordenſis | 4071½ |
| Summa totalis facit | 31442 *) |

Ex

*) Omiſſa eſt in ſumma hac una dimidietas. *Nota Ed.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0058
DFG

| | |
|---|---|
| Ex quibus exacti sunt - - | 17057½ |
| It. Ctibus & Judlium septem Comitatuum dederunt pro eorum Sallariis - - | 168 |
| - Exactores & Dicatores habuerunt expensas | 300 |
| *Restant inexacti.* | |
| It. Bona *Dni* Episcopi Transsyluanienſis snt | 2643 |
| - - - Waradienſis - - | 682 |
| - - - Petri Gereb - - | 762 |
| - - - Johannis Ducis Coruini - - | 852 |
| - - - Stephani Wayde Moldenſis - - | 1719 |
| It. Pertinentie Offenbanya snt - - | 344 |
| - - Radnawelge - - - | 444 |
| - *Dno* Episcopo Wacijenſi ad recommendationem (vel relationem. *Ed.*) *Dni* Agrienſis relaxati sunt - - | 140 |
| - Pertinentie Zazwaros snt - - | 287 |
| - - Chybinienſes snt - - | 384½ |
| - - Fogaras & Alba Jula snt - - | 1393 |
| - - Coloswar snt - - - | 36 |
| - - Brassouienſis Ciuitatis snt - - | 203½ |
| - Loca Camerarum Dees. Akna. Zek. Zekelagh. Colos. Thorda. & Wyzakna snt - - | 1395 |
| - *Dnus* Matthias pangrach in bonis suis retinuit | 240 |
| - Thomas Farkas retinuit - - | 85 |
| - Johannes Erdely - - - | 68 |
| - Nicolaus Bethleem - - - | 66 |
| - Nicolaus Gerendj - - - | 69 |
| - Franciscus, Johannes, Michael Banfy retinuerunt | 89 |
| It. de centum quinque in omnibus Comitatibus | 878 |
| In Bonis uniuersorum Nobilium tam unius Sessionis quam Walachorum remanserunt inexacti - | 962½ |
| Camerarii ad facta Camerarum Salium regalium exposuerunt | 174½ |
| | 13917 |
| Summa Summarum restantiarum facit *) - | 91192½ |
| Totalis Summa Contributionis facit - | fl. 197,484½**) |
| Totalis Summa Exactorum in hac Contributione ſt | 106,158½ |
| Demptis Sallariis & Expensis Dicatorum, Comitum & Judicum Nobilium. | |

*Exitus*

*) Hoc ab eadem manu, quæ summas collectitias ad singulum Comitatum adjecit, scriptum. *Ed.*

**) Secundum meam Computationem totalis Summa Exigendorum efficit fl. 206,579½, non-exactorum & relaxatorum 91,265½. Igitur exacti sunt computatis Officialium exp. & sall. 115,314. fl. *Nota Ed.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0059
DFG

*Exitus in Caſſouia.*

Manibus Burjan Cubicularii Regie M*tis* per medium Andree Ozlani familiaris Noſtri feria quintá ante penthecoſtes dedi fl. 3200
Benedicto Izdenchy pro excidendis Salibus 600
Ex commiſſione Regie M*tis* tribus nunciis, qui ex Croacia Caſſouiam ad Regiam M*tem* pro gentibus petendis venerant, pro ſubſidio eiſdem dedi - - 75
It. Puero Waſas ad Budam pro expenſis dedi - 2
In feſto Penthecoſtes regie M*ti* ad offertorium dedi 3

3880

It. Ex commiſſione Regie M*tis* tribus Magiſtris Cocorum pro expenſis dedi - - - 12
Famulo Mathei Bohemi Camerarii de Riuulo Dominarum pro una veſte emenda - - - 4
Secretario Cardinalis Almani, qui ad regiam M*tem* venerat, ad relationem D*ni* Agrienſis pro expenſis dedi - 12
Ladislao Dagoſy eunti ad D*num* Paulum de Kynis in negotiis R. M*tis* pro expenſis dedi - - 6
It. Nos ſoli, dum apud Regiam M*tem* per ſeptem Ebdomades Caſſouie fuimus, expoſuimus - - - 337
Benedicto Izdenchy pro exciſione ſalium dedi - 1500

1871

Exitus pecuniarum contributionum anni Domini milleſimi Quadringenteſimi Nonageſimi Quarti & Ciuitatum tam anni milleſimi quadringenteſimi 90*mi* 4*ti* quam etiam ai 1495*ti*.

It. D*nus* Palatinus Caſſouie ad Negocia Regie M*tis* mutuauit florenos mille, in ſortem quorum mille florenorum Comitatu ſcepuſienſi dedi - - - 500

500

- Ad relationem D*ni* Agrienſis Georgio de Nekche prepoſito Scepuſienſi pro ſubſidio in eodem Comitatu Scepuſienſi dati ſunt 100
- D*no* Bartholomeo Dragſy pro Sallario Waywodatus ſui Tranſſiluanenſis in Comitatu Zolnok mediocri dati ſunt - 804
It. Dno Palatino in ſortem Palatinatus ſui dati ſunt in Comitatu de Vngh 2000
- Fratribus Sancti Nicolai in Conuentu Budenſi ad emendam poſſeſſionem Gubach dati ſunt - - 100
- D*no* Palatino ſimiliter ratione Officii ſui Palatinatus in Comitatu Zemplinienſi iterum dati ſunt - - 2000

504 *)

Item

*) *Gloſſa alterius manus.* Hic videatur, quia plus continet, regiſtrum, videlicet 5004.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0060
DFG

Item In eodem Comitatu in ſortem illorum mille florenorum, quos idem Palatinus Regie M*ti* Caſſouie mutuauerat, dati ſunt 500
- In eodem Comitatu Zemplinienſi ad relationem Domini Epiſcopi Agrienſis iterum Georgio prepoſito Scepuſienſi dati ſunt 100
- In eodem Comitatu domino Emerico de Peren in ſortem Sallarii ſui dati ſunt - - 200
- - - - D*no* Antonio de Palotz in ſortem ſallarii ſui dati ſunt - - - 200
- Pro Expenſis factis in dieta Lewchouienſi regia M*tas* D*no* Palatino in Comitatu Gemerienſi dari fecit - - 2200

3200

It. In eodem Comitatu D*no* Johanni de Homonna in ſortem ſallarii ſui dati ſunt - - - 200
- Dum Regia M*tas* in dieta Lewchouienſi fuit, Dominus Palatinus Sue M*ti* mutuauit florenos mille, cui tandem in Comitatu Abawywarienſi exoluti ſunt - - - 1000
- In eodem Comitatu Abawywarienſi D*no* Michaeli de Kys-Peren in ſortem ſui Sallarii dati ſunt - - 300
- In eodem Co*ttu* D*no* Emerico de Peren in ſ. Sall. ſ. d. ſ. 200
- - - - - Stephano de Rozgon in ſ. Sall. ſ. d. ſ. 160

1860

It. Ex Commiſſione Regie M*tis* Georgio Rakosdi, qui cum centum equitibus pro exigenda Contributione ad Comitatus ſuperiores profectus fuit, dati ſunt - - - 200
- Nicolao Chabiay ex Coõne R. M*tis*, quia cum centum equitibus ad certos Comitatus ad exactionem taxe fuerat, in Comitatu Albenſi, ubi poſtea per homines Laurentii Ducis interfectus eſt, dati ſunt eidem - - - 110
- Ex Coõne R. M*tis* Georgio More pro conſeruatione Caſtrorum Zewren in Comitatu Zolnok exteriori dati ſunt - 700
Celeriſtis de Dees, pro redemptione ſalium in Zolnok de pecuniis iſtius Comitatus Zolnok exterioris dati ſunt - 300

1310

It. Ex coõne R*e* M*tis* pro expenſis adhuc ſub obſidione ciuitatis Albe regalis factis in Comitatu Newgradienſi Domino Blaſio Raſkay dati ſunt - - - 500
In eodem Co*ttu* Ex quo in abſentia Regie M*tis* viginti quinque peditis in Caſtro Budenſi tenuit, eidem D*no* Blaſio in ſortem ſolutionis illorum peditum dati ſunt 200
- - - Newgradienſi Johanni Vnger in ſ. Sall. ſ. d. ſ. 200
- - - D*no* Ladislao de Loſſonch in ſortem Sallarii ſui Wayuodatus Tranſſiluanenſis dati ſunt - 545

1445



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0061
DFG

It. Dicator prefati Cottus Newgradienſis mutuauerat Caſſouie florenos centum, quos Bwryano una cum aliis pecuniis ad facta Regie M*tis* dedimus, quos Dicator excepit in eodem Cottu - 100

Johanni Kyspolyak & Kende, Banis de Sabacz, in ſortem Sallarii in Cottu Weſprimienſi dati ſunt - - - 600

It. In Cottu Nittrienſi pro conſeruatione caſtri Budenſis domino Blaſio Raſkay dati ſunt - - - - 600

- In eodem Cottu Nitrienſi in ſortem Sallarii ſui D*no* Mathie Pangrach dati ſunt - - - 200

- In eodem Cottu Nitrienſi d*no* Sigismundo Orzagh ad rationem ſallarii ſui dati ſunt - - - 200

1700

- Ex Coone Regie M*tis* Egregio Georgio de Rakosd in Cottu Jaurienſi iterum dati ſunt - - - 200

- In Cottu de Saros D*no* Palatino ratione conſervationis caſtri Saros dati ſunt - - - 400

- Poſt reuerſionem noſtram ex Caſſouia ad petitionem D*ni* Agrienſis D*nus* Palatinus Regie M*ti* mutuauerat florenos mille. In ſortem itaque illarum pecuniarum in iſto Cottu de Saros exolui - 500

In Cottibus Peſthienſi & Piliſienſi pro conſeruatione peditum & etiam Sallarii ſui domino Blaſio de Raſka dati ſunt - 394

In eodem Cottu Peſthienſi Franciſo Harazthi pro conſeruatione cujusdam caſtri in Bozna dati - - 183

1677

It. Capellanis Regie M*tis* qui ſeruiunt in capella caſtri Budenſis de prefato Cottu Peſthienſi dati ſunt - - 60

- Ad relationem D*ni* Epiſcopi Agrienſis Johanni Kwzel pro certis debitis dati ſunt pro inſcriptione caſtri Sawkſten in Auſtria - 200

- Ex Coone Regie M*tis* pro expenſis factis in dieta Lewchouienſi D*no* Agrienſi pro ſubſidio in Cottu Heweſijenſi dati ſunt - 2000

- In eodem Cottu Heweſienſi pro conſeruatione Caſtri Wyſſegradienſis dati - - - 500

- In eodem Cottu D*no* Agrienſi in ſortem tricentorum florenorum, quos ad facta Regie M*tis* Caſſouie mutuarat, dati ſunt - 100

2860

- D*no* Ladislao de Chetnek pro pixidibus barbatis & globulis faciendis & aliis Inſtrumentis ferreis in Cottu Gemerienſi dedimus 527

- D*no* Palatino pro debitis ſuis in Cottu de Thorna dati ſunt 254

- Matheo Harber pro pretio certorum pannorum, & olei prout in regiſtro ſuo clarius habetur, dati ſunt in Cottu Zolyenſi - 362

It.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0062
DFG

It. Eidem Matheo Harber, in Comitatu de Thwrotz etiam pro certis debitis, prout in regiſtro ſuo continetur, iterum dati ſunt 209
In eodem Cottu Heweſienſi Georgio More propter conſeruationem caſtrorum Zewren dati ſunt - - 213
1565

It. pro pannis a Petro Jungher receptis, qui panni erant ballorum decem & ſunt dati Nazadiſtis Nandor Albenſibus, in Cottu Poſonienſi exoluti ſunt - - - 800
Anderlew quinquaginta pedites ad Nandor Albam duxit, quibus in Comitatu Poſonienſi dati ſunt - - 110
Quatuor Vaſa Vini a Blaſio Poſa empti ſunt, pro quorum pretio in Comitatu Poſonienſi ſoluti ſunt - - 100
It. Ad exploratores, qui ad Ducem Laurentium & *Dnum* Palatinum ſemper iuerunt, ex pecuniis Contributionis Comitatus Poſonienſis dati ſunt eis pro expenſis - - - 20
- Ex quo pluries Paulus Prepoſitus ad *Dnum* Palatinum, ad *Dnum* Paulum de Kynis, ad banum Croatie, ad Epiſcopum Zagrabienſem in factis Regie Majeſtatis Iter facere habuit, pro expenſis dati ſunt ſibi 100
1130

- Pro duodecim equis Curriferis a *Dno* Theſaurario per Regiam *Mtem* receptis, quando *Mtas* ſua ivit ad dietam Lewchouienſem, ſoluti ſunt - - - 160
- *Dno* Georgio de Bathor in ſortem ſallarii ſui in Cottu de Zabowch dati ſunt - - - 500
- Argenteria et vaſa aurea ducis Coruini, que erant apud *Dnum* Sigismundum Epiſcopum Quinqueeccleſienſem impignorata, que Regia *Mtas* ab eodem *Dno* Epiſcopo redemit, pro qua Summa erant impignorata, redemit - - - 8000
- Pro decimis Sirmienſibus per Regiam *Mtem* a Domino Epiſcopo Quinqueeccleſienſi Arendatis in Anno Domini Milleſimo Quadringenteſimo Nonageſimo Quarto ſoluti ſunt - - 2500
11160

It. Ad Jaytzam fruges empte et miſſe ſunt. Cubuli Quinqueeccleſienſes duo millia ſexingenti & ſeptem, emendo decem cubulos pro uno floreno, faciunt - - - 260
Ad Nandor Albam miſſi ſunt cubuli frugum ad Manus Blaſii Literati quatuor milia viginti nouem, emendo decem cubulos pro uno floreno faciunt - - - 404
Ad manus Andree Literati Ferthal ſ. Budenſis de auena quatuor milia quingenti & decem & ſeptem, emendo viginti ferthal pro uno floreno faciunt - - - 226



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0063
DFG

Ex commiſſione regie M*tis* propter expenſas factas ad dietam Ieuchonienſem domino Dominico prepoſito Albenſi dati ſunt - 210
Johanni Mercatori pro octo Subis Wlpinis receptis dati ſunt 66

1166

It. Vniuerſis Huzaronibus Regie M*tis* pro ſubſidio dati ſunt 72
Ex Commiſſione Regie M*tis* pro ſubſidio Ciuibus de Jazaro dati ſunt 46
- Andrec pixidario de Jaycza dati ſunt - - 25
Ad Currus Regios Vndecim pecie panni, Quinqueeccleſiis empte ſunt - - - 77
- Ex Commiſſione regie M*tis* pro expenſis factis Bude in Octauis Epiphaniarum Magiſtro Johanni dati ſunt - - 100
- Balthaſaro Bathjani in Cottu Simegienſi pro conſeruatione caſtrorum Jaycza dati ſunt - - - 138
Ex commiſſione Regie M*tis* Domino Franciſco Epiſcopo Jaurienſi pro ſubſidio dati ſunt - - - 100

558

- Andreas Both regie M*ti* mutuauerat florenos mille, in cujus ſolutionem in Cottu Simigienſi ſoluti ſunt - 54
In ſortem ſolutionis tricentorum porcorum & ſex peciarum de veluto deaurato Turcorum d*no* Ladiſlao de Egerwara dati ſunt 64
- Petro Bwthkay ad Regnicolas Sclauonie eunti pro diſponendis Victualibus ad Jayczam pro expenſis dati ſunt - - 33
- Hwzaronibus Joſe Comitis Themeſienſis, qui ad Mandatum Regium ad Cottum Simegienſem pro exactione Contributionis iuerant, dati ſunt pro expenſis - - - 67
Ex Commiſſione Regie M*tis* Thome Prepoſito Quinqueeccleſienſi dati ſunt - - - 100

318

- Pro Arcubus, Clipeis, quos ad Jaycham & Nandor Albam portarunt in Baranya, dati ſunt, prout Numerus in regiſtro habetur - 177
Johanni More, qui cum duobus Equis ad Vrbem ex regio Mandato profectus eſt, ad relationem Domini Epiſcopi Agrienſis dati ſunt ſibi pro expenſis - - - 80
- Georgio Gywlaj, Johanni Byka, Georgio Kemendi, Demetrio Kozari ex Contributione Comitatus de Baranya dati ſunt - 72
Ex Commiſſione Regie M*tis* pro debitis Andree Labathlani contractis eidem in Baranya dati ſunt - - 162½ *)
Ex Commiſſione Regie M*tis* Petro Hertzegh pro ſubſidio dati ſunt in Baranya - - - - 65

566½

It.

*) *Gloſſa Marginalis.* Hic dicatores dederunt in rationem loco 100 fl. 1000. (Iterum eadem Manus, quae collectitias ſummas adſcripſit. *Nota Ed.*)

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0064
DFG

It. Suffraganeo Monacho Regie M*tis* in Baranya ex commiſſione Regie M*tis* pro ſubſidio dati ſunt - - 32
Pro conſeruatione Jaycza Franciſco Beryzlo in Cottu de Poſega dati ſunt - - - - - 1160
Johanni Beryzlo pro conſeruatione caſtrorum Zebernyk in Poſega dati 254
Georgio de Streſemlye pro Conſeruatione caſtrorum Zebernyk in eodem Cottu de Poſega dati ſunt - - 250
Egregio Petro Tarnok, Capitaneo Segnienſi pro redemptione Caſtrorum de manibus Croatorum poſt mortem & interitum Emerici Derenchenj in Sclauonia, dati ſunt eidem - 600
2296

- D*no* Ladislao de Kaniſa Bano Croatie in ſortem Sallarii ſui dati ſunt in Sclauonia - - - 2165
Egregio Petro Tarnok ex commiſſione Regie M*tis* pro conductione certorum peditum ad Ciuitatem Segnienſem & ad alia Caſtra in regno Sclauonie dati ſunt eidem - - 616
- D*no* Johanni Ernuſth pro expenſis factis in dieta Lewchouienſi ex commiſſione Regie M*tis* dati ſunt eidem - 400
Balthaſaro Bathyani pro conſeruatione caſtrorum Jaycha in Slauonia dati - - - - 393½
- Franciſco Beryzlo in ſortem Sallarii ſui ad Jaytzam in Sclauonia dati ſunt ſimul cum bonis ſuis - - 611½*)
4186

- Ex Commiſſione Regie M*tis* Ciuibus de Jaytza in Sclauonia pro ſubſidio dati ſunt - - - 50
Ex Coone R. M*tis* Ciuibus in Jezero in Sclauonia pro ſubſidio dati ſunt - - - - 20
- Ex Coone Regie M*tis* Ciuibus de Bochak, Banyalwka, Lewach, pro ſubſidio in Sclavonia dati ſunt - - 90
Ex Commiſſione Regie M*tis* Magiſtro Nicolao Woykffy Notario D*ni* Ladiſlai de Kaniſa Bani, ex quo hinc inde in legatione Domini ſui ad Regiam M*tem* ſepius eſt profectus in Sclauonia, dati ſunt eidem - - - - 50
210

- Bona D*ni* Ladislai de Egerwara in Sclauonia, propter tricentos porcos et ſex pecias Velutorum deauratorum ex Turcia allatorum in Sclauonia ex commiſſione Regie M*tis* relaxati ſunt 227½
- Ex Coone R. M*tis* Petro Bochkaj & Magiſtro Petro de Gwdowch propter hoc, quod contributionem in Slauonia Regie Maieſtati diſpoſuerat, dedimus eis 132
- - - - - Marco Croato pro conſeruatione Caſtri ſui Komochacz dati ſunt eidem - 164



*) Numerus hic etiam pro 613. legi poſſet, quia deletio non ſatis clare facta eſt. *Nota Ed.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0065
DFG

Regie M*ti* Bude poſt Paſcha Viginti Ulnas de veluto deaurato dedi, quamlibet ulnam computando per ſexdecim florenos, qui exoluti ſunt, & faciunt - - - 320

843½

It. Vnam peciam deauratam de veluto Turcorum per medium Bradach Regie M*ti* miſi, quam peciam Domino Beneſſio Regia Mattâs dedit, pro quo exolui - - - 32

Domino Ladiſlao de Kaniſa pro conſeruatione Caſtrorum Croacie in Cottu Zaladyenſi dati ſunt - - - 1576

- Iterum in eodem Comitatu pro conſeruatione eorundem caſtrorum eidem D*no* Ladislao de Kaniſa dati ſunt - 131

Ex Caſſouia Regia M*tas* Petrum prepoſitum Quinqueeccleſienſem ad Epiſcopum Zagrabienſem et Belſomowyth ad Sclavoniam miſerat, ut differentiam, que inter eos erat, ſedaret, cui pro expenſis in Cottu Zaladyenſi dati ſunt - - 60

1799

- Caſpar Pretzner in feſto beate Lucie ſexingentos & quindecim pedites, qui erant Regis Romanorum, pro Regia M*te* conduxerat, quibus ad unum Quartale Anni dedit - - 3690 *)

- Ex Pecuniis Vectigalium Regni Sclauonie pro conſeruatione caſtrorum Croacie Domino Ladiſlao de Kaniſa iterum dati ſunt 950

Pro querendis peditibus ſupraſcriptis tam in Carinthia quam in Carniolia & in Stiria pro expenſis dati ſunt - 42

Triceſimator ad Quinqueeccleſias miſit regie M*ti* tres Tunellas Maluaſiri, tres Tunellas de Rinolio, de Pynol duas tunellas, pro quibus dedit - - - - 46

4728

- Pro duobus centenariis puluerum & pro globulis plumbeis illis peditibus conductis dedit - - 32

Pro dictis peditibus pro eorum dampnis ſoluit - 84

Quando Regia M*tas* Lewchouiam profecta eſt, coram commiſit, ut Reverendo D*no* Valentino Epiſcopo Waradyenſi in ſortem debitorum, mille ſcilicet florenorum, quos Regie M*ti* tempore adhuc introitus ſui in hoc Regnum mutuauerat, dati ſunt ex contributione Tranſſiluanienſi **) - - 500

Magnifico D*no* Bartholomeo Draghſy Wayuode Tranſſiluanienſi pro Sallario ſui Wayuodatus, dum adhuc cum D*no* Ladislao Loffinthy Wayuodatum tenuit, de contributione Tranſſiluanienſi dati ſunt 1300

1916

- Magnifico D*no* Petro Gereb pro conſeruatione caſtri Zebernyk & item pro Sallario ſui Janitor. (*forte Janitoratus*) dati ſunt 2000

Ma-

*) *Gloſſa.* Hic Dicator Zaladienſis dederat in rationem fl. 1725.
**) Error conſtructionis in orig. *Nota Ed.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0066
DFG

Magnifico D*no* Stephano Wayuodæ Moldauienſi de contributione Tranſſilvanienſi - - 1000
Magnifico Mathie Pangrach pro ſubſidio & ſeruitiis ſuis dati ſunt 400
Egregio Petro Tharnok, tunc Capitaneo Segnienſi, pro conſeruatione caſtrorum finitimorum dati ſunt - - 316
Nobili Petro Sombori pro pecuniis Domino Ladislao Loſſonchy mutuatis de contributione Tranſſiluanienſi dati - 100
3816

Nobili Paulo Horwath & Magiſtro Johanni Kamarchay pro expenſis in reuiſione dampnorum per Dominos Wayuodas Nobilibus et Saxonibus Tranſſiluanienſibus illatorum de contributione Tranſſilvanenſi dati ſunt - - - 25
Nobilibus Regni Tranſſiluanenſis pro expenſis cum Regia M*te* Cibinii factis de contributione Tranſſiluanenſi - - 1500
Poſt Argentum Scultellarum regie M*tis* per plures vias ad Riuulum Dominarum expoſiti ſunt - - 60
Curſoribus in facto Contributionis in Tranſſiluania hinc inde transmiſſis dati ſunt - - - 51
Magnificus D*nus* Bartholomeus Dragſy exegit contra Mandatum Regium - - - 970½
2606½

Exitus iſte factus eſt a viceſimo octauo die Menſis Julii, Quando Regia M*tas* ad Waradinum me accerſiri fecit, & durauit usque ad quartam decimam diem Julii Anni domini Milleſimi Quadringenteſimi Nonageſimi Quinti.

Septimo Septembris Laurentio Kakas Camerario de Riuulo Dominarum pro laboribus Montanarum dedi - - 800
800

It. Eisdem Camerariis, Laurentio ſcilicet Kakas & Matheo Bohemo, diuerſis temporibus, prout in regiſtris eorum clarius continetur, pro reformatione Montanarum dedi - - 5000 minus 10
- Vigeſima octava Julii ad relationem Bradach Regie M*ti* dedimus Waradini ad priuatas expenſas ſuas - - 50
- Eodem die Petro Capitaneo Peditum de Nandor Alba, qui expectabat pecunias pro peditibus dandas, pro expenſis dati ſunt - 4
- Sexto die Auguſti Thome Majori deferenti literas R*ce* Mattis Budam ex Waradyno dati ſunt - - 4
5048

- Eodem die Hertzegh literas Regie M*tis* Bano Sclauonie deferenti ad relationem Bradach dati ſunt - - 6
Vigeſima Auguſti in Ciuitate Meggyes per medium Bradach Buryano miſimus - - - 300

Vi-

Vigesima octava Augusti ex Chibinio cuidam Nuntio videlicet Possa ad Dominum Paulum Kynisy eunti ad Themeswar ex Chibinio pro Expensis dati sunt - - - 4

Eodem die Johanni Kamarchay eunti ad *Dnum* Petrum Gereb, qui erat cum domino duce Coruino in Hwnyad pro expensis ex Chibinio dati sunt - - - - 3

313

Item Tricesima Augusti ad coquinam & ad Equos & pro vino duobus Oratoribus Wayde Moldauiensis, qui venerunt in legatione chibiniensi ad Regiam M*tem*, expositi sunt in toto - - 111

Secundo die Decembris ad coquinam & pro equis & pro vino ad Oratores duos Wayuode Transalpestris, qui venerant ad Regiam M*tem* Chibinium, in toto expositi sunt - - 78

Eodem die Kystoth, literas Regias ad dicatorem de Zabowch deferenti, pro expensis dati sunt - - - 5

Eodem die pelles Variolinas emimus pro subductura Vnius Sube Oratoris Way*de* Moldauiensis pro - - 18

212

It. Quarto Septembris de Commissione Regie M*tis* Martino Czobor ad rationem solutionis Banatus Nandor Albensis dati sunt Chibinii 500

Eodem die Georgio More pro conseruatione castrorum Zeremiensis simili ratione dati sunt - - - 500

Eodem die domino Valentino Episcopo Waradyensi pro debitis antiquis, tempore videlicet inductionis Regie M*tis* in hoc regnum, dati sunt - - - 500

D*no* Episcopo Waradyensi ex commissione Regie M*tis* pro expensis factis in dieta Lewchouiensi dati sunt - - 1000

Eodem die famulis Ciuium Chibiniensium, qui munera obtulerunt Regie M*ti*, pro Bibalibus dati sunt - - 4

254

Tredecimo Septembris domino Ladislao de Lossonch ad rationem exolutionis Wayuodatus Transsiluanensis & rerum suarum impignoratarum redemptione de commissione M*tis* Regie dedimus 1470

Eodem die Valentino literato de Chibinio literas Regias dicatori Simigiensi deferenti pro expensis dati sunt - - 6

Eodem die ad relationem Bradach famulis Chibiniensibus, qui Victualia semper Regie M*ti* obtulerunt, quousque Chibinii fuit, pro bibalibus dati sunt - - 5

Nuntio misso cum literis Regie M*tis* ex Chibinio Jaurinum ad Sigismundum Snopek pro expensis dati sunt - 9

1490

Item

Item Decima quarta Septembris ex Commiſſione R. M*tis* duobus Saxonibus qui inerant ad perſcrutationem dampnorum Saxonibus uniuerſis per Magiſtros Ciuium de Segeſwar & de Cibinio illatorum, pro expenſis dati ſunt - - 10

Eodem die Paulo prepoſito orodienſi per Regiam M*tem* de Chibinio ad Themeſwar ad D*num* Paulum eunti dedimus pro expenſis 20

Eodem die pro ſubductura Sube Nuncii Wayde Transalpinarum de pellibus Variolinis dedimus - - 18

Ad coquinam & ad equos Nuncii regis Polonie, qui Chibinium ad R. M*tem* venerat, expoſiti ſunt - - 46

Johanni Kwn eunti Braſſouiam ad Ciues eosdem cum literis Regiis pro expenſis dati ſunt - - - 4

98

It. Nuntio Waſas, Biſtriciam eunti, ut pecunias impoſitas ad eosdem citiſſime exigat, dedimus pro expenſis - - 3

Eodem die Thome Minori Nuncio ad Meggyes eunti pro ſimili Cauſa pro expenſis dedimus - - - 2

XVI. Septembris Johanni Kamarchay ex commiſſione Regie M*tis* qui ex Zazwaros reuerſus eſt, ad nobiles electos per Regiam M*tem*, qui dampna una cum Nobilibus electis reuideat inter Saxones Nobiles et Wayuodas, pro expenſis dedimus - 11

XVIII. Septembris Thome Prepoſito Quinqueeccleſienſi ex Alba Tranſſiluanienſi ad Coloswar ad D*num* Legatum eunti ex Commiſſione Regie M*tis* dedimus pro expenſis - - 10

26

Duabus vicibus ex Alba Tranſſiluana Stephano Iſthwanfy ad Chibinium pro portandis pecuniis transmiſſo pro expenſis dedimus 12

Vigeſimo Septembris Valentino literato Budam ad heremitas pro Argento ſpoliato eunti pro expenſis dedimus - 12

Vigeſima quinta Septembris Magiſtro Georgio de Kara, qui D*num* legatum Apoſtolicum de Coloswar uſque Budam reduxit, eidem in Themeswar pro utraque via dedimus - 32

XXVIII. Septembris Petro Horwath Budam pro pixidibus eunti dedimus - - - 10

XXX. Septembris ad relationem Bradach peditibus in Themeſwar pro Bibalibus dedimus - - 5

71

Eodem die ad relationem Bradach famulo Bani Croacie, qui ad Regiam M*tem* venerat, dedi - - 4

Eodem die Michaeli loco Regie M*tis* ad relationem Bradach pro emptione unius equi dedi - - - 6

It. Tertio Octobris ad relationem Bradach famulo Petri Tharnok dedi 3



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0069
DFG

Eodem die Mezesy Nuntio ad Gubernatorem Strigoniensem eunti cum literis Regie M*tis* pro expensis dedi - 6

It. Eodem die Thome Majori Nuntio cum literis R. M*tis* ad D*num* Episcopum Vesprimiensem eunti dedi - - 6

25

It. Eodem die Possa ad Gubernatorem Waradini Petri eunti cum literis Regie M*tis* pro expensis dedi - - 4

Eodem die Kystoth cum literis Regie M*tis* ad Gubernatorem Pechwaradiensem eunti, ut omnes isti suprascripti citissime Gentes ad Regiam M*tem* mittant, dedi pro expensis - - 3

Famulo Francisci Beryzlonis qui ad Jaycha iuit, ad relationem Bradach dedi pro expensis - - - 3

XII. Octobris Capitaneo Hwzaronum Zewrenienſium ex mandato Regie M*tis* dedi - - 20

XV. Octobris duobus Nuntiis, qui ad Sigismundum Snapek cum literis R. M*tis* iuerant, pro expensis dedi - 15

45

It. Decima nona Octobris duobus Nunciis pro scisitanda fama de Turcis ad Sclauoniam ad relationem Domini Agriensis pro expensis dedi - - - 16

Vigesima prima Octobris famulo Bani de Sabach ad relationem Bradach dedi - - - 3

Eodem die In Zyncha ad Manus M*tis* Regie dedi - 100

- - Andree literato, qui ad Transsiluaniam pro pecuniis petendis iuerat, dedi pro expensis - - 10

pro uno equo ad Negotia R. M*tis* empto dedi - 10

139

It. Vigesima tertia Octobris d*no* Episcopo Transsiluano pro nouem & media Marca Argenti Chibinii per Regiam M*tem* ab eodem recepta dedi - - - 57

Vigesima quarta Octobris ad relationem Bradach ex Varadino Petri Aulico regio Nandor Albam cum literis regiis ad Dominum Paulum Kynisy eunti dedi pro expensis - - 2

Eodem die Possa ad Zalonkemen eunti cum literis R. M*tis*, ut in absentia Domini Pauli Nazadiste ad Nandor Albam vadant, dedi 1

Eodem die ad relationem Bradach Zerbo Bohemo pro Subsidio dedi 12

72

It. Vigesima octaua Octobris octo Tubicinatoribus regie M*tis*, qui cum domino Paulo Kynisy ad Regiam M*tem* profecti fuerant, dedimus 26

Vigesima nona Octobris Hertzegh famulo meo Budam cum literis Regie M*tis* ad ViceThesaurarium eunti & ad prouisorem Budensem ex Waradino Petri pro expensis dedi - - 4

Eodem

Eodem die Johanni Kwn Nuntio cum literis domini Thesaurarii ad dicatorem Sopronienſem ex Waradino Petri eunti pro expenſis dedi - - - 4

- Tricesima prima Octobris Michaeli literato ad Nandor Albam & ad Zalankemen transmiſſo pro expenſis & aliis Neceſſitatibus caſtrorum dedi - - - 1½

35½

It. Secundo die Nouembris ad relationem Bradach Franciſco Dochy per Regiam Mtem ad Dnum Archiepiſcopum Bachyam deſtinato dedi 2

Eodem die Mezeſy ex commiſſione R. Mtis ut cum domino Paulo ad Raſchiam vadat, dedi - - 19

- - Ad relationem Bradach pixidariis, qui cum ingeniis naui ad Varadinum Petri venerant, dedi 4

It. Tertio die Nouembris Thome Majori, qui cum literis Regie Mattis ad Dnum Palatinum profectus fuerat, ut de bonis Regine contributionem exolui faceret, pro expenſis dedi - 6

31

It. Poſſa famulo Dni Theſaurarii, qui ad Johannem Elderboth & Thomam Comitem pro Contributione ſoluenda cum literis R. Mtis profectus eſt, dedi pro expenſis - - - 4

Quinto Nouembris ad relationem Bradach tribus Prybech, qui ex Turcia ad Regiam Mtem fugerant, ad Varadinum Petri dedi 12

Eodem die Paulo Kwn, qui cum equis Regie Mtis & Dno Paulo de Kynis ad Raſciam iuerat, dedi - - 21

It. Septima Nouembris ad relationem Bradach Petro Dolhay cum literis Regiis Albam deſtinato pro expenſis dedi - 3

40

It. Octauo Nouembris Karaz Bohemo ad relationem Bradach dedi 10

Eodem die ad relationem Bradach Cantoribus R. Mtis 10

- - Pueris Cantoribus pro ſubis dati ſunt - 7

- - - Gyorſay ad Nandor Albam & deinde Tranſſilvaniam in factis Regie Mtis eunti pro expenſis dati ſunt 6

- - Sartori regio ad emendum Sericum datus eſt 1

- - Ad relationem Bradach procuratoribus falconum Regiorum dedi - - 5

39

- - - Thome Minori ex Varadino Petri Tranſſiluaniam eunti pro Siculis cum literis Regiis, ut citius ad Regiam Mtem veniant - - 5

- - Ad relationem Bradoch Marco Croato aulico Regio Nandor Albam in abſentia Bani, qui per regiam Mtem miſſus fuerat, ut interim ibi maneret quousque Banus reuerteretur ex Raſcia; pro expenſis dedi - 12

Eodem die Nautis, qui de Buda pixides duxerunt, ad propria reuersi sunt ad relationem Bradach dedi - 4

Decimo Nouembris pro custodia Castri Nandor Albensis usque ad reditum dni Pauli de Kynis ex Rascia cum Michaele literato prouisore de eadem misi Hwzarones quinquaginta, quibus dedi 43

64

It. Eodem die Johanni More in certis Causis Regiis destinato ad Vrbem pro emendo equo uno, solui florenos tredecim & usque ad Zagrabiam conductoribus ejusdem pro expensis florenos octo, & eidem pro eadem via usque ad Quinqueecclesias, ubi prouisionem congruam pro ipsa via expedienda accepit - - - 23

Pro Expensis - - - - 2

- Eodem die ad relationem D*ni* Agrienſis Philippo Doctori, Nicolao Bochkay & Dewkchach in factis Regiis ad Vrbem misimus per Johannem More - - - 3

Vndecima Nouembris Sigismundo literas pro exactione censuum Sancti Martini in Transsiluaniam misso pro expensis ad eundum & redeundum dedi - - - 60

- Puero Kystoth ad dicatores de Posega cum literis R*e*. M*tis* misso pro expensis - - - 3

91

- Eodem die ad relationem Bradach Bolfgango *) & Frank pueris Regiis dedi - - - 4

- - Politoribus Armorum M*tis* Regie ad relationem Bradach dedi - - - 4

- - ad relationem Bradach presentatoribus equorum Nobilium Comitatus Bachyensis Regie M*ti* donatorum pro bibalibus dedi - - - 4

- - Jacobo Cursori Regie M*tis* ad relationem Bradach Budam eunti dati - - - 4

- - ad relationem Bradach heremitis dedi - 3

- - - - - Nantis de Waradyno Petri pro bibalibus - 1

20

It. Duodecimo Nouembris in Waradino Petri pannum Italicum pro Bradach emimus - - - 8

Nuntio, qui ex Waradino Petri obviam Siculis iuit, ut cum exercitu eorum ad Zemplen declinent, pro expensis ad relationem Bradach dedi - - - 2

- Hwzaronibus centum per nos conductis, qui Rasciam cum Domino Paulo profecti sunt, dedi - - 83

It.

*) Ita Orig. *Nota Ed.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0072
DFG

It. Nuntio Ciuium Segnienſium ad relationem Bradach dedi 3
Ex Commiſſione Regie M*tis* Nuntio, qui prima noua felicia de reuerſione Domini Pauli de Kynis ex regno Raſcie attulerat, pro una veſte dedi - 4
100

Eidem pro expenſis - - 3
- Eodem die Poſſa Nuntio, qui cum literis Regie M*tis* ad Camerarios Tranſſiluanenſes profectus eſt, pro expenſis - 3
Tridecimo die ad relationem Bradach Tauernico Gerezlawo dedi 12
- Eodem die Bwryano in Waradino Petri ad relationem Bradach dedi - - 20
- - Tenenti falcones Regios aut domini Petri ad relationem Bradach - - 2
- - - ad rel. Br. Andree Paczathowytzky in ſortem ſuorum ſeruitiorum dedi - - 8
48

It. Eodem die ad rel. Br. Johanni Iwsth dapifero Regio dedi 2
- - Sigismundo Lynthhwether, Farkanawer, Criſtoforo Hanzel & Hole aprodianis Regiis Waradini Petri egrotantibus ad relationem Bradach dedi 6
- - ad rel. Br. Sigismundo Kwrchboth dedi - 8
- - Franciſco Semelthei ad rel. Brad. dapifero Regio 2
- - ad rel. Br. in Waradino Petri, Petro Pogan dedi 8
26

- - ad rel. Br. quibuſdam Heremitis dedi 2
- - quo Regia Mattas de Waradino Petri ad Nandor Albam ſe mouit & cepit ire, ad manus proprias ſue M*tis* per medium Bradach dedi - - 100
Quarto decimo die Nouembris ad rel. Br. peditibus Caſtri Zemplen, Nandoralbenſibus, Nazadiſtis, omnibus iſtis pro bibalibus dedi 8
Eodem die Thomam Prepoſitum Quinqueeccleſienſem Regia M*tas* ad conſpiciendum Caſtrum Sabach miſerat, cui dedi pro expenſis 8
118

It. Eodem die cuidam Exploratori ex Nandor Alba miſſo ad Zenderew dedi - - - 7
- - - Regia Mattas Nandor Albe egregium Martinum Chwbor de conſeruatione caſtri Nandor Albenſis prius poſita ſecum ratione in toto expediuit, & debebat Sibi Sua M*tas* ultra preteritam ſolutionem cum tribus milibus florenorum ſupra priorem Caſtri Holych impignorationem ſibi & fratri ſuo pro duobus milibus florenorum ex nouo impignorauit, et reſiduos mille florenos pollicita eſt ſibi in

parata pecunia persolui facere, de quibus ibidem quadringentos sibi persolui & dedi - 400

Eodem die ibidem Nandor Albe & Michaeli literato Prouisori de eodem ad solutionem peditum & alia facta expedienda dedi - - - 400

807

It. Eodem die in Zalonkemen Stephano Bombardario, ut stet cum regia M*te* & procuret cum bombardis secundum conuentionem secum factam ad quartale unius anni dedimus - 10

Et habebit ultra Victum de coquina Regie M*tis* - 10

Quintodecimo die Mensis Nouembris cum Magistro Johanne Bombardario consimiliter conuenimus, ubi pro Quartali anni sibi dedi 15

Et propterea de coquina Regia sibi victus non dabitur. Et preterea eorundem duobus famulis, qui etiam semper debent interesse & procurare cum bombardis & Ingeniis secundum conuentionem cum ipsis factam pro Quartali Anni eorum cuilibet dedi - 10

45

Eodem die fecimus de nouo conuentionem & cum Magistro Andrea Bombardario Castri Zewrinienſis et duobus suis famulis. Ita quod debebant rursus redire ad dictum castrum cum Petro Tharnok & Jacobo Gellestheny banis ejusdem Castri & ad noua seruitia eorundem, que in festo Sancti Andree Apostoli proxime venturo incipit *), pro Quartali Anni ipsi Magistro Andree dedimus 15

Et suis duobus famulis eorum cuilibet per florenos octo, qui faciunt 31 **)

It. Eodem die cum Magistris Stephano & Petro fabris de Buda, atque Johanne & Stephano Carpentariis de Pesth conuenimus, ita quod semper stent penes Regiam M*tem* & procurent cum Ingeniis sue M*tis*, et ad tres ebdomades cuilibet eorum dedimus per florenos tres qui faciunt in toto - - - 12

58

It. Eodem die Palkoni Kwn ad Carbones & ad alia Necessaria dedimus 2

Sextodecimo Nouembris eidem Palkoni ad expensas . 2

Eodem die ad relationem Domini Meserytzky Johanni Rakendorfer dedi 5

- - famulo Mathei Bohemi Camerarii de riuulo dominarum pro expensis dedi - - 3

- - Magistro Jacobo Pixidario Budam eunti pro expensis dedi 10

- - famulo Petri Tharnok pro restituendis Castris cum Nicolao Horwath transmisso pro expensis dedi 8

30

It.

*) Errores hi grammatici in Originali insunt. *Nota Ed.*

**) Manifestus hic in rationibus error tunc adhuc major apparet, ubi videmus in summa collectitia eundem haud correctum, sed in praejudicium aerarii 15 florenis plus aequo exponi. *Nota Ed.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0074
DFG

It. Eodem die ad relationem Bradach cuidam Nuntio Ciuium Segnienſium, qui ad regiam M*tem* venerat, pro expenſis dedi 2
- - Benedicto Izdenchy pro occupandis pannis ad Nundinas de Zenth Marton transmiſſo pro expenſis dedi 2
Decimo ſeptimo Nouembris ex regio Mandato Egregio Nicolao Horwath emi unum Equum Turcum - - - 46
Eodem die regia M*tas* infraſcriptis iſtis per medium Bradach fecit diſtribuere pecunias, quando M*tas* ſua ex Waradyno Petri iuit Bachyam:
Petro Hertzegh - - 20
Marco Croato - - 16
Franciſco Bodo - - 12
98

It. Clementi de NagyLwche - - 12
Andree Bathori - - 12
Nicolao Zekel - - - 20
Petro Dolhay - - - 10
Ladislao Doboway - - - 6
Paulo Bwthkay - - - 6
Michaeli Zemere - - - 6
Franciſco Raſti - - - 6
Michaeli Rayochi - - - 6
Ladislao Bathahazy - - - 6
Georgio Chyir - - - 6
Petro Bellyeni - - - 5
Eodem die XII. Magiſtris rotharum peditum ſue Majeſtatis Bohemis, videlicet Johanni Rakwndorffer, Jakws, Bwdynchky, Criſtoff, Wharyari, Jan. Flaſko, Slowak, Conatowczky, Symegh, Alexy, Wndrachel, Tobyaſſe & Nuntio Symonis Juſſu R. M*tis* iſtis omnibus dedi - - - 40
141

It. Eodem die ad rel. Br. Nicolao paruo pigmeo dedi 2
- - - - - - decem Rutenis Raſcis, qui continue ſeruiunt in Januis & domibus ſue M*tis*, cuilibet eorum pro eorundem ſubſidiis & expenſis dedi - 10
- - Ladislao Peſthyenij Bachie - - 4
- - Franciſco Zemchey - - 4
- - Michaeli Emreffy - - 4
Leonardo Tyban - - - 4
Johanni Chybach - - - 4
Stephano Achel - - - 4
Johanni Borzway - - - 4
Thobie Hymffy - - - 4



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0075
DFG

Petro Horwath - - - 6
Johanni Kaldi - - - 2
Cuilibet iſtorum ſupra dictorum ad quemlibet equum dati ſunt per unum florenum

52

It. Eodem die per Laurentium Bradach Bachie ad manus Sue M*tis* miſi 100
- - Michaeli literato prouiſori Nandor Albenſi in ſortem ſolutionis quingentorum peditum in dicta Nandor Alba & Zemplen exiſtentium dedi - - 2032
- - D*no* Wayuode Draghfy ad rationem ſui ſallarii per Gregorium literatum Notarium ſuum miſi - 200
- - Nicolao Horwath ex commiſſione R. M*tis* dedi 26
- - Puero Hertzegh cum literis Regiis ad Transſiluaniam ad Camerarium eunti pro exactione taxe Regie M*tis* pro expenſis dedi - - - - 6

2364

- - - Ex Coõne Regie M*tis* Thome Prepoſito ad Themeſwar ad Joſam eunti pro expenſis dedi - 10
- - Jacobo famulo Mendel ex Büda ad Regiam M*tem* venienti ad rel. Bradach pro expenſis dedi - 2
- - quandam Cedulam Bradach Nomine Regie M*tis* in Waradino Petri attulerat, que continebat, ut ſibi & Thome Zechy, Matzkoni, Jaſenczky & Serb eorum cuilibet darem per florenos octo, qui in toto faciunt 40
- - ad rel. Br. portariis de Waradyno Petri in receſſu Sue M*tis* ad Bibales dedi - - 4

56

It. Decimo octauo Nouembris ad rel. Bradach Kwn Curſori literas Regias ex Bachia, Matzkoni Blaſio Raſkay & Andree literato Budam deferentibus pro expenſis dedi - - 4
Eodem die Luce Almano Bombardario pro Sallario ſuo dedi 12
Puero Waſas ad pedites Re M*tis* eunti ut trans Danubium ſe trajiciant ad Zatha, pro expenſis dedi - - 1
Decimo nono Nouembris ad rel. Bradoch Comiti de Laynyngh ad domum ſuam eunti ad equos octo dedi - - - 16
Eidem Comiti pro ſubſidio - - 12
Viceſima Nouembris Palkoni Kwn ad ferrum, carbones & ad pixides 3

48

It. Eodem die per Ladislaum Azthalnok Bachye Regie M*ti* miſi 100
Kyſtoth Nuntio ad Themeſwar ad Joſam ex Bachya eunti cum literis Re M*tis*, ut banis de Nandor Alba duo milia florenorum dare debeat, pro expenſis dedi - - 3

It.

It. A Comite Petro de Bwzyn regia M*tas* unum Equum in Nandor Alba emerat, pro quo dedi eidem Comiti in Bachya - 45
Eodem die Mezesy Nuntio Budam eunti cum literis R*e* M*tis* post Magistrum Jacobum Pixidarium, ut celeriter ad Suam M*tem* aduolaret pro expensis dedi - - 3
- - - Exploratori cuidam ad Wylak transmisso dedi - 3
154

- - Thome Minori Nuntio, qui ad Gubernatorem Strigoniensem cum literis Regiis iuit, ad rel. Br. dedi - 3
- - Possa cum literis Regiis ad Themeswar eunti dedi 2
Alteri Nuntio ad Nandor Albam cum literis Regiis eunti 2
Vigesimo primo Nouembris Stephano Belyn ex Bachya Morauiam eunti ad rel. Br. pro expensis dedi - - 6
Eodem die Nuncio Aulicorum Bohemorum, qui in Nandor Alba fuerant, qui ad regiam M*tem* cum literis venerat ab iisdem, ad rel. Br. pro expensis dedi - - - 2
15

Eodem die ex commissione regie M*tis* D*no* Mezeryczky, qui ad obsidionem Wylak fuerat, pro expensis dedi - 38
- - Wlad, Way*de* Valacho, ex commissione Regie M*tis* dedi 25
- - Cantoribus R. M*tis* ad rel. Br. pro expensis - 10
- - Palkoni Kwn, qui cum pixidibus ad Wylak iuerat, pro Carbonibus & ferro emendo dedi - - 6
- - Ad rel. Br. Sernowczky Polono infirmo - 12
- - Ex commissione R*e* M*tis* in Bachya D*no* Petro Comiti 100
191

It. Vigesimo secundo Nouembris Mezesy nuntium ad tricesimatorem Sclauonie misi, ut pedites regis Romanorum conducat, qui ab eo habuerunt licentiam & eidem pro expensis dedi - 4
Eodem die Garde Bohemo, ut ad obsidionem Wylak vadat, dedi 16
- - Ex coone R*e* M*tis* Nuntio, qui literas Georgii de Esseghwar, quas R*e* M*ti* scripserat, ad Josam portauit, pro expensis 3
Alteri Nuntio ad Capitaneos R*e* M*tis* literas deferenti dedi 1
XXIII. Nouembris ad rel. Br. Ladislao Zekel Aulico Regio dedi 6
30

Eodem die ad rel. Br. pro pellibus Agnellinis decem Subis regiis Janitoribus seu Orozonibus Bachie distributis - 23
- - D*nus* Josa duos equos R*e* M*ti* misit, pro bibalibus dedi 2
- - R*ea* M*tas* a Sigismundo Kwrchboth unum equum emit, ductori pro bibalibus dedi - - 1

Vigesima Quinta Nouembris alteri Nuntio Hertzegh, qui iterum post Magistrum Jacobum Budam iuit, ut festinet, pro expensis dedi - - - 3
Iterum Nuntio, qui post pedites regios iuit, illis obuiam dedi 2

31

It. Vigesima sexta Nouembris ad rel. Br. ad exequias Aulici ad Valentinum Aulicum Bachie dedi - - 6
Eodem die ad rel. Bradach Jano Janitori Regio dedi - - 3
- - - - - Bachie Zerb dedi - - 2
- - Swkonj Antiquo ex Commissione Re Mtis dedi - 6
Vigesima Octaua Nouembris Possa Nuntio, qui pro Jano, Aulicorum Bohemorum Capitaneo, Nandor Albam cum literis Regiis destinato *) ad rel. Br. dedi - - - 2
Vigesima nona Nouembris Vencheslao Hyndragh & Habrawo cum literis Regiis eunti Bohemiam & Morauiam ad rel. Br. - 32

51

Eodem die ad rel. Br. Johanni Cursori cum literis Regiis Bohemiam eunti dedi - - - 7
- - Aprodiano, BeneßyBaythMilner ad rel. Br. dedi 4
Tricesima Nouembris famulo Jacobi Pixidarii qui Bachyam cum pixidibus Regiis peruenerat, ad rel. Br. dedi - fl. 1. den. 25.
Eodem die ad rel. Br. Chethyn Nuntio Cazymiri Ducis Tessenensis pro expensis - - - 3
It. - - Ladislao Doboway, qui cum pixidibus sub obsidione Wylak remanserat, dedi - - 8

fl. 23. ℔ 25.

- - - Nuncio Petri Tarnok, qui ad Ram Mtem venerat ex Zewrenyo, ad rel. Br. pro expensis - - 2
- - Nuncio Georgii de Esseghwar, qui propter sigillum Dni Pauli ad Ram Mtem venerat, ex commissione R. Mtis 2
- - Ad Tricesimatorem Sclauonie misi Wasas, ut sexingentos pedites conducat celeriter, eidem pro expensis dedi 4
- Primo Decembris Benedictus Izdenchy cum literis Regiis ad dicatorem Tholnensem iuit, eidem pro expensis dedi - 8
- Eodem die Hertzegh puero ex Bachya literas Re Mtis Wayde ad Wylak perferenti pro expensis - - 1

17

- Eodem die ad rel. Br. Caspar Morgay cum literis Regiis ad Ducem Coruinum eunti pro exp. dedi - 5
- - - - - - Chermyn juniori Bohemo, qui a R. Mte recessit, dedi - - 12

It.

*) loco: destinatus est. *Nota Ed.*

It. - - - - - Benche Curſori literas Regias Bohemiam deferenti pro expenſis - - 6

Tertio die Decembris Caldi Aulico Re Mtis ad Wylak eunti pro expenſis dedi - - - 1

Eodem die preſentatoribus Munerum Ciuium Biſtricienſium pro bibalibus ad rel. Br. dedi - - 2

- - Ex coone Re Mtis Dno Mezeryczky dedi - - 32

58

It. Quarto die Decembris ad relationem Marſalk Petro Polyak Aulico Regio dedi - - - - 6

Eodem die ad rel. Br. Johanni Zekel, qui de Comitatu Orbaz ad Ram Mtem pro ſubſidio petendo venerat, pro expenſis 5

- - Nautis Budenſibus ad rel. Br. qui Strubnichas ſex et pixides & alia Ingenia ad Wylak duxerunt, dedi - 6

Quinto die Decembris Johanni Poſegay famulo Matthei Camerarii de riuulo Dominarum, ut reditum Wayde in Tranſſiluaniam expectaret, pro expenſis dedi - - - 5

Eodem die Nuntio Kyſtoth, qui ad prouiſorem Nandoralbenſem cum literis Theſaurarii iuit, pro expenſis - - 2

24

It. Eodem die ad rel. Br. fabris & Carpentariis ex Bachia ad Obſidionem Wylak deſtinatis dedi - 13

- - - - - - Michaeli Imreffy & ſocio ſuo, Nuntiis Comitatus Simigienſis, qui ad Ram Mtem venerant, ut relationem a Sua Majeſtate expectarent, dedi - - - 12

- - - - - - preſentatoribus Cupparum Ciuium Zegedyenſium Regie Mti ad bibales dedi - 2

- - Tribus procuratoribus falconum ad emptionem ſubarum ad rel. Br. dedi - - 6

Sexto Decembris Petro Marthon Magiſtro Rotharum ducenti Nandor Albam pedites Quinquaginta in ſortem Sallarii ſui dedi 26

59

It. Eodem die ex Wylak de commiſſione Re Mtis exploratori cuidam verſus Dnum Palatinum transmiſſo pro expenſis dedi - 5

- - - Chynthio Italo, qui Nandor Albe Nauem Fuſtan vocatam fecit, pro emenda una Suba - - 6

Eidem pro expenſis - - 4

Septimo Die Decembris ad rel. Br. Georgio Magiſtro, qui ad magnas bombardas ad Magiſtrum Jacobum pixidarium iuit, pro expenſis dedi - - - 2

Eodem die Cantori Regio, qui primicias ſuas Bachie cantat, ad rel. Br. dedi - - - 8
- - ad rel. Br. Mathie Bohemo Bachie informanti dedi 3
28

It. Eodem die Mezeſy puero cum literis Re Mtis Budam eunti pro expenſis dedi - - - 3
Eodem die ad rel. Br. Zerb Bohemo pro Menſalibus fiendis duas pecias Sindonis emi - - 4
Octauo Decembris Waſas puero Budam pro apportandis Spẽbus (Speciebus) R. Mti pro expenſis dedi - - 3
Eodem die Johanni Coco R. Mtis ad rel. Br. dedi - 3
Nono Decembris poſt receſſum Re Mtis ex Bachya pro Coquina puerorum & alimento equorum dedi - - 11
E. d. Kyſtoth ad Joſam eunti ad Themeſwar pro pulueribus mittendis pro expenſis dedi - - - 2
26

It. Alteri nuntio ſimili ratione eunti ad Nandor Albam pro pulueribus mittendis dedi - - - 2
Alteri Nuntio, qui ſimiliter pro pulueribus ad Sabach iuit pro exp. dedi - - - - 2
Decimo Decembris ex propria Commiſſione Re Mtis Bachie Marſalkoni dedi - - - - 20
E. d. ad rel. Br. regiis Curriferis, qui Magnas Bombardas ex Erdewd ad Athya duxerunt, pro bibalibus dedi - - 4
E. d. famulo Mathei Camerarii, qui cum literis Dni ſui ad Ram Mtem venerat, pro equo mortuo, ut alium equum emeret - 5
Ad rel. Br. cuidam Pribech qui de Turcia ad Ram Mtem venerat, dedi - - - - 4
37

It. Eodem die peditibus, qui ſub Caſtro Wylak ſunt vulnerati, Regia Mtas diſtribuere fecit iisdem per Pynkolchi - 24
- - - Ad relationem Marſalk Johanni Pia, Hanz, Jacobo, Slovak, Wolyak, Andras, Thobie Rothanem Magiſtris Bachye pro expenſis dedi - - 40
- - - Sarnoczky Polono Aulico infirmo ex propria commiſſione Regie Mtis dedi - - 20
- - - Bombardario de Jaycza, quod Sallarium ſuum diutius expectat, pro exp. dedi - - 2
- - - Ad rel. Br. Petro Polyak Aulico Regio dedi 16
Vndecima Decembris famulo Dombai Budam pro pulueribus transmiſſo dedi pro expenſis - - - 3
105

It.

It. E. d. delatori literarum Regiarum ad Regentes Wyennam ex commiſſione Re Mtis dedi - - - - 6
Duodecima Decembris literas Regias deferenti ad Capitaneos ad Grech, Leobacum, Cylyam & Rahenburger, ne gentes per ducem Laurentium aſſumere permittant contra Ram Mtem, pro exp. eidem dedi - - - 10
XIII. Decembris ad rel. Br. Sarwesky Bohemo dedi - 6
E. d. Poſſa literas Regias deferenti Nandor Albam pro exp. 2
It. Quarto decimo Decembris ex commiſſione Re Mtis Emerico Bochkaj, Nicolao Janni, Johanni Pap, Kenderesy, Stephano Bibi & Gregorio Zekel Hwzaronibus Re Mtis dedi - - 57
82*)
It. E. d. Georgio & Alexio Magiſtris Rotharum pro exp. dedi 8
- - Marco Horwath ad rel. Br. dedi - 8
Sedecimo die Decembris ad rel. Br. Jaznyczky Aulico Regio 6
It. E. d. ex Coone Re Mtis regine Boſne in Wylak dedi - 100
- - - Georgio Comiti Zagorie ad coonem Regie Mtis - 12
Decimo octauo Decembris Bombardario Luce cum famulo ſuo in Wylak ad Quartale unius anni dedi - - 16
E. d. Andree Carpentario cum famulo etiam ad Quartale anni 14
164
It. Vigeſimo Decembris in Wylak pro tribus famulis pixidariorum pro ſubis emendis dedi - - - 4
E. d. per Laurentium Bradach regie Mti miſi - 100
- - duobus fabris - - - 6
It - - Lapicide, qui cum bombardis ſemper vadit, dedi - 4
Vigeſima tercia Decembris Palkoni Kwn Cuſtodi Bombardarum & Ingeniorum R. Mtis pro expenſis dedi - - 5
Vigeſimo Sexto Decembris ex coone R. Mtis Domino Mezeryczky eunti ad obſidionem Zatha dedi - - 32
151
It. E. d. Rachenberger Sleſako pro Antiquis Sernitiis ſuis dedi 25
- - Ad ſepulturam Nicolai Coci Regii dedi - - 6
Vigeſima ſeptima Decembris Dno Sigismundo Kwrchboth ex Wylak eunti in domum ſuam ex coone R. Mtis dedi - 100
Vigeſima octaua Decembris Palkoni Kwn pro ferramentis & Bobatis Equorum regiorum, ad obſidionem Zatha pixides devehentium, dedi - - - 6
It. E. d. ad rel. Br. duobus Armiparis Re Mtis . 4
- - - - - - - Jano Janitori Re Mtis dedi - 3
144



*) Rectius 81. *Nota Ed.*

It. - - - - - - Sartori Re Mtis Budam eunti - - 5
- - - Johanni Jazi cum Dno Mezeryczky ad Zatham eunti pro expensis dedi - - - - 4
Vicesimo Nono Decembris Tym Aulico Regio ex commissione Re Mtis ad suum Sallarium dedi - - 10
Tricesimo Decembris Thome Maiori, qui de Wylak ex coone Re Mtis Matrem Domini Ducis Laurentii in tribus curribus Regiis ad Castrum Palotha duxit, & inde cum Equis & Curribus Regiis Quinqueecclesias rediit, pro nutriendis equis Regiis & Vectoribus pro exp. dedi - - - 24
It. E. d. Hwzaronibus Regiis qui ipsam Dominam usque ad Palotha conduxerunt, pro exp. dedi - - 20

63

It. Secundo die Januarii Nuncio referenti Re Mti, quod Dominum Lodouicum in ducem Mediolanensem elegissent, ad rel. Dni Agrienſis dedi - - - - 25
- E. d. Tubicinatoribus Re Mtis & aliorum dominorum pro Bibalibus, quando obtinuit Wylak, ad rel. Br. dedi - - 6
E. d. duobus Curriferis de Buda res et pulueres Re Mti portantibus ad Wylak & exinde ad obsidionem Zatha transmissis pro vectura dedi - - - 8
Quarto die Januarii ex coone Re Mtis in Wylak Bucyam dedi 20
E. d. Ad rel. Bradach Nuntio eunti cum literis Regie Mtis Wratislauiam dedi pro expensis - - - 12

71

It. Peditibus in Wylak ad rel. Bradach pro Bibalibus dedi - 2
E. d. ad rel. Br. duobus Exploratoribus, qui versus ducem Laurentium iuerunt, pro expensis dedi - - 12
Quinto die Januarii Susper Bohemo ad suum sallarium - 8
E. d. Capellano Bohemo Re Mtis ad rel. Br. - - 4
- - Ex Coone Re Mtis de Wywar Castellano Laurentii Ducis, qui Castrum Manibus Re Mtis tradidit secundum dispositionem factam per Dnum Wayuodam, dedi - - 58
Eidem Castellano pro eodem Castro tradito unam peciam panni, quam emi - - - 9

93

It. Sexto die Januarii Possa Nuntio literas Regias Bano Sclauonie portanti pro exp. dedi - - - 3
- E. d. Puero Kystoth literas Re Mtis ad Comitatus Zaladyensem, Castriferrei, Sopronienſem, ne penes Laurentium Ducem insurgere debeant, deferenti, pro expensis - - 8

It.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0082
DFG

It. E. d. Thome Minori, literas Domini Thesaurarii Budam deferenti, ut pulueres post regiam M*tem* ad Sclauoniam mittant, pro expensis dedi - - - 2
- - Cromiano Aulico Regio ex Coone R*e* M*tis* ad seruitia sua dedi 25
- - Ex coone R. M*tis* Garde Bohemo dedi - - 10
48
- - - Ex coone R*e* M*tis* Kezelyczky Polono Aulico Regio dedi 20
Octauo die Januarii Curriferis Budensibus, qui ad Zatha pulueres & lapides portauerant, ut Budam redeant, dedi - 8
- E. d. Bradach In Natali Christi R*e* M*ti* mutuauerat ad Offertorium, cui exolui - - - 4
- - - Ad rel. Br. famulo Georgii Bathori, qui ad R*am* M*tem* venerat, pro expensis dedi - - 2
- - - Ad rel. Br. Nicolao Zekel Aulico Regie M*tis* dedi ad Seruitia sua - - - 20
54
- - - Petro Hertzegh puero Nuntio, qui iuit ad D*num* Petrum Gereb, ut ducentos pedites ad D*num* Mezeryczky mittat, ad obsidionem Zatha pro exp. - - 1
- - - Ad Ducem Laurentium Exploratori misso dedi - 4
- - - Alteri Nuntio & Exploratori ad Jacobum Zekel Nicolaum Zechy, Johannem Elderbach Pankyrcher misso & ordinato ex coone R*e* M*tis* dedi - - - 10
- - Mezesy Nuntio cum literis R*e* M*tis* ad ducem Coruinum eunti pro expensis dedi - - - 3
- - Quinque lapicidis, qui ex Quinqueeccleſiis venerant, ad Magistrum Jacobum Pixidarium, ut lapides Bombardarum facerent, & Murum cum Celtheswlyo Chakan infringerent, dedi 10
28
- - - Johanni & Anthonio regiis fistulatoribus qui cum domino Wayda ad Nuptias ejusdem iuerant dedi - - 6
Nono die Januarii Palkoni Kwn, qui cum Ingeniis bellicis vadit - - - 4
- - ex coone R*e* M*tis* Cristoffero ad Grech eunti pro conducendis peditibus dedi pro expensis - - - 4
- - ex Coone R*e* M*tis* D*no* Bartholomeo Draghfy Wayde ad obsidionem Castri Kapwswywar eunti pro subsidio dedi - 200
- - ad relationem D*ni* Agrienſis Wlad Wayuode pro seruitio R*e* M*tis* cum D*no* Jose eunti - - - 20
234
- - ad relationem D*ni* Agrienſis Stephano Oratori Wayde Transalpini, qui Bachiam ad R*am* M*tem* venerat, & in Wylak est expeditus, pro exp. dedi - - - 25
E. d.

E. d. ad rel. Br. duabus Sororibus Zeſtra vocatis in Wylak pro veſte emenda dedi . - - 1

It. E. d. ad rel. Br. Eo quod *Dnus* Petrus Gereb Caſtrum Gara expugnaſſet, puero ſuo regie *Mti* hoc ipſum referenti pro bibalibus dedi - 3

Decimo Januarii famulo Palkonis, qui cum equis regiis in Zatha remanſerat; & ipſe ſolus ſecutus eſt *Dnum* Petrum, dedi - 4

5

37

- Vndecimo Januarii pro coquina & equis & vino oratoris Illuſtriſſimi Alexandri Ducis Litthvanie, qui ad *Ram Mtem* in Walpo venerat, expoſiti ſunt - - - 9 2½

- E. d. ad rel. Br. eo quod *Dnus* Petrus Gereb Caſtrum Cherna expugnaſſet, Puero ſuo *Re Mti* hoc referenti dedi . 4

E. d. ad rel. Br. eo quod *Dnus* Mezeryczky Caſtrum Zatha expugnaſſet, Blaſio Croato famulo ſuo hæc noua *Re Mti* referenti dedi - 8

E. d. cuidam Exploratori ad Wyennam & Gerech deſtinato iuſſu ſue *Mtis* dedi - - - 7

111½

- E. d. ad rel. Br. pro eo, quod *Ra Mtas* Matheum Croatum Hwzaronem ad Captiuandum quendam Turcum qui ad Laurentium Ducem veniſſe dicebatur *), pro expenſis Regia *Mtas* dari fecit 16

E. d. ad rel. Br. duobus famulis *Dni* Georgii de Kanyſa cum eodem Matheo Horwath euntibus dedi - - 5

- E. d. Tubicinatoribus Regiis ad rel. Br. cauſa Noui anni dedi 4

- - - pro vino empto in Zank *Re Mti* Korlathkwy mecum exoluere fecit - - - 10

- - Hwzaronibus regiis qui ipſa Argenteria Budam usque conduxerunt, pro exp. dedi - - 27

62

- - Ex Coone *Re Mtis* Geryzlaw Tauernico Argenteria Regia Budam deferenti ex Bachya in Walpo eidem dedi - 14

- - Ad rel. Br. Cocis Regiis pro nouo anno - - 2

- - - ut Martinus Czobor Stipendiarios conductos *Re Mti* celeriter mittat, literas Regias ſibi propterea portanti Nuncio pro expenſis dedi - - - - 3

- - literas regias ad filios Baronum, videlicet Johannem Homonnaj, Anthonium Paloczy. Sigismundum Orzagh, Stephanum Rozgony, Johannem Bebek, ut cum gentibus eorum citiſſime ad *Ram Mtem* veniant, portatori literarum pro exp. dedi - 6

25

- - - Kyſtoth qui ad Magiſtros Rotharum fuit, ut omnes ad Walpo ſe una cum peditibus eorum transferant, pro exp. dedi - 1

*) deeſt in originali: expediit. *Nota Ed.*

Duo-

Duodecimo Januar. ad rel. Bradach Petro Dolhay, qui cum curribus Regiis Budam iuit, pro exp. dedi - - 6

It. E. d. Petro literato, qui pro pixide Felwethe *) vocata et lapidibus ad eandem bombardam pertinentibus ad Nandor Albam iuit, pro exp. - - - - 3

- E. d. Ad rel. Br. Boſyczkay ciui de Monoſthor, quod pertinet ad caſtra Zebernyk, qui venerat pro ſubſidio & libertatibus impetrandis a regia Mte, cui Mtas Sua dari fecit pro ſubſidio & expenſis 16

26

- Nuntio Poſſa qui ad Dnum Zagrabienſem iuit pro gentibus petendis, pro exp. dedi - - 2

Alteri Nuntio, qui ad Dnum Epiſcopum Tranſſiluanienſem pro gentibus ſimiliter petendis iuit, pro expenſis - - 6

- E. d. Ex Coone Re Mtis Georgio Comiti Zagorie pro expenſis dedi 14

E. d. Mezeſy cum literis Dni Theſaurarii ad ViceTheſaurarium eunti pro exp. - - - 3

- E. d. Puero Waſas qui Segniam pro Caſtris reſtituendis profectus eſt, pro exp. dedi - - - 6

E. d. Johanni Kyſtoth cum literis Regiis ad Dnum Colochenſem eunti pro gentibus petendis - - - 3

34

- - - Moyſi de Myndzenth, qui pixidem magnam de Zatha ad Walpo adducere fecit, pro exp. - - 3

- - Ad rel. Br. ex Walpo Anthonio Ketzer cum literis Regiis ad Dnum Joſam deſtinato, ut cum gentibus ſe preparet, pro expenſis dedi - - - 8

XIII. Jan. ad rel. Brad. preſentatori Equi Turci in Walpo per Dnum Waydam donati Re Mti, pro bibalibus dedi - - 1

- E. d. Petro Hertzegh qui cum literis Regiis ad Banos NandorAlbenſes iuit, ut cum gentibus veniant, pro exp. dedi - 4

- - - Alteri Nuntio, qui cum literis Regiis ad Banum Croacie iuit, ut ſe cum gentibus preparet, pro exp. dedi - - 3

19

- - famulo Palkonis pro Babatis emendis equis Re Mtis dedi 4

- - ad rel. Br. famulo Banorum de Jaycza - - 2

- XIV. Jan. Beſyn Aulico Bohemo ex Coone Sue Mtis ad ſeruitia ſua dedi - - - 10

Quintadecima Jan. ad rel. Br. quod fortalitium Zlakoch Dnus Mezerytzky expugnaſſet, ſuo Nuntio hoc Re Mti dicenti dari fecit ſua Mtas - - - - 8

It.

*) Felveto, h. e. mortarium, quod ſurſum projicit. *Nota Ed.*



Universitäts Bibliothek Rostock http://purl.uni-rostock.de /rosdok/ppn823927318/phys_0085 DFG

It. E. d. Orozonibus qui Budam cum Geryzlao iuerunt, per Petrum Dolhay iisdem miſi - - 3
XVII. Jan. *Duo* Wayde literas Regias per Mezeſy portanti ad Caſtrum Ozora dedi - - 2

29

It. Decima Octaua Jan. Thome Majori Nuntio, qui cum literis Regiis ad Camerarium Tranſſiluanenſem iuit propter non ſolutionem Taxe *Re Mtis*, pro exp. dedi - 4
Vigeſima Jan. Ladislao Nuntio *Re Mtis* literas Regias Sereniſſimo Regi Polonie deferenti ad rel. Br. pro exp. 15
Eidem pro emptione unius equi - 6
It. E. d. alteri Nuntio, qui cum literis Regiis ad Wylhelmum Tethawer iuit, pro exp. dedi - 5
- - - Johanni Whan ad ſuam Rotham remiſſo ad rel. *Dni* Mezeryczky dedi - - 8

38

Vigeſima prima Januarii Nuntiis de Jezew, Lwkabannya, & aliis locis ad Jayczam pertinentibus in Walpo relationem ſpectantibus *) de ſue *Mtis* Coone dedi - - 8
It. E. d. pro Coquina & Equis & pro emendo Vino Oratori Regis Romanorum Gropler vocato, qui ad Walpo ad *Ram Mtem* venerat, expoſiti ſunt - - 23
- - - Boſnacis, qui ex caſtris Boſach, Lewach, & aliis locis pro petendo ſubſidio venerant, ad rel. Bradach dedi 7
Vigeſima tertia ex commiſſione *Re Mtis* Zerb Bohemo in Walpo dedi - - 10

48

Vigeſima Quarta Jan. Korlathkoj pro uno vaſe vini, quod in Athya pro Regia *Mte* emerat, dedi - 11
Vigeſima Quinta Jan. ad relationem *Dni* Petri Gereb Anthonio Zelew, qui pro exploratione certorum Negotiorum iuerat ad Nemeth Wywar, & cum eo fuit miſſus Petrus de Prodawyz, quibus dati ſunt - - 16
Vigeſima ſeptima Jani ad coõnem *Re Mtis* Rachyn Capitaneo Aulicorum in Walpo dedi - - 10
E. d. Magiſtro Johanni Bombardario ad medietatem medietatis Quartalis anni - - 5
E. d. ad rel. Br. pro ſepultura Pribich & ſtola Aulicorum *Re Mtis* dedi - - 10

52

It.

*) Loco: exſpectantibus. *Nota Ed.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0086
DFG

It. E. d. Lapicide, qui vadit semper cum bombardis Regiis, dedi 2
- - Mezesy Nuntio Budam eunti pro exp. dedi 3
- - - Exploratori ad Ducem Laurentium eunti 3
- - Wasas puero NandorAlbam eunti ad prouisorem NandorAlbensem cum literis *Dni* Thesaurarii 2
Vigesima nona Janu. Leonardo de Brunna ex Coõne *Re* M*tis* dedi ad Seruitia sua - - 10
- Eidem pro una Suba Mardurina - 19
38
- E. d. Getryk Aulico Regio ad sua seruitia ex coõne *Re* M*tis* dedi 10
Vltimo die Jan. Bartholomeo Zynthay & Ambrosio Magno Magistris Rotharum NandorAlbensibus, qui pro pecuniis petendis ad R*am* M*tem* venerant, pro exp. - 7
E. d. Soldos, qui ad Tricesimatorem Sclauonie in factis R*e* M*tis* venerat, remisso eo pro expensis - 2
- - - Johanni Volff per R*am* M*tem* pro conducendis Stipendiariis peditibus ducentis Wyennam transmisso pro exp. & ad rationem seruitii sui dedi - - 20
39
It. E. d. Comiti Zagorie Georgio de Coõne R. M*tis* dedi 10
- - - Thome Minori, qui cum literis Regiis ad D*num* Josam iuerat, ut cum gentibus sue M*tis* celeriter adveniat, pro exp. dedi 3
Secundo die Februarii ad rel. Br. Nuntio D*ni* Ducis Coruini, qui ad R*am* M*tem* venerat, dedi pro exp. - 2
- E. d. ad rel. Br. eo quod D*nus* Petrus Castellum Bakwa expugnasset, puero ejusdem hoc referenti dedi - 3
- - Benedicto Izdenchy, qui Pethouiam *), ut pannum aulicis R*e* M*tis* disponat, pro exp. dedi - 6
24
It. E. d. pro una Suba vulpina, quam M*tas* Regia Palkoni Kwn dari fecerat, emi a Stephano Mercatore Budensi in Wereche 8
Tertio die Febr. Ex coõne R. M*tis* Magistro Johanni de Korothna, prothonotario in Octauis in Wereche celebratis pro exp. dedi 32
- E. d. ad rel. Br. Uniuersis Nunciis de Regno Bosna, qui ad Regiam M*tem* venerant de Jaycza, Jezero, de LwkaBannya, Lewach, Botach, iterum pro expensis Regia M*tas* dari fecit 9
Quinto Febr. Ex coõne R. M*tis* Alberto Magno, Johanni Whar, & Wayda, Magistris Rotharum, ad seruitia eorum 43
92
It. E. d. ad rel. Br. famulo Andree Porkolab, qui pro pecuniis petendis ad Suam Rotam ad R*am* M*tem* venerat, dedi 16



*) Deest: discessit. *Nota Ed.*

Sexto Febr. ex coõne Re Mtis Michaeli & Gyra Bohemis, qui Molendina faciunt in Wereche, dedi - 10
- Eisdem pro vectura currus Currifero, ut eos Budam ducat - 7
E. d. Ade pixidario Re Mtis - 2
Decimo Febr. Kyſtoth Nuncium, Budam miſi, ut plures pulueres Vicetheſaurarius Re Mtis mittat, pro exp. 3
- XVI. Febr. ex Wereche literas Regias portanti Magiſtro Ciuium Chibinienſium pro exp. - 6

44

- E. d. ad rel. Br. Curſori Regentium, qui cum literis eorum ad Ram Mtem venerat, pro exp. dedi - 2
- - Zwdek Bohemo pro dampno Equi ſui ad rel. Br. dedi 4
- - - Nuntio qui venerat a ViceBanis de Jaycza ad Ram Mtem ad commiſſionem ſue Mtis dedi - 2
- - Ad relationem Dni Mezerytzky Johanni Gymer, regio antiquo pixidario dedi - 1
- - Literas Regias Budam Magiſtro Jacobo pixidario portanti pro expenſis - - 3
- - - Ad relationem Dni Mezeryczky tribus Magiſtris Rotarum, qui de Wyenna ad Regiam Mtem ad Wereche pro petendõ ſeruitio venerant, & quia non erant jam neceſſarii, pro expenſis dedi eiſdem - - 10

22

It. - - Ad rel. Br. Paulo Croz dedi - 2
rurſus eodem die per medium Bradach pauperibus de Jaycza Ra Mtas dari fecit - - 2
- E. d. Stephano Bombardario ut cum Dno Petro Gereb ad obſidionem caſtri Darnotz vadat, dedi - 6
Decima ſeptima Febr. Ladislaus de Kaniſa duos equos Re Mti dono dedit, preſentatoribus ad rel. Br. dedi - 2
E. d. ex coõne Re Mtis Garde Bohemo dedi - 10
- - Sartori Regio pro filis emendis dedi - 1

23

It. E. d. Tela ad rel. Br. pro Curribus regiis emi - 3
- - famulo Izdenchy, qui iterum pro pannis emendis pro aulicis regie Mtis Pethouiam profectus eſt, pro exp. dedi - 3
Decimo octauo Febr. Mezeſy puero ad Quinqueeccleſias pro quibusdam Rebus Re Mti neceſſariis diſponendis iuit, pro exp. dedi 1
It. E. d. ex Babolcha Ra Mtas Currus ſuos cum equis propriis & tentoriis Quinqueeccleſias miſit; pro exp. dedi - 4
Decima Nona Febr. Nuntio, qui ex Wereche NandorAlbam literas Ras prouiſori NandorAlbenſi detulit, dedi - 3

14

It.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0088
DFG

It. E. d. ad relationem *Dni* Agrienſis Luce Bombardario, qui ad obſidionem Kapwswywar ad *Dnum* Way*dam* iuit, dedi 8
E. d. ad rel. Br. qui falcones *Re* M*tis* tenent dedi 2
- - Thome Minori, qui cum *Dno* Andrea Labathlany ad ducem Laurentium iuit, pro exp. dedi - 3
E. d. ad relationem Georgii Secretarii *Re* M*tis* Nuntiis Caſſouienſibus, qui ad R*am* M*tem* ad Wereche venerant, pro exp. dedi 6
E. d. Johanni Jaz, qui cum pixidibus *Re* M*tis* fuit ſemper, dedi 3
It. - - ViceCancellario Bohemie in Wereche, qui in legatione *Re* M*tis* Bohemiam iuit, ad rel. *Dni* Marſalk dedi - 20
42

Viceſimo Febr. Heneke, Straka, Heba & eorum ſociis captis ſub Kapwswywar ad rel. Br. dedi - 16
It. E. d. Anthonio Thomori, famulo *Dni* Archiepiſcopi Strigonienſis capto ſub Kapuswywar ad rel. Br. - 3
- - ad rel. Marſalk Kwthcſoczky ad Sleſiam deſtinato pro exp. dedi - - 6
- - - ad rel. *Dni* Agrienſis Stephano Nuntio Way*de* Tranſalpinarum, qui ad Wereche ad Regiam M*tem* venerat, dedi pro exp. 25
- - Ex Commiſſione *Re* M*tis* Sthoyka, Hwzaroni de Jaycza dedi 5
55

Vigeſima Prima Febr. ex coõne *Re* M*tis* providendis gentibus & Ingeniis & Victualibus in Jaycza pro exp. - 12
It. E. d. uniuerſi Hwzarones, qui de Jaycza exierant, ut iterum redeant, ex coõne *Re* M*tis* coram Balthaſar Bano de Jaycza habuerunt & dedi eiſdem - 123
- - Magiſtro Pixidario, qui Salnitrium debebit facere in Jaycha 10
Vigeſima ſecunda Febr. ad rel. Br. Nicolao Famulo Naydeker, in rebus *Re* M*tis* ad Wyennam remiſſo pro exp. dedi 5
It. E. d. ad rel. Br. quod *Dnus* Petrus Gereb Caſtrum Danocz expugnauit, puero *Re* M*tis* hoc dicenti dedi - 14
154

Vigeſima tertia Febr. Balneatori in Wereche ad rel. Br. dedi 3
- E. d. Duobus Capellanis regie M*tis* dedi - 8
- - Johanni Bombardario Regio ad ſuum ſeruitium dedi 6
Vigeſima quarta Febr. Carpentario Regio qui cum bombardis procurat - - 2
- E. d ad 36. equos et Curriferos Regios, qui cum domino Wayuoda in obſidione caſtri Kapwswywar fuerunt, et obtento illo caſtro in villa Papd. viginti decem & nouem diebus nutriti ſunt, in toto expoſuerunt - - 43
62

It. E. d. Fabro ratione ſimili - - 3
- - Lapicide ea ratione - - 2
Vigeſima quinta die Febr. ex Coõne Re Mtis in Wereche Epiſcopo Othochach in domum remiſſo dedi - 4
E. d. ad rel. Br. duobus Marthalowch de Jaycza dedi 10
- - - - - - cuidam Croato ceco, qui Jaycza ad Regiam Mtem venerat pro ſubſidio petendo, dedi - 2
- - - ad rel. ejuſdem Stephano Croato dedi - 1
- - Procuratori Canum Regiorum dedi - 1
23

It. Vigeſima Octaua Februarii famulo Petri Pogan in Wereche ad relationem Br. - - 4
E. d. duabus Monialibus in Wereche ad rel. Br. dedi 2
- E. d. Sthary, puero Martini Czobor, qui cauſa peditum conductorum ad Ram Mtem venerat, pro exp. dedi - 2
- - duobus Exploratoribus, qui verſus Laurentium ducem & Palatinum iuerant, dedi - - 12
- - Gropler Oratori Regis Romanorum Regia Mtas adhuc in Walpo unam cuppam dari fecit - 60
- - Criſtoffero Fadan, ut nomine regio Hoſpitalitatem faciat in via oratori Imperatoris Turcorum, ad que peragenda dedi 124
204

- - - in Wereche ſeptem Vaſa Vini Re Mti emi 74
- - In Wereche Johanni Paſtori & Nicolao Croato pro conſeruatione Caſtrorum Segnienſium dedi - 200
- - - Matheo Toth, & alteri Slowak, Rotharum Magiſtris ad ducentos pedites, qui iuerant ad obſidionem Caſtelli Gorbonok & deinde ad exercitum Joſe Comitis Themeſienſis dedi 200
Primo die Martii Johanni Vohar rotharum Magiſtro, qui cum centum peditibus ad obſidionem Caſtri Kapwswywar iuit, dedi 150
- E. d. Balthaſar Bathjani pro conſeruatione caſtri Jaycza per Matheum literatum in Wereche dari feci - 300
900 *)

It. E. d. famulo Georgii Chwkas, qui ad Ram Mtem venerat in Negotiis Saxonum, pro exp. dedi - - 3
Secundo die Mart. ad rel. Br. Scolaribus Schole Majoris Quinqueeccleſienſis - - 3
E. d. ex coõne Re Mtis Thome Majori puero, ut in occurſum Oratoris Imperatoris Turcorum ex Quinqueeccleſiis iret, ut Quinqueeccleſias eum venire faceret, pro exp. dedi 4

It.

*) rectius 924. *Nota Ed.*

It. E. d. ad Coquinam regentium, qui ad Quinqueeccleſias Nomine Regis Romanorum ad R*am* M*tem* venerant, ad equos, pro vino & pro omni hoſpitalitate expoſiti ſunt - 94

104

E. d. Moyſi qui cum literis Regiis ad Joſam verſus Nemeth Wywar iuit, pro exp. dedi - - 3

Tertio die Mart. dum regia M*tas* conuiuium habuit in Carnispriuio, Quinqueeccleſiis pecias quinque de ſindone pro menſalibus & manutergiis faciendis & cultellis emendis Benedicto Izdenchy dedi $9\frac{1}{2}$

E. d. ad rel. Br. puero Regio Gerthy - 1

Quarto die Mart. in die Cinerum ad rel. Br. Nicolao Pigmeo 2

E. d. ad rel. ejusdem Br. Johanni Forchich Croato, pro exp. dati ſunt - - 3

$18\frac{1}{2}$

It. E. d. ad rel. Br. Paulo Croato ceco dedi - 1

Septimo Martii ad rel. Br. Checa Puero R*e* M*tis* 2

E. d. famulo Magiſtri Jacobi Pixidarii, qui ad R*am* M*tem* ex Buda venerat, pro exp. dedi - 3

E. d. ad rel. Br. Jaſenchky Bohemo ad hauſtiludendum *) dedi 5

- - Andree, Stephano Carpentario & Johanni Lapicide Petro Fabro, ut Budam reuertantur pro eorum ſeruitiis dati ſunt 8

- - Thome famulo Bwthkay ad rel. Br. datus eſt 1

20

It. E. d. Magiſtro Gabrieli Aurifabro Quinqueeccleſienſi, qui duos Cantaros Regie M*ti* fecit, & certas reformauit Cuppas, pro laboribus dedi - - 33

Octauo Martii die dominico Inuocauit Nuntio qui Banis Nandor Albenſibus literas Regias portauit, dedi - 3

Et alteri nuntio, qui in eodem negotio literas Regie M*tis* Zewrenium portauit Banis florenos ſex, & ad Jaycza ut pacem cum Turcis ſeruent - 4

It. ad deſpotum florenos 2. & Sabach etiam florenos duos Nuntiis ſimiles literas Regias ducentibus - 14 **)

E. d. ad primitias Thome prepoſiti Quinqueeccleſienſis cantandas Regie M*ti* ad Offertorium dedi - 4

E. d. in feſto Annunciationis Marie R*e* M*ti* ad offertorium Quinqueeccleſiis - - 3

61

It.

*) Forte ad haſtiludium. *Nota Ed.*

**) In hac ſumma 14. comprehenduntur etiam priores 4. qui igitur in damnum Aerarii ſeparatim exponuntur. *Nota Ed.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0091
DFG

It. E. d. Cantoribus Re Mtis ut nouas veſtes redimant a Sartore ad rel. Br. dedi - - 1
- - Johanni Carpentario, qui fuit in obſidione Kapwswywar pro laboribus dedi - - 3
- - Pechynger Aulico Regio ad rel. Br. - 4
- - - Moyſi cum literis Regiis eunti ad Joſam 2
- - Mimo aut fatuo Oratoris Regis Romanorum ad rel. Br. 6
- - Radych Pribech, qui Quinqueeccleſiis cum Ra Mte fuit, pro exp. dedi - - 3
- - Zekerchky Aulico Regio ad hauſtiludendum Quinqueeccleſiis 4

23

- Decimo Martii Nicolao Zekel ad hauſtiludendum dedi 4
E. d. Gerſyk Zadlo Aulico ad hauſtiludendum 4
- - Currifero de Koch, qui ad relationem Korlathkwy tranſiuit pro Boletis dedi - - 6
Et famulo dicti Korlathkwy, qui iuit pro Boletis 8
- E. d. Stephano Woykonych, qui prope Jayczam habet Peech, qui pro ſubſidio petendo venerat ad regiam Mtem Quinqueeccleſias ad rel. Br. dedi - - 4
- XIII. Martii Laurentio Baan de Orbaz Qui etiam a Rea Mte Subſidium petebat, ex commiſſione Re Mtis 2

28

It. E. d. Domino Johanni Leſoczky Polono, qui venerat ad regiam Mtem, ex commiſſione Sue Mtis dedi - 70
- - Ad rel. Br. Cantori Regio, qui Quinqueeccleſiis obiit, pro ſepultura ſua - - 5
Sedecimo Martii Johanni Gwzych, & Symoni Mihanowch, qui de Croacia pro ſubſidio petendo ad Ram Mtem venerat, ad rel. Br. dedi 5
E. d. ad rel. Br. Georgio Halmonich & Radych de Bannyalwka dedi - - 4
- - - ad rel. Br. Illi, qui in caſtro Quinqueeccleſienſi Regie Mti parauit Balneum, dedi - 1

85

It. E. d. Ladiſlao Sarkan, qui cum literis Regie Mtis de Mayos Zygeth poſt ducem Laurentium tranſiuit, dedi - 6
Vigeſima Martii cuidam Fratri Monacho Polono ad rel, Br. dedi 1
- E. d. ad rel. eiusdem puero Zyrothynchky - 3
- - Kromyan aulico Regio ad ſeruitia dedi 4
- - Ladislao Peſtheny ad rel. Br. dedi - 4
- - - Puero Hertzegh, cum literis Regiis deſtinato ad Sclauoniam ut celeriter Victualia mittant ad Jayczam, pro expenſis 2

20

It.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0092
DFG

It. E. d. Monialibus Quinqueeccleſienſibus ad rel. Br. pro oleo dedi 6
- - Ladiſlao Zelenczky Aulico Regio ad ſeruitia 4
Vigeſima tertia Martii Orozonibus regiis ad rel. Br. 2
E. d. Sthutherheym Regio Aulico ad rel. Br. pro hauſtiludio 4
- - - Janitori Regio ad rel. Br. - 2
- - Valentino Aurifabro, qui peluim & lauatorium regie M*ti* Quinqueeccleſiis fecit, pro laboribus dedi - 42
- - Thym Aulico Regie M*tis* pro ſuis ſeruitiis dedi 8
68

It. Thome ex Quinqueeccleſiis ad Jayczam ad Balthaſar cum literis R*e* M*tis* eunti pro exp. dedimus - 6
E. d. Capitaneis peditum, quos Emericus Chobor duxerat, ad Coönem R*e* M*tis* dedi - - 12
- - - Falukanawer Aulico Regio infirmo ad rel. Br. dedi Quinqueeccleſiis - - 4
- - Puero Herczegh cum literis Regiis NandorAlbam deſtinato pro exp. dedi - - 2
- - Johanni Bohyn Aulico Regie M*tis* qui ex Quinqueeccleſiis cum Joſa iuit ad exercitum - 2
- - Alberto Bwrjan ad rel. Br. - 4
30

Vigeſima ſexta Martii Cantoribus Regiis pro eorum ſeruitiis ad Dominicam Letare dedi - 8
E. d. Nichel Zeydlych aulico regio 8
- - Duobus Armiparis regiis ad rel. Br. - 6
- - Ad Menſas aulicorum R*e* M*tis* pro Menſalibus fiendis telam emimus - - 3
- - ad rel. Br. pro panno albo ad inuoluendum cuppas & argenteria R*e* M*tis* dedi - - 3
- - Domino Keſſelychky in ſortem centum florenorum, quos R*a* M*tas* Caſſouie exolui fecerat, hic Quinqueeccleſiis dedi 20
48

It. E. d. ad rel. Br. fratribus in Clauſtro Sancti Franciſci Quinqueeccleſienſi degentibus dedi - 1
Vigeſima ſeptima Martii regia M*tas* per medium Bradach a nobis recepit Cuppas deauratas duodecim, Quinqueeccleſiis, quarum quelibet continebat in ſe Marcas Argenti quinque & unaqueque Marca venditur florenis decem, que in toto faciunt 600
E. d. ad rel. Br. ex hauſtiluſoribus, qui in preſencia Oratorum Imperatoris Turcorum Quinqueeccleſiis hauſtiluſerunt, dedi 52



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0093
DFG

E. d. ad rel. *Dni* Petri Comitis Cromyano Quinqueeccleſiis dedi 32
- - - - - Agrienſis Balthaſar Bathyani pro conſeruatione Caſtri Jaycha Quinqueeccleſiis dedi - 200

885

It. E. d. *Dnus* Comes Petrus nomine regio commiſerat Quinqueeccleſiis ut *Dno* Mezerychky & Johanni Holych ducentos florenos darem, quibus Bude dedi - - 200
E. d. Ex propria Coone *Re* *Mtis* Korlathkwy procuratori coquine *Re* *Mtis* unam peciam de veluto Turcorum deauratam pro una ſuba ſibi facienda Quinqueeccleſiis dedi 36
- - Ex coone *Re* *Mtis* Oratori Imperatoris Turcorum, qui pacem Quinqueeccleſiis cum Regia *Mte* concluſit, unam cupam dedi, quam emi - - 62
- - Oratori Turcorum ex regio Mandato in auro dedi 200

498

Ultimo die Martii in Quinqueeccleſiis tam ipſe orator Imperatoris Turcorum, cum tota Familia ſua, quam etiam Nuncius Wayuode Tranſalpinarum ad redeundum uſque ad terras dicti Wayde Tranſalpini habuerunt, medio hominum meorum qui cum eis ſemper fuerunt, expenſas pro coquina & pro equis eorum - 364
It. Primo die Aprilis ad rel. *Dni* Agrienſis Quinqueeccleſiis Oratori Wayuode Transalpinarum, qui cum Oratore Turcarum ad *Ram* *Mtem* venerat, unam hachekam de veluto deaurato eidem emi & dedi 46
E. d. ad rel. ejusdem *Dni* Agrienſis eidem Oratori Wayuode Transalpinarum dedi - - 32
- - ad rel. Marſalk pro emendo cuidam Nuntio Regis Polonie Equo & expenſis eidem dedi Quinqueeccleſiis - 25

467

It. Secundo die Apr. ad rel. Br. Tubicinatori Regie *Mtis* dedi 9
E. d. Petro More ex coone *Re* *Mtis* Budam ad domum ſuam reuertenti dedi - - 13
Tertio die April. ad rel. Br. Belnich aulico Regio dedi 10
E. d. ad rel. Marſalk Nuncio *Re* *Mtis*, qui cum *Dno* Kazimiro duce de Quinqueeccleſiis iuit ad Wratiſlauiam, pro expenſis 10
Quarto die April. ad rel. Bradach, illi *) qui duxerunt ſex equos nomine *Dni* Theſaurarii, *Mti* regie dedi - 6

48

It. Sexto die April. ad rel. Br. peditibus Caſtri Quinqueeccleſienſis pro bibalibus dedi 7
Octauo die April. ad rel. *Dni* Agrienſis cuidam Nuntio, quia Regentibus Wyennenſibus Quinqueeccleſias ad *Ram* *Mtem* venerat, dedi pro exp. 4

E. d.

*) rectius illis. *Nota Ed.*

E. d. Clauigero Prepoſiti Minoris Quinqueeccleſienſis ad rel. Br. dedi - - 2
- - Ad rel. Br. Clauigero Quinqueeccleſienſi pro bibalibus 4
- - per medium Bradach regie M*ti* Quinqueeccleſiis miſi ad ſuas proprias manus - - 100

117

It. E. d. ad rel. Br. Illis, qui tres cuppas Quinqueeccleſiis Nomine D*ni* Theſaurarii Regie M*ti* obtulerunt, pro bibalibus dedi 3
Decimo die April. illis, qui argenteria Ducis Coruini ex Caſtro Sancti Georgii uſque Budam conduxerunt, & pro vectura curruum & pro expenſis - - 37
E. d. Bartholomeo Pixidario de Jaycza pro Sallario ſuo dedi 29
- - Ad rel. Br. heremitis de Sancto Jacobo ſupra Quinqueeccleſias 10
Duodecima April. Andree Wer, pro exigendo & adducendo cenſu Sancti Martini ad Saxones ad Tranſſiluaniam cum literis Regiis deſtinato pro expenſis dedi - 60

139

Quarta decima April. ex coone R*e* M*tis* Emerico Chobor ad rationem illarum pecuniarum, quas Regia M*tas* pro expenſis ad Turciam eidem dare debebit, dati ſunt eidem Quinqueeccleſiis 50
E. d. ex coone R*e* M*tis* ſex Turcis potioribus aulicis ſcilicet Imperatoris Turcorum, qui cum Oratore Turcorum ad regiam M*tem* Quinqueeccleſias venerant, cuilibet eorum dedi florenos decem, qui in toto faciunt - - 60
E. d. Ex coone Regie M*tis* quatuor Turcis propriis dicti Oratoris familiaribus dedi per florenos quatuor, qui faciunt in toto 12
Quinto *) die Aprilis ad rel. Br. fratribus Sancti Nicolai extra Muros Ciuitatis Quinqueeccleſienſis emi unum calicem 9

131

It. E. d. Waſas Nuncio ad Banos Nandor Albenſes miſſo, ne Vigeſimam R*e* M*tis* turbent, pro exp. dedi - 3
E. d. Matheo Carpentario, Benedicto Fabro, Johanni Lapicide de Jaycza, qui venerant ad R*am* M*tem*, pro eorum ſeruitiis repetendis, in ſortem ſeruitiorum ipſorum dedi 11
E. d. Bradach pannum a Benedicto Bolthos mercatore Quinqueeccleſienſi pro Nicolao paruo Pigmeo receperat, pro quibus pannis ſolui - - $6\frac{1}{2}$
Sexto die April. Notario Capituli Quinqueeccleſienſis, pro literis diuerſis faſſionalibus R*e* M*ti* ſcriptis per Laurentium ducem & Johannem ducem Coruinum eidem R*e* M*ti* factis dedi 16

$36\frac{1}{2}$



*) Deeſt: decimo. *Nota Ed.*

It. E. d. Leonardo Lauchman qui ad Josam iuit, ut peditibus Martini Chobor licentiam daret, pro exp. - 3
E. d. Ex Coone Re Mtis matri Prioris Aurane dedi - 10
- - Dnus Thesaurarius misit puerum Budam ad regiam Mtem, cui pro exp. dedi - - 2
- - Thome paruulo, qui cum literis Regiis ex Buda venerat Quinqueecclesias, quemque misi ad ducem Coruinum, pro exp. eidem dedi - - 3
- - Kystoth, qui cum literis Dni Thesaurarii ad Ladislaum de Kanisa propter castra duci Coruino reddenda iuerat, pro exp. dedi 3

21

It. Decima octaua April. Chynthio, qui Nauem Nandor Albe perfecit, pro suo seruitio & una veste dedi - 13
E. d. Aurifabris Quinqueeccleſienſibus pro duobus Cantaris deaurandis anfora & pelui Re Mtis dedi 40
- - Octo Cocis Re Mtis dedi - 67
- - Ad rel. Br. cuidam pauperculo pro una veste dedi 1
- - - Cum literis regiis qui erant missi ex Buda propter dietam celebrandam Herczegh puero, qui ad Dnum Petrum Gereb, Andream Both, Despotum, ac ad Comitatum Sirmienſem, ad Cottum de Walko, ad Cottum Bachyenſem iuit, pro exp. dedi 7

128

It. E. d. alteri Nuntio, qui cum similibus literis regiis ad Josam Comitem Themesſenſem, & deinde ad Dnum Wayuodam Transſiluanum, ad Dnum Episcopum similiter Transſiluanienſem iuit pro exp. 10
E. d. cum similibus literis alius Nuntius iuit ad Ducem Laurentium, Johannem Ernusth, Episcopum Zagrabienſem. Ladislaum de Egerwara, ad Nicolaum Banfy ad Cottum de Posega, pro exp. 8
- - Alius Nuntius cum similibus literis Regiis iuit ad Dnum Caſparum Bodo, Georgium Zerechen, Moyſen Bwzlay, Michaelem Imreffy, & Nicolaum Zechy, ad Cottum Tholnenſem, ad Cottum Zaladienſem, Cottum Simigienſem, pro exp. dedi 7

25

It. E. d. pro Anffora & pelui Re Mtis, quas Quinqueeccleſiis fecerunt, addidi marcas argenti duodecim & easdem ego emi 72
Nouem Mensibus cum Ra Mte in Transſiluania & in partibus inferioribus fui, & ultra Sallarium deputatum expoſui 1900
Tertio Maji in Wyſſegrad ad rel. Br. cuidam mulieri paupercule dedi - - 1
E. d. ad rel. ejusdem portariis superioris Castri Wyſſegradyenſis pro bibalibus dedi - - 4
- - per Eundem Bradach ad proprias Manus Re Mtis in Wyſſegrad missi 100

2077

E. d.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0096
DFG

E. d. miſi unum nuntium ad Reginam pro malis Monetis, quas faciebant in Cremnicia, eidem pro exp. dedi - - 1
Sedecimo Maji Bude per eundem Bradach ad manus proprias Re Mtis miſi - - - - 50
Nono die Junii per Johannem Zake familiarem meum ad proprias manus Re Mtis ad Piliſium miſi - - 100
E. d. illi nuntio, qui pecunias illas Re Mti detulit, pro expenſis dedi 1
Vigeſima Quarta Junii Hwzaronibus regie Mtis Zelener, Johanni Papi, Nicolao Gyony, Bathkay, Alberto Thwz, Kenderesy 56
Triceſimo Junii Georgio Comiti Zagorie dedi - 12
220

It. E. d. Wok Mynkowyth, qui tenet Wayuodatum in Jaycza per famulum ſuum proprium, ex quo integraliter pecunie Slauonie deputate non ſunt reddite, dedi - - - 33
E. d. ad rel. Bradach Wayuode de Themeſwar dedi - 16
- - - - - Hwzaronibus de Karanſebes, qui pro ſubſidio petendo ad Ram Mtem venerant, dedi - - 18
Sexto die Julii Stephano de Bathyna, qui ad fidejuſſionem ex Turcia miſſus eſt & venit ad regiam Mtem pro ſubſidio petendo, qui dixit, quod pro ſexingentis florenis extramiſſus eſt, eidem ex Coone Re Mtis dedi - - - 63
E. d. ad rel. Br. Mathie Berowych Croato pro ſubſidio dedi 16
146

Octauo die Julii Vlricus Dogzenpek ex Tatha, literas Regias Budam mihi attulerat, ut eidem pro quodam Negotio quod illum Medlyntzky tangebat, Mille florenos darem, ſed ex quo eidem pecunias dare non potui, pro exp. dedi - - - 10
E. d. famulo Comitis Benhardini de Frangapanibus ex coone Re Mtis - - - Bayſprothher, qui etiam pro pecuniis petendis ad regiam Mtem venerat, dedi eidem pro exp. - - 2
Decima Julii Matheo Horwath Regio Aulico pro ſubſidio dedi 8
E. d. Ex coone Re Mtis Wayuode Stepan de Nandor Alba, Thome Radnyk, Stepan & alteri Stepan, Petar, Lazar, Jawan, Olymer pro ſubſidio eisdem dedi - - - - 76
98

It. E. d. Ex Coone Re Mtis Magiſtro Jacobo pixidario de Janua in Jaycza ſeruienti in ſortem ſallarii ſui dedi - - 8
Duodecima Julii Vdalrico Horigar ex Coone Re Mtis dedi 6
E. d. Georgio Polo Greco, Aduerſario Bornemiſza ad rel. Br. 4
E. d. Martinus Chobor in Nandor Alba a Ciuibus ejusdem Ciuitatis certa vaſa vinorum receperat in valore centum ſeptuaginta quinque florenorum, de qua re dum Regia Mtas fuit Nandor Albe, factum fuit judicium inter ipſum Chobor & Nandor Albenſes. Regia ita-

que M*tas* facto Judicio voluit, ut iſte pecunie in ſortem ſuorum debitorum defalcentur, & Ciuibus exoluantur, quibus in ſortem iſtorum debitorum dedi - - - 85

103

E. d. Duobus Capellanis Jacobo & Benedicto R*e* M*tis* dedi 6

Decima quarta Julii pro Auena & Ordeo pro equis R*e* M*tis* 16

E. d. per Bradach regie M*ti* miſi velutum Turcorum deauratum quod D*no* Beneſſio Sua M*tas* dedit - - 33

Regie M*ti* per medium Br. XIIII. ulnas de veluto flaueo, quod ab Arnoldo Mercatore Budenſi emi, unamquamque ulnam pro tribus florenis, pro quibus eidem exolui - - 42

Ex coone R*e* M*tis* Nicolao Swnkonj, qui domum rediit, dedi 12

109

It. Secundo die Aſſumptionis per Bradach Regie M*ti*, quando iuit ad inſulam Chepel ad venationem - - - 100

E. d. Bradach ex coone R*e* M*tis* dedi - - 2

Ad rel. D*ni* Johannis Cancellarii Bohemie ſecundo die aſſumptionis Johanni Hanbytz dedi - - - 200

Benedictus Izdenchy Nicolao Kapolnay & Stephano Iſthwanfy Camerariis Salium Tranſſiluanenſium pro Salium exciſione dedit 600

D*no* Bartholomeo Draghfy poſt diſceſſum R*e* M*tis* ex Tranſſiluania Saxones in ſortem vigeſime conducte ad rationem Sallarii ſui Wayuodatus dederunt - - - 3000

2902*)

Pro argento emendo Regie M*tis* Camerarii Tranſſiluanenſes ad Riuulum Dominarum ſeptingentos & duos florenos miſerant, altera vice quadringentos, & quinquaginta, quos ipſi Camerarii Mattheus & Laurentius Kakas retinuerunt & ad facta Camere expoſuerunt, qui in toto faciunt - - - 1152

In Octaua Aſſumptionis Quingentos & quinquaginta florenos pro Centum Marcis Argenti ad riuulum Dominarum dati ſunt, ut ex illo argento Scultellas R*e* M*ti* facerent, & dum Johannes Gebel argentum illud mitteret, Ambroſius Rohodi in via una cum ſociis ſuis abſtulit, et ex illo argento per medium Laurentii Kakas Regia M*tas* rehabuit Marcas argenti decem & octo in Alba Gywla ita, quod illud argentum emptum erat - - - 550

1702

*Exitus*

*) Ita in orig. loco 3902. *Nota Ed.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0098
DFG

*Exitus pecuniarum et pannorum per Emericum Dombaj Vice-Thesaurarium Anno Domini Milleſimo Quadringenteſimo Nonageſimo Quarto.*

Vltima die Januarii M*tas* Regia miſit Ladiſlaum Folchi ad Paulum Kynisy, Albertum Zokoli, Franciſcum Harazthi, & Kercy pro impetrandis equis Turcorum, cui ad rel. D*ni* Nicolai Bánfy dedi pro exp. - - - - - 16

E. d. miſit Regia M*tas* Borzway ſimiliter pro impetrandis equis Turcorum Sue M*ti* ad Ducem Laurentium, Capitaneum Nandor Albenſem & Deſpotum; cui ad rel. D*ni* Nicolai Banfy pro exp. dedi 12

28

- - M*atas* R*a* miſit Michaelem Fekethew ad Segniam ad Petrum Tharnok priorem Aurane & Balthaſar ſimiliter pro petendis equis Turcorum Sue M*ti*, cui pro exp. dati ſunt - - 16

- In feſto purificationis Virginis glorioſe Magiſtro Agazonum ſereniſſimi D*ni* Regis dati ſunt - - - 50

- Quia ipſi Borzway & Michael Fekethew, in quorum hoſpitio in ſuburbio Ciuitatis letalia vulnera in ipſa nocte ſuſceperunt, Mattas R*a* illos XV. florenos, quos Michaeli Fekethew dederam, ſibi ipſis deputauit; cujus quidem Michaelis loco ad Segniam & alia loca Petrum Belkey Sua M*tas* deputauit, cui ſimiliter mandauit de nouo dari expenſas - - - - 15

81

It. Prima die Februarii miſit D*nus* meus ad Zenth Gerghwára Caſparum Alemannum pro portandis pecuniis Regie M*ti*, cui pro exp. & ad currum Kochij dati ſunt - - - 12

- E. d. miſit D*nus* Waſas dictum in Tranſſiluanium cum literis Regiis ad Cameras & alia loca, cui dedi pro exp. - - 6

- Secundo die, hoc eſt in feſto purificationis Virginis glorioſe, ad coquinam D*ni* Regis dedi - - - - 120

- E. d. Ad Offertorium D*no* Regi dedi - - - 4

- - - Scholaribus in diuerſis Scholis reſidentibus poſt ſeſe ad rel. Br. dedi - - - - 1½ fl. 32 ₰.

143 fl. 82 ₰.

It. Quarto die Febr. M*tas* Regia miſit Michaelem de Cremnicia Curſorem cum literis ſuis in Morauiam ad Thawaſeczky, cui dedi 5

- Quinto die Febr. miſit D*nus* Johannem Fanchy ad Riuulum Dominarum pro imponendis taxis ſuper eos, cui pro exp. dedi 8

- Barthe pictori Italo, qui fecit decem parua banderia ad tubicinas Tubicinatorum regie M*tis*, dedi - - 20

- Sartori ad ſericum ipſa banderia facienti - - 50 ₰.

- Octauo die Febr. ad relationem D*ni* Burian Cubicularii D*ni* Regis emte ſunt de panno Italico vlne quinque pro D*no* Staniſlao, fratre

D*ni*

*Dni* Plebani de beata Virgine pro una veſte, ſingula vlna pro flor. uno denariis 32. faciunt - - - - 6. ℳ 66

40 fl. 16 ℳ.

It. Ab eodem prima die Martii empte ſunt de Atlaſio viridis coloris pro Kezelychky Aulico Regio ad rel. *Dni* Bwryan vlne XIIII. ſingula vlna pro floreno 1½ faciunt - - - 21

- Ab eodem Felice pro Kyzyrichky Aulico Regio de panno viridis coloris ſimiliter ad rel. *Dni* Bwryan empte ſunt vlne 7. ſingula vlna flor. 1. ℳ 32. facit 9 fl. ℳ 25.*)

- - - - empte ſunt de Atlaſio flauei coloris pro Waleczky Aulico Regio pro diploide ulne tres, ſingula vlna pro flor. 1. ℳ XL faciunt - 4. ℳ 25 **)

- - - - Solus *Dnus* Theſaurarius ad Coonem Re M*tis* emit de Damaſco nigri Coloris Vlnas XII. ſingulam vlnam pro fl. 1. ℳ 40 faciunt 16½. ℳ 2***)

†) 75 fl. 77 ℳ.

- - - - Solus Dominus emit de purpura rubei coloris pro frenis et farMerringh Equis *Dni* Regis faciendis ad dietam Lewchouie celebrandam ulnas XIIII. unamquamque vlnam pro fl. 2. ℳ 77. faciunt - - fl. 38½ ††)

- A Franko Italo pro ſeptem veſtimentis ad dietam Lewchouienſem per Judeum Mendel regie Maieſtati Bude ad caſtrum miſi de Athlaſio vlnas centum minus duabus, ſingulam ulnam pro fl. 1. ℳ L° computando & ſimiliter unamquamque veſtem per ulnas quatuordecim computando faciunt - - 137. ℳ 10. †††)

- Ab eodem de Damaſco deaurato empte ſunt vlne ſimiliter ad dietam prefatam Sereniſſimo *Dno* Regi quadraginta vlne minus una, ſingula ulna pro florenis tribus, quas per Judeum Mendel M*ti* Regie ad Caſtrum miſi & faciunt - - - 117

fl. 292. ℳ 60.

It. Ab eodem de panno Italico viridis coloris pro una veſte *Dno* Wayuo. de Tranſſiluano Bartholomeo Draghfy empte ſunt vlne VII. unaqueque ulna pro fl. 1. ℳ 25. faciunt - - 8. ℳ 50

- Ab eodem Ulnas panni Italici VI. unamquamque vlnam pro flor. 1. ℳ 25. per Judeum Mendel regie M*ti* miſi & faciunt - 7½

- Ab Octamano Italo empte ſunt de Athlaſio ad Caſtrum *Dno* regi pro una veſte vlne XIIII. vlna queque pro fl. 1. ℳ 40. faciunt 19. ℳ 60.

35. 60 ℳ.

- feria ſexta poſt dominicam reminiſcere Domino Joſe, qui per *Dnum* Paulum Kyniſi cum nonnullis Aulicis prioribus, illis videlicet,

qui

*) rectius 9 fl. 24. d.
**) rectius 4 fl. 20 den. *Nota Ed.*
***) rectius 16 fl. 80 den.
†) rectius 52. fl. 24 den *Nota Ed.*
††) rectius 38 fl. 78 den.
†††) rectius 147 fl.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0100
DFG

qui domum & curiam Allybek in regno Raſye cum triumpho obtinuerant, eosdemque Regia M*tas* hic in Milites creauerat, ipſi Domino Joſe pro vna veſte a Franciſco Marſupon de purpure rubei coloris deaurato empti ſunt & date ulne XIIII. pro una ſuba ſingula vlna florenis 4. faciunt florenos 114. Pro ſubductura ejusdem empte ſunt de pellibus hermellinis ligature ſiue Chymer ſex, ſingule ligature pro florenis 4. faciunt florenos 24. ſimul computando faciunt 138

It. Oswaldo Kyniſy, qui cum ipſo Joſa fuit creatus in Militem, empte ſunt ex Mandato regio a prefato Franciſco Marſupon & date ipſi Oswaldo de Athlaſio XIIII. ulne, queque ulna pro $1\frac{1}{2}$ faciunt 21

Garda famulo D*ni* regis, qui ſimiliter fuit per Regiam M*tem* creatus in Militem, a prefato Franciſco Marſupon empte de Athlaſio & date eidem Garda vlne XIIII. queque ulna pro florenis $1\frac{1}{2}$, faciunt 21

180

- Nicolo Horwath famulo Domini ſimiliter in Militem creato a prefato Franciſco Marſupon empte ſunt et date eidem vlne XIIII. unaqueque vlna pro flor. $1\frac{1}{2}$, faciunt ſimiliter - - 21

- Blaskoni famulo D*ni* Regis in militem creato empte ſunt a prefato Franciſco Marſup. de Athlaſio & dati eidem ulne XIIII. ulne queque pro florenis $1\frac{1}{2}$, faciunt - - - 21

- Roythy Famulo D*ni* Regis creato in Militem empte ſunt a Felice Italo de Athlaſio ulne $13\frac{1}{2}$. Queque ulna pro flor. $1\frac{1}{2}$, f*nt* $20\frac{1}{2}$ *)

Zekerychky famulo D*ni* Regis in Militem creato empte ſunt a b. Athaniano de Damaſco griſei coloris vlne $13\frac{1}{2}$ ſingule Vlne fl. $1\frac{1}{2}$ et eidem date f*nt* - - - - $20\frac{1}{2}$

83

- Ab Allexio Auritextore empte ſunt de pellibus hermellinis ligature vulgo Chymer ſex, ſingule ligature pro florenis 4. faciunt 14 florenos **) ab eodem Alexio, qui facit filum de auro, ſimiliter de pellibus hermellinis, vulgo hewlgh, empte ſunt ligature XV. ſingule ligature pro fl. 4. faciunt - - - 60

- Ab eodem Alexio empte ſunt pelles Sabellinarum cum ligatura una & cum additione duarum pellium meliorum pro florenis 40. ad dietam Leuchouie celebrandam, qui ſimul faciunt - - 124

- a Benedicto Zabo Ciue Budenſi empte ſunt per D*num* de Damaſco deaurato vlne XIIII$\frac{1}{2}$. queque Vlna pro florenis 5 per Bradach D*uo* Regi ad Caſtrum miſſe, faciunt - - - $72\frac{1}{2}$

$256\frac{1}{2}$

- A prefato Benedicto Zabo de purpure rubei coloris deaurato empte ſunt vlne XVII. queque ulna pro florenis ſex & miſſe per D*num* Bradach ad Caſtrum D*uo* Regi, faciunt - - - - 102

It.

*) Rectius 20 fl. 25 den. *Nota Ed.* **) Rectius 24. *Nota Ed.*

It. Ab eodem Benedicto Zabo de purpure viridis coloris empte sunt ulne XIIII. unaqueque vlna pro florenis 3. faciunt florenos 42. Ab eodem de panno Rosa suta empte sunt ulne VII. queque vlna pro florenis 2. faciunt florenos 14. Ab eodem de Chemelotho Sethethkek *) una pecia empta est pro florenis IX. que omnia *Dnus* Bradach duxit *Dno* Regi ad Castrum, que simul faciunt - - 45 **)

- Ab eodem Benedicto Zabo empte sunt de Damasco albo parum deaurato ulne 15: queque vlna pro fl. 3. & de Mandato *Dni* Regis date sunt *Dno* Georgio Kanisay, ut uxori sue deferat - 45

192

- Ab eodem Benedicto Zabo empte sunt de Scarlatho Vlne $6\frac{1}{2}$. Singule ulne pro florenis 4, faciunt - - - 24 ***)
Et de Mandato Regio date sunt *Dno* Petro Gereb.
A Rason Italo Mercatore empte sunt de Athalasio vlne XXIII. et veluto vlne XLI. et date sunt de Mandato regio *Dno* Waradyensi ad dietam Leuchouie celebrandam, que *fnt* - - 104
- A Nyrol empta est una pecia Chemelothi rubei coloris de Mandato Regio & data pro Mynutzky pincerne prefati *Dni* regis pro 12
- A Petro Peterdorff empta est alia pecia Chemelothi, similiter rubei coloris & data ex Mandato Regio ad relationem Bradach Petro Dwbeczky pro - - - - 12

152

- A Filia Thokaor empte sunt de Granato vlne $6\frac{1}{2}$ singula vlna pro florenis 2 & misse *Dno* Regi fnt - - - 13
- A Benedicto Pechy Quinto die Martii empte sunt de Granato Brunatici Coloris *Dno* Buryan Cubiculario *Dni* Regis vlne VII. singula vlna pro flor. 2. den. 40. fnt - - $14\frac{1}{2}$ †)
- A Johanne Arnolth empte sunt de Thaby pecie 4. singula pecia pro fl. 20. fnt - - - - 80
Et misi *Re Mti* ad Castrum per Laurentium Bradach.
A Hanzpiller empta est una pecia pernisy fl. 26. ab eodem pecie Neremberger sunt empte XIIII. Singula pecia pro florenis VII. et dati sunt *Dno* Bartholomeo *Wayde* Transsiluanensi ad dietam Leuchouiensem eunti, fnt - - - 124

$231\frac{1}{2}$

- A Haller *Dno* Agriensi pro apparatu diete Leuchouiensis ex Mandato Regio sunt empte pecie integri Pernisy due pro florenis 52. & de panno Neremberger pecie 4. queque pecia pro fl. VII. faciunt simul 80
- Ab eodem Haller empte sunt pecie Panni Wratislauiensis 20. Singule pecie pro florenis 4. et ortone, quarum distributio ulterius sequitur, que fnt - - - - - 85

It.

*) Hoc est dunkelblau, cæruleo-fuscum. *Nota Ed.*
**) Rectius 65. *Nota Ed.* ***) rectius 26. *Nota Ed.* †) Iterum error. *Nota Ed.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0102
DFG

It. A Philippo Pozthomethw feria quarta ante Dominicam Oculi ex Mandato Regio empte ſunt due pecie Perniſy pro flor. 52. & ſex pecie Neremberger una queque pecia pro florenis VII. faciunt flor. 42. ſimul faciunt - - - - 94

259

Que date ſunt prefato D*no* Waradyenſi ad dietam eunti cum R*a* M*te* ad relationem D*ni* Epiſcopi Sirmienſis.

- A Nicolao Malwaſir leuate ſunt & implete quatuor lagene ſiue Negel cum Maluatico ad dietam Leuchouie celebrandam, continentes pintas Maluatici 1881. Item Farkas Clauiger in Caſtro in Carnispriuio ad Cenam Regie M*tis*, dum Ciues & Ciuiſſas hoſpitauit, importauit pintas 42. Preterea Barthus in terminis ad prandium & cenam D*uo* Regi importauit cum minoribus lagenis pintas 61. faciunt ſimul 70

Tandem dum jam Regia M*tas* conſtituebatur Caſſouie, ad intimata ejusdem Regie M*tis* per Marcum Horwath Aulicum ſuum in duabus lagenis miſimus pintas Maluatici 98. faciunt 30. ℳ 13½

- A Conrado Konch empte ſunt Viginti quinque Centenarii ferri laminis pro rottis ferrandis ad Currum D*ni* regis neceſſariis pro 26½

*) fl. 26½. ℳ 13½.

- Fabris Budenſibus pro ferratione Curruum R*e* M*tis* ad emendos carbones dati ſunt - - - 5
- Curriparibus Budenſibus pro emendis lignis pro rotis faciendis dati ſunt - - - - - 3
- Olliparibus Budenſibus puta Magiſtris Matheo Georgio & D*nico* pro Ollarum R*e* M*tis* renouatione dati ſunt - - 11. ℳ 16
- Fabris Budenſibus pro labore dati ſunt - - 18. — 25
- Calcariparibus per Ciuitatem dati ſunt - - 3

Selliparibus Budenſibus pro certis ſellis per Magiſtrum Agazonem D*ni* Regis ab eisdem tam ipſi regie M*ti* ad proprios equos ſellatos, quam curriferorum & ſtabulariorum leuatis dati ſunt 38

78. ℳ 41.

- Magiſtro Georgio Kethelgyartho cum ſuo ſocio pro cordis diuerſis magnis & minoribus ad ligandum Currus R*e* M*tis* nec non Iſtrangh per dictum Magiſtrum Agazonem leuatis ſoluti ſunt - 40

Frenatoribus vel corrigiatoribus Budenſibus pro diuerſis frenis Equorum Regie M*tis* ſellatis & curriferis nec non ſtabulariis neceſſariis & per Magiſtrum Agazonem leuatis ſoluti ſunt - 100

- Marthinkotha Italo pro albis Candelis majoribus & minoribus in Numero LXXV. que diſtribute fuerunt in die purificationis Virginis glorioſe manibus Prelatorum et Baronum ac Aulic(*or*)um ſoluti ſunt - - - - - 28



*) Rectius 126. etc. *Nota Ed.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0103
DFG

It. Raſoribus pannorum, qui diuerſas pecias pannorum pro veſtitura familiarium & pro opertura Curruum Regie M*tis* raſerunt, ſoluti ſunt - - - - 26

194

- D*no* Nicolao Banfy ad dietam eunti ex Mandato R*e* M*tis* empta eſt una pecia Perniſy florenis 25. & due pecie Neremberger florenis 13. faciunt - - - - - 38
- D*no* Dominico prepoſito Albenſi ſimiliter ad dietam eunti data eſt una pecia Perniſy & due pecie panni Neremberger, faciunt ſimiliter 38
- D*no* Johanni Ernuſth ſimiliter ad dietam eunti data eſt una pecia Perniſy de panno Neremberger pecie 3, de panno Igler pecie 3, ſnt $76\frac{1}{2}$
In die Cinerum Magiſtro Georgio ſartori D*ni* Regis de panno Perniſy rubei coloris ad veſtiendos cubicularios & pueros R*e* M*tis* ad caſtrum date ſunt pecie ſex. Septima pecia brunatici coloris, que ſimul faciunt - - - 175

$327\frac{1}{2}$

- Eodem die Magiſtro Georgio ſartori Regie M*tis* de panno Neremberger rubei coloris pecias ſex, unamquamque peciam pro florenis VII. computando, pro coopertura Curruum Regie M*tis* dati ſunt, qui ſnt 39*)
Eidem Magiſtro Georgio de Panno Wratislauienſi ſimiliter pro coopertura Curruum R*e* M*tis* & aliquorum Aulicorum date ſunt pecie 25. unaqueque pecia pro florenis 4. et ortone, faciunt 106. ort. 1.
- Ipſi ſoli Magiſtro Georgio unam peciam panni Trothnar pro florenis $6\frac{1}{2}$ - - - - - $6\frac{1}{2}$
D*no* Bradach date ſunt de panno Neremberger pecie due, faciunt 13
Eidem Bradach de bono Perniſio per Petrum Jungher date ſunt ulne VII. empte pro - - - $5\frac{1}{2}$. ℳ 30

170. ℳ 55.

- Quatuor Capellanis regie M*tis* euntibus cum eodem ad dietam data eſt una pecia Perniſij. Aliis ſimiliter quatuor, qui in Caſtro in Capella ſeruiunt, data eſt iterum altera pecia Perniſy, que ſimul faciunt - - - 50. den. 60 cum raſura.
- Pro Czenger Aulico regio ad relationem D*ni* Bradach data eſt de panno Neremberger pecia 1. de panno Czenger pecie due, faciunt 19
- Vnam peciam perniſy diſtribuimus ſex tubicinis R*e* M*tis* et ſecundam peciam iterum ſex fiſtulatoribus, ſnt - - - 50
- Vnam peciam Perniſy iterum diuiſimus ſex Magiſtris Cocorum Hungaris ad dietam euntibus cum R*a* M*te*, facit - 25

144. ℳ 60.

Iterum vocati de domo habitationis eorum quatuor Magiſtri Cocorum ut eant cum regie M*te* cum prefatis aliis ſex, cuilibet eorum diuiſimus per vlnas $6\frac{1}{2}$. faciunt ulnas XXVI. Timpaniſte D*ni* Regis

itera

*) Iterum error in calculo. *Nota Ed.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0104
DFG

iterum vlnas VII. et pro Fadan Donini Almano Vlnas VII. faciunt vlnas XIV. faciunt peciam 1. - - 25

It. Georgio ſartori *Dni* Regis ad Caſtrum pro ſubductura paruarum Tunicarum paruulis *Dni* Regis ad equitandum neceſſariarum fiendis date ſunt pecie medii perniſy, faciunt - - - 13

- *Dno* Blaſio Raskay de panno Neremberger date ſunt pecie VII. queque pecia pro florenis VII. fnt - - 56 *)

- mediam peciam perniſy *Dno* Bwrjan tauernico Regio una cum fratre ſuo paruulo *Dni* Regis, nec non Remigio barbitonſore *Re* M*tis*. Aliam mediam peciam perniſy prefato *Dno* Blaſio Raskay dedimus, que ſimul faciunt peciam 1. - - - 25

119

- Sex potioribus Quintatoribus Regie M*tis* pro veſtitura eorundem data eſt una pecia perniſy, que facit - - 25

Juuenibus Quintatoribus pro veſtimentis ad relationem Brothkay iterum data eſt una pecia Neremberger pro - - $6\frac{1}{2}$

- Nono die Februarii ad coquinam *Dni* Regis manibus Korlathkwy dati ſunt - - - - 120

E. d. Magiſtro Agazonum Regie M*tis* pro emendis Auenis Equis *Dni* Regis dati ſunt - - - - 50

- E. d. Myklos miſſo per regiam M*tem* cum literis ſuis in Poloniam ad relationem Bradach dati ſunt eidem pro expenſis - 15

Eidem Myklos pro emendo vno equo ad rel. ejusdem Br. dati ſunt 6

$232\frac{1}{2}$ **)

E. d. ad emendos paruos Clauiculos ad affigenda Ornamenta Domus neceſſarios datus eſt pro Brothkay - - 1

- Decimo die Februarii ad relationem *Dni* Marſalk famulo *Dni* Shellembergi miſſo iterum per Regiam M*tem* in Bohemiam dati ſunt pro exp. - - - - - 6

E. d. fabris Budenſibus pro ferratione curruum *Re* M*tis* dati ſunt 4

Eisdem poſt paucum tempus iterum dati ſunt - 6

- Vndecimo die Februarii Paulo prepoſito Orodyenſi miſſo ad *Dnum* Paulum Kyniſy pro petendis mutuo pecuniis ex coone *Re* M*tis* dati ſunt - - - - - 10

Pro Barko dedimus - - - $\frac{1}{2}$

$27\frac{1}{2}$

- E. d. miſſo Seboldo cum certis literis *Re* M*tis* vltra Pragam eidem ad relationem *Dni* Marſalk dati ſunt pro exp. - 8

E. d. Bernardino Lupo, qui fecit banderium *Dno* Regi, de coone *Re* M*tis* dati ſunt - - - 6

- E. d. Nuncio *Dni* Pauli Kyniſy de coone *Re* M*tis* dati ſunt pro exp. 2



*) Egregia computatio! *Nota Ed.*
**) Male loco $222\frac{1}{2}$. *Nota Ed.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0105
DFG

Eidem de Damaſco Rachyanorum pro una veſte empta eſt una pecia de coone Re Mtis pro - - - 5

It. Tredecimo die Februarii Petro More miſſo in legationibus ad Imperatorem Turcorum dati ſunt pro exp. - - - 300

- Quartodecimo die Febr. Laurentio nuntio Dni Megyerychky ad relationem Dni Marſalk dati ſunt pro exp. - - 4

325

Quintodecimo die Febr. Mtheo Kwchy, qui in Negotio Re Mtis duxerat Thobiam & Georgium Banſy ad Weſprimium ad rel. Br. dati ſunt - - - - - 6

- Sextodecimo Februarii Hanz curſori Dni Regis miſſo per ſuam Mattem cum literis ſuis Pragam dati ſunt eidem - - 6

Eodem ſextodecimo die Febr. hoc eſt in dominica Inuocauit ad Coquinam Re Mtis manibus Alberti literati & famuli Domini Nicolai Banſy, qui deputati erant ad diſpenſationem Coquinarum Re Mtis, dati ſunt - - - 112

E. d. miſſi ſunt Re Mti per medium Bartus ad caſtrum de Maluatico pro - - - - - ½. ℳ 6.

124. ½ den. 6.

- Decimo octauo Febr. Sartori Re Mtis ad Sericum & filum emendum pro veſtibus faciendis ad rel. Br. dati ſunt - - 3

- Georgio Kwthelgyartho ultra primam ſummam iterum pro funis*) & cordis ad currus Re Mtis receptis prout prius ſcripta ſunt, dati ſunt 15

- E. d. Bernardo Lupo ſupraſcripto, qui fecit de Serico vulgo Rayth Equis Dni Regis ad dietam, ex coone Re Mtis dati ſunt iterum 17

- Vigeſimo primo, ſecundo & tertio diebus Febr. manibus domini Pan Chych Marſalk, Stipendiariis Re Mtis diſtribuendi dati ſunt de coone Sue Mtis Regie - - - - 9000

9035

- Vigeſimo tertio Febr. Caſpar miſſo per Ram Mtem in Pragam cum literis ſuis ad relationem Dni Marſalk dati ſunt - - 6

- E. d. hoc eſt in dominica Reminiſcere ad prandium & cenam Dni Regis dati ſunt manibus Alberti literati - - 27

- Vigeſima quarta die Febr. hoc eſt feria ſecunda poſt dominicam reminiſcere ad coquinam regie Mtis dati ſunt ad ſeptimanam manibus Korlathkwy - - - 100

E. d. Ladiſlao Dagoſy miſſo per Ram Mtem ad banum regni Sclauonie dati ſunt eidem pro exp. - - - 6

139

- Eodem die manibus Nicolai Chenehazy familiaris Dni Theſaurarii loco Magiſtri Agazonum Re Mtis de Regio mandato ad emendum avenam Equis Re Mtis - - - - 53

E. d.

*) Loco: funibus. *Nota Ed.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0106
DFG

E. d. Ladislao Famulo *Dni* Ladislai Perenj, qui nomine ejusdem domini ſui pro munere *Re* M*ti* unum equum obtulit, pro redemptione freni datus eſt - - 1

- E. d. Wlad Way*de* Transalpino ad Mandatum Re*um* dati ſunt 25

- Vigeſimo quinto Febr. Georgio & Stephano, qui preſentauerunt Nomine *Dni* Pauli Kyniſy *Re* M*ti* Equos Turcorum quatuor ad Coonem *Re* M*tis* dati ſunt eiſdem pro redemptione freni - 4

83

E. d. Curriparibus Budenſibus pro labore Curruum *Re* M*tis* dati ſunt - - - 6

- E. d. *Dno* Korlathkwy diſpenſatori *Dni* Regis in ſortem illarum expenſarum, quas fecit de ſuis propriis pecuniis ad hoſpites *Re* M*tis* in die Carnispriuii ad cenam dum hoſpitauit Regia M*tas* Ciues & Ciuiſſas Budenſes, dati ſunt de mandato *Dni* regis - 34

E. d. Franciſco Famulo Alberti Zokoli, qui Nomine ſuo Regie M*ti* obtulit pro munere unum equum Turcorum, pro redemptione freni datus eſt - - - 1

Vigeſimo ſexto die Febr. Thome famulo Korlathkwy diſpenſatori *Dni* Regis miſſo cum Vinis Sirmienſibus & Maluatico *Re* M*ti* ad dietam Lewchouie celebrandam pro exp. - 4

45

- E. d. doleatoribus Budenſibus pro paruulis vaſculis ad repletionem Vinorum ad Lewche deferenda in eisdem vina datus eſt 1

E. d. Martino Polono curſori *Re* M*tis* cum literis ejusdem in Poloniam miſſo ad rel. Br. dati ſunt - - 9

It. Vltima die Febr. Michaeli Curſori *Re* M*tis* miſſo cum literis regalibus ad Olomutz ad rel. *Dni* Marſalk dati ſunt pro exp. 3½

- E. d. Ad mandatum regium ad Victualia Oratoribus *Dni* Regis Romanorum puta *Dno* Weſprimienſi & ſocio ſuo deferenda dati ſunt 36

E. d. ad coonem *Re* M*tis* Martino Polono curſori preſcripto ad relationem More eunti in Poloniam ut ſupra ſcriptum eſt, pro emendo uno equo dati ſunt - - 5

54½

It. Prima die Martii Alberto Magno miſſo per *Ram* M*tem* ad pedites in Nandor Alba exiſtentes ad Mandatum Regium dati ſunt eidem 4

E. d. empta ſunt papira pro Regiſtris & literis *Re* M*tis* 1. ℳ 25

Tertio die Martii Michaeli de Cremnicia miſſo per *Ram* M*tem* cum literis ſuis in Poloniam dati ſunt eidem de Mandato Regio 8

E. d. ad coquinam *Re* M*tis* dati ſunt - 100

- E. d. Magiſtris Calcariparibus Budenſibus pro faciendis Strepis Calcaribus Vectoribus Curruum *Re* M*tis* & Stabulariis *Re* M*tis* iterum dati ſunt - 4

117. ℳ 25

It.

It. E. d. Poffa famulus D*ni* miſſus eſt cum literis D*ni* Anthonii Epiſcopi Nittrienſis obuiam D*no* legato de Vrſinis, dati ſunt eidem 2
- Quinto die Martii Petro Hertzegh miſſo per Regiam M*iem* ad D*num* Palatinum in Negotio Contributionis dati ſunt eidem de Mandato Regio pro exp. - - 26
- E. d. Manibus Andree Kwthoſi de mandato R*eo* dati ſunt ad emenda Victualia prefato D*no* legato de Vrſinis pro munere offerenda, puta piſces & auenam & vina - - 26
- E. d. Ambobus Hanz purgatoribus armorum R*e* M*tis* ad rel. Bradach dati ſunt - - 6
E. d. Vice Magiſtro Agazonum R*e* M*tis* ad emenda ſtramina ſub equis R*e* M*tis* de Mandato Regio dati ſunt - 2
62

- Sexto die Martii Diſpenſatori D*ni* Regis ſcilicet Korlathkwy pro emendis Cophinis ad currus ſuos de Mandato Regio dati ſunt 2. ℛ 45
- E. d. Ad emendum ferrum pro curribus ipſius Korlathkwy neceſſarium dati ſunt - - 3
- E. d. Manibus Chenehazy, quibus auenam Equis R*e* M*tis* emit, dati ſunt - - - 27
- - - Selliparibus Budenſibus puta Manibus Magiſtri Johannis Chebarum eorundem iterum ex coone R*e* M*tis* dati ſunt pro labore ipſorum - - - 4
- Septimo die Martii ſeptem Magiſtris Cocorum Hungaris de coone R*e* M*tis* dati ſunt - - 14
50. ℛ 45

- Magiſtro Johanni Cocorum Almano ad mandatum R*eum* dati ſunt 8
Iterum tribus Magiſtris Cocorum Vngaris qui de domibus eorum vocati ſunt & habebunt ſe diſponere ire cum Regia M*te*, dati ſunt eisdem - - -
E. d. Tredecim Rutenis R*e* M*tis* per florenos duos cuilibet eorum ad rel. Br. dati ſunt - - 26
E. d. Stabulariis & Vectoribus curruum R*e* M*tis*, qui, ut dicebant, a tribus annis non fuit eis ſolutio facta, de mandato D*ni* Regis Andree Kwthoſy dati fuerunt floreni Centum. Et quia nullo modo potuit eosdem contentare, quidam ex eis petebant 40 flor. quidam 25. quidam 20. & ſic conſequenter, iterum eidem Andree Kwthoſy dati ſunt fl. 100. & ſic contentarunt eosdem cum difficultate - - - 188
228

- Octauo die Martii famulo D*ni* Laurentii Ducis qui preſentauit Nomine ſuo R*e* M*ti* vnum equum Turcorum de coone R*e* M*tis* pro redemptione freni datus eſt - - 1

E. d.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0108
DFG

E. d. uni Ruteno Re Mtis, qui habuit ire cum aliis duodecim, ad rel. Dni Br. dati sunt - - 2
- Nono die Martii ad emendas secures, Celthes & Clauiculos ad viam ex relatione Dni Bradach dati sunt Nethenis - 3
E. d. empta sunt Strigilia ad equos Re Mtis sellatos & curriferos ad rel. Br. - - - 3
- Ad emendam Aruinam Curribus Dni Dispensatoris datus est 1

10

It. Ad emendas mattas Curribus ipsius dispensatoris necessarias de coone Re Mtis pro tectura datus est - 1
- E. d. Vtrisque Johanni Armiparibus Re Mtis ad rel. Dni Br. dati sunt - - - 6
- - - Tribus Aucupis Re Mtis similiter ad rel. Dni Br. dati sunt 6
- - Magistro Bernardo, qui fecit Re Mti duo sigilla annularia, dati sunt eidem pro labore fl. 4. faciunt - 24
Vndecimo die Mart. ad Mandatum Regium sex Vectoribus curruum sub Korlathkwy existentium & tribus junioribus Manibus ipsius Korlathkwy dati sunt ipsis Vectoribus dandi - 38

75

Quibus similiter a multis temporibus non soluerant.
It. E. d. ad coquinam Re Mtis dati sunt - 100
- E. d. sex familiaribus Magistris Cocorum regie Mtis, puta utrisque Michaeli Johanni Zipothka, Jacobo; item in alia Coquina Alberto Laurentio, Johanni, singulis eorum per florenum unum dati sunt 9
- E. d. Georgio Bebwych Custodi cultellarum Re Mtis ad rel. Korlathkwy dati sunt - - 2
- E. d. Burkoni regie Mtis datus est - - ½
- - - Duobus fratribus de ordine Predicatorum pro elemosina ad rel. Br. datus est - - - 1

112½

It. E. d. fecit Dnus Thesaurarius Conuentionem cum Nicolao Carpentario ad Jaycza per annum florenis 80. quem misit ad Jaycza cum Dno Balthasar Capitaneo, cui ad Reum Mandatum dati sunt hic pro Sallario suo - - - 32
- Ex mandato ejusdem ad emendam unam vestem de medio Permisio cum caligis dati sunt eidem - - 3
- Sedecimo die Martii ad equos Re Mtis pro emendis auenis dati sunt Manibus Chenehazy - - 32
- E. d. de mandato Dni Regis dati sunt Manibus Dni Bwrjan ad castrum - - - - 2000

367

Decimo octauo Martii ad Mandatum Regium missa sunt in una Magna Naui diuersa Ingenia infrascripta ad castrum Jaycza Manibus *Dni* Balthasar de Batthyan porrigenda, ab hinc usque ad Mohacz, inde per currus usque ad Bela, quibus Nautis hic soluti sunt floreni octo. Martino vero Horwath, qui ipsa ingenia, videlicet pixides barbatas, globulos earundem, pixides manuales, Salnitria, Sulfur, arcus Manuales, Sagittas Manuales habebit deferre & in Naui & in Curribus ad Mohacz & inde ad oppidum Bela, ibique presentare Manibus prefati *Dni* Balthasar Bani de Jaycza, cui pro exp. dati sunt flor. 5. Faciunt insimul - 14

It. Qui prefata Ingenia de Mohacz in Curribus eorum usque ad oppidum Bela duxerunt, dati sunt - 6

20

It. E. d. relicte Nicolai Waczii pro trecentis Vlnis telarum unamquamque ulnam pro den. 2. emptam pro subductura Cooperturarum Curruum *Re* M*tis* soluti sunt - - 6

E. d. *Dne* Margarete Wazonaros dicte pro ulnis telarum 750. Singulam vlnam pro denariis duobus computando similiter pro subductura cooperturarum Curruum *Re* M*tis* soluti sunt 15

- Sabbatho ante Dominicam Ramis Palmarum misimus Herman, Tubicinatorem nostrum, post *Ram* M*tem* ad Leuchouiam, cui de Mandato *Re* M*tis* dati sunt eidem *) ad emendum vnum equum 12

Eidem pro Sallario suo ad vnum mensem cum medio cum famulo suo dati sunt de mandato *Re* M*tis* - 13½

45½

It. E. d. Bernardino Italo pro illis Royth, quos fecit de Serico pro equis regie M*tis* videlicet ad Pokroch, de coone *Re* M*tis* dati sunt 46

- Eidem pro rubea tela ad Pokroch necessaria soluti sunt de mandato *Re* M*tis* - - - 2

- Eidem pro quadraginta ulnis Fafatarum Vexillis paruis ad Tubicinas Tubicinatorum *Re* M*tis* necessariarum soluti sunt 8

It. E. d. prefate *Dne* Margarethe Wazonaros pro 550 vlnis telarum pabulatoriis Equorum *Re* M*tis* necessariarum ex eis factis ad viam equorum *Re* M*tis*, pro unaquaque ulna denarios 1½, faciunt 7½

63½

It. Vitte empte sunt ad litteras Regie M*tis* paruulis ejusdem & misse ad *Ram* M*tem* per Mendel pro - 28

Ab uxore Nicolai Wachy similiter pro coopertura Curruum Regie M*tis* empte sunt ulne telarum 300. singula vlna pro denariis 2. faciunt - - - 6

It.

*) Pleonasmus hic saepius occurrens est vitium Originalis. *Nota Ed.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0110
DFG

It. Pro ſubductura domini Nicolai parui Currus empte ſunt Vine telarum LXVIII. pro - - 1. den. 36
Michaeli Curſori Re Mtis, qui miſſus fuerat per Regiam Mtem in Morauiam, in reuerſione, quia defecerunt ſibi expenſe, ituro poſt regiam Mtem ad Caſſouiam dati ſunt - 2
37. ℳ 36

- Vigeſimo die Martii Dno Balthaſar Bano de Jaycza de Coone Re Mtis in ſortem ſui Sallarii dati ſunt - 1000
E. d. Manibus eiuſdem Dni Balthaſar ad labores muri Ciuitatis Jaycza ad Coonem Re Mtis dati ſunt - 100
E. d. Manibus ejuſdem ſimiliter de coone Regie Mtis dati ſunt Ciuibus Ciuitatis Jaycza dandi per eum pro Subſidio 150
- Vigeſimo ſexto die Martii Curſori Re Mtis, qui miſſus fuerat per Regiam Mtem huc Budam de Via, pro Speciebus, lucernis & candelis paruis poſt Suam Mtem Caſſouiam deferendis dati ſunt 4
1254

Prefatis rebus de Commiſſione noſtra factum eſt unum ſcrinium in quo duxit ipſe res Caſſouiam - - ½
- Quarta die Aprilis miſimus famulum Poſſa in facto Contributionis ad Dnum Paulum Kynify, cui dati ſunt pro expenſis 4
- Quinto die April. hoc eſt Sabbato ante dominicam Quaſimodo miſimus per Dnum Paulum Prepoſitum Orodyenſem ad Leuchoviam Regie Mti - - - 2000
- Sexta die April. miſſa eſt una Magna Nauis per Nautas ſex pro deferendis inde frugibus ad Jayczam, quibus ſex Nautis dati ſunt hic 12
E. d. Valentino Magno, qui iuit cum ipſa Naui & frugibus ad Nandor Albam ſoluti ſunt - - 14
2030½

It. Octauo die April. miſimus famulum More ad Lewchouiam, per quem intimauimus obitum Dni Epiſcopi Sirmienſis, cui pro exp. dati ſunt - - - 6
Nono die April. de Mandato Regio empta ſunt Pargamena pro Cronica Hungarorum, quam conpilat Bonfyn, pro 4
E. d. Scriptori Anthonii Bonfyn datus eſt 1
- Decimo die Aprilis miſi per Vnum Waynodam Nazadiſtarum Nandor Albenſem in NandorAlbam naues XVI. cui dati ſunt pro exp. 10
E. d. Sex Nautis Peſthienſibus, qui duxerunt ipſas 16. Naues Nandor-Albam, dati ſunt - - - 16
37

It. Quarto decimo die April. miſimus Mezeſy ad Albam Regalem pro taxa ſuper ciues impoſita, cui pro exp. datus eſt - 1



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0111
DFG

It. Quintodecimo April. miſimus Waſas famulum ad Andream Labathlanj ad partes inferiores pro 1000 florenis mutuandis ad facta Re Mtis, dati ſunt eidem - - - 4

- Decima Octaua die miſimus certas naues cum ingeniis in Nandor Albam per Michaelem literatum de Prodawyz, cui hic dati ſunt pro exp. - - - 6

E. d. Soli fecimus Conuentionem cum duobus fabris per annum in NandorAlba ſeruientibus et per prefatum Michaelem literatum ductis in NandorAlbam, quibus hic pro Sallario eorundem ſoluti ſunt - - - 14

25

It. Eodem tempore ſimiliter conventionem habuimus cum Michaele & Petro Pixidariis per annum in NandorAlba ſeruientibus in florenis 56. qui hic ſoluti ſunt in rationem ſuorum Sallariorum 20

Prefatis duobus fabris dati ſunt pro emendis veſtibus 4

- Eodem tempore conuentionem habuit Andreas Carpentarius de ſuperioribus calidis aquis in NandorAlba per Annum ſerviens, cui hic in rationem ſui ſallarii dati ſunt - - 18

Vigeſima prima die April. miſimus XVIII. florenos. Naues vacuas huc per Holes Triceſimatorem Poſſonienſem miſſas per Dominicum & Albertum & alios quatuor Nautas in Nandor Albam, quibus Nautis hic ſoluti ſunt - - 18

60

It. Vigeſima quarta die April. Anthonio Wayuode Nazadiſtarum & Alberto Capitaneo peditum de Nandor Alba ut hic expectent 12

Vigeſima octaua die April. ad relationem Dni Pauli Prepoſiti Orodyenſis Stephano Thewrek exploratori ad Turciam eunti dati ſunt - - - 20

- Eidem pro una veſte de medio perniſio ulnas $7\frac{1}{2}$. - 3

- Prima die Maji Magiſtris Cheharum Corrigiatorum Budenſibus Franciſco videlicet & Emerico Corrigiatoribus in Sortem laborum ab eisdem leuatorum ſoluti ſunt - - 4

Eodem tempore Magiſtro Georgio Kethelgyartho cum ſocio ſuo pro funis & Iſtrangh tempore receſſus Re Mtis ab eiſdem leuatis dati ſunt - - - 4

43

It. Vndecima die Maii miſſus fuit Leonardus literatus de Peſth cum literis regalibus ad Dnum Paulum Kyniſy, Laurentium ducem & Blaſium literatum Prouiſorem de NandorAlba, ut experiatur de fama Turcorum, dati ſunt eidem pro exp. - 6

E. d. Curſori Dni Regis Michaeli, qui duxit de Praga huc certos Cives ad Dnum legatum, dati ſunt - - 2

It.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0112
DFG

- Ex Coone D*ni* Nicolai Bánfy eodem die, qui tunc in perſona D*ni* Regis hic Bude conſtituebatur, miſſe ſunt certe litere R*e* M*tis* Comitatui Tholnenſi & certis aliis potioribus ſingularibus perſonis ſonantes, ut fruges deferri facerent de comitatu ad oppidum Tholna ad Nauim cum eorum frugibus per Nicolaum literatum de Peſth, cui dati ſunt pro exp. - - - 6

14

Qui habuit ire cum Naui & frugibus uſque ad Nandor Albam.

It. Duodecimo die Maij ex Coone prefati D*ni* Nicolai Banfy miſſe ſunt certe litere R*e* M*tis* per eundem Nicolaum Banfy huc de Caſſouia adducte ad Comitatus Bachyenſem, Bodrogh, Walko, & Sirmienſem per Matheum in facto contributionis Victualium ad NandorAlbam, cui dati ſunt - - - 5

- E. d. miſſe ſunt litere R*e* M*tis* ſimiliter per D*num* Nicolaum Banfy de Caſſouia ad Cottus Jaurienſem, Poſonienſem & Sopronienſem in facto Contributionis Victualium, cui Petro delatori literarum ſunt ſoluti - - - 4

Ex coone ejuſdem D*ni* Nicolai Banfy miſſe ſunt litere R*e* M*tis* ſimiliter per eum adducte Comitatui de Baranya in facto contributionis Victualium, cui delatori dati ſunt - - 3

12

It. Vigeſimo ſecundo die Maii ſimiliter ex coone D*ni* Nicolai Banfy miſſe ſunt litere ejuſdem ad Banum NandorAlbenſem, ut non intromittat ad caſtrum aliquod, vel ſi ibi fuerit, captiuare debeat Michaelem & David Cornis, qui interfecerunt Laurentium Magnum. Cui quidem delatori pro exp. dati ſunt - - 4

It. XXV. die Maji Quinque Nautis, qui duxerunt hinc unam magnam nauim ad Tholna & Mohach, pro conductione; in ea fruges ad NandorAlbam & alia ingenia ſoluti ſunt eiſdem - 10

Ad ipſam Nauem cooperiendam deſuper & ſubtus fruges empti ſunt aſſeres 160. contra pluuiam - - $4\frac{1}{2}$

Ligna pro Tigris (tignis) empta ſunt - - 1*)

Clauiculi fl. $\frac{1}{2}$. facit - - $1\frac{1}{2}$

$20\frac{1}{2}$

- Supraſcripto Nicolao literato, qui duxerat literas Regias ad Tholna, pro cumulatione frugum ad Tholna & ad NandorAlbam eunti cum frugibus & ingeniis, pro expenſis dati ſunt - 6

Eidem & prefatis Nautis ad emendum unum lardum ad nauim uſque ad NandorAlbam euntibus dati ſunt - 6

- Vigeſimo Sexto die Maji Anthonio Nazadiſtarum & Alberto peditum Capitaneis in NandorAlba exiſtentibus, ut D*num* Theſaurarium hic expectent, dati ſunt - - 6

E. d.



*) Florenus hic exponi non debuiſſet. *Nota Ed.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0113
DFG

E. d. Ex mandato R*e* M*tis* misse sunt de Scarlatho eidem per D*num* Thomam prepositum Quinqueeccleſienſem cum aliis rebus vlne VI. queque ulna pro fl. 3. faciunt - - 18

36

It. E. d. ex Mandato R*e* M*tis* Johanni Beryzlo & Georgio Streſemley Banis nouiter conſtitutis de Zebernyk, de Caſſouia a M*te* Regia ad occupandum ipſa caſtra euntibus dati ſunt - 120

Quinta die Junii Petro Horwath & Nicolao Mathkaſy NandorAlbenſibus, qui Lewchouie & hic expectarunt pecunias de coone R*e* M*tis* pro exp. dati ſunt - - 12

E. d. Scriptori Cronice Hungarorum famulo videlicet D*ni* Anthonii Bonfyn datus eſt - - - 1

Sexto die Junii Notario D*ni* Blaſii de Raſka miſſo in Negotio Regie M*tis* ad D*num* Cardinalem Strigonienſem datus eſt 1

134

- E. d. iterum Anthonio Nazadiſtarum & Alberto peditum NandorAlbenſium Capitaneis pro expenſis, ut adhuc ulterius expectent dati ſunt - - - 4

Septimo die Maji miſimus famulum Waſas ad R*am* M*tem* cum literis Noſtris Caſſouiam, dati ſunt eidem pro exp. - 3

- Octauo die Junii Kezelychky Aulico Regio de mandato R*e* M*tis* dati ſunt - - - 6

E. d. Serb Johanni Vicepincerne Regio ſimiliter ad mandatum Regium dati ſunt - - - 10

- Tredecimo die Junii Matheo Horwath, famulo D*ni* Regis miſſo per eundem de Caſſouia ad Sclauoniam, D*num* ſcilicet Zagrabyenſem & familiares D*ni* Pauli Kyniſy pro ſedanda diſſenſione inter eosdem orta, ex Mandato R*e* M*tis* dati ſunt - - 25

48

- Quartodecimo Junii Johanni Literato Almano de Cancellaria Bohemie miſſo per R*am* M*tem* de Caſſouia dati ſunt hic pro exp. eidem Bude ea ratione, quod aliqui eonfederati nolebant exoluere Contributionem - - - 100

- E. d. Swaymugraler, qui conduxit ipſum per ſiluas Werthes ut ſecurius evadat, dati ſunt eidem - - 1½

- Quintodecimo die Julii iterum ad propriam Coonem D*ni* Theſaurarii Antonio Nazadiſtarum, & Alberto Peditum NandorAlbenſium Capitaneis, ut diutius pecunias deputatas hic expectent, dati ſunt eiſdem pro exp. - - - 4

- E. d. Petro Horwath famulo Martini Chobor Bani NandorAlbenſis ut etiam pecunias deputatas expectet, dati ſunt eidem pro exp. 2

107½

It.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0114
DFG

It. Vigesimo Sexto Julii eidem Petro Horwath & NicolaoMachkasy iterum pro expensis dati sunt eis - - 2
E. d. Nuntio peditum NandorAlbensium ut pecunias hic expectet, dati sunt - - - 2
- Vigesima octaua Julii Ambrosio Naute de Pesth qui met *) sextus conduxit unam Nauem ad NandorAlbam cum frugibus, Quibus dati sunt pro seruitiis eorum & etiam comestionibus - 12
- Empta est una corda ad Nauim - - ½
Ad eandem Nauim empti sunt asseres ad tegendam nauem, subtus fruges locandas Tigne & Clauiculi, et Carpentariis pro Seruitiis eorum dati sunt - - - 5
21½

- Primo die Julii Galsam Juniori, qui missus est cum prefata Naui conducere fruges ad NandorAlbam, dati sunt pro expensis - 8
- Septimo die Julii Nicolao Machkasy & Petro Horwath prefatis pecunias expectantibus de mandato Re Mtis dati sunt - 2
- E. d. Johanni Nelepeczy famulo Francisci Beryzlo, qui attulit famam, ut castrum Jaycza obsedissent Turci, ituro exhinc ad regem dati sunt pro exp. - - - 2
- E. d. misimus Paulum Zeem ad Jaycza ut veram famam portet ex parte obsidionis castri, dati sunt eidem pro exp. - 6
18

- Vndecimo die Julii misimus Paruulum Hertzegh ad dicatorem Comitatus Jaurienses, Comaromienses & Posonienses pro pecuniis, dati sunt eidem - - - 4
E. d. misimus Johannem Mezesy ad dicatores Comitatuum Barsienses, Neugradienses & Nittrienses pro pecuniis, cui pro exp. dedimus 3
- E. d. VII. tractoribus, qui extraxerunt Salnitrium & Sulfur ad aliquot centenarios continens de naui & imposuerunt ad Frispalatha, soluti sunt eisdem - - - 1. ℳ 40
E. d. misimus famulum nostrum Wasas ad dicatorem Comitatus Zabowch & Zathmar pro pecuniis, cui pro exp. dati sunt 3
11. ℳ 40

- Tredecimo die Julii Georgio de Ragusio Nuntio Ciuitatis Ragusienses ad Regem in reuersione, ex quo de Raguszyn habebit ire ad Turciam, dati sunt - - - 8
- E. d. Kwn misso ad Dicatorem Comitatus Albensis datus est pro exp. 1
- E. d. Marco Horwath Regio Aulico, qui missus fuerat per ipsam regiam Mtem in recessu suo de Cassouia huc Budam ad Dnum Thesaurarium, dati sunt eidem pro exp. - 12
- Eidem de Mandato Regio de panno bono date sunt ulne VII. pro fl. 5. empte & una pecia medii Pernisij pro fl. VII. faciunt similiter 12
33
It.

*) loco: ipsemet. (selb sechste) *Nota Ed.*

It. Quintodecimo die Julii Johanni Nelepeczy Nuntio Franciſci Beryzlo Bani de Jaycza, qui fuerat per eum miſſus Caſſouiam ad Regiam M*tem*, in reuerſione iterum dati ſunt ſibi pro exp. - 2

Per prefatum Marcum Horwath ex regio Mandato miſimus D*no* Petro Gereb de panno Italico Vlnas VII. faciunt - 8

Decimo ſeptimo Julii Ladislao Oroz regio Aulico ad literas R*e* M*tis* dati ſunt pro ſubſidio - - 10

Eidem pro vna veſte de perniſio empte ſunt et date ulne VI½. pro 4. ℛ 33

Decimo nono die Julii miſimus Johannem Kwn cum noſtris literis ad Dicatorem Regni Sclauonie in facto contributionis, cui pro exp. dati ſunt - - - 4

28. ℛ 33

- E. d. Anthonio Capitaneo Nazadiſtarum NandorAlbenſi empta eſt una Nauis pro deferendis decem ballis panni Wratiſlauienſis in ea in NandorAlbam prefatis Nazadiſtis dandi, & 30 tractoribus Baliſtarum, nec non Calibum duarum Maſſarum, & dati eidem Anthonio 8

Prefate due Maſſe calibum empte ſunt - - 3

Prefataque triginta duo Tractoria Baliſtarum empta ſunt a ſene homine Barbato Wratislauienſi - - 42

Et dati ſunt manibus Blaſij literati prouiſoris NandorAlbenſis ad Caſtrum

Eidem Blaſio literato Prouiſori ad emenda Zkaba pro nauibus Nazadiſtarum neceſſariis dati ſunt - - 10

- XXV. Vni Turco, qui exiuit de Turcia & hic Bude fuit captus et tandem emiſſus de carcere ad commiſſionem D. Blaſii Raskay propter Deum datus eſt - - 1

64

- E. d. Quia nimium neceſſarie erant pecunie ad Negotia R*e* M*tis*, miſſi ſunt Petrus, Nicolaus ad ſex Cottus pro pecuniis importandis & dicatoribus, eiſdem dati ſunt - - 6

- Sexto die Transfigurationis D*ni* Johanni Kwn, qui nuper miſſus fuerat in facto contributionis ad dicatores Regni Sclauonie & reuerſus iturus in Tranſſiluaniam cum relatione Dicatorum ad R*am* M*tem*, dati ſunt hic - - - 5

- E. d. duobus familiaribus potioribus Nicolai Chabi interfecti per familiares Laurentii Ducis ad mortem vulneratis dati ſunt 2

13

- Octauo die Auguſti Benedicto Borzway pro trecentis Aſſeribus ſuis in Nundinis ſuperioribus Calidis aquis in feſto Penthecoſtes celebratis ad Caſtrum Neceſſariis occupatis ſunt ſoluti - 9

- Engerhardo Apotecario Budenſi eodem die pro lucernis Candelis paruis Trageis & Confectionibus juxta regiſtrum ſuum in diuerſis terminis D*no* Regi hic exiſtenti & poſt eum ſimiliter in diuerſis

ter-

terminis receptis & leuatis ab ultima die Januarii usque ad hoc tempus soluti sunt - - - 1½

It. E. d. Ad Mandatum Regium nuper de Waradino factum prefato Alberto alias Capitaneo peditum in NandorAlba soluti sunt pro prioribus seruitiis suis - - - 10

20½

- E. d. Benedicto Zabo Ciui Budensi pro illis rebus, quas alias *Dnus* Bradach *Dno* Regi ab eodem leuauerat, prout in prima parte registri continetur, - - - 50

- E. d. Magistro Jacobo pixidario *Dni* Regis Bude residentis dati sunt - - - 700

- Eidem ad emendas Massas ferri XII. pro faciendis & ferrandis rotis Bombardarum dati sunt - - 13

Duodecimo die Aug. Ladislao Oroz, quem miserat Regia *Mtas* cum literis suis huc Budam ad prouisorem de Waradyno & qui exinde duxit *Re Mti* certas species & lucernas, soluti sunt eidem 6

769

- E. d. famulo Martini Chobor, qui conduxit hic Bude ducentos pixidarios ad NandorAlbam; eisdem ad emendos pulueres pixidum de commissione *Dni* Prepositi Albensis & Blasii Raskay dati sunt 5

- XV. die Aug. hoc est in festo assumptionis beate Marie Virginis Scolaribus in diuersis Scholis stantibus tempore recordationis datus est ½. d. 45

- E. d. missus est Nicolaus literatus de Pesth ad dicatores Regni Sclauonie de Regio Mandato, ut Banum de Jaycza & Banum Regni Sclauonie de Taxa Regia juxta registrum ipsis dicatoribus missum *) dati sunt - - - - 3½

9. M 45

Vigesimo primo die Aug. de Mandato *Re Mtis* Magister Jacobus Pixidarius *Re Mtis* a Ciuibus Budensibus Massas puluerum VII. super Salnitrio *Dni* Regis & Sulfure, qui missi sunt ad castra *Dni* Sirmiensis, post mortem suam recepit, & additi sunt ad quamlibet Massam puluerum pro labore florenus 1. faciunt - 7

Quia Magister Jacobus non habuit pulueres paratos, Eidem Magistro Jacobo ad emendos Carbones pro faciendis pulueribus dati sunt 5

XXIII. die Aug. misse sunt certe litere Regie *Mtis* Bano NandorAlbensi & de Sabach, que ducte erant huc ad Coloswar ad Michaelem literatum Capitaneum Episcopatus Sirmiensis ut ipse mittat easdem Banis prefatis, cui Nicolao delatori solui - 4

16

E. d.

*) Deesse videtur aliquid. *Nota Ed.*



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0117
DFG

E. d. misse sunt certe litere regie M*tis* & D*ni* Thesaurarii ad Dicatores Comitatus Sopronienſis & Zaladienſis Johanni Kanisay & Abbati in illo Cottu existentibus in facto Contributionis floreni sonantes, cui Delatori famulo Ladislai literati dati sunt - 3

E. d. misse sunt litere R*e* M*tis* & Thesaurarii ad Prouisorem Curie Sancti Georgii Dicatorem Regni Sclauonie, ut easdem inde D*no* Balthasar Bano de Jaycza deferri faciat, cui Nicolao literato Delatori dati sunt - - - 3

It. Vigesimo Sexto die Augusti Paulo Zem, per quem D*nus* Thesaurarius de Transsiluania certas literas huc miserat, in Negotio Contributionis, cui de Mandato regio pro exp. dati sunt - 5

11

- Secundo die Septembr. missus fuit hinc Nicolaus literatus de Zewlews in Transsiluaniam ad R*am* M*tem* & D*num* Thesaurarium in arduis rebus tam ex parte dicatorum, quam aliorum, cui dati sunt pro expensis - - - 6

- Eidem Magro Petro, qui diuersas literas in Negotio Contributionis & in aliis rebus R*e* M*tis* expediuit, dati sunt - 4

- Octauo die Sept. misse fuerunt iterum certe litere R*e* M*tis* & D*ni* Thesaurarii de Transsiluania huc Budam diuersis Magnatibus & diuersis dicatoribus sonantes, quarum unam & majorem partem familiares meis *) quibus sonabant detulerunt, quibus dati sunt pro exp. 4

14

- Vigesimo die Sept. misse sunt litere R*e* M*tis* in Negotio Contributionis ad filios condam D*ni* Michaelis Orzangh ad Chehthe per Caspar, cui dati sunt pro expensis - - 2

XXVII. Sept. misse fuerunt litere Regie M*tis* de Tranſſiluania Snapek sonantes, cui quidem Ladislao literato delatori earundem hinc ad Snapek dati sunt - - 1½

- Vltimo die Septemb. misse fuerunt certe litere R*e* M*tis* Comitibus & ViceComitibus Comitatus Tholnenſis sonantes per Valentinum Literatum, cui dati sunt - - 2

E. d. de regio Mandato dati sunt Palkoni Kwn famulo R*e* Mattis pro expensis - - - 3

8½

- Quinto die Octobris ex regio Mandato per Curriferum Budenſem missi sunt in Sclauoniam ad oppidum pixides barbare 150. Centenarii puluerum pixidum X. Globuli earundem 10000. Manibus D*ni* Ladislai Bani danda, ad Castra in regno Croacie per eum locanda, quibus Curriferis soluti sunt - - 15

E. d. per Magistrum Petrum literatum missi sunt Magistro Jacobo Pixidario D*ni* Regis laboratori puluerum ante castra existenti dandi 6

It.

*) Lege: *mei illis.* Nota Ed.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0118
DFG

It. Ante tres dies Manibus Magiſtri Johannis Jaz de voluntate Magiſtri Jacobi Pixidarii, eo quod erat pro ſucciſione Troncorum infra ad inſulam Danubii ubi reperiri poterit, pro lecto bombardarum neceſſariorum, dati ſunt - - - 4

25

- E. d. miſſe ſunt litere R*e* M*tis* & D*ni* Theſaurarii ad Dicatores Poſonienſes & Moſonienſes per Nicolaum; cui delatori dati ſunt 2

- E. d. miſſe ſunt litere R*e* M*tis* ad dicatorem de Tholna & etiam D*ni* Theſaurarii, nec non Comites ejusdem Cottus per Nicolaum Peſthienſem, cui dati ſunt - - - - 2

E. d. duobus lapicidis, duobus Carpentariis & duobus fabris cum eodem Magiſtro euntibus, Cuilibet eorum per 3. florenos dati ſunt, qui ſimul ſnt - - - - 18

E. d. empte ſunt ad commiſſionem Magiſtri Jacobi Cathene ferree XII. ad Negocia regie M*tis* ipſi Magiſtro Jacobo neceſſarie ad nauem vel currum bombardarum - - - 3. ℛ 32

15*) ℛ 32

E. d. Quinque Nautis, qui duxerunt ipſa Ingenia Magiſtri Jacobi in una Naui per Danubium, dati ſunt - - 6

E. d. empte ſunt ad coonem Magiſtri Jacobi Cathene ferree XII. ad Negotia Regie M*tis* ipſi Magiſtro Jacobo neceſſarie ad nauem 3. ℛ 32

- E. d. empte ſunt Iſtrangh Centum ſimiliter Magiſtro Jacobo ad Currus Bombardarum pro - - - 1½

- E. d. Franciſco Beryzlo Bano de Jaycza ad rationem ſui Sallarii de Mandato Regio dati ſunt - - - 700

- Duodecimo die Octobris Manibus Canczlyr junioris in ſortem debitorum D*ni* Agrienſis Caſſouie regie M*ti* mutuatorum dati ſunt 200

910½. den. 32

- E. d. miſſe ſunt certe litere R*e* M*tis* per Nicolaum literatum Sigismundo Snapek, Thome Groff nec non Blaſio Poſa & Capitaneo Caſtri Poſonienſis, dati ſunt pro exp. - - 3

- E. d. miſſe ſunt litere Regie M*tis* ad D*num* Wesprimienſem, delatori famulo Ladislai literati in facto exercituationis dati ſunt 2

- - - miſſe ſunt litere R. M*tis* in facto exercituationis ad D*nos* Epiſcopum Wacyenſem nec non Adminiſtratorem Strigonienſem, datus eſt Nicolao Delatori - - - - 1

Decimo octauo die Octobr. duobus fratribus heremitis in Clauſtro Sancti Laurentii ſupra Budam conſtructo degentibus, qui miſſi ſunt per alios fratres ex Mandato Regio ad D*num* Way*dam* Tranſſiluanenſem in Negotio ablationis quorundam argentariorum per malefactores, dati ſunt pro exp. - - 2

8



*) Rectius fl. 25. *Nota Ed.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0119
DFG

It. Vigesimo nono die Octobr. ad Mandatum Regium per Nicolaum literatum empte sunt vlne de bono Scarlato vlne VI. cum quartali, vna ulna pro florenis $3\frac{1}{2}$. que faciunt florenos 23. minus ortone *). Item de Chemelotho pecie due, una de colore Zelderteth, alia de Colore Meghzyn **) pro florenis 20. per eundem Nicolaum literatum regie M*ti* ad Waradynum Petri pro 43. minus ℛ 25.
- Eodem tempore per eundem Nicolaum literatum de commissione Regie M*tis* missa sunt Poma Narantia & poma Granata empta 6
E. d. pro Kochy, qui prefatum Nicolaum cum prefatis rebus duxit Waradinum, dati sunt ***) - - 6
Ipsi Soli Nicolao dati st fl. 6. fnt - - 12

66. ℛ 75 †)

- Quintodecimo die Nouembris de coone R*e* M*tis* Magistro Jacobo Bombardario D*ni* Regis, quando iuit ad Waradinum Petri, iterum dati sunt - - - - - 100
- E. d. manibus Magistri Jacobi pro emendis Carbonibus, pro faciendis pulueribus Bombardarum ex eis, dati sunt fl. 5. Eidem pro emendis Mordariis, in quibus tenentur pulueres vel carbones fl. 2. Eidem pro emendis caldariis fl. 2. fnt - - 9
- Decimo sexto die Nouembris Curriparis Budensibus in sortem laborum suorum, quos in faciendis Rotis Bombardarum majoribus & minoribus habuerunt, cum quibus Magister Jacobus habuit Conventionem, dati sunt - - - 18
E. d. fabris Budensibus pro eorum laboribus, quos in ferratione rotarum prefatarum habuerunt, dati sunt - - 6

133

- Decimo nono die Nouembr. empta sunt poma Narantia fl. 3. Iterum poma granata pro fl. 5. & sunt missa ad Waradinum Petri ex Coone D*ni* Thesaurarii D*no* Regi, fnt - - 8
- E. d. Magistro Andree Carpentario Magistri Jacobi, qui disposuit cum aliis Carpentariis trusgo Targh ††) & alias attinentias bombardarum, dati sunt - - - - 6
Nicolao literato cum certis Subis & prefatis pomis Narantiis & aliis rebus ad Regiam M*tem* ad Petrum Waradini vel ubi repererit, pro exp. dati sunt fl. V. pro Kochy iterum fl. 5. fnt 10
E. d. Exciforibus lapidum Bombardarum scilicet lapicidis dati sunt 13

37

It.

*) Rectius 21 fl. $87\frac{1}{2}$ den. *Nota Ed.*
**) Forte Mágszin; Coloris papaveris. *Nota Ed.*
***) Qui tamen exponi non debuissent. *Nota Ed.*
†) Etiam in summa hac bis erratum est. *Nota Ed.*
††) Forte Puska Portár, cistas pulveri asservando. *Nota Ed.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0120
DFG

It. Vigesimo die Nouembris, qui fecerunt parua Vascula pulueribus Bombardarum, Doleatoribus Budensibus dati sunt - 2

E. d. Corrigiatoribus Budensibus pro 96 redis ad Strubnicza & magnas bombardas necessariis, quas Magister Jacobus in duabus Nauibus secum duxit, & pro quatuo rcathenis ferreis emptis pro fl. 1. ℳ 20. Item paruis laboratoribus, qui prefata Ingenia nec non globulos Bombardarum locauerunt in Nauim, datus est fl. $\frac{1}{2}$ et dati sunt Manibus Magistri Jacobi, faciuntque simul $17\frac{1}{2}$. ℳ 20.

- XXV. Nou. pro emptione unius pecie Barhani soluti sunt fl. $1\frac{1}{2}$. pro ducentis clauiculis ad tela ignea pertinentibus soluti sunt fl. $1\frac{1}{2}$. ℳ 25. Pro emptione fili similiter pro tela ignea fl. 1. & pro emptione Terpentine soluti sunt fl. 3. pro emptione Erinij & Acuum den. 25. pro emptione cordarum ad Tilia necessariarum, qui simul dati sunt Manibus Magistri Jacobi & empti - - 14

$33\frac{1}{2}$. ℳ 20.

- Vigesimo sexto Nov. misse sunt litere Re Mtis ad Ladislaum Homonnaj, ut eat post regiam Mtem ad Sigismundum Orzagh, ad Georgium Kanisay, pro exp. dati sunt - - 5

E. d. Francisco Magno cum centum peditibus eunti ab Obsidionem Wylak pro unoquoque simul cum pannis dati sunt - 500

- XXVIII. Nov. Magistro Demetrio Currifero Budensi, qui lapides pro globulis Bombardarum de fodina excisos deferri facere solet, dati sunt - - - - 3

508

Vltimo die Nou. quatuor Magne & valde grosse Corde due continentes centum brachia, due vero continentes XXXVIII. brachia ad grossitudinem unius Strangh & ad ligandum currus Bombardarum empte sunt Corde Brachia 350. In modum vero Gywplw *) empta sunt Brachia 550. Insuper Hathlakothew empte sunt 20, que computata faciunt - - 34

Adhuc petit fl. 4.

- Prima die Dec. decem & septem Nautis, qui duxerunt Ingenia Re Mtis una cum Magistro Jacobo Pixidario Dni regis ad Wylak in duabus Nauibus soluti sunt - - - 22

- E. d. missi sunt cum prefato Jacobo Pixidario Magistri Johannes lapicida, Cristofferus Faber, Andreas Carpentarius, quibus soluti sunt hic - - - 9. d. 42.

Secundo die Dec. ad mandatum Dni regis empte sunt Sube XVI. videlicet de ventre vulpium VII. de dorso nouem, Singulam unam pro fl. VII., que misse sunt per Nicolaum literatum & Petrum Jungher post sese ad Wylak duo Regi, & fnt - 112

177. d. 62 **).

E. d.



*) Forte Gyeplö, vulgo Leitseil. *Nota Ed.* **) Rectius den. 42. *Nota Ed.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0121
DFG

E. d. Nicolao Horwath ad coonem *Dni* Regis ad occupandum & conſeruandum caſtrum Segnienſe cum certis caſtris dati ſunt 40●

A decimo die Dec. Magiſtro Nicolao Budenſi, qui cum Nouem paruis laboratoribus per ſedecim ſeptimanas poſt ſeſe ante caſtrum *Re Mtis* fecit pulueres bombardarum, et item Magiſtro Valentino Budenſi, qui quintusmet per ſeptimanas quatuor ſimiliter pulueres laborauit, dati ſunt in toto - 69. d. 20.

- Ab undecimo die Dec. incipiendo lapicidis diuerſis, interdum per Septimanam XIIII. lapicidis, interdum X., interdum octo, & ſic conſequenter in certis ſeptimanis poſt ſeſe, qui globulos magnos Bombardarum, mediocreſque & minores videlicet Offniczarum & Ztrubnicharum aptarunt, ſoluti ſunt eisdem - - 61. d. 83.

530. d. 63.

- Duodecimo die Dec. Ciuibus Peſthienſibus, a quibus leuati erant ligones LX Capiſteria L. quos et que Magiſter Jacobus Bombardarius duxit ſecum ad Wylak, dati ſunt - - - 6

Duodecim Carpentariis de Peſth, qui fecerunt Targh cum Carpentariis Magiſtri Jacobi ante caſtrum, dati ſunt - - 8

- XIIII. Dec. empti ſunt pulueres Bombardarum Centenarius unus, qui miſſi ſunt cum aliis *Re Mti* ad Wylak - - 6½

E. d. Waſas famulo *Dni* & Jahkoni, qui poſt ſeſe venerant, pro pulueribus bombardarum dati ſunt hic eis - - 2

E. d. Curriferis Budenſibus, qui duxerunt in duobus curribus pulueres Bombardarum 40 Centenarios, ſoluti ſunt - 10

32½

- E. d. ad Mandatum Regium empte ſunt de purpure deaurato a Felice Vlne XIIII. ſingula vlna pro fl. 6. faciunt fl. 78. de pellibus Hermellinis empte ſunt pro ſubductura ejusdem ligature ſex, ſingule ligature pro florenis 4. faciunt fl. 24. & date ſunt *Dno* Draghfy Wayde ad Nuptias ſuas, inſimul fnt - 102

Decimo octauo Dec. ab Almano *Ra Mtas* levare fecit in Bachya Subas 3. de pellibus Mardurinis, ſingulam earum pro florenis 17. vulpinas ventrium Subas octo, ſingulam pro florenis octo & orthone, dorſinas vulpium 4. pro fl. 6. ſingulam earum cum medio faciunt - - - - 145

XXIIII. Dec. Michaeli de Crempnicia Curſori *Re Mtis* miſſo de Athya cum literis Regalibus in Morauiam ad Mandatum Regis dati ſunt eidem pro exp. - - - 5

252

- Eidem pro emenda una ſuba ad coonem *Re Mtis* dati ſunt 2

E. d. ad Mandatum Regium miſſa eſt litera Sue *Mtis* in facto Plombij ad oppidum Roſembergh & litera *Dni* Theſaurarii ad Caſtellanos Likawa, famulo Magiſtri Petri literarum delatori 1½. ℳ 25.

E. d.

E. d. empti sunt Bombardarum pulueres a Magistro Petro Sene Budensi Centenarii 4. & missi cum aliis ad Wylak pro fl. 24
Per Nicolaum literatum misse sunt Sube *Dno* Thesaurario ad Negotia *Re* M*tis* Wlpe ventrium sex, dorsium*) iterum 6, pro 100 minus 4.
Eidem Nicolao pro exp. dati sunt ad Wylak - 4

127½. d. 25.

- E. d. pro Viginti Vasculis pulueribus bombardarum necessariis soluti sunt - - - - - 2
E. d. pro emendis Carbonibus pulueribus Bombardarum necessariis soluti - - - - 3 d. 30.
- Quarto die Janu. quinque lapidis **) qui extra priorem summam fecerunt globulos, dati sunt ad dies 5. per d. 62. - 3. d. 10.
E. d. exciforibus lapidum Bombardarum dati sunt - 2
- Sexto die Jan. misse sunt Magistro Jacobo Pixidario *Re* M*tis* pro succisione lignorum Curribus et rotis Bombardarum de nouo faciendis - - - - - 4

11. d. 30†)

Octauo die Jan. ad relationem D*ni* Petri Jungher, D*no* Johanni Kwrchboth aulico Regio, pro una sua Suba purpurea cum pellibus hermellinis subducta & uno equo suo bono, pro munere D*no* Jose per R*am* M*tem* datis soluti sunt - - 200
- E. d. ad relationem ejusdem Petri Jungher pro emendis duobus equis & disponendis duobus vestimentis pro duobus pueris Bohemis *Re* M*ti* cum prefato Curczbo in Bohemiam euntibus dati sunt 32
Duodecimo Jan. missus est Ladislaus literatus in Negotio puluerum bombardarum & ingeniorum diuersorum mittendorum D*no* Bartholomaeo Way*de* ad Ozora ad D*num* Thesaurarium ad Walpo, cui pro exp. dati sunt - - - - 4

236

- E. d. Martino Czobor, qui missus fuit per R*am* M*tem* ad Moraniam pro conductione peditum ad mandatum D*ni* Regis pro emenda una pecia pernisy dati sunt - - - 24
E. d. Cristoffero de Wyhel pro conducendis 100 pixidariis ad partes inferiores D*no* Regi ad Coonem sue M*tis* dati sunt pro exp. 4
E. d. ad scripta D*ni* Bartholomei Wayuode Transsiluani missa sunt ingenia ad obsidionem Castri Kapos Wywar ad Ozora, puta ligones 32. qui empti sunt fl. 3. d. 20. Vna magna corda ad longitudinem Brachii 50. emptam fl. 4. Rombum emptum fl. 2. Secures Nouas XX. emptas fl. 2½, faciunt simul 11½. d. 20.

39½. d. 20.

Vltra

*) Loco: dorsorum. *Nota Ed.* (*Wlpe* leg. vulpine.)
**) loco: lapicidis. *Nota Ed.* †) Rectius fl. 14. den. 40.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0123
DFG

Vltra hoc missi sunt eidem D*no* Wayde ad Ozora pulueres Bombardarum, Globuli Majores et Minores, celtes, fossoria & alia Ingenia, vt in alio Registro habentur, per Curriferum Budensem, cui dati sunt - - - - - 6

- XVI. Jan, misse R*e* M*tis* litere Emerico Czobor & Blasio Posa & Sopronienſibus ſonantes. Nicolao earum delatori ſoluti ſunt $2\frac{1}{2}$

XX. Jan. Magistro Valentino Budensi, qui ad vocem Magistri Jacobi fudit duo Mordaria de cupro ad terendum pulueres bombardarum, dati sunt - - - - 5

- E. d. Magistro Petro Fabro, qui fecit eisdem Mordariis de ferro duo Instrumenta ferrea vulgo Therew *), ſolutus eſt - 1

$14\frac{1}{2}$

- E. d. Magistro Jacobo Pixidario D*ni* Regis ad emendos carbones datus eſt - - - - - 1

E. d. Georgio Karanchy Magistro Nautarum Pesthiensi, quimet quartus duxit in una naui, ad Mohach poſt D*num* Regem pulueres bombardarum, quia fuit circa Jemem, dati sunt - 6

E. d. misse sunt litere R*e* M*tis* ad Comitatus Barsiensem, Nittriensem et Trinchiniensem per famulum Nicolai de Zewlews in eo ſonantes, ut aliqui ex Nobilibus non adhereant D*no* Palatino, vel pecunias suas ad exercituandum levare non debeant, dati sunt eidem 4

Iterum ſuper eadem re misse sunt litere R*e* M*tis* ad Cottus Gemerienſem, Torna, Zemplenienſem, Hewesiensem & Hontensem per famulum Ladislai literati, cui dati sunt - - 6

17

- Misse sunt iterum litere regie M*tis* ad Arua Thurotz & Lypthouiensem in eodem Negotio, ut non adhereant D*no* Palatino, dati sunt delatori - - - - 3

- Vigesimo primo Jan. missus eſt Nicolaus literatus cum pulueribus Bombardarum & globulis eorundem, nec non ſpeciebus per Nauim hinc ad Mohach & inde ad Quinqueeccleſias ad Regiam M*tem*, cui pro exp. dati sunt - - - 4

- Vigesimo secundo Januarii, ad excisionem lapidum Bombardarum in duobus terminis poſt seſe dati sunt Magistro Johanni de Buda 8

E. d. ad Mandatum Regium missi sunt per Matthiam Harber Martino Czobor et Emerico ad conducendos 500 pedites R*e* M*ti* 1000

1015

- Eidem Emerico Czobor Judeus Mendel ſoluit - 200

Eidem Harber pannum emptum fl. 500. assignauit eisdem pro 1000

Vigesimo tertio die misse sunt litere R*e* M*tis* ad D*num* Anthonium Palochy, Johannem de Homonna per Michaelem, dati sunt eidem pro exp. - - - - 4

Eodem

*) Vulgo Stößel. *Nota Ed.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0124
DFG

Eodem tempore misse fuerunt litere Re Mtis iterum ad Dnum Johannem Bebek & Stephanum Rozgonj sonantes, Nicolao literato delatori earum dati sunt - - - 3

Eodem tempore manibus Cantzlyr Junioris de Mandato R. Mtis dati sunt in sortem debitorum Dni Agriensis in Cassouia Dno Regi datorum - - - - 1000

2207

- Vigesimo quinto Jan. 5 Carpentariis, qui per quatuor Septimanas inter ceteros labores dictos Targh de commissione Magistri Jacobi laborauerunt, dati sunt - - - 13

Tricesimo die Jan. pro emendis Carbonibus pro faciendis pulueribus dati sunt - - - - 3

Currifero Johanni pro deferendis lapidibus globulis Bombardarum necessariis dati sunt - - - 2

E. d. Quatuor Rwtenis, videlicet Oswaldo, Benedicto, Demetrio & Matthie, qui cum curribus Re Mtis de Walpo Budam venerant, ad redeundum ad Ram Mtem ad rel. Dni Jaroslai dati sunt - - - - 4

22

- Duobus fratribus Cerienſibus in claustro Beati Johannis Bude constructo degentibus ad emendam ceram & pro lucernis Magnis & Minoribus manibus eorum deferendis datus est - 1

- Vltima die Jan. prefatis septem lapicidis, qui fecerunt globulos Bombardarum per Septimanam, dati sunt - - 5 d. 25.

Ad aliam Septimanam eisdem VII. Febr. lapicidis VII. ad sex dies dati sunt - - - - - 4. d. 37.

E. d. pro decem paruis vasculis pulueribus Bombardarum Magistris datus est - - - - 1

- Primo die Febr. similiter pro decem vasculis pulueribus bombardarum necessariis datus est - - - 1

12½. d. 12.

- Sexto die Febr. iterum Johanni, qui importauit lapides pro globulis faciendis, datus - - - 1

- XII. Febr. Demetrio Magistro Nautarum, qui tertiusmet fuit de Coone Magistri Jacobi pro sede vel lecto Bombardarum per Danubium ut sursum ducat, dati sunt - - - 4

E. d. pro emendis Carbonibus pulueribus Bombardarum 2

- XV. Febr. Curriparibus Budensibus pro rotis Magnis & Minoribus et ultra hoc quatuor curribus Bombardarum necessariis soluti sunt - - - - - 15

E. d. prefatis septem lapicidis, qui faciunt globulos bombardarum, per septimanam dati sunt - - - 5 d. 25.

27. d. 25.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0125
DFG

It. E. d. pro quodam Inſtrumento ferreo de medio Centenario ferri, quem ego dedi ad vocem Magiſtri Jacobi ordinato vulgo Kwth vocato, datus eſt fabro - - - $\frac{1}{2}$. d. 30.
E. d. Exciſoribus Lapidum pro globulis iterum datus eſt 1
- Decimo nono die Febr. Quatuor Nautis, qui duxerunt Nicolaum literatum cum famulo Magiſtri Jacobi Pixidarii cum pulueribus & globulis Bombardarum, nec non quibusdam armis *Re Mtis* ad hauſtiludendum neceſſariis, usque ad Mohacz dati ſunt - 5
Prefato Nicolao literato pro exp. dati ſunt - - 3
- XXII. Febr. Tribus fabris, qui in Chwr fecerunt currum pro Offnycza *Re Mtis* in duabus ſeptimanis dati ſunt - $4\frac{e}{2}$

14. d. 30.

Eodem tempore ad extrahenda magna ligna in Numero XVIII. de naui pro ſedibus vel lectis Bombardarum neceſſaria dati ſunt $\frac{1}{2}$. d. 10.
E. d. duobus Carpentariis, qui prefata ligna ſucciderunt, ad ſecundam ſeptimanam ſoluti ſunt - - $1\frac{1}{2}$
E. d. empti ſunt Carbones pro pulueribus faciendis - $1\frac{1}{2}$
E. d. empta ſunt vaſcula X. parua pro pulueribus - 1
XXIII. Febr. exciſoribus lapidum dati ſunt - - 3
E. d. Illi, qui reformauit certa magna vaſcula, in quibus Salnitria fuere, dati ſunt - - - d. 25
E. d. Emerico Currifero pro Importatura lapidum pro globulis neceſſariorum - - - 2

$8\frac{1}{2}$ d. 85.
(Correctum eſt in Orig.) 9. d. 85.

- Secundo die Martii cuidam Bohemo Armigero *Re Mtis*, qui amiſerat omnia bona ſua ſub Caſtro Kapuswywar, ad rel. *Dni* Bradach Quinqueecleſiis dati ſunt ad emendam unam vulpinam dorſi - 8
- E. d. Similiter Quinqueeccleſiis ad rel. Br. octo Capellanis *Re Mtis* dati ſunt cuilibet eorum per ſingulum 1 fl. - 8
- Quinto die Martii ducti fuerunt Oratores Imperatoris Turcorum per Petrum Tarnok ad balneum; pro eo balneatori datus eſt 1
Nono d. Mart. ad Mandatum *Re Mtis* *Duo* Jarozlao Tauernico *Re Mtis* dati ſunt pro ſuo Sallario - - - 50

67

- E. d. *Duo* Minoczky ex coone *Re Mtis* dati ſunt in ſortem Sallarii ſui - - - - 8
- E. d. Currifero Budenſi, qui res & bona Oratorum imperatoris Turcorum duxerunt Quinqueeccleſias, dati ſunt - - 5
- Duodecimo Martii vocati ſunt ad Quinqueeccleſias quinque Rutheni hinc, quibus datus eſt - - 1

Decimo

Decimo ſexto d. Mart. Vectoribus curruum R*e* M*tis*, qui de conſenſu Magiſtri Jacobi duxerunt in Curribus 18. magna ligna, pro rotis bombardarum neceſſaria, huc de Danubio, dati ſunt pro bibalibus - - - - d. 20.

14. d. 20.

It. E. d. empta ſunt X vaſcula pulueribus Bombardarum - 1

XVIII. Mart. Lapicidis, qui modo quo ſupra faciunt globulos bombardarum 4. dati ſunt - - - $2\frac{1}{2}$

Vigeſimo die Mart. ad mandatum R*e* M*tis* dati ſunt Magiſtro Jacobo Pixidario - - - - 32

- XXVII. Mart. Fabris Magiſtri Jacobi ad Chwr ad ferrandum rotas Offaycharum empti ſunt carbones - - 1

Eisdem Fabris tribus pro laboribus eorum datus eſt - 1

$37\frac{1}{2}$

Vltima d. Mart. miſſe ſunt litere Regie ad Ciuitates Caſſouienſem, Barthfa, Eperyes & Lewchouienſem in facto impoſitionis Taxe extraordinarie ſupra eosdem, dati ſunt Martino Kayal delatori literarum - - - - 4

- E. d. miſſe ſunt litere R*e* M*tis* ad Ciuitatem Riuuli Dominarum pro impoſitione Taxe, Nicolao de Fornas delatori dati ſunt $2\frac{1}{2}$

- E. d. miſſe ſunt litere ſimiliter R*e* M*tis* ad Ciuitatem Strigonienſem, Jankoni delatori datus eſt - - - 1

E. d. miſſe ſunt litere R*e* M*tis* in eodem negotio ad Poſonium & Sopronium per famulum Mathei Harber - - 3

$10\frac{1}{2}$

- E. d. ad Albam Regalem per famulum Ladiſlai literati dati ſunt eidem 2

Quinto die Aprilis tribus fabris in Chwr exiſtentibus ad ferrandum currus Bombardarum datus eſt - - 1

- Nono die Aprilis, videlicet feria quinta ante Palmarum, venit R*a* M*tas* Budam.

Decimo die April. Philiſteis, qui R*e* M*ti* obtulerunt pro munere Equos tres, dati ſunt in redemptionem freni - 3

E. d. ex propria Coone R*e* M*tis* cuidam Mortuo nomine Zerbach pincerne Regio ad obſequias *) ſuas dati ſunt - - 8

14

Sabbato ante palmarum de ſuperioribus aquis Balneatori ad rel. D*ni* Bradach dati ſunt - - - 2

- E. d. ad Coquinam R*e* M*tis* manibus Morocz Vicediſpenſatoris dati ſunt - - - - 9

- In die Palmarum ad Offertorium regie M*ti* dati ſunt - 4

Ad emendos flores ad rel. Br. dati ſunt - - d. 25



*) Loco: exequias. *Nota Ed.*

XII. April. manibus prefati Morocz Vicedispensatoris dati sunt ad coquinam Re Mtis - - - 100

115. d. 25.

- Ad rel. Dni Br. empti sunt de serico Vncie 4. ad facienda duo Veluta magna ad Capellam Re Mtis in Palatio existentem d. 20
Ad rel. prefati Dni Br. empte sunt de bono pernisi a Philippo Porthomethew pro una Cappa facienda Equis Dni regis Brunatici coloris - - - - 8
Tredecimo die April. pro emendis Clauiculis ad castrum pro affigendis ornamentis domus Re Mtis ad rel. Br. datus est 1
- E. d. ad emendum oleum ad capellam in Castro pro lampadibus datus est - - - - ½

9½. d. 20.

- Ad rel. Br. Sartori Re Mtis dati sunt - - 3
E. d. pro subductura Cappe equorum Dni Regis brunatici coloris pro emenda nigra tela similiter ad rel. Dni Br. dati st ½. d. 32.
- E. d. Paulo Ryqualczky Aulico Regio infirmo ad rel. prefati Dni Br. dati sunt - - - - 3
- E. d. Manibus Dni Bradach Stabulariis & Vectoribus Re Mtis ad Comestibilia dandi, dati sunt - - - 10
Sexto decimo die April. ad rel. Laurentii Bradach Dno Regi ad castrum per eundem Bradach missi sunt - - 100

116½. d. 32.

- E. d. misse sunt certe litere Regie Mtis Quinqueeccleſias certis singularibus personis sonantes; cui delatori videlicet Kystoth dati sunt - - - - 3
- E. d. Balneatori de superioribus Calidis aquis ad rel. Dni Bradach dati sunt - - - - 2
Decimo nono April. Morotz Vicedispensatori Dni Regis ad coquinam dati sunt - - - 100
Vigesimo secundo die April. Dno Hwgwycz ad rationem sui sallarii de Mandato Dni Regis dati sunt - - 50
Et Dno Megyeryczky iterum - - - 50

205

- Vigesimo quinto April. Georgio & Stephano Cursoribus Ragusiensibus ad coonem Re Mtis dati sunt pro exp. - - - 6
E. d. Jane Coco Bohemo Re Mtis ad rationem sui sallarii dati sunt - - - - 6
- E. d. Peditibus in porta castri Budensis stantibus similiter ad Mandatum Regium dati sunt - - - 4
Eodem tribus pauperibus pro emenda singulis eorum vna veste ad relationem Dni Bradach dati sunt - - 3

E. d.

E. d. Vni ceco presbytero similiter ad rel. Br. dati sunt pro emenda vna veste - - - - 2

21

- E. d. Aulicis Regie M*tis*, puta Maczko, Groff, Zerbach, Benedach, Walczky, Zthutorham, Jegynczky, cuilibet eorum per singulos decem florenos ad rel. Br. soluti sunt pro Sallariis eorum - 70
- E. d. similiter ad rel. Br. D*no* Jerozlao Zlethkwyczky in sortem sui sallarii dati sunt - - - - 40
- E. d. Duodecim regie M*tis* *) similiter ad rel. D*ni* Bradach cuilibet eorum per unum florenum dati sunt - - 12

XXVI. April. missus est Magister Johannes Organas Canonicus Quinqueeccleſienſis in legationibus & cum literis Regie M*tis* ad D*num* Josam ad Themeswar, cui de commissione nostra dati sunt pro exp- - - - - 6

128

E. d. ad babatandum equos Curriferos D*ni* Regis sub dispensatore existentes dati sunt - - - 2

E. d. Petro Belyeny aulico Regio ad rel. Lodouici Zerechen dati sunt - - - - 6

Vigesima sexta April. Johanni Bygandi Consobrini(o) D*ni* Dominici prepositi, qui diuersas literas hoc anno in Negotio Regie M*tis* fecit, ex coone D*ni* Regis dati sunt eidem - - 10

E. d. manibus Morocz Vicedispensatoris Regie M*tis* dati sunt ad coquinam - - - 100

118

- E. d. Matheo Harber ad deaurandam quandam peluim et lauatorium misso per R*am* M*tem* Imperatori Turcorum per Emericum Czobor de mandato D*ni* Regis dati sunt - - - 20

E. d. Capitaneo peditum Emerico Czobor expiratis jam seruitiis eorum, qui fuerunt penes R*am* M*tem*, de coone D*ni* Regis dati sunt pro subsidio - - - 60

- E. d. Stabulariis & vectoribus Regie M*tis* dandi manibus familiaris Magistri agazonis pro victualibus eorum - - 10

Vigesima septima April. ad rel. D*ni* Br. Marco Bactij, qui hesterna die in Castro coram Regia M*te* suas primitias celebrauit, dati sunt - - - - - 6

96

- E. d. Peczynger commissum fuerat per Regiam M*tem* dari ad emendam unam Swbam fl. 32. nunc ad rel. Br. dati sunt - 16

E. d. et aliis post sese diebus misse sunt diuerse litere regie M*tis* super conuentione generali Bude fienda Vniuersis Comitatibus



*) Deest vox: Aulicis. *Nota Ed.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0129
DFG

| | |
|---|---|
| hujus Regni & diuerſis ſingularibus perſonis et etiam ad Tranſſiluaniam per diuerſos Nuntios, quorum ſumma expenſarum facit | 64 |
| - E. d. D*no* Johanni Salembergh Cancellario Bohemie de Mandato R*e* M*tis* dati ſunt pro ſubſidio - - - | 1000 |
| E. d. Tribus Croatis puta Juanus Frachych & Juanus Kochych nec non Symoni Mothychynych Nunciis Regni Croacie ad Regiam M*tem* de coone D*ni* Regis dati ſunt - - - | 6 |
| | 1086 |
| - E. d. ad rel. Br. miſſa ſunt poma Narantia dulcia & acerba in duabus ſcultellis empta - - - | 2½ |
| E. d. D*no* Kezelychky ad coonem D*ni* Regis in ſortem ſui ſallarii dati ſunt - - - - | 10 |
| - E. d. D*no* Jerozlao Tauernico Regio ad mandatum D*ni* Regis in ſortem ſallarii ſui dati ſunt - - - | 25 |
| E. d. D*no* Georgio Groff de Waraſd ad rel. Mathie literati dati ſunt | 10 |
| - E. d. Zerbach aulico regio infirmo ad rel. Br. dati ſunt - | 6 |
| | 53½ |
| E. d. Balneatori de ſuperioribus calidis aquis, Gregorio nomine, ubi R*a* M*tas* bina vice balneata eſt, ad rel. Br. dati ſunt - | 3 |
| - E. d. Vni paupercule Mulieri pro emendo panno ad rel. D*ni* Br. datus eſt - - - - | 1 |
| - E. d. Ad rel. Br. miſſa ſunt poma Narantia dulcia & acerba ad caſtrum D*no* Regi pro - - - | 2½ |
| E. d. Succentori de beata Virgine cum ſuis conſodalibus & pueris, qui cecinerunt in menſuris coram Regia, Matte ad coonem D*ni* Regis dati ſunt - - - - | 2 |
| | 8½ |
| - E. d. Quatuor pueris Cantoris Regie M*tis* ad emendos calceos ad rel. D*ni* Bradach datus eſt - - - | 1 |
| - E. d. More paruo aulico Regio ad coonem D*ni* Regis dati ſunt | 5 |
| - - Cern aulico Regio ad ſallarium ſuum de mandato D*ni* Regis dati ſunt - - - - | 8 |
| - - - Oratori Way*de* Tranſalpini ad mandatum Regium dati ſunt pro exp. - - - - | 25 |
| - - Duodecim Magiſtris Cocorum regie M*tis* euntibus cum R*a* M*te* ad Wyſſegrad de mandato D*ni* Regis dati ſunt - | 36 |
| | 75 |
| - E. d. Nicolao Duci de Kothombergh de coone R*e* M*tis* dati ſunt - - - - | 50 |
| - - Bwlſtorffer eunti cum Emerico Czobor ad Turciam de mandato Regie M*tis* dati ſunt pro exp. - - - | 16 |
| - - - D*no* Emerico Czobor eunti ad Imperatorem Turcorum pro exp. dati ſunt eidem - - - | 1500 |
| | lt. |

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0130
DFG

It. E. d. Vni pauperi Sacerdoti ad rel. Br. ad emendum pannum pro una veſte dati ſunt - - - 2
- - - Vni Begine de Peſth ad emendum pannum datus eſt ad rel. Br. 1
1569

- E. d. Petro Tharnok ad rel. Zerechen miſſo per Regiam M*tem* ad Oratorem Turcorum tunc Zegedini exiſtentem dati ſunt 10
E. d. Manibus ViceAgazonis R*e* M*tis* ſtabulariis & vectoribus pro comeſtibilibus dandi de coone D*ni* Regis dati ſunt - 8
- Prima die Maii ad mandatum Regie M*tis* miſſa ſunt ad Wyſſegrad poma Narantia dulcia & acerba per unum Kochy D*no* Regi empta $3\frac{1}{2}$. d. 25.
Per eundem Kochy miſſe ſunt lucerne & Candele parue D*no* Regi ad Wyſſegrad, cui Kwchy pro expenſis & laboribus datus eſt $\frac{1}{2}$
22. den. 25.

- E. d. miſſe fuerunt per D*num* Theſaurarium litere R*e* M*tis* de Viſſegrad ad gubernatorem Abbatie Varadini Petri, ut ad dietam aſcendat, dati fuerunt Hertzegh paruulo D*ni* pro exp. - 5
- Tertia die Maii ad Coquinam D*ni* Regis manibus Morocz dati ſunt 100
Quarto die Maii quatuor Cantoribus pueris D*ni* Regis ad rel. D*ni* Br. empti ſunt quatuor libri Magiſtri Alexandri cum comento*) pro 2
E. d. Familiari Magiſtri Jacobi Pixidarii, qui fuderunt Bombardas duas cum prefato Magiſtro Jacobo D*no* eorum, ad mandatum D*ni* Regis pro victima dati ſunt - - - 3
110

- E. d. miſit D*nus* Theſaurarius Thomam paruum cum literis ſuis Quinqueeccleſias poſt pecunias, cui pro exp. dati ſunt - 3
Quinto die Maii ex coone R*e* M*tis* dati ſunt manibus Friderici Almani ad hoſpitandum Oratorem D*ni* Regis Polonie nomine D*num* Halleczky - - - 110
E. d. Tribus aucupis R*e* Mattis ad rel. D*ni* Br. dati ſunt - 3
- - D*no* Baythmiller juniori dati ſunt ut eat ad Almaniam poſt D*num* Baythmiller patrem ſuum de mandato regio - 100
216

- Sexto die Maii Anthonio Kocher ad rel. Lodouici Zerechen dati ſunt - - - 3
- E. d. Johanni Monalakj Philiſteo, qui preſentauit Regie M*ti* nomine Philiſteorum pro munere equos duos, pro redemtione freni datus eſt eidem - - - - 1
- - - ad Caſtrum miſſa ſunt Regie M*ti* poma Narantia per paruulum D*ni* Theſaurarii manibus Bradach pro - - 1
- - - Manibus ViceAgazonis Regie M*tis* ſtabulariis & Vectoribus pro comeſtibilibus dandi dati ſunt - - 12
17
It.

*) Forte: cum coriamento *Nota Ed.*

It. E. d. Ad emenda ſtramina equis *Dni* Regis dati ſunt - 2
- - - Manibus *Dni* Agazonis *Re Mtis* ex coone *Dni* Regis dati ſunt floreni XVII. ut fabro ſuo, qui in via babatauit equos Regie *Mtis*, dare debeat - - - 16*)
Septimo die Maii Gyerygh Zprigen famulo *Dni* Hanz Marchij de Brandenburga, eunti cum Emerico Czobor in Turciam propter videre, dati ſunt de coone Regie *Mtis* - - 10
E. d. Ad emendum Sericum pro una Suba facienda *Dno* Regi ad rel. Br. dati ſunt pellifici - - d. 25

28. d. 25

It. E. d. raſori pannorum Budenſi pro raſura pannorum tribus pueris Bohemis neceſſariorum in Camera Regie *Mtis* exiſtentibus dati ſunt d. 25
Decimo die Maii manibus Morocz ViceDiſpenſatoris ad coquinam Regie *Mtis* dati ſunt - - 100
E. d. ad rel. Br. miſſa ſunt ad Caſtrum *Dno* Regi poma Narantia acerba & dulcia - - - 1½
E. d. Petro famulo Gregorii Dauidhazy Caſtellani de Themeſwar offerenti unum equum *Dno* regi pro munere, dati ſunt de coone *Dni* regis pro redemptione freni - - 1

102½. d. 25

Vndecimo die Maii miſſi ſunt de Maluatico ad caſtrum *Dno* regi ad relationem Horwath - - ½
It. E. d. dati ſunt Stabulariis & Vectoribus *Dni* Regis pro comeſtibilibus - - - 6
E. d. ad coonem *Re Mtis* dati ſunt Waczlao Hyndragh Notario Cancellarii Bohemie, miſſo in legationibus per Regiam *Mtem* in Sileſiam 28
Duodecimo Maii ad rel. *Dni* Br. miſſa ſunt *dno* Regi ad caſtrum poma Narantia Manibus ejuſdem Bradach pro - 1

35½

Tredecimo die Maii Fanchy famulo *Dni* Joſe miſſo per Regiam *Mtem* ad Themeſwar pro quibuſdam negociis Sue *Mtis* dati ſunt 4
E. d. Manibus ViceAgazonis Regie *Mtis* Stabulariis & Vectoribus dandi dati ſunt - - - 8
E. d. ad Coonem *Re Mtis* pro Walyczky Aulico Regio dati ſunt 5
E. d. ad rel. Br. Rwthenis *Dni* Regis pro emendis clauiculis & aliis neceſſariis ad defigenda ornamenta domus datus eſt - ½

17½

E. d. ad rel. Br. dati ſunt Egrgio Rahembergh ad haſtiludendum 5
- - - Paulo ſcriptori, qui ſcribit unum Graduale in Caſtro *Dno* Regi ad rel. Kwn dati ſunt - - 2

It.

*) Si 17 dati ſunt, 16 exponi non debuiſſent. *Nota Ed.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0132
DFG

It. Quintodecimo die Maii poma Narantia missa sunt ad castrum *Dno* regi de Relatione Br. pro - - 1
Sextodecimo die Maii manibus ViceAgazonis *Dni* regis Vectoribus & Stabulariis dandi dati sunt - - 6
E. d. cuidam Benedicto procedenti nimium pauperi ad Mandatum regium datus est pro emendo panno - - 1
15

- E. d. Magro Jacobo Pixidario *Dni* Regis pro emendo ferro de coone *Dni* Regis ad ferrandum lectum bombardarum - 10
E. d. Magro Johanni Almano Notario Cancellarii Bohemie *Re Mtis* misso per *Ram Mtem* Wyennam in legationibus ad mandatum regium dati sunt - - - 15
- E. d. per Raskay Paruulum *Re Mtis* missi sunt ad rel. Br. illi, qui lauit Mensalia *Re Mtis* - - 2
- XVII. Maii ad rel. Br. dati sunt ad castrum regie *Mtis* de Maluatico - - - ½
27½

- E. d. ad Coquinam *Dni* Regis dati sunt - 100
- - - Pellifici *Dni* regis ad emendum fericum pro faciendis duabus subis *Dno* Regi ad rel. Br. datus est - - ½
- Ad rel. Br. eodem die Balneatori de superioribus calidis aquis dati sunt - - - - 2
102½

Decimo octauo d. Maii cuidam Iwan Zwoychych famulo Balthasar Bathjani de Jaycza misso hinc ad Jaycza ad regium Mandatum dati sunt - - - 6
- E. d. — Clauigero in Cellario Regie *Mtis* intranti religionem in castro ad rel. Br. ad emendum pannum dati sunt - 3
E. d. emptum est cum una tunella Maluaticum & missum per Nicolaum literatum *Dno* Regi ad Castrum manibus Clauigeri pro 11½
Vigesima die Maii ad rel. Br. missa sunt poma Narantia dulcia & acerba *Dno* Regi ad Castrum - - 1½
22

Vigesimo primo die Maii de mandato & Coone *Re Mtis* manibus Stephani Vectoris Currus sub manu dispensatoris Korlathkwy existentis dati sunt ad babatandum ipsos equos - 2
- E. d. iterum ad diuersa Intimata Bradach missa sunt *Dno* Regi manibus ejusdem Bradach poma Narantia empta pro - ½. d. 25
- E. d. pro rasura pannorum aulicis & paruulis *Dni* Regis rasoribus Budensibus dati sunt - - - ½. d. 25

Vigesimo d. Maii Michaeli de Crempnicia cursori Dni Regis missо per Ram Mtem cum literis suis ad Andream Labathlan ad rel. Marsalk datus est - - - ½. d. 25

4. d. 25

It. E. d. ad rel. Br. empta sunt poma Narantia & missa sunt Dno Regi ad castrum - - - 1

E. d. qui lauit Camisias & Mensalia regie Mtis ad rel. Br. eidem dati sunt - - - 2

Vigesima quarta die Maii ad rel. Burjan missi sunt duo pilei subtiles de straminibus facti Dno Regi ad castrum empti 1. minus d. 10

E. d. ad rel. Br. Wladislao Ploner, Cursori Dni regis ad Bohemiam cum literis missо dati sunt - - 6

E. d. ad rel. Br. missa sunt poma Narantia dulcia & acerba Dno Regi ad castrum pro - - 3

12½. d. 40

- E. d. manibus Morocz Dni Regis Vicedispensatoris ad coquinam dati sunt - - - 112

Hic incipit iterum additio propter stabularios, quia jam non debebunt inde pro comestibilibus dare pecunias.

E. d. ad rel. Br. iterum missa sunt Dno Regi ad Pesth, ubi tunc Sua Mattas cenauit, poma Narantia per Banfy pro - 1

Vigesimo quinto Maii ad rel. Br. Georgio & Michaeli Magris Carpentariis Bohemis cum quatuor familiaribus suis facientibus Sue Mti duo Molendina ad Castrum Nandor Albense dati sunt ad certas septimanas - - - 30

143

- E. d. Magris Cocorum Dni Regis ad emenda Coclearia & magnum Cultellum ad coquinam dati sunt - - 2. d. 25

- Vigesimo septimo Maii ad rel. Dni Br. missa sunt Dno Regi ad castrum poma Narantia per Banfy - - 1

- E. d. Balneatori de superioribus calidis aquis ad rel. Br. datus est 1

- E. d. octo Tubicinis Dni Regis ad emendum Barhanum pro Joppis de coone Re Mtis datus est - - 1

E. d. pro Gezthy & Scretinczky paruulis Re Mtis pro emendis duabus Vittis, quia illis Magister Ladislaus propter absentiam eorum non dederat, dati sunt - - 2

7. d. 25

- Eisdem Gezthy & Scretinczky pro emendis Joppis & Caligis de coone Dni Regis dati sunt - - - 3

- E. d. Rutenis Joculatoribus, qui deferunt & faciunt ludere ursum, ex Mandato Regio dati sunt - - 2

Vige-

Vigesimo octauo Maii, hoc est in festo Ascensionis Dni, ad regium Mandatum Scolaribus recordantibus in diuersis Scholis residentibus dati sunt - - - 2
It. E. d. Dno Regi ad offertorium dati sunt in auro - 4
Vigesimo nono Maii ad coonem Regie Mtis Cromyan Capitaneo gentium Regie Mtis & ut sequatur gentes suas licentiatas a Ra Mte usque ad confinia regni versus Bohemiam, ut non inferant dampnum, dati sunt - - 6
17

It. E. d. Magro Johanni Notario Cancellarii Bohemicali misso per Ram Mtem ad Wyennam in legationibus de coone Dni regis dati sunt 15
- E. d. nouem Tubicinatoribus Dni Regis ad coonem Sue Mtis dati sunt pro emendo Barhano & Joppis nec non tela rubea 3½. d. 25
E. d. pro Dolhay magro Agazonum Dni Regis ad hastiludendum dati sunt ad rel. Br. - - 4
XXX. Maii duabus pauperculis Mulieribus in Chepelzygethe & Chorda vocata commorantibus ad coonem Dni Regis datus est 1
23. d. 75

- Vigesima prima d. Maii misso per regiam Mtem Markwark Mazanowcz ad Pragam in legationibus ex coone sue Mtis dati sunt eidem pro exp. - - - 25
E. d. Wled, Wayde Transalpino, ad propriam Coonem Regie Mtis dati sunt pro exp. - - 25
- E. d. Dauid cursori regie Mtis eunti similiter cum literis regie Mtis in Pragam inde ad Alemanniam ad Pan Benes dati sunt - 6
- E. d. pauperculis Mulieribus, vni de Alba Regali, alteri de Zegedino, dati sunt de coone Re Mtis - - 1
57

- E. d. Iwan Inhabitatori Ciuitatis Jaycza ad Ram Mtem per Ciuitatem misso, ex coone Dni regis dati sunt - - 3
- E. d. Petro Plebano de Bolhas seni ad rel. Br. dati sunt pro emendis Vestimentis - - - 2
E. d. similiter ad rel. Br. uni paupercule Mulieri de Veteri Buda datus est - - - ½
E. d. cuidam pauperi Studenti Cracouiensi recordanti Regiam Mtem ad rel. Br. datus est - - ½
Quinto die Junii ad rel. Br. ad emendos diuersos Clauiculos ad affixionem Ornamentorum Domus Re Mtis dati sunt Ruthenis Dni Regis 3
9

- E. d. missa sunt poma Narantia ad castrum Dno Regi ad rel. Br. 1½
- - ad rel. Jarczlaj Tauernici Regie Mtis empte sunt pelles Variolum pro manicis sube Regie Mtis & phymbriis ejusdem necessarie ab Anthonio pellifice Budensi in Numero 45. pro 3

It. E. d. Manibus ejuſdem Jarozlay ad facienda Menſalia *Dno* Regi ad hoſpitandos Barones date ſunt due pecie ſindonis empte pro 3
- - ad emendam ſimiliter ſindonem ad menſas aulicum Menſalibus quia priora veterata fuerunt, dati ſunt - 2

9½

E. d. ultra conſuetam ſummam manibus Korlathkwy diſpenſatoris ad hoſpitandos uniuerſos Prelatos & Barones nec non potiores Nobiles huius Regni ſecundo ſcilicet die feſti Penthecoſtes dati ſunt - - - 40
- - - ad rel. Br. empte ſunt ſecures due et Pathkovece tres Ruthenis *Dni* Regis - - - ½
- - Poma Narantia miſſa ſunt ad caſtrum *Dno* Regi ad rel. Br. pro 2
- Iterum Clauiculi magni Rutenis & corde parue ad rel. Bwthkaj empte ſunt ad caſtrum - - - 2 minus d. 15

44. d. 35

- Quinto die Junii Nuntio *Dni* Cardinalis fratris *Dni* Regis nomine Procopino, ad rel. *Dni* Agrienſis dati ſunt pro exp. - 12
E. d. Petro Nuncio regis Polonie ſimiliter ad propriam Coonem *Dni* regis dati ſunt - - - 8
E. d. Jacobo Italo de Janua pixidario in Jaycza Sallarium ſuum hic expectanti ad coonem *Dni* regis dati ſunt - 5
- E. d. Gregorio Porkolab de Quinqueclis pro illis duobus florenis ſuis, quos nuper in Wyſſegrad Scholaribus recordantibus *Ram Mtem* conceſſerat, dati ſunt pro eiſdem - - 2

27

It. E. d. Jane famulo Wayuode Tranſſiluanenſis, qui nomine *Dni* ſui Regie *Mti* duos equos preſentauit, dati ſunt pro redemptione freni ad rel. Br. - - - 2
- Ad hoſpitandos Barones ut ſupra ex relatione prefati Jeroſlai ad Menſam Magnam pincernalem empte ſunt quatuor pecie Sindonum pro - - - 6*)
- It. 95. ulne Tafatarum pro fl. 14. qui ſimul faciunt - 20
- Septimo die Junii diſpenſatori *Dni* Regis dati ſunt ad coquinam 112
E. d. ad offertorium *Dno* Regi dati ſunt - - 4

144

Octauo d. Junii Dragych Ciui de Jaycza ad Mandatum *Dni* Regis dati ſunt pro exp. - - - 4
- E. d. Thome Paruo *Dni* Theſaurarii miſſo in Negotio Salium ad Zegedinum & Zalankemen pro exp. dati ſunt - 3
- - Maluaticum ad prandium pintas XVI. ad rel. Br. 5

It.

*) Hi 6 floreni exponi non debuiſſent. *Nota Ed.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0136
DFG

It. E. d. poma Narantia ad prandium ad rel. Br. pro - 2
- - Chengel almano aulico Regio missо per Regiam M*tem* ad propria dati sunt - - - 15
29

E. d. Sigismundo Sayleſter Almano similiter per R*am* M*tem* ad propria missо dati sunt eidem - - 10
- - - Georgio Jarkasy de None, Iwan de Lewach, & Paulo de Jezero ad Mandatum regium dati sunt pro exp. - 6
- - Balneatori de superioribus calidis aquis ad rel. Br. dati sunt 2
- - Rectori Capelle de Castro Budensi, qui habuit dispositionem cum Regia M*te* per annum a festo resurrectionis Domini in florenis 200. dati sunt in sortem illarum solutionum de commissione Regie M*tis* 20
38

It. E. d. Joculatori Italo Reverendissimi D*ni* Strigoniensis de Aragonia ad regium Mandatum dati sunt - - 6
Nono die Junii Petro familiari Nicolai Kolompch Capitanei de Segnia ad Mandatum regium dati sunt - - 2
- E. d. Poma Narantia sunt empta & missa ad castrum D*no* Regi pro 2
Duodecimo die Junii ad rel. Br. empta sunt & missa ad Castrum D*no* Regi poma Narantia dulcia & acerba pro - 2½
12½

E. d. Egregio Johanni Nernhauzer de Carnomia in sortem octingentorum florenorum suorum, quos alias ad certorum Castrorum redemptionem mutuauerat, dati sunt de taxa Sopronienſi 300
- E. d. Sigismundo Falknaor infirmo Aprodiano D*ni* Regis ad coonem sue M*tis* dati sunt - - 2
Johanni fratri ejusdem Sigismundi, similiter paruulo D*ni* Regis pro emenda una camisia datus est - - ½
Tredecimo die Junii *) Marito alias Consortis Blasii Magyar, pro trecentis equis Equacialibus per Regiam M*tem* ab eodem emptis fl. 600. Ex coone R*e* M*tis* dati sunt nunc - 200
502½

Tenentur eidem adhuc fl. 40 (400).
It. Prefato Sigismundo Falknaor infirmo ad rel. Br. empte sunt lucerne due - - - d. 32
XIIII. Junii ad coquinam R*e* M*tis* dati sunt manibus Morocz Vicedispensatoris - - - 112
- E. d. Ad rel. Br. missa sunt ad castrum poma Narantia pro 1



*) Hic nomen in Orig. omissum. *Nota Ed.*

Quinto decimo die Junii Andree famulo *Dni* Johannis Cancellarii de Sterembergh, qui nomine ſui domini duos equos obtulit pro munere *Re Mti*, dati ſunt pro redemptione freni - 2

115. d. 32

It. E. d. Barchay famulo & Nuncio *Dni* ducis Coruini ad coonem *Re Mtis* dati ſunt - - - 2

- - - duobus fratribus de Ordine Sancti Franciſci reſidentibus in Nandor Alba de coone *Re Mtis* dati ſunt pro exp. 3

- - Duobus fratribus de ordine Sancti Auguſtini ad rel. Br. dati ſunt - - - 2

- E. d. Gywrko famulo Georgii Ztrezemley Bani de Zebernyk de commiſſione *Dni* Regis dati ſunt - - 2

XVI. Jun. Gyerygh Trupka, Tubicini Regie *Mtis* eunti Morauiam dati ſunt de commiſſione *Dni* Regis - - 16

25

- E. d. pro regiſtris & literis regalibus empta ſunt papira cum ligatura - - - 1. d. 6

XVII. Jun. Poma Narantia empta ſunt *Dno* Regi ad caſtrum & per medium filii Andree Wer miſſa ad rel. domini Bradach 1

- E. d. filio Perkoban paruulo regie *Mtis* pro emenda una camiſia datus eſt - - - ½

Decimo octauo Junii in profeſto Sancti Corporis Chriſti ad faciendum unum tabernaculum *Re Mti* ante caſtrum empte ſunt corde zone et filum & clauiculi - - ½. d. 34

- Decimo nono Junii Scholaribus recordantibus Regiam *Mtem* in diuerſis Scholis exiſtentibus ad rel. Br. dati ſunt - 2

5. d. 40

E. d. manibus Martini Horwath de Quinqueeccleſiis dati ſunt ad emendam auenam equis Dni Regis - - 32

Vigeſimo die Jun. miſimus paruulum Noſtrum Mezeſy ad Albam regalem pro pecuniis & panno, quos Ciuitas pro quodam delicto ſuo exoluere habet; datus eſt eidem pro exp. - 1

- E. d. Balneatori de ſuperioribus calidis aquis ad rel. Br. dati ſunt 2

E. d. Vigeſimo Oratores *Dni* Regis Polonie puta *Dnus* Rahfal & Trenka cum equis 48. Budam intrauerunt, & ſteterunt hic Bude uſque ad ultimum diem Junii, ad quos expoſuerunt Fridericus Almanus et Korlath diſpenſatores & familiares cum Vinis & rebus omnibus - - - 166

201

Vigeſimo primo die Junii ad coquinam *Dni* Regis manibus Morocz dati ſunt - - - 112

- E. d. Jacobo Curſori, *Dni* Regis miſſo cum literis ſuis ad *Dnum* Baythmiller in Alemanniam, cui pro exp. dati ſunt - 6

It.

It. E. d. Fratribus de Ordine Sancti Franciſci in Jaycza exiſtentibus & degentibus, qui expectarunt a Regia Mte per certa tempora hic relationem, de coone Re Mtis dati ſunt eiſdem - 4

122

- E. d. Fratribus Heremitis in clauſtro Sancti Ladislai prope Wyſſegrad conſtructo degentibus ad emendum triticum datus eſt 1
- - - Vt diſponant ſe ad haſtiludendum puta Peczynger & Chyglych de coone Re Mtis dati ſunt - - 12

Vigeſimo ſecundo die Junii Franciſco Zegedi curſori Dni Regis miſſo cum certis literis per Regiam Mtem in Curiam Romanam ad rel. Dni Agrienſis dati ſunt - - 32

- E. d. Matthie curſori Dni Regis miſſo cum literis Re Mtis in Sleſiam ad rel. Emerici Somogi dati ſunt - - 6

51

It. E. d. Balneatori de ſuperioribus calidis aquis ad rel. Br. 1
- - Manibus Vice Agazonis Regie Mtis ad emenda Stramina ſub equis Re Mtis dati ſunt - - 2

Vigeſimo tertio die Jun. Wenceslao curſori Dni Regis miſſo cum literis ſuis in Poloniam ad Dnum Belygh ad rel. Dni Marſalk dati ſunt - - - 6

Vigeſimo ſexto Junii ad coonem Dni Regis Georgio Farkaſy prope Jaycza commoranti dati ſunt pro ſubſidio - 3

15 *)

It. E. d. Iwan & Dragych de Jaycza ſimiliter ad coonem Dni Regis dati ſunt pro exp. - - - 3
- - Duobus Hwzaronibus ſiue nunciis de Lewach & Jezero ad coonem Dni regis dati ſunt - - 4
- - Georgio famulo Wok Wynkowych, qui nomine ejuſdem Wok preſentauit Regie Mti pro munere unum Turcum captiuum, de coone Dni regis dati ſunt - - 3
- - Sigismundo Falkanawer paruulo Dni Regis infirmo ad rel. Br. dati ſunt ad ſua comeſtibilia - - 2

12

- - - Georgio de Jaycza, a quo Balthaſar Banus de Jaycza abſtulerat certas res, ex mandato Re Mtis ad rel. Br. dati ſunt 2

Vigeſimo Septimo Junii ad rel. Br. Michaeli Imrehſy & Stephano Achel, cuilibet eorum per quatuor fl. dati ſunt - 8

- E. d. ſimiliter ad rel. Br. Stephano Wayde de Nandor Alba cum octo ſociis ſuis dati ſunt - - 28

E. d.

*) rectuis 12 fl. *Nota Ed.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0139
DFG

E. d. Balneatori de ſuperioribus calidis aquis ad rel. Br. iterum datus eſt - - - 1

39

Vigeſimo octauo d. Jun. ad coquinam R*e* M*tis* dati ſunt 112

E. d. Magiſtris Carpentariis videlicet Michaeli & Georgio cum aliis quatuor ſociis ſuis, qui faciunt molendinum, dati ſunt ad rel. Br. 10

- - Venceslao Hyndragh miſſo per R*am* M*tem* in Pragam de coone D*ni* regis dati ſunt - - 20

- - - Sartori D*ni* Regis Almano ad rel. Franciſci Aladar empti ſunt Gyopoth pro Cappa Equorum Regie M*tis* facienda libra 24. Tres vlne Sindonis nigri coloris den. 26. Sericum pro ipſa Cappa facienda d. 18. qui ſimul faciunt - - - $\frac{1}{2}$. d. 32

142$\frac{1}{2}$. d. 32

E. d. ad emendam Ceram & Sericum Tribus literis R*e* M*tis* in facto Vadj Peſth. manibus Benedicti Borzway dati ſunt $\frac{1}{2}$. d. 10

Vigeſimo nono Junii Hanz Aczel Curſori regie M*tis* miſſo cum literis ejuſdem Wratislauiam de Mandato regio dati ſunt 6

E. d. manibus Poſſa famulo D*ni* Theſaurarii dati ſunt poſt receſſum Martini Horwath de quinqueclis, qui prius ſolebat emere, ad emendam auenam equis D*ni* Regis - - 36

E. d. Demetrio, famulo Potozky, a quo Regia M*tas* pretio unum bonum gradarium emit, datus eſt - - 1

43$\frac{1}{2}$. d. 10

- Valentino famulo D*ni* Weſprimienſis pro redemptione freni illius Gradarii, quem D*no* Regi pro munere nomine D*ni* ſui obtulit 1

Vltimo die Junii Victorino Honghwyczky Aulico R*e* M*tis* ad D*ni* Johannis Cancellarii Bohemorum relationem dati ſunt in ſortem Sallarii Seruitii ſui - - - 100

E. d. Duobus Rwtenis Regie M*tis* miſſis in negotiis R*e* M*tis* ad Tatha cum D*no* Brothkay ad rel. Br. dati ſunt - 2

E. d. Venceslao Planar curſori R*e* M*tis* miſſo cum oratoribus Regis Polonie verſus Poloniam ad rel. D*ni* Marſalk dati ſunt 4

107

E. d. illos duo mille, quos D*nus* Palatinus, et illos mille, quos D*nus* Joſa, nec non illos 500, quos Chanadyenſis in auro, D*no* regi mutuauerant, ex Mandato D*ni* Theſaurarii preſentanti *) Manibus Stephani Iſthwanfy ut deferat ipſe ad Sclauoniam et det Manibus Officialis in Segnia, qui iterum habebit deferre ad Bankum in negotio Regie M*tis* - - - 4000

Solus de meis addidi quingentos.

It.

*) rectius preſentaui. *Nota Ed.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0140
DFG

It. Secundo die Julii Mezesy famulo *Dni* Thesaurarii misso per eundem *Dnum* Thesaurarium cum literis Regalibus ad Andream Labathlany ut veniat Budam, datus est - - 1
E. d. In festo Visitationis beatissime Virginis Marie dati sunt *Dno* Regi ad offertorium - - - 4
4005

E. d. Scholaribus recordantibus in diuersis Scholis residentibus dati & distributi sunt ad rel. Br. - - 2
It. E. d. Jane Bohemo Tubicini Regie M*tis* ad emendum unum Tubicen, quia suum destructum erat, ad relationem Bwrko dati sunt 4
E. d. ad rel. Br. missa sunt *Dno* Regi ad Castrum Poma Narantia pro 1
- - Balneatori de superioribus Calidis aquis ad rel. *Dni* Br. datus est - - - 1
- - Balthasar Bathjani pro conseruatione castrorum Jaycza dum promiserat velle restituere Castra Nouis Banis, dati sunt eidem Budæ - - - 1000
1008

Quinto die Julii ad coquinam R*e* M*tis* dati sunt dispensatori, quia hic iuit Regia M*tas* ad Thatha & ad alia loca ad venandum 70
E. d. Michaeli de Krempnicia Cursori R*e* M*tis* misso cum literis suis ad *Dnum* Ducem Coruinum Zagrabiam, cui ex relatione *Dni* Marsalk pro exp. dati sunt flor. 5. Ad permutandum equum suum ut meliorem emat, aut permutet, dati sunt eidem fl. 3. qui simul faciunt - - - 8
E. d. Blaskoni Nuncio pixidariorum & Hwzaronum de NandorAlba dati sunt - - - 2
80

It. Eodem die fabris Budensibus pro reformatione duorum curruum sub Korlathkwy existentium datus est fl. - $\frac{1}{2}$. den. 20
E. d. Curriparibus Budensibus pro reformatione & renouatione eiusdem Korlathkwij in rotis & aliis dati sunt - $1\frac{1}{2}$. den. 20
E. d. Magistro Georgio Kethelgyartho pro cordis & retis ipsis curribus prefatis necessariis ad Thatha & Komaron euntibus soluti sunt 2
E. d. Ad reformationem aliorum Curruum sub Magistro Agazonum Regie M*tis* existentium soluti sunt Curriparibus Budensibus 4
8. d. 40

It. E. d. Johanni fabro *Dni* Regis, qui equos babatare solet, ad rationem sui sallarii dati sunt - - 12
Sexto die Julii, dum iuit inde R*e* M*tas* ad Wyssegrad & inde ad Thata et Komarom ad venandum, dati sunt Manibus Bradach ad viam R*e* M*tis* - - 100

E. d. Manibus prefati Br. Maluaticum cum una tunella emptum & datum eſt ad viam Regie M*ti* pro - 11½. d. 28
E. d. Manibus Poſſa famuli D*ni* Theſaurarii dati ſunt ad emendam auenam equis R*e* M*tis* - - 40
163½. d. 20.
It. E. d. Julii Nicolao paruo ex coone D*ni* Regis dati ſunt 6
- - Leonardo Thybay miſſo per R*am* M*tem* una cum Johanne Zerb Vicepincerna ad relictam quondam Stephani Zbugyan, in aliquibus Negotiis, quibus de coone D*ni* Regis dati ſunt pro exp. 6
Nono die Julii Mezeſy paruulo D*ni* Theſaurarii miſſo ad Albam Regalem pro ducentis florenis, quibus debitores manſerant nuper in ſolutionem, datus eſt - - 1
Vndecimo Julii Dauidi curſori Regie M*tis*, qui reuerſus eſt a Rege Romanorum & iturus poſt Regiam M*tem*, dati ſunt pro ſubſidio 2
Ladiſlao literato pro ſolutione Gentium R*e* M*tis* iterum dedi 2717
2722
E. d. pro raſura panni VInarum VII. Johanni Falknawr paruulo D*ni* Regis dati ſunt - - - d. 14
Duodecimo Julii manibus Morocz Vicediſpenſatoris D*no* Regi extra Budam in venatione exiſtenti dati ſunt ad coquinam ad caſtrum 45
- Sallarium D*ni* Theſaurarii ad integrum annum facit - 4000
Ladiſlao literato pro ſolutione Gentium R*e* M*tis* dati ſunt 53918
Iterum pro ſolutione Gentium R*e* M*tis* Ladiſlao literato dati ſunt 700
58663. d. 4
Tredecimo die Julii Wazylli nomine nuncio ducis Alexandri, qui pro ſubſidio petendo ad Regiam M*tem* venerat, dati ſunt ad hoſpitandum eundem uſque ad XVI. dies hinc in terminis diuerſis 8
Quintodecimo Julii Swnk Seni ad Mandatum regium dati ſunt pro ſubſidio - - - 10
E. d. Caſpar Chonka Curſori R*e* M*tis* miſſo cum literis ſuis ad Wratislauiam & inde ad Domum *) Belygh ad rel. D*ni* Marſalk dati ſunt - - - 9
E. d. Grimpek Organiſte D*ni* Regis dati ſunt - 9
- - Magiſtro Agazonum R*e* M*tis* pro ſubſidio dati ſunt 6
42
Pargamenum emptum eſt pro hiſtoria Hungarorum - 2
2

Diſtributio pannorum & ſic emptorum prout infra continetur, Aulicisque Regie M*tis* ad relationem D*ni* Marſalk, quando Majeſtas ſua iuit ad dietam Lewchouienſem. (Supple diſtributorum. *Ed.*)

Jeruslao

*) Forte Dominum. *Nota Ed.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0142
DFG

| | | |
|---|---|---|
| Jeruslao de Hwzywkaznoffer | pecias 2. | fl. 12 |
| Venceslao de Lupo Hozywkoznoffer | - 2. | fl. 12 |
| Ladislao More Nerwmberger | - 1. | - 7 |
| Franciſco Truxath Hwzywkarnofer | - 1. | - 6 |
| Rachin Hwzywkoznofer | - 2. | - 12 |
| Eidem Nerwmberger | - 2. | - 14 |
| | | fl. 63 |
| Magnus Hozywkaznoffer | - 2. | - 12 |
| Temelycz Hozywkaznofer | - 2. | - 12 |
| Belyczky Hozywkaznoffer | - 2. | - 12 |
| Stuturbam Wratislauienſem | - 2. | - 8 |
| Reybnycz Wr . . . . | - 2. | - 8 |
| Conrado Sthos Wr . . . . | - 2. | - 8 |
| Eidem Hozywkaznofer | - 2. | - 12 |
| Rwbyk Wratislauienſem | - 2. | - 8 |
| Eidem Hozywkaznoffer | - 1. | - 6 |
| Preſtoff Hozywkaznofer | - 1. | - 6 |
| Andree cum ſocio ſuo Hozywkaznofer | - 1. | - 6 |
| | | fl. 98 |
| Chenger Hozywkaznofer | - 1. | - 6 |
| Ladiſlao Holyczky Wratiſlauienſem | - 2. | - 8 |
| Zijma Hozywkaznofer | - 2. | - 12 |
| Gyetryk Hozywkaznofer | - 1. | - 6 |
| Juſtiano Hozywkaznoffer | - 1. | - 6 |
| Aczel Hozywkaznofer | - 1. | - 6 |
| Bwthkay juniori Hozywkaznofer | - 2. | - 12 |
| Laczek Hozywkaznofer | - 1. | - 6 |
| Karaz Hozywkaznofer | - 2. | - 12 |
| Andris Wratislauienſem | - 1. | - 4 |
| Paulo Wr . . . . . | - 2. | - 8 |
| | | fl. 86 |
| Leonardo Tybay Hozywkaznofer | - 2. | - 12 |
| *Dno* Petro Dwbeczky Nerumberger | - 1. | - 7 |
| Eidem Hozywkaznofer | - 2. | - 12 |
| Bolſowyth Wratislauienſem | - 2. | - 8 |
| Zerb Nerwmberger | - 1. | - 7 |
| Dolhay Ner . . . . | - 1. | - 7 |
| Eidem Chenger | - 1. | - 6 |
| Franciſco Aladar Nerumberger | - 1. | - 7 |
| Beſſyn Wratislauienſem | - 2. | - 8 |
| Bende Wr . . . . | - 2. | - 8 |
| Kezelyczky Nerwmberger | - 2. | - 14 |
| | | fl. 96 |

| | | |
|---|---|---|
| Eidem Chengel | pecias | 1. fl. 6 |
| Themelyczjan Chenger | - | 2. - 12 |
| Welchek Wratislauienſem | - | 1. - 4 |
| Eidem Czenger | - | 1. - 6 |
| Hwppka Hozywkaznoffer | - | 1. - 6 |
| Eidem Wratislauienſem | - | 1. - 4 |
| Ryqualczky Hozywkaznoffer | - | 1. - 6 |
| Eidem Czengel | - | 1. - 6 |
| Stephano Horwath Czengel | - | 2. - 12 |
| Eidem Wratiſlauienſem | - | 1. - 4 |
| Lybard Wr . . . . | - | 1. - 4 |
| | | fl. 70 |
| Belnycz Wr . . . . | - | 1. - 4 |
| Andree Wr . . . . | - | 1. - 4 |
| Marco Horwath Nerwmberger | - | 2. - 14 |
| Eidem Igler | - | 1. - 5 |
| Georgio Rakoſdi Nernberger | - | 2. - 14 |
| Eidem Czenger | - | 1. - 6 |
| Julio Doctori Nerumberger | - | 1. - 7 |
| Maynoczky Do | - | 1. - 7 |
| D. Bwrjan Nerumberger | - | 2. - 14 |
| Korlathvy Chengel | - | 2. - 12 |
| Eidem Wratislauienſem | - | 2. - 8 |
| | | 95 |

Sex familiaribus Magiſtris Cocorum Majoribus, Quatuor Minoribus, nec non duobus, qui cuſtodiunt ſcultellas, Item decem aliis familiaribus Magiſtris Cocorum in alia Coquina exiſtentibus date ſunt pecie panni Swabakar - 4. fl. 24

X. Rwtenis *Dni* Regis pecie date ſunt Chenger - 2. fl. 12

Nicolao Chenehazy cum famulo ſuo, quem miſimus penes equos *Re Mtis* ad Lewchouiam, dati ſunt ulne panni 14. Item duobus famulis *Dni* Nicolai Parni Groff date ſunt Vlne panni XIIII. Uni famulo prefatorum X. Rwtenorum date ſunt vlne panni 7. faciunt - - - - peciam 1. fl. 7

43

Quinque pecie Wratislauienſes ad rel. Bwthkay date ſunt ad caſtrum pro coopertura Argenteriorum *Dni* Regis ad dietam deferendorum - - - 20

Ciues Budenſes, dum Blaſius literatus, qui in NandorAlba fuit prouiſor, centum pixides barbatas ad ipſum caſtrum NandorAlbenſe dederat, pro quibus pixidibus nunc Judex Budenſis Penflinger ex taxa ad eos impoſita recepit - 100

Aliquot

Aliquot Vasa Vinorum pro pretio Pestyenses dederant *Re Mti*; eadem itaque vina Budenses cum curribus propriis ad dictam Lewchouiensem ex Taxa ipsorum ad eos imposita pro vectura receperunt 14

134

It. Pesthyenses unum Vas uni Oratori Turcorum qui Bude fuit dederant, pro quo ex taxa ad eos imposita receperunt 14

Iidem Ciues Pesthyenses Trenka et socio suo Oratoribus regis Polonie quatuor vasa Vinorum dederant, pro quibus ex taxa ad eos imposita receperunt - - 64

Iidem Ciues Pesthienses *Dno* Benedicto Baythmulner unum vas vini dederunt, pro quo ex taxa ad eos imposita receperunt - 24

- - - *Re Mti* Insulam Chepel dum *Ra Mtas* venandi causa illac iuisset, duo vasa vinorum illuc miserant, pro quibus ex taxa ad eos imposita receperunt - 32. d. 40

134. d. 40

Iidem Ciues ad Irswazegh duo vasa vinorum Regie *Mti* miserunt, pro quibus ex taxa ad eos imposita receperunt - 37

Pro repletura - - - 1½

Iidem Ciues Pesthienses ad Tatha unum vas vini *Re Mti* miserunt, pro quo ex taxa eorum receperunt 16

- - ad Monyarod *Re Mti* unum vas vini miserunt, pro quo vino & repletura ex taxa ad eos imposita receperunt - - 16. d. 40

- - Pesthienses in festo Octaue Crucis Exaltationis ad Tatha et Gezthes duo vasa vinorum Regie *Mti* miserunt, pro quibus ex taxa ad eos imposita receperunt 40

110. d. 90

Ad conductionem eorundem Vinorum ad Tatha de taxa ad e. i. r. 3

Iidem Ciues Pesthienses fratribus ad Sanctum Johannem Bude ante castrum degentibus unum Vas vini dederunt, pro quo ex t. ad e. i. r. - - - - 16

Eisdem fratribus jussu Regie *Mtis* unum Vas vini emi 10

Ab eisdem Ciuibus Pesthyensibus Georgius Mezesy in festo Exaltationis Sancte Crucis quatuordecim centenarios de ferro, qui portati sunt Nandor Albam, pro quo ex t. ad e. i. r. - 14

Cathenas ferreas ad Nandor Albam missas, pro quibus iidem Ciues de taxa ad eos imposita receperunt - 3

46

Iidem Ciues Pesthyenses Sepum pro Curribus *Re Mtis*, quando *Ra Mtas* iuit Lewchouiam, ordinatis de t. ad e. i. r. 3

Nicolao Kapolnaj & Stephano Istwanfy Camerariis Salium Transsiluanensium ad unum integrum annum tam ex Quinquagesima, quam ex contributione Transsiluana ad facta Camerarum, & excisionem salium dedi - - - 5061

5064

Summa Totalis Introitus facit 177,305½.
Summa Totalis Exitus facit 196,944 *).

Excedit igitur Exitus Introitum in florenis - 19625 **)
quibus Regia M*tas* D*no* Thesaurario & Certis Creditoribus suis, a quibus idem D*nus* Thesaurarius diuersis temporibus pecunias leuauit, et tandem ad Negocia Sue M*tis* exposuit, prout in Registro expresse continetur, qui faciunt - 19638½ †)

*Tricesima Budensis.*

Regia Majestas Tricesimas Budenses simul cum Albensibus & aliis Tricesimis filialibus ad illas pertinentibus egregio Petro Jungker Ciui Budensi a festo circumcisionis Domini anni ejusdem Millesimi Quadringentesimi Nonagesimi per unum integrum annum pro sex milibus florenorum auri dedit & locauit in Arendam, tamdiu, quoadusque ipse Petrus Jungker debita sua, quibus Regia M*tas* eidem obligatur, de hujusmodi Tricesimis modo inferius declarato pro se ipso excipere poterit: Ita videlicet, quod eidem Petro Jungker ad rationem exolutionis debitorum suorum ex prescriptis sex milibus florenorum singulis annis duo milia florenorum auri cedere, & computari, ac sibi defalcare debeant; residuos vero quatuor milia florenorum ipse Petrus Jungker modo simili singulis annis in sortem Arendationis dictarum Tricesimarum ad fiscum regie M*tis* vel in rebus siue in pecunia pro qualitate rerum & temporum & juxta exigentiam Necessitatis ac expeditionis Negotiorum Majestatis sue integraliter dare et exoluere debeat & teneatur, hoc tamen per expressum declarato, quod si Regia M*tas* aliquibus ex causis edictum faceret, ne boues & pecora, ac equi et alia quouis Animalia ex hoc Regno ad extera Regna educerentur et abigerentur, extunc quidquid dampni intra tempus hujusmodi edicti in prouentibus hujusmodi Tricesimarum emergeret, id non in sortem Petri Jungker, sed facta prius inde vera ratione & bona estimatione rationem ad Regiam debeat computari. Vbi autem Regia M*tas* eidem Petro Jungker prescripta debita sua, posita tamen prius cum eo superinde ratione, in parato exoluere vellet, extunc ipse Petrus Jungker vlterius tricesimas ipsas non in sortem arendationis pre-

tacte

*) Summa haec alio atramento correcta antea non nisi 196,812 exhibebat.
**) Haec summa si vera esset, Summa totalis exitus efficeret 196,930½. *Nota Ed.*
†) Etiam hic correctum, antea fuit 19625.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0146
DFG

tacte teneat, sed, quoad Regia Mattas voluerit, eas, tanquam apud Manus fideles suas, ad beneplacitum Mattis apud se habeat; Principium autem hujusmodi arendationis dictarum Tricesimarum in predicto festo circumcisionis Domini anni prescripti semper debebit incipi & computari.

*Tricesime Posonienses et Sopronienses.*

Regia M*tas* Tricesimas Sopronienses & Posonienses simul cum omnibus filialibus tricesimis ad illas pertinentibus Egregio Mathie Harbar Ciui Budensi per unum integrum annum pro quinque milibus florenorum auri in Arendam dedit & locauit; ita ut ipse Matthias Harber annis singulis, quibus ipse pro beneplacito Voluntatis Regie M*tis* Tricesimas ipsas tenebit, ad fiscum sue Maiestatis prescriptos quinque milia florenorum auri reddere & soluere debeat integraliter. Principium vero Arendationis Tricesime Sopronienſis a festo depositionis Sancti Ladislai Regis Anni Domini millesimi Quadringentesimi Nonagesimi Quarti, Posonienſis vero a festo Sancti Michaelis Archangeli anni domini prenotati incipi teneri & computari debebit pro semper.

*Honor Comitatus Themesyensis.*

Regia M*tas* honorem Comitatus Themesyensis post Obitum Magnifici condam Domini Pauli de Kynis D*no* Jose de Som dedit & contulit; ita, quod ipse Dominus Josa in seruitiis sue Majestatis semper centum equites armatos seruare teneatur. Declaratus est autem ipse Comes in Castro Bachyensi per R*am* M*tem* secundo die festi Sancte Katherine Virginis, anno domini millesimo quadringentesimo Nonagesimo Quarto; pro Sallario autem annuali Septem milia florenorum in pecunia numerata & duo milia florenorum in Salibus habere debebit.

*Banatus de Zebernyk.*

Regia M*tas* Johanni Beryzlo & Georgio de Stresemlye pro Sallariis ipsorum duo milia florenorum in pecunia numerata, & duo milia florenorum in Salibus pro conseruatione ipsorum Castrorum ordinauit Anno D*ni* millesimo Quadringentesimo Nonagesimo Quarto.

*Banatus Nandor Albensis.*

Regia M*tas* Capitaneatum siue Banatum Nandor Albensem ex nouo dedit & contulit egregiis Georgio More & Alberto de Zokol, in festo beati Emerici ducis, hoc est quinto die Mensis Nouembris, cum quibus Sua Mattas in dicto castro Nandor Albensi rationem hujusmodi Capitaneatus ejusdem castri fecit infrascriptam, dispositionem & principium dicti Capitaneatus seu Banatus prefatis Alberto Zokol & Georgio More a prefato festo Translationis Sancti Emerici debet incipi & computari Anno D*ni* millesimo Quadringentesimo Nonagesimo Quinto.

It.

It. Prenotati bani continue debebunt ſecum tenere ad ſeruitia Regie M*tis* ducentos equites leuis armature, ad quos M*tas* ſua eisdem Banis ſic ſolutionem facere debebit: ad ſingulum videlicet equitem ad ſingulum menſem per duos florenos auri computando, faciet igitur per integrum annum ipſa ſolutio in parata pecunia Quatuor milia & octingentos - - - 4800

Inſuper eisdem ducentis Equitibus pro ſubſidio ad ſingulum equitem per unum integrum annum per ſingulos decem florenos auri dabit in ſalibus, & ipſi ſales in valore facient fl. 2000

Preterea dictis ambobus Banis per annum integrum dabit Regia M*tas* pro expenſa eorum - - - 800

Si prefati bani in conſeruatione bonorum & fidorum Exploratorum facient bonam & exactam diligentiam ad Turciam et expoſuerint ad hujusmodi exploratores viginti florenos vel amplius uſque ad centum per unum annum, regia M*tas* viſa eorum diligentia reſpondebit eis de hujusmodi expenſa eorum usque ad centum florenos, prout dignum fuerit.

*De prouiſore NandorAlbenſi.*

Diſpoſitio facta deſuper conſeruatione ſtipendiariorum peditum in Caſtro NandorAlbenſi & eorum ſolutione per Michaelem prouiſorem Curie ejusdem caſtri NandorAlbenſis modo infraſcripto incipit feliciter.

Inprimis peditibus quingentis, qui continue in dicto Caſtro NandorAlbenſi & Semlen ſtare & ſeruire debent, per unum annum integrum cuilibet eorum pro ſallario quibus victus non datur, per florenos duodecim computando faciunt - 6000

Inſuper eisdem peditibus cuilibet veſtituram & unam Tunicam de panno ſimplici.

Preterea Vigilatoribus triginta duobus in dicto Caſtro NandorAlbenſi nec non Wyzwar & Zemplen exiſtentibus ſimiliter cuilibet eorum per annum per florenos duodecim, computando faciunt - - - - 384

Eisdem Vigilatoribus ſimiliter cuilibet veſtem de panno ſimplici & lodicem medium

Bombardarios, nec non fabros, Carpentarios, lapicidas & alios artifices ad labores & facta ejusdem caſtri neceſſarios ordinabit Michael prouiſor curie NandorAlbenſis, ſecundum quod cum eisdem concordare poterit, quibus omnibus ipſe ſolutionem faciet et etiam de hiis tandem rationem debebit tenere et dare.

Inſuper ipſe Michael prouiſor continue debebit tenere & habere bonos & fidos Exploratores, qui de omnibus Conatibus & Nouitatibus ipſorum Turcorum tam banis quam regie M*ti* ſemper vera Noua perferunt.

*Way-*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0148
DFG

*Wayuodatus Transſiluanenſis.*

Principium Wayuodatus D*ni* Bartholomei Dragffy incipit in feſto Natiuitatis Beate Marie ſemper Virginis anno Domini Milleſimo Quadringenteſimo Nonageſimo Quarto, et habet pro Sallario in anno per Regiam M*tem* eidem ratione hujusmodi Wayuodatus ordinato in parata pecunia nouem milia florenorum auri. Ita quod Medietatem hujusmodi nouem milium florenorum auri, hoc eſt 4500, ſolui faciat ei D*nus* Theſaurarius ex Vigeſima Tranſſiluanenſi, & aliam medietatem ex Chymento Chybinienſi, ita tamen quod ſemper 200 armatos ad ſeruitia Regie M*tis* ſeruare teneatur; in ſalibus preterea pro anno habebit in valore florenos 3000, qui reſtituentur in Tranſſiluania.

*Banatus Zewrinienſis.*

Regia M*tas* Banatum Zewrinienſem dedit & contulit ex nouo Egregiis Petro Tharnok & Jacobo Gelleſtheny, & ordinauit eis Sua M*tas* per unum integrum annum in parata pecunia Quatuor milia florenorum auri, ſales vero pro florenis duorum milium, & principium hujusmodi Banatus & ſallarii eorum in feſto beati Andree apoſtoli anni Domini Milleſimi Quadringenteſimi Nonageſimi Quarti, hoc eſt, ultimo die Menſis Nouembris debebit incipi & computari.

Et ſic pro ſallario annuali habebunt in parata pecunia 4000
In ſalibus vero ſales pro - - - 2000

*Banatus de Sabatz.*

Regia M*tas* Banatum de Sabach dedit & contulit Egregiis Johanni Kyspolyak et Nicolao Kende in feſto . . .

Et pro ſallario ipſorum duo milia florenorum in pecunia numerata, & duo milia florenorum in ſalibus pro conſeruatione preſcripti Caſtelli ordinauit anno Domini Milleſimo Quadringenteſimo Nonageſimo Quarto.

*Banatus regni Croacie.*

Regia M*tas* Banatum regni Croacie dedit & contulit illuſtri Domino Johanni Coruino Duci, & ordinauit ei Majeſtas Sua per unum integrum annum in parata pecunia decem milia florenorum.

*Banatus de Jaycza.*

In die Beatorum Viti & Modeſti Martirum Magnificus Ladiſlaus de Kanyſa & Johannes Bebek per Regiam M*tem* pronunciati ſunt in Banos de Jaycza; tamen Banatus ipſorum incipit tempore ſuſceptionis Caſtrorum & per annum habent decem milia

florenorum & mille in salibus. Et quia Balthasar Batthyani cito eis castra non restituit, demum Majestas Regia Bachye cum banis predictis taliter concordauit, quod annus ipsorum incipiatur in festo Sancti Michaelis anno *Dni* millesimo quadringentesimo nonagesimo quinto.

*Palatinatus.*

It. In anno Domini millesimo quadringentesimo nonagesimo secundo vigesima nona die Martii, hoc est feria quinta proxima post festum Annunciationis Beate Marie Virginis *Dnus* Stephanus de Zapolya Comes Scepusiensis creatus est Bude in Palatinum, cui pro sallario annuo ratione hujusmodi Palatinatus ordinati sunt floreni 4000
Eidem in salibus *) - - 2000

*Saros.*

Eidem *Dno* Palatino ratione conseruationis Castri Saros similiter pro sallario annuo ordinati sunt - - 4000
Anno *Dni* millesimo quadringentesimo nonagesimo secundo. Eidem ratione conseruationis corone & castri Wyssegradiensis **) 1000

*Introitus Contributionis*

unius floreni Bude circa festum Sancte Trinitatis Anno Domini Millesimo Quadringentesimo Nonagesimo Quinto oblati.

*Komaron*

per Franciscum Wardaj dicatorem Comitatus prefati ratio data est super Contributione unius floreni, cujus quidem summa facit 2161
Ex quibus exacti sunt - - 1143
Comitibus & Jud*lium* pro eorum sallariis dati sunt - 28
Electis Nobilibus dati sunt - - 12
Dicator habuit pro exp. & sall. - - 120
Bona Regie M*tis* in pertinentiis Komaron & Tatha faciunt 718
Possessio Altaris Corporis Christi Bude ad beatam Virginem existentis per literas diuorum Regum exempta - - 38
Piscatores tres ad Castrum Tatha seruientes faciunt - 3
Factores & seruitores ad Castrum Komaron & Thata seruientes snt 44
De Centum Quinque relaxati sunt - - 55
858

*Zolnok exterior*

per Matheum literatum & Caspar Gywlay dicatores C. p. r. d. e. s. c. u. fl. Cujus summa facit - - 2553
Ex quibus exacti sunt - - 1087
C*tibus* & Jud*lium* dati sunt - - 20
Electis Nobilibus — — - - 16
Dicatores habuerunt pro exp. & sallario - - 110

*Restant inexacti:*

Bona

*) Alia manus haec addidit. *Nota Ed.*
**) Iterum scriptura alterius manus.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0150
DFG

| | |
|---|---|
| Bona Dni Episcopi Agriensis faciunt | 115 |
| - - Palatini | 100 |
| - regie Majestatis Cumani | 874 |
| - Dni Johannis Ernusth | 60 |
| De centum quinque relaxati snt | 57 |
| Pauperes relaxati snt | 54 |
| In rectificatione defalcati sunt | 60 |
| | 1320 |

*Pilisiensis.*

| | |
|---|---|
| Per Ladislaum literatum & Johannem similiter literatum Dicatores p. C. r. d. e. super u. fl. C. cujus S. ft | 1746 |
| De quibus exacti sunt | 359½ |
| - Dicatores habuerunt pro exp. & sallar. | 70 |
| Electis Nobilibus dederunt | 12½ |
| *Restant inexacti:* | |
| Bona Regie Mtis snt | 1071½ |
| - Dni Jose Comitis snt | 16½ |
| - - Episcopi Agriensis | 80 |
| - - - Zagrabiensis simul cum inquilinis & remanentiis | 65 |
| - Monialium de Insula | 12 |
| Nobiles unius sessionis qui exoluere non potuerunt, snt | 40 |
| De c. q. relaxati | 19 |
| | 1304 |

*Thorna.*

| | |
|---|---|
| Per Paulum Zem Dicatorem p. C. r. d. e. s. C. u. f. c. s. ft | 832 |
| De q. e. st | 200 |
| Ctibus & Judlium | 20 |
| *Restant inexacti:* | |
| Bona Dni Palatini snt | 602 |
| Factores & seruitores Dni Palatini relaxati snt | 10 |
| | 612 |

*Wesprimiensis*

| | |
|---|---|
| per Dicatores Benedictum Bathjani & Gregorium Polyak s. C. u. f. prefati Comitatus r. d. e. c. S. ft | 3500 |
| De q. e. s. | 1500 |
| Ctibus & Judlium pro eorum sallario dati sunt | 28 |
| Electis Nobilibus | 26 |
| Dicatores pro exp. & sall. | 163 |
| *Restant inexacti:* | |
| Bona Dni Palatini snt | 802 |
| - - Laurentii Ducis snt | 169 |
| Venatores Regie Mtis in Zenthgal & Nemethi commorantes snt | 83 |
| Bona Emerici Therek snt | 24 |

| | | |
|---|---|---|
| Bona Fratrum Predicatorum de Kereki fnt | - - | 12 |
| - Georgii Eſſeghwarj | - - - | 67 |
| - Fratrum de Lwueld fnt | - - - - | 52½ |
| - Marci Horwath fnt | - - - | 34 |
| - Franciſci Aladar fnt | - - - | 16 |
| De C. q. r. | - - - | 164 |
| Combuſti fnt | - - - | 156 |
| Bona diuerſorum Nobilium inexacti fnt | - - | 70 |
| Nobiles unius ſeſſionis inexacti | - - - | 134½ |
| | | 1784 |

*Newgradyenſis*

per Andream Ozlani & Gregorium Gywlaj Dicatores C. p. r. d. eſt ſ.

| | | |
|---|---|---|
| C. u. fl. c. S. ft | - - - | 4911 |
| Ex q. e. ſ. | - - - | 3503 |
| Quatuor electis Nobilibus | - - - | 32 |
| *Ctibus* & Jud*l.* pro eorum ſallariis dati ſunt | - - | 28 |
| Dicatores habuerunt expenſas & ſallarium | - | 182 |
| *Reſtant inexacti:* | | |
| Bona D*ni* Palatini fnt | - - - | 241½ |
| - - Regis fnt | - - - | 225 |
| - - Johannis Ernuſth fnt | - - | 63 |
| Combuſti fnt | - - - | 66 |
| De C. q. r. | - - - | 191½ |
| In Bonis diuerſorum Nobilium & unius ſeſſionis fnt | - | 82 |
| | | 869 |

*Wngh*

per Andream literatum & Franciſcum Sarkan dicatores p. C. r. d. e. ſ.

| | | |
|---|---|---|
| C. u. fl. cujus Summa facit | - - - | 2410 |
| Ex q. e. ſ. | - - - | 1623½ |
| Nobilibus electis | - - - | 32 |
| *Ctibus* & Jud*l.* | - - - | 28 |
| Dicatores habuerunt exp. & ſall. | - - | 150 |
| *Reſtant inexacti:* | | |
| Bona D*ni* Palatini fnt | - - - | 310 |
| - Johannis Eruuſth fnt | - - | 50 |
| De c. q. r. | - - - | 116 |
| In bonis diuerſorum Nobilium inexacti fnt | - | 59 |
| - - vero Nobilium unius ſeſſionis inexacti fnt | - | 41½ |
| | | 576½ |

*Strigonienſis.*

per Benedictum literatum de Alſozegedi dicatorem C. p. r. d. e. ſ. C.

| | | |
|---|---|---|
| u. fl. c. S. ft | - - - | 1100 |
| Ex q. e. ſt | - - - | 727 |

*Ctibus*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0152
DFG

| | |
|---|---|
| Ctibus & Judl. pro eorum ſallariis dati ſunt - | 20 |
| Electis Nobilibus - - - | 12 |
| Dicatores habuerunt expenſas & ſallarium - | 66 |
| *Reſtant inexacti:* | |
| Bona Dni Strigonienſis Somberkercz vocata ſnt - | 39 |
| Poſſeſſio Dni Joſe Been vocata facit - | 46 |
| - Regie Mtis Tholna ſt - - | 17 |
| Noua Ciuitas Strigonienſis ſt - - | 57½ |
| Naute exempti in Kakad - - | 46½ |
| Nobiles unius ſeſſionis & aliorum a quibus exigere non potuit, faciunt | 23 |
| De c. q. r. - - - | 46 |
| | 275 |

*Tholna.*

| | |
|---|---|
| per Martinum Horwath & Albertum literatum Dicatores p. C. r. e. d. | |
| ſ. C. u. f. c. S. ſt - - - | 10031½ |
| De q. e. ſt - - | 500 |
| Ctibus & Judl. p. e. ſall. dati ſunt - - | 28 |
| Electis Nobilibus — — - - | 62 |
| Dicatores exp. & ſall. habuerunt - - | 193 |
| *Reſtant inexacti:* | |
| Bona Dni Epiſcopi Quinqueeccleſienſis ſnt - - | 1306 |
| - - - Agrienſis ſimul cum Capitulo ſuo Thitulienſi | 503 |
| - - Abbatie Saxardienſis *) ſnt - - | 433 |
| Dnus Caſpar Bodo in bonis ſuis retinuit - - | 82½ |
| Poſſeſſio Dni Blaſii Raſkay - - | 33 |
| Dno Paulo Dombay, Alberto Paxi, Georgio Zerechen, Moyſi Bwzlay, qui etiam electi fuerunt, relaxati ſunt - | 90 |
| Combuſti ſnt - - - | 210 |
| De c. q. r. ſt - - - | 325 |
| Pauperes Nobiles unius ſeſſionis, qui non potuerunt exoluere, ſnt | 276 |
| | **) 3248½ |

*Scepuſienſis.*

| | |
|---|---|
| per Franciſcum Begani Dicatorem Comitatus p. r. e. d. f. u. f. C. c. S. ſt - - - | 1501½ |
| Ex q. e. ſt - - - | 576 |
| Dicator habuit expenſas & ſallarium - - | 42 |
| *Reſtant inexacti:* | |
| Bona Dni Palatini ſnt - - - | 765½ |
| Dnus Palatinus de bonis Abbatie Chernyk exegit - | 118 |
| | 883½ |



*) Ita Originale. *Nota Ed.*
**) rectius 3258½. *Nota Ed.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0153
DFG

*Berek*

| | |
|---|---|
| per Christofforum Fadan Dicatorem C. p. r. d. e. f. c. u. fl. c. f. f. | 2567 |
| De q. e. f. - - - | 1250 |
| *Ctibus* & *Judl.* pro eorum Sallariis dati sunt - | 28 |
| Electis Nobilibus dati sunt - - | 18 |
| Dicator pro exp. & sallar. habuit - - | 100 |
| *Restant inexacti:* | |
| Bona *Dni* Petri Gereb snt - - | 953 |
| - - Johannis Ernusth - - | 50 |
| De c. q. r. - - - | 80 |
| Combusti snt - - - | 51 |
| Inexacti snt - - - | 37 |
| | 1171 |

*Wgocha.*

| | |
|---|---|
| per Christoforum Fadan Dicatorem C. p. r. d. e. f. c. prefati Comitatus c. f. ft - - | 1271 |
| De q. e. ft - - - | 1000 |
| Electis Nobilibus dati sunt - - | 12 |
| *Ctibus* & *Judl.* pro eor. sall. dati sunt - - | 28 |
| Dicator pro suo sallario & exp. habuit - - | 83 |
| De c. q. r. - - - | 85 |
| Pauperes et Nobiles unius sessionis relaxati snt - | 63 |
| | 148 |

*Zolnok mediocris*

| | |
|---|---|
| per Johannem Posegay & Stephanum Bibi dicatores p. C. r. d. e. f. c. u. fl. c. f. f. - - - | 2618 |
| De q. e. ft - - - | 1920 |
| *Ctibus* & *Judlium* pro eorum sallariis dati sunt - - | 28 |
| Dicatores pro exp. eorum & sall. habuerunt - | 192 |
| *Restant inexacti:* | |
| Bona *Dni* Episcopi Transsiluanensis snt - - | 470 |
| | 470 |

*Lyptho.*

| | |
|---|---|
| Per Benedictum Chenehazy & Leonardum Chapy Dicatores C. p. r. d. e. f. u. fl. C. cujus summa facit - | 800. minus 9 |
| Ex quibus e. f. - - - | 89 |
| Electis Nobilibus dati sunt - - | 12 |
| *Ctibus* & *Judl.* pro eorum sallariis - - | 12 |
| Dicatores habuerunt expensas in isto & in Arwa Comitatibus | 170 |
| *Restant inexacti:* | |

Bona

| | |
|---|---|
| Bona Dni Palatini ſnt | 426 |
| Poſſeſſio Ladiſlai literati ſt | 12 |
| De c. q. r. | 13 |
| Pauperes & inexacti remanſerunt & ſnt | 57 |
| | 508 |

*Arwa.*

Per Benedictum Chenehazy & Leonardum Chaby Dicatores C. p. r. d. e. ſ. C. u. f. c. S. ſt 301
Ctibus & Judlium pro eorum ſallariis dati ſunt 6
Poſſeſſio Ladiſlai literati facit 5

*Reſtant inexacti:*

| | |
|---|---|
| Bona Dni Palatini ſnt | 288 |
| | 288 |

*Thwrocz*

per Benedictum Chenehazy & Leonardum Dicatores p. C. r. e. d. f. C. u. fl. c. quidem S. f. 944½
Ex quibus exegerunt 500
Electis Nobilibus dati ſunt 12
Ctibus & Judl. pro eor. ſall. — — 12
Dicatores pro exp. & ſall. eorum habuerunt 55
De c. q. r. 24

*Reſtant inexacti:*

| | |
|---|---|
| Bona Dni Palatini ſnt | 310 |
| In Bonis Nobilium & aliorum a quibus exigere non potuerunt | 31½ |
| | 341½ |

*Saros.*

per Emericum Somogy Dicatorem C. p. r. d. e. ſ. C. u. fl. c. quidem
Summa ſt 2000. minus 5
Ex q. e. ſt 740
Ctibus & Judl. dati ſunt 28
Quatuor electis nobilibus 16
Dicatores pro exp. & Sall. 140

*Reſtant inexacti:*

| | |
|---|---|
| Bona Dni Palatini ſnt | 373 |
| Ciuium Caſſouienſium ſnt | 183 |
| Pertinentie Makawycza Dni Cancellarii | 398 |
| Reſtant inexacti nimium pauperes & faciunt | 79 |
| Combuſti ſnt | 38 |
| | 1071 |

*Jaurienſis.*

per Caſparum Morgay & Demetrium Azthalnok dicatores Comitatus prefati R. d. ſ. u. fl. C. cujus ſumma facit 1973½
Ex q. e. ſt 1396

Co-

| | |
|---|---|
| Comitibus & Jud*lium* | 28 |
| Electis Nobilibus | 12 |
| Dicatores habuerunt exp. & fall. | 136 |
| *Reſtant inexacti:* | |
| Bona D*ni* Epiſcopi Jaurienſis ſnt | 208½ |
| - - Palatini ſnt | 29 |
| Combuſti ſnt | 54 |
| Rector Altaris Jaurienſis | 16 |
| De c. q. r. | 58 |
| In bonis Nobilium & aliorum reſtant inexacti | 36 |
| | 401½ |
| *Albenſis* | |
| per Stephanum Kwncz & Nicolaum literatum dicatores C. p. r. e. d. ſ. C. u. f. c. S. ſt | 3068 |
| Ex quibus exacti ſunt | 1195 |
| Comitibus & Jud*lium* dati | 28 |
| Electis Nobilibus dati ſunt | 16 |
| Dicatores habuerunt exp. & fall. | 66 |
| *Reſtant inexacti:* | |
| Bona Regie M*tis* cum Cumanis ſnt | 174 |
| - Capituli Albenſis intra & extra Muros Ingwan cum Magna domo in Teatro ſnt | 113 |
| It. Platea Sancti Nicolai Canonicorum Sancti Petri ſnt | 42 |
| Bona Reginalis M*tis* ſnt | 788 |
| - D*ni* Joſe Comitis Wal & Wereb ſnt | 86 |
| - Emerici Somogi combuſta & per Regiam M*tem* Combuſta in Wal & Wereb ſnt | 82 |
| Poſſeſſio Ewrſigeth D*ni* Nicolai Banfy ſt | 14 |
| Sokoro lectoris Albenſis libertata | 16 |
| Bona Monachorum Sancte Crucis | 38 |
| Bona Laurentii Ducis ſnt | 53 |
| Iwanka Teleke Reverendiſſimi D*ni* Theſaurarii | 11 |
| Factoribus & Seruitoribus ex c. q. relaxati ſnt | 96 |
| Inexacti propter Negligentiam Comitum & propter paupertatem ſnt | 249 |
| | 1762 |
| *Solth.* | |
| per Stephanum Kwnch & Nicolaum literatum p. C. dicatores r. d. e. ſ. C. u. ſl. c. S. ſt | 2755 |
| De quibus exacti ſunt | 1468 |
| Electis Nobilibus | 12 |
| Comitibus & Jud*lium* | 20 |
| Dicatores habuerunt expenſas & ſallarium | 126 |

*Reſtant*

*Reſtant inexacti:*

| | |
|---|---|
| Bona Regie M*tis* cum Cumanis fnt - - | 433 |
| - Abbatie Saxardienſis - - - | 367 |
| Demſed Capelle Re. M*tis* - - | 73 |
| De c. q. r. fnt - - - | 90 |
| Reſtant inexacti tam pauperes, quam Nobiles unius ſeſſionis tam propter negligentiam Comitis, quam etiam propter nimiam paupertatem Ruſticorum, qui in toto fnt - - | 166 |
| | 1129 |

*Craſna*

| | |
|---|---|
| per Johannem Hwzar dicatorem Comitatus p. R. d. e. ſ. u. fl. C. c. S. ft | 800 |
| De quibus exacti ſunt - - | 601 |
| Electis Nobilibus dati . - | 12 |
| C*tibus* & Jud*lium* pro eorum ſallariis dati ſunt - | 20 |
| Dicator habuit exp. et ſall. - - | 88 |
| De c. q. r. - - - | 21 |

*R. i.*

| | |
|---|---|
| In Bonis Nobilium unius ſeſſionis & aliorum - | 48 |
| ViceComites in bonis eorum retinuerunt - | 10 |
| | 58 |

*Zemplinienſis*

| | |
|---|---|
| per Johannem Banffy Dicatorem C. p. R. d. e. ſ. C. u. fl. c. Summa facit | 6012 |
| De q. e. ſt - - - - | 3040 |
| Nobilibus electis dati ſunt - - | 32 |
| Comitibus & Jud*lium* - - | 28 |
| Dicator habuit exp. & ſall. - - | 196 |

*Reſtant inexacti:*

| | |
|---|---|
| Bona D*ni* Palatini faciunt - - | 1436 |
| - - Epiſcopi Agrienſis - - | 74 |
| - Fratrum Sancti Dominici in Pathak - | 47 |
| - D*ni* Johannis Ernuſth fnt - - | 100 |
| De c. q. r. - - - | 233 |
| Pauperes relaxati ſunt, qui fnt - - | 285 |
| Combuſti ſunt, qui fnt - - - | 253 |
| Comites non exegerunt - - | 288 |
| | 2716 *) |

*Hontenſis*

| | |
|---|---|
| per Georgium Bánſy & Bernardum Zederyeſi dicatores C. p. R. d. e. ſ. | |
| C. u. fl. c. S. ft - - - | 3600 |
| De quibus exacti ſunt - - | 2551 |
| C*tibus* & Jud*l.* - - - | 28 |
| | Electis |

*) Rectius 2616. *Nota Ed.*



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0157
DFG

| | |
|---|---|
| Electis Nobilibus | 16 |
| Dicatores habuerunt expensas & sallarium | 188 |
| *R. i.* | |
| Bona Regie M*tis* fnt | 369 |
| Palotha Prepositi de Sagh combusta fnt | 37 |
| De c. q. r. | 178 |
| Pauperes & Nobiles unius sessionis fnt | 182 |
| Comites pro se ipsis exegerunt | 57 |
| | 817*) |

*Borsodiensis*

| | |
|---|---|
| Per Blasium Zakachy Dicatorem Comitatus prefati R. d. e. s. u. fl. C. cujus Summa facit | 5000 |
| De q. e. ft | 2500 |
| Electis Nobilibus dati sunt | 34 |
| C*tibus* & Jud*l.* | 28 |
| Dicator habuit exp. & sallarium | 123 |
| *R. i.* | |
| Bona D*ni* Palatini & Relicte Emerici Waydafy fnt | 473 |
| - - Episcopi Agriensis cum Capitulo suo & Abbatia de Bel | 800 |
| - - Johannis Ernusth | 100 |
| - Johannis Bebek combusta | 131 |
| - Domine Regine libertata in Wyzkewcz fnt | 381 |
| Combusti in Bonis Nobilium | 67 |
| De quolibet centum quinque | 220 |
| Pauperes Nobilium & unius sessionis | 143 |
| | 2315 |

*Maramarosyensis*

| | |
|---|---|
| per Johannem Posegay & Stephanum Bibi Dicatores C. p. R. d. e. s. C. u. fl. cujus Summa ft | 1718 |
| Ex q. e. ft | 1345 |
| C*tibus* & Jud*lium* pro eorum Sallariis dati sunt | 20 |
| Electis Nobilibus dati sunt | 12 |
| Dicatores habuerunt exp. & sall. | 127 |
| *R. i.* | |
| In Bonis Reginalis M*tis* in Zygeth fl. 100. in Hwsth 55. in Felsebora sub Castro 32., qui in toto fnt | 214 |
| | 214 |

*Zolium*

| | |
|---|---|
| per Benedictum Chenehazy & Leonardum Sapi dicatores Comitatus p. R. d. e. s. C. u. fl. c. S. ft | 1421 |
| Ex q. e. ft | 553 |
| C*tibus* & Jud*lium* dati sunt | 12 |

Electis

*) Antea scriptum erat 767. sed deletum.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0158
DFG

| | |
|---|---|
| Electis Nobilibus dati sunt | 10 |
| Dicatores habuerunt exp. & sall. | 57 |
| *R. i.* | |
| In Bonis Damiani fratris quondam D*ni* Vrbani Episcopi Agriensis | 28 |
| Bona Ciuitatis Bistricien sis fnt | 130 |
| Berfnyebanya Reginalis M*tis* | 59 |
| Alia bona Reginalis M*tis* inexacta fnt | 484 |
| Pauperes & Nobiles Vnius Sessionis relaxati fnt | 88 |
| | 789 |

*Hewesiensis.*

| | |
|---|---|
| Per Ladislaum Dagosy & Michael Magyar dicatores C. p.R. d. e. | |
| f. u. fl. C. cujus summa ft | 5722 |
| Ex q. e. ft | 2854 |
| Electis Nobilibus dati sunt | 12 |
| C*tibus* & Jud*l.* — — | 28 |
| Dicatores habuerunt exp. & sall. | 186 |
| *R. i.* | |
| Bona Andree Prouisoris Budensis fnt | 114 |
| - D*ni* Episcopi Agriensis fnt | 1117 |
| - Capituli ejusdem fnt | 126 |
| - Regie M*tis* Philistei fnt | 907 |
| - D*ni* Palatini fnt | 57 |
| - - Johannis Ernusth | 68 |
| De c. q. r. fnt | 185 |
| Pauperes relaxati fnt | 68 |
| | 2642 |

*Nittriensis*

| | |
|---|---|
| per Ladislaum literatum Dicatorem C. p. R. d. e. f. u. fl. C. c. S. ft | 6751 |
| Ex q. e. ft | 4426 |
| Nobilibus electis dati sunt | 12 |
| C*tibus* & Jud*l.* | 28 |
| Vltra hoc Comites exegerunt | 8 |
| Dicator habuit expensas | 80 |
| *R. i.* | |
| Bona D*ni* Palatini fnt | 971 |
| - - Laurentii Ducis | 599 |
| Ciuitas que est libertata | 89 |
| Pauperes relaxati sunt, qui fnt | 287 |
| De c. q. r. fnt | 201 |
| D*no* Sigismundo Orzagh sub castro Chechtho relaxati sunt, ex quo ad castrum seruire tenentur | 50 |
| | 2197. |

*Abawywarienſis.*

| | |
|---|---|
| Per Johannem Kamarczaj & Georgium Magnum dicatores C. p. R. d. e. ſ. C. u. fl. c. S. ft | 3530 |
| De quibus exacti ſt | 1413 |
| Electis Nobilibus dati ſunt | 24 |
| Comitibus & Jud*lium* dati | 28 |
| Dicatores habuerunt pro exp. & Sall. | 126 |
| *R. i.* | |
| Bona D*ni* Palatini ſnt | 775 |
| - Ciuium Caſſouienſium | 243 |
| - D*ni* Epiſcopi Agrienſis | 43 |
| - Georgii prepoſiti Scepuſienſis | 83½ |
| Paulus Dirholcz in bonis ſuis retinuit | 51 |
| Relicta D*ni* Emerici de Paloch | 52 |
| D*nus* Emericus de Peren | 35 |
| Stephanus Rathkay ViceComes | 44 |
| Relicta Stephani Izbwyay in bonis ſuis retinuit | 9 |
| Michael Hangacz — — — — | 99 |
| Combuſti & pauperes ſnt | 246 |
| De c. q. r. | 132 |
| Bona Franciſci Zemchey ad literas R*e* M*tis* relaxata ſnt | 50 |
| Bona Nobilium ſimiliter ad literas Regie M*tis* exemptionales relaxata | 40 |
| | 1902½ |

*Trinſchinienſis.*

| | |
|---|---|
| per Benedictum Dobokay & Thomam Zalay Dicatores p. C. r. e. d. ſ. C. u. fl. c. S. ft | 3608½ |
| De q. e. ſt | 1914½ |
| C*tibus* & Jud*l.* | 28 |
| Electis Nobilibus dati ſunt | 16 |
| Dicatores habuerunt exp. & Sall. | 110 |
| *R. i.* | |
| Bona D*ni* Palatini ſnt | 1228 |
| D*nus* Podmenyczky in ſuis bonis retinuit | 26 |
| D*nus* Tethawer | 9 |
| Haluppa | 6 |
| Nobiles, qui prius habebant Jobagiones | 12 |
| D*nus* Epiſcopus Nittrienſis, plebanus de Solna, Plebanus de Bolondoch, Marcus Horwath | 31 |
| D*nus* Palatinus habet libertatos, qui ſnt | 87 |
| Nobiles unius ſeſſionis ſnt | 51 |
| Rectificarunt | 91 |
| | 1541 |

Geme-

*Gemerienſis.*

| | |
|---|---|
| Per Blaſium Kercy Dicatorem C. p. R. d. e. ſ. u. fl. C. c. Summa facit | 3907½ |
| De quibus exegerunt | 2230½ |
| *Cti* & *Judlium* dati | 28 |
| Electis Nobilibus — ſunt | 26 |
| Dicator habuit exp. & Sall. | 166 |

*R. i.*

| | |
|---|---|
| Bona *Dni* Palatini ſnt | 680½ |
| - - - nunc impetrata a Regia *Mte*, puta Palfalwa, Iwanfalwa, Janoſy, Darnya, qui faciunt | 29 |
| Bona Johannis Bebek ſnt | 21 |
| Bona *Dni* Johannis Ernuſth | 65½ |
| Familiares *Dni* Palatini, puta Paulus Kalnaj, Paulus Thereſtyeny, Stephanus Kapolnaj, Johannes Tornali, Derholcz, Demetrius Hamway, Stephanus Jency, nobiles de Janoſy in bonis eorum retinuerunt | 58 |
| Thobias Loranthfy in bonis ſuis retinuit | 25½ |
| Priuilegiati in Poſſeſſionibus Balaſſafelde, uſque Zankfalwa Zeech, portio Trefelwſy ſnt | 56 |
| Bona *Dni* Ladiſlai de Loſſonch, ſcilicet Barathor, Zered, Hydegkwth, Obaſth, translate in alium Comitatum ſnt | 70 |
| *Dnus* Epiſcopus Agrienſis in bonis Capituli ſui leuare fecit | 10½ |
| De c. q. r. | 123 |
| Pauperes in illo Comitatu relaxati | 216 |
| Reſtant exigendi in bonis Nobilium unius Seſſionis | 99 |
| | 1454 |

*Zabolcz.*

| | |
|---|---|
| Ladislaus Azthalnok & Paulus Porkolab dicatores C. p. ſ. C. u. ſ. R. d. e. c S. ſt | 4308 |
| De q. e. ſt | 3101 |
| *Ctibus* & *Judlium* | 28 |
| Electis Nobilibus dati ſunt | 12 |
| Dicatores habuerunt exp. & Sall. | 125 |

*R. i.*

| | |
|---|---|
| Bona *Dni* Palatini ſnt | 349 |
| - - Agrienſis ſnt | 131 |
| Orſſanis condam *Dni* Valentini Epiſcopi Waradyenſis ad relationem *Dni* Dominici electi Waradyenſis relaxati ſunt | 57 |
| De c. q. r. | 212 |
| Pauperes & Nobiles unius Seſſionis in toto Comitatu relaxati ſunt | 293 |
| | 1042 |

*Zaladyenſis*

per Franciſcum Wyſaknaj dicatorem C. p. R. d. e. ſ. u. fl. C. c. S. ſt - - 9000. minus 21.

| | |
|---|---|
| De quibus ex. ſt | 6007 |
| Comitibus & Jud*l.* | 28 |
| Electis Nobilibus | 46 |
| Dicator habuit exp. & Sall. | 224 |
| *Reſtant inexacti:* | |
| Bona D*ni* Johannis Ernuſth | 1122 |
| D*nus* Johannes de Kaniſa in bonis ſuis retinuit | 89 |
| - - Banfy in bonis ſuis retinuit | 46 |
| - Georgius de Bathor | 65 |
| - Ladiſlaus de Egerwara | 27 |
| Reſtant inexacti, pro quibus Hwzarones D*ni* Joſe iuerunt ad exigendum in diuerſorum Nobilium bonis | 426 |
| De c. q. r. ſunt | 316 |
| Oppida & poſſeſſiones combuſte | 337 |
| Pauperes in rectificatione ſnt | 166 |
| ViceComites ultra Sallarium eorum leuarunt | 66 |
| | 2660 |

*Peſthyenſis.*

| | |
|---|---|
| Per Petrum literatum de Peſth Dicatorem C. p. R. d. e. ſ. C. u. fl. c. S. ft | 4500 |
| De q. e. ſt | 3000 |
| Judicibus Nobilium dati | 16 |
| Electis Nobilibus dati ſunt | 26 |
| Dicator habuit exp. & Sall. | 150 |
| *Reſtant inexacti:* | |
| Bona Regie M*tis* ſnt | 246 |
| - Andree prouiſoris ſnt | 62 |
| Poſſeſſio prepoſiti Albenſis Egzek | 37 |
| - D*ni* Theſaurarii Soſkwth | 42 |
| Bona D*ni* Andree de Bathor | 68 |
| - - Palatini ſnt | 63 |
| - Reginalis M*tis* | 134 |
| - Beginarum Budenſium | 16 |
| - D*ni* Epiſcopi Agrienſis | 194 |
| - Bornemiza ſnt | 44 |
| - D*ni* Epiſcopi Waradyenſis | 60 |
| - Monialium de Inſula | 27 |
| De c. q. r. | 155 |
| Reſtant exigendi in bonis Nobilium & uniusSeſſionis in toto Comitatu | 100 |
| Pauperes relaxati ſunt | 60 |
| | 1308 |

*Poſega*

| | |
|---|---|
| per Eliam Boſnyak & Gethew dicatores C. p. R. d. e. ſ. C. u. fl. c. q. S. ft | 2827 |

De

| | |
|---|---|
| De q. e. ſt | 1250 |
| *Ctibus* & *Judl.* | 24 |
| Electis Nobilibus | 25 |
| Dicatores habuerunt expenſas & Sall. | 173 |
| *Reſtant inexacti:* | |
| Bona *Dni* Palatini fnt | 183 |
| - Prepoſiti de Poſega | 42 |
| - Kyshorwath | 29 |
| - Ladiſlai Benchych | 12 |
| Combuſta per Turcos | 508 |
| De c. q. r. | 133 |
| Pauperes & inexacti | 445 |
| | 1352 |

*Baranya*

per Gregorium Porkolab & Stephanum Polchay Dicatores C. p. R. d.

| | |
|---|---|
| e. ſ. C. u. fl. c. q. S. ft | 15018½ |
| Ex q. e. ſt | 9042½ |
| *Ctibus* & *Judl.* dati ſunt | 28 |
| Electis Nobilibus dati ſunt | 43 |
| Dicatores habuerunt pro exp. & Sall. | 200 |
| *Reſtant inexacti:* | |
| Bona *Dni* Petri Gereb fnt | 1481 |
| - - Epiſcopi Quinqueeccleſienſis fnt | 2962 |
| - Abbatie Saxardyenſis fnt | 190 |
| - *Dni* Epiſcopi Agrienſis in Zank | 103 |
| - Hoſpitalis Quinqueeccleſienſis fnt | 83 |
| Poſſeſſio Laurentii Ducis ft | 24 |
| - Georgii Mekchey ad literas *Re Mtis* relaxata | 20 |
| Poſſeſſiones Capelle Beate Virginis in Caſtro Quinqueeccleſienſi ad literas *Re Mtis* relaxate fnt | 21 |
| Poſſeſſio Medici *Dni* Epiſcopi Quinqueeccleſienſis ad literas *Re Mtis* relaxata ft | 19 |
| Andreas Labathlany in poſſeſſionibus Kyſharſan & Zenththamas retinuit | 27 |
| Domus combuſte in Soklos fnt | 14 |
| Soklos intra Muros ft | 28 |
| Bona Monialium Quinqueeccleſienſium per literas *Re Mtis* relaxata fnt | 29 |
| De c. q. r. | 450 |
| Reſtantie in bonis Nobilium unius Seſſionis & aliorum pauperum, qui literas *Re Mtis* ex Walpo dicatoribus attulerunt & ſic relaxati ſunt, fnt | 254 |
| | 5705 |

*Simigienſis*

| | |
|---|---|
| per Ladiſlaum Zalanchy & Georgium Horwath dicatores Comitatus p. r. d. e. ſ. c. u. fl. c. S. ft | 11085 |

De

| | |
|---|---|
| De q. e. ſt - - | 8434½ |
| C*tibus* & Jud*l.* dati ſunt - - | 28 |
| Electis Nobilibus dati ſunt - - | 40 |
| Dicatores habuerunt pro exp. & Sall. - | 200 |
| *Reſtant inexacti*: | |
| Bona D*ni* Epiſcopi Agrienſis ſnt - - | 356½ |
| - - - Quinqueeccleſienſis ſnt - | 311 |
| - - Andree Both ad literas R*e* M*tis* relaxata ſnt | 65 |
| - - Ladiſlai Kaniſay - | 46 |
| - Regie M*tis* in Remethekdwar relaxata ſnt - | 52 |
| - Johannis Bornemdza ad literas R*e* M*tis* relaxata ſnt | 418 |
| Poſſeſſio Wyd Cocorum relaxata ſt - | 112 |
| De c. q. r. - - | 420 |
| Comes leuauit - - | 15 |
| In Bonis Nobilium unius Seſſionis & aliorum, juxta Regiſtrum illius Comitatus reſtant inexacti - - | 325 |
| Dicatores facta Connumeratione rectificauerunt Judices et Domos combuſtas, qui ſnt - - | 262 |
| | 2382½ |

*Poſonienſis*

| | |
|---|---|
| per Sigismundum literatum prepoſitum de Lelez dicatorem C. p. r. d. e. ſ. c. u. ſl. e. q. S. ſt - | 4435 |
| De q. e. ſt - - | 3366 |
| C*tibus* & Jud*l.* dati ſunt - - | 28 |
| Dicator habuit Sallarium & Expenſas - | 185 |
| Electis Nobilibus dati ſunt - - | 16 |
| *Reſtant inexacti*: | |
| Bona D*ni* Palatini in pertinentiis Tirnauie ſnt - | 186 |
| De c. q. r. - - | 183 |
| Pauperes relaxati & domus deſerte propter peſtilentiam | 247 |
| Nobiles unius Seſſionis & alii qui propter Contumaciam exoluere noluerunt, ſnt - - | 181 |
| Quidam famulus Dicatoris in Willa Gregorii Labathlanj mortuus eſt qui apud ſe habuit - - | 43 |
| | 840 |

Quos illic ab eo abſtulerunt.

*Moſonienſis*

| | |
|---|---|
| Idem Sigismundus prepoſitus de Lelez dicator p. C. ſuper C. u. ſl. rationem dedit, c. S. ſt - - | 923 |
| De q. e. ſt - - | 577 |
| C*tibus* & Jud*l.* dati ſunt - - | 20 |
| Dicator habuit pro exp. - - | 28 |

*Reſtant*

*Reſtant inexacti:*

| | |
|---|---|
| Bona Pruzink ad Caſtra Scharfenek ac KyrMarthon pertinentia | 173 |
| De c. q. r. - - - | 56 |
| Pauperes qui ſecundum juramentum judicum ſunt relaxati ſnt | 69 |
| | 298 |

*Bars.*

| | |
|---|---|
| Per Michaelem Magaſy & Leonardum Abakwk dicatores C. p. R. d. e. ſ. C. u. fl. c. q. S. ſt - - | 2660 |
| Ex q. e. ſt - - | 2000 |
| Electis Nobilibus dati ſunt - | 16 |
| Comitibus & Jud*l.* pro eorum Sallariis dati ſunt - | 28 |
| Dicatores habuerunt pro exp. & Sall. - | 125 |

*Inexacti:*

| | |
|---|---|
| Bona Heremitarum Clauſtri Nazthre ſnt - | 40 |
| - Franciſci Harazthi ſnt - - | 36 |
| - Kremnicyenſia ſnt - - | 189 |
| De c. q. r. *ſnt* - - | 100 |
| Nobiles unius ſeſſionis & aliorum pauperum et propter peſtem, qui mortui ſunt, ſnt - - | 126 |
| | 491 |

*Zath Marienſis.*

| | |
|---|---|
| Per Lodouicum Zerechen Dicatorem C. p. R. d. e. ſ. u. fl. C. cujus Summa ſt - - | 6184 |
| De q. e. ſt - - | 4680 |
| C*tibus* & Jud*l.* dati ſunt - - | 28 |
| Electis Nobilibus dati ſunt - - | 16 |
| Dicator habuit pro exp. & Sall. - - | 200 |

*R. i.*

| | |
|---|---|
| Bona D*ni* Palatini ſnt - - | 540 |
| D*nus* Wayuoda in bonis ſuis retinuit - - | 132 |
| Petrus Chaholy in poſſeſſione ſua Wyfalw juxta literas regias libertatis retinuit - - - | 11 |
| D*nus* Andreas de Bathor in bonis ſuis retinuit - | 73 |
| De c. q. r. ſnt - - | 227 |
| Pauperes res ad valorem trium florenorum non habentes relaxati ſunt, qui ſnt - - - | 277 |
| | 1260 |

*Caſtri ferrei.*

| | |
|---|---|
| Per Ladiſlaum Sarkan dicatorem C. p. r. d. e. ſ. u. fl. C. c. S. ſt | 5051 |
| Ex q. e. ſt - - | 3322 |
| C*tibus* & Jud*l.* dati ſunt - - | 28 |
| Electis Nobilibus - - - - | 12 |
| Dicator habuit pro Sall. & exp. - - | 120 |



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0165
DFG

*R. i.*

| | |
|---|---|
| Bona *Dni* Palatini cum Caſtro Somlyo, quod prius erat *Dni* Pauli de Kynis, *fnt* - - | 250 |
| Bona *Dni* Eppi Agrienſis *fnt* - - | 52 |
| Poſſeſſio Petri Pogan *ſt* - - | 40 |
| Bona *Dni* Nicolai Zechy - - | 528 |
| - Heremitarum de Monyarokerek - | 40 |
| Ciuitas Sabaria, cum Wyfalw *Dni* Eppi (Agrienſis, auch im Original untertüpfelt) Jaurienſis qui in bonis ſuis retinuit | 200 |
| De c. q. r. - - | 165 |
| Pauperes & Nobiles unius Seſſionis & qui poſt connumerationem ex peſte mortui ſunt ac combuſti, *fnt* - | 266 |
| Ex quo in illo Comitatu communiter dant pecunias Wyennenſes, quos permutauit cum Monetis Hungaricalibus & ſuperaddidit - - | 28 |
| | 1569 |

*Sclauouiã*

per Magiſtrum Andream & Johannem Paſtoris Zowan dictum ratio data eſt ſuper contributione medii floreni prefati Regni Sclauonie. Ex iſta parte Zawe. Quoniam ultra fluuium Kwppa neque connumerarunt & nec quicquam exegerunt, & ultra fluuium Zawum, ubi Turci conbuſſerunt, illic ſimiliter neque connumerarunt, & nec quicquam exegerunt, Cujus quidem Connumerationis Summa facit

| | | |
|---|---|---|
| fumos - - - | | 29390 |
| qui faciunt - - - | fl. | 14695 |
| De q. e. ſt. - - - | | 8525 |
| Bona Judicum Nobilium in quatuor Comitatibus, puta Wereche, Criſienſi, Zagrabyenſi & Warasdyenſi, *fnt* | | 125 |
| Bona Banorum & Comitum in prefatis quatuor Comitatibus Regni Slauonie - - | | 193 |
| Dicatores pro eorum Sall. & exp. habuerunt | | 332 |

*Reſtant inexacti:*

| | |
|---|---|
| Bona *Re Mtis* Bela Tirnawa - | 267 |
| - Laurentii Ducis fnt - - | 422½ |
| - *Dni* Petri Gereb *fnt* - - | 684 |
| - - Eppi Agrienſis Summi Cancellarii *Re Mtis* | 525½ |
| - - - Zagrabienſis in pertinentiis Harazthowych | 191 |
| - - - Quinqueclenſis - | 627½ |
| - - Nicolai Banfy *fnt* - - | 235 |
| - - Joſe *fnt* - - | 98 |
| Poſſeſſio Georgii Comitis Zagorie *ſt* - | 21 |

Bona

| | |
|---|---|
| Bona Georgii Pankyrcher - - | 600 |
| - Capituli Quinqueclenſis combuſta ſunt | 60 |
| - Magiſtri Anthonii Gerechy Prothonotarii ſunt | 36 |
| Pertinentie Caſtri Kiſtel ſunt - | 150 |
| Bona fratrum heremitarum Sancti Auguſtini in oppido Criſienſi | 20 |
| Poſſeſſio Woykſy Notarii Cancellarie ſt - | 16 |
| Nobiles unius Seſſionis in toto regno Sclauonie, facit | 286 |
| In Comitatu Criſienſi ſunt reſtantie in bonis illorum, qui propter Contumaciam ſoluere noluerunt, et ſunt | 515½ |
| In Comitatu Wereche reſtant ſimiliter - | 53½ |
| - - Waraſdienſi - - | 63½ |
| - - Zagrabienſi - - | 275 |
| Combuſti per Thurcos & Almanos ſunt - | 374½ |
| | 5521½ |

Per eosdem Magiſtrum Andream & Johannem Paſtoris alias Sowan R. d. e. ſuper altera Contributione medii floreni ejuſdem Regni Sclauonie In eodem Anno Milleſimo 4c. Nonageſimo Quinto circa feſtum Natiuitatis Beate Virginis, omnino tamen juxta priorem connumerationem per eosdem Dicatores factam, que fecit fumos 29000. et 390. et - - fl. 14695

Illuſtri D*no* Johanni Coruino Duci, demptis combuſtis, demptis etiam omnibus illorum bonis, qui per literas Regie M*tis* ſunt libertati, & absque bonis Judicum Nobilium, & ſine bonis Bernardi Twrochy Vicebani illius Regni, prout in Regiſtro, quod eidem D*no* Duci per Dicatores datum eſt, expreſſe continetur, dati ſunt ad exigendum fumi 17390. qui ſunt fl. 8695

Preter iſtam ſummam dati ſunt ſimiliter ad exigendum D*no* Coruino duci fumi in pertinentiis Caſtrorum Czaſarwara & Coſtel fumi 1500. qui ſunt - - fl. 750

Ad Manus D*ni* Theſaurarii de eadem Contributione pfati Regni Sclauonie dati ſunt - - - 1000

Ex quo D*nus* Dux Coruinus Connumerationem ipſam variis modis turbabat, dicatores ipſi hinc inde currentes pro rectificatione habuerunt expenſas - - 60

Bona Dominorum per literas R*e* M*tis* libertata:

Ex Coone R*e* M*tis* uniuerſa bona Laurentii Ducis in Regno Sclauonie habita ſunt relaxata, que ſunt - 710

Ex Mandato & Commiſſione R*e* M*tis* Bona D*ni* Palatini in Regno Sclauonie habita ſunt eidem relaxata pro expenſis ſuis Bude in Congregatione generali factis, que ſunt 79

De Voluntate & Mandato R*e* M*tis* Magnifico D*no* Nicolao Banfy de Lyndwa de bonis ſuis in pertinentiis Werewch deputati ſunt - - 225

Ex mandato Re Mtis Bona Dni Jose Comitis Themesyensis in pertinentiis Castelli Chakthornya sunt relaxata, que fnt - 88
Ex coone Re Mtis Egregio Johanni Paxi in bonis suis in regno Sclauonie habitis relaxati - - 9
De mandato Sereniſſimi Dni Regis Bona Magiſtri Nicolai Gorycza in Regno Sclauonie habita sunt relaxata, que fnt - 6½
Ex coone et Mandato Re Mtis Bona Magiſtri Anthonii de Gerech Prothonotarii in Slauonia habita sunt relaxata, que fnt - 35
Ex coone Re Mtis Bona Magiſtri Nicolai Hangach in Regno Slauonie habita sunt relaxata, que fnt - 4½
De mandato Re Mtis Bona Balthasar de Bathyan, Bani de Jaycza in regno Slauonie habita ad rationem sui Sallarii officii Banatus sunt relaxata, que fnt - 294
Ex Voluntate & Mandato Re Mtis Bona Laurentii Bradach in Regno Slauonie habita sunt relaxata, que fnt - 35
Ex coone Re Mtis Bona Petri de Gwdowch propter fatigas, quas continuo habet inter Regnicolas in facto contributionis, sunt relaxata, que fnt - - 100
Ex mandato Re Mtis Bona Petri Baothkay sunt relaxata, que fnt 100
Bona Dni Eppi Agrienſis vna cum Okych fnt - 510½
- - Petri Gereb fnt - - 681
- - Eppi Quinqueclenſis in pertinentiis ZenthGerghwara fnt 616
- Bernardi Thwrochy ViceBani fnt - 142
- Capituli Quinqueeccleſienſis in Monozlo fnt 60
- Tredecim Judicum Nobilium - 121
Combuſti in toto Regno Slauonie fnt - 373½
4190

*Sopronienſis.*

Per Johannem Onari & Petrum Horwath dicatores C. p. R. d. e. ſ. C. u. fl. Summa cuius - - 2140
De q. e. ſt - - 1206
Ctib. & Judl. - - 28
Electis Nobilibus - - 12
Dicatores pro exp. & Sall. habuerunt - 110

*Reſtant inexacti:*

Bona Dni Palatini fnt - - 168
- Frycz - - 19
- Dni Mraxi in pertinentiis Caſtri Lanſe 184
- - Georgii Kaniſay - - 50
- - Eppi Jaurienſis - - 29
- Ciuium Sopronienſium - - 12
- Ladiſlai & Johannis Kaniſay - 70

De

| | |
|---|---|
| De c. q. r. *fnt* - | 60 |
| Combusti & nimium pauperes *fnt* - | 71 |
| Remanentie Nobilium unius Sessionis & aliorum, a quibus Comes noluit exigere aut non potuit, *fnt* - | 121 |
| | 784 |

*Contributio Transsiluanensis.*

Dicatores fuerunt Stephanus Isthwansy & Nicolaus Kapolnay.

| | |
|---|---|
| Comitatus Colosiensis facit - | 5583 |
| - Albensis - - | 6688 |
| - Zolnok - - | 2756 |
| - Doboka - - | 3100 |
| - Hwnyadiensis - - | 5604½ |
| - Kykellew - - | 3307 |
| - Thordensis - - | 4051½ |
| Summa totalis istorum Comitatuum facit | 31090 |
| Ex quibus exacti sunt - - | 19615½ |

*Inexacti:*

| | |
|---|---|
| Oppidum Regie M*tis* Offonbanya demptis pertinentiis ejusdem *ft* | 172 |
| - - Abrud Banya *ft* - - | 141 |
| Bona D*ni* Petri Gereb per Regiam M*tem* sibi relaxata simul cum pertinentiis Castri fogaras *fnt* - - | 1747 |
| Duo oppida D*ni* Eppi Transsiluani Gyalw & Alba *fnt* | 480 |
| Bona D*ni* Ducis Coruiny in pertinentiis Hwnyad *fnt* | 850 |
| - - Stephani Wayuode Moldauiensis in pertinentiis castrorum Chychew & Kykellew *fnt* - | 1515 |
| - - Eppi Waradyensis *fnt* - - | 496½ |
| In omnibus Comitatibus Transsiluanie pbri (presbyteri) Walachorum sunt relaxati, qui *fnt* - - | 283 |
| Dees et Akna Regie M*tis* *fnt* - | 550 |
| Zeek et Kolos - - - - | 230 |
| Wyzakna Regie M*tis* *fnt* - - | 33 |
| Pertinentie Radnawelgye - - | 288 |
| - Chybinienses & Chanadyenses & Kyrcz | 919 |
| Thordensibus Oppidanis Re M*tis* sunt relaxati - | 37 |
| Pertinentie Oppidi Zazwaros cum tribus possessionibus Walachalibus *fnt* - - | 147 |
| Possessio Selek Ciuitatis Coloswaryensis *ft* - | 39 |
| Ciuib. & Judl. in omnibus septem Comitatibus Tranffiluanie pro eorum consuetis Sallariis dati sunt - | 148 |
| In omnibus septem Comitatibus de centum quinque una cum pauperum rectificatione res ad valorem trium florenorum non habentium relaxati *fnt* - - | 1039 |

Dicatores in iſtis ſeptem Comitatibus pro expenſis & Sallario habuerunt - - 331
Reſtant adhuc inexacti in ſeptem ſedibus - 2029
*) 10995½

Summa Summarum reſtantiarum facit fl. 82293½.
Totalis Summa Contribntionis facit 219686.
- - Exactorum in hac Contributione 125629.
Demptis Sallariis & Expenſis Dicatorum, Comitum & Judicum Nobilium.
Introitus prouentuum Ciuitatum, Triceſimarum, Saxonum, Camerarum Salium, Cimenti Tranſſiluanenſis etc. in hoc anno Domini etc. Nonageſimo quinto ad Manus Domini Theſaurarii prouenientes.

It. Ciues Coloswarienſes de Taxa eorundem extraordinaria dederunt ad manus D*ni* Theſaurarii - - 1000
De Triceſimis Regni Slauonie per Caſpar Preczner Triceſimatorem ad manus D*ni* Theſaurarii dati ſunt - 800
De Cimento Camere Tranſſiluanenſis videlicet Offonbanya etc. ad Manus D*ni* Theſaurarii dati ſunt - 6115
Matheus literatus & Caſparus Gywlay Camerarii Camere Zolnok exterioris de pretio Salium illius Camere dederunt ad manus meas 600
A Petro Horwath Camerario Camere Jaurienſis de preciis Salium ejuſdem Camere percepi - - 100
Gregorius Polyak Camerarius Albe Regalis de pretiis Salium ejuſdem Camere dedit ad manus meas - 90
A Judeis Albenſibus percepit D*nus* Theſaurarius 300
Dum Regia Mattas Zegedini in dieta ibidem celebrata conſtituebatur, tunc Ciues Zegedyenſes dederunt nobis florenos 2000
11005

Exitus pecuniarum Contributionum & aliorum prouentuum Regie M*tis* per Manus Reuerendiſſimi D*ni* Sigiſmundi Epiſcopi Quinque-eccleſienſis, Theſaurarii Sue M*attis*, in anno D*ni* Milleſimo Quadringenteſimo Nonageſimo Quinto perceptarum, eodemque anno ut ſequitur expoſitarum.

- Ex coone R*e* M*tis* Petro Bwthkay. Ex quo Caſtellum Konthowcz Regia M*tas* ſibi pro mille florenis inſcribſerat, in ſortem redemptionis illius caſtelli in Comitatu Komaron dati ſunt 500
- In feſto Sancte Trinitatis Sigiſmundo Kwrchboth de coone R*e* M*tis* ad rel. Petri Bwthkay in eodem Comitatu Komaron dati ſunt 40
Franciſco Aladario de coone R*e* M*tis* ad rel. Bradach pro antiquis ſeruitiis ſuis in eodem Comitatu Komaron dati ſunt 100
640

It.

*) In hac ſumma erratum eſt, rectius 11474½.

It. Ex quo Sigiſmundo Snapek ad Regem Romanorum miſſo de coone Re Mtis pro expenſis tricenti floreni dari debebant, in ſortem itaque illarum pecuniarum in Cottu de Komaron dati ſunt 53
- In Camera Zolnok pro redemptione ſalium Camerarii Celleriſtis ex ipſo Comitatu Zolnok exteriori ſoluerunt - 627
- Georgio More ex coone Re Mtis, ex quo cum ducentis Equitibus contra Ducem Laurentium iuerat, in Cottu Zolnok exteriori pro ſubſidio dati ſunt - - - 211
891

- Dno Blaſio Raſkay in ſortem ſallarii ſui Caſtellanatus Budenſis in Cottu Piliſienſi dati ſunt - - 58
Beginis ante Clauſtrum Sancti Johannis Bude degentibus de coone Re Mtis ad rel. Br. in eodem Cottu dati - 7½
Heremitis in Maroth degentibus ex coone Re Mtis ad. rel. Br. in eodem Cottu dati ſunt - - 24
Abbati Piliſienſi pro vino per Korlathkwy ab eodem Re Mti recepto in eodem Cottu dati ſunt - 6
95½

- Dno Palatino in ſortem ſui Officii Palatinatus in Cottu Thorna dati ſunt - - 200
Marco Horwath ex coone Re Mtis in Cottu Weſprimienſi pro Subſidio & Sallario dati ſunt - - 250
Johanni fratri ſuo pro conſeruatione caſtri ipſorum in Croacia in eodem Comitatu dati ſunt - - 50
Reverendo Dno Johanni Weſprimienſi Epiſcopo, in ſortem mille florenorum, quos Regia Mtas pro decimis ſuis Budenſibus Anni præteriti dari deputarat, in eodem Cottu dati ſunt 100
Sigiſmundo Snapek per Ram Mtem ad Regem Romanorum miſſo in ſortem Trecentorum florenorum pro expenſis eidem deputatorum in eodem Comitatu dati - - 76
676

It. Ladiſlao de Egerwara in ſortem Quingentorum florenorum, quos Ra Mtas ad rationem Officii ſui Tauernicatus dari juſſerat, in eodem Cottu d. ſ. - 11
Dno Ladiſlao de Loſſonch, in ſortem debitorum ſuorum, ad rationem Officii ſui Wayuodatus in comitatu Newgradyenſi dati 575
Dno Georgio de Bathor ex coone Re Mtis in Comitatu prefato pro Subſidio dati ſunt - - 225
Dno Blaſio Raſkay in ſortem Sallarii ſui Caſtellanatus Budenſis in eodem Comitatu Newgradyenſi d. ſ. - 235
1046

It.

It. *Dno* Hannus Hwghwych Aulico *Re Mtis* ex coone Sue *Mtis* Tertio die Julii dati ſunt - - 200

*Dno* Palatino, ex quo in Cottu de Walko *Dnus* Joſa exegit in Cottu Wngh refuderunt - - 300

Anthonio Palochy ex coone *Re Mtis* pro ſuo Sallario in Cottu de Wngh dati ſunt - - 40

Sigismundo literato ex coone *Re Mtis* pro ſubſidio in Cottu Wngh dati ſunt - - 50

Ladiſlao Doroghazy ex coone *Re Mtis* in Cottu Strigonienſi pro ſubſidio d. ſ. - - 40

630

It. *Dno* Eppo Weſprimienſi in ſortem decimarum preſcriptarum, quibus *Ra Mtas* eidem tenetur, in Cottu Strigonienſi d. ſ. 14

Gregorio Labathlany ex coone *Re Mtis* in Cottu Strigonienſi pro ſubſidio d. ſ. - - 33

Abbati de Madocza, Miniatori librorum regiorum, ex coone *Re Mtis* in Cottu Tholnenſi d. ſ. - - 60

Moyſy Bwzlay ex coone *Re Mtis* ad ſeruitia ſua in eodem Cottu dati ſunt - - 200

Eidem Moyſy per *Ram Mtem* ad Tranſſiluaniam miſſo in Cottu Tholnenſi pro expenſis dati ſunt - 50

357

*Dno* Georgio Prepoſito Scepuſienſi ex coone *Re Mtis* ibidem in Cottu Scepuſienſi dati ſunt - - 100

Johanni Zolthan & Johanni Poſegay Camerariis Camere Riuuli Dominarum ad labores fodinarum in Cottu de Beregh d. ſ. 1100

It. Eiſdem Johanni Zolthan & Johanni Poſegay ad labores fodinarum Camere Riuuli Dominarum in Cottu Wgocha dati ſunt 950

*Dno* Palatino ratione conſeruationis caſtri Saros in ipſo Cottu dati ſunt - - 400

In eodem Cottu de Saros eidem *Dno* Palatino ratione bonorum ſuorum in Sclauonia exactorum dati ſunt - 100

2650

*Dnus* Bartholomeus Draghfy de Voluntate *Re Mtis*, ex quo cum ducentis equitibus in Conuentione Budenſi fuit, in Cottu Zolnok mediocri pro ſubſidio exegit - - 1920

Paulo Dwrholcz ex coone *Re Mtis* pro illis centum florenis, pro quibus *Dnus* BwrJanus Caſſouie fidejuſſor fuerat, in Cottu Saros dati ſunt - - 100

Sigiſ-

Sigismundo Snapek in sortem illorum tricentorum florenorum, quos Regia M*tas* eidem ad Regem Romanorum eunti pro expensis dari deputarat, de coone Maiestatis Regie in Cottu Jaurienſi dati sunt - - - 196

2216

It. Regi Romanorum in sortem debitorum R*e* M*tis* Quingentos septuaginta octo boues, quemlibet pro florenis quatuor computando, emerunt florenis - - 2312

Andree Kendereſy Aulico Regio de coone M*tis* sue in Cottu Albenſi dati floreni centum, qui sunt ascripti Ladislao literato.

Matri Nicolai Chalaj per ducem Laurentium interfecti ex coone R*e* M*tis* in Cottu Albenſi d. s. - - 32

Ex coone R*e* M*tis* pro emendis Talyga ad piscinam in Tatha in Cottu Albenſi d. s. - - 10

2354

- Ladislao de Egerwara in sortem illorum quingentorum florenorum, quos R*a* M*tas* ratione Officii sui Tauernicatus dari deputauerat, in Cottu Albenſi eidem dati sunt - 189

Bona Balthasar Bathjani ratione Conseruationis Castri Jaycza in Cottu Albenſi eidem deputata *sut* - 34

D*no* Archiepiscopo Colochenſi pro expensis in conuentione generali Bude per eum factis ex coone R*e* M*tis* in Cottu Solth dati 1000

D*no* Blasio Raskay in sortem Sallarii sui Castellanatus Budenſis in Cottu Solth dati sunt - - 382

1605

Johanni Zolthay & Johanni Posegay Camerariis pro reformatione fodinarum in Riuulo Dominarum in Cottu Crasna dati 600

Ladislao literato ad solutionem Aulicorum & Gentium Regie M*tis* in certis Cottibus qui per dicatores pretactorum Cottuum ipsis Aulicis dati sunt, & ad ipsum computati faciunt; Item certis Aulicis per D*num* (Thesaurarium) & ceteris per Dombaj dati & similiter Ladislao literato ascripti in toto - 4394½

D*no* Palatino ratione Officii sui Palatinatus in Cottu Zemplenienſi dati sunt - - 2000

- Anthonio Palochy ad sua seruitia in Cottu Zemplenienſi d. s. 200

- Emerico Perenj ad seruitia sua in eodem Cottu d. s. 200

Ladislao literato ad exoluendos Aulicos R*e* M*tis* in parata pecunia Bude in diuersis terminis simul cum panno dati 16934

24328½

D*no* Johanni Thomonnay ad seruitia sua in eodem Cottu dati 200

- Stephano Rozgoni ad sua seruitia in eodem Cottu dati 140

Georgio Mekchey ex coone Re Mtis pro subsidio dati 100
In Cottu Hontensi Dicatores Re Mti emerunt equos duos Curriferos, quos Manibus Waythkonis Magistri Agazonum assignauerunt 18
Andree literato per Dicatores Cottus Hontensis ex quo ad eos pro pecuniis iuerat, ut aulicis darent, pro expensis dederunt 4
Michaeli Hangach ad illos centum florenos, quos Ra Mtas eidem dari deputauerat, in Cottu Borsodiensi dati - 50

512

Heremitis de Sancto Laurentio Bude ex coone Re Mtis in Cottu Borsodiensi dati sunt - - 60
Heremitis de Dyosger ex coone Re Mtis in eodem Cottu Borsodiensi dati sunt - - 24
Fratribus Cartusiensibus ex coone Re Mtis in eodem Cottu dati 26
Andree literato prouisori Budensi ex coone Re Mtis in eodem Cottu Borsodiensi relaxati sunt - - 19
Fratribus condam Dni Valentini Eppi Waradyensis ex coone Re Mtis in eodem Cottu Borsodiensi dati - 13
Dicatores Borsodiensis Cottus ad Oratorem Turcarum Zegedini prius expositerant florenos septuaginta, quos postea in eodem Cottu Borsodiensi exceperunt - - 70

212

Dicator Cottus Borsodiensis ad diuersa facta Re Mtis Centenarios ferri XX. emit - - 20
Johanni Zolthan & Johanni Posegay ad labores Montanarum in Comitatu Maromarosiensi dati - 1323
Dicator Maromorosiensis Cursori quem Dnus Agriensis in urbem Negotiis Regie Mtis misit, Bude unum equum emit 12
Dicator MaroMorosiensis Casparo Morgay, quem pro reuidendis fodinis in Riuulo Dominarum miseram, ibidem pro exp. dedi(t) 10
Johanni Turzo, qui Cuprum Sigismundo Kwrchboth dederat, ex voluntate Re Mtis in Cottu Zolyensi eidem Turzoni pro cupro dedi 200

1565

Matthie filio Comitis Bernardini de Frangapanibus ex coone Re Mtis in Cottu Zolyensi d. s. - - 140
Dno Thome Eppo Agriensi ex coone Re Mtis in Cottu Hewesyensi pro subsidio dati - - 1922
Georgio Kanisay ex coone Re Mtis ad seruitia sua in eodem Cottu Hewesyensi dati - - 218
Dno Anthonio de Palocz ex coone Re Mtis ad seruitia sua in Cottu Hewesyensi dati - - 60
Georgio More, ex quo ducentos equites sub Castro Wylak & Nemethwywar habuit, ex coone Re Mtis in eodem Cottu dati 200

2540

Dno

Dno Blasio Raskay ad rationem Castellanatus Castri Budensis in Cottu Nittriensi dati - - 800

Dno Emerico Czobor, pro suis seruitiis in legatione ad Imperatorem Turcorum misso in comitatu Nittriensi dati sunt floreni 200. Item pro illis suis expensis, quas in conductionem quingentorum peditum superioribus diebus fecerat, fl. XI. Et item pro illis 250 florenis, quos ante Recessum suum in Turciam Dno Thesaurario in Negotio Re Mtis concesserat, in eodem Cottu Nittriensi pro istis omnibus d. s. - - 461

Eidem Emerico Czobor Jussu Re Mtis in bonis suis in eodem Cottu existentibus pro seruitiis suis dati sunt - 60

1321

Dno Georgio de Kanisa ex coone Re Mtis pro suis Sallariis in eodem Cottu Nittriensi d. s. - - - 200

Dno Sigismundo Orzagh pro suo Sallario in eodem Cottu dati sunt 200

- Eppo Nittriensi ex Voluntate et Mandato Regie Mtis ad unam Insulam in eodem Comitatu dati sunt - 120

Gabrieli & Michaeli de Peren ad seruitia eorum in Cottu Abawywariensi dati sunt - - - 440

Fratribus Ordinis Predicatorum ad duas pecias panni albi ex coone Re Mtis in Cottu Abawywariensi d. s. - 10

970

Dno Palatino pro conseruatione Castri Wyssegradiensis in Cottu Trinchinienſi d. s. - - 1000

Idem Dnus Palatinus in eodem Cottu a dicatoribus pro quibusdam debitis antiquis regiis Benedicti Pechy Ciuis Budensis abstulit 100

Dno Blasio Raskay quando per Ram Mtem fuit missus ad Dnum Palatinum ex quo Bude expensas sibi dare non potui, per Dicatores ipsius Cottus Trenchinienſis d. s. - 32

Dno Johanni Banfy ex coone Re Mtis pro suis expensis Bude in Congregatione generali per eum factis in eodem Cottu d. s. 105

1237

It. Laurentio Duci ex coone Re Mtis in sortem illorum duorum Milium florenorum, quos sua Mtas eidem dari deputauerat, in Cottu Castri ferrei dati s. - - - 540

Dno Ladislao de Egerwara ex Coone Re Mtis in sortem officii sui Tauernicatus in eodem Cottu Castriferrei dati sunt 60

Dno Ladislao de Kanysa ex coone Re Mtis in sortem Sallarii sui Banatus de Jaycza in eodem Cottu Castriferrei dati sunt 28

Nuntiis qui ad dicatores ipsius Cottus Castriferrei aliquoties iuerunt, pro exp. dati sunt - - 6

634

Magnifico Dno Ladiſlao de Kanyſa, Regnorum Dalmatie Croatie & Sclauonie Bano, poſita cum eodem Ratione Regia Mtas in ſortem ſui Sallarii deſeruiti ratione officii ſui Banatus Regni Sclauonie tribus Milibus Centum et ſexaginta octo florenis auri debitor remanſerat, tandem ex coone ſue Mtis in pretacto Regno Sclauonie eidem d. ſ. - - 3168

Egregio Georgio de Streſemlye, Bano de Zebernyk, poſita cum eodem Ratione Ra Mtas in ſortem ſallarii Officii ſui Banatus hujuſmodi ſeptingentis & quinquaginta tribus florenis auri debitor eidem remanſerat, ad quos eadem florenos Quingentos in Regno Sclauonie dari deputauerat; tamen propter defectum pecuniarum tantummodo dati ſunt in eodem Regno Sclauonie 150

3318

Egregio Caſpar Pernſyth in ſortem illorum Quinquaginta florenorum, quos Sua Mattas in ſubſidium pro conſeruatione caſtri ſui Belay dari deputauerat, dati ſunt eidem in Regno Sclauonie 30

Egregio Nicolao Benkowych in ſortem illorum Quinquaginta florenorum, quos Ra Mtas in ſubſidium pro conſeruatione caſtri ſui in Metis Turcorum habiti dari deputauerat, d. ſ. in Regno Sclauonie - - 30

Egregio Balthaſar Bathyany tempore illo, quo quoddam Negotium verſabatur ex parte Caſtri Jaycza ex coone Re Mtis pro conſeruatione illius Caſtri Jaycza dati in Regno Slauonie 400

460

Nobili Paulo Wk ex coone Re Mtis in ſubſidium Redemptionis filii ſui de Manibus Turcarum in pretacto Regno Slauonie d. ſ. 35

Magiſtris Stephano Lapicide ad duas perſonas, Matheo Carpentario ad tres, & Benedicto Fabro ſimiliter ad duas, quaſi per Byennium in Caſtro Jaycza continue ſeruientibus, in ſortem illorum Centum Quadraginta florenorum, quos Ra Mtas eiſdem dari deputauerat, in Regno Sclauonie dati - 36

Nobili Wk Nynkowyth Wayde de Jaycza ex coone Re Mtis pro ſuis ſeruitiis dati - - 100

Ciuibus de Jaycza in ſortem illorum Centum florenorum, quos Ra Mtas eiſdem pro ſubſidio & ſuſtentatione eorundem dari deputauerat, in Regno Sclauonie dati - 20

191

Nobili Georgio de Farkaſyth ad rationem illorum Quadringenta florenorum, quos Ra Mtas eidem dari deputauerat, in Regno Sclauonie dati 19

In ſortem iſtarum infraſcriptarum pecuniarum, de quibus Ra Mtas

Fratribus de Jaycza florenos 50
- - Jezero - 20
- - Gereben - 16

Fra

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0176
DFG

Fratribus de Zewechay florenos 20
- - Banyalwka - 12
& Fratribus de Lewach florenos 20. dari deputauerat, in Regno Sclauonie dati - - 6

Ciuibus de Lewach in sortem illorum septuaginta florenorum, quos R*a* M*tas* pro subsidio eisdem dari deputauerat, in Regno Sclauonie dati s. - - - 19
44

Nobili Marco Wayde de Jezero in sortem illorum Centum florenorum, quos R*a* M*tas* pro seruitiis ac in subsidium Redemptionis filii sui a manibus Turcorum eidem dari deputauerat, propter defectum pecuniarum in Regno Sclauonie tantummodo dati 16

Ciuibus de Jezero, ad rationem illorum sexaginta florenorum, quos R*a* M*tas* pro subsidiis eisdem dari deputauerat, in Regno Sclauonie eisdem dati - - 10

Nobili Iwan Sopthych cum Uniuersis Jwnak ad castrum Jaycza pertinentibus & seruientibus, in sortem illorum quinquaginta florenorum, quos R*a* M*tas* pro seruitiis & subsidio eisdem dari deputarat, in Regno Sclauonie d. s. - 16
42

Nobili Martino Bwdosych in sortem illorum Quadraginta florenorum, quos R*a* M*tas* in subsidium redemptionis Capitis sui de Captiuitate Turcorum & pro conseruatione Castri Krwppa in Confinibus Regni Croacie habiti, quod per certa tempora post conflictum quondam Emerici Derencheny propriis suis sumptibus tenuisset, eidem dari deputauerat, propter defectum pecuniarum in regno Sclauonie tantummodo d. s. - - 100

Nobili Johanni Kwsych, ad rationem illorum Sexaginta florenorum, quos R*a* M*tas* in recompensam expensarum suarum, quas ad sustentationem Castrorum Tininiensis & Lab fecit, eidem dari deputauerat, in Regno Sclauonie dati sunt - 30
130

Egregio Georgio Mykwlchych ad rationem illorum centum florenorum, quos R*a* M*tas* ad conseruationem & sustentationem Castrorum suorum, & ultra illos centum, iterum in sortem illorum ducentorum florenorum, quos Sua M*tas* pro subsidio & similiter pro conseruatione eorundem Castrorum eidem dari deputauerat, propter defectum pecuniarum in Regno Sclauonie tantummodo d. s. 151

Nobili Laurentio de Gay ad conseruationem Castri sui Gay vocati in confinibus & Metis Turcorum Croacie siti ex coone R*e* M*tis* pro subsidio in Regno Sclauonie d. s. - 32
183

Nobili Johanni Forchych ad rationem illorum quinquaginta florenorum, quos R*a* M*tas* in ſubſidium pro conſeruatione Caſtelli ſui Pech eidem dari deputauerat, in regno Sclauonie dati 30

Magiſtro Nicolao Woykfy ad rationem illorum Viginti quinque florenorum, quos R*a* M*tas* pro exp. & laboribus ac ſeruitiis ſuis in Negotiis Sue M*tis* exhibitis ex preterita Taxa eidem dari deputauerat, Nunc in regno Slauonie d. ſ. - 25

Inhabitatoribus Pech de Tribowo ad rationem illorum Quadraginta florenorum, quos eiſdem R*a* M*tas* pro ſubſidio dari deputauerat, d. ſ. in Regno Slauonie - - 21

76

Egregiis Petro Gwdowchy & altero Petro Bochkay propter compoſitionem, quam fecerant cum regnicolis, ut nullum contrarium in facto Taxe Regie M*ti* tenerent, ex coone R*e* M*tis* ſimul cum Bonis ipſorum in Regno Sclauonie dati - 200

Nobili Symoni Mihalowych ad rationem illorum ſexaginta florenorum, quos R*a* M*tas* pro ſuſtentatione Caſtri Petrowch ac ſubſidio fratrum & Orphanorum ſuorum, quos alere habet, in Regno Sclauonie dati per deputationem - 30

Nobili Symoni Horwath de Mikolowyth in ſortem illorum centum Quinquaginta florenorum, quos R*a* M*tas* in recompenſam expenſarum ſuarum dari deputauerat, d. ſ. in Regno Slauonie 14

244

Egregio Nicolao Kende Bano de Sabach in ſortem Sallarii Officii ſui Banatus ad illos ducentos florenos, quos eidem R*a* M*tas* dari deputarat, in Regno Slauonie dati ſunt - 4

Egregiis Nicolao Kolonych et Soan de Zagrabia, Capitaneis Caſtri Segnienſis, pro conſeruatione ejuſdem Caſtri & aliorum Caſtrorum Maritimorum in Regno Slauonie dati ſunt - 100

Egregio Helye Horwath Caſtellano Caſtri Bwhegh ad rationem illorum centum florenorum, quos R*a* M*tas* in ſubſidium ſue redemptionis de Captiuitate Turcorum dari deputauerat, in Regno Sclauonie dati ſunt - - 33

137

Nobili Laczkoni de Darocz pro expenſis, quas in adductione Argentariorum illuſtris D*ni* Johannis Ducis Coruini ad R*am* M*tem* fecerat, in Regno Sclauonie dati - 14

Illuſtri D*no* Johanni Coruino Duci ad rationem Sallarii Officii ſui Banatus Regnorum Dalmatie &c. in ſortem illorum quinque millium florenorum, quos R*a* M*tas* eiſdem dari deputauerat, in regno Slauonie dati - - 2079½

Johanni

Johanni Paſtori de Zagrabia pro ſericeis & aliis pannis ex Voluntate Re Mtis ad facta & Negotia Re Mtis ſue Venetiis emptis, quas idem Soan Re Mtis Chanedini preſentauerat, in Regno Sclauonie dati f. - - 1000

3093½

Egregio Stephano Bradach in ſortem illorum ducentorum florenorum, quos Ra Mtas in ſubſidium & recompenſam expenſarum ſuarum in conſeruationem Caſtri Lypowcz poſt conflictum quondam Emerici Derencheny Bani factarum eidem dari deputauerat, in Regno Slauonie ex bonis ſuis dati ſunt - - 35½

Kyſtoth adoleſcenti Dni Theſaurarii in facto Taxe de Buda ad Dicatores Regni Sclauonie miſſo eidem pro expenſis dati 2

Certis hominibus de Jaycza & de Lewach pro pecuniis eiſdem dari deputatis ad dicatores Regni Slauonie miſſis ibidem pro exp. dati - - 2

39½

Magro Stephano Bonbardiſte, dum idem cum Ingeniis & Bombardis erga Dnum Joſam ire feſtinaret, ex coone Re Mtis in Regno Sclauonie dati - - 6

Laczkoni familiari noſtro, qui conduxit Bombardas & Pulueres de Prodawyz ad Dnum Joſam prope Caſtrum Nemethwywar pro exp. dati in Regno Slauonie - 17½

Cuidam Boſnyako, ad petitionem Balthaſar Bathjani qui in quibuſdam legationibus de Jaycza venerat, ex coone Re Mtis in Regno Slauonie dati - - 3

Georgio Symonſy homini noſtro, dum quasdam literas in factis Re Mtis Dno Joſe ad Pekrech deſtinaui, in Regno Slauonie pro exp. dati - - - 2

28½

Laczkoni familiari noſtro cum quibuſdam literis Regie Mtis ad Epiſcopum Zagrabyenſem & Ladiſlaum Egerwari ac Dnum Johannem Ernuſth miſſo in Regno Slauonie dati pro exp. - 2

Thome familiari Dicatorum Regni Slauonie in factis caſtri Jaycza Quinqueeccleſias ad nos miſſo Ibidem pro exp. dati 2

Dum pecunias, videlicet illos quatuor Milia florenorum dicatores Regni Slauonie per ipſorum familiares Zagrabiam miſerunt pro exp. dati ſunt eiſdem - - 3

Egregio Balthaſar BathJani ex coone Re Mtis in ſortem ſallarii Officii ſui Banatus de Jaycza in Regno Slauonie dati 294

301

Egregio Franciſco Beryzlo ex coone Re Mtis in ſortem ſallarii Officii ſui Banatus de Jaycza in Regno Slauonie dati 241

Iterum

Iterum Manibus Ladiſlai literati ad ſolutionem Aulicorum Re Mtis pro pannis emendis dedimus - 100
Eidem pro ſolutione Aulicorum iterum dati ſunt Bude 100
Dnus Bartholomeus Wayuoda Tranſſiluanus ex contributione Tranſſiluana contra Mandatum Regium tam de pertinentiis caſtrorum Re Mtis quam de bonis aliorum Nobilium pro ſe exegit, quas pecunias Ra Mtas in ſortem ſui Sallarii Wayuodatus computare decreuit, qui faciunt - - 4198½
4639½

Ex coone Re Mtis Dno Johanni Wngor in ſortem ſallarii ſui in Tranſſiluania dati ſunt eidem - - 200
Ex coone Re Mtis Mathie Pangrach in ſortem ſui ſallarii in Tranſſiluania dati ſunt eidem - - 500
Ex coone Re Mtis potioribus Nobilibus Regni Tranſſiluanenſis, videlicet Franciſco Apaſy centum, Nicolao Bethleem centum, Johanni Erdely ducentos, Thome Farkas ducentos, Petro Deſy ducentos, Franciſco Mykola centum, Johanni Barabaſy centum quinquaginta, Nicolao Gerendi centum, Anthonio Kendi & Michaeli Almaſy ſeptuaginta in toto faciunt - - 1220
1920

Ex coone Re Mtis Petro Tharnok pro conſeruatione Segnie, quibus Ra Mtas ſibi obligabatur, in Tranſſiluania dati ſunt eidem 300
Re Mtis Camerarii Tranſſiluanenſes ducentas Marcas Argenti pro Scultellis eidem faciendis dati ſunt - 1200
Pro preparatione earundem Scultellarum dati ſunt Aurifabris 200
Ex coone Re Mtis Babtiſte Mercatori Florentino pro pannis Sericeis & aliis rebus ab ipſo emptis, prout in alio Regiſtro clariùs continetur, quod videlicet Regiſtrum Mtas Regia in Wyſſegrad conſpexit, in Tranſſiluania eidem dati ſunt - 1651
3351

Ex coone Re Mtis Dno Johanni de Sellembergh Cancellario Bohemie pro redemptione Caſtri Strechen in Tranſſiluania dati ſunt 2200
Ex coone Re Mtis Raſon Mercatori Florentino pro pannis ſericeis et aliis rebus ab ipſo emptis prout in alio Regiſtro clarius continetur, quod videlicet Mtas Ra in Wyſſegrad conſpexit, in Tranſſiluania eidem dati ſunt 577
- - - - Marchepin Mercatori Florentino pro pannis ſericeis & aliis rebus ab ipſo emptis, prout in alio Regiſtro quod Regia Mtas in Wyſſegrad conſpexit, clarius continetur, in Tranſſiluania d. ſ. - - 144
2921

Ex

Ex coone Re Mtis Octauiano Mercatori Florentino pro pannis Sericeis & aliis rebus ab ipso emptis, prout in alio Regiſtro, quod Ra Mtas in Wyſſegrad conſpexit, clarius continetur, in Tranſſiluauia d. ſ. eidem 242
- - - - Julio Doctori Medico Re Mtis d. ſ. in Tranſſiluania - - 300
- - - - Bernardino Italico pro illis laboribus, quos Re Mti fecit, in Tranſſiluania d. ſ. eidem - 175
Camerarii Salium Tranſſiluanenſium pro exciſione Salium de Contributione expoſuerunt - - 2300
3017

Ex coone Re Mtis Dno Eppo Tranſſiluano Ladiſlao Gereb ex contributione Tranſſiluana d. ſ. - 2000
Stephanus Iſthwanfy mutuo tricentos florenos Bude dederat, quas pecunias Balthaſar Bathyany una cum aliis pecuniis eodem tempore mutuatis Ra Mtas pro conſeruatione Jaycza dari fecerat, eaſdem pecunias excepit ex contributione Tranſſiluana, videlicet 300
Johanni Barathy familiari ipſorum Camerariorum, qui bina vice venerat ad Ram Mtem, pro exp. dati - 28
Pro emptione Iodicum Centum & ſedecim, ſingulas Iodices emendo denariis quinquaginta, et Re Mti dicatores Tranſſiluanenſes miſerunt, qui ſnt - - 58
2386

Pro emptione Subarum centum et ſexaginta ſeptem, ſingulas Subas ad denarios quinquaginta computando, Camerariis Re Mtis dicatores in Hungariam miſerunt & ex contributione exoluerunt Tranſſiluanenſi - - 81½
Pro eductione earundem Subarum & Iodicum Dicatores Curriferis dederant - - 42½
Familiari Dni Theſaurarii Thome, qui cum literis ad Dicatores venerat, dederunt pro expenſis - - 4
Curſoribus, qui hinc inde tam in Tranſſiluania quam in Hungaria in facto Taxe aliquotiens dicatoribus mittere *) debuerunt, pro exp. eiſdem dati ſ. - - 19
147

Ad Segniam Centum pixides barbatas miſi, quas emimus 60
- - - - manuales miſimus, quas emimus 57
Iterum ad Segniam miſimus ſexdecim Centenarios puluerum, quemlibet centenarium emendo floren - 8**)
qui faciunt - 128
Ad

*) loco: mitti. *Nota Ed.*
**) Ita 8 flni exponi non debuiſſent & in Originali deleti, ſed tamen in Summa computati ſunt. *Ed.*

| | |
|---|---|
| Ad Segniam Baliſtas triginta octo miſimus, quas emimus | 57 |
| Nuntio, qui iſta Ingenia ad Segniam introduxit, dedi pro exp. | 16 |
| Ex coone *Re Mtis* Felici mercatori Florentino pro pannis Sericeis & aliis rebus ab ipſo emptis, prout in alio Regiſtro clare continetur, in Tranſſiluania dati ſunt eidem - | 1659½ |
| | 1985½ |
| Vectori, qui has res ad Segniam duxit ex Zagrabya, d. ſ. | 18 |
| Pixidario Johanni, quem Segniam miſimus, dedimus in ſortem ſui Sallarii - - | 10 |
| Attractoria vulgo Thekerwen ad Segniam miſimus, qui empti ſunt | 5½ |
| Nuntio, qui pro petendis Ingeniis venerat, illi pro exp. dedimus | 2 |
| Plumbum pro pixidibus manualibus & aliis rebus illic neceſſariis miſimus Centenarios Quatuor, pro quibus ſoluimus | 6 |
| | 41½ |
| *Dno* Palatino ratione Officii ſui Palatinatus in Cottu Gewmeryenſi dati ſunt - - | 1800 |
| In Bonis Johannis Bebek homines *Dni* Palatini ratione officii ſui Palatinatus in eodem Comitatu leuauerunt - | 48½ |
| Ladiſlao Pynkolchy ex coone *Re Mtis* in eodem Cottu Gemerienſi d. ſ. | 40 |
| Domino Blaſio Raſkay in ſortem ſallarii ſui Caſtellanatus Budenſis ex coone *Re Mtis* in Cottu Zabowch d. ſ. - | 148½ |
| Capitulo Weſprimienſi pro decimis eorum Budenſibus anno preterito ab eiſdem receptis ex coone *Re Mtis* in Cottu Zaladyenſi d. ſ. | 100 |
| | 2137 |
| Petro Prepoſito Quinqueeccleſienſi, quando legatum de Vrſinis ad Pethoniam ex Buda conduxit, ex coone *Re Mtis* in eodem Cottu Zaladyenſi d. ſ. pro exp. - - | 46 |
| Hwzaronibus *Re Mtis*, qui ipſum legatum de Vrſinis illuc conduxerant, in eodem Cottu pro exp. d. ſ. - | 60 |
| Heremitis in Chakthornia ad relationem Bradach ex bonis eorundem in ipſo Comitatu dati ſunt - - | 16 |
| Nicolao Pethew ex coone *Re Mtis* in eodem Cottu Zaladyenſi dati | 48 |
| Johanni Pethew - - - - - - - dati ſunt | 46 |
| | 216 |
| *Dno* Ladiſlao de Kaniſa ad rationem Sallarii ſui pro conſeruatione caſtrorum Jaycha in Comitatu Zaladyenſi d. ſ. | 152 |
| Nuntio, qui a *Dno* Theſaurario ex Buda ad Dicatores Cottus Zaladyenſis iuit, ibidem pro exp. dati - | 3 |
| *Dno* Nicolao Banfy ex coone *Re Mtis* pro ſubſidio & Sallario ſuo in eodem Cottu dati ſunt - - | 940 |
| Laurentio Duci in ſortem duorum Milium florenorum in bonis ſuis in Cottu Zaladyenſi dati ſunt - | 75 |

*Dno*

| | |
|---|---|
| *Dno* Nicolao Zechy ex coone *Re* M*tis* in ipso Cottu Zaladyensi in bonis suis dati - - | 200 |
| | 1370 |
| *Dno* Episcopo Wesprimiensi ex coone *Re* M*tis* in sortem mille florenorum, quos sua M*tas* pro decimis Budensibus eidem dari jusserat, in eodem Cottu d. s. - - | 401 |
| Capitulo Veteris Budensi ex coone *Re* M*tis* in bonis eorum in eodem Cottu d. s. - - | 23 |
| *Dno* Ladislao de Egerwara ad rationem Quingentorum florenorum, quos *Ra* M*tas* in sortem sallarii sui dari jusserat, ex coone *Re* M*tis* in eodem Cottu d. s. - - | 50 |
| Heremitis de NaghJenew ad rel. Br. et ex coone *Re* M*tis* ex Bonis eorum in eodem Cottu d. s. - - | 19 |
| | 493 |
| *Dno* Georgio de Kanisa ex coone *Re* M*tis* in bonis suis in eodem Cottu d. s. - - | 207 |
| Filio Pethew, qui ad sororem suam ex Bachya iuit ad Croaciam, ne Castri (a) Mariti sui ad Manus Comitis Johannis dare debeat, pro exp. in eodem Cottu d. s. - - | 126 |
| *Dno* Georgio Comiti Zagorie ex coone *Re* M*tis* in Cottu Pesthyensi dati sunt - - | 16 |
| *Dno* Eppo Wacyensi ex coone *Re* M*tis* in eodem Cottu pro subsidio dati sunt - - | 417 |
| | 666 |
| Bartholomeo Pathochy ex coone *Re* M*tis* in sortem seruitii sui in Cottu Pesthyensi dati - - | 214 |
| *Dno* Blasio Raskay in sortem Sallarii sui & expensarum, quas fecit in seruandis Viginti Quatuor peditibus in absentia *Re* M*tis* in Cottu Pesthyensi d. s. - - | 352½ |
| Magro Ade Prothonotario ex coone *Re* M*tis* pro exp. suis Bude factis in eodem Cottu dati - - | 26 |
| Magro Capelle in possessione Gwbach in eodem Cottu d. s. | 26 |
| Petro More ex coone *Re* M*tis* in Cottu Pesthyensi d. s. | 28 |
| | 646½ |
| Ladislao de Egerwara in sortem quingentorum florenorum, quos *Ra* M*tas* eidem dari jusserat, ex bonis suis in Cottu Pesthiensi eidem d. s. - - | 50 |
| Nicolao Turbelch pro equis equacialibus *Re* M*ti* emptis ex coone Sue M*tis* in Cottu de Posega d. s. - | 400 |
| Marco Wayuode de Jezero ex coone *Re* M*tis* pro reductione filii sui de Manibus Turcorum in eodem Cottu d. s. - | 100 |

Fratribus Ordinis Minorum in Jaycha ex coone Re Mtis in Comitatu de Posega d. f. - - 132

682

Item Ciuibus de Jaycza ex coone Re Mtis in Cottu de Posega pro subsidio d. f. - - 100

Wok Mynkowyth ex coone Re Mtis pro seruitiis suis in Cottu de Posega d. f. - - 40

Marthalowch Radych de Jaycha ex coone Re Mtis in Cottu de Posega dati - - - 40

Georgio Farkasych de Jaycha ex coone Re Mtis in Cottu de Posega dati - - - 40

Ciuibus de Bannyalwka ex coone Re Mtis in Cottu de Posega d. f. 47

267

Ciuibus de Solonkw ex Re Coone in Cottu de Posega d. f. 40

Iwan Zwbschych cum ceteris Woynicis ad Castrum Jaycza seruientibus ex coone Re Mtis in eodem Cottu d. f. - 64

Ciuibus de Orbazwara ex coone Re Mtis in eodem Cottu d. f. 50

- - Bossach - - - - - - - d. f. 40

- - Jezero - - - - in Cottu eodem d. f. 61

255

Inhabitatoribus Fouce Pergh ex coone Re Mtis in eodem Cottu d. f. 38

Ciuibus de Lewach de coone Re Mtis in eodem Cottu de Posega d. f. 61

Matthie Berowyth, qui fuit in captiuitate Turcorum, ex coone Re Mtis pro redemptione capitis sui d. f. 60

Tertio die Natiuitatis Marie Sigismundus literatus Manibus Bradach, ut Re Mti ad Wyssegrad portet, Bude dedit - 100

Paulo Holy ex coone Re Mtis pro debitis antiquis in Posonienſi et Mosonienſi Cottibus d. f. - 1000

1259

Sigismundo & Stephano Hayndhaber Armiparibus de Augusta pro armis Re Mti emptis ex coone Sue Mtis in Cottu Posonienſi dati - - - 180

Pro Equo, quem regia Mtas Bachye Dno Jose tempore Creacionis in Comitem Themesienſem donauerat, d. f. - 100

Nuntio, quem ad me miserat Dicator Cottus Posonienſis, ibidem pro exp. dedit (di) - - 3

Dno Petro Comiti ex regia Coone in Sortem seruitiorum suorum in eodem Cottu Posonienſi d. f. - 750

1033

It. In oppido ZenthGergh tam ad portionem Dni Petri Comitis, quam ad portionem fratrum suorum ex coone Re Mtis ad rationem seruitiorum suorum in eodem Cottu Posonienſi deputati sunt 159

Dno

| | |
|---|---|
| Dno Georgio de Kaniſa ex coone Re Mtis in Cottu Poſonienſi d. ſ. | 346 |
| Petro Pogan ex coone Re Mtis in eodem Cottu dati | 329 |
| Martino Czobor ex - - - - - - Poſonienſi d. ſ. | 100 |
| Dno Matthie Pangrach ex coone Re Mtis ad ſeruitia ſua in Cottu de Baranya d. ſ. - - | 100 |
| | 1034 |
| Waleczky aulico regio ex coone Re Mtis Quinqueeccleſiis pro una ſwba Mardurina cum Veluto d. ſ. - | 25 |
| Pro ducentis lucernis & candelis totidem cereis Bachye Re Mti adductis & Manibus Bradach datis d. ſ. - | 76½ |
| Hwzaronibus ducentis, qui ad exigendam contributionem Re Mti in Cottibus Zaladyenſi Caſtriferrei & Sopronienſi ex voluntate Re Mtis iuerant, pro exp. d. ſ. - | 46 |
| Thome Prepoſito Minori Quinqueeccleſienſi ex coone Re Mtis pro exp. ad Moldauiam in feſto Sancti Laurentii d. ſ. - | 90 |
| | 237½ |
| It. Cocis Re Mtis de Zakachy ex coone Sue Mtis in Cottu Simigienſi d. ſ. - - | 100 |
| Michaeli Imreffy pro expenſis Bude factis pro caſtro Chycho ex coone Re Mtis in Cottu Simigienſi d. ſ. - | 16 |
| Dno Eppo Weſprimienſi pro Budenſibus decimis in ſortem mille florenorum ex Coone Re Mtis in eodem Cottu dati - | 176 |
| Magro Johannni Korothnaj ex coone Re Mtis pro exp. in conuentione generali Bude factis in Cottu Simigienſi dati - | 300 |
| Dno Ladiſlao de Egerwara ad rationem Officii ſui Tauernicatus ex coone Re Mtis in eodem Cottu d. ſ. - | 140 |
| | 732 |
| Laurentio Duci in ſortem duorum Milium florenorum, quibus ſingulis annis Ra Mtas ſibi tenetur, ex coone Re Mtis ſue in eodem Cottu d. ſ. - - | 297 |
| Georgio Bathori ex coone Re Mtis ad ſeruitia ſua in Cottu Simigienſi dati ſunt - - | 1074 |
| Dno Balthaſar Bathyani ex coone Re Mtis in ſortem ſallarii ſui in eodem Cottu Simigienſi d. ſ. - - | 160 |
| Oswaldo Korlathkwy Regie Mtis diſpenſatori ex coone Sue Mtis in Comitatu Sopronienſi d. ſ. - - | 200 |
| | 1731 |
| It. Dno Johanni Markes pro conſeruatione caſtri Lonzer juxta diſpoſitionem, quam habet cum Ra Mte annuatim, cui Ra Mtas tenetur ſoluere, pro quibus in Cottu Sopronienſi dati - | 190 |
| Dno Ladiſlao de Kaniſa pro conſeruatione caſtri Jaycha ex coone Re Mtis in eodem Cottu d. ſ. - - | 145 |



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0185
DFG

Andree Chery in eodem Cottu Sopronienſi d. ſ. - 12
Ad relationem *Dni* Cancellarii Bohemie Frederico de Sopronio in eodem Cottu d. ſ. - - 15

362

Franciſco Harazthy, ex quo fuit cum tercentis equitibus contra Laurentium Ducem ex coone *Re Mtis* in Cottu Barſyenſi d. ſ. - 300
Emerico literato, qui ex Buda ad dicatores Cottus Barſyenſis pro pecuniis inerat, ibidem eidem pro exp. dati - 3
Johanni Zalthan & Johanni Poſgay Camerariis de Riuulo Dominarum pro fodinis reformandis in Cottu Zabolch d. ſ. - 3042
Iterum Johanni Zolthan & Johanni Poſegay Camerariis de Riuulo Dominarum de pecuniis Ciuium Koloswaryenſium pro reformandis eisdem fodinis d. ſ. - - 1000

4345

Decimo Nono die Julii manibus Morocz Vicediſpenſatoris, cum *Ra Mtas* erat exterius, in villis in Venatione dati ſunt ad coquinam in Caſtrum 35
E. d. quia *Dnus* Theſaurarius miſerat literas *Re Mtis* ad Johannem Korothna Prothonotarium per famulum ſuum Kyſtoth, cui d. ſ. pro exp. 4
- - Scholaribus recordandis, Budenſibus videlicet & Peſthyenſibus, ad rel. Br. d. ſ. - - 1½
Vigeſimo primo d. Julii manibus Poſſa ex coone *Dni* Theſaurarii ad emendam auenam equis *Re Mtis* d. ſ. - 33
E. d. ad emenda Victualia fratribus infirmis Bude in Sancto Johanne reſidentibus - - 1

74½

Vigeſimo tertio d. Jul. *Ra Mtas* reuerſa eſt Budam de Thatha ad Cenam ex coone *Dni* Theſaurarii Moroch ViceDiſpenſatori ad coquinam *Re Mtis* d. ſ. - - 50
Vigeſimo quinto d. Jul. Jane Pellifici *Re Mtis* ad propriam Coonem *Dni* Theſaurarii ad faciendam Subam Sue *Mti* dati ſ. - 2
Vigeſimo ſexto d. Jul. Matheo Curſori *Re Mtis* miſſo cum certis literis Sue *Mtis* in Bohemiam ad *Dnum* Perzthenchky ad relationem *Dni* Marſalk pro exp. - - 9
E. d. ad coquinam *Re Mtis* iterum, ut dictum eſt, feria quinta ſero manibus Moroch Vicediſpenſatoris d. ſ. - - 112

173

E. d. Thome Hymffy miſſo per *Ram Mtem* ad Cottum de Bodrogh pro aquirendo theſauro in quodam Orco, de mandato *Re Mtis* pro exp. d. ſ. 10
E. d. Matheo Kochy, qui duxerat res Regie *Mtis* et reduxerat bina vice ad Thatham & huc Budam, ad rel. Br. d. ſ. - 4
- - empta ſunt poma Narantia ad rel. Br. et miſſa *Re Mti* ad Caſtrum Budenſe - - 2

Vi-

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0186
DFG

Vigesimo Octauo d. Julii Waczlaw Nuntio D*ni* Alexandri Ducis Lythwanie ad rel. D*ni* Agrienſis pro exp. d. ſ. - 32
E. d. Syndrych ad rel. d*ni* Marſalk d. ſ. - 5
53

- - Wencheſlao Hyndrak Notario Cancellarii Bohemorum miſſo per R*am* M*tem* ad Wratislauiam in legationibus ad relationem Geryk Secretarii d. ſ. pro exp. - - 28
Penultimo d. Jul. Hanzl Curſori R*e* M*tis* miſſo cum literis ad Sleſiam ad rel. D*ni* Marſalk pro exp. d. ſ. - - 10
Eidem pro emendo uno equello ad rel. ejusdem Marſalk d. ſ. 6
E. d. ad rel. Br. in Caſtrum ad Capellam R*e* M*tis* de oleo oliue pro lampadibus emerunt - - $\frac{1}{2}$
Prima die Auguſti Valentino Zennyeſy Nuntio D*ni* Wayuode Bartholomei Draghſy Tranſſiluanenſis pro exp. - 2
$46\frac{1}{2}$

E. d. miſſi ſunt per R*am* M*tem* Jwan Sleſak aulicus & Prepoſitus Pragenſis, nec non Magiſter Jacobus Bombardarius Regie M*tis*, in tribus curribus Kochy in Nandor Albam & Sabach, eo quod ibi conſpiciant & intelligant, quomodo & quo ordine reformari poſſent & deberent eadem Caſtra NandorAlbenſe & Sabach, dati ſunt manibus Petri Horwath Familiaris D*ni* Theſaurarii pro exp. ad eosdem exponendis 60
Secundo d. Aug. ad coquinam R*e* M*tis* manibus diſpenſatoris dati 112
E. d. ad obſequias *) HanzelHoly defuncti paruuli R*e* M*tis* ad rel. Br. d. ſ. - - - 6
Eidem de Panno Nigro empte ſunt aliquot ulne pro ſepulcro 2
180

Tertio d. Aug. ſex Rutenis R*e* M*tis*, puta Oſwaldo, Benedicto Paulo Sigismundo Gallo & Marco, ad relationem Emerici literati d. ſ. 6
Sexto d. Aug. ad relationem filii Andree Wer, paruuli R*e* M*tis*, Scholaribus recordandis ad diuerſas ſcholas in feſto transfigurationis D*ni* d. ſ. $1\frac{1}{2}$
E. d. Johanni Sewelozky Nuntio & Oratori D*ni* Alexandri Ducis Lythwanie fratris R*e* M*tis* ad rel. D*ni* Marſalk d. ſ. - 32
Septimo d. Aug. Mezeſy paruulo D*ni* Theſaurarii miſſo cum literis Regiis ad dicatores Albenſis & Weſprimienſis Cottuum dati ſunt pro exp. 3
E. d. ad coquinam R*e* M*tis* d. ſ. - - 112
$154\frac{1}{2}$

E. d. Gregorio Anyos de Gerenchen ad relationem Petri Bwthkay, eo quod miſſus eſt per R*am* M*tem* ad Bakon ad inſequendos Ceruos & alias feras, d. ſ. - - 2
Nono d. Aug. ad rel. Br. per medium ejusdem & Gezthy miſſi ſunt ad Caſtrum R*e* M*ti* - - 50
E. d. Jan. Maly Nuntio Regis Polonie ad rel. D*ni* Marſalk d. ſ. 12
E. d.

*) Rectius exequias. *Nota Ed.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0187
DFG

E. d. Michaeli Magyar de Krempnicia, Curſori Re Mtis miſſo cum literis Sue Mtis ad Wayuodam Tranſſiluanenſem, ad rel. Dni Marſalk d. ſ. pro exp. - - 4

68

E. d. ad coonem Dni Theſaurarii Laurentio Br. d. ſ. pro ſubſidio 6
- - ad rel. Laurentii Br. Cerni Aulico regio ad ſubſidium Hanſtiludendi d. ſ. - - 8
- - ad rel. ejusdem Br. Czedlycz Aulico Regio ſimiliter ad ſubſidium hanſtiludendi d. ſ. - - 8
- - Rachemberger Aulico Ro ſimiliter ad hanſtiludendum ad rel. Br. d. ſ. 8
- - Waleczky — — — — — — — — — 8
- - Pechinger — — — — — — — — — 8

46

Decimo d. Aug. ad rel. Br. Magiſtro Benedicto Capellano Re Mtis, qui habuit licentiam a Ra Mte, d. ſ. - 6
E. d. Aliis tribus Capellanis Re Mtis, videlicet Thome Johanni & Jacobo, cuilibet eorum per florenos 3. d. ſ. ad rel. Br. - 9
- - Curriparibus Budenſibus pro Reparatione Curruum ſub officio Korlathkwy diſpenſatoris Re Mtis exiſtentium pro quatuor rotis & aliquibus vulgo thengel & aliquibus Plantis Rotarum ſoluti ſunt 3½
- - pro emendis ferris datus eſt fl. 1. fabris vero pro Reformatione eorundem Curruum dati ſunt fl. 1½, qui in toto ſnt - 2½

21

Vndecimo d. Aug. duodecim Magiſtris Cocorum Re Mtis, puta Johanni Gondos, Franciſco Seregel, Benedicto Zalay, Michaeli Walkay, Michaeli Zabo, Martino Toth, de preſenti in curia ſeruientibus; item Michaeli Gede, Ladiſlao Palfy, Johanni Gyerghſy, Johanni Illyes, Johanni Gondos & Martino Toth ad preteritum integrum annum cum medio poſita cum eis ratione usque modo d. ſ. eis - 130
Duodecimo d. Aug. Petherſy aulico Ro ad Coonem Dni Theſaurarii pro uno equo ſuo Gradario Regie Mti empto & fratri ſuo Dno Regi Polonie miſſo ſoluti ſunt - - 50
E. d. Poſſa miſſa ad dicatores Cottus Newgradyenſis pro pecuniis d. ſ. pro exp. - - 3

183

Tredecimo d. Aug. Herczegh paruulo Dni Theſaurarii miſſo ad dicatorem Cottus Zolnok mediocris pro pecuniis d. ſ. p. exp. - 2
E. d. miſſe ſunt litere Re Mtis ad Dicatorem Cottus Borſodyenſis pro pecuniis, cum quibus Nicolao literato eunti d. ſ. pro exp. 2
E. d. ad mandatum Re Mtis Chayka paruulo Sue Mtis pro ſubſidio d. ſ. 2
E. d. pro oleo oliue ad Caſtrum in Capellam Re Mtis ad lampades dati ſunt - - ½

Sede-

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0188
DFG

Sedecimo d. Aug. ad coquinam Re Mtis manibus dispensatoris d. s. 112
E. d. ad babatandos equos Re Mtis Curriferos sub Korlathky existentes d. s. - - 2½

121

E. d. manibus Zerb pro lotione Mensalium & Manutergium Re Mtis ad rel. Br. dati - - 6
E. d. duobus Aucupibus Re Mtis cum Ra Mte ad Insulam Chepel euntibus ad rel. Br. d. s. - - 3
Decimo septimo d. Aug. Stephano & Georgio Cursori Ragusiensibus d. s. pro exp. - - 10
Decimo octauo d. Aug. ad relationem Dni Johannis Cancellarii Bohemie Jane Hostiario Re Mtis d. s. - 10
E. d. cuidam Zybenesky Bohemo eunti in Bohemiam in certis Negotiis Re Mtis ad rel. ejusdem Dni Johannis Cancellarii Bohemorum dati pro exp. - - 3
E. d. Marco Cursori Re Mtis misso ad Slesiam pro aliqua taxa ad relationem Marsalk dati - - 10

42

E. d. Dauid Gibboso Cursori Re Mtis misso per Mattem Suam in Slesiam interiorem similiter in negotio Taxe ad rel. Dni Marsalk d. s. 10
E. d. Dno Marsalk pro duobus equis suis per ipsum Aucupibus Re Mtis datis ad propriam relationem suam d. s. - 10
E. d. pro Pargameno pro cronica hungarorum scribenda d. s. 8
Vigesimo primo die Aug. pro oleo Oliue ad lampades Capelle Re Mtis d. s. - - d. 50
Vigesimo secundo d. Aug. misit Dnus Thesaurarius Michaelem Chwry pro pecuniis ad dicatorem Wesprimiensem, cui pro exp. d. s. 2
E. d. Dno Petro Preposito Quinqueecclesiensi misso ad Dnum Archiepiscopum Strigoniensem pro exp. d. s. - - 4

3½

Vigesimo tertio die Aug. misso Johanni Cursori cum literis Re Mtis in Pragam ad Dominos ad rel. Dni Marsalk pro exp. d. s. - 7
E. d. misso Jacobo paruo Cursore cum literis Re Mtis in Slesiam ad Dnum Kackko Capitaneum de Slesia ad rel. Dni Marsalk pro exp. d. s. 6
E. d. ad coquinam Re Mtis manibus Morycz familiaris Magistri Coquine d. s. - - 100
Vigesimo quinto d. Aug. ad mandatum Re Mtis implete sunt certe flasce plumbee cum Vino Sirmiensi in Pesth & misse Sue Mti per paruulum filium Andree Wer ad Orswazegh pro - 2

115

E. d. ad mandatum Re Mtis empte sunt olle ferree Centenario medio pro florenis quinque & item redempte sunt similiter olle ferree ab olliparibus Budensibus, quas reformarunt & deplombarunt ab intra,

Majores & Minores, quas ex coone Dispensatoris Coci reformari fecerunt pro fl. 5., qui simul faciunt - 10

Magistris Cocorum Re Mtis ad rel. Br. duo cultelli scilicet Wagokees & quinque cochlearia pro - - - 1

E. d. pro craticula una ferrea, quam fecit Magister Johannes Faber in Felhewyz de coone Korlathkwy ad coquinam Re Mtis datus est florenus - - 1

E. d. Dno Gerezlao Tauernico Re Mtis ad purganda aliqua arma Sue Mtis Gladios Cuspides &c. quae secum ad venandum detulerat, ad rel. ejusdem Dni Gerezlai eidem dati - - 1½

13½

It. Ex quo in anno proxime preterito ad diuersa Negotia Re Mtis pecunias meas & certorum Dominorum et amicorum, & aliorum Creditorum meorum exposueram, prout in Registro ipsius Anni patet, quas tandem de presenti Contributione excepi & ipsis Creditoribus meis exolui - - 29625

Vicesimo sexto die & nono Augusti in duobus videlicet terminis Magistro Jacobo pixidario Re Mtis ad coonem Dni Thesaurarii dati 300

Vigesimo octauo d. Aug. Dno Engerhardo Apotecario Budensi pro lucernis & candelis minoribus & majoribus ad domum Re Mtis & ecclesiam juxta suum Registrum in diuersis terminis & diebus leuatis d. s. 181

30106

E. d. Johanni Literato Notario Alemano, Cancellario Bohemie ad Alemaniam in legationibus & Negotiis Re Mtis misso ad relationem Dni Cancellarii Bohemie pro exp. dati - - 45

E. d. misit Dnus Thesaurarius Re Mti per Laurentium Bradach de mandato Sue Mtis tunc in Venatione in Orswazegh existenti 50

E. d. J. Korlathkwy Dispensatori Re Mtis pro illis expensis suis propriis, quas nouissimis diebus ad Suam Mtem, dum in externis Villis in Venationibus constitueretur, supra illam summam, quam sibi dare ad septimanam consueuerat, exposuerat, de coone Dni Thesaurarii d. s. 24

119

E. d. Michaeli de Kermechbanya Cursori Re Mtis, qui de Wayda Transsiluanensi reuersus post Regiam Mtem cum relatione ire habuit, de coone Dni Thesaurarii pro exp. d. s. - 2

Eodem d. misso Poffa post Ram Mtem ad Orswazegh, aut ubi reperiri poterit, pro exp. d. s. - - d. 50

Penultima d. Aug. ad coquinam Re Mtis Sua Matte in Venatione existente manibus Moricz ad castrum d. s. - fl. 40

42½

E. d. Stabulariis & Vectoribus Re Mtis, ex quo superioribus temporibus post reuersionem Sue Mtis de Quinqueecclesiis huc Budam per certas septimanas mensam & etiam pecunias ad comestibilia ipsis dati non fuerunt,

fuerunt *), posita ratione Magistro Ladislao cum eisdem, tenebantur eisdem ad comestibilia debitorum florenis 88. ad quos de coone *Dni* Thesaurarii dati sunt eisdem - - 70
E. d. uni Corrigiatori Budensi pro faciendis Redis Sue M*tis* & Strepis dati sunt pro laboribus - - 32
Vndecima d. Sept. Oswaldo Korlathkwy ad coquinam R*e* M*tis* d. s. 100
E. d. Mathie Cursori Regio cum certis literis Regiis Slesiam misso Wacye pro exp. d. s. - - 6
- - Ibidem Jacobo Cursori Regio post suam M*tem* ad Tatha misso pro exp. datus est - - 1
- - Ibidem Bernardo Italo, qui facit fransas hoc est Resen, d. s. 2
211
- - Emerico Pechethes Aprodiano R*e* M*tis* pro exp. dati d. 50
- - Aprodiano Chobor, qui erga R*am* M*tem* ad Chakwar venerat, pro exp. d. s. - - d. 50
Vigesimo die Sept. Magistro Johanni Cheharum Selliparum Budensium pro sellis & apparatibus sellarum R*e* M*tis* per ipsam faciendarum ad rel. Magistri Agazonum Bohemi d. s. - 5
Vigesima quarta d. Sept. Seni barbato Corrigiatori pro certis laboribus d. s. - - 2
Vigesimo nono d. Sept. uni cursori cum literis Regiis Transsiluaniam erga Way*dam* misso, ut se ad terras Transalpinas disponat, pro exp. dedi 5
13
E. d. uni alteri Cursori ad Josam pro eadem Caussa misso pro exp. dedi 3
E. d. Curriparibus Budensibus pro Nouis Curribus R*e* M*ti* faciendis ad intrandam Bohemiam manibus Georgii Zekergyartho & Petri Wacy Magistro Cheharum d. s. - - 30
E. d. Magistris Vrbano & Johanni Magistris Cheharum fabrorum Budensium pro ferratione Nouorum Curruum R*e* M*ti* d. s. - 15
Eisdem Fabris ad ferrandum Currus d. s. de ferro Centenarii 32.
E. d. ad rel. Br. et per eundem Bradach R*e* M*ti* ad Wyssegrad bina vice missi sunt - - 100
E. d. ad paruos laboratores penes Mathiam Camerarium Riuuli Dominarum constitutos Manibus præfati Bradach dati - 12
160
E. d. Matthie Bohemo nuper Camerario Riuuli Dominarum, ut fodere faciat & temptet, si repperire possent argentum & aurum prope Wyssegrad in Montibus, ad rel. Br. d. s. - 27
E. d. Preposito Pragensi, qui vocatus est per R*am* M*tem* ad Wyssegrad, ut redimat se ab hospitio Budensi, ad rel. Br. d. s. - 20
E. d. Bernardo Italo pro tribus grossis funis Sericeis ad collum Canum ad venandum necessariis factis, ad rel. Br. d. s. - 6½



*) Errores grammatici in Originali. *Nota Ed.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0191
DFG

E. d. Ibidem Bude impleta eſt una tunella Maluatico apud Nicolaum Malo Sas et per Bradach R*e* M*ti* ad Wyſſegrad miſſa, in qua continentur pinte 52. pro fl. - - 13

66½

E. d. ad rel. Br. empte ſunt ulne panni de panno Italico a Haller decem ſingula ulna pro fioreno 1. & uno Ortone pro una Chuha Joppa Caligis & Capucio R*e* M*ti* & manibus Sartoris Sue M*tis* date pro 12½

E. d. pro quadam Cratera ferrea per D*num* (pro Domino) Korlathkwy per Magiſtrum Johannem Fabrum de ſuperioribus calidis aquis facienda d. ſ. - - 1½

Triceſima d. Sept. Jankoni familiari D*ni* Theſaurarii ad Dicatores Cottus Zemplenienſis per unum Currum Kochy pro pecuniis miſſo pro expenſis & Vectori dati - - 6

E. d. pro ſubductione unius veſtis Chuha de commiſſione R*e* M*tis* ſarcita de Thafatis empte ſunt ulne 5. a Harber pro - 2½

Et pro ſericis emendis pro prefata Chwha Caligis Joppa & Capucio d. 25

22½. d. 25.

E. d. ad intimata Bradach miſſe ſunt ad Wyſſegrad R*e* M*ti* lucerne XXIV. Candele parue ad menſam et majores ad noctem empte pro 7

E. d. ibidem Bude ad Coquinam R*e* M*tis* ad Caſtrum, R*a* M*te* in Venatione exiſtente manibus Morocz d. ſ. bina Vice - 60

E. d. Vni curſori ad Ellerboth & Pankyrcher miſſo, ut contributionem exoluant, pro exp. d. ſ. - - 2

E. d. ad D*num* Colochenſem literas Regias miſi, ut ad conuentionem veniat, pro exp. dedi - - 3

E. d. ad Sopronium erga dicatores miſi pro contributione, cui pro exp. dedi - - - 2

74

E. d. uni Nuncio miſſo cum literis Regiis erga Laurentium D*num* & Nicolaum Banfy, ut ad congregationem venire deberent, pro expenſis dati 4

E. d. Anthonio Bonſyn d. ſ. - - 8

- - Jacobo Curſori Regio miſſo Sleſiam cum literis Regiis ad Panbenes ex relatione D*ni* Cancellarii Bohemie dati - 6

Secundo die Octobris in Alba Regali venatoribus de coone R*e* M*tis* ad rel. Br. d. ſ. - - 4

E. d. de coone R*e* M*tis* ad rel. Br. Orozonibus in Alba Regali dati 3

- - Vni Nuntio literas Regias ad Deſpotum deferendas, ut ad conuentionem venire debeat, pro exp. dedi - 3

28

E. d. Magiſtro Nicolao Pictori Quinqueeccleſienſi ad emenda lamina Aurea & Argentea ad deaurandum parua Vexilla decem ad Tubicinas Tubicinatorum R*e* M*tis* neceſſaria d. ſ. - - 20

E. d.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0192
DFG

E. d. eidem Magiſtro Nicolao de coone *Dni* Theſaurarii pro exp. d. ſ. 4
- - Bernardo Italo, qui anno elapſo ſimiles res et alia *Re* M*ti* fecerat, ad coonem *Dni* Theſaurarii dati - - 2
E. d. Magiſtro Nicolao, qui cum diuerſis coloribus Currum Novum Regie M*tis* depingere debebat, d. ſ. - $1\frac{1}{2}$
Tertio d. Oct. Oſwado *) Korlathkwy ad coquinam *Ram* abſente *Ra* M*te* ad Caſtrum manibus Morocz dati - 40
$67\frac{1}{2}$

E. d. Vni Nuntio ad Triceſimatorem Regni Sclauonie, ne boues expelli permittat miſſo, pro exp. dedi - 2
E. d. Vni Nuntio ad Comitatum Caſtriferrei erga Dicatorem miſſo ut Pankyrcher & Ellerboth Contributionem exoluat, pro exp. dedi 2
E. d. uni Nuntio ad dicatores Comitatus Simigienſis miſſo pro exp. dedi - - - 2
- - uni Nuntio ad Jayczam miſſo, ut labores continuent & Salnitrium faciant, pro exp. dedi - - 4
Quarto d. Oct. Heraldo ad rel. *Dni* Cancellarii Bohemie in Alba Regali unum equum emi - - 10
20

It. D*nus* Wayuoda in Cottu ZathMaryenſi Contributionem de bonis ſuis exegerat, tandem coactus ex illis Receptis pecuniis ad riuulum Dominarum Camerario dedit - - 800
Prefato quarto d. Oct. ad Mandatum & ſcripta *Re* M*tis* miſſe ſunt lucerne & candele Majores & Minores pro - 4. d. 25
E. d. Aprodiano *Re* M*tis* qui pro lucernis venerat & Candelis de coone *Re* M*tis* datus - - 1
E. d. Hanzl Curſori *Re* M*tis* ad rel. Marſalk erga Suam Mattem ad Gezthes cum literis *Dni* Cancellarii Bohemie eunti pro exp. d. ſ. $\frac{1}{2}$. d. 25
806

E. d. per Andream famulum Korlathkwy ad literas *Dni* Theſaurarii ad Tatha eidem Korlathkwy pro coquina Regia miſſi ſunt 100
Quinta d. Oct. Matthie Curſori Regio, qui de Wacya cum literis Regiis Sleſiam iuerat, ex relatione Marſalk datus eſt 1
E. d. ad Coquinam *Ram* ad Caſtrum Budenſe abſente *Ra* M*te* manibus Moroch d. ſ. - - 40
Sexta d. Oct. ad Intimata *Dni* Theſaurarii per medium Sigismundi literati ad Chakwar Manibus Korlathkwy pro Coquina *Ra* miſſi ſunt 100
241

E. d. Georgio literato ex Alba Regali ad Turciam miſſo usque ad Joſam dedi pro exp. - 16



*) Loco: Oſwaldo. *Nota Ed.*

Septimo d. Oct. per familiarem Bradach Re Mti ad Chakwar lucerne & candele ad noctem & minores ad menſam miſſe ad duas ſeptimanas pro - - - 8

E. d. ad equos Cochy, ſuper quo curru famulus ipſius Bradach pro prefatis lucernis venerat, ad emendam auenam dedi d. 25

E. d. pro duobus frenis Kalynar vocatis ad relationem Magiſtri Agazonum Re Mti emptis dati - - 3

E. d. Re Mti ibidem Bude duo paria farMetring empti ſunt 2½

29. d. 75

E. d. manibus Morocz abſente Ra Mte ad Caſtrum Budenſe pro coquina Ra dati - - 10

Nono d. Oct. ad Intimata Dni Theſaurarii miſſa ſunt papira et Cere rubee pro literis & Sigillis Re Mtis Dno Agrienſi Cancellario pro - - 3

E. d. Lodices empte ſunt ad Sanctum Johannem fratribus pro 1. d. 20

- - Miſſus fuit Janko famulus Dni Theſaurarii pro ſpeciebus de Chakwar Budam, cui pro exp. d. ſ. - - d. 50

E. d. pro Cordis emendis ad Currus Re Mtis Dno Gerezlawo Thauernico dati - - - 1½

16. d. 20

E. d. Kwn miſſo erga Ram Mtem de Zekel cum Candelis & diuerſis ſpeciebus dedi - - 1

E. d. pro Hanzl emi equum unum, ut in Negotiis Re Mtis ſemper equitet - - - 4

Decimo d. Oct. Viceprouiſori Budenſi ad quatuor ſeptimanas ſequentes ad victum Stabulariorum Re Mtis et ad aliquos familiares Aulicorum exponendi dati ſunt - - 80

E. d. Vitra Criſtallina magna ad rel. Dni Marſalk empta & per Dnum Gerezlawum Tauernicum Re Mti Zegedinum miſſa 4

89

E. d. miſſi ſunt per Jankonem Saffar ad Albam Regalem Re Mti manibus Dni Theſaurarii ad duas ſeptimanas lucerne XXVIII. parue Candele XXXVIII. et magne ad noctem X. empte 9. d. 14

E. d. ad emendas ſeras ad ſerinia Re Mtis per Gerezlaum Thawernicum ad Zegedinum deferenda manibus Viceprouiſoris Budenſis d. ſ. 1½

E. d. ad coonem Dni Theſaurarii Johanni Nuntio illuſtris Dni Johannis Morkolab de BrandeBurga pro exp. d. ſ. - 20

E. d. Emerico Zabo pro duabus peciis Thalyth per Dnum Theſaurarium Re Mti emptis per Bradach Re Mti miſſis dati - 36

E. d. Benedicto Borzway in ſortem Sallarii ſui & pro ſubſidio de coone Dni Theſaurarii dati - - 100

166½. d. 14

Pro

Pro decimis Sirmienſibus in pertinentia Wylak Re Mti per Dnum Theſaurarium arendatis dati - - 2500
Vndecima d. Oct. Mezeſy Aprodiano Dni Theſaurarii ad Zegedinum miſſo pro exp. dati - - - 1½
E. d. cuidam uni Nuntio ad Riuulum Dominarum miſſo, ut pecunie de Comitatibus ad ipſam Cameram deputate citius importentur, dedi 3
E. d. uni Nuntio ad Pankyrcher miſſo, ut contributionem exoluat, pro exp. dedi - - 2
E. d. uni Nuntio ad Andream Labathlani miſſo pro Vinis in Cultello Sirmienſi Re Mtis receptis & arendatis pro exp. dedi - 2
2508½
E. d. Vaſas cum rebus Re Mtis ad Mohach miſſo pro exp. dedi 1
- - Puero Herczegh ad Dicatores Cottus Caſtriferrei miſſo pro exp. dedi - - - 2
Duodecima d. menſis Oct. Aprodianis Re Mtis in Saxardia relictis pro exp. dedi - - - 3
E. d. uni Nuntio de Tholna Budam miſſo pro exp. dedi - 1
Tredecima d. Oct. Fadan NandorAlbam miſſo pro exp. dedi 3
Quartodecimo d. Oct. per Georgium Bánfy Re Mti ad Walpo miſi 100
Decimo octauo d. Oct. Emerico literato ad Cremniciam in Negotiis Re Mtis miſſo pro exp. dedi - - 6
116
E. d. Herczegh puero in Negotiis Re Mtis ad Chibinium miſſo pro exp. dedi - - - 2
E. d. Portariis Re Mtis de coone Sue Mtis ad rel. Br. dedi 2
E. d. Matthie de Theſyn de Sleſia erga Ram Mtem miſſo mortuo Equo ſuo in via ad relationem Dni Cancellarii Bohemie ad emendum unum alium Equum dedi - - 6
Vigeſimo quarto d. Oct. Benedicto Izdenchy in Negotiis Re Mtis Budam miſſo pro exp. dedi - - 4
E. d. Tubicinatoribus Re Mtis ad rel. Dni Marſalk de coone Re Mtis ad expenſas dedi - - 20
E. d. manibus Bwryan medio Ciuium Zegedyenſium ad facta Re Mtis dedimus - - - 1940
1974
Vigeſimo quinto d. Oct. de Coone Re Mtis Sartori Sue Mtis dedi 8
E. d. Suttori Re Mtis dedi - - 6
E. d. Fiſtulatoribus Re Mtis una cum Floriano & Swaytzat de coone Sue Mtis dedi - - - 10
E. d. Pellifici Re Mtis pro exp. - - 2
- - Armiparis Re Mtis ſimiliter ad expenſas dedi - 4
- - duobus Nouis tubicinatoribus iuſſu Re Mtis dedi 12
- - organiſtae Re Mtis de coone Sue Mtis dedi - 6

Duo-

Duobus Orosonibus eodem die Regiis de coone Sue M*tis* dedi 2
E. d. manibus Korlathkwy dedimus Crocum ad coquinam R*e* M*tis* pro 50

100

E. d. Waczlao Bohemo diuisori Panis de coone R*e* M*tis* dedi 2
- - Curriferis R*e* M*tis* ad rel. Br. manibus ipsius Bradach 25
- - Paulo Zem de Zegedino ad dicatores Comitatus Castriferrei misso pro exp. dedi - - 3
- - Vasas ad Krempniciam in Negotiis R*e* M*tis* misso pro exp. 2
- - Zegedini ipso die, quo R*a* M*tas* Chanadinum iuit, de mandato Sue M*tis* de commissione D*ni* Thesaurarii manibus BwrJan dati sunt 50
- - Petro Wayda familiari D*ni* Jose, qui nomine ejusdem R*e* M*ti* presentauit pro munere centum ceruos, dati - 2
- - Bradach ad emendum unum equum R*e* M*ti* dedimus 10

94

- - Jane Pellifici R*e* M*tis* qui addidit ad Subas Sue M*tis* aut duas pelles Sabellinas de coone D*ni* Thesaurarii dati - 1½
- - Michaeli Cheh Ciui Ciuitatis Zegedyensis pro duabus peciis pannorum vulgo Cheh pro coperturis Curruum R*e* M*tis* sub officio Korlathkwy existentium de coone D*ni* Thesaurarii d. s. 8
- - Jane Pellifici præfato R*e* M*tis* in seriem solutionis pretii duarum Subarum suarum anno preterito Cassouie per D*num* Bwryan ad Negotia R*e* M*tis* leuatarum de coone D*ni* Thesaurarii dati 16
Vigesimo sexto die Octobris Gregorio Erdewdy, Laurentio Magno & Gregorio Magno, Curriferis R*e* M*tis* qui in tribus Curribus res Sue Majestatis de Buda Zegedinum duxerant & exinde ad Beren remissi, de commissione domini Thesaurarii dati fl. - 6

31½

Vltima die Oct. Chanadini empte sunt Rede & Corde redales, Sacci & strigilia ad equos R*e* M*tis* sub Officio Korlathkwy existentes de coone D*ni* Thesaurarii pro - - - 2
E. d. Barabas pincerne regio vel cum vino seruienti ad rel. Br. d. s. 4
- - Decem Rwtenis Regie M*tis* puta Sigismundo & Benedicto cum aliis octo consociis eorum similiter ad rel. Br. ibidem Chanadini d. s. 5
Ex coone R*e* M*tis* Lentharthkony Bohemo Aulico Regio una Suba Mardurina a Fogol Bathor Juniori empta erat, pro cujus pretio Chanadini dati sunt eidem - - 20

31

Secundo die Nouembr. Chanadini de propria Coone D*ni* Thesaurarii manibus D*ni* BwrJan per medium Desy & Nicolai d. s. 500
E. d. Ibidem Philippo Crichynger Alemano ad rel. D*ni* Cancellarii Bohemie & coone R*e* M*tis* pro subsidio d. s. - 8

E. d.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0196
DFG

E. d. Quatuor Vectoribus quatuor curruum Re Mtis ſub Officio Korlathkwy exiſtentium, puta Stephano Matthie & alteri Stephano ac Peterkowach pro Sallario ipſorum d. ſ. - 12
- - ad rel. Palko Laurentio Br. d. ſ. - - 6
- - ibidem ad rel. ejusdem Palko Ladiſlao Oroz Aulico Regio ad rationem ſui Sallarii d. ſ. - - 6
532
- - ibidem Chanadini Antonio Mykycha et Jwan hominibus Dni Alexandri fratris Re Mtis de Thwrcia reuerſis ad rel. Ladiſlai Sarkan d. ſ. - - - 8
Quinto d. Nou. per medium Mezeſy Re Mti de Themeswar miſſi ſunt 100
E. d. eidem Mezeſy pro exp. - - 1½
Sexto d. Nou. Paulo Zeem de Themeſwar ad Camerarium de Lippa in Negotiis Regiis miſſo pro exp. dedi - 1
Decimo quinto Nou. Nandor Albe Peditibus & Tubicinatoribus pro bibalibus dedi - - - 2
Vigeſimo Nou. 3½ Centenarios de ficubus emi in Fwthak & tandem Re Mti Bachiam miſi pro - - 20
132½
Vigeſimo quarto d. Nou. Bachie ad relationem Dni Johannis Bánfy junioris manibus Petri Literati familiaris Ladiſlai Literati ad emendam Crocum Re Mti in Nundinis in Fwthak quod tandem emptum manibus Korlathkwy preſentauit, d. ſ. - - 60
Vigeſimo ſeptimo d. Nou. Syrothynchky Aprodiano Re Mtis ad rel. Br. d. ſ. - - - 3
E. d. ibidem Bachye decem oroſonibus Re Mtis cum ſua Matte exiſtentibus ad rel. Br. d. ſ. - - 6
- - ibidem triginta quinque vectoribus & ſtabulariis Re Mtis ad relationem prefati Br. empte ſunt ocree - 11
80
- - manibus Magiſtri Pauli Sartoris Dni Theſaurarii ad emendum prefatis vectoribus & ſtabulariis Barchanum & Telam pro Joppis eisdem faciendis de coone Dni Theſaurarii d. ſ. - 7½
- - ibidem manibus prefati Magiſtri Pauli Sartoris ad redimendas Joppas & Caligas a Sartoribus Bachyenſibus, qui retinuerant ipſas, dati - - - 11. d. 33
- - ibidem tribus Vectoribus Re Mtis, videlicet Thome ZathMari, Gregorio Zalay, Petro Santha, ſingulis eorum per florenos tres dando ad rel. Br. d. ſ. - - 9
Vigeſimo octauo Nou. Michaeli Kwkawycha Nuntio Dni Ducis Coruini ad rel. Br. pro exp. d. ſ. - - 4
31½. d. 33.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0197
DFG

E. d. ibidem Bachie pro veſtimentis caligis & Joppis faciendis prefatis triginta quinque vectoribus et ſtabulariis ac octo oroſonibus Re Mtis manibus prefati Magiſtri Pauli Sartoris Dni Theſaurarii dati ſunt pecie Nerwmberger panni empte pro - 22

- - ſimiliter manibus prefati Magiſtri Pauli Sartoris pro emendis telis ſubtus Jopparum Orozonum d. ſ. - d. 6a

Penultima d. Nou. Petro Pogan per Rum Mtem Poſonium miſſo ut experiri deberet, ſi ibi moriantur an non, et Re Mti intimare, de coone Dni Theſaurarii ad rel. Jankonis Saffar Bachie pro exp. dati 16

38½. d. 10.

E. d. Caſpar Curſori Regio, qui cum eodem Petro Pogan usque Colocſiam iuerat, ut ſciſcitaretur, ſi ibi moriantur vel non, pro exp. dati - - - 3

- - Dauid Curſori Regio eunti cum prefato Petro Pogan usque Poſonium, ut reportaret famam, ſi moriantur an non, pro exp. dati 6

Vltima d. Nou. ad coonem Dni Theſaurarii Bernardo Italo, qui cordas de ſerico Re Mti fecit, d. ſ. - - 3

Quarto d. Decembris Bachie ad coonem propriam Dni Theſaurarii Dno Hannus Hwghwycz in Monetis Craycher d. ſ. 1000

E. d. Thome Paruo per Dnum Theſaurarium in Negotiis Re Mtis ad Camerarios Tranſſiluanenſes in Tranſſiluaniam miſſo pro exp. d. ſ. 5

1017

- - ad rel. Emerici Czobor Oratoribus Wayde Tranſalpinarum empta ſunt duo vaſa vini pro - - 16

- - eisdem empti ſunt piſces pro coquina eorum, ex quo Carnes non manducabant, pro - - 6

Eisdem Oratoribus fenum et auena pro equis eorum empti ſunt pro 12

- - Tranſalpinis ad manus eorum pro coquina eorundem in duobus terminis d. ſ. - - 64

Vndecimo d. Decembris Fanchy parunlo Dni Theſaurarii miſſo in Negotiis Contributionis ad Ladiſlaum Sarkan dicatorem Comitatus Caſtri ferrei d. ſ. pro exp. - - 4

E. e. empta ſunt iterum duo vaſa Vini ipſis Oratoribus Wayde Moldauienſis per Blaſium Zakachy pro - - 17

119

Eisdem Oratoribus empti et miſſi ſunt piſces pro - 6. d. 33.

- - fenum et Auene empte et miſſe ſunt pro 12

- - Moldauienſibus miſſi ſunt ad emenda Victualia pro coquina eorum de coone Dni Theſaurarii - 64

E. d. pro Lucernis emendis Laurentio Br. d. ſ. - 2

- - ad rel. Br. Borkoni fatuo datus eſt - - 1

E. d.

E. d. Philippo Doctori, Nicolao Bochkay prepoſito Myſſenſi & Johanni Brandis prepoſito et Decano Wratiſlauienſi in Curia Romana Oratoribus Regiis d. ſ. - - 300
Nicolao Prol Camerario Tranſſiluanenſi in Montanis Offenbanya &c. pro Sallario & menſa ac expenſis ſuis hinc inde in factis Camerarum factis dati - - - 250

635. d. 33.

E. d. uni ex Bachya ad Ratisburgam pro emendis pannis ad expediendos Aulicos Re Mtis miſſo, pro exp. dedi - 8
- - Nuntio, qui venerat de Camerariis de riuulo Dominarum, pro exp. dedi - - - 2
- - Vni Nuntio ex Bachia Budam ad Mathiam Harber pro Subis vulpinis miſſo pro exp. - - 2
- - uni Nuntio poſt Subas Agnellinas Tranſſiluaniam miſſo dedi 4
- - - - ad Vaſvar miſſo pro exp. dedi - 1
- - famulo Nicolai Horwath — — — - 1

18

Tredecimo d. Dec. Portariis Caſtri Bachienſis de Coone Re Mtis ad rel. Br. d. ſ. - - - 4
E. d. Dno Korlathkwy diſpenſatori Ro manibus Morych pro coquina Ra dati - - - 100
- - Valentino Apothecario Regio pro lucernis & candelis paruis per Laurentium Bradach ab eodem Re Mti leuatis ad rel. ejusdem Br. d. ſ. - - 15
Quinto decimo d. Dec. cuidam Lapicide de Bohemia ad Bachiam erga Ram Mtem venienti ad rel. Br. empte ſunt de medio perniſio pro una veſte et caligis pro - - 2½
E. d. Laurentio Br. ad Lucernas & Candelas Re Mtis neceſſarias d. ſ. 4

125½

- - Nicolao Wayuode de Jaycza in perſona ſua et aliorum Woynicorum ad Ram Mtem venienti ad rel. Br. dati - 20
- - Judici de Jaycza cum ſocio ad rel. Br. pro duabus veſtibus empte ſunt ulne panni fl. - - 4
Eisdem Judici et ſocio dati ſunt ad expenſas - 3
E. d. Uni pauperi Nobili Matheo Hyer de Kerchenye pro emendo panno datus eſt - - 1
Sedecimo die Decembris Blaſio Kerdy famulo Dni Theſaurarii Segniam cum pecuniis ad Capitaneos miſſo de coone Domini Dni Theſaurarii pro exp. d. ſ. - - 32

60

Vigeſimo quarto d. Dec. Dno Andree Epiſcopo Segnienſi a Ra Mte Bachie relationem expectanti d. ſ. - - 6

E. d. Staniſlao Polono in Segnia reſidenti pro exp. dati 2
- - Pixidariis de Sabach ad rel. Br. d. ſ. - 16
- - Rwtenis R*e* M*tis* pro emendis clauiculis ad affigenda Ornamenta Eccleſie et domus d. ſ. - - d. 25
- - tribus Capellanis R*e* M*tis* Jacobo Polono, Johanni et Laurentio, de coone D*ni* Theſaurarii d. ſ. - - 15
Vigeſimo quinto d. Dec. hoc eſt in feſto Natalis Domini per medium Magiſtri Agazonum d*ni* Theſaurarii R*e* M*ti* pro offertorio miſſi ſunt 4

43. d. 25

E. d. Scholaribus recordandis juſſu regio de coone D*ni* Theſaurarii d. ſ. - - - 2
- - Jankoni per D*num* Theſaurarium obuiam Camerario Tranſſiluanenſi miſſo, ut Subas citius deferant, pro exp. & uno palio dati $2\frac{1}{2}$
Vigeſimo ſexto Dec. Johanni Zagrabi pro Lodicibus & Subis miſſo pro exp. dati - - 2
E. d. D*no* Bartholomeo Draghfy Wayuode Tranſſiluanenſi ad Sallarium officii ſui Wayuodatus ex pecuniis Cimenti ipſius Regni anni videlicet nonageſimi quinti d. ſ. - - 4500

$4506\frac{1}{2}$

- - eidem D*no* Wayuode pro duabus flaſcis, quas condam D*nus* Paulus de Kynys ſibi legauerat & R*a* M*tas* Bachie ab eodem receperat ex predicto cymento ſoluti ſunt - 333
- - Georgio Hecht pro Tafatha ad Tubicinas Banderia facienda d. ſ. - - - 20
Vigeſimo Nono Decembris Infraſcriptis potioribus famulis Magiſtris Cocorum R*e* M*tis*, videlicet Michaeli Kewer fl. 2. Michaeli paruo fl. 2. Johanni Pechy fl. 2. Mathie Zemegy fl. 2. Andree fl. 2. Georgio fl. 2. Laurentio fl. 2. Johanni Abrakoztho fl. 2. Georgio Belwych Cuſtodi Scultellarum fl. 2. Petro & Jwanus aſtantibus Coquine R*e* M*tis* fl. 3. duobus Carnificibus fl. 4. tribus Tragar fl. 3. in toto dati - - 28

381

E. d. ad rel. Benczr manibus Korlathkwy, ut minoribus famulis Magiſtris Cocorum diſtribuat d. ſ. - - 6
- - de coone D*ni* Theſaurarii manibus Magiſtri Pauli Sartoris D*ni* Theſaurarii ad emendum pannum de Granato ulnas 7. et telam nigram et Sericum ad faciendam unam cappam ad ſellam R*e* M*tis* d. ſ. - - - 17
Vltimo d. Dec. Magiſtro Jacobo Polono Capellano R*e* M*tis* pro emenda una Suba de ventre vulpina ad coonem D*ni* Theſaurarii d. ſ. - - - 10

33

E. d.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0200
DFG

E. d. Bachie ad rel. Br. Stabulariis infrascriptis & aliquibus Gubernatoribus Equorum Re Mtis, puta Horwath, qui prouidet ad currus Re Mtis fl. 1. Luce fl. 1. Jankoni fl. 1. Barnabe fl. 1. qui gubernant Equos Re Mtis Stephano Deak cum socio fl. 2. Marco cum socio fl. 2. Thome cum Socio fl. 2. Georgio Paruo cum socio fl. 2. Elye cum socio fl. 2. Matthie cum socio fl. 2. Woythkoni cum socio fl. 2. Vni Kochy Re Mtis fl. 1. Fabro Re Mtis fl. 2. Georgio Zalay fl. 1. Petro Lancha fl. 1. Thome Zath-Mari fl. 1. qui simul computando in toto dati faciunt 24

24

Summa totalis Introitus facit 136634.
- - Exitus - 138884.

Exitus excedit Introitum in duobus millibus florenorum & ducentis & quinquaginta; quorum Noningentis & quinquaginta tenetur Ra Mtas Duo Palatino, in sortem pecuniarum ab eo mutuatarum, mille vero & tricentis tenetur sua Mtas Dno Priori Aurane.

*Finis.*

---

Was in diesem Register nun gleich als ein Charakterzug zum damaligen Elende des Reichs auffällt, ist dieses, daß der k. und Reichsschatzmeister nicht einmal gut habe rechnen können. Man sehe nur, wie oft und mannigfaltig er sich in den Gulden und Pfennigen bey den Ausgaben an Tüchern vom ersten März geirrt hat; so plan und einfach auch die Rechnung wird, sobald man nach dem damaligen Curs 100 Pfennige einem Gold-Gulden gleichsetzt. Wie sehr oft hat der Herr Bischof Joh. Ernst, oder sein Unterschatzmeister Dombay eine Ausgabe schon angemerkt, und gleich darauf diese Ausgabe noch einmal zusammen mit einer kleinern Ausgabe summirt, und wieder ausgesetzt (s. 15. Nov. Ausgaben des J. 1494.). Wo der Dikator oder der Steuereinnehmer des Szalader Comitats auf den nehmlichen Gegenstand nur 1725 Fl. in seiner Rechnung aufgeschrieben hatte: da setzte der Hr. Schatzmeister die nehmliche Post mit 3690 Fl. an. Wie wenig kann man sich daher auf seine Resultate und auf das wirkliche Deficit verlassen, welches er aus seinen Rechnungen folgert! Aber auch in dem Resultat selbst, nehmlich in der summarischen Bilanz der Einnahmen und Ausgaben des J. 1494 hat er Rechnungsfehler begangen, wie wir an seinem Orte gezeigt haben. Ich habe mir die Mühe genommen, dem Hr. Schatzmeister in Rücksicht dieser Bilanz nachzukalkuliren, und habe folgende arithmetische Angaben herausgebracht, die der Hr. Schatzmeister hätte aufführen sollen, um das wahre Licht über diesen Finanzgegenstand zu verbreiten:

An Contribution hätten im J. 1494. eingehen sollen 206,579½ Fl.

| | |
|---|---|
| Da aber nachgelassen worden | 91,265½. |
| und die Einhebungskosten betrugen | 9,155½. |
| zusammen | 100,421 Fl. |
| So kam an Contribution wirklich ein | 106,158½. |
| Hiezu an willkührlichen Auflagen auf die Städte, auf die Siebenbürger Sachsen, auf die Juden u. s. w. fürs Jahr 1494. | 59,039½. |
| Detto vorschußweise aufs J. 1495. | 12,107½. |
| So ergiebt sich der ganze Empfang in | 177,305½ Fl. |
| Der Empfang übersteigt also die vom Schatzmeister angesetzte Ausgabe pr. | 196,944 Fl. |
| | um 19,638½ Fl. |

nicht aber, wie er anfangs berechnete, um 19,625 Fl. Dieses Geld nahm der Hr. geistliche Schatzmeister aus eigenem Gelde, zum Theil auch borgweise auf seinen Namen aus, und ersetzte sich es selbst mit einem sehr christlichen und geistlichen Zusatz von 10000 Fl. aus der Steuer des J. 1495. Denn er nahm (vid. dies 25 Aug.) 29,625 Fl. statt 19,625 Fl. heraus. Wahrlich eine schöne Finanzverwaltung — ein blühender Zustand des Reichs, wo beynahe die ganze Hälfte des Steuerbetrags auf Nachlässe und Einhebungskosten aufging. Und wem, auf wessen Gütern wurde das meiste nachgelassen? Auf den Gütern des Palatins, der ohnehin vom Staate unter verschiedenen Titeln die damals ungeheure Summe von 7400 Goldgulden bezog, sogar sogenannte Familiares des Palatins zahlten nichts. Auf den Gütern des Herzogs Joh. Corvin, dessen jährlicher Gehalt in baarem Geld auf 10000 Fl. bestimmt war. Auf den Gütern des Josa, Comes von Temes, der für einen Gehalt von 7000 Fl. in baarem, und 2000 Goldgulden in Salz, nur 100 Reuter unterhalten durfte; auf den Gütern aller andern hochbesoldeten Reichsbaronen, aller fettdotirten Prälaten, Bischöfe, Abteyen und Klöster, sogar ihrer Verwandten und Nepoten, die ohnehin einträgliche Zehnten und Neunten bezogen, und sogar die Last, eine geringe Anzahl von Truppen zu unterhalten, mit einer kleinen Summe von 900 oder 1000 Fl. abkauften; auf den Gütern von müßigen Höflingen, welche k. Nachlaßbefehle erschlichen; auf den Gütern mächtiger Edelleute, welche eigenwillig und ungestraft nichts zahlen wollten. So ward also das Mark des Landes von wenigen Oligarchen ausgesogen; diesen wurde alles, dem ärmern Adel aber nur 5 von 100 nachgelassen. Kaum daß man den armen Hintersassen, die weniger als 3 Gulden Werths im Vermögen hatten, ihre Steuer nachsah! Und noch waren diese große Herren niedrigdenkend genug, zuweilen zu dem schwachen König bittend und schmeichelnd zu kommen, und sich beträchtliche Summen Almosen unter dem schöner klingenden Titel, pro Subsidio, schenken zu lassen; meistens waren dies Bischöfe, Pröbste und dergleichen Leute mehr. Z. E. Georg v. Mekchei, Zipser Dompropst, Franz, Bischof von Raab, Georg, Bischof von Waizen, Thomas, Propst von Fünfkirchen. Dem Bischof von Neitra kaufte der

König

König sogar seine Inful mit 120 Fl. Damit ein oder das andre reiche Kloster sich noch mehr und mehr Güter ankaufen könne, mußten aus dem sauern Schweiß der Bürger und Bauern 100 und mehr Gulden ausgezahlt werden. Wenn solch ein reicher Reichsbaron und Prälat etwa der Ehre des Reichs und seines Amtes wegen (wie z. E. 1494. der Palatin bey der Zusammenkunft der Könige von Pohlen und Ungern in meiner Vaterstadt Leutschau) einige besondere Auslage machen mußte, so ließ er sich, so wie auch einer der reichsten Europäischen Bischöfe, der Bischof von Erlau und der Hr. Schatzmeister selbst, dann der Bischof von Wardein, dieses mit 2000, mit 400 Fl. und so weiter eigens vergüten; und indem er dies Geld mit der einen Hand in seinen Sack hineinstrich, nahm er es mit der andern hinaus, um dem durch solche Auslagen erschöpften Geldbeutel des Königs durch Darlehen zu Hülfe zu kommen, und so den geldarmen Monarchen immer in Abhängigkeit und in der Unmöglichkeit zu erhalten, sich der lästigen Anmaßungen seiner eigenen Hof- und Reichsbeamten und Bischöflichen Kapellane zu entschlagen. Ein gemischtes Gefühl von Verachtung und Unwillen ergreift den Leser, wenn er hier findet, daß aus dem Königlichen Schatz Nürnberger, Iglauer, Breßlauer Tuch und ein Wollenzeug, Pernisch genannt, mit schweren Kosten gekauft wurde, um damit die Begleiter und Bedienten des reichen Wojwoden von Siebenbürgen, Bartholomäus Dragfy, des Schatzmeisters Bischofs Joh. Ernst, des Bischofs von Großwardein, des Nik. Bánffy, des Blasius Raskay, welche alle nach Leutschau mitzogen, auszustaffiren. So kommt z. E. vor, daß eben dieser Dragfy gegen den k. Willen 970½ Fl. eingetrieben habe. Hingegen diejenigen Abgeordneten der Gränzfestungen, deren Besatzungen und Commendanten, welche um den gebührenden Sold ihrer Cameraden, also um eine höchstnothwendige Auslage des Reichs baten, mußten mehrere Zeit hindurch verziehen, und die Kosten wurden dadurch sehr vermehrt, daß man denselben von 14 zu 14 Tagen Wart- und Kostgeld bezahlen mußte; während die Besatzungen selbst durch das Ausbleiben ihres Soldes unwillig, und zu Räubereyen geneigt gemacht wurden. Durch eine solche Auszahlungs-Verspätung ging, wie die Geschichte selbst uns lehren wird, Belgrad verlohren. That solch ein mächtiger Reichsbaron einmal seine Schuldigkeit; zog er einmal mit seinem oft nicht gehörig kompletten Banderium, für das ihm ein so hoher Gehalt jährlich ausgezahlt wurde, ins Feld: so ließ er sich doch noch dafür, unter dem Titel eines Subsidiums, ein Almosen von 200 und mehr Gulden abreichen. Wie viele Kosten gingen nicht auf die Kuriere auf, um die saumseligen Baronen und Bischöfe zum schnellen Herbeyführen ihrer Truppen zu bewegen!

Welche Unordnung bey den Ausgaben zur Unterhaltung des Hofes! Die meisten geschahen auf Anschaffung eines gewissen Laurentius Bradach, welcher in den Reichstags-Artikeln des J. 1500 als Aulicus Regis mit dem Prädikat de Lodomertz vorkommt, sonst aber in der Geschichte gar nicht erwähnt wird, und also wol nicht verdient hat, daß sein Name auf die Nachwelt gelange. Wie ordentlich der Mann gewesen seyn muß, sieht man

man daraus, daß die Hofstallknechte und Kutscher im J. 1494. ihren seit 3 Jahren ausständigen Lohn zu fordern hatten. Die königliche Küche kostete ohngefähr alle 8 Tage die damals sehr beträchtliche Summe von 100 Fl. Zum Behuf der Hofkeller hatte man die Zehnten des Syrmier und Ofner Weins vom Syrmier und Vesprimer Bischof in Arenda genommen: aber außerdem wurde noch so manche Pinte Italiänischer, besonders Malvasirwein verbraucht, auch war der König ein besondrer Liebhaber von Pomeranzen und Granatäpfeln. Dennoch versichern mehrere Schriftsteller einstimmig: daß öfters das Fleisch aus den Fleischbänken für den König aus Mangel an Geld auf Conto geholt, und der Wein zum Mittagsmahl aus den wohlgefüllten Kellern der in Ofen anwesenden Bischöfe auf Borg genommen worden. Kamen auswärtige Gesandte, so hatte der König keinen Wein für sie im Keller, sondern er mußte ihn kaufen. Der Luxus des Hofes wirkte nicht auf die inländische Industrie: für Italiänisches, Breßlauer, Nürnberger, Iglauer Tuch, für goldgewirkten türkischen Sammt, für Italiänischen Seiden- und Deutschen Wollenzeug, für Hermelin und andre theure Pelzwerke, gingen (da besonders die Hofgeschenke am öftersten in prächtigen Pelzkleidern bestunden,) beträchtliche Summen aus dem Lande. Aus Böhmen erhielt der König durch die dortige schlechte Wirthschaft zur Erhaltung seiner Hofstaat gar nichts; vielmehr bezog der Kanzler Joh. Schellenberg mehrmalen ansehnliche Summen aus dem ungrischen Schatze. Die Unterhaltung der vielen überflüssigen Hofleute betrug über 20000 Goldgulden, oder über 200000 heutige Rthlr. Aus den königl. Bergwerken und Salzgruben findet sich keine einzige Einnahmspost: vielmehr wenn der König Silber zur Verarbeitung zu Tischgeschirren, Leuchtern u. s. w. aus Herrengrund kommen ließ, so mußte er baar Geld dafür schicken. Eine Kupferlieferung bezahlte der König dem Joh. Thurzo selbst mit 200 Fl., und mehrere Ausgaben haben den Titel: ad labores montanarum, pro reformatione fodinarum und ad excisionem salium, d. h. zum Grubenbau und Salzbau, und zur Herstellung der Gruben.

Und welche Art der Einhebung der Steuer! Wildfremde Dikatoren wurden in jede Gespannschaft abgeordnet, die den Anschlag machen sollten. Der örtlichen Verhältnisse unkundig, bestechbar, und parteylich, verfuhren sie willkührlich, hafteten dem König und dem Schatzmeister für nichts, sondern begnügten sich, in ihre Verrechnung zu setzen: von diesen oder jenen Gütern wäre nichts eingetrieben worden. Ihre Unkosten schlugen sie nicht minder zu hohen Preisen an. Als man im Verlauf des J. 1494. einen und den andern Theil dieses Unfugs bemerkte, so ergriff man das Mittel, den Dikatoren nicht nur die Comitatsbeamten, welche ihnen blos zur Eintreibung der Steuer selbst behülflich seyn mußten, sondern auch zur Abfassung des Anschlages und Auftheilung der Steuer vier oder mehr erwählte Adliche von jedem Comitat beyzugeben. Was man auf einer Seite hiedurch ersparte, verlohr man auf der andern reichlich durch die vermehrten Einhebungskosten, indem man nun den Erwählten eben soviel fast in jedem Comitat, ja oft mehr Tagegelder auszahlen mußte, als der Gehalt den

Comi-

Comitatsbeamten betrug, und die Erwählten selbst gingen mit schlechtem Beyspiel vor, indem sie, wie z. E. beym Tholner Comitat, die Contribution von ihren eigenen Besitzungen eigenmächtig zurückbehielten. Wenns endlich doch zu arg wurde, und z. E. im Szalader Comitat der mindere Adel nach dem Beyspiel des mächtigern 426 Fl. im J. 1495. auf seinen Gütern zurückbehielt: so wurden mit großen Kosten Hussaren zur Exekution geschickt. Nie konnte der Schatzmeister eine wirkliche Uebersicht des jedesmaligen Cassastandes erhalten: ein Dicator lieferte später, der andere früher seine Gelder ein; manche Zahlungen wurden gleich an die Dikatoren angewiesen; aber, wenn kein hinlänglicher Geldvorrath da war, nicht ganz berichtigt: kostspielige Kuriere ermahnten die Dikatoren zur Einlieferung: und wenn die Noth sehr hoch gestiegen war, so bettelte man beym Palatin, bey dem Comes von Temes, Josa, bey den Bischöfen um Geldanleihen; oder der Schatzmeister nahm es aus seinem eigenen: sorgte aber nicht nur für richtigen Ersatz, sondern auch für baare Einnahme seines in 4000 Fl. bestehenden Gehalts und für Ersatz aller außerordentlichen Kosten, die er, wenn er den König auf Reisen z. E. nach Siebenbürgen begleitete, aufzurechnen nicht ermangelte. Die Hofleute, Prälaten und Lieblinge des Königs wirkten sogar Befreyungen für ihre Castellanen, Beamten und Leibärzte aus. Die obersten Reichsbeamten störten noch zuweilen die Dikatoren in ihrer Arbeit, statt dieselben zu befördern; und die Dikatoren von Slavonien hatten 60 Fl. mehr Unkosten, um jenes wieder in Ordnung zu bringen, was der Ban Joh. Corvin in Verwirrung gebracht hatte. Die unnütze und staatsgefährliche Pracht, welche z. E. ein Bartholomäus Dragfy auf dem Reichstag auskramte, indem er mit 200 Pferden zugegen war, ließ er sich mit 1920 Goldgulden ersetzen. Der heutige Werth eines solchen Guldens läßt sich sehr gut nach dem damaligen und jetzigen Preise z. E. der Ochsen abmessen. Ein Stück Rindvieh kostete damals 4 Goldgulden; heut zu Tage kommt es in Ungern selbst auf 50—60 Fl. zu stehen, wenn es ausgemästet ist. Angenommen aber nur 40 Fl. als gemeiner Preiß für einen Ochsen, so gilt ein damaliger Goldgulden 10 heutige Rheinische Gulden, und auf Dragfys Verschwendung wurden demnach 19200 Fl. heutigen Geldes zum Fenster hinausgeworfen. Für ähnliche unnütze Auslagen mußte der Staat dem Erzbischof von Colocsa 10000 Fl. heutigen Werths auszahlen. Diejenigen, welche eigene Schlösser an der türkischen Gränze hatten, so wie auch die Einwohner der königl. Schlösser bekamen ansehnliche Summen als Beysteuer geschenkt, welche man vielmehr auf Unterhaltung eines größern Corps zur Deckung der Gränze hätte verwenden sollen: während daß es jetzt das Ansehen bekam, als ob man sich der Treue dieser Leute durch Geld versichern wollte.

Uebrigens habe ich aus Mißtrauen gegen die Richtigkeit der Rechnung auch fürs Jahr 1495. nachgezählt; und zwar nicht nur die Einnahmen und die Contributionsgelder, sondern auch die Ausgaben, und habe folgende Resultate herausgebracht: wobey jedoch schon angemerkt worden ist, daß in der Ausgabenberechnung sehr oft unrichtige Posten ausgesetzt, und schlecht summirt seyen. Hier eine Uebersicht der Comitate:

| Comitat | Angeschlagen mit | zahlte. | Uneingebracht und nachgelassen |
|---|---|---|---|
| 1. Comörn | 2161. | 1143. | 858. |
| 2. Aeußeres Szolnok | 2553. | 1087. | 1320. |
| 3. Pilis | 1746. | 359½. | 1304. |
| 4. Thorna | 832. | 200. | 612. |
| 5. Wesprim | 3500. | 1500. | 1784. |
| 6. Neograd | 4911. | 3503. | 869. |
| 7. Unghwar | 2410. | 1623½. | 576½. |
| 8. Gran | 1100. | 727. | 275. |
| 9. Tholna | 10031½. | 6500. | 3248. |
| 10. Zips | 1501½. | 576. | 883. |
| 11. Beregh | 2567. | 1250. | 1171. |
| 12. Ugotscha | 1271. | 1000. | 148. |
| 13. Mittleres Szolnok | 2610. | 1920. | 470. |
| 14. Liptau | 791. | 89. | 508. |
| 15. Arwa | 301. | — | 288. |
| 16. Thurotz | 944½. | 500. | 341½. |
| 17. Scharosch | 1995. | 740. | 1071. |
| 18. Raab | 1973½. | 1396. | 401½. |
| 19. Stuhlweißenburg | 3068. | 1195. | 1762. |
| 20. Solth | 2755. | 1468. | 1129. |
| 21. Krasna | 800. | 601. | 58. |
| 22. Zemplin | 6012. | 3040. | 2716. |
| 23. Honth | 3600. | 2551. | 817. |
| 24. Borschod | 5000. | 2500. | 2315. |
| 25. Marmarosch | 1718. | 1345. | 214. |
| 26. Sohl | 1421. | 553. | 789. |
| 27. Hewesch | 5722. | 2854. | 2642. |
| 28. Neitra | 6751. | 4426. | 2197. |
| 29. Abaujwar | 3530. | 1413. | 1902½. |
| 30. Trentschin | 3608½. | 1914½. | 1541. |
| 31. Gömör | 3907½. | 2230½. | 1454. |
| 32. Szabolor | 4308. | 3101. | 1042. |
| 33. Szalad | 8979. | 6007. | 2660. |
| 34. Pesth | 4000. | 3000. | 1308. |
| 35. Posega | 2827. | 1250. | 1352. |
| 36. Baranja | 15018½. | 9042½. | 5705. |
| 37. Schimegh | 11085. | 8434½. | 2382½. |
| 38. Preßburg | 4435. | 3366. | 840. |
| 39. Wieselburg | 923. | 577. | 298. |
| 40. Barsch | 2660. | 2000. | 491. |
| | 145,727½. | 86,983. | 51,743½. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| 41. Szathmak | 6184. | 4680. | 1260. |
| 42. Eisenburg | 5051. | 3322. | 1569. |
| Slavonien | 14695. | 8525. | 5521½. |
| abermal | 14695. | 1000. | 4190. |
| 43. Oedenburg | 2140. | 1206. | 784. |
| Siebenbürgen | 31090. | 19615½. | 10995½. |
| | 73,855. | 38,648½. | 24,320. |
| Uebertrag | 145,727½. | 86,983. | 51,743½. |
| | 219,582½. | 125,631½. | 76,063½. |

Die Rechnungsdifferenzen beym Graner und Zempliner Comitat und bey Siebenbürgen betragen mehr 479
Ferner was Joh. Corvin in Slavonien eintrieb 9,505
86,047½
Wenn man dazu addirt 125,631
211,678½
und dies abzieht von 219,582½
So bleibt an Einhebungskosten 7,904 Fl.
Der ganze Empfang bestund an Contribution in 125,631½
an andern Zuflüssen 11,005
136,636½.

Die Ausgaben des J. 1495 habe ich ebenfalls nach den Summen jeder Seite zusammengezählt und 139,838 Fl. und 35 Den. herausgebracht, folglich fast um 1000 Fl. mehr, als der Schatzmeister angegeben hat. Diese Ausgaben für ein Jahr, welches durch keinen Krieg sich in der Geschichte auszeichnet, sind ungeheuer, und die Versplitterung der öffentlichen Gelder wahrhaft ärgerlich! Die Vergleichung der verschiedenen Comitate lehrt, daß damals die untern fruchtbaren Comitate Tolna, Baranya, Simegh, Szalad vorzüglich angebaut und bevölkert gewesen seyn müssen, welche seitdem so unendlich viel durch türkische Räubereyen gelitten haben: so daß nun die Hauptlast der öffentlichen Steuer auf den bergigten, aber bevölkerten Ober-Ungrischen Comitaten ruht. Doch wir wollen den verschiedenen wichtigen Bemerkungen, die sich für Handelsgeschichte, Technologie, Statistik, und so manche Gegenstände der Geschichte und Politik in diesem Finanzenverzeichniß anbieten, an diesem Orte, in dieser Einleitung nicht vorgreifen, sondern zu unserm Zweck, die damaligen Zeiten zu schildern, um die jetzigen höher zu schätzen, mit schnellen Schritten eilen. Wir wollen nun aus der Regierung Vlad. II. einige kleine zerstreute Anekdoten und Bruchstücke herausheben, um den elenden Geist der damaligen Zeit genauer kennen zu lernen.

Als der gegen seinen Bruder Albert ziehende Vlad. sich im J. 1491. mit dem Heerzug des Palatins Stephan Zapolya vereinigte, so umarmte er denselben vor Freuden vertraulich — und vergab dadurch nicht wenig von seiner Majestät. Nur die Großen machten sich bey der Banderialverfassung Verdienste.

Nach den alten Albertischen und Sigmundischen Gesetzen war folgende Steigerung in der Anwendung der Reichsmacht festgesetzt: daß, wenn das königl. besoldete Truppencorps gegen einen Feind nicht zureichte, die Fahnen der Prälaten und Baronen vor allen andern herbeyeilen, und erst, wenn auch diese nicht kleckten, der Adel aufgeboten werden solle. Man sah nehmlich darauf, daß nur um deßwegen die Prälaten fette Zehnden, die Baronen aber große Gehalte zogen, um das Reich gegen Anfälle mit Anstrengung aller Kräfte zu schützen. Auf dem Reichstag 1492 verkehrten die mächtigen Oligarchen das Verhältniß, und setzten fest, daß, sobald des Königs Banderium die Grenzen nicht genug deckte, ein Aufgebot angesagt, und auch vom niedern Adel auf jede 20ste Ansässigkeit ein Mann gestellt werden solle.

Auf eben diesem Reichstag ward das schöne Gesetz gemacht, daß, wenn etwa hie und da ein mitleidiger Geistlicher nicht außer dem Zehnten auch noch den Neunten vom Bauer einheben, sondern den letztern dem Landmann nachlassen wollte, dieses nicht gestattet werden, der Vicegespann des nehmlichen Comitats diesen Neunten selbst eintreiben lassen solle: aus der Ursache, damit die Reichs-Insassen dem König desto getreuer dienen könnten, und die Ehre des Königs vermehrt werde.

Was litt nicht das Land schon unter Vlad. II. von ausländischen Böhmischen und Pohlnischen Kriegsvölkern, welche ins Reich hereingelokt, und sodann bey der schlechten Finanz-Verwaltung nicht bezahlt wurden, also raubten, plünderten, Hostien entweihten, und die Befehle der Ungrischen Feldherrn mit Füßen traten, und nur mit Waffen in der Hand gebändigt werden konnten. So zerstreut und verjagt, endeten diese tapfern Infanteristen, die so manchen Türkischen Turban ins Gras niedergeworfen hätten, ihr Leben in österreichischen Kalkbrennöfen.

Die Geldgierigkeit und der geldfressende Luxus des Haupts der Ungrischen Geistlichkeit, des Erzbischofs Thomas Bakäts, überschritt alle Grenzen der menschlichen Schaam. Dieser Mann, der nach Tubero von einem Unterthan des Bartholomäus Dragfy abstammte, und mit List und Betrug immer umging, gab den wiederholten Reichsgesetzen wegen zu verhütender Mehrheit geistlicher Pfründen bey einem Besitzer einen Nasenstüber, und begnügte sich außer seinem Graner Erzbisthum kaum mit 25 geistlichen Beneficien. Welche ärgerliche Scenen veranlaßte er nicht durch sein unabläßiges Bestreben, auf krummen und geradem Wege zur Propstey von Zips, und zur Bischofsstelle von Milcov zu gelangen! Wie die ihm untergeordnete Geistlichkeit beschaffen seyn mochte, sieht man auch daraus, daß es im J. 1492. nothwendig war, auf einer Synode nicht nur gegen das Concubinat, sondern auch gegen die Säufer, Schenkenbesucher, Wucherer und geizige Priester Gesetze zu machen, welche für Geld auch an verbotenen Zeiten aufboten und kopulirten. Wollte Gott, schrieb der ehrliche Erzbischof Peter von Coloesa, daß der Geld- und Ehrgeiz ohne Gränzen, uns, die wir doch das Muster der christlichen Heerde seyn sollten, nicht so ganz besäße! Wenn der Palatin Zapolya auf der Leutschauer Zusammenkunft keinen Tag ein andres Kleid anhatte, als welches 3000 Fl. kostete; so mußte

dies

dies schon den mindern Adel, der nach den Gesetzen nicht mehr noch weniger Theil an der Freyheit hatte, als die Baronen, herabdrücken und erbittern. Wenn aber noch dazu diese Prälaten und Baronen, die seit den Zeiten des Lad. Posth. das Conseil, den hohen Rath des Königs ausmachten, auf Reichsversammlungen den ganzen Tag mit Wortwechsel zubrachten und nichts beschlossen, so daß der ärmere Adel entweder zu Grunde gehen, und sich durch den langen Aufenthalt erschöpfen, oder sich verlaufen, und zugeben mußte, daß die großen und reichen Herren in dessen Abwesenheit willkührlich Gesetze machten, und Steuern auflegten: so mußte dies nothwendig eine Spaltung zwischen dem Hof und dem Rath einer- und der Mehrheit des Adels andrerseits veranlassen. Hinter die letztere steckte sich sodann die antiösterreichisch gesinnte Opposition- Partey des Zapolya, und so ward die ganze Regierung des Vlad. und Ludw. II. eine fortlaufende Reibung zweyer Parteyen, welche endlich nach der Schlacht bey Mohatsch Funken und Flammen des bürgerlichen und Türkischen Kriegs hervorbrachte.

Es war so weit gekommen, sagt Brutus, daß der König nur durch die Größe, Pracht und Menge der Clienten, seiner Baronen sich davon überzeugen konnte, daß er über ein mächtiges Reich zu gebieten habe: und daß die Großen so unverschämt waren, ihren Vortheil und die Begünstigung ihrer Anmaßungen, den Genuß ihres bequemen Lebens in der trägen und unmächtigen Regierung Vlad. des II. zu finden. Noch vor Antritt der Regierung des Ungrischen Reichs hatte sich der König aus Prag nach Kuttenberg wegen eines Auflaufs flüchten müssen. Während er hier das versammlete Volk aus seinem Fenster ansah, schoß einer aus dem Haufen einen Pfeil auf ihn ab, und mehrere schrieen, er sey ein Pohlnisches Schwein, und geschickter im Stalle herumzuwühlen, als das Reich zu verwalten. Die verwegenen Redner, welche durch Veranstaltung der Minister eingesperrt wurden, fanden bald ihre Freyheit durch das mit Gewalt in ihre Kerker eindringende Volk. Solch einen Mann hatten die Großen gekannt und doch auf einen Thron berufen, der noch von einem 2ten Joseph des 15 Jahrhunderts, von Matthias Corvinus warm war. Freylich nicht umsonst! nicht ohne Absicht! Eben derselbe König, der zu seiner 2ten Hochzeit 2000 Goldgulden im J. 1502 entlehnen mußte, schenkte zu gleicher Zeit, im November des nehmlichen Jahrs ein ganzes Fiskal- Dorf Szardok Piispöki im Heweschér Comitat an das ohnehin überreiche Graner Domkapitel. Eben der König, der im J. 1498 im 57. Artikel feyerlich versprochen hatte, keinen Geistlichen zum zeitlichen, noch weniger amtserblichen, Obergespann zu machen, verlieh wieder 1501 selbst dem Bischof von Neitra und seinen Nachfolgern die Würde eines Neitraer Obergespanns: und beging tausend solche Handlungen, wodurch er die von ihm selbst gegebenen Gesetze und Verordnungen überschritt und herabwürdigte. Nach einer Unterredung, welche Hassenstein den König Vladislaus mit dem Glücke halten läßt, wirft ihm die personificirte Fortuna vor, daß unter seiner Regierung vorzüglich das gemeine Volk unterdrückt werde. Es geschieht nicht, versetzt er, auf meinen Befehl — Es geschieht aber auf deine Zulassung — Ich will gnädig seyn — Du wirst ausgespottet, nicht gnädig, sondern

bern träg und unthätig nennen dich die Großen und die Priester — Was soll ich thun! ich befehle ja, aber niemand gehorcht meinen Befehlen — Ziehe den Zügel an, lautet die endliche Antwort, dem Matthias Corvinus gehorchte alles auf seinen Wink. — Der Bauer war demnach aufs äußerste gedrückt: Fesseln und dumpfe Kerker erhielten ihn unter dem willkührlichen Joch eines mächtigen Grundherrn, sein Loos war schlechter, sagt Brutus, als jenes eines Sklaven, den man auf einem Türkischen Menschenmarkt gekauft hätte. Kein Wunder, daß der Bauer die ihm durch die unkluge Kreuzbulle des Thomas Bakäts dargebotene Gelegenheit ergriff, sich seiner Peiniger zu entledigen: kein Wunder, daß sich ihr Anführer Georg Dósa nun nicht mehr einen Unterthan der Herren, sondern des Königs allein nannte, und daß sein freylich roher Plan nach des Brutus ausdrücklichem Zeugniß dahin ging, alle Stände gleich zu machen, anstatt mehrerer Bischöfe einen einzigen geistlichen Oberbischof zu machen, und aus den einzuziehenden Gütern der Geistlichkeit diejenigen zu belohnen, die sich für die Sache der neuzuschaffenden Freyheit am thätigsten verwenden würden. Die Art seiner Hinrichtung ist ein ewiger Schandfleck in der Geschichte des Joh. Zapolya, und zeigt offenbar, was von ihm zu erwarten gewesen wäre, wenn er statt des österreichischen Hauses seinen Thron zu Ofen aufgeschlagen hätte: denn schon Jovius Decius, beynahe sein Zeitgenosse, bemerkt ausdrücklich, daß bey einer solchen Hinrichtung, wo hungrige Bauern gezwungen wurden, in das halbgeröstete Fleisch ihres noch lebenden Anführers zu beißen, alles Gefühl der Menschlichkeit, alle Rechte der Menschheit außer Augen gesetzt worden wären. Und weil vielleicht ein Drittheil des Bauerstandes sich zu dem unglücklichen Aufstand hatte verleiten lassen, so wurden im nächsten Reichstag alle zur ewigen Leibeigenschaft verurtheilt, damit, wie sich das Gesetz ausdrückt, alle Jahrhunderte wissen mögen, welch ein enormes Verbrechen es von Seite der Unterthanen sey, sich wider ihre Herren aufzulehnen. Während dem dies alles geschah, betete Vlad. nichts lieber, als das Gebet: Verleihe, Herr, Frieden während der Zeit meines Lebens!

Wir endigen dies unser Gemählde aus Wehmuth, weil wir es noch mit viel grelleren Farben durch die Regierung Ludwigs II. fortführen müßten. Ganz vorzügliche Grundzüge zu diesem Gemählde von Ludwig II. enthält eine noch nicht ans Licht getretene wichtige deutsche handschriftliche Nachricht des Fuggerisch-Thurzoischen Faktors Joh. Thurnschwamb: welche wir hier dem Publicum mittheilen.

Extract aus der Beschreibung des Mitternhauß, im Neusohl gelegen, durch Hansen Thurnschwamb, der Herrn Fugger gewesen Factorem daselbst, samt anderm, was sich in der Kron Hungern zugetragen, geschrieben im Ein Thaußend Fünfhundert drey und sechzigsten Jahr a).

Herr Georg Thurzó, der jetzigen Thurzó in Zips und Waynitz Groß-Vater, welcher den Kupferhandel nach seinem Vater Hans Thurzó in Neusohl ein-

a) Ein anderes Exemplar hat folgenden Titel: Joann. Thurnschwambii MS ad tempora Wlad. II. Lud. II. Ferd. I. et Joh. Zapolya pertinens et raras res complectens in libro tali.

Hans

eingericht, mit aller Arbeit, hat den Garten auch eingericht, und ist nur ein Wildnuß noch gewest, bis auf meine zeit, als ich von Ofen zu Herrn Georgen Thurso bin kommen, in Neusohl; hat eine Fuggerin gehabt, darum er sich aus Ungern gegen Augspurg ziehen müssen, ungefährlich im 1513 Jahr allda gewohnt, und ein Hauß gebauet. Nach ihm ist Herr Alexius Thurzo ein Stüfbruder Obrister worden, dessen Schinta Freystädl, Boynitz, Themetvin, Trentschin, in Versatzung, und Zipserhauß, samt denselben Bergwerken erblich gewesen, und anders mehr, welcher keinen Sohn verlassen, sondern zwo Töchter, deren eine der Bathóry András Schinta überkommen, und die andern Töchter der von Pernstein, und nach ihm der Ungnad zum Freystädl jetzt hat. Der Franz Thurso, so die Orawa und Lickawa [b]) hat, ist der andern Thurso Vetter, von dem Theophilo Thurso herkommen; Welchen Franz Thurso der Bischof von Olmütz, und Herr Alexi Thurso in Italien studiren haben lassen, daß er das Bisthum Neitra überkommen, aber nicht Lust zu der Pfafferey gehabt.

Wie gemeldter Franz Thurzo hinter Orawa kommen, soll sein Schwager Balasfy [c]) Melchior, der seine Schwester jetzt hat, welche zuvor den Leway [d]) Gabrielen gehabt, so unter Ofen erschossen, mit dem Niclas Kotzka [e]) haben lassen um die Orawa handeln, als aber der Niclas Kotzka eine einige Tochter gehabt, hat der Franz Thurzo seines Schwagers des Balasfy vergessen, und mit dem Kotzka gehandelt, daß er die Tochter, und die zwei Schlösser Orawa und Likawa überkommen, und zu Streynin [f]) hat er auch einen Zugang, ist auch der Kotzka gewest, damit der Balasfy Melchior hinten nachgegangen, und nicht miteinander zufrieden gewesen. Also hat man eine Practica gemacht, und ist auch gleich zu der zeit geschehen, als der Balassa von dem jungen Wayda in Siebenbürgen gefallen, und über die Herrn Fugger gangen um Püberspurg und Plasenstein. Weil aber Blassenstein den Herrn Fuggern von dem Graffen von Salm mit Kays. Mayl. Bewilligung auf mehr Jahre versetzt, hat Kayserliche Mayestät die Herrn Fugger in andern Wege vergnügt, und also Blassenstein abgetreten dem Balassy. Ich bin in dies schreiben von dem Thurso kommen, weil das Hauß von den Herrn Thurzó und Fuggern herkommt, kann ich ihrer auch nicht vergessen, und ist sich wohl zu verwundern, daß der alte Herr, Hanß Thurzo, drey Söhne gehabt, die Bischöf seyn gewesen, und ich ihrer zwey gekannt habe, auch im Sterben beyde in Neusohl gewesen. Der Sigismundus ist zu Wardein Bischof gewesen, der Joannes zu Breslau Bischof und Stanislaus zu Olmütz Bischof. Item, in Neusohl ist man zu Red worden von etlichen alten Dingen, wie der Kupfer-

Hans Rindmüller Kays. Königl. Buchhalter bei der Kammer Kremnitz und Schemnitz seinem Sohn Christoph hinterlassenes pro memoria de Anno 1580. Die verswppschaften Familien Thurzo und Fugger, das Aufkommen des Kupferbergwerks Herrengrund, desselben verschiedene Possessionen und andere das Neusohler und Kremnitzerische Camerale, wie auch andere curiose particulare Begebenheiten concernirende Passus betreffend.

Das gegenwärtige Exemplar ist aus der Handschrift des sel. Dan. Cornides, wie sie zu Szirák aufbewahrt wird, abgeschrieben.

b) Betowa, im andern Mscpt.

c) Balassa. Var. Mſ.

d) Révay. Var. Mſ.

e) Koschka. Var. Mſ.

f) Stretzin. Var. Mſ.

Kupferhandel herkommen, und der Kammerhof, auch wie die Hauß und Gärten von den Bergenhausern, so unterhalb den Cammerhoff gelegen, von denselbigen Häusern kommen seyn, und von andern Sachen mehr, davon viel und lang zu schreiben wäre, doch hiemit kurzer Bericht, und erstlich was den Kupferhandel belangt: Im Neusohl haben die Innwohner als Waldbürger gebaut, wie andere überall in Bergstätten noch bauen, und bei König Bela Zeiten ist das Neusohl noch ein Dorf gewesen, allda Edelleute gewohnt, und ihre Bauern gehabt, und zu St. Antony ist die Pfarn Kirchen gewest. Auf der andern Seite der Gran hat auch ein Edelmann gewohnt, wie man noch an den Hauß siehet, und seine Aecker und Frücht *), auch Wayd und Holtz daselbst herum gehabt, doch hat man allewege grappelt, und Bergwerk gesucht. Unter andern Königen hat Khunig Bela groß Lust zu den Bergwerken gehabt, auch das allweg das Ungerland viel und Groß Anstöß gehabt, und über die Bergwerck groß Privilegia und Freyheiten geben, frembde Leute herzugezügelt, die Bergwerck haben sollen bauen; unter andern seyn aus Meißen, oder Saxen, mehr Leut kommen, und sich gesetzt, und der Neusohler Privilegium, so vom König Bela ist, lautet ein Artikel darinnen also: Hospites nostros Saxones &c. das ist: unsere Gäste die Sachsen ꝛc. geichwie die Ungern vor Zeiten andere fremde Nationen haben für Mittwohner im Land angenommen, als da sind die Cumani, oder Khunen, so bei Erlau wohnen, und sonst die Rheinländer in Zipß und Siebenbürgen auch kommen und angenommen worden, damit das Land mit Volck besetzt, dann sie selbst, und die Tattern das Land gar verödet haben. Also sind die Neusohler und Bergstädte alle von Saxen herkommen, und der Rheinstrom ist Saxen gewesen.

Die Alten haben den Silber- und Goldbergwerken nachgebauet, wie man von den Neusohl aus biß auf die Brieß an dem großen Waschwerk siehet, und bis in die Liptau. Und wiewohl in Neusohl mehr Silberbergwerck gewesen vor zeiten, hat das Kupfer überhand genommen, das dieselbige Zeit nicht viel golten, und unwürdig geweßt; doch haben sich Kaufleute dazu gefunden, weil die Kupfer also reich in Silber gewest, die haben die Kupfer gegen Cracau gesandt, und Breßlau auch, und von dannen weiter in die Ort, da man die Kupfer gesaigert hat, das hat bis auf König Matiassen I. zeit gewehret, und von ihm bis auf Ladislai, der zu Prag ist umkommen, auch Kayser Sigismundus zeiten.

Unter andern Waldburgern ist in Neusohl auch einer gewest, hat der N. Schweinßgrettel geheißen, der hat sich im Bergwerk gar arm gebaut, daß er Schuldenhalber hat müssen von Sol wegziehen in andere Land auf Bergwerk, allda er selbst gearbeitet, und ein Heyer worden. Und sein Sohn, so auch ein Heyer und Bergmann in Neusohl gewesen, hat nichts destominder die Bergwerk-Theil aufgehalten, ist das Kupfer-Bergwerk zu seinen zeiten angegangen, und der Sohn soll den Vater auf mehr Bergwerken gesucht haben, und in Meißen gefunden, soll der Vatter für den Sohn erschrocken sein als wäre er auch von Neusohl Schuldhalben entrunnen, und sich geäußert ihm nicht glauben wollen, biß er ihm angezeiget, wie die Bergwerke in Neusohl stunden, darauf wieder in Neu-

sohl

*) Teiche Var. MS.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0212
DFG

sohl gezogen, mit dem Sohn, und soll ihm sein Bergwerk aus aller Schuld geholfen haben.

In dem sich viel zugetragen mag haben, wie bey Bergwerken der Brauch ist, soll die Stadt Neusohl den alten Schweinsgrettel angefochten haben des reichen Bergwerck halben, denn die Neusohler (im Vertrauen) haben bei unsern zeiten N. &c. allweg gesagt: der gantz Kupferhandl mit allen Bergwerken und Waldungen lägen in ihrem Hettert, bis die Neusohler den alten Schweinsgrettel auf der Khürchen verhalten, und nach ihren Willen thun hat müssen, darauf ist der alte Schweinsgrettel gen Ofen zogen zu Khenig Matiassen. Als man zu Hoff die Sache vernommen hat, hat der Khönig auch seinen Theil aus der Ausbaut haben wollen, und den Schweinsgrettel mit einem Geld abgefertigt, die Kupferbergwerk eingezogen, und dem Schatz-Meister übergeben, wie hernach folgen wird.

So soll man auch wissen der Ungern Gebrauch so viel ich von Matiaschen, Ladislayen, und Ludwigs Königen zeiten zum Theil gesehen, und erfahren hab. So haben die Ungrischen König nie eine Cammer gehabt, sondern allein einen Schatzmeister, denselben haben sie auch also genandt auf Ungrisch Kintstartó, derselbe hat alles Einkommen, und Ausgaben verwaltet, und ist gemeiniglich ein Geistlicher und Abgerürter *) gewest.

Bei obstehenden König Matiassen zeiten ist sein Schatzmeister oder Kintstartó (der so viel als ein Schatzhalter gewest) ein getaufter Jud, hat Hans Ernst geheißen. Nach ihm ist sein Sohn Sigismundus, so Bischof zu Fünfkürchen gewesen, an des Vatters Stelle Schatzmeister worden. Und wie ein Schatzmeister in Ungarn alles in Händen hatte, also hat gedachter Sigismundus Ernst und Bischoff von Fünfkürchen auch den Kupferhandl in Neusohl in Händen und Gewalt gehabt, und bis König Matiassen Tod für eigenthümlich gehalten, wie auch Graf Stephan, des Janus Weida Vatter, so König in Ungarn worden, alle Schlösser, so Khunig Matiass einzogen und dem Stephano zu treuen Händen gelassen hat, auf die lezt für sich selbst behalten, nicht ohne Verdächtniß (an Schriften ausgegangen) daß der Stephan selbst zu Wien den K. Matiass sollt haben umgebracht, von wegen viel bey ihm zu finden, auch daß er sich der Schlösser halben hat für den Matiassen besorgt, doch hat gemeldter Stephan all des Königs Matthiassen Silbergeschürr, Goldene Teppich, und andres zuwege gebracht; wie man bei seinen Sohn den Janus, so nach dem Ludvig eingedrungener König gewest, öffentlich gesehen hat mit dem Raben.

Ehe ich auf die Materie kom, sein zween Brüder gewest der ältere Embrich Diagkh und Stephan. Der Emrich Diagk ist bey den Matthiassen zeiten in der Ungrischen Neustadt **), Szakmar Bánya genannt, Cammergraff gewesen, wie die Taffel in der Kirchen allda anzeigt, und in Zips zu Kirchberg ***) begraben liegt;

*) Das heißt, ein verschlagener Mann. Nota Ed.
**) Im heutigen Ujbánya. Nota Ed.
***) Besser Kirchdorf. Nota Ed.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0213
DFG

liegt; derselbe Embrich Diagk hat seinem Bruder Jstwahn oder Stephan an Khünig Matthiassen Hoff geholfen, ist zuvor zu Gran auf dem Schloß ein Trabanten Hauptmann gewest, und Thorsteher; seind Windischer Art, und aus dem Ort Zapolly genand gebürtig, ist so viel hinter dem Feld, oder innerhalb des Feldes in Bosna *) an Krabaten. Der Jstvan ist hernach groß Graff worden, hat eine von Theschen zu einem Weib gehabt, hab ich auch gekandt, und auf Trentschin gezogen, deren Tochter Catharina genandt, Kuhnig Sigmund von Pohlen des jetzigen Kuhnigs von Pohlen Vatter gehabt. Darum Kayßer Maximilianus nicht zufrieden gewest, und ihre Mutter hat sich zu Ofen aufgehalten. Also ist es in Ungern allweg seltsamm zugegangen. Man fragt nach keiner Ehrbarkeit, sondern wer der stärckeste ist, der schiebt den andern in Sack. Bey König Ludwigs zeiten ist Bornemisa Janus zu Ofen gewest, ein kleine und graue Person, dem ist König Ludvig von dem Vatter Khunig Uladislao befohlen worden, hat dem Khunig zu guten handeln sollen, und was der Kron oder Kammer heimfällt, einziehen. Aber obgedachter Janus Veida ist allweg mit seinem Anhang im Weg gelegen, die alle hernach schändlich umkommen, als 2 **) Artände von dem Gritti geköpft worfen. Der Verböczy Jstván, so dem von Rogendorf Ofen mit dem Mönich fürgehalten, und dem Türken eingelassen, und allda Kümmerniß halben gestorben, und auf den Judenfreythoff begraben; von allen denselben Schelmen lebt keiner mehr, wie wohl noch ihrer etliche vorhanden seyn, aber dieselbe zeit nicht im Thun gewesst.

Und das ist ein groß Ding, daß der Veida, so König geworden, keinen Freund nicht gehabt. Der Frater Georg, ein weiser und gelehrter Mann, ist sein bester Diener und Schatzmeister gewesen, und Landsmann; auch der Petrovits Vetter auf sein Landsmann gewesen, ein Wind und schlechter Mensch, hätte sich in Siebenbürgen gern um viel angenommen, hat aber den Verstand noch Vermögen nicht gehabt.

Nach König Matthiassen Tod, hat sein Sohn oder Pankhert Hertzog Hans genandt den Kupferhandel in Neusohl innen gehabt, und die Ungrischen Herrn haben sich um den Kupferhandel gerissen, einander aus dem Neusohl vertrieben, und hat obstehender Herzog Hans mit dem alten Herrn Hans Thurso auch zu thun gehabt, und laut der alten arenda, und Vertrag zwischen Bischoff Sigismund Ehrnst genannt, und Herrn Hansen Thurso im 1494. Jahr aufgerichtet. Jst unter andern gemeldt, daß der Bischoff den Kupferhandel wieder von Herrn Hertzog Hansen zuwegen gebracht hat, und dem Herrn Thurso arendirt, um ein jährlich bestimmte Summe Geldes: haben also die Herrn Thurso und Fugger friedlichen bis auf das Jahr 1525. gehalten und gehandelt.

Und anfänglich bei König Matthiassen auch Uladislai zeiten ist kein Spleißhütten noch Seiger-Hütten, noch Hammer in Neusohl gewesen, sondern man hat den schwarzen Kupfer also aus dem Lande geführet, und anderswo gespliessen, geseigert und geschmiedet.

Und

*) Poszka. Var. MS. **) 2ter. Var. MS.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0214
DFG

Und die Herrn Thurzo und Fugger haben in Pohlen bey Cracau eine Hütten gehabt, hat zu den Mögel *) geheißen, auch haben sie bey Ehrfuhrth in Thüringen ein Seigerhütten gehabt, zu Hochkirchen mehr ein Seigerhütten, in Etschland nahe bei Friaul die Fuggeray genannt; Ist wie ein Schloß gebaut, allda haben die Herrn Fugger etlich ungrisch schwarz gespließene Kupfer verseigert, und verscheidt **), und in Welschland und Venedig verschließen.

Weil aber Kayser Maximilian auch zu schwarz Kupfer Bergwerk hat, der die Kupfer von dem Silber allda scheidet; hat der alte Kayser Maximilian nicht mehr gestatten wollen, fremd oder ungrisch Kupfer durch sein Land zu führen, und zu verscheiden ***) zu Fuggerau. Und seither Kayser Maximilianen zeiten haben die Herrn Fugger zu Fuggerau kein ungrisch oder Neusohler Kupfer mehr verseigert, und halten die Hütten Fuggerau auf von den schwartzen Schwartzer Kupfern, weil sie auch allda gewercken sind, und machen allda Meßing aus dem Kupfer, das man in Welschland und anders wohin verführet. Und bey König Uladislai Zeiten, als die Herrn Fugger und Thurzo den Kupferhandel in Neusohl von dem Bischoff Sigmund, der zu Fünffkirchen gewesen, Ernst genannt, arendirt haben, um ein jährlich Summa Geldes, haben die Herrn Thurzo und Fugger angefangen Spfleißhütten, Seigershütten, und Hammer zu bauen, an denen Orten, wo sie noch heitiges Tages stehen in Neusohl.

Und sonderlich über die Seigershütte Moschnitz hat König Uladislaus denen Herrn Thurzo groß Privilegium geben, unter des Lands großen zweifachen Siegl; das von weißen Wachs ist, und auf beiden Seiten, als ein Thaler dick; dieß Mayestäts und Lands Siegl, habe ich, welches die Herrn Fugger im Jahr 1526. dem König Ludvig oder im Jahr 1546. dem König Ferdinando jetzigen Kayser im Abtrettung des Handels hinaus haben geben samt andern Briefen, denn ich untern Händen gehabt. Nach Bischoffes Sigmunds Todt, ist Kupferhandel zu Neusohl kommen auf seinen Bruder Hans Ernest, den man Hampo genanndt, und Hampo ist so viel als Hansel †); ist ein Frumer einfältiger Man gewest, darumb ihm der Name Hampo blieben, hat in Windischland gewohnt, und seine Gütter gehabt an der Trau zu Tschackthurn, derselbe hat nachmals den Hr. Thurzen und Fuggern den Handl arrendiert, und über drey Jahr auf eine Arenda macht ††) pr. 21. Fl. in Gold jährlichen . . . .

Und als der jetzige Türkisch-Kayser auf Ungarn mit großer Rüstung gewesen, hat König Ludvig kein Geld gehabt, noch die geistlichen, noch die weltlichen Herrn das Ihrige dem König fürgestreckt, wie wohl man sich zuvor lange besorgt, und die Ungern mehr Rákosch, Landtag und Versamlung gehalten, darnach ein Rowasch oder Anschnitt †††) erfolgt, und nie kein Geld gesammlet ist worden. Die Ungrischen Herrn, so Volck an der Granitz haben halten sollen,



*) zu der Manzel. Var. MS. Migel Var. MS.

**) verschmiedt. Var. MS.

***) zu verschmiedten. Var. MS.

†) Hänsel. MS. Var.

††) Hier ist vielleicht zu lesen: monatlich 21 Fl. in Gold, und dies machte jährlich 252 Gulden in Gold. Nota Ed.

†††) Hier wird der Contributionsanschlag oder Dicatio, gleichsam durch Einkerben auf das Holz, verstanden. Nota Ed.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0215
DFG

habens unter sich getheilet, und innen gehalten, wie sie selbst haben gewolt. Auch hat der Janusch Wayda, so nachmals König worden in Ungarn, des Königs Ludwig Wohlfahrt von Jugend auf, als ich gesehen, gehindert, und dem König Uladislaus und König Ludwig nach dem Leben gestanden, und selbst König werden wollen. Wie er einmahl bis in 1000. Pferden gegen Hoff Ofen kommen, und mit seinem Gesind gegen Hoff geritten, hat man sie nicht einlassen wollen, haben sie die Thüren auf den König aufgestossen. Also ist der alte König Uladislaus aus Noth angelernet worden, und dem Veyda gute Wort geben, und unter andern zu ihm gesagt soll haben, daß er schon groß wär und ihm schier ein Weib würd sollen geben, dann er nach des Uladislaus Tochter des Königs Ludwigs Schwester gestanden, und hätte gerne den Vertrag verhindert, so zwischen dem alten Kayser Maximilian und König Uladislao, Sigmund, Ludovico im 1515. Jahr zu Wienn aufgerichtet ist worden, und ich auch dem Hoff, und dem Balbo gedienet hab, welcher samt dem Cuspiniano in den Heuraths Sachen gebraucht, und in Bottschafft zum Maximiliano Kayßer und König Uladislao gegen Ofen gesandt seyn worden. Hat gedachter Janusch Weyda, als die drey Könige schon zu Preßburg gewesen, und des Kayßers gewartet, und meinen Herrn den Balbus zum Kayser gen Insprucck gesandt, und mit Beschwer so lang zu Preßburg gelegen, hat er ihme wider den Türcken unterhalb Griechisch Weißenburg ein Zug fürgenommen, und ein fest Türkisch Schloß Zarno genandt belagert, darunter er geschlagen, und davon geflohen. Wo er gesiegt hätte, so hätten die Ungern die Königin Anna von Preßburg zurückgefordert *), und hätten sie den Veida geben, und wär nichts aus dem Vertrag worden, so die Ungrischen Herrn alle zu Wienn unter ihren Siegl haben dem Kayser Maximiliano geben, auch des Veida Bruder Georg von Trentschin mitgesiegelt hat. Solch böße Practica hat der Veida sein lebenlang geführet, daß die Ungrischen Herrn, so den König Ludvig wohl haben gewollt, gemercket, und fürkommen haben wollen, damit der Veida, so die meisten Schlößern im Land inne gehabt, auch Veida in Siebenbürgen gewesen, nicht noch mehr überkömm, und gewaltiger würde. Hat sich zugetragen, daß Hertzog Lorentz ist gestorben ohne Erben. Nun hat des Veida Vater Stephan Graf, und Hertzog Lorentz ein Vertrag gehabt, daß einer des andern Gütter erben sollte; hat der Veida des Hertzog Lorentzen Gütter haben wollen, und deßhalben viel Unglück alle Landtag angerichtet, daß König Ludwig nie sicher gewest, vielmahl hat sollen umkommen, und einen großen Anhang gehabt von allerley Schreyern, und Procurators, und alle Landtag sein allein auf des Veida Seiten die Decreta, das ist die Abschied, ergangen. Unter andern, daß alle die Rechtsachen derweil sollen anstehen bleiben, biß das Recht zwischen ihm, und Hertzogen Lorentzen Gütter auf ein Art kommt. Nun hat Hertzog Lorentz ein jung Weib verlassen, und König Ludwig hat am Hof ein Diener gehabt, sein Truchsus, und Mundschänck gewest, mit Namen More László, dem hat man das Weib und Hertzog Lorentz Gütter geben, dem Veida aberkennet worden, auch aus der Ursach, daß der obstehende Vertrag nicht mit den Ungarischen Sigl noch in Ungarn ist aufgerichtet worden, sondern zu Prag unter dem Beheimischen Sigill heimlich zugegan-

*) zurückgeführt. Var. MS.

gegangen sei. Nun hat der Veida und sein Anhang angerichtet, daß der König Ludvig in seinem Rath von dem Land sonderliche Assessores, das seyn Beisitzer, müssen zulassen, die seyn des Veida Diener gewesen. Auch hat man wider den Groß-Grafen in Rakusch zu Ofen geschrieen Báthory István, den hat man müssen absetzen, und an sein Statt zu Groß Grafen gemacht ein Protonotarium, das ist ein Landschreiber Verweczi István genannt, so allweg der Landschaft Redner und großer Schreyer gewest ist, und den gemeinen Mann überredet, wie er gewollt hat, wie ich selbst gehöret, und in Haufen gewest unter ihnen. Als wenn er nun gnug vermerckt hat, daß die practica wohl angehen, und der gemein Adel auf seiner Seite gewesen, hat er sie schweigen heissen, und auf ein Bank gestiegen, und vermahnet, ob Sie alle der und dieser Meynung wären, so wolt ers also dem König und seinen Rath den Herrn *) fürbringen, und obs also aller Meinung und Wille wäre, so sollten sie die Hand aufrecken, und ja darzu sagen. Also haben sie durch einander geschrieen, wie die Pauern in Wirthshaus, und das ist beschehen im Jahr 1525. hat sich also des Ungerlands Verderben von Jahr zu Jahr je mehr angefangen. Obgedachter Hertzog Lorentz ist Königliches Geschlechts aus Bosna gewesen, so die Türken vertrieben, und das Ungerland aufgenommen, und sich Bosna des Königl. Tituls und anderer Gütter verziehen.

Im obstehenden 1525. Jahr hat es aber über König Ludvig sollen gehen, daß die Partheyschen Ungern einen Rakosch zu Hatwan in sechs Meil von Ofen gehalten, dahin der König und seine Räthe auch sind kommen, und sein mehr Raguscb ausgeschrieben worden, sie sollten auf den Landtag kommen more exercituantium, das ist gemäß wie man in Krieg pflegt zu ziehen. Ist wohl abzunehmen was etlich im Sinn gehabt haben, daß alles des Weyda Anstiftung gewesen, und des neuen Groß Grafen Verbetzi István, so auch des Veyda heimlicher Provisor, und hernach sein Kantzler worden, welcher schändlich, und ärmiglich zu Ofen Kummernißhalben gestorben, wie obstehet, und im Juden Freythoff begraben worden. Und daß ich noch weiter umständige Sachen schreibe, hat gedachter Verbetzi István des Lebi Michaelis Tochter gehabt, auch ein Procurator und Landmann, mit der er ein Sohn gehabt, und nachmals ein guter Kriegsmann bei König Ferdinandi Zeiten jetzigen Kayßer gewesen, hat dem Vater von Ofen helfen wollen, und mit Gutsche fertig gewesen, aber der Vater ist zu schwach gewest, und zu Ofen gestorben.

Nach dem alten Verbetzy, und dem ersten Weib hat der alte Verbeczy István des Seretschin Janosch Wittib genommen, und hat zu Ofen in des Weyda Vaters Haus gewohnt bey St-Johannis, daß ist der Barfüsser Münch Kloster und ist aus des Weyda Haus über die Gassen ein höltzerner Gang gewesen zu den Barfüsser München, und weil der Verbeczy István ein großer Papist **) oder



*) *Dominis* Praelatis, Baronibus & Assessoribus. *Nota Ed.*

**) Bey diesen und ähnlichen hier historisch treu abgedruckten Stellen erinnere ich ein für allemal im Allgemeinen, 1) daß abdrucken lassen nichts weniger als einerley sey mit billigen, 2) daß Verstümmeln eben so wenig einerley sey mit Widerlegen, und 3) daß Wahrheit, Treue, und Darstellung eines Verfassers, selbst wie er verkehrt urtheilt, die besten Mittel seyen, solche Angaben zu prüfen, zu beurtheilen, und zu sichten.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0217
DFG

Gleißner gewesen, haten ihm die Barfüsser Münch alle Tag müssen im Haus Meß lesen. Unter andern ist ein junger starker Meßleser gewesen, der dem Weib gefallen; hat König Hans in seinen Sachen zu den Pabst sein Bothschaft gesandt, unter andern Sachen auch den Barfüssern Mönch und Meßleser von den Kutten befreyet, daß er wie ein anderer Priester hat mögen gehen, und Kleider antragen. Nach des alten Vervötzy Todt, hat die Wittib die Schlösser innen gehabt, und den Meßleser bei sich behalten, hat der junge Vervöczy die Stiefmutter gefangen gehalten, und den Meßleser niedergehauen, ist auch gestorben.

So sind die Geistlichen als die Bischöff und Prälaten an Verderbung des Ungerlands schuldig lang Jahr, denn die heiligen Pfaffen haben sich in alle Hofämter eingedrungen, haben die fürnehmsten Räth und Kantzler Schatzmeister auch Hauptleute sein wollen in allen Königreichen zu Ungern gehörend, wie auch bei meinen zeiten geschehen, da Prißla Beta Bischoff zu Vesprim in Dalmatien, Croatien, Bosna, und Windischland Banus gewesen, das ist ein Hauptmann über dieselbigen Land und ist dazu Schatzmeister gewesen, hat aber drey Haselnuß gehabt ꝛc. ist schändlich auf der Buhlschaft umkommen, und gegen Vesprim geführet worden. Der jetzige Bischoff von Erla Antonius Verancius von Schybnigh *) aus Dalmatien ist sein Freund, und Johann Statilius Bischoff zu Weissenburg in Siebenbürgen bey Khunig Hansen zeiten auch ein Freund, und ist Ludvig König Secretari, und des Veyda Kundschaffter gewesen im Rath, und den Veyda und Vervecz István gewarnet; Es wäre sonst dem Vervecz übel ergangen, wo er nicht von Ofen entrunnen wär, als er Groß-Graf worden, mit Gewalt wider den Bathory István.

In der zeit seind die Herrn Geistliche und Weltliche in Ungarn fast abgestorben, unter den Geistlichen nach dem Bischoff Thomas, und Zakmar Georgen zu Gran, ist der Ladislaus Zalkanus Bischoff zu Gran worden (den die Ungern Warga Püspök genennet, das ist ein Schuster Bischoff) Ist ein unansehnliche kleine schwartze Person gewesen, der niemand hat dörfen unter die Augen sehen, vormals Bischoff zu Weytzen gewesen.

Und wie ein Bischoff zu Gran oder Obrist-Kantzler in Ungarn ist, und der sich Primas auch in Ungarn schreibt, und der jetzige Nicolaus Olahus Bischof schreibet sich Comitem Strigonienſem, das ist Obersten Grafen in Graner Stuhl. Wider den alten Gebrauch, hat sich der obstehende Ladislaus Zalkanus übernommen, als er nach dem Gregorio von Colotz ein Vice-Canceler worden. Und der Georg Szatkmar Bischoff zu Gran noch im Leben gewest, des Schwester Tochter Herrn Alexi Thurzo gehabt, von dem Schinta, Freystädtl, Wynitz, Zipser Haus herkommt, und sich alles thun in Ungarn unterstanden. Auch über Böhamb, Mähren, und Schlesien die Uiberhand haben wollen. Die Böheimbische Kron Ihre Vier Kantzler den Doctor Ventzel und Ruprecht von Ofen abgefordert, hat der Ladislaus Zalkanus eine zu Hof fürgebracht, Georg von Latschau des Trepka Hof-

*) Schibenik. MS. Var.

Hofgesinds Diener, der ist für ein Böhmischen und Schlesischen Secretair gebraucht worden, darzu er sonderliche Schreiber gehalten.

In dem hat auch obgedachter Ladislaus Zalkanus das Schatzmeister-Amt zu sich genommen, und mit einen getauften Juden Szerentsés Imrich genannt, ein abgerührter alter böser Mensch, das Schatzmeister Amt verwalten wollen. Gedachter Imrich Jud hat vor Salomon geheisen, sein Weib und Kind in den Juden Gassen zu Ofen verlassen, und weil der Perény Imre die zeit Groß-Graf vor dem Bathor István gewesen, ihn aus der Tauff gehoben, hat er den Juden Imrich geheißen, und ihm den zunahmen geben Szerentsés, das ist auf Ungrisch: glückseliger Emerik.

Dieser getaufte Jud hat bald ein Weib genommen, dem ganzen Hof wohl bekannt, von Clausenburg in Siebenbürgen bürtig, mit der er einen Sohn gehabt, ist er zu Breslau von einem Gold-Schmidt erstochen worden. Nach des Juden Tod hat sie ein andern Mann zu Wienn nehmen sollen, des Michl Klee von Preßburg Bruder, und wie man sie hat sollen nach Wiener Gebrauch zu der Ehe geben, das Volk und alle Gäste vorhanden, und zu Tisch hat sollen sitzen, hat der Richter den Bräutigam weggeführt, also ist die Hochzeit zergangen; denselbigen Klee hat der Wolfgang von Puchheim zu Prespurg erschlagen, daß er ihm schmählich zugeredet, denn er ist ein Procurator gewest. Zu Ofen ist sie wie eine Fürstin köstlich gekleidet gangen, und hier elendiglich an der Wassersucht gestorben.

Gemeldter Imrich hat seines Weibs Freund des Hechten *) Tochter von der Hermannstatt aus Siebenbürgen dem Hans Haller zu Ofen einem Bürger verheyrath, und groß Gepränge gehabt, den Markgraf Georgen von Brandenburg auf der Hochzeit, und Hofgesind gehabt, auch den Haller gegen Hof geholfen, und zu ein Unterschatzmeister gemacht, wie wohl der Hans Haller in Sprache wohl beredt, hatte eine grosse Schiffarth **) gehabt, und vollend im Amt gar zerrüttet worden, als ihm das Hofgesind zu nahe ist gangen, hat er ihnen ausgetheilt seiderne Kleider, ehe es der Imrich Jude ist inne worden, hat bald ein Ende genommen.

Jedermann hat gesehen, wie der Bischoff Salkanus und Jude Regiment ein Ende wird nehmen. Es ist kein Geld noch Fürsehung vorhanden gewest, wie man den Türken Widerstand könte thun, der Bischoff hat das gantze Ungerland auch Böheim und den König Ludvig darzu wollen regieren und Nothhalber hat der König dem Bischoff gefolgt, und sich auf ihn verlassen.

Und zu derselbigen zeit alles hat wollen zu Trümmer gehen in Ungarn im 1525. Jahr ist in Böheimb an Herren Beben Stell Stadthalter gewesen Hertzog Carl von Münsterberg aus der Schlesy, ein Verständiger und beredter Mann, des Königs Gurschku †) Geschlechts, und arm gewesen, hat sonderlich practicen in Böhmen gehabt, wie er seinen Sohn möcht zu einen Bischof in Böhmen, und zu Prag machen, hat die Böhaimber schon überredt, daß sie ihr etlich gegen Ofen

*) Csukas. Nota Ed.
**) Schifer. Ms. var.
†) Gursicku. Ms. var. Es ist dies das Böhmische verkleinernde Namenswort von Georg, und war Carl v. Münsterberg ein Nachkomme Georgs v. Podiebrad.

Ofen zu König Ludvig gesandt, auf dessen Seiten Ladislaus Salkanus gewesen, Ungerischer Kantzler Schatzmeister, und fac totum, als die Böheim die practica verstanden, haben die Stände ihre Gesandte abgefodert, und kein Bischoff bewilligt worden.

Indem ist der obgemeldter Ragusch zu Hatwan im 1525. Jahr gewest, und ist des Königs Ludvigs Parthey in großer Gefahr gestanden, denn die Räth, und große Herrn von den Ragusch haben davon ziehen müssen oder entrinnen.

Und damit der Embrich Jud dem gemeinen Mann das Maul schmiere, hat er vom großen Reichthum in öffentlich Ragusch gesagt, von den Bergstädten, und von den Fuggern zu wege zu bringen, und nach wenig Tagen hat sich zugetragen, daß der Imrich Jud ist gefangen worden, und in den Thurm gelegt im Schloß, den man Czunka (Csonka) *) nennet, so noch Kayser Sigmund von Quadraten gebauet, und vierfach unterschieden ist, nicht gar ausgebauen, und offen ungedeckt ist, darum es hinein geregnet, und heist darum Zonka als der unausgebauet und stutzig Thurm. Als man den Imrich Juden über 14 Tag ausgelassen, und ihme das Hofgesind heim aus dem Schloß auf sein Haus, auf St. Georgen Platz gelegen, das Geleid geben, haben unter andern der Königin Maria Hofmeister N. Pockh genannt, ein Schlesier, auch Bernhard Böheim Kammer-Graf, und andere das Geleit heim geben, ist noch viel unnütz Gesindl zu Ofen gewesen nach dem Ragusch, von dem Ragusch überblieben, was muthwillig gewest, und sich vor des Juden Imrich Haus gesammlet hat, ungefährlich um 5. Uhr im Sommer, und nachmahls überhand genommen, daß sie mit Wägen die Thüre aufgestossen, und den Imrich Juden mit den Gästen am Abendmahl übereilt hätten, seynd sie hinten hinaus über die Stadtmauer gefallen, am Strick sich hinabgelassen, und die Händ verbrennt, des Imrich Juden Haus die gantze Nacht geplindert, viel Gelds darinnen gefunden, und als die Ungarn, die kurze und enge Röck haben, wenig darein fassen mögen. Wenn ihnen eine stärkere Parthei begegnet, hat er den andern das Geld in Säcken genommen. Ist lauter Hofgesind **) gewest. In Allerheiligen Gassen, so alle vor der Herren Fugger Haus hat müssen fürgehen, und wir zusehen haben müssen. Und in Puten haben sie noch den Wein austragen, das hat bis an den Tag gewehret, und keine Obrigkeit hat nichts gewehret. Der König Ludvig ist im Schloß gewest, und das Hofgesind hin und wieder in der Stadt haben sich auch nicht rühren durfen.

Den andern Tag hat sich aber um Mitag das unnütze Gesindl von Hußaren und Heiduken für des Juden Haus Embrich gesamlet, und angefangen, die Eiser Gatter an den Fenstern abzureissen. Ist gleich der Bodo Ferentz des Veyda und seines Bruders Georg diener gewesen, und Hauptmann, der im Scharmitzl hernach gefangen, und in der Neustadt im Thurn gestorben. Derselbige Bodo Ferentz hat das unnütz unsinnig gesind abgehalten, und zu Ihme gesagt, er wolt sie an ein besser Leute führen. Also hat einer im Haufen angefangen, Es brenne bei dem Bischof von Gran, das ist der obstehend Salkanus, da bin ich auch im Hau-

*) d. h. unvollendet; woran noch was fehlt. Nota Ed.

**) d. h. Bediente, Kutscher, Troßbuben, der auf dem Rákos versammlet gewesenen Edelleute. Nota Ed.

Haufen gewest, und hab ein Sack voller Pulver geholt, und ist der Bischof das dritte Hauß von uns oder der Fugger Hauß zu Ofen gewest. Da sie dieselb gassen hinauf geloffen, sind in des Bischofs Haus Leut und Geschütz gewesen, und bey Doctor Weinmann sind 2 Falkanettlen gestanden, und des Markgraf George von Brandenburg Diener gewesen, hat die ganze Gasse herab retten mögen, auch hat Graf Hans von Hardeck, und der Fugger Diener sein Warnung gehabt, und mit Volk wohl versehen, daß man denselben Tag unangefochten blieb.

Am dritten Tag haben sie die Juden geplindert gar fruh, und grossen Schaden gethan. Erst ist der Weyda Bruder Georg mit den seinen in der Stadt umgeritten, und den Unnützen Volk aus der Stadt gebothet. Also ist eine Weil stille gewest, und nicht destoweniger hat der König weder Geld noch Volk, dem Türcken Widerstand zu thun, und die Ungrischen Herrn haben nicht gewust, wo sie sollen Geld noch Volck nehmen oder machen, und haben andere Practica für die Hand genommen, darauf sie von andern Leuten angelehret worden.

Warum ich so lange Umstand geschrieben hab, in 3 Bögen lang von dem † anzufahen, wird man hernach Bescheid finden, wie der Kupfer Handel viel Anstoß gehabt hat.

Nach dem König Matiassen ist der Kupfer Handel auf Joann Corvinum, den man Hertzog Hansen genannt, kommen, nach ihm Sigmund Ernst, Bischof von Fünfkirchen, wieder zuwege bracht, und nach ihm auf sein Bruder Hans Ernst Hampo genandt, bis endlich auf seinen Sohn Franz Hampo, so am Hof gewest, gefallen.

Und zuvor haben die Herren Thurzo und Fugger der Königin Maria die Cammer Cremnitz abtreten, die sie anfänglich bey Ladislai zeiten inne gehabt. Nun hätt die Königin gerne auch den Kupfer Handel in Neusohl gehabt, dazu darauf ein Müntzer von Hall, Bernhard Böheimb, genandt der Königin Kammergraf, viel heimliche practica mit dem Imrich Juden, Bischoff Szalkanus, und etliche Ungarische Herren gehabt, und weil der Hampo ein Landherr gewesen, und die Herrn Thurso und Fugger den Kupfer Handel von ihm in arenda oder Bestand anfänglich gehabt, haben die Ungrischen Herren den Hampo nicht derfen anfechten, und nie, was uns wissend, derhalben besprechen *) lassen, auch die Herren Thurzo noch Fugger auch nicht.

Als dieselbige Ungrische Herrn mit ihrem Anhang ihre zeit ersehen, haben sie die Herrn Fugger erstlich zu Ofen in ihrem Hauß angegriffen, und überfallen, und unversehens auch geblindert, und was sie gefunden auch genommen. Dieselbe zeit ist Hanß Albert von München der Fugger Factor zu Ofen gewest, ein feister gebrechlicher Mann, und ich neben ihm der Cassier. Als man ihm gegen Hoff hinein geruffen, hat man ihn drinnen und in ein Schloß gehalten, daß mir bald angezeigt worden, hab ich mich nicht derfen zu Wehr setzen, wie andere Nachber gethan, da man die Juden und Juden Gassen und Bernhard Böheim geblindert hat, haben uns allein vor dem gemeinen Pöpel besorget, und alles aus dem Hauß geflüchtet und in Neusohl gesandt; seyn vom Hoff gesandt worden, die alles inventi-

*) das heißt: in Anspruch nehmen. Nota Ed.

ventiren haben sollen, das ich gleichwie sie auch beschrieben habe, nemlich Raskay Casper, des Filek ist gewesen, des Papst Nuncius Baro, ein Neapolitaner, und Thomas Nádasdy dieselbige zeit ein Secretari bei dem Salcanus Bischoff, nachmals Groß Graff worden; hat der N. Baro nach Papsts Geld gefragt, das ich ihme anzeigt, Rfl. 33000 in Müntz, und in Gold bei 5000 Ducaten, denn der Papst hat dem König Ludvig heraus gesandt, mit einem Prediger Mönch Cajetanus genandt, und ein Cardinal gewesen, 60000 Ducaten, die wir haben Behältnißweise müssen annehmen, und zu Müntz machen, und auf des Baro Quittung, wie ers befohlen, wieder ausgeben.

So ist gleich ein reltender Both und Diener von Neusohl gegen Ofen kommen, Andree Reitschuch genannt, der gesehen hat, wie es zugegangen, und auf einem Schreiben warte, und wo ich nicht selbst nicht schreiben kont, daß mein Bruder, der ausserhalb den Hause gewest, dem Hans Plas geschrieben, so bin ich auf dem Abend mit den obstehenden Plünderern, aus dem Haus kommen, in des nach Neusohl dem Hans Platz geschrieben, dem Pote zu eilen befohln. Nun ist der Bernhard Böheim, Dóczi Ferentz und andre von Hoff schon auf der Strasse gewesen, die mein Pot erfahren zu Karppen neben, für und in Altensohl durch die Wasser, und um ein Tag eher in Neusohl kommen, hat Hans Platz schon auf zwey Wagen alles nach Cracau gesandt, darum Bernard Böheim unsern Poten gefangen, aber die Hayer haben sich versammlet, wäre sonst alles erschlagen wordn, daß Hanß Plaß genug zu wehren hat gehabt an ihnen, und Hanß Frank ist gleich anheim gegen Frankfurt geritten. Die Diener auf der Seigerhütten, Treiber und nöthigen Diener sind alle weggesandt worden, und haben kein Kupfer auf dem Land mögen schicken, wäre überall und in allen Landen arestirt und weggenommen worden, haben in der Seigerhütten kein Bley gehabt, dazu kein Saiger noch Treiber, und haben überall mit Schaden gearbeitet, und Hanß Platz ist nach Augspurg gezogen. Das Hampo Hauß, so man den Kammer Hoff nennet, hat der Hampo einzogen, samt den Dörfern, und Meyerhof. In das Mitternhauß hat niemands dörfen, und Bernhard Böhaim hat sich auch nicht dörfen annehmen um dasselbige Hauß, Ursach halber etc. Das Oberhaus hat der Bernhard Böhaim eingezogen, und hat vom Hof einen ungrische Pauern = Schindern, so die Anschnitt hat gepflegt einzunehmen *), mit Nahmen Lengyel Janusch zu einem Gesellen gehabt, die haben einander geholfen; aber wie man sagt, sich beholfen, daß man vom Hof an des Lengel Janos statt ein andern neben dem Bernhard Böhaim hat gesandt, Bornemisza Peter genandt, so ein Ochsen Treiber gewest, der mit Ochsen hat gewust umzugehen, und zu Handeln — und nicht Bergwerken.

Als sie mit dem Handel gesteckt, kein Geld zu den Löhnen gehabt, auch kein Bley nicht, aber wir haben noch auf Rosemberg über 2100 St. Bley gehabt, das hätten sie gerne ohne Geld gehabt, und zu Hoff ein andere practica angefangen, als wolte man den Herrn Fugger, alles was sie einzogen hätten, wieder zustellen, in Neusohl. Hab ich nach dem Herrn Hanß Francken gegen Cracau geschrieben und in Neusohl beschieden, und König Ludvig hat von Hof den Doczy Ferentz in Sol gesandt, und ich bin von Ofen auch herauf in Neusohl kommen.

Also

*) Einen Contributionsvertheiler und Einnehmer, Dicator. Nota Ed.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0222
DFG

Also ist es gar ein anderer Meynung geweßt, nicht daß sie was wollten wieder geben, sondern um das Bley zu thun gewest auf dem Rosemberg, darum Doczy Ferentz, und Bernhard Bohaim mit uns gehandelt, als wolten sie uns mit Briefen abfertigen, und gewisse Bezahlung zu Ofen zugesagt, und vertröstet, aber wir haben die Bley alle zurück in Pohlen führen lassen. Als sie das erfahren, seyn sie wieder gegen Ofen zogen, und hab ich mich zu Ofen demnach auch besorgen müssen.

Die Ungern, die des Bischoffs Salkanus und Kantzler Parthey gewesen sind, haben sich unterstanden, in Pohlen zu Cracau auch Gewalt zu treiben, das ist ihnen aber nicht gestatt worden, dergleichen auch in Preßlau nicht, und ander Orten, als auf Rosenberg, durch die Lipta, Orawa, bis gegen Teschen, das alles in des Veyda Gebieth gewesen, und den Fuggern kein Gewalt; dergleichen Hertzog Kasimirus von Teschen des Veyda Oheim oder Schwester Sohn auch kein Gewalt gestatten wollen.

In dem hat der alte Herr Jacob Fugger ein Potschafft in Ungarn, zu König Ludvig gesandt dasselb 1525 Jahr.

Von des Königs des Pohlen Seiten ist gewesen Herr Niklas Nipschutz *) ein Verständiger Weltmann.

Von des Kaisers Carls wegen sein Brief aus Hispania vorhanden gewesen.

Von des Richts wegen Doctor N. Lamperter, und Graf von Eberstein **).

Von des Schwäbischen Bunds wegen Hans N.

Von Ertzhertzog Ferdinando von Oesterreich Herr Sigmund von Eberstein ***), und Stephan Pemphlinger, der Königin Anna Stallmeister, auch Doct. Marx Peck von Leopoldsdorf.

Item von der Freundschafft wegen ist gewesen Herr Stanislaus Thurzo, Bischoff zu Olmütz.

Sonst von der Herrn Fugger wegen ein Sindicus Doct. Heinr. Ribisch, und ich Hans Thurnschwamb bin allein zu Ofen gewest, und die obstehende Pothschafter versehen.

Hans Alber ist dafür frey worden, und in dasselbe Gewölb ist Graf Christoph von Frangepan an die Statt kommen, darum daß er den Bischoff Ladislao Salkanus ein Grundschmiten †) geben hat, auch los worden, und hernach zu Khunig Hansen kommen, ehe er König worden, hat noch dem Kayser Maximilian in Welschland gedient, und von den Venedigern gefangen, nach vielen Jahren ledig worden.

Die Handlung ist zwischen König Ludvigen und dem Herrn Thurzo und Fuggern vertragen worden, indem ist der alte Herr Jacob Fugger gestorben, und Herr Antoni Fugger an die Statt kommen, hat nicht mehr in Willen gehabt, in Ungern sich einzulassen, noch Perckwerk zu bauen, und zu handeln ist überredet worden, daß Bernhard Böhaimb den Handel nicht länger unterhalten hat mögen,



*) Besser Nipschitz. Mf. var.

**) Erbstein. Var. Mf.

***) Hermstein. Mf. var. Besser Herberstein.

†) Grundschneitzen. Mf. var.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0223
DFG

hat den Handel nicht in zwey Monath *) verwalt, aber mit wenig Nutz, wo er nicht solchen grossen Vorrath gehabt, hätte er über ein Monath nicht handeln mögen.

Und ist Herr Antoni im 1526 Jahr von Augspurg gegen Wienn kommen, allda Herr Antoni Fugger durch Unterhandlung der Potschaffter den Kupferhandel in Neusohl von den König Ludvig in Arenda auf 15 Jahre lang hat angenommen, davon jährlich 20000 fl. Ungrisch geben, auch daß er soll dem König Ludvig darauf leihen 50000 fl. Ungr., die sollen erst in 15 Jahren abgezogen werden, an der arenda. Nehmlich alle Jahr 3333⅓ fl. und all die Schäden wieder zu bezahlen. Dieser Vertrag ist beschehen den 16t. April 1526 Jahr. Mit solchem kleinen Geld hat der König Ludvig der Türcken Macht Widerstand thun sollen.

So hat sich ein Unglück in das andere zutragen zu Ofen wie ungefährlich dasselbige 1526 Jahr in der Faste, der Böhmische Kanzler Herr Adam von Neuen-Hauß zu Ofen gewest, und dem Ungerischen Kanzler nicht zu Gnaden gangen dem Ladislao Szalkano, sondern des Lands Sachen mit dem König ausgericht, und der Ungarische Kanzler hats müssen siegeln. Wie der Böheimisch Kanzler nun wegfertig gewest, hat man zu Ofen verruffen lassen, daß man die 4 lötig Kupfern Müntz nicht sollt aus dem Land führen. Ob vielleicht die Kaufleute solch Ungerische Müntz mit aus dem Land schicken möchten. Als der von Neu-Hauß mit 22 Gutschen von Ofen per Wien hat fahren wollen, und des Bischoffs Salkanus Diener Sigmund Diak unter dem Thor die Ketten hat fürgezogen, ist der von Neu-Hauß abgestiegen, und mit seinen Dienern in das Schloß gangen, dem Khunig noch am Essen gefunden, hat der König seinen Truchsaß herausgesandt, des Geschlechts Luciak **), daß er soll zu sehen. In dem ist ein Zulauf gewest, das ich auch zusehen wollen, was vorhanden. Und sich der gantze S. Georgen Platz unnütz Gesind gesamlet. Wie der Richter Wolf Freyburger mit den seinen komt, und die Gutschen vollends vor sich in das Schloß zu rücken befohlen, ist das Plündern angangen. Und seynd in 2 Gutschen die vordesten in das Schloß entwichen, die andern alle geplündert worden. Wie nun das Geschrey gegen Hof, und für den König komt, und auch der gesandte Truchseß dem König die Möhre bringt, hat in deß von Neuhauß Diener, daß er des von Neuhauß Gutsch hat helfen plündern, und haben ihn vor dem König die güldene Ketten und anders aus dem Diebsack zogen, darum er ihn in Czonka Thurm gelegt. Die Zobeln Schauben, und anders ist zum Theil dem von Neuhauß wieder worden, und hat sich viel zugetragen diese Tag; der von Neuhauß hat müssen den Schaden und Spott haben.

So hat man gewust, daß der Türk im Anzug ist, und die Cron Böhmen hat sollen auch zuziehen, auch der Weyda aus Siebenbürgen, ist König Ludvig allein mit seinem Hofgesind von Ofen ausgezogen, und Markgraf Georg von Brandenburg ist erst nach Franken zogen nach Volk, und sich richten wollen, auch ist mehr Hofgesind in Schlesia und Böheim zogen, die sich auch ersten rüsten wollen.

Von

*) Besser: hat den Handel in eilf Monaten u. s. w. Mſ. var.
**) Luciak. Mſ. var.

Von Wien wie viel zu Hilf seyn hinab geschickt worden, ist mir abgefallen.

Der Pabst hat in 1000 Fuß-Volk Polaken gehabt, welche obstehender Baro besoldet hat, der Hannibal ist ihr Hauptmann gewest, und selbst wiederkommen, aber sein Volk nicht.

Der König hat über 24000 Mann nicht gehabt, und der Weyda hätte nur über die Donau dem König zu Hilf ziehen mögen, mit seinem Volk. So bin ich gleich vom Linzer Markt gen Prag geritten, allda man still gesessen, allein zu Prun (Brünn) seyn etliche Pauern durchgezogen, die nicht zu dem Haufen kommen, und wie das Geschrey kommen, daß König Ludvig wär geschlagen worden, ist das Volk in Böhmen so erschrocken, daß sie auch von Prag angefangen zu fliehen, hat Herzog Carl von Münsterberg Stadthalter müssen verbieten.

In derselbigen zeit, wie der König geschlagen, ist auch zu Ofen der Imbrich Jud gestorben, und die Königin Maria hat die Flucht von Ofen gegn Preßburg geben, welche Hr. Alexius Thurso, und Paul Bischof begleitete; ihr Schiff ist zu Gran plündert worden, auch König Ludvighs Kleider darunter mitgenommen worden, denselben Thäter hat König Hanß allda zum Purggrafen gemacht, und alles überkommen von ihm.

Und in derselbigen Schlacht seyn all die Herrn so mit dem König hinabzogen alle blieben, und gedachter Bischoff Salkanus hat den König also verführt gehabt. Nach der Schlacht, die beschehen den 29t. Aug. 1526 hat der Weyda Ofen und Stuhlweißenburg zugeeilet, und allda sich krönen lassen. Wiewohl dieselbige zeit Erzherzog Ferdinand den Herrn Marx Pek auch hinabgesandt, die Ungern an den Vertrag zu ermahnen, als er aber gemerkt, daß sie mit der Krönung umgehen, ist er wieder herauf gefahren.

Weil es also zugangen, ist dem Herrn Antoni Fugger bang bei dem Handel gewest in Neusohl, hab ich mit Bewilligung Khunig Hansen den Vertrag verneuet, und ihm die halbe arenda bewilligt. Im Jahr 1527 hat König Ferdinando die arenda vom Handel, und im 1529. Jahr wieder König Hanß, und zulezt wieder König Ferdinand jetziger Kayser bis auf das 1546 Jahr, als die Herrn Fugger den Kupfer Handel in Neusohl abgetreten gehabt. Nach der 15 Jährigen König Ludvigs Arenda, die sich angefangen den 16 April 1526 Jahr, haben die Herrn Fugger den Handel noch auf 5 Jahr angenommen, und nach Uibergab des Handels den Kupfer-Kauff ein Jahr gehabt, und darzu der Königlichen Majestät dieselbe zeit in Abschlag des Kupfrkaufs 40000 Gulden Hung. zugesagt, alle Monath 10000 Gulden zu vier Lohnzeiten *). Mit was Sorge, Mühe, und Gefährlichkeit die 20 Jahr herum die Herrn Fugger gehandelt haben in Neusohl, ist wohl abzunehmen.

Des Hampo Geschlecht ist bisher gar abgestorben, und im 1525 Jahr haben des Hampo Stenntzen Diener sein Hauß in Neusohl, so man jetzt den Kammerhof nennet, so lange inne gehabt, als lang sie darinnen zu essen und zu trinken gehabt, bis alles aufgezehrt, haben sie erst den Bernhard Behaimb und Peter Bornemisza übergeben.



*) Das heißt alle Viertel-Jahr zur Löhnungszeit. Nota Ed.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0225
DFG

Die Dörffer und Meyerhof seyn auch des Hampo gewesen, wird auch ausgebothen *) werden; wer das Glück dazu hat; Wo sie anderst vorhin nicht ausgebothen (ausgebeten) sind worden. Den Kammerhof hat erst oben das einfallendt Tach gebaut, und Ungrisch Wappen daran machen lassen. Wie die Garten von den Häußern neben den Kammerhof gelegen, sein kommen, und zu des Kammerhofs Garten eingezogen worden, ist also zugegangen, wo ichs oben anders nicht gemeldet hab. Als der Handel oder Bergwerk an König Matiassen kommen, hat der Verwalter des Handels (muß der Bischoff Sigmund von Fünfkürchen, so Schatzmeister gewest, Diener gewest seyn;) fürgeben, wie König Matias in Neusohl werde kommen, daß der König auch einen sondern Garten haben müßt, und die Bürger also überredet. Nach des Königs Wegziehen sollten die Garten wieder den Bürgern folgen, seyn bis auf unsere zeit bey dem Hauß blieben, und ist noch bey unsern zeiten ein Wiesen gewest, darinnen in Ungern die Roß in Graß gehalten, und bey Hans Thurzo zeiten, so auf Zipser Haus gestorben, hat er Haber hinein gesäet, und sich darinnen gehalten, und vier Füchs, hat man den Rehgarten geheißen. Und in kurtzen Jahren **) haben wir Paum hineingesetzet, mögen noch den Bürger wieder werden, wenn sie suppliciren, denn es gehet nur den Kayser mehr Unkosten darauf, und sein keinen Nutzen nicht.

†) Aus der Neusohl ist vorher zu Hanß Thurso Zeiten, der den Kupferhandel in Neusohl hat aufgerichtet, und in der Ungarischen Neustadt gestorben, kein Fuhrweg nach Krakau und Teschen gewesen, sondern allein ein Steig, daß man allein die Kupfer hat hinaus gesendet, und das Pley wieder herein, darum man auf den Rosenberg im Lager und zu Krakau bey unsern zeiten, Rechnung auf die Roß hat gehalten, die Fuhrleut haben es mögen säumen, oder auf Wagen und Schlitten führen, und die Pruggen haben die Thurzen auf beiden Strassen gemacht, haben viel zu unterhalten gekost, und von der Thaya (Tasova) nach Hermanß ist auch kein Fuhrweg gewest, darum die Herren Thurzo und Fugger dem Edelmann, so zu Stuben gesessen, da das warm Bad ist, Georg von Hay, der Doczy Freund gewest, jährlich etlich Gulden haben geben müssen, von des Wegs wegen, und nicht der Sämb (denselben) Weg wollen lassen abkommen, und so ich recht ingedenk, mag in 10 Fl. jährlich thun p. accorda.

Der Schacht in Herrn Grund ist erst bey meinen zeiten, als ich in Neusohl kommen bin, und noch nicht Diener gewest, einkommen, haben die Herrn Thurso und Fugger angefangen, und Herr Matthias Grenitzer ††) Berk-Meister (in dessen Hauß Stephan Puchner sitzt) samt Meister Hansen Kunst-Meister abgezogen.

Als der König Ludvig die Herrn Fugger zu Ofen überfallen, haben sich die Herrn Thurzo und Fugger von einander geschieden, und getheilt, die Herrn Fugger haben wollen einen Niederstolla †††) in Herrn-Grundt treiben, der all den Bergwerken zu Nutz hätt mögen kommen. Darvon Herr Matthes (Grenitzer oder

*) ausgebeten. Mſ. var. D. h. königl. Verleihung darüber angesucht.

**) Zeiten. Var. Mſ.

†) Der folgende Absatz fehlt im andern Mſ. Nota Ed.

††) Grunzer. Var. Mſ.

†††) niedern Stollen. Var. Mſ. Heut zu Tage Erbstollen genannt.

oder) Grunzer, Hanß Plaß, Langinger *) und all der Herrn Alte Bergleute und Schafer mit einander gerathschlagt, und noch bey jetziger Kay. May. Zeiten. Aber hat man den H. Fuggern nicht entgegen gehen wollen, so haben sie auf solche kurze Jahr und bey der schweren Arenda auch gefährlichen Zeiten haben so viel nicht verbauen wollen; daran und andern mehr ist unter andern Bernhard Kedenhölffer **) schuldig.

***) Und gedachter Matthes Grenitzer ist ein alter und verständiger Bergmann gewesen, den die Herrn Thurso lieb gehabt, und jährlich 400 Fl. Ungerisch geben, und auf 2 Roß Futter, wenn ers begehrt hat, und hat weder schreiben noch lesen können, von dem ich viel alte Ding von Bergwercken gehört habe.

Warum der Goldgulden und Thaler so hoch seyn gestiegen, und die Müntz in Ungern also unwürdig und veracht, wird ohne große Veränderung nicht abkommen, auch ohne Schaden nicht abgehen, die Polaken geben auf Goldt Gulden, und Thaler auf, und fuhrens in Pohlen, und gilt der Goldt-Gulden in Pohlen 53 Fl. Pohlnisch, also komt das Geld aus dem Lande, und die böse Müntz bleibt im Lande.

Bey König Uladislaus zeiten, die die Herrn Thurzo und Fugger die Cammer Kremnitz gehabt, haben sollen 416 Ungrische Pfennig auf ein Ung. Marck gehen, und für das Plus und minus biß in 4 denari erlaubt gewesen, also daß 417. 418. 419. sind hingangen, aber über 420 ℳ haben nicht sollen auf ein Mark Ungrisch gewicht gehen, darum hat man die vermüntzten Werck zu 416 ℳ erstlich gerechnet, und in dem Müntz Buch hat müssen hinaus werffen, und die übrigen Denari, so viel die antrofen haben, darunter sonderlich hinaus werfen, daß man hat mögen sehen, wie die Müntzer allweg geschroten, und sonst nicht hat abtragen sollen.

Auch haben Herrn Thurzo fleißig und ernstlich Auffsehen auf die Münz gehabt, daß sie die Pfennig gleich in einer schwer geschrotten haben, und über die Ordnung nicht haben gehen sollen, damit man die Pfennig nicht schnellen †) hat sollen, auch daß die Müntzer die Pfenig haben sollen gut und rund machen. Item daß die Müntzer die schiefrigen Platten haben sollen ausklauben, und dieselbige nicht prägen. Item daß der Eisenschneider die zirckel der Pfennig nicht zu groß oder breit machen, Item daß der Eisenschneider eine stete Hand habe, und nicht auf Lehrjungen, noch Eisensenckher ††) sich verlasse. Damit die Müntzer die Pfennig in einer Schwehre haben schrotten, und machen mögen, haben sie vor und bey der Herrn Thurso zeiten, die Zein durch ein Eisen ziehen müßen wie Goldtschmidt und Drathzieher pflegt haben. Welche zieh-Panck die Kremnitzer jetzund weg gethan, bey Bernhard Bohaim zeiten, der auch ein Müntzer gewest, und Kammergraff, und ist also zugangen. Als man die vierlöthig Müntz bey König Ludvigs zeiten geschlagen hat, und aus deutschen Landen Müntzer auf die Kremnitz

und

*) Neuginger. Var. Mſ.
**) Köfenhüller. Var. Mſ. (Khevenhiller. Nota Ed Nota Ed)
***) Folgende 2 Absätze fehlen im andern Mſ.
†) Der Verf. meint das Kippen und Wippen.
††) Einsenker. Var. Mſ.

und Ofen gebracht, haben die deutschen Müntzer von der Hand ihre Zein geschrotten, und ungleiche Pfennig gemacht, aber die Kremnitzer Pfennig seyn alle in einem gewesen, macht, daß sie ihre Zein durch das Eisen zuvor zogen haben, und die alte der Hr. Thurzo und Fugger Ordnung gehalten haben. Als die deutschen Müntzer nicht so reine Pfennig haben mögen schlagen, als die Kremnitzer Müntzer, haben sie die Zieh-Banck ein Schelmbanck geheißen, und als die Kremnitzer Müntzer von Ofen wieder sein heimgezogen, haben sie die Zieh-Banck zu Gran in die Donau geworfen, also haben sie seither ungleich Geld gemacht, weil sie von der Hand die Pfennig schrotten wollen, wie die deutschen Müntzer; denn in Deutschland hat es eine große Müntz, und ihre kleine Müntz wird unfleißig gemacht für den gemeinen Mann, zu täglichen Ausgaben, wie man an den Wiener und andern Pfennigen siehet, aber in Ungerland hat es allweg ein gutte silberne Müntz gehabt. Darum man die auch fleißig, wie obstehet, geschlagen, für arm und reich, für Kaufleute, und das gemeine Volck, auch hat es in Ungern mehr Königreich gehabt, da allein die Ungrische Müntz ist gangen, darum daß die Müntz in einer Schwehr ist gewesen, und niemand hat darwieder geschrien, ist überall angenehm gewest, *) jetzund schiebt iedermann die Ung. Müntz von sich, wechseln Goldgulden, darum um 150 ℋ, machen also, daß alles Geldt aus dem Land verlohren wird, daß mögen wohl etlich leyden, so Bergwerk bauen und Geld haben, ist aber nicht des Landes Nutz, man macht dadurch daß auf die letzt 2 ℋ vor 1 ℋ dem Kaufmann und den Kramern ankommen, und wird die Ung. Müntz auch verschwinden aus dem Land, wie vormahls alle andere Münz, allein der Ungleichheit halben der Pfennig, und wird vonnöthen seyn, daß die Ungrisch Müntz auf allen Kammern reformirt werde, gegen der deutschen Münz; aber weil es also im Lande stehet, so ist es auch unmöglich.

Der Bischoff von Gran mag es wohl leyden, hatt ietzund dreymahl mehr von Pisol als vor, der Paul Bischoff vor den jetzigen hätte ein Ketten genommen, und hätt laßen ein Kloster untergehen. So ist der Wolf Haller auch nicht wenig daran schuldig, damit er seiner Schuld hat mögen zahlt werden. Und ein Bischoff von Gran ist wie ein Wardein und Aufseher bey der Müntz, darum hat er das Piset, das ist von 28 theill **) ein theil, daß er aufsehn soll, damit die Ungrisch Müntz recht, und fleißig gemacht, Sonst mag ihn der Kaiser oder König auch straffen, auch soll er auf alle falsche Müntz aufsehen im Land, und dem König anzeigen. Die Müntzer haben vor zeiten heller auch mit schlagen laßen, darum daß sie mehr Stück und mehr Vortl haben gehabt, als an den Pfennigen, daß man auch nicht gestattet. Und die Münzer haben einen Burger gehabt, Georg Eischler genändt, dem haben sie wochentlich zween Gulden geben, daß er Procurator gewest, ist gegen Hof zogen, und ihr Sachen gehandelt, aber wenn man zum theill die Müntzer reformiren will, so soll man ihnen wieder die Zieh-Banck auferlegen, darum sie gegen Hof ziehen werden. Auf dismahl von der Müntz genug, denn es ist die Wahrheit.

Die

*) Das folgende bis zum Absatz fehlt im andern Mf.
**) Von 48. theil. Var. Mf. S. oben die statistischen Angaben. Nota Ed.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0228
DFG

Die zween Buchstaben, so man auf die Silber und Gold Müntzen in Ungarn schlägt, bedeuten, in welcher Kammer sie geschlagen ist worden, und bey welcher Kammer-Grafen zeiten, also auf der Kremnitz, da der Herr Thurso die Münz angenommen, hat man auf einer Seiten K geschlagen, und auf der andern Seiten H. bedeutet Kremnitz und Hans Thurso, nach ihm hat man auf die Müntz geschlagen K. und G. bedeutet Kremnitz und Georg Thurso. Nach ihm hat man geschlagen K. und A. bedeutet Kremnitz und Alexius Thurso. Und bey seinen zeiten hat die Königin Maria die Kammer Kremnitz wieder eingezogen, und ist Bernhard Böhaim Kammer-Graf gewesen, hat man auf die Müntz geschlagen K. und B. bedeutet Kremnitz und Bernh. Böhaim, darnach ist kein rechter Kammer-Graf gewest, sondern allein ein Verwalter, untern andern thobrowitzka, Balthasar Himmelraich habens laßen bleiben, aber jetzund mag man billig schlagen K. und W. das ist Kremnitz und WolfsRoll.

In der Ungerischen Neustadt hat man auf die Müntz geschlagen, weil der Thurzo allda Kammergraf gewest, N. und H. bedeutet Neustadt und Hanß Thurso, und ich hab in der Ungrischen Neustadt gemüntzt Gold und Silber, und darauf lassen schlagen N. und A. das ist Neustadt und Alexi Thurso.

In der Hermannstadt in Siebenbürgen hat man geschlagen auf die Gulden H. und der Kammer-Grafen Wappen, und nach ihn hat man auch ein H. das ist Hermanstadt und des Pempflingers Wappen ein klein Schildlein, und also hinter sich findt man auf den alten Gulden jeder Stadt und des Cammergraffen Nahmen. Ist ein Groß übersehen, daß man auf der Kremnitz noch das B. auf die Müntz schlägt, so doch Bernhard Böhaimb nicht mehr im Leben ist, oder Kammer Graff. Und wenn man die Kay. oder Königl. M. oder die Obersten Kammer Herrn soll derwegen berichten, würde das B. auf der Müntz abgeschafft werden. Daß aber jetziger zeit das ein Taußend fünfhundert achzigste Jahr auf der Ungarische Müntz B. und C. geschlagen werden, wird meines, Rindmüllers, Erachten nach verstanden mit B. Bergstadt, mit C. Cremnitz oder Kammer Kremnitz.

Collationirt

Hanß Thurnschwamb
sein eigene Hand.

Anno Ein Taußend fünfhundert achzig. Durch mich Hansen Rindmüller, der Röm. Kay. May. Buchhalter bey der Kammer Cremnitz und Schemnitz meinen Sohn Christophen zu weitern Nachdenken hieher zusammen beschrieben

Hanß Rindmüller m. p.

Anno 1754. ist aus des Hanß Rindmüllers Abschrifft gegenwärtige Beschreibung von mir Johann Demian der zeit bey der deutschen Evang. Gemeine in Schemnitz Pfarrherrn zur eigenen Nachricht abgeschrieben worden. den 12. Decemb. *)

Kann

*) Schlußnote. Von Demian hat Cornides das Exemplar bekommen und abgeschrieben. Das verglichene Exemplar, woraus die Varianten genommen sind, ist eine Copey eines Gräflich Georg Festetichischen Mspts, im J. 1781 gemacht, und von dem jetzigen willfährigen Besitzer dieser Copey, Hr. Gottfried v. Köler mir freundschaftlich mitgetheilt. Das ganze Ms. ist übri-

Kann es wol einen passendern Titel für das Gemälde Ungerns unter Vlad. und Ludwig geben, als jenen, den Hogarth einem seiner Kupferstiche vorgesetzt hat? Der Weg zum Verderben! Uns von diesem Abgrunde zurückzuziehen, brauchte es viel Mühe, viel Zeit, viel Geld, viel Blut; aber Gottlob! nun sind wir gerettet. Welch unschätzbares Gut ist nicht für uns der Genuß des Friedens? seit den letzten Rakotzischen Unruhen hat (ausgenommen den Josephinischen Türkenkrieg, wo wir noch obendrein die Türkische Unmacht und unsre Kräfte fühlen lernten,) in diesem Jahrhundert kein Feind unsern Boden betreten, kein blutiger Säbel uns zum Aufbruch aufgerufen. Alles, was Frieden, Handel, Wissenschaften, Feldbau, gute Staats-, Justiz- und kirchliche Verfassung Segenvolles für die Menschheit hat, kann uns nach und nach zu Theil werden, wenn wir nur dies Segenvolle erkennen, darnach verlangen, darnach streben. Wenn der Königsberger Philosoph nur ein repräsentatives Verfassungs-System für vernunftmäßig erkennt, so darf der Unger vor der Schärfe dieser Behauptung nicht erröthen; aber er wird zugleich dem gedachten Politischen Cato und seinen weitern Einwürfen gleich mit dem Geständniß entgegen kommen; daß das Ungr. Repräsentations-System noch vieler Verbesserungen bedürftig und fähig sey. So viel Religionen, so viel Nationen, so viel Stände, können doch unter einer Regierung, die mit Treue und nach weisen Gesetzen das gemeine Wesen verwaltet, in ein friedliches, sich liebendes, glückliches, dem Ausländer fürchterliches und verehrliches Ganzes zusammenschmelzen, wenn wir nur wollen. Mitbürger! Brüder! Landsleute! laßt uns dieses zuerst durch wissenschaftliche Cultur erkennen, dann wollen, dann vollbringen.

übrigens sehr verständlich, und erhält die etwa noch fehlenden Erläuterungen, durch den Verfolg der Ungrischen Geschichte selbst, ja es kann gar keine eigene gute Erläuterung geschrieben werden, ohne daß sie zur Wiederholung der Regierungs-Geschichte von Matth. Corvinus, Vladislaus, und Ludwig II. wird. Eine Handschrift dieser Art gleicht dem Spiegel, der das Licht, das er von der Geschichte empfängt, auf dieselbe wieder zurückwirft; sie muß also in unzertrennter Verbindung mit der Lichtquelle, der Geschichte, stehen. Eben dies bestimmte mich zur jetzigen Herausgabe dieser Schrift, von der man mich abschrecken wollte, weil ein anderer Ungrischer würdiger Gelehrter sie einzeln mit Noten zu Tag befördern will. Ich meines Orts halte es immer lieber mit dem Sperling in der Hand, als mit der Krähe auf dem Dach. Es ist Zeit, daß man Handschriften dieser Art nicht wie Eleusinische Geheimnisse nur durch Tradition und Abschreiben von Hand zu Hand fortpflanzen läßt; es ist Zeit, daß auch solche Sachen das Tageslicht sehen, die bisher von den Ungrischen Geschichtschreibern aus dem geistlichen Stande mehr berührt, als erschöpft worden sind. Weil also Gelegenheit da ist, so liefere ich den Text, in der Geschichte selbst werden meine Noten einverwebt seyn; doch wird es mich sehr freuen, wenn Hr. Prof. Schwartner, wie ich ihn hiezu freundschaftlich einlade, seine gesammlete Erläuterungen entweder durch Mittheilung an meine Wenigkeit, oder auf seinem eigenen Wege der gelehrten Welt bekannt macht. — Daß übrigens, wie mir Hr. Prof. Schwartner selbst mündlich gesagt hat, noch mehr Bruchstücke von dieser Handschrift aus den Bergstädten zusammen zu bringen seyn sollen, (bis wohin er mit seiner Herausgabe warten will,) will weder mir, noch Herrn v. Kovachich, noch jedem, der dem Gang dieser Handschrift nachgeht, einleuchten, und wird wol das Titel-Wort Extrakt nur so viel heißen, als Abschrift.

Si quid novisti rectius istis,
Candidus imperti; si non, his utere mecum.

---

Ge-

# Geschichte
und
# kurze Geographie des alten Pannoniens
seit
der Epoche der alten Griechen, bis zur Einwanderung der Ungern
im Jahr nach Christi Geburt 890. f.

## A. Zeitperiode vor den Römern.

### §. 1. Aeltere Kenntnisse der Griechen von den Gegenden am Ister.

Homer nennt noch keine Scythen, keine Kelten. Hesiod weiß schon etwas vom Isterfluß, und Aeschylus redet von den Hirtenscythen, und von der einäugigten Reuterey der Arimasper. Herodot redet vom Ister, von den Umbriern, von den Flüssen Karpis und Alpis, von Celten und Cyneten als benachbarten Nationen. Ephorus hat zuerst den viel zu allgemeinen, unbestimmten, und also nichts sagenden Satz in die Griechische Geographie gebracht, daß alle westliche Länder von den Celten, und alle nördliche von den Scythen bewohnt wären. Aristoteles, wenn er der Verf. der mirabilium auscultationum ist, behauptet, der Ister fließe mit einem Arm ins adriatische, mit dem andern ins schwarze Meer. Gleiche Meinung hegt auch Hipparch von Nicäa, und Scymnus Chius: Letzterer setzt hinzu: daß man auf dem Borysthenes von der See an 40 Tage lang hinauf segeln; oberhalb des Bosporus Cimmerius liege das große Land der Scythen und die daran stoßenden ungeheuern Wüsteneyen. Nach Dionysius Periegetes wohnten um den See Mäotis die Scythen, die ihn des Meeres Mutter nannten, und an dem Bosporus Cimmerius die Cimmerier. An dem kronischen (kaspischen Meere) wohnten die Scythen, alsdenn die Unnen, dann die Caspier, und südwärts von diesen die Albaner.

## §. 2. Ueber die Küstenbewohner, Liburnier, Illyrier, Ardiäer, Autariaten.

Weit wichtiger ist für uns das Detail des Reisebeschreibers Scylax von Caryanda, aufgesetzt etwa 500 Jahre v. Chr. G. Nach ihm wohnten zunächst an den Henetern die Istrier, welche nach einer alten Sage von den Colchiern herstammten. Denn nach Strabo und Justin wurden die Kolchier vom König Aeta ausgeschickt, den Argonauten nachzusetzen, und sie schifften daher, eben so, wie sie hörten, daß es jene gemacht hätten, den Isterfluß hinauf, von diesem in die Sau (Sabus), und von da gingen sie bis an den Adriatischen Meerbusen, indem sie ihre Schiffe auf den Schultern trugen, so wie sie hörten, daß die Argonauten es vor ihnen mit dem Schiff Argo gemacht hätten. Hier ließen sie sich aus Furcht vor der leeren Zurückkunft zu ihrem grausamen Monarchen nieder. Die absyrtischen Inseln in ihrer Nachbarschaft gehörten den Liburniern, deren sieben große Städte Jadera, Aetiemtes, Dyirta, Alupci, Olsi, Pedetä und Hemioni vom Reichthum der Nation zeugten. Neben ihnen wohnten die Illyrier, als Anwohner des Illurus oder Zettina-Stromes a), der bey Almissa, gegen der Insel Lezina über, ins Meer fließt. Unter dem nehmlichen allgemeinen Namen Illyrier verstand man auch die Ardiäer und Autariaten, zwey Nationen im immerwährenden Kampfe um ein Salzwerk und um den Strand bey Durazzo; bis endlich die Ardiäer die Oberhand behielten, und den Römern durch ihre Seeräubereyen beschwerlich wurden.

## §. 3. Schicksale der eigentlichen Illyrier bis zur Römischen Unterjochung der Dalmater.

Die eigentlichen Illyrier, welche am adriatischen Meer von Almissa an, bis nach Alessio hinauf, ansässig waren, hatten sich zuweilen zu Herren des vor Philipp mindermächtigen Macedoniens aufgeworfen; aber gerade ihnen kamen die Römer am ersten aus Macedonien bey. Zuerst ward vor Christi Geburt im J. 359. Bardyläus von Philipp von Macedonien gedemüthigt. Im J. vor Chr. Geb. 230. nach dem Tode seines Nachkommen Agron, und zu den Zeiten der Wittwe desselben, Namens Theuta, mengten sich schon die Römer in Illyrische Angelegenheiten, erschienen mit einer Flotte, und verwandelten Illyrien in eine Römische Provinz, die von dem Stiefsohn der Theuta, Pineus, als schatzpflichtigem Vasallen regiert werden sollte. — Einen andern Theil von Illyrien, im heutigen Arnautenlande oder Epirus, beherrschte Scerdiletus, welcher den König Philipp von Macedonien v. Chr. G. 221. mit Römischer Hülfe besiegte. Seinem Sohn Pleuratus wiesen die Römer ein Gebiet weiter oben am Drilo an; unter andern fielen ihm auch die Dalmater zu, eine vorher unbekannte Nation: nur die Hauptstadt derselben Delminium, erhielt sich bey ihrer republikanischen Unabhängigkeit. Der Sohn des Pleuratus, Gentius, ein offener Kopf, der die Heilkraft der Gentiana entdeckte, Münzen mit seinem Kopf

a) nach Scylax eigentlich das zwischen Durazzo und la Valone gelegene Land bewohnend.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0232
DFG

Kopf und einem zweyschnabeligten Schiffe prägen ließ, und ein zahlreiches Heer unterhielt, ward für sein Einverständniß mit dem Macedonischen König Perseus in Skodra oder Skutari vom Prätor L. Anicius gefangen. Im J. 158. v. Chr. Geburt ward das freye Delminium von einem Römischen Heer zerstört; und als die tapfern Dalmater sich noch einmal in Salona festsetzen wollten, wurden sie im J. 146. v. Chr. G. auch hier aufgesucht und überwunden. Doch erst im J. vor Chr. Geb. 54. ward Salona ganz von den Römern unterjocht, und auch jener Strich Landes als eine Römische Provinz behandelt.

## §. 4. Unterjochung der ganzen Küste bis an die Sawe durch die Römer.

Die Siege der Römer wurden nicht wenig durch die innerliche Uneinigkeit dieser Völker erleichtert. So z. E. mußte Julius Cäsar ein Heer aus Gallien nach Illyrien senden, um den Liburnern die an die Illyrier verlohrne Stadt Pomona wieder zu verschaffen. Dieses Heer ward, so wie ein anderes, welches Gabinius durch das Gebiet der Taulantier führte, geschlagen. Allein als Cäsar im J. v. Chr. G. 48. unter dem Vorwand, die Geten und Parther anzugreifen, nach Durazzo ging, und den Pompejus anfiel, erschraken die Illyrier so sehr, daß sie um Gnade und Verzeihung baten. Cäsar nahm von ihnen Geiseln, belegte sie mit einer jährlichen Abgabe, und ließ einen Römischen Legaten Atinius mit Römischen Legionen in ihrem Lande Quartier nehmen. Dieses schreckte sie, so lange Cäsar lebte, von Empörungen ab. Gleich nach Cäsars Ermordung rotteten sie sich jedoch zusammen, und trieben den Atinius in die Stadt Epidamnus oder Durazzo, und M. Brutus, dem der Römische Senat Illyrien zur Verwaltung anwies, konnte keine Zeit gewinnen, um auf des Attinius Unterstützung zu denken.

Die völlige Bezwingung dieser Völker war dem Oktavianus Augustus vorbehalten. Er benutzte die ruhige Zwischenzeit, welche Antonius in den Armen der Kleopatra verträumte, zur Uebung seiner Truppen in dem ziemlich gefährlichen Krieg gegen die Illyrier. Sein Vorwand war, theils die Einfälle zu bestrafen, welche sie während der bürgerlichen Kriege in Römische Besitzungen gemacht hatten, theils sich eine freye Straße längs der Sau gegen die Dacier zu verschaffen. Da diese Völker im Zusammenhang stunden, und eines das andere zu unterstützen suchte: so wurden sie nur nach und nach mit vieler Anstrengung und Beharrlichkeit von August sämmtlich überwunden, und er ward Oberherr über den ganzen Strich von den julischen Alpen bis an die Sau über Völker, deren Namen man vorher zum Theil noch nie hatte nennen hören. Er trieb die Steuer ein von den Oxinern, Partheneaten, Bathiaten, Taulanten, Cambrern, Cinanibern, Merromenern, Pyrissern, und nach einigen Treffen auch von den Dioklearen, Carniern, Nariciern, Glintidionen, und Tauriscern: er nahm die Ippasiner und Bessier unter seine Unterthanen auf, und verwüstete die Seeräuberwohnungen auf Meleda und Curzela.

## §. 5. Ausdehnung von Illyrien zu verschiedenen Zeiten.

Illyrien nannte nun der Römer nach Unterjochung der Noriker und Pannonier die neuerworbenen Länder mit allgemeiner Benennung [b]), weil die Eroberungen sich von der Illyrischen Küste gegen wirklich illyrische Völker angefangen hatten, und von diesen auf die angränzenden fortgesetzt worden waren. Selbst Augustus, der zur Nachahmung Cäsars Commentarien über seine in diesen Gegenden geführte Kriege entwarf, scheint ihnen den Titel: illyrische Kriege, gegeben zu haben: wenigstens behält Appian, der ihn beynahe ganz allein auf eine ziemlich ungeschickte Art ausschreibt, diese Aufschrift bey: der allgemeine Name erhielt sich auch in den folgenden Zeiten, da man schon lange den großen Strich Landes in mehrere Provinzen zerlegt hatte: man spricht von der Illyrischen Armee, und versteht darunter alle Römische Truppen längs den Ufern der Donau [c]), und im 4ten Jahrhundert wurde die Benennung Illyricum noch viel weiter ausgedehnt; sie begriff als eine der vier Hauptprovinzen alles Europa, das der Donau südlich lag, nur Italien ausgenommen; doch gehörte nach diesem ausgedehnten Begriff Rhätien nicht zum Illyricum, sondern zu Italien. — Die alten freyen Städte innerhalb Epidamnus und Skodra, imgleichen Fragurium und Salona, wurden Colonien mit Römischem Bürgerrecht. Andre Städte erhielten die lateinischen Rechte, und alle Gegenden wurden mit Römischen Colonisten angefüllt. Salona, oder wie diese Stadt in der Folge genannt wurde, Colonia Murtia Julia oder Colonia Claudia Augusta Pia Veteranorum, bekam in Betracht des Handels den Vorzug vor allen übrigen Städten, und man führte von derselben drey große Straßen ins Land, wovon die eine, nach Andecrium, Via Gabinia von ihrem Urheber hieß. Die illyrische Provinz ward in der bekannten Theilung dem Römischen Senat überlassen: hernach aber tauschte Augustus Dalmatien gegen Cypern und das Narbonensische Gallien vom Senate ein.

## §. 6. Abstammung, Sitten und Produkte der Illyrier.

Die eigentlichen Illyrier sind wahrscheinlich von einerley Abstammung mit den Thraciern [d]): wenigstens stellen die ältern Schriftsteller, welche diese

b) *Strabo* VII. p. 313. Λεγωμεν τα Ιλλυρικα, συναπτοντα τω δε Ισρῳ, και ταις Αλπεσιν, ἁ κειται μεταξυ της Ιταλιας και της Γερμανιας.

*Strabo* V. p. 214. Der Consul Carbo wurde bey Norcia im Noricum von den Kimbern geschlagen. *Livius* epit. 63. er wurde im Illyricum geschlagen.

*Strabo* V. p. 213. Das Bojer Land gehörte zu Illyricum. — Am bestimmtesten drückt sich Appian aus darüber, de rebus Il. lyricis c. 6.

c) *Vopisci* Claudius cap. 15. *Aurelianus* c. 13.

d) Nach der gewöhnlichen Manier der Griechen leiten sie auch den Namen Illyrier von einem sichern Illyrius her: aber dessen Genealogie ist bey ihnen verschieden. Nach Appian zeugte Cyclops, nachdem er Sicilien verlassen hatte, mit Galathea den Illyricus, Celtes, und Galla. Illyrici Söhne waren Encheleus, Autarius, Dardanus, Medus, Taulantus und Perrhebus; die Töchter aber Partha, Dassara und Doarta. Nach andern herrschte Cadmus schon im J. 1448. vor Chr. G. über die Encheleer in Illyrien, besiegte ihre Feinde und zeugte den Illyrius.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0234
DFG

diese Nationen noch aus eigener Erfahrung, oder aus Erzählung ihrer Landsleute kennen, sie oft in Vereinigung dar, da man die Kelten allezeit als ein besonderes Volk auszeichnet, wenn sie auch mitten unter ihnen wohnten. **Illyrier und Thracier hatten unter allen Europäischen Völkern, die bekannt sind, allein den Gebrauch, den Körper zu tattowiren** e). Ihre ursprüngliche Sprache findet sich vielleicht noch bey den heutigen Epiroten; im eigentlichen Illyricum haben die verschiedenen Mundarten der slavischen Sprache jede Spur derselben vertilgt. — **Die östliche Fortsetzung der Alpen** bestimmte die ehemaligen Wohnsitze der Illyrischen Völker. Von den Julischen Bergen (zwischen Crain und dem Venediger Lande) läuft das Gebürg in ansehnlicher Höhe und ununterbrochen zwischen dem Saufluß und der Küste des Adriatischen Meers gegen Morgen, und verläßt diese Küste nicht, bis es sich an den Hämus, der Thracien scheidet, und an die südlichern Ketten, welche nach Macedonien und Griechenland reichen, geschlossen hat. Dieses ganze Gebürg besetzten die Illyrier auf seinem südlichen Abhang **bis zur Seeküste**, von der Nähe von Aquileja an bis an das heutige Epirus. **Die Illyrische Küste zog die Seefahrer durch ihre Naturschätze an sich.** Sie hatte einen Ueberfluß an Wein und Oel, ohngeachtet das Land nach Versicherung des Geschichtschreibers **Theopompus** von den Seeräuberischen Einwohnern sehr vernachlässigt ward. **Strabo**, der diese Nachricht aufbewahrt hat, bemerkt, daß die Illyrier seiner Zeit ihren Acker in jedem achten Jahr neu unter sich vertheilten, und nur Handel durch Tausch, nicht aber durch Geld kannten. Bleyerne Münzen Illyrischer Nationen brauchte man jedoch zu Rom als eine Waare bis zum Jahr der Welt 3778. Erst in der Mitte des ersten christlichen Jahrhunderts ward **ein Illyrisches Bergwerk** aufgenommen, welches täglich 500 ℔. feines Gold lieferte. Man führte einige **Pferde** aus, die zwar hartmäulig, aber gute Streitrosse waren; ferner Dalmatische Käse, sehr große wohlschmeckende **Muscheln**, und bräunliche Austern, wohlriechende und Arzneykräuter: insbesondere die Illyrische Wald-Iris vom Drilo und Narona-Strome: die Wald-Narde, die Gentiana, und die gegen den Stein dienliche Perpressa. Die Illyrischen Nationen suchten übrigens einen Ruhm in der **Trunkenheit** f), selbst bey dem Frauenzimmer; in der **Grausamkeit**, und im Seeraub; sie verstatteten ihren Töchtern alle Gattungen von **Unzucht**, wozu eine ungewöhnliche Leichtigkeit im Gebähren außer den natürlichen Trieben sie so sehr reizte, daß nicht leicht ein Mädchen von 20 Jahren ohne ein Paar Kinder gefunden ward. In ihren Hütten beobachteten sie die **Gastfreyheit**, und eine gewisse Ehrlichkeit, die man bey allen nicht völlig gebildeten Völkerschaften findet.

## §. 7. Päonier. Ihre alten Sitze. Sind Thracier.

**Am nördlichen Abhang der Illyrischen Berge** bis an die Sawe, befanden **sich die ältesten Wohnungen der Päonier**, oder wie sie der Lateiner nannte,

e) Strabo VII. p. 315. Ὁ μεν ὁπλισμος κελτικος ἐστι τοις ἱαποδσι: κατυσικτυν δ' ὁμοιως και τοις αλλοις Ιλλυριοις και Θρᾳξι. Von dem nehmlichen Gebrauch bey den Daciern, als einem thracischen Volk, s. meine Commentatio de exped. Trajani ad Danubium, Vindob. 1793. 8. p. 69.

f) *Aeliani* Variar. hist. L. III. c 15.

nannte, Pannonier. Sie reichten vom heutigen Krain (Emona oder Laybach machte ihre Westgränze) gegen Osten fort bis an Macedonien. So kennt ihre Sitze Strabo, der eben damals blühte, als diese Völker vom August und nachgehends vom Tiberius bezwungen wurden: so kennt sie Vellejus Paterculus und Appian nach den Commentarien des Augustus [g]). Strabo unterscheidet sie in nichts von den übrigen Illyriern [h]), und schon Herodot zählt die Päonier, welche er aus eigner Erfahrung kennt, zwar nicht ausdrücklich zum thracischen Stamm, weil es ihm zu weitläuftig ist, die Menge der einzelnen Völker, die dazu gehören, aufzuzählen: aber er weiß auf der Südseite der Donau von keinem andern Stamm als von den Thraciern, und setzt die Päonier mitten unter sie, theils an den Strymon-Fluß, theils westlicher gegen die Drino [i]), ohne sie im geringsten von denselben zu unterscheiden. Und da er die Päonier von den Teukrern aus Asien ableitet, so scheint er sie noch deutlicher mit dem thracischen Stamm zu verbinden, dessen asiatische Abkunft zuverlässig ist. In eben der Lage kennt auch Thucydides noch die Päoner [k]). Wenn jedoch die Thracier mit den Illyriern und Pannoniern einerley Hauptvolk ausmachen, so darf man die Kelten nicht von den Thraciern ableiten: denn der Römer unterscheidet immer auf das sorgfältigste Kelten und Illyrier in Sprache, Kleidung und Bewaffnung.

## §. 3. Sind Päonier und Pannonier Ein Volk?

Dio Cassius, der selbst Statthalter von Oberpannonien war, tadelt zwar die Griechen, welche die Päonier, die Nachbarn von Macedonien, und die Pannonier an den Ufern der Donau für einerley Volk halten, ihnen auch einerley Namen beylegen [l]); aber da seine Meinung, daß die Benennung Pannonier von den Stücken Tuch (Pannis) herkäme, mit welchen sie die langen Ermel ihrer Kleidung ausflickten, nicht wahrscheinlich ist, und er auch keine weitere Gründe anführt, so muß man sie verwerfen, und den Nachrichten des Strabo, Vellejus und Appian trauen, welche die Päonier oder Pannonier noch im Zusammenhang längs den Bergen kennen. Der Irrthum des Dio ist indessen sehr verzeihlich; die Pannonier kannte er im heutigen Ungarn: von den Päoniern hörte man kaum noch den Namen in Macedoniens nördlichen Gebirgen: zwischen beiden lag Illyrien im strengern Verstand, ein Stück von Mösien und Thracien: er hatte Ursache, die angebliche Verwandtschaft der beiden Völkerschaften zu bezweifeln. Eine Anekdote bey Herodot [m]) scheint der Nacherzählung werth zu seyn. „Pigres und Mantyes waren Päonische Männer. Diese hätten gern über die

g) *Strabo* VII. p. 314. und 316. 317. *Vellejus* II. 110. Ein Theil der Pannonier brach bey der Rebellion in Macedonien ein; ein andrer wollte in Italien einfallen; ein dritter blieb im Lande, in der Gegend von Sisscia und beym Berg Claudius, um sein Vaterland zu vertheidigen. *Dio Cass.* LIV. 120. und LV. 29. *Appian.* Illyrica cap. 14. Sie reichen von den Japoden bis an die Dardaner.

h) Viele Völkerschaften, welche Strabo und Plinius den Pannoniern zuschreiben, rechnet Ptolemäus zu den Illyriern.

i) *Herod.* V. c. 1. 3. IV. 49. Durch die Päonier und aus dem Gebürg Rhodope fällt der Fluß Kios, der den Hämus scheidet, in den Ister.

k) II. 36.

l) *Dio Cassius* XLIX. c. 36.

m) L. IV. c. 12. 13.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0236
DFG

die Päonier geherrscht, und kamen also zum Darius Hystaspes, der damals zu Sardis Hof hielt, nach Asien, und führten auch ihre Schwester dahin mit, eine große, gutgebildete Dirne. Nun paßten sie den Darius ab, als er in der Lyder Vorstadt war, und fingen ihre Sache so an: Sie putzten ihre Schwester nach Vermögen aus, und schickten sie nach Wasser: das Gefäß hatte sie auf dem Kopf, ein Pferd zog sie am Arm, und spann Flachs am Rocken. Wie das Mädel vorüberging, zog sie die Aufmerksamkeit des Darius auf sich. Denn was sie that, war nicht persische, es war nicht lydische, es war überhaupt nicht asiatische Sitte. Weil sie ihm nun auffiel, schickte er einige seiner Spießträger ab, und befahl ihnen Acht zu geben, was denn wol das Weib mit dem Pferde machen würde. Diese gingen ihr nach. Sie aber, wie sie an den Fluß kam, tränkte sie das Pferd, nach der Tränke füllte sie das Gefäß mit Wasser, und ging den nehmlichen Weg wieder daher, mit dem Wasser auf dem Kopf, mit dem Pferd am Arm, und drehte ihre Spindel. Darius verwunderte sich über das, was er von den Auflaurern hörte, über das, was er selbst gesehen hatte, und befahl, sie ihm vor Gesicht zu bringen. Wie sie gebracht wurde, waren auch zugleich ihre Brüder bey der Hand; denn sie hatten nicht ferne alles dieses abgewartet. Da nun Darius fragte, wes Landes sie wären? sagten die Jünglinge, Päonier wären sie, und das da sey ihre Schwester. Er aber erwiederte, was denn die Päonier für Menschenkinder wären? wo Landes sie wohnten? und was sie wollten, weswegen sie nach Sardis kämen? Sie versetzten: daß sie gekommen wären, um ihm mit ihrer eigenen Person ein Geschenk zu machen, und daß Päonia am Strymon-Flusse, der Strymon aber nicht ferne vom Hellespont liege, daß sie **Abkömmlinge der Teukrer aus Troja** wären. Dies sagten sie so alles nach einander. Er fragte, ob denn daselbst alle Weiber so arbeitsam seyen? Sie aber versicherten getrost, daß es sich so verhalte, denn gerade deswegen wäre ja die Sache angestellt worden.„ — Nicht nur unter den Crainern, sondern wie ich gewiß weiß, auch unter den Walachen in Siebenbürgen, (als Abkömmlingen der mit thracisch-dacischem Blut vermischten Römer) herrscht noch heut die nehmliche Sitte. Die Weiber wandern daselbst ihre Straße mit Lasten auf dem Rücken oder auf dem Kopf, mit dem Rocken an der Seite, und der Spindel in den Händen, die unablässig Garn drehen.

## §. 9. Bojer, Tauriſker und Skordiſker, Nachbarn der Pannonier an den Ufern der Donau. Bojer und Tauriſker unterliegen der Macht der Dacier. Entſtehung des heutigen Namens Böhmen.

Drey große keltische Völkerschaften theilten den Besitz der fruchtbaren Gefilde längs der Donau von der Quelle dieses Flusses bis über Belgrad hinaus, einen Strich von mehr als 150 geogr. Meilen. Die Bojer, das ansehnlichste und ausgebreitetste unter den dreyen, bewohnten oder beherrschten wenigstens das ganze Blachfeld vom Bodensee an durch Bayern,

durch Oesterreich, durch Ungarn bis an den See Peiso [n]). Unter ihnen saßen ihre Brüder und Bundesgenossen die Tauristker, deren westliche Wohnungen sich durch Steyermark und einen Theil der österreichischen Berge, die östlichen bis an den Balaton-See erstreckten: gegen Süden wurden sie vom See Balaton an durch andre Kelten, aber Feinde und Nebenbuhler der Bojer, nehmlich durch die Skordisker, begränzt. Letztere wohnten hauptsächlich längs der Save, vom Einfall der Kulpa in diesen Fluß bey Sissek bis östlich über Belgrad hinaus an die Servische Morawa [o]). Zugleich besetzten sie den Landstrich zwischen der Sau und Drau, denn die Tauristker gränzten an sie durch den Claudischen Berg. Einzelne kleine Haufen derselben breiteten sich weiter aus gegen die Mysier, Triballer und Pannonier; diese nannte man die kleinen Skordisker, und mit diesen wurden die Römer seit Macedoniens Eroberung öfters, aber fruchtlos, handgemeng.

In noch ältern Zeiten kennen wir die Bojer als eines der mächtigsten keltischen Völker am Po-Fluß in Italien, welches mit den Römern langwihrige blutige Kriege führte, endlich aber, von Scipio Nasica fast aufgerieben, der Römischen Tapferkeit weichen mußte. Einzelne Theile blieben als Unterthanen Roms in ihren alten Wohnungen, andre zogen sich durch die Alpen in nordlichere Gegenden [p]). Den Einfall der Kimbern schlugen die Bojer zuerst ab, vereinigten sich aber hernach mit ihnen, und zogen, so wie die Tauristker, nach Italien mit, wie schon der Name Bojorix deutlich anzeigt [q]).

Nachbaren der Bojer ostwärts der Bojer waren die Dacier, deren vollständige Geschichte hier nicht eingewebt werden kann: weil sie innigst mit der Siebenbürgischen Geschichte verbunden ist, und den Ursprung der Walachen in diesem Lande erklärt. Genug sey es uns, an diesem Ort nur folgendes beyzubringen. Dieser Thracische Zweig lebte seit Alexanders Zeiten meist auf der Nordseite des Isters als nomadisches Volk, das zwar jedem feindlichen Angriff entgegenging, aber nicht nach weitern Eroberungen außer seiner Gränze trachtete. Aber um das J. 56—50 v. Chr. Geburt wußte ein Fürst dieses Volks, Börebistes genannt, durch Klugheit, Tapferkeit, und vorzüglich durch Beyhülfe der Religion, sich ungleich mehr Gewalt und Ansehen bey seiner Nation zu verschaffen, als ein rohes Volk gewöhnlich seinem Anführer zugesteht. Nach einigen kleinen Kriegen gegen benachbarte Nationen und auch wider die Römer, welche von Macedonien aus immer Versuche gegen den Ister machten, wendete er sich gegen die Bojer, welche vermuthlich schon lange die Eifersucht ihrer Nachbarn gereizt hatten, weil auch die keltischen Skordisker gegen sie gemeine Sache machten. Sie, die Bojer, wurden vernichtet, sagt Strabo, und er hat Ursache so zu sagen, weil die Römer bey ihren spätern Erobe-

n) Von den Tolistobojern, als ihren angeblichen Vorfahren, s. *Schönwisneri* Antiq. Sab. p. 73. f.

o) Margus, bey Strabo verschrieben Bargus, VII. p. 318.

p) *Strabo* V. p. 213. *Plin.* III. 17. Boji trans Alpes provecti.

q) *Strabo* VII. S. 293. *Plutarchus* in Mario aus den Nachrichten des Sylla.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0238
DFG

Eroberungen nirgends Bojer finden konnten: aber richtig ist sein Ausdruck deswegen nicht. Sie waren geschwächt, zerstreut, großentheils genöthigt ihre bisherige Sitze zu verlassen, erscheinen übrigens in einzelnen Haufen und als ein eignes Volk noch länger in der Geschichte. Der Haupttheil der Bojer zog sich erst vermuthlich jetzt über die Donau, und gründete auf kurze Zeit ein neues Reich in dem unbewohnten hercyniſchen (oder Böhmer-) Berg- Wald. Ein einzelner Haufe derselben, der sich, nach langem Herumstreifen längs den Alpen, mit den Helvetiern vereinigte und nach Gallien zog, wird uns durch die Kriege des Cäsar bekannt: und so wie dieser Haufe sich an die Helvetier anschloß, so schlossen sich wol mehrere an andre Alpenvölker und verlieren sich in fremde Namen. — In ihren hinterlassenen Wüsten graseten unstätte deutsche Völkerschaften; erst als die Römer die Alpenvölker unter des Augustus Regierung bezwangen, und den Deutschen die Nachbarschaft des unternehmenden Volks nicht anstund [r]), führte sie ihr Fürst Maroboduus auf die Nordseite der Donau, überwältigte das letzte Reich der Bojer [s]), und vereinigte wahrscheinlich den größten Theil der Bezwungenen mit seinen Völkern, welche von dieser Zeit nach ihrer Lage den allgemeinen Namen Markomannen durchgehends annahmen, da ihn vorher nur ein einzelner Haufe geführt hatte. Das eroberte Land aber nannte selbst der Deutsche Bojenheim (Bojohemum) und auch die Wüste verlohr bey den Deutschen nie das Andenken an ihre alte Bewohner: im 5ten Jahrh. besetzten eben diese Markomannen einen Theil derselben wieder, und nannten sich Bojoarier.

## §. 10. Annäherung der Römer zur Donau von der Seite des heutigen Serviens, Bulgariens u. s. w. Ein Paar Worte von den Bastarnern, Mösiern, Triballern, Dardaniern und Bessen, zur Vollständigkeit der Alterthumskunde jener Länder.

Ehe wir in unserm Hauptgegenstand, in der Erzählung von der Unterjochung und Regierung Pannoniens durch die Römer, ununterbrochen fortfahren können, müssen wir auch ihren Fortschritten von den Macedoniſchen Gränzen aus gegen die Donau nachfolgen. Die Geten hatten hier die Ebenen an den nördlichen Ausflüssen der Donau verlassen, und sich in die gebirgigten Theile von Siebenbürgen und der Moldau gezogen. Diese Ebenen, samt der Insel Peuce, waren sodann geraume Zeit von der Bastarniſchen, hauptsächlich deutschen, doch auch mit fremdem Blute untermischten Völkerschaft besetzt. Von da aus suchte sie die Thraciſchen Völkerschaften aus den schönen Ebenen des heutigen Bulgariens zu vertreiben, litt aber durch Niederlagen, und Feindseligkeit der Elemente, einen sehr starken Verlust, den sie wegen ihres Uebermuths und Selbstvertrauens auf ihre Stärke zu verdienen schienen. Perseus zog vor Chr. G. 177. ein neues Heer Bastarnen über die Donau, gegen die Dardaner, eine thraciſche Nation, auf und zwiſchen den heutigen Gränzgebürgen von Servien, Bulgarien



r) *Sextus Rufus* brev. c. 10. Marcomanni & Quadi de locis Valeriae, quae sunt intra Danubium & Dravum, pulsi sunt.

s) *Strabo* VII. p. 290.

und Macedonien. Die Bastarner vereinigten sich zum Behuf dieses Kriegs mit den Thraciern und Skordiskern, und belagerten nach einem kleinen Sieg den Hauptort der Dardaner; wurden aber geschlagen und zerstreut. Die Dardaner nahmen hierauf ihre Zuflucht zu den Römern, halfen ihnen den Perseus überwinden, konnten aber dafür nicht einmal Päonien, sondern nur die Erlaubniß zum Salzhandel erhalten.

Sobald die Römer Macedonien in ihrer Gewalt hatten, so fingen die bisher den Macedoniern unterthänigen Thracischen Völkerschaften an zu rebelliren, und streiften auf ihren Raubzügen bis an das Adriatische Meer, in welches sie aus Verdruß, daß die Natur hier ihren Streifereyen ein Ziel setze, ihre Pfeile abschossen. Nach vielen Neckereyen, welche die Römer vorzüglich von den Skordiskern erdulden mußten, schlug sie Marcus Didius um das J. v. Chr. 113. nach Thracien zurück, Livius Drusus verfolgte sie weiter, und ließ sie (112. v. Chr.) nicht einmal mehr über die Donau herüber.

Diese Völker gaben jedoch keine Ruhe: die Skordisker verbanden sich mit den Daciern, und mit den Triballern, einer nach Strabo's Zeugniß Thracischen Nation, schon zu Herodots Zeiten (450 J. v. Chr.) südlich am Zusammenfluß der Donau und Sau wohnend, und waren den Römern wieder lästig. M. Minucius reinigte im J. 110. v. Chr. den thracischen Hebrus von ihren Streifereyen. Die berüchtigtsten Räuber unter denselben waren die Bessier von den Gebürgen Hämus und Rhodope, welche in elenden Hütten zwischen den Autariaten, Dardanern und macedonischen Päoniern wohnten, aber zu Thracien gerechnet wurden. C. Scribonius Curio, Consul von Rom im J. 86. vor Chr. besiegte die Dardaner und die Mysier, Ueberreste der Homerischen Mysier, (d. h. Bewohner des westlichen heutigen Bulgariens) an dem Flusse Zibriza gegen Servien zu. Stribonius kam von dieser Seite am ersten unter den Römern an das Ufer der Donau, ließ sich aber durch den Schauer unbekannter Wälder von weitern Fortschritten abschrecken. Der Proconsul Appius Claudius recognoscirte bis an die Sarmaten, und Lukull drang bis an den Don und das Mäotische Meer vor. Diese durch den Schrecken vor den Römern geräumte Gegenden besetzte zu den Zeiten des Jul. Cäsar (56—50. vor Chr.) der mächtige Dacische Fürst Börebistes, ihm gehorchten die Griechischen Handelscolonien am Dnepr Fluß; er ließ sogar an den Mündungen der Donau, dem Vasallen der Römer, dem König der Odryser, die Stadt Aegyssus wegnehmen; und Vitellius mußte aus Mysien Truppen auf der Donau herbeyführen, um ihm diese Stadt wieder abzunehmen. Nach dem Tode des Julius Cäsar (44 J. vor Chr.) erhielt es Marcus Antonius vom Senat, daß sein Bruder Cajus Antonius zum Prokonsul von Macedonien ernannt ward. Dieser ward von den Bastarnen, mit welchen sich auch ein Schwarm Dacier verbunden hatte, bey Istropolis aufs Haupt geschlagen, und die ihm abgenommenen Römischen Feldzeichen wurden in die Dacische Festung Genuela geführt und daselbst aufbewahrt. Muthig gemacht durch diesen Sieg unterließen die Bastarner nicht, wenn das Eis die Donau deckte, in Gesellschaft der Bessier bis nach Tomi zu streifen.

B. Rö-

# B. Römische Zeitperiode.

## §. 11. Augustus unterjocht Pannonien und Mysien.

Noch ehe der Glückswechsel des Triumvirats ausgespielt war, und dem August die Herrschaft des Römischen Reichs zugesprochen hatte, überwältigte dieser im J. 35 v. Chr. die Salasser und Japoden, und ohne von den Pannoniern beleidigt zu seyn, rückte er auch in das Land der letztern. Die Einwohner flohen in der ersten Bestürzung in die Wälder. August verhielt sich einige Tage lang ruhig, um ihnen Zeit zur freywilligen Entsagung ihrer Freyheit zu geben. Allein da sie binnen dieser Frist aus ihren Wäldern nicht hervorkamen, so ließ er ihre Häuser plündern und verbrennen. Darauf rückte er vor Segestica oder Sisseck, welche Stadt er ihrer starken Mauern und vortheilhaften Lage wegen zum Magazin und Waffenplatz für künftige Dacische Kriege ausersehen hatte, und nachdem er dieselbe durch Capitulation nach einer einmonathlichen Belagerung erlangte, ließ er einen Theil besonders ummauern, und mit 25 Cohorten unter der Anführung des Fusius Geminus besetzen. Hierauf unterwarfen sich ihm alle Pannonier: welche damals alle ihre Städte und Wohnungen nur an der Save hatten; so daß die alten Wohnsitze der Pannonier wohl von der nachherigen Römischen Provinz, Pannonien genannt, zu unterscheiden sind.

Kaum hatte August sich entfernt, als die Pannonier nebst den Salassiern und Dalmatern die Waffen zu ihrer Befreyung ergriffen. Im J. vor Chr. 34. kam demnach Augustus nach Illyrien zurück: Fuffius und Messala, seine Generale, hatten bereits die Pannonier zum Gehorsam zurückgebracht. August durfte also blos noch die Dalmater bekämpfen, um sodann, nach befreytem Rücken, von dem Waffenplatz Siscia aus die Dacier anzugreifen. Verwundet bey Sethonia, kehrte er nach Rom zurück, und überließ das Commando dem Statilius Taurus.

Zwar hielt dieser eine Zeitlang Ruhe in Pannonien; desto gieriger aber fielen die nördlichen Anwohner der Donau über Thracien und Macedonien her: wo Marcus Licinius Crassus, Feldherr des Augusts, eben beschäfftigt war, die dortigen Anhänger des Antonius zu Paaren zu treiben. Dapyx und andre abgetheilte Fürsten der Dacier überschwemmten mit verbündeten Schwärmen von Jazygen (ein Volk, dessen Strabo mit dem Beynamen Metanastä oder Nomaden-Wanderer erwähnt, damals wahrscheinlich zwischen dem Dnepr und Dnestr unweit des schwarzen Meers gelagert, und von Ptolemäus von den Sarmaten unterschieden, von Tacitus für einen Sarmatischen Stamm erklärt [s]),) das Land der Mysier, Triballer und Dardaner, und ein Raubvolk plünderte jetzt das andere. Als dieses nach Herzenswunsch gelungen war, gingen sie nun vollends über den Hämus, und raubten die Dentheleten unter ihrem König Sithas, einem Römischen Vasallen, rein aus. Ein solcher Unfug konnte



s) Die gewöhnlichen Ableitungen von Jasz, Bogen, oder von Jazyk, Zunge, Sprache, sind bekannt. Bonfin, der den Matthias Corvinus von den Corvinern in Rom ableitete, und alles romanisirte, brachte auch den Römischen Namen Jazyges für die ächt-Ungrischen Bogenschützen Jaszi auf.

ohne Verletzung der Ehre des Römischen Reichs nicht ungerochen bleiben. Licinius griff zuerst die beschwerlichsten Feinde, die Bastarnen, in Mysien an, (im J. 29 v. Chr.) schlug sie ohnweit der Donau aufs Haupt, und erstürmte ihren festen Waffenplatz. Hierauf unterwarf er sich die Mysier, Dardaner und Triballer, und triumphirte zu Rom im J. 27 v. Chr. laut einer Inschrift bey Gruter über Thracier und Geten.

## §. 12. Rebellionen der Pannonier unter dem Augustus. Markomannischer Krieg unter Tiber'. Entstehung der Quaden. Pannonien erhält erst unter Claudius vollkommen die Gestalt einer Römischen Provinz.

Durch das Beyspiel des Dacischen Königs Cottyso gelockt, verbanden sich die Pannonier im J. v. Chr. 15. mit den Norikern, und streiften bis nach Istrien, wurden aber von Publius Silius geschlagen, und zogen die Noriker mit unter das Joch der Unterthänigkeit. Im J. 11. v. Chr. griffen sie abermals in Gesellschaft der Bessen, Sarmaten, Dacier, zu den Waffen, wurden aber von Tiberius, Stiefsohne des August, gebändigt, ihre Waffen abgenommen und ihre Jünglinge als Sklaven verkauft. In den folgenden Jahren rächten sich die Dacier dafür, daß die Pannonier sie im Stiche gelassen und sich den Römern ergeben hatten, durch Streifereyen in das Land von diesen, und es konnte um deswillen nicht, wie August doch wünschte, der Janustempel zugesperrt werden. Im J. 2. v. Chr. war wieder ganz Pannonien und Dalmatien in Bewegung, und Mysien von Daciern und Sarmaten überschwemmt: aber im J. der Geburt Christi hatten die Römer glücklich wieder Pannonien und Dalmatien beruhigt. Hingegen die Provinz Pontus, südlich an den Mündungen der Donau, in welche Ovidius verwiesen war, litt unsäglich im Winter von den Einfällen der Besser, Sarmaten, Jazygen, Geten, welche sich hiezu der gefrornen Donau wie einer Brücke bedienten. Unter Tiber' stand Mysien eben dieselben Plagen aus: aber hoch oben an der Donau im heutigen Ungern zeigte auch Drusus unter Tiber' die Stärke des Römischen Reichs. Hier herrschte bey den Markomannen ein gewisser Maroboduus aus dem Tudrischen Fürstenstamme, der in seiner Jugend nach Rom gekommen, und an dem Hof des Augustus erzogen war. Dieser Mann besiegte, mit deutscher Stärke versehen, und durch Römische Künste gebildet, ganz leicht die Ueberreste der Bojer im heutigen Böhmen, stiftete einen Völkerbund, wovon die Langobarden und Semnonen in Magdeburg und Brandenburg die nördlichsten Bundsgenossen sind, die wir kennen, und hielt 70000 Mann auf den Beinen. Geschwächt durch Kriege mit dem Arminius, ward er um so leichter von dem argwöhnischen Tiber' vollends gestürzt. Auf Anstiften seines in Germanien commandirenden Sohns Drusus überfällt auf einmal Catualda, ein junger Mann vom Volke der Gothonen, mit einem beträchtlichen Corps die Residenz des Maroboduus und die bey derselben angelegte Citadelle: die Vornehmsten der Nation treten durch Bestechungen auf seine Seite: und der Fürst muß mit dem Anhang seiner Clienten zu den nehmlichen

lichen Römern fliehen, durch deren Betrieb er seines Reichs entsetzt worden war.

Dem Maroboduus wurde Ravenna in Italien zum Wohnsitz angewiesen, und er verlebte daselbst noch 18 Jahre. Catualda sah sich so schnell aus der Herrschaft geworfen, als er dieselbe erworben hatte. Die Hermunduren verjagten ihn, und auch er nahm seine Zuflucht zu dem Tiberius, welcher ihn nach der Colonie Forum Julium im narbonensischen Gallien schickte. Man nahm diese fremden Gäste gern auf, weil bey einem Krieg mit den Sueven durch sie eine Revolution bewirkt werden konnte. Die beträchtliche Menge ihrer Begleiter aber ließ Tiber nicht in den Römischen Provinzen sitzen: sie erhielten Sitze jenseit der Donau zwischen den Flüssen Marus und Cusus [1]) (Morava und Gran in Ober-Ungern) und den Vannius aus dem Volke der Quaden zum König. — Schon Strabo weiß, daß die Sueven bis an die Theiß und Geten reichen, indem sie in den Bojischen Wüsten wandernd herumzogen. Er nennt auch schon die Quaden mit dem verdorbenen Namen Kolduli oder Koldui. Der Name Quaden scheint hernach ein bloßes Appellativum geworden zu seyn, denn er wurde eben jenem neuen Volke, einem Zusammenfluß suevischer Völkerschaften, gegeben.

Caligula geht die Pannonische Geschichte nur in soferne an, als Calvisius Sabinus, Präfekt von Pannonien, nebst mehrern andern Senatoren in den Augen des Tyrannen das Laster hatte, zu reich zu seyn, und sich nach seiner Zurückberufung im Gefängnisse durch einen eigenhändigen einem gewaltsamen Mord entzog.

Unter Claudius geschah es wahrscheinlich, daß die Pannonier unter Begünstigung und Begleitung der Römer sich aus den Bergen in das Blachfeld, in die Bojer-Wüste zogen, und in derselben sich bis an die Donau ausbreiteten; dadurch aber die Provinz Pannonien, als solche, ihre Einrichtung und ihre Gränzen erhielt. Die neu angelegten Colonien, z. E. Sabaria, d. h. Stein am Anger, tragen den Namen von Claudius; Plinius selbst versichert, daß dieser Kaiser die erste Pflanz-Stadt im innern Noricum angelegt habe, und Ptolemäus ist der erste, der Pannonien in seiner neuen Ausdehnung, jedoch noch mit vielen Fehlern, kennt. Die nächste Veranlassung zu dieser Ausdehnung mag folgende gewesen seyn.

Vannius regierte 30 Jahre in den obengedachten Gegenden, anfangs mit allgemeinem Beyfall, endlich unter dem Haß aller Nachbarn. Er erweiterte seine Gränzen gegen sie, bereicherte sich durch die abgenommene Beute und durch Zölle, und legte eine Anzahl Festungen in seinem Lande an. Auf seiner Seite waren die Jazygen, welche erst kürzlich vom Borysthenes her, längs der Karpathen, an die westlichen Ufer der Theis eingewandert waren. Sie fochten zu Pferde, und hatten einen wichtigen Antheil an allen

1) Den Cusus hält man deswegen für den Granfluß, weil derselbe auch im Markomannischen Krieg schon unter dem Namen Granua auf der Ostseite in Quadenland genannt wird. S. *Marci Aurelii* ad se ipsum L. I. fine. Ganz eine andere Bedeutung hat der Fluß Cusus bey den spätern Byzantinern.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0243
DFG

allen spätern Ereignissen in den Donau-Gegenden. — Diese Macht des Vannius und der Gebrauch, den er davon machte, erregte den Neid aller Benachbarten, vorzüglich der westlichern Quaden, Markomannen und Hermunduren, von welchen die Völker des Vannius nur ein kleiner Zweig waren. Die Hermunduren, das westlichste dieser Völker, brachen über das Land der Markomannen nach den von Quaden besetzten Gegenden des heutigen Ungern jenseits der Donau ein: und durch ihren Betrieb auch von Norden her das zahlreiche Volk der Lygier, welches zwischen der Oder und Weichsel über den Carpathen saß. So unzähligen Schaaren war Vannius nicht gewachsen, er beschloß sich aus seinen Festungen zu vertheidigen, und suchte Unterstützung bey den Römern. Die Hülfe verweigerte ihm zwar der Kaiser Claudius nach dem angenommenen friedlichen System gegen die Gränz-Nachbarn; doch befahl er dem Vorsteher von Pannonien, Publius Attilius Histrus, eine Legion und auserlesene Hülfstruppen aus der Provinz an den Ufern der Donau zu zeigen, theils um dem Vannius im unglücklichen Fall eine sichere Zuflucht zu verschaffen, theils um die Barbaren vor einem Einfall in das Land der Römer abzuschrecken. Der erstere Fall ereignete sich bald: den rohen Jazygen gefiel das Vertheidigungs-System des Vannius nicht: sie wollten in keine Festung eingeschlossen seyn, sondern schweiften in den benachbarten Gefilden herum, und nöthigten den Sueven-Fürsten, wollte er ihren Beystand nicht ganz verliehren, zu einem Treffen, in welchem er aller bewiesenen Tapferkeit ungeachtet völlig geschlagen und genöthigt wurde, mit dem Haufen seiner Clienten an die Donau zu fliehen, wo eine Römische Flotte schon seiner wartete. Er und sein Anhang erhielten Felder in Pannonien, welches demnach bey dieser Gelegenheit bis zum Umfang des heutigen Ungrischen Reichskreises jenseits der Donau erweitert worden zu seyn scheint.

Das Reich des Vannius wurde übrigens nicht verheert, nicht vom Sieger an sich gerissen; der Bund wollte blos den vorigen Beherrscher nicht mehr haben: also erhielten Vangio und Sido, die Schwestersöhne des Vannius, welche mit den Hermunduren einverstanden waren, die Regierung zu gleichen Theilen, und Tacitus rühmt ihre Ergebenheit gegen die Römer.

## §. 13. Schicksale Pannoniens unter den folgenden Römischen Kaisern, bis zum Domitian.

Unter Nero kommt nichts besonders Merkwürdiges von Pannonien vor. Nach Seneca's Zeugniß schied damals die Donau das Dacische, Sarmatische und Römische Gebiet: und nach Agrippa beym Flavius Josephus, ward ganz Illyrien bis nach Dalmatien hin, und das linke Ufer der Donau, durch zwey Legionen regiert, und gegen die Einfälle der Dacier vertheidigt. Während der bürgerlichen Kriege ward Illyrien in der Treue wankend: Sarmaten und Sueven erlaubten sich wetteifernd Einfälle ins Römische Gebiet, und die Dacier wurden durch verursachte und erlittene Niederlagen berühmt. Als es nun endlich nach Otho's Tode zwischen Vitellius und

Vespa-

Vespasianus zum Bruch kam, so entschieden und beschleunigten die Sache des letztern vorzüglich die Illyrischen und Pannonischen Legionen. Zuerst erklärten sich nehmlich für ihn die 3te, 7te und 8te Claudische Legion in Mösien; diesen gesellte sich sogleich zu die 13te, und die 7te Gallische Legion, letztere unter ihrem Generale Antonius Primus: für Vespasian erklärte sich auch Titus Ampius Flavianus, Proconsul von Pannonien, Pompejus Sullanus von Dalmatien, und Cornelius Fuscus, Prokurator von beiden. In Pettau kam die gesammlete Vespasianisch gesinnte Pannonisch-Illyrisch-Mösische Macht zusammen, und im Kriegsrathe ward beschlossen, nach Italien aufzubrechen, auch ehe noch die Legionen des Mucianus, welche Vespasian vom Orient aussandte, einträfen. Um die zurückgelassenen Provinzen vor Räubereyen zu sichern, schloß man einen Freundschaftsbund mit den Jazygen, deren Vornehmste mit nach Italien zogen, und deren ganze Reuterey mitgegangen wäre, wenn man das Anerbieten angenommen hätte: ferner mit dem damals noch überlebenden Quadenkönig Sido, und mit Italicus König der Markomannen: den unruhigen und Vitellisch gesinnten Rhätiern stellte man den Sertilius Felix mit den Taurianischen Schwadronen, mit 8 Fahnen Fußvolks und mit der Norischen Jugend entgegen. Auf Mysien hatte man aber am wenigsten gedacht: denn eben als das glückliche Treffen bey Cremona dem Vespasian die Herrschaft über die Römische Welt zutheilte, raubten die Dacier in Mysien, und fingen schon an, die Wohnplätze der dasigen Legionen zusammenzureißen, um sodann ihr Heil auch gegen Pannonien zu versuchen. Das Glück, welches schon so viele Jahrhunderte hindurch den Römischen Fahnen treu geblieben war, brachte durch Zufall gerade den Mucianus mit den Orientalischen Regimentern auf diesen Weg, der wohl wissend, daß seine Verstärkung in Italien bey der glücklichen Wendung dasiger Angelegenheiten für Vespasian nicht mehr nöthig sey, die Dacier aus Mysien herausschlug; während dieselben von den Jazygen von allen Ebenen jenseits der Donau an die Theiß und nach Siebenbürgen zurückgedrückt wurden.

Noch empfindlicher rächte sich unter Vespasian M. Plautius Proprätor von Mysien. Er mußte zwar, laut einer Inschrift bey Gruter, einen großen Theil seiner Truppen in den Orient zu dortigen Kriegen abgeben: aber er wußte doch besonders in Kriegszügen gegen die Sarmaten, Bastarnen, Rorolanen und Dacier dem Römischen Namen bey bisher unbekannten Nationen Achtung zu verschaffen, er drang bis nach Cherson vor, befreyte diese Stadt von der Belagerung der Scythen, und kolonisirte mehrere Tausende der nördlichen Donau-Anwohner auf die südliche Seite derselben.

## §. 14. Domitians, Trajans, Hadrians und Antoninus des Frommen Regierungen in Bezug auf Pannonien. Damaliger Umfang und Eintheilung desselben in das obere und untere.

Erst unter der Regierung des Domitian wurde die friedliche Nachbarschaft gestört, welche bisher zwischen Römern und Deutschen längs der Donau-Ufer geherrscht hatte: aber von dieser Zeit an endigen sich die Feindselig-

keiten zwischen beiden Völkern nur mit dem Untergange des Römischen Reichs.

Die erste Veranlassung hiezu gab ein Einfall der Lygier bey den östlichen Sueven. Sie sprachen den Domitian um Beystand an, und Domitian, um sich freundschaftlich zu bezeigen, und doch vom Neutralitäts-System seiner Vorfahren nicht abzuweichen, schickte ihnen 100 Reuter. Eine so lächerliche Unterstützung hielten die Sueven für einen Schimpf, wandten sich an ihre östlichen Nachbarn die Jazygen, (welche jetzt schon zwischen der Gran und der Theiß feste Sitze hatten) und drohten nach dieser Verbindung den Römern mit einem Einfall in Pannonien. (um das J. 85. n. C. G.)

Zu gleicher Zeit waren die Dacier mit den Römern handgemeng worden, und hatten den Oppius Sabinus geschlagen, den Fuscus getödtet und in einem ihrer Wälder begraben, und den Julianus selbst nach einer gewonnenen Schlacht durch Kriegslist zurückgescheucht. Nun trat Domitian in eigner Person gegen sie auf. Bey seiner Ankunft in Pannonien wollte er vor allem andern die Quaden und Markomannen strafen, weil sie seinen Generalen bisher keine Hülfe gegen die Dacier geleistet hätten. Nachdem er ihre Abgeordnete ganz völkerrechtswidrig hatte ermorden lassen, verlohr er gegen sie ein Treffen, und sah sich dadurch genöthigt, mit dem Dacischen Decebalus einen für die Ehre des Reichs und seine eigene nachtheiligen Frieden einzugehen. Von jetzt an hörten die Streifereyen dieser Völker in Pannonien nicht auf; die Römer erlitten noch manchen Verlust u), bis endlich unter der Regierung des Nerva der Sieg sich auf der Römer Seite wendete, und diese Barbaren aus Furcht vor dem Trajan, dem Ueberwinder der Dacier, für einige Zeit sich wieder an die nördlichen Ufer der Donau zurückzogen.

Vom Trajan wissen wir zuerst, daß er schon romanisirte Pannonier zwischen seine gegen die Dacier angeführten Legionen einschieben konnte: diese neuorganisirten National-Compagnien hießen in der Folge die Ulpischen von seinem Zunamen Ulpius. Unter ihm lernte auch der künftige Kaiser Hadrian das Land näher kennen; denn er war Commendant der 2ten Legio adjutrix in Aquineum, d. h. im heutigen Alt-Ofen; dann hatte er nach geendigten Dacischen Kriegen als Legatus Prätorius das Commando in Unter-Pannonien. Da sich erst bey Ptolemäus die Provinz Pannonien in 2 Theile gespalten findet, und erst im 2ten Jahrhundert die Rede von 2 Pannonien ist; so scheint die Erklärung hievon eben hier am rechten Orte zu seyn. Pannonien überhaupt wurde begränzt auf der Westseite durch den Berg Cetius, oder die Bergkette, welche von der Save an westlich neben Cilley unter dem neuern Namen Trojaner-Berg gegen Norden steigt, und endlich unter dem Namen Calenberg westlich neben Wien an der Donau sich endet. Weil die Gegend um Emona (Laybach) von Pannonischen Völkern besetzt war: so wurde die Gränzlinie längs der Save bis zu dieser Stadt gezogen, (welche auf der Gränzscheide von Italien, Pannonien und Noricum stand) und lief von da gerade östlich längs einem Theil des Carwanka, und längs den Albanischen Bergen, welche Fortsetzung der Alpen in ansehnlicher Höhe südlich unter der

u) *Tac. Vita Agric.* c. 41.

der Save gegen Morgen fortstreicht. Diese Berge machten also die Südgränze der Provinz. Weil aber zwischen ihnen und dem Saufluß kein beträchtlicher Ort mehr war; so nahm man auch diesen Strom selbst für die Gränze, doch so, daß alle Orte, welche an seinen beiden Ufern lagen, zu Pannonien gerechnet wurden. Die Nord- und Ostgränze bildete der Lauf der Donau bis zur Mündung der Save, wo noch Taurunum (Belgrad), ja von einigen sogar Singidunum zur Provinz gerechnet wurden, ob sie gleich schon auf der Gegenseite des Zusammenflusses lagen. Pannonien faßt also auf unsern Karten einen östlichen Streif von Oesterreich und Steyermark, einen Einschnitt in Krain, das an der Südseite der Donau liegende Ungern, einen beträchtlichen Theil von Croatien, ganz Slavonien, und einen Streif von Bosnien, längs der Sau. Eine idealische Linie, die man sich von Bregätium bey Comorn gegen Süden bis zur Save bey dem Einflusse des VerbasFlusses in dieselbe dachte, bestimmte die Abtheilung. Alles, was dieser Linie westlich lag, hieß *Pannonia superior*, alles östliche *Pannonia inferior*. Und so blieb es durch das 2te und 3te Jahrhundert.

Hadrian, als Kaiser, gab zuerst den Pannoniern und neubesiegten Daciern einen Gouverneur in der Person des Marcius Turbo, hernach aber den Lucius Aelius Verus den Pannoniern allein. Letzteren nahm er zu seinem Sohn und Nachfolger auf, aber der Tod entriß ihn den schönsten Hoffnungen.

Antonin der Fromme regierte nach Hadrian mit so vieler Rechtschaffenheit und Mäßigung, daß die barbarischen Nationen ihre wechselseitige Fehden, ohne Blut deswegen zu vergießen, vor seinen Richterstuhl brachten, und er, zeuge einer Münze, den Quaden einen König auf ihr Bitten vorsetzte. Eine von seiner Regierung herrührende Inschrift belehrt uns, daß sogar Spanier, Belgier und Thracier bey den zum Schutze von Oberpannien bestimmten Truppen dienten, und sich dadurch das Römische Bürgerrecht verdienten.

## §. 15. Markomannischer Krieg. J. 162 — 180. nach Chr. G. Erste Erscheinung der Vandalen.

Obgleich die Macht der Römer unter dem Marcus Antoninus Philosophus sich in der vorigen Größe erhielt, so brach doch gleich beym Antritt seiner Herrschaft in den Donau-Gegenden ein Krieg mit deutschen und andern barbarischen Völkern aus, welcher die Grundfesten des Reiches erschütterte. Man nennt ihn nach dem Namen des Volks, welches sich in demselben am thätigsten zeigte, den Markomannischen. Hunger, starke Bevölkerung und der unruhige kriegerische Geist der Deutschen waren die Triebfedern zu demselben. Capitolin liefert ein ausführliches Verzeichniß dieser Völker, „die Markomanni, Naristi, Hermunduri, Quadi, Suevi, Sarmatae, Latringes, Buri.„ Sie sind alle bekannt, bis auf die Latringes, von welchen man nie wieder etwas hört. Aber er fährt noch ferner fort, außer diesen noch andere, mit den Victovalen, die Sosibes, Sicobotes, Rhoxolani, Bastarnä, Alanä, Peucini, Costoboci. Sonderbar scheint es, daß Capitolinus mitten in seinem Völkerverzeichniß abbricht, und erst mit der Uebergangsformel (hi aliique) noch mehrere Namen

nennt; aber er hatte seine gute Ursachen dazu. Nur die erstere Hälfte der Völker gehört zum Markomannischen Bund und Krieg. Die letztern haben mit demselben keinen andern Zusammenhang, als daß sie gerade zu der nämlichen Zeit die Gränzen von Dacien anfielen. Diese kriegten nicht nach einem verabredeten Plan gemeinschaftlich, sondern ein Volk focht selbst gegen das andere; die meisten verlangten nur Wohnsitze als Unterthanen der Römer, und der Statthalter von Dacien war ihnen immer gewachsen, ohne daß die Gegenwart des Kaisers auch nur einmal daselbst nöthig geschienen hätte. Ganz anders ist es bey dem Bund der Markomannen; die in diesem Bund eingeschlossenen fochten in Verbindung, verlangten keine neue Sitze, machten blos einzeln Frieden, wenn die Ueberlegenheit der Römer sie dazu nöthigte, und um ihn gleich darauf zum Vortheil ihrer Verbündeten wieder zu brechen.

Schon gleich dem ersten Einfall der Markomannen in Pannonien konnten die Legionen an der Donau und ihre Vorsteher keinen hinlänglichen Widerstand leisten; die Lage der Sachen forderte die Gegenwart des Kaisers. Marc Aurel aber kam nicht, sondern zauderte von einer Zeit zur andern, bis Lucius Verus, sein Mitregent, aus dem Parthischen Kriege zurückkam. Beide zogen endlich an die Ufer der Donau, obgleich die Barbaren, durch die Ankunft einer neuen Hülfe erschreckt, zurückgingen, Friede versprachen, und die Quaden sich sogar erboten, keinen König zu wählen, der den Römern zuwider wäre. (im Jahr 166.) Aber kurz vorher hatten sie den Präfectus Prätorio Victorinus mit einem Theil des Heers erschlagen, und es war leicht zu errathen, daß sie durch ihren Rückzug und durch den angebotenen Frieden blos die Thätigkeit der Kaiser einschläfern, und die großen Zurüstungen gegen sich unwirksam machen wollten. Marc Aurel setzte also seinen Marsch fort v), brachte in Pannonien und an den übrigen Gränzen alles wieder in Ordnung, und ging endlich nach Italien zuzück, weil die Barbaren ruhig blieben, und ein Einfall in ihre eigene Länder gefährlich und zwecklos schien.

Was der Kaiser vorausgesehen hatte, geschah; kaum war er und ein Theil der Armee abgezogen, so brachen die Deutschen wieder los, schlugen die Gränzbesatzungen, plünderten Pannonien, und führten Menschen und Thiere als gewonnene Beute mit sich über die Donau zurück. Marc Aurel konnte nicht so kräftig die Provinz unterstützen, als er wünschte; der Tod seines Mitkaisers Verus (169 nach Chr. G.), die ansteckenden Krankheiten, und die Erschöpfung des öffentlichen Schatzes machten allerhand andere Sorgen und Anstalten nothwendig. Die Barbaren wendeten diesen Zeitraum zu ihrem Vortheil an; ganz Pannonien und Illyricum kam völlig in ihre Hände; der gewonnene Raub war, wie die Folge zeigt, äußerst groß, vorzüglich an weggeschleppten Menschen; sie drangen endlich nach einer entscheidend gewonnenen Schlacht bis nach Italien vor, und belagerten Aquileja.

End-

v) Die Kaiser fingen den Krieg abergläubisch an: sie ließen 2 geschmückte Löwen über die Donau, um die Deutschen zu erschrecken. Letztere wunderten sich über die ausländischen Thiere und schlugen sie mit Knütteln todt.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0248
DFG

Endlich erfolgte im J. 172 nicht nur der Entsatz von Aquileja, sondern auch ein Treffen nach dem andern in Pannonien. Die Barbaren wurden nicht nur zurückgedrückt, sondern in ihren eigenen Wohnungen von den Römern aufgesucht. Friede war bey den Deutschen nur Erholungsfrist zum neuen Angriff, aber auch in diesem Sinne war es dem Kaiser Marcus Aurelius lieb, daß die Quaden darum baten. Durch ihre Lage zwischen den Markomannen und Jazygen konnten sie die Vereinigung beider Völker hindern, und machten es den Römern leichter, diese sodann einzeln zu besiegen. Diese Unterbrechung aller Gemeinschaft war auch die Hauptbedingung des Vergleichs, und dann versprachen die Quaden noch eine Menge Pferde und Rinder aus der weggeführten Beute nebst allen Gefangenen und Ueberläufern auszuliefern, 13000 sogleich, die übrigen nach und nach. In die gewöhnlichen Märkte an der Donau durften sie aber des Friedens ohngeachtet nicht kommen, weil sich sonst unter ihrem Namen auch Jazygen und Markomannen als Kundschafter und Käufer verschiedener Bedürfnisse eingeschlichen hätten.

Zu gleicher Zeit bekamen die Astinger, ein Zweig der Vandalen, ursprünglich also Gothischer Herkunft, Wohnungen im heutigen Bannat, in welchen sie sich bis auf Constantins Zeiten erhielten; und die Victovalen, wahrscheinlich auch ein Gothischer Stamm, fochten für die Römer um Geld, und ließen sich verpflanzen, wohin man wollte.

Auch die Jazygen, nachdem sie auf der gefrornen Donau eine Schlacht verlohren hatten, baten anfangs um Friede, kehrten aber gleich wieder um, sobald die durch einen Haufen Vandalen verstärkten Quaden wieder losbrachen. Marc Aurel beschloß auf den darüber von Aelius Bassus, Statthalter von Pannonien, erhaltenen Bericht nun im J. 174, beide in ihren eigenen Wohnungen aufzusuchen; setzte mit der Armee über die Donau, und verfolgte die weichenden Quaden, aber ehe er es vermuthete, war er in einer Gegend eingeschlossen, von welcher die Ausgänge von den Barbaren besetzt waren, und die kein Wasser hatte. Schon schien die ganze Römische Armee, welche zugleich Durst litt, und zugleich fechten mußte, verlohren zu seyn, als unvermuthet ein Ungewitter mit häufigem Regen entstund [w]), das die Römer erquickte, und die Deutschen erschreckte. Die letztern wurden geschlagen, und Marcus Aurelius sah die Hoffnung immer näher vor sich, den Krieg wirklich endigen, oder auch wol die der Donau zunächst anliegenden Striche in eine Provinz verwandeln zu können. Aber der Abfall seines vertrautesten Freundes Cassius, Vorstehers des Orients, zwang ihn, sich mit den Barbaren zu setzen, so gut es möglich war. Die Bedingungen des Friedens zeigen den erlittenen Schaden der Römer und die Macht der Deutschen und Jazygen. Eigentlich sind nur die Friedensbedingungen zwischen den Römern und Jazygen aus des Dio Auszügen bekannt; es wird aber auch zugleich bemerkt, daß Marcus zuvor den übrigen Völkern die nehmlichen bewilligt hatte. Sie sollten sich von den Ufern der Donau auf 2 Meilen weit entfernt halten, (die übrigen Völker nur eine Meile,) nur an bestimmten Tagen auf die Römischen Märkte kommen, alle Gefangenen und Ueberläufer ausliefern, und zu



w) Hieher gehört die Fabel von der Legio fulminatrix.

Kriegsdiensten bey den Römern verbunden seyn. Bald wurde ihnen auch hievon fast alles wieder erlassen; sie durften an die Donau; nur den Besitz der Fluß-Inseln und eigener Schiffe bewilligte man ihnen nicht. Sie erhielten den freyen Durchzug durch Dacien mit ihren Brüdern, den Rhoxolanen am Pontus, nur daß sie den Befehlshaber von Dacien immer darum befragen sollten. Römische Kriegsgefangene lieferten sie an 100000 aus, und als man ihnen mehrere abforderte, behaupteten sie, die übrigen wären verkauft oder gestorben. 8000 Jazygische Reuter gingen in Römische Kriegsdienste. Bey den Quaden und Markomannen ist zwar die Zahl der ausgelieferten Kriegsgefangenen nicht bemerkt; daß sie aber nicht wenig beträchtlich seyn konnte, ist klar, weil die erstern kurz vorher 50000 Gefangene vergeblich angeboten hatten, um den Frieden zu erhalten, ohngeachtet sie zwey Jahre früher schon 13000 freygelassen hatten; daß sie auch Leute zu Kriegsdiensten bewilligten, ist wahrscheinlich; wenigstens gaben 6 Jahre später die Quaden dem Commodus 13000 Mann, und die Marcomannen etwas weniger, ob sie gleich unterdessen mit dem Marcus noch einige Jahre Krieg zu führen hatten.

Denn der Aufstand des Cassius war zwar bald gedämpft, aber M. Antonin hielt es doch für nothwendig, nach Asien und dann nach Italien zu ziehen. Diese Abwesenheit benutzte der westlichere Theil der Barbaren, die Markomannen und Quaden, zu neuen Einfällen, (J. Chr. 178.) welchen zu widerstehen die Römischen Befehlshaber nicht im Stande waren. Marcus sah sich also gezwungen, nochmals die Ufer der Donau zu besuchen, (J. 180.) wo er alles wieder in Ordnung brachte, die Deutschen schlug, in ihre Gränzen Besatzungen legte, und, nach der Versicherung der Römischen Schriftsteller, blos durch den Tod an ihrer völligen Besiegung gehindert wurde. († 180. zu Wien.)

## §. 16. Nachfolger des Antonins im Kaiserthum. Erste Erscheinung der Gothen, Alanen, Gepiden, Heruler, Burgunder, lauter Völker eines deutschen Stamms. Aurelian verläßt Dacien.

Commodus verließ alle von Marc Antonin aufgebaute und besetzte Schlösser an der Donau, und schloß Frieden mit den Barbaren. Die Burier, ein deutsches Volk, welches nicht nur von der Weichsel aus Dacien beunruhigte, sondern sogar die nördlichen Eingebohrnen in Dacien zur Rebellion reizte, wurden besiegt, und die der Rebellion verdächtigen Eingebohrnen in das südlichere Dacien übersiedelt. Albinus und Niger nahmen es auch glücklich mit Sarmatischen Haufen auf, daher nennte sich Commodus im J. 182 nach Chr. Geb. Sarmaticus.

In den darauf gefolgten Reichsunruhen ward Septimius Severus nach Victorinus zu Sabaria, nach Spartianus aber bey Carnuntum zum Kaiser ausgerufen, und erhielt sich als solcher bis zu seinem Tode (J. Chr. 211.) mitten unter vielen Parthischen und Britannischen Kriegen. Sein Sohn

Antoninus Caracalla, nachdem er seinen Bruder Geta ermordet hatte, beschloß die Provinzen seines Reichs zu durchwandern, und kam um das J. 215.

nach

nach Carnuntum. Hier betrug er sich ganz gemein vertraulich gegen die benachbarten deutschen Nationen, (Quaden und Jazygen) jagte und fuhr mit ihnen herum, und als er hörte, daß Gothen in Dacien eingefallen wären, so eilte er dahin, und schlug sie in tumultuarischen Gefechten; wegen seines Brudermords und dieser letztern Siege aber nennte ihn Helvius Pertinax im satyrischen Scherze Geticus, indem er zum Bon mot des Scherzes wegen die Gothen mit den Geten unhistorisch vermengte. Antonin ward ermordet im J. 217.

Opelius Macrinus berief die braven Commendanten Sabinus von Pannonien und Castinus von Dacien zurück, weil sie bey Caracalla beliebt gewesen waren, und schickte einen Römischen Damen-Friseur, Marcius Agrippa, in diese Gegenden. Er ward im J. 218 umgebracht, und eben dies Schicksal erfuhr sein Nachfolger Heliogabal im J. 222.

Unter Alexander Severus commandirte in Pannonien der Geschichtschreiber Dio Cassius, der die verfallene Mannszucht herstellte, und zur Belohnung dafür als Consul nach Rom berufen ward. Sein Nachfolger in der Verwaltung der Provinz mit dem Titel *praefectus* war Varius Macrinus, Sieger über die in Pannonien bis ins Illyricum herumstreifenden Markomannen und Quaden. — Bey neuen Uebergängen der Deutschen mußte (im J. 234.) Julius Maximinus Thrax mit einem Theil der Armee nach Pannonien eilen, wo er denn auch bald die Ufer der Donau reinigte. Severus † ermordet 235.

Maximinus Thrax, von einem Gothischen Vater und einer Alanischen Mutter abstammend, welcher unter der Regierung des Macrinus und Heliogabalus in der Stille auf seinem Gute in Thracien in der Nachbarschaft seiner väter- und mütterlichen Landsleute gewohnt hatte; ein Beweis, daß die Alanen damals schon an dem nördlichen Ufer der Donau-Ausflüsse Posto gefaßt hatten. Er bestellte *Duces limitis* Illyrici, Pannonici, Mysii, und gab den Gothen als Kaiser ansehnliche Jahrgelder. Hierüber wurden die Karper und andre Sarmatische Nachbaren von Dacien eifersüchtig [x]); aber gerade diese Sarmaten wollte er von Syrmien aus bis an die Ostsee bezwingen. Herodian läßt schon mehrere derselben über seine Rüstungen erschrocken um Frieden bitten. † 237. gewaltsam bey Aquileja.

Nun waren die Gothen gleich wieder Feinde der Römer, und verbanden sich zu gemeinschaftlichem Interesse mit den Sarmatischen Nationen, mit denen sie Maximin immer hatte entzweyen wollen. Als ein einzelner mächtiger Stamm der Gothen erscheinen jetzt zum erstenmal auch die Alanen, welche Prokopius ausdrücklich zu den Gothischen Stämmen rechnet, nebst ihrer Abtheilung den Scyren. Diese deutsche Völker fielen in Nieder-Mösien ein, zerstörten Istropolis, während die Sarmater in Pannonien plünderten. Gordian reinigte Pannonien und Mösien auf seinem Durchzug nach dem Orient, wo er im J. 244 starb. Hr. Mannert vermuthet [y]) mit Recht, daß zu diesem Druck Gothisch-Deutscher Nationen gegen Mösien vorzüglich die Ausbreitung Slavischer

x) Ihr Gesandter sagte dem Kaiser: die Gothen wären gegen sie gerechnet ein unbedeutendes Volk — weil nur noch einzelne Gothische Detachements oder Horden herumschwärmten.

y) p. 415. in seiner Geographie von Pannonien.

scher Völker, worunter Plinius und Ptolemäus schon die Heneter oder Veneter an der Preußischen Ostseeküste kennen, und die Wegdrückung der Gothen von ihren alten Sitzen an der Weichsel Gelegenheit gegeben haben möchten.

Philipp der Araber schlug die Carpier aus Dacien hinaus, ward aber von dem Pannonier Decius, gebürtig aus Bubalia, einem Flecken ohnweit Syrmium, den die Pannonische Armee zum Kaiser ausrief, (249.) bey Verona umgebracht.

Decius schlug im J. 250. die Gothen bey Nikopel; als er sie aber über die Donau hin zwischen ihren Morästen in der heutigen Moldau verfolgte, kam er durch einen Pferdesturz in den Sümpfen um.

Gallus und sein Sohn Volusianus kauften den Gothen den Frieden ab. (251.) Im folgenden Jahr fanden sie sich mit den Boranen, Carpen und Burgundern wieder in Mösien und Pannonien ein, aber Aemilian, Dux limitis Pannonici, wies sie mit blutigen Köpfen zurück. Als er sich hierauf von der Sucht Kaiser zu werden nach Italien verführen ließ, verlohr er daselbst (253.) sein Leben.

Unter Valerian wurden die Gothen und Carpen aus Illyricum und Thracien von dem Oberbefehlshaber dieser Provinzen Aurelian im J. 257. hinausgeschlagen; so wie die Quaden und Sarmaten von dem jungen Probus zurückgewiesen, und mehrere Gefangene, darunter auch Valerians Vater, Valerius Flaccus, befreyt wurden. Gallienus hatte zuerst eine Rebellion des sich zum Kaiser erhebenden Pannonischen Präfectus Laelius Ingenuus zu dämpfen, und trat hernach für die schöne Prinzessin Pipa, ihrem Vater, dem Markomannischen König Attalus einen Theil von Ober-Pannonien ab. Unter ihm erhob sich Rhegillianus, ein gebohrner Dacier, ja der Angabe nach ein Nachkomme und Verwandter des Decebalus im Illyricum zum Kaiser; und schlug als solcher auch die Sarmaten aus Dacien, welches durch seine Rebellion für das Röm. Reich für verlohren angesehen ward[1]); ward aber bald darauf von seinen eignen Anhängern, da sie sich vor Gallien's Rache fürchteten, im J. 263. umgebracht. Ins J. 267. fallen die Verwüstungen der Heruler-Flotte auf den Küsten von Klein-Asien und der Gothischen in die Donau eingelaufenen Flotte in Mösien. Claudius schlug diese Gothen in Mysien, zerstörte ihre Flotte, und erwarb sich den Beynamen Gothicus.

Aurelian, in Syrmien (nach andern in Mösien) gebohren, trieb die Quaden und Sarmaten aus Pannonien über die Donau, schlug die Markomannen dreymal in Italien; besiegte die Vandalen, welche in die Plätze der nach Italien gerückten Markomannen eingetreten waren, übernahm von denselben 2000 Reuter für sein Heer, und gab ihnen das Recht, mit den Römern, welche auch den abgetretenen Theil der Pannonia superior wieder erhielten, am Ister zu handeln. Hierauf ging er über die Donau, und machte einen Gothischen Herzog Cannabaudes mit 5000 Mann nieder. In seinem Triumph nach Besiegung der Zenobia führte er Rhoxolanen, Alanen, Sarmater, Gothen, Franken, Sueven und Vandalen auf. Als er aber sah, daß Dacien sich gegen so viel Deutsche

1) So verstehe ich die Worte des *Eutropius*: Dacia (sub Gallieno) amissa est.

Deutsche und Sarmatische Feinde nicht halten könne, führte er nicht nur die Römischen Soldaten aus Dacien hinaus, sondern überhaupt alle Einwohner [a]), welche weder mehr rein Römisches, noch rein Dacisches, sondern ein Gemisch aus beiderley Geblüt in ihren Adern, und selbst ihre Sprache zu einem barbarischen Latein verwandelt hatten [b]). Daß wirklich kein Dacier in der alten Provinz zurückblieb, erhellt auch daraus, weil Aurelian zu Rom dergleichen gemischte Dacische Truppen unter seiner Leibgarde hatte [c]). Alle diese Colonisten versetzte Aurelian nach Mysien, theils an das Ufer der Donau, (*Dacia Ripensis*, *secunda*, *Parapotamia*,) theils tiefer ins Land herein, wodurch Mysien in der Mitte getheilt ward (*Dacia mediterranea*, *seu prima*). Im alten Dacien aber setzten sich nun die Gothen fest.

## §. 17. Fernere Verwüstung Pannoniens durch die Barbaren. Karper, als erste Slaven in Pannonien. Stiftung der Provinz Valeria durch den Galerius, der im J. 311. starb. Begebenheiten unter Constantin dem Großen † 337.

Probus, in seiner Jugend Oberster der 10ten Legion in Ober-Pannonien, Besieger der Vandalen, Stifter des Ungrischen Weinbaues, worüber wir die Stellen schon in der Einleitung beygebracht haben, ward von seinen der Arbeit überdrüssigen Soldaten ermordet (282.). Er versetzte 100000 Bastarnen vom Pruth nach Thracien, wo sie vollkommen romanisirt wurden [d]). — Erster Anfang der Vermischung der Romanodacier in Mysien mit einer schon nach des Tacitus Versicherung zwar deutschen, aber durch Sarmatische Heirathen sehr stark slavenisirten und schmutzig gewordenen Nation [e]), welche Vermischung so sehr aus der heutigen Walachischen Sprache und Lebensart erhellt.

Carus schlug die Sarmaten aus Pannonien hinaus, und vertheilte mehrere als Knechte durch die Monarchie. (im J. 283.)

Numerianus besiegte 284. die Quaden.

Diocletianus übergab die Regierung von Noricum, Pannonia und Illyricum dem untergeordneten Cäsar Galerius. Im J. 295. wurden die Carpen, Bastarnen und Sarmater für ihre öftern Einfälle in Pannonien gezüchtigt; die Sarmater zwar alle niedergehauen, die Karper aber zum guten Theil nach Mysien, oder wie Ammianus Marcellinus ausdrücklich versichert, nach Pannonien versetzt. Also erste Erscheinung (305.) von Slaven in Pannonien.

Gale-

a) Daciam reliquit sublato exercitu et *provincialibus*. *Vopiscus*. Ich übersetze mit Hr. Hofrath Gatterer Einleitung in die synchronist. Universalhist. p. 872. nicht aber mit *Gatterer* in Commentationes Soc. R. Gott. XI. p. 201. wo er blos die Römer unter den provincialibus verstehen will. Mit dieser Auslegung steht und fällt dann seine sonstige Hypothese.

b) Siehe meine Commentatio de exped. Trajani p. 228. 229. Vindob. 1793. 8vo.

c) Dacisсos nennt sie *Vopiscus* in Aureliano cap. 18.

d) *Vopiscus* cap. 16.

e) *Taciti* Germ. c. 45.

Galerius selbst, der nach Diocletians Abdankung noch 5 Jahre regierte, zeichnete sich durch eine besondere Vorliebe für Pannonien aus. Septimus Aurelius Victor f) merkt an, daß er große Wälder daselbst ausgehauen, den See Pelso in die Donau abgelassen, und dadurch viele Ländereyen bewohnbar gemacht habe, welche er mit dem Namen seiner Gemahlin Valeria als eine neue Provinz bezeichnete. Welches ist nun dieser See Pelso? Nicht der Neusiedler — nicht der Balaton-See*), denn beide bestehen noch als Seen, und sind in die Donau nicht abgelassen. Aufmerksam reisende physische Geographen werden wol schwerlich die Poststraße von Preßburg nach Tyrnau fahren können, ohne die fette schlammigte Erde im Thal für den Grund, und plötzlich schroff aufsteigende kleine Hügel für das Ufer eines ziemlich weitläuftigen Sees in der Vorzeit zu halten; welcher auch die Insel Schütt mit überdeckt hat; so wie ich dies selbst im J. 1793. auf einer Reise unverkennbar bemerkt habe. Es scheint, Galerius habe in die leeren Wohnsitze der so oft geschlagenen Quaden und Karpen einige Römische Besatzungen vorrücken, zu ihrem Behuf das Land austrocknen, sie dort Posto fassen, und die Barbaren beobachten lassen, indem er zugleich zu Valeria die Festungsplätze längs der Donau von Raab bis Mohácz zog. Aber diese den Barbaren ausgesetzte Ufer-Provinz Valeria ging auch am ersten verlohren.

Licinius, welcher in den nachfolgenden Theilungen Pannonien und Illyrien zu seinem Contingent bekam, verlohr diese Provinzen wieder nach dem unglücklichen Treffen bey Cobalis in Unter-Pannonien (8 Oct. 314.) und bey Adrianopel; Constantin der Große, der dieselben wieder übernommen hatte, mußte gleich (322.) dem Rausimodus, Fürst der Sarmaten, ein Treffen in Mysien liefern, in Folge dessen er mehrere gefangene Sarmaten zum Anbau in Thracien in wüste Gegenden vertheilte. Abermalige Vermischung der Romanodacier und Slaven. Er stellte auch zum Schrecken der Gothen jenseits der Donau eine Brücke über diesen Fluß, vielleicht auf den Ruinen der Trajanischen, her, und verschwendete öfters so viel Sold und Geschenke an die Barbaren, daß Julian der Abtrünnige daraus Veranlassung nahm, ihn zu beschuldigen, er sey den Scythen, d. h. hier Gothen, zinsbar geworden, um sich rühmen zu können, daß er das alte Trajanische Dacien besitze. Noch weitere Veranlassung zur Vermischung der Romanodacier mit Slaven gab folgendes. Constantin nahm einen von den Gothen vertriebenen Stamm der Vandalen, welche bisher (laut oben §. 15. und 16.) im Temeser Banat gesessen hatten, als friedliche Bürger in Pannonien auf (zwischen 33[illegible] — 337.), schlug (im April 332.) die Gothen in Mysien, befreyte dadurch die Sarmaten am Pontus vom Gothischen Joch, erregte dann unter den Sarmaten einen Bürgerkrieg zwischen Herren und Knechten, (letztere heißen Sarmatae limigantes) nahm erstere vertriebene in Mysien auf, und erbaute dort die Städte mit Slavischen Namen Perithlaba (Marcianopel), Dristra, Plisscuba und Constantia.

§. 18.

f) XXVIII, 2.

*) Wie letzteres Mannert glaubt p. 664. Pelsodis heißt er bey Jornandes — Peiso bey Plin. III, 24. daher haben viele Pisonium oder Posonium ableiten wollen. Daher hat auch die P. Valeria immer den Beynamen *Ripensis*, weil sie hart am Donau-Ufer lag.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0254
DFG

## §. 18. Geographie und Zustand Pannoniens gegen das Ende der Regierung Constantins — als Resultate der Forschungen über das *Itinerarium Antonini*, verglichen mit der *Notitia Imperii Romani*.

Bekanntlich ist es noch streitig unter den Gelehrten, ob nicht statt *Antonini Augusti Itinerarium* zu lesen sey mit einigen Codd. *Antonii Augusti*, welches etwa ein späterer Erdbeschreibender Schriftsteller gewesen seyn möchte. Wenn aber auch der Grund und der erste Entwurf zu dem bemeldten Itinerarium oder Reiseweg-weiser durchs Römische Reich wirklich von Antonin dem Frommen herrührt, so enthält es doch, so wie es da liegt, so viel spätere Namen, (z. E. Marcianopel,) daß es wol in Rücksicht dieser spätern Zusätze und Erweiterungen nur ins 4te Jahrhundert gehören kann. Durch die Erläuterung dieses Reise-Directoriums von Schönwisner und Mannert, verglichen mit der Notitia Imperii, sind wir im Stande, folgende summarische, auf Wahrscheinlichkeit mehr oder weniger beruhende Vergleichung zwischen alten und neuen Namen der Geographie anzustellen:

### a) Straße am Ufer der Donau.

#### aa) Provinz *Pannonia prima, olim superior.*

1. Juliobona, *Vindobona*, Vindomana, Vindomina, bekanntlich Wien. Winterstation der X. Legio Gemina. Nur liegt das heutige Wien etwas östlicher.
2. Villagai, östlich von Schwächat.
3. Aequinoctium, auf der Westseite der Fischa bey Fischamont.
4. *Carnuntum*, Petronell, Standort der Legio XIV. Gem.
5. Gerulata, Carlsburg.
6. Ad flexum — Ungrisch Altenburg.
7. Quadratum, etwas östlich von Wieselburg.
8. *Arrabona*, Raab.

#### bb) Provinz *Valeria.*

9. Bregetio, Braegetium, Brigantium, Bregaetium, neben dem Flecken Szöny östlich von Comorn.

Folgende von Mannert nur für Vorposten oder Stationes dieser Hauptorte ausgegebene, und in Rücksicht ihrer jetzigen Lage nicht zu bestimmen seyn sollende Oerter, als:

Ad mures vel ad Mauros. (vielleicht das heutige Comorn.)
Ad Statuas, in der Nähe von Arrabona.
Azao — — — — Bregetio.
Ad Herculem.
Cannabica.

mögen vielleicht in der Schütt oder über der Donau gelegen gewesen seyn.

10. Lepavist } unbestimmt.
11. Sardellaca }
12. Lusomana }

13. *Acincum.* Alt-Ofen, Hauptplatz der Legio II. adjutrix.
*Contra Acincum*, trans in barbarico sagt die Notitia Imp.
14. *Crumerum*, das nördlichste Castell der Festung Acincum.
15. *Lacus Felicis*, kleine Seen südlich unter S. André.
16. *Ulcisia Castra*, nördlich von S. André.
17. *Cerpi* oder *Cirpo*, Wischegrad.
18. *Ad Herculem* — Carpis Ptolomaei — Gran.
19. Salva oder Solva, unter der Raitzenstadt.
20. Campona, eine gute Meile südlich von Ofen, wo sich noch die Ueberbleibsel einer Schanze finden.
21. Matrica, unbestimmt.
22. Salinum. Vetus Salina. bey Eresin.
23. Intercisa — Pentele.
24. Annamatia vel ad Nammantia. Földvár.
25. Lussunium — unbestimmt.
26. Ripa alta — Paks.
27. Alisca bey Schönw. Tolna, bey Mannert unbestimmt.
28. Ad Statuas Schönw. bey Szexard, — — —
29. Lugionum, bey Batassek, am Fl. Sarviz.
30. Altinum bey Palanka.

An dieser Stelle nennt die Not. Imp. die Stadt *Florentia* als Standort der Donau-Flotte, welche ebenfalls über der Donau gelegen zu seyn scheint, und zur Provinz Valeria gehörte.

### cc) Provinz *Pannonia secunda, s. inferior.*

31. *Antiana*, zwischen Baranyavár und Mohács.
32. Ad Novas & Aureo Monte nach S. bey Essek, nach M. unbestimmt.
33. Donatiana } bloße Poststationen.
34. Ad labores }
35. Teutoburgum Almás oder Erdöd.
36. *Mursa* — Essek.
37. Cornacum bey Vukovár.
38. Cuccium südlich von Illok.
39. Milata oder Bononia — Banastor.

Bononia gegenüber im Barbaren-Land, also über der Donau, lag *Onagrinum* — wahrscheinlich das heutige Csenci oder Futak auf der Nordseite der Donau, wo sich noch beträchtliche Ueberbleibsel von alten Befestigungen finden, und an welche sich die lange Römerschanze schließt, welche von hier in gerader Linie bis an die Theiß reicht. Man streitet darüber, ob sie eigentlich eine Römerschanze oder ein Avarenhringus oder Ring sey. Die regelmäßige Bauart scheint mehr für die Römer zu sprechen, und da wir z. E. aus der Lage von Contra Acincum sehen, daß

einige

einige zur Provinz Valeria gehörige Striche und Festungen über der Donau lagen, so ist auch Absicht genug dabey, um solch eine Schanze zu rechtfertigen.

40. Cusum bey Carlowitz. (nach Schönw. Kamenz.)
41. *Acimincum*, Acumictum, westlich von Szalankemen. Nach Schönw. Peterwardein.
42. Rittium nach S. Szalankemen, nach M. Beleky.
43. Burgenis bey Banutza.
44. *Taurunum*, die Stadt — das heutige Semlin.
45. *Taurunum*, der Hafen für die Schiffe — Belgrad.
46. *Singidunum*, eine halbe Meile südlicher von Belgrad, der Zigeuner-Insel über.
47. *Sirmium*, am Flüßchen Bacuntius — Mitrovitz. Nahe an Sirmium war der *Mons Almus* und die *Turris ferrata*, wo Probus seinen Tod fand.
48. Bassiana, nördlich gegenüber von Sabacs an der Save.

b) Straße durchs innere Land. (Gehörte wol zu Pannonia prima.)

1. Sopianae in der Nähe von Fünfkirchen.
2. Limusa — — — Istvándi.
3. Silacenae — — — Bebotz.
4. Valcum — — — Canischa.
5. Mogetiona — — Kapornat.
6. *Sabaria*. Stein am Anger.
7. *Skarabantia*, südwestlich von Oedenburg. Bey Plinius Julia Scarabantia.
8. Aquae auf dem Weg nach Wien — Baden.
9. Arrabo — etwas südlich von Körmend.
10. Alicanum nördlich von Csakathum, nebst mehr andern unbestimmten Orten.

c) Straße längs der Drave und Save von Essek nach Pettau.

dd) Provinz *Savia*.

1. Aqua viva — Varasdin, oder etwas westlicher. Blos eine Mansion.
2. *Jovia Civitas*, die einzige Stadt auf dieser Straße bey St. Elisabeth, östlich von Varasdin.
3. Lentula, am Zusammenfluß der Drau und Sau bey Legrad.
4. Sevota beym Flecken Kalilo.
5. Mariniana beym Flecken Micholtzi.
6. Berebis, Vercis, bey S. Georgen.
7. Jovallium, der Flecken Valpo.
8. *Mursella*, bey Karacsovo (Mursa minor).
9. *Cibalis* — der Flecken Mihanovze. Nahe dabey der Landsee Hiulcas.
10. *Budalia*, Bubalia, 8 Meilen nordwestlich von Sirmium.
11. Praetorium Latovicorum, der Flecken Lithai an der Save in Untercrain.

12. Noviodunum, Gurkfeld.
13. Quadrata, unbestimmt.
14. *Siscia* — Sissek, beym Einfluß der Kulpa in die Save.
15. Ad Praetorium. In der Gegend von Dubitza.
16. *Servitium*, nahe beym Einfluß des Verbas in die Save.
17. Urbate, Brod gegenüber.
18. Marsonia, bey Tobar am Bosnaflusse.
19. Ad Basante, bey Kopanitz in Bosnien.
20. Saldis bey Novi.
21. *Drinum*, nahe beym Einfluß des Drinoflusses in die Save.
22. Cirtissa, beym Flecken Czerna.

Die Constantinische Länder-Verfassung erhellt am besten aus der *Notitia dignitatum Orientis et Occ.*, welche zwar im J. 407, also 70 Jahre später, aufgesetzt worden zu seyn scheint, an diese verweise ich wegen des Details, und begnüge mich, hier die Organisation und Abtheilungen von Pannonien und Illyrien in einer kurzen Uebersicht beyzubringen.

I. Unter dem *Praefectus Praetorio Illyrici Orientalis* stund
   a) Ein Proconsul von Achaja.
   b) Ein Comes der Diöces Macedonien.
   c) — — — — Dacien. Zu letztrer gehört
      aa) Die Consular-Provinz Dacia mediterranea, Hauptstadt Sardica. Dann Nissa, Pautalia u. s. w.
      bb) Die Präsidialprovinzen.
         1) Dacia Ripensis, Hauptstandörter der Flotte Ageta, ohnweit der traj. Brücke. Ratiaria, (oder Aritzer) andre Städte. Castra Martis u. s. w.
         2) *Moesia prima*, Hauptstadt Viminiacum, dann *Singedunum*, Gratiana, Tricormium.
         3) Dardania, mit den Städten Scupi, Ulpiana.
         4) Praevalis oder Praevalitana. Hauptstadt Skutari. Dann Alessio, u. s. w.

II. Unter dem Praefectus Praetorio Italiae stund *Illyricum occidentale*, und dazu gehörte
   a) die Consular-Provinz *Pannonia prima*, erstreckte sich vom Innviertel bis Raab. S. oben.
   b) Die Provinz eines Ducis Limitanei, *Valeria*, von Raab bis Mohàts, mit der Reihe von 24 Oertern hart an der Donau, samt einigen Festungen im Barbarenland über der Donau.
   c) Die Präsidial-Provinz *Pannonia secunda*, von Mohàts bis nach Sirmium und Essek, mit 4 Donauflotten.
   d) Die Correctorialprovinz *Savia Ripensis* mit der Hauptstadt Jovia von Essek durchs heutige Croatien bis nach Bosnien hinein.
   e) Die Präsidialprovinz Dalmatien, oder eigentliches Illyricum.
   f) Die Provinz Noricum Mediterraneum.
   g) — — Noricum Ripense.

Nun

Nun auch etwas vom damaligen Religionszustande dieser Gegenden. Daß der Apostel Paulus zu den eigentlichen Illyriern und Dalmatern schon gekommen sey, hat keinen Zweifel [g]). Ungewisser ist es, ob Andreas, und noch mehr ob Philippus Illyrische und Thracische Gegenden besucht habe [h]). Tertullian versichert (vielleicht mehr rednerisch als wahr,) daß zu seiner Zeit, d. h. am Anfang des 3ten Jahrhunderts, das Licht des Evangeliums bis zu den Sarmaten, Daciern, Germanen und Scythen durchgedrungen sey [i]). Aber erst Constantin der Große schwang für diese Gegenden die hellleuchtende Fackel der christlichen Lehre, und stiftete auch hier die mit seiner politischen Verfassung eng verbundene Hierarchie. Im mittlern Dacien war zu Sardica, im ersten Mösien zu Viminiacum, in Dardanien erst zu Skupi, dann zu Justinianea prima, in Prävalis zu Skutari, in *Pannonia prima* und Noricum zu (Laureacum) Lorch, im 2ten Pannonien zu Sirmium, in Moesia secunda zu Marcianopel, und in Dalmatien zu Salona, der Sitz eines Metropoliten. Bischöfe fand man zu Remesiana in Dacia medit. [k]); zu Singidon in Mösien; zu Dorakion in Prävalitana; zu Bullis bey Apollonia in Neu-Epirus; zu Sissek und Petau in Savien; zu Stridon im Vaterland des h. Hieronymus; zu Bassiana und Mursa im 2ten Pannonien, und zu Tomi am schwarzen Meer. Durch die Synode zu Sardica im J. 344. ward auch in diesen Gegenden der Streit mit den Arianern entzündet; doch das orthodoxe und arianische Feuer erlosch bald hernach im Strome der Völkerwanderung.

## §. 19. Die Nachfolger Constantins des Großen bis zum Valentinian † 375. lassen die Barbaren immer mehr überhand nehmen. Unterschied zwischen Ost- und Westgothen. Erste Erscheinung der Slaven, in großen Nationalhaufen.

Constans, der in mannigfaltigen Veränderungen des Reichs seit 337. Illyrien behauptet hatte, fiel selbst im J. 350, und im folgenden ward Constantius Allein-Kaiser, durch den Sieg über den Maxentius bey Mursa. Im J. 352. gab er einige Gesetze zu Sabaria und Sirmium. Im J. 356. schreckte blos das Gerücht von seiner Reise nach Pannonien schon die Quaden aus der Provinz Valeria und die Sarmaten aus Pannonia *secunda* und Ober-Mösien hinaus. Im J. 358. ward Waffengewalt gegen die Barbaren nöthig. Zuerst wurden die Jazygischen Sarmaten und deren Caciquen oder kleiner Horden Anführer Zizais, Zinafer, Usafer, Rumo zu Paaren getrieben. Sodann mußte der Quaden-Fürst Viduarius seinen Sohn Vitrodum als Geisel hergeben. Her-

g) 2 Timoth. IV, 10. Röm. XV, 19.

h) *Martyrol. Rom.* 1. Maii. 30 Nov. *Euseb.* hist. Eccl. lib. III. c. I. der sich auf ältere Schriften des *Origenes* beruft. *Nicephori* Callisti hist. Eccl. II. 3. S. auch G. Q. Fr. Commentatio de propagatione lucis Evangelii Seculi I. apud Majores hodiernorum Hungariae Incolarum, Vitemb. 1753.

i) S. Chronographia ed. Venet. 1733. p. 116.

k) Der Bischof Nicetas von Remesiana ward gegen das Ende des 4ten Jahrhunderts als Bekehrer der Gothen, Scythen und Bessier berühmt.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0259
DFG

Hernach wurden die *Sarmatae limigantes*, d. h. die knechtischen Sarmaten, an der Theiß aufgesucht, und mit Hülfe der im Rücken eindringenden Taifalen überwunden, ihr Land den aus Mösien zurückgeführten *Sarmatis dominis*, ihren vormaligen Herren, zurückgestellt, und die limigantes selbst nach andern wüsten Donauplätzen gesetzt, worüber Constantius auch den Namen *Sarmaticus* annahm. Als die *limigantes* noch nicht zufrieden waren, so lud sie der Kaiser vor seinen Richterstuhl nach Acincum, der Hauptstadt von Valeria, wo sie den Kaiser unter Ausruf des Feldgeschreys Marha, Marha, beynahe umgebracht hätten. Nach einem unglücklichen Persischen Feldzug und nach Ausrufung des Julians zum Kaiser starb Constantius (361).

Julian kam aus Gallien auf der Donau nach Syrmien, machte dort den *Sextus Aurelius Victor*, den bekannten Geschichtschreiber, zum *Consularis Pannoniae secundae*, starb aber auch bald im Persischen Krieg (363).

Jovianus, ein Mösier aus Singedon, ward im ersten Jahr seiner Regierung durch den Tod wieder vom Schauplatz der Welt entfernt.

Valentinianus und Valens, Pannonische Brüder aus Cibale, theilten sich so in die Provinzen, daß der erstere Illyricum als abendländischer Kaiser, und Valens als Morgenländischer Thracien und Mysien bekam. Da der letztere lange Kriege mit den Gothen führte, so müssen wir jetzt den nöthigen Blick auf diese, und auf die Slaven, welche jetzt zum erstenmal in einer wichtigern Rolle in der Geschichte erscheinen, werfen. Der Ostrogothe Ermanerich, Nachfolger des Geberich, des Zeitgenossen von Constantin dem Großen, bezwang bis zum J. 368. folgende Völker:

a) Die Westgothen in ihren 3 Abtheilungen, nämlich Taifalen, Victofalen und Turcilinger.
b) 12 nordische Völker, deren Namen bey Jornandes sehr verstümmelt sind, z. E. Rocas, Athual ꝛc.
c) Die Heruler, ein leicht bewaffnetes deutsches Volk am Mäotis.
d) Die Veneter, eine slavische Nation.
e) Die Aestri, am nordischen Ocean, d. h. die Esthen.

Im Jahr 368 verlohr Ermanaric [1]) das Westgothische Gebiet an Athanarich; mit diesem hatte es Valens in 3 nachfolgenden Jahren zu thun, bis endlich zwischen beiden Potentaten Friede auf der Donau in Schiffen geschlossen wurde. Damals lebte, nach der meisten Kirchenhistoriker Meinung, der Gothen Apostel, der sich durch Constantinopolitanische Gesandtschaften zum Christen gebildet hatte, der berühmte alte deutsche Bibelübersetzer Ulfilas; nur nach einem heftigen bürgerlichen Krieg konnte die christliche Religion unter dem Schutz des Fritigernus gegen das J. 376. die Oberhand über die heidnische bey den Gothen gewinnen.

Eben so viel und noch mehr hatte Valentinian seiner seits mit Quaden und Sarmaten zu thun. Er befahl seinem Statthalter von Valerien auch jenseits der Donau im Quaden- und Sarmaten-Gebiet Festungen anzulegen.

Die

1) Anno quinto Valentis primus Gothorum gentis Administrationem suscepit Athanaricus. *Isidorus* in Chr. Goth. er. 407.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0260
DFG

Die Barbaren ließen hiegegen durch Gesandte beym *Equitius*, Magister Militiae im Illyricum, protestiren, und bewirkten bey diesem die Ablassung vom Werke: aber Maximin aus Sopiana gebürtig, beschuldigte ihn der Trägheit, ließ ihn durch den Kaiser ab- und sich als commandirenden General in Valeria einsetzen, die Schlösser fortbauen, und den Quadischen König Gabinius, welcher Vorstellungen zu machen gekommen war, ermorden. Dies bewirkte einen fürchterlichen Einbruch der vereinigten Quaden und Jazygen in Pannonien, welche zuerst die Mösische, dann die Pannonische Legion, weil diese beide um die Ehre des ersten Angriffs gestritten, und darüber nicht zugleich angegriffen hatten, im J. 374. schlugen, und dann ganz Pannonien verwüstet hätten, wenn nicht die Niederlage der Sarmaten in Mösien durch den Theodosius sie geschreckt, und die Gallische Armee sich genähert hätte. Pannonien selbst, so wie die übrigen Provinzen, wurden durch die vom Hof aus und besonders von dem eigenen Beyspiel des Valentinian verbreitete Erpressungssucht sehr geneckt, und die Menschheit wurde hier, wie überall im Römischen Reich, durch die eingerissene Orientalische Despotie herabgewürdigt. Probus, der *praefectus praetorio Illyrici* oder der politische Gouverneur von dem oben bestimmten Illyricum raubte und erpreßte, wo er konnte, aber er war noch ein Engel gegen den præfectus von Epirus. Valentinian half diesen Klagen nicht ab, und that auch den Quaden nichts: denn nachdem er im Sommer zu Acincum Flotten und Pontons gebaut hatte, indessen seine Generale ein Paar Quadische Dörfer verwüsteten, und indem er gerade Winterquartiere in Stein am Anger nehmen wollte, auf dem Wege aber zu Bregetio Quadische Abgeordnete traf, und sich in der Unterredung mit diesen über ihre Treulosigkeit und ihr elendes Aussehen, welches Sr. Majestät abträglich wäre, ereiferte: so sprang ihm eine Ader auf der Brust, und er erstickte am Blutsturz. Seine Generale ernannten seinen jüngsten Sohn Valentinian zum Mitkaiser, welches der Kaiser Gratianus, sein Bruder, genehmigte, und verglichen sich mit den Quaden, welche nun wieder Streifzüge machten.

## §. 20. Pannonien liegt in letzten Zügen. Erste Erscheinung der Hunnen im J. 374. und der Anten im J. 384. Gothen in Thracien, Hunnen in Pannonien unter Valens, Gratianus, Theodosius † 395. locken die Barbaren noch mehr ins Römische Reich hinein.

Kurz vor dem Tode des Kaisers Valentinian drangen die Hunnen unter Balamber und die Alanen über den Don. Ermanarich, der König der Ostgothen, sonst unüberwindlich, ward durch die Hunnische Macht bis zur Feigheit erschreckt und erstach sich: sein Nachfolger Vithimer fiel im Treffen, und auch Athanarich der Westgothe rettete sich in die hohen Moldauischen Gebirge. Ein großer Theil seiner, besonders der christlich gewordenen Unterthanen floh über die Donau, in die von den Byzantiern bewilligten Sitze, aber Hunger und Neckerey veranlaßten die Gothen zu der bekannten Empörung, und zur Herbeyrufung der Hunnen und Alanen, in deren Gesellschaft dann im J. 378. dem Valens das blutige Treffen, worin er selbst vermißt wurde, geliefert ward.

Indessen waren die Hunnen auch auf der Pannonischen Seite bis an die Donau vorgedrungen; im J. 376. wüthete in der Illyrischen Präfektur Pest und Viehseuche. Im J. 377. fingen die Hunnen an, in Pannonien selbst herumzuschweifen, und alles, was nicht durch Mauern geschützet war, zu verheeren: so daß die Römischen Schriftsteller Marcellinus Comes (der 150 Jahre später lebte) und Pacatus in ihren Jeremiaden Pannonien schon damals für verlohren fürs Römische Reich ansehen und angeben. Allein noch im folgenden Jahr reiste Gratian aus Gallien durch Pannonien ohne alles Hinderniß zum Valens in den Orient.

Am 19 Jan. 379. nahm Gratian zu Syrmium den Theodosius zum orientalischen Mitkaiser an. Nach dem Zosimus wurden auch damals mehrere Pannonische Oerter von den ihnen hart auf dem Nacken liegenden Barbaren gemißhandelt, nach dem *Sidonius Apollinaris* aber war damals *Majorianus praefectus praetorio Illyrici*, und kamen diese bis an die Striche an der Donau, d. h. bis in das heutige Valeria. Im J. 382. erlaubte Gratian und Valentinian völlig und förmlich den Hunnen den Gebrauch der Pannonischen Weiden: und diese wurden dafür gegen die Juthungen gebraucht, welche in Rhätien streiften. Zu gleicher Zeit, nehmlich im J. 382, erhielten auch die Gothen von Theodosius das Römische Bürgerrecht in Mösien. Mit den Hunnen ließ es Theodos auch nach Gratians Tode (383.) beym Alten; ja er brauchte sie sogar als Hülfstruppen gegen Maximus und Eugenius, seine Nebenbuhler im Reich. Theodosius verschied zu Mayland 17 Jan. 395.

Indessen ereignete sich im Reiche der Hunnen selbst am Dnepr und Dnestr eine Begebenheit, welche wieder einen neuen Slavischen Völkerstamm unter dem Namen Anten in der Europäischen Geschichte aufführt. Um das J. 384. suchte sich Vinitharius, ostgothischer Vasall des hunnischen Balamber, so etwas zu schaffen zu machen, wobey er sich auszeichnen, und dem Druck der Hunnischen Obergewalt auf eine Zeitlang entgehen könnte [m]). Er griff nehmlich die Anten an, schlug sie, und kreuzigte ihren Fürsten Box, samt dessen Söhnen, und 70 Vornehmen des Volks. Balamber wollte ihm, dem Vasallen Vinitharius, das erworbene Ansehen und Gebiet nicht lassen, er tödtete ihn im Gefecht, und unterjochte die Ost-Gothen wieder: deren Fürsten fortfuhren, Hunnische Vasallen zu seyn.

## §. 21. Zweytheilung Pannoniens unter Arcadius und Honorius. — Alarich, der Westgothe, wird *praefectus Praetorio Illyrici*. — Auswanderung der Vandalen aus dem alten Dacien. Aetius überläßt Pannonien ganz an die Hunnen. (433)

Der Orientalische Kaiser Arcadius bekam Sirmien und die *Pannonia Savia*; Honorius hingegen mit dem Occidente die *Pannonia superior et Valeria*, worüber er das Commando dem Generidus auftrug, und dann das ganze Illyricum.

Bald

m) *Jornandes* c. 48.

Bald aber ward diese Anordnung verändert. **Alarich der Westgothe**, unter dem Vorwand, für seine dem Theodosius geleistete Dienste nicht hinlänglich belohnt worden zu seyn, unternahm einen Zug gegen Arcadius, nicht ohne Mitwirkung des ehrgeizigen Stilico, und ertrotzte sich vom Honorius die **Präfectur des occidentalischen Illyrikums** n). Nun nistete er seine **Gothen** gänzlich in **Pannonien** ein, versah die Nation mit Waffen aus den Illyrischen und Thracischen Gewehrfabriken, und zog **nach Italien** gegen Honorius im J. 404, ward aber, nach einigen Gefechten bey **Pollentia** und **Verona**, **vom Stilico mit Goldgeschenken besänftigt**, und zu neuen Unternehmungen gegen das Orientalische Reich gedungen. Diese Unternehmungen gegen das Morgenländische Reich gingen aber bey Stilico wieder in Vergessenheit über einem andern Einfall der Vandalen nach Italien. Die **Astingischen Vandalen** im Banat, welche sahen, daß ihren nächsten Nachbarn, den Gothen in Pannonien, der Zug nach Italien so wohl gelungen war, hinterließen auf diesen Bannatischen Aeckern nur Pächter, nahmen einen Schwarm Alanen mit, und sie selbst marschirten zuerst nach Deutschland, wo sie sich mit Sueven verstärkten, und dann im J. 406. unter ihrem König Rhadagaisus **Italien bedrohten**. Nach **Zosimus** o) **schlug sie Stilico** in den Fäsulanischen Berg-Engen von Toscana, und tödtete ihren König; nach **Marcellinus Comes** halfen dem Stilico dabey Gothische und Hunnische Hülfsvölker unter Sarus und Uldes; nach **Orosius** und **Isidorus** p) verleitete Stilico die von der Schlacht übrig gebliebenen **Vandalen**, **nach Gallien** zu gehen, und es den Franken zu entreißen. Sie bewirkten dies auch, verlohren aber ihren König Godegisel im Treffen, und wanderten darauf **nach Spanien**, unter ihrem neuen Anführer Genserich.

Durch diese und andre Sorgen sah sich **Alarich von Stilico** wieder ganz **vergessen**: um sich also in Erinnerung zu bringen, verwüstete er Noricum, und **erpochte wieder** 4000 ℔ **Gold vom Honorius**. Indessen **starb Arcadius** im J. n. C. G. 408. und dessen Nachfolger **der unmündige Theodosius** ließ **den Stilico** zu sich locken, und als einen Tyrannen **hinrichten**. Der neue Minister des Honorius, nehmlich **Olympius**, **wollte sich zu keinen Jahrgeldern** an Alarich **verstehen**. Um also diese einzutreiben, und den Tod des Stilico zu rächen, **eroberte Alarich im J. 410. Rom**, starb, und hinterließ das Commando **dem Ataulf** (Adolph), seiner Frau Bruder, welcher dann **in Spanien die Gothische Monarchie** stiftete.

Nach dem Abzug der Gothen **erhielten die Römer Pannonien wieder**: denn noch hatten sie es immer als ihr Eigenthum angesehen, noch nie an irgend jemand förmlich abgetreten, noch ihre Besatzungen durch ganz Dalmatien, in dem Gebirge und selbst an der Donau gehalten q). So kam also **Pannonien** mit dem übrigen Abendländischen Reich nach dem Tode des Honorius (423.) **in die**



n) Um das J. 499. S. *Claudianus* in Eutropium II. v. 233. de bello Getico v. 550. — *Olympiodorus* in bibliotheca sagt: Alarichum a Stilicone evocatum esse, ἐπὶ τῷ φυλαξαι Ονωριῳ το Ιλλυρικον.

o) lib. V. p. 322.

p) *Oros.* VII. 37. 40. *Isidorus* Aera 443.

q) *Zosimus* IV. c. 45. und 46.

Hände des Theodosius, und dessen bestimmten Nachfolgers, des minderjährigen Valentinianus unter der Herrschaft der Placidia. Zwar wollte sich der erste Hofkanzler zu Rom, Johannes, gern zum Kaiser erheben, und hatte deswegen auch den Aetius, einen Mösier aus Silistria, um Hunnische Hülfsvölker geschickt. Ehe Aetius noch zurück eintraf, war Johannes schon von dem Feldherrn des Theodosius, nehmlich Aspar, geschlagen, und Aetius mußte froh seyn, seine Hunnen unter Ruas zurückzuschicken, und von Valentinian zu Gnaden aufgenommen zu werden, im J. 425. — Nach Marcellinus Comes wollten es die Römer im J. 427. nicht mehr leiden, daß sich die Hunnen der Pannonischen Viehweiden, wie es durch 50 Jahre hindurch geschehen war, bedienen sollten [r]): und nach Jornandes scheint es, als ob die Römer diese ihre Forderung und Grundherrliche Anordnung durch Gothische Hülfsvölker geltend gemacht hätten.

Bald darauf aber im J. 432 floh Aetius, als er den Comes Bonifacius im Zweykampf verwundet hatte, durch Dalmatien und Pannonien zum Ruas. Durch dessen kriegerische Demonstrationen ward Aetius gleich im J. 433. zum ersten Minister wieder aufgenommen. Aus Dankbarkeit überließ hierauf Aetius förmlich ganz Pannonien (bis auf Sirmien) an die Hunnen, indem er vorgab: daß nur dadurch alle weitere Unternehmungen der Hunnen gegen das occidentalische Reich abgewendet werden könnten.

## C. Völkerwanderungs-Periode.

### §. 22. I. Pannonien unter den Hunnen. Von 434—453.

Man wird sich wundern, diesen Abschnitt so klein und kurz zu finden; aber er kann und darf nicht anders in einer Ungrischen Reichsgeschichte seyn. Es ist Zeit, einmal das Gedächtniß unsrer Jugend von dem hunnisch-avarischen Unsinn, womit es gleich anfangs beym Eintritt in die Ungrische Geschichte überladen, und von dem wahren und eigentlichen Haupt-Studium abgeschreckt worden ist, zu befreyen. Es ist nun einmal erwiesen, daß unsre gut gebildeten, heiter und offen sehenden, schlanken, großen, ihre eigene Sprache redenden Ungern nichts mit den Mongolisch-kalmykischen hohläugigten, aufgedunsenen und an Sitten und Sprache orientalisch wilden Hunnen gemein haben. Eben so wenig hat Pannonien als Land mit ihnen zu schaffen, sie sind blos als Gäste zu betrachten, deren kurze Erwähnung, nicht aber weitläuftige Biographie in die Geschichte des beherbergenden Wirthshauses gehört; als durchlaufende Posten, die man in keiner Rechnung als stehende Conti behandeln kann.

Das gefährliche Mittel des Aetius hatte nur auf eine Zeitlang geholfen, das Reich von den Einfällen und Anmaßungen der Hunnen zu befreyen. Schon Ruas hatte 4 Völker an der Donau: Amathuren, Ithamaren, Tancassier und Boisker (gothische Stämme) sich unterworfen. Attila gab dem neuerworbenen

r) Hierio & Ardabario Coss. Pannoniae, quae per 50 annos ab Hunnis retinebantur, a Romanis receptae sunt.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0264
DFG

benen Lande Pannonien eine größere Ausdehnung, als es je gehabt hatte: behauptete, die Südostgränze reiche bis Naissus (Nissa in Bulgarien), machte sogleich Anstalten, durch den Weg der Waffen seine Behauptung zu unterstützen, und kam auf diese Art in Streit gegen das Orientalische Kaiserthum. Der Hof zu Constantinopel fand nicht rathsam, durch eine Armee den übermüthigen Sieger von weitern Unternehmungen abzuhalten; er erduldete kränkende Demüthigungen, bezahlte von Zeit zu Zeit große Summen, welche Attila einen schuldigen Tribut nannte, pflog Unterhandlungen, und machte sogar einen vergeblichen Versuch zur Ermordung des Hunnen-Königs. — Von nördlicher Seite versichert uns Priscus, daß Attila bis ans Baltische Meer geherrscht, folglich auch die Venedisch-Slavischen Völker sich unterworfen habe. Von Attilá's ältestem Sohne Ellak wissen wir, daß er über die Acatzirer, (bey Jornandes Agazzirer, ein sehr tapferes Volk auf der Südseite der Vidioarier und Itemesten, die beide östlich der Weichsel an der Ostsee wohnten, und auf der Nordseite der Bulgaren am schwarzen Meer vielleicht die nehmlichen mit den später so genannten Chazaren) und über die andern Völker, so weit Scythien am Pontus ging, geherrscht habe. Vergeblich suchte nun Attila seine fürchterliche Herrschaft auch über das westliche Europa auszubreiten. Die Gelegenheit hiezu mögen ihm 2 fränkische Prinzen gegeben haben, die einander die Thronfolge streitig machten, und wovon der ältere bey Attila, der jüngste aber beym Römischen Kaiser Valentinian III. um Hülfe bat. Attila's Armee, mit welcher er im J. 450. in dem Lande der gedachten Fränkischen Fürsten über den Rhein nach Gallien ging, bestand aus Rugiern, Gepiden, Franken, Burgundern, Bastarnen (lauter Deutschen unterjochten Völkern), aus Jelonern, Chunen, Bellonotern, Neurern, Toringern und Brukteren [s]). Nach dem Verlust der Schlacht bey Chalons gegen den Aetius, und nach einem mit Vergleich geendigten Zug nach Italien (452.) überraschte ihn der Tod im J. 453. und entledigte ganz Europa von einem fürchterlichen Feinde.

## §. 23. II. Pannonien unter den Ostgothen; das heutige Ungern aber überhaupt unter mehrern deutschen und auch schon slavischen Völkern, Gepiden, Gothen, Longobarden, Herulern, Rugiern, und Sarmaten oder Slaven. Von 453. bis 526.

Mit Attila zerfiel das erst errichtete große Reich, welches ober der Donau und dem Pontus von Mähren bis gegen die Wolga reichte. Keiner seiner vielen Söhne wollte sich zurückgesetzt sehen, oder einem seiner Brüder den Vorzug zugestehen; keines der mächtigen rohen Völker, die sich bisher vor Attila's Scepter hatten beugen müssen, wollte weiter die Herrschaft der Hunnen anerkennen. Der Hunnen Reich ging zurück in seine östliche Gränzen, über dem Pontus in die weiten Gefilde an beiden Ufern des Dons, wo sie unter dem Namen Uturguri und Catriguri noch lange herrschten [t]).



s) *Sidonius* in Paneg. auf den Avitus, Carm. VII. v. 321.

t) *Procop.* de b. Goth. IV. p. 418. n. 19.

Universitäts Bibliothek Rostock http://purl.uni-rostock.de /rosdok/ppn823927318/phys_0265 DFG

Man kann denken, was für wichtige Aenderungen diese Revolution in den Sitzen aller Donau-Völker verursachte. In die erste Linie dicht an die Donau begaben sich fast lauter deutsche Völker; hinter ihnen in der 2ten Linie kolonisirten sich Ueberbleibsel von Hunnen, und Slavische Nationen.

Von der ersten Linie waren:

a) Die Gepiden, von gothischem Stamm, welche, nach Jornandes, als die trägsten dieser Nation auch ihren Namen aus ähnlichen Ursachen erhalten haben, aber nach Attila's Fall unter ihrem König Ardarich zuerst für ihre Freyheit kämpften, 30000 Hunnen samt dem ältesten Sohne des Attila, Ellak, erlegten, und durch ihren Sieg zugleich für mehr andre Völker die Freyheit errangen. Sie bemächtigten sich des größten Theils vom alten Dacien auf der Nordseite der Donau, und breiteten sich bald nachher auch auf der Südseite in der Gegend von Obermösien und der Stadt Singedon aus.

b) Ein Zweig der Gothen suchte und fand Wohnplätze neben den vorigen, in Nieder-Mösien bis an den Pontus. Sie heißen nach ihren Sitzen Mösogothen, oder die kleinen Gothen: und es ist noch ein gelehrter Streit darüber, ob nicht Ulphilas eigentlich bey diesen gelebt habe? — Bey und neben ihnen, auch in Bessarabien, saßen noch manche zerstreute Haufen von Hunnen und Alanen.

c) Ein Haufen Sarmaten oder Slaven ließ sich nach Jornandes [u]) in einem Theil von Illyrien, vielleicht in den Gebirgen von Krain, Friaul und Cärnthen, nieder, welche von jetzt an nie wieder aus diesen Gebirgen wichen, und wol die Stammväter der dasigen Slaven seyn mögen. Neben ihnen wohnte ein Haufe Alanen, Satagen genannt, im heutigen Croatien.

d) Die Ostgothen wählten sich bey der allgemeinen Verwirrung neue Wohnplätze in Pannonien; und zwar mit Erlaubniß der morgenländischen Kaiser, welche es sich zur Ehre rechneten, einen Beweis ihrer Oberherrschaft durch die Bewilligung eines Landes geben zu können, das wol ehedem den Occidentalischen Kaisern, den Orientalischen aber niemals gehört hatte, und das sie auch nie zu behaupten im Stande waren. Die Save machte ihre Gränze von der einen Seite, denn so oft sie eine Unternehmung gegen Römische Reichs-Provinzen ausführen wollten; so heißt es, sie gingen über die Save. Die größte Stärke der Gothen aber befand sich von Wien bis an die Mündung der Drave, immer nicht ferne von den Ufern der Donau. Drey Brüder hatten sich in die Herrschaft über die Gothen getheilt, doch so, daß die beiden jüngern dem ältern ein größeres Ansehen zugestehen mußten. Dieser ältere Walemir hatte die Gegend bey den Flüssen Scarniunga und Aqua Negra zum Hauptsitz gewählt. Beide Namen würden zwar wenig Licht geben, denn sie kommen fast nirgends vor, aber einige Einfälle von Völkern auf der Nordseite der Donau, welche immer das Reich des Walemirs trafen, und die Belagerung der Stadt Bassiana, welche in der Nähe des Raab-Flusses lag, belehren uns, daß der Strich von Preßburg bis über Com-

u) Cap. 50. 51. 56.

Commorn hinaus die Portion des ältern Bruders ausmachte, und daß die beiden eben genannten Flüsse äußerst wahrscheinlich die Leytha und der Sárviz, d. h. Rothfluß, aqua nigra, seyen. Der 2te Bruder Theodemir besetzte die Striche von Comorn, d. h. vom Pelsodis-See [p]), bis südlich an die Save; denn zwischen beiden Brüdern ostnordlich gegen Kärnthen zu hielt sich Widemir.

e) Die Rugier, mit Horden von Sciren und Herulern in Oesterreich. Von diesen ertheilt uns das Leben des heil. Severinus, welches der Mönch Eugyppius um das J. 511. beschrieben hat, und welches bey Pez [w]) vollkommen abgedruckt ist, nähere Nachricht, die inzwischen in die ältere Oesterreichische Geschichte gehört. Es kennt auch den Odoacer, welcher bald darauf (476) als Beherrscher von Italien auftrat, noch als einen unbedeutenden Krieger, einen gebohrnen Scyrer, oder Deutschen, der seines bessern Fortkommens wegen nach Italien reiste, um Kriegsdienste zu nehmen, und dort mit Hülfe deutscher Söldner und Abenteurer aus Pannonien und Illyricum sein Glück machte.

### Von der 2ten Linie waren:

a) Hinter den Rugiern Longobarden, und dicht an ihnen Thüringer, welche an die westlicheren Ufer der Donau streiften.

b) Hinter den Gepiden wohnten noch an den nördlichern Ufern der Theiß, westwärts durch Ober-Ungern bis an die Donau, ostwärts durch Siebenbürgen bis in die Moldau, in dem alten Hauptsitz des Attila, Ueberbleibsel von Hunnen. Die ausgebreitete Gegend, welche sie besaßen, behielt den alten Namen Hunniwar [r]). Jornandes nennt die einzelnen Zweige Ulzinguren, Angisciren, Bittugoren, Bardoren; diese Namen zeigen hinlänglich, daß diese sogenannten Hunnen ein Gemisch aus mehrern Völkerstämmen waren, das einem Hunnen-Fürsten gehorchte, Dengizik genannt.

c) Endlich finden sich Sarmaten an der Mündung der Theiß und im Temesvárer Banat, unter eigenen Anführern Beuga und Babai.

### §. 24. Veränderungen in der Lage der Völker von der zweyten Linie, und stärkere Besetzung des heutigen Ungerns durch Slaven, bis zum Abzug der Ostgothen aus Pannonien, und zu Theoderichs Tode, 526.

Schon im J. 455. wollten Attila's Söhne und besonders Dengizich die Ostgothen in Pannonien wieder unter ihre Bothmäßigkeit bringen, wurden aber von Walamir zurückgeschlagen.

Im J. 456. fielen darauf die Ostgothen in Illyricum ein, um Geschenke und Jahrgelder von den Orientalischen Kaisern zu erpressen.

Hier-

p) *Jornandes* Get. c. 52. 53. Er versteht aber darunter nicht den Balaton, sondern den von Galerius ausgetrockneten See von Preßburg an über die Schütt bis Comorn. S. oben §. 17.

w) Script. rerum Austr. I. p. 62.

r) *Jornandes* Get. c. 53. Hier ist aber nicht an das Ungrische Vár, Schloß; wol aber eher an Wehr oder Wall zu denken.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0267
DFG

Hierauf fielen sie auf die Satagen im heutigen Croatien; wurden aber von der andern Seite aufs neue von den Dengesichs-Hunnen angegriffen. Walemir marschirte abermals gegen sie, und schlug sie in einem 2ten Treffen auf das Haupt: trieb sie auch weit von Pannonien zurück.

Und diese zweyte entkräftende Schlacht und Niederlage der Hunnen, gab nunmehr den Slavischen Völkern Veranlassung, sich im Rücken der Gepiden, in Ober-Ungern und in den Gefilden an der Theiß zu verstärken, und an den Welthändeln jener Zeit unter dem Namen Sarmaten, wie wir von nun an sehen werden, thätigen Antheil zu nehmen.

Als die Sueven unter Hunnimund und Alarich nach Dalmatien durch Pannonien durchstreiften, und unterwegs auch des Gothischen Hornviehs auf der Weide nicht verschonten, darüber aber mehrere Schlachten verlohren hatten, so bewarben sie sich um die Freundschaft der Sarmaten; verlohren aber, ungeachtet aller Rugischen, Gepidischen und Sarmatischen Hülfe, noch eine Schlacht gegen die Ostgothen.

Im J. 472. siegte Babais, Sarmatischer Fürst, über den Römischen Feldherrn Camundus, und nahm den Römern sogar Singedunum in Mösien weg; im folgenden Jahr 473. aber ward er selbst von dem am Byzantinischen Hof erzogenen Ost-Gothischen Prinzen, Theodorich, im Treffen erlegt, und Singedunum den Sarmaten abgenommen.

Im J. 474. unternahmen die Ostgothen, denen das Land in Pannonien zu enge wurde, einen Einfall ins Illyricum bis nach Thessalonich, und nöthigten dadurch den Kaiser Zeno, ihnen die Provinz Pautalia (S. oben §. 18.) in dem mittelländischen Dacien zu Wohnsitzen einzuräumen. Seit dieser Zeit hielten die Byzantiner den Theoderich mit lauter Schmeicheleyen und Ehrenbezeugungen hin.

Im J. 487. wurden die Rugier von Odoacer, dem König von Italien, geschlagen; ihr König Feletheus, der auch Faba oder Feba genannt wird, mußte nach Italien als Gefangener gehen, und dessen Sohn Friedrich wurde kurz nach seinem Regierungs-Antritt von Odoacers Bruder Arnulph vertrieben; worauf die Rugier nebst dem gedachten K. Friedrich zum Gothischen König Theodorich nach Mösien entwichen sind, mit welchem sie hernach den Italiänischen Zug mitmachten. Im Rugeland setzten sich sodann die Heruler fest, die, ungewiß zu welcher Zeit, von den Dänen aus Scandinavien vertrieben worden. Diese neuen Bewohner des Rugilands machten sich bald auch die Longobarden zinsbar.

Im J. 489. zog Theodorich aus Mösien nach Italien, drückte die Gepiden gewaltsam weg, die ihm den Weg sperren wollten, machte 493. dem Odoacer ein Ende, und regierte von Italien aus auch in Pannonien. Man hat bey Cassiodor zwey Briefe von ihm, wodurch er den Colosseus zum Gouverneur oder Statthalter von Pannonien bestellte, und Gothen und Römer zu dem ihm zu leistenden Gehorsam anwies.

Im J. 495. gab es in der Nähe von Pannonien blutige Kämpfe. Aus bloßem Uebermuthe überzogen die Heruler die friedlichen Longobarden mit Krieg; erlitten aber eine völlige Niederlage, verlohren ihren König Rodulf,

und

und zugleich die Lust in ihrem Vaterlande zu bleiben. Ein Theil von ihnen vermischte sich mit den Gepiden, oder wurde von diesen an den Römischen Gränzen kolonisirt; ein andrer aber wandte sich nach den nordischen Gegenden. Diese letztern durchzogen ganz ruhig eine lange Reihe Slavischer Völker und Gegenden, bis sie endlich zu den Varnen gelangten.

Nun wurden die Langobarden in dieser Gegend das überwiegende dominirende Volk. Sie rückten immer weiter östlich, und endlich bis in die ausgebreiteten Gefilde zwischen der Theiß und Donau [y]): aber nach Pannonien trauten sie sich nicht, denn dieses regierte Theoderichs mächtiger Arm von Italien aus, bis endlich dieser 526. durch den Tod gelähmt wurde.

## §. 25. III. Pannonien unter den Longobarden, durch 42 Jahre, von 526. bis 568. Mächtige Vermehrung der Slaven, und ihre anfängliche Verwüstungen des Römischen Gebiets. Nachrichten des Jornandes von denselben.

Gleich nach Theoderichs Tode machten sich die Langobarden zu Herren von Pannonien; und der Kaiser Justinian fand für gut, ihnen zu bestätigen, was er denselben nicht nehmen konnte [z]), ja er überhäufte sie sogar mit Geschenken. Nichts desto weniger streiften sie anfangs bis nach Illyricum und Dalmatien. In der Folge kehrte sich ihr kriegerischer Muth mehr gegen die Gepiden, welche noch immer in Siebenbürgen und der Walachey, bis an und über die Ufer der Donau wohnten. Diese Zänkereyen benutzten die im Rücken beider hausenden Slaven und Anten, welche in Verbindung mit Hunnischen Ueberbleibseln von nun an anfingen, das Römische Gebieth alle Jahre fast regelmäßig zu beunruhigen. Ein Theil derselben faßte an der Donau, nahe an ihren Ausflüssen in Bessarabien, in der Folge bey der Turris Trajani oder dem Trajanischen Thurme Posto, schlug den Römischen Feldherrn Chilbud, der sie über die Donau verfolgte, im J. 534. todt; geriethen aber auch in innerliche Kriege 534-546. in welchen die Slaven den Sieg über die Anten davon trugen, und daher auch den Namen Slaven, oder nach Nestor Slovanen, allen Sarmatischen Stämmen liehen. Als sie hierauf bey mehrern Gelegenheiten und besonders im J. 546. in Thracien von den Römischen Truppen übel empfangen worden waren: so suchten sie für ihre Raubgierde einen andern Ausweg. Sie setzten sich mit den Gepiden ins Einverständniß, und erhielten von diesen den freyen Durchzug durch ihr Gebieth, und die nöthigen Kähne zum Uebersetzen über die Donau; wofür jeder bey seiner Rückkehr einen Ducaten Fährgeld entrichten mußte [a]). So brachen sie schon im J. 548. ins Illyricum

y) *Paul. Diac.* l. 20. vergl. Annales Reg. Franc. in *Reuberi* script. med. aevi, Hanov. 1619. p. 30. ad a. 796.

z) *Procop.* Gotth. III. p. 387.

a) *Procop.* lib. IV. c. 25. S. Allg. Nord. Gesch. von Schlözer p. 356. Die Charakteristick der Slaven bey Prokop, besonders ihre röthlichen Haare, s. beschrieben ebendaselbst p. 351.

ricum ein, wo die Griechischen Generale mit ihren 15000 Mann, vor ihnen, wie vor einer wildfremden Erscheinung, zurückbebten, und ihnen freye Hand ließen, bis nach Epidamnus alles zu verheeren [b]).

Im folgenden Jahre, scheint es, hatten die Griechen Ruhe vor den Slaven, da diese unterdessen an dem Kriege zwischen den Gepiden und Langobarden einigen Antheil nahmen. Es hatte nehmlich Vakes, der König der Langobarden, einen Vetter, Namens Risiulf, der ihm nach den Gesetzen in der Regierung folgen sollte. Allein Vakes dichtete ihm ein großes Verbrechen an, und jagte ihn unter diesem Vorwand aus dem Reiche, damit er seinem Sohn Valdal den Thron versichern möchte. Von Risiulfs zurückgebliebenen Söhnen starb der eine; der andre, Ildisg, wandte sich an die Slaven. Bald darauf starb Vakes, und Valdal folgte ihm in der Regierung unter Auduins Vormundschaft. Es dauerte nicht lange, so starb Valdal, und Auduin ward König. Unter dessen Regierung entstund zwischen den Gepiden und Langobarden ein Krieg. Sogleich schlug sich Ildisg mit einigen Langobarden und einer starken Anzahl Slaven zu den Gepiden, die ihm auf den Langobardischen Thron zu helfen versprachen. Allein kaum hatten beide Völker Friede gemacht, so verlangte Auduin, daß ihm Ildisg ausgeliefert würde. Ildisg floh also auf Anrathen der Gepiden zu den Slaven.

Im J. 550. gingen 3000 Slaven, ohne Zweifel mit Begünstigung der Gepiden, über die Donau und über den Hebrus, theilten sich dann in zwey Haufen, schlugen alle Griechische, an der Zahl stärkere, aber vom panischen Schrecken ergriffene Truppen-Abtheilungen in die Flucht, plünderten der eine in Thracien, der andere in Illyrien, und bemächtigten sich, was sie noch nie gethan hatten, einiger haltbaren Schlösser und Plätze. Im J. 551. zog der einzige Griechische Feldherr Germanus, den die Slaven noch fürchteten, nach Italien; nun streiften sie also über Adrianopel bis an die lange Mauer von Constantinopel. Im J. 552. verheerten sie Illyrien durch Vorschub der Gepiden. Um diesen Vorschub künftig zu verhindern, suchte der Kaiser Bündnisse mit den Gepiden zu schließen. Justinian hatte zwar auch schon zu andern Mitteln gegen die Barbaren Zuflucht genommen. Er erneuerte die vom Attila zerstörten Thürme und Schanzen an der Donau, und verwandelte sie in große Festungen. Viminiacum hatte Justinian nebst den beiden Festungen jenseits der Donau, Recidua und Litterata, kurz vor 535. den Barbaren abgenommen. Er befestigte demnach vorzüglich Viminiacum, Zanes und ad pontes, zwey Festungen bey den Bruchstücken der trajanischen Brücke; im heutigen Bulgarien, Burgus, Securisca, Arx Quintorum, Transmarisca und Daphne, letzteres jenseits der Donau; und endlich in Klein Scythien S. Cyrillus, Ibeda, Ulmiton und Aegissus. Zugleich erbaute er die Mauern um Sardica, Naissupolis, Germana, Pautalia, und Palmatis in Mösien. Ohnweit Securisca legte er eine neue Stadt an, die er zum Andenken seiner Gemahlin und Mitregentin Theodoropolis nannte. Die verwüstete Stadt Ulpianum, jetzt Prisrendi in Servien, vergrößerte er, und nahe dabey führte

b) Die Slaven, welche Illyrien verwüsteten, könnten auch wol manchmal aus Kärnthen und Krain hergekommen oder verstärkt worden seyn.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0270
DFG

führte er eine neue Stadt auf, der er den Namen Justinopolis zur Ehre seines Oheims, so wie der Stadt Ulpianum die Benennung *Justiniana secunda* gab. Vorzüglich aber wandte er sein Augenmerk auf seinen Geburtsort Achrida; denn diesen schloß er in eine Mauer mit 4 Thürmen, unter dem Namen Quadriturrita ein, und hart daran führte er eine Menge von Pallästen, Bädern, öffentlichen Gebäuden, und Kirchen auf, aus welchen endlich *Justiniana prima*, die Hauptstadt des ganzen Illyriens, entstund. In diese Hauptstadt verlegte er den Sitz des *praefectus praetorio Illyrici*, und des neuen Erzbischofs der Provinzen Dacia mediterranea und ripensis, Triballia, Dardania, Moesia secunda, Praevalis, Macedonia Salutaris und Pannonia secunda c).

Jornandes, der gerade im J. 552. schrieb, meldet, daß zu seiner Zeit die Slaven von der neuen Stadt an, welche aus Römischen und Slavischen Einwohnern bestanden habe, (a nova Civitate Sclavino-Rumunensi) und vom See Musianus (es scheint von einer neuen Anlage Justinians in Moesia secunda oder Scythia parva, vielleicht von Daphne die Rede zu seyn) bis an den Dnëstr, und längs der Weichsel bis gegen Norden zu gewohnt, keine Häuser und Städte gehabt, sondern blos in Wäldern, an Flüssen und Seen Hütten aufgeschlagen hätten. Die tapfersten darunter seyen die Anten gewesen, in einem halben Mond rings um das Pontische Meer wohnend, vom Dnëstr bis an die Donau hingestreckt.

## §. 26. Erste Erscheinung der Bulgaren, einer Tatarischen Nation, in größerer Menge 538. Muthmaßliche Herleitung ihres Namens. Utiguren, d. h. wahrscheinlich Kamische, und Cutriguren, Wolochische Bulgaren.

Allein in den Gegenden über dem Dnëstr ereigneten sich um diese Zeit Begebenheiten, welche hernach den entscheidendsten Einfluß auf das Schicksal der Longobarden, Gepiden, und Slaven nahmen. Während die Griechen glaubten, daß das Reich der Hunnen noch oben beym Pontus bestehe, und sich vorgeblich nach dem Namen zweyer Brüder in die Utiguren und Cutriguren theile; waren inzwischen Tatarische Völkerschaften auch über diese eigentlichen Hunnen-Ueberbleibsel mächtig geworden, und hatten dieselben am Ende des V. Jahrhunderts vertilgt; welche, so lange sie den Griechen nur durch einzelne Streifzüge bekannt wurden, nur den alten Namen Utiguren und Kutriguren, aber sehr uneigentlich, behielten. Aus Scythien, sagt Nestor d), oder, wie er selbst es bestimmt, aus dem Kozaren-Land kamen die, welche Bulgaren genannt wurden. Um das J. 501. thaten sie den ersten Einfall in das Römische Gebiet, wo man sie als eine wildfremde Nation anstaunte, und ihnen nicht einmal ei-



c) Der jetzige Erzbischof zu Chiprovatz dünkt sich der Nachfolger der Erzbischöfe zu Justiniana zu seyn, und nennt sich: AEppus & Patriarcha Justinianae primae & Achreidon, Bulgariae, Serviae, Albaniae, Macedoniae, Moldaviae & Ungariae.

d) Petersburger Ausg. 1767. p. 8.

nen bestimmten Namen zu geben wußte. Sie drangen aber mit Vorschub der Anten und Slaven vor; denn sie zeigten sich in Thracien und Illyrien. Um das J. 538, als die Slaven ganz still saßen, drang ein übermächtiger Schwarm derselben nach Mösien und Klein-Scythien vor. Sie hatten damals zwey Anführer: denn, sagt die Russische Chronik, die Bulgaren theilten sich von jeher, noch zu den fabelhaften Zeiten des Kii, nach ihren alten Sitzen in die Bolgare Woloshkie, d. h. die an der Wolga, auch Wolochi schlechtweg genannt, und in die Bolgare Kamskie, welche vorher am Kamafluß gewohnt hatten [e]). — Einer dieser Anführer hieß Drongo, der andere Wulger: und wer kann es für unmöglich halten, daß von dem letztern die Nation eigentlich einen bestimmten Namen, und zwar bey den Byzantinern sowohl als Slaven und Russen gleichförmig, erhalten hat? Beide dieser Könige blieben im Treffen gegen die Römer; und doch trugen zuletzt die Bulgaren den Sieg davon, ja es scheint, daß sie sich nur durch Jahrgelder zur Ruhe bewegen ließen. Daß sie wirklich ein Volk von Tatarischem Ursprung gewesen seyen [f]), erhellt

1) Aus Nestor, der sie vom Lande Kozar herkommen läßt.

2) Ihre Könige heißen in den ältern Byzantinischen Nachrichten, als sich Bulgaren noch nicht mit Slaven und Walachen bemengt hatten, Chans, oder Chaganen. So nennt sie bey Stritter, Codinus, Theophylactus [g]).

3) Die Namen ihrer alten Anführer klingen ganz Tatarisch, z. E. Cubrat (von den Griechen zuweilen in Crobat verdorben), Batbajas, Cotragus (von welchem die Bulgaren zum Theil auch Cotragen heißen; von woher wieder die langwierige Verwechselung mit den Cutriguren herrührt), Asparuch, Terbelis, Teletzes, Bajanus (von den Griechen in Paganus umgekehrt), Toctus, Campaganus (Chan Campa), Tzerigus, — ferner die Namen der vornehmen Bulgaren Boilus, Tzigatus, Conartikinus, Bulias, Tarkanus u. s. w.

4) Die Sitte ihrer Fürsten, Thiere zu opfern, sich die Füße im Meer zu waschen, eine Menge Kebsweiber zu halten, von diesen in niedergestreckter Stellung, von der Armee mit Geschrey empfangen zu werden, (*Stritter* II. p. 554.) ist tatarisch-orientalisch.

5) Die übrigen Gründe enthält meine folgende im Neuen Ungr. Magazin abgedruckte, aber nicht hinlänglich bekannt gewordene Abhandlung über die Ismaeliten oder Sarazenen in Ungern, welche ich hier einschalten will.

„Warum ich diesen Gegenstand wieder in Anregung bringe? auf diese Frage muß ich zuerst antworten:

Erstens gehört es überhaupt zu einer pragmatischen Geschichte von Ungern, die unsre Nachkommen einmal haben sollen, zu wissen, wer die fremden Völker gewe-

e) *Nestor* I. p. 8.

f) Wie schon Thunmann in den Unterss. über die Gesch. östl. Völker p. 36. muthmaßt.

g) Memoriae II. p. 499. Stritter will jedoch dies von dem Chan der Avaren, als Oberherrn der Bulgaren im J. 578—598. verstehen. Ueberhaupt giebt man den Bulgaren gern einen Ungrischen und Finnischen Ursprung, aber wie mir deucht, hat man hiezu keine andre Gründe, als die Verwechselung der Bulgaren mit Utriguren und Cutriguren durch die Griechen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0272
DFG

gewesen, die sich unter den Magyaren angesiedelt, und von denen die letztern so manche Sitten und Gebräuche angenommen haben?

Zweytens: Da man seit einiger Zeit viel Aufmerksamkeit auf unsere alten Decrete in dem Corpore Juris und auf ihre Erklärung gewendet hat: so dürften Beyträge hiezu nicht unwillkommen seyn. Noch neulich hat der nicht unbekannte Commentator des Andreanischen Dekrets (in des Hr. v. Kovachich Vestigiis Comitiorum, S. 118.) versprochen: Quae gens Ismaëlitarum fuerit, alibi extricabimus, zur Zeit aber noch nichts davon erfüllet.

Drittens: Das ältere ungrische Magazin hat im zweyten Stücke des zweyten Bandes auf der 253sten Seite, des Domherrn Salagys alte Meynungen hierüber verbreitet, und es wird also das neue Magazin so billig seyn, auch die neuen und zum Theile entgegengesetzten Hypothesen den Lesern nicht vorzuenthalten. Endlich aber

Viertens, wünschte ich schon längst eine Gelegenheit, meine Landsleute, deren Muttersprache sehr häufig die slavische ist, zum Studium der russischen Annalen und der russischen Literatur, das ihnen, so bald sie die russischen Buchstaben kennen, unendlich leicht seyn muß, zu ermuntern. Was ich hier sage, gründet sich alles in russischen Annalen, und eben so läßt sich noch eine Menge von neuem Stoffe zur ungrischen Geschichte aus ihnen schöpfen. — Nun zur Sache, die ich mit Hinweglassung des Bekannten ganz kurz vortragen will.

I. Die Jsmaeliten sind allerdings — aber nicht europäische [h]), sondern asiatische Bulgaren. Wir wissen [i]), daß sich unter den Jahren 642 — 668 der bulgarische Hauptstamm in fünf Aeste theilte, wovon einer nach Pannonien gerieth, und bis auf die Ankunft der Ungern über die Slaven und Wlachen herrschte, nachdem er selbst vorher den Avaren unterthänig gewesen war; der andere aber erst am Dneſtr und Dnēpr Sitze aufschlug, sich aber hernach um das Jahr 678 nach Mysien und Thracien hineinstürzte, dort das Reich der europäischen Bulgarey gründete und das Christenthum annahm. — Das in Asien noch immer bestehende Mutterland der Bulgaren hieß nun bey den Byzantinern das schwarze Bulgarien [k]), welches sich nach den russischen Annalen [l]) in drey Theile, in Bulgarien a) an der Wolga, b) an der Kama und c) in das kasanische Bulgarien theilte.

Daß nun die Jsmaeliter, welche unter dem Torus einwanderten, keine europäische Bulgaren waren, konnte man schon daraus schließen, daß der Anonymus Belæ Notarius, der das Wort Bulgaria sehr wohl kennt und oft gebraucht, sich dennoch eines andern Namens, Bular, bedient, der in mehreren Schriftstellern des Mittelalters vom asiatischen Bulgarien gebraucht wird [m]). Aber völlig evident wird dies aus den Russischen Annalen. In diesen heißen die asiatischen Bul-



h) Wie Herr Szalagy glaubt.

i) Aus Stritter II. 723. u. folgg.

k) ἡ μαυρη βολγαρια, Constant. Porphyrog. beym Stritter II. B. S. 1042.

l) Daher die Namen Bolgare Wolosbkie, Kamskie, Kasanskie. *Nestor* ad ann. 1160. 1229 —

m) *Vincent. Belluacensis*, Libro 32. cap. 23. Comania ab aquilone habet *Byleros*, id est: magnam Bulgariam.

garen ganz offenbar und mehrmals Jsmaeliten und Sarazenen [n]), die dem Bachmuth, das heißt, dem Mahomet, zugethan waren [o]); welches sehr gut mit unseren Gesetzen übereinstimmt, die mehrere von ihren mahomedanischen Gebräuchen namentlich erwähnen. Wie diese Bulgaren in Asien zu ihrem Mahometismus gekommen seyen, gehöret nicht hieher. Vermuthlich zugleich mit andern verwandten Tatarischen Nationen. Diese Nation war wenig glücklich im Krieg [p]), aber dem Handel ergeben [q]), und in den Russischen Annalen kommen folgende ihrer Städte vor: Brachimow am Kamaflusse, Tugtschin an der Wolga, Bogard, Sabakul, Tschelmat, Echomol, Torotschesk und Kasan [r]). Uebrigens zerstörten die Mongolen 1236. das Reich der kasanischen Bulgaren [s]) und brachten daher, als sie unser Vaterland verwüsteten, eine Menge ismaelitische Helfershelfer mit [t]). Bey ihrer Rückkehr machten sie auch den woloshkischen und kasanischen Bulgaren ein Ende.

II. Die Jsmaeliter heißen bey den Griechen Chalisii, bey den Russen aber Chwalisi [u]), weil das kaspische Meer, in welches sich der Wolgafluß, an dem die Bulgaren wohnten, ergießt, das Chwalinskische Meer heißt [v]), in dessen Nähe also die Bulgaren gelegen war. Die Griechen warfen das rauhe w weg, und nannten sie Chalisier. — Merkwürdig ist noch ein anderer Name für sie in den russischen Annalen: Bessermenji [w]). Ob dieses nicht mit dem ungrischen Böszörmény zusammenhängt?„

Vom J. 539 bis 578. schweigen die Griechen von den Bulgaren, oder von ihrem Namen; aber ihre Thaten kommen unter dem Namen der Utiguren und Cutriguren vor. Dies macht schon das Lokale zu einem sehr wahrscheinlichen historischen Satz: denn die Utriguren streiften aus den nehmlichen Gegenden, nehmlich vom Mäotis-See her, in das Römische Gebiet, aus welchem kurz vorher, nach dem übereinstimmenden Zeugniß mehrerer Byzantiner, Bulgaren eingebrochen waren [x]). Jm Jahr 551. mietheten die Gepiden, als sie im Begriff waren,

n) Die Hauptbeweisstelle, neben vielen andern, ist beym Nestor nach der Schlötzerischen Ausgabe beym Jahr 990. im ersten Bande: Bolgari, ishe Jsmailtane glagoljut sa, i Sratzini.

o) Die Sarazenen oder Bulgaren kamen zu dem noch heidnischen Wladimir dem Großen und sagten zu ihm: Unterwirf dich dem Bachmuth: poklonajsa Bachmutju. *Nestor* ad ann. 986.

p) Sie wurden meistens von den Russen besiegt. *Nestor* ad ann. 1120. 1160. 1184. —

q) Die Russen brachten immer reiche Beute an Waaren von ihnen. *Nestor* ad ann. 1186.

r) Jn dem facto Hungariae magnae — werden folgende Idiomata unterschieden: Ungaricum, Ruthenicum, Cumanicum, *Saracenicum*, Tataricum. Letztere drey waren wol blos Dialekte Einer Sprache. Die Fabel in den Russischen Annalen, daß sie Nachkommen der Moabiter und Ammoniter wären, die eigentlich von einem Methodius (Episcop. Patarski) herrührt, verdient keine Rüge. S. *Nestor* ad ann. 1098.

s) Russische Annalen bey diesem Jahre.

t) *Rogerius*, cap. 37.

u) *Nestor* I. S. 6. Auf der Wolga fährt man herab zu den Bulgaren und Chwalisern — moshet itti po *W*olse w' Bolgari i Chwalisi. —

v) Nestor am angef. Orte. Die Wolga fließt in das chwalinskische Meer. — Noch heut zu Tage hat das kaspische Meer diesen Namen nach Pleschtschejews Geographie von Rußland in dem Abschnitte von den Meeren.

w) *Nestor* ad ann. 990.

x) Noch mehr Gründe für diese wichtige Jdentität führt an Hr. Hofrath Schlözer, Allg. Nord. Gesch. S. 356.

waren, ihre Neckereyen gegen die Langobarden aufs neue anzufangen, und sich wegen Römischer den Langobarden zuzuführender Hülfstruppen fürchteten, 12000 Cutriguren (vielleicht Wolochische Bulgaren) unter einem sehr tapfern General Chinialus. Da diese aber gerade ein Jahr noch vor Ablauf des verabredeten Stillstandes voll Streitbegierde anlangten: so schickten die Gepiden sie über die Donau ins Byzantinische Gebiet, wo sie in Gesellschaft der Slaven nach Herzenslust plünderten. Der Kaiser Justinian ergriff jetzt das Mittel, die Utiguren, welche mehr gegen Asien zu wohnten, (vielleicht die Kamischen Bulgaren an dem Kumafluß) gegen die weiter vorwärts wohnenden Cutriguren, welche ohngeachtet der Byzantinischen Jahrgelder treulos handelten, aufzuhetzen, und diesen Aufwiegelungen durch ansehnliche Geldgeschenke und Versprechungen Nachdruck zu geben. Die Uturguren rückten daher unter ihrem Chef, Namens Sandil an, und schlugen die Cutriguren; deren Ober-Fürst damals Zamergan (Chan Zamer) hieß; wodurch auch Chinial zum Rückzug aus dem Römischen Gebiet bewogen wurde. Ein paar tausend Cuturguren wurden hierauf in Thracien aufgenommen — so kamen die ersten Bulgaren in die hernach so genannte Bulgarey: welche durch den Ruf der Vortrefflichkeit des Landes bald ihre Landsleute nach sich zogen. Inzwischen versichert uns der Griechische Geschichtschreiber Menander, daß der Uturgure Sandil den Cuturguren Zamergan nicht ganz habe demüthigen und vernichten wollen, aus Achtung für die ihnen gemeinschaftliche Abstammung, Sprache, Bluts- und Sittenverwandtschaft; sondern er habe den Cutriguren blos die Pferde genommen, womit sie so behend in das Römische Gebiet streiften. Diese Pferde waren aber in 8 Jahren schon ersetzt: denn im J. 559. ließ sich Zamergan wieder im Römischen Gebiet, und zwar in Gesellschaft der Slaven, mit einem mächtigen Heere sehen y). Eine Armee des alten Belisarius und eine Donauflotille der Byzantiner schreckte ihn jedoch für diesmal, und bewogen ihn in Verbindung mit Justinians Golde zum baldigen Rückzug. Hiebey kommt vor, daß die Cuturguren ihre erschlagenen Brüder und ihre schlimme Lage, in die sie sich durch Belisars stärker geglaubte Armee versetzt hielten, nach der Weise ihrer Väter, nehmlich durch Aufritzen ihrer Wangen mit Messern, betrauerten. Wenn es nun richtig ist, daß die im spätern Byzantiner-Verstande gemeinten Cuturguren und Bulgaren Ein Volk sind; so dient diese Sitte abermals zum Beweis, daß die Bulgaren nicht zum Ungrisch-Finnischen Völkerstamm, bey welchem solch eine altthracische Sitte unerhört ist, wohl aber zum Tatarischen gehören. — Während Zamergan seinen Rückzug langsam antrat, hetzte Justinian den Sandil (dem er noch einmal so viel, als vorher, nehmlich auch jenes Jahrgeld zahlte, welches sonst Zabergan bezogen hatte) auf; der auch sogleich aufbrach, um den Zabergan für seinen Römischen Einfall zu strafen, seine im Rückmarsch begriffene Truppen zerstreute, und ihm alle Beute abnahm. Seit der Zeit entstunden zwischen beiden Stämmen heftige innere Kriege, und diejenigen, die hievon Nutzen zogen, waren die Avaren.

§. 27.

y) Auch Victor Tunnunensis, der gegen das J. 567. lebte, erzählt die nehmliche Begebenheit ganz kurz von den Bulgaren.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0275
DFG

§. 27. Erste Erscheinung der Avaren. — Unterjochung der Bulgaren und Slaven, — Vernichtung der Gepiden, Auswanderung der Langobarden (568).

Die Avaren heißen in den Russischen Annalen Obri; vielleicht weil sie aus dem heutigen innern Siberien, (aus dem innern Scythien, wie die Byzantiner sprechen, aus Berzelia oder Berylia) [z]) aus der Gegend des Obi-Stroms hergekommen waren. Aus dem Slavischen Namen Obri scheint der Byzantinische, Avares, gebildet zu seyn; wenigstens ist diese Ableitung wahrscheinlicher, als jene der Byzantiner, daß die Avaren eigentlich ein Ogorisches, nach andern ein Hunnisches Volk wären, welches nach seinen zwey Fürsten Var und Chunni sich in 2 Stämme von zweyerley Namen theilte, und den Namen Avaren einer andern gefürchteten Nation annahm, oder auch vorher eigentlich Varchoniten genannt worden sey, — oder jene des Paulus Diaconus, welcher diese Völker zuerst Hunnen, dann von einem eigenen König Avaren sich nennen läßt.

Die Avaren sind unstreitig ein Volk Tatarischer Abkunft. Beweise dafür giebt es folgende:

1) Nach der Beschreibung der Russischen Annalen waren sie groß am Körper, und sehr stark, so daß sich ihnen niemand widersetzen konnte, worüber sie auch so aufgeblasen und stolz geworden sind. Hiedurch erweist sich von selbst, daß sie keine Hunnen waren. Ihre ungeschnittenen Haare waren nach den Byzantinern in Zöpfe verschlungen. Auch am Geiste waren sie nach den Byzantinern die vortrefflichsten aller Scythen [a]), ihrer Lebensart nach aber durchaus Nomaden.

2) Nach dem übereinstimmenden Zeugniß der Byzantiner, des Gregorius Turonensis und Paul Diaconus heißen ihre Fürsten alle Chans (oder Caganen).

3) Auch die andern Namen der Fürsten und Vornehmen bey diesem Volke klingen Türkisch und Tatarisch, z. E. Candich-Bajanus, Solachus, Apsichus, Samur, Coch-Ermitzis.

4) Selbst die Art zu schwören bey den Avaren, mit ausgezogenen Säbeln und unter fürchterlichen Verwünschungen [b]), kommt mit jener überein, welche von den spätern Tataren, Cumanen genannt, Joinville beschreibt [c]).

5) Nach Theophylactus waren die Völker Tarniach und Kotzageri [d]) (d. h. die Chazaren, eine offenbar Tatarische Nation) einerley Ursprungs mit den Avaren, und verbanden sich mit diesen, als sie um das J. 590. von der anwachsenden Macht der eigentlichen Türken weggedrückt wurden.

Die

z) Nach Hr. Staats-Rath Müller stiegen sie vom Caucasus herab, wo noch ihre Brüder wohnen sollen. S. Sammlung Russ. Gesch. IV. p. 154. und V. p. 83.

a) *Stritter* II. p. 643. 663.

b) *Stritter* II. p. 672.

c) *Cornidessii* diss. de veteri relig. Hung. p. 48. Viennae 1791. 8.

d) *Stritter* I. p. 719.

Die Avaren wurden eigentlich durch einen andern Türkisch-Tatarischen Stamm, den die Perser Kermichionen nennten, aus ihrem Vaterlande hinausgedrückt, und machten zuerst durch ihre Vorrückung dem am Pontus liegenden Reiche der Wolochischen und Kamischen Bulgaren, d. h. der Cutriguren und Uturguren, ein Ende, und unterjochten dasselbe am Mäotis-See vollkommen, im J. 561 — 562.

Hierauf traf die Reihe das Land der Anten bis an die Donau; auch diese wurden Sklaven der Avaren. Dies alles thaten sie unter beständigen verstellten Negociationen mit den Byzantinern, von denen sie Geld und Land haben wollten, weil sie die Feinde der Byzantiner, die Cutriguren und Anten, bezwungen hätten.

Gleich darnach zogen sich die Avaren in das heutige Ober-Ungern, und unterjochten daselbst die Slaven, welchen sie nach Nestor aus Herrenstolz und Uebermuth alles Herzeleid zufügten, und sogar die Weiber der Dulebier, eines Slavischen Stammes, vor ihre Wagen spannten. — Avaren, als Herren; und Slaven, als Unterthanen, erscheinen nun in den Geschichtschreibern in einer langwierigen Verbindung [e]).

Durch die bisherigen Fortschritte kamen die Avaren den Gepiden geradezu in den Rücken. Die Langobarden ermangelten nicht, Verständnisse mit ihnen durch den versprochenen Zehntheil alles Langobardischen Viehes, und der halben Beute, wie auch des Gepiden-Landes, anzuspinnen; und als daher im J. 565. die Gepiden eben gegen die Langobarden ausgezogen waren, so fielen die Avaren in das Land der erstern, bemächtigten sich ihres Landes, und kamen theils selbst, theils mit ihren Unterthanen, den Slaven, an die Ufer der Donau. Im J. 567. griffen die Avaren nach Klothars Tode von Ober-Ungern aus den austrasischen König der Franken Siegebert an, wurden aber in Thüringen an der Elbe geschlagen.

Noch mehr; als die Langobarden in Begleitung einiger Bulgaren und Avaren nach dem Unglück der Gothen in Italien, zu welchem sie selbst beygetragen hatten, im J. 568. den Entschluß faßten, sich den Besitz dieses Landes zu erkämpfen, und wirklich unter Alboin, auf des Verschnittenen Narses Einladung, nach Italien drangen; traten sie Pannonien, wo sie 42 Jahre gehauset, und beym Abzug ihre Häuser angezündet hatten, an ihre alten Freunde die Avaren ab, mit der Bedingung der Zurückgabe, wenn das Glück ihre Unternehmung auf Italien nicht begünstigte. Von dieser Zeit an blieben also die Avaren Herren von Pannonien, und werden es bald von mehrern Provinzen durch die Gewalt ihrer Waffen.

§. 28.

e) Mannerts Geogr. v. Germ. u. Pannon. p. 643.

§. 28. IV. Pannonien unter den Avaren, von 568—797. Erweiterung des Avarischen Reichs. Siege der Avaren über Franken. Unterjochung der Wenden in Böhmen, der Slaven in Krain, der Dalmatier bis 623.

So sehr die Avaren durch Drohungen und gute Worte den Byzantinischen Hof zu Jahrgeldern zu bewegen suchten; so wenig Credit fanden sie bey Justin II. Man behandelte sie blos als unbedeutende Flüchtlinge, die selbst vor den Türken am Don geflohen wären; ja man schloß mit diesen Türken, die schon im J. 567. ihr Bündniß wider die Perser anboten, und zugleich baten, die Avaren nicht in Schutz zu nehmen, noch ihnen die gewöhnlichen Geschenke zu geben, im J. 569. ein förmliches Bündniß. Durch dieses feste Betragen, und durch die Schlappe, die einige Avarische im J. 569. vorgedrungene Haufen nach Coripp us und dem Chronicon des Johann, Abten von Biklar (in der Folge Gerundischen Bischofs), in Thracien erlitten hatten, ließen sie sich auf einige Zeit die Lust, ins Byzantinische zu streifen, vergehen.

Sie wendeten demnach ihre Thätigkeit im J. 571. abermals gegen die Franken, denen sie eine große Niederlage in Thüringen beybrachten. Die Franken mußten den Frieden durch Geschenke erkaufen; sie mußten dem Heere der Avaren Hülsenfrüchte, Schaafe und Ochsen liefern [f]). Um eben die Zeit mußten auch die *Sclavi Venedi*, die Wenden in Böhmen, Mähren und der Lausitz sich unter das Avarische Joch schmiegen [ff]).

Im folgenden Jahr 572. eröffneten sie wieder Unterhandlungen mit dem Kaiser Justin wegen der Uebergabe von Syrmien und der Tribute, indem sie jetzt in die Rechte der besiegten Cutriguren und Gepiden getreten wären; und sie gaben diesen Unterhandlungen dadurch mehr Nachdruck, daß der Chan Bajan 12000 Cutriguren über die Sau nach Dalmatien einbrechen ließ, während er selbst mit seinem Heer über die Donau ging, und die dort von den Gepiden ehedem besetzten Plätze (in der Gegend von Singidunum) einnahm. Im J. 573. schlug er den Byzantinischen Feldherrn Tiber, und erpreßte für den Frieden 80000 Ducaten jährlichen Tribut.

Ohne Zweifel unterwarfen sich den Avaren auch die Slaven, welche als Nachkömmlinge der oben (§. 25.) erwähnten Sarmaten in den Gebürgen von Krain und Kärnthen saßen. Es entstanden unter diesen und in der Benennung des Landes, Unterabtheilungen, welche theils von ältern Namen entlehnt, theils neu gemacht waren, und sich bis auf uns erhalten haben. Karantanum ist Kärnthen; Zellia die Grafschaft Cilley, Carniola ist Crain. Auch die Küste besaßen diese Slaven, denn sie fielen mit Schiffen in Italien ein [g]).

Hin-

f) *Gregor. Turon.* IV. 23. *Paul. Diacon.* II. 10. *Stritter* II. 653.

ff) Verglichen *Fredegarii* chron. c. 48. Er heißt sie Sclavi bifulci — Ochsentreiber, mit welchem Namen sie von den Avaren belegt, und zu welchem Geschäfft sie von den Avaren vermuthlich verwendet wurden.

g) *Paul. Diac.* IV. 46. & 40. Sclavorum Regio, quae Zellia vocatur. VI. 55. Carniola Sclavorum patria. V. 22. Fugit ad Sclavorum gentem in Carnuntum, quod corrupte vocatur Carantanum.

Hingegen herrschte wahrscheinlich jener Lavritas über die oberungrisch-moldauischen bessarabischen Slaven, zu welchem Bajan im J. 567. oder 577. schickte, um sie zur Unterwerfung und Tributzahlung aufzufordern, welche sie seit der Avarischen Besitznehmung von Pannonien abschüttelten. Seine Abgesandten erhielten derbe Antworten; erwiederten diese, und wurden darüber erschlagen. Die Avarische Rache wegen dieses Vorfalls blieb nicht lange aus.

Im J. 581. kam Johannes, unter dessen Befehlen damals die Inseln und die Illyrischen Städte stunden, und den der Kaiser Tiberius, in dessen Thracischem Gebiet 100000 Slaven herumplünderten, zu den Avaren geschickt hatte, in Pannonien an, führte den Bajan auf langen Fahrzeugen (über die Sau) in das Griechische Gebiet, und begleitete die 60000 geharnischte Reuter durch Illyrien (Mösien) bis nach (Klein-) Scythien, wo sie wieder über die Donau gingen. So bald stund der Chan nicht auf dem andern Ufer des Flusses, als er die Dörfer der Slaven zu verbrennen, die Felder zu ruiniren, und überall zu rauben und zu plündern anfing. Die Feinde unterstunden sich nicht mit ihm anzubinden, sondern flohen ins Gehölze.

Im folgenden J. 583. stellte sich Bajan, als ob er auf dem nehmlichen Wege über die Sau ins Griechische Gebiet rückte, um von da gegen die Slaven über die Donau mit Griechischen Schiffen überzusetzen: aber er umschloß indessen Sirmium, und nöthigte es zur Uebergabe.

Die Slaven scheinen ihre vorige Unterwürfigkeit und Ergebenheit gegen die Avaren bald wieder angenommen zu haben; denn auf ihr Geheiß, und von ihnen mit Waffen versehen, fielen sie in Thracien (584.) ein. Durch die daselbst den Römern gelieferte Treffen und Scharmützel wurden beide Theile geschwächt, und dies wars, was die Avaren wollten. — Eben dies geschah im J. 588. Die Avaren selbst hatten im J. 586. in Thracien übel gewirthschaftet, ja sie bemühten sich um das J. 590. sogar die Slaven am baltischen Meere zu einem Bündniß gegen die Römer zu bewegen; aber diese ruhigen Völker, in deren Lande es kein Eisen gab, wußten besser mit der Leyer, als mit den Waffen umzugehen, und ließen sich daher zu nichts verleiten.

Daß die Avaren von nun an die Slaven ganz als ihre Unterthanen betrachteten, sieht man daraus, daß sie 592. Schiffe durch sie bauen ließen; daß sie bey den Byzantinern den Satz geltend zu machen suchten, als sey die Donau die Gränze des Avarischen Reichs, und daß, als die Byzantiner im J. 594. über die Donau ins Land der Slaven einfielen, die Avaren dies so aufnahmen, als ob die Griechen in ihr Gebiet geschritten wären, ihre Unterthanen beleidigt hätten [h]).

Im J. 596. streiften die Avaren wieder in Thüringen, und wurden mit Geld abgefunden [i]).

Im J. 597. wurden die Avaren durch 10000 Chazaren, einen Völkerhaufen ihres Geschlechts, verstärkt: und fingen mit dem Byzantinischen Feldherrn Priscus Händel wegen der Donau als Gränze an; zerstörten auch die Mauern von Singedon, und vertrieben die Bürger.



h) Schlözers Allg. Nord. Gesch. S. 369.

i) *Paul. Diac.* IV. 11.

Im J. 598. waren ihre Unternehmungen gegen die Constantinopolitaner wichtiger. Die Dalmatier hatten bey einer Streiferey mehrere Avarische Kinder und Weiber geraubt, wofür sie nun ganz Dalmatien, außer der Seeküste, (eine Hauptstadt βαγκεις und 40 andre feste Oerter) wegnahmen [k]). Die Römer begnügten sich bey dieser Gelegenheit mit dem Vortheil, ihnen die aus dem neuerobberten Lande gesammlete Beute abgejagt zu haben.

In dem mörderischen Gefechte an der Theiß zwischen Avaren und Römern im J. 600. blieben eine Menge Slaven, und 8000 Slaven und 3000 Avaren wurden gefangen.

Der im J. 602. mit Chosroes ausgebrochene Orientalische Krieg machte den Avaren Luft; sie konnten wieder das Europäisch-Byzantinische Gebiet beunruhigen, und Jahrgelder erpressen, welche ihnen auch Phokas zugestand.

Um das J. 605. schickte der Chan nach Italien dem Longobardischen König Slavische Hülfstruppen, aber um d. J. 610. stürzte er den longob. Herzog Gisulf v. Friaul, und bemächtigte sich seines Landes.

Herr Hofrath Gatterer [l]) liest mit Combefis in einer Stelle der Byzantiner, statt το αρτων oder ναυτων ἐθνος, το ἀντων ἐθνος, und erzählt hieraus, daß, als der Byzantinische General Priscus über die Donau in das Land der Slaven gedrungen war (603), die Avaren dies sogleich als Verletzung ihres Gebiets angesehen, und die Anten, welche damals zu der Partey der Byzantiner abgefallen wären, habe zerstreuen und vernichten lassen, so daß ihr Name seit der Zeit in der Geschichte verschwunden sey.

Noch etwas anderes ungewisses muß ich hier berühren, nemlich die vorgebliche Eintheilung des avarischen Reichs durch 9 Ringe oder Hagane, das heißt, durch 20 Fuß hohe Wälle von Erde und Holzwerk. Die ganze Sache beruht auf folgender Stelle des *Notkerus Balbulus* [m]), wo er einen Soldaten Adelbert, der mit in den Avarischen Krieg gezogen war, redend einführt, und ihm folgende Worte in den Mund legt: „Terra Hunnorum novem circulis cingebatur; & cum ego alios circulos, nisi vimineos, cogitare nescius interrogarem, quid illud miraculi fuit domine? respondit: novem Haganis muniebatur.„ Ohne also dem Aventinus, Szászki und Severinus das mindeste mehr zu glauben, als in diesen Worten enthalten ist; besonders da es in sich widersprechend und widersinnig ist, daß ein Stamm der Avaren sich gegen den andern durch solch einen mühsamen und weit gedehnten Ring zu sichern gesucht hätte, können wir annehmen, daß die Stärke des Avarischen Chanats zur Zeit Carls des Großen auf 9 Unterchanen oder Divisionsgeneralen und Gouverneurs einzelner Striche beruhte, deren Residenzen Ringe hießen, so wie der Hauptring die Residenz des Chans war.

Auf dem höchsten Gipfel der Macht, aber auch des Uebermuths, stand das avarische Reich um das J. 619. Heraklius mußte dem Chan die besten Worte geben, um durch den Frieden mit ihm gesichert, seine Europäischen Truppen gegen die Perser zu brauchen, aber in einer Zusammenkunft zu Heraclea hätte

k) *Theophanes* und andere, vorzügl. *Constantinus Porphyr.* de adm. Imp. c. 30.

l) Commentationes Soc. Gott. XI. p. 211.

m) Lib. II. de gestis Caroli M. cap. 2.

hätte ihn der Chan auf die treuloseste Art beynahe gefangen. Die Avaren drangen bey dieser Gelegenheit bis in die Vorstädte von Constantinopel ein, und schleppten nach Pannonien 270,000 Gefangene, worunter wol viele DacoRomanen oder heutige Walachen gewesen seyn möchten. Man sprach damals in Byzanz schon von Auswanderung nach Asien, eine Sprache, wozu es selbst Attila nicht gebracht hatte.

## §. 29. Verfall des Avarischen Reichs von 623—797. Entstehung des heutigen Böhmens und Mährens 623 seq., Croatiens und Serviens (640.).

Die erste empfindliche Wunde, die dem Avarischen Staat geschlagen ward, und die auch dem Heraclius auf einige Zeit Ruhe vor den Avaren verschaffte, kam von dem Fränkischen oder nach Pelzel eingebohrnen Slavischen Krieger Samo her [n]). Es hatte nemlich damals zwischen den Böhmen und Franken eine Handelsverbindung Statt; die Fränkischen Kaufleute kamen Caravanenweise nach Böhmen, hauptsächlich um Vieh einzukaufen, und so eben traf eine solche Caravane unter der Führung des Fränkischen Kaufmanns Samo ein, als die Einwohner sich zum Zug gegen den Chan der Avaren rüsteten, dem sie ihre Dienstbarkeit aufgekündigt hatten. Durch sein Zuthun und seine kriegerische Künste gelang es den Wenden, die Avaren zu schlagen; auch die Sorben gaben sich einen eigenen Fürsten Derwan, unterwarfen sich aber gegen das J. 630 dem Samo. Die Avaren konnten zum Glück nicht gleich ihre ganze Macht auf die Wenden werfen; denn sie wurden vom Persischen Beherrscher Chosroes abermals zur Mithülfe gegen die Byzantiner eingeladen, und sie eilten den günstigen Zeitpunct zu benutzen. Allein im J. 626 mißlang die mit Chosroes K. v. Persien verabredete Unternehmung auf Constantinopel zu Wasser und zu Lande, und besonders fanden viele Slaven ihr Grab dabey, weil diesen die Operationen zur See mit den Booten aufgetragen waren.

Der zweyte Stoß für das Avarische Reich kam von den Wolochischen Bulgaren am Mäotis-See her. Um das J. 634 machte sich Cubrat, Regent derselben, von den Avaren unabhängig, nachdem er zuvor alle Avaren, die er als Unterkönig zur Befestigung seiner und der Avaren Herrschaft bey sich hatte, weggejagt hatte [o]).

Der dritte Stoß, von den Wenden aus Böhmen, gab dem heutigen Servien, Croatien, Dalmatien und Bosnien seine Entstehung. — Man weiß nicht, ob es Fränkische Kriege waren, welche die Wendische und Sorbische Nation aufs Aeußerste trieben, oder Mißvergnügen mit Samo's Regierung, der erst im J. 658 starb, oder innere Unruhen, welche beide Völker-Stämme zu einer Wanderung aus der Nachbarschaft der Franken und Bayern nach den



n) Das Folgende nach des Hr. Rath Gebhardi Allg. Wendisch-Slav. Gesch. I. p. 309.

o) Populum omnem, quem ab ipso acceperat ex patriis (scil. Bulgarorum) sedibus expulit. Meine Uebersetzung rechtfertigt der natürliche Zusammenhang der Sache. Hr. Hofr. Gatterer sieht in diesen ausgetriebenen Leuten Slaven.

untern Gegenden bewogen. Ohne Zweifel zogen sie, und zwar zuerst die Wenden, d. h. Belochrobaten, durch das Land ihrer Nationsgenossen und Kärnthen und Krain, wo alles wohl besetzt, und für sie kein Platz mehr war. Die fünf Brüder, Klukas, Lovelus, Kosentzes, Muchlo und Chrowat, welche nebst den zwey Schwestern Tuga und Buga den Zug führten, mußten sich demnach entschließen, zuerst die Avaren aus den unlängst eroberten Dalmatischen Gegenden hinauszuwerfen; sie begaben sich demnach unter den Schutz des Kaisers Heraklius, und scheinen um das J. 640. so weit gekommen zu seyn, daß sie über die Avaren die Oberhand behielten. Noch zu Constantins des Porphyrogeneten Zeiten fanden sich unter ihnen Ueberbleibsel von Avaren. — Sobald dieses den Wenden oder Belochrobaten so gut gelungen war, so folgten die Servier oder Sorbier unter einem ihrer damaligen 2 Fürsten bald nach. Sie erhielten vom Kaiser Heraclius in der Provinz Thessalonich eine Einöde, deren neuangelegte Hauptstadt Servitza genannt wurde; allein es gefiel ihnen dort nicht; bald traten sie den Rückzug in ihr Vaterland an; auf dem Wege, als sie schon über die Donau gegangen waren, bekamen sie Lust, sich nahe bey ihren Brüdern, den Croaten, niederzulassen; sie ließen daher durch den damaligen Statthalter von Belgrad den Kaiser um solche an die Croaten gränzende Sitze bitten, und der Kaiser wies ihnen dieselben auch willfährig in der ohnehin durch Avarische Verwüstungen öden Moesia prima, dann später sogenanntem Servien an.

Den vierten Stoß litten die Avaren von den Bojoariern. Die Avaren nemlich scheinen sich bey den bisherigen Unfällen mehr in die nordlichen Striche zurückgezogen zu haben; wenigstens fand noch Carl der Große an der Donau ihre Hauptsitze, aus welchen sie sich immer weiter gegen Westen in das Noricum, die damaligen Sitze der Bojoarier zu verbreiten suchten, und bis an die Ens wirklich verbreiteten. Doch hier waren die Bojoarier ein mächtiger Damm gegen ihre Unternehmungen; das Glück vertheilte Sieg und Niederlage lange Zeit so mit gleicher Hand, daß beide Nationen sich einander ziemlich gewachsen blieben. Doch als Bojoaria zuletzt die Fränkische Herrschaft erkennen mußte, kämpfte das Volk nicht mehr mit dem freyen Muth, der es bisher beseelte; die Avaren drängten ihm einen Theil der Norischen Besitzungen ab, und wurden mit jedem Tage auch für Italien gefährlicher.

## §. 30. Entstehung des Bulgarischen Reichs in Mösien und Ungern 680 folg.

Der fünfte Stoß im Osten wendete sich anfangs zum Vortheil der Avaren. Als des Bulgarischen Cobrats seine 5 Söhne das Reich ihres Vaters unter sich theilten, vergaßen sie den Rath ihres Vaters und dessen letzten Willen, daß sie nemlich einträchtig bey einander wohnen und sich einander beystehen wollten.

1) Der älteste Batbajas blieb in dem alten Vaterlande am linken Ufer des Dons in der Nähe der heutigen Halbinsel Krimm. Dieser mußte bald einem aus dem innern Siberien p) hervorbrechenden blutsverwandten mächtigen Volk,

p) Ex interiori Berzelia oder Berylia. Byzantiner bey *Strit.* II, 505.

Volk, den Chazaren, unterthänig werden, und die Chazaren nahmen also Besitz von der Taurischen Halbinsel, wo wir sie in den Russischen Annalen lange antreffen.

2) Der zweytgebohrne Cotragus fixirte sich zwischen dem Don und Dnēpr.

3) Der drittgebohrne Asparuch blieb am sichersten Orte zwischen dem Dnēstr und Dnēpr, am Ingul (Onclus bey den Byzantinern) in der heutigen Ukraine sitzen.

4) Der 4te Sohn marschirte über die Donau, und blieb in Pannonien bey den Avaren, denen er unterthänig ward. Seinen Hauptsitz aber schlug er an der Theiß und Marosch auf; hier herrschte er über die dort ansässigen Slaven; ja er nahm mit denselben eine solche Veränderung vor, daß er sie von der Donau ins gebürgigte heutige Ober-Ungern setzte, um sich den Rücken zu decken. Seine Nachkommen waren Salanus und Menomorout, Bulgarische Emirs an der Theiß und Marosch, mit denen hernach die Magyaren bey Eroberung ihres jetzigen Vaterlandes zu thun bekamen *).

5) Der 5te mußte eben diesen Weg genommen haben, aber er drang weiter nach Italien vor, ließ sich bey Ravenna nieder, und unterwarf sich christlicher Herrschaft.

Durch das Vorrücken der Chazaren wurden auch die 2te und 3te Bulgarische Division zum Ausmarsch aus ihren festgesetzten Sitzen bewogen. Sie setzten schon im J. 678 über die Donau, und verheerten die Römischen Länder. Auf dem Marsche hatten sich ihnen alle Slaven, die bis an die Donau rings ums schwarze Meer, in 7 Stämme abgetheilt, gewohnt hatten, unterworfen, und diese nahmen sie in die neueroberten Römischen Provinzen mit, und verlegten einige an die Gränzen des avarischen, andere und namentlich die Severier (d. h. nach dem Verstand dieses Worts die nördlichen Slaven) an jene des Griechischen Reichs, indem sie sich ihrer als einer Vormauer bedienten. Sonst trafen aber die Bulgaren in diesen Gegenden als überwundne Unterthanen meistens Romano-Dacier an, und nun vermischten sich nach und nach Bulgaren, Romanodacier und Slaven zu Einem Volke.

Im J. 705 führte der Bulgarische König Terbelis den vertriebenen Kaiser Justinian den II. mit bewaffneter Hand wieder ins Reich ein, und erhielt von diesem zur Vergeltung noch etwas von dem Strich Landes, der in der Folge *Zagoria* (das Land hinter dem Berge) genannt wurde.

## §. 31. Der Avaren Untergang durch die Franken.

Inzwischen behaupteten die Avaren sich noch, was Pannonien betrifft, zwischen der Ens und dem Sau-Strom. Im Jahr 732 zogen sie wider die Kärnther zu Felde, wurden aber von diesen mit Hülfe der Bayern geschlagen. Die Kärnther verlohren bey dieser Gelegenheit gleichwohl ihre Freyheit, die sie gegen die Avaren behauptet hatten; sie kamen unter Fränkische Bothmäßigkeit.

*) Anon. Belae Nos. c. 8. et 10.

keit q). Um sich an den Bayern wegen des Beystandes zu rächen, den sie den Kärnthern geleistet, fielen ihnen die Avaren im J. 736. ins Land, verheerten die Gegend um *Laureacum* (Lorch) mit Feuer und Schwerdt, und zerstörten auch die Stadt Lorch selbst.

Ein kleines Intermezzo in diesen Begebenheiten machte ein Haufe schnell reitender Ungern aus dem Lande Bebedias, der heutigen Katharinoslavschen Statthalterey, wo diese Nation seit 681 — 884. in der Nachbarschaft der Chazaren, und in Verbindung mit diesem Volke lebte, und sich von Viehzucht und Beutemachen nährte. Dieser Haufe muß durch das heutige Pohlen, Mähren, Bayern bis in das Graubündter Land durchgezogen seyn; denn als eben der Abt Sigisbert im Desertinischen Kloster ums J. 750 gestorben war, fielen die Ungern über dasselbe her, und tödteten die Mönche r).

Inzwischen dauerten die Händel der Avaren mit den Kärnthern und Bayern ohne Zweifel noch fort, und vermuthlich gaben sie zu der Gesandtschaft Anlaß, welche die Avaren im Jahr 782. an Carl den Großen nach Sachsen an der Lippe geschickt haben s). Durch die Unterstützung des Bayrischen Herzogs Tassilo, der wider Carl den Großen sich empörte, und deswegen abgesetzt wurde, zogen sie sich einen schweren und grundverderblichen Krieg zu. Die Avaren zogen nemlich, dem Tassilo zu liebe, mit zwey Armeen aus; die eine ging nach Friaul, die andere nach Bayern. Sie wurden zwar beiderseits mit großem Verluste zurückgejagt, brachen aber dennoch hierauf mit einer noch größern Armee in Bayern ein; wiewohl sie auch diesmal, und zwar noch mit größerm Verluste als das vorigemal, bis über die Donau zurückfliehen mußten. Im J. 790. entstunden neue Streitigkeiten, der Gränze wegen, die damals der Fluß Ens machte. Dies bewog Carl den Großen, den Avaren ins Land zu fallen. Daher rückte er zu Anfang Septembers 791 mit seinem Kriegsheere in drey Abtheilungen, deren eine unter Carls eigener Anführung auf der Süd-, die andere auf der Nordseite der Donau marschirte, und die dritte zu Wasser den Mundvorrath mit sich führte, an den Gränzfluß Ens vor. Hier wurde durch dreytägiges Beten und Fasten der Beystand Gottes angerufen, und dann in der nämlichen Ordnung der Zug über die Gränzen in das feindliche Land fortgesetzt. Der Anblick dieser furchtbaren, von allen Seiten andringenden, Kriegsmacht jagte den Avaren ein so großes Schrecken ein, daß sie ihre Verschanzungen am Kampflusse und Kumberge verließen, und die Flucht nahmen. Was nicht entfloh, ergab sich, oder wurde niedergemacht. Carl benutzte die Bestürzung der Feinde, und drang bis zum Einfluß der Raab in die Donau vor. Diese ganze Unternehmung wurde durch ein anderes fränkisches Kriegsherr unterstützt, das Carls Sohn, Pipin, von Italien aus durch das Illyricum nach Pannonien abgeschickt hatte. Da sich kein Feind mehr blicken ließ, so verwüsteten die fränkischen Kriegsschaaren das von den Avaren gereinigte Land, und kehrten dann mit ansehnlicher Beute und vielen Gefangenen

q) S. Anton Linharts Gesch. von Kärnten und Krain. 1796. 2 Bde 8vo.

r) Acta SS. Placidi et Sigisberti ad XI. Jul. ed. Antverp. p. 739.

s) Annal. Franc. bey *Duchesne* II, 5. und 15.

nen nach Hause zurück t).„ Pferdeseuchen, unwegsame Moräste und beschwerliche Flüsse bewogen den Kaiser diesmal nach Regensburg in die Winterquartiere zurückzukehren. Die Sitten der Avarischen Nation waren durch den zusammengeschleppten Räuber-Reichthum verdorben, einer beneidete, verklagte, stürzte den andern, sie legten sich aufs Trinken, aufs Wuchern und Betrügen; es entstanden unter ihnen innerliche Zwistigkeiten; ein (Unter-) Chan derselben, Namens Tudun, trat mit seinem Anhang auf die Seite des friaulischen Herzogs früh über, im J. 795. — Zwischen einem andern Chan und einem Unterchan, Jugurrus genannt, brachen im J. 796. neue Händel aus. Diese benutzte Carl der Große, und schickte seinen Sohn Pipin nebst dem Herzog von Friaul Erich, und dem wendischen Fürsten von Friaul Zvonimir; letztere beide Fürsten zogen im Frühjahr ins Avarenland, eroberten den Haupt-Ring (d. h. die rund geformte, und etwa mit runden Wällen umgebene Residenz des Chans u)) an der Theiß, und erbeuteten einen unermeßlichen Schatz, von dem Carl vielen Kirchen, treuen Bedienten und tapfern Männern so große Summen gab, daß die Fränkischen Schriftsteller versichern, ihre Nation sey vor der Avarischen Eroberung arm gewesen, ohngeachtet sie sich für reich gehalten habe. Im Sommer folgte Carls Sohn, der Italiänische König Pipin, dem Friaulischen Herzog, und vollendete die Avarische Eroberung. Denn er schlug den neuerwählten Chan Karam oder Kajam, der nach der Hinrichtung verschiedener Parteychane erwählt war, erlegte den größern Theil der Edlen und Mächtigen der Nation, eroberte das sehr wichtige Unterchanat, (den Ring oder Bezirk) zwischen dem Drau- und Raabfluß, zerstörte vollends die Residenz des Chans, und verfolgte die flüchtigen Avaren bis an die Theiß.

## §. 32. V. Das heutige Ungern, wie es die Magyaren fanden, getheilt zwischen Franken, Mähren und Bulgaren; von deren Unterthanen, den Slaven, häufig bewohnt, von 797 — 894. Zuerst also

### A. Franken, Herren eines Theils von Pannonien. Entstehung von Slavonien (798), kirchliche Anordnungen, und Bisthümer.

Der König Pipin hatte von seinem Vater den Befehl erhalten, das eroberte Land in eine Provinz zu verwandeln, und sorgte daher für neue Pflanz-Bürger, welche er von der Raab bis an die Sau und Drau der Gerichtsbarkeit des Erzbischofs von Salzburg in geistlichen Sachen unterwarf. Unter diesen Umständen fand die Bitte der Wenden oder Croaten, welche seit 640 sich

t) *Chronicon Moissacense ad a.* 791. *apud Bouquet. T. V. p.* 73. *Caroli M. epistola ad Fastradam Reginam l. c. p.* 623. *Annales Franc. Loisellani ad an* 791. *l. c. p.* 47. *Eginhardi Annales ad e. an. l. c. p.* 210. *Poeta Saxon. ibidem p.* 154. & 155.

u) Diese Auslegung wird erwiesen durch folgende Stellen gleichzeitiger Schriftsteller: Pipinum vero filium suum cum Italicis ac Bojoaricis copiis in Pannoniam ire jussit. . . . Pipinus autem, *Hunnis trans Tizam fluvium fugatis*, eorumque Regia, quae, ut dictum est, Ringus, a Longobardis autem Campus vocatur, ex toto destructa, direptis pene omnibus Hunnorum opibus, ad patrem Aquisgrani hiberna habentem venit. *Eginhardi*

sich in Dalmatien niedergelassen und sehr vermehrt hatten, und nun um Sitze in der *Pannonia Savia* zwischen der Sau und Drau baten, um desto eher Eingang; sie durften in diesen Gegenden sich niederlassen, nur mußte ihr Fürst Fränkische Oberherrschaft erkennen. Aus diesem Grunde heißt das heutige Slavonien selbst in spätern Zeiten noch bey den Byzantinern *Francochorion*, oder das Land der Franken.

Man litt auch vor der Hand noch Avaren in Pannonien, weil sie aus Furcht zum Christenthume getreten waren. Wie sehr aber dieses äußerliche Christenthum blos ein Werk der Furcht war, erhellt auch daraus, weil der Chan Tudun wieder zum Heidenthum zurückkehrte, (799) indem er glaubte, Carl werde im Krieg mit den Sachsen unterliegen. Dies geschah mit vieler Vorsicht, denn er veranlaßte verschiedene Verschwörungen der Truppen gegen die tapfersten carolinischen Feldherren. Durch diese kam zu gleicher Zeit der friaulische Herzog Erich zu Tersato in Liburnien und der bayrische Markgraf Gerold bey der Musterung im Angesichte seines Heeres um. Gerolds Heer ward zwar dem Thudun entgegengeführt, zerstreute sich aber nach einer schweren Niederlage. Dies rächte Carl, nachdem er erster Kaiser des Abendländisch-Römischen Reichs geworden war, durch verschiedene Feldzüge, in welchen Tudun, nach dem Ausdruck gleichzeitiger Schriftsteller, nach Verdienst gestraft ward. Zodan, ein andrer avarischer Fürst von Pannonien, der hartnäckigste Verfechter seiner Nation, sah sich endlich gezwungen (803), mit vielen vornehmen Avaren und Slaven sich vor dem Thron des Kaisers niederzuwerfen, und um Gnade zu bitten. Aber der Kaiser wollte sich auf ihn und seine Nation nicht mehr verlassen; er vertheilte das eroberte Pannonische Land nach fränkischer Weise in 5 Grafschaften [v]). Den übrig bleibenden Avaren und ihrem Chan Theodor verlieh er, um sie näher an der Hand und unter obachtsamen Auge zu haben, Sitze im vormaligen *Norico Ripenſi*, um Zeiselmauer, Trasmauer u. s. w. Hier blieben sie jedoch nicht lange; denn die Böhmen beunruhigten diese Gegend unaufhörlich unter der Anführung ihres Herzogs Lech, Theodor bat sich demnach ruhigere Sitze im Jahr 805 vom Kaiser aus, und erhielt sie zwischen Carnuntum und Stein am Anger. Nun hieß der verlassene Strich vom Norico Ripenſi bey den an Verwechselungen gewohnten Schriftstellern des damaligen Mittelalters Hunnia, welche zur Passauer Diöces gehörte; das Land bey Carnuntum aber Avaria, welche eben auch bald dazu gezogen wurde. — Theodor starb bald in dem neuen Wohnplatz, sein Nachfolger schickte Abgeordnete an Carl den Großen, und erhielt

*hardi Annales de geſt. Car. M. apud Bouquet. T. V. p.* 212.

At Dux Italiae Pipinus, Regia proles,
Adjunctis Bojoaricis legionibus illi
Hunnis intulerat bellum, ſic patre jubente.
Cum quibus eventu certamina proſpera laeto
*Trans fluvium Tizan* geſſit, cunctisque fugatis
Hoſtibus, a Francis Hunnorum Regia tota
Eſt aequata ſolo, quam Hringum diximus, ante.

*Poeta Saxo. l. c. p.* 159.

v) Von denen jedoch keinesweges mit Hr. Gebhardi der Ursprung der hung. Comitate herzuleiten ist.

hielt alle Ehren des Chanats, und ließ sich zu Fischament unter dem Namen Abraham taufen.

Der gute Chan Abraham blieb auch in seinen neuen Ansiedlungsplätzen nicht von den Slaven und zwar von den Mährern ungeneckt. Wir lesen bey Eginhard, daß Carl der Große im J. 811. einen Theil seiner Armee nach Pannonien habe schicken müssen, um Gränzstrittigkeiten zwischen den Avaren und Mährern mit Gewalt der Waffen desto nachdrücklicher und eher zu vergleichen. Beide Theile nemlich, sowohl die Herzoge von Mähren, Moymir und Privina, als auch die Avaren, schickten Stellvertreter nach Aachen, und zwar die Avaren zwey Vornehme, Namens Canzaucus und Tudun; die Donau ward nun beiden Theilen zur Gränze gesetzt. Nach einer Bulle des Pabstes Eugenius vom J. 823. ward dem Erzbischof Urolph von Passau alles Recht der alten Erzbischöfe von Lorch verliehen, und er stiftete unter den Mähren die Bisthümer zu Speculunum und zu Nitrava oder Neitra; unter den Avaren aber eins zu Faviana (Wien) und eines zu Vetvar. Im J. 829 glich der Kaiser Ludwig den mit dem Erzbischofe von Salzburg in Streit gerathenen Passauer Bischof dahin aus: daß von Avarien alles nördlich und westlich dem Spratzflüßchen zu Passau, das östliche und südliche aber zu Salzburg samt dem übrigen Pannonien nach Pipins Anordnung gehören sollte. Seit dieser Zeit verschwinden die Avaren völlig im Fränkischen Pannonien. Avarien und Hunnien wurden nunmehr ein Theil des Fränkischen Reichs, und Regensburg erhielt das Stapelrecht des Avarischen Handels w).

## §. 33. Die Franken herrschen sogar in Dalmatien.

Alles dies war unter Carls des Großen Regierung oben in Pannonien; aber so manches andre war auch bis zum J. 814, in welchem Carl starb, unten vorgefallen. Der Pabst, der seit dem J. 726. mit dem griechischkaiserlichen Hofe und dessen Patriarchen über die Verehrung der Bilder und Reliquien zerfallen war, verbannte die Griechische Kirche, und der Abendländische Kaiser gab seinen Bannflüchen durch die Waffen ein Gewicht. Durch diese wurden die dem Morgenländischen Kaiser getreuen Unterthanen aus Italien vertrieben, und viele von denen, die in Dalmatien wohnten, und noch nicht von den Croaten und Serviern unterjocht waren, so sehr geschreckt, daß sie sich freywillig unter Kaiser Carls Schutz begaben. Ein gewisser Willerus, der sich zum Herzog von Venedig aufgeworfen hatte, und wie es scheint, mit der Seestadt Jadera oder Jara in Verbindung war, trat, als im J. 805 des K. Nicephorus Flotte im Adriatischen Meere erschien, in Gesellschaft der dalmatischen Abgeordneten oder des jaderischen Herzogs Paulus und Bischoffs Donatus auf dem Reichstag zu Diedenhofen unter Kaiser Carls Hoheit. Die Griechische Flotte war nicht glücklich, und Carl blieb im Besitz des Zaraischen Gebiets. Er brachte



w) Ein classisches Werk über diese Geschichtsperiode ist folgendes nicht nach Verdienst bekannt gewordenes: Historisch-kritischer Versuch über das angebliche Verhältniß der östlichen Gränzprovinz und Gränz-Grafen zu Bayern unter den Carolingern. Wien 1796. 8. (vom Hrn. Dolliner, Prof. am Theresianum.)

zu demselbigen auch Liburnen und Istrien, überließ aber die Seestädte, und folglich Zara selbst, im J. 812 in einem Tractat an den Griechischen Kaiser.

Nach dem Tode Carls des Großen (814) gab es unter Kaiser Ludwig neue Gränzzwistigkeiten wegen Dalmatien. Der friaulische Herzog Chadolach griff um sich, und brachte einige Slavische Stämme (darunter auch Obotriten) an der Murr, die zwey Anführer, nemlich 2 Vettern, Bornas und Liudemisl, hatten, unter sein Gebiet. Hierauf tyrannisirte er über den slavonisch-fränkischen Vasall Liudewit, letzterer rebellirte, aber ohne Erfolg; von Liudemisl, seinem Collega, einem ähnlichen Vasallen, bey dem er Zuflucht suchte, ward er erschlagen. Unter Kaiser Ludwig mußte auch im J. 827 ein Einfall der Bulgaren in Slavonien abgeschlagen werden. — Eigentlich gab Kaiser Ludwig Pannonien zuerst seinem ältern Sohne Lothar, darauf aber (817) auf einem Reichstage zu Aachen nebst Böhmen, Kärnthen, samt allen Dalmatischen Slaven, dem jüngern Prinzen Ludewig. Die Stelle der Theilungsurkunde, die auf unsere Frage eine Beziehung hat, lautet also: „Item Hludovicus volumus ut habeat Bajoariam, & Carentanos & Beheimos, & *Avaros atque Sclavos, qui ab orientali parte Bajoariae sunt*, & insuper duas villas dominicales ad suum servitium in pago Nortgave, Luttraof, & Ingoldestat [x]). „ Hier wird das östliche, von Avaren und Slaven bewohnte Land, offenbar von Bayern unterschieden, und als eine besondere, an die Morgenseite von Bayern nur angränzende Provinz Ludwigen, der nachher der Teutsche genannt wurde, angewiesen.

Als in der Folge Ludwig der Fromme aus seiner zweyten Ehe noch einen Sohn, Carl den Kahlen, bekommen, und demselben Alemannien, Rhätien und einen Theil von Burgund zugewandt hatte [y]), vereinigte er sich, wie bekannt ist, mit seinen Söhnen erster Ehe so sehr, daß er sogar dethronisirt, und von Lothar gefangen gehalten wurde. Endlich befreyeten ihn doch Pipin und Ludwig der Teutsche, die über die Härte ihres Bruders Lothar unwillig geworden waren, und setzten ihn wieder auf den Thron. Nun wurde Lothar nach Italien, das ihm der Vater ließ, verwiesen [z]); mit dem größten Theile der übrigen Länder seines Reiches aber nahm der gutmüthige Ludwig zu Gunsten Pipins, Ludwigs des Teutschen, und Carls des Kahlen, wahrscheinlich auf einer Versammlung zu Lyon im J. 835 [a]) eine neue Theilung vor, wovon das Instrument ebenfalls noch an uns gekommen ist. Durch dieselbe wurden die Antheile dieser drey Brüder ansehnlich vermehrt. Man hielt aber nicht für nöthig, in der Urkunde die Provinzen, die jedem von ihnen schon vorher waren zugetheilt worden, zu specificiren, sondern man begnügte sich, das Hauptland, wovon jeder bisher den Titel führte, namhaft zu machen, und

x) *Charta divisionis Imperii inter Lotharium, Pippinum, et Ludovicum, filios Ludov. Pii Imp., apud Bouquet. T. VI. p.* 406.

y) Alio anno venit Wormaciam, ubi et Carolo filio suo, qui erat ex Judith Augusta natus, terram Alamannicam, et Rheticam, et partem aliquam Burgundiae, coram filiis suis Lothario et aequivoco suo Lodewico tradidit: et inde illi indignati una cum Pippino germano eorum. *Theganus de gest. Ludov. Pii cap.* 35. *apud Bouquet T. VI. p.* 80.

z) *Annal. Bertin. ad an.* 824. *l. c. p.* 196. *et* 197.

a) Vid. *Bouquet. T. VI. p.* 411. *not. a.*

und den neuen Zuwachs beyzusetzen. Deswegen werden darin auch die Länder der Kärnthner, Böhmen und östlichen Avaren und Slaven, die mit Bayern schon vermöge der ersten Theilung an Ludwig den Teutschen gekommen sind, nicht ausgedruckt, sondern es heißt blos: „Ad Bajuwariam, totam Turingiam, Ribuarias, Atoarias, Saxoniae, Frisiae, Ardenna, Ascania, Bragbento, Franderes, Menpiscon, Medenenti, Amau, Austerban, Adertensis, Terwanensis, Bolensis, Quentovico, Camelecensis, Virdomadensis [b]). Ludwig der Fromme hat sich bey dieser Theilung ganz nach dem Formular der Theilungsurkunde seines Vaters vom J. 806 gerichtet. Dadurch wird die oben geäußerte Vermuthung bestärkt, daß auch Carl der Große in seinem Theilungsinstrument die östlichen, den Avaren abgenommenen, Länder darum nicht namentlich angeführt hat, weil er dieselben schon vorher einem seiner Söhne, am wahrscheinlichsten dem Könige Pipin von Italien, beygelegt hat.

Von den folgenden Theilungen, wenigstens von solchen, welche die östlichen Länder der Franken betreffen, ist keine Urkunde mehr vorhanden. Wir müssen uns also mit den Nachrichten behelfen, die uns die Chronikschreiber darüber hinterlassen haben; aber auch aus diesen wird es klar erhellen, daß die den Avaren entrissenen Länder immer als eine besondere Provinz angesehen worden sind.

Als nach dem Tode Ludwigs des Frommen seine drey noch übrige Söhne, Lothar, Ludwig der Teutsche, und Carl der Kahle, ihren großen Erbfolgstreit endlich durch den Vertrag von Verdün im J. 843. beylegten, bekam Ludwig der Teutsche zu seinem Antheil die östlichen Provinzen des fränkischen Reichs [c]). Unter diesen wird das vormalige Land der Avaren oder Hunnen ausdrücklich als eine eigene von Bayern verschiedene Provinz ausgezeichnet [d]).

Ludwig der Teutsche hat schon im J. 865. seinen drey Söhnen, Karlmann, Ludwig und Carl dem Dicken, ihre künftigen Erbtheile ausgemessen, und dem ersten Bayern und die Marken wider die Slaven und Longobarden, das ist,



b) *Praeceptum Ludovici Imp. de divisione regni sui inter filios cap.* 14. *apud Bouquet T. VI. p.* 413. *et* 414. verglichen mit dessen *Charta divisionis Imperii cap.* 1. *et* 2. *l. c. p.* 405. *et* 406. und mit der eben angeführten Stelle des Theganus.

c) Descripto regno a Primoribus et in partes diviso apud Viridunum Galliae civitatem tres Reges mense Augusto convenientes, regnum inter se dividunt. Et Carolo quidem occidentalia regna cesserunt, *Ludoico vero Orientalia*, scilicet omnis Germania usque Rheni fluenta: Porro Lotharius, quia natu major erat, et Imperator appellabatur, medius inter utrosque incedens, regnum sortitus est, quod hactenus ex ejus vocabulo Lotharii nuncupatur, totamque Provinciam, nec non et omnia regna Italiae, cum ipsa Roma urbe. *Annal. Metenses ad an.* 843. *apud Bouquet. T. VII. p.* 185. Siehe auch *Chronicon Reginonis Lib. II. ad an.* 842. apud *Pistorium Script. Rer. Germ. T I. p* 60.

d) Qui (Lotharius) dividens regnum patris cum fratribus suis, accepit Regnum Romanorum, et totam Italiam, et partem Franciae orientalem, totamque Provinciam: Ludovicus vero praeter *Noricam*, quam habebat, tenuit regna, quae pater suus illi dederat, id est Alamanniam, Thoringiam, Austrasiam, Saxoniam, et *Avarorum, id est, Hunnorum regnum:* Carolus quoque medietatem Franciae ab Occidente, et totam Neustriam, Britanniam, et maximam partem Burgundiae, Gotiam, Vasconiam, Aquitaniam. *Adonis Archi Episc. Vienn. Chron. apud Bouquet T. VII. p.* 55. Fast eben so das Fragment *ex Libro Monasterii S. Wandregisili l. c. p.* 44.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0289
DFG

die östliche Markgrafschaft und Kärnthen, wieder als von einander deutlich unterschiedene Landschaften zugedacht [e]). Wahrscheinlich war es um eben diese Zeit, daß Ludwig der Teutsche seinem Sohne Carlmann die pannonischen und kärntnerischen Gränzprovinzen, die dieser bereits im J. 861. usurpirt [f]), und das folgende Jahr vom Vater wirklich erhalten [g]); aber wegen eines neuen Aufruhrs nebst seiner Freyheit [h]) bald wieder verlohren, jedoch schon im J. 864. von neuem an sich gerissen hatte [i]), endlich auf beständig eingeräumet hat [k]).

Ludwig der Teutsche hat zwar zur Beruhigung seiner, bisher wegen der Theilung immer uneinigen, Söhne im J. 872. ihre Erbtheile noch deutlicher bestimmt [l]). Doch scheinen die zwey jüngern Söhne dadurch noch nicht gänzlich zufrieden gestellt worden zu seyn [m]). Als daher der Vater im J. 876. starb, kamen die drey Brüder Carlmann, Ludwig der Jüngere und Carl der Dicke zu Sualfeld zusammen, und machten eine neue Theilung des väterlichen Reichs. Auch in derselben erscheint Pannonien oder unser östliches Gränzland als eine eigene, von Bayern verschiedene Provinz, die nebst Bayern, Kärnthen und dem Lande der böhmischen und mährischen Slaven dem ältesten Bruder Carlmann zu Theil wurde.

e) Ludovicus autem, Rex Noricorum, id est Bajoariorum, Ludovici Imperatoris filius, anno Incarnationis DCCCLXV. post festivitatem Paschalem regnum suum inter filios divisit: et Karolomanno quidem dedit *Noricam, id est Bajoariam, et Marcas contra Sclavos* et Longobardos; Ludovico vero Turingiam, Austrasios, Francos et Saxoniam dimisit; Carolo quoque Alemanniam et Curnuallam, id est Comitatum Cornu-Galliae dereliquit. Ipse tamen Ludovicus super filios suos feliciter nunc principatum tenet anno Incarnationis Domini DCCCLXIX. *Ex Libro Monast. S. Wandregisili l. c. p.* 44. Daß Ludwig der Teutsche schon frühe die künftige Erbfolge seiner Söhne durch ein Testament bestimmet habe, bestätiget auch eine Stelle in den *Annal. Fuld. ad an.* 871. bey *Bouquet T. VII. p.* 175. „Hludovicus et Karolus Hludovici Regis filii dure accipientes, quod quamdam partem regni Francorum, quam Rex illis *sub testamento post obitum suum habendam delegaverat*, ab eis auferri et Karlmanno fratri illorum tradi fama volitante audierunt, congregata multitudine non modica, Spirensem pagum occupant, contra Regem rebellare disponentes.„

f) Carlemannus quoque, filiorum Regis maximus, res novas molitus est: expulit enim Duces, quibus custodia commissa erat *Pannonici limitis* et Carantani, atque per suos *Marcam* ordinavit. Quod Regis animum rebellionem suspicantis non parum commovit. *Annal. Fuldenses ad an.* 861. *l. c. p.* 169.

g) Carolomannus, Hludovici Regis Germaniae filius, *concessa sibi a patre regni portione, quam pridem invaserat*, et dato sacramento, ne amplius inde sine patris voluntate evaderet, cum patre pacificatur. *Annal. Bertin. ad an.* 862. *apud Bouquet T. VII. p.* 78.

h) Vid. *Annal. Bertin. ad an.* 862. *et* 863. *l. c. p.* 80. *et* 81.

i) Carolomannus, filius Hludowici Regis Germaniae, qui in libera custodia cum patre suo morabatur, simulans se venatum ire, a patre fuga elabitur, et *Marcas sibi a genitore ablatas* cum consensu Marchionum, qui eum tradiderant, *reoccupat. Annal. Bertin. ad an.* 864. *l. c. p.* 88.

k) De Tusiaco Hludowicus Bajoariam pergens, Carolomanno filio suo sibi familiariter reconciliato, *Marcas, quas ab eo tulerat, reddidit*, et ad Franconofurd Palatium rediit. *Annal. Bertin. ad an.* 865. *l. c. p.* 89.

l) Rex vero mediante Quadragesima apud villam Foracheim generali conventu habito, filios suos de regni partitione inter se dissidentes pacificavit, et quam quisque partem post obitum suum tueri deberet, liquido designavit. *Annal. Fuld. ad an.* 872. *l. c. p.* 177.

m) *Annal. Bertin. ad an.* 872. *et* 873. *l. c. p.* 114. *et* 116. *Annal. Fuld. ad an.* 874. *l. c. p.* 179.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0290
DFG

wurde n). Carlmann verlieh seinem natürlichen Sohne Arnulf Kärnthen, das ihm Carlmanns Nachfolger und Bruder, Ludwig der Jüngere, bestätigte o). Auch Pannonien besaß Arnulf p). Ob er es schon von seinem Vater, oder erst von dessen Brüdern, Ludwig dem Jüngeren oder Carl dem Dicken, erhalten habe, läßt sich aus Mangel gleichzeitiger Nachrichten nicht bestimmen. Dem Arnolf gelang es, nach Stürzung seines Onkels, Carls des Dicken, das deutsche Reich mit Pannonien und allen östlichen carolingischen Besitzungen an sich zu bringen q).

Die übrigen Merkwürdigkeiten des Fränkischen Reichs in Pannonien, nemlich die Kriege zwischen Franken und Mähren, gehören zu den Weltbegebenheiten, weil durch Veranlassung derselben die Ungern schon im J. 862. aus Lebedias, d. h. dem Catharinoslavschen Gouvernement, dann aber vorzüglich 892. aus Atelkusu, d. h. der Moldau, hervorgelockt, und verleitet wurden, sich im etwas westlichern Europa Sitze zu suchen. Nun also zur Geschichte jener Kriege.

## §. 34. B. Die Mährer zum Theil Herren des heutigen Ungerns. Ihre Kriege mit den Franken. — Die Ungern erscheinen auf einem Streifzug als Gehülfen der Mähren.

Wir haben schon oben die zwey Herzoge jenes Wendischen Stamms, der vom Flusse Morava den Namen der Mähren erhielt, mit Namen Privina und Moymir kennen lernen. Der erstere ward in der Folge vom letztern vertrieben, hielt sich darauf an die Franken, ließ sich unter dem Namen Bruno taufen; mußte zwar wegen Verleumdungen zu Ratimar, Fürst von Dalmatien, fliehen;

n) Post haec convenerunt tres supradicti fratres in loco, qui dicitur Sualifelt; et ibi diviserunt paternum regnum. Carolomannus sortitus est *Bajoariam*, *Pannoniam* et Carnuntum, quod corrupte Carantanum dicitur, nec non et regna Sclavorum, Behemensium et Marahensium: Ludovicus Orientalem Franciam, Thuringiam, Saxoniam, Fresiam et partem regni Lotharii. Porro Carolo Alamannia in parte cessit, et aliquae civitates ex regno Lotharii. *Annal. Metenſ. ad an.* 876. apud *Bouquet T. VII. p.* 203. Fast eben so spricht das *Chron. Reginon. L. II. ad eund. an.* apud *Pistorium S. R. G. T. I. p.* 79.

o) Concessit autem idem Rex (Ludwig der Jüngere) Arnulfo Carantanum, quod ei pater jam pridem concesserat. *Annal. Metenſ. ad an.* 880. apud *Bouquet T. VIII. p.* 62. *et Chronic. Regin. ad eund. an. l. c. p.* 81.

p) Hinc equidem non confidentibus a Rege pueris aliquid boni, propter delictum quod in Arbone commisere, recesserunt; statueruntque fieri homines *Arnolfi* Carlemanni Regis filii, *qui tunc Pannoniam tenuit*. . . . Ceterum vero instanti anno, quo ista computamus, iterum Dux (Zwentibold von Mähren) coagulata multitudine, hostiliter in *Pannoniam* hostilem exercitum infert, ut si quid antea remaneret, nunc quasi ore lupi per totum devorasset. . . Cum tanta enim multitudine *in Regno Arnolfi* per XII dies exspoliando versabatur. *Annal. Fuld. Continuatio altera ad an.* 884. apud *Bouquet T. VIII. p.* 49. Hermannus Contractus ad an. 885. apud *Bouquet T. VIII. p.* 247. Pax inter *Arnolfum Carantani et Pannoniae Ducem* et Zwentibaldum Maharensium Ducem confirmatur. Als Dux kommt Arnulf auch vor *apud Anamodum Tradit. Sanct-Emmeram. L. I. c.* 87. *l. c. p.* 275.

q) Das über diese Fränkische Theilungen beygebrachte ist ein Fragment der obgedachten Schrift von Herrn Dolliner, Lehrer am k. k. Theresianum, welches die Kenner von dem Fleiße, den Kenntnissen und der Geschicklichkeit des Verf. beym ersten Durchlesen überzeugen wird.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0291
DFG

fliehen; söhnte sich jedoch, als dieser von den Franken besiegt wurde, wieder mit den Siegern aus, und erhielt durch Vermittelung des Ratbot, Fränkischen Statthalters in Pannonien, einen District am Salafluß[r]), wo er Salaburg (das heutige Szalavár) und Mooßburg erbaute, auch sonst alles bis an den Balaton und nach Pettau hin zu regieren bekam. Er stiftete um das J. 850. in diesen Gegenden gegen 17 Kirchen, und unterwarf sie alle dem Salzburger Oberhirten. Als er (um das J. 860.) von den treulosen Mähren erschlagen wurde, hinterließ er einen nicht minder eifrig christlichen Nachfolger in seinem Sohn Rotschel, welchen Namen die Abendländischen Schriftsteller in Chozilo verunstaltet haben.

Privina's Nebenbuhler, Moymir, Herzog der östlichen Mähren, mag um das J. 846. gestorben seyn; denn damals fingen die Mähren an, sich der Fränkischen Oberherrschaft zu entziehen. Der König Ludwig eilte sogleich mit einer Armee herbey, und setzte zum Vasallen-Herzog den Enkel des Moymir, Namens Ratislaw, über die Mähren; ein Name, welchen die Abendländischen Chronisten abermals in Rastices verändert haben. Allein auch dieser Rastices hielt nicht lange Treu und Glauben gegen die Franken, er nahm zu seinem Regierungsgehülfen den Swätopolk, (Swatoplug, Swentibold, lauter verdorbene Namen) einen seiner Nepoten (Nepos kann auch Nepotem ex fratre d. h. einen Brudersohn bedeuten) an, und begann seit 855 in Pannonien und Noricum zu streifen. Obgleich Carolomann schon im Jahr 858 gegen ihn zu Felde zog, so wußte sich doch Ratislaw z. E. dadurch zu helfen, daß er im J. 862. die Ungern aus Lebedias zu Hülfe rief, welche nach dem Zeugniß der Bertinianischen Annalisten in diesem Jahr zuerst (welches vorher ganz unerhört war) die Länder des Deutschen Königs Ludwig verwüsteten; und so konnte doch der Krieg erst im J. 864. geendigt werden, als nemlich Ratislaw in *Dovina* (d. h. in Theben am Zusammenfluß der Morava und Donau) gefangen, und gezwungen wurde, durch Eid und Geiseln seine zukünftige Treue zu versichern.

## §. 35. Geschichte des Cyrillus und Methodius im J. 864. folg.

Um diese Zeit des hergestellten Friedens war es, als nach Nestor die schon getauften Slaven und ihre drey Fürsten, Rostislaw, Swätopolk und Rotschel eine Bothschaft an den Byzantinischen Kaiser Michael sandten, mit folgendem Ansinnen[s]): „Unser Land ist nun getauft, aber wir haben keine Religions-Lehrer, welche uns unterrichten und uns die heiligen Bücher verdolmetschen könnten; denn wir verstehen weder Griechisch noch Lateinisch. — Einige lehren so, andere anders; wir aber verstehen nicht den Sinn jener Bücher, noch ihre Kraft; daher schicke uns Lehrer, welche uns begreiflich machen können die Worte der Schrift, und deren Verstand. — Als dieses der Kaiser Michael hörte, berief er seinen Staatsrath, und hörte von diesem, daß zu Thessalonich ein gewisser

r) Sana ist blos ein Schreibfehler bey der hist. Converf. Boj. cap. 17—20.
s) *Nestor* ed. Schlöz. p. 26.

gewisser Leo lebe, dessen Söhne Methodius und Constantin die Slavischen Sprachen verstünden. Sogleich wurden diese Söhne von ihrem Vater ausgebeten, und reisten auch wirklich zu den obigen drey Fürsten. Hier war ihre erste Sorge, eine Slovenische Buchstabenschrift zusammenzusetzen [t]), welche noch jetzt die Cyrillische genannt wird, indem Constantin bey den Abendländern Cyrill (bey den Böhmen Cyrha, so wie Methodius Strachota) und sein Alphabet bey den Böhmen Kurillitza heißt. — Hierauf übersetzten sie die Schriften der Apostel und die Evangelien; wie erfreut waren nicht die Slaven, als sie die Größe Gottes in ihrer eigenen Sprache verkündigen hörten! Nachgehends übersetzten sie auch den Psalter und den Ochtaik und die übrigen Bücher. Einige aber fingen an, die Slovenischen Bücher zu verspotten; es schicke sich nicht, sagten sie, daß irgend eine andere Sprache ihre besondere Buchstaben habe, außer der Ebräischen, Griechischen und Lateinischen; denn nur in diesen drey Sprachen wäre die Aufschrift des Kreuzes Christi verfaßt gewesen. Als dieses der Papst zu Rom hörte, schmälte er auf die Verächter der Slovenischen Bücher; man lasse doch, sprach er, in Erfüllung gehen das Wort der Schrift: daß alle Zungen Gott preisen werden; und jenes: daß alle rühmen werden in verschiedenen Sprachen die Größe Gottes, so wie ihnen der heilige Geist eingeben wird, sich auszudrücken. Wer die Slovenische Schrift verspottet, soll excommunicirt seyn von der Kirchen-Gemeinschaft, bis er seinen Sinn ändert. Denn dies sind Wölfe und nicht Schaafe; man muß ihre Fußstapfen kennen lernen, und sich vor denselben hüten. Ihr aber, Kinder Gottes, hört auf die Lehre, und verlaßt nicht das Gebot der Kirche, welches euch euer Lehrer Methodius eingeprägt hat. — Constantin kehrte nach so eingeleitetem Geschäffte zu seiner Heimath zurück, und ging die Bulgarische Sprache zu erlernen, um auch diesem Volke an die Hand zu gehen und es zu bekehren; daher es ausdrücklich beym Nestor angemerkt wird: daß die Schriftzüge der Donau-Bulgaren (d. h. in Mysien) und der Russen einander gleichkommen (I. 26.); aber Methodius blieb zurück beym Fürsten Rotschel, welcher ihn zum Bischof in Pannonien machte, auf dem Stuhl des heil. Andronikus, eines Jüngers vom Apostel Paul, der auch selbst nach Illyricum gekommen war [u]). Methodius legte sich zwey Geistliche, welche sehr geschwind schrieben, bey, und mit ihrer Hülfe übersetzte er den Rest von allen heiligen Büchern vom Märzmonat bis zum October.„ So weit der ehrliche, glaubwürdige Nestor. — Da übrigens das Ansehen des Syrmier-Bischofs Methodius sich auch auf Swätopolks bekehrte Mähren erstreckte, so ists kein Wunder, daß der Papst Joh. VIII. ihn in einem Breve vom J. 879. den Erzbischof von Pannonien, in einem andern von eben demselben Jahr den Erzbischof von Mähren nennt. Die Verspottung der Slavischen Bücher kam hauptsächlich vom Erzbischof von Salzburg her, der seine geistliche Gerichtsbarkeit und Einkünfte durch Methodius geschmälert sah; aber der Papst, den Methodius auf Kotschels Antrieb sich durch Unterwer-

t) Sie bildeten sie nach der Griechischen; setzten aber 9 neue Buchstaben für eben so viele slavische eigne Töne hinzu.

u) Andronik war nach der gemeinen Meinung Bischof von Syrmiene, also auch Methodius.

werfung und Weihannahme zum Freund gemacht hatte, wies den Erzbischof zur Ruhe, und bestätigte den Gebrauch der Slavonischen Sprache im Gottesdienst.

Noch bedarf auch jener Umstand eine Erläuterung, warum nur Methodius bey Kotschel, warum nicht auch Constantin, sonst Cyrill genannt, in Mähren bey Swätopolk geblieben sey? Diese Erläuterung muß man aus der politischen Geschichte jener Zeit herholen. Swätopolk und Ratislaw nemlich waren keiner Waffenruhe, unter welcher allein Constantins Bemühungen gedeihen konnten, gewohnt; sie pflegten des Friedens nur vom J. 864 — 869; im letzten Jahre brachen sie gegen die Franken los, und schlugen sich zu dem mißvergnügten Prinzen Ludwig, der sich gegen seinen Vater Ludwig auflehnte. Carl und Carlomann, von ihrem Vater Ludwig ausgeschickt, schlugen im J. 870. die Mähren in einem Haupttreffen, und wußten sie auch unter einander so zu vereinigen, daß Swätopolk den Ratislaw an Ludwig auslieferte, von welchem er seiner Augen beraubt wurde.

## §. 36. Fortdauer der Mährisch-Fränkischen Zänkereyen bis 885.

Bald darauf ward auch Swätopolk der Untreue gegen das Fränkische Reich angeklagt, und in Verhaft gesetzt. Die Mähren setzten sogleich einen seiner Anverwandten, einen Priester, Namens Sclagamar, an ihre Spitze als Fürsten, wurden aber von Wilhelm und Engischalk, Markgrafen in Pannonien und Oesterreich, sehr übel zugerichtet. Inzwischen fand der verhaftete Swätopolk Mittel, sich von den ihm gemachten Beschuldigungen zu reinigen, seine Freyheit und sogar eine Hülfsarmee unter dem Commando beider obiger Marchionen zu erhalten, mit der er dem Vorgeben nach den Stlagamar entthronen wollte. Allein kaum war ihm in Mähren alles wieder zugefallen, so veranstaltete er aus Rache gegen die Franken, daß die ihm mitgegebene Hülfsarmee unter ihren zwey Befehlshabern im J. 871. zusammengehauen wurde [v]). Beide hinterließen zwar Söhne; aber auf diese wurde vermuthlich wegen ihrer Jugend keine Rücksicht genommen, sondern die Gränz-Grafschaft von dem Könige einem gewissen Argo anvertraut. Allein als die Knaben, Megingotus, Babo, Werinhar, und Wezilo genannt, heranwuchsen, fingen sie an, nach dem väterlichen Amte zu streben. Von ihren Anverwandten und mehrern vornehmen Bayern unterstützt, vertrieben sie endlich den vom König gesetzten Markgrafen Arbo mit Gewalt, und rissen die väterliche Gränzgrafschaft an sich. Dieses geschah nach dem Tode Ludwigs des jüngern, also in den ersten Monaten des J. 882. — Arbo floh zum Swätopolk, welcher im J. 883. im Noricum und Ober-Pannonien einfiel, Megingot und Babo wurden aus dem Felde geschlagen, Werinhar und Wezilo aber zu Tode gemartert. Hierauf schickte Swätopolk an Arnolf eine Bothschaft mit dem Ansinnen, a) den Babo und Megingot nicht aufzunehmen, b) zu schwören, daß er mit den Bulgaren keine Bündnisse gegen die Mähren eingehen wolle. Als auf beides abschlägige Antwort erfolgte, so brach er gleich im folgenden

v) S. die Beweisstellen bey *Dolliner* S. 58.

den Jahr 884. wieder los, und verwüstete gräulich Pannonien bis an den Raabfluß hin, nachdem Megingot und Babo wieder ihr Heil in der Flucht hatten suchen müssen. Nun kam Kaiser Carl selbst an die Donau, und stiftete 885. zwischen Arnulph und Swätopolk eine Versöhnung, bey welcher Swätopolk neuerdings den Vasalleneid in die Hände Arnolfs abgelegt haben soll; damals ward auch Arbo in seine Markgrafschaft eingesetzt, und Wratislav oder Brazlav, Rotschels Sohn, blieb Herzog von Slavonien, oder der Pannonia Savia.

## §. 37. Ausdehnung von Großmähren.

Hier hebt sich ein berüchtigter, aber wirklich unwichtiger Streit zwischen mehrern Ungrischen Gelehrten an: ob nemlich Swätopolk das eroberte Pannonien behalten, und ob sich also das Mährische Reich, bey Constantin dem im Purpur gebohrnen Magna Moravia genannt, auch auf Pannonien erstreckt habe? Die Handvoll Jahre von 884—894, bis wo die Ungern Besitz von Pannonien nahmen, ist der Mühe des Streites nicht werth, doch halte ich es mit Hr. Salagius, d. h. mit der verneinenden Partey; theils aus den von ihm angeführten negativen, theils aus meinen eignen positiven Gründen:

1) Szalágyi hat Recht, wenn er sagt, daß die Fuldischen Annalen gar nichts davon erwähnen, daß Swätopolk auch Pannonien besessen habe.

2) Der Schluß des Hr. Schönwisner, daß, weil das ganze Land, welches die Ungern in Besitz genommen haben, bey Const. Porphyr. Groß-Mähren heißt, hierunter aber auch Pannonien begriffen ist, so müsse schon Swätopolk die Einverleibung bewirkt haben, ist höchst falsch, denn er ist zu weit. — Das Bulgarenland an der Theiß Maros, von dem wir sogleich reden werden, und welches die Ungern ebenfalls besetzten, gehörte gewiß nicht zu Swätopolks Mähren; denn noch im J. 883. fürchtete sich Swätopolk auffallend vor Fränkischen Bündnissen mit den Bulgaren. Doch aber gehörte es zu der Moravia magna des Const. Porphyr.

3) Die Worte des Porphyr. Et habitant quidem trans Danubium flumen Turcae in terra Moravia *atque etiam ulterius* inter Danubium & Sabam flumina, müssen sehr verdreht werden, wenn sie nicht Hrn. Salagi zu statten kommen sollen.

4) Doch nun kommt mein Hauptbeweis. Die Ungern fanden zu Folge des glaubwürdigen Kanzlers von Bela III. in Pannonien sehr viel Romanos und Pastores Romanorum (welches man durch Franken und Hirten der Deutschen oder Franken übersetzen muß). Dies hätte bey einer Mährischen Herrschaft nicht geschehen können.

5) Die Fränkischen Annalen bezeugen, daß dem Arbo seine Grafschaft, so wie er sie vorher besessen habe, zurückgegeben worden sey w).



w) Contin. Annalium Fuld. ad a. 884. bey *Bouquet* Scriptt. rerum Franc. VIII. p. 48.

## §. 38. Die Ungern endigen die fränkisch-mährischen Zänkereyen.

Die neue Versöhnung ward mit verschiedenen Freundschaftsversicherungen versiegelt. Arnulf ließ sogar seinen Sohn von Swätopolk aus der Taufe heben, und nach dem Namen seines Gevatters taufen. Hingegen hatte Swätopolk nichts dagegen, als Arnolph im J. 887. Carl den Dicken entthronte, und der neue Kaiser verlieh dem Swätopolk im J. 890. zu Omuntesperg (in Pannonien, welches also offenbar noch Fränkische Provinz war,) die Oberherrschaft über Böhmen. Swätopolk war aber ein erztreuloser Bösewicht; er rüstete sich bald gegen den Kaiser, und alle Ermahnungen halfen nichts. Arnulf schickte daher an die Bulgaren und ihren Fürsten Laudomir, ihn zu gemeinschaftlichen Kriegs-Operationen einzuladen [x]). Die Gesandten konnten wegen Swätopolks Nachstellungen nicht zu Lande reisen, sondern mußten durch das Brazlavische Gebiet aus der Kulpa in die Sau und so hinabschwimmen. Noch besser kam ihm aber gerade damals der Uebergang der Ungern [y]) über die Carpathen, und ihre Annäherung an das Mährische Gebiet zu statten. Die Ungern schickten vorläufig Gesandte an den Swätopolk, vermuthlich ließ Arnulf bey dieser Gelegenheit ihnen alle Wege und Stege durch die vielen Gebirge zeigen [z]). Die Ungrische Gesandtschaft, den Kusid an der Spitze, ward von Swätopolk sehr gut aufgenommen; denn er dachte, das neue Volk schickte, um sich einen Theil seines Reichs zum Anbau und Urbarmachung durch Ochsen und Pflug auszubitten. Kusid verrichtete indessen Gebräuche, die vermuthlich die Ungern von den Persern gelernt hatten; er präsentirte dem Swätoplug ein weißes Pferd, und packte dafür aus seiner Reittasche aus

a) Ein Horn; dies bat er mit DonauWasser zu füllen.
b) Ein Gefäß; in dieses verlangte er Erde hineinzulegen.
c) Einen Nomadischen Schlauch, in welchem er etwas Kraut von der Wiese mitnehmen wollte.

Diese Gebräuche verstunden die Slaven nicht, sonst hätten sie den Ungern begegnet, wie einst die Griechen den Persischen Herolden, die Erde und Wasser forderten [a]). Swätopolk verstand dies alles so, als ob man ihm das Pferd für einen Strich Landes, den man unter seinem Schutze anbauen wolle (pro terra quadam hospitalari sagt *Thurotz*) anböte, aber wie erschrak er nicht, als nun eine zweyte Gesandtschaft in Folge der erstern sein eigenes Land und seine Unterwerfung forderte! Sogleich machte er mit dem Fränkischen Arnolph Friede, gab

x) Annales Fuld. ad a. 892.

y) Dessen Ursachen und Veranlassung anderwärts zu erzählen kommen.

z) Arnulfus depulit munitissimas interpositiones, quas vulgo Clusas nominari praediximus, sind Worte des *Liutprandus*. — *Siegeb. Gemblac.* ad a. 903. sagt: Hung. gens barbara, quae quibusdam clusis remota nec ad meridianam plagam, nec ad occidentalem exeundi antea habuerat facultatem, per Arnulphum ruptis clusis dimissa, u. s. w.

a) *Cornidessii* diss. de Rel. vet. Hung. hält dies alles für Fabel; aber wie mirs vorkommt, aus unzureichenden Gründen. Er, der selbst so viel ehemalige Gemeinschaft der Ungern mit den Persern zugesteht, der selbst das Wort Issen oder Gott aus dem Persischen ableitet. S. Salagius Lib. I. cap. 4. Weiße Pferde kommen noch mehrmals in der Gesch. Ungrischer Herzoge vor.

gab seinen Sohn als Geisel hin, und versprach eine jährliche Abgabe. Seine Anstalten, den Frieden gleich wieder zu brechen, blieben dem Arnolf nicht verborgen; er rief die Ungern im J. 893. abermals zu Hülfe; diese erschienen, und lieferten den Mähren ein Treffen [b]), in welchem diese völlig geschlagen wurden. Nach Cosmas von Prag zog sich der alte Swätopolk in das Kloster Zabor an der Waag zurück, wo er schon 894. starb. Im Herbst des nemlichen J. 894. kam der Friede zwischen Arnolph und den Söhnen Swätopolks, nemlich Moymir und Swätopolk zu Stande; die Ungern aber ließen sich das Land an der Gran, Donau, Theiß, Marosch, gefallen, und vollendeten die Unterjochung desselben [c]). Sie fanden hier vortreffliche Viehweiden, vorzüglich da sie auch über die Donau setzten, und im Fränkischen Pannonien die Weiden (vermuthlich auf Erlaubniß ihres Freundes Arnolf) benutzen konnten. Thurotz bezeugt ausdrücklich, daß die Ungern, nachdem sie in Pannonien eingetreten waren, 6 Jahre friedlich zubrachten, um sich selbst von den Strapatzen der Reise zu erholen, ihre Viehzucht in Ordnung zu bringen, ihre Waffen zu putzen, und ihre Pferde zu rekrutiren. Auch Rhegino und die Annalen von Metz [d]) bezeugen, daß die Ungern einige Zeit hindurch auf den Einöden der Pannonier und Avaren Viehzucht, Fischfang und Jagd trieben. Erst nach Arnolfs Tode (899.) streiften die Ungern nach Bayern, Kärnthen, Italien, und machten sich im Westen als eine schnell reitende Räuber-Nation fürchterlich bekannt.

## §. 39. C. Die Bulgaren zum Theil Herren des heutigen Ungerns, ihre Unterthanen oder Schutzgenossen die Slaven und Walachen. 797—894.

### Ursprung der heutigen Walachen in Ungern und Siebenbürgen.

Dieses Capitel hat bisher noch in allen unsern historischen größern und kleinern Werken über Ungern gänzlich gefehlt, es mußte aus den vorhandenen Original-Materialien ganz neu aufgestellt werden; und doch ist es für die Geschichte von Ungern erstaunlich wichtig. Ohne dasselbe versteht man nicht a) die vielen Verhandlungen der Bulgaren mit den Franken, die, wie wir gleich sehen werden, so häufig in den Annalen der letztern vorkommen; und selbst nicht die Einfälle der Bulgaren ins Fränkische Pannonien. b) Die Eroberungsgeschichte von Ungern, welche uns Bela's Kanzler, der Bischof Paulus von Siebenbürgen, mit so viel Richtigkeit, Ordnung und Pünctlichkeit beschrieben hinterlassen hat. c) Die jetzige Existenz der vielen Nationen in Ungern, besonders aber die Existenz der Walachen in Ungern und Siebenbürgen. d) Die völlige Verlöschung der Avaren selbst, von denen die Russischen Annalen erzählten, sie wären so ganz weg aus dem Mittel der Lebendigen vertilgt, daß im Russischen sprichwortsweise von einer gänzlichen Vernichtung gesagt wurde: sie sind verschwunden, wie die Obrer. Nach Hr. Pelzel [e]) erhält sich das Andenken der-



b) Nach *Koza* auf dem Felde Rákos.

c) Avari, qui dicuntur Hungari, in his temporibus ultra Danubium multa miserabilia patraverunt. Cont. Ann. Fuld. ad a. 894.

d) ad a. 889.

e) Gesch. von Böhmen I. Theil 1774. 8.

selben nur noch im Böhmischen Worte Obr, welches einen Riesen oder gewaltigen Mann bedeutet. Die Byzantiner versichern uns aber ausdrücklich: daß die Bulgaren es eigentlich wären, durch welche die Avaren so ganz und völlig vernichtet worden sind f). Wie nun dies zugegangen sey, dies müssen wir gleich anfangs erklären.

Wir erinnern uns noch aus §. 30., daß eine ganze Bulgarische Division unter dem 4ten Sohne des Kubrat an die Theiß und Marosch gerathen, und dort unter der Oberherrschaft der Avaren kolonisirt worden sey (um das J. 680.). Diese Theißbulgaren blieben im beständigen Zusammenhang mit der in Thracien sich niederlassenden 2ten und 3ten Division ihrer Landsleute. Sie waren verständig genug, den Zeitpunct zu benutzen, den ihnen die Demüthigung der Avaren durch die Franken anbot, um das Joch der erstern abzuschütteln. Die Reste der im J. 796. geschlagenen Avaren flohen über die Theiß zu den Bulgaren; aber diese sahen in ihnen keine Oberherren mehr, sondern in der Flucht begriffene Feinde. Ueber die Theißbulgaren herrschte damals g) ein gewisser Krem, der nemliche vielleicht, der hernach die Oberherrschaft auch über das Mösisch-Bulgarische Reich unter dem Namen Crumus überkam. Dieser fiel über die fliehenden Avaren her, und brachte ihnen eine völlige Niederlage bey; einige gefangene Avaren wurden als Sklaven behandelt, und in der Folge auch zwischen den Jahren 814 — 820. zu Feldzügen gegen die Byzantiner gebraucht h). Von den Gefangenen fragte er alle innern Ursachen des Verfalls vom Avarischen Reiche aus, und erfuhr diejenigen, die wir oben schon angegeben haben. Er gab demnach sogleich Gesetze bey seiner zusammenberufenen Nation, und zwar:

a) Gegen die Verläumder; daß der Angeklagte allemal angehört, und wenn der Ankläger nichts erweisen könnte, derselbe am Leben gestraft werden sollte.
b) Gegen die Hehler der Diebe.
c) Wegen Bestrafung derselben durch das Zerbrechen ihrer Beine.
d) Wegen Ausrottung aller Weingärten; weil sich die Avaren dem Laster der Trunkenheit ergeben hatten.
e) Keine Verleihungen und Schenkungen über die Maaß zu machen, sondern jedem soviel zu geben, als er gerade genug hat, um nicht zu darben, wenn er mäßig lebte.

Nachdem Crumus ums J. 802. die höchste Würde auch über die Mösischen Bulgaren übernommen, und seitdem glänzende Thaten gegen die Byzantiner ausgeführt hatte, so fiel ihm unter andern im J. 813, als er so eben Adrianopel und die ganze Gegend als Ueberwundne zu seinen Füßen sah, der Gedanke ein, diese Eroberung, die er nicht behalten wollte und konnte, doch dazu zu benutzen, daß er nach Leo Grammaticus 12000, nach Georgius Monachus 10000 Männer, ohne die Weiber zu rechnen, nach andern eine Menge Vornehmer und ungeheuer viel gemeinen Volks nur aus der Gegend von Adrianopel (und wie viele nicht anders woher) wegtreiben und über die Donau führen ließ, wo

f) Bulgari Avares per vim funditus fustulerunt. *Stritter* I, p. 758.
g) Nach *Suidas* ad vocem Bulgari, in ecloge hist. de rebus Byzant.
h) *Stritter* II, p. 561.

wo sie künftig sich aufzuhalten hatten. Die Byzantiner nennen diese ihre neu angewiesenen Sitze ausdrücklich die Bulgarey über dem Ister[i], d. h. an der Theiß. Ich glaube mich nicht zu irren, wenn ich annehme, daß unter solchen Umständen eine Menge Romano-Dacier, welche allerdings auch um Adrianopel herum und sonst in den Thracischen Gegenden wohnten, nach dem heutigen Ungern und Siebenbürgen versetzt worden sind, und daß von diesen in ihr uraltes Vaterland zurückgekehrten Colonien die heutigen Walachen in Ungern und Siebenbürgen abzuleiten sind. In einem der folgenden Feldzüge machten die Bulgaren unter Crumus 50000 Köpfe von beidem Geschlecht und verschiedenem Alter zu Gefangenen[k]; wer weiß, ob nicht diese alle eben die nemliche Bestimmung zu Colonisten der trans-istrianischen Bulgarey erhielten.

## §. 40. Fränkische Verhandlungen mit den Bulgaren; erwiesene Gemeinschaft der Mösischen und Ungrischen Bulgaren. — Die Ungern sind ums J. 838. Freunde, ums J. 888. Feinde der Mösischen Bulgaren, und machen den Ungrischen Theißbulgaren im J. 893. f. den Garaus.

Nach des Crumus Ableben herrschte im Mösischen Bulgarien Mutrago, oder Mortagon (auch Crytagon) bey den Byzantinern genannt; der nemliche kommt auch in den Fränkisch-Bulgarischen Verhandlungen unter dem Namen Omortag vor, indem er in denselben auf Gränzbestimmungen drang; welches zu beweisen scheint, daß er auch in Bulgarien an der Theiß geherrscht habe, mit welchem Lande die Fränkischen Gränzen zusammenstießen. Doch hier ist die ganze Reihe jener Verhandlungen: Carl der Große enthielt sich von allem Kriege mit den Bulgaren[l]. Auch Ludwig der Fromme dachte so wenig daran, daß es ihn sehr befremdete, als im J. 824. eine bulgarische Gesandtschaft zu ihm kam, gleichsam Frieden zu machen[m]. Das Räthsel klärte sich jedoch das folgende Jahr auf, indem eine zweyte Gesandtschaft erschien, und auf eine Bestimmung der Gränzen zwischen den Bulgaren und Franken antrug[n]. Im J. 826. unterstützte eine dritte Gesandtschaft der Bulgaren die nämliche Forderung schon mit Drohungen.

i) *Stritter* II, p. 558.

k) *Stritter* II, p. 761.

l) A Vulgaribus autem ideo manum retraxit, quia videlicet Hunnis exstinctis, regno Francorum nihil nocituri viderentur. *Monachus Sangallensis Libr. II. de rebus bellic. Carol. M. apud Bouquet T. V. p.* 122.

m) Rex Bulgarorum Omortag velut pacis faciendae gratia Legatos cum literis ad Imperatorem misit. Quos ille cum audisset, ac litteras quae allatae fuerant legisset, rei novitate non immerito permotus, ad explorandum diligentius insolitae et nunquam prius in Franciam venientis Legationis causam, Machelmum quemdam de Bojoria cum ipsis Legatis ad memoratum Regem Bulgarorum direxit. *Eginhardi Annal. de gest. Ludov. Pii ad an.* 824. *apud Bouquet T. VI. p.* 184.

n) Imperator venandi gratia Noviomagum profectus, Legatos Bulgarorum circa medium Majum Aquasgrani venire praecepit. . . Quo cum peracta venatione fuisset reversus, Bulgaricam Legationem audivit; erat enim de terminis ac finibus inter Bulgaros ac Francos constituendis. *Eginh. Annal. ad an.* 825. *l. c. p.* 185. *et* 186.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0299
DFG

gen o). Doch berichteten auf einer im Juny dieses Jahres zu Ingelheim gehaltenen Versammlung die fränkischen Gränzgrafen in Pannonien, daß sie noch nichts von den feindseligen Bewegungen der Bulgaren merken könnten p). Bis zum Jahr 826. hatte also zwischen den Franken und Bulgaren noch kein Krieg stattgehabt, und kein Theil hat dem andern etwas von seinen Besitzungen weggenommen. Man liest, daß die Bulgaren, als sie im J. 827. endlich losbrachen, wahrscheinlich mit Einverständniß der Servier, über die Drave setzen, das fränkische Pannonien verwüsten, und über die dort wohnenden Slaven bulgarische Obrigkeiten bestellen q). Daß auch die Theiß-Bulgaren Antheil am Krieg nahmen, beweist, weil sie sogar Oberpannonien, das bekanntlich diesseit des Raabflusses lag, verheerten r), und die kärnthnerische Provinz ihnen so nahe war, daß Ludwig der Fromme, als er im J. 826. erfahren wollte, ob der bulgarische König, wie sich das Gerücht verbreitete, wirklich vertrieben oder umgebracht worden sey, seinen Kundschafter nach Kärnthen schickte s). Die Ausbreitung der Mährischen Herrschaft unter Swätopolk, und die Kriege der Bulgaren in Mösien mit den Griechen, unterbrachen seit dieser Zeit das Fränkisch-Bulgarische Verkehr. Von dem nemlichen **Mortagon** liest man, daß er in einem dieser Kriege abermals **viele tausend Gefangene aus dem Byzantinischen Gebiet** wegschleppte t). Das Land ward den Mösischen Bulgaren zu enge; ihr Fürst **Bogoris**, als er zum Christen getauft war, mußte sich daher noch das benachbarte **Zagorien** (vom eisernen Thore an bis Debeltum) **ausbitten**. Wie viele ihrer Walachischen Unterthanen werden nicht die Mösischen Bulgaren an ihre Brüder an der Theiß, Marosch und Samosch abgetreten haben, nur um sich **im eignen übervölkerten Lande Luft zu machen**.

In einem der folgenden Griechisch-Bulgarischen Kriege traten die **Ungern als Helfer der Bulgaren** (im J. 838.) auf, wurden aber von den **Macedoniern geschlagen**. — Nicht besser ging es denselben im J. 889., als sie den

o) Cum Regi Bulgarorum Legati sui quid egissent renunciarent, iterum eum quem primo miserat ad Imperatorem cum literis remisit, rogans ut sine mora terminorum definitio fieret, vel si hoc non placeret, suos quisque terminos sine pacis foedere tuerentur. *Eginh. Annal. ad an.* 826. *l. c. p.* 186.

p) Affuerunt et in eodem Conventu Baldericus et Gerholdus Comites ac Pannoniae Praefecti, et adhuc de motu Bulgarorum adversum nos nihil se sentire posse testati sunt. *Eginh. Annal. ad an.* 826. *l. c. p.* 187.

q) Bulgari quoque Sclavos in Pannonia sedentes, misso per Dravum navali exercitu, ferro et igne vastaverunt, et expulsis eorum Ducibus Bulgaricos eis rectores constituerunt. *Eginh. Annal. ad an.* 827. *l. c. p.* 188. Bulgari navibus per Dravum fluvium venientes quasdam villas nostrorum flumini vicinas incenderunt. *Annales Fuldenses ad an.* 829. *apud Bouquet. T. VI. p.* 209.

r) Baldericus etiam Dux Forojulienſis cum propter ejus ignaviam Bulgari *fines Pannoniae ſuperioris* impune vastassent, honoribus privatus, et Marca inter quatuor Comites divisa est. *Eginhardi Annal. ad an.* 828. *l. c. p.* 188.

s) Cui (Legato Bulgarorum) Imperator, quia fama erat Bulgarorum Regem a suo quodam Optimate aut regno pulsum aut interfectum, respondere distulit. Illo vero expectare jusso propter famae certitudinem comperiendam, Bertricum Palatii Comitem ad Baldericum et Gerholtum Comites et Avarici limitis custodes in Carantanorum Provinciam misit. *Eginh. Annal. ad an.* 826. *l. c. p.* 186.

t) *Stritter* II, 565. 566.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0300
DFG

den Byzantinern gegen den Bulgarischen Fürsten Symeon beystunden; sie nahmen zwar viele Gefangene, und verkauften sie an die Constantinopolitaner, aber Symeon setzte ihnen nach, und schlug sie aufs Haupt; ja er begnügte sich mit dieser Rache nicht, sondern als die Ungern auf einem Kriegszug abwesend aus Atelcusu waren (893. u)), fiel er in Verbindung mit den durch die ehemals an der Wolga und am Jaik wohnenden Uzen aus ihren Sitzen verdrängten Kamischen oder Kumanischen Bulgaren, auch Comanen und Patzinaciten genannt, in das von den Ungern nur einer schwachen zurückgelassenen Mannschaft anvertraute Atelluſu, verjagte die zurückgelassenen Ungrischen Wächter, (welche sich in die jetzigen Scheidegebirge der Moldau und Walachey warfen, und unter dem Namen Szeckler bekannt sind,) und verwüstete dies Land. Als die Ungern von ihrem Streifzug zurückkehrten, fanden sie es menschenleer und öde; aber durch eine besondere Fügung des Schicksals wanderten sie hierauf über Galizien und Lodomerien, dann die Carpathen, nach Munkats und Unghvár, und machten dem Bulgarischen zerstückelten Reiche an der Theiß ein Ende. So rächten die Ungern an den Theißbulgaren (die von nun an aus der Geschichte verschwinden,) jenes, was die Mösischen Bulgaren Schlimmes an ihnen in Atelcusu verübt hatten! Doch das Nähere hievon gehört zur Ungrischen Geschichte selbst.

## Literarische Nacherinnerung.

Um die durchgelaufene Periode zu bearbeiten, war, besonders was die Römische Epoche anbelangt, nicht durchaus nöthig, mühsame eigene Forschungen anzustellen, bey so vielen vorhergehenden Bearbeitungen eines Pray, Severini, Farlatus, Salagi, Gebhardi, Thunmann, (wohin auch meine Commentatio de exped. Trajani ad Danubium, Viennæ 1793. 8vo gehört,) besonders aber bey folgenden classischen Werken:

Gatterers (J. Christoph) Einleitung in die synchronist. Universalhistorie 2ter Band.

Antiquitatum & historiae Sabariensis ab origine usque ad praesens tempus libri Novem, studio & opera Stephani *Schönwisner*, (ersten Bibliothekars der Pesther Universität, von welchem auch eine Ungrische Numismatik begierig erwartet wird,) Pesthini 1791. 4to. 384 S.

*Ejusdem* in Romanorum Iter per Pannoniae Ripam Commentarius Geographicus. P. I. & II. Budæ 1780 & 1781. 8vo. Vorzüglich aber

Geographie der Griechen und Römer. Germania. Noricum. Pannonia. Bearbeitet von M. Conrad Mannert, Lehrer am Gymnasium zu Nürnberg. 3ter Theil. Nürnberg 1792. Auch unter dem besondern Titel: Germania ꝛc. 776 S. 8.

Ich habe daher vieles sogar mit den eigenen Worten dieser Herren nacherzählt. Alles schien mir hiebey auf gute Ordnung, auf lichtvollen chronologischen Vor-

u) Der Beweis für diese Jahrszahl bey Gatterer, synchr. Universalhist. S. 942.

Vortrag und auf Kürze anzukommen; besonders hat es mir von jeher unzweckmäßig geschienen, die Jugend, anstatt sie in den schönen modernen Tempel der Ungrischen Geschichte einzuführen, zu lange in einem Vorhofe voll verstümmelter, zerzerbrochener, in Trümmern daliegender Alterthümer aufzuhalten, und zu versuchen, wie man jedes Stück mühsam und doch in Rücksicht auf das Resultat ungewiß und ohne Nutzen in der Phantasie ergänzen wollte? — So wie sie hier vorgetragen ist, legt sie den Grundstein zu allen den einzelnen Völkergeschichten des sogenannten Illyriens, welche nun nach unserm Plan folgen; sie bringt die Entstehung dieser Völker und kleinern Staaten in Zusammenhang und Uebersicht, und wird uns so manchen Streit, so manche Wiederholung und Dunkelheit ersparen. Weit interessanter in Rücksicht ihrer Folgen, die sich bis auf uns hinabdehnen, ist die Völkerwanderungsgeschichte in Bezug auf Ungern nicht nur für die Jugend, welche daraus lernen muß, wie die noch übrigen Slaven, Wlachen und Ungern (in chronologischer Ordnung hingestellt) nach und nach Bewohner des alten Pannoniens und Daciens geworden? wie hingegen Avaren und Bulgaren verschwanden? wie endlich die südlich slavischen Reiche Servien, Croatien, Dalmatien, Slavonien, Bosnien, wie das anfangs Tatarische, dann Walachische und Slavische Bulgarien in Mösia entstunden? — sondern auch für den Geschichtschreiber und Forscher von ganz Europa, für den Völkergenealogisten und Freund der Sprachen-Untersuchungen. Für diese habe ich hier eine ganz neue Hypothese mit ihren Beweisen aufgestellt; nemlich daß vor den Ungern nur viererley Völkerstämme in der Wanderung begriffen vorkommen: 1) der Deutsche, 2) der Mongolisch-Hunnische, 3) der Slavische, 4) der Türkisch-Tatarische, zu welchem letztern Avaren, Bulgaren, Chazaren gehören. Der 5te, Finnische Stamm fängt erst mit den Ungern an. Durch diese hier vorgetragene und meist aus Nestor bewiesene Hypothese wird die mehrgedachte Völkergeschichte äußerst vereinfacht. Die von Nestor uns an die Hand gegebene Unterscheidung in Wolochische, Cumanische und Casanische Bulgaren bringt, wie wir in der Folge sehen werden, den Satz fast zur Gewißheit, daß Polowzen, Cumaner, Petschenegen, Byssener, Ismaeliten und Chalisier, Blutsfreunde der in Mösien sehr lange und im alten Dacien bis zur Ankunft der Ungern hausenden Wolochischen Bulgaren, so wie der Avaren und Chazaren, seyen. Dieser Satz bringt auf einmal Licht, Einheit, Zusammenhang in die mir selbst so lange dunkel und verworren vorgekommene Völkerwanderungsgeschichte; er enthüllt die Unterscheidung in Utriguren und Cutriguren, wo Thunmann unter den erstern fälschlich immer einen Ungrischen Stamm sucht, (besonders wegen der gebrauchten Byzantinischen Synonymen, Unoguren, Unnogunduren u. s. w.) er erklärt uns, woher die Romano Dacier ihren jetzigen Namen Walachen haben, (nemlich von ihren Oberherrn den Wolochischen, d. h. Wolgaischen, Bulgaren, oder Wolochen schlechtweg genannt,) er erklärt es, warum selbst die Ungern (durch ihre Vermischung mit den Cabaren, einem Chazarischen Stamm) soviel von Türkisch-Tatarischen Wörtern in ihre Sprache, soviel von deren Lebensart und Gebräuchen in ihre Sitten aufgenommen haben u. s. w. Doch die Ausführung von allem diesem gehört in die weitere Ungrische Geschichte.

Ge-

# Geschichte der Nebenländer des Ungrischen Reichs.

## Literarische Einleitung in dieselbe.

I. In der Bestimmung, welche Länder als solche Nebenländer angesehen werden können? halte ich mich an den Titel Ungrischer Könige. Sie heißen: Dalmatiae, Croatiae, Slavoniae, *Ramae*, Serviae, Galiciae, Lodomeriae, *Cumaniae* et Bulgariae Reges. Von Galizien und Lodomerien haben wir im 48. Theil der A. W. G. gehandelt. Die zwey cursiv gedruckten Länder existiren unter diesem Namen nicht mehr. *Rama* steht in dem Titel für Bosnien; Cumanien aber, nach jener Bedeutung zu urtheilen, die das Wort hatte, als es in die Ungrischen Titel kam, bezeichnet nach einigen einen Strich der heutigen Walachey, den die Ungrischen Könige den Cumanern, die darin saßen, durch die Tapferkeit deutscher im Cronstädter Burzelland angesiedelten Ritter entrissen hatten; nach andern aber hat es Bezug auf die Cumanischen Ansiedlungen in Ungern, auf Groß- und Klein-Cumanien. So kann also Cumanien im ersten und politisch gewöhnlichen Sinne gleichsam für die Walachey und Moldau angenommen werden; welche bekanntlich jetzt Nebenländer des Türkischen Reichs vorstellen, ohngeachtet beide einst bald dem Ungrischen, bald Pohlnischen Könige als Vasallenländer gehorchten, und ohngeachtet beide sich tractatenmäßig zum ewigen Gehorsam gegen Ungern verbanden. Beide liegen also auch wenigstens mittelbar auf unserm Wege.

II. Ueber die Geschichte dieser Nebenländer will ich manches, theils ganz neues, theils richtiger und ordentlicher, als bisher geschehen ist, vortragen; dies ist mein Zweck, und muß es seyn; sonst gewinnt die historische Welt an meiner Bearbeitung nichts. Woher nehme ich nun das Neue, was ich hier liefern soll? Ich nehme es aus folgenden Quellen, die noch von keinem deutschen Bearbeiter dieser Geschichte benutzt worden sind: 1) aus den Russischen Annalen, denen nicht nur sehr interessante Nachrichten über die Bulgaren, sondern auch ganze Bruchstücke Servischer Geschichte und Genealogien eingewebt sind.

2) Aus der im J. 1794. und 1795. zu Wien, in der damals hier bestehenden, jetzt aber der k. Universität zu Pesth verkauften und der Universitäts-Buchdruckerey einverleibten sogenannten Illyrischen Buchdruckerey, bey dem damaligen Hofagenten v. Novakowitsch illyrisch gedruckten Illyrischen Geschichte in 4 Bänden gr. 8. unter dem Titel:

Istoria rasnjich Slavenskich Narodow, naipatsche Bolgar Chorwatow i Serbow — von Joh. Raitsch, Archimandriten des Klosters vom h. Erzengel Michael zu Kovila im Batscher Comitat.

Dieser Raitsch, gebohren im J. 1726. zu Karlowitz, hat das Verdienst, uns mit einigen neuen Quellen der Illyrischen, hauptsächlich jedoch der Servischen

Geschichte bekannt zu machen. Denn z. E. die bulgarische Geschichte ist auch bey Raitsch blos ein Auszug von Mauroorbini, von DuCange, und von den Byzantinern. Die verstorbene Russische Kaiserin, welcher das Werk durch den Grafen Jankowitsch überreicht worden ist, welche die Wichtigkeit der öffentlichen Meinung, und der Sprecher und Leiter derselben, der Gelehrten, besser als manche andre Regierung gekannt, und daher keine Gelegenheit vorbeygelassen hat, besonders auch fremde Gelehrte, Unterthanen andrer Mächte, die von der eigenen Regierung unbemerkt und unbelohnt geblieben wären, hervorzuziehen, und durch Ehrenbezeugungen auszuzeichnen; schickte dem Verf. durch ihren Bothschafter zu Wien eine goldene Denkmünze an einer goldenen Kette, und ließ dem Verleger, Herrn v. Novákovitsch, 100 Ducaten auszahlen. Nicht so edel und schön klingt es, daß man in Petersburg geglaubt hat, dem Verleger und Verfasser ihr Eigenthumsrecht durch solche Geschenke abgekauft zu haben, und daß man von Seite der dortigen Academie, zum Schaden des Verlegers, einen Nachdruck von diesem, schön und mit Kostenaufwand, auch mit viel Vignetten und Kupfern aufgelegten, Werke veranstaltet hat.

Folgende sind die inländischen neuen Quellen, die der Herr Archimandrit Raitsch zuerst gebraucht und beschöpft hat.

1) Von Daniel, Erzbischof von Servien, Zeitgenossen der Servischen Könige Stephan Urosch, Dragütin, Milutin, und des Detschanskii Kral, zu Ende des XIII. und Anfang des XIV. Jahrhunderts, hat man einen *Rodoslow*, (ein Geschlechtsregister) worin er als Augenzeuge die Regierung der bemeldeten 4 Könige erzählt. Die Handschrift hievon in folio findet sich im Gilendarischen Kloster auf dem Berg Athos, dessen Erbauung wir in der Servischen Geschichte beschreiben werden. Eine Abschrift hievon, die noch in der Carlowitzer Erzbischöflichen Bibliothek aufbewahrt wird, hat Hr. Raitsch vorzüglich zu seinem Behufe angewendet.

2) Ein Chilendarisches Jahrbuch (*Ljetopis*), ein ganz kleines Büchel, in einigen Blättern bestehend, welches ebenfalls im Chilendarischen Kloster aufbewahrt wird.

3) Ein *Tzaroſtawnik*, d. h. ein Fürstenregister, in servischer Sprache, von einem alten aber ungenannten Verfasser, in welchem nach Capiteln Servische, Griechische, Bulgarische und Russische Regenten aufgezählt, und ihre Regierungen beschrieben werden. Diese Handschrift hat auch sonst den Titel: *Troadnik*.

4) Der Despot Georg Brankowitsch, welcher vom Kaiser Leopold I. zum Grafen ernannt worden ist, hat eine Servische Geschichte vom Anfang des Volks bis auf die Zeiten des ebengedachten Kaisers hinabgeführt, im alten Servischen Styl in 5 Büchern in 4to. Dieser Brankowitsch war einige Zeitlang Abgesandter des Apafi, Fürsten von Siebenbürgen, beym Türkischen Hof, dann aber brauchte ihn Kaiser Leopold I. in Geschäfften in der Türkey sowohl, als vorzüglich in Servien; indem er durch ihn Servien mit der Ungrischen Krone wieder vereinigen wollte. Er war es, der in Verbindung mit dem Erzbischof von Ippek bewirkte, daß 30000 servische Familien sich in Nieder-Ungerns öden, von den Türken verwüsteten Gefilden niederließen. Für diese Dienste und für seine

im

im Krieg bezeugte Tapferkeit ward er zum Freyherrn, und dann zum Grafen ernannt, und mit dem Ungrischen Indigenat beehrt. Bald darauf aber warf das Ministerium auf ihn einen schweren Argwohn, und er ward **Staatsgefangener**, zuerst zu Wien, dann zu Eger in Böhmen, in welchem letztern Ort er seine Geschichte zusammenschrieb *).

Reisende, sagt Hr. Raitsch, die aus den Servischen Gegenden kommen, versichern, daß sich solche historische Handschriften auch noch in folgenden Servischen Klöstern finden: 1) In der Servischen Laura Studenjetz. Einen Geschichtschreiber Gregor, Hgumen (Abt) dieses Klosters, erwähnt Brankowitsch in seiner Geschichte. 2) In Detschan. 3) In Ippek, dem vormaligen Sitze des Patriarchen.

Was nun den **Werth des Raitschischen Werks** selbst betrifft, so muß ich ohne Partenlichkeit, welche keinem Historiker ziemt, erinnern: daß derselbe hauptsächlich in Bekanntmachung dieser Quellen und in Vergleichung mit den Byzantinern und occidentalischen Schriftstellern bestehe; ich muß ferner nach der historischen Pflicht, die Wahrheit, wie sie vor meinen Augen liegt, zu sagen, zwey **Fehler** dieses Werks angeben, die man aber durch den billigen Bedacht auf das Alter, auf die Erziehung und Bildung des Verfassers (der wol das meiste nur sich selbst zu danken hat) gern entschuldigen wird.

a) Seinen **Mangel an Kritik**, besonders in Rücksicht älterer Begebenheiten. Durch diesen Mangel ist das ganze erste Buch von den slavischen Völkern, 322 Seiten stark, für Historiker ganz ungenießbar; ja der Verf. hätte besser gethan, es ungeschrieben zu lassen; so hätte er nicht gleich Anfangs ein ungünstiges Vorurtheil gegen sich erweckt.

b) Seine übermäßige **Vorliebe der Slavischen Nation.** Dieser ist es zuzuschreiben, daß in eben diesem ersten Buche, mit einer unerhörten Verblendung, Gothen, Vandalen, Heruler, Avaren ꝛc. kurz beynahe alle alte Völker zu Slaven umgeschaffen werden, mit Beweisen, die wirklich nicht des Anführens, viel weniger des Widerlegens werth sind.

c) Seinen **theologisch-unhistorischen Eifer für die Morgenländische Kirche.** Ein Historiker soll als solcher kein Anhänger irgend einer positiven Religion, noch weniger ein unduldsamer Sectenadvocat seyn. Mit Recht wirft Raitsch den Dalmatischen und Ragusanischen Schriftstellern vor, daß sie ihrem Vaterlande und ihrer Religion zu Gefallen die Servische Geschichte entstellt haben. Ob er nicht in minderm Grade in eben diesen Fehler verfallen ist, werden wir unten sehen. Die Dissonanz der orientalischen und occidentalischen Schriftsteller, die Sucht der meisten letztern, so viel Servische, Bosnische u. s. w. Fürsten, als nur der mindeste Anschein erlaubt, in die Reihe der bekehrten Römischcatholischen zu setzen, dem Pabst auf diese Länder so viel Einfluß, als nur von weitem bewiesen werden mag, zuzueignen; dies hat die Illyrische Geschichte bisher so verwirrt, und daher so widerlich und vernachlässigt gemacht. Unser erstes Geschäffte muß seyn, diese Verwirrung nach Kräften zu beheben, unparteyisch jeder



*) S. des vielversprechenden jungen Herrn Grafen Dominik Teleki Reisen durch Ungern und Siebenbürgen, in Ungr. Sprache 1796. 8vo. S. 131.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0305
DFG

Religion ihre Gränzen und Zeitperioden anzuweisen, den für Ungrische Geschichte so wichtigen Ungrischen Erwerb, die tolerante Ungrische Vasallen-Regierung, und endlich den traurigen Verlust dieser Länder zu beschreiben, um hiedurch noch wenigstens spätern Nachkommen die tröstliche Aussicht übrig zu lassen, daß diese Länder, besonders Servien und Bosnien, wo einst das Christenthum hell loderte, Tapferkeit und Thatendrang zu Hause, die Menschheit und Cultur in ihrer Entwickelung begriffen war; diese Länder, ergiebig an allen Natur-Erzeugnissen, nahe am Meere, bequem zum Handel liegend, durch die Thracischen Gebirge und so manche gute Schlösser einst gegen die Türken gedeckt und behauptet, ergiebig an Gold- und Silberbergwerken; daß, sage ich, diese Länder, welche nur durch Vlad. II. Nachlässigkeit, Ludwig des II. Unbedachtsamkeit und durch die traurigen Begebenheiten späterer Zeiten verlohren gegangen sind, durch energische Regierungen in Ungern, durch glückliche Nachahmer Josephs, durch aufgeklärte und unternehmende Minister, welche ihren Blick von Westen nach Osten, vom Directorium zu dem Divan kehren werden, dem in jeder Rücksicht so drückenden, allen Keim körperlicher und geistiger Cultur erstickenden Türkischen Joch entzogen, dem Ungrischen Reiche, der Menschheit und ihren eigenen, jetzt bey uns häuslich angesiedelten, stillen, ruhigen, dem Staate eifrig ergebenen, dienstfähigen Raitzischen Landsleuten wiedergegeben werden mögen. In Rücksicht des schönen, ehemals von Handel und Reichthum belebten, jetzt unter Venetianischer Herrschaft und unter Venetianischem Handelsinteresse schmachtenden Küstenlandes Dalmatien werden wir ebenfalls zeigen: auf welche Art und wenn es der Ungrischen Herrschaft — hoffentlich nicht auf immer — entrissen worden sey.

Ich will mich nicht damit aufhalten, die meist bey Hrn. Hofr. Meusel in der Staatengesch. vorfindigen vollständigen Titel der zur Geschichte dieser Nebenländer gehörigen Werke von Occidentalischen Schriftstellern, als nemlich eines *Assemannus*, Andreas *Dandulus*, Sebastian *Dolci*, (Verf. einer Gesch. der Illyrischen Sprache, latein. Vened. 1754.) Carl Du Fresne, Seigneur *du Cange*, vom ehemaligen Preßburger Evangelischen Rector *Szászky*, unter dem Namen des Grafen v. Keglevich bis auf die neuesten Zeiten hinabgeführt, Preßburg fol. im J. 1746.; Daniel *Farlatus;* Casimir *Freschot*, ein Benedictiner, (Memorie historiche, in Bologna 1687. 12mo. deutsch zu Leipzig 1688.) *Fortis Kéri, Kercselitsch, Lourich*, Joh. *Lucius*, *Maurourbinus*, (Ragusius, Abbas Melitensis, *Orbini* bey den Italiänern schlechtweg, dessen Regno degli Slavi (Pesaro 1601. fol.) auch Russisch übersetzt und zu Petersburg gedruckt worden.) Marcus *Marulus*, *Rattkay*, *Thomas* Archidiakon v. Spalato, Taube, Hohenhausen, Schimek; ferner die Titel der bey *Stritter* ohnehin concentrirten Byzantiner anzuführen. Nur als minder bekannte und doch einer Notiz werthe Bücher muß ich folgende näher angeben:

1) Andreas *Cacich*, ein Franciscaner, und gebohrner Dalmatier aus Brista, Lector der Theologie in verschiedenen Klöstern seines Ordens, hat eine schätzbare, doch nur mit kritischer Prüfung zu benutzende, Sammlung verschiedener alter

alter und neuer Nationallieder und auch neuerer Gesänge, welche die Thaten Illyrischer Fürsten und Helden darstellen, veranstaltet *).

2) *Adam Zernikaw* hat in lateinischer Sprache 19 sogenannte Tractatus über die Orientalische Glaubenslehre von dem Ausgehen des heil. Geistes vom Vater, zu Baturin in der Ukraine 1682. herausgegeben, und darin so manches historisches von den Serben und Bulgaren beygebracht.

3) Philippi *Riceputi* Prospectus Illyrici Sacri. Patavii 1720. fol.

4) Demetrii *Csernovits* panegyricus illustris populi Illyriorum Slavinici. &c. 1759. 8.

5) Von Jo. *Lucius* ein minder bekanntes Werk: Memorie istoriche di Tragurio, ora detto Trau. Venetia 1764.

6) Sebast. *Dolci* hat außer seiner diss. de linguae Illyricae vetustate noch herausgegeben: Epistola H. Franc. *Zanetti* in dissertationem de linguae Illyricae vetustate et amplitudine confutata perpetuis animadversionibus. Ferrariae 1754. 8.

7) Philippi *Occhjeva* Epitome vetustatum Provinciae Bosnensis. Venetiis 1764.

8) Vicenzo de Lezina *Pribevo*: Oratione del origine et successi degli Slavi, Venetia 1595. Eben dies Buch ist noch früher lateinisch erschienen, unter dem Titel: Oratio fratris Vincentii *Priboevii* (Dalmatae Pharensis) Theol. Professoris Ord. Praedicatorum, de origine successibusque Slavorum, habita 1525. Venetiis 1532. 4. Enthält einige wenige brauchbare Notizen über Dalmatien und die Stadt Pharos.

Diese Büchertitel sind von Nr. 3—8. aus dem Cornidesischen Bibliotheks-Catalog genommen, und ich hoffe die Bücher selbst zum Gebrauch zu erhalten,

*) Der vollständige Titel heißt so: Razgovor ugodni Naroda Slovinskago, u Komuze ukazuje poçetak, i svarha Kraglia Slovinski, koji punno vikóva vladasce svim Slovinskim darxavam, Srazliçitim pismam od Kraglia, Bana, i slovinski Vitézova. Izvagen iz razliçifi Kgniga i sloxe u Jerik Slovinski po fra Andrii *Caçichiu* iz Briista, Stioczu Jubilatomu Reda mala Bratje S. Frane, darchave Pris. Odkupiteglia u Dalmaczii. Sada iznova pristampan od istoga, spriſta vkom Czesàrà, Pàpà Svetj i Blaxcim od Naroda Slovinskoga i snadometkom pissimà Jure Castriotichia, Vojvode Janka, Czarrigrada Beçia, i od svakki varste Vitezova i gniovi voievagnia. PriKazana prisvitlomu Gosp. Gosp. Knezu Luci Ivannovichiú iz dobrote od bukke Kotorske. Vmleczina 1759. Pv Dominikii Lovixi. — Die zu Ofen von Emerich Pavich herausgegebene Descriptio Regum, Banorum et Heroum Illyricorum, Budae 1764. 8vo. ist nur ein Auszug aus diesem Buch, und giebt manche Illyrische Gesänge in lateinischen Knittelversen, als z. E. p. 30.

Necdum Dies radiarat,
Cum hirundo transitarat
Vocis modulamine.
Radoslavum excitabat.
Et ad arma invitabat
Sono lamentabili.

En ajebat Corbavia,
Lika Cotor in devia
Abiere perfida;
Hoc percepto Radoslavus
Vt surgeret Ciaslavus
Gnatus ejus intonat etc.

Dieses Lied, Illyrisch, aus Cacich p. 27. genommen, s. in dem serbischen Calender fürs J. 1794.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0307
DFG

ten, und dem Publicum seiner Zeit noch nähere Rechnung davon ablegen zu können.

Nicht unbenutzt werde ich auch folgendes lassen:

9) Joannis *Lucii* Inscriptiones Dalmaticae, Notae ad Memoriale Pauli de Paullo, Notae ad Palladium Fuscum: Addenda vel corrigenda in Opere de Regno Dalmatiae et Croatiae — Variae lectiones Chronici Ungarici MS*ti* cum editis, Venetiis 1673. 91 S. 4. alles zusammen. Dieses kl. Büchelchen ist selbst für die kritische Berichtigung des Thurotzius sehr wichtig.

10) Es wird vielleicht nicht allgemein in Deutschland bekannt seyn, daß der oben mit mehrerm erwähnte Hr. Archimandrit Raitsch die von Hr. Rath und Prof. Gebhardi (welcher bekanntlich seiner Ungrischen Geschichte auch jene der Ungrischen Nebenländer beygefügt hat, von welcher das nemliche Urtheil gilt, das ich über seine Geschichte von Galizien im 48. Theil der Weltgesch. gefällt habe,) verfaßte Geschichte von Servien und Bosnien in die sogenannte illyrische d. h. servische oder Rascische Sprache übersezt und mit Noten versehen, in diesen nicht häufigen Noten aber vorzüglich das Parteyische occidentalischer Schriftsteller in der Kirchengeschichte dieser Länder berichtigt hat. Diese Uebersetzung ist 1793 zu Wien bey Hr. v. Novakovitsch Illyrisch gedruckt erschienen. (225 S. gr. 8.)

Als unvollendete Versuche zur Bearbeitung vorzüglich der Servischen Geschichte verdienen mit Bedaurung in der Literargeschichte folgende 2 aufbehalten zu werden:

1) *Serbia illustrata* (Isjasnennaja Serbya) *sive de ortu et interitu Regni Syrblorum*, war der Titel eines Werks, welches Paul v. Ritter, k. k. Rath zu Wien, Verfasser mehrerer anderer merkwürdigen Werke, anfing, aber nur 2 Blätter davon im Druck erscheinen ließ, um das J. 1712. Dieser Paul Ritter war um das Jahr 1681 Deputirter von Zeng (Segnia) auf dem Oedenburger Reichstag, 1682 und 1683 Abgeordneter der Stadt Zeng am kaiserl. Hof, und machte sich durch Lob-Gedichte und Anagrammen auf den Kaiser und seine Minister, besonders den damaligen Bischof von Neustadt, Ladisl. Graf Kollonitsch, beliebt. Diese Gedichte erschienen unter mehrerley Titeln, z. E. Pauli Ritter nova Musa, sive pars artificiosa Operum poëticorum anni 1682. — Sacer Chorus Josepho, Leop. I. filio. — Corona lauro palmaris Johanni Portner ab Hoeflein, ViceCapitaneo Segnienſi decantata. — Nova Equestris Imago — Novus Scanderbeg etc.

Hiedurch befestigte er seinen Standort zu Wien, und gab daselbst heraus im J. 1701:

Stemmatographia, sive Armorum Illyricorum delineatio, descriptio et restitutio, authore Equite Paulo Ritter. 4. Ist eine Erklärung der vorzüglichsten Ungrischen Reichs- und andrer Nachbarnländer-Wappen im damaligen d. h. verdorbenen und unkritischen Geschmack.

Wichtiger ist folgendes kleine Werkchen von ihm: Bosna captiva, sive Regnum et Interitus Stephani ultimi Bosniae Regis, opera Eq. Pauli Ritter, Tyrnaviae 1712. Enthält einige schätzbare Nebenwinke.

Kronika

Kronika aliti Szpomenek Uszega Szveta Vekov, na tri dele razdelyen: Kojeh pervi je od pochetka Szveta do narodyenya Kristussevoga; drugi od Narodyenya Kristussevoga do leta 1744. Treitjii od leta 1744. do leta 1762. Szlosseni ina pervo dan po jednom Masniku iz Tovarustwa Jesussevoga z Sztroskom, Ferencza, Zerauscheg, Knigo Veszcza vu Zagrebu. Hieben finde ich folgende handschriftliche schätzbare Note in dem Exemplar der kaiserl. Wiener Hof-Bibliothek: „Cronicam hanc Croatice conscriptam edidit D. L. B. *Paullus Ritter*, Eques Auratus et S. M. Consiliarius. Hanc ille ex vetusta et anteriori Cronica Dalmatica etiam speciatim Ragusea, occasione inductae Zagrabiam typographiae edidit sub nomine *Pauli Vitezovitsch.* — Continuavit usque ad a. 1744 quidam Chori Eccl. Zagrabiensis Praebendarius Stephanus *Raffay*, quo anno fuit reimpressa. — Nunc (sive 1762.) denuo typis est data sumtibus bibliopolae Zeravscheg. Continuationem ab anno 1744. fecit P. Nic. *Laurenchich* e S. J. in iis, quae exterarum provinciarum sunt: quae vero sunt patriae et domestica, opus sunt ab anno 1748. inclusive Balthasaris *Kerchelich*, Can. Zagr. et Tabulae Judiciariae Assessoris, sicut ad a. 1752. fol. 42. insinuatur. Laurenchich titulum Libri immutavit, et Ritterum omisit, authoremque Chronices falsе adstruit quendam e Societate Jesu. Ne debita laude veri et legitimi authores careant, haec annotanda erant, et ne putetur Cronicam hanc recentius opus esse. So alt jedoch auch diese Chronik durch diese Nachricht gemacht wird, so ist sie doch in alten Sachen nicht nur sehr mager, sondern auch unrichtig und unzuverlässig.

Von der obigen historia Sirblorum wissen wir noch, daß dieselbe in 5 Capitel hätte eingetheilt seyn sollen.

a) Von dem Ursprung, den ältesten Schicksalen, Sitten und Regenten Serviens.
b) Von der Neemanischen Familie.
c) Von der Zertheilung Serviens unter der Herrschaft des Wukaschini, und unter den übrigen Regierungen.
d) Von der Herrschaft des Georg Wukowitsch, und von dem Ende seiner Familie.
e) Von den Ueberbleibseln der Servier, welche nach Besiegung ihres Vaterlandes sich in Dalmatien, Croatien, Slavonien und Ungern zerstreut haben, von ihren gemeinschaftlichen Angelegenheiten und Freyheiten. Hr. v. Kovachich macht Hoffnung (in einem Briefe vom 14. Jan. 1797.) mir *Ritteri* Annales Croatiae, Duces Serbiae et alias ejusmodi Lucubrationes ineditas Tomis III. Mſ. zu verschaffen.

Noch dient zur Kenntniß dieses Paul Ritters folgende Notiz von Handschriften, die ihn betreffen, und sich im 37sten Band der Hevenesischen Handschriftensammlung in der k. ungr. Universitätsbibliothek zu Pesth pag. 337 — 340. befinden:

„Pauli Ritter ad Suam Majestatem Instantia, ut vel Consiliariatum, vel Regii Historici munus obtinere possit, quo jura et historias praetensionum Coronae Hungaricae in provincias Illyrici deducat.

„Leopoldi Imperatoris Literae ad Paulum Ritter, ut cum documentis jura et limites Croatiae concernentibus ad Aulam pro Informatione veniat.

Ejusdem ad Capitula Croatiae, ut Paulo Ritter inquisitiones instituenti assistentiam praebeant.

Als gedruckt finde ich auch noch von Ritter im Verzeichniß der Cornidesischen Bibliothek folgendes Buch:

Croatia rediviva, regnante Leopoldo Magno Caesare. 1700.

2) Jos. Thomka Szászky bekam Lust, eine ordentliche Servische Geschichte lateinisch auszuarbeiten, und schrieb deswegen unterm 4. Jul. 1728. an den damaligen N. U. Erzbischof Moyses Petrowitsch, legte einen ausgearbeiteten Plan zu einer servischen Geschichte in politischer, kirchlicher und literarischer Rücksicht vor, bat sich eine geogr. Beschreibung von den Illyrischen Ländern und Notizen von ihren Alterthümern und Geschichtsquellen aus, und erbot sich nach Belgrad zu reisen, um ein und das andere selbst zu sehen und zu benutzen. Aber auch bey ihm blieb alles dies nur beym Vorhaben stehen.

Von einem verstorbenen Jesuiten aus der Familie der damals noch Baronen, jetzt Grafen Pejachevich, hat man eine handschriftliche Geschichte von Servien, in Frag- und Antworten, welche nach einem Briefe des Hrn. v. Kovachich vom 14. Jan. d. J. jetzt eben in Colocsa durch Betrieb des Exjesuiten Herrn Stephan Katona gedruckt wird, und an seinem Orte von mir characterisirt werden soll.

Nach einigen Nachrichten beschäftigt sich auch der theologische Rath des Stuhlweißenburger Bischofs, aus dem Franciscaner-Orden, Jos. Jakusitsch, sehr viel mit Sammlungen und Arbeiten zur Geschichte seines Illyrischen Vaterlandes.

Folgende Handschriften über die Geschichte der Ungrischen Nebenländer habe ich bis jetzt mit Hülfe des gelehrten Herrn v. Kovachich entdecken können:

A. In den Gräflich Franz *Széchéni*schen Handschriften.

1. *Kerchelich* Systemata varia quoad Regnum Slavoniae. T. 26 *).
2. Notitia Banorum et Banalis Officii. T. 26.
3. *Krajacsiep* Systema politici Gubernii Dalmatiae, Croatiae et Slavoniae. T. 26.

B. In den *Kaprinay*ischen MSten.

4. Prodromus historiae Principatuum Valachiae et Moldaviae. Tom. 24. A.

C. In den Handschriften des *Gabriel Hevenesi*, welche sich samt den vorigen jetzt bey der k. ungr. Universitätsbibliothek zu Pesth befinden.

5. De Statu Valachiae historica relatio. T. 69. p. 138.
6. Fructus honoris in arbore Illyrico-Hungarica Domus Draskovichianae — opera Franc. *Ladany* Comitatuum Regni Slavoniae jurati Notarii, anno 1675. T. 70. p. 17.
7. Nachricht, wie die Raitzen die Türken angegriffen, dieser viele erlegt, und sich unter den König von Ungern begeben haben. T. 71. S. 254.
8. Ordo

*) Beide finden sich auch in den Kollarischen MSten.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0310
DFG

8. Ordo Episcoporum Segnienſium ex Monumentis Archivi Romani erutus ab anno 743 — 1698. cum ſupplemento. T. 71. p. 321.

9. Franc. *Gonzagae* de origine Ord. S. Franc. Provinc. Dalmatiae. T. 39.

D. In den Kollariſchen Handſchriften.

10. Balth. Adami *Kerchelich* Canonici Zagrab. Politicarum Inſtitutionum P. III. in ſpecie de Hungariae et adnexarum provinciarum moderno veterique imperio pro captu ſtudioſae Juventutis. (im T. I. der Kollariſchen Handſchr.)

11. Ejusdem privilegia Epiſcopatus Zagrab. cum quibusdam Obſervationibus (im T. 2. 4to.)

12. Beſchreibung von dem Königreich Boſnien, was daſſelbe für einen Umfang, wie viele Feſtungen, fließende Gewäſſer ꝛc. habe?

E. In den Carl Wagneriſchen Handſchriften.

13. Excerpta Hiſtorica de Sclavonia, Dalmatia et Venetis. fol. pp. 36. T. 69.

14. Collectanea de Regno Croatiae. T. 55. 12 S.

15. Diſquiſitio de Banatu Bronchenſi et Kruchovienſi ante tempora Ladislai IV. T. 42. Alle drey von Wagner ſelbſt verfaßt.

F. In dem Ungriſchen Geſetzbuch, Tyrnauer Ausg. beym Jahre 1630. art. 45. not. g. lieſt man folgendes:

16. Sed his, aliisque dd. Regnorum Croatiae et Slavoniae rebus lumen ingens acceſſiſſet ex erudito Commentario, quem ipſi magna voluptate legimus, R. R. D. Georgii *Marcellovich*, SS. Theol. Doct. et Cathedralis Eccleſiae Zagrabienſis Canonici ac Bibliothecarii, nobis in Domino conjunctiſſimi, concinnato, potiſſimum ex pervetuſtis Diplomatibus, Privilegiis, aliisque Monumentis authenticis, niſi invida praeclaris conatibus fata, dum jam Viennenſium typothetarum prela ejus expreſſione ſudarent, extenuatum diuturno labore auctoris corpuſculum in urnam praecipitaſſent. Certe ut vel opus poſthumum ab iis, quorum longe maxime intereſt, luce publica donetur, aequiſſimum cenſemus, redundaturum non modo in honorem et gloriam Inclytae Nationis, bellica praeſertim fortitudine et conſtantia nunc tota Europa magis et magis inclareſcentis, ſed et in commendationem vetuſti ac venerabilis ejus Canonicorum Collegii etc.

G. In der Cornideſſiſchen Bibliothek zu Szirák, welche jetzt nach dem betrübten Tode meines großen Gönners, des Ungriſchen Kronhüters und geheimen Raths Grafen Joſeph Teleki v. Szék, eines wahren Kenners und Beförderers der Wiſſenſchaften, ſeinem durch Wiſſenſchaft und Umgang ſehr gebildeten Sohne, dem Hr. Grafen Lad. Teleki und deſſen jüngerm Bruder gehört:

17. Series Epiſcoporum Boſnenſium ex Diplomatibus collecta a Dan. *Cornides*, pag. Catal. impr. 273.

18. De Ducibus Slavoniae lucubratio ejusdem, p. 275.

19. Ueber die Cumaner mehrere Abhandlungen. Dieses Thema hat der emsige *Cornides* am fleißigsten bearbeitet, und seine Handschrift darüber wäre ein würdiges Nebenstück von Thunmanns Abhandlung über diesen Gegenstand.

## H. In der kaiserlichen Bibliothek zu Wien

steht Nr. 521. Cod. hist. prof. „Copia antiquissimi libri et charactere Illyrico scripti, reperti in Bibliotheca Monasterii de Monte Sancto, Ordinis d. Basilii, facta a Marco *Skorocvich* Bosnensi ex originali Stephani *Rubchich*, Regis Insigniorum Domini Imperatoris Stephani Nemagnich. Zuerst Imago S. Hieronymi, Basilii — Regis Stephani — Henrici, filii Stephani regis; sodann Insignia: Macedoniae, totius Illyrici, Bosniae, Dalm., Croat., Slav., Bulgariae, Serviae, Rasciae, Pomeraniae et Cumaniae, (so wie sie bey *Du Cange* ed. Szászkii, und bey *Ritter* in Stemmatogr. stehen) dann einzelner Edelleute, z. E. der Familien Kovachich, Bachich, Novakovich, Draskovich; alles dedicirt an den in der Kindheit gekrönten Ferdinand den IVten. Wir zweifeln indessen sehr, daß es je ein Original hievon gegeben, welches Rubchich als Herold des Neemaniden, Stephans, gemahlt hätte.

Nr. 526. Relationi degli Sindici di Dalmatia. Ein Bericht an die Republik über den Zustand einzelner Orte und Inseln im Venet. Dalmatien vom J. 1576.

Nr. 215. steht jetzt im geheimen Haus-Archiv, und enthält: Considerationes Baronis de Strein, an Moldavia ad Hungariam vel Poloniam pertineat?

Nach *Kollar* ad *Lambecium* S. 796. hat *Spannagel* folgende Handschrift hinterlassen: Croatia antiqua et recentior. Ungeachtet aller angewandten Mühe habe ich dem Schicksal dieser Handschrift nicht auf die Spur kommen können.

Von den zur Illyrischen Alterthumskunde gehörigen Schriften des Andreas *Blaskovich* (Dissertationes VII. de Savia provincia et republ. Andavtonia 1781. Zagrabiae fol.) und des Hr. Prof. *Katancsich* wird an einem andern Orte die Rede seyn. Zur Geschichte der Illyrischen Sprache und nicht hieher gehört die Erwähnung von *Zrinis* kroatischem Heldengedichte, von des *Kunich* Christiade und Osmaniade, von den Gedichten der Anna *Boscovich* u. s. w. Das Wörterbuch von *Jambressich* enthält jedoch auch historische Notizen.

---



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0312
DFG

# Geschichte
der
# Bulgaren in Mösien,
nebst
einer kritischen Erläuterung, Berichtigung und Bestätigung der Thunmannischen Völkergenealogie und ältesten Geschichte der Bulgaren, Türken, Chazaren, Ungern, Petschenegen, Uzen oder Comanen und Walachen.

---

## Capitel I. Erste Anfänge und Streifereyen der Bulgaren ins Byzantinische Gebiet. Zweytheilung in Utriguren und Cutriguren, bis zur Unterjochung der Cutriguren durch die Avaren, von 489—560. und der Utriguren durch die Türken 568.

### §. 1. Tatarische Herkunft der Bulgaren, nicht slavische.

Wer von dem, was ein Volk durch die Einwirkung der Zeit und der Zeitbegebenheiten, durch Kriege und Vertilgung des Urstamms, durch Clima, Vermischung mit andern, durch Religion, Handel, Literatur, Liturgie, Nachahmung von Nachbarn, und durch andere Umstände in spätern Zeiten geworden ist, auf jenes zu schließen gewohnt ist, was es auch ehedem gewesen sey, der wird die Bulgaren für eine Slavische Nation erklären. **Ein Servier kann jetzo einen redenden Bulgaren verstehen**, sagt Raitsch; also sind sie gleiches d. h. slavischen Ursprungs. Galeottus Martius in seinem schätzbaren Tagebuch der Reden und Thaten des Matth. Corvinus a) sagt ausdrücklich: „Matthias versteht die Bulgarische Sprache sehr gut, in welcher die Türken ihre Diplomen (damals) zu schreiben pflegten; denn sie ist nicht sehr verschieden von der Slavischen Sprache, welche so weit ausgedehnt ist, daß sie die mannigfaltigsten Dialecte in sich faßt. Daher geschah es, daß Matthias mit Böhmen, Pohlen, Russen, Dalmaten, Bulgaren und Serviern reden konnte.„ Eben diese Gleichheit der Sprache der



a) Cap. 28. p. 267.

Slaven und Bulgaren bestätigt Bonfin [b]). Dennoch haben wir in der Einleitung aus guten dort angeführten Gründen behauptet, die Bulgaren seyen ursprünglich eine tatarische Nation, ja einerley Ursprungs mit den Türken. Wir können zu den obenangeführten Gründen nur noch jenen hinzusetzen: daß der Name Bessermenji, der in Russischen Annalen den Bulgaren beygelegt wird, bey den Türken ihre eigene Nation bezeichnet [c]). Es muß also ein Hauptthema der Bulgarischen Geschichte seyn, der Slavenisirung oder Slavischwerdung der Bulgarischen Nation nachzuspüren.

## §. 2. Die Bulgaren sind keine Walachen, d. h. *Rumunji*; sie sind aber Wolochen, d. h. ehemalige Wolga-Anwohner, und die *Rumunji* haben ihren Namen, Walachen, von den Bulgaren geborgt.

Herr Stritter [d]) bemerkt, daß die Bulgaren in spätern Zeiten, als sie mehr mit den Byzantinern zu thun hatten, von diesen Wlachen genannt wurden; aber er gesteht aufrichtig, er wisse nicht, wie und woher? Diese Verwechselung beider Namen war bisher das Kreuz der Historiker, welche über diesen Gegenstand nachgeforscht haben, und der gelehrte Thunmann wußte sich nicht aus diesem Labyrinth hinauszufinden. Der Erdbeschreiber Edrisi, die Reisebeschreiber des Mittelalters Rubruquis und Rogerius Baco, und Abulgasi selbst, setzen nach Asien einstimmig die große Walachey, und zwar in die Nähe von Baschkirien. Rubruquis setzt noch hinzu: aus der großen Asiatischen Walachey seyen nach Europa die Unterthanen seines Zeitgenossen, des Fürsten Asan von der Bulgarey in Thracien, hervorgegangen, (welcher Asan selbst von Nation ein Rumunier gewesen ist,) aber durch eine Verwirrung von Begriffen schließt er mit den Worten: es wird von den Einwohnern der großen Asiatischen Walachey vorgegeben, daß sie von Römischen Vorfahren abstammen. D'Anville läßt sich durch diesen Beysatz zu der Meinung verleiten, als ob die Römer aus Dacien durch barbarische Völker nach Asien geschleppt und von daher mit dem Namen Wlachen zurückgekehrt wären. Wir wissen indessen schon aus der Einleitung, daß die Bulgaren sich selbst Bulgaren nannten, aber ein Theil derselben von Russen und andern Slaven, und von den slavenisirten Romano-Daciern oder Rumuniern, auf Veranlassung ihrer alten Sitze an der Wolga, Wolochen gescholten wurde. Die Bulgaren in Thracien, als Nation, wurden bald durch die vielen Kriege mit den Byzantinern so sehr vetringert, daß ihre Unterthanen, die Slaven und Rumunji über sie eine Art von Uebergewicht erhielten, und endlich slavische Fürsten, aus Bojaren-Familien, dann in der Folge 1186. ein Rumunischer Fürst Asan über die Bulgarey aufstand. Durch dies Uebergewicht ward auch der slavische

b) Dec. I. lib. 2. Schon im J. 1016. schrien die Kundschafter des Bulgarischen Fürsten Johann athemlos im Lager: „Uezeite, Tzesar. (Flieht — der Kaiser kommt.) S. *Stritter* p. 640.

c) *Paul Ritter* in Bosna captiva sagt: Busarmani Turcae sunt, qui hoc nomine quam Turcorum vocari malunt. Der Nubische Erdbeschreiber spricht von Turcis Valachitis (d. h. Bulgaris) im Nördl. Asien. Thunmann p. 348.

d) II. p. 441. 668. 670.

vische Name Wolochen allgemeiner, und die ehemaligen Hirten und Knechte der Bulgaren, die Rumunji, wurden zuerst von der Anna Comnena durch diesen Namen von den Bulgaren aus einer ihr gewöhnlichen Spitzfindigkeit unterschieden; nach der Hand aber hießen Bulgaren und Rumunier ohne Unterschied Wlachen bey den Byzantinern e).

## §. 3. Lage der alten großen Asiatischen Bulgarey.

Die Byzantiner versichern einhellig, die alte Bulgarey sey am Mäotis-See, zwischen dem Atel oder Wolga-Fluß und einem andern vom Kaukasischen Gebirge in den See Mäotis herablaufenden Fluß f) Kuphis gelegen gewesen. Im Astrachanschen Gouvernement nemlich, an den Gränzen des Caucasus zwischen dem schwarzen und Caspischen Meer, muß ehedem das Hauptquartier der vom Ursitz auf dem Altaischen Gebirge herabströmenden tatarisch-türkischen Völker gewesen seyn; denn die drey hier befindlichen Flüsse deuten darauf.

1) Die Wolga. (Wolochen, Bulgaren g).)
2) Die Cuma. (Cumanen.)
3) Der Terek. (Türken.)

Höher oben 60 Werste unter Kasan gegen Bogorodskoe Selo am rechten Wolga-Ufer, fällt die Kama in die linke Seite der Wolga. Diese Kama ist der größte Fluß, der die Wolga anschwellt, und hat weißliches, in der Wolga zu erkennendes Wasser. Tatarisch heißt sie Tscholman Idel; ihr Lauf ist etwas schneller als der Wolga, der sie außer der Größe nach Bette, Inseln, Schiffbarkeit, Gestade u. s. w. gleicht. Sie kommt hoch oben von Kaigorodok über Orel und die Permische Statthalterschaft, indem sie das Uralische Gebirge beständig zur linken läßt, herab über Osa nach Casan h). Unter der Mündung der Kama aber in die Wolga, auch an der linken Seite, sind die Ruinen von Bolgari, die wir sogleich näher characterisiren wollen. Wir müssen nur vorher, um die wahre Bedeutung des Griechischen Namens Cuphis zu finden, noch das zusammenstellen, was Hr. Lerch und Hr. Falk uns über die Cubanische, Cumanische und Terekische Gegend melden.

1) Der Kuban entspringt auf dem Caspischen Gebirge, fließt aber westlich dem schwarzen Meere zu, und ergießt sich in dasselbe unterhalb Taman, wo eine Erdzunge der Crimmischen Halbinsel mit dem gegenüberliegenden Taman eine Meerenge macht.

2) Die Kuma, Tatarisch Jangesöl Kumö, Kalmückisch Kumögol, entspringt am nordlichen Caucasus zwischen dem Malka und Cuban an einem hohen Berge,

e) S. meine Commentatio de exped. Trajani, p. 290.

f) Freylich heißen sie diesen Fluß unrichtig *Tanais*, lassen ihn unrichtig mit Atel zusammenfließen, und dann Cuphis genennt werden; aber man muß der geographischen Unwissenheit der Byzantiner auf die im Text angegebene Art nachhelfen.

g) In Sievers Briefen aus Siberien, Petersburg 1796. 8. S. 225. finde ich, daß die rothgefärbten Kuhhäute oder Juste, im Handel zwischen Kirgisen und Russen Bulgare heißen.

h) Alles nach Falk topogr. Beyträgen I, p. 43. 104. 141. 200.

Berge, und fließt östlich ins Caspische Meer, macht aber in der Steppe einen starken Nordlichen Bogen. Im Sommer versiegt dieselbe öfters 100 Werste vor dem Caspischen See in Sandhügeln. Sie theilt sich in 2 auch 3 Arme, und bildet Inseln. Die ganze Cumanische Steppe hat das Ansehen eines ausgetrockneten Meers. Sie ist eine etwas wollige sandige, theils thonige und salzigte Ebene ohne Bäume. Im Steppensande bemerkt man noch Muschelgrieß. Daß diese Gegend einst beständig Bewohner gehabt hat, zeigen nicht sowohl die hie und da an den süßen Seen doch nur sparsam vorhandene Grabhügel, die allenfalls von Nomaden seyn könnten, als die Ruinen voriger Städte. Oben am linken Ufer der Kuma, da wo das Flüßchen Biruma oder Bivar einfällt, liegt die ruinirte Stadt Madschari, Madscharinska Balgusun, das ist, die schöne Stadt Madschar, oder wie es auch die Tataren aussprechen, Masjari. Ein flacher mit einem Graben umgebener Platz enthält außer den Fundamenten mehrerer Häuser und verschiedenen Grabsteinen mit Inschriften auch noch 7 stehende steinerne Häuser von mäßiger Größe. Die Grabsteine sollen theils Arabische, theils unbekannte Aufschriften haben. Man findet daselbst gewölbte Keller und Steine mit Bildhauerarbeit. Auf einem derselben mit Arabischer Inschrift soll stehen: daß das Volk der Madschari die Stadt wegen Holzmangel verlassen und ins Gebirge gezogen sey.

3) Der Terek, bey den Tataren Tergol, d. h. Goldfluß, entstehet im hohen Kaukasischen Gebirge, welches das Kabardinische heißt, und fließt bis zur Aufnahme des Malkflusses in Norden, dann aber am Vorgebirge des Caucasus in Osten in einen Busen der Caspischen See. Ein schneller, weißlicher Fluß, nimmt den Kisliarka und Sunscha auf, und theilt sich in zwey Arme in den Janga und Iske Terek.

Nach der wörtlichen Beschreibung des Theophanes muß sein Cuphis der heutige Cuban seyn; allein nach einer gesunden Exegese hat hier eine Verwechselung von 2 statt 3 Flüssen aus Unwissenheit Statt, und da er ausdrücklich einen Fluß Tanais nennt, der sich mit dem Atel (der Wolga) vereinige, worauf sich aber die Wolga oberhalb der Mäotis spalte, und selbst ins Caspische, der andere Theil aber, nemlich der Kuphis, ins schwarze Meer falle, so kann hier wol nur unter einer Spalte der Wolga die Kama gemeint seyn; daher das alte Vaterland der Bulgaren, auch mit Einstimmung der Russ. Annalen, zwischen die Wolga, Kama und den Cubanfluß fällt i).

Die Stadt Brjachimof oder Bolgari, von der jetzt nur noch obenerwähntermaßen blos ein Dorf übrig ist, war einst groß, befestigt, und eine Niederlage des Persischen, Armenischen und Russischen Handels. Die Arabischen und Armenischen Grabschriften, welche noch vorhanden sind, betreffen Persische und Armenische Kaufleute, die innerhalb der Jahre 1162 und 1577 hier begraben sind. Der Russische Kaiser führt noch den Titel eines Herzogs von Bulgarien, welches ehedem an der Stelle von Astrachan und Casan bestanden war.

Eine

i) Eine bestätigende Beweisstelle, auch aus dem Nubischen Geographen, s. bey Gatterer synchr. Universalhist. S. 925.

Eine Beschreibung und Zeichnung einiger Ruinen von Bolgari findet man in den Reisebeschreibungen des Pallas und Lepechin [k]).

## §. 4. Die Bulgaren bezwingen gegen das Ende des 5ten Jahrhunderts die Hunnischen Ueberbleibsel unter dem Namen Uturguren und Cuturguren, und nehmen diesen Namen an.

Nach der Deutschen, Slavischen und Mongolisch-Hunnischen **Völkerwanderung** tritt jene der **Tatarischen Völker** ein. Diese Völker kamen insgesamt aus dem **Lande Chozar**, wie sich Nestor ausdrückt, d. h. aus den benachbarten Gegenden des **Caspischen Meers**, welches nemlich bey den Orientalen das Meer Chozar hieß [l]), also aus den Gegenden des Caucasus. Daher ist der Name **Chazaren**, mit seinen Abänderungen **Acatziren**, **Chaziren**, (Siraken des Strabo) der Asiatische, **Alanen** aber der Europäische, im Sinn des Procopius genommene, **alte Collectiv-Name für alle Völker**, die **am Caspischen Meer** herum bis an den nördlichen Fuß des Caucasus wohnten [m]), und im J. 135. und 212. in Armenien und Medien große Verheerungen anrichteten, und von Tiridat ums J. 310. durch einen kühnen über den Caucasus unternommenen Zug auf eine Zeitlang bis an die Grenzen der Hunnen zurückgejagt wurden. **Die Hunnen**, welche ums J. 375. über die Wolga aus der tiefen Mongaley hervorbrachen, **unterjochten** alle diese Nationen, welche in verschiedene Stämme und Emirschaften zertheilt waren. Schon Theodosius II. suchte sie durch Geschenke und Gesandtschaften von den Hunnen zu trennen, und mit den Römern zu verbinden. Aber einer ihrer Fürsten, **Kuridach**, war durch die Römischen Gesandten beleidigt worden; er verräth die Verbindung der Römer mit seinen Collegen-Fürsten, und **bewegt den Attila, ein mächtiges Heer wider die Akatziren zu schicken, welches das ganze Volk**, außer denen, die dem Kuridach gehorchten, **zur Sclaverey herabdrückt**. Attila verordnet im J. 449. seinen ältesten Sohn **zum König der Akatziren** und aller übrigen Völker am schwarzen Meer, unter dem Byzantinischen Namen der **Cimmerischen Hunnen**. Er stirbt im J. 454.; seine Europäische Herrschaft geht zu Grunde; **sein Reich geht** unter seinen Söhnen **an den Pontus zurück**; die Hunnen sind nicht mehr im Stande, Ueberbleibsel der Gothen im Taurischen Chersones zu überwältigen, sie stiften mit ihnen Freundschaft, und werden immer schwächer, besonders nachdem auch Dengisich im J. 468. in einem Thracischen Treffen bleibt. Unter den nachfolgenden Fürsten (etwa Attila's Enkeln) heißt einer **Cuturgur**, der andre **Uturgur**; **zwischen beide theilt sich die Herrschaft der Cimmerischen Hunnen.** So weit Procopius.

Sobald

k) Aus diesen auch in der Gesch. der Entdeckungen in Gegenden des Russ. Reichs. Bern 1777. 1 Th. S. 270.

l) *Geogr. Nub.* bey Gatterer l. c.

m) Der Geograph von Ravenna sagt, daß der Fluß Kuphis (Kuban) nebst sehr viel andern Flüssen durch Land der Chaziren fließe.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0317
DFG

Sobald die tatarischen Nationen merkten, daß das Hunnische Reich geschwächt sey, so ging im Asiatischen Norden eine große Revolution vor. Völker, die im nördlichen Asien, nach der Vorstellung der Griechen, am Weltmeer, das ist, nordwärts über der Caspischen See und über dem Jaxartes wohnten, vermuthlich die Türken am Altai, fingen damals an, in diesem Welttheil Eroberer zu werden. Sie hatten die Avaren, ein mächtiges Volk von mehrern Stämmen, mit Krieg überzogen, und aus ihren Sitzen weggedrückt. Die Avaren stürzten auf ihrer Flucht gegen Abend über die Saviren, vertrieben diese, und ließen sich in ihrem Lande nieder. Hier wurden die Avaren Nachbarn der Völker in Taugas und zum Theil Unterthanen der Mukeiten bey Sogdiana; Taugas selbst, eine Türkische Colonie, lag nur 1500 Stadien weg von Indien. Die Saviren, die nun neue Wohnsitze suchen mußten, fallen ins Land der Onoguren, Saraguren und Urogen, die höchst wahrscheinlich in Baschkirien, an der Wolga und Kama wohnten, und zwingen sie, weiter gegen Abend über die Wolga zu flüchten. Hier überschwemmen die Flüchtlinge alles Land, welches zwischen diesem Fluß und der Mäotis-See liegt, fallen mit vereinigten Kräften die Akatziren an, die das mächtigste Volk am Caucasus waren, liefern ihnen verschiedene Schlachten, überwältigen die Nation, und schickten im Anfang des J. 463. Gesandte nach Byzanz, um ein Bündniß mit den morgenländischen Römern zu schließen. Der Kaiser Leo nahm sie mit vieler Gütigkeit auf, und schickte sie mit Geschenken überhäuft wieder zurück.

Während der Zeit, daß die Hunnen des Dengizich mit den Römern Krieg führten, nahmen die Saraguren, nachdem sie die Acatziren bekriegt hatten, einen Feldzug wider die Perser vor, und verwüsteten Armenien. Unglücklicher um eben die Zeit waren die Unoguren, denn sie wurden in ihrer Streiferey von den Laziern angegriffen, und geschlagen; zum Andenken dieses Siegs erhielt ein benachbartes Schloß den Namen Onuguris.

Auch am Caucasus blieben diese Völker nicht lange, denn sie rückten weiter westwärts. In Folge dieses Wegrückens müssen demnach die Onoguren und Urogen das Reich der hunnischen Utriguren und Kutriguren zerstört haben; denn schon im J. 487. oder 489. fielen die Bulgaren (oder Vulgaren, wie sie Paul Diaconus nennt,) unter ihrem König Buzas oder Busas in Mösien ein, und wurden vom Ostgothischen König Theoderich, da dieser eben Anstalten zu seinem Zuge nach Italien machte, geschlagen. Vor dieser Zeit, sagt Ennodius, waren die Bulgaren nie überwunden worden *).

Ehe wir nun noch einen Schritt weiter setzen, müssen wir vorzüglich noch zwey historische Sätze näher beleuchten und ausführen: nemlich

1) Deßwegen, weil die Bulgaren bey Priscus Onoguren, Urogen u. s. w. heißen, gilt noch der Schluß des sonst respectablen Geschichtforschers Hr. Thunmanns nicht, daß die Bulgaren und die heutigen Magyaren von einerley Ungrischem Finnischem Stamm sind.

2) Die Byzantiner haben die Bulgaren, die Ueberwinder der Hunnen, lange nur unter dem hunnischen Namen Uturguren und Cuturguren gekannt,

*) Alles nach und bey Thunmann, Untersuchungen S. 50. und vorhergeh.

gekannt, und sie lange nur für Nachkommen und neue Sprößlinge der Hunnen gehalten.

Hr. Thunmann hat, was den ersten Satz betrifft, selbst in den Sitten, Gebräuchen und Verfassung der Bulgaren viel türkisches oder tatarisches gefunden, welches die Ungern zwar auch, aber im mindern Grade, blos durch Vermischung mit einem Chazarischen Stamm an sich genommen haben. Seine ganze Vermuthung beruht also auf der Sylbe *gur* in den verschiedenen alten Namen der Bulgaren; diese Sylbe steckt nicht in der kurzen letztern Slavischen Sylbe Ugri, und scheint keinesweges aus der Finnischen, wohl aber aus der Hunnischen Mundart den Byzantinern bekannt worden zu seyn; dies zeigt der Name einzelner Hunnischer Horden, Utriguren, Cutriguren, Bittugoren und Ulzinguren o); man hat diese Sylbe beybehalten, ehe man die Bulgaren noch recht kannte. Onuguri war, wie Agathias vermuthet, der alte Name für die Hunnen, für deren neue Zweige man lange die Bulgaren hielt, sie auch Hunnen, und noch wunderlicher Unobundsbulgari (wie Nicephorus) nannte.

Der zweyte Satz stützt sich auf folgende Beweise:

a) Unter der Regierung des Justinians wurden die nemlichen Griechischen Provinzen zur nemlichen Zeit nach einigen Byzantinern von Cutriguren, nach andern von Bulgaren verheert, also ists wol Ein Volk.

b) In mehrern Schriftstellern heißen die Bulgaren auch Hunnen; dieses Hunnische kommt auch in mehrere Zusammensetzungen ihrer frühern Namen; sie hatten auch wol noch Hunnen unter sich, nemlich die überwundenen wahren Uturguren und Cuturguren.

c) Nach dem Theophanes und Nicephorus wohnten ehemals die Bulgaren am Mäotischen Sumpfe, und weiter ostwärts, und ohngefähr eben da wohnten die Uturguren und Cuturguren des Procopius und Agathias.

d) Erwähnen Procopius, Agathias und Menander der Bulgaren nicht ein einzigesmal unter diesem Namen, und doch konnte ihnen das Volk nicht unbekannt seyn; nur ist der Name später in Gang gekommen. Unter den Byzantinern ist Theophylakt der Zeit nach der erste, der ihn hat; er lebte ums J. 629., allein Victor Tununensis, der gegen das J. 567. lebte, hat ihn schon p); und eben so Paulus Diaconus.

## §. 5. Erste Einfälle der Bulgaren ins Byzantinische Gebiet, bis zu den Zeiten Justinians des I. 527 *).

Im J. 493. ward Thracien wieder von den Bulgaren aufs schrecklichste verwüstet. Sie kamen sechs Jahre darauf wieder zurück. Die Grausamkeiten, die sie verübten, waren unerhört. Es wurde ein ansehnliches Heer unter dem



o) Wir werden unten §. 9. ein evidentes Beyspiel anführen, daß unter Uniguris, Uguris, doch nur Utriguren verstanden werden. *Stritter* III. p. 60.

p) Schlözers Allg. Nord. Gesch. p. 358.

*) Das folgende bis §. 8. ist fast ganz nach Thunmann, doch mit Berichtigung und Anpassung an mein System. Die Beweisstellen sind bey ihm zu finden.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0319
DFG

dem Aristus, dem Feldherrn der Illyrischen Völker, wider sie geschickt; aber die Bulgaren schlugen es an der Zurta auf das Haupt. Im J. 502. erfolgte ein neuer Einfall, und zwar so unvermuthet, daß Illyrien und Thracien von dem verheerenden Feinde ganz überschwemmt war, ehe man zu Byzanz das geringste davon wußte. Die Römische Armee lag damals wider die Araber zu Felde, die in Syrien eingefallen waren. Der Kaiser Anastasius ließ zur Abhaltung der Bulgaren die sogenannte lange Mauer vom Pontus bis Selybria errichten. Einzelne Bulgarische Haufen fangen schon an, in Römischen Armeen zu dienen. So z. E. helfen Bulgaren und Hunnen (welche letztere als Besiegte den erstern als Siegern beygemischt waren) im J. 514. dem rebellischen Statthalter von Thracien, Vitalian.

Der Einfall im J. 517. war fürchterlicher als alle vorhergehende. Macedonien und Thessalien wurden auf die fürchterlichste Weise mitgenommen, und die Barbaren drangen bis an die Thermopylen, und in den alten Epirus. Pompejus, ein Neffe des Kaisers, ward von ihnen bey Adrianopel auf das Haupt geschlagen. Die Menge der gefangenen Römischen Unterthanen war unermeßlich. Der Kaiser schickte 1000 ℔ Gold an den Präfect von Illyrien Johann, um diese Unglücklichen auszulösen. Aber diese Summe war nicht hinlänglich. Die übrigen Gefangenen wurden theils in die Sclaverey geschleppt, theils niedergemacht [q]). Alles dieses verübten die Cutriguren, d. i. die weiter nach Europa herwärts ansässigen (Wolgaischen, Wolochischen) Bulgaren.

Um diese Zeit erfahren wir auch etwas von den Utiguren (vielleicht Kamischen Bulgaren), welche weiter nach Asien hinwohnten. Da der Iberische König Gurgenes im J. 521. zu der Römischen Partey getreten war, schickte der Kaiser Justinus den Patricius Probus nach Bosporus mit großen Summen, um die in der Nachbarschaft wohnenden Hunnen (Utrigurische Bulgaren) dahin zu bringen, daß sie wider die Perser den Iberern Hülfe leisteten. Aber die Gesandtschaft war fruchtlos. Ziligdes oder Zilgibis, der König dieses Volks, versprach zwar mit Eid alles, was der Gesandte verlangte, aber eine andere Gesandtschaft und andere Geschenke des Persischen Königs Khobad machten, daß er seine erste Verbindung vergaß, und auf die Persische Seite trat. Doch da Khobad von dem Justin seine Verrätherey erfahren hatte, ließ er den Ziligdes und den größten Theil seines Heers, das aus 20000 Mann bestand, niederhauen.

## §. 6. Zeiten Justinians I. von 527 — 565. Zuerst bis zum J. 548. Die Cutriguischen Bulgaren verstärken sich durch Anten und Slaven, 540. In der Nachbarschaft der Utriguren werden die Saviren wieder mächtig.

Nach dem westlichern Vorrücken der Bulgaren scheinen die Saviren von der Wolga und Kama an den Caucasus herabgekommen zu seyn. Diese Saviren, die schon im J. 515. Armenien, Pontus und Galatien durchstrichen hatten,

q) Marcellinus nennt sowohl hier als beym J. 530. die Bulgaren Getas Equites.

hatten, schlossen 528. unter ihrer Königin Wittib Baretza r), welche ihren Mann Malach verlohren hatte, 100000 Krieger stark mit Justinian ein Bündniß, schlugen einen Utrigurischen Schwarm von 20000 Mann, der dem Khobad unter dem Prinzen Styrax und Glones zu Hülfe zog; aber sie verheerten dafür im J. 531. auch die Römischen Provinzen am Euphrat. Um das J. 546. läßt sie Procopius hinter den Alanen, Abasgen und Zichen im Caucasus wohnen; Jordanes (551.) kennt sie am schwarzen Meer unter dem Namen Aviri, und noch ums J. 555. standen sie bald den Persern, bald den Römern bey.

Inzwischen fielen die Kutrigurischen (Wolochischen) Bulgaren im J. 527. zugleich mit den Gepiden und Herulern in Illyrien ein, welches sie verwüsteten. Es ging kein Jahr der Justinianischen Regierung vorüber, daß die Römischen Provinzen nicht von den Bulgaren (Hunnen nennt sie Procopius), den Slaven und den Anten, denn diese wurden von nun an (Unterthanen und) Gefährten der Bulgaren auf ihren Zügen, wären verheeret worden. Sie drangen oft bis an die Vorstädte von Byzanz, und tief in Griechenland ein; ja man konnte bey jedem Einfall über 200000 Menschen rechnen, die entweder umkamen oder zu Sclaven gemacht wurden; wogegen aber auch die Slavischen und Bulgarischen Schaaren manche Verminderung erlitten.

Im J. 528. kam der König der Utriguren, Namens Gordas, oder bey Malala Grod, nach Constantinopel, und nahm hier die Christliche Religion an. Der Kaiser schickte ihn mit ansehnlichen Geschenken zurück, und empfahl seinem Schutze die Stadt Bosporus, wo ein starker Handel zwischen den Römern und Utriguren getrieben wurde. Bey seiner Zurückkunft ließ er alle Götzenbilder seines Volks, die von Silber und Electrum waren, zusammensuchen und schmelzen, und tauschte sie gegen Römische Miliaresien in Bosporus aus. Aber diese Handlung kostete ihm das Leben. Das Volk verschwor sich zugleich mit seinem Bruder Muageres, tödtete ihn, überrumpelte die Stadt Bosporus, und machte die Besatzung daselbst nieder. Doch verließen die Utriguren die Stadt wieder, sobald sie erfuhren, daß Justinian I. seine Gothische Truppen unter dem Exconsul Johannes wider sie marschiren ließ.

Im folgenden Jahre fielen die Kutrigurischen Bulgaren mit einem ansehnlichen Heer in Illyrien ein. Mundo, der nach dem Tode des Theoderich den Gothischen Dienst verlassen hatte, war damals Feldherr der Römischen Völker in dieser Präfectur. Die Bulgaren wurden von ihm aufs Haupt geschlagen, und größtentheils niedergehauen, einer ihrer Könige aber gefangen und nach Constantinopel geschickt.

Nichts destoweniger kam eben dieses Volk im J. darauf 530. von neuem über die Donau, und verwüstete Thracien. Aber sie wurden von demselben Mundo geschlagen, und dem Lande Thracien ward auf eine Zeitlang Ruhe verschafft. Der tapfere Chilbud, den der Kaiser im J. 531. zum commandirenden



r) Boarex ist nur ein Schreibfehler.

Generale in Thracien machte, that den Barbaren wirksam Einhalt, und ward das Schrecken derselben. Er ging selbst öfters über die Donau in ihr Land, und tödtete und schleppte gefangen weg, was ihm vorkam. Aber auf einem neuen Zug (534.) ward er von den Slaven mit dem größten Theil seiner Leute erschlagen. Im J. 535. wurden die Bulgaren am Flusse Jatrus in Mösien vom Patricier Tzitta, aber ohne entscheidenden Erfolg geschlagen. Sie kamen bald wieder, und nach Chilbuds Tod war nichts mehr im Stande, den am nördlichen Ufer der Donau sitzenden Völkern den Uebergang über diesen Fluß zu verwehren. Selbst die ausschweifenden Geschenke, welche Justinian ihnen jährlich überschickte, reizten sie nur zu häufigen Einfällen. Bündnisse machen und wieder brechen, war bey ihnen einerley. Im J. 539. kam ein ungeheurer Schwarm von Cutriguren über die Donau, und überschwemmte die Römischen Provinzen von dem Jonischen Meer bis an die Vorstädte von Constantinopel. Niemals hatten diese Länder durch irgend einen Einfall der Cutriguren so viel gelitten, als dieses-mal. Sie begnügten sich nicht, das platte Land zu verwüsten, sondern griffen auch Städte und Festungen an, welches sie vorher niemals gethan hatten; sie eroberten zwey und dreyßig Schlösser in Illyrien, und überdies die Stadt Casandrea mit Sturm, und kehrten darauf mit einer sehr reichen Beute und 120000 Gefangenen wieder nach Hause. Neue Einfälle und Verwüstungen folgen auf diese. Die langen Mauern werden erstiegen, der Chersones ausgeplündert, die Einwohner theils getödtet, theils in Sclaverey geschleppt. Ein Haufen ging über den Hellespont nach Asien, plünderte in den nächsten Ländern, und kehrte so wieder nach Europa und über die Donau nach Hause zurück. Bey einem neuen Einfall ward Illyrien und Thessalien verheert, die Thermopylen überstiegen, und das ganze Griechenland bis auf den Peloponnes gänzlich verwüstet. — Was nun Procop auf diese Art in diesem Jahr von den Hunnen meldet, eben dies meldet mit zugesetzten Umständen Theophanes von den Bulgaren. Es fiel, nach ihm, ein Schwarm Bulgaren unter 2 Königen — den ersten, deren Name bekannt wird — Wulger und Drongo in Klein-Scythien und Mösien ein. Die beiden Feldherren Justin und Baudarius gehen ihnen entgegen; sie werden aber geschlagen, und Justinus bleibt im Treffen. Die Bulgaren dringen nun in Thracien ein. Der größte Schwarm stößt auf den Acum, einen gebohrnen Hunnen (Cutriguren), den der Kaiser zum Befehlshaber der Illyrischen Völker verordnet, und wird nebst den beiden Königen mehrentheils niedergemacht. Aber die Sieger selbst werden von einem andern Haufen Bulgaren überrumpelt, und ihre drey Feldherren, Constantin, Acum und Godilla, gefangen genommen. Der letzte rettet sich durch die Flucht; Constantin wird ausgelöset, aber den Acum nebst den übrigen Gefangenen bringen die Bulgaren mit sich über die Donau. Da jedoch die Bulgaren in diesem Zug ihre zwey Könige verlohren hatten, so scheinen sie, im Innern beschäfftigt, einige Zeitlang das Rauben vergessen zu haben.

§. 7.

## §. 7. Spuren von damaligen Eigenschaften, Sitten und Gebräuchen der Bulgaren.

Bey der Gelegenheit, daß mehrere einzelne **Bulgarische Haufen in Römische Kriegsdienste traten**, erfahren wir etwas **Näheres von dem Volke** selbst. So z. E. von den Cutrigurischen Reutern unter den Prinzen Sinnio und Bala, welche in Afrika unter dem Belisar dienten (534.), heißt es, daß es unter diesen Hunnen, wie Prokop sie nennt, **ein Geschlecht** gebe, welches das besondere **Vorrecht** besitze, bey jedem **Gefecht den ersten Angriff zu thun** s). Auch wird von ihm angemerkt, daß diese **Völker die stärksten Weintrinker** in der Welt wären, und daß sie die **Strafe** des Hängens nicht kannten. — Von der **Tapferkeit** der Hunnen (im Verstand des Procopius) Zantir Aeschman, Bulgudu, und Chorsoman, welche dem Belisar (535.) nach Italien folgten, erzählt **Procop** Wunderdinge. Namentlich Chorsoman griff einsam 70 Gothen an, und trieb sie in die Flucht. Um sich wegen einer empfangenen Wunde zu rächen, fiel er ebenfalls ganz allein das ganze Gothische Lager an, brachte einen Haufen von 20 Mann, die ihm zuerst entgegenkamen, in die Flucht, und unterlag erst nach vielen Großthaten der Menge der Feinde. Ueberhaupt, bemerkt **Procopius**, waren die **Hunnischen** (d. h. Bulgarischen) **Reuter** die vortrefflichsten **Bogenschützen** in der Welt; aber **auf ihre Treue** konnte man sich **nicht verlassen.**

Um uns in der folgenden Erzählung nicht zu unterbrechen, geben wir hier die **Nachrichten des Jornandes**, die **auf das J. 551.** fallen, frey verdeutscht. „Den Vidioariern und Itemesten (Aestier) am Ocean, ohnweit den Ausflüssen der Weichsel, südlich t) sitzen die Akatziren, welche kein Getreide, nur Viehzucht und Jagd kennen. Ueber diese hin am Pontischen Meer wohnen die (Cutrigurischen) **Bulgaren**, als ein bekanntes Strafgericht für die Sünden der Christen. Weiterhin sproßt der (Hunnische) Ungrische Völkerstamm in 2 Aeste; in die **Saviren** und in die Aultziagren (offenbar ein Schreibfehler statt Utriguren) nächst dem Chersones an der Stadt Bosporus, wo der Verkehr mit Asiatischen Waaren Statt hat, obgleich das Volk selbst nur der Viehzucht und guten Weiden nachgeht, und sich im Winter weiter weg vom Pontischen Meere zieht. Endlich über diese hinweg höher oben, wo es Zobel und Marder giebt, wohnen die **Hunugari** (jetzt Wogulen, Ugritschen), bekannt durch ihren Handel mit Pelzwerk, und durch ihre, selbst tapfern Männern fürchterliche, Kühnheit. Diese älteste merkwürdige Nachricht unterscheidet die Hunugaros und Saviros ganz deutlich von den Bulgaren, beweist also unsern obigen Satz (§. 4. pos. 1.) und giebt noch dazu **den Ungern ein bestimmtes altes Vaterland**, nemlich oben in Siberien über Permien (wo sie Bulgaren an der Kama heißen) in dem pelzreichen Jugrien, welches noch in allen Russischen ältern Geographien als ein eigenes Land u), und bey

s) Etwas ähnliches nahmen sich die Kabaren bey den Ungern heraus. *Const. Porphyr.* de adm. Imp. cap. 39.

t) Wohl südlich, aber weit davon am Caspischen Meer.

u) Jetzt ists der Pustoserische Kreis bey Archangel. S. *Reschetschejew* Obozrenie Russiiskago Imperii. 1782. 8.

bey Witsen, Glavinich und Fischer als das Stammland der Ungern angesehen wird, von woher selbst die Saviren, wenn sie nach Const. Porphyr. und andern die Urväter der Ungern waren, hergekommen seyn müssen.

Des Procopius Nachrichten beym J. 551. beweisen im Vergleich mit jenen des Jornandes unsern obigen Satz, daß unter Cutriguren, Utriguren und Bulgaren Ein Volk zu verstehen sey. Schon Thunmann giebt nach Nicephorus und Theophanes zu, daß im J. 536. die Cutriguren und Bulgaren Einen Staat und Ein Volk ausmachten. — Nach dem Procop besaßen die Cutriguren den größten Theil der Ebenen diesseits am Ufer des Dons und der Mäotis. Ob sie oder die Utiguren die Krimm besessen haben, sagt Procopius nicht ausdrücklich; doch ist die größte Wahrscheinlichkeit für die erstern. Die ganze Gegend, welche Cherson gegenüber lag, wurde, sagt er, von Barbaren bewohnt. Diese Barbaren, von welchen er ein Paar Zeilen vorher berichtet, daß sie Kepi und Phanaguris zerstört haben, waren die Kutriguren. Er giebt auch anderswo zu verstehen, daß sie (nach Unterwerfung der Anten) sich bis an die Donau herabgedehnt haben; und dies wird auch von dem Agathias bestätigt. Sie waren redlich, ohne Tücke und Bosheit, aber grob und schmutzig. Sie führten ein hartes Leben, und ihre Speisen waren schlecht. In diesen Sitten ahmten ihnen die Anten und Slaven nach. In der Tapferkeit hatten sie damals ihres Gleichen nicht. Ihre Frauen gingen mit zu Felde, und man fand sie oft unter den Erschlagenen.

Das Land der Utiguren lag auf der Asiatischen Seite der Mäotis-See, und hieß Eulysia aus unbekannten Ursachen. — Der Ravennische Erdbeschreiber scheint hieraus sein Velsini gebildet zu haben. Nordwärts wohnten sie bis an den Don, und stießen an die Cutriguren. Gegen Westen war die Mäotische See, hier wohnten auf der Landspitze, die von der Mäotis und dem schwarzen Meer gebildet wird, die tetraxitischen Gothen, ehemalige Bundsgenossen der Hunnischen, jetzt Unterthanen der Bulgarischen Utriguren. Südwärts gränzten sie an das schwarze Meer, an Abasgier und Alanen an der Kuma. Den Utiguren fehlte es nicht an Willen, den Römern zu schaden, aber sie fügten diesen dennoch kein Leid zu, weil sie so weit von denselben abgesondert waren.

## §. 8. Justinian I. setzt Cutriguren und Utriguren gegeneinander, und schwächt das Bulgarische Reich im Innern. Von 548 — 560.

Im J. 548. hatten die Gepiden und Longobarden einen zweyjährigen Waffenstillstand abgeschlossen. Aber die Wünsche beider Völker gingen auf Krieg. Um ihren Feinden desto besser gewachsen zu seyn, schickten die Gepiden Bothschafter an die Fürsten der Cutriguren, und baten sie um Hülfe. Diese wird ihnen zugesagt, und 12000 Mann unter einem sehr tapfern Anführer, dem Chinial, rücken alsbald ins Land der Gepiden, ums J. 550, ohngeachtet der Waffenstillstand noch ein Jahr dauren sollte. Die Gepiden riethen also den Cutriguren, um sie inzwischen zu beschäfftigen, und ihrer los zu werden, in das Römische Gebiet einzufallen, und setzten sie mittelst ihnen geliehener Schiffe selbst

über

über die Donau. Alles, was hier den Cutriguren vorkam, wurde verwüstet. Um ihren Fortgang zu hemmen, fertigt Justinian eine Gesandtschaft an die Fürsten der Utiguren ab, und bewegt sie durch große Geldsummen zu einem Einfall ins Cutrigurische Land. Das ganze Heer der Utiguren nebst 2000 Gothen gehet unter Sandil über den Don. Die Cutriguren, die ihnen entgegenkommen, werden aufs Haupt geschlagen, ihre Frauen und Kinder werden von den Feinden weggeschleppt, und viele tausend gefangene Römer nehmen den Zeitpunct in Acht, um sich in Freyheit zu setzen. Die Nachricht von dieser Niederlage und ansehnliche Geldsummen bewegen den Chinial, sich über die Donau zurückzuziehen. Dagegen kommen von den geschlagenen Kutriguren 2000 Mann mit Frauen und Kindern in das Römische Gebiet, unterwerfen sich dem Kaiser, und bekommen in Thracien Wohnsitze. Einer von ihren Anführern war Sinnio, der schon im Vandalischen Kriege unter Belisar gedient hatte. Sandil nahm dieses sehr übel, und beklagte sich durch Gesandte. Aber Justinian fand Mittel, ihn zu besänftigen. Von der Zeit an erhielten die Utiguren jährlich starke Subsidiengelder. Nichts desto weniger kam im folgenden J. 551. ein neuer Schwarm der Kutriguren über die Donau, verheerte die Römischen Provinzen, und zwang den Narses, der auf seinem Marsch nach Italien begriffen war, bey Philippopolis eine Zeitlang stille zu halten, bis endlich ein Theil von ihnen weiterhin gegen Constantinopel, der andere gegen Thessalonica vorrückte.

Die letzte Nachricht des Procopius von den Cutriguren betrifft das unglückliche Treffen der in Thracien angesessenen Cutriguren mit den Longobarden unter Ildigisal und Goar, welchen sie, da dieselben aus dem Röm. Gebiet entfliehen wollten, vom Kaiser Justinian (552.) nachgeschickt worden waren.

Im Anfang des J. 559. kam von neuem ein großes Heer Kutriguren unter ihrem Könige Zabergan über die gefrorne Donau ins Römische Gebiet. Die Ursache dieses Zugs war, wie sie vorgaben, die ihnen von den Römern bezeigte Verachtung, da diese ihnen die gewöhnlichen Geschenke entzogen, und solche den Utiguren zuwendeten. Diese Verachtung wollten sie rächen. Sie verheeren in großer Geschwindigkeit Mösien und Klein-Scythien, und fallen in Thracien ein. Hier theilen sie ihr Heer. Ein Schwarm wird nach Griechenland geschickt, ein anderer rückt gegen den Chersones an. Zabergan selbst geht mit 7000 Mann vor Constantinopel, und verwüstet alles, was ihm vorkommt, auf das schrecklichste. Nichts, weder Heiliges noch Unheiliges, wird geschont; die gräulichsten Ausschweifungen werden begangen. Endlich schlagen sie ihr Lager 3 Meilen vor der Stadt auf. Das Kriegswesen war in der letztern Regierungszeit Justinians I. gänzlich vernachlässigt worden. Es waren keine Soldaten in der Stadt. In der Noth nimmt man zum alten Belisar seine Zuflucht. Dreyhundert Invaliden sind das Heer, mit welchem er wider die Barbaren geht, denn die übrigen, die ihm folgten, waren ein zusammengelaufenes Gesindel, das niemals Waffen getragen. Ein Haufen von 2000 Mann kommt ihm unter Zabergans eigner Anführung entgegen. Der Klugheit des versuchten Belisars und der Tapferkeit seiner alten Soldaten war nichts unmöglich; die Cutriguren wer-

werden geschlagen r), brechen das Lager auf, und entfernen sich. Der 2te Haufen, der den Chersones angreifen soll, hat kein größeres Glück. Die Mauer, wodurch die Landenge dieser Halbinsel befestigt war, wurde vom Germanus so tapfer vertheidigt, daß die Cutriguren davor nichts ausrichten konnten. Sie erbauten eine Flotte von Rohr, setzten 600 Mann darauf, und wollten die Halbinsel auf der Seeseite angreifen. Aber einige Römische Schiffe zerstörten diese Flotte, und von der Equipage kam kein Mann davon. Germanus machte darauf einen glücklichen Ausfall, wodurch die Feinde gezwungen wurden, wieder abzuziehen, und sich mit dem Zabergan zu vereinigen. Die nach Griechenland abgeschickten kamen auch nicht lange darauf unverrichteter Sache wieder zurück. Inzwischen war die Menge der Gefangenen, welche die Cutriguren gemacht hatten, so groß, daß sie ihnen selbst beschwerlich wurde. Zabergan ließ dem Justinian wissen, daß er sie alle miteinander niederhauen lassen wollte, und daß er auf keine Weise abziehen würde, wofern ihm nicht der Kaiser eine unmäßige Geldsumme überschickte. Der Kaiser bezahlte alles, was er verlangte, die Gefangenen wurden ausgelöst, und Zabergan zog sich über die Donau zurück.

Aber Justinian wollte sich auf eine andere Weise rächen. Er schreibt an den Sandil oder Sandilch, den König der Utiguren, wirft ihm vor, daß er aus Feigheit die Kutriguren alles thun ließe, was sie nur wollten, und drohte, ihm die jährlichen Geschenke zu entziehen, wofern er ihn nicht an den Cutriguren rächte, und ihnen das für die Gefangenen und den Rückzug gegebene Geld wieder nähme. Sandilch geht alsobald ins Land der Kutriguren über, plündert ihre Dörfer aus, macht eine große Menge Gefangene, rückt näher an die Donau, überfällt das aus Thracien zurückgekommene Heer, bringt demselben eine große Niederlage bey, und bemächtigt sich des Geldes und der übrigen Beute.

Doch ermannten sich die Kutriguren wieder, versammleten ihre Völker, und suchten den Utiguren Einhalt zu thun. Der Krieg dauerte lange. Justinian I., welcher noch immer fürchtete, daß Zabergan zurückkehren würde, suchte den Sandilch dahin zu bewegen, daß er die ganze Völkerschaft der Kutriguren vertilgte. Aber der Fürst der Utiguren bezeigte wenig Lust, Völker auszurotten, die denselben Ursprung, dieselbe Sprache, Kleidung, Sitten und Lebensart, wie Menander ausdrücklich bemerkt, hatten. Doch die beständigen Kriege, welche beide Völker miteinander führten, und ihre kurz darauf erfolgte Bezwingung durch die Avaren, versetzten sie in eine solche Ohnmacht, und in ein so geringes Ansehen, daß man zu des Agathias Zeiten (594.) in Constantinopel nicht wußte, ob sie mehr in der Welt wären. Daher spricht er von einer gänzlichen Vernichtung dieses Volks — weil er sein Erwachen unter Kubrat nicht erlebte.

Capi-

r) Hier kommt das in der Allgem. Einleitung angeführte vor: nemlich das schreckliche Geheul der geschlagenen Cutriguren über ihre Todten. Cultris enim genas lacerantes, patrio more lugebant. *Agathias* bey *Strittter* p. 562.

## Capitel II. Bulgaren als Sklaven und Unterthanen der Avaren, bis auf die Befreyung der Nation durch Kubrat. 560 — 679.

### §. 9. Erste Regungen der Türken in Asien; die Avaren, ihre Unterthanen, laufen davon, um sich ihrer Herrschaft zu entziehen, und unterjochen zuerst die Völker am Caucasus (Alanen oder Saviren), dann die Utriguren. 560 — 561 *). Bey dieser Gelegenheit etwas von den Ephtaliten.

Während der Zeit, als Justinian über die Morgenländischen Römer herrschte, hatte eine vorhin unbekannte Völkerschaft angefangen, sich durch Eroberungen in Asien berühmt zu machen. Am Fuße des Berges Ektal oder Mons Aureus wohnte dieses Volk; (man hält es für das an Erz reiche heutige Gebirge Altai). Dort war der Sitz ihres Chans. Bis dahin gelangte man nur über den Fluß Kuban, weiter über die Sitze der Utriguren, dann die Flüsse Wolga, Jaik, und noch einen Fluß, genannt Ilich, dann über sandige Wüsteneyen am Ufer eines Sees. Den eignen Namen, den sich die Nation gab, kannte man nicht [n]; die Perser hießen sie, ich weiß nicht warum, Hermichionen oder Karmichionen [i]. Sie hatten ein ungekämmtes in Zöpfe unordentlich geflochtenes Haar, wie wir in der Einleitung von den Avaren gemeldet haben. Ihre Tatarische Abkunft ist unverkennbar, denn auch sie hatten z. E. einen Oberbeamten, welcher Tarkan genennt wurde [a]. Chalcocondylas spricht ausdrücklich von der Verwandtschaft der Türken mit den Tataren.

Dieses Volk (bald darauf — und wir werden auch sehen warum, Türken genannt) fing an, auch andere Tatarische Nationen von einerley Stamm und Geblüt zu unterjochen. So machten sie es z. E. mit den Avaren, welche bey Theophylact zur gens Ogor gehören, bey andern Byzantinern die Völker Var und Chuni, auch Varchoniaten [b], bey den Russen Obri heißen, (letzteres vielleicht von alten Sitzen am Obisluß). Dies Volk galt für das gescheuteste, was den Griechen noch aus Asien her bekannt geworden, bey den Occidentalen für eines der stärksten, und konnte daher auch nicht lange das Türkische Joch ertragen.

Die Var und Chuni sind nur ein Stamm des zahlreichen und in Waffen wohl geübten Volks, Ogoren genannt, welches östlich an der Wolga saß, sagt Theophylact. Tarniach, Cotzageri und Zabender waren andere Stämme dieses Volks. — Man sieht also offenbar, daß man bey dem Stamm Ogor wieder nicht an Ungern und Ugri, sondern nur an einen willkührlichen Griechischen Collectivnamen für ein großes Tatarisches Volk zu denken hat.



*) Hier wird Thunmann etwas verwirrt, daher wir ihm nicht ganz folgen, sondern ein ganz neues einfacheres System aufstellen.

y) Als den alten Namen sehen die Byzantiner das Sacae und Massagetae an.

z) Ich mag mit Hr. Stritter nicht an Tscheremissen denken.

a) *Stritter* III, p. 53. Ich halte ihn für den Oberst-Schatzmeister. *Tar* heißt Ungrisch: Vorrath, Schatz.

b) Das Chuni kommt dem Ungrischen *Kún*, d. h. Cumaner (Polovzer), nahe. Die Avaren waren eben so gut von Tatarischem Stamm wie die Polovzer.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0327
DFG

20000 Familien von dem Stamme der **Var und Chuni** (denn die übrigen, die noch zurückblieben, hießen in ihren Nachkommen Zabender) verließen im J. 557. die alten Wohnsitze, und **flohen über die Wolga.** Sie irrten lange herum, **kamen zuletzt ums J. 557. ins Land der Alanen**, d. h. der Völker am Caucasus. **Diese Völker hießen** zwar noch immer **Saviren** (auch Sarselt) und scheinen mit dem alten Acatziriſchen Stamm vermiſcht geweſen zu ſeyn. **Unter ihnen** auf der ſüdlichen Seite des Caucaſus, beſonders um Gorgo herum, **wohnte eine andere merkwürdige Nation**, nemlich *Ephtalitae* (Nephtalitae, Ephtalani) von einem ihrer Könige Ephtalus [c]), der den König Perozes und die Perſer geſchlagen (ums J. 476.) und **ſich auch der Perſiſchen Provinz Serien**, der Mutterſitz des Seidenwurms, **bemächtigt** hatte, ſo genannt. Vielleicht bekamen eben dieſelben von einer Perſiſchen Stadt, bis wohin ſie vordrangen, den Namen Abdelaner [d]). Endlich aber nennt ſie **Procop** um dieſe Zeiten *Ituni Albi*, von ihrer ſehr weißen Haut, wobey er ausdrücklich meldet, ſie hätten mit den Hunnen nichts gemein, ſondern wohnten in Städten im Norden von Perſien. Es war **dies eine ſchöne Nation**, einem König unterthan, auf Treu und Glauben haltend; bey ihnen ſoll die **Indiſche Sitte** geweſen ſeyn, daß **die ärmern Haus- und Gaſtfreunde eines Reichen** mit demſelben, wenn er ſtarb, **lebendig begraben wurden.** Sehr oft fielen dieſelben in ältern Zeiten mit den Medern in die Römiſchen Provinzen ein. Wenn man einem bey Conſtantinus Porphyrogeneta vorfindigen alten Namen *Sabartoeaſphali* nachgeht, ſo wäre man faſt in Verſuchung, eine **Vermiſchung der Saviren mit den endlich von Choſroes** (noch vor dem J. 563.) ſehr gedemüthigten und zurückgedrückten **Ephtaliten** anzunehmen. Alsdenn könnte es nicht zweifelhaft ſeyn, wer wol die in ihren Ruinen noch ſo ſchöne ſpäterhin ſogenannte Stadt Madſhar an der nordlichen Seite des Caucaſus erbauet habe? und warum die **Ungern** nach Conſt. Porphyr. vor Alters Sabartoeaſphali heißen? —

Wie es mit dieſer Hypotheſe immer ſeyn mag, ſo machte die Ankunft von 20000 Familien Avaren bey den Nordanwohnern des Caucaſus ſehr großen Eindruck. Sowohl die Saviren, als auch die **Utriguren** [e]) glaubten, es komme der ganze Avariſche Völkerſchwarm über ſie, und ſchickten daher Geſchenke über Geſchenke. Anfangs verfuhren die neuen Ankömmlinge ſehr höflich; ſie baten den Alaniſchen (Sabiriſchen) Fürſten Saroſius [f]) blos darum, ſie in die Bekanntſchaft der Byzantiner zu bringen. **Es wird den Avaren erlaubt, Geſandten nach Conſtantinopel zu ſchicken**; die Geſandtſchaft kam auch wirklich im December 557. oder Jan. 558. in Byzanz an. Sie prahlen viel mit ihrer Menge und Tapferkeit; ſie bieten ihre Allianz an; aber fordern dagegen jährliche Penſionen, und ein fruchtbares Land zu bewohnen. Der Kaiſer überhäuft ſie mit Geſchenken,

c) *Stritter* I, p. 594. ex *Theophane*.

d) Ibid. p. 600. Theophyl. et Nic. Calliſtus.

e) Man muß ſich hier durch dies gar nicht irre machen laſſen, daß Theophylact hier Unnogunen ſchreibt, oder Menander Uiguren. In beiden ſollte es correct heißen: ουτριγουρ, d. h. Utriguren. Dies iſt aus Zuſammenhaltung von *Stritter* III, p. 58. nota i. und 60. nota y. ganz klar, und ſelbſt *Stritter* bemerkt den Irrthum der Copiſten.

f) Saroës bey *Theophan*.

ken, und schickt mit ihnen den Valentin als seinen Gesandten an ihren Fürsten zurück, um ein Bündniß mit ihnen zu schließen, und um ihn zu einem Feldzug wider die Feinde des Staats zu bewegen. Stolz gemacht durch diese Gesandtschaft des Valentin, griffen jetzt die Avaren zuerst die Utriguren, dann die Ephtaliten [g]) und Sabiren an, und brachten sie alle unter ihren Fuß. Dies alles mag im J. 560—561. geschehen seyn.

## §. 10. Die Avaren legen auch den Cutriguren das Joch der Unterthänigkeit auf. 562. 563.

Ohngeachtet die Cutriguren das politische Unglück, die Unterjochung der Utriguren, ihrer Blutsverwandten, vor Augen sahen, so hörten sie doch nicht auf, im Römischen Gebiet zu plündern. Noch im Frühjahr 562. kamen sie über die Donau, und eroberten die Stadt Anastasiopolis in Thracien. Diese ihre Unklugheit benutzen die schon bis an die Stadt Bosporus, welche bisher blos Utrigurische Nachbarn gesehn hatte, vorgedrungenen Avaren. Sie verlassen die Ufer des schwarzen Meers, greifen die Cutriguren an, überwältigen sie, und der Fürst derselben, als neuer Vasall der Avaren, hetzt sie noch mehr gegen die Anten auf. Die Avaren bleiben auch über diese Sieger, und verwüsten das Land dieser ihrer Feinde. Die Anten schicken einen Gesandten Mezamir zu den Avaren hin, um einige Gefangene auszulösen. Die Avaren tödten den Gesandten auf Verhetzung des Cutrigurischen Prinzen, und verheeren das Antische Gebiet noch grausamer als vorher. So langten endlich die Avaren am Gestade der Donau an, und forderten Ländereyen zu Wohnsitzen; aber der kaiserliche Hof bezeigte sich spröde. Denn es kamen in demselben Jahr auch Gesandte von dem Türkischen Oberchan Ascel, welche den Römern die Avaren verächtlich zu machen suchten, und sie blos als entlaufene Knechte der Türken schilderten. Die Avaren versuchten aufs neue (566.) bey der Thronbesteigung Justinus des II. den Weg der Güte, und baten sich die gewöhnlichen Geschenke aus, die der Kaiser an die Cutriguren und Anten ehedem vertheilt hatte, weil sie als Freunde der Römer diese Völker jetzt im Zaume und von allen Verwüstungen abhielten. Aber auch diesmal bekamen sie nichts. Sie gehen nunmehr wider die Franken zu Felde, richten nichts aus, und verbinden sich bey ihrer Zurückkunft mit den Longobarden, und helfen ihnen das Gepidische Reich zerstören. Sie nehmen es in Besitz; sie bekommen überdies im J. 568. Pannonien von den Longobarden geschenkt, und ihr Gebiet erstreckt sich nun von der Ens bis an den Don.

## §. 11. Die Utiguren kommen aus der Avarischen in die Türkische Unterthänigkeit. 568.

Die Avarische Herrschaft in Osten war von kurzer Dauer. Die Türken hatten schon im J. 568. die Länder zwischen der Wolga und der Mäotis



g) So glaube ich sey das verdorbene Wort ειταζαλοι herzustellen, nemlich ειτα εφταλοι, gentem Hunnicam (Hunnos Albos Procopii). *Stritter* I, p. 646.

in Besitz genommen, die vielen Städte der Ephthaliten im nördlichen Persien erobert, und ihre Gesandten munterten Justin II. auf, den Avaren keine Wohnplätze einzuräumen. Hierauf erfolgte die Unterjochung und Zerstreuung aller Avarenstämme; dann des ganzen Volkes Ogor, an der Wolga, von dem die Var und Chunni stammten; so wie hernach des Volkes Colch, aus welchem 100000 erschlagene Streiter einen Weg von 4 Tagereisen mit ihren Leichnamen bedeckt haben sollen (wahrscheinlich die Einwohner von Colchis in Kl. Asien). Da Zemarchus im J. 570. von seiner Gesandtschaft an Dizabul, den Chagan der Türken, zurückkehrte, kam er, sobald er über die Wolga gegangen war, über das Gebiet der Uguren, d. h. Utriguren, deren Fürst ein Unterthan des Dizabul war. Da Valentin im J. 576. an den Türkischen Chagan Arsilas (vielleicht Arslan), an den Turxanth, den Sohn des Disabul und den Tardu geschickt wurde, kam er aus der Krimm in ein Land, welches von einer Fürstin, die er Akkaga nennt, und die unter des Utriguriſchen Fürsten Anagäus Oberherrschaft stand, regiert wurde. Dieser Anagäus, ein Türkischer Vasall, stund damals mit einem ansehnlichen Heere Türken in der Nachbarschaft der Stadt Bosporus. Die Türken selbst waren den Römern äußerst feind, weil sie mit den Varchoniten (den Var und den Chunni), ihren vorigen Sklaven, Bündnisse geschlossen hatten. Turxanth drohete mit einem Einfall. Er kannte sehr wohl, sagte er, die Gegenden, wo der Dnepr, die Donau und der Hebrus flossen. Er hieß die Römer, das Beyspiel der Alanischen und Unigurischen (Utriguriſchen) Völker sich vor Augen stellen; sie waren sehr tapfer, zahlreich und mächtig; aber da sie es mit den Türken hätten aufnehmen wollen, wären sie geschlagen worden, und jetzt würden sie unter die ihnen unterthänigen Völker gezählt. In der That ließ Turxanth das Land und die Stadt Bosporus durch den Bochan erobern, und führte offenbar mit den Römern Krieg, zu eben der Zeit, da ihre Gesandten noch bey den Türken waren. Im J. 579. kam eine Türkische Armee vor Cherson, und dies diente dem Kaiser Tiber zum Vorwand, die von dem Avarischen König verlangten Schiffe, mit denen er über die Donau wider die Slaven zu Felde gehen wollte, abzuschlagen. Der Avarische Gesandte hielt diesen Grund für wichtig genug, von seiner Forderung abzustehen. So sehr fürchteten sich die Avaren noch vor den Türken. Uebrigens kommt hier noch die wichtige Bemerkung vor, daß die Türken jetzt erst, als sie nemlich an der Nord- und Südseite des Caucasus Posto gefaßt hatten, bey den Persern und andern Nationen den Namen Türken erhielten, wahrscheinlich, weil sie damals ihr Hauptquartier am Fluß Terek aufschlugen, und von da aus den Persern beschwerlich wurden, daher der Ungrische Name *Török*.

## §. 12. Die Cutriguriſchen Bulgaren lassen sich als Truppen von den Avaren brauchen. 568—598.

Durch Zufall ging ein Haufe Bulgaren im J. 568. mit den Longobarden nach Italien, und gründete vielleicht die Grafschaft Burgaria im Mayländischen [b]). Als

b) *Muratori* antiquitates Ital. I, p. 14.

Als im J. 570. der Chan der Avaren drohte, Truppen ins Römische Gebiet zu schicken, die solches verheeren sollten, so versetzte Bonus, der Commendant in Sirmien, man würde sie wahrscheinlicherweise so empfangen, daß sie das Wiederkommen vergessen sollten. Hierauf sagte der Chan: er wollte solche schicken, deren Schicksal, wenn sie auch alle ums Leben kämen, ihn nicht das geringste schmerzen würde. Alsobald bekamen 10000 Cutriguren Befehl, über den Saustrom zu gehen, und Dalmatien zu verwüsten; der Chan selbst aber ging über die Donau ins Land der Gepiden zurück. Kurz darauf schickt der Chagan Gesandten an den Kaiser Justin II. und verlangt von ihm Sirmium, und die jährlichen Subsidien, welche die Cutriguren und Utriguren von dem Kaiser Justinian I. zu erhalten gewohnt waren, und dieses darum, weil er beide Völkerschaften unterjocht hatte. Seine Forderungen wurden gänzlich abgeschlagen, und der Kaiser zeigte, wie lächerlich die letzte wäre, da die Cutriguren und Utriguren jene Geschenke nur aus Freygebigkeit von Justinian I. bekommen hätten, und wie die Griechen prahlerisch hinzusetzten, eigentlich durch Byzantinische Heere vertilgt worden wären. Inzwischen bestand der Chan in einer zweyten Gesandtschaft noch immer auf diesen Forderungen; schlägt 574. die Römer, und zwingt sie zur Erkaufung des Friedens. — Einen einzelnen Bulgarischen Haufen von 1000 Mann treffen wir auf einem Raubzug in Thracien an. (597.) Doch damals bestund der ebengedachte Friede zwischen den Avaren und den Römern, und so zogen sie sich denn in guter Ordnung zurück. — Es scheint übrigens, daß die Avaren einen Theil der Bulgaren nach Pannonien verlegt haben. Im J. 598. bewohnten Bulgaren die Stadt Singedon, welche die Avaren im J. 583. erobert hatten. Aber der Römische Feldherr Priscus vertrieb sie im erstgedachten Jahre.

## §. 13. Revolutionen in Asien. Die Türken ziehen sich von der Nordseite des Caucasus nach dem Altai zurück. Die Chazaren und Ungern treten auf dem Schauplatz der Welt auf, und helfen dem Kaiser Heraclius gegen die Perser. 598 — 625.

In diesem Abschnitt hoffen wir einige Dunkelheiten der Türkischen und Ungrischen alten Geschichte durch die zwar kühn, aber fest ergriffene Fackel der historischen Wahrscheinlichkeit zu beleuchten. Im J. 588. schlug der große Persische Feldherr Vahram die Türken in Mavaralnahar, und zwang sie, die nemliche Summe, die sie bis jetzt als jährlichen Tribut von den Persern erpreßt hatten, nemlich 40000 Goldstücke, jetzt umgekehrt den Persern zu zahlen. Bald darauf im J. 597. entstand ein bürgerlicher Krieg zwischen den Türken. Ein Verwandter ihres Oberchans, Namens Turum, rebellirte gegen diesen, und schlug ihn aus dem Felde; aber der Oberchan zog nochmals die Macht von 3 Unterchans zusammen, und schlug den Turum in den Icarischen Ebenen, 400 Byzantinische Meilen vom Altai. Voll Freude über diesen Sieg schickte sogleich der Oberchan die Nachricht davon durch einen Gesandten nach Constantinopel an den Kaiser Mauritius.

Diese

Diese schöne Gelegenheit des Bürgerkriegs ersahen die verwandten Avarischen Stämme; nemlich die Zabender, Nachkommen der Var und Chunni, dann die Tarniach, und die Cotzageri, den Türken ums J. 598. zu entfliehen, und sich mit den Avaren zu vereinigen. Diejenigen, welche sich wirklich zu den Avaren verfügten, waren 10000 Köpfe stark. Mehrere aber scheinen zurückgeblieben, und an die Stelle der Türken, welche bis ins J. 729. aus den Byzantinern verschwinden, und sich wol wieder gegen ihren Altai zurückgezogen haben, getreten zu seyn. Ich glaube nemlich, in diesen Cotzageri die nemlichen Chazaren wieder zu finden, welche mit Anfang des VII. Jahrhunderts an der Nordseite des Caucasus nach den Sabiren, Ephtaliten und Türken erscheinen. So kommt denn licht — so kommt Einheit in diese Völkergeschichte! So wissen wir denn, die Chazaren waren von einerley Stamme mit den Avaren, d. h. auch sie waren eine Tatarische Nation, welches fast von allen Geschichtforschern nach Erwägung aller Kennzeichen zugegeben wird.

Und in welcher Gesellschaft zeigen sich die Chazaren wieder am Caucasus: in einer sehr merkwürdigen, in der Gesellschaft der Ungern. Dies erhellt augenscheinlich aus der Vergleichung des Berichts von dem Patriarchen Nicephorus, von Theophanes, und von El Makin, mit jenem der Russischen Annalen.

Nach dem erstern bricht im J. 625. ein großes Heer Chazaren unter dem Chagan selbst, dem Byzantinischen Kaiser Heraclius zu liebe, durch die Caspischen Thore, und vereinigt sich mit der Römischen Armee. Der Kaiser Heraclius erweiset dem König der Chasaren ungewöhnliche Ehre, setzt ihm sein eigen Diadem auf das Haupt, nennt ihn seinen Sohn, giebt ihm die kostbarsten Geschenke, und verspricht ihm seine Tochter Eudocia, in deren Bildniß sich der Chazare verliebt hatte, zur Gemahlin. Das Bündniß ward zwischen beiden Prinzen bestätigt; der Chagan überläßt dem Kaiser ein ansehnliches Heer von 40000 Mann, unter einem Feldherrn Ziebil, dem vornehmsten nächst dem König selbst, und geht so wieder nach Hause. Die Römer und die Chazaren fallen in Adzerbidschan ein, erobern viele Städte, und verwüsten die Tempel der Sonne. Aber da der Winter annäherte, fingen die Chazaren an, das Römische Heer zu verlassen, und gingen zuletzt alle nach ihrem Vaterland zurück.

Nach Nestors eigenen Worten fingen die weißen Ungern an zu seyn (d. h. bekannt zu werden) unter dem Kaiser Heraclius, und zogen gegen den Zaar von Persien, Chosroes.

Nun bleibt aber noch die Frage empor: woher kommen diese Ungern an den Caucasus? Waren sie eben damals aus Jugorien dahin ausgewandert? oder sind sie die Nachkommen der Sabiren mit Ephtaliten vermischt, der weißen Hunnen des Procopius, die nunmehr nach Abzug der Türken zu einem neuen politischen Leben erwachten, und ist vielleicht daher bey Constantinus Porphyrogeneta der alte angebliche Name der Ungern, Sabartoeasphali, entsprungen? bezieht sich hierauf etwa der Ausdruck *Ugri beli*, die weißen Ungern, bey Nestor: Können etwa die Saviren das Finnische Grundvolk seyn, welches

ches nach Vermischung mit so vielem Tatarisch-Türkischem Geblüt noch jetzt in den Ungern als die einzige große selbstständige Nation dieser Art vor den Augen von Europa dasteht?

## §. 14. Vorspiele zur gänzlichen Befreyung der Bulgaren von der Unterwürfigkeit unter die Avaren. 619 — 630.

Die Avaren begingen die Unvorsichtigkeit, den Bulgaren eigene Vasallenfürsten zu lassen, und diesen nur Avarische Truppen beyzugeben, durch die alles im Zaum gehalten werden sollte. Im J. 619. kam der Bulgarische Unterchan nebst einigen von den Großen des Volks nach Constantinopel zum Kaiser Heraclius, und verlangte getauft zu werden. Dem Kaiser konnte nichts angenehmeres geschehen. Die Vornehmsten in Constantinopel wurden ihre Pathen. Der Kaiser machte ihnen kostbare Geschenke, und ertheilte einem jeden einen Ehrentitel. Dem Könige selbst gab er die Würde eines Römischen Patriciers. Vielleicht war der von den Byzantinern erwähnte Organes, dessen Neffe Kuvrat bald erwähnt werden soll, dieser Bulgarische Vasallenfürst. Im J. 625. errichtete der Persische Feldherr Sarbarus mit den Avaren, Bulgaren, Slaven und Gepiden ein Bündniß, und bewog sie, zugleich mit ihm die Belagerung von Constantinopel zu unternehmen, welche aber, wie wir in der Gesch. von Pannonien gesehen haben, sehr unglücklich ausfiel.

Als im J. 630. der Chagan der Avaren starb, wollten die Pannonischen Bulgaren einen aus ihrer Nation auf den Thron erheben. Die Avaren wollten dieses keinesweges zugeben, und es kam zu einem bürgerlichen Krieg. Nach verschiedenen Treffen mußten die Bulgaren unterliegen. Neuntausend von ihnen, die der Wuth ihrer feindlichen Gebieter entgangen waren, flohen nach dem Fränkischen Reiche. Der König Dagobert I. gab ihnen Erlaubniß, in Bayern die Winterquartiere zu beziehen. Aber kurz darauf ward den Bayern der Befehl ertheilt, alle Bulgaren, die sie in den Häusern hatten, zu ermorden. Der grausame Befehl wurde vollzogen, und nur 700 Bulgaren konnten sich bey den Kärnthner Wenden retten, deren Fürst Walluchus sie mit Gütigkeit aufnahm i).

## §. 15. Aufstand der Bulgaren unter Kuvrat gegen die Avaren. Kuvrats Regierung bis nach 660. Seine Söhne. — Entstehung von Bulgarien an der Theiß, und von Bulgarien in Mösien oder Thracien. (679.)

Des obengedachten Organes Neffe Kuvrat, der zur Regierung gekommen war, fiel von dem Chan der Avaren ab. Er mißhandelte die Avarischen Besatzungstruppen, die er von Chagan als dessen Vasall unter sich bekommen, und treibt sie zuletzt aus ihren väterlichen Wohnsitzen (denn es hatten

i) *Fredegar* c. 71.

hatten sich wol mehrere Avaren im bezwungenen Bulgarenlande angesiedelt) heraus. Nunmehr fertigte er Gesandte an den Kaiser Heraclius ab, und schloß mit ihm einen Frieden, den sie beide bis an ihren Tod hielten. Der Kaiser schickt ihm Geschenke, und beehrt ihn mit der Würde des Patriciats.

Kuvrat behauptete sich gegen die Avarische Macht bey seinem Abfall, (weil, wie wir oben gesehen haben, diese Macht auch von andern Seiten, besonders von Seite der Franken, manchen Stoß erlitt) und blieb ein Freund der Römer. Er starb in der letzten Zeit Constans II., den man auch Constantin nennt, wie es scheint, noch nach dem J. 660. Bey seinem Tode rieth er seinen 5 Söhnen, immer beysammen zu bleiben, um nicht durch ihre Theilung das Reich zu schwächen. Aber sie folgten dem weisen Rathe ihres Vaters nicht. Kurz nach seinem Absterben schieden sie sich von einander, und ein jeder nahm den Theil des Volks, der ihm zugefallen war, mit sich. Nur der erstgebohrne, Bajan, (Batbajas) blieb im Vaterland der Cutriguren auf der Europäischen Seite des Dons. Der zweyte, Kotrag, ging über diesen Fluß, und ließ sich im bisherigen Lande der Utiguren nieder. Der dritte, Asparuch, ging 679. über den Dnepr und Dneſtr, und setzte sich am rechten Ufer der Donau, wo er sich befestigte, bey einem Fluß, Oglon genannt. Hinter diesem Fluß gab es steile Berge, vorn aber die Moräste am Gestade der Donau. Der 4te Bruder ging über die Donau nach Pannonien, machte einen Vertrag mit den Avaren, welche da wohnten, und gründete das Theißbulgarien, von welchem wir in der Gesch. von Pannonien gesprochen haben. Der fünfte, Alzek, ging ohngefähr im J. 667 nach Italien, unterwarf sich von freyen Stücken dem Longobardischen König Grimoald, und erhielt von seinem Sohne Romuald im Herzogthum Benevento Wohnungen. Da das Volk auf diese Weise zertrennt und geschwächt war, fingen die Chazaren an, aus Berzilien (von der Nordseite des Caucasus her,) Streifereyen gegen sie zu machen. Sie machen sich zuerst die Völker des Kotrag, dann jene des Bajan unterthänig, dehnen sich bis an den Mäotis und den Don aus, erobern die Krimm, bis auf die Städte der Römer und das Gebiet der Gothen. In ihrer, der Chazaren, Gesellschaft kamen auch die Ungern, und setzten sich im Lande Lebedias, im heutigen Catharinoslawschen Gouvernement fest, wo sie 203 J. neben ihnen wohnten. — Hingegen die Bulgaren, welche dem Asparuch folgten, spielten die größte Rolle. Sie gehen ums J. 679. über die Donau, und stiften das Bulgarische Reich in Thracien.

Capitel

# Capitel III. Unabhängiges Bulgarisches Reich in Thracien von 679 — 1019. Allmälige Slavenisirung der Nation.

## Erster Abschnitt.

## Vor Bekehrung der Bulgaren zum Christenthum 679—866. Das Bulgarische Reich vergrößert sich mit Zagorien.

### A. Stamm der Kubratiden.

§. 16. Kurzer Ueberblick der Schicksale Thraciens, als einer Römischen Provinz vor Einwanderung der Bulgaren. — Rumuni, Romano-Dacier und Slavische Völker Bewohner von Thracien.

Unter dem Kaiser Claudius, 46 J. nach Chr. G. wurde das eigentliche Thracien eine Römische Provinz. Die Thracier, welche in Macedonien, Thessalien und Mösien wohnten, waren schon im J. 29. vor Chr. G. bezwungen worden. Nun bekamen nicht nur verschiedene Legionen in diesen Gegenden ihre Quartiere, sondern es wurden auch häufige Römische Pflanzvölker hieher geschickt. Schon zu des Plinius Zeit waren Philippopolis, Develtus, Flaviopolis und Aprus mit Römern besetzt. Nach der Zeit kamen noch mehrere Pflanzvölker hieher, die größten Städte im Lande waren Römische Colonien. — Alle die Römischen Ansiedler von Dacien, welche unter Aurelianus dies Land verlassen mußten, bekamen Sitze in Thracien, und brachten ihre verdorbene Römisch-Dacische Mundart mit. Endlich wurde der Sitz der Kaiser nach einer Thracischen Stadt verlegt. Dies alles erklärt hinlänglich (auch ohne Hülfe des Caracallaischen Gesetzes vom J. 212. über das einem jeden freyen Unterthan im Römischen Reiche zustehende Bürgerrecht) warum es in Thracien so viele Einwohner gab, die sich Rumuni nennten, und die Römische Sprache redeten.

Aber diese Rumuni waren häufig mit andern, vorzüglich mit Slavischen Völkern, vermischt. In den Völkerwanderungen litt Thracien mehr, als beynahe alle andere Provinzen des Römischen Reichs. Die ebenen Gegenden wurden oft von Roms Feinden zu Einöden gemacht; um diese wieder zu bevölkern, wurden große Haufen überwundener Nationen dahin verlegt. Probus räumte im J. 279. hunderttausend Bastarnen und verschiedenen Gepiden, Gothen und Vandalen in Thracien Wohnsitze ein. Die Jazygen, die von ihren Slaven vertrieben waren, werden auch (334.) zum Theil in diese Provinz gesetzt, und blieben hier 24 Jahre lang. Die Ueberschwemmung Thraciens durch die Gothen, nachdem sie von den Hunnen über die Donau waren gejagt worden, hatte noch wichtigere Folgen. Nicht nur das Land wurde von ihnen und ihren Gefährten, den Sarmaten, Quaden, Alanen, Hunnen, Vandalen und Markomannen, aufs äußerste verheert, sondern sie blieben auch im völligen Besitz davon, bis ihnen endlich im Frieden (382.) in Mösien und Dacia Ripensis Ländereyen eingeräumt

wurden. In diesen Gegenden am nördlichen Flusse des Hämus blieben immer Gothen sitzen, und Jordanes gedenkt ihrer noch im J. 551.

Nach dem Tode des Attila und der Niederlage der **Hunnen**, kamen ansehnliche Haufen von diesem Volk, von den **Skiren und Alanen**, über die Donau, und erhielten Wohnplätze in Dacia Ripensis, in Mösien und Klein-Scythien. Bald nachher ums J. 564. folgte ihnen ein großer Schwarm von denjenigen **Ostgothen**, welche durch die Ungern und Bulgaren von der Küste am schwarzen Meere und an der Mäotis waren vertrieben worden, nach, und bekam, vermuthlich unter dem berühmten Theoderich, des Triarius Sohn, Wohnsitze in Thracien. Sie wurden den Byzantinern sehr beschwerliche Nachbarn, und führten bald mit ihnen Kriege, bald dienten sie in ihren Heeren.

Unter der Regierung des **Heraclius** ließen sich auch die **Severier** und **sechs andere Slavische Stämme** zwischen der Donau und dem Hämus nieder. Ein anderes **Slavisches Volk, die Servier**, bekam von eben diesem Kaiser Wohnsitze in Macedonien. Die meisten zogen zwar kurz nachher wieder weg, aber ein Theil scheint doch zurückgeblieben zu seyn, von welchen die **Stadt Servitza** den Namen erhalten hat. Vielleicht hatten sich auch die **Druguwiten und Sagudaten** zu eben derselben Zeit k) in Macedonien niedergelassen; sie wohnten hier noch einige Jahrhunderte nachher. Im J. 688. versetzte Justinian II. eine große Anzahl **Slaven**, welche um Thessalonica wohnten, nach dem Thema Opsicium in Asien. Eben dieser Justinian räumte den Slaven in der **Strymonischen Provinz** Wohnungen ein. Der Abkürzer des **Strabo** meldet auch, daß zu seiner Zeit **Slaven in Macedonien** gesessen haben. Auch der Armenische Geograph kennt sie in diesen Gegenden.

Alle diese mit Thunmannischer Belesenheit zusammengestellte Thatsachen belehren uns von dem Hauptsatze: daß die Bulgaren in **Thracien ein Rumunisch-Slavisches Land** gefunden haben.

## §. 17. Asparuch stiftet das Bulgarische Reich in Thracien 680, und bekommt die Slavischen Severier zu Unterthanen.

Dem Asparuch ging, sobald er am Onclus Posto gefaßt hatte, **Constantinus Pogonatus** entgegen, mit Landtruppen am Ufer, mit Schiffen in die Mündung der Donau. Die Bulgaren zogen sich sogleich in die feste Stellung am Onklos; die Römer trauten sich nicht, dieselben anzugreifen; so wuchs der Muth der Bulgaren durch die Feigherzigkeit der Byzantiner. Der Kaiser selbst ließ seinen durch Podagra geschwächten Muth noch vollends im Bade zu Mesembria

k) *Jo. Cameniat.* de excid. Thessal. N. 6. p. 322. Ums J. 904. Aber schon im J. 877. wird bey der Synode, auf welcher Photius wieder eingesetzt wurde, eines Bischofs v. Druguvitien gedacht. Auch hat die *Notitia Leonis* und *Codinus* dieses Orts Erwähnung gethan. Der Kaiser *Basilius* (813 in der Nachbarschaft von Thessalonich gebohren,) war ein Slave, wie Hamza, ein Arabischer Schriftsteller aus Ispahan zu Anf. des X. Jahrh., berichtet (in notis Reiskii ad Const. Porphyr. caerimonias Aulae Byzant. p. 142.) — Daß Kaiser Justinian I. ein gebohrner Slave gewesen ist, läßt sich jedem Slavischen Ohr beweisen. S. Gebhardi Gesch. v. Ungern I, p. 260.

sembria (Masseviria) lau werden, und die Römer flohen ihm nach. Die Bulgaren setzten über die Donau, marschirten nach Varna, fanden in der Ebene daselbst lauter Slavische Völker, verlegten hievon die Severier an den Paß Beregava, (der von Varna nach Achelous führt,) und die übrigen Slavischen Stämme gegen Mittag und Morgen bis an die Gränzen von Avarien hin. Der friedliche Kaiser überließ ihnen die eingenommene Gegend vertragsmäßig, und tröstete sich über alle Vorwürfe deshalb mit der Zulassung der göttlichen Vorsehung. Der Kaiser, der bisher Thracien und Mösien als ein Kammergut betrachtet hatte, setzte nun über die ihm noch übrigen Theile davon einen Prätor, welcher gegen allen Einbruch der Bulgaren auf der Hut seyn sollte. So entstand denn das Europäische Bulgarien, und der Name Bulgaren ward jetzt allgemein. Zum Beweis, daß dies der Türkisch-Asiatische Name dieses Volks sey, dient, daß Albergendi bey d' Herbelot sie Burgjan oder Borgian nennt. Burgan oder Borgan heißen sie auch bey Abilfeda; (doch verwechselt er sie mit den Burgundern) anderswo auch Borgal, mit dem Beysatz, daß Ternowo ihre Hauptstadt sey. Der gemeine Mann unter den Griechen nennt dieses Volk noch heutiges Tags Wurgari, und dessen Namen führen sie auch bey Manuel Malaxus in der geschriebenen Chronik, die *du Cange* citirt. *Sire de Vellervall* nennt ihr Land la Bourgerie; von der Grafschaft *Burgaria* in Mayland haben wir schon oben Meldung gemacht. — Hingegen der bey den Slavischen Nationen und durch diese bey den Rumunen herrschend gewordene Slavische Name dieses Volks ist nach dem Fingerzeig des Nestors jener der Wolochen.

Diese Bulgarey ward gegen einen baldigen Versuch der Byzantiner, sie wieder zu erobern, glücklich vertheidigt. Justinian mit dem Zunamen Rhinotmetus, ein junger feuriger Mann, unterließ die Abzahlung des Tributs, und schickte Reuterey nach Thracien. Im folgenden J. 687. gings glücklich; die Slavischen Anwohner von Thessalonich wurden gefangen nach Asien weggeführt, aber als er sich durch einen engen Paß zurückzog, setzten ihm die Bulgaren so hastig zu, daß er eine Menge Truppen auf dem Platz lassen mußte, und nur mit genauer Noth selbst entfloh.

## §. 18. Terbelis erwirbt zu Bulgarien auch noch das erste Recht auf Zagorien 705, und befestigt sich gegen die Byzantiner.

Nachdem eben dieser Kaiser Justinian schon 10 Jahre im Elende unter den Chazaren am schwarzen Meer, zu welchen er auf Befehl des Usurpators Leontius sich hatte begeben müssen, zugebracht hatte, und nun durch die Nachstellungen des Nachfolgers vom Leontius, des Flavius Tiberius Absimarus, auch dort, ohngeachtet er die Tochter des Chans zur Frau hatte, nicht sicher war, so nahm er seine Zuflucht von Cherson in einem Schiffe in die Mündungen der Donau (704.), kam zu Terbelis, und ward von diesem nicht nur mit allen Ehrenbezeugungen aufgenommen, sondern auch mit einem Heere von 15000 Slavinen und Bulgaren bis nach Constantinopel zurückgeführt. Dieser Zug verschaffte ihm das verlohrne Kaiserthum wieder, und er belohnte den Dienst mit großen Ge-

schenken und Ehrenbezeugungen, die sich bis auf den Gebrauch der kaiserlichen Kleider und Insignien erstreckten. Terbelis, heißt es, bekam soviel Geld, daß er damit seinen Schild, der auf der Erde lag, und seine Reitpeitsche, die aufgesteckt war, ganz bedecken konnte. Die Hände seiner Krieger füllte er mit Geld, die rechte mit Gold, die linke mit Silber. Zugleich ward er auch mit einem ganzen großen Landesstrich Zagoria, d. h. das Land hinter den Bergen von den anwohnenden Slaven genannt, beschenkt. Doch es scheint, die Bulgaren hätten von dieser Schenkung keinen Gebrauch gemacht; denn im J. 861. erhielten sie eben dieses Land von den Byzantinern, und bey jener Gelegenheit werden wir auch von der eigentlichen Lage und Ausdehnung desselben sprechen.

Es ließ ihnen nemlich der treulose Justinian keine Zeit, Besitz davon zu nehmen; er erschien zur Dankbarkeit für die Freundschaft des Terbelis mit einer Flotte, und mit Landtruppen bey Anchialus, und die letztern streiften weit in den Feldern in zerstreuten ausgelassenen Haufen herum. Die Bulgaren, welche diese schöne Ordnung mit Vergnügen von den Bergen herab beobachtet hatten, warfen sich in einer concentrirten Colonne auf die Streifenden, machten eine Menge Gefangene, und zwangen den Kaiser, von Anchialus die Flucht auf einem Schiff nach Constantinopel zu nehmen. Diese Niederlage nöthigte den Kaiser, das gute Vernehmen mit den Bulgaren wieder herzustellen.

So finden wir denn wieder 3000 Bulgarische Hülfsvölker bey dem Heer, welches Justinian gegen den in Cherson ausgerufenen Gegenkaiser nach dem Pontus zu führte (711.), welches aber Philippicus, der indessen nach Constantinopel eingezogen war, durch eine von da aus abgeschickte Armee im Rücken angreifen und zerstreuen ließ. Die Bulgaren, welche sich dabey befanden, wurden unversehrt nach Hause gelassen.

Unter Philippicus nichtsdestoweniger ließ Terbelis öfters das Byzantinische Gebiet bis ans goldne Thor von Byzanz verheeren. Theodosius Adramytenus verglich sich daher mit Terbelis [1]), auf folgende Puncte:

a) Meleona in Thracien sollte der Gränzort des beiderseitigen Gebiets seyn.

b) Terbelis sollte für 50 ℔ Gold Werths an Purpurkleidern und Fellen erhalten.

c) Flüchtlinge aus beiderseitigem Gebiet, auch die Rebellen darunter, sollten wechselseitig ausgeliefert werden.

d) Die Kaufleute beider Nationen sollten sich über ihre Waaren mit Zeugnissen und Stempeln versehen, sonst sollten ihre Waaren weggenommen und für öffentliche Rechnung verkauft werden.

Unter Leo Isaurus, welcher gleich im folgenden Jahr (716.) den Theodosius vom Thron stieß, griffen die Saracenen (Araber) sogar Constantinopel an, (717.) und als es hier nicht gelingen wollte, rückten sie ins Bulgarische Gebiet; wur-

1) Die Bedingungen kommen erst ad a. 812. vor, unter Crumus, und sagt zwar dort Theophanes, diese Bedingungen wären einem damaligen König Comersius bewilligt worden; allein dies ist chronologischer Verstoß. Comersius folgte später auf Terbelis.

wurden aber mit einem angeblichen Verlust von 22000 Mann auf ihre Flotte zurückgetrieben.

Leo wurde durch diese That veranlaßt, den Patricier Sisinnus Rhendacius zu den Bulgaren zu senden, und sie zu einem Bündniß gegen die Saracenen einzuladen. Allein der gestürzte Kaiser Artemius Anastasius bewog diesen Patricier, seinen alten Anhänger, daß er den Terbelis zur Unterstützung des Anastasius aufreden sollte. Es kam wirklich eine kleine Bulgarische Flotille auf Böten (monoxyla), die man aus Thessalonich genommen hatte [m]), nach Heraclia an. Hier fand sichs, daß die ganze Rebellion des Artemius schon durch Briefe, die er nach Constantinopel geschrieben hatte, entdeckt, daß die Ersten von seinem Anhang enthauptet, und die Bürger von Constantinopel nicht gestimmt waren, ihn aufzunehmen. Die Bulgaren also, anstatt ihr Leben aufs ungewisse zu wagen, nahmen gern die von Leo angebotenen Geschenke an, und lieferten ihm den Artemius aus, den Leo dann sofort hinrichten ließ; ja die Bulgaren selbst schlugen noch manchem Anhänger des Artemius den Kopf ab.

## §. 19. Muthmaßlicher Nachfolger des Terbelis, Commersius oder Cormesius. Händel der Bulgaren mit Constantinus Copronymus, 755—759. Erlöschung des Stamms der Kubratiden. 762.

Daß auf Terbelis Asan gefolgt, und von Leo Isaurus sogar in Medien und Armenien gebraucht worden sey, und daß nach Asan ein gewisser Dobre oder Dobrutza über die Bulgaren geherrscht, und mit Constantinus Kopronymus Händel gehabt habe, beruhet blos auf Urbino's unverläßlichem Zeugniß. Die Angabe andrer hingegen von Comersius als Nachfolger des Terbelis, welcher ich beytrete, stützt sich auf die spätere Verwechselung des Theophanes (§. 18. not.) und auf das ausdrückliche Zeugniß desselben, daß einer der nachfolgenden Bulgarischen Fürsten Sabinus ein Eidam des Cormesius, eines vorigen Fürsten, gewesen sey. Dieser Umstand spricht fast gewiß für unsre Vermuthung, besonders in Verbindung mit der ausdrücklichen Meldung, daß ums J. 762. der Kubratische männliche Regenten-Stamm ganz vertilgt, und Teletzes, nach dessen Ermordung aber Sabinus, als Eidam des Kubratiden Comersius, um das Unrecht gleichsam gut zu machen, zum Herrn von Bulgarien erhoben worden sey.

Die Byzantiner sagen es nicht bestimmt, mit welchem Fürsten Constantinus Copronymus zu thun gehabt habe. Copronymus ließ ums J. 755. in Thracien Städte für übersiedelte Syrier und Armenier bauen. Die Bulgaren (vermuthlich mit der Behauptung, daß diese Städte auf ihrem Grund und Boden lägen) forderten (756.) Tribut, und die Verweigerung desselben zog die Verheerung Thraciens bis an die lange Mauer nach sich. Die Bulgaren wurden aber sogleich verfolgt, und in die Flucht geschlagen; der Kaiser unterwarf sich einen ganzen von Slaven bewohnten Gränzstrich, der an Macedonien anlag, ja er führte (759.) eine große Armee gegen sie mit großem Erfolg, denn er

m) Theophanes redet auch von erhaltenen 50 Cent. Gold. Allein soviel mag wol Artemius versprochen haben, wenn er Kaiser würde.

er griff sie unerwarteterweise im Rücken an. Mit 500 Schiffen lief er plötzlich in die Donau ein, setzte seine Landungstruppen aus, verwüstete das Bulgarische Land, nach einer bey dem Schloß Marcellä gewonnenen Schlacht, und zwang sie, zum Unterpfand des Friedens und der Ruhe, ihre Kinder als Geiseln herzugeben. Im folgenden Jahr hingegen (760.) verlohr der Kaiser fast die ganze Armee am Beregaber Paß, und die Bulgaren bereicherten sich mit Beute und mit aller Waffenrüstung der Byzantiner.

Bald darauf ging im Innern von Bulgarien eine große Revolution vor, vielleicht nach dem Tode des Comersius. Es wurden nemlich (762.) alle damals noch vorhandene männliche Sprößlinge der Rubratischen Familie n) ermordet, und ein junger stolzer unternehmender Mann, Namens Teletzes, von 30 Jahren, schwang sich zum Fürsten der Bulgarey empor.

## B. Fürsten aus verschiedenen Stämmen.

§. 20. Ermordung des Teletzes. Sabinus, Bojanus und Toctus, seine Nachfolger, haben auch keinen langen Bestand. 762 — 766.

Der junge tapfere Teletzes fing seine Regierung sogleich mit Streifereyen ins Byzantinische Gebiet an, und brachte dadurch den unternehmenden Kaiser Constantinus gegen sich auf. Zugleich scheinen auch die Slavischen Unterthanen der Bulgaren viel gelitten zu haben; denn sie ersahen die Gelegenheit der bürgerlichen Kriege unter den Bulgaren, und entwischten 208000 Köpfe stark übers schwarze Meer nach Klein-Asien, namentlich nach Bithynien an den Fluß Artanas. Welch eine Menge derselben jedoch unter den Bulgaren gewohnt habe, erhellt auch daraus, daß demungeachtet Teletzes 20000 Mann fremder (d. h. Slavischer) Waffenträger in seine Gränzörter warf, und noch mit einem andern Haufen dem Kaiser, der bey Anchialus sein Lager aufschlug, entgegenging. Durch dieses Entgegengehen verlohr er die Vortheile des Beregaber Passes, welche ihm ein abgewarteter Angriff verschafft hätte, und empfand vielmehr die Nachtheile davon bey seiner Niederlage, denn er brachte sehr wenige seiner Leute über den Paß zurück. Eine große Menge ging zu den Byzantinern über. Der Sieg machte den Kaiser grausam; er ließ die gefangenen Feinde gebunden und geknebelt im Triumph nach Constantinopel hineinführen, und einzeln gebunden und wehrlos von den Bürgern umbringen. So beging er nicht nur selbst die größte Niederträchtigkeit, sondern brauchte auch die Bürger zu Werkzeugen, und gewöhnte sie dadurch auf eine selbst dem Thron gefährliche Art, auf ähnliche Art sogar ihre Herrscher ungerührt wegjagen oder gar ermorden zu sehen.

Teletzes ward wegen seines taktischen Fehlers samt seinen Obersten ermordet; sein Nachfolger Sabinus, ein Eidam des vorigen Fürsten Cormesius, eilte zu sehr mit dem Frieden (wie Teletzes mit dem Krieg). Die Nation, welche gehört hatte, daß seine Gesandten sogleich nach seiner Erhebung zum Fürsten nach Con-

n) Daß hier nicht an Aerensische Prinzen zu denken sey, (Gebhardi IV. S. 26.) lehren die Parallelstellen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0340
DFG

Constantinopel geeilt wären, fürchtete sich vor einem vorschnellen, ihr abträglichen Frieden; sie kam auf einem Landtag (comitia — dies Wort brauchen die Byzantiner) zusammen. Sabinus floh seiner Sicherheit halber nach Mesembria, und von da nach Byzanz; leichte Byzantinische Reuter trieben Bulgarische Weiber und Hausväter auf, die man als Geiseln für die zurückgelassenen Angehörigen des Sabinus aufbewahrte.

Bajan o), der neue Oberherr, erscheint zuerst in der Geschichte umringt mit Bojaren (Boiladen bey Theophanes), woraus man kühn schließen kann, daß die Bulgarisch-Tatarische Emirs-Verfassung durch einen leichten Uebergang in die Verfassung der Slaven, mit denen die Bulgaren so häufig untermischt wohnten, verwandelt worden sey. Bajan wagte es mit seinen Bojaren zu dem Kaiser selbst zu kommen; dieser aber hatte den Sabinus neben sich sitzen, schalt die Bulgaren aus, daß sie diesen haßten, und (764.) ging, wie es scheint, den Frieden nur unter der Bedingung ein, daß die Bulgaren dem Umarus als Statthalter des Sabinus gehorchen sollten.

Inzwischen war der Kaiser selbst der erste, der den verstellten Frieden brach. Er ließ den Anführer der Severischen Slaven, und einen andern Abtrünnigen vom Christlichen Glauben, Christin in der Taufe genannt, welcher Bulgarische Freypartisten und Räuber (Skamaren) commandirte, heimlich aufheben, und beging an dem letztern eine Grausamkeit, deren sich der Geschichtschreiber als Mensch im Namen seines Geschlechts schämen muß. Er ließ ihm auf dem Molo des St. Thomas Hafens Hände und Füße abhacken, damit er sich nicht wehren könne, und übergab ihn denn den Aerzten, die ihm den Bauch aufschneiden und dem neugierigen Volke zeigen mußten — was an Leichnamen hätte gezeigt werden können — wie wunderlich der innere Bau des Körpers und die Lage und Vertheilung der Eingeweide beschaffen sey. Zugleich rückte der Kaiser unversehens aus Constantinopel aus, drang in die Bulgarey bis nach Tunzas, verbrannte alle Hütten, die ihm aufstießen, und kehrte plötzlich, von Furcht ergriffen, nach Byzanz zurück.

Die Bulgaren, erbittert durch einen solchen Meineid, jagten den Umar fort, und setzten den Bruder des Bajan, Namens Toctus, zum Fürsten über sich. Dieser verlohr (765.) in einer Schlacht gegen Const. Copr. sein Leben; auch Bajan selbst, Campachan (Campaganus) und mehrere Bojaren fielen p), aber das Gros der Nation rettete sich in die in der Nähe der Donau gelegenen Wälder, das flache Land ließ der Kaiser unchristlich verheeren.

Auch in ihren Wäldern sollten die Bulgaren nicht sicher vor dem Kaiser seyn, ihre Ausrottung war beschlossen. Er rückte mit einer Landheer an den Beregaber Paß, 2600 Böte sollten sich nach Anchialus verfügen, und sollten Truppen aus allen Districten des Byzantinischen Reichs herbeyführen. Die Bulgaren, erschrocken über der Größe solcher Zurüstungen, baten und unterhandelten um

o) Paganus bey den Byzantinern.

p) Letzterer auf der Flucht nach Varna.

um Frieden; aber der Himmel, gleichsam so vieler Abscheulichkeiten des Constantinus müde, fügte es, daß ein gewaltiger Sturm die rothen Böte des Constantinus zerstreute und meist umstürzte, als sie eben längs dem Ufer ruderten, oder an die Felsen antrieb. Der größte Theil der Besatzung ward ein Raub der Wellen, den man letzteren mit Haken und Netzen entziehen mußte, um ihnen ein religiöses Begräbniß zu geben. Constantin, da er ohne Schiffe nichts entscheidendes ausrichten zu können hoffen durfte, kehrte unverrichteter Dinge nach Byzanz zurück; getreu jedoch seinen Entwürfen, beschäfftigte er sich 8 Jahre lang damit, seine Flotte herzustellen.

## §. 21. Der Fürst Tzerigus, und der Tod, retten die Bulgarey vor dem eroberungssüchtigen Constantin. 774—775.

Nach 8 Jahren (774.) war die Flotte wieder auf 2000 Böte vermehrt: diese sollten nun längs dem Ufer des Meers hinaufsegeln, und in die Donau einlaufen; der Kaiser selbst mit seiner Hauptarmee hielt sich ans Gestade des Meers parallel mit der Flotte; hingegen einen Theil seiner Reuterey ließ er beym Beregaber Paß, mit dem Befehl, ins Land einzufallen, sobald sich die Bulgaren auf die Hauptarmee werfen würden. Allein als der Kaiser bis nach Varna gekommen war, und über der Größe seines Unternehmens, nemlich die Bulgaren ganz aufzureiben, durch die Einsicht der Localumstände und aus Betrachtung des waldigt bergigten Landes der heutigen Walachey selbst erschrak, so waren ihm die Friedensanträge der Bulgarischen Abgeordneten Boilas und Tzigatus willkommen, und es ward ohne weitere Bedingungen blos eine feste Waffenruhe zwischen beiden Theilen genehmigt. Zur Ausfertigung des Friedens-Instruments gingen Bulgarische Secretairs nach Constantinopel.

Das Unglück des Bulgarischen Reichs wäre indessen sicher (wie das Unglück des Pohlnischen und mehrerer anderer Reiche) durch seine Großen und Bojaren herbeygeführt worden, wenn nicht Tzerigus [q]), der damalige Bulgarische Fürst, Klugheit mit Entschlossenheit und Tapferkeit vereinigt hätte. Ihm schien es nöthig, da der Kaiser alle Gränzfestungen dicht mit Truppen besetzt hatte, die (Slavischen) Einwohner der (Byzantinisch-Thracischen) Landschaft Berzetia [r]) in sein Gebiet zu verpflanzen, um seine Armee zu verstärken. Der Plan wurde von den Bojaren des Tzerigus dem Kaiser verrathen; und als eben 12000 Bulgaren zu der geheimen Unternehmung aufbrechen sollten, und die Bulgarischen Geheimschreiber noch in Constantinopel über dem Friedensinstrumente verweilten, brach der Kaiser, nach vorgeblichen Rüstungen gegen Asien, plötzlich im Nov. nach Thracien auf, entließ die Geheimschreiber, und brachte aufs eiligste aus Thracien und den Besatzungen eine Armee von 80000 Mann zusammen, ging über Lithosoria in die Bulgarey, zerstreute ohne Schwerdtstreich die ihm hier entgegengesetzte Bulgarische Armee, und zog triumphirend ein, stolz über den edlen Sieg, der ihm kein Blut gekostet hatte. (774.)

Nun

q) Auch Clerichus, Telerichus, Telerigus genannt.
r) Sonst Belzätia, Betzicia.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0342
DFG

Nun war aber der Friede wieder gebrochen; es mußte eine Vorsehung für den Krieg geschehen. Die Flotte ward (775.) wieder hergestellt, und 12000 Reuter derselben anvertraut. Der Kaiser selbst erwartete nur ihre glückliche Landung, um dann durch sicherern Erfolg von seiner Furcht geheilt, ihr mit noch mehr Reuterey nachzufolgen. Aber die Flotte, die schon bis Mesembria gekommen war, ging wieder größtentheils zu Grunde; Constantin schnaubte Rache, und machte Anstalten zu einem fürchterlichen Feldzug zu Lande. Ihm konnte daher nichts erwünschter seyn, als jene Bothschaft des Tzerigus, nach welcher dieser ins Römische Gebiet zu fliehen gesonnen war, wofern ihm der Kaiser nur diejenigen seiner eigenen Bojaren vorschlagen wollte, auf die er sich bey diesem Vornehmen verlassen könnte. Der Kaiser ging treuherzig in die feingelegte Schlinge; er nannte dem Tzerigus alle Bojaren, die es mit ihm hielten; und dies wars eben, was der kluge Tzerigus wollte. Er entledigte sich und das Land von diesen Treulosen, freylich durch eine grausame Hinrichtung, denn er ließ sie mitten voneinander hauen. Der Kaiser raufte sich hierüber seine grauen Haare aus; voll Wuth war er eben im Begriff, sein Glück aufs neue durch einen Feldzug zu versuchen, als er am 14. Sept. 775. an Brandblattern zur Freude seines Reichs starb [s]).

## §. 22. Händel zwischen Cardamus und den Byzantinischen Kaisern. 791 — 797. Die Bulgaren an der Theiß machen sich unter Crumus unabhängig von den Avaren 798, und verbinden sich mit den Bulgaren in Thracien. Kriege des Crumus mit Nicephorus.

Es bedurfte 15 Jahre, bis die Wunden, die man sich wechselseitig geschlagen hatte, verharschten, aber man eilte von beiden Seiten, sie wieder so entzündet und blutend als möglich zu machen. Im J. 791. lieferten sich der neue Kaiser Constantin und Cardamus, der Regent der Bulgarey, ein Treffen, nach welchem es beide für sicherer hielten, das Schlachtfeld zu räumen, und in ihre Heimath zurückzukehren. Das 2te Treffen 792. ging noch unglücklicher für den Kaiser auf, weil er, stolz auf falsche Propheten und deren Weissagungen, sein Heer nicht in taktische Ordnung gestellt hatte; er verlohr die Schlacht, sein Gepäck, seine Pferde, und einen großen Theil der Truppen. Es scheint, die Sache wurde zwischen beiden Theilen wieder durch jährliche Geschenke, welche der Kaiser versprach, ausgeglichen; denn im J. 796. forderte Cardamus diese Geschenke, und forderte vielleicht mehr als ausgemacht war, widrigenfalls er wieder bis an das goldene Thor streifen wollte. Der Kaiser behauptete (nach Cedren), das Contractmäßige bereits bezahlt zu haben, und schickte dem Cardamus, an Statt dessen, was dieser zu viel forderte, auf eine nicht einem Stallknecht,



s) Nach einigen Griechischen Chronisten soll Telerigus Herr der Bulgaren im J. 776. oder 777. zum Kaiser Leo entflohen seyn, die Taufe, den Namen eines Patriciers, und eine Verwandtin der Kaiserin Irene zur Frau erhalten haben. Andere Chronisten nennen den Getauften einen Longobardischen König, und Gebhardi vermuthet, daß es Flavius Adelgisus, der Sohn des letzten Königs Desiderius sey.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0343
DFG

knecht, geschweige einem Kaiser anständige Art, ein Leintuch voll Pferdedünger. Auch ließ er ihm sagen: er, der Kaiser, wolle ihm, dem alten Cardamus, den Weg bis an das Castrum Marcellorum ersparen; dort solle der Himmel zwischen ihnen entscheiden. Cardamus rückte wirklich an; als er aber die wohlgeordnete Römische Armee sah bey Berzinitia, so zog er sich in den Wald, und ließ sich durch 17tägiges Locken nicht hinausbringen. Weswegen der Kaiser unverrichteter Sache zurückziehen mußte, und bald darauf im J. 797. starb.

Wir haben schon in der Geschichte von Pannonien die große Staatsveränderung angemerkt, welche ums J. 798. dem Avarischen Reiche den letzten Stoß, dem Reiche der Bulgaren an der Theiß das erste Leben gab. Beherrscher dieser Bulgaren an der Theiß war Krem, und er ward es bald auch über die Bulgarey in Thracien unter dem Namen Crumus.

Die durch Vereinigung verstärkte Macht der Bulgaren ward den Byzantinern bald so fühlbar, daß Nicephorus sie zu schwächen beschloß. Er rückte im 7ten Jahr seiner Regierung (im J. 807.) nach Adrianopel aus, mußte aber wegen einer innern Empörung seines Heers und seiner eigenen Hofleute zurückkehren. Im J. 809. erfuhren die Bulgaren, daß man am Flusse Strymon die Truppen zu löhnen im Begriff sey; sie überfielen also den unbereiteten Haufen, zerstreuten alles, tödteten viele, nahmen über 100000 ℔ Gold und alles Gepäcke weg, ja sie marschirten noch vor Ostern vor Sardika, und nahmen die Stadt durch listige Capitulation weg. Die Byzantinischen Generale, welche vom Strymon zu eilig weggeflohen waren, baten den Kaiser um Vergebung, und da es keinen Anschein zur Gewährung dieser Bitte hatte, traten sie zu den Bulgaren über; darunter war besonders ein geschickter Kriegsmaschinist, Euthymius. Der Kaiser eilte selbst mit einem beträchtlichen Heere nach der Bulgarey, wagte aber nicht, etwas zu unternehmen. Dennoch rühmte er in den Briefen, die er nach Constantinopel sandte, daß der Feind besiegt sey, daß er das Osterfest in der Residenz des Crumus gefeyert habe, und daß blos die Widerspenstigkeit des Heeres ihn hindere, das von den Bulgaren verlassene Sardica wieder zu befestigen und zu besetzen. Das Heer empörte sich auch wirklich, weil es zügellos geworden war, und er brachte es durch Schmeicheley und Gaben mit Mühe kaum so weit, daß es nicht auseinander ging, sondern sich von ihm nach Byzanz zurückführen ließ. Hier untersuchte er die Veranlassung des Aufstandes, strafte die Urheber desselben nach der Strenge der Gesetze, und machte eine bessere Einrichtung. Er las aus der besten Reichsmacht, und besonders aus der asiatischen (welche eben auch gegen die Araber einen harten Stand hatte), die geübtesten und tapfersten Soldaten aus, und verlegte dieselben in die Thracischen und Macedonischen Städte. Dieser Gedanke war an sich weise, aber ein Nebenumstand vereitelte seinen Erfolg. Die Soldaten hatten mit Verlust ihre Ländereyen in den alten Besatzungsgegenden verkaufen müssen; und waren daher mit Widerwillen in Gegenden, die sie zu verliehren wünschten, um in ihr Vaterland zurückzukehren. Der Kaiser, ein zweyter Achab, und außerordentlich geizig, vergalt ihnen den Verlust nicht. Er zwang sogar arme Leute, blos mit Schleudern und Stöcken bewaffnet, den Zug gegen die Bulgaren mitzumachen, den er

im

im J. 811. unternahm. Die Größe seines Heers erschreckte den Crumus, er sandte nach Marcellä um Frieden; Nicephorus schlug ihn aus, durch eignen und fremden Rath verleitet, und rückte über unwegsame Gegenden in die Bulgarey, am 20. Jul. Seinen theils furchtsamen, theils vermessenen Muth[t]) sieht man aus seinen aufbehaltenen Reden. Wer wird, pflegte er zu sagen, kommen, und einen Achab überlisten? Mich zieht entweder Gott selbst, oder der Teufel wider meinen Willen; auf! auf! dem Rufe folge ich! Drey Tage lang marschirte er, glücklich in den Scharmützeln, drohend gegen die, welche ihm den Marsch widerrathen hatten, grausam gegen Thiere und Kinder, welche alle geschlachtet wurden, begierig nach Raub, über dessen geschäfftiger Einbringung sogar die Leichname der umgekommenen Byzantiner unbegraben blieben. Er glaubte das Ziel erreicht zu haben, als er die sogenannte *Cortis Crumi* erreichte; alle Beute, die hier gefunden würde, sollte dem Kaiser gehören; darum ließ er alles versiegeln, und wer etwas anrührte, verlohr Ohren und Nase. Die ausgeleerte Residenz ließ er in Rauch aufgehen, und wollte auch dann nichts vom Frieden hören, als Crumus nochmals denselben mit der Bewilligung anbot, daß der Kaiser alle gefundene Beute mit sich nehmen dürfe. Erbittert hierüber zog sich Crumus ganz in die Wälder und Berge, über welche der Rückzug des Kaisers gehen mußte, legte hier Verhaue an, und nöthigte durch das Gerücht hievon den Kaiser von weitern Fortschritten abzustehen, und den Rückmarsch anzutreten. Zwey Tage lang hatte man sich bemühet, diese Verhaue zu zerstören; der Kaiser sagte zum Scherz: daß die Armee zu Vögeln werden sollte, um der Gefahr zu entgehen, aber von den aufs äußerste getriebenen Bulgaren erwartete man keinen Angriff. Inzwischen schlichen sie sich in der Dunkelheit der Wälder herbey, griffen den Nicephorus, der keine Wachen hatte ausstellen lassen, in seinem Zelte an, ermordeten ihn, vielleicht mit Zuthun seiner mißvergnügten Leute, und richteten unter der ganzen Armee eine vollständige Niederlage an. Die Traurigkeit der Wittwen und Waisen, die es durch diesen Tag geworden waren, konnte nur durch die Nachricht von dem Tode des Kaisers selbst gemildert werden. Der schwer verwundete jüngere Kaiser Stauracius rettete sich in die Wälder, starb aber nach 2 Monaten in Adrianopel. Crumus, der Sieger und Erbeuter alles kaiserlichen Geräthes, des Lagers und der Waffen, ließ den Kopf des Nicephorus auf eine Stange stecken, zur Schau ansetzen, den Hirnschädel in Silber fassen, und den Slavischen Bojaren zum Trinkbecher dienen. Crumus verheerte nun die westlichen Provinzen, wandte sich dann nach Develtos, zerstörte und eroberte es, kehrte mit dem Bischof und mit den Einwohnern in die Bulgarey zurück, und versetzte die Gefangenen nach seiner Bulgarey an der Theiß[u]). Daher stammen die Walachen, als alte Einwohner von Ungern und Siebenbürgen.



t) Theophanes braucht hier das characteristische Wort θρασυδειλος.

u) in aliam regionem transportavit. Nach der Analogie einer spätern Stelle. *Stritter* II. p. 558.

Universitäts Bibliothek Rostock http://purl.uni-rostock.de /rosdok/ppn823927318/phys_0345 DFG

## §. 23. Kriegsbegebenheiten zwischen Crumus und Michael. 812. 813. Bulgarische Eroberung von Mesembria und Debeltus.

Schon im Jun. 812. wollte **Michael** die Niederlage seines Vorwesers rächen, allein sein Heer ward aufrührisch, wollte von keinem Krieg wissen, und die Thracier und Slaven aus Opsicium in Asien begegneten dem Kaiser mit Schimpfworten und Nachstellungen nach seinem Leben. **Die Bulgaren**, kühner hiedurch gemacht, setzten **die Verheerungen** und Eroberungen **in Thracien und Macedonien fort**, die Griechischen Besatzungen der festen Plätze Anchialus und Berrhoe verließen ihre Städte, ehe sich ein Feind zeigte, und die ausländischen Soldaten in Nicäa, Philippopolis, Castrum Probati und am Strymon nahmen dieser Gelegenheit wahr, aus den ihnen verhaßten macedonischen Gegenden nach ihrem Vaterlande zu wandern. **Die Bulgaren** machten daher fast ohne Mühe weitere **Fortschritte in Thracien.**

Als sie schon so weit gekommen waren, um mit der ersten Ausstreckung ihrer Hände Mesembria abreichen zu können, schlug **Crumus** durch seinen Abgeordneten Dragomir (ein slavischer Name) **Frieden vor**, und zwar einen solchen, wie ehedem Theodosius Adramytenus den Bulgaren bewilligt hätte. In Folge dieses Friedens **wollte** er **einige** zu den Griechen gegangene **Flüchtlinge**, darunter einen ganzen Stamm Bulgaren, **zurückhaben**. Die unpolitischen Rathgeber des Kaisers Michael wiederholten ihm den Spruch aus der Bibel: Wer zu mir kommt, den will ich nicht hinauswerfen. **Ueber der gegebenen abschlägigen Antwort** wurden aber auch solche, welche schon länger vorher im Byzantinischen Reich gewesen waren, hinausgeworfen; denn in der Mitte des Octobers **fing Crumus an**, die Stadt **Mesembria zu belagern**, und mit Hülfe eines geschickten Kriegsmaschinisten, eines Arabers, der die Byzantinischen Dienste wegen Ausbleiben des Soldes und übler Behandlung verlassen hatte, **nahm** er die Stadt gegen Ende **Oct. ein.** Nichts destoweniger **behielten die Pietisten im Staatsrath des Kaisers** im November des nemlichen Jahrs bey dem trägen, leicht zu lenkenden sanften Kaiser, selbst gegen die gesünder denkende Geistlichkeit, **die Oberhand** [v]). Bald darauf traf die Bothschaft wegen des Falls von **Mesembria** und **Debeltus ein**; beide Städte waren sehr berühmt wegen des Ueberflusses aller Lebensmittel und Lebensbequemlichkeiten; **die Bulgaren fanden** hier **Gold und Silber** in Menge, und besonders auch Blasröhre (siphones) von Metall, und einen Vorrath von flüssigem Feuer, welches durch dieselben durchgeblasen und ausgespieen wurde.

Im J. 813. schreckte Crumus den Kaiser aus Constantinopel schon im Febr. heraus durch eine **Demonstration gegen Thracien**, ließ aber zurückmarschiren, und den Kaiser wieder zurückkehren. Im May sammlete indessen der Kaiser selbst, dem der Crumus die fürchterlichsten Drohungen im barbarischen Ton, und unter andern

v) Patriarcha et Sacerdotes praestare censuerunt, transfugis traditis paucos male tractari, quam turbas innumerabiles. Dieser Theil Byzantinischer Gesch. hätte verdient, bey Gelegenheit der französischen Emigration von den Erzbischöfen von Maynz und Trier gelesen zu werden.

dern melden ließ, daß er wie ein Strom alles bis Constantinopel überschwemmen wolle, eine große Armee aus allen (Themen oder) Departements des Reichs, welches die Asiatischen Truppen aus schon angeführten Ursachen sehr verdroß. Die weibische Reise des Kaisers ins Feld in Begleitung seiner Frau, stimmte die Truppen eben auch nicht zu seinem Lobe; hiezu kam eine Sonnenfinsterniß, ferner die Unthätigkeit des Kriegsraths, welcher, um seine Unwissenheit in der Tactik nicht zu verrathen, es für räthlicher hielt, den Feind, der sich aus seinem Lande nicht heraustraue, zu erwarten, als anzugreifen; endlich die Zügellosigkeit des Heers, durch welches die Provinz mehr als durch die Feinde mitgenommen wurde. Einige zwar, z. E. Leo, Feldherr der Orientalen, riethen, den Feind aufzusuchen; aber die andern hielten es für Ehre genug, den Feind durch das Heer innerhalb seiner Gränzen in Respect gehalten, ja ihn oft gereizt, aber nie zum Schlagen gebracht zu haben, deswegen sie bis nach Adrianopel zurückwichen. Nun traten auch die Bulgaren auf den Kampfplatz, und folgten dem Kaiserlichen Heer bis Berssinitia nach. Die Rathgeber zur Schlacht drangen durch, am 22sten Jun. ward sie geliefert. Nach mehrern einstimmigen Berichten ergriff der Orientalische General Leo, der nach der Kaiserwürde strebte, am ersten, indem er den Kaiser als einen weichlichen unthätigen Mann verschrie, gleich nach dem Anfang des Treffens die Flucht. Die Bulgaren vermutheten Kriegslist; aber als das Schrecken und Laufen bald auch die übrige Byzantinische Armee ergriffen hatte, so setzten die Bulgaren ihnen nach. Der Kaiser warf sich nach Constantinopel hinein, und überließ im ersten Unmuth dem Leo die Kaiserkrone (im J. 813. am 11. Jul. ward sie ihm aufgesetzt), die ihm die Armee ohnehin schon bestimmt hatte, und mit der Krone auch die ihr anklebende lästige Sorge der Vertheidigung des Reichs.

## §. 24. Die Bulgaren unter Crumus machen auch Leo dem Armenier viel zu schaffen, 813—815. Bevölkerung der Bulgarey an der Theiß mit Walachen.

Crumus, ein neuer Senacharib, ließ seinen eigenen Bruder mit der Belagerungsarmee vor Adrianopel, und umzingelte indessen Constantinopel von den Blachernen bis zum goldnen Thor. Hier ließ er nach seinem Volksgebrauch Menschen und Thiere opfern, wusch sich am Ufer des Meers die Füße, besprengte seine Armee mit Wasser, unter dem Freudengeschrey der Seinigen, und begab sich, nachdem er vergebens vom Kaiser verlangt hatte, einen Wurfspieß in das goldene Thor abzuschießen, daß er darin stecken bliebe (wahrscheinlich ein Bulgarisches Zeichen von Eigenthumsrecht), mitten durch den zur Erde gebeugten und ihn hochpreisenden Chor der Kebsweiber in sein Zelt. Alle diese Gebräuche sind so sehr nach Türkisch-Orientalischem Geschmack, daß man wol darin unmöglich die wahre Abkunft der Bulgaren verkennen kann. Die Byzantiner waren bey der Neuheit des Vorgangs, den sie von den Mauern ansahen, so sehr aufmerksame Zuschauer, daß sie es ganz vergaßen, auch nur durch Abschießen eines Pfeils die Ceremonie zu beunruhigen. Als indessen Crumus sah, daß seine Belagerungs-

gerungskunst an Constantinopel scheitern werde, forderte er für den Frieden nur Gold, Purpurkleider und schöne Mädchen. Der Kaiser, unter dem Vorwand, über die Bewilligung sich mit ihm zu verabreden, lud ihn zu einer unbewaffneten Zusammenkunft am Ufer des Meeres ein, und ließ dann drey Banditen im Hinterhalt lauern. Crumus setzte sich unbefangen auf die Erde, während sein Pferd von seinen Begleitern gehalten wurde; aufmerksam gemacht jedoch durch das verabredete Zeichen, schwang er sich plötzlich auf das Pferd, und eilte davon. Von der Byzantinischen Mauer rief man zur Schande des Christenthums, welches den Meineid decken sollte, aus: das Kreuz hat überwunden; aber der Erfolg bestätigte es nicht einmal. Denn die nachgeschossenen Pfeile und Wurfspieße sollen nach einigen den Crumus gar nicht erreicht, nach andern nur leicht beschädigt haben.

Crumus, durch das Bubenstück in Wuth gebracht, ließ die Schiffswerfte, Gebäude, Statüen und Gärten um Constantinopel verwüsten, die Gefangenen und das Vieh umbringen, Selybria, Daon, Heraclea, Rhodosto (Rhaedestum) verheeren, in den Thracischen Gebirgen bey Gani am Ufer der Propontis, alle Mannspersonen niederhauen, und die Knaben und Weiber als Gefangene nach der Bulgarey senden, und endlich Adrianopel aushungern. Die Ein- und Umwohner von Adrianopel wurden in ungeheurer Zahl nach dem Theißbulgarien (εἰς Βελγαριαν ἐκειθεν τὸ Ἴστρ) gebracht [w]). Welch eine wichtige Angabe dies für uns sey, um die Existenz der Walachen in der Walachey, Ungern und Siebenbürgen zu erklären, haben wir schon oben in der Einleitung bemerkt [r]). Indessen wagte sich Leo der Armenier nicht einmal außer den Mauern von Constantinopel hinaus.

Im folgenden Jahr 814. wollte Crumus seine Verwüstungen erneuern. Leo der Armenier ließ ihn durch Gesandte zum Frieden einladen; als dies keinen Erfolg hatte, befestigte er die Mauer um Constantinopel, und rückte selbst nach Mesembria aus. Als er hier hörte, daß die nahgelagerten Bulgaren Mangel an Lebensmitteln hätten, und daher bald angreifen würden, so entwich der Kaiser heimlich in das Gebirge mit mehrern Compagnien der tapfersten Soldaten. Seine eigene Armee ward über der unvermutheten unerklärlichen Entfernung unruhig, die Bulgaren desto hitziger zum Angriff. — Unvermuthet aber fiel ihnen der fern geglaubte Kaiser bey der Nacht von den Bergen her in den Rücken, fing mehr Feinde, als er niedermetzelte, und hätte beynahe den Crumus selbst, der vom Pferde stürzte, erwischt, wenn ihm nicht seine Freunde gleich wieder auf das Pferd geholfen hätten. Die Bulgarey stand nunmehr dem kaiserlichen Heere offen, welches selbige durchstreifte, die Kinder an Steine zerschmetterte [y]), alle Erwachsene mitnahm, und dann bald nach Constantinopel zurückkehrte. —

Noch

w) *Stritter* II. p. 558.

r) Ueber den Ursprung der Walachen in der Moldau werden wir eben auch aus Gelegenheit der Bulgarischen Geschichte Aufklärungen beybringen.

y) Damals scheint auch die Bulgarische Prinzessin, Schwester des Bogoris, gefangen weggeführt zu seyn, aus der Wiege. Wenn Bogoris und Wladimir Brüder sind, welches weiter unten zu erwägen kommt, so war sie eine Enkelin des Crumus.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0348
DFG

Noch lange hernach schüttelten die Bulgaren bey diesen Bergen, den Zeugen ihrer damaligen Niederlage — wenn sie dabey vorbeyreisten, den Kopf.

Da der darauf folgende **Winter** sehr heiter und kalt, und alles zugefroren war, so streifte **Crumus** mit einem ganz geharnischten kleinen Heer durch Thracien, ging über den Fluß Rhigias (oder Dithyas) und **nahm Arcadiopolis** ein, eine Stadt an diesem Fluß, 30 lieues von Constantinopel entlegen. Das Austreten dieses Flusses durch vielen Regen brachte zwar die Bulgaren in Verlegenheit, und sperrte ihnen 8 Tage lang den Rückzug; die Gefangenen der Bulgaren hofften Befreyung, aber umsonst. Leo hatte keine Armee beysammen, und traute sich aus Constantinopel nicht heraus. **So schleppten die Bulgaren** bey 50000 Männer, Weiber und Kinder als **Gefangene** weg.

Für den Sommer bereitete **Crumus** noch eine viel wichtigere **Unternehmung** vor. Er hatte alle mögliche Leitern, Mauerbrecher, Steinwerfer, selbst Feuerröhre und übrige **Belagerungswerkzeuge beygeschafft**, es galt der **Stadt Constantinopel** selbst. 5000 Wägen und eine verhältnißmäßige Menge Zugochsen waren in Bereitschaft. Aber als Leo am eifrigsten mit der Gegenwehr in der Stadt beschäfftigt war, **starb** am 13. April 815. **Crumus** am Sturz des Bluts, durch den Mund, durch die Nase und Ohren.

## §. 25. Mortagon *) schließt mit Leo dem Armenier Frieden auf 30 Jahr, und zankt sich mit den Fränkischen Monarchen als Herren von Pannonien. 816 — 829. Das Christenthum schleicht sich bey den Bulgaren ein.

**Mortagon**, der Nachfolger des Crumus, stellte, wie es scheint, seiner eigenen noch zu befestigenden Herrschaft wegen alle Kriegsrüstungen ein, und auch Leo ließ sich willig zu einem **Frieden** herbey auf 30 Jahre. Der Fortsetzer Constantins berichtet uns hiebey [z]), daß Leo den Frieden nicht auf christliche, sondern **auf Bulgarische Art beschworen** habe; er habe nemlich unter Anrufung jener Götter, denen die Bulgaren opferten, Hunde entzweygehauen, und sodann aus ihren Bechern mit ihnen getrunken [a]). Hingegen von Murtagon forderte er den Eid auf Christliche Weise: „in jedem Betracht (setzt der fromme Byzantiner hinzu,) „war der Christliche Glaube den Heiden, die Perle den Säuen preißgege„ben, aber es war doch gleichsam eine Vorausverkündigung, daß die Bulgaren zu „unsrer Religion bekehrt werden sollten.„ Leon machte sich in der Folge sehr viel mit Bilderstürmern zu thun, bis er 820. ermordet wurde.

Unter

*) Crytagon, Mutragon bey den Byzantinern, *Omortag* bey den Franken genannt, nach *Assemann* (II. S. 144.) eigentlich Morad Chan. Nam litera D. a Turcis et Persis in T. convertitur. Amurathes loco Morad.

z) *Stritter* II. p. 555.

a) Den nöthigen Gebrauch von dieser Erzählung haben wir schon in der Einleitung gemacht. Es ist dies nemlich eine alte Cumanisch-Tatarische Sitte, und ein neuer Beweis für die Tatarische Abkunft der Bulgaren.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0349
DFG

Unter Michael dem Stammler rebellirte der Feldherr Thomas in Asien, und belagerte zuletzt 822. auch Constantinopel. Im J. 823. trug Mortagon dem Kaiser seine Hülfe an, und obgleich dieser aus Geiz, oder um das Römische Blut auch in seinen Feinden zu schonen, den Antrag verbat, so erschien Mortagon doch (um sich mehr beliebt, und den 30jährigen Frieden sichrer zu machen) mit einem Heer, und schlug den ihm entgegengehenden Thomas bey Cedoctus. Die erhaschte Beute und eine Menge Gefangener waren der Lohn seines Hülfzuges.

Seit 824. bis 829. ließen sich die Bulgaren unter Omortag mit den Franken in Händel ein, die wir oben beschrieben haben (in der allg. Einleitung). Die Veranlassung dazu waren keinesweges die Slaven am Timok, und die Guduskaner, an der Servischen Morawa, welche wegwanderten, in Dalmatien neue Sitze bekamen, und nach Ekarts und Gebhardi's Vermuthung zurückgefordert wurden, sondern die Gränzen zwischen dem Theiß-Bulgarien und dem Fränkischen Pannonien; wie dies die Vergleichung der oben buchstäblich angeführten Fränkischen Annalisten an die Hand giebt. Ums J. 827. hieß es bey den Franken, Omortag wäre durch einen Bojaren entthront, oder gar ermordet; die Fränkischen Gränzcommendanten erhielten den Auftrag, es zu erforschen, allein ehe sie dies konnten, wurden sie im J. 828. und 829. von starken Bulgarischen Heeren überfallen und übermannt.

Im J. 829. starb Michael, unter welchem die Araber Creta und Sicilien weggenommen hatten. Von Mortagon wissen wir auch nichts weiter mehr, als daß er eifersüchtig über das Christenthum geworden sey, welches sich unter den Bulgaren durch die Slaven und Gefangenen auszubreiten anfing, und deswegen nach vergeblich versuchten Versprechungen und Drohungen scharfe Mittel, und sogar den Tod angewendet habe, die Gefangenen vom christlichen Glauben abzuführen. So kam damals ein Bischof Manuel und mehrere seiner Verwandten und Freunde aus vornehmen Familien um [b]).

## §. 26. Unter Wladimir (Baldimer) erscheinen zuerst die Ungern ums J. 836. auf dem Bulgarischen Schauplatz. — Seine Verhandlungen mit Theophilus bis 842.

Baldimer, der seinem Namen nach ein Slave [c]), seiner Denkungsart nach ein heimlicher Christ gewesen zu seyn scheint, von dem ferner Leo der Grammatiker ausdrücklich meldet, daß er ein Enkel des Crumus und Vater des nachfolgenden Bulgarischen Fürsten Symeon gewesen sey, beschloß, den 30jährigen Frieden mit den Byzantinern, über welche damals Theophilus herrschte, zu befestigen und zu beobachten. Zum Beweise seiner Zuneigung zu den Byzantinern gab er ums J. 836. alle nach dem Theißbulgarien verpflanzte Macedonier frey,

b) Eine Griechische Märtyrer-Legende nennt statt des Mortagon einen sichern Ducornus, Ditzengos, Tzokos, als damaligen Bulgarischen Fürsten, aber ohne Grund.

c) Eigentlich Wladimir. *Leo Grammaticus* heißt ihn durch Versehen auch Michael. Vielleicht war er ein Bruder des Bogoris, der hernach Michael getauft wurde.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0350
DFG

frey, und schenkte dem damals 25jährigen Basilius, hernach Kaiser, welchen er nebst den übrigen (auf einer Reise an die Donau) schon reisefertig sah, einen schönen Apfel. Cordylis, der über jene commandirte, erhielt ohne Zweifel von Baldimer selbst die Erlaubniß, nach Constantinopel zu reisen, um dem Kaiser zu melden, es komme blos darauf an, eine Flotte nach der Donau zu schicken, um sie abzuholen. Indessen war die Bulgarische Nation damit unzufrieden [d]), daß diese Gefangene entlassen werden sollten, so wie von der andern Seite den Macedoniern selbst die Zeit lang wurde. Letztere entschlossen sich daher, über die Donau zu gehen, und sich einen Weg mitten durch ihre Unterdrücker zu bahnen, weil der Fürst der Bulgaren damals weit weg in Thessalonich war. Der am Ufer der Donau commandirende Bulgarische Bojar [e]), der eben auch mit der Entlassung der Macedonier unzufrieden war, verwehrte ihnen den Uebergang, aber da er selbst übersetzen wollte, ward er von den Macedoniern zurückgetrieben. Der Bojar schickt sogleich eine Bothschaft an die Ungern, welche in Lebedias (d. h. in der untern Ukraine) saßen, und hetzt sie wider die Macedonier auf. Ein zahlreiches Ungrisches Heer rückt plötzlich an, während zugleich auch die Römische Flotte erscheint. Man bereitet sich auf beiden Seiten zur Schlacht. Inzwischen lassen die Ungern den Macedoniern einen freyen Abzug versprechen, wenn sie ihnen ihr Haab und Gut freywillig übergeben wollen. Der Antrag wurde abgeschlagen. Beide Heere sahen einander drey Tage lang an, ohne einen Angriff zu wagen. Da die Macedonier am 4ten Tag an Bord gehen wollen, greifen sie die Ungern an, werden aber zurückgeschlagen. Dies geschieht auch den folgenden Tag. Dann aber ergreifen die Macedonier, da ihre Feinde in der Flucht waren, diese Gelegenheit, steigen an Bord, kommen glücklich nach Constantinopel, und begeben sich wieder in ihr altes Vaterland [f]).

Die Byzantiner, in Arabische Kriege verwickelt, waren froh, mit den Bulgaren und Chazaren auf gutem Fuße zu stehen. Letzteren schickten sie 839. auf Ersuchen Baumeister, die am Ursprung des Donetz Sarcel (Belowesch) anlegten, damals zwar blos gegen die Slaven, um sie unter Tribut und in Ordnung zu halten [g]). Theophilus starb 842.

## §. 27. Vorbereitungen zur Christenwerdung und endliche Bekehrung des Bogoris und der Bulgaren. 843 — 866.

Als nach Theophils Tod die Kaiserin Theodora anstatt ihres unmündigen Sohns die Zügel des Reichs übernahm, so glaubte Bogoris [h]), Wladimirs Nachfolger und wol auch Bruder, durch Furcht etwas von ihr erpressen zu können,



d) Subditi clanculum indignati sunt etc. *Stritter* II. p 564.

e) Der κομης bey *Leo Gramm.* und *Georg. Monachus*. Denn wie wir unten (§. 28.) sehen werden, war die Bulgarey nach Slavischer Verfassung in 10 Comitate (Zupanien) vertheilt.

f) Durch eine solche Erzählungsart werden die anscheinenden Widersprüche (*Stritter* II. p. 568. nota x.) in den Byzantinern vereinigt.

g) Nicht gegen die Petschenegen. Diese wohnten noch damals jenseit des Dons. Daher hat *Cedrenus* und mit ihm *Le Beau* XIV. S. 482. eine Verwechselung begangen.

h) Bogoris ist wahrscheinlich der verdorbene slavische Name *Boris*.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0351
DFG

nen, und ließ ihr mit Krieg drohen. Theodora erwiederte: sie werde gegen ihn ziehen, und auf jeden Fall werde es ihm zu keiner Ehre gereichen, mit ihr gestritten zu haben. Beschämt durch diese kühne Anwort erneuerte Bojoris (den der seit langer Zeit gefangene Byzantinische Mönch Theodorus Caphara den Christen geneigt gemacht hatte) die erloschenen Friedensverträge, und in Folge dieser Unterhandlungen kam er zugleich mit der Kaiserin überein, daß er ihr den Mönch Cuphara, den sie wegen gewisser Träume oder andrer Ursachen so gern zurückhaben wollte, sie ihm hingegen seine noch in ihrer Kindheit von den Byzantinern weggeschleppte Schwester, welche indessen am Byzantinischen Hofe christlich erzogen worden war, tauschweise ausliefern solle. Man versprach sich von den Bemühungen der Schwester zur Bekehrung des Bogoris den besten Erfolg, und dieser kam auch, aber später, zu Stande.

Bojoris tummelte sich nemlich noch einige Zeit leidenschaftlich auf dem Schauplatz der Welt und des Kriegs herum. Er errichtete im J. 845. und 852. mit seinem Nachbar in Theißbulgarien, mit Ludwig, dem König der Teutschen, einen Friedens- und Freundschaftsvertrag, wogegen er 852. in Thracien und Macedonien streifte. Die Kaiserin ließ seine streifende Haufen durch die Besatzungen aufreiben, und sodann durch Streifereyen in die Bulgarey Rache dafür nehmen. Im J. 853. ließ er sich von dem Westfränkischen König Carl verleiten, mit den Fränkischen Slaven zusammenzutreten, und in Pannonien zu streifen, bis Ludwig ihn schlug, und zurücktrieb.

Zu diesen mißlungenen Unternehmungen kamen noch Hunger und Pest, welche die Bulgarey plagten, und ein Angriff des Kaisers Michael zu Wasser und zu Lande im J. 860. Bogoris war zu muthlos, demselben zu widerstehen, er versprach dem Kaiser — damals vielleicht nur im Geheim — mit der ganzen Nation den Christlichen Glauben zu bekennen, und sich dem Kaiser zu unterwerfen (oder vielleicht richtiger, sich ans Byzantinische Reich friedlich anzuschließen).

Allein noch war es ihm mit diesem Antrage kein Ernst. Zwar gab ihm der Kaiser einen Mönch mit, Namens Methodius, ohne Zweifel in der Absicht, um an seiner Sinnesänderung zu arbeiten; allein Bogoris fand für gut, seine Bekehrungstalente ruhen zu lassen, und ihn von einer andern Seite zu benutzen. Da nemlich Bogoris ein Liebhaber der Jagd, und Methodius ein guter Maler war, so befahl er ihm, ein neues Landhaus mit Malereyen zu verzieren. „Keine Ideen von bestimmten Thieren und Scenen wollte er ihm, sagte er, nicht aufgeben, sondern überließe es der Willkühr des Malers, nur müßte dieser etwas recht schreckliches abschildern.„ Methodius malte also das jüngste Gericht, und bemühte sich, den Weltrichter in seinem Zorn über die Verdammten (darunter verstand Methodius vorzüglich Ketzer und Ungläubige), hingegen die Gläubigen und Seligen in voller Glorie und Herrlichkeit darzustellen. Ueber dem Anblick dieses Gemäldes, als es vollendet war, erschrak Bogoris so sehr, daß er sich heimlich von Methodius in der Christlichen Religion unterrichten ließ, und endlich die Taufe bey der Nacht mit dem neuen Namen Michael (weil der Kaiser sich als Pathe hiebey vertreten ließ,) empfing. (Dies fällt alles in die Jahre 861.

862

862. 863.) Methodius scheint hierauf nach Constantinopel zurückgegangen zu seyn, vermuthlich um das Nähere wegen der Bekehrung der Nation selbst zu verabreden; allein hier erhielt er dann nebst seinem aus der Chazarey vor kurzem zurückgekommenen Bruder Constantin den Auftrag, nach Mähren zu Swätopolk, Rostislaw und Kotschel sich zu verfügen.

Hiedurch, und weil die Taufe selbst geheim vor der Nation gehalten werden mußte, scheint wieder die Bekehrung der Nation verschoben worden zu seyn. Bogoris ward sogar im J. 864. von dem teutschen König Ludwig als ein Bundsgenosse rebellischer Slaven vom teutschen Kaiser Ludwig mit Krieg überzogen, und wickelte sich auch hier durch das Versprechen heraus, ein Christ zu werden.

Endlich brach im J. 865. wieder eine Hungersnoth und Seuche aus. Die Schwester des Bogoris benutzte sogleich diesen Umstand, um ihm das Gewissen zu schärfen, und hieß ihn, den wahren Gott der Christen, auf welchen er getauft wäre, welchen er aber nicht öffentlich bekennen wollte, um Hülfe anrufen. Er that dies; die Hülfe erfolgte, aus welchen natürlichen Ursachen? dies wissen wir jetzo nicht. Sogleich schickte Bogoris nach Byzanz um einen Bischof, und ließ, als dieser mit Griechischen und Armenischen Geistlichen erschien, sich nunmehr öffentlich zum Christen confirmiren. Zugleich sandte er auch in demselben Jahr 865. einige Bojaren nach Deutschland, und ließ dem König Ludwig melden, daß gewisse Unglücksfälle und Wunder ihn nun völlig vom Heidenthum abgezogen hätten. —

Das öffentliche Religionsbekenntniß und der darauf gefolgte Befehl, daß alles dem Beyspiele folgen solle, empörte die Bulgarischen Bojaren; sie hetzten und zwangen gleichsam die Stadtleute und Hirten der Bulgaren i) zum Aufstand, erklärten dem Bogoris, daß seine neue Einrichtungen nichts taugten, und umlagerten seine Burg. Bogoris hatte nur 48 Männer bey sich, auf die er sich verlassen konnte, wagte aber einen Ausfall, unter Vortretung von 7 Geistlichen mit brennenden Fackeln, und hatte das Glück, den Haufen zu trennen, und die Anführer niederzuhauen und zu fangen. Hierauf ließ er 52 Bohiladen oder Bojaren nebst allen ihren Angehörigen hinrichten (also kostete die Christliche Revolution auch hier Blut), während das Volk selbst die Waffen niederlegte. Das übrige Volk warf bald die Waffen weg, und forderte die Taufe k). Sobald dieser Sieg erfochten war, bat Bogoris den orientalischen Kaiser um die Errichtung eines ewigen Friedens und wechselseitigen Hülfsbündnisses, und verlangte zugleich eine griechische Provinz, weil sein bisheriges Land die Einwohner nicht ernähren konnte, da diese den Räuberzügen in die benachbarten Länder entsagen mußten. Der Kaiser bewilligte das Gesuch, und räumte nun den Bulga-



i) ordinem mediocrem, in Responsis Pontif. ad quaesita Bulgar. beym Bertinianischen Chronicon.

k) Durch die in solcher chronologischen Ordnung mit solcher Zeit- und Sachen Unterscheidung vorgetragene Geschichte der Bulgarischen Bekehrung werden die häufig von Gebhardi bemerkten Widersprüche der Byzantiner, theils wechselseitig, theils mit den Orientalen und mit der Geschichte des Constantinus und Methodius, behoben. S. *Assemanni* Calendaria III. S. 37. f.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0353
DFG

ren den wirklichen Besitz des Landes zwischen Develtus und dem eisernen Thore ein. Durch dieses Beyland, welches bisher Servien und Bulgarien geschieden hatte, (Zagorien) kamen Bulgaren und Servier näher an einander, und bald brachte dies neue Zusammenstoßen auch neue Kriege hervor. Zugleich gab dies neue von Slaven bewohnte Land eine neue Gelegenheit zur Slavenisirung der Bulgaren.

## Zweyter Abschnitt.

## Nach der Bulgarischen Bekehrung 866 — 1019. Allmäliger Verfall des Bulgarischen Reichs.

### A. Stamm des Michael Bogoris (oder Boris).

§. 28. Interessirte Verhandlungen des Bogoris, als eines neuen Sohns der Griechischen Kirche, mit dem Oberhaupte der Römischen, 866. Blicke in die damalige innere Verfassung, Sitten und Gebräuche der Bulgaren, mit neuen Beweisen ihres Türkisch-Tatarischen Ursprungs.

Bogoris faßte, gleich mehr andern neubekehrten Fürsten des Mittelalters, auch aus Veranlassung des ihm neugeschenkten Landes Zagorien, die Idee, daß sich mit der geistlich christlichen Bekehrung wol auch weltlich politischer Wucher treiben lasse. Er begnügte sich daher nicht mit dem Beyfall des orientalischen Kaisers, sondern er suchte auch vom Fränkischen König Ludwig und vom Papst Nicolaus IX. etwas zu erhaschen. Er schickte daher Abgeordnete an beide, ließ dem Papst seine Ehrerbietung bezeugen, und verlangte Priester, Religions-Bücher und Kirchen-Geräthschaften. Die Gesandtschaft, die er dem Papste zuschickte, bestand aus den Vornehmsten der Nation, und aus einem seiner Söhne; sie überlieferte dem Papst im Aug. 866. die Waffen, die er den antichristlich gesinnten Empörern abgenommen hatte, imgleichen viel andre Geschenke, und eine Schrift, worin er und die Bulgarischen Christen dem Papste mehr als 100 Zweifel zur Beantwortung vorlegten.

Mehrere der vorgelegten 106 Fragen haben die Absicht, etwas leidlicheres über Fasten und andre Religions-Ceremonien, welche den Bulgaren nach Griechischer Vorschrift zu hart dünkten, von den Römern zu erhalten. Z. E. die Griechen wollten sogar, daß man sich in quarta & sexta feria nicht baden sollte; daß man in der Kirche die Hände auf die Brust legend beten, und in härenem Gewande die Communion feyern solle; auch behaupteten sie, daß sie allein das wahre Chrisma, wozu das Oel nur in Griechenland erzeugt werde, besäßen. Zugleich baten sich die Bulgaren eine Anleitung zu einer angemessenern, civilisirten weltlichen Verfassung aus. Der Papst antwortete ihnen auf alles unterm 13. Nov. 866: es sey gefährlich, ihnen Bücher, die in die Theologie einschlügen, zu schicken, da sie dieselben leicht mißverstehen und mißdeuten könnten, daher

daher er auch diejenigen, die er seinen Abgeordneten mitgegeben, wieder zurückgebracht wissen wolle. (respons. 13.) Den Gebrauch der Griechen durch zufälliges Einstechen in die Bibel aus den getroffenen Stellen wahrzusagen, fand der Papst verwerflich. In Rücksicht auf die Bestrafung der Rebellen gegen den Fürsten, und derjenigen, die den christlichen Glauben nicht annehmen wollten, empfahl er gegen die ersten Sanftmuth, wider den harten Antrag der Griechischen Priester (Nr. 78.), und verwies auf die den Abgeordneten mitgegebenen Gesetze; gegen die letztern rieth er Anwendung des Zwangs (per potestates exteras tanquam extraneus opprimatur) und der bürgerlichen Excommunication (vergl. Nr. 41.). Die Gesetze der Bulgaren gegen die auswandernden Freyen, gegen die flüchtigen Slaven, gegen die Flüchtlinge im Treffen, und gegen die dem Aufgebot nicht gehorchenden, waren sehr scharf; sie straften die Auswanderung, weil so oft das Vaterland von Flüchtlingen verrathen wurde, nicht nur an den Entronnenen, sondern auch an ihren Verwandten; der Papst rieth, diese Gesetze zu mildern. Auch war es ihr Gebrauch, daß gegen jedes Ausland Gränzwächter bestellt waren, und wenn doch jemand von den Bulgarischen Freyen oder Knechten entflohen war, so wurden die Gränzbewahrer dafür niedergemacht. Statt des **Roßschweifs**, den die Bulgaren bisher **auf gut Tatarisch in ihrem Treffen hatten vortragen lassen**, ward ihnen das Zeichen des h. Kreuzes empfohlen. (Nr. 33.) Statt der Aufmerksamkeit auf Zeit und Stunde, auf Ahnungen und Zeichen, statt Beschwörungen, Zaubereyen, und scherzhafter Spiele, worauf es bisher vor jeder Schlacht bey ihnen angekommen war, wurden ihnen vorher geistliche Andachten auferlegt. (35.) Auch ging vor der Schlacht ein Abgeordneter des Fürsten zur **Musterung** herum, und wen er mit den zur Schlacht nöthigen Waffen nicht wohl ausgerüstet, oder mit keinem gehörigen Pferd und Pferdezeug versehen fand, der ward am Leben gestraft; auch dies wollte der Papst gemildert wissen. — Nach der Schlacht wurden die Todten auf Verlangen zu ihren Verwandten und Freunden gebracht. (Nr. 100.) Nach Nr. 42. pflegte der Bulgarische Fürst allein am Tisch zu sitzen, und kein Mensch — auch keine Frau mit ihm; die übrigen alle saßen entfernt auf Divans und speisten auf der Erde (wie noch jetzt bey den Türken), welches der Papst als ein Zeichen des übermäßigen königlichen Hochmuths verwarf. In der Fasten sollten sie nicht einmal jagen dürfen, viel weniger der Liebe pflegen. (45.) Ihren Weibern durften sie nach wie vor Gold, Silber, Ochsen, Pferde, zur Morgengabe mitgeben (49.), und ja nicht **zwey Weiber** haben, wie sie nach **ihrem** hin und wieder üblichen **Gebrauch bisher** gehabt zu haben eingestunden (51.) Die Griechen drangen den Bulgaren statt ihrer bequemen weiten **asiatischen Tracht** engere Femoralia auf; dies betrachtete der Papst als eine gleichgültige Sache. (59.) Den Glauben der Bulgaren an einen medicinischen Stein, von dem etwas dem Kranken eingegeben sehr oft geholfen, öfters aber auch nichts bewirkt habe, verdammte der Papst, so wie den Gebrauch, den Kranken Amulete an den Hals zu hängen. (62.) **Auf dem Kopf trugen die Bulgaren eine** *ligaturam lintei*, welches offenbar **ein Turban** war; damit sollten sie allerdings nicht in die Kirche gehen dürfen. (66.) **Der Eid bey einem entblößten Säbel** (s. oben §. 25.) ward in die Anrufung des göttlichen Namens verwandelt.

delt. (67.) Einen Patriarchen wollte ihnen der Papst vor der Hand nicht erlauben, bis er von ihrer Menschenzahl und ihren einstimmigen Glaubensgesinnungen nach Rückkehr seiner Gesandten unterrichtet seyn würde. Es gebe nemlich nur 3 Patriarchen, der Römische, Alexandrinische und Antiochenische, deren Zahl müßte nicht ohne Noth vermehrt werden. Indessen sollten sie an einem Bischof und vielleicht hernach Erzbischof sich genügen lassen, welcher vor allen andern von dem Röm. Hof das *pallium* erhalten müßte. — Ob die christlich gewordenen Bulgaren gegen etwa bundbrüchige andere Christen zu Felde ziehen könnten? hierüber sollten sie sich in vorkommenden bestimmten Fällen von ihrem Bischof rathen lassen (81.). Ein nicht bekennender Dieb ward bey den Bulgaren vom Richter an den Kopf gestoßen und geschlagen (judex caput ejus verberibus tundit) und mit eisernen spitzigen Hacken in die Seiten gestochen; diese Tortur wollte der Papst abgebracht wissen. — (86.) Für ungläubig verstorbene Eltern sollten sie nicht beten dürfen. (88.) Alle von den Arabern und Saracenen überkommene Bücher sollten sie verbrennen (103.), und sich endlich weder an Griechische noch Armenische Geistliche (über deren verschiedene Lehrart sich die Bulgaren beklagten), sondern an Rom und dessen Abgeordnete halten (106.). Auch sieht man aus einigen Responsis [l]), daß schon Juden und ungeweihte Griechen versucht hatten, Anhänger ihrer Religion unter den Bulgaren zu machen, und zu taufen. Im letztern Fall sollte nicht neugetauft werden, weil die Taufe auch eines ungeweihten, wenn sie nur im Namen der Dreyeinigkeit geschehen wäre, gelte; im erstern sollte untersucht werden, ob der Proselytenmacher wirklich ein Jude oder ein Christ gewesen, u. s. w.

Wenn wir nun aus diesen Responsis einerseits die pedantische Andächteley der Byzantiner (im höchsten, und doch auch in unsern Tagen so gewöhnlichen, Contrast mit ihrer weichlichen, treulosen, blutdürstigen Gemüthsart) auf eine für die Geschichte sehr lehrreiche Art erblicken; so ersehen wir von der andern Seite auch ganz deutlich, daß die Bulgarische Nation zwar Tatarischen Ursprungs, aber ihre damalige Verfassung schon sehr nach Slavischem Fuße gemodelt worden sey. Wir halten dies also für die schicklichste Gelegenheit, noch einiges zu Belegen dieses Satzes aus glaubwürdigen Quellen beyzubringen.

Daß der Oberherr der Bulgaren in der Landessprache Chan geheißen, sieht man auch aus einigen Fränkischen Chroniken dieser Zeit [m]). Die Annales Laureshamenses geben schon 824. dem Chan den Königstitel. Die Griechen nannten ihn bald Herr, bald den Ersten der Bulgaren, bald den Feldherrn, bald den Archon; und nach der Bekehrung auch wol König. In den Constantinopolitanischen Ceremonialbüchern des Constantinus heißt er Archon der Bulgarey, und durch Gottes Gnade Enkel des Griechischen Kaisers, hernach, als er sich zu den Lehren des Photius bekannte, der geistliche Sohn des heiligen Kaisers und der von Gott eingesetzte Archon der allerchristlichsten Nation der Bulgaren; und endlich im Anfang des X. Jahrh. der geliebteste und geistliche Sohn des heiligen Kai-

l) Diese wichtigen responsa stehen in *Labbei* Conciliis T. VIII. Paris. 1671. fol. p. 516. f. Einzeln hat sie Franc. *Turrianus* 1578. zu Antwerpen in folio herausgegeben.

m) *Annales Fuld.* ad a. 864.

Kaisers, Herr und König der Bulgarey. Seine Gemahlin heißt Archontissa, und in der ältesten Titulatur (vermuthlich vom J. 870.) findet man neben ihr noch einen sogenannten Konartikeinos und Bulias Tarkanus, Söhne des von Gott verordneten Fürsten der Bulgarey.

Nach der Versicherung der Bertinianischen Annalen war die Bulgarey in 10 Gaue eingetheilt (Comitatus) [n]). Nach Constantins Ceremonienbüchern bestund der engere Staatsrath aus 6 großen Bojaren. Der weitere Staatsrath bestund aus den sogenannten Residenz-Bojaren (*Bohilades ab intus*). Andre Bojaren commandirten an den Gränzen und in den Comitaten (*Bohilades ab extus*) [o]).

Wie man aus der Geschichte schließen kann, so hing zwar vieles von der Erbfolge, das meiste aber von der Wahl der Bojaren ab. — Als Christen zeichnen sich (obgleich schon beym Jahr 715. Spuren davon vorkommen) die Bulgaren durch den Geist der Kaufmannschaft aus. Die Kaiser verliehen den Bulgarischen Kaufleuten nicht nur besondere Vorrechte und beständige Wohnungen in ihrer Hauptstadt, sondern gaben ihnen auch unter dem Titel der Freunde aus der Bulgarey den Vorsitz vor allen Gesandten fremder Staaten bey den kaiserlichen Staats- und Kirchen-Festen, zu welchen stets eine bestimmte Anzahl von ihnen eingeladen werden mußte. Dergleichen Kaufleute und andre Vornehme vom Archon zu diesen Festen abgeschickte Bulgaren wurden zugleich als Geiseln betrachtet, aus deren Gesinnungen man jene der ganzen Nation zu entnehmen und sich darnach zu richten, auch durch sie auf die Nation selbst zu wirken hoffen durfte.

## §. 29. Zusammenstoßen des Occidentalischen und Orientalischen Kirchen-Interesse in der Bulgarey. Ob, wie und wenn Cyrillus (Byzantinisch Constantinus,) als bekehrender Geistlicher in die Bulgarey gekommen sey?

Wegen der Bulgarischen Bekehrung gab es zuerst einen Streit zwischen dem Kaiser Ludwig und dem Papst. Kaiser Ludwig hatte Lust, die Verfassung der neuen Bulgarischen Kirche als Oberhaupt der lateinischen selbst anzuordnen; allein er konnte das Gesuch der Bulgarischen Gesandten nicht geschwind genug erfüllen, weil er an geweihten Gefäßen, Kleidern, Kirchenbüchern und Geräthen Mangel hatte, und diese erst von seinem Bruder, dem westfränkischen König Carl, verschreiben mußte. Der Papst hingegen beantwortete alle Anfragen schleunig, und bewirkte schlau die Erfüllung aller Anforderungen der Bulgarischen Gesandten; er schickte noch im J. 766. 2 Bischöfe, Paul von Populonium, und Formosus von Portua, nach der Bulgarey, und drey andre, nemlich Donatus, Bischof von Ostia, Leo den Presbyter, und Marinus, einen Diaconus der

n) Bey *Assemann* II. p. 168. Quotquot fuerunt intra 10 Comitatus, adunaverunt se circa palatium ejus.

o) *Stritter* II. p. 604.

der Römischen Kirche, über die Bulgarey nach Constantinopel, wohin sie des Röm. Papstes Aussprüche über das Constantinopolitaner Kirchenwesen bringen sollten. Die letztern aber wurden auf Kaiserlichen Befehl nicht einmal nach Constantinopel durchgelassen, ja der Kaiser ließ ihnen melden, daß sie nur dem König der Bulgarey zu Liebe beym Leben geblieben wären. Diese 3 letztern kehrten also mit leeren Händen nach Rom zurück; die 2 erstern aber operirten in Bulgarien, tauften, was nicht getauft war, verwarfen aber das Byzantinische Chrisma, und confirmirten alle Bulgarische Christen mit einem neuen Chrisma von ihrer Fabrik. Die Griechischen Priester wurden aus der Bulgarey hinausgeworfen, sogar Hermanrich, Erzbischof von Passau, als Bischof von Pannonien und Mösien, welcher vom Kaiser mit großem geistlichen Gefolge nach Bulgarien abgeschickt war, mußte sich wieder empfehlen, und Bogoris schickte eine neue Gesandtschaft, den Comes Peter, nach Rom, um sich den Formosus zum Erzbischof auszubitten. Formosus und Paulus kamen beide mit. Von Formosus kommt der listige Anschlag vor (*Assem.* II. p. 218.) daß er sich eidlich von Michael Bogoris seine Erhebung zum Erzbischof versprechen ließ, so wie er hingegen dem Michael schwor, nach Bulgarien zurückzukommen.

Bey dieser Gelegenheit entstand zu Rom eine große Freude, und man sandte eine Menge Arbeiter in den neuen Weinberg der Kirche[p]). Zwar war damals den 13 Nov. 867. der Papst Nicolaus gestorben, aber sein Nachfolger Hadrian II. nahm sich nicht minder eifrig der Sache an. Nach den verschiedenen in den Actis Sanctorum befindlichen Lebensbeschreibungen des Methodius und Cyrillus wurden diese 2 Leute damals eben aus Mähren nach Rom vorgeladen, theils um sich ihrer und ihrer etwa orientalischen Grundsätze zu versichern, theils um sie zur Verantwortung zu ziehen, warum sie sich unterstanden hätten, die Slavische Sprache in den Gottesdienst einzuführen. Es wäre ihnen vielleicht nicht zum besten in Rom gegangen, wenn nicht Constantinus (nachmals Cyrill genannt) durch den Kopf des heil. Clemens, den er aus Chazarien mit sich gebracht haben wollte, sich Ehrfurcht verschafft hätte. So wurde die Sache doch durch die oben in der Einleitung aus Nestor angeführte Art, mit biblischen Sprüchen vom Lobe Gottes in allen Zungen, dahin vermittelt, daß man aus Anbetracht des weit größern Gewinns der Kirche durch diese Bekehrungen ihnen beiden und ihren bekehrten Gegenden die Slavonische Sprache erlaubte. Methodius kehrte allein als Bischof nach Mähren zurück, aber Constantin ward nach den Actis SS. Mönch [q]). Nach den Russischen Annalen begab er sich (vermuthlich mit den vielen andern, die nach der Bulgarey gesandt wurden,) in dieses Land, wo man ihn so gut wegen seiner Sprachenkenntniß brauchen konnte. Hier war es, wo er die Slavische Sprache, die in der Bulgarey von den Slaven geredet und von den Bulgaren verstanden ward, wieder durch seine auf sie angewendete

und

p) Non pauci numeri coram se probavit Presbyteros, et quos dignos reperit, praedicationis gratia in Bulgariam direxit. *Anastasius* de Hadriano apud *Assemannum* II. p. 172.

q) Episcopatui renuncians, habitum induit monachalem. Acta SS. T. II. P. II. p. 23.

und noch mehr vervollkommnete neue Buchstaben zur Kirchen- und Schriftsprache, und eben dadurch (zum Untergang der Bulgarisch-Tatarischen Sprache) nach und nach zur herrschenden National-Sprache erhob. Daher lesen wir, daß nach Verlauf von 10 Jahren Constantin aus der Bulgarey wieder nach Rom kam, daselbst das sogenannte Bulgarische Ritual dem Papste vorlegte, 40 Tage vor seinem Tode noch aus einer angeblichen höhern Anleitung den Namen Cyrillus statt Constantinus annahm, am 13 Febr. 878. starb, und in der Kirche des heil. Clemens, nicht ohne Wunder bey seinem Grabe, beerdigt ward. Um eben diese Zeit war der Mährische Erzbischof Methodius mit Swätopolk wegen seiner grausamen Gemüthsart zerfallen, und hatte die Excommunication gegen ihn ausgesprochen. Um sich den widerlichen Folgen hievon zu entziehen, auch sich wegen einer neuen Anklage des Bischofs von Passau in Betreff der slavonischen Sprache zu verantworten, und zugleich den Leichnam seines Bruders zu sich zu nehmen, und damit nach Verlangen der Mutter des Methodius nach Thessalonich zu reisen, reisete Methodius zum 2tenmal ums J. 879. nach Rom. Allein, als er so eben den Leichnam seines Bruders fortbringen wollte, ließ sich dieser schon unweit von Rom, wie die Legende sagt, nicht weiter fortführen, sondern zeigte mit den Händen nach Rom zurück. Cyrill mußte also in der Clemenskirche begraben bleiben. Methodius aber wurde durch nachgeschickte Einladungen des Swätopolk und durch Ermahnungen des Papstes bewogen, wieder nach Mähren als Erzbischof zurückzukehren, wobey er dann vom Papst um so leichter die bestätigende Erlaubniß erhielt, sich der Cyrillischen Buchstaben und des sogenannten Bulgarischen Rituals ferner in seinem Kirchensprengel zu bedienen [r]).

## §. 30. Die Bulgarey tritt endlich doch zur Griechischen Kirche über. 869—880.

Der Papst nahm auf die Bitte des Bogoris, wegen Erhebung des Formosus zum Erzbischof, keinen Bedacht, sondern entschied, daß Formosus nicht von seiner Portuanischen Kirche getrennt werden könne. Doch ward anfangs angeordnet, daß Formosus in Gesellschaft des Dominicus, Bischofs von Trevigo, nach Constantinopel in Sachen des Schisma reisen, hingegen Paul von Populonien und Grimoald als Bischöfe der Bulgarey fürs weitere Fortkommen der catholischen Lehre daselbst sorgen sollten. Nach der Hand gingen die Nachrichten ein, daß Michael 867. am 24 Sept. ermordet, und Ignaz, ein Anhänger des Röm. Hofs, zum Patriarchen erhoben worden. Sofort änderte der Papst seine Anordnung. Marinus, Diaconus, Donatus, B. v. Ostia, und Stephan, Bischof von Nepesinum, wurden zum Constantinopolitanischen Concilium bestimmt, um die Glaubenssätze und Rechte des Römischen Hofs zu verfechten; hingegen Silvester [s]) ward den Bulgaren zum Erzbischof empfohlen, und ihm als Mitcandidaten, zur Auswahl des Königs Bogoris, Leopar-



r) Gebhardi Gesch. der Wendisch-Slavischen Staaten II. B. S. 367. im Vergleich mit den *Actis SS.* und mit *Nestor.*

s) Eine Person vielleicht mit Grimoaldus.

dus von Ancona und Dominicus von Trevigo beygegeben. Als der Abgeordnete des Bogoris, Comes oder Bojar Peter, so spät von Rom zurückkam (868.), und doch keine Gewährung seiner Bitten, sondern ganz neue Leute mitbrachte, auch Formosus, der durch Eid bestimmte Erzbischof der Bulgaren, dessen Eidesverbindungen mit Bogoris man erfahren hatte, nach Gallien vom Papst verschickt ward, so schickte Bogoris, weil nun auf dem Constantinopolitaner Concilium alles ausgemacht werden sollte, seinen Comes Petrus mit einem großen Gefolge, und unter andern mit den Bojaren Zerbulas, Sundicas, Tuventarus t), eben dahin, mit der aufgeworfenen Frage, ob die Bulgarische Nation zu der Diöcese des Griechischen Patriarchen oder des Römischen Papstes gehöre. Diese Frage ward in Gegenwart des Kaisers Basilius, der sämmtlichen Patriarchen, und der päpstlichen Gesandten untersucht. Die Patriarchen erklärten die Bulgaren für Griechen, weil ihr Land vor der Ankunft der Bulgaren Griechische Geistliche gehabt hatte, und weil sie es für unbillig hielten, daß der Papst, der ein Unterthan des abendländischen Kaisers sey, über Geistliche im Gebiet des morgenländischen Kaisers herrsche. Die päpstlichen Legaten wollten nicht zugeben, daß die Patriarchen und der Kaiser über die Frage von der Gränze des päpstlichen geistlichen Gebiets ein Urtheil fällen könnten; wandten aber gegen die Gründe der Patriarchen ein, daß ehedem die Gemeinden in Dardanien und Epirus den Papst als ihr Oberhaupt erkannt hätten, und jetzt die Bulgaren von 4 Bischöfen, einem Weihbischof, und vielen Geistlichen, sämmtlich von der lateinischen Kirche, bekehrt worden wären. Endlich erinnerten sie den Griechischen Patriarchen Ignatius an die Pflicht der Dankbarkeit; denn er war vom Papst Hadrian gegen den Photius geschützt worden, und fragten ihn, ob er dem Papste, der ihn in das Patriarchat eingesetzt habe, sein Eigenthum entziehen wolle. Ignaz hatte nicht die Dreistigkeit, dies öffentlich zu bejahen, und so fürchtete denn der Papst keine unangenehme Folgen; aber der Kaiser sowohl, als selbst Ignaz, kannten ihr Privat-Interesse zu gut, als daß sie nicht alle Mittel ergriffen hätten, sich des Bulgarischen Reichs zu versichern. Der Kaiser Basilius vermochte viel; theils weil er bey den Bulgaren, unter welchen er als Gefangener erzogen war, durch seine große Stärke in Achtung stand; theils weil er weder Geld noch Versprechungen sparte, um die schon ohnehin gegen den Papst aufgebrachten Vornehmen auf seine Seite zu ziehn. Er sandte ihnen daher einen Erzbischof (870.), gab diesem den Sitz gleich nach dem Constantinopolitanischen Patriarchen bey seinen Hoffeyerlichkeiten, und veranlaßte den päpstlichen Erzbischof (Silvester) Grimoald, sowohl durch den vorgelegten Ausspruch der Patriarchen, daß die Bulgarey zu der Griechischen Kirche gehöre, als auch durch große Geldsummen, daß er, ohne Erlaubniß von Rom einzuholen, samt seiner ihm unterstehenden Geistlichkeit das Land freywillig verließ, und zu Rom vorgab, er wäre mit Gewalt herausgetrieben worden, auch einen langen Absagungsbrief von den Bulgaren mitbrachte, in welchem sie sich auf die Schlüsse des Conciliums beriefen. Die untere Geistlichkeit aber, die mit ihm weggehen mußte, wollte nichts von gebrauchter Gewalt wissen, sondern

t) *Assem.* II. p. 270.

sondern murrte, daß der bestochene Bischof sie durch seine Befehle hinausgelockt habe [u]).

Um die durch servische Kriege, die wir bald erzählen werden, geschwächte Bulgarey wegen dieser ihrer neuen Umkehrung vor den Einfällen des Deutschen Kaisers sichrer zu stellen, schickte Kaiser Basilius 873. einen Erzbischof Agathon zum Deutschen Kaiser Ludwig, um die Freundschaft mit ihm zu erneuern und zu befestigen. Um den Papst hingegen noch mehr zu necken, nahm dieser Agathon (den der päpstliche Hof Georg nennt) den Titel eines Erzbischofs der Mähren an (weil doch Mähren auch durch Thessalonicher bekehrt worden wäre), und ernennte einen Bischof zu Belohrada, Namens Sergius; wider beide eifert der Römische Hof in seinen Breven vom J. 878. — Indessen unterschrieb sich Agathon noch 879. in einer unter Photius abgehalten seyn sollenden Synode als Mährischen Erzbischof. Auch erscheinen in eben diesen Synodal-Acten (die Assemann für falsch ausgiebt) schon ein Bischof Gabriel von Achrida, und Symeon, Bischof von Debeltus; ferner ergiebt sich aus einer Liste Bulgarischer Metropoliten [v]), daß Michael Borises einem Bischof Clemens von Tiberiopolis (Varna?) den 3ten Theil seines Reichs zur Seelsorge anvertraut habe, ohngeachtet er schon das Land von Thessalonich bis an Hierichus, Bannina (Kannina), und das Land Sepiatum, das heutige Sopoto, d. h. ein großes Stück von Albanien, Thessalien und ganz Magnesia unter seiner Diöces hatte. Alle diese scheinen dann unter dem Bischof der Bulgarey gestanden zu haben. Das Jonische Meer war auf einer Seite die Grenze von Bulgarien, und Neuepir eine Bulgarische Provinz.

Unter den aus der Bulgarey vertriebenen Römischen Geistlichen scheint sich der oben erwähnte Constantin (oder später Cyrill) keinesweges befunden zu haben, indem man ihn als einen Nationalgriechen betrachten mußte, doch aber demselben, wahrscheinlich aus Mißtrauen gegen seine Romanisirende Denkungsart, keine Bischofsstelle verlieh. Er muß daher gegen das Ende des J. 877. die Gelegenheit ersehen haben, aus der Bulgarey nach Rom abzureisen. Diese Vermuthung bestättigt sich einigermaßen durch folgende historische Umstände. Im J. 878. lebte nemlich die Hoffnung des Papstes auf, Bulgarien wieder für sich zu gewinnen. Kurz zuvor hatte der Papst ein Geschenk des Michael erhalten, und zwar durch einen Mönch; nun war Constantin Mönch, und wahrscheinlich war er der Ueberbringer, und der Urheber neuer päpstlicher Hoffnungen [w]). Der Papst bestimmte sogar den Paulus und Eugenius, zwey Bischöfe, nach Constantinopel und in die Bulgarey, und suchte durch herzbrechende Episteln an Michael (glorioſum regem Bulgarorum), an den Petrus Comes, und an Ignatius den Patriarchen, es dahin zu bringen (wie ers auch dem letzten bey Strafe des



u) Unter den vertriebenen Geistlichen befand sich auch ein gewisser Gorasdas, ein von Methodius geweihter Slave. So scheint es wenigstens nach *Assem.* III. p. 143.

v) *Assem.* III. 143.

w) Xenium (schreibt der Papst Joh. VIII. am 16 April 878. an Michael) nobis ex vobis transmissum, quodam religiosi habitus *Urso* deferente. Dieses Urso ist wahrscheinlich ein Schreibfehler, und soll wol heißen: quodam religiosi habitus cursore ferente. *Asseman.* II. S. 268.

Bannes befahl), daß die Griechischen Priester abgedankt, und wieder Römische Geistliche in die Bulgarey aufgenommen werden sollten. Hierauf erfolgten wieder Geschenke des Michael durch seinen Vertrauten Functicus, und das Versprechen, durch Theodosius, Bischof von Nona, den Branimir, Herzog von Croatien, nach Rom sandte, eigne Gesandte wieder nach Rom zu schicken; allein so sehr auch der Papst dies letztere betrieb, so wurde doch nichts daraus, denn Ignatius war 877. gestorben, und der listige Photius saß seit dem 26 Oct. des nemlichen Jahrs auf dem Patriarchen-Stuhl. Auf den Antrag des Kaisers Basilius zeigte sich der Papst geneigt, den Photius 879. anzuerkennen, jedoch mit einigen Bedingungen, worunter auch die Ueberlassung Bulgariens an die Römische Kirche war. So wie aber Photius allen solchen Bedingungen auf die schlauste Art auswich, und so wie bald darauf (880 seq.) die Verfluchung des Photius durch den Röm. Stuhl und die Trennung der Abend- und Morgenländischen Kirche erfolgte, so verschwand auch alle Hoffnung, die lateinische Kirche in der Bulgarey wieder herrschend zu machen.

## §. 31. Weitere Schicksale des Michael Bogoris. Er wird Mönch. Sein älterer Sohn Presiam kriegt unglücklich mit den Serviern.

Der König Michael Bogoris empfand seit seiner Annahme der christlichen Religion, und seit der angeblich wunderthätigen Veranlassung dazu, eine solche Bangigkeit, in Absicht auf die Zukunft nach dem Tode, daß er sich ums J. 870, als das Griechische Christenthum in der Bulgarey schon befestigt war, der königl. Würde ganz entschlug. Schon vorher unterwarf er sich allen Arten von Bußübungen. Am Tage ging er im königlichen Ornat einher, in der Nacht hing er einen Sack um, breitete einen härenen Laken aus, warf sich auf das Pflaster der Kirche und betete. Endlich übergab er ums J. 670. die Würde eines Königs seinem ältesten Sohne r) Presiam, und begab sich selbst ins Kloster.

Diesen ältesten Sohn beschreiben uns die Annalen von Metz als einen solchen, der den Absichten und Gesinnungen seines Vaters sehr schlecht entsprochen habe. Er fing nemlich an, auf Raub auszugehen, Trunkenbold, Schlemmer und Wollüstling zu werden, und mit Verachtung der christlichen Religion und Moral, das Volk heimlich und öffentlich vom neuen Glauben abwendig zu machen.

Jenes „auf Raub ausgehen„ in den Metzischen Annalen, wird noch besser durch die Byzantiner erklärt. Nach den Grundsätzen des Michael Bogoris sollte kein christliches Volk das andere befehden; aber Presiam fing gleich 670. mit den neubekehrten Serviern und ihrem Fürsten Wladimir Händel an. Drey Jahre lang dauerten diese Befehdungen zum Nachtheil der Bulgaren, welche hiebey viel Volks und ihren Ruhm einbüßten.

Mich.

r) Die Gründe für diese historische Vermuthung liegen theils in der Geschichte selbst, theils sollen sie unten angeführt werden.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0362
DFG

Mich. Bogoris trat demnach voll Aerger über das innere und äußere Verderben seines Reichs, nach den Metzer Annalen, aus dem Kloster, warf sein Mönchskleid ab, zog das königliche an, umgürtete sein Schwerdt, und versammlete alle seine Getreuen. Mit diesen setzte er sogleich seinem Sohne zu, fing ihn, ließ ihm die Augen ausstechen, und ein Gefängniß zum künftigen Wohnort anweisen.

Hierauf behielt er einige Zeitlang die Zügel des Reichs in seinen Händen, um dessen Ehre und Wohlfahrt herzustellen. Dies beweisen offenbar die (§. 30.) angezogenen Briefe des Papstes an Michael vom J. 878. und 879. als an den damaligen, doch eben denselben Regenten der Bulgarey, mit welchem der Papst schon im J. 866. zu thun gehabt habe.

Die Ehre des Reichs mußte zuerst gegen die muthigen Söhne des Wladimir von Servien, nemlich gegen Muntimer, Stroymir, und Goinik behauptet werden. Michael führte daher eine Armee gegen sie y), und er scheint anfangs glücklich gewesen zu seyn, denn er drang bis an Croatien; aber eben deßwegen, weil er zu tief ins feindliche Land gerückt war, ward er übervortheilt, und theils sein Sohn Wladimir gefangen, theils 12 von seinen Kriegsmaschinen weggenommen. Er schloß also unter wechselseitigen Geschenken mit Croaten und Serviern Frieden; durch Vorschub des Croatischen Herzogs Branimir konnte er auch dem Bischof Theodosius von Nona den oben berührten Auftrag an den Papst mitgeben. Um sichrer seinen Rückzug durch Servien zu nehmen, ließ er sich von Muntimers Söhnen, Borena und Stephan, bis nach Rassa begleiten; für diesen Dienst beschenkte er sie reichlich, und bekam dagegen 2 Falken, 2 Sklaven, 2 Hunde und 90 Felle, welches die nachfolgenden stolzen Bulgarischen Regenten für einen Tribut der Servier erklärten. Bald darauf ergab sich noch eine bessere Gelegenheit, die Ruhe in Servien zu sichern. Die 3 uneinig gewordenen Brüder kamen zu Thätlichkeiten; Muntimer schickte die zwey andern gefangen nach der Bulgarey zu einer bey Michaels Character sichern und doch freundschaftlichen Aufbewahrung; Michael verheirathete eine Bulgarin an Stroymirs Sohn, Namens Clonimer.

Sobald er auf diese Art das Reich von außen und dann auch von innen gesichert hatte, so begab er sich wieder in sein Kloster, (wo er nach dem ausdrücklichen Zeugniß der Fuldischen Annalen noch 896. lebte,) und übergab die Regierung (nach den Annalibus Metensibus) dem jüngern Sohn, mit ernster Vermahnung zu einem christlichen Betragen.

§. 32.

y) Hier macht Constantin durch das Wort: Michael Borises, stragem quam *pater* Presiam passus erat (pater statt filius) alles verwirrt. Das Mich. *Borises* des Constant. Porph. statt Mich. Bogoris (des *Cedrenus* und *Leo*) darf uns nicht befremden. Bogoris ist nur der verstorbene Slavische Namen *Boris*, der so oft in der Russischen Geschichte vorkommt. Es scheint, Wladimir und Bogoris waren beide, so wie Crumus ihr Großvater, aus einer Slavischen Familie.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0363
DFG

## §. 32. Symeon, Sohn oder Neffe des Bogoris. Revolutionen Türkischer Nationen in Asien, welche auf sein Reich wichtigen Einfluß haben. Erste Erscheinung der Petschenegen.

Es ist die Frage gleich Anfangs, ob der Ausdruck, der jüngere Sohn, ganz streng zu nehmen sey?

Zur **Verneinung** dieser Frage ist allein **Leo Grammaticus** anzuführen, welcher den Symeon ausdrücklich für einen Sohn des Wladimir, Vorfahren und muthmaßlich ältern Bruders des Bogoris, erklärt. Allein Leo Grammaticus ist, wie wir oben in einem Beyspiele gezeigt haben, in den Bulgarischen Genealogien nicht ganz richtig. Wladimir selbst † etwa 842, wie soll sein Sohn noch bis 927 gelebt haben?

Für die **Bejahung** hingegen giebt es folgende Gründe:

Nach Constantinus hatte **Mich. Bogoris einen Sohn Wladimir.** Nach den Fränkischen Annalen hieß der nemliche Regent, den die Byzantiner unter Symeon verstehen, **Wladimir** a). Dieser Name war den **Griechen** nur zu schwer auszusprechen, sie **liehen ihm** daher den **Namen Symeon**, und zwar bey folgender Gelegenheit: **dieser Prinz** hatte sich in der Jugend dem Studieren ergeben, so zwar, daß er **nach Constantinopel reiste**, um die Redekunst des Demosthenes und die Logik des Aristoteles zu erlernen, und endlich daselbst in den Mönchsstand trat. **Luitprand** nennt ihn eben deßwegen den Halbgriechen, weil er Griechische Sitten und Gebräuche an sich genommen hatte. Der Vater ließ ihn nicht zu Constantinopel, sondern rief ihn, wie es scheint, ab, um ihn zu Regierungs- und Kriegsgeschäfften (gleich im damaligen Servischen Krieg) anzugewöhnen.

**Seine erstern Regierungsjahre** scheinen **ruhig** dahin geflossen zu seyn. Die Veranlassung, welche der kärnthner Herzog Arnolf den Bulgaren geben wollte, in das Land Swätopolks von Mähren 883. zu fallen, ward von den Bulgaren, scheint es, nicht eben begierig angenommen.

Indessen ereignete sich aber eine große **Revolution unter den westlichen Türkischen Stämmen**, von großem Einfluß in das Schicksal der Theißischen nnd Mösischen Bulgarey. Alles wird in den Gegenden ums schwarze Meer, die Mäotische See, den Don, die Wolga und den Jaik um und um gekehrt, alles nimmt eine andere Gestalt an. **Die Chazaren**, welche bisher vom Kaspischen Meer an bis in die Ukraine alles besetzt und beherrscht hatten, werden in engere Gränzen **eingeschränkt**, und zwar durch ihre eigene Geschlechtsverwandten, **durch lauter Türkische Völker**, die abermals **vom Altai**, wo sie sich seit der Verschwinduug des Türkischen Namens aus den Gegenden des Caucasus aufgehalten und **vermehrt** hatten, **herabstiegen**, und die ebenen Gegenden **überschwemmten**. Die Einfälle dieser Völker erschüttern die östliche Hälfte von Europa, und veranlassen häufige Verwüstung von Deutschland, Italien und Frankreich.

Der

a) Gebhardi S. 63. *Freheri* Scr. I. p. 51.

Der Original-Name dieser sämmtlichen Türkisch-Tatarischen Stämme ist Goz, oder Gaz [a]), nach der Arabischen Aussprache. So liegt er schon in dem Namen des Caspischen Meers, Chozar, so liegt er in dem Namen des Türkisch-Tatarischen Volks Chazaren. Der Arabische Buchstabe Gain fängt dieses Wort an; aber in den Handschriften wird auch sehr häufig der diakritische Punkt ausgelassen, und dann ließt man Az, statt Gaz. Hieraus kann das Ungrische Gász entstanden seyn. Die Byzantiner lassen das Gain ebenfalls weg, und sprechen von Uzen. Die Russen nennten sie zum Unterschied von jenen Türkischen Horden, welche noch auf den Gebirgen zurückblieben, die Feld-Uzen (Polowzi). Die Pohlen und einige Deutsche nennen sie, da sie aus den an Persien nördlich gränzenden Gegenden herkamen, Parther. Als eine fremde zuvor unbekannte Nation hießen sie auch die Deutschen Walen, Walven. Von den meisten Völkern werden sie Cumanen und Turkomanen genannt, von den oben §. 3. beschriebenen Flüssen Terek und Cuma, in deren anliegenden Steppen sie hausten; vom Flusse Terek liehen einige Stämme auch den schon vorher üblichen und in der Folge so berühmt gewordenen Namen Türken (Török) — Captschaki und Kischa-Khori, Ghureh, und Tschesm-Gureh sind später und durch mannigfaltige Veranlassungen bekannt gewordene Namen. Barselier und Barseleh heißen sie bey den Armeniern, weil diese auch die vorherigen Völker am Caspischen Meer so nannten [b]). Man muß 3 Haupthorden derselben unterscheiden, 1) Petscheneger, 2) Uzen oder Comaner, 3) Türken.

Die Avantgarde, d. h. die erste vorderste abgetheilte Horde dieser Türkischen Völkerschaften, machten die Petscheneger aus. Sie selbst nannten sich nicht so: sondern Cangar [c]), Kangli, Kanaket (Kangittä). Der Name Petschenegen (woraus die Byzantiner Patzinaciten gemacht haben) ist ein Slavisches Nennwort (Appellativum), und bedeutet Bewohner sandiger Steppengegenden. Solche Steppengegenden waren die nachmaligen Kaptschaker Felder, welche die Kangarische Horde an der Wolga und am Jaik bey ihrer ersten Erscheinung besetzt hielt.

Diese erste Horde hatte jedoch einen lächerlichen Streit mit der nachfolgenden Horde der eigentlichen Uzen [d]) und Polowzen. Es war nehmlich unter beiden ein strittiger Ehrenpunkt, welches Volk von beiden von edlerer Abkunft sey: Schon der Name Kangar bedeutete nach Const. Porphyrog. einen edeln tapfern Stamm, edler und tapferer, als andere [e]). Allein die Uzen gestanden

a) Sehr oft ist mir schon eingefallen, daß wegen der vielen Unbilden, welche die Ungern von den Tatarischen Nationen erlitten, in ihrer Sprache das *gaz ember* (roher, schlechter, ungesitteter Mensch) entstanden seyn möchte. Dieses *gaz* steht in der Ungr. Sprache ganz isolirt, und kettet sich an kein andres Wort.

b) Von dem Namen Bisseni weiter unten — §. 33. Der Name Tataren rührt aus Ungern und von dem Cumanischen Fürsten Tatar her, der unter Stephan vor 1130. ins Reich gekommen.

c) Diesen Namen schreibt jedoch *Const. Porphyr.* nur einzelnen 3 Patzinakischen Stämmen zu.

d) Ghozzen bey Benelathir, Abulmahasen und andern Arabischen Schriftstellern.

e) *Stritter* III. p. 808.

standen dies nicht zu; und die Byzantiner, namentlich Joh. Scylitzes, versichern uns, daß die Uzen nicht nur edleren Geblüts, als die Petschenegen, (ευγενεστεροι) sondern auch viel zahlreicher gewesen. Glycas nennt sie die Nobilissimos Patzinacarum f). Er konnte sie leicht mit einander verwechseln: denn am Ende wars eine Nation, sie redeten einerley Sprache, wie uns Anna Comnena versichert g).

Dieser Rangstreit zweyer Horden (die Türken, von welchen §. 40. unten, sind nur eine Uzische Nebenhorde,) hatte für beide am Ende traurige Folgen: ohngeachtet die Ungern zunächst in Lebedias sie empfanden. Die Petschenegen neckten immer ihre Nachbarn im Westen, die Chazaren, und zugleich auch ihre Nachbarn in Osten, die Uzen. Endlich verstanden sich die Chazaren und Uzen zusammen, griffen die Petschenegen an, überwältigten sie, und verjagten sie aus ihren Wohnsitzen. Die Uzen breiteten sich nun über den Jaik und bis an die Wüsteneyen von Kitzig-Tag und nach Khowaresm aus, ihre Nachbaren an der Nordseite wurden nun die Mordwinen, die zurückgebliebenen Bulgaren an der Wolga, und die Baschkiren. Ein Theil der Petschenegen blieb unter dem Namen Kangli bey und unter den Uzen zurück. Die vertriebenen Petschenegen schweifen herum und suchen sich Wohnsitze. Endlich kommen sie in das Land der Ungern, nach Lebedias, in die Unterukraine. Beide Völker treffen ums J. 883. zusammen in den Gegenden zwischen dem Don und dem Dnēpr; die Ungern werden aufs Haupt geschlagen. Ein Haufe rettet sich über den Don, läßt sich in dem älteren Ungrischen Vaterland am Caucasus, nordwärts von Persien, nieder: und erneuert das Andenken und den Gebrauch des alten Ungrischen Nationalnamens Sabiren und Ephtaliten. Die meisten übrigen fliehen gegen Westen, setzen bey Kiew über den Dnēpr, nehmen im Vorbeygehn nach Const. Porphyr. einen durch innere Händel flüchtigen Cabarisch-Chazarischen, nach *Belae Not.* einen Cumanischen Stamm auf, und eilen gegen die Donau zu nach Atelcusu, d. h. das Land am Flusse Donau h) vom Ausfluß derselben bis an die Nachbarschaft der Brücke des Trajans. Es flossen darin die Flüsse Baruch (Marusch), Cubu (Aluta?), Sereth, Pruth und Dnēstr (oder Trullus, Türkisch Turlu). Es begriff die Walachey, die Moldau, nebst Bessarabien, und wahrscheinlich die ganze Otschakovische Provinz. Nun kommen also die Ungern den Staaten der Byzantiner und der Deutschen, vorzüglich aber der Bulgaren näher; nun fangen ihre Händel mit dem Bulgarischen Symeon an.

§. 32.

f) Idem III. p. 941.

g) Thunmann c. I. S. 152.

h) Die Donau heißt bey dem Armenischen Geographen und bey den alten Slaven Joza. Atelch oder Atel bedeutet einen Fluß.

## §. 32. Ein Bulgarisch-Byzantinischer Krieg veranlaßt einen Bulgarisch-Ungrischen 888—893.

Um diese Zeit ward die Bulgarische Nation durch einen gewissen Verschnittenen, Namens Musicus, einen Liebling von des Kaisers Günstling Stylianus, gekränkt, der mit einigen reichen Kaufleuten in Gesellschaft trat, größeren Gewinns wegen den Bulgarischen Handel aus Constantinopel nach Thessalonich verlegte, und darauf die Bulgaren durch Zölle und Erpressungen sehr drückte. Symeon klagte über dies Verfahren beym Kaiser. Der Kaiser, von seinem Günstling verblendet, achtete auf nichts. Symeon wollte sich durchs Schwerdt Aufmerksamkeit und Antwort verschaffen, er schlug den Byzantinischen Feldherrn Crinites, jagte die Armee durch ganz Romanien, und schickte einige gefangene Chazarische Soldaten mit abgeschnittenen Nasen in die Hauptstadt.

Der rachbegierige Leo schickte sogleich einen gewissen General Selerus mit Geschenken an die Oberhäupter der Ungern, Arpad und Cursan. Zu Lande und zu Wasser gerüstet, und mit den Ungern einverstanden, schickte er noch einen Hofzahlmeister an den Symeon wegen des Friedens, vermuthlich mit hohen Bedingungen; denn Symeon warf ihn als einen Betrüger in Arrest.

Kaum rückte Symeon den Griechen unter Phocas entgegen, als die Ungern mit Byzantinischen Schiffen über die Donau setzten, und ganz Bulgarien zu überschwemmen drohten. Der sich widersetzende Symeon ward von Liuntius, Sohn des Arpads, in 3 Treffen i) geschlagen, die Ungern drangen bis über



i) *Leonis Tactica*, ed. *Meursii*, Lugd. 1612. 4to p. 283. „Cum Bulgari induciis violatis Thracum regionem popularentur, & nostrae copiae adversus Saracenos occupatae essent: Turcas divina providentia adversum eos Romanorum vice armavit, classe nostra Istrum transmittente, atque illos adjuvante, & Bulgarorum contra Christianos armatum exercitum tribus proeliis fuderunt, divinitus ad hoc, ut videtur, missi, ne Romani Christiani Bulgarorum Christianorum sanguine inquinarentur.

Solae Bulgarorum & Turcarum Nationes similiter acies suas in bello instruunt, reliquis Scythis longe melius & fortius ordinati, & unius imperio obedientes bella gerunt.

Sed quoniam Bulgari pacem in Christo amplectuntur & fidem in Christo cum Romanis communicant, quoniam Deus illos propter induciarum violatarum perjurium ulciscebatur, nolumus ulla consilia imperatoria adhibere & adversus illos nosmet armare: itaque neque illorum contra nos aciem, neque nostram adversus illos apparationem demonstrare, nuncque potissimum, cum jam se nostro imperio administrationique, quemadmodum optavimus, submittunt.

De Turcarum forma parum aut nihil a Bulgaris differente jam dicamus. Man sieht, der schlaue Kaiser will sich das Ansehn geben, nicht kriegerische Rathschläge gegen ein Christliches Volk zu ertheilen; aber er ertheilt sie doch, indem er diese Rathschläge wider die Türken (Ungern) richtet, und dabey zu verstehen giebt, sie ließen sich eben auch wider die Bulgaren anwenden. Deswegen versichert er auch S. 295. noch einmal: Bulgarorum forma a Turcica paucis quibusdam rebus differt: reliquis in rebus similis est. Haec nos ad te non scripsimus, quasi adversus Turcos bellum suscepturi, neque enim prope nos sunt, neque hostes nobis nunc sunt, sed se subjectos (ὑπηκόους) potius conantur ostendere; sed ut scias acierum varietatem.

Die

Persthlaba; Symeon floh bis nach Dristra, und schloß sich in der Festung Mundraga ein. Die Ungern verkauften ihre Gefangenen an die Byzantiner und kehrten nach Hause.

Symeon indessen fragte den im Kloster noch lebenden Mich. Bojoris in seiner Verlegenheit um Rath. Dieser ordnete an, daß die Bulgaren 3 Tage lang fasten und beten, und sodann den Feind angreifen sollten [k]). Dies geschah: Symeon sammlete seine Kräfte, und während der Kaiser seine Armee zurückzog, und Friedens-Unterhändler schickte, fiel Symeon in das Land der Ungern, welche unvorbereitet, ohne Römische Hülfe, selbst ohne hinlängliche Waffen und Kriegsrüstung waren, leicht geschlagen wurden, und den Symeon in ihrem Lande nächst der Donau wüthen lassen mußten. Stolz durch diesen Sieg schrieb sodann Symeon den Byzantinern die Bedingung vor, daß sie die gekauften Bulgarischen Gefangenen zurückstellen mußten, welches sie auch thaten. So kam der Stillstand zur Wirklichkeit.

Während dieser Waffenruhe erschienen teutsche Gesandte des fränkischen Königs Arnolf bey Symeon, und ersuchten ihn, den Frieden mit ihrem Könige und Reiche zu erneuern, und den Mähren, mit welchen Arnolf im Kriege begriffen war, kein Salz zukommen zu lassen (892). Symeon gestand beides gern zu; denn er kochte noch immer Rache gegen die Byzantiner, und ihre Helfer die Ungern, die erstern wurden, weil sie nicht alle Gefangene ausgeliefert hatten, noch 892. bey Bulgarophygum zwischen Constantinopel und Adrianopel geschlagen und zur strengen Erfüllung des Friedens gezwungen.

Im Jahr 893. waren die Ungern von dem deutschen König Arnulf wider den mächtigen Mährischen Fürsten Swätopolk zu Hülfe gerufen. Indem der größte Theil der Nation auf diesem Feldzuge begriffen war, fallen die Petschenegen und die mit ihnen vorher durch Gesandtschaften einig gewordenen Bulgaren zu gleicher Zeit in ihr Gebiet ein. Diejenigen Völker, welche zur Vertheidigung des Landes zurückgelassen waren, werden geschlagen, übel zugerichtet, und aus dem Lande (in die Siebenbürgischen Grenzgebirge, in welchen sie jetzt unter dem Namen der Szekler wohnen) gejagt: ihre Frauen und Kinder und Habschaften werden erbeutet, und das ganze Land zu einer Wüsteney gemacht. Von diesem

Die Ungern hatten die Kriegsart der Chazaren und andrer Tatarischen Nationen angenommen: daher war die Ungrische Kriegsart der Bulgarischen ähnlich. In der Hand den Bogen, auf der Schulter den Spieß, den Säbel an der Seite, fingen sie die Schlacht mit einem Pfeilregen an, und bedienten sich des Bogens besonders geschicklich auf der Flucht: während der Anfall in der Nähe mit Spieß und Schwerdt geschah. Eine Menge Vieh begleitete ihr Heer, und leichte Truppen schwärmten im Marsch und während der Schlacht herum, auf dem Marsch ging alles nach Familien und Geschlechtern, in der Schlacht nach Haufen, die sich dicht an einander schlossen und ein Ganzes auszumachen schienen. Ihre Hauptstärke bestund in verstelltem Fliehen und schnellen Umkehren, und in unablässigem Verfolgen. Nur schwer verstanden sie sich dazu, vom Pferd abzusteigen und zu Fuß zu fechten. — Weidenlose Gegenden und eine gute Infanterie empfiehlt Leo vorzüglich gegen sie, und besonders Sorgfalt bey der Verfolgung, weil sie sich nicht gern abschrecken ließen, sondern bald wiederkämen.

k) Die Annales *Fuld.* bey *Freher* erzählen dies mit chronologischer Verwechselung beym J. 896. — Ich stimme aber dem *Assemann* und *Le Beau* vollkommen bey, die dies beym J. 890. annehmen.

diesem Zustande ihrer Wohnsitze hören die Ungern, da sie vom Mährischen Feldzug über Mähren, Galizien und Lodomerien gegen ihre Sitze in Atelcusu zurückeilen. Sie wollen sich zuerst in Galizien und Lodomerien niederlassen, aber die Fürsten dieser Länder stellten ihnen goldene Berge in Pannonien vor, und wußten sie durch Geschenke zu bewegen, daß sie über die Karpathischen Gebirge nach Munkatsch einbrachen, und zuerst nach sechsjähriger Ruhe das Bulgarische Reich an der Theiß zerstörten, dann das Fränkische Pannonien wegnahmen.

## Anmerkung.

Mir ist die Wuth unbegreiflich, womit auch Thunmann den *Anonymus Belae Notarius*, statt ihn gehörig zu verstehen, zu erklären, und mit den Byzantinern zu vereinigen, vielmehr in Bezug auf seine ganze Glaubwürdigkeit anfällt, und vernichten will. Scio equidem, sagt er in der diss. de Comanis S. 157. etiam ego, narrare Anonymum istum, una cum Hungaris septem Comanorum Duces (freylich nicht Comanen, aber doch Kabaren, d. h. auch ein Tatarischer Stamm) cum uxoribus & filiis magnaque popularium multitudine in Pannoniam venisse. Haud tamen multum apud me valere hujus scriptoris auctoritatem, praesertim quum de temporibus adeo remotis agit, ingenue fateor. Ficta enim fere omnia esse, quae de gentis origine primisque migrationibus, bellisque narrat, omnes illi sciunt, qui ex melioribus fontibus (Byzantinos puto scriptores, hisce temporibus aequales,) harum rerum notitiam hauserunt. Neque enim Hunnorum progenies erant (dies war nicht ein eigener, sondern ein allgemeiner Irrwahn aller Nationalen und Ausländer, selbst noch des gelehrten Pray) neque Volgam transnatarunt (auch nicht bey der Uebersiedelung vom Caucasus nach Lebedias?) neque Susdaliam peragrarunt (auch nicht bey der Uebersiedelung aus Lebedias nach Atelkuzu?) illi Hungari, (freylich die nehmlichen Ungern thaten dies nicht, aber die nehmliche Nation zu verschiedenen Zeiten) qui ex terris, quas Tanais Hypanisque fluvii claudunt, a Petschenegis expulsi in Daciam atque dein in Pannoniam migrarunt. Neque vero Comani jam tunc ad Borysthenem vicini Russorum erant (auch die Cabaren nicht?) neque ulli adhuc Vlodimiriae & Haliziae duces, (ey, ey, welche Unmöglichkeit, daß einzelne Gegenden des damaligen Croatiens nordwärts am Carpathus schon damals ihre Fürsten gehabt hätten!) neque quidem Comani Comitatus Temessienſis inhabitatores, (auch nicht Chazarische d. h. Tatarische Stämme? oder in der Sprache des Anonymus, gentes Cozar quae dicuntur? und welche von der Maros bis zur Szamos wohnten; während sich diese vorgeblich Cumanische d. h. andre Chazarische Geschlechter von Maros bis nach Orsova unter Glad erstreckten?) neque certe tunc cum Hungaris ii Russi in Pannoniam venerunt, quorum posteri Auctoris adhuc aevo in multis Hungariae locis habitarunt. (Woher diese Unmöglichkeit?) Taceo alia multa graviaque peccata, & sit licet id verum, quod de se jactat credulus & indoctus nimium scriptor, abstinuisse eum summa cum cura a falsis rusticorum fabulis & garrulo cantu joculatorum; de qua tamen re haud immerito dubitatur; e contrario certissimum est, vel eum multa finxisse, vel leviter nimis

mis credidisse conficta ab aliis. Aliqua quidem a Russorum annalibus eum mutuatum esse, facile mihi persuadet celeb. Matthias Belius. Sed pauca haec admodum fuisse, & plurima e turbidioribus scaturiginibus hausisse, haud difficile demonstratu esset, si necessarium crederem. etc.

## §. 33. Untergang der Bulgarey an der Theiß durch die Ungern. 904—907.

Es hat dem fleißigen Assemann viel zu schaffen gemacht, folgende 2 Stellen zu erklären:

*Sigebertus* ad a. 906. Hungari victos Graecos sub tributo redigunt.

ad a. 907. Hungari Bulgaros victos tributarios sibi faciunt.

Allein die weitere Erklärung ist in der Eroberung Theißbulgariens durch die Ungern, und in folgenden Worten des Thuroczius zu suchen: Inter haec Hungari annis tribus (901 — 903.) immobiliter ad nullas partes perrexerunt. Anno autem 4to Hungari Bulgariam invaserunt, & ex ea thesaurum & armenta innumerabilia abduxerunt, castra ipsorum occupantes, & civitates eorum destruentes, *quae Domino concedente et nunc habent et possident.*

So hatte denn Symeon, indem er die Ungern aus Atelcusu vertrieben hatte, zwey große Nachtheile als Folgen hievon zu leiden: nehmlich die Nachbarschaft der Petschenegen, und die Eroberung von Theißbulgarien im J. 904-907. Die letzte nach Bela's Kanzler zu beschreiben, ist der Ort in der Ungrischen Geschichte. Wir bemerken hier nur, daß ein Unterchan der Bulgaren an der Theiß Salanus, und seine Residenz Olpar geheißen habe. Ein andrer Namens Menomorout herrschte vom Szamos-Fluß an, bis nach Marmaros und Bihar, und machte bald Anstalt, sich über die Donau nach der Mösischen Bulgarey zu ziehen. Ein Walachischer Fürst Gelou saß im heutigen Siebenbürgen, und ein chazarisch-tatarischer Glad im Banat [1]). Salan verlohr auch die Schlacht bey Titel, floh nach Belgrad, und brachte den dortigen servischen Commendanten auf seine Seite: welcher aber von den Ungern geschlagen und zum Versprechen gezwungen wurde, daß er dem Salan nicht mehr helfen wolle. Symeon selbst, scheint es, mußte dem raschen Gang der Ungrischen Eroberungen den Lauf lassen.

### Anmerkungen.

a) Weil wir nun gerade dabey sind, die Ehre des Anonymus gegen Thunmann zu retten, und weil die Geschichte der Eroberung der Theiß-Bulgarey ganz aus ihm geschöpft werden muß, auch seinen vorzüglichsten Werth ausmacht: so wollen wir auch die eigenen Worte des Hrn. Directors der Normal-Schulen, Carl Eder in Hermannstadt, mit unsern eingeklammerten Zusätzen zur Berich-

1) Diesen Gelou kann Hr. Eder, sonst ein geschickter Historiker zu Hermannstadt, aus antiwalachischer Gesinnung so wenig verdauen, daß er seine schlecht unterstützte Ausfälle gegen den Anonymus auch noch in der Siebenten Quartalschrift 1796. 5tem Jahrg. 2. Heft fruchtlos wiederholt.

Berichtigung, hersetzen. Diese Berichtigung ist um so dringender, als ich folgenden Machtspruch des Hrn. Dir. Eder ganz unerwartet in Christiani *Scheſaei* Ruinæ Pannonicae opera Ioſ. Car. *Eder*, Cibinii 1797. 4to (oder Scriptt. rerum Transſilvanarum, cura & opera Societatis Philohiſtorum Tranſſilvanicorum T. I. Vol. I.) Seite 280. finde: Auctoritate hujusmodi ſcriptoris qui utatur ad firmandum aliquid, utique *ludibrio* fuerit viris doctis & judicandi peritis. „Was den angeblichen (wol ziemlich gewiß angegebenen) Bischof von Siebenbürgen, Paulus, der unter dem Namen Anonymus Belæ III. Notarius bekannt ist, betrifft: so dürfte sein übermäßiges (wozu dieser Zusatz?) Ansehen bey genauer Beleuchtung sehr in Zweifel gezogen werden. Ein neuerer Siebenbürgischer Geschichtsforscher nennt ihn mit weissagendem Gefühle, in einem Werk, das eben jetzt hier die Presse verlassen hat, ωκυμορωτατος. (Auf Spitznamen kommt es bey dem unparteyischen Geschichtforscher nicht an.) Es ist nicht zu vermuthen, daß Hr. v. Engel, der würdige Schüler eines der scharfsinnigsten Geschichtforscher, des Hrn. Hofraths Schlötzer, einer Schrift ein großes Ansehen einräumen wird, welche so ziemlich das Gepräge hat von dem Ungrischen Volksliede: Historia egy Argirus nevii Király firól &c. Der Verfasser dieser Historia beruft sich auf alte Chroniken, und läßt zugleich seine Leser wissen, daß er bereits sein schriftstellerisches Talent an der Trojanischen Helena geübt — so hatte auch der Anonymus vorläufig eine Historiam Trojanam geschrieben (und daran ganz wohl gethan, weil ein Historiker sich durch Philologie mit bilden muß: übrigens sinkt die ganze Vergleichung des alten Anonymus mit dem neuen Stoppler des Argirus). Hr. v. Engel hat den Anonymus selbst verschiedener Fehler geziehen. Dissert. de orig. Hung. p. 56. 72. 73. 96. 111. (Nein, er hat nur dessen Behauptungen geprüft, Thatsachen vom Raisonnement abgeschieden, und den Sinn der Thatenerzählung selbst nach Vergleichung andrer Schriftsteller ausgelegt. Dies muß man mit allen alten Chronisten so thun: sonst kommt man in der Geschichte um keinen Schritt weiter.) Hr. Katona — (was Hr. Katona sagt und schreibt, habe ich nicht zu vertheidigen, sonst müßte ich auch dem gebratenen Pfau das Wort reden, der auf einmal durch ein Wunderwerk aus der Schüssel entflogen ist). Nun mag also vielleicht immerhin in der Schrift des Notarius auch etwas wahres seyn, das andern Schriftstellern entgangen ist: allein wer kann sichs anmaßen, das Wahre von dem Falschen zu sichten (Dies ist keine Anmaßung, dies ist Pflicht jedes kritischen, leidenschaftslosen Geschichtschreibers). Das Wahre, das sich zwischen bekannten Irrthümern zerstreuet findet, und nicht etwa durch geltende Zeugnisse anderer (warum nicht auch durch die innere Wahrscheinlichkeit und durch sorgsame Vergleichung mit andern Zeugnissen und Umständen?) bewährt wird, hat das Schicksal des ehrlichen Mannes, der von ohngefähr in einer Gesellschaft von Schelmen ertappt wird. Die böse Gesellschaft, in der er sich befand, gilt (nur beym Pöbel) für eine Inzicht gegen ihn. — Man kann einräumen, daß einige Wlachen jenseits oder auch diesseits der Silva Blacorum & Biſſenorum angesiedelt gewesen sind: wenn man gleich die Erzählung von dem erbaulichen Seitensprung des verschmitzten Ritters (Tuhutum vir astutus, cap. 24.) mit seinem vielleicht noch verschmitzteren Spione (misit quendam virum astutum patrem Opasarcas, Ugmand, ut furtive ambulans præ-

vide-

videret) wider den unglücklichen Wlachen Gelou dem Anonymus nachzubeten (nachzuerzählen, spricht ein Historiker, der kein Theolog ist — aus vorgefaßter Meinung) nicht Lust hat. Doch Erinnerungen dieser Art darf man für Hr. v. Engel nicht machen, von dem man versichert seyn kann, daß er auch selbst bey genauerer Prüfung darauf würde gekommen seyn. (Ich wünsche nie dahin zu kommen, alte Quellen-Historiker durch meine willkührliche Behauptungen umzustoßen.) Ueberhaupt machet die Klasse der kritischen Geschichtforscher, zu der sich der Verf. geschlagen hat, an ihm eine vortreffliche Acquisition, und man ist durch die Proben, die er bis jetzt geliefert hat, berechtigt, einst viel Durchdachtes und sehr Brauchbares von ihm zu erwarten: wenn ihn nicht etwa Nebenumstände zwingen von der goldnen Regel (die man auch Hrn. Director Eder bey seiner Polygraphie, besonders seit seiner Antiwalachischen Schrift, zu empfehlen in Versuchung kommt) Nonum prematur in annum, abzuweichen. —

b) Nach der Zerstörung des ultradanubianischen Theißbulgariens ward die heutige Walachey durch Petschenegen besetzt. Es gehört demnach hieher meine Abhandlung im Neuen Ungrischen Magazin (II. B. Heft 3.) welche nicht genug bekannt geworden ist:

## Ueber die Bissener, und den Ursprung dieses Namens.

Nachstehender Aufsatz wird hoffentlich bey denjenigen keine Entschuldigung bedürfen, die mit dem Verfasser überzeugt sind, daß das Ganze der ungrischen Geschichte nicht eher ins Klare gearbeitet werden kann, bis einzelne Theile derselben von Einzelnen mit besonderer Aufmerksamkeit beleuchtet worden sind. Dem lieblosen Urtheile aller Feinde der von ihnen sogenannten Antiquitätenkrämerey dürfte er wol durch seine Kürze entschlüpfen. Er soll, neben andern Endzwecken, auch ein Beytrag zur Geschichte der Völkernamen seyn, das heißt, er soll zeigen, wie diese Namen zufällig entstehen, und bey dem Uebergange aus einem Munde in den andern zufällig verändert werden.

Die heutige Walachey, der Stammsitz der Bissener [l]) war bis gegen das Jahr Christi 904. d. h. bis zur Ungrischen Zerstörung von Theißbulgarien von den Bulgaren bewohnt. In die Gegenden der geschwächten Bulgaren an der Unterdonau rückten hierauf die Pazinaziten ein. Sie besetzten also die bulgarischen Gegenden, herrschten über die dortigen Walachen, und daher heißt es bey dem Lebensbeschreiber des heiligen Stephans, Hartvicus [m]): sexaginta viri Bessorum de partibus Bulgariæ egressi.

Diese

l) Daß nicht Bosnien das Land der Bissener sey, wie Stilting glaubt, erhellet daraus: a) daß Servien, Dalmatien und das zwischen beiden eingeklemmte, damals noch nicht abgesonderte Bosnien ganz slavisch waren; b) daß die Bissener unter K. Stephan dem Heiligen Siebenbürgen überfielen, und daß c) in dem Siebenbürgischsächsischen Nationalprivilegium eine Silva Blacorum et Bissenorum den Sachsen geschenkt wurde.

m) So fand ich den wahren Namen statt des sonderbaren Chartuitius in einer Handschrift dieser Lebensbeschreibung auf Pergamen aus dem zwölften oder dreyzehnten Jahrhunderte in der Bibliothek der H. Bartholomäuskirche zu Frankfurt am Mayn, Nro 125. Codd. Mss. welche ich durch die Güte des Herrn Kanonikus Batton im J. 1789. abgeschrieben habe. In dem Exemplar der kaiserlichen Bibliothek in Wien, das ich vergleichen wollte, fehlt gerade der Anfang.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0372
DFG

Diese Walachey wurde hierauf unter die verschiedenen Horden eines so nomadischen Volks, wie die Petschenegen waren, ausgetheilt. Nahe an dem eisernen Thore, also an der äußersten Gränze der Walachey, gab es einen kleinen Bergfluß Bitzina oder Bitzena [n]), hier faßte so ein Emir Posto, und nannte sich den Fürsten von Bitzena [o]).

Unter allen neu angekommenen Pazinaziten wurden die am Flusse Bitzena angesiedelten, an der Gränze am ersten mit den Ungern und Siebenbürgern bekannt. Sie wurden von ihnen Bitzeniek genannt, und dieser Name eines Stammes galt bald für den ganzen Haufen in der Walachey.

Hartwikus und die andern lateinischen Annalisten der Ungern begnügten sich nicht damit, daß sie das Wort Bitzeniek in Bisseni umstalteten [p]), sondern weil sie im Ovid die Stelle (Epist. ex Ponto, Lib. IV. ep. 7.). Vivere quam miserum est inter Bessosque Getasque, mißdeuteten, und weil sie von der im Mittelalter so gewöhnlichen und von der Anna Komnena aufrichtig gestandenen Wuth auch überfallen waren, neuere Völkernamen auf ältere zu beziehen, so brauchten sie die Wörter Bisseni und Bessi als gleichbedeutend. Wenn die Thurotzischen Annalen vom Einfalle der Kumaner unter dem heiligen Ladislaus reden, so setzt der Biograph dieses heiligen Königs Bissener, und Dandalus Bessen an die Stelle der Kumaner [q]).

Diesem Bitzenischen Stamme der Petschenegen nun wurden bald jene gebirgigten rauhen Wohnsitze am eisernen Thore zu enge. Unter dem ungrischen Herzoge Soltan und Toxus wanderte ein Theil derselben um das Jahr 970 nach Ungern, und erhielt Wohnsitze um Altenburg und an der Teiße [r]). Wir finden sie in der Folge in den Feldzügen der Ungern als leicht bewaffnete Truppen gleich den Szeklern zu Fuß, nur mit Bogen und Pfeilen versehen, während daß die übrige ungrische Armee aus lauter gepanzerten und geharnischten adelichen Rittern bestund, deren Pferde sogar ihren Vordertheil des Leibes mit Eisenschienen gedeckt hatten [s]). Die Bissener und Szekler mußten allemal den Feind ausspähen

n) Man sehe die Geschichte des Feldzuges vom Alexius Komnenus in den Jahren 1081-1083 gegen die Scythen oder Pazinaziten — wie diese Namen von den Byzantinern verwechselt werden — in der Walachey, beym Stritter, III. auf der 851 Seite. Als der Kaiser durch das eiserne Thor gedrungen war, kam er an den Fluß Pitzina. Rivus est ex adjacentibus regionibus decurrens. — Bis zu diesem Fluß schifften auch die russischen Kaufleute mit ihren kleinen Booten (monoxylis) die Donau hinauf, und handelten dann zu Lande in Bulgarien.

o) So z. B. um das Jahr 1081 — 1083 hieß der Fürst von Bitzena, Chale. Stritter, III. S. 846.

p) Bisher hat man diesen Namen etwas gewaltsam von Piceni abgeleitet, welches einerley mit Pazinaziten seyn soll.

q) Siehe die Stelle beym Katona, Hist. Crit. Regum, II. auf der 547 Seite. Kumaner nehmlich und Petschenegen waren im Grunde Ein Volk.

r) Anonymus Belae Notarius, Cap. LVII.

s) Zum Beyspiele, in dem Feldzuge des Königes Geysa des Zweyten gegen die Oesterreicher (Thurotz II. Cap. 63. um das Jahr 1146.) waren sie es, qui more suo pracibant agmina Hungarorum, oder, wie *Otto Frisingensis* sie beschreibet: alae sagittariorum in capite aciei positae, in quibus sagittarii, quatenus vim hostium eminus repellerent, erant — Katona III. S. 579. 584. — Von

hen und zuerst mit dem Pfeilregen angreifen; weil sie aber bey dem Eindringen der Feinde niemals Stich hielten und auch ihrer Bestimmung nach nicht Stich halten durften, so haben sie in den Thuroßischen Annalen öfters den Beynamen pessimi, nequissimi, oder vilissimi [s]).

Die Bissener, namentlich um Altenburg oder Mussun, beym Anonym. Belæ Not., erhielten in der Folge namhafte Freyheiten, welches man schon daraus schließen kann, weil sie gleich den Szeklern und dem Ungrischen Adel in den Krieg ziehen durften und mußten. Wir lernen es nicht zuerst aus einer Urkunde vom Jahre 1192 [u]), sondern wir wissen es schon aus dem Otto Frisingensis (beym Jahre 1146.) daß die Bissener gleich den Szeklern ihre eigenen Comites und Anführer im Kriege hatten [v]); aber jene Urkunde zeigt uns, daß auch ihre übrigen Gesetze und Rechte sich den Szeklerischen näherten.

Nicht gern erwähne ich zum Schlusse eines Fehlers des vortrefflichen Kollars, der die Bissener für Slaven aus Bosnien, und die heutigen Wasserkroaten in Oesterreich an der Leitha für ihre Nachkommen hält [w]). Diese Wasserkroaten sind Nachkommen der Russen, die mit dem Almus nach Ungern gekommen waren, und unter dem Soltan an den Gränzen von Oesterreich Oroszvar (Karlburg) bauten. Aber die Bissener wuchsen wie die Kumaner in Groß- und Klein-Kumanien nach und nach mit den Ungern durch einen wechselseitigen Tausch von Sitten, Gewohnheiten, Kleidung, Sprache u. s. f. in Ein Volk zusammen [x]).

## Zugabe des Hrn. v. Windisch zu meiner obigen Abhandlung, meist aus folgendem Buche (Anon.) de Bitsenis regni Hungariae eorumque Comitibus prolusio. Posonii 1753. 4to.

Die Bissener [y]), welche in Ungern in der Wieselburger [z]) Gespanschaft (Musun) [a]) und an der Teiße wohnten, erhielten gleiche Rechte und Freyheiten mit den Ungern, und thaten mit ihnen sowohl in Friedenszeiten als im Kriege gleiche Dienste. Man theilte sie in gewisse Haufen und machte ihre Heerführer zu

der geharnischten ungrischen Reuterey siehe den *Cinnamus* und *Nicetas Choniates*, ad Ann. 1167. beym Katona, IV. 170. Diese Harnische hatten die Ungern von den Griechen und Deutschen angenommen, denn bey ihrer Ankunft in Europa waren sie nur leicht beritten.

t) So z. E. in der angezogenen Stelle beym Thuroz II. Cap. 65.

u) *Pray* Dissertt. crit. p. 170.

v) Sagittariorum impetum, qui in duabus praecedentibus alis positi erant, praevenit, ac illas *cum duobus Comitibus*, qui eisdem praeerant, ferme funditus delevit. *Katona*, III. pag. 580.

w) Amoenitates Juris publ. *cet.* I. Seite 116. folgg. Bel in dem seltenen mir von Herrn Hofviceregistrator Gottfr. v. Keler mitgetheilten Anfang des fünften Bandes seiner Notitia Hungariae novae S. 37. sagt, daß in Oroszvár Slaven wohnen; ob er gleich auf der 14. Seite geneigt ist, sie für wirkliche Kroaten zu halten, tum in istas oras traducti, cum post cladem Ludovici II. arctiores fierent termini Hungariae.

x) Nach einigen Anzeigen der Geschichtschreiber sollen wir sogar unsere Schnauzbärte und unsere Kalpake den barbarischen Polowzern abgelernt haben, so sehr auch ein päbstlicher Legat dawider eiferte.

y) Außer den in der vorhergehenden Abhandlung in der zweyten Note angeführten Namen, legt ihnen auch Thuroz Chron. Hung. P. II. Cap.

zu Grafen, (Comites) welche ihre Angelegenheiten schlichten und besorgen mußten. Viele derselben erhielten durch ihre Verdienste um den König und das Reich den ungrischen Adel, und durch königliche Schenkungen nicht nur ansehnliche Güter, sondern auch mancherley Würden, wie solches verschiedene königliche Diplome beweisen, aus denen ich einige derselben anführen will, um dieses ehemals so tapfere Volk der gänzlichen Vergessenheit zu entreißen.

1192. Mog, Mogh oder Moch, des Königreichs Ungarn Palatin und Graf der Batscher Gespanschaft, wie solches ein Diplom des Königes Bela III. vom obigen Jahre bezeuget.

1216. Ochum, Curialis Comes, war unter der Regierung des Königes Andreas II. Graf der Bissener, laut einem Diplome dieses Königes vom vorstehenden Jahre.

1265. Salamon und Joka von Padány, Tavernici Regii, waren nach der Erklärung des Königes Bela des IV. Söhne der Bissener, deren Vorfahren sich unter den ersten Königen so rühmlich ausgezeichnet haben.

1329. Magister Mikh, Ban von Slavonien, zugleich Graf der Bissener.

— Benedictus, Graf der Baranyer Gespanschaft.

1338. Georgius Bissenus, ein Sohn des Grafen Johann von Sadan, erhielt im vorgemeldten Jahre vom Könige Karl I. die Dörfer Bessenyö, Egres und Hatvan, mit allen den Rechten seiner Vorfahren, die solche besaßen, und aus bissenischem Geschlechte waren.

1381. Mathias Bissenus de Nezde, war unter der Regierung Maria I. Aulæ familiaris, wie solches ein Diplom vom obigen Jahre beweiset.

1406. Paulus Bissenus, Ban von Kroatien, Dalmatien und Slavonien, und Graf der Bissener, laut einem Diplome angeführten Jahrs.

— Johannes de Maroth, Graf der Bissener, und Ban von Machow.

1411. Stephanus Bissenus, Dispensator Sr. Majestät und zugleich Baro Regni.



Cap. 22. 43. und Bonfin Rer. Hungar. Dec. II. Libr. IV. den der Bessen, Tubero Comment. de rer. sui temp. Lib. V. p. 103. der Bessinaten, andere aber der Petschenegen bey.

i) Nicht Weichselburger, wie sie Herr Gebhardi irrig nennet. Das heutige Wieselburg, Mosony (sprich: Moschon), ein ehedem sehr fester Ort, hieß anfänglich, der vielen Wiesen wegen, aus welchen ein großer Theil derselben Gegend bestehet, unfehlbar Wiesenburg; welcher Name hernach, wie so viele andere Ortsnamen, leicht diese kleine Veränderung durch eine üble Aussprache erhalten können.

a) Der ungrische Herzog Soltan setzte sie als Gränzbewahrer gegen Deutschland zu, ultra lacum Mursa. — Gebhardi im ersten Theile seiner Geschichte von Ungern auf der 402 Seite, Note r), glaubet, daß unter diesem Moraste vielleicht der alte palus hiulca bey Mursa oder Essek zu verstehen sey; aber des K. Bela Notarius sagt: ut ne aliquando furibundi *Teotonici* propter injuriam sibi illatam fines Hungarorum devastare possent, beym Schwandtner Tom. I. p. 37; und Essek gränzt doch nicht mit Deutschland, wohl aber der Wieselburger Komitat. Wahrscheinlich ist dieser Morast der sogenannte Hanság, der einen guten Theil dieses Komitats einnimmt.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0375
DFG

Und so blieb diese Nation bis zu den Zeiten Siegmunds in dem verdienten Ansehen; nach dem Tode dieses Königes aber ist dasselbe nach und nach verschwunden, so wie ihr Andenken nach der unglücklichen Schlacht bey Mohatsch gänzlich erloschen ist.

## §. 34. Neckereyen Symeons gegen die Byzantiner durch Kriege, und Uebertritt zur Römischen Kirche, 912—923.

Da der Kaiser Leo 911 gestorben war, und dessen Bruder Alexander den minderjährigen Kaiser Constantinus verdrängt hatte, sandte Symeon die letzte Friedens-Urkunde nach Constantinopel, damit sie von dem neuen Kaiser bestättigt werde, allein dieser leichtsinnige Fürst ließ die Bulgarischen Gesandten abweisen — **Symeon rückte wieder vor die Mauern Constantinopels:** aber auch jetzt waren sie seiner Belagerungskunst unbezwingbar. Indessen war Alexander gestorben, und Leos Sohn, **Constantin**, regierte unter der Anleitung der Vormünder, worunter auch der **Patriarch** Nikolaus war. **Symeon** kam demnach mit veränderten Gesinnungen nach der Vorstadt Hebdomon, und **trug** dem jungen Kaiser **den Frieden an.** — Symeons 2 Söhne, Michael und Peter, wurden hierauf in die Stadt zum jungen Kaiser eingeladen, während daß der Patriarch mit Symeon selbst unterhandelte. **Symeon** beugte sich vor dem **Patriarchen**, der ihn segnete, und indem dieses geschah, setzte ihm der Patriarch seine geistliche Inful, die sich jedoch bis auf die Bedeckung der Schultern erstreckte, auf. Ohngeachtet aller freundschaftlichen Begegnung und aller Geschenke, die Symeon erhielt, **konnte man doch über die Friedensbedingungen nicht einig werden.**

Im J. 914. **verheerte Symeon** demnach wieder **Thracien**, und eroberte im Sept. durch gekaufte Verrätherey Adrianopel: verkaufte es aber gegen Annäherung des Winters wieder an die Kaiserin Mutter *Zoë*.

Letztere kabalirte hierauf mit den **Petschenegen**, um sie durch große Geschenke, die sie ihnen durch Joh. Bagas, einen verwegenen Mann, der sich hiedurch den Weg zum Patriciat bahnen wollte, überschickte, (915) **zum Einfall in den Rücken der Bulgaren** zu bewegen. Sobald **Symeon** dies wahrnahm, **schlug er sich auf die Seite des Papsts, um indessen den Byzantinern recht wehe zu thun,** so lange diese noch mit den Kriegen mit den Arabern in Asien zu schaffen hatten. Asan versichert in einem Brief an den Papst vom J. 1204, daß Symeon, Peter und Samuel, seine Vorgänger, eine Krone und den Segen zu ihrem Königthum von dem Papste empfangen hätten. Die **Byzantiner**, welche noch im J. 916. nicht zum Krieg gerüstet waren, **bemühten sich schlau, den Symeon auch durch den Papst vom Kriege abzuhalten.** Sie bewirkten, daß **der Papst** nach Constantinopel einen Bischof sandte, mit Briefen, in welchen er **den Symeon ermahnte,** von Feindseligkeiten gegen seine Mitchristen abzustehen. Unter dem Vorwand, daß der rohe Symeon die päpstlichen Gesandten etwa gar gefangen behalten könnte, eigentlich aber in der Absicht, damit die Legaten nicht das Uebel der Trennung von der morgenländischen Kirche ärger machen möchten, be-

behielt man sie zu Constantinopel, und schickte nur den päpstlichen Brief mit einem merkwürdigen **Begleitungsschreiben des Patriarchen Nicolaus** (917). Der Patriarch rückte darin dem Symeon vor, daß dieser die ihm ehedem geleistete kindliche Pflicht verlassen, und sich unter den Papst begeben habe. Nun ermahnte er ihn aus politischer Verstellung, zum Gehorsam unter die Friedensbefehle Sr. Heiligkeit von Rom: indem der Papst heiliger und wunderthätiger wäre, als er selbst, und nicht so ungestraft beleidigt werden könne. Zugleich ward Symeon ermahnt, daß er aufhören möge, wenn der Kaiser oder die Minister an ihn in wichtigen Angelegenheiten schrieben, die Antwort an den Constantinopolitanischen Senat zu richten: dies scheint Symeon so gethan zu haben, um seine **Verachtung gegen die Kaiserin** und ihre **Einverständnisse** mit den heidnischen Petschenegen gegen die neubekehrten Bulgarischen Christen an den Tag zu legen. Endlich erbot sich der Patriarch zur Uebereinkunft, sobald Symeon im Ernst zu **Friedens-Unterhandlungen** schreiten wolle.

Aber der Kaiserin und dem Ministerium war es selbst **nicht Ernst** mit den letztern. Sobald man alle Truppen auch aus Asien (nach einem mit dem Chalifen von Bagdad eben nicht ehrenvoll geschlossenen Frieden) an sich gezogen hatte, landete eine Flotte mit **Truppen bey Anchialus**; während Joh. Bogas die **Patzinaken** durch viele Geschenke [b]) **an das Ufer der Donau** herbeygebracht hatte, und Romanus Lacapenus, der Großadmiral, in den Fluß eingelaufen war, um die Patzinaken überzusetzen. Zu gleicher Zeit reiste **Leo Rabduchus**, Commendant von Dyrrachium oder Durazzo, in die servische Provinz Paganien, um **mit Peter Fürst v. Servien** (wahrscheinlich **wegen eines Bündnisses** gegen dessen Gevatter **Symeon**, und wegen der zu gewinnenden Ungrischen Hülfsvölker) zu sprechen: aber letzterer erhielt Wind hievon durch den Zachlumer Fürsten Michael: er schickte sogleich 2 Bulgarische Bojaren Sigritzes und Marmaes mit einer **zahlreichen Armee** und mit dem Sohn des von Peter geblendeten Bran, dem Brankowitschen Paul. Mit List ward Peter unter dem Vorwand einer freundschaftlichen Unterredung **gefangen**, und Paul eingesetzt. Am 20. August ward die entscheidende Schlacht geliefert: im Anfang siegten die Griechen unter Leo Phocas, ihrem Obergeneral; der letztere übereilte sich in der Verfolgung der Feinde, und stieg vom Pferd, um seinen Durst in einer Quelle zu löschen; indessen riß sich das Pferd los, und rannte durch die zerstreuten Haufen der Griechen. Alle glaubten, Leo wäre todt [c]); ein panischer Schrecken bemächtigte sich aller: der



b) Die Patzinaken schildert Constantinus Porphyrogeneta als sehr geldgierige Leute seinem Sohne Roman. Ihren und der Ungern kühnen Forderungen, sagt er, muß man durch allerhand falschen Vorwand begegnen. Verlangen sie Kronen und kaiserliche Kleider (denn nicht nur sie, sondern ihre Frauen, Verwandte, und sogar Pferde wollen beschenkt seyn) so muß man sie für unveräußerliche Präsente der Engel und des Himmels ausgeben: eben dies gilt auch vom Griechischen Feuer — Begehren sie eine Griechische Prinzessin zur Ehe, so muß man ihnen Constantins des Großen Bannfluch, der auf solche Ehen gesetzt sey, vorhalten. — Bey den Patzinaken war die Fürstenwürde erblich, aber sie ging nicht auf die Söhne und Brüder, sondern Vettern über, damit alle Zweige der Familie an die Reihe kommen sollten.

c) Andre sagten, Leo wäre auf einmal recognosciren geritten, ob nehmlich, wie ihm gemeldet ward, Roman Lacapenus mit der Flotte wirklich davon eile.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0377
DFG

in Ordnung fliehende, auf einem Berg haltende Symeon übersah die Verwirrung, und vollendete die Niederlage der Griechischen Armee. Ohnehin hatte auch ein Zank zwischen Bogas und Romanus Lacapenus die Annäherung der Patzinacken fruchtlos gemacht: und die Patzinaken hatten voll Verachtung gegen ihre unter sich selbst nicht einverstandene Bundesgenossen sich in ihre Heimath zurückbegeben. Auch blieb Roman Lacapenus, als Günstling der Kaiserin Zoe, ohngeachtet der Anklage des Bogas ungestraft. Inzwischen ward doch Symeon von der Nachbarschaft von Constantinopel, wo er sich wieder zeigte, durch Leo Phokas zurückgeschlagen. Zum Lohn dafür wurden dem Leo die Augen ausgestochen, und Roman ward am 17. Dec. 919. als Mitkaiser des 15jährigen Constantins gekrönt.

Symeon schätzte den neuen Kaiser Roman nicht, und ließ den Constantinopolitanern immer ein Paar Jahre Zeit sich zu erholen, um sie dann wieder auf der andern Seite anzugreifen. Eine neue Streiferey Symeons, und die Gegenanstalten Romans 921. hatten nur zur Folge, daß der Kaiserliche Springbrunnen-Pallast und die Gegend um Constantinopel verheert wurde. Eben dahin lief ein zweyter Einfall Symeons im J. 922. hinaus: bey welchem der Römische Feldherr Sactices geschlagen wurde. Zugleich sah Symeon ein, wie schimpflich und erniedrigend es für seinen Geist sey, daß die Constantinopolitanische Mauer allen seinen Planen und Absichten Gränzen setzen sollte. Er schloß durch Abgesandte ein Bündniß mit dem Arabischen Chalifen von Afrika, Fatlum, welcher Constantinopel von der Seeseite umschließen sollte, während daß Symeon es von der Landseite her ängstige: die Stadt sollte von beiden Nationen bey ihrer Uebergabe geplündert, und dann von Symeon besessen werden. Die Abgeordneten des Chalifen begleiteten nun die Bulgarischen Abgeordneten nach Hause über die See und über Calabrien, um in der Bulgarey die Unterschrift und die Beschwörung des Bündnisses von Symeon anzunehmen. Allein in Calabrien wurden alle ergriffen, und nach Constantinopel gesandt. Die Califischen Gesandten wurden ehrenvoll behandelt, beschenkt, und mit allen Freundschaftsversicherungen entlassen, so daß sie ihren Kalifen von allen solchen Bündnissen abriethen: hingegen die Bulgarischen Gesandten wurden ins Gefängniß gesperrt: und der kriegerische Patricier Leon beunruhigte von Adrianopel aus die Bulgaren (922). Symeon umgab daher diese Stadt, erzwang ihre Uebergabe von den Bürgern durch Hunger, rächte sich durch einen martervollen Tod sehr ungroßmüthig an Leo, und hinterließ in Adrianopel eine Garnison, die ebenfalls bald davonlief. Zwar versuchten die Byzantiner 920. oder 921. in Servien eine Diversion. Sie statteten den Prinzen Zacharias, Sohn des Pribeslaw v. Servien, mit einer Armee gegen den Paul Brankowitsch aus: Paul aber schlug seinen Widersacher, nahm ihn gefangen, und übergab ihn dem Bulgaren Symeon zur Aufbewahrung. — Am Ende des nächsten Sommers 923. erschien Symeon abermals in der Constantinopolitanischen Vorstadt Blachernä. Hier verlangte er Commissarien wegen des Friedens, und zwar den Patriarchen Nicolaus (der hernach im J.

925.

925 am 15 May starb) [b]) und noch 2 Patricier. Diese wurden jedoch bald zurückgesendet, und Symeon bat sich eine Unterredung mit dem Kaiser aus. Der Kaiser willigte aus Friedensliebe ein. Zur Sicherheit von Nachstellungen ward ein Gerüst im Meer nahe am Ufer erbaut. Symeon, um den Kaiser zu täuschen, stellte sich, als ob ihm an dem Frieden nicht viel gelegen sey, und verwüstete noch einmal die Gegend um Byzanz, bis das Gerüst fertig war. Eigentlich aber war Symeon sehr bey dem Frieden interessirt, weil servische Begebenheiten seine Gegenwart forderten. Am 9 Nov. kam die Zusammenkunft zu Stande. Der Kaiser hatte sich wider Gefahr und Zauberey verwahrt, indem er seinen Kopf mit dem Schleyer der h. Jungfrau aus der Blachernischen Marienkirche umwickelte. Die Bulgaren hingegen erschienen ganz geharnischt, mit gold- und silberglänzenden Schilden, und besahen die Maschine des Gerüsts sorgsam, ob kein Betrug verborgen sey; und so sprang denn Symeon vom Pferde. Romans Reden vom Vergießen von Christenblut schienen viel zu wirken; noch mehr aber die versprochenen und hernach auch erhaltenen Geschenke des Kaisers, womit dieser den Geldgeiz des Symeons zu stillen sich anbot. Symeon ergoß sich dafür in Lobeserhebungen der Klugheit und Mäßigung des Kaisers, und beide gingen zufrieden auseinander.

## §. 35. Servische Kriege und Tod des Symeon. 923—927.

Symeon eilte mit dem Byzantinischen Frieden, denn er wollte den Paul Brankowitsch von Servien demüthigen, der sich höher, als vorher, gegen ihn zu betragen anfing. Er setzte ihm daher 923. einen Nebenbuhler in dem obenerwähnten Zacharias entgegen, welchen Paul ehemals seiner Verwahrung anvertraut hatte. Paul ward ab- und Zacharias eingesetzt.

Kaum war Zacharias noch warm geworden auf seinem Stuhl, so bezeugte er eine Abneigung davor, den Bulgaren unterthänig zu seyn: er wollte vielmehr unter seinen ältern Freunden, den Byzantinern, stehen, und machte Miene, die Bulgaren anzugreifen. Marmaes und Sigritzes, die Bulgarischen Feldherren, die ihn zu Paaren treiben sollten, wurden 923. geschlagen, und ihre Köpfe nach Constantinopel geschickt; denn, sagt Constantinus, es war noch immer Krieg zwischen Bulgaren und Römern [c]).

Endlich erhielt Symeon durch den Frieden mit den Constantinopolitanern freye Hände. Zuerst marschirten seine Generale Enenus, Hemnocus und Etzbochia mit dem Sohne Clonimirs, und Enkel Stroymirs, dem Prinzen Tzeslaw [f]): die Bulgarische Armee war so fürchterlich, daß Zacharias nach Croatien entfloh, die servischen Bojaren (Zupanen) wurden daher eingeladen, dem Tzeslaw (wel-

b) Auf dieser Angabe beruht die Verbesserung der Chronologie bey *Cedrenus*, *Georg. Monachus* u. s. w. und die Verwandlung der Indictio II. (928.) in XII. (923.) durch *Assemann* und *Pagi*. S. ersteren III. 343.

c) Durch diesen Umstand muß Hr. Gebhardi's J. 925. in 923. abgeändert werden.

f) Raitsch übersetzt diesen Namen, wie mir dünkt, ganz recht in Tziaslaw.

(welchen jedoch die Bulgaren blos als einen Lockvogel brauchten,) zu huldigen, und als sie unter dem Vorwand beysammen waren, wurden sie von den Bulgaren niedergehauen, und das servische Volk haufenweise ohne Unterschied des Alters nach der Bulgarey in die Knechtschaft weggetrieben. Doch entkamen mehrere Flüchtlinge nach Croatien, auch sonst in die Gebürge und Wälder. Hierauf ließ Symeon auch ihre Weiber, Kinder und Knechte nebst dem Vieh aus dem Lande schaffen, und alle Aecker und Dörfer verwüsten, so daß nichts als Buschwerk und Waldung darin wuchs, und das servische Reich den Namen des Bulgarenwaldes bekam. Symeon schickte sogar, in der Absicht, die Flüchtlinge auch in Croatien zu erreichen, einen Bojaren Alogobutus nach Croatien mit einer Armee, welche aber überwunden und ganz erschlagen ward. Symeon starb bald darauf am 27. May der 15ten Indiction, welche Assemann ins J. 927. (nicht 941.) setzt [g]).

## §. 36. Peters Eheverbindungen mit dem Constantinopolitaner Hofe. Er demüthigt seine Feinde und Nebenbuhler. 927—934.

Nach Symeons Tod befand sich die Bulgarey in einem ähnlichen Zustand wie Frankreich nach dem Tode Ludwig des XIV., mit Ruhm von außen geschminkt, im Innern ausgezehrt und verwüstet. Symeon hinterließ 4 Söhne, aus der ersten Ehe den Michael, aus der zweyten, mit einer Schwester des Georg Sursubulus, den Peter, Johann und Bajan, den ein Anonymus bey Combefis Benjamin nennt, welcher letztere sich durch magische Zaubereyen bekannt machte, und wie man ihm nachsagte, aus Menschen Wölfe und andre Thiere durch Künste der Circe hervorbrachte. Der erstgebohrne Michael ging (aus Wahl oder Zwang?) ins Kloster, der zweyte, Peter, folgte demnach in der Regierung. Die Umstände waren für ihn sehr fürchterlich. Die umliegenden Völker, Ungern, Servier, Croaten, schienen bereit, die von seinem Vater erlittenen Unbilden an ihm zu rächen. Hiezu kam der Hunger und das Uebel der Heuschrecken.

Um der Nation Unterhalt zu verschaffen, und sich zugleich von Seite der Byzantiner einen dauerhaften Frieden zuzusichern, beschloß man, auf Sursubuls Einrathen, in Macedonien einzufallen, und stand schon in dem Lande, als Peter die Annäherung einer Griechischen Armee hörte. Nun schickte er einen Bulgarischen Bojaren und einen verschlagenen Armenischen Mönch, mit einem goldbesiegelten Pergamen (bulla aurea), nicht nur den Antrag zum Frieden, sondern auch zur Heirath enthaltend. Der Kaiser schickte sogleich auch 2 Geistliche nach Mesembria, hier fand sich Georg Sursubulus, Symeon Calutercanus, Usampsus, Symeon, ein Bruder der Frau eines Bulgarischen Fürsten, Stephan, dessen Schwager Magotin, Cronus und Menicus ein, alle eilten nach Constantinopel, und fanden an der von den Griechen vorgeschlagenen Prinzessin Maria [h]) ein großes Wohlgefallen. Es war dies die Tochter des noch lebenden ältesten Sohns und Cäsars Flavius Christophorus. Peter wurde gleich von seinen

g) Und zwar ganz recht, weil Christoph, Peters Schwiegervater, schon 931 starb, (s. §. 36.) und Roman 944. abgesetzt wurde.

h) Bey *Luitprandus* Irene genannt. Luitprand war 948. selbst in Byzanz als Abgesandter des Longobardischen Fürsten Berengarius.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0380
DFG

nen Gesandten, schleunig zu kommen, eingeladen, am 8. Oct. ging die Copulation vor sich, nachdem die Friedens- und Heirathsbedingungen unterschrieben waren. Constantin Porphyrogenet und andere sahen diese Heirath als eine Befestigung des Hauses des Romanus ungern, sie steckten sich also hinter das Verbot Constantins des Großen, wegen zu unterlassender Heirathen mit Barbaren; sie setzten selbst die Kirche und Geistlichkeit in Bewegung; aber Roman antwortete: 1) die Bulgaren wären keine Barbaren mehr, sondern Christen. 2) Es würden durch die Friedensartikel eine Menge gefangener Christen erlöst. 3) Es wäre eigentlich nicht die Tochter eines wirklichen, sondern nur des 3ten Titularkaisers. — Nichts desto weniger schilt Constantin den Roman einen ungelehrten, nicht bey Hofe erzogenen, also auch nicht nach der Hofdelicatesse bey dieser Heirath verfahrenden, und sich überhaupt gar oft über die Hofetiquette wegsetzenden Mann. Seinen Zorn kann man sich aber sehr wohl erklären, wenn man hört, daß beym Hochzeitschmaus die Bulgaren drauf drangen, des Christophorus, als des neuen Schwiegervaters, Gesundheit eher, als jene des Porphyrogeneten auszubringen. Roman schien sich hiegegen zu sträuben, aber zuletzt gab er nach, gezwungen gleichsam durch die Bulgaren zu etwas, was er eigentlich als Erhebung seiner Familie gern sah. Bey dieser Gelegenheit scheint es auch geschehen zu seyn, was eine Liste der Bulgarischen Erzbischöfe bey Du Cange behauptet, nemlich, daß Damian, Erzbischof von Dristra (Dorostolum), zum Patriarchen [i]) von dem Byzantiner Senat auf Befehl des Kaisers Lacapenus erklärt, und die Bulgarey also mit der kirchlichen Selbstregierung (Autocephalie) beschenkt worden sey, welches bis auf Joh. Tzemisces, der den Damian absetzte, dauerte.

Nun lebten Bulgaren und Griechen einige Jahre hindurch in Frieden. Im J. 930. hatte Peter, dessen Ehe mit Kindern gesegnet wurde, an seinem jüngsten Bruder, Johann, einen Feind und Nebenbuhler zu bekämpfen, er sperrte ihn bald ein, verfuhr sehr grausam gegen seine Anhänger, und ließ ihn endlich durch Einverständniß mit dem Kaiser Roman nach Constantinopel schaffen, wo er Mönch, dann aber wieder Laye ward, und in der Folge mit einer Armenischen Gattin und mit Ländereyen beschenkt wurde.

Bald darauf rebellirte auch der zweyte Bruder Peters, der Mönch Michael, setzte sich in den Besitz eines Schlosses, und zog eine starke Armee zusammen. Indessen vereitelte der Tod sein Vorhaben, seine Anhänger griffen die Römische Provinz vom Strymonfluß hinab bis nach Attica an, und nährten sich vom Raube, bis sie von dem Griechischen Provinz-Commendanten bezwungen wurden.

Im J. 931. starb Christoph, Peters Schwiegervater. Maria, Peters Gattin, welche überhaupt zur Unterhaltung eines guten Einverständnisses öfters nach Constantinopel reiste, kam nach seinem Tode in die Hauptstadt, brachte 3 Kinder mit, und ward von Roman, der damals noch in vollem Ansehen stund, mit viel Geschenken bereichert, zurückgeschickt.

§. 37.

i) Muthmaßlich mit Erneuerung des Patriarchats zu Justiniana prima, oder Achrida, ohnweit Nissa.

## §. 37. Ungrischer Einfall nach Griechenland über die Bulgarey. Regeneration von Servien (934. folg.). Handel der Russen mit den Bulgaren. 934 — 967.

Den Ungern war es ein paarmal bey ihren Streifereyen in den Occident nicht nach Wunsch gegangen, weil Heinrich der Vogelsteller Deutschland gegen sie in Verfassung setzen ließ. Sie versuchten demnach ihr Heil im Orient, und drangen 934. im April mit ihrer schnellen Reuterey über Bulgarien bis in die Gegenden von Constantinopel. Der kaiserliche Minister und Protovestiarius Theophanes wurde ihnen entgegengeschickt, und er machte sich durch dieses Geschäfft bey dem Volke beliebt, nicht dadurch, daß er die Ungern in die Flucht schlug, sondern daß er sie durch ansehnliche Geschenke bewog, zurückzukehren; wobey denn die feige Menschenfreundlichkeit des Kaisers kein Geld sparte, um die Gefangenen zu befreyen.

Solche Durchzüge der Ungern durch die Bulgarey zeugen von der damaligen Schwäche und Muthlosigkeit der Nation. Auch im J. 943. lüstete es die Ungern wieder nach Byzantinischer Beute; auch diesmal mußte der Patricier Theophanes ihnen entgegengehen, und einen Stillstand auf 5 Jahre durch Geschenke auswirken. Hiebey mußten einige Vornehme der Ungrischen Nation als Bürgen hingegeben werden, und wahrscheinlich waren darunter Bulosudes und Gylas, von welchen sich die Morgenröthe des Griechischen Christenthums in Ungern herschreibt, denn im J. 950. wurden beide in Gesellschaft des Griechischen Priesters Hierotheus entlassen. Hierotheus aber war kein Methodius oder Cyrillus, er verstand nichts von der Ungrischen Nationalsprache; Belogudes ward dem Christenthum untreu, und nur Gylas blieb standhaft dabey. Im J. 959. erfolgten neue Streifereyen der Ungern im Byzantinischen Gebiet. Mit Peter hatten sie einen Vertrag wegen freyen Durchzugs.

Ein anderes Volk, die Russen, hatten die Bulgaren bisher nur als handelndes Volk kennen gelernt. Diese Leute kamen in ihren Böten in die Mündung der Donau, bey Varna vorbey, bis an den Bizinafluß, nahe am eisernen Thor, wo sie dann ausstiegen, und nach Mesembria hineinkamen. Plötzlich erschienen sie aber 941. (zum 2tenmal) unter Igor vor Constantinopel, und erzwangen sich einen neuen Tribut.

Endlich konnte der Bulgarische Fürst Peter auch die Wiederauflebung von Servien nicht hindern. Der Prinz Tzeslaw hatte, wahrscheinlich während der Bruderkriege in der Bulgarey, Mittel gefunden, nach 7jähriger Gefangenschaft aus der Bulgarischen Stadt Pereslawa (Preslabum, Perejaslaw) ums J. 934. nach Servien zu entkommen; er fand hier in der vormaligen Servisch-Fürstlichen Residenz Dostinik nur 50 unverheirathete wilde Jäger seiner Nation. Mit dieser ihrer Hülfe versammlete er die Flüchtlinge aus Croatien und aus den Wäldern, und machte sie sich unterthänig. Auch scheint er den Sturz des Roman Lacapenus, welcher 944. zum Schaden Peters des Bulgaren erfolgte, abgewartet zu haben; denn nun ließ ihm auch Constantinus Porph. allen Schutz

und

und Vorschub angedeihen. So z. E. entliefen manche Servier aus der Bulgarey nach Constantinopel, welche dort gekleidet und ausgerüstet, und mit verschiedenen Geschenken dem Tzeslaw zugeschickt wurden.

Constantinus Porphyrogeneta beobachtete gegen den Bulgarischen Peter das System des Mißtrauens. Seit dem J. 946. ließ er dessen 3 Prinzen an seinem Hofe erziehen. Sonst aber lebten beide Monarchen sehr harmonisch miteinander, bis Const. 959. starb.

Sein Sohn Roman schickte noch 959. an alle benachbarte Fürsten, ausdrücklich auch an den Bulgarischen Peter, Friedens- und Freundschaftsbothen. Die Freundschaft zwischen beiden Mächten wurde auch nicht gestört, außer in soweit, als die Bulgaren die Ungern im J. 962. wieder durch ihr Gebiet ins Griechische durchziehen ließen. Luitprand erzählt uns, wie 500 Griechen aus Thessalonich einst von 300 Ungern im Streifzug gefangen weggeschleppt wurden.

Nach Romans Tode 963. wurde abermals beliebt, daß Boris und Roman, Söhne Peters, als Geisel seiner Friedenstreue, bey dem Hofe des Nicephorus Phocas sich aufhalten sollten. Als jedoch Nicephorus die Gränzen von Thracien im J. 967. besichtigte, so fand er, daß Peter die Friedenstreue in sehr engem Sinn, nur in Bezug auf sich verstund, und mit den Ungern einen förmlichen Vertrag wegen des ihnen zu gestattenden Durchzugs nach Griechenland eingegangen hatte. Er schrieb also gleich an Petern, um ihn zu ermahnen, daß er diesen Vertrag aufhebe, aber Peter gab zur Antwort, daß er zur Zeit, als er selbst im Gedränge von den Ungern war, keine Hülfe von den Byzantinern habe erhalten können, und daß er daher auch jetzt diesen Vertrag ohne hinlängliche Ursache nicht brechen könne, noch wolle.

Voll Zorn über diese Antwort schickte Nicephorus 967. sogleich den Calocyrus, Sohn des Griechischen Commendanten von Cherson, zu Swätoslaw nach Rußland. Swätoslaw und seine Russen, welche bey ihrer schon damals herrschenden Liebe zum Raub jede Gelegenheit dazu begierig ergriffen, nahmen den Vorschlag mit Freuden an. Im August erschienen sie plötzlich (wahrscheinlich zu Schiffe über die Donau) in der Bulgarey, schlugen den Fürsten Peter, und nahmen 80 bulgarische Orte, darunter auch Pereſthlaba, weg [k]). Nach einigen Stufenbüchern soll Swätoslaw hiebey nicht mehr als 10000 Mann gebraucht haben. Bey diesem glücklichen Unternehmen kam dem Swätoslaw die Lust an, hier an der Donau den Sitz seiner Herrschaft aufzuschlagen, besonders da das den Barbaren so ausgesetzte Kiew eben während seiner Abwesenheit das erstemal von Petschenegen belagert, und im J. 967. mit harter Mühe und mit List entsetzt ward. Swätoslaw erhielt Eilboten von den Kiewern, und Vorwürfe über seine Abwesenheit; er mußte also alle Truppen aus den Bulgarischen Städten hinausziehen, und nach Kiew zurückeilen.



k) Dieses Pereſthlaba welika oder Megalopolis, GroßPerejaslaw lag an der Donau, und ist wohl zu unterscheiden von *Pereſthlaba parva*, in der Nachbarschaft des Hämus, am Flusse Wrana, der 4 Meilen davon in die Donau fällt, und diese Bulgarische Stadt auch zum Handel bequem machte.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0383
DFG

§. 38. Schicksal des Boris und Roman, der Söhne Peters. Sie sind Vasallen der Russen 967 bis 971; dann der Griechen bis 976.

Sobald die Gefahr vor den Petschenegen durch Swätoslaws neuen Sieg über sie vermindert war, so trug er seiner Mutter und seinen Großen das Vorhaben vor: die Russische Residenz nach Pereslawetz an der Donau zu verlegen. Hier, sagte er, ist die Mitte meiner Länder, hier vereinigen sich alle Segnungen der Natur; von den Griechen erhalte ich Gold, Wein, und verschiedene Gartengewächse und Sklaven; aus Ungern und Böhmen kommen Silber und Pferde, und aus Rußland Felle, Wachs, Meth und Gesinde. Es gab aber hiebey noch einen geheimen Anstifter, in der Person des nemlichen Calocyrus, den vorher Nicephor in Geschäfften an Swätoslaw geschickt hatte. Dieser hatte dem Swätoslaw versprochen, ihm die Bulgarey abzutreten, ein Bündniß mit ihm zu schließen, und einen großen Tribut an die Russen zu bezahlen, wenn diese ihn auf den Kaiserthron setzen würden; welches Swätoslaw leichter auszuführen glaubte, wenn er seinen Sitz in der Bulgarey nähme.

Der Griechische Kaiser Nicephorus, der von diesen Absichten hörte, schickte ums J. 968. an Peter eine Gesandtschaft, und bat sich zwey Prinzessinnen desselben zu Gemahlinnen für eben so viele Prinzen des kaiserlichen Hofes aus, um Versöhnung mit ihm zu stiften, und sogar eine Allianz mit ihm gegen Rußland zu befestigen. Bald hernach starb Peter, und die Bulgarey gerieth in innerliche Unruhen. Vier Söhne eines mächtigen Woiwoden, Sisman, (nach Griechischer Art Cometopulen oder Woiwodenkinder genannt,) David, Moyses, Aaron und Samuel, bemächtigten sich der höchsten Gewalt. Der versöhnte Griechische Kaiser ließ nun sogleich die Söhne des verstorbenen Fürsten Peter in ihr Vaterland von Constantinopel, wo sie sich als Geiseln aufhielten, in die Bulgarey zurück, nemlich den Roman und den Boris.

Kaum hatten diese die Ordnung im Reiche einigermaßen hergestellt, als Swätoslaw, nach dem Tode seiner Mutter Olga, die ihn bey Lebzeiten nicht wegließ, im J. 970. über sie herfiel. Sie ließen ihn ungehindert mit seinen Booten in die Donau einlaufen, landen, und bis nach Pereslawetz marschiren. Sobald er bey dieser Stadt angekommen war, fielen sie so wüthend auf Swätoslaw, daß dieser anfangs fast ganz an der Erlangung des Siegs verzweifelte, er ermunterte daher seine Krieger mehr zur Verzweifelung als zur Tapferkeit. Umkommen müssen wir, rief er, so sey es mit Ehre und Tapferkeit, und ging dabey mit einem so verzweifelten Beyspiel vor, daß er am Abend den Sieg behauptete, und nach Russischer Sitte eine Lanze auf die Mauer aufpflanzend sagen konnte: dies ist nun meine Stadt!

Nun sollte das weitere Project gegen die Byzantiner ausgeführt werden. Ihre Gesandte wurden daher, so viel sie auch Geld anboten, nicht angehört. Bey diesen war zum Unglücke der Bulgarey Nicephorus Phocas am 11. Dec. 969. von Joh. Tzimisces umgebracht worden; der neue Regent, welcher unter dem Namen der unmündigen Kinder Basilius und Constantin eigentlich das Reichsruder führte, nemlich Joh. Tzimisces, hatte das dem System seines Vorgängers

gers entgegengesetzte auch gegen die Bulgaren angenommen, und nun war es für diese gleich verderblich, es mochten nun Russen oder Griechen die Sieger im merkwürdigen Kampfe seyn.

So wie Tzimisces seine Armee aus dem Orient kommen ließ, so bewarb sich Swätoslaw um Petschenegische und Ungrische Hülfsvölker, und erhielt sie. Die Bulgaren zwang er ohnehin zum Mitfechten. Mit 308000 Mann soll er nun 972. über den Hämus nach Thracien eingefallen seyn. Bey Adrianopel fiel die entscheidende Schlacht vor, an dessen Mauern sich der kaiserliche General Sklerus nur mit 12000 Mann angelehnt haben soll. Zuerst brachte er die Petschenegen durch verstellte Flucht und Hinterlist zum Weichen. Hierauf griff er auch die Ungern und Russen an, und durch seine im Duell mit einem handfesten Eisenfresser, den er mitten voneinander hieb, bewiesene Stärke und Tapferkeit erschreckte er die Feinde so sehr, daß sie den Weg über den Hämus zurück suchen mußten l).

Der Kaiser verfolgte nun 971 den Sieg in eigner Person, und rückte plötzlich vor die bulgarische Residenz Presthlaba. Hier hielt sich der Urheber alles dieses Uebels, nemlich Calocyrus, auf, welcher sich aber gleich ins Russische Lager davonmachte. Persthlaba ward von den Griechen erobert, nachdem die Russen am 13. April geschlagen waren; Boris mit seiner Gemahlin und Kindern wurden gefangen, aber sogleich entlassen; indem der Kaiser verstellterweise nicht mit den Bulgaren, sondern mit den Russen Krieg zu führen erklärte, von deren Joch er die Bulgaren befreyen wollte. Allein nur zu bald entwickelte sich die Absicht des Kaisers; er ließ hie und da die verfallene Mauer von Pereslawa herstellen, legte eine Besatzung hinein, und wollte die Stadt Johannopolis genannt wissen. Die Russen schlossen sich nun mit 20000 bulgarischen gefesselten Gefangenen in Dorostolo (Dristra, Silistria) ein, um von da aus mit ihren Schiffen, die sie von der Mündung der Donau herkommen lassen wollten, zu entwischen; aber der Kaiser hatte ebenfalls auf eine Flotte fürgedacht. Während der Belagerung wurden 300 vornehme Bulgaren, die den Russen verdächtig schienen, umgebracht. Nach manchen Ausfällen und tapferer Gegenwehr der Russen verlohren sie eine blutige Schlacht am 24. Jul. 971. und Swätoslaw sah seine 60000 Mann allmälig auf 22000 herabsinken. Der Kaiser war nicht minder über seinen Verlust und über die 4monathliche Belagerung müde geworden. Sie kamen also dahin überein, daß der Kaiser ihm einen sichern Rückzug in sein Land verschaffen, und den Russen ihre alten Handelsfreyheiten zusichern solle. Dagegen entsagte der Großfürst seinen Ansprüchen auf die Bulgarey, und versprach, daß er und seine Nachfolger niemals gegen den Kaiser, dessen Nachfolger, und die bulgarischen, chersonesischen und griechischen Länder und Städte fechten sollten. Sobald dieser Friede berichtigt war, ersuchte der Kaiser die Patzinaciten um ein Freundschaftsbündniß, und um freyen Durch- und Rückzug der Russen durch ihr Land, indem der Winter sich näherte. Die Petschenegen bewilligten nur jenes, nicht dieses; denn die mit Swätoslaw mißvergnügten Bulgaren gaben den Petschenegen Nachricht von den Schätzen, welche Swätoslaw mit sich führte, und von der geringen



l) Daß nur 25 Römer in der Schlacht umgekommen, aber alle verwundet worden, gehört zu den Byzantinischen Uebertreibungen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0385
DFG

ringen Anzahl der ihn begleitenden Kriegsvölker. Nachdem der Kaiser den Russen Schiffe geliehen hatte, so liefen sie zwar glücklich damit in den Dnepr ein; allein der Winter übereilte sie, und zwang dieselben, sich bey den Wasserfällen des Dnepr aufzuhalten, wo die Patzinaciten sie angriffen, und den größten Theil derselben samt dem Großfürsten Swätoslaw selbst erschlugen. Kurjak, der Petscheneger Fürst, ließ den Schädel desselben in Silber zu einem Trinkbecher fassen, und die Inschrift darauf setzen: Fremdes suchtest du; dein eigenes verlohrst du.

Die erste Sorge des Kaisers war, die Festungen in der Bulgarey, und besonders an der Donau, in den besten Stand zu setzen, und nachdem dieses geschehen, und jeder haltbare Ort mit versuchten griechischen Soldaten besetzt war, zog er nach Constantinopel zurück. Die Besiegung der Bulgaren gab den Kaufleuten und Einwohnern dieser Hauptstadt mehr Sicherheit des Eigenthums; daher suchten sie ihre Dankbarkeit durch die prächtigsten Zurüstungen, durch Ueberreichung von Kronen und Scepter beym Einzug des Kaisers zu zeigen. Allein er verbat einen Theil der ihm zugedachten Ehre, ließ den Triumphwagen, den er hatte besteigen sollen, mit den bulgarischen königlichen Kleidungen anfüllen, und auf selbige ein Bild der h. Jungfrau Maria setzen, hinter dem Wagen folgte er auf einem weißen Pferd, mit dem Diadem geschmückt. Auf dem öffentlichen Markt dankte er Gott und der h. Jungfrau öffentlich für den Sieg, und nahm sodann dem Boris im Angesicht des Volks die Zeichen der königlichen Würde ab (eine goldne Krone, einen Purpurmantel und rothe Schuhe), und hing die Krone in der Sophienkirche auf, zum Zeichen, daß Bulgarien in eine Byzantinische Provinz verwandelt worden sey. Den Boris machte er hierauf gleichsam zur Entschädigung zu seinem General; den Roman aber ließ er auf Einrathen und Veranstaltung des geheimen Kämmerers Joseph Bringas entmannen. Das Patriarchat ward aufgehoben, Damian abgesetzt, und die Bulgarey dem Constantinopolitaner Patriarchen untergeordnet, dem Volke aber zum Andenken des Siegs eine drückende Rauchfangsteuer nachgelassen. In einem solchen Zustand der Unterjochung befand sich die Bulgarey bis zum Tode des Joh. Tzimisces, vor dessen Obergewalt sich alles fürchtete, bis 976 (10. Jan.).

## B. Sismanischer Regentenstamm.

### §. 39. Boris und Roman verschwinden aus der Geschichte. Der Sismanide Samuel erhebt sich zum Herrn der Bulgarey (976.), und hauset im Byzantinischen, Servischen und Dalmatischen Gebiet bis 981.

Sobald Tzimisces an den Wirkungen eines ihm beygebrachten Gifts gestorben war, erhoben sich die oben schon genannten Cometopulen wieder. Sisman, der Bulgarische Woiwode, mit 4 Söhnen, stellte sich an die Spitze der Nation, schlug seinen Waffenplatz in Trnowa auf, und fing an, die Unterdrückung seines Volks zu rächen. Zwar kamen auch Boris und Roman von Constantinopel zurück, um Besitz vom väterlichen Reiche zu nehmen; aber Boris ward auf der Reise wegen seiner Kleidung für einen Griechen gehalten, und als solcher

von

von einem Bulgaren im Walde ermordet; und Roman als Verschnittener durfte sich der Herrschaft über ein so mannbares Volk nicht anmaßen. So gelang denn nach verschaffter Sicherheit im Innern die Unternehmung der Cometopulen, d. h. der Woiwoden-Söhne, gegen die Griechen, um so besser, als diese damals unter der Anführung ihrer 2 Kaiser Basilius und Constantin vom J. 976—980. mit der Rebellion des Bardas Sclerus im Orient zu thun hatten. Die bulgarischen großen Städte wurden von den Griechen zu gut vertheidigt, als daß sie leicht erobert werden konnten; desto glücklicher aber waren die Rächer ihrer Nation in Macedonien und Albanien; sie erweiterten ihr Reich bis an Thessalonich hin. David, der älteste Sohn, starb bald; und Moyses wurde, als er Serrä belagerte, durch einen Wurfstein getödtet. Dem Aaron gab der herrschsüchtige Samuel, sonst Mokros genannt, Schuld, daß er ein heimlicher Bundesgenoß des Kaisers sey, und brachte seine ganze Familie samt ihm um; blos einem einzigen Sohne desselben, Wladislaw (auch Joh. und zuweilen Joh. Sphentoslawus bey den Byzantinern genannt), schenkte Samuel auf Vorbitte seines Sohns Radomir (sonst Roman) das Leben. Endlich vergriff sich Samuel an seinem eignen Vater, Sisman, und blendete denselben. Sein Vatersbruder Pincius, der seiner Herrscherwuth durch Vorstellungen Gränzen setzen wollte, wurde von ihm samt seinen Kindern verbannt [m]), und mußte ihm Ternowo nebst andern Erbgütern lassen, und da der alte geblendete Sisman noch sein väterliches Ansehen zu Gegenvorstellungen gebrauchen wollte, so ließ ihn Samuel vollends erdrosseln. Das betäubte Volk, welches anfangs gemeint war, sich von 4 Brüdern regieren zu lassen, sank dem grausamen Eroberer zu Füßen, und erkannte ihn für seinen Alleinherrn.

Samuel eroberte hernach Lariſſa und Prespa nebst dem ganzen zwischen beiden Städten liegenden Lande, schlug seine Residenz, als sich so nennender Kaiser, zuerst in Prespa auf, wo auch der Erzbischof Gabriel oder Germanus den Sitz angewiesen erhielt; dann später nach Achrida am Drinofluß, nicht weit vom Ausfluß dieses Stroms aus dem See Lychnis, wo auch der folgende Erzbischof Philipp wohnte, und den Titel eines Erzbischofs von Achrida fortführte. Samuel erwarb sich um diese Gegend so große Verdienste, daß sie Mokrus nach seinem alten Namen genannt wurde; denn er leitete diesen See durch mehrere besondere und abgetheilte zuletzt zusammentreffende Canäle in den Fluß Drino. Bey seiner Abneigung gegen die Byzantiner ists leicht begreiflich, warum er, nach einigen oben beygebrachten Anzeigen, sich mit dem Römischen Papst wieder ins Einvernehmen gesetzt habe.

Nach den unverläßlichen Angaben des unkritischen Presbyter Diocleas und des Luccari soll Samuel im J. 978. dem servisch-dalmatischen Fürsten Zenta, Terbunia und Zachulmien entrissen haben, nachdem er ihn in einer Schlacht getödtet, und dessen Sohn Wladislaw (nach Diocleas Wladimir) nach Prespa verwiesen hatte. Samuel habe hierauf Dulcigno vergebens belagert, und Dal-

m) Er floh nach Salona, stiftete dort das Pincische Geschlecht, und hinterließ uns diese Nachrichten in einer Urkunde, in welcher Sismannus Imperator genannt wird. *Farlati* Illyricum Sacrum III. S. 110. f.

Dalmatien und besonders das Gebiet der Städte Cataro, Ragusa und Zara verheert. Indessen habe sich Samuels Tochter **Cossara** in den Prinzen verliebt, als sie aus Frömmigkeit die Gefängnisse besuchte, um durch die Reinigung der Gefangenen ein verdienstliches Werk auszuüben; sie verlangte und erhielt den Prinzen zu ihrem Gemahl, und bewirkte für denselben, daß er über das eroberte dalmatische Gebiet und das Land um Durazzo Vasallenfürst ward. Sowohl Hr. **Gebhardi** als Hr. **Thunmann** bemerken, wie wenig hierin den obigen 2 Schriftstellern zu trauen sey, und wie dem elenden Stoppler Presbyter Diocleas wol auch hier eine wissentliche Verwechselung einer bald zu erzählenden griechischen mit einer servischen Begebenheit begegnet sey. Soviel allein ist gewiß, auch aus Cedren, daß **der Bulgarische Samuel auch Durazzo eroberte.**

## §. 40. Dreyßigjähriger Krieg zwischen Bulgaren und Byzantinern, der sich mit der Unterjochung der erstern endigt. 981 — 1019. Zuerst Fehden zwischen dem Kaiser Basilius und Samuel, bis zum Tode des letztern. 981 — 1014. Die Türken erhalten indessen ein neues merkwürdiges und andern Völkern verderbliches Nationalleben. (985.)

Sobald die Rebellion des Sclerus im Orient gedämpft war, beschloß **der kriegerische junge Basilius**, sich den Armen der Wollust, in welche seine Minister ihn so gern vollkommen eingewiegt hätten, zu entreißen. Er marschirte demnach, ohne seine vom Orient zurückgekommene Generale zu fragen, über Rhodope und längs dem Hebrus **nach Triaditza oder Sardica**; ihn beobachtete Samuel von weitem in den gebürgigten Gegenden. Contostephanus, oder der kleine Stephan, aus Haß gegen einen andern General Leo, und aus Neid gegen die hervorkeimenden Kriegstalente des Basilius, welche dem Ansehen der Generale gefährlich werden konnten, hinterging den Kaiser in der Nacht mit der falschen Nachricht, daß Leo Melissenus seinen Standort bey Philippopel verlassen habe, und um das Reich an sich zu reißen, nach Constantinopel gezogen sey. Durch diese Nachricht außer sich gebracht, **brach der Kaiser sein Lager mit so großer Unordnung und Eile ab**, daß **Samuel** durch einen unternommenen Angriff **das Lager, das Gepäcke**, und selbst die kaiserlichen Kleinodien erhielt. — Wie erstaunte der Kaiser, als er den Leo an seinem Posten fand; voll des höchsten Unwillens raufte er dem Contostephanus Haare und Bart aus, und trat ihn mit den Füßen. Jedoch die Gelegenheit war nun einmal verlohren, und **der Muth des Kaisers** auf einige Jahre **abgekühlt**. Die Generale waren auf den bewiesenen kriegerischen Geist des Basilius neidisch. Neue Empörungen zwangen den Kaiser, seine Griechische Provinzen, und selbst den Peloponnes oder Morea **den streifenden Bulgarischen Horden preiß zu geben**. Zwar reiste Basilius, sobald er sich mit dem Feldherrn Sclerus versöhnt hatte, sogleich nach Macedonien 991, und setzte zum Gränzcommendanten in Thessalonich den Gregor Taronites; im J. 992. begab er sich nach Iberien, und brachte in Asien alles in Ordnung. Desto unruhiger ward 995. die Bulgarey. **Samuel** marschirte mit einem Theil seiner Armee

bis

bis an die Thore von Thessalonich, den andern stellte er in den Hinterhalt, und so nahm er den Sohn des Gregorius Taronites, Namens Asotes, den der Vater zum Recognosciren ausgeschickt hatte, glücklich gefangen. Gregor wagt zur Befreyung seines Sohns einen Ausfall, und bleibt im Gefechte. Der Kaiser schickt hierauf sogleich den Obergeneral des Abendlandes, Nicephorus Uranus, nach Thessalonich, während der raubbegierige Samuel, stolz über seine Siege, schon über das Thessalische Thal Tempe und den Fluß Peneus in Thessalien, Böotien, Attika, ja über den Isthmus in Morea herumschwärmte. Nicephorus sucht ihn auf, läßt sein Gepäck in Larissa, und trifft ihn am Sperchiusfluß, watet diesen in der Nacht an einer seichten Stelle durch, und überfällt die Bulgaren im Schlaf. Die Niederlage der letztern war unbeschreiblich, noch 1018. war das Feld mit den Gebeinen der Erschlagenen bedeckt. Samuel und sein Sohn Roman legten sich unter die Leichen, blieben so den ganzen Tag den Augen der Sieger verborgen, und schlichen sich erst in der folgenden Nacht auf den Berg Pindus, und durch einen Umweg in ihr Land.

Der gefangene Asotes hatte indessen die Liebe der Tochter von Samuel gewonnen, sie wollte sterben, wenn sie ihn nicht bekäme. Samuel schickte diesen seinen Eidam als seinen Statthalter nach Durazzo, bald aber setzte sich dieser mit seiner Frau auf ein Griechisches Schiff, eilte nach Constantinopel, veranlaßte die Griechische Besitznehmung von Durazzo, und ward dafür Obersthofmeister, so wie seine Frau, die Bulgarische Prinzessin, zur Obersthofmeisterin der Kaiserin Helena erhoben ward.

Hingegen beschuldigte man auch zwey Vornehme der Stadt Thessalonich des Einverständnisses mit den Bulgaren. Man strafte sie durch Arrest und Verbannung; über ihrer Strafe ward auch das Gewissen einiger Adrianopolitaner unruhig, sie entflohen nach der Bulgarey, z. E. Bataßes mit seiner ganzen Familie, Basilius Glabas u. s. w. Um sich dieser Gegenden noch besser zu versichern, reiste der Kaiser 997. selbst in dieselben, über Philippopel, er zerstörte einige Schlösser um Triaditza, und machte den Theodorocanus und 999. den Nicephorus Xephias zum Gränzcommendanten von Philippopel. Im J. 1000 brach eine Byzantinische Armee unter den Befehlen beider letztgenannten Generale ein, nahm Klein-Perstblawa, dann aber auch das große Perejaslaw an der Donau, und Piskowa ohnweit des eisernen Thors n) weg.

Im J. 1001. nahm der Kaiser in eigner Person den Weg nach der Bulgarey über Thessalonich, überkam Berrhoe durch Uebergabe des Commendanten Dobromir, und Servitza durch Sturm. Der gefangene Commendant des letztern, Nicolitza, obgleich ernannter Patricier zu Byzanz, entwischte aus dieser Hauptstadt, und belagerte in Gesellschaft des Samuel Servitza wieder, aber wegen Annäherung des Kaisers vergebens. Der Kaiser stellte abermals mehrere Festungen in Thessalien her, nahm etliche Bulgarische Besatzungen, auch die von Bodena am See Ostrow, gefangen, und übersetzte sie nach Boleros.

Im

n) Ohnweit des Flusses Bitzina, von welchem oben §. 33. b) bey Gelegenheit der Bissener die Rede war.

Im J. 1002. ward Widdin (Bidyna) nach 8monathlicher Belagerung bezwungen. Indessen streifte Samuel mit leichten Völkern bis nach Adrianopel, plünderte die Stadt und besonders die Kaufleute aus, und lagerte sich in Sicherheit und Ruhe bey Scopiä (Scupi) hinter dem Arius (oder Bardarius-Fluß), der damals angelaufen war. Hier traf ihn der Kaiser auf seinem Rückweg nach Constantinopel, fand unversehens eine seichte Stelle, ging über den Fluß, und jagte dem erschrockenen Samuel sein Zelt, Geräthe und ganzes Lager ab. Skopiä selbst ward von dem entmannten Roman, Peters Sohn, übergeben, zum Lohn machte der Kaiser ihn zum Patricier. Unbestechlich und unüberwindlich hingegen zeigte sich Cracras, der Commendant von Pernicus.

Von den folgenden 12 Jahren verging keines, ohne daß Basilius die Bulgarey beunruhigte, und wo er zukommen konnte, verheerte. Sich den Namen eines *Bulgaricida* (Bulgaroctonos), eines Mörders und Vertilgers der Bulgaren zu erwerben, den er hernach wirklich bekam, war der Hauptgegenstand seiner Bemühungen, worüber er sein Reich durch Abgaben und Rekrutenstellung erschöpfte. Samuel getraute sich nicht, im offnen Felde Stand zu halten, sondern befestigte fleißig alle Pässe und Zugänge der Bulgarey. Der Paß der κλεισθρα o), bis wohin sich die anfängliche Gränze der Bulgarey erstreckte, war durch einen hohen Thurm Dema und eine zwischen den Felsenwänden gezogene Mauer unzugänglich gemacht. Nicht weit davon lag das hohe Bergschloß Strumitza, welches 3 Tagereisen weit von Scupi und etwa zwey vom Strymonflusse und der Stadt Emboli entfernt war. Der Kaiser bekam zu spät von dieser Arbeit Nachricht, suchte aber sogleich 1014. dieselbe zu zerstören. Schon verzweifelte der Kaiser an dem guten Ausgange, weil die Bulgaren sich mit Steinen und Kriegswerkzeugen von oben herab tapfer wehrten; aber Nicephorus Phocas umging durch das Dicke der Wälder und durch die Rücken der Berge den Hauptberg, Balathista genannt, kam den 29. Jul. den Bulgaren in den Rücken, und jagte sie schon durch seinen Anblick in die Flucht, jedoch wurden die meisten gefangen. Samuel selbst ward nur durch seinen Sohn gerettet, der die auf den Vater einstürzenden Byzantiner niederstreckte, ihm aufs Pferd half, und dann mit ihm nach Prilapus weggaloppirte. Samuels Heer, welches er unter dem Commando seines Bojaren Nestoritzes nach Thessalonica indessen geschickt hatte, um dem Kaiser im Rücken Besorgnisse zu erregen, und ihn von der Belagerung des Bergpasses abzuziehen, ward von Theophylact geschlagen, mit Verlust vieler Gefangenen, welche Theophylakt zum Kaiser noch ins Lager von der Clissura brachte. Nachdem der Paß von dem Bulgarischen Widerstand entledigt war, beschloß der Kaiser, noch einige Bergfestungen zu zerstören, und ließ den Theophylact bey Strumitza, um dort alle Verhacke zu zerstören und zu verbrennen, und den Rückzug des Kaisers, welcher vorwärts zu dringen beschlossen hatte, zu sichern. Als er seinen Auftrag ausgeführt hatte, und nun zu dem Kaiser nachrücken wollte, ließ er sich von den Bulgaren überfallen, und zusammenhauen. Der Kaiser war hierüber äußerst

o) Er heißt auch κλειδιον, nicht minder — und hier kommt die offenbare Spur der unter den Bulgaren wohnenden Walachen vor — Kimba longos (Campus longus, oder griechisch φρεαριον λογγον) weil nach Uebergehung des Passes sich ein ebenes Feld eröffnete.

ßerst betroffen, trat auch sogleich seinen Rückzug gegen Zagoria an, ließ die Garnison von Melenikus durch beredtsame Versprechungen zur Uebergabe bewegen, und voll Verdruß über den Rückmarsch schickte der gekrönte Unmensch, ehe er die Bulgarey verließ, 15000 ganz geblendete Bulgarische Gefangene an Samuel. Jeder Compagnie gab er zu einem Wegweiser und Hauptmann einen Einäugigen; in solchem Zustand kam die Truppe zu dem durch soviel Unglück ohnehin gebeugten Samuel an. Sein leidendes Herz konnte den Anblick nicht aushalten, der Schlag traf ihn; am 15. Sept. 1014. gab er seinen Geist auf. Die Nachricht hievon kam am 24. Oct. zu den Ohren des Kaisers.

## Anmerkung.

Während dieses blutigen und durch begangene wechselseitige Grausamkeiten gen Himmel schreyenden Krieges zwischen Bulgaren und Byzantinern, rief die Vorsehung ein andres Volk ins politische Daseyn, welches in der Folge beiden genannten ein Ende machte, und dies waren die Türken oder Turkomanen, ein Stamm des großen Uzen- oder Ghozzenvolks am caspischen Meer. Ein gewisser Seljuc, ein Uzischer Vornehmer, hatte sich mit seinem Emir Bigui in den Kaptschakischen Feldern überworfen, und um seiner Rache zu entfliehen, begab er sich 985. mit seiner ganzen Familie und mit seinem Anhang nach Samarcanda. Der Commendant dieser Stadt Belilchan wollte die neue fremde Caravane nicht in der Nachbarschaft derselben leiden, ward aber in mehrern Gefechten von Seljuc überwältigt. Letzterer verbreitete sich sodann bis Bochara, und erhielt auch diese Stadt mit ihrem Gebiet zum Besitz [p]), in welchem er auch verstarb. Sein Sohn Arslan (1029.) plünderte Chorasan, ward aber hinausgeschlagen, und streifte sodann in Jspahan und Adherbishan. 1032 bemächtigten sich schon die Bokharer Uzen unter Togrul und Jaffar, Söhnen Michaels und Enkeln Seljucs wider Willen des Massuds, Fürsten der Gazneviden der Landschaft Chorasan, und breiteten sich bey den Städten Bawerda und Nessa aus. In dieser Gegend war es, wo diese Seljucische Uzen noch mehrere ihrer Landsleute von der Nordseite des Caucasus, d. h. von den Flüssen Terek und Cuma, an sich zogen, daher bald das ganze Volk den Namen, bald Türken (Török, vom Terekfluß), bald den zusammengesetzten Namen Turcomanen bekam. Dieser Gedanke, welcher dem gelehrten Thunmann wol nur durch Zufall nicht in den Kopf kam [q]), liegt doch ganz deutlich in den von ihm angeführten Worten des *Jacobus de Vitriaco*, Bischofs von Akra, und Geschichtschreibers von den christlichen Unternehmungen im gelobten Lande: „A *septentrionalibus* Saracenis, qui Comani nuncupantur, principium & originem hi, qui Turcomani dicuntur, & in Terra Turcorum inhabitant, traxisse creduntur, unde *nomine composito* a Turcis & Comanis appellantur Turcomanni.„ Jm J. 1036. bemächtigten sich diese Türken, Turkomannen, oder (wie die Araber sie zu nennen fortfuhren) Ghozzen,



p) Von Massud, Fürsten der Gazneviden. (nach andern Mehemet Gazni.)

q) Er fabelt von dem Türkischen Wort *Tur*, welches Ursprung bedeuten solle. S. Acta Jablonov. IV. p. 162.

der Persischen Statthalterschaften von Irak und Ispahan; Togrul schlug den Massud aufs Haupt, und ward vom Chalifen Caim Bamrilla zum Vertheidiger der Religion und des Landes der Gläubigen ernannt. Unter diesem Titel gründete er ums J. 1039. das Seljukische Türkische Reich in Asien, welches sich von 1040—1184. in Persien, von 1041—1087. in Caramanien, von 1076—1294. in Ikonien und Klein-Asien, und 1074. in Haleb oder Syrien verbreitete.

## §. 41. Gabriels und Johann Wladislaws Regierungen in der Bulgarey 1014—1018. Untergang des Bulgarischen Reichs.

Samuels Sohn, Gabriel, slavisch Radomer, auch Romanus, vielleicht wegen seiner Erzeugerin, einer gefangenen Römerin aus Larissa, genannt [r]), war viel stärker, aber weit weniger klug als sein Vater, folgte ihm zu einer der verwirrtesten Zeiten. Sobald der Kaiser am 24 Okt. erst den Tod Samuels vernommen hatte: so kehrte er von Thessalonich nach der Bulgarey zurück, unterwarf sich Pelagonien (d. h. das Gebiet um den Thessalischen Meerbusen, bis nach Magnesia) verbrannte Butelium, welches Gabriel zu seinem Residenzschlosse gewählt hatte, ließ durch ausgeschickte Truppen die Schlösser Prilapus und Strypejum wegnehmen, und kehrte über den Fluß Curna und über Bodena nach Thessalonich zurück, am 9 Jan. 1015.

Mit dem Frühjahr des J. 1015. marschirte der Kaiser wieder nach der Bulgarey, zwang die rebellische Besatzung zu Bodena zur Capitulation, und baute 2 Schlösser im Passe Clissura. Als er sich während der Arbeit zu Thessalonich aufhielt: langte Roman mit der abgehauenen Hand als Bothschafter des Gabriel beym Kaiser an, um ihm im Namen seines Herrn Unterwerfung anzutragen. Der Kaiser stellte sich, als ob er an die Aufrichtigkeit des Antrags nicht glaube, und ließ statt der Antwort Moglena [s]) und dessen Gebiet verheeren, die Commendanten in Moglena, nehmlich den Fürsten davon, Elitzes, und den Bojaren Domitianus Caucanas fangen, und einige Gefangene nach Medien versetzen.

Indessen entstand eine Verschwörung gegen den König Gabriel, und das Haupt derselben, Johann Wladislaw, Aarons des Cometopulen Sohn, tödtete auf der Jagd den nehmlichen Gabriel, dessen Vorsprache bey seinem Vater Samuel ihm ehemals das Leben gerettet hatte. Der Presbyter Diocleas behauptet, der Kaiser habe dem Joh. Vladislaw zum Morde erkauft, und ihm nicht nur das Bulgarische Reich, sondern auch die Stadt Durazzo versprochen, es ist aber alles dies ungewiß und das letztere falsch. Mit dem Gabriel ward auch seine Gemahlin getödtet. Einer seiner Söhne verlohr die Augen: die übri-

r) Einer seiner Brüder hieß Trojan, und war Eidam des Andronicus Ducas. Von den 4 Schwestern war eine, die Catharina, an Isaak Comnen verheirathet, die andere, Cossara, an Wladimir von Dalmatien; die 3te war als Gefangene nach Constantinopel geführt, die 4te heirathete den Asotes. So sagt Raitsch I. 418.

s) Wird als Edessa bey Stritter T. IV. p. 281. angesehen.

übrigen Kinder aber, nehmlich 4 Söhne und 2 Töchter, wurden unbeschädigt am Hofe zu Prespa aufbewahrt.

Fünf Tage nach Moglenas Zerstörung traf schon Roman mit der abgehauenen Hand als Wladislaws Abgeordneter ein, mit dem Antrag der Unterwerfung: dieser fand denn sogleich Glauben, und erhielt eine mit Gold geschriebene Bestättigungsurkunde.

Des erschlagenen Königs Schwester war an den Servischen König Wladimir (nach andern Wladislaw, s. oben §. 39. und 41.) verehelicht: dieser Mann hatte sich den Namen eines tapferen, gerechten und tugendhaften Fürsten erworben, von ihm mußte der Unhold Wladislaw Rache besorgen. Johann Wladislaw beschloß ihn ebenfalls aus dem Wege zu räumen, und lud ihn in dieser Absicht zu einem Besuche in ihrer Residenz Prespa ein. Der König Wladimir war mißtrauisch und sandte seine Gemahlin voraus. Endlich aber, da diese ihm selbst versicherte, daß er keine Gefahr besorgen dürfe, und Johann den Bulgarischen Erzbischof David und 2 andre Geistliche mit dem heil. Creuz zu ihm schickte, und seine wahre Freundschaft auf selbiges beschwören ließ; so ward er überlistet, und reiste nach Prespa. Straßenräuber, von Joh. Wladislaw angestiftet, sollten ihn schon auf dem Wege ermorden, aber sie verfehlten ihren Endzweck. Wladimir kam glücklich nach Prespa, und verfügte sich sogleich in die Kirche zum Gebet. Da dieses dem Könige Johann angezeigt wurde, eilte er seine Bosheit abzukühlen; er ließ den Wladimir am 22 May 1016. vor der Thüre der Kirche enthaupten. Gleich darauf sandte er ein Heer nach Dalmatien, und vor Durazzo: letzteres mußte mit viel Anstrengung belagert werden. Der Kaiser nahm aus seiner Treulosigkeit Anlaß, ihm die Freundschaft aufzukündigen, ließ sein Gebiet um Soskos und Ostrova, wie auch in Pelagonien verheeren, alle gefangene Bulgaren blenden, und ging darauf nach Durazzo, um diese Stadt zu entsetzen. Ibatzes, der Bulgarische kluge Feldherr, metzelte indessen das in Pelagonien zurückgebliebene kleine Corps nieder, und zwang dadurch den Kaiser zur Rückkehr. Der Kaiser rächte sich auch sogleich, indem er durch eine Heeresabtheilung Strumitza erobern, durch die andere Bojon und andre Schlösser bey Triaditza (Sophia) zerstören ließ. Mit vollem Nachdruck konnte Basilius deswegen im J. 1016. noch nicht handeln, da er einen großen Theil seiner Armee unter dem General Mongus nach Chazarien geschickt, und dieses Land — die heutige Krimm erobert hatte.

Im J. 1017. ließ der Kaiser alle Truppen, auch Russische Hülfsvölker Wladimirs des Großen, welche zur Eroberung von Chazarien geholfen hatten, nach Triaditza abrücken. Die Festen Pernicum und Castria waren durch die Tapferkeit ihrer Vertheidiger unüberwindlich: hingegen gewann er Castellum longum. Auf die Nachricht, daß der Bulgarische Bojare Krakras Petschenegische Hülfsvölker nach Dorostulum herbeyführe, nahm er seinen Marsch über Bosograda, das er eroberte und verbrannte, verwüstete die Gegend um Ostrow, erfuhr hier, daß die Petschenegen den Bulgaren ihre Hülfe verweigert hatten, und nahm das Schloß Satäna mit einem Fruchtmagazin, das noch Samuel angelegt hatte, weg. Auf dem Rückzug schien ihm Joh. Wladislaw mit Muth zu folgen, um

ihn anzugreifen: Basilius ließ alsbald zuerst kleine Detachements, dann das ganze Heer umkehren und vorrücken. Sobald dies die Bulgarischen Bojaren sahen: so konnten sie dem Fürsten keinen bessern Rath geben: als Beshite Tzar [t])! Diese slavische Anrede, laufet, o Zaar! ist ein offenbarer Beweis, daß die Bulgarische Nation, durch so viel Blutvergießen in ihrem Türkischen Hauptstamm verdünnt, nun nach und nach ganz slavenisirt geworden seye. Der Kaiser begnügte sich mit der Verfolgung der Flüchtlinge, wobey sogar ein Anverwandter Johanns von väterlicher Seite gefangen wurde, und traf am 9 Jan. wieder in Constantinopel ein.

Joh. Wladislaw rückte sogleich aufs neue mit Anfang 1018. vor Dyrachium, und blieb auch im Jan. d. J. (nach El Macin) bey der Belagerung, nachdem er seit dem August des Jahrs 1016. 2 Jahre und 5 Monate regiert hatte. (Nach dem Presbyter Diocleas soll Joh. Wladislaw plötzlich in Raserey gefallen und todt niedergestürzt seyn.) Dieser Vorfall brachte den Kaiser Basilius gleich wieder ins Feld, denn er sah ein, daß die Verwirrung, die der Todesfall erregen müßte, seine Absicht auf die Bulgarey erleichtern würde, wenn er sogleich mit den Waffen in der Hand erschiene. Der Erfolg bewährte seine Muthmaßungen. Sobald er Adrianopel erreicht hatte, unterwarfen sich ihm der Bruder und der Sohn des Bojaren Krakras, welche Pernikon und 35 kleinere feste Schlösser besaßen. In Mosynopolis fanden sich noch mehr vornehme Bulgaren ein, und übergaben Marobisdus und Lipenium: so wie Dragomuzus das Bergschloß Stremitza abtrat. Hierauf besuchte den Kaiser der Erzbischof David, und bot im Namen der Maria, Wittib von Wladislaw, die förmliche Abtretung aller Rechte auf die Bulgarey gegen gewisse Bewilligungen an. Es wird nicht gemeldet, ob der Kaiser darauf geachtet habe, nachdem er ohnehin die Bulgarey auch ohne Marias Rechts-Uebertragung ganz zu erlangen hoffen konnte. Der Bojar Bogdan nehmlich brachte ihm bald die Schlüssel zu den innern Schlössern des Landes, und ward dafür Patricier. In der Bulgarischen Hauptstadt Achris (auf einem schönen, ziemlich hohen Hügel, dicht am See Lychnis) ward der Kaiser mit Jubel empfangen: er fand hier in der königl. Wohnung eine Menge gemünztes Geld, Kronen von Perlen zusammengesetzt, goldgewirkte Kleider, und 100 Centner Gold, welche er unter seine Krieger vertheilte. Bald darauf kam auch die verwittibte Maria in sein Lager, und brachte mit

a) Eigene 6 Töchter von Wladislaw
   3 Söhne — —
   Drey andere waren nach Tmorus auf die Cerauischen Gebirge entflohen, wurden aber durch Belagerung gezwungen sich zu ergeben. Prusianus ward General, und die übrigen 2 Patricier.
b) Einen unächten Sohn Samuels.
c) Zwey Töchter Gabriels.
d) Fünf Söhne ebendesselben, wovon einer geblendet war.

Maria

t) βεζεστε ὁ Τζεκε, Scylitzes. ὁ Τζαισαρ, César. Welch ein wunderlicher Einfall von Cedr. *Du Fresne* erklärt dies französisch c'est Erklärung!

Maria ward zur Zostæ oder kaiserl. Kleiderverwahrerin bestellt. Ein einziger nach der Herrscherwürde trachtender Bojar Ibatzes, im unzugänglichen, mit königlichen Gebäuden versehenen Bergschloß Pronista, oder Brochotas, zog Truppen an sich, und hielt den Kaiser 2 Monate zu Diabolis mit verstellten Unterhandlungen auf. Endlich aber ließ er sich durch den kühnen Befehlshaber der Stadt Achrida überlisten, welcher nebst 2 Bedienten zu ihm in sein Schloß ging, ihn um eine Unterredung in einem dunkeln Hain bat, daselbst ihn plötzlich niederwarf, und der Augen beraubte, und die einstürmenden Bulgaren nur durch die Versicherung, er wolle sein Leben theuer verkaufen, und der Kaiser seinen Tod rächen, so erschreckte, daß sie sich verliefen und ihn mit dem geblendeten Ibatzes zum Kaiser ziehen ließen.

## Kapitel IV. Die Bulgarey eine den Byzantinern unterworfene Provinz. Petschenegisch-Uzische Revolutionen. Allgemeinwerdung des Namens Wlachen und Walachen 1019—1186. nebst einem Anhang über die Bulgarey in Asien, und deren Schicksale (bey §. 44.).

### §. 42. Gänzliche Unterwerfung und byzantinisch-organisirte Regierung der Bulgarey. 1019—1025. Die Byzantiner werden Nachbarn der Ungern, durch die Bezwingung von Syrmien.

Basilius brachte nun vollends alles in Durazzo, Colomia und Dryinopel in Ordnung. Nach Castoria kamen zu ihm zwey Töchter Samuels. Als diese die Maria, Frau des Joh. Wladislaw, erblickten, so geriethen sie in solchen Zorn, daß sie wüthend mit Mordabsichten über sie herfielen; der Kaiser besänftigte sie jedoch mit Versprechungen von großen Reichthümern. Basilius reiste hierauf nach Stagus, ließ durch Xiphias die Castelle von Servitza und Soscus (τα εν Σερβιοις και τω σωσκω Φρεαρια) schleifen, und ließ sich vom Elemagus, Woiwoden der Weißen Schlösser, im Gebirge in der Gegend von Alessio, (der Belograden) huldigen. Hierauf reiste der Kaiser über Zetunium, Athen, nach Constantinopel, wo er triumphirend einzog.

Theophylact, Erzbischof von Achrida in der Bulgarey, Verf. einer Institutio regia ad Const. Porphyr., um das J. 1071, hat uns einige von Vincentius Marinerius übersetzte und in den diss. des Labbé in Bellarminum sowohl, als in der bibl. max. Patrum p. 532. aufbehaltene Briefe hinterlassen, aus welchen wir einiges über den Zustand der Bulgarey als Byzantinischen Provinz entnehmen können. Aus pag. 545. erscheint, daß die Bulgarey ihren eigenen Erzbischof fortbehielt, ohne allen Zusammenhang mit dem Patriarchen von Constantinopel, welcher durch kein Privilegium zu irgend einem Recht der Gerichtsbarkeit in der Bulgarey befugt sey. Strombitza, Malesoba, waren nach S. 548. bischöfliche Residenzen, eben so Morobus, Prisdiana, Casterio, Belegarda, Triaditza, Bydinum, und Branizoba (oder Pantschova), die Bischöfe waren

waren frey von Zehnten und Steuern. Theophylakt war dennoch mißvergnügt. Est enim Bulgarorum natura omnis sceleris omnisque mali nutrix. S. 551. Die Achridier nennt er streitlustige Leute: überhaupt aber klagt er als ein gebohrner Constantinopolitaner über die in Felle gekleideten, schmutzigen, wilden, boshaften und religionslosen Bulgaren und Achridaner, sah seinen Aufenthalt zu Achris oder Bardarion (am Vardar-Fluß) als eine Verweisung an, und bat sehr oft die kaiserlichen Minister um seine Abberufung. Griechische Obergouverneurs gab es in Skupi, in Bardarion, Berrhöa, und an andern Orten; sonst aber ließ Basilius die Nation versichern, daß in ihrer Verfassung nichts geändert werden, und ihr Abgabenfuß bey dem unter Samuel üblich gewesenen Ausmaaß verbleiben solle. Nach diesem Ausmaaß gab jeder Bulgare, der ein Joch d. h. ein Paar Ochsen besaß, einen Metzen Getreides, einen Metzen Hirse, und einen Eimer Weins. Den in der Bulgarey vorgefundenen gefangenen Griechen, oder ihren noch überlebenden Nachkommen, ward freygestellt, entweder als Pflanzbürger zurückzubleiben, oder mit dem kaiserlichen Heere nach ihrem Vaterland zurückzukehren.

Die Besitznehmung der Bulgarey ward nicht wenig consolidirt und befestigt durch die Unterwerfung zweyer Croatischen Fürsten, welche dafür mit Titeln und Geschenken belohnt wurden: so wie auch der Gegend von Syrmien, welche ein gewisser Sermon, Bruder von Nestongus, inne hatte, durch einen an diesem von Diogenes, einem kaiserlichen Gränzcommendanten, schändlich begangenen Meuchelmord. So fing sich die für den Verfolg dieser Geschichte wichtige nähere Nachbarschaft zwischen Ungern und Byzantinern an. So sah es aber auch durch diese Anstalten ganz ruhig in der Bulgarey aus, als Basilius im Dec. 1025. starb [u]).

## §. 43. Bedrängnisse der Bulgarey unter den nachfolgenden Regierungen der Byzantiner, durch Einfälle der Petschenegen und durch den Druck der Griechen. Delean, vorgeblich unächter Sohn Gabriels, empört sich, und Alusian, Aarons Wladislaws Sohns ächter Sohn, folgt dem Beyspiel. 1025 — 1040. Dämpfung ihres Aufstandes 1041.

Nach dem Tode des Schreckenmannes Basilius fingen die Petschenegen an, in die Bulgarey zu streifen, durch diese ihre Streifereyen brachten sie ohne Zweifel viel Wlachen über die Donau mit sich zurück. Ums J. 1027. ward Diogenes,

u) Anmerkung: Während die Bulgarey mit Basilius im Kampfe stund, wagte sich Stephan der Heilige nach der Bezwingung des rebellischen Gyula in Siebenbürgen nach dem J. 1002. auch in die Bulgarey an der Donau. Post haec *movit exercitum super Kean, ducem Bulgarorum* & Slavorum, quae gentes loca naturali situ munitissima inhabitabant. Kean ward überwunden, und ihm ein großer Schatz abgenommen. Mit den Griechen aber stund er in gutem Einvernehmen, er ließ sich Baumeister und Maurer zum Kirchenbau von ihnen kommen: und in Constantinopel selbst ließ er für Pilger nach Jerusalem eine Kirche bauen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0396
DFG

genes, Commendant von Syrmien, zum Dux Bulgariæ ernannt, gegen sie befehligt, und schlug sie über die Donau zurück.

Unter dem eitlen Kaiser Roman ward Prusian, Ladislaws Sohn, Statthalter von Dalmatien, aus Verdacht einer Meuterey geblendet, zum Mönch geschoren, und dessen Mutter, die Zoste Maria, aus Constantinopel nach Thracien verwiesen (1029).

Uebrigens wurde die Bulgarey unter Roman Argyrus eben so, wie andre Provinzen, durch den Geiz des kaiserlichen verschnittenen Günstlings Johannes, und durch Verkauf der Aemter an die meistbietenden ausgesogen. Roman starb 1034. vergiftet und unbeklagt. Servien benutzte diesen Augenblick und setzte sich in Freyheit: aber nur auf 2 Jahre.

Fortdaurend litt hingegen die Bulgarey. Michael der Paphlagonier, Bruder des verschnittenen Johannes hatte sich auf den kaiserlichen Thron gedrängt, und nun kannte die Raubgierde des Verschnittenen keine Gränzen. Basilius hatte, der Klugheit gemäß, in der Bulgarischen Verfassung nichts geändert, und sogar die Abgaben, wie schon berührt worden ist, bey dem unter Samuel vorgewesenen Fuße belassen: nehmlich daß von jedem Paar Zugochsen ein Metzen Getreide, ein Metzen Hirse, und ein Eimer Wein bezahlt werde. Johannes schlug dies alles zu Gelde an, welches den Bulgaren wegen ihres darniederliegenden Handels unerträglich fiel. Ein aus Constantinopel entlaufener Bulgarischer Sklave, Delean, welcher bis nach Belgrad, und an die servische Morawa gelangt war, gab sich daselbst für den Sohn Romans (Gabriels) und also für Samuels Enkel aus v), und fand um Nissa und Skupi allgemeinen Beyfall. Zu gleicher Zeit (1039) fand sich auch Stephan Woislaw, aus Constantinopel in Servien ein, und stellte dort ebenfalls eine unabhängige Monarchie her. Die Soldaten, welche nach Servien unter Georg. Probata abgeschickt waren, fanden in den Wäldern und Pässen dieses Landes den Tod: und die gegen die Bulgaren unter Dermocaites bestimmte Truppen ermordeten ihren hartherzigen General, und riefen einen tapferen und klugen Bulgarischen Krieger, Tichomir, zu Deleans Gegenfürsten von Bulgarien aus. Delean, welcher die Nothwendigkeit vereinigter Kräfte gegen die Griechen sah, trug dem Tichomir an, es auf die Entscheidung der Armee ankommen zu lassen, wer von beiden Fürst seyn solle? Er für seinen Theil sey bereit, seinen Ansprüchen auf das Herrscherthum des öffentlichen Wohls wegen zu entsagen; wenn die Armee ihn nicht für einen Enkel von Samuel anerkennte, und für Tichomir entschiede. Allein sie entschied gegen dieselben als Delean ihr die ganze Sache vortrug, mit dem Beysatz, daß zwey Rothkehlchen sich nicht in Einem Busch aufhalten könnten. Daß hieben sehr viel und sehr boshafte Cabale des Delcans unter der Decke gespielt habe, erhellt daraus, daß Tichomir sogar ermordet wurde. Nun schlug Delean die kaiserlichen Truppen bey Thessalonich, bekam ihr ganzes Lager und Gepäcke durch den Verrath des Manuel

v) Zonaras verwechselt hier die Namen, und läßt ihn sich einen Sohn Aarons, Samuels Bruders, schelten.

Manuel Jbatzes, ließ durch Caucanus Durazzo wegnehmen, ließ ein andres Corps unter Athimus bis nach Theben streifen, und nahm die Huldigung der Provinz von Nikopel, d. h. Livadien und Epirus (mit Ausnahme der einigen Stadt Lepanto oder Naupactus) an. Nicht wenig vortheilhaft für Deleans Angelegenheit war der Umstand, daß sich ums J. 1040. auch Dobroslaw, Fürst von Servien, zur Unabhängigkeit erheben wollte. Der wassersüchtige Kaiser Michael wollte nicht zugeben, daß, da er nicht das geringste zum Reiche gebracht hätte, auch nur ein kleines Stück davon unter ihm abgerissen würde, und näherte sich 1041. den Gränzen der Bulgarey. Ein innerer Zwist unter den Bulgaren begünstigte das Unternehmen, sie wieder zu unterjochen. Zu Constantinopel hielt sich ein gewisser Alusianus, 2ter Sohn Aarons (Besta), Bruder des Prusians und Enkel des Johann Wladislaus, Patricier, und Präfekt zu Theodosiopolis auf, so wie sein Vater Aaron Besta als Gouverneur in Banspracan d. h. in Mesopotamien angestellt war. Dieser ward von dem obengeschilderten Verschnittenen Johann seiner sehr schönen Frau beraubt, und auf Beschuldigung verschiedener Ungerechtigkeiten, ohne Untersuchung derselben, um 50 Pfund Goldes gestraft. Als er beym Kaiser klagte, ward er obendrein noch von Constantinopel und vom Hoflager verbannt. Er schlich sich also in der Kleidung eines Knechts, und mit dem Vorgeben, als ziehe er ins kaiserliche Lager, in die Bulgarey, erwähnte hier des alten königlich Bulgarischen Geschlechtes, und des Sohns von Joh. Wladislaw, Aaron [w]), und als er mehrere fand, die noch an diesem letzten Fürsten hingen, so zeigte er das Merkmal der Aaronischen Familie, nehmlich einen schwarzen behaarten Flecken am rechten Ellnbogen. Als dieses bald bekannt und ruchtbar wurde, fragte er alle: ob sie nicht einen ächten Enkel von Wladislaw höher schätzten, als einen unächten unehelichen Sohn Romans, oder Radomirs? Bey dem ihm hiedurch zuwachsenden Anhang lud ihn endlich Delean zu sich in sein Lager nach Ostrow, erklärte ihn für seinen Mitregenten, und schickte ihn mit 40000 Mann vor Thessalonich. Nach einer vergeblichen 6tägigen Anwendung aller den Bulgaren bekannten Belagerungswerkzeuge, ward die Belagerung in eine Blokade verwandelt; aber auch bey dieser ward Alusian in einem Ausfall der Bürger und der sogenannten hochherzigen Legion mit einem Verlust von 15000 Mann [x]) weggeschlagen. Diese Niederlage machte ihn beschämt und furchtsam. Denn die Bulgaren, welche noch zu rauh waren, als daß sie nicht den Mann blos nach dem Erfolge beurtheilt hätten, schienen ihre Achtung seit seiner Niederlage zu vermindern. Von der andern Seite nährte Delean wirklich den Verdacht eines Verraths gegen Alusian. Bey Gelegenheit eines Saufgelags, blendete daher letzterer den Delean, und floh zu dem Kaiser, der, wie oben erzählt wurde, schon bey Mosynopolis an den Gränzen der Bulgarey stund. Der Kaiser ernannte ihn zum Magister oder General, und sandte ihn nach Constantinopel [y]), ging

w) Daß Aaron, Wladislaws Sohn, noch 1044 lebte, beweist nicht, daß er ums J. 1041. keinen Sohn gehabt habe. (Gebhardi IV. 104.)

x) So etwas müssen wir ohne weiters auf das Wort der Griechen glauben, weil wir keine Nationalschriftsteller vor uns haben, welche die Ehre der Nation retten könnten.

y) ums J. 1068. kommandirte Alusian in Armenien.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0398
DFG

ging aber selbst über Thessalonich nach der Bulgarey, bekam den geblendeten Delean gefangen, überstieg die Verhaue bey Prilapus, bemächtigte sich auch der Person des Manuel Ibatzes, und setzte in die wiederbezwungene Provinz Bulgarien einen Präses mit den angemessenen Weisungen. Er selbst starb 1041.

## §. 44. Streifereyen der Petschenegen in die Bulgarey. Die Petschenegen werden von den Uzen und Comanen besiegt, und diese werden demnach Nachbarn der Bulgarey an der Donau, vom Jahr 1041 — 1060.

Die nicht einmal einjährige Regierung des Mich. Calaphates bietet nichts interessantes in Rücksicht der Bulgarey zur Aufzeichnung an: hingegen unter dem weichlich sanften Constantin Monomach ereignete sich 1042. die Niederlage des Byzantinischen Heers von 60000 Mann unter Michael, Gouverneur von Dyrrhachium, durch den Servischen Regenten Dobroslaw. Im J. 1043. empörte sich der von Selerus, dem Bruder der Geliebten des Kaisers, geneckte Maniaces, zuerst in Italien; als aber hier kein großer Erfolg zu hoffen war, schiffte er nach Durazzo, und marschirte sodann in die Bulgarey. Schon hatte er hier das Treffen bey Ostrow gegen den kaiserl. General Stephan Sebastophorus beynahe gewonnen, als er an einer Brustwunde todt danieder sank. Ob die Bulgarische Nation an diesem Aufstande theilgenommen habe, wird nicht gemeldet. Im J. 1043. hatte eine Russische Flotte Lust, in die Mündung der Donau zu laufen, und die Bulgarey zu verheeren, weil ein Russischer Bojar in Constantinopel umgebracht worden war: aber die Waräger auf der Flotte gaben den Rath, gerade vor Constantinopel zu gehen, welches Unternehmen aber, gleich der Französischen Landung auf Irland, mit keinem erwünschten Erfolg gekrönt wurde i).

Einen harten Stoß hingegen litt die Bulgarey von den Petschenegen. Diese Nation kam um diese Zeit wieder mit den zwischen dem Don und der Wolga nomadisirenden Uzen oder Polowzern in ein Handgemenge: denn nicht einmal das Land Atelkuzu wollten die Polowzer den Petschenegen gönnen. Die Petscheneger hatten sich jedoch immer tapfer und glücklich vertheidigt, besonders unter dem Commando ihres Feldherrn Kegenes: welcher durch sein militairisches Ansehn selbst den Glanz des Petscheneger Chans Tyrach verdunkelte, und endlich nach einem unglücklich gewagten Aufstand, wo Kegenes an der Spitze von 2 Patzinakischen Stämmen gegen 11 andre dem Tyrach anhängende Stämme unterlag, sein Heil mit 20000 Köpfen in der Flucht suchen mußte. Kegenes setzte 1049 über die Donau, und ward von Const. Monomachus gut aufgenommen. Aus Rache hierwegen und durch des Kegenes öftere Streifzüge erbittert, ließ Tyrach 800000 Mann (wie die Byzantiner übertreibend berichten) gegen Anfang des Winters über die Donau spaziren; worauf sogleich Basilius Monachus, Gouverneur von Bulgarien, samt allen Generalen, den Befehl zum Aufbruch erhielt.



i) Stscherbatow Russ. Gesch. nach Hase's Uebersetzung S. 416.

Kegenes ward zu Rathe gezogen und ordnete einen täglichen Streifkrieg gegen seine Landsleute an. Dieser ward um so glücklicher geführt, als die Petschenegen aus Uebermaaß des ihnen unbekannten Getränks des Meths, welchen sie in der Bulgarey samt vielem Vieh, also vielem Fleisch und Milch, angetroffen hatten, an Epidemien litten. Endlich beschloß Kegenes einen plötzlichen Hauptangriff: welcher so sehr gelang, daß Tyrach und alle seine Veziers in Gefangenschaft geriethen. Kegenes rieth, alle Feinde im Winter zu tödten, weil die Schlangen, durch die Hitze des Sommers von ihrer Erstarrung befreyt, wieder mit ihrem Gift gefährlich werden könnten. Die Römischen Generale hingegen bestanden darauf, sie in die Gegenden von Sardica, Naissus, und Eutzapelus, mit Wegnehmung der Waffen anzusiedeln: denn so, sagten sie, würden dem öden Lande Anbauer, dem Contributionsfond neue Zuflüsse, dem Kaiser zu Türkischen und andern Kriegen neue Hülfstruppen verschafft. Dies alles wurde nun wirklich ins Werk gesetzt, und Tyrach mit 140 Oberhäuptern zu Constantinopel getauft. Als man jedoch bald darauf 15000 dieser Petschenegen in den Orient gegen die Türken schickte, so schwammen sie plötzlich mit ihren Pferden über die Meerenge zurück, landeten beym heil. Tarasius, marschirten nach Triaditza, wiegelten ihre ganze Nation zur Ergreifung von Dreschflegeln, Sensen und andern Instrumenten auf, und setzten sich zwischen dem Hämus und dem Ister. Da nun der Kaiser auch den Kegenes übel behandelte: so schlug sich auch sein Haufen zu den übrigen. Catacalo und Francopulus kamen bis an Diacene (oder 100 Hügel) ohnweit des eisernen Thors, um sie aufzusuchen, und brachten schon Riemen und Stricke mit, um die Gefangenen zu binden: aber sie wurden selbst geschlagen, und nun ward die Bulgarey und Macedonien von den Patzinaken gemißhandelt. Sie machten Groß-Peristhlaba zu einem Waffenplatz: vergeblich war der Versuch der Byzantiner, denselben 1053. wegzunehmen: ein 30jähriger Stillstand ward zwischen beiden Theilen beliebt. Da sich jedoch das Volk bald darauf uneinig unter mehrere Emirs theilte: so zwang der Kaiser Isaak, nachdem er zu Triaditza mit den Ungern Frieden geschlossen hatte, einen nach dem andern, (1057) sich zu unterwerfen, und zerstörte den Schlupfwinkel des Seltzes, des halsstarrigsten darunter.

Durch diese Schwächung und beynahe Vernichtung der Petschenegen war es den Uzen, Polowzern oder Comanen nunmehr leicht, ums J. 1054. in starken Horden bey Kiew vorbeyzuziehen, die heutige Moldau zu besetzen, somit Nachbarn der Bulgaren zu werden, und den Petschenegen nur die heutige Walachey zu lassen. Bey diesen Vorbeyzügen ritt der Polowzische Emir Bljusch etwas näher an, Kiew zu recognosciren (der erste größere Polowzer Schwarm, den man in Rußland sah), schloß aber ein Friedensbündniß mit Wsewolod; erst 7 Jahre nachher (1061), als die Uzen schon fest an der Donau saßen, erfolgte ihr erster ernstlicher Einfall in Rußland unter Sokal.

### Anmerkung: Von der Asiatischen Bulgarey.

Bey Gelegenheit der Wanderung der Uzen werden wir am füglichsten der Bulgaren an der Wolga und Kama gedenken, welche theils an diesen Flüs-

Flüssen zurückgeblieben, theils in den nachfolgenden Völkerrevolutionen dahin zurückgeflohen waren. Nestor nennt sie die Nisowischen d. h. untern Bulgaren, und meldet, **Wladimir der Große** sey auf Kähnen (die Wolga hinab) und eine Türkische Hülfsarmee, die er brauchte, zu Lande gegen sie (985) gezogen, und **habe sie überwunden.** Der Russische Feldherr Dobrinja habe hierauf gemeldet: die Gefangenen wären alle mit Schuh und Stiefeln versehn; diese werden uns keinen Tribut geben, laßt uns solche aufsuchen, die Bastschuhe tragen. Dies scheint mir dahin zu deuten, daß die Bulgaren an der Wolga und Kama die Kunst verstunden, Felle zuzubereiten, und daß also **die Russen nicht hoffen durften, rohe Felle von ihnen zum Tribut zu erhalten**, welche sie sodann im Handel nach Byzanz hätten brauchen können. Im Grunde mag auch den Russen **die völlige Bezwingung** des Volks **zu schwer** vorgekommen seyn. — **Es wurde** also **schlechtweg Friede mit den Bulgaren** geschlossen; wobey diese eidlich versicherten: so lange solle der Friede dauern, bis die Steine anfingen zu schwimmen, und der Hopfen zu Boden sänke; aber auch nur dann wollten sie den Russen irgend etwas als Tribut abgeben.

In der Bekehrungsgeschichte des Wladimir kommen eben diese **Nisowische Bulgaren, als Mahomedaner**, auch unter dem Namen **Sarazenen** vor, und bemühten sich den Wladimir zu ihrem Glauben zu ziehen. Wladimir ließ sich vom Mahomedanischen Glauben und Gottesdienst der Bulgaren, vom katholischen der Deutschen, und vom griechischen der Byzantiner Bericht durch Abgeordnete abstatten. Die Pracht des letztern entschied ganz natürlich die Meinung der Abgeordneten und Wladimirs selbst.

Der eifrige neue Griechische Christ **Wladimir schickte** sogleich im J. 990. **den Marcus Macedonius an die Bulgaren, welche auch Agaraner, Ismaeliten** und **Sarazenen heißen**, worauf auch 4 **ihrer Fürsten** kamen und **sich taufen ließen.**

Lange Zeit vertrugen sich dann beide Völker, Bulgaren und Russen, friedlich neben einander. Nur im J. 1088. **nahmen die Wolochischen und Kamischen Bulgaren Murom weg**, behielten es aber nicht lange. Im J. 1164. fingen sie an, durch ihre sich ausbreitende Menge die Fürstenthümer **Susdal**, Rostow und Murom **zu bedrohen**, wurden aber aufs Haupt **geschlagen.** 1183. beunruhigten sie wieder **die Fürsten von Gorodez, Murom und Kasan**: diese **verbanden sich** also alle, **fuhren** auf der Wolga gerade **auf die Hauptstadt der Bulgaren** (Welikoi Grod) [a]), **vereinigten sich** bey Tugtschin **mit den Polowzern**, welche eben auch mit den Bulgaren in Krieg verwickelt waren: wogegen sich eine stattliche **Bulgarische Armee**, besonders Reuterey aus Sobikus, Tschelmat und Tortschesk [b]) zusammenzog. Da auch hier keine Hoffnung zu einem glänzenden Erfolg vorhanden, und der Fürst Jäslaw Glebowitsch im Treffen geblieben war: so ward bald von beiden Theilen **der Friede genehmigt.** Im J. 1186. ließ Wsewolod, Fürst von Susdalisch Wladimir, mehrere Dörfer der Kamischen und Woloshkischen Bulgaren verheeren. Dagegen überrumpelten diese



a) Wovon die Ruinen im Eingang dieser Geschichte S. 295. f. beschrieben worden sind.
b) Schon die Namen dieser Städte klingen ächt tatarisch.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0401
DFG

Bulgaren 1218 Ustjug; von Unsha aber mußten sie ohne Erfolg abziehen. Um das J. 1229 bey der Annäherung der Mongolen war Casan als ein Hauptsitz der Bulgaren berühmt, aber auch bald darauf durch die Mongolen verschlungen.

## §. 45. Die Bulgarey leidet sehr stark von den Uzen 1066. — und wird durch den Aufstand unter Peter Bodinus heftig erschüttert, aber nicht befreyt (1075.).

Das neue Nachbarvolk der Europäischen Bulgaren, edler und zahlreicher als die Petschenegen, 600000 streitbare Köpfe stark, setzte samt aller seiner Habseligkeit auf ausgehöhlten Bäumen (Ungrisch Csónak, Deutsch-Ungrisch Tschinakel) und auf Schläuchen über die Donau, drückte die wenigen Griechisch Bulgarischen Truppen weg, und verbreitete Schrecken und Auswanderungssucht bis nach Constantinopel 1065 c). Bald darauf aber fand sich in den verödeten Gegenden Hunger und Seuche unter den Uzen ein; einzelne Haufen derselben wurden von den in Wälder und Gebirge verkrochenen Bulgaren und Petschenegen aufgerieben, andre gingen über den Ister zurück: und wurden bey einem Einfall in Siebenbürgen und Ungern von Salomon und Geysa geschlagen; die geschornen Köpfe der Comanen, sagt Thurotz, fielen vor dem Ungr. Schwerdt wie die Aehren vor der Schärfe der Sense; noch andre begaben sich unter Byzantinische Oberherrschaft, erhielten Ländereyen, und ließen sich 1069. gegen die Türken brauchen. Bey dieser Gelegenheit heißen sie in den Arabischen Kriegs-Chroniken durchaus Ghozzen.

Die arme von den Tatarischen Horden der Petschenegen und Uzen so sehr ausgesogene Bulgarey mußte es nun doppelt fühlen, als sich abermals Griechische Beamte viele Steuererpressungen, und nach den Briefen des Theophylacts sogar Neckereyen der Geistlichkeit und der nach Anordnung des Kaisers Basilius die Verwaltung führenden inländischen Bojaren zu Schuld kommen ließen: der Kaiser Roman war zu sehr mit den Türken in Asien († 1071.) beschäfftigt, und der Kaiser Michael Dukas war ein schiefgelehrter Pedant auf dem Thron: dessen verschnittener Liebling Nicephoritzes eben der Urheber aller Bulgarischen Bedrückungen war. Die Zeitumstände konnten nicht besser zu einer Empörung für die Bulgaren seyn. Ums J. 1073. eroberten die Ungern unter Salomon und Geysa Belgrad, schlugen die zu Hülfe geeilten Bissener (Petschenegische Haufen aus der Walachey), entließen aber die gefangene Byzantinische Besatzung, und gaben sogar die Festung zurück, durch Geysa's Veranstaltung, welchem dafür Mich. Ducas die noch heut zu Tage gebrauchte, doch mit den im obern gewölbten Theile angebrachten Zusätzen eines spätern Occidentalischen Goldarbeiters verzierte Ungrische Krone überschickte d). Um eben dieses Jahr ließ Michael Fürst

c) Damals starb Theodul, Erzbischof der Bulgarey. Ihm folgte Joannes monachus Lampensis: auf diesen (1078) Joannes Abstemius.

d) Dieses ist das kritische Resultat aller obgleich entgegengesetzter Forschungen von Miller, Horányi, Katona, Koller, Veszprémi und vorzüglich Decsy, über diesen Gegenstand.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0402
DFG

Fürst von Servien in die Bulgarey streifen, und die Einwohner gegen die Griechen aufwiegeln. Dies letztere gelang vortrefflich: die über die Griechen erbitterten Bulgaren baten sich Michaels Sohn, den Constantin Bodinus, welchen die Bulgaren aus Haß gegen den Byzantinischen Stamm Peter Bodia nannten, zum Fürsten aus, und erklärten ihn dazu in einer Bojaren-Versammlung zu Prisdiana unter dem Vorsitze des Georg Boitach, Nachkommen des Comchan (Campachanus). Die Byzantinischen Gouverneurs der Bulgarey Nicephorus Carantenus und Damianus Dalassenus wurden geschlagen, und letzterer sogar gefangen. Peter Bodin errichtete hierauf ein geheimes Einverständniß mit dem Griechischen Statthalter von Durazzo, und theilte durch einen taktischen Fehler, den ihm einige Feldherrn der neusten Zeit nachgemacht haben, sein Heer in zwey eben dadurch schwächere Theile. Eines von diesen sandte er unter der Anführung des Petrilus, des ersten Staats- und Kriegsbedienten seines Vaters Michael, nach Castoria. Dieses Heer ward aber durch die Belagerten fast ganz vernichtet, und Petrilus floh zu seinem Herrn, dem König Michael, den zwar ein neues Heer von Serviern und Longobarden für seinen Sohn zusammenbrachte, allein sich bey der Ausrüstung zu sehr verspätete. Das zweyte Heer führte Bodinus selbst an, und verheerte die Gegend um Nissa; stieß aber endlich auf ein feindliches Heer von Macedoniern, Franken und Romanen unter dem Commando des Saronites. Letzterer bekam, ohne die Armee bey Nissa zu achten, durch einen raschen Marsch Skupi durch Capitulation, schlug die Bulgaren, welche im Dec. 1075. aus Nissa ausfielen, und bekam den Bodin sowohl, als Boitachus gefangen. Boitach starb auf dem Wege; Bodin aber ward nach Antiochien geführt, und zur ewigen Gefangenschaft verdammt. Letzteres ging jedoch nicht in Erfüllung: Venetianische Kriegsschiffe, vom servischen Fürsten Michael erkauft, stahlen ihn aus Antiochien heraus, und brachten ihn nach Servien, wo dieser Peter Bodin seinem Vater Michael in der Regierung folgte. Franken und Deutsche zerstörten hierauf den königl. Bulgarischen Wohn-Pallast in Prespa, samt der dem heil. Achilleius geweihten Kirche.

## §. 46. Die Bulgarey leidet fort und fort durch Räuber, durch den Aufstand des Bryennius, durch Einfälle der Petschenegen und Uzen, oder jetzt sogenannten Comanen, der Normänner über Epirus, 1075—1082 e). Die Bulgarey erhält den Namen der Walachey.

Die mißvergnügten Slaveno-Bulgaren verübten nun von den Wäldern und Bagorischen Gebirgen aus die fürchterlichsten Räubereyen: die Servier streiften fort und fort ins Bulgarenland: bis endlich Nicephorus Bryennius als kommandirender General in der Bulgarey, ein kluger und tapferer Mann, Ruhe bewirkte. Unter andern ließ er das in Prespa geraubte Kir-

e) In der Gebhardischen Geschichte der Bulgarey ist hier eine Lücke von 100 Jahren.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0403
DFG

Kirchengut durch die Plünderer zurückstellen, worüber Nestor, der Gränzcommendant an der Donau, und Tät, der General der Petschenegen, unwillig wurden und gegen Constantinopel marschirten, doch mit einem nur für sie verderblichen Ausgang. Wegen dieses guten Erfolgs seiner Sendung ward er als Statthalter nach Durazzo beordert, um auch von dieser Seite den Räubereyen der Servier und Diokleaner Einhalt zu thun. Allzu leichtsinnig geglaubte Beschuldigungen seiner Feinde und wiederholte Beleidigungen brachten ihn zu dem Vorsatze, seinen Kaiser zu dethronisiren. Er ward bey dem Versuche von Alexius Comnenus, der damals Nobilissimus war, geschlagen, gefangen genommen, und auf Befehl des neuen Kaisers Nicephorus Botaniates geblendet. Aber sein Nachfolger in der Statthalterschaft zu Durazzo, Nicephorus Bacilacius, ward durch dies Beyspiel von der Empörung nicht abgeschreckt. Er versammelt ein großes Heer von Normännern, Bulgaren, Griechen, und Albanern (wie hier die Bewohner des Epirus, αρβανιται, zum erstenmal heißen), und rückt alsdenn über Ochrida bis nach Thessalonich. Aber hier trifft ihn 1079. das Schicksal des Bryennius.

Während diesen Bacilacischen Unruhen gingen die Petschenegen vereinigt mit den Comanen über die Donau, um die Mißhandlung ihrer im Byzantinischen Dienst befindlichen Landsleute durch Bryennius, zu rächen. Sie kamen bis vor Adrianopel und verbrannten einige Häuser. Scylitzes nennt die Uzen bey dieser Gelegenheit zuerst Comanen: vermuthlich weil die durch vorige Niederlagen geschwächte Uzische Nation mehrere Schwärme ihrer Landsleute vom Caucasus und vom Kuma-Fluß her an sich gezogen hatte, welche dann den Namen Cumanen mit sich brachten und auch bey den Byzantinern geltend machten. — Uebrigens machten beide Völker mit Leo Diabatenus, dem kaiserl. Abgeordneten, zu Mesembria Friede.

Eine neue Erschütterung der Bulgarey kam von Boemund, Sohn Robert Guiscards, Herzogs von Calabrien und Apulien, her (1082). Nachdem schon Guiscard den Alexius geschlagen und Durazzo erobert hatte, nahm der Held Boemund Jannina, schlug den Alexius zu zwey wiederholtenmalen, besetzte Ochrida, und rückte über Servia, Berrhöa (Veria) und Edessa (Vodena) bis an den Axius (Vardar) vor, gewann noch einmal die Schlacht bey Larissa, mußte aber kurz darauf wegen des Aufstands seiner Feldherren sich nach Aulon in Neu-Epir zurückziehen.

Unter diesen mannigfaltigen Verwirrungen des Reichs schlich sich sogar in die Benennungen Verwirrung ein, doch auf eine Art, welche sich aus den historischen Umständen dennoch leicht enträthseln läßt. Von dem alten Tatarischen Stamm der Bulgaren war unter so viel Verheerungen und Widerwärtigkeiten des Reichs keine Spur, außer in Verschmelzung mit andern Nationen, übrig. Die Einwohner der Städte waren Griechen, mit verschiedenen Nationen vermischt: die des platten Landes und die Viehhirten waren Slaven und Rumunier, wol auch nur zusammengeschmolzene Slaveno-Rumunier. Diese hatten ihre Oberherren, die Bulgaren, nie anders geheißen, als wie sie bey Nestor heißen,

heißen, nemlich Wolochen, und ihr Land die Walachey f), daher fangen diese Namen an bey den Byzantinern in die Schriftstellersprache überzugehen. Anna Comnena, welche den ersten Gebrauch davon macht, setzt daher anfangs immer bey, daß der gemeine Sprachgebrauch des niedrigen nomadischen Volks g) ihr hiezu Anleitung gebe.

## §. 47. Kriege des Kaisers Alexius mit Petschenegen und Uzen (oder Comanen) mit steter heftiger Verwüstung der Bulgarey 1083 — 1118. Excesse der Kreuzfahrer in der Bulgarey. Nähere Aufklärungen über die Blutsverwandtschaft der Petschenegen und der Uzen oder Comanen, und über die Identität von Uzen und Polowzern. Bogomilen in der Bulgarey.

Die alten Anwohner der Donau, die Petschenegen, blieben nicht lange im ruhigen Einverständniß mit den neuangekommenen Verstärkungen der Uzen mit den Comanen; Anna Comnena meldet ausdrücklich, daß die Petschenegen in der Walachey (bey ihr Skythen genannt,) durch tägliche Neckereyen der Uzen (Sauromaten) aufs äußerste getrieben worden wären h). Sie kamen also alle ans Ufer der Donau, und schlossen zuerst einen Vertrag mit ihren Landsleuten, welche schon jenseits der Donau ihre Sitze aufgeschlagen hatten, also mit dem Petschenegischen Fürsten zu Distra, Tatus, mit jenem zu Bitzina ohnweit Demir Capi, genannt Chale, dann mit Satzes und andern. In Folge dieses Vertrags setzten sie vollends über die Donau, verwüsteten zuerst die anliegende Bulgarische Gegend, fingen aber bald darauf an, Weizen und Hirsen anzubauen. Ein Manichäer oder Paulicianer, Balbus, um sich an den Byzantinischen Verfolgern seiner Secte zu rächen, munterte sie auf, den Pflug oder die Karste mit dem Schwerdt zu vertauschen. Alsbald drangen sie (1086.) in Thracien ein, und warfen die Generale Branas und Pacusianus, welche beide in Gefangenschaft geriethen. Taticius war zwar glücklicher gegen sie, konnte sie aber doch nicht weiter als bis zum engen Paß des eisernen Thors i) verfolgen.

Im folgenden J. 1087. griffen die Petschenegen unter Tzelgu aufs neue an, sie hatten diesmal auch Comanen, und sogar einige Ungern *) unter dem

f) Im Gegentheil heißen die Walachen bey den neuern Siebenbürgern auch Bulgaren, weil die in neuern Zeiten dem Türkischen Joche entfliehenden Walachen aus der Bulgarey nach Siebenbürgen kamen. S. *Schesaei* Ruina Pannon. ed. *Ederiana*, Cibinii 1797. 4. S. 34. „Nec fortasse abs re Coronense suburbium Valachis habitatum hodieque Bolgárszék (richtiger Bolgárszág) appellatur. „

g) ἡ κοινὴ διάλεκτος. Uebrigens braucht Lupus Protospatha den Namen Wlachen schon bey dem J. 1027. und läßt sie mit dem übrigen Byzantinischen Heer ausgeschickt werden, um Sicilien zu erobern. Aber Lupus selbst lebte nur ums J. 1102. Thunmann Untersuchungen, S. 352.

h) παρὰ τῶν Σαυρομάτων καθ' ἑκάστην σκυλευομένοι. Dieser ganze Abschnitt ist bearbeitet nach *Thunmann* in Actis Jablonov. IV. S. 151. f.

i) τέμπη δὲ οὕτως εἰσὶ κατονομαζόμενα.

*) Dacos nennt sie die Anna Comnena.

dem herumirrenden Exkönig ohne Land, Salomon, mit sich. Der Kaiser ließ sie durch eine Flotte im Rücken bedrohen, und rückte über das eiserne Thor bis an den Fluß Bitzina vor, nahm Pliscoba weg, und besetzte den Simeons-Berg, welcher den Petschenegen zum Ort ihrer Zusammenkünfte und Berathschlagungen diente. Von da aus marschirte der Kaiser gegen Dristra (Silistria) mit Uzisch-Comanischen Hülfsvölkern bey seinem Heer. Schon war der Kaiser geschlagen, als ein großer Haufe andrer Comanen, welche Tatus zum Vortheil der Petschenegen herbeyführte, über der Donau anlangte. Ohne etwas zur Flucht des Kaisers beygetragen zu haben, waren sie doch über dem Anblick der vielen Beute so gierig gemacht, daß sie einen Theil derselben von den Petschenegen forderten. Es kam zu einem Handgemeng, die Petschenegen wurden geschlagen, und ohnweit den hundert Hügeln beym See Ozolimna (ein Bulgarischer See, dem Anna Comnena den Namen Uzen-See verleiht [f]),) eingeschlossen, aber bald, weil die Comanen an Lebensmitteln Mangel litten, befreyt.

Bald darauf machte Alexius 1089. Friede mit den Petschenegen, auf die Bedingung, daß sie das, was sie über der Donau besäßen, behalten sollten, denn er sah ein, wie gut es wäre, wenn die Petschenegen in der Mitte zwischen Comanen und Byzantinern die erste starke Nation von den letztern abhielten. Zugleich bewog er die Comanen durch Geschenke, nach Hause zu gehen. Kaum waren die Petschenegen von dieser Furcht befreyt, so schlugen sie das Kriegstheater in der Bulgarey und in Thracien bey Aprus, Rhusium, Tzurulum u. s. w. auf. Hiebey wurde nicht nur die Bulgarey durch Verwüstungen sehr mitgenommen, sondern der Kaiser Alexius ließ auch öfters Werbungen anstellen, und Rekruten ausheben. So z. E. befahl er dem Nicephorus Melissenus, unter seine Truppen Bulgaren (d. h. Bewohner der Bulgarischen Städte, in welchen sich noch die Benennung Bulgaren erhielt) und Wlachen, d. h. junge durch das nomadische Viehhirtenleben abgehärtete Bergbewohner (bey denen der slavische Name für die Bulgaren, Wolochen, üblich war), aufzunehmen [l]). Endlich kamen den Byzantinern 40000 Comaner zu Hülfe; worauf im J. 1091. am 29. April die Petschenegen beym schwarzen Fluß (Mauropotamos) so geschlagen wurden, daß Anna Comnena, wiewohl unrichtig, glaubt, sie wären alle vernichtet worden. Bey dieser Gelegenheit werden Togortas und Maniac als die Fürsten der Comanen bey den Byzantinern aufgeführt. Beider erwähnt auch der Russische Jahrbuchsverfasser Nestor, als Polowzischer Fürsten. Von dem erstern, den er Tugorcan heißt, meldet er eine Heirath mit der Tochter des Russischen Großfürsten Swätopolk beym J. 1094. Den letztern heißt er Bonjak, obgleich

f) Wenn man annimt, daß das Griechische ο in οὐζοι nicht sowohl ein u, als das Slavische owzi ausdrücken solle (welches um so wahrscheinlicher ist, als nach Anna Comnena in voce Ozolimna litera ο usu extrita Remua sonat) so bringt man die οὐζοι und die Russischen Polowzen näher aneinander.

l) Sehr schön sagt hierüber Thunmann, Untersuchungen S. 342: „Da die Wlachen, welche jenseits der Donau sind, zu allererst im 11. Jahrhundert unter diesem Namen in der Geschichte erschienen, bewohnten sie nur die Gebirge in Thracien, Macedonien und Thessalien; die Städte waren von Griechen, die Ebenen von Slaven und Petschenegen besetzt. Dieser Umstand ist einer von denen, die am stärksten das uralte Indigenat der Wlachen in diesem Lande beweisen.

gleich Dlugoß, der aus alten Russischen Chroniksabschriften geschöpft hat, und Skrykowski ihn mit dem Namen Maniak bezeichnen. So ist es denn ganz klar am Tage, daß die Uzen und Comanen der Byzantiner und die Polowzer der Russen nur Ein Volk mit verschiedenen Bezeichnungen des Sprachgebrauchs ausmachen. Im J. 1095 hatte es Alexius mit den Comanen zu thun, und zwar mit ihrem Chan Tagortas und Feldherrn Kitzes. Die Comanen hatten damals durch Hülfe Walachischer Wegweiser und ihres Byzantinischen Anstifters Diogenes auch den Paß der Clissura umgangen. Indessen wurden sie doch von Anchialus mit großem Verlust weggeschlagen, und bis ans eiserne Thor verfolgt. Nestor weiß von diesem Feldzug der Comanen, denn er meldet, daß die Polowzer (1095.) dem Diogenes gegen die Byzantiner beygestanden hätten. Auch weiß er von einem Polowzischen Fürsten Kitan.

Neue verheerende Auftritte gab es im J. 1096. in der Bulgarey, und zwar durch die Kreuzfahrer. Die ersten Züge der Abenteurer unter Walter Sansavoir und unter Peter dem Eremiten wurden bekanntlich durch Ungern ungestört durchgelassen, (bis Peter der Eremit in Semlin (Malevilla) Grausamkeiten ausübte, welche seinen Nachfolgern den Zugang durch Ungern versperrten). Nun ging der Weg weiter über das den Byzantinern gehörige Belgrad, wo Nicetas commandirte, welcher bey den Occidentalischen Reisebeschreibern Nichita und Bulgarischer Fürst heißt. Nicetas begab sich auf die Nachricht von Walters Annäherung nach Nissa, und die Kreuzfahrer lieferten seinen hinterbliebenen Servіern eine Schlacht, in welcher Walter selbst fiel. Nicetas ließ jedoch die Flüchtlinge in Nissa speisen, und sorgte dafür, daß sie vieles von dem, was ihnen genommen war, wieder erhielten. Nichts destoweniger zündeten die wilden Menschen die Mühlen bey Nissa aus Groll, Uebermuth und Raubbegierde an. Nicht besser kündigte sich der zweyte nachfolgende Haufe unter dem Emeriten Peter an, denn er verbrannte aus Rache wegen Walters Tod Belgrad. Hierauf marschirte Peter ebenfalls gegen Nissa zu, sammlete die Flüchtlinge der Walterschen Armee, konnte aber die Unordnungen, die sie obengesagtermaßen begingen, nicht verhindern. Nicetas folgte ihm daher mit einem Bulgarisch-Servisch-Ungrisch-Petschenegischen Heere nach, nahm Weiber, Kinder und ihr Gepäcke weg, und zerstreute den Nachtrab. Der Eremit Peter, welcher vorausgezogen war, kehrte mit seinem Heer nach Nissa zurück, um die Ausschweifungen seiner Leute zu entschuldigen, und die Gefangenen wieder zu bekommen, allein seine Leute verdarben seine gute Absicht durch einen wüthenden Anfall, den sie auf Nissa wagten. — Peter mußte daher mit dem Heer, das er noch retten konnte, den Weg fortsetzen, welcher über einen ungeheuren Wald, in dessen Mitte sich die Stadt Ravava, und an dessen Ziele Sternitz in Bulgarien befand, führte. In diesem Walde steckten eine Menge Servischer und Petschenegischer Straßenräuber, von welchen die Kreuzfahrer durch vergiftete, einzeln des Tags und rottenweise des Nachts abgeschossene Pfeile beschädigt wurden. Unter solchen Mühseligkeiten und Unthaten langte aber doch der enthusiastische Eremit Peter am 30. Jul. 1096 vor Constantinopel an. — Viel gesitteter und ungestörter führte im August, Sept. ꝛc. desselben Jahrs Gottfried v. Bouillon seinen Haufen durch Ungern und die Bulga-

rey. Im folgenden J. 1097. langte **Boemund** als Kreuzfahrer am 18. Febr. beym **Vardarflusse** in der **Bulgarey** an. Im J. 1102. marschirten 30000 Italiäner unter **Anselm, Erzbischof von Mayland**, durch eben dieses Land, nicht ohne vielen Raub und Lieferungs-Erpressungen. — Ordentlich und glücklich kam der **Graf v. Nevers** durch, hingegen der **Graf von Poitiers mußte dem Griechischen Commendanten der Bulgarey** nebst seinen Petschenegischen und Comanischen Söldlingen **ein Treffen liefern**, um sich den Durchgang aufzusperren. Soviel war jedoch durch diese Kreuzzüge für die Bulgarey gewonnen, daß das Theater der kriegerischen Unruhen nun in Asien und später in Epir aufgeschlagen ward. Im J. 1107. findet man einen Bastard **Aaron** aus der bekannten Bulgarischen Familie Aarons, des Bruders von Samuel, als **Anstifter einer Verschwörung** gegen den Kaiser Alexius, welcher von dem gnädigen Kaiser blos **verbannt** wurde. Im J. 1110. machte sich die Bulgarey unglückseligerweise auch in der Geschichte der menschlichen Geistesverirrungen in der Kirchengeschichte bekannt, denn ein **Bulgarischer Mönch, Basilius**, läugnete die Dreyeinigkeit, verwarf die Bücher Mosis, lieh dem höchsten Wesen eine menschliche Gestalt, ließ die Welt durch die bösen Engel geschaffen, und eigentlich den Erzengel Michael Mensch geworden seyn. Er war Bilderstürmer, verabscheute das Kreuz, die Taufe, die Messe. Es gäbe, meinte er, keine Auferstehung, als jene durch die Buße und ein evangelisches Leben; hiezu müßte man aber das Wort Gottes empfangen und gebähren, wie die heilige Jungfrau den scheinbaren Messias; um diese Gnade müßte man den Himmel durch ein immerwährendes *Bog! miluj sa na nas!* Gott erbarme dich unser! bestürmen. Von dieser Formel in der nunmehr durch Bulgarien herrschenden Slavischen Sprache hat die ganze **Secte** den Namen **Bogomilen**; es ist aber nicht zu zweifeln, daß der Umgang mit den enthusiastischen Kreuzfahrern den Geist religiöser Grübeleyen und Schwärmereyen bey den Einwohnern Bulgariens geweckt habe. Alexius verfuhr mit den Bogomilen glimpflicher als andre Regenten mit andern Verirrten; zwar ließ er ihren **Stifter verbrennen**, aber die übrigen ließ er theils im Wege der Belehrung von ihrem Irrthum zurückkommen, theils durch Einsperren unschädlich machen.

Im J. 1114. wagten die **Cumanen einen neuen Einfall in die Bulgarey**, aber kaum hörten sie von der Nähe des Kaisers, als sie auch zurück über die Donau wichen. Man verfolgte sie auch jenseits dieses Flusses, aber man konnte sie nicht mehr erreichen. Im J. 1118. **starb** der im Vergleich mit andern vortreffliche Byzantinische Kaiser **Alexius**.

## §. 48. Die Bulgarey wird unter Joh. Comnen 1118 — 1143. von den Cumanen gar nicht, von den Petschenegen nur einmal feindlich heimgesucht. Anfang Ungrischer Eroberungsentwürfe auf die Bulgarey unter dem König Stephan II.

Von den entscheidenden Niederlagen unter Alexius erholten sich zuerst die **Petschenegen**. Mit einer neu hervorgewachsenen Generation kamen sie aus ihren Schlupfwinkeln der heutigen Walachey bis **nach Berthóa**. Hier war es, wo der

der Kaiser Joh. Comnen im J. 1123. sie vollkommen überwand, einschloß, und zur Uebergabe nöthigte, auf die Bedingung, daß sie sich in Byzantinischen Provinzen ansiedeln, und in Byzantinischen Heeren Dienste leisten sollten. Seit dieser Zeit finden sich diesseits der Donau keine Petschenegen mehr. Nur in den Wäldern der Bukowina scheint sich noch ein Schwarm derselben verborgen zu haben, denn von hieraus leisteten sie 1146. dem König Geysa gegen Heinrich von Bayern, und 1152. dem Isäslaw, Großfürst von Kiew, wider die Cumanen einige Hülfe.

In die Jahre 1127—1129 (nicht wie die vor Nicetas gesetzte schlechte chronologische Tafel will, 1123.) fällt der Krieg zwischen Joh. Comnen und Stephan II., der hauptsächlich die gute Aufnahme des Nebenbuhlers um die Ungrische Krone Almus durch die Byzantiner zum Grund hatte. Der entflohene Almus, nach Byzantinischer Hofsitte zum Constantinus umgetauft, durfte sich eine Stadt Constantina in Macedonien bauen, wohin ihm viele Ungern wegen Stephans Grausamkeit folgten. Stephan II. ließ daher den Krieg mit Streifereyen bis in die Bulgarey eröffnen, mußte aber bald gegen den unternehmenden Comnen blos vertheidigungsweise zu Werke gehn; durch Aufhetzung der Servier zur Belagerung des Schlosses Rassa, wodurch die erste Servisch-Ungrische Verbindung geknüpft ward, und durch des Almus Tod zog sich dann Stephan vollends aus der Verlegenheit, und machte Friede.

**Anmerkung.** Chronologische Uebersicht der Cumanischen Einfälle in die benachbarten Länder.

1054. unter Bljusch nach Kiew.
1061. unter Sokal — —
Seitdem mehrere Russische Kriege, fast alle Jahr mit den Polowzern.
1064. nach Ungern unter dem heil. Ladisl.
1065. nach Griechenland und der Bulgarey.
1079. eben dahin.
1085. nach Ungern zum zweytenmal unter Ladisl.
1087. nach der Bulgarey.
1091. gegen die Pohlen bey Wasilkos Armee.
1091. gegen die Petschenegen, den Byzantinern zu Hülfe, unter Maniak und Tugorcan.
1095. gegen die Byzantiner unter Kitan.
1102. nach Pohlen.
1114. nach der Bulgarey.
1131. der Polowzische Fürst Tatar bey Stephan.
1148. } nach der Bulgarey.
1151. }
1182. gegen Pohlen, als Helfer des Wsewolod v. Belz.
1187. Helfershelfer des Peter und Asan.
Mehrere Kriege mit Alexius II. Comnenus.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0409
DFG

1204. Krieg Romans v. Halitsch mit den Polowzern.
1205. Hülfstruppen des Joannicius gegen Balduin.
1218. Sieg der von Mstislaw herbeygeführten Polowzer bey Halitsch über die Ungern.
1238. Einwanderung unter Kuthen nach Ungern.
1259. letzte Verwüstung von Pohlen in Gesellschaft des Boleslaus v. Halitsch.

§. 49. Unter Emanuel I. 1143—1180. wird die Bulgarey mächtig gegen Cumanen und Petschenegen geschützt. Die Walachen werden zum Krieg gegen Ungern gebraucht (1167.). Nach Manuels Tode erobert Bela III. einen Theil der Bulgarey um Nissa und Branizova (1183.), und tritt ihn ums J. 1186. an Isaacus Angelus ab.

Emanuel, einer der größten Fürsten in Byzanz, schlau und erfahren in Künsten des Kriegs und des Friedens, der die Kriegszucht und Tactik seines Heers von Grund aus verbessert, das ganze schlaffe orientalische Regierungssystem belebt, und den Griechischen Namen im Orient und Occident furchtbar gemacht hat, ließ im J. 1147. einen neuen Schwarm Kreuzfahrer unter dem Kaiser Conrad, durch Mich. Branas, Gouverneur der Bulgarey, hinlänglich verpflegen, indem er es gern sah, daß die Occidentalen sich mit der Türkischen Macht in Asien maßen; doch da die nachfolgende Französische Armee unter Ludwig VII. nicht versprechen wollte, die in Asien zu erobernden Städte an die Byzantiner auszuliefern, so ließ Manuel sie durch streifende Petschenegisch-Cumanische Truppen beunruhigen, indem er doch die Schuld davon blos auf die Unregelmäßigkeit und Unbändigkeit dieser Horden schob. — Eine Unternehmung auf Epirus mußte der Kaiser über einen Einfall der Cumanen 1148. verschieben, welche zwar bis Demnizicum vordrungen, aber eben so schnell wieder über die Donau zurückgescheucht, ja noch weit hin in der heutigen Moldau und dem jetzigen Bessarabien bis nach dem Berg Tenuormus in den Gränzen von Taurika verfolgt wurden.

Im J. 1151. hingegen spann sich ein Krieg zwischen Manuel und Geysa an, in welchem sich die Ungern nichts geringers vorsetzten, als nach dem Ausdruck der Byzantiner mehrere transistriana oppida, d. h. einen Theil der Bulgarey, zu erobern, die Griechen hingegen ganz Ungern zu verschlingen Miene machten. Wie es aber gewöhnlich mit so weit aussehenden Planen, und bey persönlichen Erbitterungen (wie hier Geysas Groll wegen Aufnahme des Boris durch die Byzantiner mit im Spiele war) geht, so ging es auch mit diesem; am Ende war der Verlust an Zeit und Menschen von einer Seite und von der andern so fühlbar, daß man gern Frieden schloß. Während dieses Kriegs jedoch fielen einige für die Geschichte der Bulgarey nicht unwichtige Begebenheiten vor. Gleich im Anfang des Kriegs im J. 1151. verwüsteten die Scythen des Cinnamus, d. h. hier Comanen, wieder die Bulgarey, schlugen und tödteten den wider sie abgeschickten Colomann, Sohn des Boris, und eilten mit ihrer Beute über die Donau

nau davon [m]). Einen andern Versuch dieser Art machten sie 1161., wurden aber schon blos durch das Gerücht von Manuels Aufbruch zurückgescheucht.

Vorzüglich merkwürdig aber ist, daß Emanuel im J. 1167. sich einer besondern Walachischen Armee gegen die Ungern bediente. Während der Ungrische Prätendent Bela diese Feinde am Saufluß beschäfftigen sollte, befahl der Kaiser dem Leo Vatatzes, in der Bulgarey eine Walachische Armee zusammen zu bringen, damit in die heutige Moldau und Walachey zu rücken, und von da aus Siebenbürgen anzugreifen [n]). Sehr zufrieden mit dem guten Erfolg, besonders an Beute, befahl der Kaiser dem Vatatzes, mit diesen Truppen bis hinauf zu marschiren, wo Ungern an Tauroscythia d. h. an die Halitscher gränzte, und über die heutige Bukowina in Ungern einzubrechen. Vatatzes fand die heutige Moldau hoch hinauf bis an den Dnëstr leer an Menschen, und drang wirklich bis nach Marmaros und Unghvár, wo er volkreiche Dörfer antraf und verödete.

Merkwürdig sind die Nachrichten, die uns der reisende Jude Benjamin v. Tudela (in der Bergeronschen Sammlung) ums J. 1170. von den Wlachen in Thessalien giebt. Nur die Gebirge Thessaliens waren von ihnen besetzt; die Griechen hingegen wohnten an der Küste des Meeres. Diese Bergbewohner waren nicht nur gänzlich unabhängig, sondern verursachten auch den Byzantinischen Unterthanen durch häufige Streifereyen großen Schaden. Die Versuche der Griechischen Kaiser, sie zu bezwingen, waren durch ihre Lage allemal vereitelt worden.

Eine sehr ähnliche Bewandtniß hatte es mit den Wlachen im nördlichen Macedonien, und an der Gränze von Albanien, in dem Gebirge Kostanitza, derer zum erstenmal vom Mönch Bako gedacht wird. Die berühmtesten aber unter den Thracischen Wlachen waren die Einwohner des Bergs Hämus. Sie waren dem Byzantinischen Staate von den Bulgaren entrissen worden, und wurden zugleich mit ihren Beherrschern von Basilius II. wieder unterjocht. Doch war der Gehorsam, den sie den Griechen erwiesen, sehr bedingt. Sie verließen sich auf ihre Gebirge und die häufigen Castelle, die sie darin angelegt hatten. Aus diesen Umständen erklärt sich der gute Fortgang der Wlachischen Revolution im J. 1186.

Nach Stephans Tod (1173.) endigte sich die Erbitterung zwischen Byzantinern und Ungern, und Bela, Schutzgenosse und gleichsam Zögling des Alexius, ward ein wackrer Ungr. Regent, und Stifter einer ordentlichen königl. Canzley und

m) Dies scheint *Otto Frising.* mit folgenden Worten zu erzählen: Non longe ante haec tempora (vor 1155.) Graecorum Princeps cum Boritio (eigentlich Boritii filio) copias contra Ungaros mittens magnum sui detrimentum accipit exercitus in tantum ut Boritius a Cumano necaretur.

n) *Cinnamus.* Emanuel Vatatzen cum exercitu Valachorum, qui Italorum coloni fuisse perhibentur, ex locis Ponto Euxino vicinis irruptionem facere jubet. Dies muß auf die im Text angegebene Art verstanden werden, sonst bekommt man mit Thunmann die grundfalsche Idee, als ob es damals schon in der Moldau Wlachen gegeben hätte. Untersuchungen p. 344. Thunmann findet sie schon 1096. 1145. 1182. unter dem pohlnischen Annalisten-Namen Tibiani (Tiuban) in der Moldau; aber wer weiß, was Tibiani sonst den Pohlnischen Annalisten bedeutet.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0411
DFG

und richtigen Verwaltungsart, unter dem Namen Bela III. Er schloß mit dem Byzantinischen Hofe Heirathsverbindungen, und treu dem Andenken seines Wohlthäters Manuel, nahm er sich der Gemahlin desselben und Sohns Alexius an, als diese im J. 1183. in Gefahr stunden, vom Andronikus Comnenus verdrängt zu werden. Er eilte mit einem Heer zu ihrer Hülfe, besetzte Nissa und Branizova, marschirte aber nicht weiter, als er hörte, daß Alexius vom grausamen Andronicus erstickt, und seine ehemalige Verlobte, Maria, Manuels Tochter, mit Gift umgebracht worden sey. Aus dem Briefe des Bulgarischen Königs Peter Asan an den Papst (bey Rinaldi ad a. 1204.) erhellt, daß das besetzte Gebiet der Bulgarey, hart an Servien, 5 Bisthümer in sich eingeschlossen habe, Skupi, Prisrendi, Widin, Panczova und Lonitz. Im J. 1185. hatte jedoch die Rache des Himmels den Andronik ereilt, und den Isaak Angelus auf den Byzantinischen Thron berufen. Diesem verlobte sogleich Bela III. (1086.) seine 10jährige Tochter, Maria, und überließ seine Bulgarische Eroberungen an Isaak zum Brautschatz *), jedoch gegen eine Entrichtung an baarem Gelde.

## §. 50. Wlachische Revolution in der Bulgarey. Asan und Peter stiften in derselben ein unabhängiges Wlachisches Reich. 1186.

Jene Entrichtung veranlaßte eine allgemeine außerordentliche Steuer, welche Isaak Angelus, und zwar in Ochsen und Schweinen, eintreiben ließ. Bulgarien war an diesen Thieren die fruchtbarste Provinz; von derselben wurde demnach auch am meisten gefordert. Den Wlachischen Viehhirten am Hämus fiel diese Abgabe und die Wegtreibung ihres Viehes am empfindlichsten.

Unter ihnen lebten zwey Brüder, und beide aufgeweckte Köpfe, Peter und Asan. Man hat nicht die mindeste Spur, ob sie aus einem Bojaren- oder gar Königsgeschlecht, und aus welchem sie gewesen? Zwar meldete ihr dritter Bruder Johannitza in spätern Jahren dem Papst, sie wären aus einem edlen Romanischen Geschlecht entsprossen, doch bezieht sich dies blos auf die Römische Abkunft der Walachen. Ferner nennt er die Könige Peter und Simon aus den vorigen Zeiten nicht seine Stammväter (wie es der heil. Vater aus Schmeicheley gegen die neuen Söhne seiner Kirche auslegte), sondern seine Vorweser im Reiche.

Diese Feuerköpfe, um nicht das Ansehen zu haben, ohne Ursache Neuerungen anzufangen, verfügten sich zum Kaiser nach Cypsela, und baten, unter ein Byzantinisches Regiment aufgenommen und mit einem kleinen Landgut am Gebirge Hämus beschenkt zu werden. Als ihnen beides mit Verachtung abgeschlagen ward, murrten sie öffentlich, und ließen Drohungen von Rache einfließen. Wegen solcher Reden ließ Joh. Sebastokrator, Isaaks Oheim, dem Asan eine Maulschelle geben.

Durch

*) Breve Innocentii de anno 1204. bey *Katona* hist. crit. ad h. a. p. 722.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0412
DFG

Durch alles dies bis zum höchsten Grade gereizt und erbittert, fanden sie dennoch bey ihrer Nachhausekunft keine ganz gleiche kühne Aufruhrsstimmung, sondern eine blos schüchterne Theilnahme an ihrer Erzählung. Die neueste Geschichte hat es uns gelehrt, daß zur Revolution immer Enthusiasmus gehöre, er sey nun religiösen oder politischen oder gemischten Ursprungs, und eben dies sahen die beiden Brüder auch ein. Sie bauten eine ganz neue Kirche, dem heil. Demetrius, der vorzüglich in Macedonien und Thracien verehrt ward, zu Ehren, und versammleten bey deren Einweihung eine Menge Besessene, d. h. bezahlte Betrüger, mit auffallenden verzerrten Gesichtern, dicken Augbraunen, zerstreuten Haaren, welche Visionen zu haben und prophetisch zu reden vorgaben. Diese stifteten sie an, sie sollten gleichsam in einer heiligen Wuth folgendes verkündigen: „Es habe Gott beliebt, daß das Volk der Bulgaren und Wlachen nach Abschüttelung des so lange getragenen Joches endlich wieder zur Freyheit gelange. Zu diesem Ende wäre der Märtyrer Christi Demetrius, von dem man glaubte, daß er sein Grab zu Thessalonich unsichtbar umschwebe, von daher zu ihnen gekommen, und sichere ihnen seinen Beystand zum anzufangenden Werke zu.„ Nach einer kleinen Pause, während welcher sich der erwünschte Eindruck dieser Worte auf das Volk berechnen ließ, erfolgten neue Verzerrungen, und Zeichen der Begeisterung, in welcher sie denn ausriefen: nun sey es nicht mehr Zeit, die Hände in den Schooß zu legen; auf zu den Waffen, laßt uns die Byzantiner angreifen [p]), diesen Unterdrückern kein Leben schenken, unerbittlich, gleich dem Diamant hart, gegen ihre Bitten und Anerbietungen seyn! Alsbald griff das fanatisch electrisirte Volk zu den Waffen, und die ersten glücklichen Scharmützel in der Nachbarschaft des Hämus bestärkten seine Meinung von dem göttlichen Segen über sein Vornehmen.

Indessen setzt Peter eine goldne Krone auf, zieht hochrothe Stiefeln an, und führt als Regent die innere Reichsverwaltung, während Asan den Krieg gegen die Byzantiner übernimmt. Gleich die Stadt Pereslawa am Fuße des Hämus, zu deren Gebiet der größte Theil dieses Gebirges gehörte, war für Asans Kriegskunst uneinnehmbar, er fing also den Krieg mit Streifereyen an.

Bald erschien der Kaiser in Person zur Dämpfung dieser, wie sich Codinus ausdrückt, in Zagorien ausgebrochenen Unruhen, indem er über Mesembria ans Hämusgebirge rückte. Lange behauptete Asan gegen ihn die Vortheile seiner Stellung in Gebirgen, bis er sich bey Gelegenheit eines starken Nebels von dem Kaiser überfallen ließ. Voll panischen Schreckens entliefen Peter und Asan jetzt sogar über die Donau zu den Comanen.

Basilius, der Ueberwinder der Bulgarey, hatte im Kloster des h. Sosthenius am Ufer des Bosporus folgenden Rath in einen eingemauerten Marmorstein

p) Eine Schilderung der Walachen, wie sie bey *Nicephorus Gregoras* ums J. 1326. vorkommt, verdient hier ihren Platz: Viri nigris induti vestibus e lanis et velleribus pecoribus detractis, diabolica plane spectra. Arma ad cominus pugnandum plerique in manibus habebant, nempe hastas et secures, quidam etiam tela missilia gestabant. Communi cum nostris popularibus (mit den Wlachen in Thracien) victu utuntur.

stein für seine Nachfolger eingraben lassen: „Wenn die Bulgaren aufs neue sich der Griechischen Herrschaft entziehen wollten, so sollten sie nach seinem Beyspiel in einem Zeitraum mehrerer Jahre das ganze Land mit ihrem Heere durchziehen, und säubern, und alle Schlösser (deren die meisten auf einzelnen Höhen des Gebirges lagen) besetzen.„ Nichts destoweniger begnügte sich der Kaiser jetzt damit, daß er alle Fruchthäufen, die er antraf, verbrannte, im übrigen traute er dem Bitten und Flehen und der Unterwürfigkeit der Wlachen, und führte seine Armee im Triumph nach Constantinopel zurück. Ein einziger weitsehender Mann in seinem Rathe, Monasteriates Leo, versicherte, daß der Geist des Basilius über sein Benehmen traure.

In der That war der Kaiser kaum zurückgekehrt, als Asan schon mit Cumanischen Gehülfen wieder erschien. Der gegen ihn ausgeschickte Joh. Sebastocrator trieb zwar die Wlachischen Haufen mit großem Verlust aus den Ebenen in die Gebirge zurück, erndtete aber blos jenen Dank, daß man ihn aus Neid und Mißtrauen ab-, und durch den zwar kühnen, aber unklugen Cäsar und Schwager des Kaisers Joh. Cantacuzenus ersetzte. Letzterer legte es den Wlachen zur Furchtsamkeit aus, daß sie sich hinter den Bergen hielten, und stellte daher in seinem Lager in der Ebene nicht einmal Schildwachen aus. Nun ward er also überfallen, verlohr alles Gepäcke, und selbst seine goldnen Cäsarskleider, welche jetzt Peter und Asan anzogen. Sein Nachfolger, der beste Feldherr seiner Zeit, Alexius Branas, marschirte plötzlich von den Gränzen der Bulgarey zurück nach Constantinopel, in der Absicht, Kaiser zu werden, aber er bezahlte diese Hoffnung mit dem Leben (1187.). Die zerstreuten Anhänger des Alexius Branas entkamen zu Peter und Asan. Während nun diese innern Händel den Byzantinern allemal viel Zeit und Volk kosteten, hatten die Wlachen die schönste Muße, von den Bergen hinabzusteigen, und die ebenen Gefilde zu überschwemmen. Isaakus Angelus zog ihnen zum 2tenmal in Person entgegen, mit einem kleinen Heer, zwar mehr zur Ermunterung der andern Truppen, bald zu ihm zu stoßen, indem er bey Adrianopel auf sie wartete. Auch der wackere Cäsar Conrad sollte ihm folgen, der eigentliche Ueberwinder des Branas, aber dieser war des orientalisch-unmenschlichen, unsichern Lebens zu Byzanz müde, und reiste nach Palästina ab. — Ohnweit Berrhöa mußte sich demnach der Kaiser ganz allein mit dem Cumano-Wlachischen Heere schlagen. Letztere griffen nach Cumanischer Art mit Wurfspießen, dann aber mit Lanzen an, flohen zum Schein, kehrten plötzlich um, fochten und flohen wieder, und trieben dies schon an den alten Geten durch klassische Schriftsteller bemerkte Spiel so lange, bis sie merkten, daß die Kräfte der Griechen erschöpft waren. Die Griechen, welche mit dieser Art des Angriffs noch nicht bekannt waren, verlohren die Fassung, flohen und wurden niedergehauen; allein der Kaiser, der mit seiner Leibwache zurückgeblieben war, stürzte sich unter die siegenden Feinde, ließ dabey einen großen Lärm mit Trompeten machen, und brachte die Sieger in die Flucht, weil ihnen die kaiserlichen Feldzeichen — große, das Maul aufreißende Drachen, deren Schweife gleich den Wimpeln dem Winde zum Spiel dienten — die Idee eines großen nachrückenden Heers beybrachten. Dieser Sieg war zwar wichtig zur Rettung

der

der Armee und ihrer Ehre, aber nicht zum weitern Fortschritt. Der Kaiser konnte nur wenig gefangene Byzantiner den Klauen der Feinde wieder entreißen, und ging nach Adrianopel zurück. Der eben so unternehmende und thätige als schlaue und vorsichtige Asan [9]) ließ ihm hier keine lange Ruhe; der Kaiser mußte ins Feld, aber der Krieg ward von den Wlachen so listig geführt, daß es zu keinem entscheidenden Streiche kam. Mit ewigen Hin- und Hermärschen neckten sie den Kaiser so sehr, daß, wenn er glaubte, der einen bedrängten Gegend zu Hülfe eilen zu sollen, in dem nemlichen Augenblick die andre, die er so eben verließ, angefallen wurde. Zuletzt beschloß er, die Wlachen abermals im Innern des Hämus aufzusuchen, und ihre dortige Raubwohnungen auf immer zu zerstören; aber fürs J. 1188. war die Jahrszeit schon zu spät, — denn der Winter rief den Kaiser zurück, er verlegte seine Armee in die benachbarten Festungen.

Als er im folgenden Jahr 1188. nur allein das Schloß Lobitzum drey Monate lang, und zwar ungeachtet aller Anstrengung vergeblich belagerte, so begriff er wol die Unmöglichkeit, die Walachen sobald wieder zu Paaren zu treiben. Auch gefiel es dem Kaiser im Grunde besser, in den schönen Propontischen Gefilden herumzujagen und spaziren zu reiten, als die Strapazen und Gefahren eines Feldzugs zu ertragen. Aus Veranlassung also, daß er des Asan Frau in seine Gewalt bekommen hatte, schloß er mit ihm selbst einen Stillstand, zu dessen Bürgen Asans Bruder Johann hingegeben werden mußte.

Durch diesen Stillstand war die Revolution so gut als befestigt. Hat ein aufrührisches Land nur einige Zeit zur Erholung von einem mit Erbitterung geführten Krieg, so wird es aufs neue alles zur rüstigsten Vertheidigung vorbereiten. Hier fängt sich also die Epoche der Wlachischen Selbstständigkeit an.

## Capitel V. Eigene Wlachische Regenten der Bulgarey bis zur Zerstörung des ganzen Reichs durch die Türken. 1186 — 1389. König Emerich und König Stephan V. erwerben den Titel eines Bulgarischen Königs zu den übrigen Ungrischen Reichstiteln.

### §. 51. Pause Bulgarischer Kriegsneckereyen während Kaiser Friedrichs Kreuzzug. 1189. 1190. Asan fährt fort, sich glücklich gegen die Byzantiner zu behaupten. 1196.

Am 28. Jun. 1189. langte Kaiser Friedrich auf seinem Kreuzzuge an der Sau an, und ging nach Belgrad hinüber. Bey Belgrad schon sah er im Betragen des dortigen Commendanten die widrigen Gesinnungen des Isaak Angelus; inzwischen geleiteten doch Ungrische Truppen den Friedrich bis nach Nissa, hernach kehrten sie auf Befehl ihres Königs zurück. Bey Nissa kam zu Friedrich der Regent von Servien, Neeman, mit seinen 2 Brüdern, lieferte ihm Lebensmit-



9) Der friedlichere ruhigere Peter bekam Presthlaba und Probatum mit den umliegenden Orten, d. h. einen südöstlichen Theil der Bulgarey zu seinem Gebiet, welcher noch lange hernach Peters Land hieß.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0415
DFG

tel für die Armee gegen Bezahlung, und empfahl ihm seine Alliirten Peter und Asan. Zugleich bat er sich die Belehnung mit dem Gebiet von Nissa vom Kaiser aus. Letzterer wußte wohl, daß diese Belehnung nicht in seiner Macht sey, und antwortete daher abschläglich, mit dem Beysatz: er werde auch ohne fremden Beystand sich den Weg durch die Bulgarey zu öffnen wissen. Diese Antwort zog ihm viele Nachstellungen und Scharmützelgefechte von den Griechen sowohl als Bulgaren und Walachen zu. Erst am 6. Febr. 1190. langte er vor Adrianopel an, und ließ Probaton, Nicea und andre Städte erobern. Am 25 März erfolgte schon sein Uebergang nach Asien.

Indessen lief der Stillstand zwischen den Byzantinern und Wlachen zu Ende. Johann, Asans Bruder, entfloh von Constantinopel, und begleitete von nun an seinen tapfern Bruder auf allen Feldzügen desselben. Im J. 1192 fingen daher letztere an, ihre Streifereyen in Gesellschaft der Cumanen zu erneuern. Der Kaiser erschien zum drittenmal am Hämusgebirge, fand aber alles mit Mauern und Thürmen noch unzugänglicher gemacht, als bisher. Das Gerücht von einem neu anrückenden Cumanischen Schwarm bewog ihn zur Rückkehr, während welcher er in der Gegend von Berrhöa in engen Pässen eine Menge Leute verlohr. So ging denn der Raubkrieg auch im J. 1193. fort. Die Wlachen plünderten Anchialus an einem, und Nissa am andern Ende, bemächtigten sich der Stadt Warna, und zerstörten Triaditza. Die Griechischen Generale schlugen sich mit abwechselndem Glück bey Anchialus herum, bis endlich der Kaiser nach der Herbst-Nachtgleiche selbst aufbrach, die Bulgaren zurückschreckte, die Servier an der Morawa schlug, mit Bela, König von Ungern, einige Tage lang zusammenkam (aber von ihm die begehrte Hülfe wider die Bulgaren nicht erhielt), und den geschickten Constantin Angelus als Gouverneur nach Philippopel setzte. Bald befreyte jedoch der Kaiser den Asan von diesem gefürchteten Feinde, denn er ließ ihm die Augen auf bloßen Verdacht der Untreue ausstechen. Die Wlachen beteten für das Leben des Isaak Angelus und seiner Familie; denn, sagten sie, so lange solche Kaiser regierten, könnten die Angelegenheiten des neuen Wlachischen Reichs nicht anders als gut von Statten gehen. Sie zeigten sich noch in demselben Jahr in den Gegenden von Adrianopel. Im folgenden J. 1194. schlugen sie die Griechischen Generale Alexis und Basilius Vatatzes bey Arcadiopel. Das Jahr 1195. sollte endlich allem Walachischen Unfug ein Ende machen. Der Kaiser selbst rückte mit dem fürchterlichsten Heere ins Feld, der König von Ungern, Bela, sollte das seinige über Widdin ihm entgegenschicken. Ueber dem entfernten Feinde sah der Kaiser den nahen nicht, seinen Bruder Alexius, welcher ihm auch in kurzem seine Krone entriß.

Dieser Alexius war ein Wollüstling, und ein Feind kriegerischer Unternehmungen; daher ließ er die Legionen auseinander gehen, und suchte durch Gesandte die Feindseligkeiten mit den Bulgaren zu endigen. Je niedriger der Antrag derselben war, desto hochtönender war Asans Antwort. Während der Kaiser noch im Orient war, streiften die Bulgaren nach Serrä, bekamen den Ducas Alexius Aspietes gefangen. Der Ruf des tapfern Isaac Sebastocrator sollte

den

den Asan 1196 im Respect erhalten, aber er antwortete: daß er sich in Sachen der Tapferkeit nicht auf das Gehör, sondern nur auf das Gesicht verlasse. Dieser Mann habe auch wirklich noch nichts vorzügliches gethan, und auf ihm, so wie auf Alexius, ruhe der Zorn des Himmels wegen der Ermordung ihres Bruders Isaak, der sie doch von der Knechtschaft des Andronicus ehemals befreyt hätte. In einigen hierauf gefolgten Scharmützeln war der Sebastocrator zwar glücklich, aber da er, stolz hiedurch gemacht, die Bulgaren zu dem ihnen zu liefernden Haupttreffen aufsuchte, und die Armee 30 Meilen weit marschiren ließ, da er ferner nur einen kleinen Haufen antraf, weil die andern im Hinterhalt versteckt waren und lauerten, und also, ohne der Armee Rast zu gönnen, angriff, so ward er geschlagen und gefangen. Ein ebenfalls gefangener Griechischer Priester, der Walachisch verstund, bat um seine Entlassung. Nein, war Asans Antwort, ich soll die Byzantiner nicht entlassen, sondern verderben, denn dies ist Gott gefällig r). Nun, antwortete ihm der Priester, so soll dein Ende seyn wie das Ende aller Bluthunde!

## §. 52. Asans und Peters Tod. 1196.

Der Zufall verschaffte seiner Prophezeyung einige Realität. Asan hatte sich nach seiner Residenz Ternowa verfügt, welches die festeste Stadt im Hämusgebirge war, auf einem hohen Berge, wohl ummauert, an einem Flusse gelegen. Ein Vetter (wahrscheinlich Schwestersohn Asans), auch Johann oder Ivanko genannt, ihm sehr ähnlich an Temperament und Sitten, hohen Statur, stark an Gliedern, hatte die Schwester der Frau des Asan verführt. Asan, voll Abscheu dieser Blutschande, hielt zuerst seine Frau für die Gelegenheitmacherin, und drohte ihr mit dem Tode; aber sie betheuerte, nicht mehr von der Sache zu wissen als Asan selbst, und schob alle Schuld auf den Iwan, der sie beide durch die Maske eines freundschaftlichen Umgangs getäuscht hätte. Voll Ingrimm über Ivanko, ließ er diesen sogleich, und nach erfolgter Weigerung mit härtern Worten, vor sich laden. Ivanko war, nach Berathschlagung mit seinen Freunden und Verwandten, entschlossen, eine kleine Strafe und Verweis geduldig zu ertragen, und um Verzeihung zu bitten, bey einer angedrohten Todesstrafe aber zuvorzukommen. Asan griff in der Hitze sogleich zum Schwerdt, als er den Ivanko sah, letzterem blieb also nach seinem Plan nichts übrig, als dem Asan das ebenfalls mitgebrachte versteckte Schwerdt in den Unterleib zu stoßen.

Nun hatte Ivancus keine Wahl, als entweder König der Bulgarey zu werden, oder als Flüchtling sich dem Kaiser in die Arme zu werfen, indem ohnehin das Gerücht wissen wollte, daß Isaak Sebastocrator ihn zu diesem Königsmorde durch das Versprechen seiner Tochter Theodora verleitet habe. Ivanko wollte das erstere mit Griechischer Hülfe versuchen, er bemächtigte sich der Hauptstadt Ternowa, und schickte an den Kaiser — Peter, Asans Bruder,



r) Hieraus folgert Hr. Gebhardi, daß Asan ein Bogomile gewesen seyn möchte. Aber es scheint sich mehr auf die obigen Worte Asans von Gottes Zorn über den Kaiser zu beziehen.

ließ hingegen ohne Verzug Ternowa blokiren. Der Kaiser schickte aus Mangel an eigenem Muthe den Protostrator Manuel Camyzes zum Entsatz. Das byzantinische Heer gerieth aber schon beym Anblick der Berghöhen des Hämus in das erzittern machende Andenken seiner vormaligen Niederlagen; es lief davon, als ob die Feinde ihm schon auf dem Fuße nachsetzten. Ivanko mußte sich durch die blokirende Armee verkleidet durchschleichen, zum Kaiser fliehen, bey dem er hernach tapfer gegen seine Landsleute diente, und das Reich dem Peter überlassen.

Peter, ein friedlicher Mann, fand bey seinen Untergebenen keinen Beyfall; er nahm, um sich zu erhalten, seinen jüngsten Bruder Johann zum Gehülfen an; allein das eigensinnige Volk schätzte ihn noch nicht, und er wurde sogar von einem Walachen umgebracht.

## §. 53. Johann negociirt mit dem Papst, und sichert sich gegen die Byzantiner, welchen Ivankus und Chrysus viele Unruhen verursachen. 1197 — 1200.

Johann, oder Joannicius s), bey den Griechen Despot von Zagorien genannt, sich selbst den Despoten der Walachen und Bulgaren titulirend, beschloß, sich gegen die Byzantiner eine Stütze in der Lateinischen Kirche zu verschaffen; eine Stütze, die ihm um so wichtiger und nützlicher seyn konnte, als noch die Wuth der Kreuzzüge keinesweges nachgelassen, und nun auch der Ungrische König Emerich versprochen hatte, einen zu unternehmen. Er sandte daher schon 1197. Briefe und Geistliche nach Rom, und verlangte die Krone sowohl, als auch einen Patriarchen, weil seine Vorweser im Reiche beides ehemals vom heiligen Stuhl erhalten, sein Bruder aber und er alle Verbindungen mit der Griechischen Monarchie und Kirche aufgehoben hätten. Der Kaiser Alexius und der Patriarch von Constantinopel entdeckten diese Absicht, fingen die Abgeordneten auf, und hätten mit vieler Begierde den Johann gedemüthigt, wenn nicht jetzo eben eine Scheidewand von 2 Rebellen selbst zwischen der Bulgarey und dem Griechischen Reich gezogen worden wäre.

Ein gewisser Walach Chrysus, der gleich beym Ausbruch der Asanischen Revolution zu den Byzantinern mit 500 Landsleuten übergegangen, schon einmal als der Untreue und Zuneigung zu seinen Nationsgenossen verdächtig eingezogen, und jetzt wieder auf freyen Fuß entlassen und zum Commendanten von Strumitza bestellt war, erklärte sich zum Herrn dieses Bergschlosses, und der umliegenden Gegend. Der Kaiser Alexius, der ihn 1197. in die Schranken des Gehorsams zurückweisen wollte, erkrankte, und mit ihm ward die ganze Armee unthätig, worauf Chrysus auch Prosacum, ein doppeltes Bergschloß auf zwey einander entgegenstehenden Bergen am Vardar-Strome, eroberte, und zu seiner Re-

s) Der Name Calojohannes bey den Occidentalen und in päpstlichen Breven bedeutet nach dem Griechischen Wortverstand: schöner Johannes. Aber es ist sehr wahrscheinlich, daß es eine von Johann selbst an Hand gelassene Verdrehung von Skylojohannes sey, dessen Ursprung und Bedeutung unten §. 55. vorkommt. Auch in den Russ. Annalen heißt er Kalijan.

Residenz erklärte. Im J. 1198. kam ihm gut der Zwischenauftritt zu statten, daß Johannes ein Wlachisch-Cumanisches Heer bis an Ruperion nahe an Constantinopel streifen, und viele Griechen, die daselbst das Fest des heil. Georgs begingen, wegführen ließ. Aber vollends half ihm 1199 ein zweyter Zwischenauftritt.

Der entflohene Ivanko erhielt von dem Kaiser Alexius und seiner Tochter Anna (Wittwe des Sebastokrators Isaak) die Bestättigung seiner künftigen Vermählung mit der Theodora: aber diese Prinzessin war ihm zu jung; er wollte lieber die Mutter zur Frau nehmen. Um ihn zur Geduld und von seinen Gedanken abzubringen, schickte man ihn nach Philippopel, und gab ihm auch, um ihn zum Byzantiner umzuformen, den Namen Alexius. Jedoch Ivanko sah durch das Gewebe der kaiserlichen Politik durch, er bereitete alles zu einer unabhängigen Herrschaft vor, und kündigte auf einmal dem byzantinischen Hofe den Gehorsam auf.

Dieser Schritt traf gerade mit einer andern Demüthigung des Hofs zusammen: denn eben damals hatte man nach einer vergeblichen Belagerung von Prosacum, endlich das Gebiet dieses und des Strumitzer Schlosses an Tzysus abgetreten, und ihm eine Prinzessin aus seinem Geblüt zur Ehe versprochen: auch waren die Comanen wieder im J. 1200. eingefallen und mit Beute zurückgekehrt. Ferner war doch ein Abgeordneter des Johannes nach Rom durchgekommen, und nur anderweitige schwere Sorgen hielten den Papst Innocenz III. ab, mit Johannes sogleich in Unterhandlungen zu treten.

In dieser Verlegenheit schickte der Kaiser einen vertrauten Verschnittenen zu Ivanko: welcher aber durch diesen Verräther nur noch mehr aufgewiegelt, und berathen wurde, sich in die Gebirge zu ziehen, und von da aus den Krieg gegen die Griechen fortzusetzen. — Vereinigt mit unserm Johannes, Despoten von Zagora, überfiel er in den Bergschluchten den Manuel Camyzes, drang bis Abdera am Nestus-Fluß, und bis Smoglena oder Jamboli in Macedonien, und wäre auch vom Kaiser Alexius schwerlich bezwungen worden, wenn dieser ihn nicht durch Friedensvorspieglungen zu sich gelockt (1200), ihn gefangen genommen, geblendet, und seine Plätze wieder besetzt hätte. Mit Johann dem Eroberer von Varna wurde eigens Friede geschlossen. Ivanko hatte übrigens sein Schicksal verdient, denn er ließ öfters Griechische Gefangene bey Gastereyen zum Spektakel hinrichten.

Im J. 1201. erschütterte ein neuer Einfall der Cumanen das Griechische Reich: schon hatten sie Thracien ganz überschwemmt, als Roman, der thätige Fürst von Halitsch, theils von selbst, theils auf Einladung des Patriarchen zu Constantinopel, den Bundsgenossen der Polowzer Rurik in Kiew und die Polowzer selbst angriff, und die Comanen zurückgerufen wurden. Aus der Geschichte von Halitsch und Wladimir wissen wir, daß der Krieg Romans mit den Polowzern sich mit ihrer völligen Niederlage im J. 1203. endigte.

§. 54.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0419
DFG

## §. 54. Verhältnisse des Johannes zu Ungern. Seine Krönung 1200—1203.

Johann war nicht nur ein sehr kriegerischer, sondern auch wirklich grausamer Mann. Ehe er noch Frieden mit den Griechen geschlossen hatte, ließ er alle Einwohner von Varna, die bey dem Sturme nicht umgekommen waren, von den Mauern in die Gräben herabstürzen, und lebendig mit Erde, dann mit den Trümmern der eingerissenen Mauern beschütten. Im J. 1201. wo er zufolge des jüngst geschlossenen Friedens das Griechische Gebiet nicht verheeren durfte, griff Johann im Gefolge eines Schwarms von Cumanen die Servier an, und führte viel Gefangene weg. Die Servier waren damals dem Ungrischen Reiche verpflichtigt geworden; daher klagte Emerich, König von Ungern, im J. 1202. bey dem Papst über die „inimicitias Gubani, qui cum innumera multitudine Paganorum quandam partem populi Christiani coronae Hungaricae subjecti clam captivatam deduxit [t])!„ Daher ließ der König von Ungern 1202. in die Bulgarey marschiren, und bemächtigte sich der 5 Bulgarischen Bisthümer, welche wir schon oben aufgezählt haben; als eines von seinem Vater dem Isaak Angelus zum Brautschatz gegebenen, von Johannes an sich gerissenen, unter dem Titel einer Revindication [u]). Zu einem weitern Ausbruch der Feindseligkeiten ließ es der Capellan Johannes, welcher eben damals die Unterhandlungen zwischen dem Papst und dem Bulgarischen Despoten Johann betrieb, nicht kommen. Dieser Capellan war schlau genug, dem König von Ungern von nichts anderm, als von der Umkehrung des Johannes von der Griechischen zur Römischen Kirche zu berichten; keineswegs aber von dem, daß der Papst gebeten, und schon auch gesonnen sey, nach damaliger Sitte der Zeit eine Standeserhöhung mit Johann vorzunehmen, und ihn durch Uebersendung und Aufsetzung einer Krone dem König von Ungern im Titel gleich zu machen. Um dies noch mehr zu maskiren, traf der Capellan einige Einrichtungen mit der Geistlichkeit der Bulgarey; ernannte zwey Metropoliten (am 8 Sept. 1202) zu Weleswudium (oder Nelesbud) und Peresthlaba. Der König versprach daher unbedingt: alle Päpstliche Bothschafter frey durch sein Reich passiren zu lassen [v]). Der Griechische Kaiser und der Patriarch von Constantinopel, welche von der ganzen Unterhandlung Wind bekommen hatten, erboten sich, den Johann zum König der Bulgarey zu krönen, und den Bulgaren einen besondern Patriarchen zu geben; aber er hatte kein Zutrauen zu ihnen, und glaubte, daß sein Reich nur durch völlige Trennung von dem Griechischen vor der Unterjochung unter dieses letztere gesichert werden könne. Daher sandte er den Erzbischof von Zagora, Basilius, nach Rom, und erneuerte beym Papst seine Bitte um die Krone und um einen National-Patriarchen. Die Griechen hielten den Erzbischof auf dem Wege in Durazzo an, aber dennoch bekam der Papst seinen Auftrag zu wissen, und sendete den Erzpriester Dominicus von Brundusium nach Ungern, damit

t) *Katona* ad h. a. p. 635.

u) Hr. Palma bemerkt hiebey, daß Emerich einige Zeitlang den Titel eines Königs der Bulgaren geführt habe.

v) *Katona* p. 715. ad h. a.

damit er von dort aus Erkundigung einziehen solle, ob der König Johann ein wahrer oder ein Scheinfreund des Papstes sey. Der König von Ungern ließ im J. 1202. diesen Abgeordneten den Bulgarischen Bojaren feyerlich überliefern, nachdem selbige sich eidlich für seine Zurückbringung und Sicherheit verbürgt hatten. Die Bulgaren fanden, daß dieser Mann das Erwartete nicht leisten konnte: denn er war nur bevollmächtigt zur Untersuchung, ob es rathsam sey, die Krone zu verleihen, und zur Ablieferung eines Palliums für den Erzbischof der Bulgarey, nicht aber zur Krönung und Patriarchats-Errichtung. Sie wurden daher ungeduldig, und forderten durch Blasius (Episcopus Brandizuberensis) einen neuen und mit ausgebreiteterer Vollmacht versehenen Legaten. Der Papst ernannte nun zu diesem für den Römischen Hof wichtigen Geschäffte den Cardinal Leo, gab ihm eine Krone für Johannes mit, und auch eine Instruction zur wirksamern Festsetzung des Päpstlichen Ansehens in Servien. Ueber den dem Cardinal Leo zu leistenden guten Empfang und gedeihlichen Reisevorschub erließ der Papst im May 1203. die Breven nach Ungern. Leo ward mit allen Ehrenbezeugungen empfangen: denn der König von Ungern war in der Hoffnung, durch ihn zu einer sichrern Ausgleichung mit den Bulgaren zu gelangen, welche er selbst gern schonte, indem er dem Kaiser Alexius wegen Entthronung des Isaak Angelus gramm war. Zu dem Ende gab Emerich dem Cardinal Leo sogar einige das bestrittene Land betreffende Papiere mit. Als Leo schon an der Gränze war, um nach Bulgarien überzugehen, schickte ihm der König Couriere nach: entweder weil er erst jetzt erfuhr, daß für Johann eine Krone bestimmt sey, und dieser, durch die Krönung ihm gleichgesetzt, wol schwerlich sich zu einem billigen Vergleich herbeylassen würde; oder weil er auch jetzt vernahm, daß sein Schwager Isaak Angelus am 20 Jun. 1203. aus seinem Gefängniß hervorgeholt, und in seine kaiserliche Würde durch die Kreuzfahrer, und hauptsächlich durch Balduin von Flandern hergestellt wurde. Emerich begehrte von dem Cardinal Leo, er solle den Frieden an der Gränze auf einer Insel vermitteln. Der Legat entschuldigte sich, daß er sich mit geistlichen und nicht mit weltlichen Geschäfften zu befangen angewiesen sey, auch könne er den Johannes zu nichts zwingen, da er dem heil. Stuhl noch nicht unterworfen wäre. Auf diese Antwort ließ Emerich den Cardinal auf ein Schloß bringen und scharf bewachen. Diesen Vorfall nahm der Papst sehr hoch auf: von der einen Seite ließ er es dem Könige merken, wie sehr er ihn in seiner Hand habe, und wie er ihm in seiner Streitsache mit seinem Bruder Andreas durch eine nachtheilige Entscheidung schaden könne; von der andern schläferte er ihn mit dem Versprechen ein, daß er gewiß für die Behauptung der königl. Ungrischen Rechte sorgen wollte, weil er ihn doch unendlich mehr liebe, als den erst jungen Sohn der Kirche, Johannes. Leo, der nunmehr frey nach der Bulgarey ziehen durfte, publicirte daselbst zuerst am 7 Nov. die päpstlichen Bullen wegen der neuen hierarchischen Einrichtung. Es sollte also allerdings ein eigener Bulgarischer Primas, Primas Zagorensis, zu Ternowa bestehen. Einen Patriarchen wollte der Papst nicht ernennen; denn, sagte er, in der christlichen Kirche sey ein Patriarch ohnehin nichts mehr als ein Primas, und beide gleichbedeutende

Titel gäben kein Recht der Unabhängigkeit vom Römischen Stuhl. Sowohl der Dominus & Imperator totius Bulgariae & Blachiae *Johannicius*, als *Basilius*, Archiepiscopus Trinovianus, Bulgarorum & Blachorum Primas, **mußten sich eidlich verpflichten, die Hoheit dieses Stuhls anzuerkennen.** Letzterer erhielt das Recht, eine Fahne mit dem Bilde des leidenden Erlösers vor sich her tragen zu lassen; aber mit **Pallien** sollten seine untergeordneten 2 Metropoliten (zu Pereslawa und Nelesbud oder Esbud) und 5 Bischöfe (zu Skupi, Prisrendi, Budia (Widin), Lonisia und Brandizubera (Branizoba) [k]) nur **von Rom aus** versehen werden können. Das Recht, den Primas zu wählen, verlieh der Papst der Geistlichkeit zu Ternowa, und befahl zugleich, daß künftig alle höhere und niedere Geistlichkeit gesalbt werden sollte, welches demnach zuvor in der Bulgarey nicht üblich gewesen zu seyn scheint (weil sie das Chrisma etwa nicht von den Griechen holen wollten). Am 8 Nov. [l]) 1203. **empfing** der König **Johann** aus den Händen des Cardinals **Leo die Krone**, den Scepter, **die Salbung**, eine Fahne mit dem päpstlichen Wappen oder dem Kreuze und zwey Schlüsseln, und die päpstliche Bulle datirt vom VI. Kal. Martii 1203. worin die Königswürde, das Primat, und das Recht Geld unter seinem Bilde zu prägen, dem Johann und dessen Thronfolgern verliehen wurde.

## §. 55. Kriegerisch-stolzes und dann grausames Benehmen des Johannes gleich nach seiner Krönung, besonders gegen Balduin von Flandern. 1204—1206. Sein Tod 1206.

Schon im J. 1203. hatte **Johannes** seine Truppen in der damaligen Verwirrung der Byzantiner **bis Adrianopel vorrücken**, dieselben jedoch sogleich **in den Hämus zurückziehen lassen**, als der junge Alexis, Sohn des Isaak Angelus, mit Balduin gegen sie aufbrach [m]). Bessere Gelegenheit boten ihm die noch verwirrteren Auftritte des J. 1204. zu Eroberungen an. Aus Veranlassung eines von den Kreuzfahrern geforderten Geldsubsidiums empörte sich der Pöbel von Constantinopel, und erwählte den Alexius Ducas zum Kaiser, am 25 Jan. 1204. Am 14 April hingegen war schon Constantinopel erobert, und **Balduin** von den **Kreuzfahrern zum Kaiser erklärt.**

Balduin zog bald im Reiche herum, um es sich vollkommen zu unterwerfen: er kam nach **Philippopel**, und setzte den Renier de Trit zum Commendanten

k) So zählt die Bulgarische Geistlichkeit des XIII. Jahrh. auf *Gervasius Tilberiensis* bey *Leibnitz* Scriptt. II. p. 769. Jetzt giebt es einen Erzbischof in Ternowa, Metropoliten in Widin und Silistria, und einen Bischof in Varna. Die Erzbischöfe von Achris und Mesembria hielten sich an den Patriarchen von Constantinopel. Assemanni Cal. V. p. 169.

l) Die Tage des 7. und 8. Nov. sind die wahrscheinlichsten nach dem Sachverlauf von den bey Muratori und Raynaldus vorkommenden Varianten, besonders in Rücksicht der Zeit, die Leo in Ungern zubrachte.

m) *Raüsch* I. S. 447. erzählt: Demeter, Ivanko's Bruder, habe dem Johann viel zu schaffen gemacht, und sogar Russische Hülfsvölker um diese Zeit gegen ihn herbeygeführt: aber diese seyen von Johann zurückgeschlagen worden. Hievon wissen aber die Russ. Annalen nichts — und wahrscheinlich waren dies Cumanische Hülfstruppen aus Rußlands Nachbarschaft.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0422
DFG

ten dahin, so wie den Branas nach Aprus. Johannes, der sich vor den Kreuzfahrern fürchtete, und durch seinen Zusammenhang mit dem Papst, jetzt auch in freundschaftliche Verhältnisse mit ihnen getreten zu seyn wähnte, schrieb nicht nur an den Papst, daß er den Balduin von Feindseligkeiten abhalte, oder wenigstens die bewaffnete Abwendung derselben ihm nicht zur Last lege n), sondern schickte auch an den Balduin und bat um seine Freundschaft. Dieser ließ ihm sagen: es stehe ihm nicht zu, in dem Ton eines Gleichen an Balduin zu schreiben, wohl aber in dem Ton eines Vasallen. Mysien, d. h. die Bulgarey, wäre ein Theil des Byzantinischen Reichs, welches ihm Balduin nur bey unterwürfigen Gesinnungen lassen, im widrigen Fall ihn aber und seine ganze Familie der vorigen Dunkelheit zurückgeben wolle. Dies mußte den durch die Krönung stolz gewordenen Johannes tief kränken, ihn, der nunmehr dem Papst auf seine Anmahnungen zum Vergleich mit Emerich trocken zurückschrieb: er wolle mit dem Ungern (cum Ungaro) nichts zu thun haben, und werde Gewalt mit Gewalt zu vertreiben wissen. Er ließ demnach den Balduin an das alte Bulgarische Reich seiner Vorfahren, und an die letzte Krönung durch Leo, zugleich aber an seine eigne Usurpation des Kaiserstuhls ohne Krönung des Patriarchen oder des Papstes erinnern; und fing dann an, seine Schritte wider Balduin zu machen. Zuerst stiftete er die vorigen Anhänger des Alexius Ducas, denen weder Balduin, noch Bonifaz, beide in der Absicht, die Griechen nach und nach durch Härte kirre zu machen, verzeihen, und die abgenommenen Güter und Dienste zurückstellen wollten, an, daß sie in ihre Vaterstädte zurückkehren, und daselbst den Lateinern heimlich soviel Schaden zufügen sollten, als nur möglich. Mit Hülfe der Wlachischen Landleute wurden wirklich aus mehrern Städten Thraciens und Macedoniens die Lateinischen Garnisonen ausgetrieben, z. E. aus Orestias, oder gewaltsam und mörderisch ausgerottet, z. E. in Didymotichum. Der Papst war von dieser Stimmung des Johannes so wenig unterrichtet, daß er (wahrscheinlich nach Leo's Zurückzunft aus der Bulgarey) noch am 4 Sept. 1204. dem König von Ungern für Leos Loslassung dankte.

Mit dem ersten Frühjahr 1205. brach Johannes zur Unterstützung dieser den Kreuzfahrern untreu gewordenen Städte auf, besetzte Philippopel, und eilte gegen Adrianopel, das sich ebenfalls von den Lateinern losgesagt, eine Belagerung zugezogen, und den Johannes um Hülfe angesprochen hatte. Balduin, gezwungen seine Unternehmungen im Orient auf andre Zeiten auszusetzen, lieferte dem mit 14000 Cumanern, wie sie Villehardouin ausdrücklich nennt, unter Colzas verstärkten Johann, eine Schlacht am 15 April 1205, in welcher dieser sich durch die gewöhnliche, den Lateinern aber noch unbekannte Kriegslist der Cumaner, durch eine verstellte Flucht derselben, in enge Pässe gelockt, bald auch gefangen und nach Ternova in Verwahrung gebracht sah. Bonifaz, Herr von Thessalonich, der gegen Skupi angezogen kam, wich geschwind auf die Nachricht dieser Niederlage zurück. Der König Johann forderte nun, daß das durch ihn befreyte Adrianopel aus Dankbarkeit sich an ihn ergeben solle: aber hievon wollten



n) Bey dieser Gelegenheit schrieb der Erzbischof von Zagora, Basilius, nach Rom Haeredes sumus, descendentes a sanguine Romanorum. *Gesta Innocentii* III. p. 31. c. 62.

die Einwohner nichts wissen. Da er nun in der Belagerung nicht glücklich war, weil seine Wlachen nichts von den hiezu gehörigen Künsten verstunden, und da er überhaupt einsah, daß die Griechischen Städte ihm eben so sehr, als den Lateinern abgeneigt seyen, so fing er an, auf Griechen o) und Lateiner gleich sehr unwillig, und ein Unmensch zu werden; beschloß, ganz Macedonien und Thessalien in eine Cumanische Wüste zu verwandeln, verheirathete sich mit einer Cumanerin, und nahm die Sitten ihrer noch heidnischen Landsleute an. Nachdem er das feste Schloß Serrä den Lateinern entrissen, und der Besatzung freyen Abzug zugestanden, dann auch die Truppen des Bonifaz von Montferrat geschlagen, und ihn gezwungen hatte, sich in Thessalonich einzuschließen; so fing er an, seine Verödungsplane auszuführen, in der Absicht, daß, wenn auch die Griechen wirklich wieder in Byzanz aufleben sollten, sie dann nur Wüsteneyen, um darüber zu herrschen, finden möchten. Selymnia und Bezya, als feste unüberwindliche Städte, blieben verschont; Heinrich, Bruder des Balduin, schloß sich in Constantinopel ein, wo ihn die Lateiner zum Regenten des Reichs erklärten. Philippopel, welches ebenfalls sich geweigert hatte, den Johann als Griechischen Monarchen anzuerkennen, und seine Truppen aufzunehmen, welches aber zum Widerstande zu schwach, und durch die Paulicianer verrathen war, ward zuerst von Grund und Boden aus zerstört, sie, die 3te Stadt im Rang nach Byzanz und Thessalonich; eben dies Schicksal traf nach und nach die Städte Heraclia, Panium, Rhädestum, Chariopolis, Trajanopolis, Macres, Claudiopolis, Mosynopolis, Peritheorion, deren Einwohner alle an die Ufer der Donau hinkolonisirt wurden, wo ihre neuen schlechten Dörfer die Namen ihrer zerstörten prächtigen Vaterstädte zum traurigen Andenken tragen mußten. Eine Menge Gefangener wurden den Cumanern zu Theil, welche die schönsten derselben ihren Göttern zu Ehren zuerst geißelten, dann gar opferten. Viele lebende Griechen wurden samt den todten mit Pferd und Waffen begraben. Nichts desto weniger ließ Johann p) die Gebeine des heil. Hilarion, Bischofs von Moglena, und Bekehrers der Manichäer und Bogomilen unter dem Kaiser Emanuel, nach Ternowa bringen, wo sie viel Wunder thaten. Das Griechische Volk nannte ihn wegen seiner Grausamkeiten den Skylojohannes, d. h. den Hund von Johannes: er selbst aber legte sich den Beynamen Romäoctonus, d. h. Römermörder, bey, weil er die Bulgarey an dem Andenken des Basilius Bulgaroctonus rächen wollte, und er selbst verdrehte wahrscheinlich den Namen Skylojohannes in Calojohannes.

Durch einen häuslichen Auftritt ward Johann im J. 1205. in seiner Menschenverderbenden Thätigkeit noch aufgehalten. Nach dem Chron. Alberici ad a. 1205. war seine Cumanische Gemahlin sehr herrschsüchtig und wollüstig, und wollte ihren Gemahl verrathen, um Balduins Gemahlin zu werden. Sie besuchte unter dem Vorwand guter Werke (so erzählen französische

o) quorum sibi dolos, fraudes, perfidiam, summam levitatem diutius ferendas esse negabat. *Nicetas* bey *Stritter* II. 714.

p) Nestor II. p. 50.

zösische Schriftsteller q),) den gefangenen Balduin, und da sie Wohlgefallen an dem schönen Manne fand, so machte sie ihm den Antrag: er solle zwey Gefangene auf einmal erlösen, sich selbst und sie; er sollte sie von der Sklaverey eines barbarischen Mannes befreyen, mit ihr in sein Vaterland, durch Mittel und Wege, die sie ihm angeben wollte, fliehen, und das elende Constantinopolitanische Reich dem Johann überlassen. Balduin stellte ihr vor, daß dies ein verwerflicher Ehebruch seyn würde r): sie setzte Bitten, sie setzte Drohungen entgegen, und als sie doch nichts ausrichtete, rächte sie sich, indem sie den Balduin ihres eigenen Verbrechens, der Verführung, anklagte. Johann ließ hierauf den Balduin bey einem Gastmahl vorführen, ließ ihm, der schon durch die Last seiner Ketten bis zum Ersticken zusammengedrückt war, langsam nach und nach zur Belustigung seiner Gäste stückweise Hände und Füße abhauen, und so den Rumpf samt den abgehauenen Gliedern in einen Graben bey Ternowa werfen, der für umgefallene Pferde und Hunde bestimmt war: wo er lebendig von Geyern angegriffen, nur erst am dritten Tage seinen Geist aufgab. Seinen Schädel ließ er in Gold fassen, und zum Trinkbecher einrichten s). Nachdem Johann im eigenen Lande Ordnung gestiftet, die eingebrachten Deserteurs seiner Fahnen grausam bestraft, und abermals Cumanische Hülfsvölker erhalten hatte: trat er 1206. mit anbrechendem Jahre wieder auf dem Kriegs-Schauplatz auf. Zwar wollten ihn hievon Päpstliche Gesandte wegbringen, welche ihm sowohl von Seite Ungerns, als durch die nachrückenden Verstärkungen der Franzosen und Venetianer von Seite Constantinopels große Gefahr drohten, und die Freyheit des Balduin von ihm als einem lieben Sohn der Kirche, zum Beweis seiner Ergebenheit gegen diese seine geistliche Mutter, forderten t). Johann sagte den Gesandten alle seine Beschwerden über hochmüthige Behandlung der Lateiner vor, kündigte ihnen das Ableben Balduins an; versicherte sie, auch die bisherigen Siege unter der ihm von Papste geschenkten Fahne des heil. Petrus erfochten zu haben, und unter eben derselben neue erfechten zu wollen.

Auf die Nachricht eines neuen Feldzugs von Johann zitterten die noch übrigen Griechen, beschlossen, mit den Lateinern gemeine Sache zu machen, und errichteten mit dem Reichsverweser Heinrich von Flandern einen Vergleich, kraft dessen Theodor Branas, den die Bürger zu Demotika und Adrianopel für ihren Herrn erkannten, sein Gebiet vom lateinischen Kaiser zum Lehn nahm. Der Kö-



q) *Le Beau* XXI. p. 130. Nicetas giebt blos den Verdruß zur Ursache von Balduins Hinrichtung durch Johannes an, daß Aspietes zu der Partey der Lateiner sich geschlagen habe.

r) Noch als Kaiser war er sehr züchtig. Bis qualibet hebdomada proclamari jubebat, ne quis in suo palatio cubaret, qui alienam mulierem attigisset. *Raynaldus* ad a. 1205. n. 75.

s) Une femme pieuse de Bourgogne, qui revenoit du pelerinage des saints lieux & qui passoit alors par Ternove, recueillit les restes de son cadavre & lui donna secrettement la sepulture. Ibid. p. 132. Im J. 1225. stand in der Grafschaft Hennegau ein Pseudo-Balduin auf. *Le Beau* XXI. p. 292.

t) Der Papst faßte den Johann auch beym Ehrgefühl, und schrieb ihm: ut sicut genere, sic etiam imitatione Romanus, & populus terrae Tuae, qui de sanguine Romanorum se asserit descendisse. *Gesta Innoc.* III. n. 68.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0425
DFG

nig Johann rückte im Frühjahr vor Adrianopel, hier aber rief man den Reichsverweser Heinrich zu Hülfe, und wies den wilden Eroberer ab. Eine andre Truppe schlug die Lateiner bey Rusium, zerstörte Aprus, Arcadiopolis und Zurulus, Johann selbst rückte vor Demotica, welches sich erbot ihm als Kaiser zu huldigen, alle Steuern zu bezahlen, und allen seinen Befehlen zu gehorchen, wenn er nur sie mit seinem Besuche verschonen wollte. Johann verwarf diese Bedingung und setzte der Stadt heftig zu; zog jedoch ab, als Heinrich sich näherte. Heinrich vernahm erst auf dem Zuge mit Gewißheit, daß sein Bruder der Kaiser in der Bulgarischen Gefangenschaft gestorben sey, und ging nach Constantinopel zurück, wo er am 20 Aug. in der Sophienkirche gekrönt wurde. Kaum hatte er die Gegend verlassen, so fand sich schon der König Johann wieder vor Demotika ein: und diesesmal gelang es ihm, die Stadt zu erobern und zu schleifen. Der neue Kaiser Heinrich rächte diese Feindseligkeit durch einen glücklichen Feldzug, in welchem er den König Johann bis nach Crenus und Anchialus zurücktrieb, und mit einer großen Beute an Gefangenen und Vieh nach Constantinopel zurückkehrte.

Den Winter recognoscirte Johann mit dem Griechischen Kaiser Theodor Laskaris in Klein-Asien, wegen eines Bündnisses, mittelst dessen sodann durch combinirte Operationen das Reich der Lateiner gestürzt werden sollte. Hingegen die Franzosen beschäfftigten sich damit, Serrä und Drama, (letzteres unweit Philippopel) zu guten Waffenplätzen einzurichten. — Verstärkt mit Comanen, lagerte sich jetzt Johann vor Adrianopel, und brauchte unter andern 33 steinwerfende Maschinen. Indessen verließen ihn die Comanen bey Annäherung der heißen Jahrszeit im May, und er mußte von der Belagerung wieder abstehen. Indessen langte ein neues Schreiben vom Papste an den Johannes an, um ihn zu einem Frieden mit dem Kaiser Heinrich zu bewegen: aber er antwortete darauf nur durch einen Zug nach Thessalonich. Im Lager vor dieser Stadt starb er plötzlich. Die Griechen verbreiteten bey dieser Gelegenheit viele Mährchen. Johann brüllte vor Schmerzen einer empfangenen Wunde, und schrie aus, als die Leute herbeyliefen, der nächst an ihm kampirende General Manastras habe ihm die Seite durchstochen. Die Griechen dichteten sogleich etwas hinzu: er habe nehmlich im Traum einen Reuter auf einem weißen Pferde gesehen, der mit der Lanze auf ihn zugerennt sey, und ihn in die Seite durch und durch gestochen habe: der Zusatz folgte dann von selbst, daß dies der heil. Demetrius, der Schutzpatron von Thessalonich, gewesen seyn müsse.

## §. 56. Boris, oder Boril (Phrobilas, Phrorilas ꝛc. in verdorbener Gestalt), regiert meist unglücklich 1207—1217.

Boril war nur der Schwestersohn des verstorbenen Johann, und hatte zwey nähere Concompetenten vor sich, nehmlich die Kinder seines ältern Mutterbruders, des Stifters der Wlachischen neuen Monarchie, Asans, Namens Johann Asan und Alexander. Nachdem sich aber Boril mit der Cumanischen Witt-

Wittwe des vorigen Königs u) vermählte, so fanden es die Erzieher und Vormünder beider Prinzen räthlich, mit selbigen nach Rußland zu fliehen x). Von dieser Seite gesichert, bewog er auch den Papst, ihn als König zu erkennen, und ihm einen Cardinal als Legaten zuzuschicken: hingegen zu einem Frieden mit dem Kaiser Heinrich ließ er sich durchaus nicht bewegen. Vielmehr ängstigte er den Heinrich durch fortgesetztes Bündniß mit Laskaris und durch Streifereyen, während Laskaris selbst Miene machte, Constantinopel mit einer Flotte anzugreifen. Heinrich ließ sich jedoch nicht schrecken, noch von Borilus in einen Hinterhalt locken; bald darauf, nehmlich am 20 Jul. 1208. nahm alles eine andre Wendung, denn Boril verlohr gegen Heinrich eine Schlacht, und in Folge derselben 80 Meilen Landes. Im J. 1209. ließ er sich endlich zu einem Vergleich herbey, indem er eine Tochter des Johannes, seines Vorfahren, dem Kaiser Heinrich zur Frau gab y). Hierauf hatte Boril eine innere Familienzwistigkeit zu überstehen. „Er suchte, heißt es von ihm in einem schätzbaren Fragment aus des heil. Sawa Lebensbeschreibung z), einen gewissen Stresa, Verwandten des Kalijan, der ihm durch seinen Muth furchtbar wurde, zu ermorden: dieser aber floh nach Servien zum dasigen Despoten Stephan. Letzterer nahm ihn als seinen Bruder auf, gab ihm eine Hülfsarmee, ließ durch diese für seine Rechnung Prosacum und andre ehedem dem Calojohann unterthänige Griechische Städte erobern, machte ihn zu einem selbstständigen Despoten, und erklärte ihn für seinen Bruder. — Dieser undankbare Stresa machte mit den Griechen sowohl als mit Boril Frieden, sammlete nach einiger Zeit Truppen, und führte sie gegen Stephan von Servien, seinen Wohlthäter. Stephan bat seinen Bruder, den im Geruch der Heiligkeit stehenden, damals noch Archimandriten, Sawa, den Frieden mit Stresa zu vermitteln. So viel ihm aber auch der heilige Mann zureden mochte: so fruchtete doch nichts bey dem raubgierigen Gemüth, und so „erschlug ihn dann der Heilige des Nachts mit seinem Gebet.„ Man fand ihn noch in den letzten Athemzügen, und so erzählte er den Umstehenden, ein Gespenst sey ihm als von Sawa geschickt erschienen, und habe ihn mit einem Schwerdt durchstochen.„ — Auf diese schauerliche Geschichte lief das ganze Heer des Stresa auseinander. Welch schöne Mittelchen doch die Heiligen des Mittelalters brauchten, um Friede zu stiften! So weit die Erzählung des kurzen Fragments in den Russischen Annalen. Aus einem ausführlichern Leben des heil. Sawa, welches Cyrill Josipowitsch, Bischof von Pakratz, im J. 1794. zu Wien, aus der Handschrift des Domitianus, Chilendarischen Hieromonachen und Schülers des

u) τὴν Σκυθικὴν δόξαν. Die scythische Muhme.

x) Hievon wissen die Russ. Annalen nichts. Wahrscheinlich flohen sie nur zu den Cumanen.

y) Heinrichs erste Frau starb im J. 1207. Herr Rath Gebhardi spinnt aus einem Briefe des Kaisers Heinrich v. J. 1212. bey *Martene* I. p. 821. seq. (thesaurus novus Anecd.) einen langjährigen Krieg zwischen beiden aus: aber ohne Grund, weil dieser Brief alte und neue Händel ohne Unterschied der Jahre erzählt. — Die Worte: Burilus *inter gentem Bulgarorum*, quibus per violentiam se praepofuit, *imperiale nomen sibi* cum singulis signis imperialibus *usurpavit* & inde nos diu & multis incursibus fatigavit, müssen auch nicht von einem Byzantinischen Kaiserthum, sondern von der Bulgarischen Königswürde verstanden werden.

z) in den Russ. Annalen II. S. 281.

des heil. Sawa auf dem heil. Berge Athos, in 4to herausgegeben hat, finden wir nur noch jenes beyzufügen: daß Stresa in Prosakum am Flusse Vardar sich einen steinernen Pallast habe bauen, und dort die Leute wegen mindester Schuld habe zu seinem Vergnügen umbringen, oder aus trunkenem Muthe von einem Felsen hinabstürzen geheißen, hierwegen habe ihm Stephan Vorstellungen machen, und ihn von diesen Grausamkeiten abmahnen lassen, worüber dieser Wütherich so erbittert wurde, daß er die Waffen gegen seinen Wohlthäter ergriffen habe.

Ein andrer Kronmitwerber war weit glücklicher gegen Boril. Es war dies Johann Asan, der oben berührte Sohn Asans, des Wlachischen Restaurators, der, wie wir erzählt haben, in die Russischen Gegenden (περι τα των Ροσων χωρια — wahrscheinlich zu den Cumanen) geflohen war, und nun auf einmal mit den in jenen Gegenden zusammengeworbenen Hülfsvölkern wieder in der Bulgarey auftrat. Gleich die erste Schlacht, die er dem Boril lieferte, fiel so sehr zu seinem Vortheil aus, daß er sich des ganzen Landes bemächtigte, während Boril sich in Ternowa einsperren mußte. (1210) Sieben Jahre lang dauerte die Belagerung oder vielmehr Blokirung dieses Platzes, bis derselbe sich endlich ergab: Boril selbst, der sich davonschleichen wollte, fiel in die Hände des Joh. Asan 1217. und verlohr mit seinem Augenlicht auch seine Herrschaft und alle Hoffnung, sie je wieder zurück zu bekommen.

## §. 57. Johann Asan, ein menschlicher beliebter Regent, sucht sich durch Heirathsverbindungen und durch Gewalt der Waffen auf seinem Thron zu sichern. 1217—1226.

Als der über das Schicksal seines verwaisten Ungrischen Reichs mit Recht ängstliche Andreas II. schon im J. 1219. zu Lande aus Palästina zurückkehrte, und aus Gefälligkeit gegen Theodor Laskaris demselben in Klein-Asien zugesagt hatte, seinen Sohn Bela mit des Laskaris Tochter zu vermählen: so schien es auch dem Joh. Asan vortheilhaft, mit einem Könige verschwägert zu seyn, der außer der seinem Reiche anklebenden Macht, auch noch als Schwager des byzantinischen Thronfolgers Robert, und als Schwager des Laskaris (der die Schwester Maria, der Frau des Andreas Yoles zur Ehe hatte) in weitumfassenden Verbindungen stand. Joh. Asan hielt also den König von Ungern an, und erpreßte das Versprechen einer Heirath der 14jährigen Prinzessin Maria mit ihm selbst. Diese Heirath ward im J. 1220. wirklich vollzogen, eben als der neue Kaiser Robert auf dem Wege nach Constantinopel in Ungern ausruhte.

Gesichert gegen Ungern und gegen die Lateiner, gegen Norden und Süden, war Joh. Asan nicht wenig erstaunt, einen ganz neuen Feind wider sich im Westen aufstehen zu sehen. Theodor Angelus Comnenus war dies, der schon den Kaiser Peter von Courtenai getödtet hatte. Wir lesen unter andern von ihm, daß er zu Albanien und Epirus auch noch Groß-Wlachien erobert habe. Bey der Eroberung nehmlich und Zerstückelung des Morgenländischen Reichs durch die Lateiner im J. 1205. bekam zwar der Markgraf Bonifaz von Montferrat

Thes-

Thessalonich und die Seeküste vom damaligen Thessalien unter dem Namen eines Königreichs. Aber das innere gebirgige thessalische Land, wohin sich (wie immer in Gebirge sich die Urvölker des Landes zurückziehen) die Wlachen verborgen hatten, gehorchte einem eignen Beherrscher, und hieß zu des Nicetas Zeit Groß-Wlachien. Nicht nur dieses, sondern auch ganz Thessalien (welches der junge Demetrius verlohr, und deswegen sich beym Papst beklagte) und Macedonien brachte hierauf Theodor Angelus an sich, nur allein in den Gegenden von Melenik am Rhodope- oder Achris-Berg blieb ein gewisser Aslaw, der von Kaiser Heinrich mit dem Titel eines Despoten beehrt, durch Heirathen, Neutralität und Ueberlassung bezahlter Söldner wechselsweise an alle Parteyen sich erhalten hatte, und auch jetzt nach dem Tode seiner Frau, einer Verwandtin von Asan, durch Heirath mit der Tochter des Bruders der Frau von Theodor Angelus sich in Sicherheit zu stellen wußte. Letzterer faßte die Begierde, den kaiserlichen Titel zu führen, ohngeachtet Constantin Erzbischof von Thessalonich mit aller Anstrengung dagegen arbeitete. Er erklärte sofort, daß der Erzbischof von Achrida (oder Bulgaria, wie damals auch Justiniana prima oder Achrida als alter Königssitz schlechtweg genennt ward) ganz unabhängig sey, und die Macht habe zu krönen wen er wolle. Zugleich ging er ein Versöhnungsbündniß mit Johann Asan ein, dessen uneheliche Tochter Maria dem Despoten Manuel Angelus, Bruder Theodors, beygelegt wurde: und so ließ er sich denn ums J. 1222. zum Kaiser krönen; womit der Papst Honorius so wenig zufrieden war, daß er im May 1223. mit dem Bannfluche zuschlug. Nach der Krönung eroberte er Mosynopolis und Demotika, und nahm dem dritten Kaiser der Griechen, Johan Vatatzes, dessen Truppen aus Asien nach Thracien auf Einladung übergesetzt waren und Adrianopel besetzt hielten, im J. 1224. diese Stadt wieder ab. Nun ward Theodor übermüthig, und wollte dem Johann Asan in seiner inneren Verwaltung und sogar in seiner Residenz Gesetze vorschreiben. Als dieses, wie sichs gebührte, abgelehnt wurde, so marschirte Theodor mit einem Heer von Griechen und Lateinern gegen Joh. Asan, den er sich als einen sehr furchtsamen Mann vorstellte. Joh. Asan, auf die Gerechtigkeit seiner Sache mehr als auf die Menge von Truppen vertrauend, ließ kaum 1000 Cumanische Hülfstruppen kommen, steckte statt der Wimpeln auf seine Fahnen die Friedens-Urkunden des Theodor auf, und überwand den Theodor in einer Schlacht. Theodor ward in ein gelindes Gefängniß gesetzt: hingegen seine Truppen wurden auf die gütigste Art behandelt und in ihre Heimath entlassen. Griechische Truppen, die bey ihm dienen wollten, wurden gut bezahlt. Dieses Verfahren machte 1226. auch wirklich den beabsichteten Eindruck. Die Städte Adrianopel, Didymotichum, Bolerus, Serrä, Pelagonia, Prilapus ergaben sich ihm von selbst, aber er überließ diejenigen davon, die nie zur Bulgarey, sondern zu Byzanz gehört hatten, ihrer eigenen Bewachung und Verwaltung; hingegen Groß-Wlachien, Albanien, behielt er sich selbst bevor, setzte hierhin Garnisonen, Verwalter, und Steuer-Einnehmer, und machte sich durch sein sanftes menschliches Betragen die Unterthanen und Ausländer zu Freunden. Den Manuel Angelus, seinen Eidam, ließ er ruhig

ruhig in Thessalonich fortregieren: hingegen dem Theodor mußte er die Augen ausstechen lassen, weil dieser auch im Gefängnisse Anschläge gegen ihn anzettelte.

## §. 58. Verbindungen des Joh. Asan mit Joh. Vatatzes, und Griechisches Bündnißsystem desselben. 1226 — 1236.

Man muß bey schärferm Ueberblick der damaligen Lage der Angelegenheiten in der Bulgarey und im Oriente überhaupt eingestehen, daß es bey dem raschen Wechsel der Factionen, der Macht und des Zufalls schwer war, sich als Bulgarischer Regent aus dem Strudel der Begebenheiten hinauszuziehen, ohne von demselben bald bis zur schwindelnerregenden Höhe, bald bis zum Abgrund hingerissen zu werden. Die schöne Erfindung der bewaffneten Neutralität war damals theils unbekannt, theils dem kriegerischen Geist der Zeit wenig angemessen. So dürfen wir uns denn nicht wundern, wenn der Charakter der Wankelmüthigkeit und des Schwankens zwischen dem Eigennutz und dem categorischen Imperativ moralischer Grundsätze auch dem sonst unter und nach so vielen Unholden recht erquickend und erholend für das Herz des Geschichtforschers als menschlich auftretenden regierenden Fürsten Joh. Asan eingeprägt war.

Als es darauf ankam, dem minderjährigen Balduin dem II. im J. 1228. einen Vormünder zu geben, so warfen die Baronen ihre Augen anfangs auf den Johann Asan, und machten ihm den Antrag, seine Tochter mit Balduin zu verehelichen; wogegen er als Reichsverweser den Krieg gegen Joh. Vatatzes fortsetzen, und die von Theodor Angelus abgerissenen Stücke des Reichs demselben zurückgeben sollte. Bald aber besannen sich die Baronen, daß ihre Aristokratische Macht unter einem so thätigen Selbstverweser leiden würde, widerriefen alle diese Unterhandlungen, verschrieen die Bulgaren samt ihrem Regenten als barbarisch und treulos, und setzten den Joh. von Brienne zum vormundschaftlichen Kaiser ein.

Tief gekränkt durch diese Veränderung, machte er schon im J. 1231. solche Demonstrationen gegen das Byzantinische Reich, daß der Papst im May 1231. nach Ungern heftige Aufforderungsschreiben zur Hülfe, die man statt eines vom Erzbischof von Gran angelobten Kreuzzugs lieber dem bedrängten Imperio Romaniae und dem regi Hierosolymitano J. (Joanni Bryennio) leisten sollte, erließ. Im J. 1232. warb er Truppen an, die der geizige 80jährige Johann von Bryenne verabschiedet hatte; aber die Ermahnungen des Königs Andreas von Ungern, Asans Schwiegervaters, scheinen diesen vom Bruche zurückgehalten zu haben. Vataces hingegen rüstete sich wider den letztern unter fortwährender täuschender Unterhandlung wegen des Kirchenvereins. Als endlich der Krieg im J. 1233. offenbar ausbrach, so schickte 1234. Vatatzes an Asan, um eine Heirath zwischen dem 11jährigen Sohn des erstern Theodor Laskaris, und der 9jährigen mit Maria von Ungern erzeugten Tochter des letztern, und ein Hülfsbündniß zu verabreden. Im folgenden Jahr landete Vatatzes mit einer

einer Flotte bey Gallipoli, entriß es den Venetianern; die Hochzeit ward in Lampsakus gefeyert, und der Erzbischof von Ternowa, der bisher nach Acropolita unmittelbar dem Patriarchen zu Constantinopel, nach Nicephorus noch dazu dem Erzbischof von Achrida oder Justinianea prima untergeordnet war, ward förmlich zum unabhängigen geistlichen Oberhaupt der Bulgarey, zum Patriarchen durch kaiserlichen und Synodalschluß erklärt. Hierauf stießen Vatazes und Joh. Asan ihre Heere zusammen, verwüsteten ganz Thracien, und theilten alles bis an die Mauern von Constantinopel, welches vergeblich belagert wurde, und wobey des Vatazes Flotte fast zu Grunde gerichtet ward, so daß Vatazes das Südöstliche erhielt bis an den Maritza-Strom (d. h. Hebrus) und das Ganische Gebirge, wogegen Joh. Asan das nordwestliche in Besitz nahm. Als Radoslaw, Fürst von Servien, nach einer 11jährigen Regierung (1224 — 1235.) Mönch, und sein jüngerer Bruder, Wladislaw von Sawa, zum König gekrönt wurde, vermittelte zugleich dieser heilige Mann eine Heirath zwischen Wladislaw und Asans Tochter z).

Die Trennung des Joh. Asan von den Lateinern und vom päpstlichen System schmerzte den Papst Gregor IX. so sehr, daß er unterm 16. Dec. 1235. (im halben Nov. des nemlichen Jahrs war erst Andreas II. verblichen,) dem neuen König von Ungern Bela mit angemaßtem Ansehen gebot, sowohl ihn, als auch den Vatazes mit einem starken Heere anzugreifen, und diesen Schismatikern, welche sich gegen die Lateiner ärger, denn Heiden betrügen, Romanien zu entreißen, weil dieses nicht in dem Besitze Griechischer Beherrscher bleiben dürfe, wenn die Kreuzzüge einen ungehinderten Fortgang haben sollten. Der schlaue Bela benutzte dieses Ansuchen des Papstes, um entgegen gewisse Bewilligungen vom Papst zur Regulirung der außer Ordnung und Zucht gerathenen Ungrischen Geistlichkeit zu erhalten, und brauchte nie Ernst gegen Asan. Dieser konnte daher, was noch nie ein Bulgarischer Regent zu Stande gebracht hatte, auf dem schwarzen Meer 28 Galeeren bauen lassen, mit welchen Constantinopel 1236. zum 2tenmal vergeblich belagert wurde *).

## §. 59. Er behauptet sich nach einigem Schwanken doch bey diesem System; wird von Bela IV. nicht angegriffen, vom heil. Sawa besucht, und stirbt 1241. Vom J. 1236 — 1241.

Der Papst hatte noch im J. 1236. dem Erzbischof von Gran, jedoch ohne Wirkung, befohlen, daß er den Bulgarischen König mit dem Bann belegen solle. Am 8. Dec. 1236. verschied Johann von Brienne; Balduin, sein Pflegling, brachte indessen in Frankreich eine neue Armee zusammen. Der Ruf von 60000 Franken, die Besorgniß, daß diese den Päpstlichen Bann vollstrecken würden, und die Betrachtung, daß die leichtsinnigen Griechen, wenn das Lateinische



z) *Jofipowitsch* l. c. Diese Tochter Asans kann nicht Thamar geheißen haben; so nennt zwar Nicephorus eine Schwester Colomans, Sohns des Asan und der Maria, aber er bemerkt, daß sie noch nach dem J. 1245. unvermählt gewesen sey.

*) *Le Beau* T. 21. p. 346.

nische Kaiserthum aufhören sollte, sich von ihm zum Vatatzes wenden, und ihm seine Eroberung entwenden könnten [a]), bewog den Johann Asan, seinen Bundsgenossen Vatatzes zu verlassen. Er begab sich zu dem Ende nach Adrianopel samt seiner Frau, und meldete dem Vatatzes, daß er aus väterlicher Zärtlichkeit wünschte, seine Tochter Helena zu sprechen, und daß er sie sodann nach einem kurzen Besuch ihrem Bräutigam zurückstellen wolle. Vatatzes bewilligte sein Verlangen, ungeachtet er seine Absicht durchsah, erinnerte ihn aber an seine abgelegten Eide, und an den obersten Rächer derselben. Sobald Asan seine zurückverlangte Tochter in Händen hatte, entfernte er alle, die mit ihr aus Klein-Asien gekommen waren, setzte sie, da sie sich weinend sträubte, mit gewaltsamen Drohungen vor sich hin auf sein eigen Pferd, und ritt mit seinem Gefolge über den Hämus nach Ternowa. Sogleich setzte er sich auch in Verbindung mit Anseau de Cahieu, Regenten von Constantinopel; und da zu eben der Zeit (1237.) die Comanen, welche die Niederlage ihres Volks durch die Mongolen überlebt hatten, sich theils nach Ungern, theils nach der UnterDonau zu wendeten, und über die letztere 10000 Comanen, trotz alles Widerstandes der Bulgaren, auf Schläuchen, die mit Spreu angefüllt waren, herüberschwammen, und Thracien und Macedonien überschwemmten [b]), so hielt es Johann Asan der Politik angemessen, auch diese in sein Interesse zu ziehen, und belagerte in Gesellschaft derselben (und ihrer Fürsten Jonas und Saronius) und der Lateiner, und mit Hülfe der von letztern herbeygeschafften Maschinen, die letzte noch übrige Stadt des Vatatzes in Thracien, Tzurulum. Während der Belagerung erhält er die Nachricht, daß seine Gemahlin, die Königin Maria, so wie sein Sohn, und endlich auch der Patriarch von Ternowa gestorben sey. Ohngeachtet er nun bereits auch dem Papst Gregor IX. wieder seine Verehrung bezeigt, und die Bitte um einen staatsklugen Legaten, unter dessen Leitung er der Sache der Lateiner im Orient aufhelfen wollte, vorgetragen, auch der Papst wirklich durch ein Breve vom 21 May 1237. den Bischof von Perusia, ja wegen schnellerer Reise, durch ein Breve vom Jun. die bisherigen Päpstlichen Zionswächter in Ungern, die Legaten, Johannes, Bischof von Bosnien, und Jakob von Preneste (die bis dahin den König Bela IV. verschiedentlich geneckt hatten, und nun zu seiner großen Freude Ungern verließen) nach der Bulgarey geschickt hatte [c]), so ging er doch jetzt gleichsam ins Gewissen, betrachtete den dreyfachen Todesfall als die ihm von Vatatzes angekündigte Strafe seines Meineids, verbrannte die Belagerungsmaschinen vor Tzurulum, schickte seine Tochter dem Griechischen Kaiser Vatatzes zurück, bat demselben den Bundesbruch ab, und ward den Lateinern und dem Papst eben so feind, als ers zuvor gewesen war.

Der Papst eilte jetzt zu zeigen, daß er weit mächtiger und dem Bulgarischen König fürchterlicher und wichtiger sey, als Vatatzes. Er wartete daher nicht auf das Kreuzfahrerheer, sondern befahl seinem erst nach Ungern angelangten Legaten, dem Perusinischen Bischof, und den Erzbischöfen von Gran

a) *Acropolita* sagt eben dieses sehr bündig: Romanorum progressum metuebat gentis ipse Romanis obnoxiae occupator.

b) Acta Jablonoviana IV. p. 177.

c) *Katona* ad h. a.

Gran und Colotsa, das Kreuz gegen den Johann Asan [b]), als gegen einen Mann, der, weil er die Schismatiker (Griechen) und Manichäer (Patarener) schütze, ein Feind der Kirche sey, zu predigen. Er drang aufs neue in den Ungrischen König Bela, daß er der Anführer der Kreuzfahrer werde, und hoffte, daß selbiger diesesmal gehorchen werde. Bela IV. richtete aber seine Hauptsorge darauf, in seinem eigenen Reiche über die ihm über den Kopf gewachsenen Baronen und Prälaten Herr zu werden, und suchte daher mannigfaltige Ausflüchte; worunter die vornehmste war, daß der junge Kaiser Balduin sich gewisse Rechte auf die Bulgarey zueignete, die gegen die ältern Ungrischen Ansprüche nichts bedeuten könnten, und daß also vorher Bulgarien ihm, Bela, zugesichert werden müßte, ehe er sich der Lateiner in Constantinopel annähme. Da der Papst dieser Weigerung dadurch auszuweichen suchte, daß er sich erbot, die beiderseitigen Rechte zu prüfen, und das Reich einsweilen in seine Verwahrung zu nehmen; und da er wirklich dem Balduin befahl, daß er, um Bela's Hülfe zu erlangen, sein Recht auf die Bulgarey zu Händen des Papstes niederlegen, und hierüber in einem offenen Briefe die Versicherung ausstellen solle; so erklärte sich nun Bela unterm 8. Jun. in einem in Rücksicht der Staatsklugheit musterhaften Briefe noch deutlicher. Er halte es überhaupt für ungerecht, gegen so nahe Verwandte zu streiten. Asan habe seine Schwester Maria zur Gemahlin gehabt, und der Sohn des Vatatzes sey mit der Tochter dieser Maria ehelich verbunden. Gegen Asans Betragen habe er auch nicht im mindesten zu klagen, dieser habe sich gegen ihn immer mehr als Vasall, denn als Freund benommen [c]). Aus besonderer Ergebenheit gegen den heil. Vater wollte er indessen die Bulgarey in weltlicher Rücksicht sich selbst, in geistlicher dem Römischen Stuhl unterwerfen; aber unter folgenden Bedingungen, auf die er durch seinen Abgesandten, den Bischof von Raab, oder, weil die Franken so eben im Marsch begriffen wären, um durch Ungern in die Bulgarey zu gehen, noch eher durch einen Courier Antwort erwarte. Nemlich

1) Er selbst sollte das Amt eines Römischen Legaten verwalten, indem ein Legat des Papstes bey dem verhaßten Namen des letztern das Land nur noch abgeneigter von der Unterwerfung, und den Krieg blutiger machen würde. Schon lange (setzte er mit schlauer Bitterkeit hinzu) machen uns und andern die Orientalen den Vorwurf, daß wir nur Knechte der Römischen Kirche wären. Er allein sollte also die Macht haben, die Diöcesen und Pfarreyen einzurichten, und mit Zuziehung geistlicher Räthe die ersten Bischöfe, so wie einst der heil. Stephan that, zu ernennen. Besonders sollte er die Vollmacht haben, die ehedem wüste gelegene terra Zemram [f]), die aber jetzt ziemlich bevölkert sey, welchem Bisthum er wollte, zuzutheilen.

2) Sollte er das Recht haben, seiner Armee das Kreuz vorzutragen, und so diese Armee



b) Der Papst nannte ihn auch in seinen vorigen freundschaftlichen Briefen nicht Regem, sondern Nobilem Virum Asanum, Dominum Blachorum et Bulgarorum.

c) ut non tam amicus, quam subditus videatur.

f) Das Land bey Semendria?

3) vor allen andern wider unruhige Nachbarn und ungehorsame Unterthanen im Lande [g]) anzuführen, und diesen gleichsam Religionskrieg von allen Kanzeln in Ungern und in den benachbarten Reichen verkündigen zu lassen; denn eher könne er sich ja nicht außer Landes begeben, ehe alle diese Feinde zu Boden geschlagen wären. Weiter begehrte er

4) Sein Reich indessen in Apostolischen Schutz zu nehmen, so daß keine fremde Macht es indessen ohne sein Wissen und ohne seine Erlaubniß betreten dürfe. Endlich

5) Sey es bedenklich für ihn und seine Großen und Prälaten, eher in dem Krieg dem Tode entgegen zu ziehen, ehe sie von allen den Bannflüchen und Eiden losgesprochen seyn würden, die noch seit der Anwesenheit des Jacobus von Präneste auf ihnen in so großer Menge lägen, daß sie sich nicht einmal auf alle besinnen könnten [h]).

Der vorschnelle Gregor wollte durchaus den Bulgarischen König gedemüthigt wissen, er nahm daher alles für baare Münze, was den Klang davon hatte, erhob in einem Breve vom Aug. 1238. die Folgsamkeit Bela's gegen den heil. Stuhl, und willigte fast in alles, nur auf eine Art, wobey das äußerliche Ansehen der Kirche geschont werden sollte [i]). Er sollte sich daher einen Prälaten aus seiner eigenen Reichs-Geistlichkeit aussehen, der mit Päpstlicher Vollmacht doch nur die Befehle des Königs vollzöge; das Kreuz sollte zu diesem Feldzug gepredigt, und der Bann gegen alle Ausbürger oder Inländer, die Unruhen stiften wollten, verkündigt werden; auch sollte der König von allen Bannflüchen losgezählt seyn. Sobald der König alles dies erhalten hatte, so ließ er sich auf einmal in eine ihm minder mißlich scheinende, aber leider zum Verderben des Reichs ausgeschlagene Sache, in die Bekehrung und Colonisirung der Cumaner ein, und schraubte sich unter diesem Vorwand von allen Bulgarischen Weitläuftigkeiten los.

Während der Papst das Verderben des Joh. Asan im Sinne hatte, dachte dieser auf die Fortpflanzung seines Stamms. Sehr bald nach dem Tode seiner Ungrischen Frau, Maria, mit welcher er den Colomann und eine an Wladislaw nach Servien verheirathete Tochter erzeugt hatte, heirathete er die gut gebildete Tochter des Angelus Theodorus, Namens Irene, ungeachtet der Bruder Theodors, Manuel, seine eigene natürliche Tochter zur Frau hatte. Um diese letztere Ehe zu trennen, und dadurch, wie er glaubte, die Wirkung der gegenseitigen Verwandtschaft aufzuheben, entließ er den geblendeten Theodor Angelus, und gab ihm ein kleines Häufchen Soldaten mit. Theodor schlich sich in Bettlerskleidung in Thessalonich herein, und wußte sich bald sein ganzes ehemaliges Gebiet zu unterwerfen. Seinen Bruder Manuel sandte er nach Attalia in Pamphylien, und dessen Frau zu ihrem Vater Johann Asan.

In-

g) In omnes invasores Regni, in infideles et conspiratores contra Regnum Nostrum Hungariae.

h) Quia licet eundem Sanctitate praeminere certo credamus, quum tamen Status Hungariae ei esset ignotus, sic suas constitutiones excommunicationum vallavit sententiis, ut paene omnes in excommunicationem noverint se incidisse.

i) Ne Romana Ecclesia notam alicujus detractionis incurrat.

Indessen kamen die 60000 Mann Franken im Herbst des J. 1239. wirklich durch Ungern und Bulgarien durch. Man machte dem Joh. Asan es beym Hofe des Vatatzes zum Verbrechen, daß er sie besonders durch das gebirgigte Bulgarien so ruhig habe durchpassiren lassen, wovon eine bey Joinville beschriebene Allianz der Franken und Comanen (welche mit einem Bluttrank und mit Zerhauen der Hunde auf gut Cumanisch besiegelt wurde) und die Eroberung von Tzurulum im J. 1240. die unmittelbaren Folgen waren. Joh. Asan aber schob alles, vielleicht nicht ohne Grund (so sehr ihn auch der patriotische Grieche Acropolita des Gegentheils anschuldigen will), auf Zwang und auf die Unmöglichkeit, einer solchen Uebermacht Widerstand zu thun. Aus Verdruß hierüber schickte Joh. Vatatzes den Manuel Angelus mit soviel Mannschaft nach Macedonien zurück, daß er im Stande war, das gebirgigte Thessalien d. h. Groß-Wlachien samt den Städten Larissa, Pharsalia und Platamon zu erobern. Da Asan durch Gesandtschaften bald wieder das gute Vernehmen mit Vatatzes herstellte, so erhielt auch Manuel von Theodor (und dessen Sohn Johann[k]), der eigentlich an der Stelle seines geblendeten Vaters in Thessalien herrschte) die μεγαλην Βλαχιαν oder Groß-Wlachien abgetreten. Manuel starb bald, und vererbte seine Länder auf Michael, seinen Neffen, des Epirotischen Despoten Michael natürlichen Sohn. — Uebrigens erzeugte Asan mit der Irene noch 3 Kinder, Michael, Theodor und Maria.

Um diese letzte Jahre seiner Regierung (ums J. 1240.) bekam Joh. Asan noch einen ihm erfreulichen Besuch von dem heil. Sawa, der von seiner 2ten Reise nach Jerusalem, dem Berg Sinai, und Aegypten so eben zurückkam. Der Zaar der Bulgarey, wie er bey Josipowitsch und in den Russischen Annalen betitelt wird, ging ihm sogleich mit allen Großen (Welmoshi) entgegen, erwies ihm alle Ehren- und Freudenbezeugungen, und nahm ihn, weil eben der Winter eintrat, in die warmen Zimmer seiner Burg auf. Als sodann der Patriarch Joachim von Ternowa am Weihnachtsfest viel Weihwasser brauchte, so ließ man eine ganze Bütte voll von dem Heiligen einweihen; von der Kraft seiner Worte, sagt die Legende, theilte sich das Wasser in der Bütte von einander, und floß wieder zusammen. Bald darauf ward Sawa krank, ließ aber nicht zu, daß man dem Joh. Asan, der sich auf der Jagd erlustigte, davon melde. Er starb mit Segenswünschen für den König Wladislav von Servien, für seinen Schüler und Nachfolger im Servischen Erzbisthum Arsenius, und für sein Volk; der Zaar der Bulgarey ließ ihn im Januar in seinem königlichen Kloster der heiligen 40000 Märtyrer bestatten, und sein Grab mit Marmor auszieren. Bald darauf kamen Wladislaw und Arsenius, seine Gebeine abzuholen; es brauchte aber eines Befehls durch einen Engel im Traum, ehe Asan sich entschloß, dieselben auszuliefern; denn, sagte er, Servien habe den h. Mann beym Leben besessen, und er nur wenige Zeit vor seinem Tode; er sollte also eigentlich nun desto länger seine Ueberbleibsel aufbehalten; doch wollte er einem so werthen Eidam nichts abschlagen.

Bald

k) Theodors Kinder heißen: Johannes, Demetrius, Anna und Irene.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0435
DFG

Bald nach Erscheinung eines Cometen, (Matth. Paris. hat sie beym J. 1240. aufgezeichnet) starb Joh. Asan (um den Jun. 1241.). Sein Lob liegt in seinen Thaten, und in der Vergleichung seines liebreichen Benehmens mit der Grausamkeit seiner Vorfahren und Nachkommen.

§. 60. Des 14jährigen Kolomanns kurze Regierung 1241—1245. Sein Stiefbruder Michael Asan, Rostislaws Bans von Machow Eidam, wird nach einer unruhigen Regierung und vielen Kriegen mit Vatatzes und Theodor Lascaris 1258. ermordet.

Kalomann, kaum 14 (nach den Byzantinern gar nur 8) Jahr alt, erneuerte den Frieden mit Joh. Vatatzes, und regierte im Ganzen ruhig. Vatatzes benutzte sein kindisches Alter gleich im J. 1242. dazu, daß er mit Cumanischen Hülfsvölkern, die er aus Asien nach Macedonien gezogen, und dort zu seinem Dienste gebildet hatte, die Stadt Thessalonich umsetzte; jedoch als die Mongolen seine Asiatischen Länder bedrohten, kehrte er zurück, und durch Furcht und gute Worte, auch besonders durch die Gutmüthigkeit des blinden Theodors bewirkte er, daß Johann, Theodors Sohn, Herr von Thessalonich, der sich bisher Kaiser schelten ließ, von dieser Benennung abstand.

Einen andern fürchterlich schnellen Auftritt gab es 1243. in der Bulgarey. Batu und Kaytan marschirten mit ihrem Mongolischen Hauptheer aus Ungern nach Croatien und Dalmatien, wo sie den ganzen März verweilten, dann überschwemmten sie Servien und die Seeküste von Dalmatien. Von hieraus lenkten sie abermals über Servien nach der Bulgarey [l]) ein, vereinigten sich mit den Truppen, die aus dem Theiß-Ungern und aus Siebenbürgen über die Moldau zurückcommandirt wurden, hielten hier die große Heerschau, brachten alle Gefangene um, und zogen so nach Asien zurück [m]).

Im J. 1244. muß Colomann samt seinem Staatsrath mit dem Papst in Unterhandlungen getreten seyn; denn Innocentius IV. fertigte im J. 1245. ein Breve aus, worin er dem Calomann eine allgemeine Kirchenversammlung zur Vereinigung der Griechischen, Bulgarischen und Lateinischen Kirche antrug. Ehe aber dieses Breve noch anlangte, starb Colomann, wie man damals allgemein davon sprach, durch Vergiftungen, im Sept. 1245.

Gerade damals war Vatatzes in Asien, von seinen Sorgen in etwas befreyt, gekommen, seine Thracischen Besitzungen zu besehen, die sich bis Zichna bey Serrä erstreckten. Am Hebrus (oder wie ihn die Inländer nannten, Maritzafluß) erfuhr er den Tod des Colomanns. — Diesem konnte niemand, als der noch kindische Stiefbruder desselben, Michael Asan, folgen. Auf Anrathen des Andronikus beschloß Vatatzes zu Philippopel, zur Vergrößerung seines Gebiets etwas zu wagen, weil die Bulgaren, wenn es auch übel ausfiele, doch

l) Daher sagten einige Einwohner von Melenicum: Sub Pueri Calimani principatu iniqua perpessi sumus.

m) So der Ungrische Jeremias Roger.

doch herzlich froh sich zu einem angebotenen Vergleich herbeylassen würden. Der Anschlag auf die Stadt Serrä ward mit gewaffneter Hand glücklich ausgeführt; das Schloß ergab sich durch Bestechung des Commendanten Dragotas. — Die Einwohner von Melenicum wurden durch die Vorstellung der Nachtheile einer Knabenregierung und ihrer Griechischen Abkunft, zumal da der Kaiser Johann Asans Schwiegersohn sey, zur Uebergabe an ihn bewogen. Diesem Beyspiel folgten freywillig Stenimachus und Tzepäna, in der Nachbarschaft des Bergs Rhodope; nördlicher die Städte Stumpium, Chotobos, Belebudium, Scopia, Belesus und alle übrigen bis nach Prilapus und Pelagonia, ferner Neustapolis & Prosacus. Der Bulgarische Staatsrath schickte endlich Truppen ins Feld; nun stellte aber auch der Kaiser seine Unternehmungen ein, setzte zur Gränze seines Gebiets den Hebrusstrom oder die Maritza fest, und negociirte mit den Bulgaren einen Frieden, zu Folge dessen er auf alle weitere Eroberungen Verzicht that, aber auch die Bulgaren diese Gränze respectiren sollten. Hierauf zog der Kaiser nach Thessalonich, wo indessen Johann gestorben, und Demetrius, sein Bruder, bey den dasigen Einwohnern sehr verhaßt war. Durch Verrätherey ward die Stadt erobert (1246.), Demetrius gefangen, und, zwar auf Vorbitte seiner Schwester Irene, der Wittwe Joh. Asans, mit der Blendung verschont, aber nach Lentiana in Asien verwiesen, und Irene nach der Bulgarey entlassen.

Während den übrigen Jahren der Minderjährigkeit Mich. Asans erscheint die Bulgarey nicht in der Geschichte; ein vortheilhaftes Zeichen der Ruhe, deren dieses Reich von 1246 — 1255. genoß n), ohngeachtet die Kriege zwischen Vatatzes einer-, und andererseits bald den Franzosen, bald dem Mich. v. Epir rund herum alles in Brand setzten, auch Vatatzes vom letztern im J. 1254. Prilapus, Velesus und Croja in Albanien abgetreten erhielt. Noch weniger nahm die Bulgarische Regierung an den Versuchen und Anträgen Theil, die der Papst wiederholt und noch im J. 1247. zur Bekehrung des Vatatzes mittelst der Königin von Ungern, aber allemal vergeblich machte. Jedoch hatte die Wittib Irene dem jungen Mich. Asan eine Begierde, sie und ihren Bruder Demetrius an den Griechischen Kaisern zu rächen, eingeflößt. Diese Rachbegierde kannte man, und man wollte ihr noch bey Lebzeiten des Vatatzes durch eine Heirath zwischen Michael Comnenus, Sohn des Thessalonischen Statthalters Andronicus und zwischen Thamar, Schwester des Colomann, zuvorkommen. Hingegen Mich. Asan verstärkte sich durch eine Heirath mit der Tochter des Rosus Urus, wie ihn Nicephorus nennt, welcher selbst eine Ungrische Prinzessin zur Frau gehabt

n) Einzelne Raubzüge, wahrscheinlich eigenmächtig von ansehnlichen Bojaren unternommen, fielen auch jetzt vor. So z. E. heißt es in einem Diplom Belas IV. vom J. 1264: quum Bulgarorum temeritas tempore guerrae inter nos et regem Bohemiae ducem Austriae et Styriae exertae (1252. 1253.) *Banatum de Zewrino* (Szörény) hostiliter devastasset, et plerique de baronibus nostris defensionem illius banatus nollent suscipere, per nos etiam requisiti: saepe dictus M. Laurentius collato sibi per nos banatu Bulgarorum devicit exercitum, ablatis spoliis et praedis, de quibus etiam quosdam in ripa Danubii suspendi fecit in patibulo, et sic ipsorum Bulgarorum protervia quiescente, ipsum Banatum restauratum nostrae restituit Majestati. *Katona* ad a. 1264.

gehabt hatte. Hr. Gebhardi hält diesen sehr richtig für jenen **Rostislaw Ban von Machow**, dessen ich im 48. Theil der Welthist. S. 560. mit mehrerm erwähnt habe. Es brach indessen nach dem **Tode des Vatazes** (1255.) wirklich aus. Im J. 1256. erschien **Mich. Asan** mit einem Bulgarischen Heer aus dem Hämusgebirge **am Hebrusfluß**, und eroberte Stenimachus, Tzapäna, Peristiza, Achris, Ustra und andre Städte, welche um das Gebirge Rhodope bis Ephrem bey Adrianopel herum lagen. Die hier ansässigen Bulgaren waren ihren Landsleuten ergeben; manche Besatzungen (die meisten bestunden nur aus wenigen Griechen,) liefen davon, andre ergaben sich aus Furcht; **der neue Kaiser Theodor Lascaris** war in Klein-Asien entfernt. Ohngeachtet nun der Winter vor der Thür war, und der neue Kaiser nur wenig Truppen bey der Hand hatte, so entschied doch die Mehrheit seiner Räthe und seine eigene Thatenbegierde den Aufbruch nach Europa. Er raffte demnach zusammen, was er in der Eile versammlen konnte, und was ihm entgegenkam; so **kam er auf einmal nach Adrianopel**, blieb hier nur einen Tag lang, und ging sogleich den Bulgaren am Hebrus entgegen. Nach einigen für Theodor Lascaris II. günstigen Vorpostengefechten **nahm die Bulgarische Armee die Flucht ins Gebirge.** Die schlechte Jahrszeit hinderte den Kaiser zu verfolgen, und ins Hämusgebirge einzudringen; es wurde also nur noch Berrhöe und die ganze Gegend rein ausgeplündert. Hierauf ging die **kaiserliche Armee** nach Adrianopel zurück, verstärkte sich hier zu einem ansehnlichen Heer, und **eroberte die Landschaft von Achris**, weil die Bulgaren schon vor dem Anblick der Belagerungszurüstungen zitterten. Hierauf nahm sie die Städte am Berge Rhodope, Peristitza, Stenimachus, Cytzimus; nur Tzepäna konnte wegen Heftigkeit der Kälte nicht mehr erobert werden.

Im J. 1257. **ließ also Theodor Lascaris durch 2 Generale Tzepäna angreifen**, aber diese flohen, ohne einen Feind zu sehen, vor dem Lärmen und Getöse, welches in den Wäldern erscholl, und **ließen Pferde und Waffen** hinter sich **zur Beute für die listigen Walachischen Schäfer** und Schweinehirten, die das Getöse erregt hatten. Zum Unglück **empörte sich** auch der Verräther **Dragotas**, der ehedem zu den Griechen übergegangen, aber weder von Vatatzes noch von Theodor Lascaris so belohnt worden war, wie es die unersättliche Begierde solcher Leute erheischt. **Der Kaiser** hielt seinen Aufstand (denn der Rebell suchte auch das von den Griechen besetzte Schloß zu Melenicus in die Hände zu bekommen,) für so wichtig, daß er selbst entgegenzog, und den engen Paß Ropelius, durch welchen der Strymonfluß sich durchwindet, und welchen die Bulgaren mit Verhauen und Bollwerken unzugänglich gemacht hatten, durch Umgehen übers Gebirge öffnete, und den **Dragotas** auf der Flucht **tödtete.** Nachdem also Melenicus entsetzt war, so zog die Armee über den Vardar gegen Thessalonich, wo sie durch epidemische Krankheiten aufgehalten wurde. Als diese aufhörten, war die Jahrszeit so weit vorgerückt, daß man nur noch Belesus nehmen, und über Strummitza, Melenicus und Serrä marschirend, die Stadt Tzepäna am Hebrus und am Zusammenstoß der Gebirge Hämus und Rhodope bedrohen konnte, und sich dann zuerst nach Stenimachus, dann aber als eine abermalige Recognoscirung

die

die Unmöglichkeit, sich der Stadt Tzepäna zu bemeistern, lehrte, nach Adrianopel zurückzog.

Die Bulgaren hatten indessen eine Menge Cumanische Hülfsvölker angeworben; der Kaiser hielt es demnach auch für nöthig, frische und mehrere Truppen aus Asien herbeyzuholen. Seinen Generalen Manuel Laskaris und Constantin Margarites hinterließ er die scharfsinnige Instruction, sich unter Demotikas und Adrianopels Mauern zu lagern, und mit dem großen Cumanischen Heer nicht ins Gefecht einzulassen, wohl aber kleine Haufen, die es wagen wollten, die Provinz zu plündern, blutig zurückzuweisen. Mich. Asan ließ gleich nach des Kaisers Abzug 4000 Cumaner in Macedonien einbrechen. Die unvorsichtigen Feldherren ließen sogleich ihre schwer bewaffneten Truppen ausrücken. Die Cumanen hielten sich in einer großen Entfernung, und erschossen die Pferde der Griechen, ohne selbst von dem Geschoß der Griechen erreicht werden zu können. Hiedurch gerieth das Griechische Heer bald in Unordnung; in diesem Augenblick geschah der erste Angriff der Comanen; Manuel entkam mit Mühe nach Adrianopel, aber Constantin fiel in die Hände der Cumanen, die ihn den Bulgaren verkauften.

Indessen war der Kaiser von Lampsacus her schon in Thracien (1258.) angelangt, ungeachtet aller Geschwindigkeit konnte er die Cumanen nicht erreichen. Die Zahl seiner Truppen entsprach ebenfalls seinen Wünschen nicht, weil er auf die zwey Brigaden des Manuel und Constantin gerechnet hatte. Von einer andern Seite hatte der Despot Mich. von Epirus samt allen empörten Albaniern den kaiserl. General Akropolita zurückgedrängt, und ihn in der Stadt Prilapus gar gefangen bekommen. Diese Zeitumstände beschloß Mich. Asan, der die Entschlossenheit und Tapferkeit des Kaisers fürchtete, zu benutzen, und wirkte für seinen Schwiegervater Rosus Urus oder Rostislaw einen Schutzbrief zur Reise aus. Dieser sein Schwiegervater sollte den Frieden vermitteln. So viel sich aus den Worten des Nicetas schließen läßt, so bekam dieser Vermittler nicht wenig Geld; wogegen er aber auch alles bisher eroberte und vom Kaiser wieder genommene, und selbst Tzepäna, welches die Bulgaren noch inne hatten, an den Kaiser abtrat, die alte Gränze des Hebrus herstellte, und den Frieden im eigenen und im Namen des Mich. Asan beschwor. Man hielt diesen Frieden (wofür Urus beyläufig 20000 Byzantiner am Werth Geschenke erhielt) für so vortheilhaft für den Kaiser, daß man wegen nichts mehr in Sorgen stand, als wegen der wirklichen Erfüllung desselben, indem ohngeachtet des in die Seele Mich. Asans geleisteten Schwurs, Urus noch vorgeben könnte, daß dieser den Frieden nicht billige.

Es scheint aber auch, daß die Bulgaren wirklich mit dem Vergleich unzufrieden waren. Calomann (den man für einen Sohn Alexanders, Bruders des Mich. Asan, jedoch ohne gewisse Gründe hält, weil er bey Nicetas nur überhaupt consobrinus heißt) verstand sich mit einigen Bürgern von Ternowa, und ermordete den Mich. Asan, als er sich eben außerhalb der Residenzstadt befand.

§. 61. Calomannus II. und Mytzes vorübergehende Erscheinungen in der Reihe Bulgarischer Regenten. Constantinus Tochus, nicht aus königlichem Geblüt, aber tapfer und unternehmend, befestigt seinen Thron gegen die Ausländer 1259 — 1265. Ursprung des Titels: König der Bulgarey, in der Reihe der Ungrischen Reichstitel o) durch Stephans Feldzüge 1264.

Colomann suchte sich dadurch auf dem Bulgarischen Thron zu befestigen, daß er die Wittwe des vorigen Regenten Mich. Asan heirathete. Umsonst, sein neuer Schwiegervater Rostislaw, Ban von Machow, wollte von der Ehe nichts wissen. Er rückte gegen Ternowa mit einer starken Armee, um den Tod seines ersten Schwiegersohns am zweyten zu ahnden. Colomann begab sich sogleich auf die Flucht, und ward als irrender Ritter von einem Bulgaren auf der Reise erschlagen.

Jetzt scheint Rostislaw den Oberherrn der Bulgarey gespielt zu haben, um das J. 1259. Die Griechischen Annalisten melden zwar nichts anders, als daß dieser Rosus Urus seine Tochter zu sich genommen habe, aber die Occidentalen geben uns hier einen bedeutenden Wink. Bey der Gelegenheit, wo 1261. Rostislaw mit andern Servischen Großen nach Wien kam, um dem Friedensgeschäfft Bela's mit Ottokar beyzuwohnen, nennten ihn die Österreichischen Chronisten Regem Maschoviae, Pulkava heißt ihn Hostislaus Rex Bulgarorum, und Marignolius den ducem Bulgarorum. In der Bulgarey hob er Mannschaft aus; so z. E. schickte er dem König Bela zu dem Kriege, welchen dieser 1260. mit Ottokar führte, auch Wlachen, Griechen und Bulgaren p). Ohne Zweifel zeigte er in Ternowa seine Oberherrschaft dadurch, daß er den Mytzes, Gemahl der Schwester des Mich. Asans, zum König der Bulgaren, unter seiner, und weil Rostislaw selbst Ungrischer Vasall war, des Ungrischen Reichs oberster Hoheit erklärte. Auch waren bey der Rostislawschen Armee Ungrische Truppen; denn im J. 1262. beschenkte Bela einen Krieger, der ihm in der Bulgarey und in andern Feldzügen gute Dienste geleistet hatte, mit Gütern q).

Dieser

o) Hr. Prof. Schwartner (Introductio in artem diplomaticam praecipue Hungaricam, Pesth. 1790.) S. 217. behauptet, daß schon Emerich eine Zeitlang sich dieses Titels bedient habe. Soviel ist aber doch gewiß, daß Andreas II. denselben Titel aus seinen Diplomen ganz ausläßt (s. ebendaselbst S. 320.) und daß erst Stephan V. ihn immer regelmäßig in seiner Titulatur aufführt. Dies ist auch die Meinung des Hr. Palma in seiner Abhandlung von den Titeln und Wappen der Könige von Ungern, 1774. p. 92. „Emerich hat Bulgarien mit Ser„vien erobert, und seinen Titeln eingeschaltet. „Allein weil ers gleich wieder verlohr, ließen es „seine Nachfolger bis auf Stephan den Vten, „welcher noch zu Lebzeiten seines Vaters Bela „IV. im J. 1267. wegen der besiegten Bulga„rier, der Bulgarier (Bulgaricus) und Bulga„rische benamset wurde, von ihren Titeln weg. „Stephan schrieb sich dann im J. 1270. einen „König von Bulgarien.„ Der Titel Bulgaricus von Stephan als Dux gebraucht, ist mir jedoch nicht vorgekommen.

p) S. Ottokars Schreiben an den Papst v. J. 1260.

q) *Katona* ad a. 1262.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0440
DFG

Dieser Mytzes war aber zum Herrschen viel zu träg und weibisch, er ward also bald verächtlich, und seine Befehle wurden nur vom Volk verspottet, sobald sich Rostislaw nach Machow zurückbegeben hatte. Ein starker, mächtiger, kluger, angesehener Mann konnte das Unwesen einer solchen Regierung nicht länger ansehen, Constantinus Tocchus machte sich bald einen Anhang unter dem Volk und unter den Bojaren; zum Theil (man weiß nicht von väterlicher oder mütterlicher Seite,) leitete er sein Geschlecht von Servien her; vielleicht ward er also auch von Landsleuten unterstützt. Sein erster Anschlag ging auf Ternowa, dieser gelang so gut, daß der träge Mytzes diese Residenzstadt verließ, und er sich nun in derselben zum König krönen ließ. Sein zweyter Plan war, durch eine Heirath mit einem regierenden großen Hause sich selbst mehr Ansehen zu verschaffen, und den Verwandtsschaftsrechten des Mytzes ähnliche Rechte entgegensetzen zu können. Ohngeachtet also Constantinus schon verheirathet war, so trennte er sich von seiner Frau, schickte diese von sich getrennte Gattin zur Bestätigung der Ehescheidung an den Kaiser Theodor Lascaris I., und erhielt dadurch sehr leicht die ältere Tochter dieses Monarchen Irene zur Gemahlin. Jetzt konnte er von dieser behaupten, sie sey eine Enkelin des Johann Asans, und er sey also mit dem regierenden Bulgarischen Hause in Verwandtschaft. Sonst gewährte ihm aber auch diese Heirath keinen besondern Vortheil, außer daß im Anfang des Kriegs mit Mytzes, wo sich Constantin nach einer Schlappe in das Schloß Stenimachus retten mußte, der Entsatz durch Griechische Truppen bewirkt ward. Theodor Lascaris II. starb noch 1259., und die Regierung seines 8jährigen Nachfolgers Johann war schwach und verachtet. Michael von Epirus, der den Krieg wider das Nicäische Kaiserthum 1259. erneuerte, zog den Kern seiner Armee aus Groß-Wlachien, worüber er seinen Sohn zum Statthalter eingesetzt hatte; erst im J. 1261. ward der Friede geschlossen, nach welchem Groß-Wlachien bis 1332. bey Epirus blieb. Indessen hatte Mich. Paläologus, der zum Vormund des 8jährigen Johann nebst dem Patriarchen Arsenius bestellt war, des Kaiserthums am 1. Jan. 1260. sich selbst bemächtigt, und seinen Mündel geblendet und eingesperrt.

Johanns Schwester, Irene, forderte nun unablässig, daß ihr Gemahl Constantinus ihren Bruder Johann an dem Mich. Paläologus rächen solle. Noch konnte dies 1260 — 1263. nicht geschehen; denn Mytzes behauptete sich in den bergigten Gegenden um Ternowa herum, vielleicht nicht ohne Hülfe der Ungern, und besonders des jüngern Königs Stephan. Wir haben 2 Urkunden vom J. 1268., die von einer expeditio Stephani in Graeciam reden, und eine von 1269, wo die Vorfahren der Familie Gozthoni von Stephan geadelt werden, weil sie vor den Augen dieses jüngern Königs und unter seinen Fahnen männlich in der Bulgarey gefochten, ihre Truppen bis nahe an das *Castrum* Turnow geführt, und das Land dieser Feinde und Schismatiker verwüstet hätten. Thuroßz spricht von Eroberung Widins. Dies alles scheint ums J. 1263. geschehen zu seyn, wodurch sich Stephan das Ansehn eines Oberherrn der Bulgaren gab. Während dieses bürgerlichen Kriegs ließ indessen der schlaue Mich. Palälogus, da er wohl wußte, daß Constantinus mit Planen der Rache gegen ihn

umging, Truppen nach Orestias, der bisherigen Gränze des Nicäischen Kaisergebiets in Europa, aufbrechen, und ließ durch diese Philippopel, Stenimachum, und alles, was außer dem Hämus lag, wegnehmen. Als Stephan der jüngere König 1264. abermals in Händel mit seinem Vater gerieth, und also den Mytzes nicht unterstützen konnte, so fiel endlich Constantinus mit solcher Macht über ihn her, daß Mytzes sich nach Mesembria flüchten mußte. Auch hier hielt er sich nicht lange auf, sondern eilte zum Kaiser Mich. Paläologus, räumte diesem Mesembria und Anchialus ein, und erhielt dafür einträgliche Ländereyen am Scamanderfluß (in Colchis) nebst der Verlobung seines Sohns mit der ältesten Tochter des Mich. Paläologus.

Nun blieb also letzterer mit Constantin allein auf dem Kampfplatz 1265. Ezeddin, Sultan von Rhum, der von seinem ältern Bruder vertrieben war, nahm seine Zuflucht zu dem Kaiser, ward aber von diesem nach Aenus, einer kleinen Stadt am Meer, hingesetzt, und daselbst fest gehalten. Dieses war ihm so unerträglich, daß er durch geheime Boten sowohl dem Constantinus, als den in der Moldau nomadisirenden Tataren große Geschenke versprechen ließ, wenn sie beide einverständlich den Kaiser angreifen, und ihn aus Aenus befreyen wollten. Der Kaiser war damals auf der Reise von Thessalonich nach Byzanz begriffen; der Einbruch ward so schnell abgeredet, daß sogar er selbst aufgehoben werden sollte. Letzteres gelang nicht, wohl aber ward Ezeddin aus Aenus befreyt, Thracien von Menschen und Vieh ganz ausgeleert, und Constantinus auf seinem Thron auf geraume Zeit hin gegen Mich. Paläologus gesichert. Die Tataren, welche dies bewirkten, stunden eigentlich unter Nogaia, dem Feldherrn des Chans der Mongolen, Mengi Timur, und heißen bey einigen Byzantinischen Schriftstellern auch Tocharen.

## §. 62. Constantinus Tocchus wird Blutsfreund des Kaisers; wird betrogen durch den letztern und durch seine eigne Griechische Gemahlin. Pretislaw, Nebendespot eines Stücks der Bulgarey, durch die Griechische Gemahlin des Constantinus ermordet. 1265 — 1277.

Von den Jahren 1265 — 1270. hat die Geschichte nichts aufbewahrt; zum Beweis, daß beide Theile sich nach Ruhe sehnten. Am 3. May 1270. starb Bela IV., und Stephan der Vte nahm sogleich mit seiner Thronbesteigung auch den seit 1263. erworbenen Titel eines Königs der Bulgarey an. Es scheint auch wirklich, als ob sich neuerdings ein gewisser Swetislaw unter Ungrische Hoheit begeben hätte, welcher die 3te Tochter des Kaisers Theodor Lascaris II. auch eine Enkelin Johann Asans zur Ehe, und also auch Verwandtschaftsansprüche auf die Bulgarey hatte, auch als Schwager des Constantinus nicht so schlechtweg unterdrückt werden konnte. Dieser Mann hatte sich wahrscheinlich in den Jahren 1265 — 1270. ein Gebiet nahe am Hämus zusammengebracht, und den Titel eines Despoten angenommen. Da er weder von Constantinus noch Paläologus in die Länge gute Nachbarschaft hoffen durfte, so lehnte er sich wahrscheinlich

lich an das Ungrische Reich an, und ward daher 1271. als *Imperator Bulgarorum* in den Frieden Stephans mit Ottokar eingeschlossen.

Diese Anlehnung an das Ungrische Reich schien ihm um so ergiebiger, als Stephans V. Tochter Anna an den Thronfolger Andronicus, Sohn des Paläologus, 1271. vermählt wurde, und um so nöthiger, da sowohl Paläologus als Constantinus nach dem Tode der Gemahlin des letztern, Irene, (einer Tochter des Theodor Lascaris II. und Schwester der Gemahlin des Svetislaw) 1270. Schritte zu ihrer gegenseitigen Annäherung machten. Paläologus hatte in den öftern Feldzügen seine besten Truppen verlohren, und ließ also dem Constantinus Maria, die Tochter seiner Schwester Eulogia, welche von dieser mit einem gewissen Cantacuzenus erzeugt, und durch den Tod des Oberstihofmeisters Philes Alexius Wittib geworden war, antragen e). Der König Constantin war zu dieser Verbindung bereit, forderte aber die ehemaligen Bulgarischen Städte Mesembria und Anchialus als einen Brautschatz, und erhielt die schriftliche Versicherung, daß ihm selbige eingeräumt werden sollten. Der Kaiser bemühte sich, durch mannigfaltige Ehrenbezeugungen, und durch Auskramung eines Orientalischen Luxus den Constantin zu gewinnen, und brachte selbst die bestimmte Braut dem König bis nach Selybria entgegen. Allein er unterließ die Erfüllung des wichtigsten Theils des Bündnisses, nemlich die Abtretung der Städte, weil er fürchtete, daß die Bulgaren aus diesen das Griechisch-Thracische Gebiet noch bequemer anfallen könnten. So oft ihn also auch Constantin an sein Versprechen erinnerte, so oft entschuldigte er sich damit, daß die Griechischen Einwohner dieser Städte sich weigerten, die Bulgarische Hoheit zu erkennen, und bat ihn, die Geburt eines Sohnes von seiner neuen Gemahlin zu erwarten, welcher, weil er von Griechischem Geblüte sey, wahrscheinlich die eigensinnigen Bürger bewegen werde, ihm die Huldigung nicht länger zu versagen. Da anfangs die Königin Irene die Partey ihres Bruders hielt, und seine Gründe für zureichend anerkannte, so mußte sichs Constantin um des lieben Hausfriedens willen gefallen lassen. Als nun aber Irene 1271. wirklich einen Sohn Michael gebahr, so drang sie vereinigt mit Constantin auf die Erfüllung der kaiserlichen Zusage. Jetzt verließen den Kaiser selbst die Scheingründe seiner Weigerung, er fing also an feindlich zu verfahren, gab die Euphrosyne, seine natürliche Tochter, dem Nogai, einem UnterChan der Tataren in der Moldau, unter der Verpflichtung, daß er in die Bulgarey einbrechen solle, so oft sich die Bulgaren ins Griechische Gebiet mit den Waffen in der Hand begeben würden; verführte die Bulgarischen Befehlshaber der Schlösser Sozopolis, Agathopolis und Kanstritzin, daß sie ihm ihre Festungen öffneten, und erklärte den Vertrag, den er ehedem über Mesembria geschlossen hatte, für ungültig, weil bey demselben festgesetzt sey, daß diese Stadt durch die Griechen erobert worden, da sie doch ihr ehemaliger Herr, nemlich der König Mytzes, den Griechen freywillig geschenkt habe. Constantinus konnte aus Furcht vor dem Nogai nichts mit Gewalt durchsetzen.

Bald

e) Das Folgende hat Hr. Rath Gebhardi ziemlich genau nach den Griechischen Quellen bearbeitet, daher wir ihm, jedoch mit beständigem und zwar hie und da sehr nöthigen Rückblick auf jene Quellen, folgen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0443
DFG

Bald aber gab der Kaiser selbst von einer andern Seite Blößen, wo man ihm beykommen konnte. Im J. 1274. stellte er sich (nachdem er Constantinopel von den Lateinern erobert hatte, und vor Carls, Königs in Sicilien, Rache nicht sicher war) wieder zum Religionsverein geneigt, und schickte den Patriarchen Germanus, den Bischof von Nicäa Theophanes, und den Groß-Logotheten Georg Akropolita nach Lyon zur dortigen Kirchenversammlung. Die orthodoxen Griechischen Mönche steckten sich hierauf alle hinter des Kaisers Schwester Eulogia, welche mit dem Kaiser ganz zerfiel, und auch ihre Tochter, die Bulgarische Königin, durch öfters hin- und hergesendete Mönche gegen ihn in Harnisch zu bringen suchte. Es ward endlich ausgemacht, daß man auch dem Patriarchen von Jerusalem von dem Beginnen des Paläologus Nachricht geben, und den Sultan von Aegypten im Namen der Bulgarey auffordern wolle, in Verbindung mit dieser den Kaiser anzugreifen. Der Sultan antwortete spöttisch: er kennte das Bulgarische Volk gar nicht, es müßte eine schwache unberühmte Nation seyn, mit welcher er nichts zu schaffen haben wolle.

Bald darauf brach Constantin ein Bein, und ward so schlecht geheilt, daß er kein Pferd besteigen konnte [s]). Seine Gemahlin riß demnach alles Ansehen an sich, ließ ihren kleinen Sohn Michael zum König krönen, und desselben Namen gleich nach der Eltern ihrem Namen in die Gebetformeln und Urkunden setzen. Um auch den Despoten Svetislaw, welcher einst ihrem Sohne im Wege stehen könnte, auf die Seite zu schaffen, bot sie ihm die Thronfolge nach ihrem Sohne an, wenn er sich von ihr als jüngerer Sohn annehmen lassen wollte. Die Stadt Ternowa sah wirklich das in der Geschichte unerhörte, und der Natur bis zur Lächerlichkeit entgegenstrebende Schauspiel, daß ein schon alter Mann sich durch die Umschlagung des Mantels der Königin vor dem Altar beym Scheine vieler Fackeln in den jüngern Bruder eines 6jährigen Kindes verwandeln ließ. Kaum war er durch den neuerworbenen Titel: Filius Dominae Bulgarorum a Michaele puero secundus, eingeschläfert, so ließ Maria ihn und seine Anhänger heimlich aus der Welt schaffen.

## §. 63. Aufstand des enthusiastischen Cordocubas. König Constantin wird ermordet. 1278.

Die Bulgarey gerieth durch diesen Frevel in einen elenden Zustand. Der König wurde nicht geachtet, die angesehensten Bojaren waren ermordet, oder schwebten in steter Gefahr, der Königin verdächtig und von ihren Meuchelmördern getödtet zu werden, oder verbargen sich. Die Tataren streiften ohne Widersetzung in das Land, und die Bürger von Ternowo arbeiteten an einer geheimen Verschwörung, ungeachtet viele von ihnen auf Argwohn ihr Leben verlohren. Mitten unter diesen Verwirrungen wagte ein seltsamer Mann, mit Hülfe eines rohen Enthusiasmus, der aber auf die Barbarey seiner Zeit- und Landesgenossen berechnet war, sich in die Höhe zu schwingen. Dieser rohe Sohn der Gebürge, ein Walach seiner Abkunft und ein Schweinhirte seinem Gewerbe

s) Pachymeres meldet, er sey ohne Hoffnung der Genesung krank dagelegen.

werbe nach, hatte, meist von Brodt und Wurzeln und Kräutern genährt, eine Lebensart, die ihm den Walachischen Namen Kordokubas (welches eine Art Gemüse ausdrücken soll) zuzog [w]), während er bey den Griechen Lachanon hieß. Als diesem Prahler und Wohlredner einst seine Mitgenossen halb im Scherz halb im Ernst ein großes Glück prophezeyten, so kam er auf den Einfall, das Seinige zur baldigen Erfüllung dieser Vorausverkündigung beyzutragen. Am sichersten hoffte er dies durch Heucheley und Aberglauben zu erreichen, nahm eine strengere mönchische Lebensart an, gab vor, daß er von Heiligen mit nächtlichen Erscheinungen begnadigt werde; erzählte den Hirten, die der Ruf seiner plötzlichen Umänderung täglich zu ihm führte, daß er bestimmt sey, die Bulgaren von dem Joche ihrer tyrannischen Herrschaft zu befreyen, und dann selbst zu regieren. Endlich setzte er einen Tag fest, an welchem seine Unternehmung einen übernatürlichen Anfang nehmen sollte. Die unwissenden Hirten geriethen über alles dieses in Erstaunen, breiteten Nachrichten davon in den Städten und Dörfern aus, und veranlaßten, daß eine große Menge von Leuten sich an dem Wundertage bey Kordokubas einfand. Dieser warf im Angesicht derselben sein zerrissenes Gewand ab, kleidete sich wie ein Kriegsmann, bestieg ein Pferd, und ritt vom Gebirge herab. Die Anwesenden wurden durch alles dies auf eine nur durch die Schnupfenansteckung des Fanatismus begreifliche Art so sehr gerührt, daß sie sich zu ihm gesellten, und da er mit dem Beystand dieser neuen Untergebenen einige umherstreifende tatarische Horden [r]) besiegte, und eine beträchtliche Beute machte, so verbreitete sich der Ruf von seiner wunderthätigen Sendung in alle Bulgarische Gegenden. Daher wuchs sein Haufe geschwind zu einer beträchtlichen Größe, und ward endlich auch durch vornehme und kriegsverständige mißvergnügte oder verfolgte Bulgaren vermehrt. Mit diesen suchte er alle streifende Rotten der Tataren auf, und erfüllte also sehr bald den ersten Theil seines Versprechens, nämlich diesen: daß er sein Vaterland von fremden Feinden befreyen wolle. Seine Unternehmung machte den Kaiser irre; trotz seiner Staatsklugheit kannte er die Entzündbarkeit roher Walachen zu Religions- und Revolutionstumulten nicht so gut, als Kordokubas und Klotzka. Da er sich nicht überreden konnte, daß ein sehr dürftiger Hirte sich einen so großen Anhang machen, und solche Thaten verüben könne, ohne von höhern und mächtigern Leuten gegängelt zu werden, so glaubte er, sein Unternehmen sey ein Blendwerk des Bulgarischen Regenten, welches dazu dienen solle, unvermerkt ein Heer in der Bulgarey zusammenzubringen, und plötzlich mit demselben nach Thracien und Macedonien einzubrechen. Daher begab er sich nach Adrianopel, um die Gränze seines Reichs zu verwahren. Inzwischen sandte Constantin dem Cordocubas ein kleines Heer entgegen, und folgte selbst mit einem größern nach. Beide wurden sehr schlecht angeführt, weil die tüchtigern Generale theils hingerichtet, theils zum Cordocubas übergegangen waren, der König aber nicht selbst in der Schlacht herumreiten konnte, sondern sich nur auf einem Wagen dem

w) Cui voci quaedam inerat usu popularis illius linguae oleris notio. *Pachymeres.* λαχανα bedeutet noch jetzt im Neugriechischen herbe potagere, erbaggio.

r) *Pachymeres* nennt sie Tocharen.

dem Heere nachführen ließ. Kordocubas griff das Heer, sobald er es erreichen konnte, nach seiner Weise wüthend an, öffnete die Glieder, drang bis zum Wagen des Königs durch, ermordete diesen Fürsten mit eigenen Händen 1278., und bewog darauf die Flüchtlinge, daß sie umkehrten und unter seine Fahne traten. Er durchzog das Land, oder durchflog es vielmehr, denn es ergaben sich ihm die festen Plätze fast ohne Widerstand.

## §. 64. Kordokubas wird, durch Vermählung mit der Maria, König der Bulgarey 1278., und verschwindet in einem Tatarischen Feldzug 1279.

Der Kaiser Paläologus erstaunte zwar über dem Glück des Cordocubas, beschloß aber alle diese Vorfälle zur Befestigung und Vermehrung seiner Europäischen Besitzungen zu benutzen. Anfangs schien es ihm am räthlichsten zu seyn, sich mit Cordocubas in Verwandtschaftsverbindungen einzulassen, und er schickte daher vertraute Leute, welche ihm berichten sollten, was hinter dem Abenteurer stecke, und ob es zu erwarten sey, daß er sein Glück noch höher treiben, es ertragen, und sich als König der Bulgaren anständig aufführen werde? Bald aber siegte der Stolz des Kaisers über seinen Plan; er traute, sagt Pachymeres, um diesen Stolz zu decken, dem Glücke eines Abenteurers ohne Verdienste nicht, und hielt Staatsrath, in welchem er einen andern Plan vortrug, nemlich den Johann, Sohn des ehemaligen Despoten Mytzes, der durch Talente und Geburt den Schweinhirten verdunkelte, und geschickt sey, Herr der Bulgarey zu werden, zu dieser höchsten Ehrenstufe zu erheben. Man hoffte, die Verbindungen mit dem Kaiser, wenn man ihm eine Tochter des letztern gäbe, würden in den Augen der Bulgaren für ihn entscheidend seyn, und man fürchtete auch die durch Grausamkeiten verhaßte Maria nicht. Als die Mehrheit des Staatsraths und der Patriarch selbst in diese Betrachtungen einstimmte, so ließ man den Johann vom Skamanderfluß herkommen, verlobte ihn als erklärten Bulgarischen König mit der kaiserl. Tochter Irene, und setzte Strafen fest gegen die, welche ihn anders, als den Bulgarischen König Asan (um das Andenken an Joh. Asans milde Regierung zu erneuern) nennen würden. Die in Adrianopel anwesenden Bulgaren wurden reichlich beschenkt, den andern ließ man Geschenke und Versprechungen anbieten. Die Hochzeit ward mit Fleiß mit großem Pomp vollzogen. Der Heirathscontract ging kurz dahin: Ternowo sollte samt der königl. Würde für den neuen Kaiserlichen Eidam gewonnen; auf den widrigen Fall aber ihm die Ehre eines Despoten beym kaiserlichen Hofe aufbehalten werden; Joh. Asan hingegen versprach als König der Bulgaren ein treuer Bundsgenosse des Kaisers zu seyn.

Wegen förderlichster Auslieferung der Maria gingen häufige kaiserliche mit klingenden Mitteln begleitete Ermahnungen und Aufforderungen an die Bulgaren. Maria, hievon unterrichtet, von Lachanas, der die Gegend um Ternowa beynahe ganz inne hatte, und von dem anrückenden Heere des Kaisers geängstigt, ging hart daran, sich einem Schweinhirten, einem Mörder ihres Mannes in die Arme

zu

zu werfen; aber wie konnte sie ihren sehnlichsten Wunsch, den Besitz des Reichs sich und ihrem Sohn zu sichern, bey der Hinneigung zum Kaiser befriedigt zu sehen hoffen? Sie entschloß sich also so schnell, als es die Umstände forderten, zu dem erstern Schritt. Der in seiner Art schlaue Cordocubae spottete ihrer Anträge (so sehr sie ihm im Herzen schmeichelten); sie wolle ihm, sagte er, durch ihre Hand geben, was er ohnehin besäße, er sey aber der Mann nicht, der sich durch ein Weib zu irgend etwas bestimmen ließe. Nur aus Mitleiden mit ihr und zur Verhütung des Bürgerbluts wollte er ihr Ehebett besteigen: und so ward er denn mit Maria zu Ternowa gekrönt.

Der Kaiser versteckte seine Furcht vor dem mächtiger gewordenen Gegner seiner Plane hinter das Vorgeben, daß seine kaiserliche Familie durch diese Heirath beschimpft sey. Seine Hoffnung beruhte auf den Tocharen, die den Kordokubas wegen der Einstellung und Bestrafung ihrer Streifereyen haßten, und als einen Mann von niedriger Abkunft verachteten: auch schickte der Kaiser immer mehr Truppen gegen die Bulgarische Gränze, um den Zeitpunkt des Tocharischen Einbruchs mit Erfolg zu benutzen.

Kordokubas sah, der Augenblick des Streits sey nicht weit, er entzog sich daher den Armen der Weichlichkeit und königlichen Pracht, womit ihn Maria umfaßte, und kehrte zu jener rauhen Lebensart zurück, welche ihm bis jetzt die Freundschaft des Landvolks erhalten hatte; kein tapferer Mann, sagte er, dürfe sich durch den Genuß solcher Vergnügungen zu großen Thaten abstumpfen. Ueber diesen Reden und Gegeneinwendungen der Königin setzte es für die letztere sogar Schläge ab. Täglich unverdrossen und bereit zum Schlagen, selbst überall die Gefahren aufsuchend, zeigte er seinen Bojaren, daß er das Reich nicht minder zu erhalten, als zu erwerben wissen werde; er belebte die Seinigen mit Muth, und dem Muth folgte das Kriegsglück. Die Griechischen Truppen fürchteten seine unordentlichen, aber raschen und heftigen An- und Ueberfälle, und besonders seine Grausamkeit gegen die Gefangenen, welche er alle hinrichten ließ; daher konnte Asans überlegenes Heer nichts ausrichten. Alle Hoffnung beruhte auf der Wandelbarkeit des Glücks, und auf der Wahrscheinlichkeit, Cordocubas werde in so viel Gefechten und Scharmützeln doch seinen Untergang finden. Und in der That verschwand er, als er einst die Tocharen bis in ihre Sitze, bis in die Moldau, verfolgt hatte.

## §. 65. Johann Asan II. behauptet seinen Thron gegen Cordocubas 1280., und verliehrt ihn an Georg Terteres 1281.

Auf das Gerücht, Cordocubas sey im Tatarischen Feldzug geblieben, ergriffen die Einwohner von Ternowa begierig die Gelegenheit, sich an der Maria zu rächen. Sie, die vom Cordocubas schwangere Frau, ward samt ihrem Sohn erster Ehe an die kaiserlichen Generale ausgeliefert, und in Adrianopel festgehalten. Asan und Irene zogen im Triumph nach Ternowa ein.

Der Kaiser, auf das Wohl seines Eidams bedacht, erfuhr, daß ein gewisser Bulgarischer Bojar, Namens Terteres, zwar von väterlicher Seite ein

Cumaner, aber durch seine Mutter mit den mächtigsten Bulgarischen Geschlechtern verschwistert, mit dem höchsten Ruhm der Tapferkeit geschmückt, von vielen zum König gewünscht, und selbst nicht unempfindlich gegen den Reiz einer Crone, in das Interesse des Asans gezogen werden müsse, um ihm nicht gefährlich zu seyn. Terteres ging die ihm in Folge dieser Absichten gemachten Anträge ein, schickte seine bisherige, nun von ihm getrennte Frau, eine Schwester des Bojaren Eltimeres, und seinen Sohn Swätoslaw dem Kaiser, der sie in Nicäa bewachen ließ, und bekam mit seiner neuen Frau, der Schwester Asans, den Titel eines Despoten.

Terteres betrachtete diesen Titel als eine nicht abwärts, sondern aufwärts führende Stufe zu seinen Planen. Johann Asan war ein leichtsinniger, unverständiger Mann; die Bulgarische Nation hingegen durch so viel Thronwechsel unbeständig und zu Neuerungen geneigt. Terteres machte sich immer mehr und mehr Anhang; es erschien aber diese seine Bemühung vielmehr patriotisch: er wollte, hieß es, dem Thron seines Schwagers immer mehr Stützen verschaffen.

Indessen kehrte Cordocubas aus der Moldau zurück, sammlete sich aufs neue ein Heer unter den Wlachischen Landleuten, und blokirte Ternowa. Griechische Armeen eilten zum Entsatze herbey: Cordocubas ging ihnen entgegen, und schlug am 17 Jul. 10000 Mann, am 15 Aug. 1280. aber 5000 in die Flucht; Tzasimparis, ehedem kaiserlicher Protostrator, jetzt Gehülfe des Cordocubas, brachte Taktik und Plan in seine wüthende Schlachtbegierde. Aller Augen waren jetzt um so mehr auf den tapferen Terteres gerichtet, als er wahrscheinlich es war, der den Cordocubas demüthigte und schlug. Joh. Asan fand daher für nöthig, den königl. Schatz (worin sich noch unter andern der dem Isaacius abgenommene Cäsarsschmuck befand) auszuräumen, in der Nacht wegzuschicken, und unter dem Vorwand die frische Luft zu genießen, gegen Mesembria zu, anfangs mit königl. Pracht, dann aber gegen Constantinopel zu mit aller Eile abzureisen. Der Kaiser nahm ihn sehr unwillig auf, und schrieb seine Flucht einer übertriebenen Furcht zu, wodurch er in einem Augenblicke die Frucht so langer Anstrengungen verlohren hatte: aber nun ließ sichs nicht mehr gutmachen.

## §. 66. Georg Terteres, König der Bulgaren, wird von seinem Nebenbuhler Cordocubas durch den Tod, und von dem Asan durch Vergleich mit dem neuen Kaiser Andronicus befreyt. 1280—1283.

Terteres ward bald darauf zum König der Bulgaren gekrönt; aber eben sobald durch den Bann der Kirche in seiner Thätigkeit gelähmt, den die — man weiß nicht wie — beleidigte Geistlichkeit auf ihn schleuderte, weil er seine erste Frau und seinen Sohn Swätoslaw verstoßen hatte. Dies Unrecht mußte er daher vor allem andern gutzumachen suchen, aber so lange Paläologus lebte, war keine Aussicht hiezu vorhanden, denn dieser gab seine Plane auf die Bulgarey noch nicht auf.

So

So wie der aus dem Felde geschlagene Cordocubas (der nun unter des Terteres eigener Reichsverwaltung um so weniger ohne Tatarenhülfe was ausrichten zu können hoffen durfte) zu dem Tatarischen Chane Nogas floh, um seine Hülfe wider die Bulgarey anzusprechen; so schickte auch der Kaiser den Joh. Asan an den Nogas mit Geschenken, und mit der Vorstellung, daß Nogas, der die Schwester der Asanischen Frau zur Ehe genommen hatte, sich doch seines Schwagers annehmen möchte. Der Chan hatte mit den beiden Exkönigen der Bulgarey seine Unterhaltung, hörte ihre Gründe für und wider an, that bald einem, bald dem andern schön, jagte sie bald in Furcht, bald in Hoffnung, und setzte ihre Geduld auf allerhand Weise auf die Probe. Seine Absicht ging aber dahin, sich von beiden los zu machen; und als einst bey seinem Gastgebot alles berauscht war, und Kordokubas mit überhängendem Kopfe auf dem Sessel schlief, so sagte er seinen Leuten: dieser Feind des Kaisers, meines Vaters, verdient nicht länger zu leben. Auf diesen Wink ward dem Cordocubas die Kehle abgeschnitten y). Tzasinparis wurde auf gleiche Art ermordet, und auch Joh. Asan hätte das Schicksal erfahren, wenn er nicht durch seine Schwester Euphrosyne losgebeten und nach Constantinopel leer zurückgeschickt worden wäre.

Ueber diesen Vorfällen starb Paläologus im J. 1282. und sein Sohn und Nachfolger Andronikus bekam mit inneren Händeln, besonders in Religions-Sachen, zu viel zu thun, als daß er sich ferner des Joh. Asans wirksam angenommen hätte. Zu diesem verband sich Terteres mit dem Sebastokrator des westlichen Griechenlandes Joh. Angelus Comnenus Ducas gegen den neuen Kaiser, um seinen Sohn Swätoslaw aus dem Gefängniß zu Nicäa zu befreyen, und selbigen dann mit einer Tochter des Ducas zu vermählen. Dieses Bündniß machte den Kaiser geneigt, seinen Schwager Johann Asan zu verlassen, und sich mit dem Terteres auszusöhnen. Terteres wünschte aus dem Banne seiner Geistlichkeit zu kommen, oder brauchte wenigstens den Vorwand, um den Kaiser wegen Auslieferung seiner ersten Gemahlin und Kinder anzusprechen. Der Kaiser sandte ihm hierauf seine Gattin, behielt aber den ältesten Sohn Swätoslaw als Geisel bey sich, schloß ein Freundschafts-Bündniß mit dem Könige Terteres, erkannte die zweyte Ehe dieses Königs mit des Johann Asan Schwester für ungültig, nahm dem Joh. Asan den Königstitel, und fand diesen durch Unglück und Verstandesschwäche unthätig gemachten Prinzen mit dem Titel eines Despoten von Romanien, und einem anständigen Unterhalte ab. — Johann Asan zeugte zwar 4 Söhne und 3 Töchter, und hinterließ durch diese eine männliche Nachkommenschaft, welche sich aber niemals in der Folge in Bulgarische Angelegenheiten mengte.

Terteres hatte seinerseits nicht nur dem Bündnisse mit dem Ducas entsagt, sondern auch die Tochter des letztern, die ihm als Braut seines Bruders anvertrauet war, zugleich mit seiner verstoßenen 2ten Gemahlin dem Kaiser ausgeliefert. Die



y) Später (1291) meldete sich ein Pseudolachanas, fanatisch und jähzornig, wie der erste, den aber Maria bald für einen Betrüger erklärte. Man wollte ihn doch zur Probe im Perstschen Krieg brauchen, aber man traute seiner Treue bey dem großen Zulaufe nicht, und sperrte ihn ein.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0449
DFG

Vertraulichkeit zwischen dem Kaiser und dem Terteres ward hiedurch so groß, daß ersterer sich durch den Bulgarischen Patriarchen Joachimus, als er eine Heirath mit der Tochter des Synadenus negociirte, überreden ließ, auch den Swätislaw zurückzusenden, und keinen Geisel weiter zu verlangen.

§. 67. Ableitung der Munkatscher, Unghwarer, und Moldauer Walachen aus der Bulgarey (im J. 1284.), oder Antwort [z]) auf folgende 3 Fragen: Wer waren die Neugari im Mittelalter? — War Ladislaus der Kumaner dem Römischkatholischen oder Orientalisch-Griechischen Lehrbegriffe zugethan? — Und wie und durch wen nahm der Moldauische Staat seinen Anfang?

Und alle diese Fragen sollen in Einer Antwort, durch den Inhalt einer einzigen Abhandlung aufgelöst werden? — Ja, das sollen sie! — Von einer mikrologischen Untersuchung über Ladislaws Genealogie wollen wir ausgehen, und mit dem Ursprunge eines für sich bestehenden Volks, eines eigenen heutigen Vasallenstaates, schließen; zum Beweise des Satzes: daß oft dem ersten Anblicke nach geringfügig scheinende gelehrte Spitzfindigkeiten, zu großen und wichtigen Resultaten führen können.

Zur vorläufigen Versicherung, daß ich meine Leser durch keine Irrgänge zu führen gesonnen sey, will ich die Wegweiser gleich anfangs nennen. Sie sind: Ein Fragment aus Russischen Annalen, mitgetheilt vom Herrn Hofrath Schlözer im funfzigsten Bande der allgemeinen Weltgeschichte in Quarto, Seite 93; und die damit verglichenen Byzantinischen, Ungrischen und kirchlichen Kroniken.

Jenes Fragment Russischer Annalen, ist, wie der Herr Hofrath Schlözer selbst bemerkt, voll von Fehlern und Anachronismen. Wir überlassen also die Prüfung und durchgängige Verbesserung desselben andern, und heben bey dieser Gelegenheit blos dasjenige aus, was sich durch Byzantinische sowohl als Ungrische Annalen bestätigen und berichtigen läßt, und auf unsern Gegenstand den nächsten Bezug hat.

I. Eine der wichtigsten Behauptungen des gedachten Fragments ist diese: Ladislaus sey des Griechischgläubigen Sawa, Erzbischofs von Serwien, Enkel durch seinen Bruder gewesen [a]). Dieses ist in dem weiteren Verstande zu nehmen, in welchem das Wort Enkel oft in den Russischen Annalen aus Mangel eines bestimmteren Ausdrucks für den Verwandtschaftsgrad vorkommt. Das wahre Verhältniß nehmlich wird durch diese Genealogie vorgestellt:

Stephan

z) Diese meine Antwort war schon im 2ten Heft des 2ten Bandes vom Neuen Ungr. Magazin abgedruckt, kam aber, so wie die letztern Hefte des neuen Magazins überhaupt, nicht ins Publikum, weil Hr. von Windisch bald nach ihrer Erscheinung starb, und erscheinet hier von mir vermehrt, verbessert, und an die Bulgarische Geschichte angepaßt.

a) Sabae Servici Episcopi ex fratre nepos.

Stephan.

Stephan Urosch — Predislaw, oder Sawa der Zweyte, Bischof in Servien.

Stephan Dragutin.
Gem. eine Schwester Ladislaws.
Stritter, II, 195.

Daß überhaupt Stephan der Fünfte, Ladislaws Vater, mit dem Servischen Hofe in engen Freundschafts- und Verwandtschaftsverbindungen gelebt habe, beweiset auch das Friedensinstrument mit Ottokar vom J. 1271, wo Stephan einschließt: Urosium regem Serviae, & Stephanum filium eius, iuniorem regem Serviae, *generum nostrum.*

II. Ein zweytes wichtiges und bisher noch gar nicht bemerktes Factum, ziehen wir hier aus den gedruckten Russischen Annalen hervor [b]). Der König Wladislaw, heißt es dort, war, wie alle Ungern, der Römischen Kirche zugethan, bis der Servische Erzbischof Sawa zu ihm reiste, und ihn zum Griechischen Lehrbegriff bekehrte, den die Ungern zuerst bey ihrer Ansiedlung in Pannonien angenommen hatten. Diese Bekehrung geschah jedoch heimlich, aus Furcht vor einem Aufstande der Ungern. Der heilige Sawa unterrichtete ihn fünf Monate hindurch, und hinterließ dann bey dem jungen Könige einen Geistlichen, der in der Verkleidung eines Kammerdieners um ihn blieb.

Diese Erzählung wird durch die Ungrische Geschichte fast ganz gerechtfertiget. Der Pabst bekam sehr zeitig Wind von einer antirömischen Erziehung Ladislaws, darum drang er schon 1271 in einem Breve an den Ladislaus darauf: daß er sich solche Räthe und Vertraute (alios familiares) wählen solle, die ihn vom rechten Wege nicht ablenken, sich auch gegen seine Sicilianische Gemahlin ehrerbietig und treu benehmen würden [c]). Der Bischof von Olmütz machte den Pabst in seinem Berichte vom Jahre 1273 nicht wenig aufmerksam auf die Verbindung des Ungrischen mit den Byzantinischen und mit den Russischen Höfen, und klagte besonders, daß die aus andern Ländern entflohenen Schismatiker und Ketzer, in Ungern freyen Aufenthalt fänden [d]). Hieraus erklärt sichs auch, warum der König seine Gemahlin verstieß und unter den Kumanern lebte, nehmlich, um desto ungestörter seinen Religionsgebräuchen nachzuhängen [e]); warum er ferner sich den Bart wachsen und sich kumanische, das ist, orientalische Kleider machen ließ; warum die katholische Geistlichkeit vom Könige unbeschützt, allerhand Drangsale leiden und ihre Güter verwüstet sehen mußte; warum endlich der Pabst zur Verhütung noch größerer Verbreitung der ihm so gefährlichen neuen Religion [f]) einen eigenen Legaten schickte, der mit Hülfe der katholischen Geistlichkeit und angedrohten Bannstrahlen die alte Kirchenordnung herstellen mußte. Diesem Legaten mußte Ladis-

b) Im dritten Theile, S. 27.

c) Katona, bey diesem Jahre.

d) Raynaldus ad an. 1273.

e) Cumanice et non Catholice conversabatur. *Thurotzius.*

f) Ne ex his tumultibus — errores schismaticos pullulare contingat. *Katona*, S. 820.

Ladislaus unter andern versprechen, daß er keinen Ungläubigen oder nach seinem Wissen Exkommunizirten einen königlichen Dienst verleihen wolle [g]). Ja er mußte sogar Verfolgungsbullen gegen die Ketzer in Bosnien 1280 erlassen [h]); und 1182 ermahnte ihn der Pabst aufs neue: fidem Catholicam amplectens, mores ab illa quomodolibet etiam in cultu corporis & habitu alienos penitus aspernare, *pravos Consiliarios abjice.* Er warnte ihn vor der astutia infidelium; nam *ipsi Schismatici* secum barbarico more luctantes, tibi se ipsos subjiciunt seditiosa calliditate, ut tandem sibi subjiciant tui nominis claritatem. — Dies ist offenbar von den Serviern zu verstehen.

III. Indessen ward auch das Byzantinische Reich durch den Religionsverein, der unter Michael Paläologus im J. 1274. auf der Lyoner Synode durchgesetzt, vom Andronikus aber 1283. widerrufen wurde, nicht wenig erschüttert. Durch den Widerruf konnten aber die in verschiedene Factionen getheilten Gemüther nicht auf einmal beruhiget, noch der Haß und Verdacht des Pöbels gegen die hohe Geistlichkeit und die Byzantinische Regierung auf einmal benommen werden. Der alte Patriarch Joseph ward wieder eingesetzt, Bekkus hingegen nach Bithynien verwiesen. Aber die zwey Parteyen der Josephiten und Arseniten balgten sich mit einander; aus diesen Factionen bildeten sich durch Anführung der Mönche andere, man stritt über das Ausgehen des heil. Geistes.

Zu gleicher Zeit setzte ein befürchteter Einfall der Tataren 1284 alles in Furcht und Schrecken. Terteres ließ dem Kaiser wissen, er werde nicht stark genug seyn, den Tataren Widerstand zu thun, und werde sie also nach Romanien durchlassen müssen. Der Kaiser befahl demnach, allen Landleuten sich in die Städte einzuschließen; traf die nöthigen Anstalten zur Verproviantirung dieser Städte, und schloß sich selbst in Constantinopel ein. Seine Tocharischen Söldner wurden ihm auch gefährlich, er schickte sie unter Glabas nach Servien zum Verwüsten, weil Stephan Urosch den Kaiser mit einem Heirathsproject getäuscht hatte. Besonders gefährlich wurden unter diesen Zeitumständen die Walachen, die, da die Bulgarischen Eroberungen den Bulgaren wieder abgenommen waren, nach dem Pachymeres [i]) vom Hämus an und von der Stadt Bizya, bis dicht an die Vorstädte von Constantinopel nomadisirten. Man suchte also, sie durch allerhand Lasten zu drücken, und sich ihrer auf alle Art zu entledigen. Einen Theil derselben übersiedelte man demnach nach Kleinasien um das Jahr 1284 und 1285 mitten in dem strengsten Winter, wobey sie ihre meisten Habseligkeiten zurücklassen, sehr viele aber im ungewohnten Land und Clima sterben oder sich loskaufen mußten. Andere aber schickte man, laut des Fragments, nach Ungern, auf folgende Veranlassung:

IV. Ungern selbst wurde um das Jahr 1284. mit einem Einfalle der Tatarn bedroht; und sogleich ward diese Gefahr dem Römischen, Deutschen und Byzantinischen Hofe durch Eilboten zu wissen gethan. Ladislaw bat beide erstere um schleu-

g) Quod nullum infidelem, vel quem sciret excommunicatione ligatum, in *Officialem Regium* vel *familiarem* admitteret. *Katona*, S. 822.

h) Et quibusdam adjacentibus terris sub nostra (des Ladislaus) jurisdictione ac dominio constitutis.

i) Beym Stritter, II. 788.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0452
DFG

schleunige Hülfe, ein gleiches that er auch bey seinem Schwager Andronikus. Nun schickte ihm dieser jene Walachen zur Hülfe, die, wie Pachymeres ausdrücklich meldet, aus Nomaden durch häufige Räubereyen zu den wildesten Kriegern geworden waren, mit der geheimen Bitte, sie an die gefährlichsten Posten zu stellen, damit keiner von ihnen lebend davon käme. Ladislaus der Cumaner pflog wegen ihres freyen Durchzugs Unterhandlungen 1284 mit Terteres, welcher sich aber so sehr vor den Tataren fürchtete, daß er die abgeschickten Ungrischen Barones einsperrte. Ladislaus ließ sofort eine Siebenbürgisch Cumanische Armee unter der Anführung des Magister Georgius gegen Ternowa einrücken, und erzwang sowol den Durchzug, als die Auslieferung der Baronen [k]). Die Tatarn kamen 1285 wirklich, sowol nach Griechenland, wo Umbertopulus Curopalates sie am Hämus schlug, als vom Flusse Maros, wo sie schon 1284. Posto gefaßt hatten, unter ihrem Unter-Chan Neimet nach Ungern, und verheerten, nach dem Thurotz, alles Land bis nach Pesth hin. — Nach dem oft erwähnten Fragmente aber wurden sie an der Theiße von dem Walachisch-Ungrischen Heere geschlagen, ohne daß viele Walachen ihr Leben dabey eingebüßet hätten. Nach der Schlacht entdeckte der König diesen seinen Walachischen Helfern und Glaubensgenossen die Ränke der Byzantiner gegen sie, und nachdem sie durch ausgeschickte Kundschafter erfahren hatten, was in ihrer Heimath vorgegangen sey, und wie man ihre Landsleute nach Kleinasien weggeschleppt hatte, so baten sie den König um ein Stück Land, wo sie sich niederlassen und bey ihren Religionsgebräuchen bleiben könnten. Der König wies ihnen die Marmarosch an, sie heiratheten einheimische, meist slavische Weiber, bekehrten diese zur griechischen Religion, und bevölkerten die öden Wälder der Marmarosch.

V. Sie sind es nun, die unter dem Namen Neugerii oder Neugari, Neuungern, oder neue ungrische Colonisten, in den Denkschriften jener Zeit so häufig vorkommen. Sie heißen in Urkunden öfters Schismatici, und weil sie aus Bulgarien gezogen kamen, auch Bulgari [l]). Sie machten sich durch allerhand Ausschweifungen verhaßt, besonders in der Zips, wo sie durchgewandert zu seyn scheinen. Der König hingegen gewann sie lieb, verstieß abermal seine Gemahlin, und lebte mit ihnen auf gleiche Art und in der nämlichen Religion [m]). Der Pabst gab ihm Schuld, daß er diese Schismatiker zur Ausrottung des katholischen Glaubens in so großer Menge habe in das Land kommen lassen [n]). Sehr oft ermahnte

k) So verstehe ich folgende Stelle eines Diploms bey *Katona* ad a. 1285. p. 914. welche sowohl bey Katona als bey allen andern Ungrischen Geschichtschreibern noch nicht ins klare Licht gesetzt worden ist. „Quum ad Dormanum (verschrieben, und heißt wahrscheinlich Ternova) ad colloquium sub spe pacis accessissemus, ubi quosdam barones nostros captivavit — — Insuper cum nostros homines fideles Transsilvanos cum Cumanis nostris contra Dormanum & Bulgaros misissemus: M. Georgius loco in eodem grata obsequia exercuit.

l) *Katona* S. 972.

m) Specialiter vivendi norma cum eisdem Neugeriis sumta, et carceri tradita uxore propria. Breve vom März 1287.

n) In devium lapsus erroris et a fide exorbitans, Tartarorum, Saracenorum, *Neugeriorum* et Paganorum nefandos ritus am-

mahnte er den König o), allein er richtete nichts aus, und Ladislaus beharrte bey seiner Lebensart bis zu seiner Ermordung. Nach seinem Tode ließ der Pabst durch seinen Legaten untersuchen: utrum Rex mortis suæ tempore fidem teneret, dimissis *erroribus et sectis infidelium* abnegatis, ad quas seu *ad quarum observantiam dicebatur, dum viveret, transitum habuisse?* utrum igitur decesserit tanquam Catholicus Christianus, *non haereticus vel schismaticus*, neque a fide exorbitans supradicta? — Den Habsburger Rudolph bat der Pabst zugleich inständig, dahin zu sehen: Ne Tatari, Saraceni, Pagani, *Neugerii* & Haeretiei etiam, ac alii infideles, *quorum* ad partes illas (Hungariae) ut fide dignorum habet assertio, *innumera confluit multitudo* — dispendium fidei moliantur. Wären nicht Thronstreitigkeiten, und Mißverständniß zwischen dem Pabste und der dem Andreas treu gebliebenen Geistlichkeit, auch so manche andere Verwirrungen in Ungern dazwischen getreten, so wären die neuen Einwohner der Marmarosch durch aufgepredigte Kreuzzüge vertilgt worden. So aber vergaß man sie bis zu den Zeiten Ludewigs des Großen.

VI. Unter diesem Könige wurde die Marmarosch als Herzogthum an den Lithauischen Prinzen Theodor Keriatowitsch abgetreten. Er nannte sich Dux Munkatsiensis, und stiftete 1360 ein Basilitenkloster zu Munkatsch. Vielleicht waren die Walachen mit seiner Herrschaft nicht zufrieden; vielleicht aber gefiel ihnen die damals von den Tatarn schon gereinigte Moldau, die sie zufällig entdeckten, indem ein gewisser Dragosch auf der Jagd die karpatischen Alpen überstieg, und in die schönen, ebenen und wasserreichen Gefilde der Moldau gerieth — besser als das unwirthbare Marmaroscher Salzland p). — Genug, Thurotz meldet selbst, daß sie heimlich aus der Marmarosch unter der Anführung des Bogdan und seines Sohnes Dragosch nach der Moldau entwichen seyen, und dort einen eigenen Ungrischen Vasallenstaat gegründet hätten. Die Zeit giebt er nicht an; wenn wir aber die in dem Fragmente angezeigten acht und vierzig Regierungsjahre von acht Woywoden, seit Bogdans und des Dragosch Zeiten bis zum Jahre 1407, von letzterem Jahre abziehen, so kommt das Jahr 1359 heraus. — Uebrigens findet man die Ueberbleibsel jener Walachen noch im Inneren der Marmaroscher Gebirge mit ihrer ganzen alten Verfassung.

§. 68.

amplectitur, cum quibus in dispendium fidei, et exterminium dicti regni, horrendo foedere est conjunctus, *quos etiam contra fideles in numero gravi in regnum ipsum inducere non expavit.* Breve von 1290.

o) Quatenus dimissis erroribus, in quorum observatione a via lucis deviatur, quae docet et servat universalis Ecclesia, amplectatur. Breve vom J. 1287.

p) Sulzers Geschichte von Dazien, II. S. 15. — Die völlig einstimmige, aus Walachischen Kroniken und Ueberlieferungen geschöpfte Erzählung des gelehrten Filstich, beym Gebhardi, Geschichte von Ungern IV. Band, S. 261. leitet die Moldauer ebenfalls aus der Marmarosch ab, ohne das Nähere und Eigentliche dieser Begebenheit aufzuklären.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0454
DFG

§. 68. Die Bulgarey ein Vasallenland der Tataren. 1285—1295. Terteres verdrängt, Smiltzes von Nogas eingesetzt, und endlich Tzacas selbst als Sohn des Nogas den Bulgarischen Thron usurpirend.

Der Einfall der Tataren in die Bulgarey 1285. scheint sie ganz zu Meistern und Herren dieses Landes gemacht zu haben. Terteres mußte seinen Nacken unter das Joch des Nogas beugen, und wie es schon mit solchen barbarischen Oberherren geht, er konnte nie ganz seinen Willen treffen und erfüllen, ohngeachtet er auch dem Tzacas, Sohn des Nogas, seine Tochter zur Frau gab. Als einmal Nogas wieder seine Oberherrlichen Drohungen hören ließ, so entfloh Terteres zum Kaiser und bat um Hülfe. Der Kaiser fürchtete sich eben so sehr vor Nogas, wie Terteres selbst, und war im Herzen froh, diesen in seiner Gewalt zu haben, er ließ ihn in einer Stadt bey Adrianopel einsperren.

Sobald Nogas seine Entweichung erfuhr, so setzte er an seine Stelle den Smiltzes zum König der Bulgarey ein. Dieser Smiltzes war ein mächtiger Bulgar, verwandt mit den meisten Bojaren, und hatte die Tochter des Sebastocrator Constantinus, Bruders vom Kaiser, zur Ehe; hingegen seine eigne Tochter war an den mächtigen Eltimeres verehlicht, dessen erste Schwester die Gemahlin des Terteres war, und ihrem Bruder, dem Eltimeres, den Titel eines Despoten von Crunos verschafft hatte, und dessen zweyte Schwester mit einem andern Bojaren Radoslaw verheirathet, diesem den Titel eines Bulgarischen Sebastokrators zuwegebrachte.

Smiltzes genoß seines Herrscherglücks nicht lange. Der Mongolische Oberchan Tuctai machte dem Reiche des von seiner Familie abtrünnig gewordenen Nogas ein Ende, erlegte ihn in einer Schlacht (1294) und jagte die Tataren aus der Moldau. Tzacas, Sohn des Nogas, marschirte mit seinen noch übrigen Truppen in die Bulgarey, forderte und erlangte von seinem Vasallen Smiltzes die Uebergabe des Reichs, welches ihm, wie er sagte, auch als dem Eidam des Terteres gebührte, nahm den Sohn des Terteres und seinen Schwager Swätoslaw zum Mitregenten an, und hoffte durch ihn seine Herrschaft beliebt zu machen.

Swätoslaw schien dem Tzacas nicht gefährlich, denn er war durch die Dethronisirung seines Vaters ganz arm geworden. Er heirathete jedoch die Enkone, angenommene Ziehtochter, Verwandtin und Erbin des reichen obgleich niedrig gebohrnen Kaufmanns Pantaleon, welcher sich aus dieser Heirath die größte Ehre machte. Auch durch diese Heirath machte sich Swätoslaw nicht verdächtig, denn diese Enkone war ja ehedem von des Tzacas Mutter Euphrosyne aus der Taufe gehoben, und wie eine Tochter und Schwester des Tzacas behandelt worden.

Inzwischen brauchte Swätoslaw das Geld, welches er mit ihr in die Hände bekam, um sich gute Freunde zu machen, schläferte den Tzacas ein, indem er sich als einen treuen Minister und Rathgeber desselben betrug: ihn aber auf einmal unversehens ergreifen, und durch jüdische Hände den Hals abschneiden ließ. Auch Joachimus, Patriarch von Ternowa, der sich eines Zusammen-

hangs mit den Tataren verdächtig machte, endigte durch Herabstürzung vom Felsen sein Leben: und Smiltzes ward ebenfalls aus dem Mittel der Lebendigen weggerissen.

## §. 69. Swätoslaw behauptet sein Reich gegen die vom Kaiser Andronicus unterstützten Versuche des Michael und des Radoslawus, erlöst und versorgt seinen Vater Terteres 1296—1298.

Diejenigen Bulgaren, welche dem Swätoslaw nicht wohl wollten, schickten eine Gesandtschaft an den Kaiser Andronicus und ließen ihn bitten, den jungen **Michael, Sohn des ehemaligen Königs Constantinus** schleunig in die Bulgarey zu schicken, ehe noch Swätoslaw die Tataren, die über den Tod des Tzacas erbittert waren, besänftigte und in Ordnung brächte. — Als Mich. erschien, hatte **Swätoslaw** doch schon alles so sehr in Ordnung und **Gegenwehr gesetzt**, daß Mich. in Ternowa nicht eindringen konnte, sondern nur auf den umliegenden Gebirgen herumirrte. Die Faktion, die ihm anhing, ward entdeckt; **Radoslaw**, der des Swätoslaw Mutterschwester hatte, **mußte das Land räumen.** Er ließ sich zu Thessalonika von dem Kaiser die Würde eines Sebastokrators bestättigen, und rückte mit einem Griechischen Heer gegen die Bulgarey an, um dem schlechten Zustand des Michael aufzuhelfen. Aber sein eigner Schwager Eltimer, Despot von Crunos [q]), blieb in seiner Anhänglichkeit an seinen Vetter Swätoslaw unerschütterlich, und lieferte dem Griechischen Heere des Swätoslaw ein Treffen; **Radoslaw** ward **gefangen, geblendet**, und zu seiner Gattin nach Thessalonich zurückgeschickt; die vornehmen Griechen aber, 13 an der Zahl, wurden nach Ternowo geführt.

Durch diese Siege sah sich **Swätoslaw** auf dem Thron gesichert, und auch so geachtet vom Kaiser, daß er endlich mit ihm **Frieden** schloß. Bey dieser Gelegenheit **tauschte Swätoslaw seinen Vater** gegen die 13 gefangenen Griechischen Generale ein. Seine kindliche Liebe erstreckte sich jedoch nicht so weit, daß er dem Vater auch seinen Thron wiedergegeben hätte, sondern er wies ihm eine Stadt und soviel Einkünfte an, daß er als Privatmann sehr bequem und vergnügt seine Tage verleben konnte.

## §. 70. Swätoslaw muß sich durch wiederholte Siege vom Kaiser Andronikus Ruhe erzwingen, deren er sodann bis an seinen Tod 1322. genoß, 1299—1322.

**Stephan Urosch** mit dem Beynamen in inländischen Annalen Detschanskii Kral, König von Servien, hatte 2 Gemahlinnen gehabt. Zuerst die Tochter des Johann Sebastokrator, Herrn von Großwlachien vom Epirischen Stamm: dann die Schwester der Gemahlin seines Bruders: aber von beiden ließ er sich trennen, weil er keine Kinder von denselben bekam. Im J. 1298. **heirathete** er die **Tochter des Terteres** aus der zweyten Ehe, mit der Schwester des Asans erzeugt,

q) Nach Hr. Gebhardi ists nicht Crunus am schwarzen Meer, sondern bey Philiba.

zeugt, also die Halbschwester des Swätoslaw, und zwar unter den fürchterlichsten Eidschwüren der Treue; allein auch hier folgten nicht sogleich Kinder. Der Kaiser Andronikus ging schon lange mit dem Plane um: die Servier durch irgend ein wirksames Mittel von den häufigen Anfällen des Griechischen Gebiets abzuhalten. Er wartete also nur auf den Tod der ersten Wlachischen verstoßenen Frau des Stephan Urosch; schärfte ihm dann das Gewissen, daß die Ehe mit der Bulgarin, weil sie noch bey Lebzeiten seiner ersten Frau geschlossen wäre, unrechtmäßig sey; und bot ihm, wenn er sich von der Bulgarin abspänne, und sie ihm auslieferte, zuerst seine verwittibte Schwester Eudocia, und als diese Widerwillen bezeugte, seine eigene Tochter Simonis zur Ehe an. So sehr nun auch der Patriarch Johannes dagegen war, und sich wegen Rechtmäßigkeit der Heirath mit der Bulgarin auf die Mutter des Stephan Urosch berief, so ging doch alles nach des Kaisers Plan, und Swätoslaw mußte seine Halbschwester an den Kaiser ausgeliefert sehen.

Der Kaiser fürchtete die Rache des Swätoslaw, und eilte das Unrecht gut zu machen. Als der Despot von Patrasso, Mich. Angelus, der seine Gemahlin, Schwester des Andronikus, durch den Tod verlohren hatte, warf er seine Augen auf die Exkönigin von Servien, Swätoslaws Halbschwester. Der Kaiser hatte nichts gegen die Heirath einzuwenden, und auch der Patriarch billigte sie im Namen der Kirche. Sie gebahr dem Michael Angelus Kinder, und ward als eine Despotin von Patrasso titulirt und geachtet.

Auf einmal schien es dem Kaiser (1305) als ob Mich. Angelus mehr als Despot zu werden, große Lust hätte. Er ließ ihn also am 13 März samt seiner Bulgarischen Gemahlin und Kindern auf bloßen Verdacht aufheben, und in Verhaft setzen. Dies konnte Swätoslaw, dem die Schwäche des Griechischen Reichs bekannt war, nicht länger ertragen. Er nahm fast alle feste Orte am Hämus weg, und schreckte den Griechischen Hof noch mehr durch seine Verwandtschaftsverbindung mit dem tapfern Eltimer, benachbarten Despoten von Crunos, seinem Oheim. Der Kaiser schickte an den Eltimer viel Geld und dessen eigne Schwiegermutter, die Frau des Smiltzes. (Bruderstochter des Kaisers.) Sein eigner Sohn Michael Augustus sollte sich mit einem Heere der Bulgarey nähern. Endlich verband sich der Kaiser mit Rogerius von Catalonien, vermählte mit ihm die Anna, Tochter Asans, mit der Schwester des Kaisers erzeugt, und schien hiedurch auf den kommenden Feldzug mächtig gerüstet zu seyn. Ueber alles dieses sah jedoch Swätoslaw hinweg, denn sein Oheim Eltimer blieb sein standhafter Bundsgenosse, da hingegen Roger genug mit den Türken zu schaffen bekam. Beide erstern fuhren fort am Hämus die Schlösser Ctenia, Rosocastrum u. s. w. zu erobern (1206) und bedrohten Sozopolis (Sissopolis). Ein schneller Marsch Byzantinischer Truppen unter Bossilas, Bruder des Smiltzes und Radoslaw, brachte zwar Unordnung ins Bulgarische Heer; aber als Bossilas, selbst ein gebohrner Bulgare, unter dem Vorwand einer vaterländischen Sitte die gefangenen Gemeinen entließ, und nur die Bojaren und Anführer in Gefangenschaft behielt, so sammleten sich diese wieder, gewannen eine Schlacht, plünderten die Gegend von Adrianopel, und bereicherten sich mit der Beute von den erschlagenen Griechen.

Der Kaiser gab sein eignes Silbergeschirr in die Münze, um eine furchtbare Armee zusammenzubringen, marschirte am 23 Aug. aus Adrianopel nach Romanien, und jagte zuerst den Eltimer aus seinem Gebiet, indem er von Rachubitza r) bis Stilbnum alles verwüstete. Hierauf wendete er sich näher gegen die Bulgarey nach Orestias, und ließ, um nachdrücklicher operiren zu können, den Roger mit seinen Cataloniern aus Klein-Asien herüberkommen.

Gerade dieser Umstand wars 1307. der den Eifer des Kriegs bey den Byzantinern auslöschte. Die Catalonier begingen bey ihrer Ankunft nach Thracien so viele und so grausame Räubereyen, daß sie nicht als Hülfstruppen, sondern als Feinde des Reichs betrachtet werden mußten. Ferner hatten die Amogabaren d. h. Mauritanischen oder Arabischen Catalonier, die mit Roger gekommen waren, eigentlich Almogaraven, sich der Festung Gallipoli bemächtigt. Man schloß also einen Stillstand mit den Bulgaren, und Swätoslaw hoffte sogar durch eine Heirath mit dem Kaiser den Frieden gründen zu können: aber der Kaiser hatte jetzt noch taube Ohren, zumal da Eltimeres, um sein Land wieder zu erhalten, sich von dem Bündniß gegen den Kaiser losgesagt, und mit dieser Lossagung seine Schwiegermutter nach Constantinopel zurückgeschickt hatte. Eltimeres ward übrigens gegen Swätoslaw nicht feindlich gesinnt, sondern gab ihm die Schlösser Hyampolis und Lardiäa, welche Swätoslaw den Griechen abgenommen und dem Eltimer zum Lohn für seinen Beystand geschenkt hatte, auf sein Verlangen, ohne Weigerung zurück.

Swätoslaw aber zeigte sich jetzt 1308. als einen Feind Eltimers, verwüstete dessen Gebiet, eroberte die Griechischen Seestädte Anchialus und Mesembria, und belagerte Agathopolis. Zu gleicher Zeit kamen die Alanen, d. h. Anwohner des Caucasus, die sich vom kaiserlichen Heer in Klein-Asien losgerissen hatten, nach Thracien, erhielten von Swätoslaw Bulgarische Anführer und eine Verstärkung von 1000 Mann, verwüsteten Thracien, und wurden zwar im Rückzug, dicht am Hämusgebirge von den nachrückenden Amogabaren geschlagen, fanden aber dennoch in der Bulgarey einen sichern Zufluchtsort. So suchte denn auch Swätoslaw die Freundschaft des Romofortus, Anführers der Amogabaren, indem er ihm seine Schwester, Wittib des Tzacas, zur Gemahlin gab. Nichts desto weniger sehnte er sich selbst so sehr nach dem Frieden, daß er den gefangenen Expatriarchen Johannes mit Friedensanträgen nach Constantinopel sandte. Er verlangte eine der Töchter des jüngern Augustus Michael; und wollte dabey nichts von den gemachten Eroberungen zurückstellen, mit der feinen Wendung: daß diese Städte ohnehin seinen mit der kaiserlichen Prinzessin zu erzeugenden, also von kaiserl. Geblüt abstammenden Kindern bleiben würden. Der Kaiser bat sich daher Bedenkzeit aus, und verlangte nur indessen, daß bey dem damaligen Getreidemangel in Constantinopel, Griechische Schiffe aus Bulgarien Früchte holen durften. Die Bereitwilligkeit hiezu von Seite des Swätoslaw erwarb ihm die Neigung des Kaisers; er überließ ihm die Theodora, die Tochter des jüngern Kaisers Michael, und wahrscheinlich (wiewol die Byzantiner nichts ausdrückliches hierüber melden) auch alle eroberten Städte.

Seit

r) Wohl zu unterscheiden von einer andern Stadt Reachubis ohnweit von Ternova.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0458
DFG

Seit dieser Zeit (1308.) bis zum J. 1322. genoß die Bulgarey einer ununterbrochenen Ruhe, deren dieses Land so sehr bedurfte, und genoß sie auch dann, als Carl Robert von Ungern 1319. dem König von Servien Urosch das Bannat von Machow wieder entriß. Zwar gab es kleine Zwistigkeiten zwischen Swätoslaw und dem alten Andronikus: doch blieb ersterer dem letztern immer im Herzen zugethan, und schickte bey Gelegenheit, als der jüngere Andronikus sich gegen ihn empörte, 300 gepanzerte Reuter scheinbar dem jüngern Andronikus zu Hülfe, in der That aber mit dem geheimen Befehl, diesen, wenn sie ihn unbewacht fänden, aufzuheben, und nach der Bulgarey zu schleppen. Diese 300 Reuter sprengten aber bald zurück, als sie sahen, daß Andronikus statt eines Gefolgs ein mächtiges Heer bey und hinter sich hatte. Auch Boesilas, Swätoslaws Bruder, ging von dem jüngern Andronikus zum alten über. Und so starb denn Swätoslaw 1322. eines natürlichen Todes.

## §. 71. Kurze kriegerische Regierung des Georg Terteres 1322. 1323.

Noch während des Kriegs zwischen dem Großvater und dem Enkel Andronikus ersah Georg Terteres Swätoslaws Sohn, auf Anrathen seiner Spione in Constantinopel, die Zeit, wo die Einwohner von Philippopel theils mit dem jüngern Andronikus im Felde stunden, theils mit der Erndte beschäfftigt waren, und auch Andronikus Palälogus, Oberbefehlshaber der Gegenden am Rhodope, dem jüngern Andronikus untreu, und hiedurch alles in Verwirrung gebracht ward, sich der Stadt Philippopel durch einen Ueberfall zu bemeistern. Hierauf verheerte er die Gegend von Adrianopel, ward aber nach dem Vergleich beider Kaiser von dem jüngern geschlagen, und mußte leiden, daß der letztere aus Bulgarien selbst eine Menge Vieh abholte. Hierüber starb Georg Terteres im J. 1323.

## §. 72. Michael Streantzimir, oder vielmehr Straschimir, behauptet sich gegen Boesilas, und gegen den Kaiser Andronikus, und heirathet die Wittwe des Swätoslaw. 1323—1327.

Die Bulgaren geriethen abermals in die Gefahr eines bürgerlichen Kriegs: die Städte von Mesembria an, bis Stilbnum, ergaben sich freywillig an die Byzantiner, ausgenommen die wohlbesetzte Stadt Philippopel. Boesilas hingegen, Bruder des Swätislaw, (richtiger Woislaw genannt) unterwarf sich das ganze Gebiet von Stilbnum bis Copsis durch freywillige Unterwerfung, huldigte dem Kaiser, und erhielt von ihm die Erlaubniß, sich den Despoten von Mysien zu nennen, ja er ließ sogar seine Truppen zu den kaiserlichen stoßen, um ihnen Philippopel belagern zu helfen, wo Ivan, ein Russe, und unter ihm Temeres und Itiles, zwey Alanen, und Inas, ein Unger, über 1000 Alanisch-Bulgarische Reuter, und 2000 Mann Fußvolk [s]) kommandirten. Zwar baute ein teut-

s) peditum cetratorum, qui apud ipsos habentur bellicosissimi.

teutscher Werkmeister einen hohen beweglichen Thurm mit 16 Rädern, unten 100 Leute fassend, die den Thurm von inwendig fortrollten, oben in 5 Stockwerken 40 Bogenschützen enthaltend, welche die Besatzung von der Mauer durch ihr Geschoß vertrieben. Aber plötzlich fiel die Maschine in eine alte schwach betäfelte und mit Erde bedeckte Cisterne, und die Besatzung bekam neues Leben.

Die Bulgarische Nation, durch ihre Bojaren repräsentirt, unwillig über das gar nicht selbstständige Betragen des Boesilas, rief den Michael, Sohn des Streantzimir [t]), eines Bulgaren, mit einer Cumanerin, bisher Commendanten von Widin, auf den Thron. Als Commendant von Widin hatte er bisher gute Gelegenheit gehabt, mit Bazarad, Fürst der heutigen Walachey, Vasallen des Ungrischen Reichs, bekannt zu werden; jetzt bekam er mehrere Hülfstruppen von ihm [u]), ließ zu diesen noch Tataren und Bulgaren stoßen, und eroberte mehrere Bergschlösser. Ihm entgegen wollte der Kaiser 1324 ziehen; und schickte den Boesilas nach Copsis, um mehr Truppen zusammen zu bringen; Boesilas hatte betäubende Schwämme gegessen, und war 3 Tage lang außer sich; das Gerücht meldete dem Kaiser, er sey gestorben, so ging der zu ge Andronikus nach Adrianopel zurück. Boesilas nahm Theriak und ward gesund; welch ein Schmerz für Andronikus, sich getäuscht, seine Rachbegierde ungekühlt, eine Stadt nach der andern sich dem Mich. ergebend zu sehen! Indessen führte sein General Bryennius einen Meisterstreich aus. Als so eben Mich. eine neue Garnison nach Philippopel schickte, um die alte abzulösen, und wegen ihrer bezeugten Tapferkeit zu belohnen, hatte er sich, doch blos in der Absicht, einiges Vieh zu erbeuten, herbeygeschlichen. Iwan, der Commendant, zieht der neuen Besatzung entgegen, und bringt gleich mit seiner Besatzung die Nacht im Lager zu, in der Meinung, den Ankömmlingen des Morgens die Stadt zu übergeben. Sogleich warf sich in der Nacht Bryennius mit Begünstigung der Bürger in die Stadt. Hingegen umschloß Michael den Boesilas in seinem Bergschloß Kopsis.

Diese Belagerung von Kopsis zog sich ein Jahr lang bis 1325. weil Griechische Freypartisten zuweilen Proviant und Ergänzungstruppen hinein warfen. Endlich empörten sich die Einwohner: Boesilas entfloh zum Kaiser, Michael erhielt Kopsis und verwüstete Oberthracien bis Bera und Trajanopel 12 Tage lang. Der mit einem zu schwachen Heer bey Demotica kampirende junge Kaiser stampfte vor Wuth mit den Füßen, und ließ dem Michael sagen: es sey keine Kunst, ein unbesetztes Land zu verheeren, aber er fordere ihn zum Zweykampf heraus. Die kurze Antwort Michaels war: „der Schmied habe den Kopf verlohren, der, wenn er eine Zange bey Handen hat, das glühende Eisen zu ergreifen, es mit der bloßen Hand anfaßt. Der Kaiser spreche aus Zorn: aber es werde eine Zeit kommen, wo sie noch beide, durch enge Freundschaft vereint, gegen gemeinschaftliche Feinde fechten würden.„

Die

t) Richtiger Straschimirowitsch, Sohn des Straschimir. Ein Vaters-Bruders-Sohn desselben hieß Alexander, und ein Oheim von beiden hieß Belaurus. Damit ist das, was Luccari (bey Gebhardi S. 195.) sagt, berichtigt.

u) Welche daher bey *Cantacuzenus* Ungroblachi hißen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0460
DFG

Die hiedurch gereizte Ehrbegierde des jungen Andronikus (welcher 1325. zum Mitkaiser gekrönt ward,) führte ihn zum Alten, mit der Bitte, ihm ein frisches Heer anzuvertrauen, um damit den stolzgewordenen Bulgarischen König zu züchtigen. Ein Theil des Staats-Raths stimmte ein, daß die Ehre des Griechischen Reichs dergleichen Vermessenheit der ehedem unterthänigen und verachteten Bulgaren nicht vertragen könne: andre Räthe, besonders die des alten Andronikus, wünschten **Ruhe und Frieden**, und stützten sich auf den zu erkennen gegebenen ähnlichen **Wunsch des Michael.** Letzterer wolle offenbar die Theodora, Wittib des Swätoslaw heirathen; es ward also beschlossen zwar Truppen zu sammlen, aber sich nach dem Benehmen des Mich. zu richten. In der That **vermählte sich** dieser, **nachdem er zuvor** die Schwester des Servischen Königs Stephan, Namens **Neda** oder Nedjelina, eine Tante des Servischen Königs **Urosch**, nebst den Kindern Sisman, Johann u. s. w. **verstoßen hatte** [v]), **mit der Theodora**, schickte hierauf seine Bojaren Gridus und Pantzas an den **jüngern Andronikus** um Friede und Freundschaft, fand williges Gehör, und verabredete mit den kaiserl. Abgeordneten Andronikus Paläologus und Joh. Apleſpares ein **Bündniß.** Die ganze Armee des jungen Andronikus ging 1326 aus einander.

## §. 73. Straschimir spielt in den Kriegen zwischen dem alten und jungen Andronikus eine zweydeutige Rolle, bis der jüngere Constantinopel erobert. 1327—1328.

Im J. 1327. **kamen Straschimir** und der junge **Andronikus** mit Vorwissen des ältern zu Tzernomianum **zusammen**; Straschimir hatte vom Servischen König Urosch viel zu fürchten, und der junge Andronikus war vor dem ältern nicht sicher: indessen erfuhr der letztere erst nach der Zusammenkunft, daß **sein Großvater ihm wieder feind geworden** sey. Unter denen, die ihm die Anklagepunkte seines Großvaters brachten, über die er sich verantworten sollte, befand sich auch der Erzbischof der Bulgarey, Georgius. — Andronikus der jüngere ward beschuldigt, daß ihm und seinem Anhang der alte Kaiser zu lange lebe, und daß er diesen von der Mitregierung verdrängen wolle. Zugleich **verband sich der König von Servien** durch eine Heirath mit der Tochter des **Panhypersebastus** und Commendanten von Thessalonich, Johannes, **näher mit dem alten Andronikus: dem jüngern** blieb also nichts übrig, als sich **an Mich. Straschimir anzuschließen.** Er ersuchte also den König Michael, samt seiner Gemahlin, die er, ohngeachtet sie seine leibliche Schwester war, doch nie gesehn hatte, zu ihm und zu seiner Mutter (welche sich eben auch nach dem Anblick einer schon 23 Jahre abwesenden Tochter sehne,) nach Demotika zu kommen. Hier verabredeten sie sich zu gegenseitiger Hülfe; gegen Ser-

v) Dies war gleichsam nur Rache, da ehedem auch eine Bulgarische Prinzessin von Stephans Vater verstoßen wurde (§. 70.).

Servien sollte Andronikus dem Mich., und dieser jenem gegen den alten Andronikus beystehen. Nach der Entthronung des letztern sollte Mich. als Schwager zum Brautschatz, und als Gehülfe zum Lohn ein gut Stück des Römischen Gebiets, samt einer beträchtlichen Summe Geldes erhalten.

Während nun Andronikus in Folge dieses Bündnisses beschäfftigt war, zu Ende 1327. sich ganz Macedonien unterthänig zu machen; ließ Michael durch flüchtige Griechen Andronik dem ältern den Antrag machen, ihm wider den jüngern beyzustehen. Der jüngere Andronik brauchte nehmlich nicht nur fort und fort den Boislaw, Michaels Gegner, zu seinen Kriegsdiensten, sondern er machte auch Miene, dem ältern einen Frieden nach Willkühr zu diktiren, ohne auf den Bulgarischen Bundsgenossen Rücksicht zu nehmen. — Der alte Andronik, froh, so eben noch vor Unterzeichnung des nachtheiligen Friedens gerettet zu werden, nahm den Antrag sehr gern an, und brach alle Unterhandlungen ab. Nun schlug zwar der jüngere Andronikus die Truppen des ältern nochmals am Mauropotamus (im Frühjahr 1328.), aber zu gleicher Zeit erschien Mich. mit Bulgaren bey Diampol, und mit Tataren bey Rhosocastrum. Der jüngere Andronikus, in der Absicht, den ältern Andronikus mit Mich. zu entzweyen, beschuldigte ihn jetzt der ihm von Griechischen Flüchtlingen eingeflößten Absicht: er wolle gerade nach Constantinopel marschiren (welches er selbst im Sinne hatte), diese von der Venetianischen Flotte ausgehungerte, und auch sonst schlecht vertheidigte Stadt wegnehmen, beide Kaiser vertreiben, und vom Ister bis nach Byzanz über ein großes fortlaufendes Reich herrschen. Zu dem Ende habe er auch Tataren herbeygeführt, um, wenn seine Bulgaren etwa vor der Größe oder Unrechtmäßigkeit seines Entwurfs zurückschauderten, zur Ausführung desselben sich der Tataren zu bedienen. Noch mehr scheine sich dieses dadurch zu bestätigen, daß der mit 3000 Mann Reuterey gegen Constantinopel abgeschickte Iwan, welchen der jüngere Andronik wegen des gebrochenen Bündnisses zur Rede setzen ließ, geantwortet hätte: sein Zug und sein Herr Michael habe im geringsten nicht die Absicht, den Bund mit Andronik dem jüngern zu brechen. Alle diese Umstände und Vermuthungen ließ nun der jüngere Andronik dem ältern durch Pepagomenus melden, mit der Warnung: nur wenige Bulgaren, und zwar unbewaffnet, in die Stadt zu lassen, besonders um Mittagszeit sich wohl vorzusehen, und die Wachen im Pallast zu verdoppeln. Iwan habe nehmlich Befehl, den Pallast und die Stadt einzunehmen, dann würde auch Mich. bald mit dem großen Heere nachrücken. — Der alte Andronikus antwortete, er sey erfahren genug, und brauche keine Rathschläge des jüngern: dieser möchte sich nur um seine eigenen Angelegenheiten bekümmern; indessen bediente er sich doch aller jener eingerathenen Vorsichten. Der schlaue jüngere Andronikus hatte nun seine Absicht, wechselseitiges Mißtrauen zu erregen, erreicht; Iwan ward nicht in Constantinopel hineingelassen, und sah sich auf eine beleidigende Art genöthigt, 3 Meilen davon wegbleiben zu müssen. Indessen bereitete der jüngere Andronikus selbst alles zum Sturm von Constantinopel vor, und um den Iwan aus der Gegend wegzuschaffen, der seinen Absichten noch im Wege stund, schickte er theils ihm selbst eine Menge Geschenke, von Versprechungen mehrerer begleitet, wenn er sich zurück-

rückzöge: andrerseits ließ er dem Michael drohen, daß wenn er den Iwan nicht sogleich abriefe, (welcher ohngeachtet ihres Bündnisses doch dem Andronikus Senior zu Hülfe geschickt worden zu seyn scheine) er denselben nicht einmal durch Truppen, sondern nur durch Bauern so eng einschließen lassen wolle, daß er eher aus der Hölle, als aus dieser Gefangenschaft entkommen solle. Der erschreckte Michael küßte vor dem Abgeordneten des Kaisers ein altes wunderthätiges Kreuz von Kupfer, daß er diese Truppen nicht wider den jüngern Andronikus, sondern zu einem andern Zweck nach Byzanz abgeschickt habe: gab dem eiligst zurückgeschickten Abgeordneten dieses Kreuz, als Zeugen seiner Gesinnungen, und die dringendsten Befehle an Iwan mit, sogleich zurückzukehren. Ein von Feuer angebrannter Flügel, ein bey den Bulgaren gewöhnliches Zeichen der Eile, der zugleich dem Iwan mit dem Befehl des Königs übergeben werden mußte, machte, daß er auf der Stelle den Rückmarsch antrat. Hierüber lachte der schlaue junge Andronikus; denn bald hernach am 24 May 1328. bemächtigte er sich der Stadt Constantinopel, und ließ dem alten Kaiser ein Paar Jahre bis zu seinem Tode nur einen schwachen Schein seiner Macht.

## §. 74. Rachkrieg des betrogenen Michael Straschimir gegen den jüngern Andronik. Endlicher Vergleich zu Sozopolis. 1328.

Michael sah nun das Gewebe der Täuschung durch, womit ihn Andronik geblendet hatte, zog mit Hülfe einer Tatarischen Armee bis nahe an Demotica, und ließ dem Kaiser Andronikus auf seine Anfrage melden: er wolle den ihm vertragsmäßig zugesicherten Theil des Römischen Gebiets haben, weil er, Andronikus, nie seinen Großvater überwunden hätte, wenn nicht Mich. aus Freundschaft gegen den jüngern Andronikus von aller Hülfleistung an den alten abgestanden wäre. Der Kaiser, anstatt eine Gegenantwort zu ertheilen, erschien blitzschnell bey Bizya. Michaels Heer war auf Beutemachen ausgegangen, also zerstreut, und dadurch sowohl, als durch die Ueberladung mit der gemachten Beute zum Schlagen ganz untüchtig. Er beschloß also, dem schlauen Andronik noch einen schlauern Meister zu zeigen, er ließ ihm gegen Ende des Junius seine Verwunderung über dessen Ankunft bezeugen, und da diese offenbar feindselige Absichten haben müsse, so wolle er ihn den künftigen Tag angreifen, um ihm keine Zeit zur Ruhe zu lassen. Der getäuschte Andronik stand schon den andern Tag mit seinem Heer mehrere Stunden in den Waffen, während sich Michael in der Nacht ganz bequem mit aller Beute in die Gebirge zurückgezogen hatte. Der Kaiser verfolgte ihn zwar bis in die Bulgarey hinein, und nahm Diampolis weg, aber andre Angelegenheiten des Reichs riefen ihn bald in seine Hauptstadt zurück. Nach 2 Monathen (im August) zeigte sich Mich. wieder im Odrysischen Lande bey Bukelos, welches er besetzte: Der Kaiser hingegen umlagerte Prosacum: beide Heere rüsteten sich 30 Tage lang zum Kampf. Die alte Kaiserin schickte indessen bald an Andronikus, ihren Sohn, bald an Mich. ihren Schwiegersohn, Abmahnungen vom Blutvergießen. Andronikus selbst that den ersten Schritt zum Frieden: Fürsten von einerley Religion, und von naher Verwandtschaft, ja durch

vorhergehende Bündnisse mit einander verkettet, sollten sich, sagte er, nicht bekriegen, und wenn Mich. doch nicht nachgäbe, so wollte er das von ihm erhaltene Kreuz auf seine Fahnen pflanzen, und ihn, seinen bundbrüchigen Schwager, besiegen. **Mich. forderte einen Theil des Griechischen Gebiets** als Erbgut seiner Frau; Andronikus wollte ihm diesen Theil einräumen, aber er müßte sich der alten pragmatischen Sanktion [w]) der Kaiserlichen Familie fügen, und den Kaiser für seinen Oberherrn erkennen. Nach Mich. Meinung ziemte sich dies nicht unter unabhängigen Regenten; Bucelus wollte er nur gegen Sozopolis (am Pontus) austauschen. Hierauf schreckte Andronikus die Gesandten des Mich. durch den Anblick seiner wohlgerüsteten Heeresmacht: er kommandirte Marsch, und das nach Beute begierige, streitlustige Heer schien mit Freuden zu folgen. Sogleich ließ sich Michael, der den Byzantinern weniger Entschlossenheit zugetraut hatte, zur **Abtretung von Bucelus** herbey: **Andronikus** war froh, sich durch eine **Summe Geldes** der Entscheidung des Kriegsglücks auf eine scheinbar ehrenvolle Art entziehen zu können; er besänftigte das murrende Heer durch Vorspiegelung des erworbenen Ruhms, und kam noch 1328. zwischen Sozopolis und Anchialus mit Michael zusammen, um einen Angriff auf Stephan Urosch zu verabreden, welcher aus den schon oben angeführten Ursachen beiden diesen Fürsten gramm war.

## §. 75. Mich. Strascimir wird im Servischen Krieg 20 Jul. 1330. getödtet.

Der **servische König** eröffnete 1329. die Feindseligkeiten mit der **Belagerung der Stadt Achris**, weil ihn Mich. Asan und andre vertriebene Griechische Beamte aufhetzten: aber der Kaiser war schnell mit dem Entsatze herbeygeeilt. — Nun war es Zeit, bestimmtere Verabredungen wegen Servien zu treffen, bey welchen Mich. Asan Schutz fand, ja sich sogar mit Servischer Hülfe in Prosacum festsetzte: so wie hingegen Prilapum und Strummitza von den übrigen Griechischen Flüchtlingen, und namentlich dem Protovestiarius Andronikus, zum Nachtheil des Bulgarischen Reichs besetzt war. Nun sollte also der **König von Servien von zwey Seiten her angegriffen werden.** Im Frühjahr 1330. rückte der Kaiser über Pelagonien an die servische Gränze; 12000 Bulgaren und 3000 Tatarische Söldlinge des Mich. wurden von diesen über den nördlichen Hämus, hart an den Quellen des Strymon, nahe bey Velmasdin, gegen Stephan von Servien geführt. Lange verwüstete Mich. das Land, ehe sich endlich am 5ten Tage die Servische Arme zeigte. Stephan hatte mit Fleiß die verwüstenden Haufen nicht verfolgt, um sein Heer beysammen zu behalten, ohngeachtet es auf allen Seiten um ihn her in seinem Lande brannte. Seine ersten **Versuche, den Mich. zum Frieden einzuladen, mißlangen**; ein Tag Waffenstillstand ward beliebt, übermorgen aber der Tag der Schlacht angesetzt. Mich. sich auf dieses Versprechen stützend, schickte fouragirende Truppen aus, weil er Mangel an Lebensmitteln litt: wahrscheinlich erklärte dies **Stephan** für Stillstandsbruch, benutzte die Zeit, wo

w) Ex filiis Imperatoris qui aetate anteceſſerit, Imperatorem ſalutanto, & is fratribus imperato, & hi ſeniori cedunto, ſeduloque ſerviunto.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0464
DFG

wo die Streifparteyen abwesend waren, und griff also am Stillstandstage, am 16 Jul. an. Mich. hatte nicht einmal Zeit seine Truppen in Reih und Glied zu stellen, vielweniger konnte er den 1000 Franken, welche Stephan von der Stadt Ragusa zu diesem Feldzug geliehen, und gerade auf Michaels Leibwache angeführt hatte, widerstehen. Verwundet, und gefangen, starb er am 4ten Tage drauf, am 20 Jul. Die gefangenen Bulgaren wurden nur ihrer Waffen und Kleider beraubt, sodann, wie dies aus Respekt des gemeinschaftlichen Glaubensbekenntnisses üblich war, entlassen: die auf Raub und Brand ausgeschickten Rotten aber wurden aufgehoben und vertilgt.

Im nächstfolgenden Monat September erlitt Carl Robert die schmähliche Niederlage in den Wäldern der heutigen Walachey, durch Treulosigkeit des freylich sehr hochmüthig behandelten Bazaraths, Freundes des verstorbenen Mich. Strascimir.

§. 76. Die Bulgaren setzen zuerst dem Servischen König zu Gefallen seine Tochter Neda samt ihren mit Michael erzeugten Kindern auf ihren Thron, verjagen sie aber bald, und wählen den Alexander, Michael Strascimirs Vatersbruder x), zum König 1330 — 1332. Er behauptet die Integrität seines Reichs gegen Andronikus 1333.

Der Kaiser Andronikus war, sobald er Michaels Niederlage vernommen hatte, ohne eine Schlacht mit den Serviern zu wagen, nach Byzanz gegangen. Er war nicht einmal an der Bulgarischen Gränze geblieben, und hatte nicht einmal abgewartet, was nach Michaels Tode zu Ternowa geschehen wäre. Die Bulgarischen Bojaren fanden sich also jetzt in ihrer Wahl meist nur durch die Furcht vor dem Servischen Stephan bestimmt; sie verjagten die 2te Gattin des Mich., Theodora, und zwangen sie, nach Byzanz zurückzugehen. Hingegen Neda, die erste Servische Gemahlin Mich., ward samt ihren Kindern zur Regierung bestimmt, um hiedurch sich den König von Servien verbindlich zu machen. Letzterer scheint dies alles bestätigt zu haben, nur forderte er y), daß Alexander, Mich. Strascimirs Vatersbruders-Sohn, die Regentschaft führen solle.

Bald darauf, als die Bulgarey 1331. sichrer von Servien her war, drang man auch auf Vertreibung der Neda. — Ihren Sohn Sisman schickte sie um Hülfe zu den Tataren; da er aber hier keine erhielt, floh er nach Byzanz. Wenn man dem Luccari trauen darf, so reiste sie selbst bis an den Fluß Hebrus, änderte Namen und Kleidung, und ging so über Skupi nach Servien, denn der hier regierende Stephan Urosch war der Sohn ihrer Schwester. Als hier 1333. eine Revolution ausbrach, und Duscian sich auf den Thron schwang: entwich sie mit dem jüngern Sohn Johann nach Ragusa. Ihr jüngerer Sohn Johann starb in Ragusa; sie selbst ging auf Schiffen nach Brindisi, und von da nach Constantinopel.



x) ὁ τῦ Μιχαὴλ ἀδελφιδους.

y) So sagt Gregoras.

Jetzt fanden sich viele Kronprätendenten in der Bulgarey: über dieser Verwirrung fand es Andronikus samt seinem Staats-Rathe 1331. rathsamer, den Krieg mit Servien ruhen zu lassen, und indessen Anchialus, Mesembria, Aeton, Ctenia, Rhosocastrum und Diampolis an sich zu reißen.

Dieser Angriff eines auswärtigen Feindes stellte auf einmal die Ruhe und Einigkeit im Innern her. Alles vereinigte sich nunmehr darin: daß Alexander, Michaels naher Verwandter, obgleich, wie es scheint, unter Servischer Oberhoheit, herrschen solle. Dieser brachte sogleich eine starke Armee Bulgaren und Tataren zusammen, und nahm alles durch Andronik weggenommene wieder zurück 1332. bis auf Mesembria. Alexander kam bis Orestias; zwar machte Andronikus Miene, sich ihm entgegen zu stellen: aber der Türkische Krieg rief ihn nach Asien zurück. In Klein-Asien blieb er nicht lange, sondern schiffte sogleich nach Byzanz zurück, und erschien plötzlich am Hämus gegen Ende des Junius. Die minder festen Plätze fielen dem Kaiser wieder zu; die Einwohner aber wurden von den Griechen wegen Anhänglichkeit an die Bulgaren gemißhandelt, nur Anchialus wehrte sich, das Land wurde ganz verheert, und nicht einmal die auf den Halmen stehende ungeerndtete Frucht verschont. Auf Veranlassung einer Friedensbothschaft des Alexander, der mit 8000 Bulgaren und 2000 Tataren bey Rhosocastrum stund, kam es darüber zum Streit: wem eigentlich Anchialus und die übrigen obenbenannten Städte gehörten? Alexander berief sich auf den bisherigen Besitz davon: Andronikus hingegen behauptete, Swätoslaw habe den Byzantinern diesen Besitz ungerecht entrissen, denn mehrere dieser Oerter und überhaupt 15 Schlösser habe der Protostrator Glabas unter Andronikus Senior in einer Reihe auf den Bergspitzen des Hämus theils neu angelegt, theils befestigt, um die damals lästigen Tataren von Einfällen abzuhalten. Endlich schlug der von seinem Oheim Belaurus durch eine Rebellion desselben bedrängte Alexander vor, Diampolis gegen Anchialus herzugeben; dies ward von den mit Mangel an Lebensmitteln kämpfenden, und den Angriff der von Alexander genommenen festen Stellung fürchtenden Byzantinern genehmgehalten, und übrigens der Friede auf den Status quo geschlossen.

So eben sollte der Friede den andern Tag beschworen werden, und der Kaiser ließ schon einen guten Theil seiner Armee nach Hause kehren, als wahrscheinlich die Bulgarischen Bojaren sich damit unzufrieden zeigten. Er hatte nur noch 3000 Mann bey sich, als er von einer neuangekommenen Tatarischen Truppe am andern Morgen angegriffen wurde, welcher man weißgemacht hatte, daß dies das Heer des Belaurus sey. Die Tatarische Reuterey, an ein schwerbewaffnetes Bulgarisches Centrum gelehnt, überflügelte bald die Byzantinische Armee, trieb sie nach Rhosocastrum (wo die Einwohner aus Haß gegen die Griechen die Thore zugesperrt hatten, und wo die Thore mit Gewalt gesprengt werden mußten), und schloß sie ein. Mesembria und alle Schlösser am Hämus ergaben sich sogleich an die siegenden Bulgaren, und der eingeschlossene Andronikus fürchtete alles wegen der Mißhandlung des Landes, und wegen der von ihm so oft verübten Verspottung der Bulgarischen Abgeordneten. Die Mäßigung des von innern Unruhen bedrohten Alexander rettete ihn auch hier aus der Gefahr;

der

der Friede ward ihm abermals, doch freylich nur gegen Abtretung aller der in Frage stehenden Städte angeboten und geschlossen. Sogar schonte Alexander sein kaiserliches Ansehen so weit, daß er nicht einmal jetzt ein förmliches Versprechen von ihm zu einer Heirath zwischen ihren beiderseitigen Kindern, Alexanders Sohn und Tochter des Andronikus, auspressen, sondern dasselbe seiner weitern ruhigen Ueberlegung überlassen wollte. Doch eine einzige gute Lehre konnte sich Alexander nicht enthalten ihm auf den Weg mitzugeben. „Das Jahr, sagte er, habe seine 4 Zeiten, und in wenigen Augenblicken werde die Lage der Völker, der Herrscher und der Menschen verändert.„

## Aufklärungen und Zusätze zu dem bisherigen, aus der Servischen Geschichte, besonders den Mich. Straschimir und Alexander betreffend.

Wir sind bis jetzt mit Fleiß blos dem Leitfaden der Byzantiner und des Hrn. Gebhardi gefolgt: nun ists aber Zeit, auch die ganz andre Darstellungsart, welche uns Hr. Raitsch meistens aus den Handschriften des Erzbischofs Daniel an die Hand giebt, beyzubringen [z]).

„Zur Zeit des Smiltzes (zwischen 1292 — 1296.) lebte ein Bulgarischer Knäz (Woiwode) Namens Schischman, wohnte in Widin und regierte die umliegenden Bulgarischen Provinzen. Schischman wünschte seine Länder auf Kosten des Servischen Reichs zu vergrößern; bewaffnet und mit Tataren verstärkt fiel er dem Milutin Stephan Urosch I. in sein Land, über Chwostna und Shdorelo, ward aber von ihm geschlagen. Milutins Ruhm, Reichthum und Kriegsbegierde wuchs durch diesen Sieg. Milutin kam nehmlich bis nach Widin, während daß der gedemüthigte Schischman ganz beschämt über die Donau in die Wälder floh. Als der Ruf erscholl, daß Urosch die Stadt und die ganze Gegend verheeren und in Asche legen wolle, so kroch Schischman zum Kreuz, und schob alles auf böse Rathgeber und Verführer. Er versprach dabey Unterwerfung und Gehorsam, wenn Milutin ihm sein Gebiet wiedergäbe. Nimm, war die Antwort des Königs, zur Ehe die Tochter eines meiner Bojaren, zum Beweis, daß deine Gesinnungen aufrichtig sind. Mein Herr und Gebieter, versetzte er, ich ergebe mich ganz in deinen Willen. Hierauf gab Milutin ihm zur Ehe die Tochter seines Groß-Shupans, des Dragoscha, mit vielen Ehrenbezeugungen und Geschenken [a]). Ferner da sich Schischman sehr gehorsam und einschmeichelnd gegen den König betrug, bewilligte dieser dem Sohne, Schischmans, Michael, seine Tochter Neda (oder Anna), welcher Michael hernach Zaar der Bulgarey ward.

Nach dieser Begebenheit kamen die Tataren unter Nogas, setzten den Smiltzes ab, und den Swätoslaw ein, und bedrohten auch Servien, wahrschein-

z) Illyrische Gesch. II. S. 455. f. Es wird dies Beyspiel am besten lehren, wie viel die Illyrische Gesch. durch Raitsch gewinnt.

a) Daß seit der Zeit Milutin auch den Titel eines Königs der Bulgarey führte, erhellt aus einer Inschrift einer Kirche zu Bar in Apulien. Raitsch II. S. 546. vom J. 1319. „Urosch Kral Reskii, i Diokleiskii, Albanii, Bolgarii i wseho pomorja.„

scheinlich um die Niederlage zu rächen, welche die Tatarischen Hülfsvölker des Schischman von Milutin erlitten hatten. Milutin mußte seinen mit der Tochter Andreas des III. von Ungern, Elisabeth, erzeugten Sohn Stephan nebst mehrern Bojaren zum Unterpfand des Friedens hergeben. Stephan kehrte bald nach Hause zurück, weil Nogas von einem andern Tataren-Chan besiegt ward. — Hierauf hatte Milutin eine ruhige Regierung, verheirathete seinen Sohn Stephan mit der Tochter des Bulgarischen Zaars Smiltza, und gab ihm das Zetskische Land als einen eignen abgetheilten Staat.

Hierauf entließ Milutin 1303 seine Gemahlin Kotanitza, Schwester des Swätoslaw, eine Tochter des Terteres [b]), und heirathete die Simonis. Aus dieser Heirath ward der Sohn Milutins Constantin gezeugt.

Die Rathgeber des abgetheilten jungen Fürsten Stephan verführten ihn zum Aufstand gegen seinen Vater, um ihm bey Lebzeiten seine Krone zu entreißen. Das Ende von dem bürgerlichen Kriege war: Unterwerfung des jungen Stephan, Blendung desselben in Skupi, und Verweisung desselben samt seinen Söhnen Duschman und Duschitza, (letzterer † in Constantinopel) im J. 1307. nach Constantinopel zum Kaiser Andronik. Im J. 1314. söhnte sich der geblendete Sohn Stephan mit seinem Vater aus, und bekam seinen Sitz zu Budiml. Er erholte sich auch in etwas von seiner Blindheit. Milutin starb ums J. 1321. Der Umfang seines Reichs läßt sich aus folgenden Namen der unter ihm neu organisirten 15 Bisthümer (außer dem Erzbisthum zu Ipek) entnehmen.

1. Das Zetskische.
2. Rascische.
3. Cholmische.
4. Chwostonskische.
5. Toplitzkische.
6. Budimlskische.
7. Dabarskische.
8. Morawitschkische.
9. Skopskische.
10. Prisrenskische.
11. Jplänskische.
12. Branitschewskische.
13. Matschewskische.
14. Gradatschkische.
15. Kontschulskische.

Stephan Urosch III. Sohn des Milutin, behauptete sich trotz der Schwäche seiner Augen auf dem Thron durch einen Sieg über seinen Stiefbruder Constantin. Auch hatte er Händel mit Michael, dem Zaar der Bulgarey, und mit dem Sohn des Stephan Dragutins, Namens Wladislaw, welcher ebenfalls nach der Krone strebte. Wladislaw ward glücklich vertrieben, und starb in Ungern; wegen der

b) Diese Entlassung läugnet Raitsch, und will nur von 2 Ehen des Milutin wissen, mit Elisabeth der Ungerin, und mit Simonis.

der Ausgleichung mit Michael schickte damals Stephan Urosch III. den damaligen Bischof von Cholm, Daniel, zu dem Michael, König der Bulgaren, und nach Constantinopel an den Kaiser. Daniel beendigte diese Angelegenheit c) zur Zufriedenheit des Königs, und wallfahrtete sodann in ein Kloster am heil. Berg Athos, von wo er nach dem Tode des Erzbischofs Nicodemus als Servischer Erzbischof zum Lohn seiner Dienste vom König zurückgerufen würde. Nach dem Tode seiner Bulgarischen Gemahlin schritt er zur zweyten Ehe mit der Tochter des Wlonka Bassaraba (bey den Ungrischen Bazarathy genannt), Wlachisch-Zaplaninskischen Woiwoden, von welchem er einen Theil des nachmaligen Szörenyer Banats zur Aussteuer erhalten haben soll. Mit dieser erzeugte er einen Sohn Simeon, von dem hernach die Fürsten Johannin, Ducas, Stephan, und Angelinus stammten. Stephan Urosch legte im Szörenyer Banat die Stadt Kralewo Banstwo an, welche jetzt Krajowa heißt. — Servier waren es auch, die dem Bassaraba halfen, den in die Walachey eingefallenen Carl Robert 1331. einzuschließen.

Nach des Erzbischofs Daniel Bericht hatte Urosch III. einen gefährlichen Krieg zu bestehen mit Michael, Zaar der Bulgaren, Eidam seines Vaters Milutin, und Sohn des Bulgarischen Fürsten Schischman. Es war auf nichts geringers abgesehen, als ganz Servien zu erobern, daher auch Verstoßung der Neda, Schwester des dritten Urosch, und das Bündniß mit dem Griechischen Kaiser. — Michael marschirte aus Ternowa mit tatarischen Verstärkungen; hingegen Urosch III. kam nach Welbushd (vor Zeiten Sardica, jetzt Sophia genannt), rückte von da weiter an den Bach Kamentscha, ohnweit des Strymon, an welchem Michael gelagert war. Drey Tage lang stund man einander gegenüber, ohne sich zu schlagen, keiner wollte zuerst angreifen, die Servier am wenigsten, denn, sagte Urosch, ich bin blos zur Vertheidigung, nicht zum Angriff ins Feld gerückt; die Bolgaren tranken indessen auf Rechnung der Beute und Gefangenen, die sie bekommen würden. Urosch schickte noch einen Brief an Michael, und ermahnte ihn als seinen nahen Anverwandten zum Frieden, indem er ihm vorhielt, daß der, der nach Fremdem hasche, öfters sein Eigenthum darüber verliehre. Michael hingegen forderte unter den wüthendsten Drohungen eines schmählichen Todes augenblickliche Unterwerfung des Urosch. Urosch wartete noch zwey Tage, bis er alle Verstärkungen an sich gezogen hatte, dann ward das Treffen geliefert. Den einen Flügel commandirte Urosch selbst, den andern sein Sohn Duschan. Michael selbst fiel vom Pferd, und ward von den Servischen Soldaten erstochen. Die gefangenen und gefesselten Bulgarischen Bojaren wollten nicht glauben, daß ihr König todt sey; Urosch ließ ihnen also den Leichnam vor die Augen stellen, und auf ihre Bitte mit militärischen Ehren in die Kirche des h. Georgs zu Nagoritschka begraben.

Hierauf rückte der König weiter über Mrak und Isbora in die Bulgarey, und schickte an die erste Frau des Michael, Anna, oder wie sie die Bulgaren nann-

c) Vermuthlich waren es Irrungen des Michael mit seiner Frau Neda.

nannten, Neda, Eilboten, um ihr zu melden, daß die Tage ihrer Freude und Erhöhung gekommen seyen. Zwar regten sich auch Byzantinische Truppen, aber sobald diese Michaels Niederlage erfuhren, eilten sie in ihre Gränzfestungen zurück. Bald darauf kam auch Bothschaft von dem **Belaurus**, Bruder des Königs Michael, der **mit einigen Bojaren** das Ruder der Civilregierung in Michaels Abwesenheit geführt, und nun nach dessen Tod nicht vermocht hatte, sich selbst, noch weniger andere vor den wechselseitigen Befehdungen und Räubereyen zu schützen. **Sie trugen** also in dieser Verlegenheit, und da sie hörten, daß sie alle gefangen und nach Servien geschleppt werden sollten, darauf **an, daß mit Servien auch Bulgarien vereinigt werden sollte**, und schwuren dem **Urosch** den Eid der Treue. Er aber begnügte sich mit seinem Servien, und **übergab die Bulgarey der Neda** und ihrem mit Michael erzeugten **Sohn Alexander**; welchen er durch einen Theil seiner Armee in Ternowa einführen und installiren ließ. Dem Alexander legte er seinen eignen Namen Stephan bey. Hierauf kehrte Urosch III. in sein Reich zurück, und nahm dem Kaiser Andronik die Städte Weles, Prosek, Stschip, Tschreschtsche, Dobrun weg. Nach der Behauptung des Cantacuzenus (Stritter II. p. 853.) ward die Neda abermals aus dem Bulgarischen Reich vertrieben; ohne Zweifel durch Anstiftung ihres Sohns, Alexander; zusamt ihren übrigen 2 Söhnen und Alexanders Brüdern, Sisman und Johann. Sisman floh zu den Tataren, und von da nach Constantinopel. Johann aber ging mit Neda nach Servien.

Die Tapferkeit des jüngern Stephan Duschan forderte eine Belohnung; sein Vater versprach ihm die Hälfte seines Reichs und die Krönung zum jüngern König; er gab ihm aber am Ende nur das Zetskische Land. Hieraus folgte Krieg, Entthronung, und Tod des Urosch im J. 1336. Raitsch braucht den Ausdruck: **Urosch habe bis an seinen Tod die Bulgarey im Zaum gehalten.**

**Stephan Duschan eroberte** in den ersten 3 Jahren seiner Regierung, von 1337. an gerechnet bis 1340., folgende **Städte von dem Byzantinischen Gebiet.** a) Achrida. b) Prilep, wo sich der Servische König einen Pallast bauen ließ. c) Kostur. d) Strumitza. e) Chlerin. f) Sheleznatz. g) Woden. h) Tschermen. i) Aweria. k) Seres. l) Jannina. m) Trikala. n) Chanina [b]). Im J. 1340. schloß er mit Andronicus Frieden. Nach dem Frieden hielt Duschan eine große **Kirchenversammlung zu Skupi, wozu sich auch der Erzbischof der Bulgarey einfinden mußte.** 1340. Hier ward der zeitige Erzbischof von Servien, Johannikius II., zum Patriarchen, und **Duschan zum Kaiser von Servien, Griechenland und Bulgarien** erklärt, und als solcher auch gekrönt. Seinen Urosch genannten minderjährigen, 1338. gebohrnen, mit der Helena erzeugten Sohn ließ er als König von Servien und Thronfolger ebenfalls krönen, stiftete den Orden des h. Stephans, und ernannte Hofämter, wie sie zu Con-

b) Ueber der Entreißung dieser Städte, wovon Achrida, Prilapus und Strumitza freylich zu Bulgarien ehemals gehört hatten, kam es zu keinem Streit mit den Bulgaren, denn diese hatten mit Andronicus kurz zuvor nur wegen Anchialus, Mesembria, Diampolis, Sozopolis, Agathopolis, Kopsis, Bukelos, Probatum u. s. w. Händel, das obbenannte aber fand sich in kaiserlichem Besitz.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0470
DFG

Constantinopel bestanden. Von einem Krieg des Duschan mit Alexander von der Bulgarey (im J. 1355. wie ihn Dufresne ansetzt) wissen die Servischen Schriftsteller nichts. Vielmehr half die Bulgarische Geistlichkeit nach dem Tode des Johannikius einen neuen Patriarchen, Sawa den IV., wählen. Ums J. 1348. besah Duschan seine neuerworbenen Griechischen Länder, besonders auch Macedonien, den Berg Athos, und das Chilendarische Kloster. In den Schenkungen, die er diesem und andern Klöstern ausfertigte, nannte er sich: Stephan, in Christo rechtgläubiger Zaar, und Selbstbeherrscher der Servier, Griechen, Bulgaren, Arbaniten und der westlichen Gegenden [e]). Er starb 1357.

Aus dieser gesamten Erzählung erscheint:

1) Daß Michaels Vater nicht Straschimir (wie Hr. Gebhardi S. 184. schreibt) sondern Sisman geheißen habe.
2) Daß nicht Neda, sondern die Theodora aus Ternowa vertrieben wurde, und nach Ragusa ausgewandert seyn mag. (S. 196.)
3) Daß der Bulgarische König Alexander kein andrer (S. 195.) als Michaels Sohn mit der Neda, und ein Vasall des Servischen Reichs gewesen sey. Luccari bestimmt sogar seine Vasallenobliegenheiten; er sollte nemlich in Kriegszeiten mit 12000 Reutern ihm beystehen, ihm jährlich 12 Hunde und 12 Falken zum Zinsgeschenke senden.
4) Daß Belaurus ein Bruder des Mich. und folglich wirklich ein Onkel des Alexander war.

Nur ein einziger Zwist zwischen den Byzantinischen und Servischen Annalen muß zum Vortheil der erstern entschieden werden. Beide stimmen darin überein: Duschans Gemahlin hieß Helena. Hingegen nach Raitsch II. 613. soll diese eine Tochter des Joh. Cantacuzenus seyn. Alle Schriftsteller bezeugen dies, sagt er, und citirt keinen einzelnen Gewährsmann, vielmehr meldet er, daß der Historiograph Erzbischof Daniel damals gestorben sey. Hingegen Cantacuzenus selbst, der dies doch besser wissen muß, nennt die Helena eine Tochter des Mich. und Schwester des Alexander. *Stritter* II. p. 862.

Alexander führte übrigens den Titel: Joh. Alexander in Christo Deo fidelis Rex & Monarcha omnium Bulgarorum & Graecorum. Dem Alexander und Duschan zu Trotz nannte sich der Griechische Kaiser Imperator Graecorum, Bulgarorum, Asaniorum, Blachorum, Rhossorum & Alanorum; so wenigstens addressirt an ihn der Sultan von Egypten 1346. seinen Brief.

## §. 77. Alexander reklamirt vergeblich den Kronprätendenten Sisman von Constantinopel, und schließt mit Cantacuzenus Friede. 1333 — 1341.

Bey der Beängstigung des Andronicus durch den Servischen Krieg erhielt endlich Alexander die Erfüllung des Heirathsversprechens. Die Heirath des jungen schon zum König erklärten Michael Asan, mit der Tochter des Androni-



e) Auch Hr. Gebhardi führt Titulaturen an, in denen er sich Rasciae, Bulgariae, Bosnae atque Albaniae Imperatorem nennt.

dronicus Maria, ward 8 Tage lang in Adrianopel gefeyert. Einige Griechische Hofbediente wurden auch zu Ternowa beybehalten.

Unter Joh. Paläologus (1341.) forderte Alexander die Auslieferung des Bulgarischen Cronprätendenten Siſman f) von Constantinopel, wo er sich aufhielt. Joh. Paläologus war damals noch minderjährig, also unter dem Schutz der Kaiserin Anna, des obersten Domesticus Cantacuzenus und des Patriarchen. Der Patriarch war der Meinung, man solle den Siſman in die Sophienkirche verbergen, und dann unter dem Vorwand der zu Byzanz anerkannten Heiligkeit des Orts die Bulgarischen Gesandten von selbst einsehen lassen, daß ihrem Gesuch nicht willfahrt werden könne. Cantacuzenus bemerkte, daß der König der Bulgarey sich nicht an Byzantinische Formen und Sitten binden werde, und daß man in die Sophienkirche jene Städte, Viehheerden und Feldfrüchte nicht verstecken könne, die der Bulgare aus Rache anpacken werde. Es komme hier nicht auf schöne Worte, sondern auf wirksame Maaßregeln an. Diese und andre Züge empfahlen den entschlossenen Cantacuzenus so sehr, daß man ihn förmlich zum Reichs-Mitregenten erklärte.

Cantacuzenus verwies zuerst den Gesandten die unfreundschaftliche Stimmung ihres Königs, der nur den Tod des Andronicus abgewartet hätte, um sogleich mit dessen Kindern Händel anzufangen, die er vielmehr aus hergebrachter Freundschaft gegen andre Feinde schützen helfen sollte. Die Großmuth des Griechischen Reichs habe immer Flüchtlinge aufgenommen. Siſman suche in Constantinopel blos Zuflucht, keine Unterstützung zur Wiedererlangung seines Reichs. Mit dem Tode des Andronicus sey nicht alle Kraft des Griechischen Reichs erloschen. Er werde entweder den Prinzen Siſman mit einer Flotille in die Donau laufen und bey Widin landen lassen, oder auch selbst zu Lande auf den Bulgarischen Thron führen. Er fügte noch hinzu, daß Aimur, ein mächtiger Asiatisch-Türkischer Fürst, ihn bitte, sein Heer nebst einer Flotte von 250 Schiffen in Sold zu nehmen, und drohte, daß er diese Leute in die Bulgarey senden wolle, sobald er zuverlässig wisse, daß ihr König den Friedensbund für erloschen erkläre. Er befahl ihnen endlich nach Hause zu eilen, und innerhalb 20 Tagen mit einer entscheidenden Antwort zurückzukommen. Sey diese vor Ablauf der Frist nicht eingetroffen, so werde er jenen Aimur ihnen nachsenden, und sobald dieses geschehen sey, stehe es nicht mehr in seiner Macht, diesen Fürsten von Verheerungen ihres Reichs abzuhalten, er selbst werde seine Kriegskosten einbringen müssen, zu geschweigen, daß die Barbaren ebenfalls nicht wohl mit leeren Händen davongehen würden. Die erschreckten Gesandten baten nur um eine längere Frist von 30 Tagen; Cantacuzenus folgte ihnen mit einem Heer nach Adrianopel, forderte nochmals den bey Stilbnus stehenden Alexander zur Erklärung auf, und erschütterte ihn durch diesen festen Muth so sehr, daß Alexander gern Frieden auf dem Fuße des letzten Vertrags mit Andronicus schloß. Leunklavius erzählt in den

f) Sohns der Servischen Neda, sagt Cantacuzenus II. 853. also Bruder von Alexander. Letzterer verfolgte nemlich seine Mutter und eine 2 Brüder.

den Türkischen Jahrbüchern, daß Sisman während der nachfolgenden Verwirrungen des Griechischen Reichs zu Ludwig von Tarent nach Italien entwichen sey.

§. 78. Alexanders Versuche auf Adrianopel und Demotika schlagen fehl (1342.). Groß-Wlachien unterwirft sich dem Joh. Cantacuzen, welcher seinen Vetter Johann Angelus lebenslänglich zum Statthalter darüber verordnet.

Während daß Joh. Cantacuzenus dem Griechischen Reich die wesentlichsten Dienste leistete, ließ sich die Kaiserin Anna durch den Patriarchen Johann und Oberkammerherrn Apokaukes verleiten, dem Cantacuzen nicht nur seine Würde zu nehmen, sondern ihn auch als einen Missethäter zu den ärgsten Strafen zu verdammen, und diese, so weit sie konnte, an seiner Mutter und seinen Gütern zu vollziehen. Cantacuzenus sah kein ander Mittel, sich und gewissermaßen auch das Reich zu retten, als sich selbst zu Demotica (am 8. Oct. 1341.) zum Kaiser, oder vielmehr zum Mitregenten der — jetzt zwar irregeführten, doch vielleicht eines Bessern zu belehrenden — Anna zu erklären. Bey dem Mißverständniß mit dieser Anna mußte hieraus ein bürgerlicher Krieg erfolgen; Cantacuzenus suchte daher Hülfe bey Duschan von Servien und bey dem König der Bulgarey, aber seine Briefe wurden von den Emissärs der Anna aufgefangen; die Bürger von Adrianopel nahmen diejenigen gefangen, welche den Cantacuzenus als Kaiser innerhalb ihrer Mauern erkannten, und sandten sie zur Bestrafung nach Constantinopel. Cantacuzenus machte Anstalt, sich an den letzteren zu rächen, ließ eine Truppenabtheilung bey Byzanz, und näherte sich mit der andern gegen Adrianopel. Die Adrianopolitaner riefen den Bulgarischen König zu Hülfe, und versprachen ihm ein so großes Schutzgeld, daß er sich durch selbiges verleiten ließ, mit einem großen Heere herbeyzueilen. Die Erscheinung des Alexander machte einen nachtheiligen Eindruck auf die Anhänger des Cantacuzenus, ohne daß Alexander die Absicht gehabt hätte, diesem zu schaden. Sein Anschlag ging blos auf Adrianopel. Er verlangte, in die Stadt eingelassen zu werden. Die Bürger hingegen erklärten ihm, sie hätten ihn nicht zu ihrem Oberherrn, sondern zum Beschützer, nicht zur Besetzung, sondern zur Deckung der Stadt berufen. Als ihm auch die gemachten Bestechungsversuche mißlangen, zog er in die Gegend von Demotika, und sandte viele Rotten zum Plündern und Verheeren nach allen Seiten aus. Von diesen wurden einige durch Griechen, andre aber durch Türken, die in Thracien gelandet waren, plötzlich angegriffen und vernichtet. Sein Hauptheer ward durch diesen Verlust zu schwach, das kaiserliche Heer aber vergrößerte sich, und der König schritt zu Friedensanträgen. Die jungen frischen Krieger der kaiserlichen Armee nahmen zwar dieses Abstehen des Kaisers von der Rache übel; aber der Kaiser belehrte sie, daß der Sieg über die Bulgaren nichts anders als ihre Rückkehr zur Folge haben könnte, und eben dies würde auch der Friede auf einem sichrern Wege bewirken, und daß Alexander auch keine feindliche Absichten gegen ihn bey seinem ersten Ausrücken gehabt hätte. Die freundschaftlichen Verhält-

hältnisse des Alexander sowohl als des Joh. Cantacuzenus zu dem König von Servien führten bald den Frieden herbey. Der Friede hatte die Unterwerfung von Groß-Wlachien d. h. des bergigten Thessaliens unter die Herrschaft Cantacuzens zur Folge; er setzte seinen Vetter Angelus zum lebenslänglichen Statthalter dahin.

## §. 79. Alexander erscheint samt dem König von Servien als Schutzgehülfe des Cantacuzenus, letzterer läßt aber Türken aus Asien kommen (Anfang der Türkischen Einnistung in Europa), und sagt dem Alexander den Schutz auf. 1343—1345.

Im nächsten J. 1342. verlohr Cantacuzen fast sein ganzes Heer durch das Treffen bey Gymnäocastrum, ging darauf nach Scupi, welches zu Servien gehörte, und ließ sich von Duschan Hülfstruppen geben. Auf dem hierauf unternommenen Zuge war ihm das Kriegsglück nicht günstig, denn er wurde durch den Apocauchos im April 1343. von der Belagerung von Serrä abgetrieben, und mußte wieder nach Servien wandern. Sein Abzug betrübte die Demotikaner so sehr, daß sie dem Alexander ein Schutzgeld versprachen, wenn er sie durch eine in ihrer Nähe aufgestellte Armee gegen Cantacuzens Feinde schützen wollte. Sobald Cantacuzen aus Servien zurückgekommen seyn würde, sollte er nach dieser Verabredung das Schutzgeld bezahlen. Hingegen wenn der Kaiser in Servien sterben würde, wollten sich die Demotikaner dem König unterwerfen. Aus dieser letztern Bedingung entstand ein niederträchtiger Entwurf des Alexander, durch seinen Verwandten und Oberherrn, den König von Servien, den Cantacuzenus vergiften oder einsperren zu lassen, und sodann mit dem König von Servien das Reich des Kaisers zu theilen. Die servische Königin Helena war zwar die leibliche Schwester Alexanders, aber sie mußte ihm und seinem bösen Character seit der Hinauswerfung ihrer gemeinschaftlichen Mutter Neda und ihrer Brüder aus Bulgarien gramm seyn, sie hintertrieb nicht nur alles, und zog dem Alexander Verweise von Duschan zu, sondern benachrichtigte auch den Cantacuzen von dem Anschlag, der, um sich einen wirksamern Beystand zu verschaffen, unter der Hand nach Klein-Asien schickte (mit Vorwissen einiger wenigen, z. E. des Griechischen Bischofs von Demotica), und von daher den Amur mit seinen Türkischen Völkern nach Europa einladen ließ. Indessen rückte Alexander näher an Demotica, die Truppen der Kaiserin Anna wichen zwar zurück, aber die Demoticaner wurden um nichts freyer, weil jetzt Alexander selbst sie bey etwaigen Ausfällen neckte, gefangen nahm, und nackt in die Stadt zurückschickte. Kamen hierüber Klagen, so forderte er die Beschädigten auf, ihre Plünderer unter seinen Truppen selbst aufzusuchen, um sie bestrafen zu können, welches aber wegen des Wechsels der Truppen unmöglich war. Als man die Ankunft der Türken bald hoffen konnte, kündigte Irene, Gemahlin des Cantacuzenus, die sich in Demotica aufhielt, dem Bulgarischen Heere an, sie bedürfte ihres Schutzes nicht mehr; die Bulgarischen Feldherrn aber wendeten vor, Alexander wäre eben jetzt abwesend, in seiner Abwesen-

wesenheit könnten sie also zum Rückzug nicht schreiten. Als die Demotikaner auf diese Antwort ganz muthlos wurden, nahm der schlaue Bischof die Miene eines Propheten an, und versicherte dem Volke, daß innerhalb 7 Tagen die Bulgaren sich selbst aufreiben, und von den Mauern entfliehen würden. Wie dieses geschehen sollte, sah zwar kein Mensch ein, aber das Volk traute auf den hochgeachteten Geistlichen, und beschloß, das Elend noch eine Woche lang zu ertragen. Ehe noch diese Woche verflossen war, entstand plötzlich ein solcher Aufstand im Bulgarischen Lager, daß ein Flüchtling den andern vor ihm erstach, um schneller über seinen Leichnam fliehen, und sich in die Gebirge verstecken zu können. Mit solchem Schrecken nemlich kündigte sich die erste Zusammentreffung eines Türkischen Heers mit den Bulgaren an, ein böses Zeichen für die Zukunft, welches die baldige Unterjochung der freygewordenen Bulgarischen Nation durch die fürchterlichen Türken vorausseben ließ. Amur war mit seinen Türken unvermuthet an der Mündung des Mariza, an welcher Demotica liegt, gelandet, und bald breitete er sich in Thracien aus.

## §. 80. Alexander und Duschan von Servien feinden den Cantacuzen wegen seiner türkischen Allianz an. 1344.

Die schreckliche Erscheinung der Türken machte so einen unangenehmen Eindruck, sowohl auf die Kaiserin Anna als auf Alexander und Duschan, daß alle drey sich in ein Bündniß gegen Cantacuzen zusammenverstanden. Anna überließ dem Alexander alle Gränzstädte, die noch in ihrer Gewalt waren, nemlich Tzepäna, Stenimachos, Krotzimos, Peristitza, Sankta Justina, Philippopolis, Aetos, Brednos und Kosnikos mit den darin liegenden Besatzungen, die damals noch über 1000 wohlversuchte Kriegsmänner ausmachten. Alexander sollte freylich dagegen seine Armee ins Feld führen, aber er fürchtete sich vor den Türken in Thracien, und war froh, die obigen Schlösser besetzt zu haben, denn auch der Servische König Duschan hatte von den Türken eine empfindliche Schlappe erlitten. Nachdem endlich die Türken ihren Zweck erreicht, ihren Sold empfangen hatten, und nach Klein-Asien zurückgegangen waren, so lagerte sich Alexander bey Stilbnos, um im Einverständniß mit Apocauchus den Kaiser von zwey Seiten anzugreifen. Kaiserliche Abgeordnete, welche dem König Friede und Freundschaft riethen, wurden in Fesseln gelegt, und das Bulgarische Heer rückte vom Hebrus ab in die angränzende Provinz Morrha. Kaum war hier Hyperpyracium weggenommen, als der Kaiser schon auch auf dieser Seite mit soviel Truppen und solcher Festigkeit erschien, daß der König mit Verlust auf das Gebirge floh. Die gefesselten kaiserl. Gesandten wurden entlassen, ihnen alle Freundschaftsversicherungen mitgegeben, und die Bulgarischen Krieger verabschiedet. Der Kaiser begnügte sich mit dieser Demüthigung, zog gegen andre Feinde, hinterließ in Morrha als Commendanten den Joh. Asan, Enkel des gleichnamigen Bulgarischen Königs, besserte aber die innern Gesinnungen des Königs so wenig, daß dieser vielmehr 1345. ein neues Bündniß mit dem jungen Paläologus einging. Dieses geheime Bündniß hatte die Folge, daß sich die Kaiserin

rin Anna noch nicht mit Cantacuzen verglich. Wenn sie diesem vorwerfen ließ, daß er nun die Türken sogar nach Europa gebracht hätte, so antwortete er: man habe ihn dazu gezwungen, indem man die Mösischen und Servischen Barbaren gegen ihn aufgehetzt, und durch Abtretung Griechischer Städte kühn, mächtig und ihm gefährlich gemacht habe. Und in der That belagerte der Servische König, sobald er wieder etwas Luft hatte, die Stadt Pherä in Macedonien.

## §. 81. Cantacuzen veranlaßt auch in den folgenden Jahren die Verwüstung der Bulgarey durch die Türken. 1345 — 1353. Alexander stirbt 1353.

Cantacuzen hatte wirklich eine sehr harte Lage, kaum war er von einem Feinde befreyt, so packte ihn der andre im Rücken an. Momitzilus, Commendant von Merope, machte damals den Plan, sich durch Hin- und Herschwanken zwischen den verschiedenen Parteyen zu heben, und führte sich bald als einen unabhängigen Despoten auf. Cantacuzen ließ also 1345. noch einmal den Amur mit 20000 Reutern kommen. Als sie bey Demotica eintrafen, fanden sie, daß die Griechische Armee gegen den Momitzilus nicht im marschfertigen Stande sey; aus langer Weile streiften sie demnach plündernd in die Bulgarey, und obgleich Cantacuzen wegen des letztern Friedensschlusses mit Alexander sie von Streifereyen in dessen Gebiet abhalten wollte, so verstand Amur die Türkische Politik, die Christen gegeneinander in Harnisch zu jagen, zu gut, als daß er nicht Vorwand gefunden hätte. Die Türken, sagte er, haßten die Bulgaren tödtlich wegen ihrer öftern Treulosigkeit, und müßten sie deswegen züchtigen. Um die Erndtezeit ward Momitzilus geschlagen, und der König Duschan ward von Pherä vertrieben. Die Türken kehrten wieder in den Orient.

Im J. 1346. ließ nun die Kaiserin Anna selbst Türkische Hülfsvölker kommen, und der Servier Duschan belagerte Pherä wieder. Cantacuzen mußte alle Zeit anwenden, um der erstern jene Hülfsvölker abspenstig zu machen. Ueber dieser Bemühung hingegen mußte ers geschehen lassen, daß Duschan Pherä, Berrhöa, und fast das ganze Macedonien bis auf Thessalonich eroberte.

Im J. 1347. am 3. Febr. drang Cantacuzen in Constantinopel ein, und endigte, wie es schien, den bürgerlichen Krieg durch einen Frieden mit der Kaiserin Anna und ihrem Sohne Johann. Hierauf wollte Cantacuzen mit 10000 Mann Türken, die ihm sein Schwager Orchanes unter dem Commando seines Sohnes Sulejmann zuschickte, auf den Duschan losgehen; aber Amurs Tod in Asien, innere Zwistigkeiten des Türkischen Reichs und der daraus gefolgte Zurückruf des Sulejman, ferner eine Krankheit des Cantacuzen und ein Aufstand in Galatäa hinderten den Zug. Sulejman stattete nach der obenbeschriebenen Türkischen Politik der Bulgarey einen sehr verheerenden Besuch vor seinem Abzug aus Europa ab.

Was

Was war natürlicher, als daß Alexander argwohnte, es geschehe alles auf Anstiftung des Cantacuzen, und letzterer reinigte sich durch Gesandte 1348. von diesem Argwohn, und schob alles auf die Servischen Einfälle, welche ihn nöthigten, solche übermüthige, unbändige Hülfsvölker kommen zu lassen. Von dieser Seite glaubte er den Alexander, welcher damals eben einen Zwist mit Duschan hatte, am leichtesten auf seine Seite zu ziehen. Die Türken wären jetzt so mächtig und so stolz, daß sie auch ungerufen nach Thracien und Macedonien schifften, und wenn man ihre Dienste nicht verlangte, für ihre eigene Rechnung plünderten. Doch allem diesem Uebel wäre noch durch ein Mittel zu begegnen. Er, Cantacuzen, wolle es auch allein mit den Serviern aufnehmen, nur wegen Abhaltung Türkischer Landungen in Thracien sollten ihm die Bulgaren helfen. Er habe eine Flotte in Bereitschaft, um solche Landungen zu hindern, aber das Geld zu ihrer Bemannung und Unterhaltung fehlte ihm; dies sollte Alexander herschießen. Dann stünde es auch im Belieben von beiden, wie viel Türkische Truppen sie nach Erforderniß der Umstände, wenn die eigenen Truppen nicht kleckten, noch kommen lassen wollten, um den Duschan in die Ordnung zu weisen. Die kaiserlichen Gesandten kamen zu Trnowa gerade an einem hohen Festtage an, welcher eine große Menschenmenge in diese Hauptstadt versammlet hatte; bey dem Anblicke der Gesandten schrieen alle, jeder in seiner Sprache, man solle dem Cantacuzen willfahren, und die Türkennoth vom Lande entfernen. Alexander war es selbst, der den Gesandten diese Stimme des Volks verdolmetschte; er hielt sie für die Stimme Gottes und für eine gute Vorbedeutung, und willigte in das Gesuch. Sobald aber die Sache vor den Servischen König und Alexanders Oberherrn Duschan gedieh[g]), führte dieser eine andre Sprache, schrie über den schimpflichen Tribut, und daß Alexander sich weigerte, sein Versprechen zu halten. Cantacuzenus weissagte also dem Bulgarischen Reich den Untergang durch die Türken; und das hernach Geschehene entsprach dieser politischen Vorhersagung.

Der Krieg zwischen Duschan und Cantacuzenus ging indessen 1348. und 1349. unablässig fort. Letzterer eroberte Berrhöa wieder, und ersterer strebte nach dem Besitz von Thessalonich, eine persönliche Zusammenkunft (1350.) hatte sie nicht ausgleichen können. Es kam endlich ums J. 1351. zu einer neuen Allianz zwischen Duschan, Alexander und Joh. Paläologus. Cantacuzen hielt sein Wort, in einem solchen Fall die Türken zu rufen; 10000 Reuter stunden sehr bald zu seinen Befehlen unter Soliman. Diese stießen unvermuthet auf ein vereinigtes Servisch-Bulgarisches Griechisches Heer, welches ein kleines Schloß Empythium angreifen wollte. Die Bulgaren liefen schon beym Anblick der Türken nach Demotica; die Servier und Griechen hielten doch wenigstens bis zur Schlacht an, die aber freylich zu ihrem Nachtheil ausfiel. Hierauf zogen sich die Türken zum Kaiser nach Asien, machten wieder eigenmächtig einen verwüstenden Spa-

g) Wie sehr die Bulgarische Nation damals schon slaveniſirt war, sieht man aus der von Assemann V. p. 203. angeführten Slavischen von Alexander veranstalteten Bibelübersetzung, die im Vatican aufbewahrt wird.

Spaziertritt in die Bulgarey, und schleppten die Beute nach Asien. Cantacuzenus eroberte hernach (1352?) die Seestadt Anchialus, und belagerte Mesembria. Alexander wollte diesen wichtigen Ort entsetzen lassen, büßte aber seine Leute ein, erkaufte endlich den Frieden durch eine Summe Gelds, starb ums J. 1353. und ward zu Stenimachos im Kloster S. Maria begraben.

## §. 82. Alexanders Nachkommen. Förmliche Ansiedelung der Türken in Europa. 1353—1355. Sisman wird Murats Freund 1364. Irriges Verwandtschaftssystem des Orbini, Raitsch, Gebhardi.

Alexander hatte sich, nach dem Zeugniß der Occidentalen, zweymal verehlicht — wie es scheint, nur mit Töchtern seiner Unterthanen. Aus der ersten Ehe hatte er die Söhne Straschimir und Michael, aber er lebte mißvergnügt mit seiner Frau. Als daher einst eine schöne Jüdin bey ihm Audienz nahm, verliebte er sich in diese, ließ sie taufen und krönen, und sperrte die vorige Frau in ein Castell ein. Von der zweyten Frau stammten 3 Söhne, Schischman, Asan und ein unbenannter. Die jüdische zweyte Frau soll den Michael aus der ersten Ehe vergiftet haben; um den Straschimir einem ähnlichen Schicksal zu entreißen, schickte ihn der Vater als Commendanten nach Widdin, wo er nach Orbini den Titel eines Imperators annahm. In den Türkischen Annalen heiße er Krajowich d. h. Kralowich, Königssohn. Michael war schon durch Krönung zum Thronfolger bestimmt, und mit der Maria Paläologowna verlobt gewesen. Nach dem Hinscheiden des Thronfolgers theilte Alexander sein Reich auf dem Todtenbette in 3 Theile:

1) Straschimir erhielt Widdin samt den Provinzen an der Donau. Heirathete in der Folge die Tochter des Walachischen Woiwoden Alexander [b]), und gab seine in dieser Ehe erzeugte Tochter, Dorothea, dem Tvartko von Bosnien zur Frau.
2) Dem Asan hingegen fiel Pereslaw samt den Thracischen Städten zu.
3) Dem Schischman ward Trnowa, Slawitza, Buratz und Sophia angewiesen. Er heirathete hernach (1389.) die Tochter des Lazarus, Despoten von Servien. Von den Töchtern einer vorigen Ehe bekam eine den Andronicus Paläol., die andre den Amurat.
4) Der vierte Sohn hieß wahrscheinlich Dobrutscha; wenigstens findet sich in den Türkischen Annalen ein Dobritza Ogli, der 1388. von Dobritza bis Varna herrschte, und von dem das Dobrutscher Land benennt seyn muß, weil dieser Name bey den Griechen erst nach seiner Zeit, bey den Türken aber zu seiner Zeit vorkommt.

### Einfacheres und richtigeres System der Byzantiner.

Ich habe mit Fleiß abermals blos nach Gebhardi, Raitsch, oder eigentlich Luccari, Orbini, Du Cange erzählt, um hier evident zu zeigen, in welches Labyrinth die drey letztern in der Illyrischen Geschichte denjenigen führen, der ihnen

b) Raynald. ad a. 1370.

nen schlechtweg folgt. Nach dem gleichzeitigen Cantacuzen hatte Alexander einen (einzigen) Sohn und Thronfolger Susmann (oder Schischmann). Dieser hatte in der ersten Ehe eine Jüdin geheirathet, und mit ihr 2 Töchter gezeugt, durch welche er den Andronicus Paläologus und Amurat zu Schwiegersöhnen bekam. Später nahm er zur zweyten Ehe vor dem J. 1389. die Tochter des Lazar, Despoten von Servien. — Den Namen Straschimir führte wahrscheinlich Susmanns Commendant in Widin, Eidam Alexanders, Woiwoden von der Walachey, und Schwiegervater des Tvartko von Bosnien.

---

Susmann beging in seiner Regierung den Hauptfehler, er ließ die Türken sich in Thracien einquartieren. Im J. 1355. hatte ein Erdbeben nicht nur die Sophienkirche, sondern auch mehrere Mauern Thracischer Städte niedergeworfen. Die Einwohner trauten der Unsicherheit offener Städte in den damaligen Fehden nicht, sie zogen ab. Sulejmann, der alle diese Gegenden kannte, erfuhr es; schlau eilt er über den Hellespont, bringt Türkische Familien mit, siedelt sie an, läßt die umgefallenen Mauern herstellen, und setzt sich in Gallipoli fest. Während des Baues plündern seine Reuter. Cantacuzen verklagt den Sulejman beym Orchan. Sulejman verantwortet sich: die eingenommenen Städte wären verlassen und Niemandes Eigenthum gewesen. Auch habe er viel Unkosten gehabt. Schon war das Lösegeld mit 60000 Drachmen oder 10000 Reichsthaler bewilligt, schon hielt Cantacuzen auf den bestimmten Tag Truppen in Bereitschaft, um die Städte in Besitz zu nehmen; schon bald durfte Europa Erlösung hoffen, als auf einmal der Gegenkaiser Johann mit Venetianischen Schiffen in Constantinopel einlief. Cantacuzenus, müde der Abwechselungen der Herrschaft, begab sich ins Kloster, er, dessen Klugheit und Tapferkeit allein damals im Stande gewesen wäre, die nach Europa gelockten Türken wieder hinauszuschaffen. Aber er wollte sich mit seinem Schwager Orchan nicht verfeinden, und überließ diese Sorge dem neuen Kaiser Johannes. Dieser ließ durch junge Leute einen Versuch machen, die von den Türken besetzten Städte zu überrumpeln, er lief aber unglücklich ab. Sein Zwist mit Matthäus Cantacuzenus hinderte ihn an weitern Versuchen, statt deren er mit dem Papst negociirte. Hingegen Murat, Nachfolger des 1360. verblichenen Orchans, und Osmans Enkel, eroberte 1361. Adrianopel und Demotika, schon gab es einen Türkischen Bascha von Rum Ili. In den folgenden Jahren nahm er den Serviern unter ihrem zu guten und kopflosen Fürsten Urosch V. (unter welchem sich mehrere Servische Bojaren zu unabhängigen Despoten hinaufschwangen) Pherrä und die Städte am Berg Rhodope. 1364. nahm er Zagorien in Besitz, und bevölkerte sowohl dieses Land, als Philippopel. Ueber dieser Zagorischen Eroberung scheint Murat mit den Bulgaren zusammengestoßen zu seyn. Sisman verlohr eine Schlacht, und mußte sich in die Nähe der Donau flüchten. Von hieraus söhnte er sich mit Murat aus, gab ihm seine schöne mit einer Jüdin erzeugte Tochter zur Frau, und ward sein Bundsgenosse.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0479
DFG

## §. 83. Sisman wird von Ludwig, König von Ungern, angegriffen. Ludwig erobert Widin, will die Bulgarey bekehren, verliehrt aber das Eroberte an Wladislaus, Woiwoden der Walachey. 1365—1369.

Die fortschreitenden **Eroberungen Murats** erregten die kläglichsten **Vorstellungen des Kaisers Johannes an den Papst**, und letzterer unterließ nicht, den **König Ludwig auf das Interesse der Christenheit aufmerksam** zu machen. Im J. 1365. [i]) brach daher Ludwig gegen die Bulgarey auf, um an dem neuen Türkischen Bundsgenossen einen Versuch zu machen, was sich für die gute Sache und zugleich für die Ehre der Ungrischen Krone thun ließe. 15 Tage nach Ostern 1365. war Ludwig noch in Ofen; aber dann setzte er sich an die Spitze seines Adels, und führte ihn über die Donau nach der Bulgarey [k]). Sofort ward **Widin erobert**, der Commendant davon, **Strascimir, gefangen** und nach dem Schlosse Gomnech in Slavonien gebracht. Zum Commendanten (Capitaneus Civitatis & Districtus Budinensis regni nostri Bulgariae) ward Dionysius, bisher Woiwode von Siebenbürgen, bestellt. In dem eroberten Lande zeigte sich Ludwig sogleich als einen Apostolischen König. Er forderte vom Papste wenigstens 2000 **Minoriten zu dem beabsichtigten Bekehrungswerk**, und erbot sich, sein Leben selbst in Gefahr zu setzen, zur Verbreitung der Religion. Es kamen vorerste nur 8 vom Vicarius der Minoriten in Bosnien ausgeschickte Minoriten, welche in 50 Tagen 200000 Seelen bekehrt haben sollen [l]). Um keinen Zweifel über die Richtigkeit dieser Anzahl übrig zu lassen, hatte der König den Namen eines jeden Neubekehrten aufzeichnen lassen; dennoch war nach ihren Berichten noch nicht ein Drittheil des Landes bekehrt. Die **Wenigkeit der Arbeiter**, und die Furcht, Bulgarien [m]) zu verliehren, legten den Minoriten, zu Folge ihres Berichts, die meisten Hindernisse. Ludwig selbst war laut Urkunden [n]) am 20. Dec. 1365. schon zu Ofen. Gesandte des Joh. Paläologus, welcher von Ludwigs Bulgarischen Thaten gehört hatte, trugen ihm hier Religionsverein und Bündniß an.

**Der König** ließ daher 1366. dem Papst seinen Vorsatz melden: daß er fest entschlossen sey, die Sache der Rettung der Griechen von den Türken zusamt der Unionsangelegenheit mit aller Macht zu betreiben. Zu dem Ende begab er sich wieder nach Temesvar und Siebenbürgen; seine Urkunden sind 1366. zu Lippa, Gyula u. s. w. datirt. Indessen ließ Marcus Viterbinus, der Minoriten-General, die aus Bulgarien erhaltenen Nachrichten bey Gelegenheit des Portiuncula-Ablasses allen Brüdern bekannt machen, damit diejenigen, die sich vom Geiste Gottes zu

i) Das J. 1359, welches Hr. Gebhardi nach Villani annimmt, ist falsch; 1359 mußte Ludwig den Walachen nachsetzen, die aus der Marmarosch nach der Moldau flohen; dies erzählt Villani mit dunkeln Worten. Unser Jahr 1365. beruht auf Urkunden.

k) Regnum Bulgariae, Sacrae Coronae Hung. subjectum cum magna potentia intravit. *Thurocz.*

l) Also bekehrte jeder von ihnen täglich 625 Menschen.

m) Metus amittendae Bulgariae tot populis frequentatae.

n) Pelzel in der Gesch. des Wenceslaus von Böhmen S. 13.

zu dieser Reise getrieben fühlen würden, sich bey ihm um den nöthigen Paß melden sollten. Der Papst betrug sich anfangs, anstatt den Eifer des Königs zu befeuern, sehr lau; der Sectengeist sollte im ganzen Mittelalter das Weh der Menschheit ausmachen. Im Jun. stellte er mittelst Breve dem König vor: die Falschheit der Griechen sey schon mehrmals erprobt, und auch jetzt scheine ihre Bereitwilligkeit nur durch Umstände erzwungen zu seyn. Der König sollte daher in dem wichtigen und großen Unternehmen bedächtlich verfahren, und wenn er auch wirklich schleunige Hülfe versprochen hätte, so verschiebe der Papst den Eid und das Versprechen um ein Jahr weiter [o]). Doch wolle er gestatten, daß, wenn der Kaiser selbst und seine Söhne wirklich zum Römischen Glauben übergetreten seyn würden, der König ihnen nach Befund Hülfstruppen zuführen lassen könne.

Indessen hatte der König genug damit zu thun gehabt, **Widin und die Bulgarey zu behaupten.** Eine Urkunde des J. 1372, welche von Torcis und Imperatore de Thyrna (Trnowa) spricht, giebt uns in Verbindung anderer Nachrichten die Vermuthung, daß Sisman mit Türkischer Hülfe seines Eidams sich wieder in den Besitz von Widin habe setzen wollen. Ein gewisser Wladislaus, ein unterthäniger Walach [p]), half damals durch seine Thätigkeit ein zahlreiches Heer aus der heutigen Walachey zur Unterstützung des Königs zusammenzubringen [q]). Die Legende von Maria-Zell läßt den K. Ludwig, nach einem an das dortige Gnadenbild gerichteten Gelübd, einen vollkommenen Sieg mit 20000 Mann über 80000 Türken (und Bulgaren) erfechten, und selbst am Portal der Mariaceller Kirche liest man: Ludovicus Rex Hungariae per Matrem Misericordiae victoriam Turcorum glorioſe obtinuit. Nach diesem Siege erschien Joh. Paläologus persönlich bey Ludwig in Widin [r]), und versprach eidlich, samt seinen Söhnen zur katholischen Kirche zu treten. Mit der Nachricht von allem diesem gingen schleunigst 2 Gesandte nach Rom, Georgius Magnicharus von Seite des Paläologus, und der Bischof von Neitra, von Seite Ludwigs. Sogleich änderte der Papst die Sprache; am ersten Jul. 1366. erließ er an Ludwig ein Breve, worin er ihm wegen seines Siegs über die Barbaren [s]) glückwünschte, sein Vorhaben, sein Leben für die Ehre des Erlösers zu wagen, hoch billigte, und seinen gegen die Türken ausziehenden Kriegern die nemlichen Ablässe verlieh, welche den Pilgrimen ins heil. Land zu Statten kämen. Dem Ungrischen Palatin und Graner-Erzbischof schrieb der Papst noch insbesondere, daß sie den heiligen Eifer des Königs zur Bekehrung der Griechen und Bekriegung der Türken nähren sollten. — Noch traf Ludwig vor seiner Abreise aus der Bulgarey manche Anordnungen. Den Vladislaus oder Latzko scheint er zum Woiwoden der Walachey erhoben zu haben. Den Straschimir ließ er aus Gowrik [t]) in Slavonien kommen, und setzte ihn, als einen Inländer, um die Gemüther besser an sich



o) Tua Magnificentia bonis operibus semper intenta interim vacare poterit aliis operibus pietatis.

p) Sub jugo existens.

q) In gratia Regis exercitum validum proclamari fecit. Dipl. a. 1372. bey Katona ad h. a.

r) Da Buda und Budinium einerley Klang hat, so hat man dies bis jetzt v. Ofen verstanden.

s) De partis barbarorum Victoriis.

t) Straſcimirus per aliqua tempora in *Gomnech* manſit.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0481
DFG

zu ziehen, nach Widin als Commendanten und Statthalter [u]), welcher auch die beschworne Treue und die Bedingungen redlich beobachtete. Den Minoriten gab Ludwig allen Vorschub, sie legten um diese Zeit in Machow und in der Bulgarey zwey Sitze von Ordensvicarien an [v]). Allein da Ludwig bey seiner Rückkehr aus der Bulgarey in dem heutigen Banat gegen die Schismatiker ungebührlich wüthete, so muß dies auf den Walachischen Woiwoden Wladislaw keinen guten Eindruck gemacht haben. Er sagte sich 1367. von seiner Lehnspflicht gegen das Ungrische Reich los. Ihn zu züchtigen und seine Griechischen Bekehrungsplane auszuführen, machte Ludwig die fürchterlichsten Anstalten. Eine eigene Proclamation [w]) ermahnte den Siebenbürg. Adel, seiner Schuldigkeit gemäß, nach welcher er mit dem König ins Feld zu ziehen habe, sich mit Pferden, Waffen und andern Heeresnothwendigkeiten zu versehen, weil der König bald in ihrer Mitte erscheinen, und mit ihnen aufbrechen wolle. Der Plan zu dem Feldzuge ward so entworfen, daß der König von Widin aus über die Donau marschiren, und so in die Walachey einfallen solle, hingegen Nicolaus, Woiwode von Siebenbürgen, sollte mit den Szecklern und dem Adel längs der Aluta [x]) hinabrücken, um so den Vladislaus zwischen 2 Feuer zu nehmen. Niklas überstand 1368. glücklich alle Verhaue am Alutaflusse, und schlug eine kleine Walachische Armee unter dem Commando des Dragomer, Walachischen Castellans von Domloyka. Als er aber unvorsichtig durchs Gebirge und Gebüsche vordrang, so ward er von den Wlachen aus den Wäldern überfallen, und büßte sein Leben mit dem größten Theil des Adels und der Szeckler ein. Einige wurden in Moräste gejagt, andre bey engen Gebirgspässen gefangen; sehr wenige retteten sich mit der Flucht nach Hause. — Glücklicher war der König Ludwig. Er ließ seine Armee unter dem Schutze starker Verschanzungen trotz dem Pfeilregen des Vladislaw über die Donau unter Nicolaus von Gara Ban v. Machow setzen; die Wlachische Armee verschwand dann sogleich, um den König tiefer ins Land zu locken; dieser aber hatte den Unstern der Seinigen erfahren, und begnügte sich in der eroberten Gegend, da wo die Walachey an das Banat gränzt, die Festung Szörény, Severinum, wahrscheinlich zu Ehren des heil. Severinus, anzulegen, woraus der nachmalige *banatus Severinensis* entstanden ist. Zur Sicherheit Siebenbürgens gegen die Walachey legte später Ludwig I. das Törzburger Schloß (ohnweit Cronstadt) an.

Da

u) Er erhielt, sagt *Thurotz*, diesen Strich nomine et titulo Suae Majestatis zu regieren.

v) Das Bulgarische Minoriten-Vicariat hat sich noch bis heute unter der Hoheit der Türken erhalten. Im J. 1688 wurden die catholischen Einwohner der Dörfer Cziprowatz, Copilowacz, Zelesna und Clisina von den Türken niedergehauen und ihre Dörfer verwüstet. Die dem Türkischen Säbel entflohenen kamen 1690. nach Siebenbürgen, und legten 1700. die Stadt Alvintz an. Jene 4 Dörfer lagen bey Sophia, und gehörten unter den Sprengel des katholischen Erzbischofs von Sophia, der damals selbst ein Minorite war, und über 40 Klöster des Franciscanerordens unter seiner Hoheit hatte. *Benkö* Transsilvania I. p. 499. *Pray* dissert. p. 172.

w) d. d. Kapronchae tertio die festi B. Luciae a. 1367.

x) So muß man statt fluvius Iumtza lesen, bey *Thurotz*.

Da Wladislaw nicht hoffen durfte, das feste wohlbesetzte Szörény wieder wegzunehmen, so überfiel er 1369. das schwächer vertheidigte Widin; die daselbst befindlichen 5 Minoriten wurden Märtyrer ihres Apostolischen Eifers. Ludwigs Aufmerksamkeit ward auch 1370 von Süden abgezogen, da im Norden Casimir K. von Pohlen starb. Auch bat und erhielt eben dieser Vladislaus bald Gnade bey Ludwig. In einer Urkunde vom J. 1372. sagt er, er stünde eben jetzt in gratia copiosa domini sui naturalis Ludovici, und nennt sich Vajvoda Transalpinus, banus de Zewrinio & dux novae plantationis in Fagaras.

## §. 84. Sisman hat es mit einem Nebenbuhler im Reiche, mit einem Pseudo-Sisman zu thun. Er beleidigt den Murat, söhnt sich aber wieder mit ihm aus. 1370 — 1373.

Ganz allein auf Luccaris Zeugniß beruht der Werth oder Unwerth folgender Erzählung. Sisman, eigentlich Nicolo Sapina, Sohn eines Ragusanischen Krämers von feiner Erziehung, gab sich für denjenigen Prinzen aus, den die Wittwe des K. Mich. zu Lacroma zum Schein habe begraben, in der Stille aber nach Italien überschiffen lassen. Er bekam eine Tochter Philipps, des Fürsten v. Achaja und Tarent, zur Frau, diente der lasterhaften Königin Johanna und ihrem Gemahl Ludwig von Tarent y), und verließ Neapel ums J. 1368, um sich zuerst in Ragusa, dann Croja, dann auf dem Hämus zu zeigen. Hier erlangte er Zulauf, warb einige Türkische Soldaten an, und verheerte Zlatitza. Der König Sisman bestach aber seinen Kanzler, oder nach andern Berichten seine Beyschläferin Dunava, und ließ ihn durch selbige 1372. vergiften.

Aus Rache gegen den Joh. Paläologus, welcher den König Ludwig von Ungern in die Bulgarey gebracht hatte, stand Sisman seinem Schwiegersohn, dem Andronicus, Sohn des Paläologus, bey. Andronicus stieß seinen Vater vom Thron, und warf sich zum Kaiser auf, alles mit Bulgarischen Hülfsvölkern. Diese Unternehmung aber hatte zuletzt einen schlimmen Ausgang; der Kaiser Johann siegte endlich, Andronik ward samt seiner Gemahlin gefangen, und Murat fing an, auf seinen Schwiegervater Sisman zu zürnen. Doch blieb es, wie es scheint, so lange Murat lebte, noch bey harten Verweisen.

## §. 85. Nach der Schlacht bey Cossowo 1389. wird die Bulgarey von Bajazeth unterjocht, und Sisman gefangen. 1373 — 1392.

Nachdem Ludwig I. trotz der öftern Bitten des Kaisers Johann und des Papstes (1373. 1374. 1375.) wegen Verwickelung in Venetianische, Oesterreichische und Neapolitanische Händel keinen ernstlichen Schritt wider die Türken unternahm; nachdem auch die im Innern bedrohten Regenten Maria I. und Sigmund nicht helfen konnten; so beschloß endlich Lazar von Servien durch einen großen Völkerbund den Türkischen Fortschritten Einhalt zu thun.

y) Wir erinnern uns, daß der wahre Sisman nach Leunclavius aus Constantinopel nach Tarent geflohen sey.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0483
DFG

thun. Er hatte die Helena, Tochter des mächtigen bey Sigmund vielgeltenden Bans v. Machow, Nicolaus Gara, geheirathet. Den Sisman hatte er dadurch in sein Interesse gezogen, daß er ihm seine Tochter zur Ehe gab. Die Walachen, Bosnier, und Albaner hatte er ohnehin durch das drückende Gefühl und die Furcht des türkischen Jochs auf seiner Seite. Den Sigmund suchte er bey einer Zusammenkunft 1388. in Bosnien zur Hülfe zu bewegen, aber dieser war, wie gewöhnlich, geldarm.

Am 15. Jun. 1389. ward die blutige Schlacht auf dem Amselfeld bey Cossovo geliefert. Wie Stephan Twartko von Bosnien, der dabey mit commandirte, erzählt, so brachen 12 verschworne servisch-bosnische Bojaren mit dem Schwerdt in der Faust durch die Glieder der Feinde und durch einige mit Ketten zusammengehaltene Reihen von Cameelen, stürmten in das Zelt des Weltstürmers Murad Ghazi, und stachen ihm das Schwerdt in den Bauch und in den Hals. Seine Leibwache überfiel die Thäter, und opferte sie sogleich seinen Manen. Sein Tod ward geheim gehalten, das Treffen währte hartnäckig fort. Lazar ward während desselben gefangen, und über Murads Leichnam gemordet. Stephan Tvartko behauptete zuletzt doch mit wenig übrig gebliebenen Truppen den Wahlplatz.

Nach diesem Vorfall verglich sich Stephan Lazars von Servien Sohn und Tvartko mit dem Sohne Murats Bajazeth. Letzterer bekam sogar die Schwester des Königs Stephan Lazarewitsch zur Frau. Mit Türkischen Truppen neckten Stephan und Tvartko, die Schwachköpfe, gegen ihr reelles eigenes Interesse, den König von Ungern.

Dies eben wünschte Bajazeth, denn indessen ließ er durch seinen Vezier Ali Bassa die Bulgarey 1390. u. f. mit 30000 Mann angreifen. Den Vorwand hiezu gab, daß Sisman (in Türkischen Annalen Sasmenos Ischender Ogli genannt) nicht als Vasall mit seinen Truppen das Türkische Lager bey Cossovo verstärkt habe. Nach des Leunclavius Annalen hatte damals die Bulgarey 30 Starosteyen, jede mit einem befestigten Schloß oder einer wohlverwahrten Stadt; das Bezwingen der Bulgarey war also nicht das Werk eines Jahrs. Die beträchtlichsten Gaue und Städte hießen: Tzeneke, Piravade (Probatum), Madre, Ventzina, Diritza, Mitzekia, Iflekia, Gienskia, Kirbitze, Keresdawichia, Eski-Istambolik (Alt-Nikopel am Hämus), Sunni, Tschernowitza, Meflutza, Cymenos, Kieuffova, Jurjowa, Trnowa, Nigeboli (Nikopel), Tunaburgos, Zibestowa (Sistow), Novakesri, Diraka und Silistria.

Der unchronologischen Erzählung des Leunclavius gemäß, die man nach dem Fingerzeig der Begebenheiten selbst ordnen und in Jahre vertheilen muß, griff Ali Bassa im ersten Feldzug (1390.) Provata, Madira, Summium und Ventzina mit Erfolg an, bekam alle diese Schlösser, mußte aber von Varna, durch eine falsche Einladung getäuscht, abziehen.

Hierauf kam der Sultan selbst (1391.) nach Diampolis, im Lande Zagora. Sisman ohne Hoffnung, ihm widerstehen zu können, durch seine Bojaren selbst muthlos gemacht, wirft sich vor dem zu Pferde sitzenden Sultan nieder, mit einem Leichentuch umgeben, klagt sich als einen Verbrecher an, bietet

tet zur Aussöhnung die Auslieferung der Stadt Silistria an. Der besänftigte Sultan läßt ihn aufstehen, mit einem Ehrenkleid (Caftan, zum Zeichen der Vasallenschaft) schmücken, und nebst dem neuernannten Sandschak von Silistria durch Ali Bassa nach Silistria führen. Kaum war er wieder in Silistria und der Sultan auch abgezogen, so versperrte er sich in Silistria, und zwang auch den mit wenigen Truppen ausgezogenen Ali Bassa zum Rückzuge. Alibassa rächte sich durch grausame Mißhandlungen aller Städte, die er im Rückweg bezwang, und durch fürchterliche Drohungen. Um diese Zeit schickte auch König Sigmund Gesandte an Bajazeth, um ihn von dem Eintritt in die Bulgarey abzuhalten. (Thurotz sagt bey dieser Gelegenheit von Bajazeth: „Mysos quoque, quos nos Bulgaros vocamus, *Regis Sigismundi sub ditione constitutos* armis infestis aggressus est.„) Vermuthlich hatte sich Sisman an Sigmund gewandt. Aber Bajazeth, wie Thurotz weiter erzählt, behielt die Ungrischen Gesandten bey sich, bis er nach Gemächlichkeit die ganze Bulgarey bezwang.

Im J. 1392. machte Bajazeth dem König Sigmund dadurch genug zu schaffen, daß er den Stephan Dabiscia in Bosnien, Sigmunds Vasallen, angriff. — Ali Bassa indessen sollte in der Bulgarey alles bezwingen. Ihm ergab sich Trnowa aus Furcht vor schlimmer Behandlung nach einem vergeblichen Widerstand. Sistow, Widin und andre Plätze, welche der Walachische Woiwode (jetzt Myrza, Sohn des Vladislaus) besetzt hielt, leisteten noch Widerstand; Sisman war in Nikopel eingeschlossen, und hätte hier sicher bleiben können, weil die Türken keine Belagerungskunst verstanden. Aber der feige Mann band sich und seinem Sohne (ebenfalls Sisman genannt) ein Leichentuch um den Hals, und bat den Bassa um sein Leben. Sisman wurde nach Philiba zum Sultan gebracht, und hier nach einigen Berichten zum ewigen Gefängniß verdammt, nach andern aber bald hernach getödtet. Der Sohn Sisman der jüngere rettete sich durch die Beschneidung, wurde Bascha von Samsun im Asiatischen Sivas, und genoß die Einkünfte seines Bezirks auf Lebenszeit. Daß sogar ein Sohn Sismans zu Kaiser Sigmund geflohen, und von ihm in Schutz genommen worden sey, erhellt aus folgender Urkunde, die sich im Stylus Cancellariae Hung. Sebastiani Listhii Cod. hist. prof. in Bibliotheca Caes. Regia No. 156. findet, und leider unvollständig, von niemandem aber bisher herausgegeben worden ist. Der Sismanide hieß Fruschin, und die Urkunde lautet so: Nos Sigismundus etc. memoriae commendamus etc. quod nos, qui ex innata nobis regia benignitate & liberalitate, cunctorum nobis fideliter obsequentium, illorum potissime, quos praeclari generis insignitate perpollentes in actu fidelitatis continuo varietas obsequiorum repperit, & laboris virtuosi assiduitas evidenti testimonio comprobauit, actus strenuos dignae contributionis praecio metiri, exindeque ipsos fauoribus prosequi gratiosis & praemiis solemus decorare donatiuis. Attentis & in animo nostrae considerationis sedula meditatione pensitatis fidelitatibus & fidelium seruitiorum digne attollendorum Meritis & synceris complacentiis fidelis nostri dilecti, Magnifici Fruschin, filii quondam Susman Imperatoris Bulgarorum, quibus idem in nonnullis nostris & regnorum nostrorum

arduis expeditionibus, sicuti prosperis, ita etiam aduersis, contra Turcas aliosque Crucis Christi & nostros inimicos laboribus sudorosis, plerumque pro nostri regii honoris exaltatione & incremento viriliter insudantem seque et bona sua diuersis fortunae casibus, summo alacrique fidelitatis feruore studuit, & ipsum in antea non haesitamus velle complacere. Cupientes itaque praemissorum Meritorum suorum contemplatione sibi nostrae Majestatis beneuolentiam ostendere fauorosam; quandam possessionem nostram N. vocatam in Comitatu Themesiensi sitam cum Castello in eadem habito, cunctisque villis, seu possessionibus ad eandem pertinentibus, ipsiusque & earundem utilitatibus & pertinentiis quibuslibet, quovis nominis vocabulo vocitatur, ad ipsum & easdem de jure spectantibus eidem Frusyn pro descensu duximus dandum & concedendum, imo damus donamus & conferimus praesentium per tenorem possidere, tenere pariter & habere. Saluo jure alieno. Harum nostrarum vigore & testimonio literarum mediante Datum in Feldwar partium nostrarum Transsiluanarum etc.

## §. 86. Vergebliche Versuche Sigmunds zur Wiedererlangung der Bulgarey 1393 — 1396. und vollendete Bezwingung derselben durch die Türken.

Im J. 1493. und 1494. ward Sigismund mit Böhmischen und innern Rebellions-Angelegenheiten beschäfftigt und zerstreut. Es wurden also 1493. die von dem Walachen Myrra, Nachfolger des Vladislaus und Vasallen des Ungrischen Reichs, besetzten Plätze **Widin und Sistow bezwungen.** Die Besatzung von Widin ergab sich nur gegen das Versprechen eines freyen Abzugs, aber der Türkische Feldherr Feris Bey hielt den Vertrag nicht, sondern hieb die ausgezogene Besatzung nieder. Vermuthlich war es Myrra, der sich darüber beschwerte; der Sultan aber wälzte die Schuld ganz auf seinen General, und gab dem **Myrra** so gute Worte, daß dieser, wie es scheint, **von Sigmund** abfiel, und sich mit Bajazeth alliirte. Wenigstens klagt Sigmund über den ihm noch vor der Nikopolitaner Schlacht untreu gewordenen Myrra, und ließ sich 1395, wie wir hören werden, neue Versicherungen der Treue von ihm ausstellen.

Im J. 1494. blieben also nur noch **Nikopel und Silistria** zu bezwingen übrig, diese sollten **durch List bezwungen** fallen; und der vom Sultan ersonnene Plan wurde vom Feriz Bey vortrefflich ausgeführt. Man ließ nämlich verschiedene **türkische Handelsleute** nach beiden Städten, welchen man ihre Unabhängigkeit gleichsam zusicherte, reisen, um eine Art von Handelsverkehr zwischen diesen Städten und den Türken zu errichten. Diese wurden von den Einwohnern zu Silistria nicht eingelassen, von den Nikopolitanern aber angenommen. Feriz Bey unterstützte die Handlungsgeschäffte, und schläferte die Nikopolitaner durch ein leutseliges Betragen nach und nach ein. Endlich wählte er 30 seiner versuchtesten Soldaten zu der Unternehmung aus, sandte selbige nach der Stadt, und legte sich des Nachts in einen Hinterhalt. Jene 30 **verkleidete Kaufleute** gingen einzeln in die Stadt, und vertheilten sich so, daß nach und nach 20 von ihnen sich nahe vor dem Thor versammleten, und auf ihre Cameraden zum Schein warteten.

Inner-

Innerhalb des Thors kamen unbemerkt unter andern Fußgängern die übrigen 10 zusammen, und als somit der verabredete Zeitpunkt eintrat, so stürmten beide Parteyen das Thor, ließen den Hinterhalt durch selbiges in die Stadt, und besiegten die Bürger, die sich ihnen in den Straßen widersetzten. — Vor Silistria rückte Feriz Bey von Nikopel aus mit Heeres-Gewalt und Drohungen; die erschütterten Einwohner ergaben sich gutwillig, wurden aber nichts desto weniger niedergehauen.

Sobald Bajazeth alles in der Bulgarey sich unterworfen hatte, ließ er (wie Thuroczius versichert) alle Wände seines Palastes mit den eroberten Bulgarischen und mit Türkischen Waffen behängen, führte die Ungrischen Gesandten hinein, und gab ihnen den Auftrag: Sagt eurem Könige, daß auch ich, wie ihr aus diesem Waffengeräth sehet, ein hinlängliches Recht auf die Bulgarey habe.

Sigmund fand sich durch diese Bothschaft empfindlich beleidigt, und zum Kampfe aufgefordert. Er schickte noch 1395. den Nicolaus von Kanisa, seinen Magister Tavernicorum, nach Frankreich, um Hülfe zu negociiren: er selbst aber befand sich im März 1395. zu Hermannstadt, und ließ sich bald darauf zu Cronstadt von dem über seiner Ankunft erschrockenen und zum Gehorsam scheinbar zurückkehrenden Myrxa neue Versicherungen einer wirksamen Hülfe, und einer reichlichen Lieferung von Lebensmitteln ausstellen. Diese Lebensmittel sollten dem Sigmund auf sein Verlangen bis in die Bulgarey nachgeführt werden. So beruhigt marschirte Sigmund grade durch die Walachey über die Donau: die Türken zogen sich zurück, ließen aber Nicopel besetzt. Eben damals traf [a]) der Connetable von Frankreich mit 600 Pferden, aber zugleich auch die Nachricht ein, daß Sigmunds Gattin, die Königin Maria 1395. am XVII. May gestorben sey, und daß man verdächtige Bewegungen im Innern des Reichs gegen Sigmund spüre. Soviel mußte Sigmund noch der Französischen Tapferkeit erlauben, daß der Connetable die befestigte Stadt Klein-Nikopel den Türken entriß. Sigmund ließ hier eine Besatzung, und eilte über die Walachey zurück, der treulose Myrxa (der den König tief im Unglück glaubte, und ihn nach der Art solcher guten Freunde noch tiefer hineinbringen wollte) ließ ihm bey den Pazarater Alpen durch Bogenschützen mit vergifteten Pfeilen nachstellen; aber Niklas von Gara, Peter von Perény und andre Getreue umringten den König, und überwältigten die Pässe mit dem Säbel in der Faust [b]). Hierauf schaffte sich Sigmund durch die bekannte Hinrichtung von 32 Adlichen in Ofen eine scheinbare Ruhe im Innern des Reichs.

So konnte er denn 1496. in Verbindung der Französischen Truppen den berüchtigten Feldzug unternehmen. Die Französischen Truppen marschirten



a) Nach hist. de Charles VI. par Mad. de *Lussan* III. S. 5.

b) Dipl. pro Petro de Perény an. 1411. bey *Katona* stirpis mixtae IV. S. 62.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0487
DFG

schirten über Siebenbürgen und die Walachey: die Ungrische übermüthige Armee bezeichnete ihren Weg durch Servien mit Plünderungen. Orisso (Orsova) und Widin ward in Eile weggenommen, Raach von den Franzosen erstürmt; am 15 Sept. brachen beide vereinigte Armeen nach Nikopel auf: am 28 Sept. verlohren sie die blutige, ewig merkwürdige Schlacht.

## §. 87. Verschwinden der Bulgarey in der Geschichte. Gelegentliche Erwähnung derselben in andern Länder- und Kriegsbegebenheiten bis zum Sistower Frieden.

Die Geschichte der Schlacht bey Nikopel, und alles, was nun noch weiter von der Bulgarey erzählt werden kann, gehört in die Geschichte von Ungern, Rußland und der Türkey: jedoch wird folgende Uebersicht kriegerischer die Bulgarey treffender Auftritte einen Platz verdienen. Im J. 1441. schlug Joh. von Hunyad die Türken in Servien, 1442. in Siebenbürgen, 1443. streifte er durch die Bulgarey bis an die Gränzen von Romanien; denn zuerst schlug er einen Bascha und eroberte Nissa, welches der Plünderung und den Flammen preißgegeben wurde, hierauf warf er 3 andre Türkische Abtheilungen unter Ezebeg, unter einem ungenannten Bascha und unter Turhanibegh, und drang bis an den Hämus [c]), wo die Türken seine Cavallerie durch Verhaue aufhielten. Inzwischen verbrannte er Sophia, warf alle schwere Beute in den Fluß, und marschirte gegen Philippopel, um die Türken vom Gebürge herabzulocken. Diese aber kamen nicht, sondern schickten den Chasanes mit XII. namhaften Begs gegen die in Rascien unter dem König Vladislaus stehende Armee-Abtheilung. Sogleich wendete sich Hunyad rechts, schlug den Chasanes, und lagerte sich am 9 Nov. bey Scarona, wo er von den Bulgaren, Serviern u. s. w. reichliche Zufuhren von Lebensmitteln erhielt. Die 6te Schlacht lieferte er sodann dem Bascha von Natolien Hassanbeg bey Kunobitza: Murat war zwar auch im letzten Treffen bey der Armee, hielt sich aber hinter derselben auf, und mußte, als die große Schlacht verlohren ging, schimpflich davon eilen. Nur der strenge Winter konnte den Hunyad zwingen, seine Siege nicht zu verfolgen [d]). Nach dem Frieden von Szegedin, worin die Türken Servien, Albanien und die Walachey abtraten, rückte man dennoch 1444. wieder, aber mit einem zu kleinen Heer, über Nicopel in die Bulgarey, bedeutete in einem Manifest den Türken in Sumen, Mahoratz, Petrecz, Varna und Galatha (Gallatz), unter einem sichern Geleit nach

c) Dieses erstaunliche nicht genug beherzigte factum beruhet auf dem Zeugniß des Chalcocondylas. Sollte das nehmliche Vordringen der heutigen Kriegskunst nicht möglich seyn, wenn sie wollte? Leider, die Hunyadische Kriegskunst mit bloßer Reuterey konnte sich nirgends in einem eroberten Lande halten. Usque ad oras Romaniae, *Spieß* Aufkl. I. p. 270.

d) Dipl. bey Spieß Aufklärungen I. p. 265. „Tertio Regnum Bulgariae per Turcos occupatum intrando, ibique — incendiis perpetratis quam plures homines excolas (exules) utriusque sexus alias per ipsos Paganos abductos liberando secum reduxit.

nach Asien zu schiffen. Einige gehorchten, Türken und Bulgaren eilten mit einander davon: andre, z. E. im Schloß Petrecz, griechisch Calliacre, wehrten sich und wurden alle niedergemacht. Varna ergab sich an die Christliche Armee. Der Cardinal Julian rechnete auf Unterstützung und Zufluß der Thracier, Bulgaren und Griechen: Therizes, Fürst von Berrhöa, der Neuerungen im Schilde führte [e]), mag hiezu Veranlassung gegeben haben; aber man konnte bis zu ihm nicht vordringen, und bey den übrigen sah man seine Hoffnung getäuscht. Der Ausgang des Treffens sollte erst den thätigen mit Hülfe herbeyeilenden Beyfall dieser Leute bestimmen: das Treffen bey Varna ging am 10 Nov. 1444. verlohren.

Als die Türkische Macht durch Oesterreichisch-Ungrische Waffen unter Leopold I. herabgesetzt ward, eroberte man 1688. Widin, und zerstörte Sophia; aber man verlohr jene Stadt im zweyten Jahr, und diese noch in dem nehmlichen Feldzug. Im J. 1737. berührte der kaiserliche General Lentulus auf seinem Zuge nach Albanien die Bulgarischen Gränzen, und nahm viele dortige Landleute mit sich, welche hernach in Slavonien und Temeschwar angesiedelt wurden. Das Russische Heer schlug in den Kriegsjahren 1770. die Türken bey Giurgewo, 1771. bey Isaccia, 1773. bey Silistria; aber der Friede von Kutschuk-Kainardschi (21 Jul. 1774.) gab den Türken alles Eroberte in der Bulgarey zurück. Aus der neuern Kriegsgeschichte erinnert man sich noch der Erstürmung von Giurgewo und Ismail, und der Thaten Suwarows; endlich aber auch des zu Sistow geschlossenen Friedens.

## §. 88. Heutiges Bulgarien, dessen Geographie und Eintheilung.

Gegen Norden hat die heutige Türkische Provinz Bulgarien [f]) den Ister, gegen Osten das schwarze Meer, gegen Süden und Thracien zu den Berg Ima, und gegen Westen oder Servien den Fluß Timok zu Gränzen. Die vorzüglichsten Städte darin sind: Widin, eine ziemliche Festung: Kiprowatz, Sitz eines Erzbischofs; Kopilovatz, Shelesnik, und Clissura. Dörfer im innern Lande: Sophia, von den Bulgaren, Triaditza genannt, aus den Ruinen des alten Sardika erbaut, nahe am Berg Ima und am Thor des Trajanus — Trnowa — Marcianopel, jetzt Preslawa — Nicopel am Ister — Silistria nicht weit von der Anastasischen Mauer — Dobritza, aus den Trümmern dieser Mauer erbaut — Axiopel — Kersowa an der Mündung der Donau — Istropol am Meeres-Ufer; Tomi, Varna, Dionysiopel und Mesembria. „Der Bulgarische goldgekrönte Löwe (das Wappen des Landes) liegt, wie Raitsch sich ausdrückt, vom Mahometanismus strangulirt athemlos auf der Erde [g]).



e) Stritter III. 728.
f) Nach Raitsch S. 495.
g) Die Ungrische Heraldik hat diesem Lande ein andres Wappen bestimmt. *Palma* S. 68. be-

Nach Businello [b]) ist die Bulgarey, von Rum Ili getrennt, unter dem Namen Bulgar Ili, Sofia Vilajeti, einem eigenen Bascha untergeben, welcher im Kriege 140 Mann stellen muß. Diesem sind 4 große Sandschake untergeordnet a) zu Widin, b) Sophia, c) Nikopel, d) Silistria. Unter dem Obersandschakat zu Widin stehen 6: und unter dem Obersandschakate Silistria sind 7 Untersandschakate. Silistria z. E. wurde nach dem türkisch modificirten Lehns-System unter 40 Sayms und 1067 Tymarioten oder erbliche Lehnleute vertheilt. Von diesen stellen die Sayms 160 gut gerüstete Reuter, die Tymarioten aber 2134 schlechtere Reuter. Jeder Saym hat zwischen 20000 bis 100000 Asper Einkünfte, und muß von jeden 5000 Aspern einen Mann halten und ausrüsten. Die Tymarioten liefern gleichfalls einen Mann für jede 5000 Asper, haben aber nur Tymare vom Statthalter, die höchstens 6000 Asper, oder vom Sultan, die von 6000 bis 19000 eintragen. — In das Land Dobrutsche und rund um den Hämus verlegten die Sultane eine Nation, die einige für Türken, andre für Tataren halten, und die die Gränze gegen benachbarte Nationen vertheidigen mußten. Diese Leute nannten die Türken Tschitak, d. h. das Volk hinter dem Zaum, d. i. hinter der (Anastasischen) Mauer, und sie sollen die thracische Stadt Tatar Bussardschiky unweit Philiba (Philippopel) erbaut haben [i]). Die Dobrudschischen Tschitaken wohnen in Dörfern, sind sehr gastfrey und friedfertig. Ihre Vorfahren waren kriegerischer, und unterstützten 1553. den Mustapha, der sich zum Sultan aufwarf, aber bald unterdrückt war. Man schreibt ihnen zu, daß sie die Bulgarischen Christen zum Genuß des Pferdefleisches zum Aergerniß aller benachbarten Griechen und Lateiner verleitet haben: aber man erinnert sich nicht, daß die ältesten Bulgaren selbst Türkisch-Tatarischen Ursprungs waren, von denen die Sitte auf ihre Unterthanen und Nachkommen herabgediehen seyn kann.

Die Einwohner der Bulgarey zahlten in den ersten Jahren der Türkischen Regierung nur einen mäßigen Zins, und genossen sogar einen Schatten von Freyheit. Allein sobald der Sultan zuerst in Adrianopel, dann gar in Constantinopel seinen Sitz aufschlug, endigte sich dieser Vorzug. Viele von ihnen traten freywillig zur Mahomedanischen Religion über, andre wurden dazu gezwungen; der größte Theil blieb bey seiner Griechischen Religion und Verfassung. In Sophia blieb der katholische Bischof, und die von selbigem abhängige Provinz des Ordens des heil. Franziscus. — Der Griechische Erzbischof oder Vladika saß noch unter dem Titel: Patriarcha Trnobi & totius Bulgariae, 1463. zu Trnowa, und ein andrer zu Achris unter dem Titel: Archiepiscopus primae Justi-

beschreibt es so: In scuto rubeo tres vertagi argentei sibi suppositi apparent. Der Löwe spatziert jetzt im Cumanischen Wappen. Offenbar ist hier in Auslegung alter Münzen und Fahnen eine Verwechselung geschehen.

b) Venet. Gesandtschafts-Secr. Historische Nachricht von der Regierungsart der Osmanischen Monarchie. Leipzig 1778. Vergl. auch Boscovich Reise von Constantinopel durch — Bulgarien — nach Lemberg. Leipzig 1779.

i) Kantemir Gesch. des Osman. Reichs S. 346—446.

Justinianae, Achridum & totius Bulgariae. Beide waren nicht abhängig vom Patriarchen zu Constantinopel: aber bald entzogen sich z. E. die Bischöfe von Widin und Caucacus dem Sprengel des ersten und wollten selbst Metropoliten heißen. Das Türkische Joch demüthigte den geistlichen Stolz: statt des Achrider Erzbischofs sitzt jetzt einer zu Ruschiuk unter dem Patriarchen von Constantinopel: statt des Trnower Patriarchen hat ein eben auch vom Stambuler Patriarchen abhängiger Erzbischof zu Chiprowatz seinen Sitz, und führt die Oberaufsicht über 5 Bischöfe, zu Widin, Miprovatz, Sophia, Silistria und Varna. Er sucht noch immer durch seinen Titel die Vorrechte des ehemaligen höchsten Erzbischofs von Justiniana prima zu behaupten, und nennt sich daher einen Patriarchen von Bulgarien, Servien, Albanien, Macedonien, Moldau und Ungern, ungeachtet seine Diöcese sich nicht einmal über die ganze Bulgarey erstreckt, und Skupi unter das Servische Patriarchat von Ipek gezogen ist. Die Bulgarischen Geistlichen sind so unwissend, daß sie kaum die gemeinsten Gebete lesen können, und pachten ihre Gemeinen von den Bischöfen. Ihre liturgischen Bücher sind in slavischer Sprache mit cyrillischer Schrift gedruckt.

## §. 89. Schilderung des Drucks der Bulgarey durch die Türkische, nicht Regierung, sondern Nimrods Obergewalt.

Aus William Hunters Esq. Reisen durch Frankreich, die Türkey und Ungern bis Wien (übersetzt von Gruber) Leipzig (1797.) 8. S. 151. f.

„Die Bequemlichkeiten für Reisende in der Bulgarey sind äußerst erbärmlich. — — Die Ortschaften, durch welche wir kamen, waren höchst elend, und offenbarten deutlich die Wirkungen einer verderbten und tyrannischen Regierung: denn, obschon unser Fuhrmann die beste Wohnung in jedem Orte uns verschaffte, so konnten wir doch nie eine erwarten, die zur Hälfte nur so erträglich gewesen wäre, als eine Englische Scheune. Mehr denn einmal mußten wir alle in einem Zimmer schlafen, das so enge war, daß jeder Winkel des Bodens mit unsern Matratzen bedeckt war, und wir uns kaum bewegen konnten, ohne in des Nachbars Gebiet zu kommen. Waren wir ja so glücklich einen Kamin anzutreffen, so war er jederzeit in der Mitte des Zimmers, mit einem Luftloche in der Decke zur Abführung des Rauchs: aber dieses Luftloch entsprach seiner Absicht so schlecht, daß wir lieber froren, als der Gefahr uns aussetzten, durch die Dämpfe von dem halbgetrockneten Holze zu ersticken. Die Landes-Inwohner fanden wir unwirthlich roh: denn ungezwungen leisteten sie uns keinen Beystand. An das Geplündertwerden sind sie dabey so gewohnt, daß sie vor Fremden sich entsetzlich fürchten, und sorgfältig selbst die nothwendigsten Lebensbedürfnisse verstecken. Im Allgemeinen haben sie einen hohen Grad von Neugier, sind zur niedrigen Bevortheilung sehr geneigt, und wo Gewinn sie reizt, und die Gelegenheit sie begün-

günstigt, schreiten sie oft zu offenbarer Gewalt. In dem letzten Kriege haben der Pascha und andre Mächte dieses unglückliche Land ganz ausgesogen, und die Contributionen, welche diese armselige Dörfer aufbringen mußten, waren erschrecklich. Eines besonders, Kajarmatri, welches nur acht Hütten hält, wo die Haupteinwohner blos mit einem groben Hemde ihre Blöße decken können, zahlte jährlich 1000 Piaster. Wir wollen deshalb jene Rohheit des Charakters nicht einem natürlichen Fehler in der Gemüthsart, sondern vielmehr der unglaublichen Grausamkeit und Unterdrückung ihrer groben Gesetzgeber zuschreiben: denn die menschliche Natur verliehrt unter beständigem Drucke nach und nach alle ihre Milde und Wohlwollen; und Verdruß und Rache werden nothwendig in ihr erzeugt. Wiewohl häufig mit Unterwürfigkeit belastet, bleibt doch die angebohrne Liebe zur Freyheit, und die täuschenden Ueberredungen der Hoffnung werden sie mitunter zur Thätigkeit erwecken. Schmachtend nach Rettung, und ängstlich zitternd vor der Sklaverey, dürfen wir uns nicht wundern, wenn in einem günstigen Augenblick, wo die vorüberlodernde Flamme gereizter Leidenschaften die Brust entzündet, man seine Rechte zu behaupten, und die Verletzung derselben zu rächen sucht.

Die Gegend — ohnweit Gallatz — ist völlig eben: allein nur ein kleiner Strich davon ist bebaut. Hauptsächlich besteht er aus Trift, und erzeugt wenig und zudem nicht sonderlich gutes Getreide. Kaum ein Baum ist irgendwo zu sehen: das Klima scheint kalt, der Vegetation ungünstig zu seyn. Pferde, Kühe und Schaafe sind nicht im Ueberflusse da, aber doch gut und stark.

## §. 90. Schluß.

Ich könnte noch mehrere solche Stellen aus Reisebeschreibungen beybringen. So z. E. erzählt Sauveboeuf in seinen Voyages dans l'Orient vieles, was er in der Bulgarey gesehen; er beschreibt sogar, wie mir der große Literator Hr. Dobrowski mündlich gemeldet hat, die Bau- und Lebensart dieser slaveno-rumunisirten Tataren, ich habe aber dieses Buch noch nicht zu Handen bekommen können *). — Die weitläuftigere Geographie des Landes findet sich bey Büsching

*) Im Magazin von merkwürdigen neuen Reisebeschreibungen IV. Band, Berlin 1791. 8. kommen auch des Grafen von *Ferrières-Sauveboeuf* Reisen in der Türkey, Persien, und Arabien während der J. 1782 — 1789. vor. Im 28 Kapitel S. 536. f. finden sich hier folgende Notizen über den jetzigen Zustand der Bulgarey:

„Die Bulgaren werden unter allen Zins-Unterthanen der Türken am wenigsten gedrückt, weil ihr Land ein Domainengut des Groß-Sultans ist. Sie lieben den Ackerbau und ein friedliches Leben. Ihre Dörfer haben ein ärmliches Ansehen, und bezeugen die Genügsamkeit der Einwohner. Zahlreiche Heerden, und so viel Boden, als sie anbauen können, machen ihren ganzen Reichthum aus. Sie sind sehr gastfrey gegen alle Reisende, und ich habe in ihren Häusern öfters die Offenheit und Simplicität der guten Araber in der Wüste gefunden. Sie bekennen sich zur Griechischen Religion, und sind im ganzen fromm, ob sie gleich nie Fanatismus gezeigt haben. Die Weiber lassen es sich sehr angelegen seyn, Fremde gut aufzunehmen, und die jungen sittsamen Mädchen, deren ganze Koketterie darin besteht, daß sie ihr schönes Haar

in

sching im 2ten Theil der neusten Auflage 1788. (Hamburg 8. S. 681.) am besten auseinandergesetzt. Im Ganzen aber bestätigen solche Gemählde und Schilderungen nur den Satz: daß auch die Bulgarey unter jene Länder zu rechnen sey, welche eine heilsame Revolution im Europäischen System, oder eine Erlösung von Ungern aus erwarten. Noch ist die Hoffnung hiezu nicht verlohren. Es glimmt im Lande selbst noch viele Menschenvernunft unter der Asche: nur ein mächtiger Hauch der Menschlichkeit, so lodert er zu Flammen auf. Welches Vergnügen gewährte mir nicht die Bekanntschaft eines jetzt in Wien befindlichen Thessaliers, aus der Gegend des alten Servitza, Namens Ρηγα, welches man Neu-Griechisch *Riga* ausspricht. Dieser Mann hat mit philologischen und politischen Kenntnissen, außer der inländischen auch mit Französischer und Italiänischer Sprachkunde ausgerüstet, 6 Jahre lang die Türkischen Provinzen bereist, und den Entschluß gefaßt, uns hievon bessere Charten, als die bisherigen (z. E. Choiseulschen), samt einer statistischen und philologischen Geographie der durchreisten Länder zu liefern. Von den 24 Charten, zu welchen das Ganze anwachsen soll, und welche durch die Meisterhand des hiesigen Kupferstechers Müller in großem Format auf herrlichem Papiere, doch durchaus neugriechisch, mit den alten und neuen Namen der Städte gestochen werden, sind schon 4 fertig, und bey den Brüdern Pulio, Buchdruckern zu Wien, pr. 2 Fl. das Stück zu bekommen. Die erste Charte enthält den Grundriß und die umliegende Gegend von Constantinopel, samt einer perspektivischen vortrefflichen Ansicht dieser Stadt: die nächsten andern Charten greifen weiter in das ehemalige Griechenland ein, und werden den Politikern und Philologen gleich willkommen seyn. Jeder leere Raum ist zu Münzen und andern antiquarischen Abbildungen benutzt. Zu seiner Zeit folgt dann auch in der Reihe eine Charte und gute Beschreibung der Bulgarey, und der jetzt von Ungern abgerissenen Illyrischen Länder, die wir aus dem Neu-Griechischen übersetzt vielleicht

in langen Flechten fast bis auf die Fersen hinunter hangen lassen, helfen ihren Müttern, eine ländliche Mahlzeit für den Gast zu bereiten. Bey meiner letzten Reise (1789) fand ich ganz Bulgarien beynahe Menschenleer, weil die Truppen, welche nach dem Lager marschirten, die Einwohner in Schrecken gesetzt hatten. Bulgarien wird übrigens von einem Pascha regiert, der seinen Sitz in der Hauptstadt Sophia hat. Diese ist nur mit schlechten Mauern umgeben, aber ihre Häuser würden ziemlich bequem seyn, wenn die Türken sie in gehörigem Stande zu erhalten wüßten. Allenthalben sieht man Ruinen, und die Armee des Großveziers, die im vorigen Jahre Monathe lang dicht an dieser Stadt kampirte, hat noch mehr zur Verheerung derselben beygetragen. Die meisten Bulgaren haben, um der Wuth einer ungezähmten Miliz zu entgehen, ihre Dörfer verlassen, sich in die Macedonischen Gebirge zurückgezogen, und daselbst Hütten nach ihrer Art erbaut. Ihre Wohnungen bestehen nehmlich nur in geflochtenen Baumzweigen, nach Art von Hürden, die dann mit einer festen Erde, oder mit Thon überworfen werden. Die Dächer sind von Stroh, und haben in der Mitte ein Loch, das dem Rauche zum Ausgang dient; denn um alle Gefahr zu verhindern, wird das Feuer mitten in dieser Hütte angezündet. Diese Vorsicht ist in der That nöthig; auch machen die Bulgaren sich überhaupt nichts aus dem Rauch, da sie daran gewöhnt sind. Ihre Hühner bringen die Nacht an Einem Ort mit ihnen zu, und da wird sie, denke ich, ein Fuchs so leicht nicht wegstehlen.„ (Dies erinnert an die geflochtenen und mit Leim überworfenen Hütten der Walachen in Ungern und Siebenbürgen, welche mit ihrem Vieh das Wohnzimmer ganz patriarchalisch theilen.) —

leicht unsern Lesern zu seiner Zeit mittheilen werden. Bis jetzt ist die Valkische Charte von Romanien und Bulgarien meines Wissens die einzige besondere Charte, die wir davon besitzen.

Wahr ists: das **Studium der Bulgarischen** und Illyrischen **Geschichte** ist sehr **trocken**, nur Liebhaber der **Völkergenealogie** und der Geschichte von **Ungern**, überhaupt der höhern Geschichtskunde, kann demselben wahren leidenschaftlichen Geschmack, zumal bey dem jetzigen anderweiten interessanten Weltlauf, abgewinnen. Die Slavischen Völker haben noch wenig das menschlichgesinnte Herz erfreuendes gethan. Ihre Geschichte erzählen meistens nicht sie selbst, sondern ihre parteyische Nachbarn: sie bietet also nichts, als Kriege, innere Niederträchtigkeiten und Cabalen, die man sehr unrecht Revolutionen nennen würde, an. Aber noch bin ich nicht überzeugt von den Sophistereyen jener Völkerclassifikatoren, welche die **Slaven** blos deswegen zur **Rohheit** bestimmt und verdammt glauben, weil sie Slaven sind. Ach! die Geschichte erklärt uns, warum sie so roh geworden sind, und **was nöthig wäre, um sie aus diesem Zustande herauszureißen.** Die erhabene Hand der Vorsicht, welche den Strom der Aufklärung von Osten nach Westen, von Asien nach Griechenland, von da nach Rom, von Rom ins übrige Europa geleitet hat, kann ihn auch zurückleiten, kann auch diese Nationen noch zu einer glänzenderen edleren Rolle aufbehalten haben. Nur vor der Hand mehr Notiz von diesen Ländern bey Gelehrten und Ministern: sodann — — **Befreyung vom Türkischen**, allen Keim der Menschlichkeit erstickenden **Joch** — durch einen Hunyad, der unerschrocken bis an den Hämus dringt — endlich eine menschliche Europäische, Ungrische Regierung — kurz **Realisirung des Titels: König von Ungern und Bulgarien!**

# Register
## der merkwürdigsten Personen und Sachen.


A.

Abdelaner, 308.
Abraham, Chan, 267.
Acatzirer, 245.
Achrida, 367. 409.
Achris, bulgarische Hauptstadt, 374. 444. und Landschaft, 418.
Aestri, Esthen, 240.
Aetius, 242. 244.
Agazzirer, 245.
Agron, 212.
Akatziren, 245. Chazaren, 297. 303.
Alanen, 227. Chazaren, 297. Saviren ꝛc. 307. 308. ihre erste Erscheinung, 230. 231. f.
Alarich, 242. 248. erobert Rom, 243.
Albaner, Benennung der Bewohner des Epirus, 384.
Alboin, 257.
Alexander, bulgarischer König, 445 — 456. sein Titel, 451.
Alexius, Kaiser, 385 — 388.
Alexius Branas, 394.
Alibassa, 464. f.
Almus, 389.
Alusian, 376.
Alzek, bulgarischer Fürst im Herzogthum Benevento, 314.
Amathuren, 244.
Amogabaren, 438.
Amurath, 459.
Anagâus, 310.
Andronicus, 429. 436. 439. 441. f.
Angelus, Joh., 429. 453. Mich. 437. Manuel, 409. f. 415.
Angisciren, 247.
Anonymus Belae Notarius, 349. 350.
Anseau de Cahieu, 412.
Anten, 249. 300. f. ihre erste Erscheinung, 241. f. sie werden Sklaven der Avaren, 257. 309. ihr Name verschwindet in der Geschichte, 253.
Antonin der Fromme, 225. 227.
= der Philosoph, 227.
Antonini Itinerarium, 235.
Arbo, Markgraf, 274. 275.
Arcadius, 242.
Ardarich, 246.
Ardiäer, 212.
Arpad, ungrisches Oberhaupt, 347.
Arseniten, 432.
Artemius Anastasius, 319.
Asan und Peter stiften in der Bulgarey ein unabhängiges Wlachisches Reich, 392. 395. werden umgebracht, 397. f.
Asan, Joh., Asans Sohn, ein menschlicher beliebter Regent, 408 — 416. der Papst läßt das Kreuz gegen ihn predigen, 413.
Asan, Joh., s. Johann.
= Michael, 416. 451.
Aslaw, 409.
Asotes, 369.
Asparuch, 263. 314. stiftet das Bulgarische Reich in Thracien, 316.
Astinger, 229. Astingische Vandalen, 243.
Ataulf, 243.

Atel, Fluß, 295.
Atelkusu, 281. 346. 349. 379. Moldau, 271.
Athanarich, 240.
Attalus, markom. König, 232.
Attila, 244. f. 297.
Audoin, 250.
Augustus, Octav., 213. seine Commentarien vom illyrischen Kriege, 214. er unterjocht Pannonien und Mysien, 221.
Aurelian, 232.
Autariaten, 212.
Avaren, 225. 298. 306. f. ihre erste Erscheinung, 256. ihre tartarische Abkunft, 256. sie werden in Thüringen an der Elbe geschlagen, 257. bringen den Franken eine große Niederlage in Thüringen bey, 258. herrschen in Pannonien, 258—265. Erweiterung ihres Reichs, 258. sie unterjochen die Wenden in Böhmen, die Slaven in Krain und die Dalmatier, 258. Eintheilung ihres Reichs durch neun Ringe oder Hagane, 260. Verfall ihres Reichs, 261. ihr Untergang durch die Franken, 263. sie verschwinden im fränkischen Pannonien, 267. werden durch die Bulgaren vernichtet, 278. sind den Türken entlaufen, 307. unterjochen die Utriguren, 307. und die Cutriguren 309. kommen an der Donau an, 309. bekommen Pannonien, 309. ihr Reich leidet den letzten Stoß, 324.
Avaria, Land, 266.
Aviri, Saviren, 301.

## B.

Babai, 247. 248.
Bachmuth (Mahomet), 254.
Bacilacius, 384.
Bajan, 259. 314. 320. f.
Bajageth unterjocht die Bulgarey, 463.
Balbus, ein Manichäer oder Paulicianer, 385.
Baldimer, 330.
Balduin von Flandern, 402—405.
Bardoren, 247.
Bardyläus, 212.
Barselier, Volk, 345.
*Basarmani*, 294. e).
Basilius, Kaiser, 368—376. Bulgaricida, 370. ist ein Slave, 316. k).
Basilius, Stifter der Bogomilen, 388.
Bassaraba, 449.
Bastarner, 219. 227. 233. 246. 315.
Batbajas, 262.
Bathiaten, 213.
Batu, 416.
Bazarathy, 449.
Bela III. seine Eroberungen in der Bulgarey, 390. 392.
Bela IV. 411. 413. seine Erklärung an den Papst über die Bulgarey, 413.
Belaurus, 450. 451.
Belgrad, von den Ungern erobert, 382.
Belisar, 305.
Bellonoter, 245.
Belochrobaten, 262.
Berzetia, Landschaft, 322.
Bessen, Volk, 219. f. 353. 355.
Bessermensi, Name der Bulgaren, 294.
Bessier, 213.
Bessinaten, 355.
Beuga, 247.
Bischöfe, pannonische, 239. bulgarische, 470. f.
Bissener, 345. 352—356. 382.
Bittugoren, 247.
Bitzeniek, Volk, 353.
Bitzina, Fluß, 353. 362. 369.
Bodiz, Peter, 383.
Bodinus, sein Aufstand in der Bulgarey, 382.
Böhmen, Entstehung dieses Namens, 217. 219. Entstehung des heutigen Böhmens, 261.
Boemund, 384. 388.
Börebistes, 218. 220.
Boesilas, 439. f.
Bogaris, 280.
Bogomilen in der Bulgarey, 385. 388.
Bogoris, Bulgarischer Fürst, 331—343. 348. Michael als Christ, 332.
Bohiladen, 333.
Boiladen, 321.
Bojaren, 321. 337.
Bojenheim, 219.
Bojer, 214. b). 217. unterliegen der Macht der Dacier, 217.
Bojoarier, 219. 262.
Boiscker, 244.
Bolgare Ramskie, 252.
Bolgare Woloshkie, 252.
Bolgari, Stadt, 295. 296. f.
Boranen, 232.
Boril, 406.
Boris, 364. 366. 406.
Bosnien, dessen Entstehung, 261.
Bosporus, Stadt, 301. 309.
Bourgerie, Bulgarien, 317.
Brankowitsch, Paul, Fürst von Servien, 399.
Bructerer, 245.
Bryennius, 383. 440.

Bulgar,

Bulár, 253.
Bulgar Jli, Name der Bulgarey, 470.
Bulgare, Benennung der Juste, 295. g).
Bulgaren, tatarische Nation, 252. ihre erste Erscheinung in größerer Menge, 251. muthmaßliche Herleitung ihres Namens, 251. Kamische und Wolochische, 251. und Casanische, 282. ihrem Reiche am Pontus machen die Avaren ein Ende, 257. Entstehung ihres Reichs in Mösien und Ungern, 262. sie sind zum Theil Herren des heutigen Ungerns, 277. Theißbulgaren bleiben im Zusammenhang mit denen in Thracien, 278. Fränkische Verhandlungen mit den Bulgaren, 279. erwiesene Gemeinschaft der Mösischen und Ungrischen, 279. den Theißbulgaren machen die Ungern den Garaus, 279. 281. 350. Bulgarische Sprache, 293. Nisowische Bulgaren, 381. Bulgaren, eine Benennung der Walachen bey den neuern Siebenbürgen, 385. f). Polowzen, Cumaner, Petschenegen, Byssener, Ismaeliten und Chalifier sind Blutsfreunde der wolochischen Bulgaren, 282.
Bulgaren in Mösien, ihre Geschichte, 293–474.
1) Erste Anfänge und Streifereyen der Bulgaren ins Byzantinische Gebiet, 293. Zweytheilung in Utriguren und Cutriguren, bis zur Unterjochung der Cutriguren durch die Avaren (489—560.) und der Utriguren durch die Türken (568.) S. 293. Tatarische Herkunft der Bulgaren, nicht slavische, 293. Die Bulgaren sind keine Walachen, d. h. Rumunji; sie sind aber Wolochen, d. h. ehemalige Wolga-Anwohner, und die Rumunji haben ihren Namen, Walachen, von den Bulgaren geborgt, 294. Lage der alten großen Asiatischen Bulgarey, 295. Die Bulgaren bezwingen gegen das Ende des 5ten Jahrhunderts die Hunnischen Ueberbleibsel unter dem Namen Uturguren und Cuturguren, und nehmen diesen Namen an, 297. Erste Einfälle der Bulgaren ins Byzantinische Gebiet bis zu den Zeiten Justinians I. (527.) S. 299. Zeiten Justinians I. (527—565.), zuerst bis zum J. 548. S. 300. Die Cutrigurischen Bulgaren verstärken sich durch Anten und Slaven (540.) S. 300. In der Nachbarschaft der Utriguren werden die Saviren wieder mächtig, 300. Spuren von damaligen Eigenschaften, Sitten und Gebräuchen der Bulgaren, 303. Justinian I. hetzt Cutriguren und Utriguren gegen einander, und schwächt das Bulgarische Reich im Innern (548—560.) S. 304.

2) Bulgaren als Sklaven und Unterthanen der Avaren, bis auf die Befreyung der Nation durch Kubrat (560—679.) S. 307. Erste Regungen der Türken in Asien 307. Die Avaren, ihre Unterthanen, laufen davon, um sich ihrer Herrschaft zu entziehen, und unterjochen zuerst die Völker am Caucasus (Alanen oder Saviren), dann die Utriguren (560–561.) S. 307. Bey dieser Gelegenheit etwas von den Ephtaliten, 307. Die Avaren legen auch den Cutriguren das Joch der Unterthänigkeit auf (562. 563.) S. 309. Die Utiguren kommen aus der Avarischen in die Türkische Unterthänigkeit (568.) S. 309. Die Cutriguri-schen Bulgaren lassen sich als Truppen von den Avaren brauchen (568—598.) S. 310. Revolutionen in Asien, 311. Die Türken ziehen sich von der Nordseite des Caucasus nach dem Altai zurück, 311. Die Chazaren und Ungern treten auf dem Schauplatz der Welt auf, und helfen dem Kaiser Heraclius gegen die Perser (598—625.) S. 311. Vorspiele zur gänzlichen Befreyung der Bulgaren von der Unterwürfigkeit unter die Avaren (619–630.) S. 313. Aufstand der Bulgaren unter Kuvrat gegen die Avaren, 313. Kuvrats Regierung bis nach 660, S. 313. Seine Söhne 313. Entstehung von Bulgarien an der Theiß, und von Bulgarien in Mösien oder Thracien (679.) S. 313.

3) Unabhängiges Bulgarisches Reich in Thracien (679—1019.), allmälige Slavenisirung der Nation, 315. a) Vor Bekehrung der Bulgaren zum Christenthum (679—866.), das Bulgarische Reich vergrößert sich mit Zagorien, 315. α) Stamm der Kubratiden, 315. Kurzer Ueberblick der Schicksale Thraciens als einer Römischen Provinz vor Einwanderung der Bulgaren, 315. Rumuni, Romano-Dacier und Slavische Völker, Bewohner von Thracien, 315. Asparuch stiftet das Bulgarische Reich in Thracien (680), und bekommt die Slavischen Severier zu Unterthanen, 316. Terbelis erwirbt zu Bulgarien auch noch das erste Recht auf Zagorien (705.), und befestigt sich gegen die Byzantiner, 317. Muthmaßlicher Nachfolger des Terbelis, Commersius oder Cormesius, 319. Händel der Bulgaren mit Constantinus Copronymus (755—759.) S. 319. Erlöschung des Stamms der Kubratiden (762.) S. 319. β) Fürsten aus verschiedenen Stämmen, 320.

Ermordung des Teletzes, 320. Sabinus, Bajanus und Toctus, seine Nachfolger, haben auch keinen langen Bestand (762—766.) S. 320. Der Fürst Tzerigus und der Tod retten die Bulgarey vor dem eroberungssüchtigen Constantin (774—775.) S. 322. Händel zwischen Cardamus und den Byzantinischen Kaisern (791—797.) S. 323. Die Bulgaren an der Theiß machen sich unter Crumus unabhängig von den Avaren (798.), und verbinden sich mit den Bulgaren in Thracien, 323. Kriege des Crumus mit Nicephorus, 323. Kriegsbegebenheiten zwischen Crumus und Michael (812. 813.) S. 326. Bulgarische Eroberung von Mesembria und Debeltus, 326. Die Bulgaren unter Crumus machen auch Leo dem Armenier viel zu schaffen (813-815.) S. 327. Bevölkerung der Bulgarey an der Theiß mit Walachen, 327. Mortagon schließt mit Leo dem Armenier Frieden auf 30 Jahr, und zankt sich mit den Fränkischen Monarchen als Herren von Pannonien (816-829.) S. 329. Das Christenthum schleicht sich bey den Bulgaren ein, 329. Unter Wladimir (Baldimer) erscheinen zuerst die Ungern ums J. 836. auf dem Bulgarischen Schauplatz, 330. Seine Verhandlungen mit Theophilus bis 842. S. 330. Vorbereitungen zur Christenwerdung, und endliche Bekehrung des Bogoris und der Bulgaren (843—866.) S. 331. b) Nach der Bulgarischen Bekehrung (866-1019.), allmäliger Verfall des Bulgarischen Reichs, 334. α) Stamm des Michael Bogoris, 334. Interessirte Verhandlungen des Bogoris, als eines neuen Sohns der Griechischen Kirche, mit dem Oberhaupte der Römischen (866.) S. 334. Blicke in die damalige innere Verfassung, Sitten und Gebräuche der Bulgaren, mit neuen Beweisen ihres Türkisch-Tatarischen Ursprungs, 334. Zusammenstoßen des Occidentalischen und Orientalischen Kirchen-Interesse in der Bulgarey, 337. Ob, wie und wenn Cyrillus als bekehrender Geistlicher in die Bulgarey gekommen sey? 337. Die Bulgarey tritt endlich doch zur Griechischen Kirche über (869—880.) S. 339. Weitere Schicksale des Michael Bogoris, 342. Er wird Mönch, 342. Sein Sohn Presiam kriegt unglücklich mit den Serviern, 342. Symeon, Sohn oder Neffe des Bogoris, 344. Revolutionen Türkischer Nationen in Asien, welche auf sein Reich wichtigen Einfluß haben, 344. Erste Erscheinung der Petschenegen, 344. Ein Bulgarisch-Byzantinischer Krieg veranlaßt einen Bulgarisch-Ungrischen (888-893.) S. 347. Untergang der Bulgarey an der Theiß durch die Ungern (904—907.) S. 350. Ueber die Bissener, und den Ursprung dieses Namens, 352. Neckereyen Symeons gegen die Byzantiner durch Kriege, und Uebertritt zur Römischen Kirche (912—923.) S. 356. Servische Kirche und Tod des Symeon (923—927.) S. 359. Peters Eheverbindungen mit dem Constantinopolitaner Hofe, er demüthigt seine Feinde und Nebenbuhler (927-934.) S. 360. Schicksal des Boris und Roman, der Söhne Peters; sie sind Vasallen der Russen (967—971.), dann der Griechen (bis 976.) S. 364. β) Sismanischer Regentenstamm, 366. Boris und Roman verschwinden aus der Geschichte; der Sismanide Samuel erhebt sich zum Herrn der Bulgarey (976.), und hauset im Byzantinischen, Servischen und Dalmatischen Gebiet (bis 981.) S. 366. Dreyßigjähriger Krieg zwischen Bulgaren und Byzantinern, der sich mit der Unterjochung der erstern endigt (981—1019); zuerst Fehden zwischen dem Kaiser Basilius und Samuel (981—1014.) S. 368. Die Türken erhalten indessen ein neues merkwürdiges und andern Völkern verderbliches Nationalleben (985.) S. 368. 371. Gabriels und Joh. Wladislaws Regierungen in der Bulgarey (1014—1018.) S. 372. Untergang des Bulgarischen Reichs, S. 372.

4) Die Bulgarey eine den Byzantinern unterworfene Provinz (1019—1186.) S. 375-395. (Petschenegisch-Uzische Revolutionen, 375. Allgemeinwerdung des Namens Wlachen und Walachen, 375. Bulgarey in Asien, und deren Schicksale, 375. 380.) Gänzliche Unterwerfung und byzantinisch-organisirte Regierung der Bulgarey (1019—1025.) S. 375. Die Byzantiner werden Nachbarn der Ungern, durch die Bezwingung von Syrmien, 375. Bedrängnisse der Bulgarey unter den nachfolgenden Regierungen der Byzantiner, durch Einfälle der Petschenegen und durch den Druck der Griechen, 376. Delean, vorgeblich unächter Sohn Gabriels, empört sich, und Alusian, Aarons Wladislaws Sohns ächter Sohn, folgt dem Beyspiel (1025—1040.) S. 376. Dämpfung ihres Aufstandes (1041.) S. 376. Streifereyen der Petschenegen in der Bulgarey, 379. Sie werden von den Uzen und Comanen besiegt, und diese werden demnach Nachbarn der

der Bulgarey an der Donau (1041 — 1060) S. 379. Die Bulgarey leidet sehr stark von den Uzen (1066.), und wird durch den Aufstand unter Peter Bodinus heftig erschüttert, aber nicht befreyt (1075.) S. 382. Die Bulgarey leidet fort und fort durch Räuber, durch den Aufstand des Bryennius, durch Einfälle der Petschenegen und Uzen, oder jetzt sogenannten Comanen, der Normänner über Epirus (1075 — 1082.) S. 383. Die Bulgarey erhält den Namen der Walachey, S. 383. Kriege des Kaisers Alexius mit Petschenegen und Uzen, mit steter heftiger Verwüstung der Bulgarey, 385. Nähere Aufklärungen über die Blutsverwandtschaft der Petschenegen und der Uzen oder Comanen, und über die Identität von Uzen und Polowzern, 385. Bogomilen in der Bulgarey, 385. 388. Die Bulgarey wird unter Joh. Comnen (1118 — 1143.) von den Cumanen gar nicht, von den Petschenegen nur einmal feindlich heimgesucht, 388. Anfang Ungrischer Eroberungsentwürfe auf die Bulgarey unter dem König Stephan II. 388. Chronologische Uebersicht der Cumanischen Einfälle in die benachbarten Länder, 389. Unter Emanuel I. (1143 — 1180.) wird die Bulgarey mächtig gegen Cumanen und Petschenegen geschützt, die Walachen werden zum Krieg gegen Ungern gebraucht (1167.), nach Manuels Tode erobert Bela III. einen Theil der Bulgarey um Nissa und Branizova (1183.) und tritt ihn ums J. 1186. an Isaacus Angelus ab, 390. Wlachische Revolution in der Bulgarey; Asan und Peter stiften in derselben ein unabhängiges Wlachisches Reich (1186.) S. 392.

5) Eigene Wlachische Regenten der Bulgarey bis zur Zerstörung des ganzen Reichs durch die Türken (1186 — 1389.) S. 395 — 468. (König Emerich und K. Stephan V. erwerben den Titel eines Bulgarischen Königs zu den übrigen Ungrischen Reichstiteln, 395.) Pause Bulgarischer Kriegsneckereyen während Kaiser Friedrichs Kreuzzug (1189. 1190.) S. 395. Asan fährt fort, sich glücklich gegen die Byzantiner zu behaupten (1196.) S. 395. Asans und Peters Tod (1196.) S. 397. Johann oder Joannicius negocirt mit dem Papst, und sichert sich gegen die Byzantiner, welchen Joannes und Chrysus viele Unruhen verursachen (1197 — 1200.) S. 398. Verhältniß des Johannes zu Ungern, seine Krönung (1200 — 1203.) S. 400. Kriegerisch-stolzes und dann grausames Benehmen des Johannes gleich nach seiner Krönung, besonders gegen Balduin von Flandern (1204 — 1206.), sein Tod (1206). S. 402. Boris oder Boril (Phrobilas, Phrorilas ꝛc.) regiert meist unglücklich (1207 — 1217.) S. 406. Johann Asan, ein menschlicher beliebter Regent, sucht sich durch Heirathsverbindungen und durch Gewalt der Waffen auf seinem Thron zu sichern (1217 — 1226.) S. 408. Verbindungen des Joh. Asan mit Joh. Vatatzes, und Griechisches Bündnißsystem desselben (1226 — 1236.) S. 410. Er behauptet sich nach einigem Schwanken bey diesem System, wird von Bela IV. nicht angegriffen, vom heiligen Sawa besucht, und stirbt (1236 — 1241.) S. 411. Des 14jährigen Kolomanns kurze Regierung (1241 — 1245.), sein Stiefbruder Michael Asan, Rostislaws Bans von Machow Eidam, wird nach einer unruhigen Regierung und vielen Kriegen mit Vatatzes und Theodor Lascaris (1258.) ermordet, 416. Calomannus II. und Mytzes vorübergehende Erscheinungen in der Reihe Bulgarischer Regenten, 420. Constantinus Tocchus, nicht aus königlichem Geblüt, aber tapfer und unternehmend, befestigt seinen Thron gegen die Ausländer (1259 — 1265.) S. 420. Ursprung des Titels: König der Bulgarey, in der Reihe der Ungrischen Reichstitel durch Stephans Feldzüge (1264.) S. 420. Constantinus Tocchus wird Blutsfreund des Kaisers, wird betrogen durch den letztern und durch seine eigene Griechische Gemahlin, 422. Pretislaw, Nebendespot eines Stücks der Bulgarey, durch die Griechische Gemahlin des Constantinus ermordet, 422. Aufstand des enthusiastischen Cordocubas, 424. König Constantin wird ermordet (1278.) S. 424. Cordocubas wird durch Vermählung mit der Maria König der Bulgarey (1278.), und verschwindet in einem Tatarischen Feldzug (1279.) S. 426. Johann Asan II. behauptet seinen Thron gegen Cordocubas (1280.), und verliert ihn an Georg Terteres (1281.) S. 427. Dieser wird von seinem Nebenbuhler Cordocubas durch den Tod, und von dem Asan durch Vergleich mit dem neuen Kaiser Andronicus befreyt (1280 — 1283.) S. 428. Ableitung der Munkatscher, Unghwarer und Moldauer Walachen aus der Bulgarey (1284.) S. 430. Wer waren die Neugari? 430. War Ladislaus der Kumaner dem Römischkatholischen oder Orientalisch-Griechischen Lehrbegriffe zugethan?

gethan? 430. Wie und durch wen nahm der Moldauische Staat seinen Anfang? 430. Die Bulgarey ein Vasallenland der Tataren (1285-1295.) S. 435. Terteres verdrängt, Smiltzes von Nogas eingesetzt, und endlich Tzacas selbst als Sohn des Nogas den Bulgarischen Thron usurpirend, 435. Swätoslaw behauptet sein Reich gegen die vom Kaiser Andronicus unterstützten Versuche des Michael und des Radoslawus, erlöst und versorgt seinen Vater Terteres (1296—1298.) S. 436. Swätoslaw muß sich durch wiederholte Siege vom Kaiser Andronikus Ruhe erzwingen, deren er sodann bis an seinen Tod genoß (1299—1322.) S. 436. Kurze kriegerische Regierung des Georg Terteres (1322—1323.) S. 439. Michael Streantzimir, oder Straschimir, behauptet sich gegen Boesilas, und gegen den Kaiser Andronikus, und heirathet die Wittwe des Swätoslaw (1323—1327.) S. 439. spielt in den Kriegen zwischen dem alten und jungen Andronikus eine zweydeutige Rolle, bis der jüngere Constantinopel erobert (1327—1328.) S. 441. sein Nachkrieg gegen den jüngern Andronik, 443. Endlicher Vergleich zu Sozopolis (1328.) S. 443. Michael Strascimir wird im Servischen Krieg (1330.) getödtet, 444. Die Bulgaren setzen zuerst dem Servischen König zu Gefallen seine Tochter Neda samt ihren mit Michael erzeugten Kindern auf ihren Thron, verjagen sie aber bald, und wählen den Alexander, Mich. Strascimirs Vatersbruder, zum König (1330—1332.) S. 445. Er behauptet die Integrität seines Reichs gegen Andronikus (1333.) S. 445. Aufklärungen und Zusätze zu dem bisherigen, aus der Servischen Geschichte, besonders den Mich. Straschimir und Alexander betreffend, 447. Alexander reklamirt vergeblich den Kronprätendenten Sismann von Constantinopel, und schließt mit Cantacuzenus Friede (1333-1341.) S. 451. Seine Versuche auf Adrianopel und Demotica schlagen fehl (1342.) S. 453. Groß-Wlachien unterwirft sich dem Joh. Cantacuzen, welcher seinen Vetter Joh. Angelus lebenslänglich zum Statthalter darüber verordnet, 453. Alexander erscheint samt dem König von Servien als Schutzgehülfe des Cantacuzenus, letzterer läßt aber Türken aus Asien kommen, und sagt dem Alexander den Schutz auf (1343—1345.) S. 454. Alexander und Duschan von Servien feinden den Cantacuzen wegen seiner Türkischen Allianz an (1344.) S. 455. Cantacuzen veranlaßt auch in den folgenden Jahren die Verwüstung der Bulgarey durch die Türken (1345—1353.) S. 456. Alexander stirbt (1353.) S. 456. Alexanders Nachkommen; irriges Verwandtschaftssystem des Orbini, Raitsch und Gebhardi; einfacheres und richtigeres System der Byzantiner, 458. Förmliche Ansiedelung der Türken in Europa (1353—1355.) S. 458. Sisman wird Murats Freund (1364.) S. 458. Sisman wird von Ludwig, König von Ungern, angegriffen; Ludwig erobert Widin, will die Bulgarey bekehren, verliehrt aber das Eroberte an Wladislaus, Woiwoden der Walachey (1365—1369.) S. 460. Sisman hat es mit einem Nebenbuhler im Reiche, mit einem Pseudo-Sisman zu thun; er beleidigt den Murat, söhnt sich aber wieder mit ihm aus (1370—1373.) S. 463. Nach der Schlacht bey Cossowo (1389.) wird die Bulgarey von Bajazeth unterjocht, und Sisman gefangen (1373-1392.) S. 463. Vergebliche Versuche Sigismunds zur Wiedererlangung der Bulgarey (1393-1396.) und vollendete Bezwingung derselben durch die Türken, 466. Verschwinden der Bulgarey in der Geschichte, und gelegentliche Erwähnung derselben in andern Länder- und Kriegsbegebenheiten bis zum Sistower Frieden, 468. Heutiges Bulgarien, dessen Geographie und Eintheilung ꝛc. 469—474.

Bulgarien, schwarzes, 253. dessen drey Theile 253. Lage ꝛc. der alten großen Asiatischen Bulgarey, 295. 375. 380. f. Bulgarey an der Theiß, 263. 313. f. 323—325. deren Untergang durch die Ungern, 350. die Bulgarey erhält den Namen der Walachey, 383. Bulgarey an der Marosch, 263. über dem Ister, 279.

Bulgarien in Mösien, 313. ff. zur Byzantinischen Provinz gemacht, 366. 375. vom Bajazeth unterjocht, 463.

Bulosudes, 362.

Burgaria, mayländische Grafschaft, 310. 317.

Burgian, asiatischer Name der Bulgaren, 317.

Burgunder, ihre erste Erscheinung, 230. 232. 345.

Burier, 227. 230.

Butelium, bulgarische Residenz, 372.

Buzas, König der Bulgaren, 298.

Byssener, 282.

C.

Cabaren, 282.
Cacich, seine Sammlung illyrischer Nationallieder, 287.
Cadmus, 214. b).
Cäsar, Jul., 213.
Calocyrus, 364. f.
Calojohannes, 398. 8).
Calomann, 416. II. 419. 420.
Cambrer, 213.
Cangar, Volk, 345.
Cangittä, 345.
Cannabaudes, 232.
Cantacuzenus, Joh., 451—456. weissagt dem bulgarischen Reiche den Untergang durch die Türken, 457.
Captschaki, Volk, 345.
Caracalla, Geticus, 230. f.
Carantanum, 258.
Cardamus, 323.
Carl der Große, 264. 266. f.
Carl Robert, 445.
Carnier, 213.
Carniola, 258.
Carolomann, 272.
Carpier, 231. 232.
Carus, 233.
Casan, ein Hauptsitz der Bulgaren, 382.
Catualda, 222. f.
Celten, sind nicht von den Thraciern abzuleiten, 216.
Chadolag, 268.
Chalisier, 254. 282.
Chan, Oberherrentitel bey den Bulgaren, 336.
Chazaren, 245. 259. 263. 344. 346. Anwohner des Caspischen Meers, 297. treten auf dem Schauplatz der Welt auf, 311. sind von einerley Stamm mit den Avaren, 312. erobern die Krimm, 314.
Chazarien, die heutige Krimm, 373.
Chilbud, 301.
Chinial, cutriguricher Anführer, 304.
Chinialus, 255.
Chiprowatz, 471.
Chozar, Land und Meer, 297.
Chrysus, 398.
Chunen, 245. 307. f. 310.
Chwalinskisches Meer, 254.
Chwahser, 254.
Cimmerische Hunnen, 297.
Cinaniber, 213.
Claudius, Gothicus, 232. unter ihm erhält Pannonien erst vollkommen die Gestalt einer Römischen Provinz, 222.
Cobrat, 262.
Colch, ein Volk, 310.
Colduli, Name der Quaden, 223.
Colomann, 416. 420.
Comanen, 281. wird eine Benennung der Uzen, 384. sie besitzen die heutige Moldau, 380 nähere Aufklärungen über die Blutsverwandtschaft der Petschenegen und Comanen, 385. (s. Cum.)
Cometopulen, Woiwodenkinder, 364. 367.
Commersius, 319.
Commodus, Sarmaticus, 230.
Constantin (Cyrillus), 273.
Constantin der Große, 233. f.
Constantinus Tocchus, 420—424.
Constantius, Kaiser, 239. f.
Copronymus, Const., 319.
Cordocubas, 424—429.
Cormesius, 319.
Cornideß, 276. a).
Cortis Crumi, 325.
Cossovo, Schlacht daselbst, 463. f.
Costoboci, 227.
Cotragus, 263.
Cottyso, 222.
Cotzageri, Stamm der Ogoren, 307. 312.
Croatien, dessen Entstehung, 261.
Crumus, 323—329.
Crytagon, 329.
Cubrat, 261.
Cumaner, 282. 345. Anwohner des Flusses Cuma, 295. chronologische Uebersicht ihrer Einfälle, 389. sie wenden sich nach Ungern und der Unterdonau, 412. 413. Bela IV. läßt sich in ihre Bekehrung und Colonisirung ein, 413. Allianz zwischen ihnen und den Franken, 415.
Cumania, dessen Bedeutung im königl. Ungrischen Titel, 283.
Cursan, ungrisches Oberhaupt, 347.
Curzela, 213.
Cusus, Granfluß, 223. t).
Cutriguren, 245. 251. 254. Bulgaren, 300. 301. 304. f. von den Avaren unterjocht, 307. 310.
Cuturguren, 297. ff.
Cyrba (Cyrillus), 273.
Cyrillische Buchstaben, 273.

Cyrillus, Bekehrer, 327. f.
Cyrillus und Methodius, 272. f. ihre Buchstabenschrift und Bibelübersetzung, 273.

D.

*Daci*, Ungern, 385.
*Dacia* mediterranea, prima, 233. 238. 248. und Ripensis, secunda, 233. 234.*).
Dacien, 246.
Dacier, 217. 218. 222. 226. aus Dacien weggeführt, 233. Römische Dacier bekommen Sitze in Thracien, 315.
Dacisci, 233.
Dalmater, 212. 221.
Dalmatien, von Augustus dem Senate abgetauscht, 214. eigentliches Illyricum, 238. Entstehung des heutigen, 261. in demselben herrschen die Franken, 267.
Dardania, 238.
Dardanier, 219.
Debeltus, 326.
Decebalus, 226. 232.
Decius, Kaiser, 232.
Decius, Pannonier, 232.
Delean, 376.
Delminium, 212. 213.
Demetrius zu Thessalonich, 417.
Dengizich, 247. 248. 298.
Dengizik, 247.
Dentheleten, 221.
Didius, 220.
Dio Cassius, 231.
Diocletianus, 233.
Dioklecten, 213.
Dolliner, 267. w). 271. q).
Domitian, 225. f.
Donau, 219 scheidet das Dacische, Sarmatische und Römische Gebiet, 224. wird zur Gränze der Mähren und Avaren gesetzt, 267.
Donau-Bulgaren, 273.
Dostinik, servische Residenz, 362.
Dragotas, 418.
Drongo, Bulgarischer König, 302.
Druguwiten, 316.
Drusus, Liv., 220. 222.
Dulebier, Slavischer Stamm, 257.
Duschan, Steph. 450. 454. 455. 457.

E.

Eder, Carl, 350. f.
Ektal, Berg, Altai, 307.
Ellak, 245. 246.
Eltimer, 437. f.
Emanuel I., 390.
Emerich, König von Ungern, 395. 400. 420.
Engischalk, 274.
Ephtaliten, 307. 308. 346.
Epiroten haben noch die ursprüngliche illyrische Sprache, 215.
Ermanarich, 240. 241.
Esthen, Aestri, 240.
Eugyppii Leben des heil. Severinus, 247.
Eulysia, Land der Utiguren, 304.

F.

Faba, rugischer Fürst, 248.
Fatlum, Chalif, 358.
Faviana (Wien), Bisthum, 267.
Feba, 248.
Feletheus, 248.
Florentia in Pannonien, 236.
Fragurium, 214.
Francochorion, Slavonien. 266.
Franken, 245. von Aurelian im Triumph aufgeführt, 232. Herren eines Theils von Pannonien, 265.
Fritigernus, 240.
Fruschin, Urkunde über ihn, 465.

G.

Gabriel, Bulgarischer Regent, 372.
Galerius, 233. f.
Gallienus, 232.
Gallus, Kaiser, 232.
Gazember, 345. a).
Gebhardi, 458.
Gelou, walachischer Fürst in Siebenbürgen, 350.
Genserich, 243.
Gentius, 212.
Geographie Pannoniens, 235. Bulgariens, 469.
Gepiden, 245—249. f. 254. f. 304. 309. in Thracien, 315. ihre erste Erscheinung, 230. ihre Vernichtung, 256. f.
Geten, 219.
Geysa, Krieg zwischen ihm und Manuel, 390.
Ghozzen, Volk, 345. d). 371.
Glintidionen, 213.
Godegisel, 243.
Gordas, utriguricher König, 301.
Gothen, 240. ihre erste Erscheinung, 230. 232. Unterschied zwischen Ost- und Westgothen, 239. Gothen in Thracien, 241. 315.

in

in Pannonien, 243. Gothische Monarchie in Spanien, 243.
Gottfried von Bouillon, 387.
Gotz, Originalname der Türkisch-Tatarischen Stämme, 345.
Gratianus, 242.
Groß-Mähren, dessen Ausdehnung, 275.
Groß-Wlachien, 408. ist das innere gebirgige thessalische Land, 409. 415. Albanien, 409. bleibt bey Epirus, 421. unterwirft sich dem Johann Cantacuzen, 453. f.
Gylas, 362.

H.

Hadrianus, 225 — 227.
Hämus, Berg, 391. 393. 468.
Hebrus-Strom, Gränze zwischen der Bulgarey und dem byzant. Reich, 417.
Heneter, 232.
Hermichionen, 307.
Hermunduren, 224. 227.
Heruler, 240. 245. 247. 248. ihre erste Erscheinung, 230.
Honorius, 242.
Hunnen, ihre erste Erscheinung, 241. in Pannonien, 241 — 247. ihr Reich geht zurück über den Pontus, 245.
Hunnia, Land, 266.
Hunnimund, 248.
Hunniwar, 247.
Hunugari, Wogulen, Ugritschen, 303.
Hunyad, 468.

J.

Japoden, 221.
Jazygen, 221. 223. 225. 229 — 231. 241. 315.
Jazygische Sarmaten, 239.
Ibatzes, 374.
Jeloner, 245.
Ildisg, 250.
*Illyricum* orientale, 238. occidentale, 238.
Illyrien, dessen Ausdehnung zu verschiedenen Zeiten, 214.
Illyrier, ihre Schicksale bis zur Römischen Unterjochung der Dalmater, 212. ihre Abstammung, Sitten und Producte, 214. sie sind Anwohner des Illurus, 212. begreifen die Ardiäer und Autariaten, 212.
Illyrius, 214. d).
Ingul, Fluß, 263.
Joannicius, Despot der Walachen und Bulgaren, 398.
Johann, Asans Sohn, Wlachischer Regent in Bulgarien, 398. Calojohannes, 398. s). Skylojohannes, 404. seine Verhältnisse zu Ungern, 400. er nimmt die Krone vom Papst an, 401. f. sein stolzes und grausames Benehmen nach der Krönung, 402.
Johann Asan II., 426. 427. (s. Asan.)
Jornandes, seine Nachrichten von den Slaven, 249 251.
Josephiten, 432.
Jovianus, 240.
*Joza*, die Donau, 346. h).
Ippasiner, 213.
Ismaeliten, 282. Abhandlung von den Ismaeliten in Ungern, 252 — 255.
Ister, ältere Kenntnisse der Griechen von den Gegenden am Ister, 211.
Istrien, 268.
Istrier, 212.
Itemesten, 245.
Ithamaren, 244.
*Ituni Albi*, 308.
Jugrien, Stammland der Ungern, 303. f.
Jugutrus, 265.
Julian, Kaiser, 240.
Justinian I., Kaiser, 249. 300. ff. ist ein gebohrner Slave, 316. k).
*Justiniana prima* und *secunda*, 251.
Justinianus, Rhinotmetus, 317. f.
Justinopolis, 251.
Justinus II., 258.
Ivancus, 397. 398.

K.

Kärnther, 263. f.
Kama-Fluß, 252. 295.
Kanaket, Volk, 345.
Kangar, Volk, 345.
Kangittä, 345.
Kangli, Volk, 345. f.
Karmichionen, 307.
Karper als erste Slaven in Pannonien, 233.
Kaytan, 416.
Kegenes, petschenegischer Feldherr, 379.
Kelten sind nicht von den Thraciern abzuleiten, 216.
Kermichionen, 257.
Kischa-Khori, Volk, 345.
Kollar, 354.
Kopsis, Stadt, 440.

Kotrag, 314.
Kotschel, 272. 273.
Kotzageri, Chazaren, 256.
Kozar, Land, 252.
Krainische ꝛc. Gebirge, 246.
Kralewo Banstwo, Stadt, 449.
Krem, Crumns, 324. seine Gesetze, 278.
Kreuzfahrer, ihre Excesse in der Bulgarey, 385. 387.
Krimm, 262.
Kuban, Fluß, 295. f.
Kubratiden, Regentenstamm der Bulgaren, 315. 319. f.
Kuma, Fluß, 295.
Kuphis, Fluß, 295. 296.
Kurjak, Petscheneger Fürst, 366.
Kuridach, 297.
Kurilitza-Alphabet, 273.
Kuvrat, Bulgarischer Fürst, behauptet sich gegen die Avarische Macht, 313. f. Theilung seiner fünf Söhne, 314.

L.

Lachanon, 425. Pseudo-Lachanas, 429. y).
Ladislaus der Kumaner, 430.
Lange Mauer, wider die Bulgaren errichtet, 300. 319.
Latringer, 227.
Lazar von Servien, 463. f.
Lazier, 298.
Lebedias, Land der Ungern, 264. 271. 314. 346.
*Legio fulminatrix*, 229.
Leo, der Armenier, 327. f. 329.
Liburnier, 212. 268.
Licinius, 222. 234.
*Limigantes*, Sarmatae, 234.
Longobarden, 245. 247. f. in Pannonien, 249—258. ihre Auswanderung, 256. sie treten Pannonien an die Avaren ab, 257.
Ludwig, K. von Ungern, 460
Ludwig II., K. von Ungern, Schilderung des Elendes unter ihm, 4. 189. 190—210.
Ludwig der Fromme, seine Theilungsurkunden, 268. f.
Lygier, 224. 226.

M.

Macrinus, Opel., 231.
Varius, 231.
Madschari, Stadt, 296. 308.
Mähren, Entstehung des heutigen, 261. Groß-Mähren, s. Groß.
Mährer, zum Theil Herren des heutigen Ungerns, 271.
Magyaren, 265.
Maniac, Comanischer Fürst, 386.
Mantyes, 216. f.
Manuel Angelus, s. Ang.
Marc Aurel', 228. f.
Markomannen, 219. 226. 232. Markomannischer Krieg unter Tiber', 222. 227.
Marmarosch, Herzogthum, 434.
Maroboduus, 219. 222. f. sein Völkerbund, 222.
Marus, Morava-Fluß, 223.
Massageten, 307.
Maximinus Thrax, 231.
Meleda, 213.
Meleona, Stadt, 318.
Menomorout, 263. 350.
Merromener, 213.
Mesembria, 326.
Methodius, Bekehrer, 272. f. 332. f. 338. Syrmier-Bischof, 273.
Michael der Stammler, 330.
Michael von Epirus, 421.
Michael Paläologus, 421—429.
Michael, des Constantinus Tochus Sohn, 436.
Michael Angelus, 437.
Michael Asan, 416. 451.
Milutin, 447. f.
Minoriten-Vicariat in der Bulgarey, dauert noch fort, 462. v).
Minucius, M., 220.
*Moesia* prima, 238. secunda, 239.
Mösien, Ober- und Nieder-, 246.
Mösier, 219.
Mösogothen, 246.
Mokrus, Bulgarische Gegend, 367.
Moldauer-Walachen, 430.
Moldauischer Staat, sein Anfang, 430.
Momitzilus, 456.
Mortagon, 279. f. Morad Chan, 329.
Moymir, 271. 272. 277.
Mundo, 301.
Munkatscher-Walachen, aus der Bulgarey abgeleitet, 430.
Murat, 458. 460. 463.
Musianus, See, 251.
Mutrago, 279.
Mysien, 233. f.
Mytzes, 420. f. 426.

N.

N.

Nariscer, 213. 227.
Neda, 445. 449. f.
Neeman, Regent von Servien, 395.
*Neugari* oder *Neugerii*, 430. 433.
Neurer, 245.
Nisowische Bulgaren, 381.
Nitrava, Bisthum, 267.
Nogas, 423. 429. 435. 447.
*Noricum* mediterraneum, 238. ripense, 238. 266.
Noriker, 214. 222.
*Notitia Imperii Romani*, 235. 238.
Numerianus, 233.

O.

Obr, böhmischer Ausdruck, 278.
Obri, Avaren, 307.
Obrsi, Name der Avaren, 256.
Odoacer, 247. 248.
Ogoren, 307. 310.
Olpar, bulgarische Residenz, 350.
Omortag, 329. f.
Onagrinum, 236.
Oncius, Fluß, 263.
Onoguren, 298.
Onuguri, 299.
Onuguris, Schloß, 298.
Orbini, 458.
Ostgothen in Pannonien, 245—249.
Oxiner, 213.

P.

Päonier, 215. sind Thracier, 215. f. heißen bey den Lateinern Pannonier, 216. ob beide Ein Volk seyn, 216. f.
Palma, 420. o).
*Pannonia prima*, 235. 238. *secunda*, 236. 238. *Savia*, 266.
Pannonien, unrichtig von pannis hergeleitet, 216.
Pannonien, altes, dessen Geschichte und Geographie seit der Epoche der alten Griechen bis zur Einwanderung der Ungern, S. 211 — 282. 1) Zeitperiode vor den Römern, 211—220. Aeltere Kenntnisse der Griechen von den Gegenden am Ister, 211. Ueber die Küstenbewohner, Liburnier, Illyrier, Ardiäer, Autariaten, 212. Schicksale der eigentlichen Illyrier bis zur Römischen Unterjochung der Dalmater, 212. Unterjochung der ganzen Küste bis an die Sawe durch die Römer, 213. Ausdehnung von Illyrien zu verschiedenen Zeiten, 214. Abstammung, Sitten und Produkte der Illyrier, 214. Päonier, ihre alten Sitze; sind Thracier, 215. Sind Päonier und Pannonier Ein Volk? 216. Bojer, Taurisker und Skordisker, Nachbaren der Pannonier an den Ufern der Donau, 217. Bojer und Taurisker unterliegen der Macht der Dacier, 217. Entstehung des heutigen Namens Böhmen, 217. Annäherung der Römer zur Donau von der Seite des heutigen Serviens, Bulgariens u. s. w. 219. Ein paar Worte von den Bastarnern, Mösiern, Triballern, Dardaniern und Bessen, zur Vollständigkeit der Alterthumskunde jener Länder, 219. 2) Römische Zeitperiode, 221—244. Augustus unterjocht Pannonien und Mysien, 221. Rebellionen der Pannonier unter dem Augustus, 222. Markomannischer Krieg unter Tiberius, 222. Entstehung der Quaden, 222. Pannonien erhält erst unter Claudius vollkommen die Gestalt einer Römischen Provinz, 222. Schicksale Pannoniens unter den folgenden Kaisern bis zum Domitian, 224. Domitians, Trajans, Hadrians und Antoninus des Frommen Regierungen in Bezug auf Pannonien, 225. Damaliger Umfang und Eintheilung desselben in das obere und untere, 225. Markomannischer Krieg (J. 162—180.) S. 227. Erste Erscheinung der Vandalen, 227. Nachfolger Antonins im Kaiserthum, 230. Erste Erscheinung der Gothen, Alanen, Gepiden, Heruler, Burgunder, lauter Völker eines deutschen Stamms, 230. Aurelian verläßt Dacien, 230. Fernere Verwüstung Pannoniens durch die Barbaren, 233. Karper, als erste Slaven in Pannonien, 233. Stiftung der Provinz Valeria durch den Galerius, 233. Begebenheiten unter Constantin dem Großen, 233. Geographie und Zustand Pannoniens gegen das Ende der Regierung Constantins, als Resultate der Forschungen über das Itinerarium Antonini, verglichen mit der Notitia Imperii Romani, 235 — 239. Die Nachfolger Constantins des Großen bis zum Valentinian lassen die Barbaren immer mehr überhand nehmen, 239. Unterschied zwischen Ost- und Westgothen, 239. Erste Erscheinung der Slaven in großen Nationalhaufen, 239. Pan-

nonien liegt in letzten Zügen, 241. Erste Erscheinung der Hunnen (J. 374.) und der Anten (J. 384.) S. 241. Gothen in Thracien, Hunnen in Pannonien unter Valens, Gratianus, Theodosius, locken die Barbaren noch mehr ins Römische Reich hinein, 241. Zweytheilung Pannoniens unter Arcadius und Honorius, 242. Alarich, der Westgothe, wird Praefectus Praetorio Illyrici, 242. Aetius überläßt Pannonien ganz an die Hunnen (J. 433.) S. 242. 3) Völkerwanderungs-Periode, 244-281. a) Pannonien unter den Hunnen (434—453.) S. 244. b) Pannonien unter den Ostgothen, das heutige Ungern aber überhaupt unter mehrern deutschen und auch schon slavischen Völkern, Gepiden, Gothen, Longobarden, Herulern, Rugiern, und Sarmaten oder Slaven (453—526.) S. 245. Veränderungen in der Lage der Völker von der zweyten Linie, und stärkere Besetzung des heutigen Ungerns durch Slaven, bis zum Abzug der Ostgothen und zu Theodorichs Tode (526.) S. 247. c) Pannonien unter den Longobarden (526—568.) S. 249. Mächtige Vermehrung der Slaven, und ihre anfängliche Verwüstungen des Römischen Gebiets, 249. Nachrichten des Jornandes von denselben, 249. Erste Erscheinung der Bulgaren, einer Tatarischen Nation, in größerer Menge (538.) S. 251. Muthmaßliche Herleitung ihres Namens, 251. Utiguren, d. h. Kamische, und Cutriguren, Wolochische Bulgaren, 251. Erste Erscheinung der Avaren, 256. Unterjochung der Bulgaren und Slaven, Vernichtung der Gepiden, Auswanderung der Longobarden (568.) S. 256. d) Pannonien unter den Avaren (568-797.) S. 258. Erweiterung des avarischen Reichs, 258. Siege der Avaren über Franken, 258. Unterjochung der Wenden in Böhmen, der Slaven in Krain, der Dalmatier (bis 623.) S. 258. Verfall des Avarischen Reichs (623—797.) S. 261. Entstehung des heutigen Böhmens und Mährens (623. f.) Croatiens und Serviens (640.) S. 261. Entstehung des Bulgarischen Reichs in Mösien und Ungern (680. f.) S. 262. Der Avaren Untergang durch die Franken, 263. e) Das heutige Ungern, wie es die Magyaren fanden, getheilt zwischen Franken, Mähren und Bulgaren; von deren Unterthanen, den Slaven, häufig bewohnt (797—894.) S. 265. α) Franken, Herren eines Theils von Pannonien, 265. Entstehung von Slavonien (798.), kirchliche Anordnungen, und Bisthümer, 265. Die Franken herrschen sogar in Dalmatien, 267. β) Die Mährer zum Theil Herren des heutigen Ungerns, 271. Ihre Kriege mit den Franken, 271. Die Ungern erscheinen auf einem Streifzug als Gehülfen der Mähren, 271. Geschichte des Cyrillus und Methodius (864. f.) S. 272. Fortdauer der Mährisch-Fränkischen Zänkereyen (bis 885.) S. 274. Ausdehnung von Großmähren, 275. Die Ungern endigen die fränkisch-mährischen Zänkereyen, 276. γ) Die Bulgaren zum Theil Herren des heutigen Ungerns (797—894.) S. 277. Ihre Unterthanen oder Schutzgenossen die Slaven und Walachen, 277. Ursprung der heutigen Walachen in Ungern und Siebenbürgen, 277. Fränkische Verhandlungen mit den Bulgaren, 279. Erwiesene Gemeinschaft der Mösischen und Ungrischen Bulgaren, 279. Die Ungern sind Freunde (838.) und Feinde (888.) der Mösischen Bulgaren, und machen den Ungrischen Theisbulgaren (893. f.) den Garaus, 279. Literarische Nacherinnerung, 281. f.

Pannonier, ihre alten Wohnsitze sind wohl von der nachherigen Römischen Provinz Pannonien zu unterscheiden, 221. 223.

Partheneaten, 213.

Passauischer Kirchsprengel, 267.

Patriarchat, das bulgarische wird aufgehoben, 366. conf. 375.

Patzinaciten, 281. 345.

Patzinaken, 357. b).

Pautalia, Provinz, 248.

Pelagonien, 372.

Pelso, See, 234. Pelsodis 247.

Pereslawetz, russische Residenz, 364.

Persische Gebräuche der Ungern, 276.

Perstblaba, Marcianopel, 234. zwey verschiedene Orte, 363. k). bulgarische Residenz, 365.

Peter, bulgarischer Fürst, 360.

Peter, wlachischer König in der Bulgarey, 393. 395. q).

Peter, Eremit, 387.

Petersland, ein Theil der Bulgarey, 395. q).

Petschenegen, 282. 331. g). 348. 353. 355. 356. alte Anwohner der Donau, 385. ihre erste Erscheinung, 344. f. sie besetzen die Walachey, 352. 380. ihre Streifereyen in der Bulgarey, 379. sie werden von den Uzen und

und Comanen besiegt, 379. und von Joh. Comnen völlig überwunden, 389. nähere Aufklärungen über die Blutsverwandtschaft der Petschenegen und Uzen oder Comanen, 385.
Peuce, Insel, 219.
Peucini, 227.
Philipp der Araber, 232.
Photius, 342.
Phrobilas, Phrorilas, (Boris) 406.
Picener, 353.
Pigres und Mantyes, 216. f.
Pincisches Geschlecht, 367. m).
Pineus, 212.
Pipin, 265.
Pitzina-Fluß, 353. n).
Pleuratus, 212.
Polowzer, 282. 354. r). 379. 380. 399. Feld-Uzen, 345. nähere Aufklärungen über die Identität der Uzen und Polowzer, 385.
Pomona, 213.
Pontus, 222.
Prävalis, 238.
Presiam, bulgarischer Fürst, 342.
Prespa, bulgarische Residenz, 367. 383.
Pretislaw, 422.
*Primas Zagorensis* vom Papst gesetzt, 401.
Privina, Bruno, 271.
Probus, Kaiser, 233. stiftet den Weinbau in Ungern, 7.
Pseudo-Lachanas, 429. y).
Pseudo-Sisman, 463.
Pyrisser, 213.

## Q.

Quaden, 226-229. 232. f. 239-241. ein appellativer Name, 223. ihre Entstehung, 222.

## R.

Radoslaw, 436.
Rauſch, 447. 458. seine Illyrische Geschichte, 283-286. seine illyrische Uebersetzung von Gebhardi Ungrischer Geschichte, 288.
*Rama*, im königl. Ungrischen Titel, bedeutet Bosnien, 283.
Rastices, 272.
Ratislaw Rastices), 272. 274.
Ranſimodus, 234.
*Regiſtrum Proventuum Regni Hungariae* von 1494. ff. 16. 17-181. Bemerkungen darüber, 181—190.
Rhätien, 214.
Rhegillianus, 232.
Rhoxolanen, 227. 232.
Riga, ein Theſſalier, 473.
Ring, deſſen Bedeutung im Avariſchen Reiche, 260. 265.
Riſiulf, 250.
von Ritter, Paul, ſeine Serbia illuſtrata und andere Werke, 288.
Rodulf, König der Heruler, 248.
Roman, bulgariſcher Fürſt, 364. 366. Fürſt von Halitſch, 399.
Romano-Dacier, 233. f. 263. woher ſie jetzt Walachen heißen, 282. Bewohner von Thracien, 315.
Roſtislaw, 272. 418. 420.
Roſus Urus, 417. f.
Ruas, 244.
Rugeland, 248.
Rugier, 245. 247. 248.
*Rumunji*, Walachen, 294. Hirten und Knechte der Bulgaren, 295.
Rumuni, Bewohner von Thracien, 315.
Ruſſen, erzwingen ſich einen Tribut in Conſtantinopel, 362. nehmen 80 bulgariſche Orte weg, 363.

## S.

Sabaria, 223.
*Sabartocaſphali*, Ungern, 308. 312.
Sabinus, Calviſ. 223.
Sabinus, bulgariſcher Fürſt, 320. f.
Sabiren, 346.
Sacá, 307.
Sagudaten, 316.
Sala-Fluß, 272.
Salaburg, Szalavár, 272.
Salagius, 275. 281.
Salan, bulgariſcher Fürſt, 350.
Salanus, 263.
Salaſſer, 221.
Salomon, ungriſcher Exkönig, 386.
Salona, 213. 214.
Samo, 261.
Samuel, bulgariſcher Regent, 366. 368. nennt ſich Kaiſer, 367.
Sandilch, utiguriſcher König, 306.
Saraguren, 298.
Sarazenen, 318. in Ungern, 252—255.
Sarbarus, perſiſcher Feldherr, 313.
Sarcel, 331.
*Sarmatae limigantes*, 234. 240.

Sarmaten, 227. 231—234. 239. 240. 245. 248. Der Name Slave kömmt auf alle Sarmatische Stämme, 249.
Sarosius, Alanischer Fürst, 308.
Satagen (Alanen), 246. 248.
Sauromaten, Uzen, 385.
Sauveboeuf, 472.
Save, Fluß, Gränze der Ostgothen, 246.
Savia, Provinz, 237. Ripensis, 238.
Saviren, 298. 300. f. 303. 307. f. 312.
Sawa, heiliger, 407. 411. 415. 430. f.
Scerdiletus, 212.
Schischman, 447. s. Sisman.
Schönwisner, 275. 281.
Schütt, Insel, 234.
Schwartner, 420. o) sein handschriftliches Werk, und statistische Resultate daraus, 5.
Sciren, 247.
Sclagamar, 274.
*Sclavi bisulci*, 258. ff.
*Sclavi Venedi*, 258.
Scribonius Curio, 220.
Scyrer, 247.
Scythen des Cinnamus sind die Comanen, 390.
Segestica, 221.
Seljukische Uzen, 371. Seljukisches Türkisches Reich in Asien, 372.
Serien, Persische Provinz, 308.
Servien, Entstehung des heutigen, 261. f. dessen Regeneration, 362.
Servier, ein slavisches Volk, 316.
Servischer Krieg, 444.
Servische Geschichte, 447.
Servische Bisthümer, 448.
Servitza, 262.
Severier, slavische, 316. 317.
Severinum, 462.
Severus, Alex. 231.
Severus, Septim. 230.
Sicobotes, 227.
Sido, Quadenkönig, 224. 225.
Siegebert, 257.
Sigismund, seine vergebliche Versuche zur Wiedererlangung der Bulgarey, 466.
Silius, Publ. 222.
Singedunum, 248. 311.
Sisman, 364. 366. f. 447. 451. 458. 460. 463. f. Pseudo-Sisman, 463.
Sismanischer Regentenstamm in Bulgarien, 366.
Sithas, 221.
Skiren, 316.
Skordisker, 217. kleine, 218.
Skylojohannes, 404.
Skythen, Benennung der Petschenegen, 385.
Slaven, 246. ihre erste Erscheinung in Pannonien, 233. und in großen Nationalhaufen, 239. ihre mächtige Vermehrung, 249. ihr Name kömmt auf alle Sarmatische Stämme, 249.
Slaven in Thracien, 315. f.
Slaven in Ungern, 247. werden dort von den Avaren unterjocht, 257. sind dort Unterthanen, 265.
Slavonien, dessen Entstehung, kirchliche Anordnungen und Bisthümer, 265.
Slavonische Sprache beym Gottesdienst, wird vom Pabst bestätigt, 274.
Slovanen, 249.
Slovenische Buchstabenschrift, Cyrillische, 273.
Smiltzes, 435. 447. f.
Soltan, Ungrischer Herzog, 353—355.
Sorbier, 262.
Sosibes, 227.
Sozopolis, 443.
Specvlunum, Bisthum, 267.
Staroste yen der Bulgarey, 464.
Stauracius, Kaiser, 325.
Stephan der Heilige, 376. n).
Stephan II. von Ungern, sein Krieg mit Johann Comnen, 389.
Stephan V. von Ungern, 395. 420. 422.
Stephan Uroseh I. II. III. 436. 447. 448.
Stephan Duschan, s. Du.
Stilico, 243.
Strachota (Methodius), 273.
Straschimir, Mich. 439—445. 447. 449. 459. 461.
Stresa, 407.
Sueven, 226. 227. 232. 248.
Suleiman, 456. 459.
Susman, 459.
Swätopolk, 272. 274—277.
Swätoslaw, 363—366. 435—439.
Swetislaw, 422. 424.
Symeon, bulgarischer Fürst, 344. 347. 356. 359.
Syrmien, von den Byzantinern bezwungen, 375. f.
Szalágyi, 275.
Szekler, 281. 348. 353.

T.

T.

Taifalen, 240.
Tanais, Fluß, 295. f).
Tancassier, 244.
Tarkan, tatarische Würde, 307.
Tarniach, Volk, 256. ein Stamm der Ogoren, 307. 312.
Tassilo, 264.
Tataren, von dem Cumanischen Fürsten Tatar benannt, 345. b).
Tattowiren, ein Gebrauch der Illyrier und Thracier, 215.
Taulanten, 213.
Tauriſker, 213. 217. unterliegen der Macht der Dacier, 217.
Telerigus, 322. f. r) s).
Teletzes, 320. 321.
Terbelis, 263. bulgarischer Fürst, erwirbt Zagorien, 317.
Terek, Fluß, von ihm kommt der Name der Türken, 295. 296. 310. 345. 371.
Ternowa, Asans Residenz, 297. sieben Jahre lang blocquirt, 408. der Erzbischof wird zum Patriarchen erklärt, 411.
Terteres, 427—430. 435. 439.
Theißbulgaren, bleiben im Zusammenhang mit denen in Thracien, 278. ihnen machen die Ungern den Garaus, 279. 281.
Theißbulgarien, 328.
Theodemir, 247.
Theodor, Chan, 266.
Theodor Angelus Comnenus, 408. 409.
Theodor Laskaris, 418. 421.
Theodora, Kaiserin, 331. f.
Theodorich, 247—249.
Theodoropolis, 250.
Theodosius, 242. ff.
Theophylact, Erzbischof von Achrida, seine Nachrichten, 375.
Theuta, 212.
Thracien, dessen Schicksale als einer Römischen Provinz, 315. es ist vor Ankunft der Bulgaren ein Rumunisch-Slavisches Land, 316.
Thracier, 214.
Thüringer, 247.
Thunmann, 282. 349. 350. 371. 391. n).
Thurnschwambs Manuscript, abgedruckt 190—209.
Tiberius, 222.
Tocchus, s. Constantinus.
Tocharen, 425.
Toctus, 320. f.
Togortas, Comanischer oder Polowzischer Fürst, 386.
Tolistobojer, 218. n).
Toringer, 245.
Trajan, 225. 226.
Triballer, 219. f.
Tschesm-Gureh, Volk, 345.
Tuctai, 435.
Tudun, 265. 266.
Türken, ihre erste Regungen in Asien, 307. ihr Name kommt vom Fluß Terek, 295. f. 310. 345. 371. sie unterjochen die Cutriguren und Utriguren, 311. ziehen sich von der Nordseite des Caucasus nach dem Altai zurück, 311. bürgerlicher Krieg unter ihnen, 311. Türkische Revolutionen in Asien, 344. sie erhalten ein andern Völkern verderbliches Nationalleben, 368. 371. Anfang ihrer Einnistung in Europa, 454. förmliche Ansiedelung darin, 458. ihre vollendete Bezwingung der Bulgarey, 466.
Turcilinger, 240.
Turcomannen, 345. 371.
Turxanth, 310.
Tyrach, Petscheneger-Chan, 379. f.
Tzacas, 435.
Tzerigus, 322.
Tzestilaw, 359. 362.
Tzimisces, 364—366.
Tzuruluin, 412.

U.

*Ugri beli*, 312.
*Uguri*, 299. o).
Uiguren, 308. e).
Ulphilas, 240. 246.
Ulpianum, 251.
Ulzinguren, 247.
Ungern, das heutige, wie es die Magyaren fanden, 265. zwischen Franken, Mähren und Bulgaren getheilt, 265. Titel der Ungrischen Könige in Absicht der Nebenländer des ungrischen Reichs, 283.
Ungern erscheinen als Gehülfen der Mähren, 271. endigen die Fränkisch-Mährischen Zänkereyen, 276. unterjochen das Land an der Gran, Donau, Theiß und Marosch, 277. ihr altes Vaterland in Siberien, 303. sie treten mit den Chazaren auf dem Schauplatz der Welt auf, und helfen dem Kaiser Heraclius gegen die Perser, 311. weiße Ungern, 312. sie erscheinen zuerst auf dem Bulgarischen Schauplatz, 330. ihre Kriegsart,

art, 348. sie zerstören das Bulgarische Reich an der Theiß, 349. 350. nehmen das Fränkische Pannonien ein, 349. Ungrischer Einfall nach Griechenland über die Bulgarey, 362. Anfang ungrischer Eroberungs-Entwürfe auf die Bulgarey unter Stephan II. 388. Ungrische Krone vom Michael Ducas, 382. Ungrischer Königstitel von der Bulgarey, 395. dieser kommt von Stephans V. Feldzügen, 420.

Unghwarer-Walachen, aus der Bulgarey abgeleitet, 430.

Ungroblachen, 440. u).

*Uniguri*, 299. o).

Unnogunduren, 282.

Unnoguren, 308. e).

*Unobundsbulgari*, 299.

Unoguren, 282.

Urogen, 298.

Utiguren, 251. 254. f. 300. 304. f. von den Avaren unterjocht, 307. kommen aus der Avarischen in die Türkische Unterthänigkeit, 309.

Utriguren, 282.

Uturguren, 245. Bulgaren, 297. 298. f.

Uzen, Volk, 345. f. 371. ihre Identität mit den Polowzen, 385. ihre Blutsverwandtschaft mit den Petschenegen, 385.

## V.

Vahram, persischer Feldherr, 311.

Vakes, 250.

Valdal, 250.

Valens, 240.

Valentinian, 240. 241. 244.

Valeria, Provinz, 233 — 235. 238.

Vandalen, 232. 234. in Thracien, 315. ihre erste Erscheinung, 227. ihre Auswanderung aus dem alten Dacien, 242.

Vangio, 224.

Vannius, 223. f.

Var und Chuni, Ogoren, 307. f. 310.

Varchoniaten, 307. 310.

Vatatzes, 409. 410. 412. 416. 417. 418.

Veneter, 232. 240.

Velsini, 304.

Vespasianus, 225.

Victofalen, 227. 240.

Vidioarier, 245.

Vindobona, 235.

Vithimer, 241.

Völkerwanderungs-Periode, 244-282. Nur viererley Völker sind vor den Ungern in der Wanderung begriffen, 282.

Volusianus, 232.

## W.

Walachen und Wolochen, werden unterschieden, 294.

Walachen, Unterthanen der Bulgaren, 277. Ursprung der heutigen in Ungern und Siebenbürgen, 277. 279. Abstammung der Walachen, 325. 327. 328. Allgemeinwerdung dieses Namens, 375. Walachen werden zum Krieg gegen Ungern gebraucht, 390. ihre Schilderung bey Nicephorus Gregoras, 393. p). Munkatscher-, Unghwarer- und Moldauer-Walachen, aus der Bulgarey abgeleitet, 430.

Walachey, große, ist in Asien, 294.

Walachey, diese Benennung der Bulgarey wird bey den Byzantinern Schriftstellersprache, 385.

Walemir, 246 — 248.

Walluchus, kärnthnischer Fürst, 313.

Wasser-Croaten, 354.

Weiße Ungern, 312.

Widemir, 247.

Wieselburg, Mosony, 355. z).

Willerus, Herzog von Venedig, 267.

Wlachen, Name der Bulgaren, 294. Bulgarische Bergbewohner, 386. und thessalische, 391. des Benjamin von Tudela Nachricht von den Wlachen in Thessalien, 391. Wlachen im nördlichen Macedonien ꝛc., 391. Allgemeinwerdung dieses Namens, 375.

Wlachien, Groß-, s. Großwlachien.

Wlachische Revolution in der Bulgarey, 392. Wlachische Regenten der Bulgarey, 395-468.

Wladimir, bulgarischer Fürst, 330. servischer König, 373. der Große, 381.

Wladislaus II. K. von Ungern, Schilderung des Elendes unter ihm, 4. 187. 210.

Wladislaus, walachischer Woiwode, 460. 462.
Wladislaw, Joh., Bulgarischer Regent, 372.
Woislaw, 439.
Wolochen, 252. Wolga-Anwohner, 294. 295. Slavischer Name der Bulgaren, 317. Benennung der Bulgaren bey ihren Unterthanen, 385. Wolochische, Cumanische und Casanische Bulgaren sind unterschieden, 282.
Wulger, Anführer der Bulgaren, 252. 302.
Wurgari, Name der Bulgarn, 317.

Z.

Zabender, ein Stamm der Ogoren, 307. 308. 312.
Zabergan, Cutrigurischer König, 305.
Zagorien, 263. 280. 315. 317. 318. 334. 398. 459. Primas Zagorensis vom Papst gesetzt, 401.
Zellia, Cilley, 258.
Zemram, Land, 413.
Zilgibis, Bulgarischer König, 300.
Zodan, 266.
Zvonimir, 265.

## Druckfehler.

Seite 2. Zeile 18. statt falsch — zu eng lies richtig oder falsch — weit genug oder zu eng.
— 11. Zeile 6. statt Friedensschluß lies Friedensfuß.
— — Z. 32. st. Szentiványi l. Szentiványi.
— 15. Z. 27. st. Bandarien l. Banderien.
— — Z. 43. st. Bakotsch l. Bakátsch.
— 16. Z. 25. st. hätten l. hätte.
— — Z. 29. st. Joh. Ernst l. Ernst.
— 18. Z. 6. st. Colossar l. Colosvár.
— — Z. 8. st. Harthzasz l. Hathzasz.
— — Z. 26. st. Izdenchis l. Izdenchy.
— 19. Z. 15. st. quadrigentesimo l. quadringentesimo.
— 24. Z. 14. st. Elderbok l. Elderboh.
— — Z. 31. st. Tolyak l. Polyak.
— 25. Z. 42. st. Camanos l. Cumanos.
— — lin. ult. st. Pes. v. l. pauperes res.
— 27. Z. 3. st. Essighwari l. Esseghwari.
— — Z. 9. st. Hwzak l. Hwzar.
— 28. Z. 10. st. Jobagionis, cujus l. Jobagiones cujus.
— 39. Z. 6. st. Transsylvanienfis l. Transsilvanienfis.
— — Z. 20. st. Dees. Akna l. Dees - Akna.
— 44. Z. 6. st. Andrec l. Andree.
— 45. Z. 36. st. dispositerat l. dispositerant.
— 46. Z. 34. st. Loffinthy l. Lossonchy.
— 52. Z. 27. st. Nantis l. Nautis.
— 60. Z. 30. st. Rothanem l. Rotharum.
— 62. Z. 21. st. Bucyam l. Buryano.
— 63. Z. 26. st. cum Celtheswlyo l. cum Celthes, wlgo (id est vulgo).
— 65. Not. *) st. Felveto l. Felvetö.
— 66. Z. 25. st. Korlathkoj l. Korlathkvj.
— 67. Z. 33. st. Botach l. Bosach.
— 68. Z. 22. st. Croz l. Oroz.
— 70. Z. 27. st. Vohar l. Vhar.
— 71. Z. 9. st. Gerthy l. Gezthy.
— 77. Z. 5. st. Zake l. Zaka.
— — Z. 8. st. Zelener l. Zelene.

Seite

Seite 77. Zeile 31. ſtatt Petar ließ Petur.
— — Z. 35. ſt. Horigar l. Florigar.
— 79. Z. 33. ſt. Thawaſeczky l. Thawaſoczky.
— 80. Z. 16. ſt. farMerring l. farMetring.
— 81. Z. 22. ſt. a b. Athaniano l. ab Athaniano.
— 86. Z. 7. ſt. Mtheo l. Matheo.
— 89. Z. 4. ſt. Nethenis l. Ruthenis.
— 92. Z. 18. ſt. XVIII. florenos. Naves l. XVIII. naves.
— — Z. 19. ſt. Holes l. Holy.
— 95. lin. ult. Not. ſt. ſelb ſechste l. Er, und fünf andre.
— 98. Z. 23. ſt. Orzangh l. Orzaagh.
— 100. Z. 17. ſt. tenentur l. teruntur.
— — Z. 29. ſt. truſgo Targh l. wlgo Targh.
— 103. Z. 35. ſt. Rombum l. Plombum.
— 106. Z. 11. ſt. $4\frac{5}{2}$ l. $4\frac{1}{2}$.
— 108. Z. 5. ſt. perniſi a Philippo Portomethew l. Perniſio a Philippo Poztomethew.
— 109. Z. 31. ſt. Marco Bactij l. Marco Bactis.
— 114. Z. 31. ſt. Scretinczky l. Seretinczky.
— 115. Z. 20. ſt. Wled l. Wlad.
— 117. Z. 6. ſt. Jarkaſy de Nones l. Farkaſy de Nom.
— 125. Z. 12. ſt. Inſulam l. ad Inſulam.
— 127. Z. 8. ſt. Harbar l. Harber.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0512
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823927318/phys_0516
DFG

. Matthias Corv. bringt Slawonien wieder auf gleichförmigen Fuß. Unter Vladislaus II. geht alles zurück. Schlacht bey Mohatsch.

Kaum hatte sich dieser auf dem Throne befestigt, als er 1460. sein Augenmerk auf Slawonien richtete. Den Bischof Joh. von Großwardein bestellte er Bischof in Zágrab, zum Verwalter aber, und Wiedereroberer der wol ne Parteyen zerstörten und abgerissenen Bischofsgüter, von Verötze, Berchtold Elderbóth von Monyoró Kerék, ufig schon den Johann Wittowetz controliren sollte. Johann wirklich die zerfallenen Bruchstücke des Bisthums zusammen, iel Schulden übernehmen; so daß der König auf ein anderes ihn beym Papst, der Papst aber auf eine Pension pr. 3000 nig antrug. Die Türkischen Streifereyen veranlaßten schon in Slawonien. Im Jun 1465. ward im Reichs-Senat 9), daß in Slawonien alle begüterte Adliche aufsitzen und von Bewaffneten ins Feld stellen sollten. Im Jahr 1464. ward etz (wahrscheinlich vergleichungsweise) als Comes Zagoriae mit eit belassen, gegen Abtretung der übrigen Schlösser; aber olya zum Gubernator vom Antheil Bosniens, und zugleich zum ,Dalmatien und Slawonien, ja sogar auf eine Zeit zum Adiorats von Urana erhoben, zur Erhaltung der Provinz, wie es . Im Jahr 1465. bestättigte Matthias das Recht der Stände, ählen. Nur die Caussae notae infidelitatis oder Exemtorum a er jener, die in Ungarn Aemter bekleideten, ausgenommen, sollesse zuerst bey der Banal-Gerichtsbehörde, und zwar mit lben Taxen gegen die Taxen der Curia Regia verhandelt, und ria appellirt werden, Die Ursache, warum man diese Berichtlichen Sachen den Slawonischen Comitaten zuge- sie von Ofen entfernt liegen, und es leicht geschehen konnte, ssen das Gut verwüsteten, um das man in Ofen processirt hätte. icht an politische Isolirung von Slawonien denken wollte, aus, daß er 1473. zwey oder drey Deputirte des Creutzer Coag durch Regalien berief. Als sich die Adlichen der 4 Comitate Protonotars 1467. nicht vereinigen konnten, so setzte der , den *Joh. de Korotna*, zum Bischof ward Oswald von Geistlicher aus der Veßprimer Diöces ausersehen; denn der Köneter Csupor, dem Anhänger Friedrichs nicht, indem noch hie deutsche Commendanten ihre Schlösser nicht ausliefern wollten; ristoph Hachburger. Zum Ban ward Johann Thuz de Lak, Viceban Ladislaus von Gereben erhoben. 1468, während des , enthob Matthias I. Slawonien auf 5 Jahre von der in der rfassung fürchterlichen, nach Art der Vehmgerichte durch das n summarischen Criminal-Gerichtshaltung, genannt Generale



tica regum T. XV. p. 124.

onservaretur.